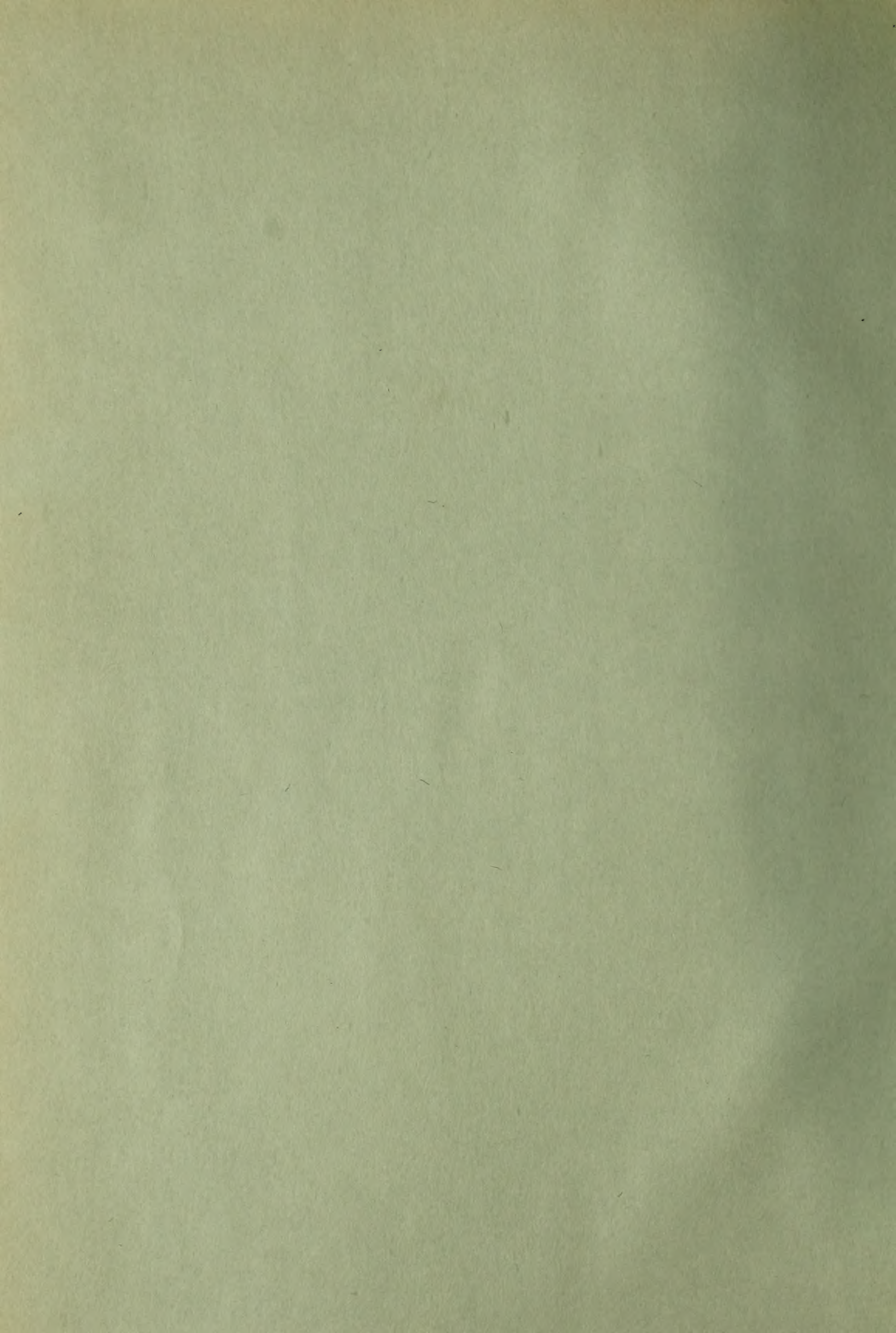
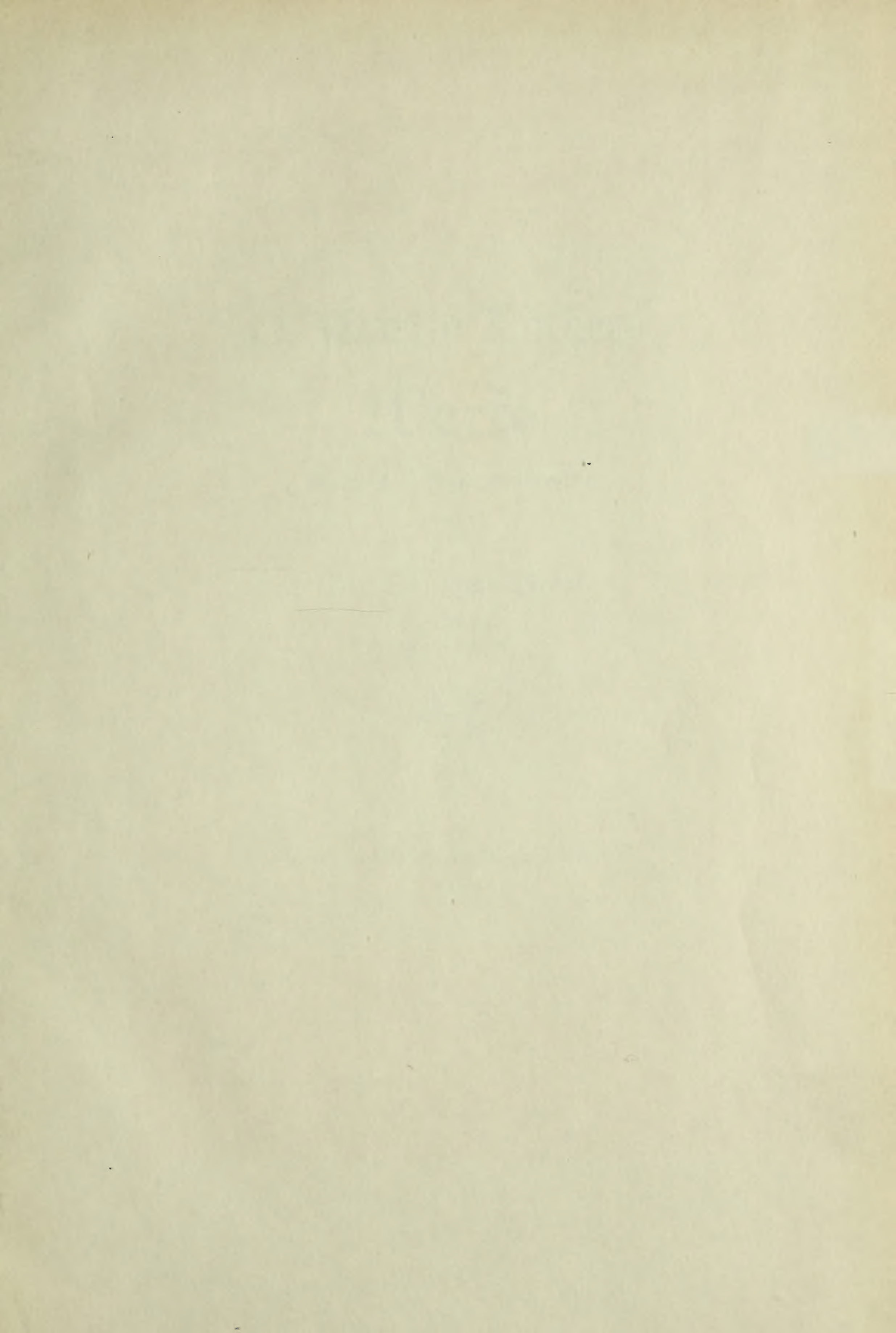
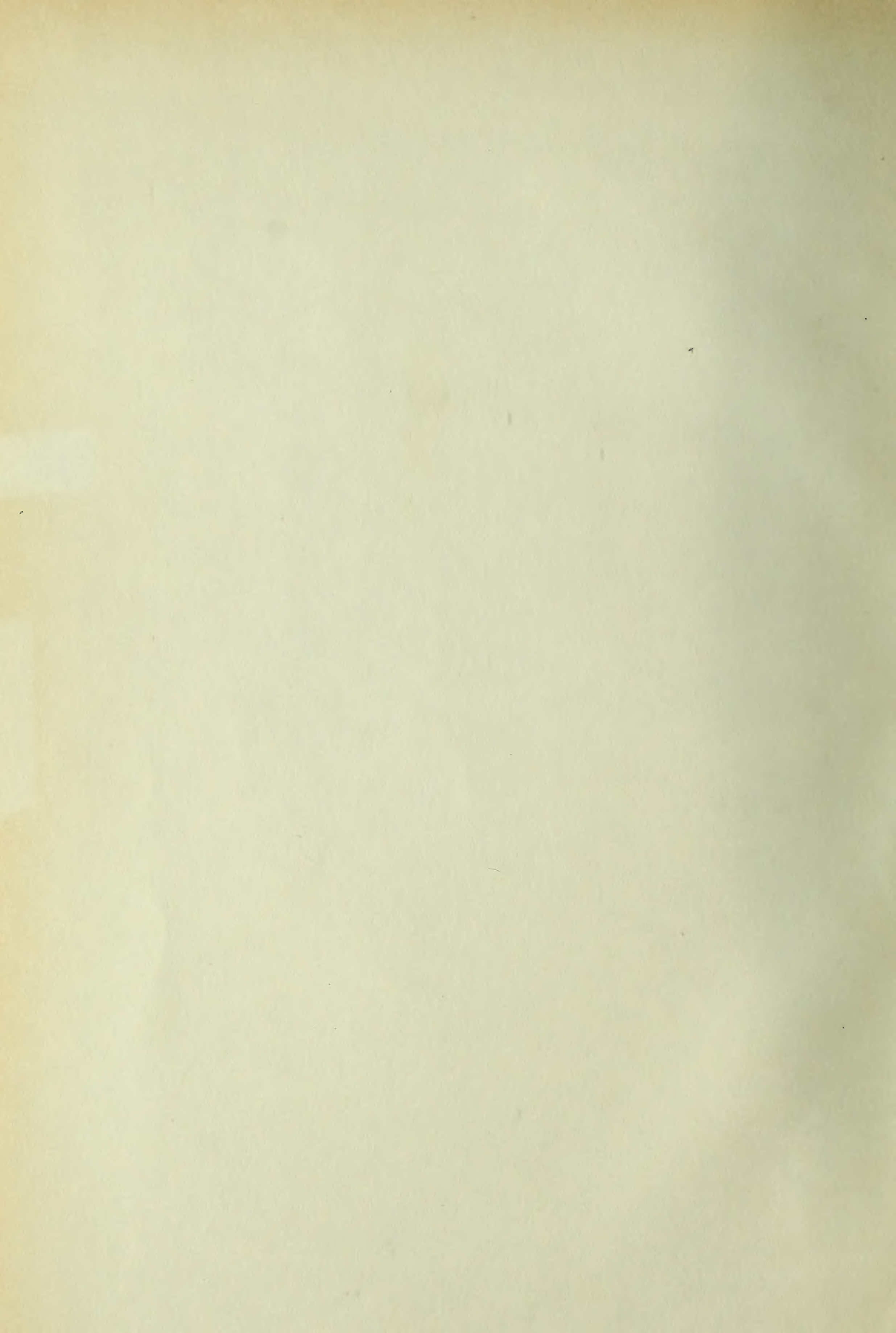
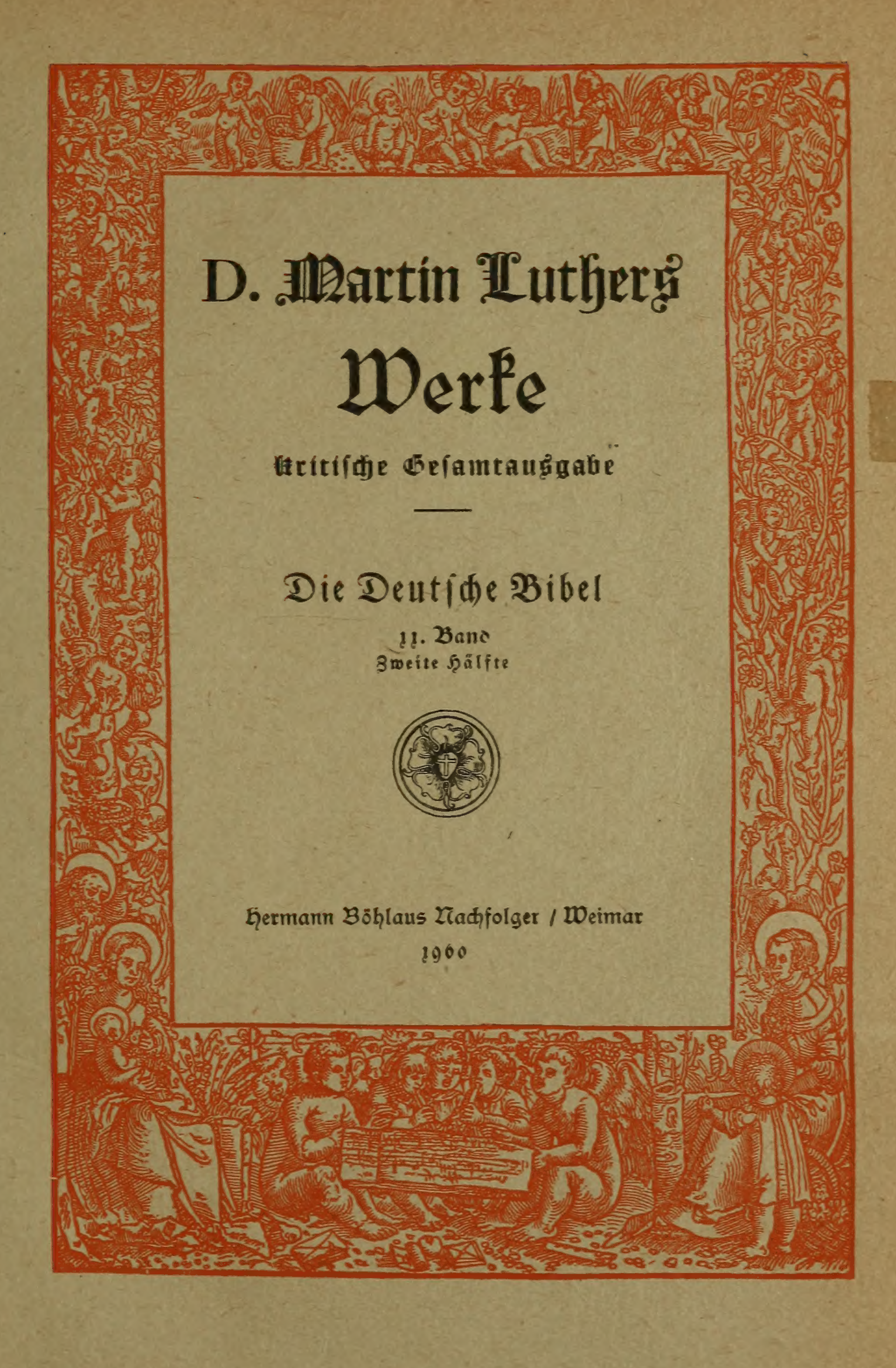












D. Martin Luthers Werke

Kritische Gesamtausgabe

Die Deutsche Bibel

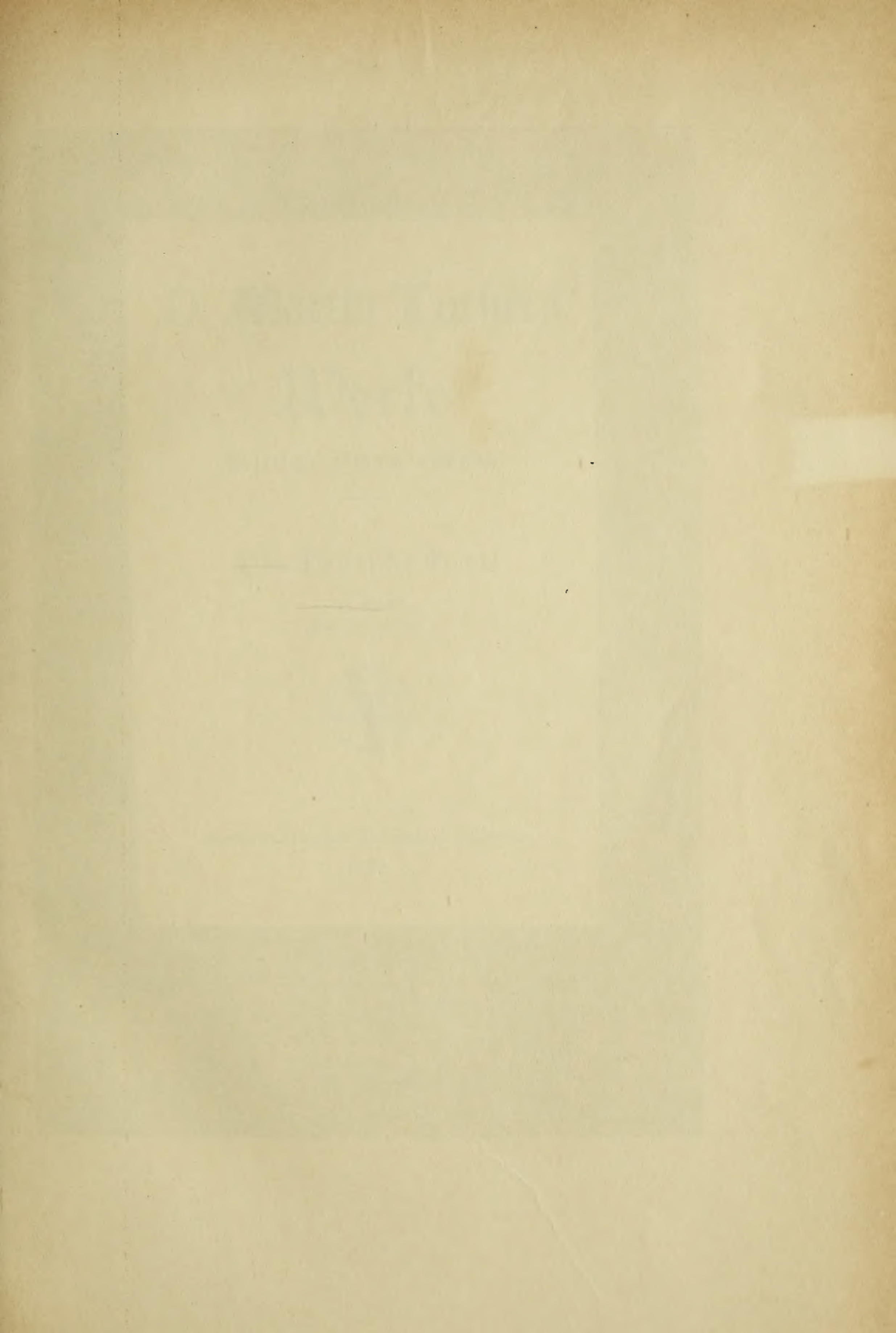
11. Band

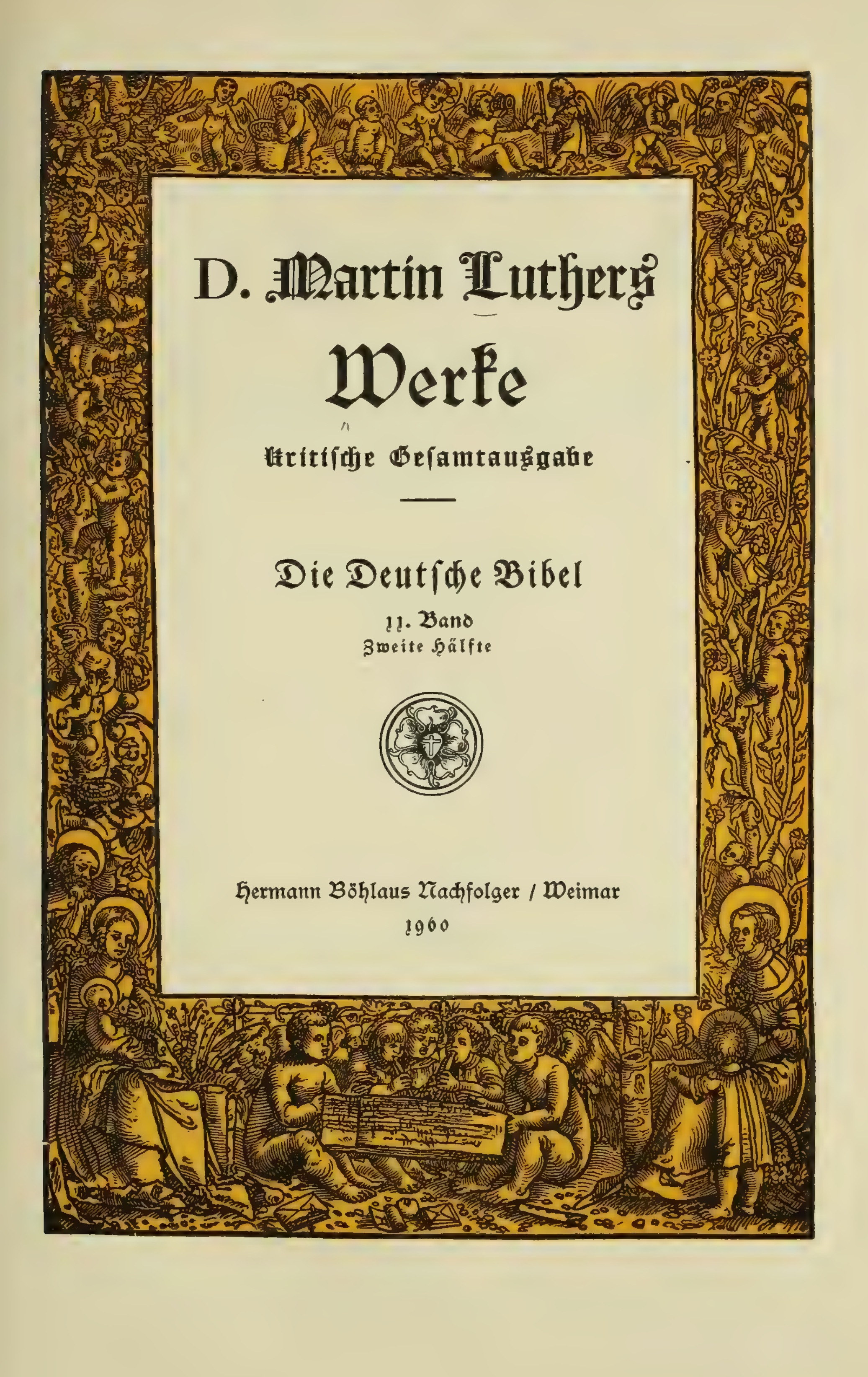
Zweite Hälfte

Hermann Böhlaus Nachfolger / Weimar

1960







D. Martin Luthers Werke

Kritische Gesamtausgabe

Die Deutsche Bibel

11. Band

Zweite Hälfte

Hermann Böhlaus Nachfolger / Weimar

1960

Mit 13 Abbildungen auf 8 Tafeln.

ES 2 D; 7 D
Lizenz Nr. 272 — 140/3/60
Satz und Druck: Druckerei „Magnus Poser“ Jena
L.-Nr. 2092

D. Martin Luthers

Deutsche Bibel

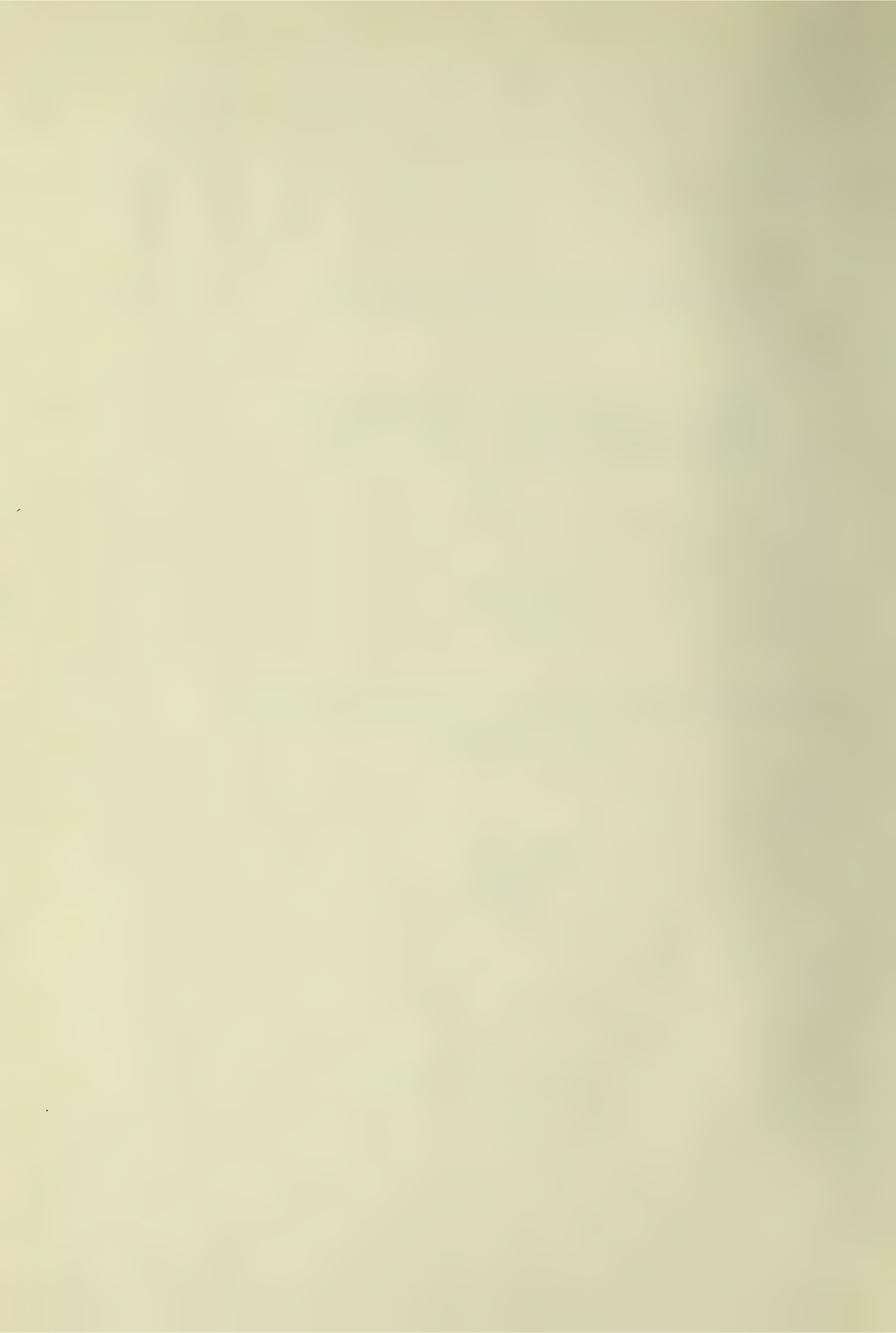
1522—1546

Elfter Band
Zweite Hälfte

Die Übersetzung des Prophetenteils des Alten Testaments

(Daniel bis Maleachi)







Inhalt.

Seite

Luthers Übersetzung des Prophetenteils des Alten Testamentes. Von Hans Volz

I. Entstehungsgeschichte und Abhängigkeitsverhältnis der einzelnen Drucke IX

1. Übersicht über die Wittenberger Sonderausgaben der Propheten (1526/30), die Wittenberger Gesamtausgabe der Propheten (1532) sowie die Wittenberger Vollbibeln (1534/46) IX

2. Luthers Prophetenübersetzung in Einzelausgaben (1526/30) XIV

3. Die Wittenberger Gesamtausgabe der Propheten (1532) und die Propheten in den Wittenberger Vollbibeln (1534/46) LVII

II. Luthers Beigaben zu seiner Übersetzung (Vorreden, Randglossen usw.) CII

III. Unsere Druckeinrichtung. CVIII

Exkurs: Hat Luther bei seiner Prophetenübersetzung die „Wormser Propheten“ von 1527 benutzt? CXIII

Beschreibung von fünf Jenaer Rörer-Handschriften CXXXIV

Berichtigungen und Nachträge CXLVIII

Text des Alten Testamentes (Daniel bis Maleachi) mit Lesarten und Worterklärungen. Von Hans Volz . . . . . 1—375

Anhang

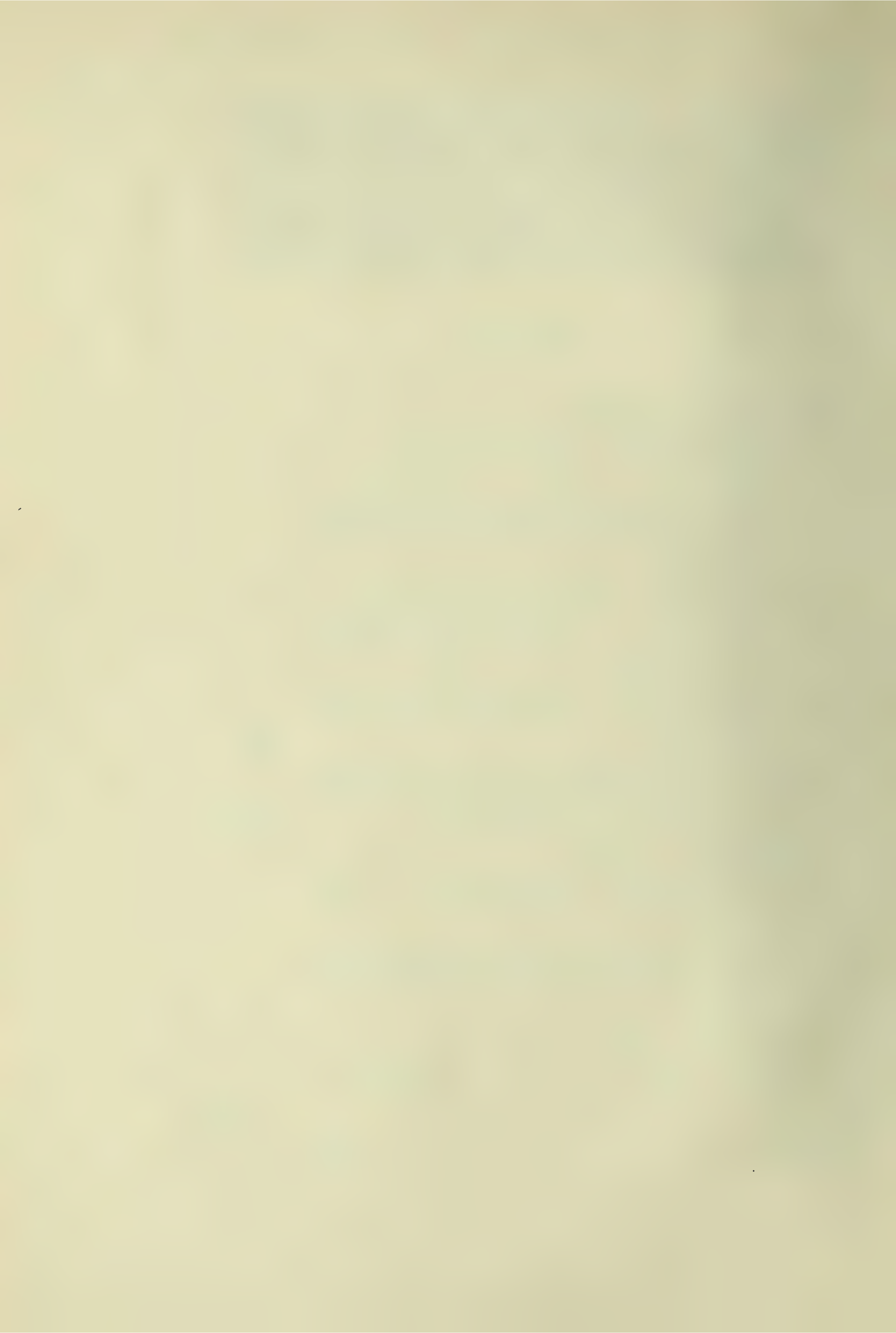
I. Luthers Widmungsbrief zu seiner Danielübersetzung an den sächsischen Kurprinzen Herzog Johann Friedrich vom Frühjahr 1530 . . . . . 376—387

II. Ein Blatt von Luthers Bibelübersetzungsmanuskript (1530) (Hosea 7, 9—8, 12) . . . . . 388—394

III. Die von Justus Jonas veranstaltete Übersetzung von Dan. cap. 7 (1529) . . . . . 395—396

Tafelverzeichnis . . . . . 399—400

Tafel I—VIII . . . . . am Ende des Bandes



I. Entstehungsgeschichte und Abhängigkeitsverhältnis der einzelnen Drucke.

1. Übersicht über die Wittenberger Sonderausgaben der Propheten (1526/30), die Wittenberger Gesamtausgabe der Propheten (1532) sowie die Wittenberger Vollbibeln (1534/46)[1].

In der verhältnismäßig kurzen Spanne von nur knapp drei Jahren — Dezember 1521 bis Oktober 1524 — hatte Luther das Neue Testament und die ersten drei Teile des Alten Testamentes (Genesis bis Hohelied) ins Deutsche übersetzt und im Druck veröffentlicht. Nunmehr trat aber — bedingt durch zahlreiche anderweitige Aufgaben, die an den Reformator herantraten[2]), und seinen schwankenden Gesundheitszustand — eine größere Pause von fast acht Jahren ein, bis als vierter Teil des Alten Testamentes endlich im Früh-

[1]) Die Wittenberger Vollbibeln sind im folgenden nur im Hinblick auf die prophetischen Bücher des Alten Testamentes berücksichtigt.

[2]) Dazu gehörte u. a. auch die Wiederaufnahme seiner akademischen Vorlesungstätigkeit, die seit dem 29. März 1521 (U. A. Bd. 5, S. 6) völlig geruht hatte. Drei Jahre später, am 23. März 1524, schrieb Luther im Hinblick auf die Tatsache, daß Melanchthon bereits seit Jahresfrist (Ende des Wintersemesters 1522/23) seine theologischen Vorlesungen gänzlich eingestellt hatte (vgl. W. Friedensburg, Geschichte der Universität Wittenberg [Halle 1917], S. 159 und 166), an Kurfürst Friedrich den Weisen: „Nu hab ich an M. Philippus gehallten, weyl er von gottes sondern gnaden reichlich begabt ist, die schrifft zu lesen, auch besser denn ich selbs, ... das er an stat seiner greken lection der heyligen schrift lection sich vnterwunde, weyl die gantze schule vnd wyr alle des hochlich begeren"; er selbst versicherte zwar seine Bereitschaft, biblische Vorlesungen zu halten („ob ichs schon gern thett"), wies aber zugleich darauf hin, daß dadurch der Fortgang seiner Bibelübersetzung ernstlich gefährdet würde („die Bibel zu uerdeutschen muste nachlassen") (U. A. Briefe Bd. 3, S. 258, 8—12). Ein entsprechendes Antwortschreiben an die Universität vom 31. März, in dem der Kurfürst sein Einverständnis damit erklärte, daß Melanchthon „dieselbig Lection in der heiligen Schrift gegen der andern [im Grekischen], darzu er geordent, aufgelegt werd" (ebd. S. 259, 7 f.), blieb indessen gänzlich erfolglos (vgl. K. Hartfelder, Philipp Melanchthon als Praeceptor Germaniae [Berlin 1889], S. 557 f. und ders., Melanchthoniana paedagogica [Leipzig 1892], S. 144). Daher entschloß sich Luther, mit dem Beginn des Sommersemesters 1524 seine (nur während der ersten Jahreshälfte 1527, des Sommers 1530 [Coburg-Aufenthalt], der ersten Jahreshälfte 1531 und fast des ganzen Jahres 1534 unterbrochene) akademische Lehrtätigkeit wieder aufzunehmen (U. A. Bd. 13, S. XXXIII ist ihr Beginn „gegen März 1524" angesetzt; es dürfte aber wohl selbstverständlich sein, daß Luther sein Kolleg nicht gegen Ende des Wintersemesters 1523/24, sondern erst mit dem neuen Sommersemester [= 1. Mai 1524] anfing).

jahr 1532 „Die Propheten alle Deudsch" vollständig erschienen[3]). In Anbetracht dieses langsamen Vorrückens seiner Übersetzungsarbeit hatte Luther allerdings schon vorher in den Jahren 1526/30 einzelne verdeutschte Propheten in Sonderdrucken ausgehen lassen[4]), von denen indessen — laut Ausweis öfterer Nachdrucke — sich nur die drei kommentierten Propheten Jona[5]), Habakuk[6]) und Sacharja[7]) stärkerer Nachfrage und größerer Beliebtheit erfreuten.

	Erscheinungsjahr	Bezeichnung der Drucke bei Bindseil	U. A. Bibel Bd. 2 (Bibliograph.)	U. A. Bibel Bd. 11 (Abdruck)	Drucker	Format	In U. A. Bibel Bd. 11 benutzte Exemplare
			I. Wittenberger Sonderausgaben einzelner Propheten[8]):				
			1. Jona.				
1.	1526	Ausl. b. 1	*21	26¹	Michael Lotther	4⁰	Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (Autographa Lutheri 979)
2.	1526	Ausl. b. 2	*22	26²	Michael Lotther	4⁰	Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (8⁰ Bibl. II 1339)

[3]) Noch bei Beginn der Drucklegung des Dritten Teiles des Alten Testamentes beabsichtigte Luther, in dessen Rahmen auch die Propheten herauszubringen; er ließ jedoch dann im Hinblick auf die erheblichen Übersetzungsschwierigkeiten und die dadurch bedingte große Verzögerung in der Fertigstellung dieses Bandes den ursprünglichen Plan fallen und beschränkte sich im Dritten Teil des Alten Testamentes auf die poetischen Bücher (Hiob, Psalmen, Salomonische Bücher); vgl. U. A. Bibel Bd. 10II, S. XV—XVII.

[4]) In unserer Einleitung sind die einzelnen Propheten nicht nach der biblischen Ordnung, sondern entsprechend der zeitlichen Aufeinanderfolge der Lutherschen Übersetzungen (Jona, Habakuk, Sacharja, Jesaja, Daniel, Hesekiel cap. 38/39, Jeremia, Hesekiel [vollständig], restliche kleine Propheten) behandelt.

[5]) Vgl. U. A. Bd. 19, S. 171—173 (in Wittenberg aber nur zweimal [vgl. unten S. XIVf. Anm. 4 und 8] gedruckt).

[6]) Vgl. U. A. Bd. 19, S. 337—339 (in Wittenberg aber nur zweimal [vgl. unten S. XVIf. Anm. 19 und 22] gedruckt).

[7]) Vgl. U. A. Bd. 23, S. 478f. (in Wittenberg aber nur einmal [vgl. unten S. XVIII Anm. 36] gedruckt).

[8]) In der Reihenfolge ihres Erscheinens aufgeführt.

Nachtrag zur Bibliographie der Sonderausgaben einzelner Propheten in U. A. Bibel Bd. 2 (betr. Bibliographie der Gesamtbibeln vgl. U. A. Bibel Bd. 7, S. XI). Es besitzt:
die Kirchenbibliothek Arnstadt: *81b (= unten S. XCVf. Anm. 160),
die Deutsche (vormals Preußische) Staatsbibliothek Berlin: *30 (z. Z. auf der Univ.-Bibl. Tübingen [U. A. Bd. 31II, S. VII: Ms. theol. lat. Q. 20]),
das Melanchthonhaus in Bretten: *21 (L 1052), *35 (L 1127), *36 (L 1054), *38 (LL 158), 81b (= unten S. XCVf. Anm. 160 [L 1089]),
die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen: *21 (Autogr. Luth. 979), *22 (8⁰ Bibl. II 1339), *23 (Mulert 8⁰ 463), *24 (Autogr. Luth. 982), *30

Erscheinungsjahr	Bezeichnung der Drucke bei Bindseil	U. A. Bibel Bd. 2 (Bibliograph.)	U. A. Bibel Bd. 11 (Abdruck)	Drucker	Format	In U. A. Bibel Bd. 11 benutzte Exemplare
				2. Habakuk.		
3. 1526	Ausl. c. 2	*23	26[1]	Michael Lotther	4⁰	Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (Mulert 8⁰ 463)
4. 1526	Ausl. c. 1	*24	26[2]	Michael Lotther	4⁰	Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (Autographa Lutheri 982)

(8⁰ Bibl. II 1338 und 1339 [2 Exemplare]), *31 (Mulert 8⁰ 245, 1 und 8⁰ Bibl. II 1339 [2 Exemplare]); *36 (Mulert 8⁰ 418); *38 (Mulert 4⁰ 114); *81b (= unten S. XCVf. Anm. 160 [8⁰ Theol. thet. I 304/33]),

die Marktkirchenbibliothek Goslar: *30 und *38 (vgl. K. Bormann und T. Tappen, Katalog der Marktkirchen-Bibliothek zu Goslar [Hannover 1911], S. 137f. [353. 201]),

die Bibliothek des geistl. Ministeriums in Greifswald: 124 (vgl. R. Lühder, Die Druckschriften der Bibliothek des geistlichen Ministeriums zu Greifswald [Greifswald 1908], S. 140 [31, 2]),

die Königliche Bibliothek Kopenhagen: *35 (20—183), *36 (20—183), *38 (1—67 und 1—68 [2 Exemplare]), 157 (1—68),

die Bayrische Staatsbibliothek München: 172 (= einziges bekanntes Exemplar) ist 1943 verbrannt,

die Landesbibliothek Stuttgart: 163a (= unten S. LXVIIIf. Anm. 51),

die Universitätsbibliothek Tübingen: *38,

die Universitätsbibliothek Upsala: *22 und *31,

die Lutherhalle in Wittenberg: *30, *35 und *38 (2 Exemplare) (vgl. Jahrbuch der Luther-Gesellschaft Bd. 1 [1919], S. 152. 154. 156f.).

Nachtrag zu U. A. Bibel Bd. 10II, S. X Anm. 4:

Nachdem der ebd. S. LXX Anm. 117 erwähnte, auf der Gothaer Landesbibliothek (Theol. 8⁰ 30) aufbewahrte deutsche Oktavpsalter mit der Jahreszahl: 1541 nunmehr verfügbar ist (bei dem angeblichen zweiten Exemplar handelt es sich vielmehr um den von Georg Rhau 1541/42 hergestellten deutschen Quartpsalter [U. A. Bibel Bd. 2, S. 650f. Nr. *70]), ließ sich feststellen, daß er — jedoch auf weniger gutem Papier gedruckt — gleichfalls zu der als „bibliophiler Neudruck" zu betrachtenden Gruppe *41x gehört. Da der (stark beschädigte) kunstvolle, mit den Bildnissen Luthers und Melanchthons geschmückte braune Ledereinband auf der Vorderseite die eingepreßte Jahreszahl: „1584" trägt, ergibt sich als Druckjahr nunmehr mit Sicherheit bereits das Jahr 1584. Auf der Innenseite des vorderen Deckels findet sich eine handschriftliche Eintragung des Erstbesitzers Bartholomäus Gerhard, die jene Datierung bestätigt; sie lautet: „Doctor Andreas Rauchbar, mein lieber Oheim [= *Neffe*], hadt mir solchs buch Auff Sein Doctorat vereren lassen, Actum Wittenbergk den 15. Februarii etc. 85." Der aus Quedlinburg gebürtige Andreas Rauchbar (1559—1602, ein Sohn des Rates und Sekretärs der Quedlinburger Äbtissin Georg Rauchbar), der seit Mai 1578 in Wittenberg studiert hatte (Album academiae Vitebergensis Bd. 2, S. 274), dort im Februar 1585 zum Dr. jur. promovierte und am 15. Februar desselben Jahres die Tochter Euphrosyne des Wittenberger Rechtsprofessors Dr. Michael Teuber (1524—1586) heiratete — er wurde dann am 10. November 1585 in die dortige Juristische Fakultät aufgenommen und wurde bald

Erscheinungsjahr	Bezeichnung der Drucke bei Bindseil	U. A. Bibel Bd. 2 (Bibliograph.)	U. A. Bibel Bd. 11 (Abdruck)	Drucker	Format	In U. A. Bibel Bd. 11 benutzte Exemplare
				3. Sacharja.		
5. 1528	Ausl. d.	*31	28	Michael Lotther	4⁰	Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (Mulert 8⁰ 245, 1 u. 8⁰ Bibl. II 1339)
				4. Jesaja.		
6. 1528	i.	*30	28	Hans Lufft	4⁰	Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (8⁰ Bibl. II 1338 u. 1339)
				5. Daniel.		
7. 1530	k.	*35	30	Hans Lufft	4⁰	Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (8⁰ Bibl. II 1364)
7a. 1546[9])	Ausl. hh.	—	*46	Hans Lufft	4⁰	Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (8⁰ Theol. thet. I 304/33)
				6. Hesekiel cap. 38 und 39.		
8. 1530	γ.	*36	30	Nikolaus Schirlentz	4⁰	Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (Mulert 8⁰ 418)

Extraordinarius und später sächsischer Prokanzler (vgl. W. Friedensburg, Geschichte der Universität Wittenberg [Halle 1917], S. 327 und 268; Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 29 [1932], S. 213 und 215) —, hatte also dem Bruder seiner Mutter Walpurgis, dem Quedlinburger Ratsherrn und Ratskämmerer Bartholomäus Gerhard (1554—1598, Sohn des Rates der Quedlinburger Äbtissin Andreas Gerhard), der am 20. April 1574 auf der Wittenberger Universität immatrikuliert worden war (Album usw. Bd. 2, S. 244), den vorliegenden Band im Februar 1585 geschenkt (über Andreas Rauchbar und Bartholomäus Gerhard vgl. E. R. Fischer, Vita Ioannis Gerhardi [Leipzig 1723], S. 5f.; 19 Anm. z; 21); auf den beiden Deckelinnenseiten und den Vorsatzblättern hat Bartholomäus Gerhard als „trost ihn seinen letsten notten" zahlreiche (meist deutsche) Bibelsprüche und Gebete verzeichnet. Nach seinem Tod ging das Exemplar in den Besitz seines 1582 in Quedlinburg geborenen Sohnes Johannes, des späteren Jenaer orthodoxen Dogmatikers (seit 1616), über, wie dessen Bemerkung zeigt: „Mit diesen spruchen vndt gebeten will ich gleichßfals wie mein hertzlieber Vater zu Christo heim fahren. Johannes Gerhardt manu propria 15. Novemb. Anno 1602"; dieser war damals Hauslehrer bei seines (am 12. September dieses Jahres verstorbenen) Vetters Andreas Rauchbar Kindern auf dessen Gut Hemsendorf (Kr. Schweinitz); hinsichtlich seiner zahlreichen handschriftlichen lateinischen Randglossen zum deutschen Psaltertext vermerkte er auf dem Titelblatt: „NB. Marginales hasce annotationes conscripsi anno aetatis 20." Nach seinem Tode (1637) gelangte dann dieser Psalter zusammen mit seiner gesamten übrigen Bibliothek in den Besitz der damaligen Gothaer Hof- und jetzigen Landesbibliothek; vgl. Fischer a. a. O., S. 21; Allgemeine Deutsche Biographie Bd. 8, S. 771; RE³ Bd. 6, S. 554f.; K. Heussi, Geschichte der Theologischen Fakultät zu Jena (Weimar 1954), S. 116 Anm. 210.

[9]) Dieser Druck enthält nur Luthers Vorrede zu Dan. cap. 12 (vgl. unten S. XCVf. und Anm. 160).

	Erscheinungsjahr	Bezeichnung der Drucke bei Bindseil	U. A. Bibel Bd. 2 (Bibliograph.)	U. A. Bibel Bd. 11 (Abdruck)	Drucker	Format	In U. A. Bibel Bd. 11 benutzte Exemplare
				II. Die Propheten alle deutsch[10]):			
9.	1532	d. 1	*38	32	Hans Lufft	2°	Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (Mulert 4° 114)
				III. Wittenberger Gesamtbibeln:			
1.	1534[11])	A	*50	**34**	Hans Lufft	2°	Staats- u. Stadtbibl. Augsburg
2.	1535	B	*56	**35**	Hans Lufft	2°	Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (Mulert 4° 169)
3.	1536	C	*58	**36**	Hans Lufft	2°	Staats- u. Stadtbibl. Augsburg
4.	1538/39[12])	D	*63	**38**	Hans Lufft	2°	Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (4° Bibl. II 535)
5.	1540	E	*66	**40**	Hans Lufft	2° (zweispaltig)	Landesbibl. Stuttgart
6.	1540/41	F	*68	**41^1**	Hans Lufft	2°	
7.	1541	G	*69	**41^2**	Hans Lufft	2° (Median)	
8.	1543	H	*74	**43^1**	Hans Lufft	2°	
9.	1543	I	*75	**43^2**	Hans Lufft	2° (zweispaltig)	
10.	1544/45	K	*79	**45**	Hans Lufft	2° (Median)	Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (Mulert 2° 115 und 168)
11.	1546	L	*82	**46**	Hans Lufft	2°	Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (4° Bibl. II 590)

[10]) Zu den von Bindseil verwerteten angeblichen weiteren Wittenberger Drucken der „Propheten alle Deudsch" von 1532 (d. 2) und 1541 (d. 3) vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 513 (Nr. *38 xx = S. 522 f. Nr. 163 und Gutenberg-Jahrbuch 1953, S. 93 Nr. 9) sowie S. 633 (Nr. 67 xx = S. 644 Nr. 215); über zwei weitere angebliche Wittenberger Drucke desselben Werkes von 1533 und 1537 vgl. ebd. S. 527 f. Nr. *41 x und S. 597 Nr. *59 x.

[11]) Aus dem Besitz Johann Agricolas stammt — mit dessen handschriftlichen Notizen versehen — der zweite Teil (Propheten, Apokryphen, Neues Testament) der Wittenberger Vollbibel von 1534, der sich auf der Universitätsbibliothek Oslo befindet (vgl. L. Daae, Joannis Agricolae Islebiensis Apophthegmata nonnulla [Christiania 1886], S. XV und 3—27).

[12]) Über das in der Jenaer Universitätsbibliothek aufbewahrte (Genesis bis Maleachi umfassende) Handexemplar Luthers (HE 38) von dieser Bibelausgabe, das im Rahmen der Bibelrevision 1539/41 und für die Textbesserungen der Bibel seit 1540 eine entscheidende Rolle spielte, vgl. U. A. Bibel Bd. 4, S. XXXI—XXXVIII; Bd. 8, S. XXXIII—XXXVIII; Bd. 9II, S. XXXI—XXXVI; Bd. 10II, S. LXVII—LXXIV und LXXVIII—LXXXIV; unten S. LXXVII—LXXXI und XCVIII—C.

2. Luthers Prophetenübersetzung in Einzelausgaben (1526/30).

Indem Luther seine im Sommersemester 1524 begonnene Vorlesungsreihe über die zwölf kleinen Propheten, deren Behandlung er dann im Frühjahr 1526 abschloß[1]), zugleich auch als Vorarbeit und Präparation für seine Übersetzungsarbeit benutzte, ließ er als deren erste Teilstücke im Laufe des Jahres 1526 zunächst die beiden verdeutschten Propheten Jona und Habakuk mit je einer ausführlichen Auslegung erscheinen.

Die gesonderte Veröffentlichung des Propheten Jona begründete der Reformator in seiner Vorrede mit dessen zeitnahen Beziehungen; im Hinblick auf die Schwärmer und die Unterdrückung des Evangeliums durch die katholischen Machthaber sah er nämlich in diesem prophetischen Buche „eyn trefflichs, sonderlichs, tröstlichs exempel des glaubens und eyn gros mechtigs wunderzeychen gottlicher guete"[2]). Die zwölf Bogen umfassende Schrift erschien spätestens im März 1526[3]) in Quartformat unter dem Titel: „Der Prophet 26[1] Jona, ausgelegt durch Mart. Luth." (26[1])[4]), geschmückt mit einem von Lukas Cranach dem Älteren[5]) herrührenden Titelholzschnitt, der Szenen aus dem

---

[1]) Vgl. oben S. IX Anm. 2; U. A. Bd. 13, S. XXXIII; H. von Schubert und K. Meißinger, Zu Luthers Vorlesungstätigkeit (Heidelberg 1920), S. 14.

[2]) U. A. Bd. 19, S. 186, 11—13.

[3]) Vgl. ebd. S. 170. Seit dem Spätherbst 1524 und während des ganzen Jahres 1525 war Luther anderweitig derartig in Anspruch genommen, so daß er in diesem Zeitraum seine Bibelübersetzung überhaupt nicht hatte weiterführen können. Neben seiner im Sommer 1524 nach mehr als dreijähriger Pause wiederaufgenommenen akademischen Lehrtätigkeit (vgl. oben S. IX Anm. 2) beschäftigte ihn zunächst die Auseinandersetzung mit den Schwärmern („Wider die himmlischen Propheten" Teil I und II [vgl. U. A. Bd. 18, S. 42—44]); dazu kam dann die Arbeit am „Deuteronomion Mosi cum annotationibus" (vgl. U. A. Bd. 14, S. 490) und an der (infolge Manuskriptdiebstahls erst im Herbst 1525 erschienenen) Fastenpostille (vgl. U. A. Bd. 17 II, S. XVIII); so schrieb er am 2. Februar 1525: „Postillae et Deuteronomio me tradidi, in quibus satis mihi erit laboris ad tempus" (U. A. Briefe Bd. 3, S. 431, 13 f.). Unruhige Wochen verursachten dann die Ereignisse des Bauernkrieges, zu denen der Reformator damals in mehreren Schriften Stellung nahm (vgl. U. A. Bd. 18, S. 281. 335. 344. 377); im Herbste widmete er sich schließlich der Niederschrift des schon seit Jahresfrist geplanten, aber hinter anderen Aufgaben immer wieder zurückgestellten umfangreichen Buches gegen Erasmus: „De servo arbitrio", das dann Ende 1525 herauskam (vgl. U. A. Bd. 18, S. 580 bis 582).

[4]) U. A. Bd. 19, S. 171: A und Bibel Bd. 2, S. 392 f. Nr. *21. Während des Druckes wurden verschiedene Stehsatzkorrekturen vorgenommen (vgl. U. A. Bd. 19, S. 171); während das Exemplar im Melanchthonhaus in Bretten (L 1052) völlig fehlerlos ist, enthält das Exemplar der Göttinger Staats- und Universitätsbibliothek (Autogr. Luth. 979) noch die Fehler auf Bl. E ij[a] und L ij[b].

Luthers Druckmanuskript von dieser Schrift ist nicht erhalten.

[5]) Vgl. H. Zimmermann, Beiträge zur Bibelillustration des 16. Jahrhunderts (Straßburg 1924), S. 87 f. Anm. 19.

Leben des Propheten darstellt[6]), und (laut Impressum) gedruckt von Michael Lotther, dem jüngeren Bruder Melchiors des Jüngeren, der ein Jahr zuvor wegen einer bösen Untat Wittenberg hatte verlassen müssen[7]).

Neben der Vorrede des Reformators enthält dieser Druck, dem Michael Lotther noch im gleichen Jahr eine unveränderte Neuauflage (26^2) folgen ließ[8]), Luthers Übersetzung des Propheten Jona und anschließend Vers für Vers[9]) deren Auslegung[10]). 26^2

Als Luther dann im Jahre 1531 die (im März 1532 erschienene) Gesamtausgabe seiner Prophetenübersetzung („Die Propheten alle Deudsch")[11]) vorbereitete, nahm er dort den Jona-Text von 1526 — von geringfügigen Korrekturen abgesehen[12]) — fast unverändert auf. An die Stelle der zeitbedingten Vorrede von 1526 setzte er jedoch die ersten beiden etwas gekürzten Absätze seines Kommentars zu Jon. 1, 1[13]), die er durch einen entsprechenden Schluß ergänzte[14]).

---

[6]) Abgebildet bei A. Schramm, Die Illustration der Lutherbibel (Leipzig 1923), Abb. 183 sowie am Ende des vorliegenden Bandes Tafel Ia; vgl. dazu Evangelische Theologie Bd. 6 (1946/47), S. 277.

[7]) Vgl. H. Volz, Hundert Jahre Wittenberger Bibeldruck 1522—1626 (Göttingen 1954), S. 24—29 sowie U. A. Bibel Bd. 9II, S. XXI Anm. 16 und Bd. 10II, S. XXVI f.

Wenn Luther anstatt des seit 1526 als Wittenberger Bibeldrucker tätigen Hans Lufft (vgl. Volz a. a. O., S. 35 f. und 150) dem Michael Lotther die Herstellung dieser Schrift (ebenso wie dann auch des kommentierten Habakuk [1526] und Sacharja [1527/28]) übertrug, so mag für ihn die Erwägung mitbestimmend gewesen sein, daß es sich in diesen Fällen um keinen reinen Bibeldruck, sondern vorzugsweise um Auslegungen handelte; vgl. auch Volz a. a. O., S. 29 f. und U. A. Bibel Bd. 9II, S. XXVII Anm. 39.

[8]) U. A. Bd. 19, S. 171: B und Bibel Bd. 2, S. 393 Nr. *22. Während der Titelholzschnitt in dieser Auflage der gleiche geblieben ist, wurde hier am Anfang des Bibeltextes eine andere E-Initiale verwandt. Elf auswärtige Nachdrucke dieser Schrift (Augsburg, Nürnberg, Zwickau, Straßburg, Leipzig, Erfurt) vgl. U. A. Bd. 19, S. 171—173: C—O. Vier verschiedene lateinische Übersetzungen sind ebd. S. 173—179 verzeichnet.

[9]) Wie auch bei anderen Lutherschriften entspricht der der Auslegung beigegebene Bibeltext in seinem Wortlaut nicht immer dem der voraufgehenden zusammenhängenden Übersetzung (die Abweichungen verzeichnet H. E. Bindseil und H. A. Niemeyer, Dr. Martin Luther's Bibelübersetzung nach der letzten Original-Ausgabe Bd. 4 [Halle 1850], S. 399—403 in den Lesarten).

[10]) Die ganze Schrift ist U. A. Bd. 19, S. 185—251 nach dem Urdruck mit den Varianten sämtlicher Nachdrucke abgedruckt.

[11]) Über diese vgl. unten S. LXVII. Da der Text von 1526 bereits in U. A. Bd. 19, S. 188—192 abgedruckt ist, legen wir dem Abdruck im vorliegenden Bande (unten S. 258 bis 268) für Vorrede und Text des Jona die Prophetenausgabe von 1532 zugrunde, verzeichnen aber in einem Sonderapparat die Abweichungen der beiden Drucke von 1526 (26^1 und 26^2).

[12]) Jon. 1, 3 und 6; 2, 9 und 10; 3, 4; 4, 8; in cap. 4 (v. 6. 7. 10) ist durchgängig der Ausdruck: „wilde rube" durch: „Kürbis" ersetzt.

[13]) U. A. Bd. 19, S. 191, 10—25 und 30—192, 7.

[14]) Unten S. 258 und 260.

Da die beiden Lottherschen Drucke von 1526 (26^1 und 26^2) kaum voneinander abweichen,

Im unmittelbaren Anschluß an den Jona-Kommentar wandte sich Luther im Frühjahr 1526 der Niederschrift seiner Verdeutschung und Auslegung des Propheten Habakuk zu. Als Grund dafür, daß seine Wahl gerade auf dieses biblische Buch fiel, bezeichnete er seinen Wunsch, daß der Prophet Habakuk „auch ein mal an tag kome und sich sehen lasse, was er ynn sich hat, und was uns der heylige geyst durch yhn sagt und leret. Denn ichs da fur halte, das er sint der Apostel zeyt noch nie das liecht gesehen habe“[15]. Weiterhin war für den Reformator wesentlich, daß sich dort der für seine eigene theologische Entwicklung entscheidende[16]) Satz findet: „Der gerechte lebt seyns glaubens“ (Hab. 2, 4), den dann der Apostel Paulus „zum grund legt seiner aller schonsten Epistel zun Römern“ (Röm. 1, 17)[17].

In der zweiten Junihälfte 1526[18]) erschien der wiederum von Michael Lotther hergestellte Urdruck in Quartformat: „Der Prophet Habacuc ausgelegt durch Mart. Luth.“ (26^1)[19]; der Titelholzschnitt, der Habakuks Zeugnis vor König und Volk darstellt[20]), stammt ebenso wie bei dem Jonaskommentar von Lukas Cranach dem Älteren[21]). Noch im gleichen Jahre kam eine zweite unveränderte und ebenfalls von Lotther gedruckte Auflage (26^2) heraus[22]).

---

ist die Frage, welcher von ihnen 1532 als Druckvorlage diente, schwer zu entscheiden. Geringe Differenzen scheinen darauf hinzuweisen, daß der zweite (26^2) in Frage kommt (26^2 und 1532 stimmen überein: unten S. 258, 2: „etlich“ [26^1: „ettliche“]; unten S. 258, 9: „Latinisch“ [26^1: „latinsch“]; cap.. 2, 1: „zuuerschlingen“ [26^1: „zu verschlingen“]).

Der Lufftsche Prophetendruck von 1532 unterscheidet sich von den Lottherschen Ausgaben von 1526 durch die häufigere Anwendung großer Anfangsbuchstaben und der Umlautzeichen (ŏ, ů). An die Stelle von 'ue' („wueten, guete“) ist 'ů' getreten. Für inlautendes 'ey' und 'y' („seyn, weyl, Heyden, wyr, schryen“) ist 'ei' und 'i', für anlautendes 'i' („iglich, iamern“) und 'y' („yhn, ynn, yhr“ — unter Fortfall des 'h') 'j' gesetzt (aber: „im“ [= ym] im Gegensatz zu: „jm“ [= yhm]). Öfter ist 'i' durch 'e' ersetzt („wilch, widder [= weder], Gottis“). 'i' > 'ie' in: „diser“, 'o(ŏ)' > 'ů' im Konjunktiv: „verdŏrben, worde“; ferner in: „zornen“. Vereinfacht sind 'dd', 'tt', 'tz' und 'dt' („widder [= weder], thetten, viertzig [> vierzig], geredt [> gered“ = geredet]).

[15]) W. A. Bd. 19, S. 349, 12—14; vgl.: Die Religion in Geschichte und Gegenwart Bd. 3 (3. Aufl.), Sp. 4.

[16]) Vgl. W. A. Tischreden Bd. 2, Nr. 1681 und Bd. 3, Nr. 3232.

[17]) W. A. Bd. 19, S. 349, 23—25.

[18]) Vgl. W. A. Bd. 19. S. 337 sowie Briefe Bd. 4, S. 86, 8f.; 88, 3f. (13. Juni [= Mittwoch] 1526: „Habacuc ... absoluetur autem (vt spero) proxima Ebdomada“); 96, 2f. (29. Juni 1526: „Mitto ... Habacuc meum“). Am 29. Juli 1526 schrieb der (aus Altenburg stammende) Prediger Severinus Hypsilithus (Hohenstein [† 1555; über ihn vgl. W. A. Briefe Bd. 4, S. 260]) aus Bosau an Stephan Roth in Zwickau: „Habacuk prophetam habeo“ (Archiv für Geschichte des Deutschen Buchhandels Bd. 16 [1893], S. 50).

[19]) W. A. Bd. 19, S. 337: A und Bibel Bd. 2, S. 394 Nr. *23. Luthers Druckmanuskript von dieser Schrift ist ebenfalls nicht erhalten.

[20]) Abgebildet bei Schramm a. a. O., Abb. 184 sowie am Ende des vorliegenden Bandes Tafel Ib; vgl. dazu Evangelische Theologie Bd. 6 (1946/47), S. 292—296.

[21]) Vgl. Zimmermann a. a. O., S. 87f. Anm. 19.

[22]) W. A. Bd. 19, S. 337: B und W. A. Bibel Bd. 2, S. 394f. Nr. *24. Der gleiche Titel-

Diese vierzehn Bogen starke Schrift enthält den von Luther ins Deutsche übersetzten Bibeltext und anschließend dessen Auslegung[23]). Für die Gesamtausgabe der Propheten von 1532[24]) entnahm der Reformator dem Lottherschen Urdruck (26¹) den Text des Propheten Habakuk[25]), korrigierte ihn bei dieser Gelegenheit jedoch stärker als den Propheten Jona[26]). Als Vorrede fügte er damals wörtlich den Schluß seiner dem Habakuk-Kommentar von 1526 unmittelbar vorangestellten Einleitung hinzu[27]).

In seinem Brief vom 29. Juni 1526, mit dem Luther seinem Nürnberger Freunde Wenzeslaus Link ein Exemplar seines gerade erschienenen Habakuk-Kommentars übersandte, berichtete er zugleich von der Inangriffnahme der Auslegung eines weiteren kleinen Propheten, und zwar des Sacharja[28]). Im Januar 1527 ist dann nach seiner Angabe diese Schrift, deren Umfang ihm unter den Händen immer mehr anschwoll, bereits im Druck[29]), aber bis zu ihrer Fertigstellung dauerte es noch geraume Zeit; denn zunächst nahm ihn die Auseinandersetzung mit den Sakramentsschwärmern („Daß diese Worte Christi ‚Das ist mein Leib' noch fest stehen, wider die Schwarmgeister") im ersten Viertel des Jahres 1527 stark in Anspruch. Sodann wandte er sich neben

---

Holzschnitt wie bei dem Urdruck hat auch hier Verwendung gefunden, während die D-Initiale (am Anfang des Bibeltextes) durch eine andere ersetzt ist (abgebildet bei Schramm a. a. O., Tafel 107, obere Reihe rechts). Neun auswärtige Nachdrucke dieser Schrift (Erfurt, Zwickau, Nürnberg, Straßburg, Basel) vgl. U. A. Bd. 19, S. 338f.: C—M. Ebd. S. 339 ist eine lateinische Übersetzung verzeichnet.

[23]) U. A. Bd. 19, S. 345—435 (mit den Varianten sämtlicher Nachdrucke). Der Wortlaut der bei jedem Verse wiederholten biblischen Textstelle entspricht in seiner Fassung auch hier nicht immer genau dem der zusammenhängenden Lutherschen Übersetzung (vgl. dazu oben S. XV Anm. 9); die Abweichungen vgl. bei Bindseil a. a. O. Bd. 4, S. 416—423 im Apparat.

[24]) Über diese vgl. unten S. LXVII.

[25]) Diese Tatsache ergibt sich aus gewissen Unterschieden zwischen 26¹ und 26²; 26¹ und 1532 stimmen nämlich unten S. 298, 10 (thu] thut 26²) sowie cap. 3, 2 (dein *(1.)*] deine 26²) und 3, 3 (seiner] seyne 26²) gegen 26² überein.

Die orthographischen Unterschiede zwischen den beiden Lottherschen Drucken (26¹ und 26²) und der Lufftschen Prophetenausgabe von 1532 sind im wesentlichen die gleichen, die oben S. XVI Anm. 14 verzeichnet sind.

[26]) Auch die Randglosse zu Hab. 3, 2 fügte Luther erst 1532 hinzu.

[27]) U. A. Bd. 19, S. 353, 22—354, 24 = unten S. 298 und 300.

Da der Text von 1526 bereits in U. A. Bd. 19, S. 345—349 und 353f. wiedergegeben ist, legen wir ebenso wie bei Jona auch hier dem Abdruck im vorliegenden Bande (unten S. 298—308) den in der Prophetenausgabe von 1532 enthaltenen zugrunde, verzeichnen aber gleichfalls in einem Sonderapparat die Abweichungen der beiden Wittenberger Drucke von 1526 (26¹ und 26²).

[28]) U. A. Briefe Bd. 4, S. 96, 8 („Ego iam Zachariam molior sub incudem"); vgl. auch ebd. S. 122, 6f. und 152, 8.

[29]) Ebd. S. 159, 9f. und 168, 7. Der Sacharja-Kommentar erreichte schließlich mehr als den doppelten Umfang der Habakuk-Auslegung.

weiteren literarischen Arbeiten wieder der Fortsetzung seiner Bibelübersetzung zu[30]); außerdem hemmte in den Monaten Juli/August den Reformator eine sehr schwere Erkrankung, die ihn längere Zeit arbeitsunfähig machte[31]), an der Vollendung des Sacharja-Kommentars, der infolgedessen am 2. September erst halbfertig war[32]). Am 22. November bezeichnete Luther diese Arbeit dann als fast abgeschlossen[33]), und am 14. Dezember konnte er ihr Erscheinen zur Leipziger Neujahrsmesse ankündigen[34]). Ende Dezember[35]) lag der (33 Bogen starke) Quartdruck: „Der Prophet SacharJa, ausgelegt durch Mart. Luther“ 28 (mit der Jahreszahl: 1528) (28)[36]) vor, den wiederum Michael Lotther hergestellt und Lukas Cranach der Ältere mit einem (die Predigt des Sacharja darstellenden) Titelholzschnitt ausgestattet hatte[37]).

Warum seine Wahl diesmal gerade auf den Propheten Sacharja gefallen war, begründete Luther in seiner gegen die „leichtfertigen geister“ und „newen deutel meister“ gerichteten Vorrede damit, daß er durch seine Auslegung zeigen wolle, daß man auch in den schwerer verständlichen Propheten nicht „allegorien und deutunge geben“, sondern „das recht heubtstuck, den glauben, ymer dar und ynn allen Propheten suchen solle“[38]). Außer dieser Vorrede enthält die umfangreiche Schrift die Luthersche Verdeutschung des Propheten Sacharja und anschließend dessen Auslegung[39]).

---

[30]) Vgl. unten S. XIX.

[31]) U. A. Briefe Bd. 4, S. 222, 13 f. (13. Juli: „Passus sum grauem syncopin [= *Ohnmacht*], ita vt caput adhuc cogatur feriari a legendo et scribendo“) und 229, 16 f. (12. August: „nec legere possum, donec restituar, totus enim ferior et otior“).

[32]) Ebd. S. 243, 6 f.: „Sachariae commentarius dimidio absolutus hactenus mea valetudine differtur“.

[33]) Ebd. S. 284, 9.

[34]) Ebd. S. 300, 20 f.

[35]) Ebd. S. 303, 9 und 342, 6 f.

[36]) U. A. Bd. 23, S. 478: A und Bibel Bd. 2, S. 439 f. Nr. *31. Auch in diesem Fall ist Luthers Druckmanuskript nicht erhalten. Vier Nachdrucke (u. a. Zwickau und Frankfurt) vgl. U. A. Bd. 23, S. 478 f.: C—E.

[37]) Vgl. Zimmermann a. a. O., S. 87 f. Anm. 19; abgebildet bei Schramm a. a. O., Abb. 187 sowie am Ende des vorliegenden Bandes Tafel II a; vgl. dazu Evangelische Theologie Bd. 6 (1946/47), S. 286 f.

[38]) U. A. Bd. 23, S. 485, 8 und 18 sowie 487, 7—9; vgl. dazu auch unten S. XXXII und XXXVIII Anm. 120.

[39]) U. A. Bd. 23, S. 485—664 (mit den Varianten der Nachdrucke). Die Abweichungen zwischen dem Wortlaut von Luthers fortlaufender Übersetzung und der Fassung der bei der Auslegung einzeln wiederholten biblischen Verse (vgl. dazu oben S. XV Anm. 9 und S. XVII Anm. 23) verzeichnet Bindseil a. a. O. Bd. 4, S. 431—453 im Apparat.

Ebenso wie den Propheten Habakuk unterzog Luther auch den Propheten Sacharja bei dessen Aufnahme in „Die Propheten alle Deudsch" von 1532[40]) einer stärkeren Überarbeitung[41]). An die Stelle des Vorwortes von 1528 setzte er diesmal eine ganz neue Vorrede, in der er eine kapitelweise Inhaltsübersicht lieferte[42]).

Neben der Kommentierung einzelner verdeutschter kleiner Propheten lag Luther die schon so lange aufgeschobene Übersetzung der gesamten Propheten sehr am Herzen. Am 4. Februar 1527 konnte er seinem Erfurter Freunde Johann Lang vermelden: „Prophetas Germanice vertendos assumpsi, dignissimum opus gratitudine, qua me hactenus excepit barbara haec et vere bestialis natio"[43]). Gleichzeitig begann der Reformator auch eine — durch die Verlegung der Wittenberger Universität nach Jena im August 1527 dann allerdings zeitweilig unterbrochene und sich über fast drei Jahre erstreckende — Vorlesung über den Propheten Jesaja[44]). Diese Universitätsverlegung, die Luther für mehrere Monate seiner beiden ständigen Mitarbeiter Philipp Melanchthon[45]) und Matthäus Aurogallus (des Wittenberger Hebraisten)[46]) beraubte, hemmte auch den Fortgang der Prophetenübersetzung[47]). Im Mai 1528 stand der Reformator daher noch bei der Übertragung

---

[40]) Über diese vgl. unten S. LXVII.

[41]) Die orthographischen Unterschiede zwischen diesem Lottherschen Urdruck von 1528 und der Lufftschen Prophetenausgabe von 1532 sind weniger stark als bei den Lottherschen Drucken von 1526 (oben S. XVI Anm. 14 und S. XVII Anm. 25); so weist 28 meist schon 'ei' (statt: 'ey') und „welch" (neben: „wilch"; aber stets noch: „hirscher, hirschen") auf; auch ist hier die Umlautsbezeichnung bereits reichlicher verwandt; betr. anlautendes 'i' und 'y' vgl. oben S. XVI Anm. 14.

Da der Bibeltext von 1528 bereits in U. A. Bd. 23, S. 487—501 wiedergegeben ist, legen wir ebenso wie bei Jona und Habakuk auch hier dem Abdruck im vorliegenden Bande (unten S. 332—360) den in der Prophetenausgabe von 1532 enthaltenen Text zugrunde, verzeichnen aber in einem Sonderapparat gleichfalls die Abweichungen des Wittenberger Urdruckes von 1528 (28).

[42]) Unten S. 328 und 330.

[43]) U. A. Briefe Bd. 4, S. 168, 8f.

[44]) Luther etwa am 4. Mai 1527 an Wenzeslaus Link in Nürnberg: „Ego iam accingor et ipsos [= Prophetas] vernacula extrudere, lecturus simul Iesaiam, ne otiosus sim" (U. A. Briefe Bd. 4, S. 198, 9f.). Vgl. auch Schubert-Meißinger, Zu Luthers Vorlesungstätigkeit, S. 15—17.

[45]) Vgl. Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 45 (1954), S. 209—213.

[46]) Über diesen vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXI, Bd. 9II, S. XXIII Anm. 23, Bd. 10II, S. XVI Anm. 5 und XIX sowie unten S. LXXI Anm. 55.

[47]) Luther am 2. September 1527 an Gerhard Wiskamp in Herford: „Prophete Vernacule donari cepte itidem nostra dispersione suspenderunt organa" (vgl. Ps. 136, 2 [vg.]) (U. A. Briefe Bd. 4, S. 243, 7f.; zum Ausdruck: „suspendere organa" vgl. auch U. A. Bd. 13, S. 531, 6f.); vgl. auch Friedensburg, Geschichte der Universität Wittenberg, S. 177f.

des Jesaja[48]), dessen Revision ihn dann Mitte Juni zusammen mit Melan-

[48]) Luther am 22. Mai 1528 an Georg Spalatin in Altenburg: „Prophetas molimur vel parturimus potius in vernaculam. Esaias primus laboratur diligentia vertendi et illustrandi, quantum Christus dederit“ (U. A. Briefe Bd. 4, S. 468, 9—11). — Insbesondere zu Luthers Übersetzung des Propheten Jesaja vgl. E. Hirsch, Lutherstudien Bd. 2 (Gütersloh 1954), S. 207—227. Über Luthers eventuelle Benutzung von Johann Ökolampads Jesaja-kommentar von 1525 vgl. unten S. XL Anm. 126.

Für seine Jesajaübersetzung benutzte Luther sicherlich sein 1494 in Brescia gedrucktes Handexemplar des hebräischen Alten Testamentes (vgl. unten S. XXXIV f. Anm. 111 und S. LXI f. Anm. 25). In irgendeiner Beziehung zu seiner Verdeutschung steht offensichtlich seine dortige (bei J. Bachmann, Alttestamentliche Untersuchungen Bd. 1 [Berlin 1894], S. 108 abgebildete) handschriftliche Eintragung zu Jes. 7, 9: „gleubt yhr nicht, so bleibt yhr nicht“; mit diesem Wortspiel suchte er die hebräische Vorlage, in der hier das Hifil bzw. Nifal des gleichen Verbs verwandt ist, nachzuahmen (vgl. seine handschriftliche Bemerkung: „Allusio: gleubt — bleibt“) — eine Formulierung, die er sich auch am Rand seines Übersetzungsmanuskripts notierte (U. A. Bibel Bd. 2, S. 8), dann aber jedoch zugunsten des Ausdrucks: „werdet yhr feylen“ verwarf (vgl. aber seine Bibeleinzeichnung vom Herbst 1534: U. A. Bd. 48, S. 95, 9 sowie U. A. Briefe Bd. 8, S. 177, 69 f.); erst bei der Revision von 1539/41 kehrte er wieder zu der (dann auch in die revidierte Medianbibel von 1541 [41²] aufgenommenen) Fassung: „Gleubt yhr nicht, so bleibt yhr nicht“ zurück (U. A. Bibel Bd. 4, S. 45, 18 f.).

In Übereinstimmung mit der vom Reformator in seinem hebräischen Handexemplar vorgenommenen Streichung der handschriftlichen roten Kapitelzahlen: „46“ und: „57“ (bei Jes. 46, 1 und 57, 1) und ihrer Hinzufügung zu v. 3 beginnt — im Gegensatz zur Vulgata — auch in seiner deutschen Übersetzung (seit 1528) sowohl cap. 46 wie auch cap. 57 stets bei v. 3. Ebenso strich er bei Jes. 47, 1 die „47“ (er begann cap. 47 schon bei Jes. 46, 12). Dagegen hat Luther weder bei cap. 15 noch bei cap. 16, wo er — abweichend von der handschriftlichen Einteilung des Bresciatextes und der Vulgatazählung — im Manuskript (hier beginnt er cap. 16 zuerst bei 16, 5 und dann bei 15, 1 [U. A. Bibel Bd. 2, S. 19 f.]) und im Druck eine eigene Abgrenzung vorgenommen hat, diese in seinem Handexemplar vermerkt.

Neben dem in Brescia 1494 gedruckten Exemplar hat aber (nach Mitteilung von Herrn Dr. H. Ulbrich-Göttingen) Luther bei der Übersetzung des Alten Testamentes offenbar auch noch eine andere (bisher nicht identifizierte) Ausgabe benutzt, die vermutlich identisch ist mit der vom sächsischen Kurfürsten August I. in seinem Schreiben an den Schösser zu Meißen vom 1. März 1575 erwähnten (jetzt verschollenen) „grossen Hebreischen Bibel“, die „itzo bei D. Heinrich Mullern zu Meissen sein soll“; diesem hatte „D. Johan Maior Poet [= *Wittenberger Professor, 1533—1600; vgl. Friedensburg, Geschichte der Universität Wittenberg, S. 287—289*] solch Buch fur der Zeitt geschenckt“ (das kurfürstliche Schreiben [Landeshauptarchiv Dresden Cop. 407, Bl. 21a—b] ist modernisiert gedruckt im Archiv für Sächsische Geschichte Bd. 4 [1866], S. 119 f.; vgl. auch J. Ficker in den Theologischen Studien und Kritiken Bd. 107 [1936], S. 31; die ausdrückliche Angabe: „grosse Hebreische Bibel“, die auf einen Foliodruck deutet [solche erschienen z. B. 1488 zu Soncino sowie 1516/17 und 1524/25 zu Venedig = 1. und 2. Rabbinenbibel], verbietet es, dabei an die Oktavausgabe Brescia 1494 zu denken). Heinrich Müller (Möller) (1530—1589, aus Hamburg), der von 1560 bis 1574 Professor für das Hebräische an der Wittenberger Universität war, dann aber im August 1574 als „Kryptokalvinist“ Wittenberg verlassen mußte und sich im Frühjahr 1575 laut dem kurfürstlichen Schreiben offenbar in Meißen aufhielt, besaß auch — als Paul Luthers Geschenk — des Reformators Handexemplar des Salvagus Porchetus, „Victoria adversus impios Hebreos“ (Paris 1520) (jetzt auf der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe [Dn 67 bei den

chthon und Aurogallus beschäftigte[49]). Damals äußerte sich Luther über die großen sprachlichen Schwierigkeiten dieser Arbeit folgendermaßen: „Nos iam in prophetis vernacule donandis sudamus. Deus, quantum et quam molestum opus Hebraicos scriptores cogere Germanice loqui, qui resistunt, quam suam Hebraicitatem relinquere nolunt et barbariem Germanicam imitari, tanquam si philomela cuculum cogatur deserta elegantissima melodia, unisonam illius vocem detestans, imitari“[50]). Diese sprachlichen Schwierigkeiten brachten es dann auch mit sich, daß der Abschluß der Übersetzung aller Propheten zunächst in eine ungewisse Ferne rückte. Aus diesem Grunde entschloß sich Luther dazu, den Propheten Jesaja „eintzelen aus zu lassen, das wir sehen yn dieser wüsten, wilden, vndanckbarn zeit, wie es yhm vnter den leuten gehen wil, auff das wir die andern Propheten, so Gott wil, deste sicherer mügen hinach komen lassen“[51]). Am 6. September konnte Georg Rörer endlich das baldige Erscheinen des schon bis zum 18. Kapitel gedruckten Propheten Jesaja ankündigen[52]), am 7. Oktober ist dieser bereits im Handel[53]), und am 20. Oktober spricht der Reformator vom „Iesaia recens natus germanus“[54]).

Handschriften]) (über diese Ausgabe vgl. U. A. Bd. 53, S. 413). Über Heinrich Müller vgl. Allgemeine Deutsche Biographie Bd. 22, S. 758f.; R. Calinich, Kampf und Untergang des Melanchthonismus in Kursachsen in den Jahren 1570 bis 1574 (Leipzig 1866), S. 151f. 155f. 164f.; Friedensburg a. a. O., S. 264f. und 298; Zentralblatt für Bibliothekswesen Bd. 55 (1938), S. 48.

[49]) Melanchthon am 15. Juni 1528 an Joachim Camerarius in Nürnberg: „Bonam diei partem nunc collocamus in recognitionem Esaiae versi a Luthero“ (CR Bd. 1, Sp. 983; vgl. O. Clemen, Melanchthons Briefwechsel Bd. 1 [Leipzig 1926], S. 427).

[50]) Luther am 14. Juni 1528 an Wenzeslaus Link in Nürnberg (U. A. Briefe Bd. 4 S. 484, 14—18). Vgl. auch Luther in seiner Vorrede zum Propheten Jesaja von 1528 (U. A. Bibel Bd. 11I, S. 22, 14—19).

[51]) U. A. Bibel Bd. 11I, S. 22, 19—22. Diese Luthersche Bemerkung hatte offenbar zur Folge, daß sich damals das Gerücht verbreitete, in Kürze würde die vollständige Prophetenausgabe erscheinen. So schrieb am 5. Oktober 1528 der damalige Schulmeister in Meißen Valentin Hertel (1526/29 in Meißen, 1529/31 Kantor in Zwickau, † 1548 [über ihn vgl. Archiv für Geschichte des Deutschen Buchhandels Bd. 16, S. 23 Anm. 6]) an Stephan Roth in Zwickau: „Cuperem ad me dari totum testamentum a Martino versum nouum vetusque atque eciam prophetas, si tandem editi sint idque maiori cartha [= *in Folio*] 1 exemplar“ (Archiv a. a. O., S. 78 Nr. 178d); bald darauf schrieb er in einem undatierten Brief: „Geminos vtriusque testamenti libros mihi transmitti volo eosque correctissimos, non omissis prophetis, quos tandem iuxta Lutheri promissionem credo absolutos“ (ebd. S. 78 Nr. 178e). Am 30. Oktober 1528 berichtete der Wittenberger Buchdrucker Georg Rhau an Roth: „Das geschrey [= *Gerücht*] gehet, der hans lufft sol die propheten bald anheben, auf gros arcus [= *in Folio*] zu drücken, ich hoffe auch, es soll angehen“ (ebd. S. 80).

[52]) Archiv für Geschichte des Deutschen Buchhandels Bd. 16, S. 77.

[53]) Ebd. S. 79.

[54]) U. A. Briefe Bd. 4, S. 585, 15f.

In Anbetracht der von Luther bezeugten starken Nachfrage[55]) ist es auffällig, daß der Prophet Jesaja nur dieses eine Mal in Wittenberg als Sonderdruck aufgelegt wurde[56]).

Von Luthers Jesajaübersetzung ist noch die erste Hälfte seines Druckmanuskriptes, und zwar in einer von ihm selbst angefertigten Reinschrift[57]) erhalten[58]). Nach Ausweis der Setzermarken ist danach der (laut Impressum von Hans Lufft in Wittenberg hergestellte und unserem Abdruck zugrunde gelegte) Urdruck: „Der Prophet Jesaia Deudsch. Wittemberg. 1528." (28)[59]) gesetzt. Dessen von Georg Lemberger herrührendes Titelbild[60]) zeigt die in Jes. cap. 6 enthaltene Vision.

28

Ein Vergleich von Luthers Manuskript mit dem Text des Wittenberger Urdruckes ergibt — ebenso wie auch bei dem Zweiten und Dritten Teil des Alten Testamentes[61]) — verschiedene (in unserem Apparat verzeichnete) Abweichungen, die durch nachträgliche Korrekturen des Reformators während der Drucklegung entstanden sind[62]).

---

[55]) „Ita distracta sunt exemplaria, ut ipse nullum pro me habeam" (ebd. S. 585, 16f.).

[56]) Außerhalb Wittenbergs erschien — und zwar noch 1528 — nur ein Nachdruck bei Melchior Sachse in Erfurt (U. A. Bibel Bd. 2, S. 446 Nr. 124); aufgenommen ist Luthers Jesajaübersetzung nebst seiner Vorrede in die Straßburg-Durlacher Bibel von 1530 (ebd. S. 494); vgl. unten S. LIV Anm. 183.

[57]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. XII und XIV; Lutherstudien zur 4. Jahrhundertfeier der Reformation, veröffentlicht von den Mitarbeitern der Weimarer Lutherausgabe (Weimar 1917), S. 251. Daß in dieser Handschrift nicht Luthers ursprüngliche Niederschrift, sondern eine nachträgliche Reinschrift von seiner Hand vorliegt, dürfte vielleicht auch der Umstand beweisen, daß das ganze cap. 26 nicht innerhalb des fortlaufenden Textes steht, sondern auf einem besonderen Blatt (Bl. 24), auf das als „folium insertum" am Schluß von cap. 25 verwiesen ist (U. A. Bibel Bd. 2, S. 29).

[58]) Das cap. 1, 1—33, 1 umfassende Manuskript (auf der Heidelberger Universitätsbibliothek [Pal. Germ. 731]) ist abgedruckt U. A. Bibel Bd. 2, S. 1—39 (vgl. auch ebd. S. XIV). Von Luthers Vorrede und dem Rest des Textes (cap. 33, 2—66, 24) liegt keine Niederschrift vor.

[59]) U. A. Bibel Bd. 2, S. 439 Nr. *30. Ebenso wie in Luffts gleichzeitiger Psalterausgabe „New deudsch Psalter" (ebd. S. 438 Nr. *29) fehlt auch hier Luthers Name.

[60]) Abgebildet bei Schramm, Die Illustration usw., Abb. 186 sowie am Ende des vorliegenden Bandes Tafel IIb; vgl. dazu auch Zimmermann, Beiträge usw., S. 94 Anm. 59 sowie Evangelische Theologie Bd. 6 (1946/47), S. 281f. Dieser Holzstock ist auch bei den gleichfalls von Lufft gedruckten „Propheten alle Deudsch" von 1532 (Bl. Aa) — jedoch unter Beseitigung der 1528 den Titel beiderseits flankierenden kurzen oberen Ausläufer — als Titelbild für den Propheten Jesaja verwandt, während der Monogrammist MS in Anlehnung an diesen Holzschnitt, der jedoch mehrfach verbessert und umgestaltet ist, für die Wittenberger Vollbibel von 1534 ein neues Bild (Schramm a. a. O., Abb. 307) schuf.

[61]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 9II, S. XXV Anm. 28 und Bd. 10II, S. XXII Anm. 23.

[62]) Am Schluß (Bl. Sb [= U. A. Bibel Bd. 11I, S. 188]) ist in dieser Ausgabe unmittelbar vor dem Impressum zu Jes. 19, 17 eine auch schon in Luthers Druckmanuskript (U. A. Bibel Bd. 2, S. 23) begegnende Textauslassung („dem lande") nachträglich korrigiert.

Der Drucktext von 1528 diente dann als Vorlage für den (mit manchen Flüchtigkeitsfehlern[63]) behafteten) Abdruck des Propheten Jesaja (einschließlich Luthers Vorrede) in den „Propheten alle Deudsch" von 1532 (32)[64]. An ver-

---

In orthographischer Hinsicht schließt sich Luffts Urdruck im allgemeinen ziemlich getreu an das Luthersche Manuskript an. Neu eingesetzt sind die bei Luther meist fehlenden Umlauts-bezeichnungen ('ŏ' und 'ů'); 'ey' ist vielfach durch 'ei', 'au' (in: „taub") durch 'ou' ersetzt (Jes. 29, 18; vgl. auch 35, 5; 42, 18 und 19; 43, 8, wo kein Manuskript erhalten ist). Gerne fügt der Druck in Nebensilben ein 'e' ein („solches, ewern, vermisschet, lasset, gesichte, wůste, fewers" u. ä.). Meist wird die Ekthlipsis beseitigt („verwust > verwůstet"; „seym > seinem"). Eine Konsonantenvereinfachung begegnet bei 'tt' und 'll' („zutretten > zutreten"; „gutts > gutes"; „alltar > altar"; „gillts > gilts"); 'b' in „gebieten" und „gebot" ist in 28 durch 'p' ersetzt („ge-pieten, gepot"). Häufiger sind im Druck große Anfangsbuchstaben verwandt. Vgl. F. Haubold, Untersuchung über das Verhältnis der Originaldrucke der Wittenberger Hauptdrucker Luther-scher Schriften: Grunenberg, Lother, Döring-Cranach und Lufft zu Luthers Druckmanuskripten (Diss. Jena 1914), S. 67—96 (u. a. auch Jes. cap. 1—20 benutzt).

Im Gegensatz zum Druckmanuskript der früheren Teile des Alten Testamentes (U. A. Bibel Bd. 9^{II}, S. XXIV; vgl. aber U. A. Bibel Bd. 10^{II}, S. XXII Anm. 24) finden sich im Jesaja-Manuskript schon einzelne Randglossen Luthers teils in vollem Wortlaut (Jes. 2, 2; 3, 9), teils in Ansätzen (Jes. 2, 6; 8, 7; 10, 27; 25, 5; vgl. auch 13, 21). Zu Jes. 30, 12 notierte Luther am Rand seiner Niederschrift: „Scholion Calumniatoribus"; hier hat er dann in 28 eine Glosse zum Wort: „verkerern" eingesetzt. Der Großteil der Glossen findet sich allerdings auch hier erst im Urdruck.

Wahrscheinlich benutzte Luther bei der Niederschrift seiner Übersetzung von Jes. 9, 2—7 die Übertragung dieser Stelle, die er in seiner im Sommer 1526 erschienenen Schrift: „Die Epistel des Propheten Jesaja, so man in der Christmesse lieset" (U. A. Bd. 19, S. 131, 4—20) geliefert hatte. Zwar ist von Luthers Übersetzungsmanuskript des Propheten Jesaja nicht mehr die erste Fassung, sondern nur die von ihm selbst angefertigte Reinschrift (vgl. oben S. XXII Anm. 57) erhalten, die bloß noch wenige Korrekturen aufweist und daher kaum einen Einblick in den Werdegang der Übersetzung zu gewähren vermag. Da aber alle drei Stellen, an denen sich innerhalb Jes. 9, 2—7 in dieser Reinschrift eine Korrektur vorfindet (v. 3 „werden sie" und v. 4 „hastu" getilgt, v. 6 „er" eingefügt), auffälligerweise zunächst genau mit dem deutschen Jesajatext in der Lutherschrift: „Die Epistel des Propheten Jesaja" übereinstimmten, darf man wohl eine Benutzung dieser früheren Übertragung durch Luther bei seiner Niederschrift der Übersetzung von Jes. cap. 9 annehmen. Gegenüber der Fassung von 1528 weist der Text von 1526 folgende Abweichungen auf (die in der Reinschrift von 1528 gestrichenen Worte sind gesperrt): *9, 2* so] das 1526 *3* Du machst der heiden viel, damit machstu der freuden nicht viel] damit machstu der freuden wenig, weil du der heiden so viel machst 1526 fur dir aber wird man sich frewen] Doch fur dir werden sie sich frewen 1526 *4* Denn du hast das ioch ... zubrochen] Denn das joch ... hastu zubrochen 1526 *5* vnd mit feur] durch feur 1526 *6* ein son] der son 1526 er heisst] heist 1526 Ewigvater] Ymmer-vater 1526 *7* stuel] thron 1526

[63]) Zum Beispiel Jes. 2, 11; 11, 11; 22, 23; 30, 14; Gl. 32, 7 (ausgelassen); 33, 1; 37, 27 und 31; 40, 6 und 7; 42, 3 (eine ganze Zeile ausgelassen). An anderen Stellen ist nicht mit voller Sicherheit zu entscheiden, ob in 32 eine beabsichtigte Korrektur oder nur ein Versehen vorliegt: z. B. Jes. 1, 11; 10, 5; 24, 11 und 14; 33, 20; 37, 30 f.; 44, 16; 49, 2.

[64]) Über diese Ausgabe vgl. unten S. LXVII. In der Vorrede von 1528 ist 1532 ledig-lich Luthers Erklärung, warum er „verursacht sey, Jesaiam eintzelen aus zu lassen" (vgl. oben S. XXI und U. A. Bibel Bd. 11^{I}, S. 22, 19—22), als mittlerweile überholt fortgefallen.

(Forts. der Anm. auf S. XXIV)

schiedenen Stellen nahm der Reformator Korrekturen vor[65]); auch zwei neue Glossen[66]) wurden damals eingefügt.

Nach der Vollendung des Jesaja dauerte es etwa anderthalb Jahre, bis Luthers Prophetenverdeutschung wieder sichtbare Fortschritte machte. Die Hemmnisse waren von verschiedenster Art.

Als der Jesaja, dessen Drucklegung sich wohl unmittelbar an die des soeben vom Reformator gründlich revidierten deutschen Psalters („New deudsch Psalter“) anschloß[67]), im Laufe des Oktober 1528 kaum die Presse verlassen hatte, begann nämlich bereits Luthers Tätigkeit als Kirchenvisitator (seit 22. Oktober), die ihn (mit einer Unterbrechung im Dezember) bis zum 9. Januar 1529 stark in Anspruch nahm[68]) — eine Aufgabe, von der er dann am 12. März dieses Jahres offiziell entbunden wurde[69]). Ferner beschäftigten ihn damals verschiedene literarische Arbeiten, zunächst im Oktober 1528 die Abfassung seiner Schrift: „Vom Kriege wider die Türken“, die schon am 30. Oktober im Druck war, deren Fertigstellung sich aber infolge Verlustes der ersten Manuskriptbogen bis zum April 1529 hinzog[70]). Im letzten Dezemberdrittel 1528 entstand Luthers gegen Herzog Georg von Sachsen gerichtete Streitschrift:

(Forts. der Anm. 64 von S. XXIII)

Obwohl 28 und 32 beide der Lufftschen Druckerei entstammen, weisen sie manche orthographische Differenzen auf.

Neben vermehrter Großschreibung und Umlautsbezeichnung (besonders bei 'uͤ') ist in 32 besonders augenfällig der Ersatz von anlautendem 'y' durch 'j (i)' („ym > im“; „ynn > jnn“; „yhm > jm“; „yhn > jn“; „yhr > jr“; „yderman > jderman“; „ynne > jnne“; „yrre > jrre“; auch: „yemand > jmand“; „yhe > j(h)e“); ebenso tritt im Inlaut 'i' an die Stelle von 'y' („grym; hymel; nympt; ryme; drynnen; erynnere; synn; knye“); meist wird auch das nur noch seltener in 28 vorkommende 'ey' zu 'ei' („beym; neyd; seyen“) (mit Ausnahme des Auslauts: „bey“). 'i' wird zu 'e' in: „hirschen (= herrschen), widder (= weder), wilch“, aber auch in Nebensilben: „eltisten, obirsten“ u. ä. Bei dem Worte „zuͤrnen“ bevorzugt 32 die Form mit „uͤ“, 28 dagegen (entsprechend Luthers Handschrift) die mit „oͤ“. Die Diphthonge 'aw' und 'ew' werden oft als 'au' und 'eu' geschrieben. Im Konsonantismus wird 'dd' („oddem“) vereinfacht und 'b' statt 'p' (in: „gebieten, gebot“) gesetzt.

[65]) Vgl. Jes. 10, 5 und 15 und 23; 33, 6; 36, 1; 38, 17; 40, 10 (größere Textauslassung ergänzt); 41, 25; 44, 9; Gl. 52, 13; 57, 15; 58, 11; Gl. 65, 11. Bei Jes. 19, 17 ist die Korrektur am Ende von 28 (Bl. S[b]) (vgl. oben S. XXII Anm. 62) berücksichtigt.

[66]) Zu Jes. 5, 1 und 42, 20; bei Gl. 8, 7 ist das fehlende Stichwort ergänzt.

[67]) Beide Bücher druckte Hans Lufft. — Am 19. August 1528 hatte Rörer das Erscheinen des bereits am 5. August in Druck befindlichen „New deudsch Psalter“ (U. A. Bibel Bd. 2, S. 438 Nr. *29) als kurz bevorstehend bezeichnet. Spätestens Anfang Oktober war das Büchlein im Handel (vgl. U. A. Bibel Bd. 10^II, S. LV f. und Anm. 64).

[68]) Vgl. U. A. Briefe Bd. 4, S. 586, 24 f.; 615, 9 f.; 616, 8 ff.; 618, 3—7; Bd. 5, S. 3, 7 ff.; G. Buchwald, Luther-Kalendarium (2. Aufl. Leipzig 1929), S. 61—63.

[69]) Vgl. U. A. Briefe Bd. 5, S. 36 f. und 40, 10 f.

[70]) Vgl. U. A. Bd. 30^II, S. 96; Briefe Bd. 5, S. 18 f. Anm. 8 und 9; unten S. LXV Anm. 39.

„Von heimlichen und gestohlenen Briefen“[71]). Dazu kam ferner noch in den ersten Monaten 1529 seine Arbeit am Großen und Kleinen Katechismus[72]); außerdem veröffentlichte er im Laufe des Jahres 1529 seine (in sechsjähriger[73]) Arbeit vorbereitete) umfangreiche lateinische Bibelrevision (ihr genaues Erscheinungsdatum ist unbekannt)[74]) sowie gegen Ende des gleichen Jahres auch seine lateinische Psalterrevision[75]). Zu der eigenen regelmäßigen Lehr- (Jesajavorlesung) und Predigttätigkeit des Reformators trat schließlich noch in der Zeit von Juni 1528 bis Juni 1529 als zusätzliche Belastung die Vertretung des damals in Braunschweig und Hamburg weilenden Wittenberger Stadtpfarrers Johann Bugenhagen, dessen Mittwoch- und Sonnabendpredigten Luther übernommen hatte[76]).

Ein weiteres Hindernis für den raschen Fortgang der Bibelübersetzung bildeten aber auch heftige Schwindelanfälle, an denen der Reformator von Mitte Januar bis Mitte März 1529 litt und die ihn in seiner Arbeit so stark hemmten, daß er während der ersten Februarhälfte mit seinen Predigten und Vorlesungen aussetzen mußte[77]). Mitte April berichtet der Reformator, daß ihn ein schwerer Katarrh quälte, der dann erst Anfang Mai einigermaßen wieder behoben war[78]). Die damalige (durch mehrwöchige Einstellung seiner Predigt- und Lehrtätigkeit entstandene) unfreiwillige Mußezeit benutzte er zu einer Verdeutschung der in griechischer Sprache abgefaßten und daher leichter übersetzbaren Weisheit Salomonis, deren Manuskript er sofort nach Melanchthons Rückkehr vom Speyrer Reichstag (14. Mai 1529)[79]) gemeinsam mit diesem einer Revision unterzog[80]). Bereits Anfang Juni ist Luther dann

---

[71]) Vgl. U. A. Bd. 30II, S. 10.

[72]) Vgl. U. A. Bd. 30I, S. 428—432; Briefe Bd. 5, S. 5, 22 und 26, 4.

[73]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 10II, S. 158 und Anm. 1.

[74]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 5, S. XXIV—XXVI.

[75]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 10II, S. 159 und Anm. 7.

[76]) Zu Luthers damaligen Vorlesungen und Predigten vgl. Schubert-Meißinger, Zu Luthers Vorlesungstätigkeit, S. 16f. sowie U. A. Bd. 25, S. 403; Bd. 27, S. XXIV; Bd. 28, S. 1 und 31f. und 501f.; Bd. 29, S. XXX.

[77]) Vgl. Buchwald, Luther-Kalendarium, S. 63f.; U. A. Briefe Bd. 5, S. 14, 13f.; 15,10f.; 17, 7; 18 Anm. 5; 26, 6—27, 8.

[78]) Vgl. U. A. Briefe Bd. 5, S. 53, 3—6; 55, 7f.; 60, 10—12; 64, 23f.; Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 31 (1910), S. 323.

[79]) Vgl. U. A. Briefe Bd. 5, S. 61 Anm. 3.

[80]) Vgl. ebd. S. 75, 12f.; 86, 11f. Am 15. Juni 1529 befand sich die Arbeit noch im Druck, erschien aber wohl bald danach (Archiv für Geschichte des Deutschen Buchhandels Bd. 16, S. 93 Nr. 225 und 228; U. A. Bibel Bd. 2, S. 455 Nr. *32). Vgl. auch Luthers Bemerkung in seiner Vorrede zur Weisheit Salomonis von 1529: „Weil der itzige Reichstag zu Speyr vns zu trennet hat, das wir, so die Propheten fur vns genomen haben vollend zu verdeudschen, nicht alle beyeinander haben sein mügen, Vnd ich auch zufelliger schwacheit verhindert, das ich zu solchen vnd andern geschefften vngeschickt gewest, Vnd doch nicht gar [= *ganz*] müssig sitzen

wiederum zusammen mit Melanchthon bei einer gründlichen Überarbeitung des gesamten deutschen Neuen Testamentes beschäftigt, die bis gegen Jahresende dauerte[81]). Unterbrochen wurde diese Tätigkeit durch eine mehr als einmonatige Abwesenheit (15. September bis 18. Oktober 1529) von Wittenberg, die durch das Marburger Religionsgespräch bedingt war. Unmittelbar nach der Rückkehr von dort nahm Luther dann auch seine „Heerpredigt wider den Türken" in Angriff[82]); um die Jahreswende arbeitete er an der Schrift: „Von Ehesachen"[83]).

Unter diesen Umständen kann es nicht wundernehmen, daß während des ganzen Jahres 1529 die Prophetenübersetzung, die Luther auch in seinem damaligen Briefwechsel niemals erwähnt, keine wesentlichen Fortschritte machte. Erst in seinem Schreiben vom 25. Februar 1530, in dem zugleich das baldige Erscheinen des revidierten Neuen Testamentes angekündigt wird, berichtete Luther von der Wiederaufnahme seiner Arbeit an der Prophetenverdeutschung[84]): „Nos iam Danielem formamus edendum pro solatio istius vltimi temporis. Ieremiam quoque cum reliquis in manum sumpsimus." Luther hatte also, die Reihenfolge des biblischen Kanons verlassend, sich zunächst dem Propheten Daniel zugewandt. Der Grund hierfür ist in der

---

wolt, hab ich die weil dis höltzlin genomen vnd dran geschnitzt, nemlich das buch von der Weisheit mit hülff meiner guten freunde verdeudscht vnd, so viel vns Got verlihen, aus dem finstern latinschen vnd Griechischen ynn das deudsche liecht gebracht" (Erl. Ausg. Bd. 63, S. 93). Vgl. auch Theologische Studien und Kritiken Bd. 56 (1883), S. 377f.

[81]) Vgl. CR Bd. 1, Sp. 1075 (zum Datum [2. Juni] vgl. G. Kawerau, Der Briefwechsel des Justus Jonas Bd. 1 [Halle 1884], S. 127). 1074. 1084 (Datum in der Urschrift: „Pridie S. Jacobi" = 24. Juli); Fortgesetzte Sammlung von Alten und Neuen Theologischen Sachen 1725, S. 16f. (Datum: 7. Dezember 1529; vgl. — gegen U. A. Bd. 30^{II}, S. 198 Anm. 1 — Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 45 [1954], S. 207 Anm. 59); U. A. Briefe Bd. 5, S. 215, 15f.; 242, 13—15; Bibel Bd. 2, S. 480—482 Nr. *33.

[82]) Vgl. U. A. Briefe Bd. 5, S. 164, 7f.; 166, 9f.; 170, 23f.

[83]) Vgl. U. A. Bd. 30^{III}, S. 199.

[84]) U. A. Briefe Bd. 5, S. 242, 11—13. Vgl. dazu auch Luthers briefliche Äußerung vom 3. Januar 1530: „Nouum Testamentum ad finem correximus, quod sub prelo plus quam dimidio formatum est. Post ad Prophetas reuertemur vertendos" (ebd. S. 215, 15 bis 17); der Ausdruck: „reuertemur" beweist, daß die Arbeit an den Propheten längere Zeit völlig geruht hatte. Auf eine entsprechende Mitteilung von Luthers damaligem Amanuensis Veit Dietrich (über ihn vgl. B. Klaus, Veit Dietrich [Nürnberg 1958], S. 56f. und 63) an den ihm nahestehenden Nürnberger Ratsschreiber Lazarus Spengler antwortete dieser am 17. März 1530: „Ich . . . hör gern, das doctor Martinus mit Interpretation der propheten vmbgeet, dann es gewißlich zu vil gutem dienen wurdet" (M. M. Mayer, Spengleriana [Nürnberg 1830], S. 71 und U. A. Bd. 31^{I}, S. 183).

aktuellen Beziehung dieses Propheten[85]) zur Türkengefahr jener Tage[86]) zu suchen, die — gerade in Verbindung mit dem Propheten Daniel — nicht nur den Gegenstand der Lutherschen „Heerpredigt wider den Türken" vom Herbst 1529 bildete[87]), sondern auf die der Reformator dann auch in seiner kommentierenden Einleitung zur Daniel-Übersetzung vom Frühjahr 1530 bei der Behandlung von Dan. cap. 7 hinwies[88]).

Als erster der Wittenberger Gelehrten scheint Melanchthon, und zwar bereits im Sommer 1527 Daniels Vision publizistisch auf die Türkengefahr bezogen zu haben[89]). Weiterhin veranlaßte ihn diese bedrohliche Situation

---

[85]) Vgl. auch Luthers Hinweis in seiner gleichzeitig entstandenen neuen Vorrede zur Offenbarung Johannis (vgl. unten S. XXXVIII und Anm. 118) bei Off. 20, 11 ff.: „Auff die Türcken folget nu flugs das jüngste gericht . . ., wie Daniel vij. auch zeiget" (U. A. Bibel Bd. 7, S. 416, 36—38); vgl. auch U. A. Bd. 30II, S. 162, 25f. und Briefe Bd. 5, S. 167, 16f.; 170, 21f.; 176, 5—7; Bd. 6, S. 344, 14f.

[86]) Nachdem nach der unglücklichen Schlacht von Mohacs (29. August 1526) das seines (erst zwanzigjährigen) Herrschers Ludwig II. beraubte Ungarnland politisch in zwei Lager, das des (am 16. Oktober 1526 von seinen Anhängern zum König ausgerufenen) siebenbürgischen Woiwoden Johann Zapolya und das des (am 16. Dezember 1526 in Preßburg von einer Anzahl ungarischer Magnaten zum König gewählten und am 3. November 1527 in Stuhlweißenburg gekrönten) Erzherzogs Ferdinand, des Schwagers Ludwigs II. und jüngeren Bruders Karls V., zerfallen war, ergriff Sultan Soliman II. der Große (1520—1566) im Februar 1528 für Zapolya Partei, indem er von Ferdinand unter Kriegsdrohung die Räumung der ungarischen Hauptstadt Budapest forderte. Seit diesem Zeitpunkt mußte man im Reich mit einem türkischen Angriff rechnen; vgl. auch U. A. Bd. 30II, S. 107, 9 (Oktober 1528: „itzt, weil eben der Türck uns nahe kömpt") und 148, 2—5 (März 1529: der Türke sei „alle stunde gerüst und geschickt [= *bereit*] fur handen, uns ungerusten und unbereiten anzugreiffen, wenn er wil").

[87]) U. A. Bd. 30II, S. 160—197. Vgl. dazu auch unten S. XXXIII f.

Nach dem Bericht des Johannes Mathesius, der während seines Wittenberger Studienaufenthaltes in der Zeit von Ende Mai 1529 bis 22. Februar 1530 „vom Doctor ungeferlich in viertzig wochen die 22 letzte capitel im Propheten Esaia hat hören außlegen", nahm Luther „im 29. Jar, als Türck Wien belegert", im Jesajakolleg auch auf „Danielis Prophezey" Bezug — vielleicht im Zusammenhang mit Jes. 59, 16—19; jedoch enthält die einzige erhaltene Vorlesungsnachschrift nichts über die von Mathesius erwähnte Weissagung Daniels; vgl. J. Mathesius, Luthers Leben in Predigten, hrsg. von G. Loesche (2. Aufl. Prag 1906), S. 163, 9f. und 397, 5—24; H. Volz, Die Lutherpredigten des Johannes Mathesius (Leipzig 1930), S. 170f.; U. A. Bd. 31II, S. 495, 35ff., insbes. S. 496, 26f.

[88]) Unten S. 12, 14—16.

[89]) In seiner Widmungsvorrede an Kardinal Albrecht von Mainz zu Jakob Fontanus (aus Brügge), De bello Rhodio libri tres (Hagenau, J. Setzer 1527); vgl. CR Bd. 1, Sp. 876 (O. Clemen, Melanchthons Briefwechsel Bd. 1 [Leipzig 1926], S. 366f.): „Si nulla exempla exstarent, in quibus Turcicae gentis furor cerni posset, tamen haec una prophetia Danielis commonere nos debebat, non leve periculum gentibus omnibus, quae Christianam religionem profitentur, a Turcis impendere".

Auch in sprachlicher Hinsicht interessierte man sich bereits um die Mitte der zwanziger Jahre in Wittenberg für den Daniel. So ließ Melanchthon im Januar 1524 von Joseph

dazu, wohl im Winter 1528/29 eine lateinische Auslegung des Propheten Daniel fertigzustellen, die er in den ersten Apriltagen 1529, als er als theologischer Berater des sächsischen Kurfürsten Johann des Beständigen auf dem Speyrer Reichstag weilte, dem König Ferdinand in der Hoffnung, diesen für seinen Plan eines offiziellen Religionsgespräches gewinnen zu können, zueignete, um auf diese Weise eine friedliche Beilegung der Glaubensstreitigkeiten zu erzielen[90]).

Klug, der kurz zuvor (September 1523) erstmalig in Wittenberg hebräische Metalltypen verwandt hatte, neben den Klageliedern Jeremiä das Gebet Daniels aus Dan. 9, 4—19 im Urtext mitsamt einer von ihm beigesteuerten lateinischen Vorrede drucken (vgl. Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 14 Anm. 13; Zentralblatt für Bibliothekswesen Bd. 12 [1895], S. 400 Nr. 81; Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums Bd. 48 [1904], S. 476f. und 484f. Nr. 40. — Über die von dem oberdeutschen Hebraisten Johann Böschenstein [1472—1540; über ihn vgl. U. A. Bibel Bd. 9I, S. XV—XVIII; Bd. 9II, S. XL; Die Deutsche Literatur des Mittelalters: Verfasserlexikon, hrsg. von W. Stammler Bd. 1 <1933>, Sp. 260—262 und Bd. 5 <1955>, Sp. 102f.] mit einer eigenen deutschen Vorrede, aber unter Beiseitelassung von Melanchthons lateinischer Vorrede im Jahr 1529 veröffentlichte Verdeutschung jener beiden biblischen Texte [Nürnberg, Jobst Gutknecht] vgl. W. Walther, Die ersten Konkurrenten des Bibelübersetzers Luther [Leipzig 1917], S. 5; H. Aupperle, Bildkatalog über Drucke aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Vorläufiges Verzeichnis zur 4. Lieferung [Schwäbisch Gmünd 1959], S. 4 Nr. 116). Ferner gab der Wittenberger Hebraist Matthäus Aurogallus der im April 1525 erschienenen zweiten Auflage seiner durch Berücksichtigung des Aramäischen („Chaldäischen") erweiterten hebräischen Grammatik („Compendium Hebreae Chaldeaequae [!] Grammatices") den Urtext des ganzen Propheten Daniel (Bl. G iiij[b]—L vj[b]) bei (vgl. U. A. Briefe Bd. 2, S. 267 Anm. 12; Zentralblatt für Bibliothekswesen Bd. 12, S. 400 Nr. 82; Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums Bd. 48, S. 473f. und 479 Nr. 9).

[90]) Über Melanchthons nicht erschienenen Danielkommentar und seine 1529 zuerst in Hagenau (Joh. Setzer) und dann in Wittenberg (Jos. Klug und Nik. Schirlentz [vorh. Bretten, Melanchthonhaus: M 77]) gedruckte Widmungsvorrede an König Ferdinand (CR Bd. 1, Sp. 1051—1056) vgl. H. Volz, Beiträge zu Melanchthons und Calvins Auslegungen des Propheten Daniel (Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 67 [1955/56], S. 93—110).

Wenn auch Melanchthons Manuskript seiner Danielauslegung von 1529 wohl nicht gänzlich verlorengegangen ist, sondern er es höchstwahrscheinlich als Grundlage für seinen Anfang 1543 bei Joseph Klug in Wittenberg veröffentlichten „In Danielem Prophetam Commentarius" (CR Bd. 5, Sp. 8—10 und Bd. 13, Sp. 823—980) benutzte, so ist doch dort mit einer mehr oder minder starken Überarbeitung und Erweiterung zu rechnen (vgl. Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 67, S. 109f. und Anm. 46). Daher ist es nicht angängig, diesen Kommentar mit dem Manuskript von 1529 gleichzusetzen und ihn mit Luthers Danielvorrede vom Frühjahr 1530 daraufhin zu vergleichen, wieweit etwa Melanchthons Geschichtskenntnisse Luthers Arbeit beeinflußt haben könnten. Auf eine auffällige Parallele sei allerdings an dieser Stelle hingewiesen:

Melanchthon (CR Bd. 13, Sp. 886):	Luther (unten S. 22, 1f.):
„Sunt autem iuxta Metasthenem a secundo anno Longimani usque ad initium Alexandri anni 145."	„Nach dem andern iar Darij, bis auff den grossen Alexander, sind Cxlv. iar, wie Metasthenes schreibt."

Diese Parallele ist nicht nur deswegen bemerkenswert, weil die sachlichen Angaben übereinstimmen, sondern vor allem auch deshalb, weil diese Stelle (abgesehen von der sehr viel späteren

Wiederum setzte er in seinem dem Kommentar voraufgeschickten Widmungsbrief Türkennot und Daniels Vision zueinander in Beziehung, indem er im Hinblick auf Dan. 7, 24—26 schrieb: „[Daniel] significat postremis temporibus futurum, ut existat regnum, quod longe lateque grassetur ac sanctos opprimat; id Saracenicum ac Turcicum regnum esse, dubitari non potest. Voluit autem Propheta consolari pios, ne gloria impii imperii offensi fidem abiicerent, ne putarent se casu aut ignorante Deo adfligi, ne foelicitatem illam Tyrannidis fore perpetuam arbitrarentur, postremo, ut scirent etiam, cum illud regnum in fastigio stabit, brevi venturum esse Christum ad iudicandos vivos ac mortuos"[91]).

War man aber im Frühjahr 1529 des drohenden Türkeneinbruches erst gewärtig[92]), so trat nun im Herbst jenes Jahres das seit langem gefürchtete Ereignis wirklich ein: nach der Eroberung Budapests (8. September) stieß das am 10. Mai von Konstantinopel aufgebrochene türkische Heer bis Wien vor. Wenn auch der weitere Vormarsch der Türken, die nach fast einmonatiger

„Supputatio annorum mundi" von 1541 bzw. 1545) die einzige in allen sonstigen Schriften Luthers ist, wo dieser den Metasthenes namentlich anführt; vgl. dazu unten S. XLIV und Anm. 140.

[91]) CR Bd. 1, Sp. 1053 (das obige Zitat ist nach dem Hagenauer Urdruck berichtigt); vgl. auch die der Melanchthonschen Vorrede angefügten lateinischen Distichen („Germania ad Regem Ferdinandum"), in denen der Melanchthonschüler Georg Sabinus (1508—1560) damals König Ferdinand — im Anschluß an Melanchthon unter Bezugnahme auf Daniels Vision — zum tatkräftigen Kampf gegen die Türken aufforderte (ebd. Sp. 1057; vgl. über dieses bisher Melanchthon irrigerweise zugeschriebene lateinische Gedicht Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 67, S. 98f. und Anm. 23); dort heißt es u. a.:

„Hac de gente fera Danielis scripta Prophetae
Multa canunt paucis hic memoranda mihi"

(es folgt eine Wiedergabe von Daniels Vision in Dan. cap. 7).

[92]) Vgl. Luthers Äußerung aus der zweiten Märzhälfte 1529: „Und wie wol es war ist, das uns der turcke auff den hals komen ist, ob er gleich dis iar nicht widder uns auszihen wolt, doch alle stunde gerüst und geschickt [= *bereit*] fur handen ist, uns ungerusten und unbereiten anzugreiffen, wenn er wil..." (U. A. Bd. 30II, S. 148, 2—5); der Zeitpunkt der Niederschrift jener Worte ergibt sich aus der Bemerkung: „Gleich wie sie auch itzt eben zu Speyr thun: Da ist das grösseste umbs fleissch und fisch essen zuthun" (ebd. S. 148, 7f.); schon am 14. März 1529 berichtete nämlich Kanzler Brück aus Speyer an den Kurprinzen Johann Friedrich, es gäbe dort wieder Streit wegen des Fleischessens, da damals Fastenzeit war. Von solchen Berichten wird auch Luther erfahren haben (vgl. Deutsche Reichstagsakten unter Kaiser Karl V. Bd. 7I [Stuttgart 1935], S. 544. 559. 592. 609. 742 Anm. 1 sowie G. Mentz, Johann Friedrich der Großmütige Bd. 1 [Jena 1903], S. 120). Am 15. März schrieb Luther: „Turca imminet" (U. A. Briefe Bd. 5, S. 40, 10); ähnlich äußerten sich auch Justus Jonas am 16. Februar („Dicitur Turcam esse in armis tanto apparatu, quanto antea nunquam. Illius metus dicitur sollicitum misere habere Ferdinandum plus quam Lutheri aut evangelii causa" [G. Kawerau, Der Briefwechsel des Justus Jonas Bd. 1 (Halle 1884), S. 122]) und Luther am 28. Februar („Ferdinandus Ungaria spoliatus atque a Waivoda [= *Zapolya*] caesus [= *geschlagen*] Turcam metuere habet, qui ingenti expeditione in tribus locis Germaniam adoriri dicitur" [U. A. Briefe Bd. 5, S. 22, 4—6]).

Belagerung dieser Stadt (20. September bis 16. Oktober) den Rückzug antraten, dort zum Stehen kam, so war doch der Eindruck, den dieses Geschehnis auf die Zeitgenossen machte, überaus stark. Alsbald[93]) unternahm es daher der Wittenberger Theologieprofessor Justus Jonas, das siebente Kapitel des Buches Daniel ins Deutsche zu übertragen und in einer (dem Landgrafen Philipp von Hessen gewidmeten) Schrift[94]), zu der Melanchthon aus dem reichen Schatze seines historischen Wissens und auf Grund seiner großen Belesenheit das Material lieferte[95]), auf die Türken zu deuten und entsprechend zu kommentieren.

---

[93]) Vgl. Bl. F ij^{a} der unten Anm. 94 zitierten Schrift, die unter dem Namen von Jonas erschien: „newlich vor Vien ynn Osterreich" und Bl. A ij^{a} der undatierten Widmungsvorrede (auch gedruckt bei Kawerau, Der Briefwechsel des Justus Jonas Bd. 1, S. 140f.): „da newlich ynn deudschen landen nicht allein schrecklich geruecht vom Turcken, sondern auch sein gros wuterey mit dem werck vnd that furhanden".

[94]) „Das sie||bend Capitel Dan||ielis/ von des Türcken || Gottes lesterung vnd || schreck-licher mor-||derey/ mit vnterricht || Justi Jonae. || Wittemberg. ||". Mit Titeleinfassung. 4° 32 Bl. (A—H^{4}). Am Ende: „Gedruckt zu Wittemberg/ || durch Hans Lufft. ||".

Über diese undatierte Ausgabe, die auch in der deutschen Wittenberger Ausgabe von Luthers Werken Bd. 2 (1548), Bl. 578^{b}—597^{a} abgedruckt ist, und ihre beiden auswärtigen Nachdrucke (1530) vgl. U. A. Bd. 30^{II}, S. 150; Die Erde Bd. 8 (1956), S. 155f. und Anm. 5 sowie Bd. 89 (1958), S. 136 Anm. 1; Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel — Frankfurter Ausgabe — Jahrg. 14 Nr. 31a (21. April 1958), S. 451 Nr. 10. Über ihren Erscheinungstermin (Anfang Dezember 1529) vgl. Die Erde Bd. 8, S. 156 und Anm. 7; Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 45 (1954), S. 207 Anm. 59; U. A. Bibel Bd. 10^{II}, S. 159f. Anm. 7.

Die von Georg Lemberger herrührende Titeleinfassung (J. Luther, Die Titeleinfassungen der Reformationszeit [Leipzig 1909/13], Nr. 34; Zimmermann, Beiträge usw., S. 94 Anm. 59), die im ersten Zustand die Jahreszahl „1525" enthielt, ist in dem Jahrzehnt von 1525 (U. A. Bd. 15, S. 738f.: A) bis 1535 (U. A. Bd. 32, S. LVIII: D) bei Hans Lufft nachweisbar, der sie aber nicht nur für obige Schrift von Jonas, sondern auch für die Sonderausgabe von Luthers Übersetzung des Propheten Daniel vom Frühjahr 1530 (vgl. unten S. LIV) benutzte (abgebildet bei Schramm, Die Illustration usw., Abb. 228).

Die Übersetzung, die Jonas hier (Bl. C ij^{a}—iij^{b}) von Dan. cap. 7 lieferte, ist unten S. 395f. im Anhang zum Vergleich mit der Lutherschen abgedruckt.

[95]) Über Melanchthons Mitwirkung vgl. Die Erde Bd. 8 (1956), S. 155 Anm. 4 sowie S. 156 und Anm. 8.

Auf Melanchthon, dessen Plan, dem Septembertestament von 1522 eine Karte des Heiligen Landes beizugeben (vgl. Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 45, S. 206 und Anm. 51), allerdings nicht verwirklicht wurde, geht wohl auch die Beifügung der Weltkarte mit der Darstellung der Danielschen Vision in Dan. 7, 2—6 zurück, die — nach nicht mit Sicherheit zu ermittelnden kartographischen Unterlagen — von dem Wittenberger Monogrammisten AW angefertigt ist (17, 3 : 12,8 cm). Über diese (unten auf Tafel IIIa abgebildete) Karte, die auf der Rückseite des Titelblattes und auf Bl. C^{b} der Jonas-Schrift (gegenüber der deutschen Übersetzung von Dan. 7, 2ff.) abgedruckt und dann auch in die Sonderausgabe von Luthers Daniel-Übersetzung aufgenommen ist, vgl. unten S. XLIXf. und Zimmermann, Beiträge usw., S. 55 und 107 Anm. 104 sowie W. Bonacker und H. Volz, Eine Wittenberger Weltkarte aus dem Jahr 1529 (Die Erde Bd. 8 [1956], S. 154—170). Die im Kaukasus zusammengedrängt dargestellte Reiterschar findet zwar im Bibeltext keine Erklärung, aber ihre

In seiner Deutung der Vision des Propheten Daniel auf die Türken war Melanchthon damals sicherlich noch bestärkt worden durch die Prophezeiung des ehemaligen (um 1500 verstorbenen) Eisenacher Franziskanermönches Johann Hilten[96]), von dem er durch den ihm befreundeten Gothaer Pfarrer und früheren Franziskaner Friedrich Myconius zuerst im Oktober 1529 gelegentlich seiner Reise nach Marburg Näheres erfahren hatte und dessen (jetzt verschollenen) Danielkommentar er dann auch exzerpierte[97]).

Im Gegensatz zu Melanchthon hatte es aber nun Luther vermieden, in seiner im Winter 1528/29 entstandenen Schrift: „Vom Kriege wider die Türken" auf den Papst als den „rechten Endechrist" oder auf den Türken, in dem er den „leibhafftigen Teuffel" erblickte[98]), Worte Daniels anzuwenden, wie er es bereits im Jahre 1521 im Hinblick auf den Papst getan hatte[99]).

Bedeutung als Türken erhellt aus den Ausführungen in der Jonas-Schrift; denn dort (Bl. D iij^a—D 4^a) wird auf Grund der „historien" und einer „alten rede" nachgewiesen, daß „die Türcken aus der Tartarey her komen"; vgl. dazu auch M. Köhler, Melanchthon und der Islam (Leipzig 1938), S. 67f. und die verschiedenen aus Melanchthons Schriften dort angeführten Belegstellen.

In ähnlicher Weise wie bei der Jonas-Schrift war Melanchthon auch an der gleichfalls von Dan. cap. 7 ausgehenden kleinen (nur acht Blatt umfassenden) Schrift des schwäbischen Reformators Johann Brenz, die im Jahre 1531 von Georg Rhau in Wittenberg in Quartformat gedruckt wurde, beteiligt: „Wie sich Prediger vnd Leyen halten sollen/ so der Turck das deutsche land vberfallen würde/ Christliche vnd notturfftige vnterricht/ Johannis Brentij Predigers zu Hall in Swaben. Anno M. D. xxxj. Wittemberg." (vgl. W. Köhler, Bibliographia Brentiana [Berlin 1904], S. 19 Nr. 47 und M. Köhler, Melanchthon und der Islam, S. 21); er schrieb nämlich am 28. Juli 1531 an Brenz: „Quidam mendicus sacerdos voluit hic tuum libellum de Turcis edere, hunc ego mutavi plus quam dimidia operis parte tuo nomine" (CR Bd. 2, Sp. 517). Im Jahre 1537 wurde diese Brenz-Schrift noch zweimal in Wittenberg von Georg Rhau gedruckt (W. Köhler a. a. O., S. 39 Nr. 95 und 96).

[96]) Johann Hilten nannte sich vermutlich nach seinem Geburtsort Ilten (bei Hannover); sein ursprünglicher Familienname war wahrscheinlich Herwich (Herwick). Vgl. Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 67, S. 111f. Anm. 1.

[97]) Vgl. CR Bd. 1, Sp. 1108; U. A. Briefe Bd. 5, S. 162, 4—12; 190—193; 194, 10f.; Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 67, S. 111—115; über das in den Theologischen Studien und Kritiken Bd. 70 (1897), S. 798f. abgedruckte Melanchthon-Autograph (damals in Naumburger Privatbesitz) vgl. jetzt den Katalog von Gerh. Rosen, „Humanismus und Reformation" (Berlin 1959f.).

[98]) U. A. Bd. 30^II, S. 125, 30 und 126, 2.

[99]) In seiner Schrift: „Ad librum eximii Magistri Nostri Magistri Ambrosii Catharini, defensoris Silvestri Prieratis acerrimi, responsio" (U. A. Bd. 7, S. 722—777) auf Grund von Dan. 8, 23—25; noch 1524 erschien in Wittenberg eine von Paul Speratus angefertigte und von Cranach-Döring gedruckte deutsche Übersetzung dieser Streitschrift unter dem Titel: „Offinbarung des Endchrists aus dem Propheten Daniel wydder Catharinum" (ebd. S. 703: a). — Eine (ebd. S. 700 nicht verzeichnete) englische Übersetzung der in jener Lutherschrift (ebd. S. 722, 28—777, 8 und 778, 14—21) enthaltenen Auslegung der Danielvision, die von dem englischen Reformator John Frith (1503—1533) stammt, findet sich (unter Auslassung von

Den Schlüssel zum Verständnis für die von ihm in dieser Frage im Winter 1528/29 eingenommene Haltung liefert seine Vorrede zur Sacharja-Auslegung von Ende 1527; dort polemisierte er nämlich (jedoch ohne irgendwelche Namensnennung) gegen die „leichtfertigen geister" und „newen deutel meister", die neben der Offenbarung Johannis, dem Propheten Hosea[100]) und anderen „der gleichen schweren büchern" gerade auch den Propheten Daniel für ihre „figuren, heymliche deuttunge und allegorien" benutzten[101]). Um sich von der-

---

Luthers Namen) in dem angeblich von Hans Lufft in Marburg („At Malborow in the lande of Hesse/ The .xij. day of Julye/ Anno .M.CCCCC.xxix. by me Hans luft"), in Wahrheit aber von Johannes Hoochstraten zu Antwerpen im Sommer 1529 gedruckten Werk: „¶ A pistle to|| the Christen reader || ¶ The Revelation of Antichrist. || ¶ Antithesis/ wherin are compa||red to geder Christes actes || and oure holye father || the Popes. ||" (vorh. Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen [8⁰ Theol. thet. II 202/21]), Bl. 13ª—87ᵇ. Die beiden anderen in jenem Buch enthaltenen Stücke, nämlich der unter dem Pseudonym „Richarde Brightwall" veröffentlichte „Brief an den christlichen Leser" („A pistle to the Christen reader") von John Frith (Bl. 2ª bis 12ᵇ) und seine „Antithesis" (Bl. 88ª—102ᵇ), sind erneut gedruckt bei Th. Russell, The works of the English Reformers: William Tyndale and John Frith Bd. 3 (London 1831), S. 457—473 und 297—318. Über Frith vgl. RE³ Bd. 6, S. 286—289. Über obige Schrift und ihren fingierten Drucker und Druckort vgl. A. von Dommer, Die ältesten Drucke aus Marburg in Hessen 1527—1566 (Marburg 1892), S. 18f. Nr. 20 und S. (29)—(32); Zeitschrift für Bücherfreunde NF Bd. 4ᴵ (1912) Beibl., S. 160f. und Bd. 5ᴵ (1913) Beibl., S. 213; W. Mejer, Der Buchdrucker Hans Lufft zu Wittenberg (2. Aufl. Leipzig 1923), S. 38 und Anm. 1; J. Benzing, Buchdruckerlexikon des 16. Jahrhunderts (Frankfurt a. M. 1952), S. 120 (an Literatur ist dort noch nachzutragen: R. Steele, Hans Luft of Marburg [The Library 3. Serie Bd. 2 (1911), S. 113—131]); W. Nijhoff und M. E. Kronenberg, Nederlandsche Bibliographie van 1500 tot 1540 Teil 2 ('s-Gravenhage 1940), S. 408 Nr. 3044; A. W. Pollard und G. R. Redgrave, A shorttitle catalogue of books printed in England, Scotland and Ireland, and of English books printed abroad 1475—1640 (London 1926), Nr. 11394.

[100]) Angesichts der von Veit Dietrich besorgten Neuausgabe von Luthers Hosea-Kolleg von 1524 (U. A. Bd. 40ᴵᴵᴵ, S. 758: A) schrieb Melanchthon am 24. Juni 1545 im Hinblick auf die früheren Hosea-Auslegungen: „Nullus autem Propheta tam obscuris et praeposteris enarrationibus contaminatus fuit ante haec tempora ut Hoseas" (CR Bd. 5, Sp. 772).

[101]) U. A. Bd. 23, S. 485 (vgl. dazu auch U. A. Bibel Bd. 7, S. 408, 9—15) und oben S. XVIII. Was die U. A. Bd. 23, S. 477 Anm. 3 (vgl. dazu Bd. 24, S. 642, 29—31 und 742f.) angeführten Bücher über „Danielis somnia" anlangt, so stehen sie zum Buch Daniel, das sie in keiner Weise interpretieren, nur insofern in Beziehung, als es sich dabei um Traumdeutungen handelt, für die man sich auf eine angeblich dem Propheten Daniel gewordene göttliche Offenbarung berief; für die zahlreichen Ausgaben des 15. Jahrhunderts vgl. den Gesamtkatalog der Wiegendrucke Bd. 7 (Leipzig 1938), Sp. 240—248 Nr. 7904—7938.

Sehr fraglich ist, ob Luther bezüglich des Daniel u. a. auch an die Ende 1526 in Stockholm erschienene Schrift des aus Schwäbisch Hall gebürtigen Kürschners Melchior Hoffmann (von 1523 bis 1525 evangelischer Laienprediger in Livland, 1526 Prediger der Deutschen in Stockholm, seit 1527 in Holstein) dachte: „Das xij Capitel des propheten Danielis außgelegt, vnd das ewangelion des andern sondages, gefallendt im Aduent, vnd von den zeychenn des iüngsten gerichtes, auch vom sacrament, beicht vnd der absolucion, eyn schöne vnterweisung an die in

artigen Auslegern zu distanzieren, unterließ es noch zu jener Zeit der Reformator, in seiner Türkenschrift trotz mehrfacher Parallelisierung von Papst und Türken[102]) in diesem Zusammenhang den Propheten Daniel zu zitieren. Erst im Spätherbst 1529 begann er — wahrscheinlich nach Melanchthons Vorbild und unter dem Eindruck von der Belagerung Wiens — in dieser Frage eine andere Stellung einzunehmen[103]).

In seiner „Heerpredigt wider den Türken", deren Ausarbeitung Luther wohl Ende Oktober 1529 noch unter dem unmittelbaren Eindruck des Türkensturmes auf Wien begann[104]) und die dann spätestens Anfang Dezember erschien[105]), befaßte er sich lediglich mit dem 7. Kapitel des Buches Daniel in der Absicht, „die gewissen zu unterrichten ..., Was der Türcke sey und wofür er zu halten sey nach der schrifft"[106]) — in diesem Zusammenhang gab er auch eine verkürzte deutsche Übertragung von Dan. 7, 3—12[107]). Daneben vergaß er aber über diesem Anliegen doch keineswegs seinen Hauptfeind, das Papsttum. Während der Türke „mit dem schwerd leiblich und eusserlich auffs grewlichst" (entsprechend Daniels Weissagung) „die Christenheit verwüste und zurstöre", täte der Papst, wie Dan. 11, 36f. prophezeit sei, das gleiche „geistlich mit listen

Lieflandt, vnd eym yden christen nutzlich zu wissen. Mdxxvj." (Stockholm, Kgl. Druckerei; vorh. Staats- u. Univ.-Bibl. Hamburg [Inc. App. A/126]; vgl. Nordisk Tidskrift för bok- och biblioteksväsen Bd. 45 [1958], S. 74f.); teilweise abgedruckt bei J. G. Biedermann, Altes und Neues von Schulsachen 3. Teil (Halle 1753), S. 203—207; vgl. auch W. J. Leendertz, Melchior Hofmann (Verhandelingen rakende den Natuurlijken en Geopenbaarden Godsdienst, uitgeven door Teylers Godgeleerd Genootschap. Nieuwe Serie Teil 11, 1. Stück [Haarlem 1883]), S. 393 Nr. 3 und S. 75ff. sowie P. Kawerau, Melchior Hoffman als religiöser Denker (Haarlem 1954), S. 7 und 133 Nr. 54 (das Hamburger Expl. von Hoffmanns Schrift ist aber nicht verbrannt). Im Jahr 1527 nahm Luther gegenüber Hoffmann wegen seiner eschatologisch-schwärmerischen Ideen, die sich besonders auf den apokalyptischen Schriften der Bibel aufbauten, eine scharf ablehnende Haltung ein; vgl. F. O. zur Linden, Melchior Hofmann, ein Prophet der Wiedertäufer (Verhandelingen a. a. O. Teil 11, 2. Stück [Haarlem 1885]), S. 85f. und 93—95; Leendertz a. a. O., S. 91—101; L. Arbusow, Die Einführung der Reformation in Liv-, Est- und Kurland (Leipzig 1921), S. 623f.; O. Pohrt, Reformationsgeschichte Livlands (Leipzig 1928), S. 64—67; U. A. Bd. 18, S. 413—415; Briefe Bd. 4, S. 202, 3—10 und 311, 2—6.

[102]) U. A. Bd. 30II, S. 125f.; 140—144; 148, 28.

[103]) Vgl. oben S. XXVI f. und Anm. 85 und 87.

[104]) Vgl. U. A. Bd. 30II, S. 150.

[105]) Vgl. Veit Dietrichs Äußerung vom 7. Dezember 1529: „Iam primum in lucem editus est Lutheri liber exhortatorius in Turcas" (Fortgesetzte Sammlung von Alten und Neuen Theologischen Sachen 1725, S. 16; zum Datum vgl. oben S. XXVI Anm. 81). Zur Bezeichnung der „Heerpredigt" als „liber exhortatorius" vgl. U. A. Briefe Bd. 5, S. 164, 7 und 166, 9.

[106]) U. A. Bd. 30II, S. 161, 30—162, 1. Vgl. auch Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 47 (1956), S. 153—159.

[107]) U. A. Bd. 30II, S. 163, 2—164, 3.

odder falschem Gotts dienst und lere widder den rechten Christlichen glauben und Euangelion“[108]). Der Papst sei aber in jener Hinsicht „viel erger denn der Türcke“, da dieser „niemant zwinget, Christum zu verleugnen und seinem glauben anhangen“. Demgegenüber fülle der Papst „die helle mit eitel Christen, Denn er reisset die edlen seelen von Christo durch seine lesterliche menschen lere und füret sie auff eigen gerechtigkeit, welchs ist das recht geistlich morden“[109]).

Da aber nun der Prophet Daniel von den beiden „grausamen Tyrannen“[110]), dem „Mahomet“ (cap. 7) und dem „Bapst“ (cap. 8[111]) und 11) weissagt, „welche alle welt mit blut vnd mord leiblich on vnterlas, aber viel grew-

---

[108]) U. A. Bd. 30^{II}, S. 162, 2—9.

[109]) Ebd. S. 195, 15—17. 22—25. Vgl. auch U. A. Bd. 50, S. 5, 8—18.

[110]) U. A. Bd. 30^{II}, S. 162, 1.

[111]) Dan. 8, 23—25 hatte Luther bereits in seiner Schrift „Ad librum eximii Magistri Nostri Magistri Ambrosii Catharini . . . responsio“ (1521) (vgl. oben S. XXXI Anm. 99) in ausführlichen Darlegungen auf den Papst als Antichrist gedeutet; über die Entstehung der Lutherschen Vorstellung vom Papst als Antichrist vgl. U. A. Briefe Bd. 1, S. 270, 11—13 (18. Dez. 1518); 359, 28—360, 35 (13. März 1519); Bd. 2, S. 48, 26—49, 29 (24. Febr. 1520); 120, 12f. (Juni 1520); 162, 14f. und 167, 15f. (3. u. 18. Aug. 1520); vgl. auch U. A. Bd. 6, S. 322, 17—19; 328, 12—15 und 23f.

Da Luther in seiner Schrift gegen Catharinus (U. A. Bd. 7, S. 722, 26f.) betont, daß er Daniels Worte wörtlich nach dem Hebräischen übersetzt („ad verbum ex hebraeo“) wiedergäbe, und im Verlauf seiner Kommentierung auch alle entscheidenden Begriffe in hebräischer Sprache zitiert, liegt die Wahrscheinlichkeit nahe, daß er bereits damals das von Gersom Ben Mose Soncino in Brescia 1494 gedruckte hebräische Alte Testament, das er im Laufe der Zeit mit zahlreichen Randnotizen versehen hat, benutzte. Über dieses aus jüdischem Besitz stammende Exemplar vgl. J. C. C. Oelrichs, Entwurf einer Geschichte der Königlichen Bibliothek zu Berlin (Berlin 1752), S. 29—41; Allgemeine Evangelisch-Lutherische Kirchenzeitung Jahrg. 16 (1883), Sp. 1221—1223 und Sondernr. S. 7 (F. Delitzsch); J. Bachmann, Alttestamentliche Untersuchungen Bd. 1 (Berlin 1894), S. 101—108 und III—VIII; M. Freier, Luthers Bußpsalmen und Psalter (Leipzig 1918), S. 54—60 und 116; Theologische Studien und Kritiken Bd. 107 (1936), S. 31f.; U. A. Bibel Bd. 1, S. XVIII; Bd. 9^{I}, S. XIII und XXXI; Bd. 10^{II}, S. XXIf. Anm. 21; 295 Anm. 21; 301 Anm. 40; 309 Anm. 66; oben S. XX Anm. 48 und unten S. LXIf. Anm. 25 (Luthers Handexemplar befindet sich zur Zeit auf der Westdeutschen Bibliothek in Marburg [Inc. 2840]). Über die Ausgabe selbst vgl. M. Steinschneider, Catalogus librorum hebraeorum in Bibliotheca Bodleiana Bd. 1 (Berlin 1852/60), Sp. 3f. Nr. 17 und Gesamtkatalog der Wiegendrucke Bd. 4 (Berlin 1930), Sp. 71 Nr. 4200.

In seinem Handexemplar hat Luther zu Dan. cap. 7—9 und 11—12 folgende (von uns nach der Tintenfarbe geordnete) Notizen an den Rand geschrieben (die übrigen Kapitel enthalten keinerlei Eintragungen):

Mit dunkelbrauner Tinte:

zu Dan. 8, 5: חָזוּת

zu Dan. 9, 24: חַטָּאת unterstrichen; dazu am Rand: vt signetur absolutio

Mit hellbrauner Tinte und ganz spitzer Feder:

zu Dan. 8, 23: prouerb[ium] q[uasi dicat] fortis facie sua

(Forts. der Anm. auf S. XXXV)

licher mit seelen verfuren vnd morden verderbt haben"[112]), ging Luther im Winter 1529/30 daran, im Anschluß an seine „Heerpredigt wider den Türken" und nach beendigter Revision des Neuen Testamentes unter Übergehung der (auf den Jesaja folgenden) Propheten Jeremia und Hesekiel erst einmal jenes biblische Buch vollständig zu übersetzen[113]) und „diesen Propheten Daniel

---

Mit etwas dunklerer Tinte und stumpferer Feder:

zu Dan. 8, 24: וְנִפְלָאוֹת unterstrichen; dazu am Rand: magnificos in 11. c. [*v. 36*] נִפְאָלוֹת (!)

zu Dan. 9, 26: הַבָּא überstrichen; dazu am Rand: occidente

zu Dan. 11, 36: וְעָשָׂה unterstrichen; dazu am Rand: Antiochus figura pape נִפְאָלוֹת

Mit violettroter Tinte:

zu Dan. 9, 26 (später als obige Eintragung zu Dan. 9, 26): וְעַד־קֵץ מִלְחָמָה durchstrichen; dazu am oberen Rand: vsque ad finem belli idest donec cesset captiuitas illa romana bello illo cepto

zu Dan. 11, 20: וְעָמַד עַל־כַּנּוֹ überstrichen; dazu am Rand: Antiochus Epiphanes

zu Dan. 11, 36—12, 4: die ersten 5 Worte von Dan. 11, 36 und die letzten 4 Worte von Dan. 12, 4 über= bzw. unterstrichen, Dan. 11, 36—44 am Rand angestrichen

Mit roter Tinte:

zu Dan. 11, 36: decisio facta est. Es ist ein mal zum ende komen.

Zu dem mit Tinte von verschiedenem Braun bei Dan. 11, 36 [= Lutherbibel] und 12, 1 [= Vulgata] durch je eine „12" notierten Kapitelanfang von cap. 12 vgl. unten S. 49 Anm. 4.

Mit Sicherheit läßt sich von all diesen Glossen nur die zu Dan. 9, 24 datieren; 1523 schrieb Luther nämlich: „Ich weyß aber wol, das das Ebreisch worttlin 'Hathuth' alhie ettliche fur sunde deutten, das ich vergebung gedeuttet habe" (U. A. Bd. 11, S. 334, 24—26 und 331, 26), während Luther seit 1530 auch hier stets: „sunde" übersetzt. — Dan. 8, 23 übersetzte Luther 1521: „potens faciebus" (U. A. Bd. 7, S. 728, 36 unter Ablehnung von „facie"); bei Dan. 8, 24 verwies er aber 1521 auch auf das gleiche Wort in Dan. 11, 36 (ebd. S. 759, 2f.). Zu Dan. 11, 36 vgl. die Randglosse von 1530: „Hie lendet der Engel seine wort vnter der person Epiphanis, auff den Endechrist" (unten S. 178). Die Randbemerkung bei Dan. 11, 20 gehört sicher zu v. 21 (vgl. auch die entsprechende Randglosse von 1530 [unten S. 176]). Das Wort Dan. 8, 5 bereitete Luther noch 1541 Schwierigkeiten (vgl. U. A. Bibel Bd. 4, S. 199, 23f. und 200, 3f. und App. sowie unten S. LXXVIII Anm. 81).

[112]) Unten S. 383, 3—5.

[113]) Weder Luthers Übersetzungsmanuskript noch seine Niederschrift der Vorrede (von 1530) ist erhalten. Über den Widmungsbrief und dessen Manuskript vgl. unten S. 376—379.

Da Luther auch seiner Übersetzung des Propheten Daniel den Urtext zugrunde legte, ließ er hier diejenigen Stücke unberücksichtigt, die lediglich in der Septuaginta und Vulgata überliefert sind, d. h. das hinter Dan. 3, 23 eingeschaltete Gebet des Asarja (v. 24—50) und den Lobgesang der drei Jünglinge im Feuerofen (mit dem „Benedicite" [vgl. U. A. Bibel Bd. 10^{II}, S. 285]) (v. 51—90) sowie die in der Septuaginta an die Spitze bzw. an das Ende des Buches Daniel gestellten Stücke: die Geschichte der Susanna (in der Vulgata cap. 13) und die Erzählung von dem Bel und dem Drachen zu Babel (in der Vulgata cap. 14). Der Reformator hatte nach seinen eigenen Worten (Erl. Ausg. Bd. 63, S. 107f.) diese „kornblumen (weil sie im Ebreischen Daniel ... nicht stehen) ausgeraufft, vnd doch, das sie nicht verdörben, ... weil dennoch, viel guts, vnd sonderlich der lobesang, Benedicite, drinnen funden wird",

---

(Fortſ. der Anm. 113 von S. XXXV)

unter die Apokryphen „inn sonderliche wurtzgertlin oder bete gesetzt". Die Verdeutschung der „Historia von der Susanna vnd Daniel" und des Stückes: „Von dem Bel vnd Drachen zu Babel" erschien erstmalig 1533 als Anhang zu der von Hans Lufft in Wittenberg gedruckten zweiten Auflage der (wohl nicht von Luther herrührenden) Übertragung des ersten Makkabäerbuches („Das Buch von den Maccabeern, Darin das fürbilde des Endechrists, Antiochus, beschrieben ist etc." [U. A. Bibel Bd. 2, S. 532 Nr. *46]). Von dort sind jene Stücke dann — vermehrt um den (auch Asarjas Gebet umfassenden) „Gesang der dreier menner im feur, Daniel am dritten, aus dem Griechischen" — mit einer Vorrede Luthers (Erl. Ausg. Bd. 63, S. 107f.) in den Apokryphenteil der Wittenberger Vollbibel von 1534 und deren weitere Auflagen übergegangen. Zum Ganzen vgl. U. A. Bibel Bd. 12 (Apokryphen).

Im Hinblick auf die von F. Cohrs (U. A. Bd. 30II, S. 151) angedeutete Möglichkeit, daß Luther bei Dan. cap. 7 auch die kurz zuvor erschienene, von Justus Jonas angefertigte Übersetzung dieses Kapitels (vgl. oben S. XXX) benutzt haben könnte, ist diese zum Vergleich unten S. 395f. abgedruckt.

In seinem „Sendbrief vom Dolmetschen", den Luther im Spätsommer 1530 auf der Koburg niederschrieb, hat er unter dem Eindruck seiner erst wenige Monate vorher fertiggestellten gründlichen Revision des Neuen Testamentes (U. A. Bibel Bd. 6, S. XXV und LXIIIf.; Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 45, S. 207f.) fast alle Übersetzungsbeispiele aus dem Bereich des Neuen Testamentes genommen; nur an einer Stelle greift er auf das Alte Testament, und zwar auf den von ihm im Frühjahr 1530 übersetzten Daniel (Dan. 9, 23; 10, 11 und 19) zurück (U. A. Bd. 30II, S. 639, 4—21). Über die Frage der Benutzung der ebd. S. 640, 29—32 erwähnten Wormser Prophetenübersetzung Hätzers und Dencks von 1527 (unten S. LXVIII Anm. 49) durch Luther vgl. unten S. CXIII—CXXXIII.

Eine Nachwirkung von Luthers intensiver Beschäftigung mit dem Propheten Daniel im Frühjahr 1530 wird man wohl auch in den zahlreichen Danielzitaten in den Koburgschriften des Reformators vom Sommer 1530 zu erblicken haben (vgl. U. A. Bd. 30II, S. 225, 10f.; 323, 30—32; 375, 6—10; 390, 21; 533, 33—35; 567, 26; 662, 15f.; Bd. 31I, S. 82, 22—24; 166, 30f.; 289 App. zu Zl. 18/19; 294, 21—23; 296, 34; 297, 19f. und 29f.; 308, 24; 336, 5f.; 361, 27; vgl. auch U. A. Bibel Bd. 3, S. 129, 1 [Bd. 4, S. 427 berichtigt]); vgl. auch unten S. 320, 8—10.

Es ist wohl auch kein bloßer Zufall, sondern steht in irgendeinem Zusammenhang mit Luthers Übersetzung und Kommentierung des Propheten Daniel, daß Melanchthon gerade seit März 1530 den Landgrafen Philipp von Hessen, den er in vertrauten Briefen bisher als „*ὁ ὁμώνυμος ἐμοί*" (1529) (vgl. CR Bd. 1, Sp. 953, 1; 997, 29; 998, 5 [von Camerarius in: „quidam" korrigiert]) oder — im Hinblick auf den Mazedonierkönig Philipp II. (den Vater Alexanders des Großen) — als „Macedo" zu bezeichnen pflegte (vgl. CR Bd. 1, Sp. 1092, 39f. [29. Aug. 1530; von Camerarius in: „de quodam, quem graece nominas" korrig.]; 977, 29 [5. Jan. 1530; von Cam. in: „Argivus" korrig.]; 1035, 3f. u. 9 [20. Jan. 1530; von Cam. in: „ille, de quo nuper" und: „alterum" korrig.]), des öfteren „Antiochus" nannte. Erstmals ist diese Bezeichnung bei Melanchthon in einem Gutachten für den sächsischen Kurfürsten Johann vom 6. März 1530 (CR Bd. 2, Sp. 22, 1 und H. von Schubert, Bekenntnisbildung und Religionspolitik 1529/30 (1524—1534) [Gotha 1910], S. 235) nachweisbar; dort heißt es betr. der „Zwingliani": „nunc videntur Antiochum aliquem quaerere, per quem magis perturbent imperium et Ecclesiam"; vgl. dazu auch Melanchthons briefliche Äußerung an Erzbischof Albrecht von Mainz vom 3. Juni 1530: „Scio, quibus artibus conentur sibi Antiochum aliquem adiungere Eluetii" (Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 17 [1920], S. 67 und Bd. 21 [1924], S. 294). Das Vergleichsmoment zwischen dem Landgrafen und Antiochus

auszulassen fur den andern, die noch dahinden sind"[114]). Dessen Vorwegnahme

---

(IV. Epiphanes) liegt offenbar in der Charakteristik, die Melanchthon am 5. Januar 1530 (Datum nach der Urschrift berichtigt) brieflich Camerarius vom Landgrafen gab: „Omnia bene habitura essent, si istius posset ingenium vehemens *καὶ πάνυ τυραννικὸν* [von Cam. in: „*ἀδάμαστον*" korrig.] regi" (CR Bd. 1, Sp. 977, 32—34). Daß unter dem „Antiochus" nicht Antiochus der Große (was Enders, Luthers Briefwechsel Bd. 7, S. 382 Anm. 9 für möglich hielt), sondern Antiochus IV. Epiphanes zu verstehen ist, zeigt Melanchthons Brief an Camerarius vom 21. Mai 1530 (CR Bd. 2, Sp. 57, 38); denn in der (auf der Chigi-Bibliothek in Rom befindlichen) Urschrift strich Camerarius bei Vorbereitung der Drucklegung der Melanchthonbriefe das dort enthaltene „*ὁ ἀντίοχος*", indem er es zunächst handschriftlich in: „*ὁ ἐπιφανής*" abänderte (schließlich setzte er dafür „Felinus" ein, damit auf Philipps Eigenschaft als Graf von Katzenellenbogen anspielend [felis = Katze]). Die offenbar auf Melanchthon zurückgehende Bezeichnung „Antiochus" muß sich im Lauf des Jahres 1530 rasch eingebürgert haben; denn sie begegnet in seinen Briefen an verschiedene Empfänger: den sächsischen Vizekanzler Franz Burkhardt (10. April), Joachim Camerarius (16. [Datum berichtigt] und 21. Mai und 19. Juni), Justus Menius (19. Juni) und Friedrich Myconius (19. Juni und 14. November) (F. W. Schirrmacher, Briefe und Acten zu der Geschichte des Religionsgespräches zu Marburg 1529 und des Reichstages zu Augsburg 1530 [Gotha 1876], S. 372; CR Bd. 2, Sp. 50 [vgl. dazu Sp. 42]; 57 [vgl. dazu oben]; 119 [„*ἀντίοχος*" von Cam. in: „Felinus" korrig.]; H. E. Bindseil, Philippi Melanchthonis epistolae, iudicia, consilia, testimonia aliorumque ad eum epistolae [Halle 1874], S. 61; CR Bd. 2, Sp. 118 und 441). Aber auch Justus Jonas verwandte sie am 13. Juni in einem Schreiben an Luther (U. A. Briefe Bd. 5, S. 362, 46 und 48), ferner auch Johann Brenz, der in Augsburg viel mit Melanchthon zusammen war, in einem Brief an den Pfarrer in Schwäbisch Hall Johann Isenmann vom 11. Juni (CR Bd. 2, Sp. 92); gerade diese Äußerung ist aber auch besonders aufschlußreich über die Vorstellung, die man vom Landgrafen hatte: „Minatur nobis Satan grande exitium, non quidem a Caesareanis, sed ab Antiochanis. Aenigmata forte tibi scribere videor ... Et, ut aperte scribam, sed tibi: male suspicamur de N. [= *Landgraf*]. Mirae sunt hominis technae, variae astutiae. Formidamus, ut alat secum malum exitiale". Zu der Philipp hier vorgeworfenen „astutia" vgl. Dan. 8, 23: „tuckischer König" und 11, 23: „listiglich" sowie unten S. 43, 10—12: „mit listen vnd tucken ... tucke".

Daneben behielt aber Melanchthon während des Jahres 1530 die bisherige Bezeichnung: „*Μακεδών*" auch weiterhin bei, z. B. gegenüber Luther (U. A. Briefe Bd. 5, S. 305, 34; 555, 5) und Camerarius (CR Bd. 2, Sp. 334, 41f. [von Cam. in: „*τὸν ἀπελθόντα*" korrig.]; 389, 16 [„Macedonem" vor „Leopardus" von Cam. gestrichen]; 397, 3 [von Cam. in: „*τημενίδου*" korrig.]). Mit dem Jahre 1531 verschwindet der Name: „Antiochus" für den Landgrafen wieder völlig aus Melanchthons Briefen.

[114]) Unten S. 383, 7f.

Am 3. Januar 1530 hatte Luther an Nikolaus Hausmann in Zwickau geschrieben: „Nouum testamentum ad finem correximus, quod sub prelo plus quam dimidio formatum est. Post ad Prophetas reuertemur vertendos" (U. A. Briefe Bd. 5, S. 215, 15—17; vgl. auch oben S. XXVI Anm. 84). Wenn er dann dem gleichen Empfänger am 25. Februar mitteilte: „Nos iam Danielem formamus edendum pro solatio istius vltimi temporis" und anschließend hinzufügte: „Ieremiam quoque cum reliquis [= *Hesekiel und die kleinen Propheten außer Jona, Habakuk und Sacharja*] in manum sumpsimus" (ebd. S. 242, 11—13; vgl. auch oben S. XXVI), so sind diese Worte wohl dahin zu interpretieren, daß Luther in der Zeit zwischen dem 3. Januar und 25. Februar 1530 die (wenig umfängliche) Danielübersetzung bereits fertiggestellt hatte und nunmehr einerseits noch (mit Melanchthon und Aurogallus)

begründete Luther in seinem Widmungsbrief folgendermaßen: „Die welt leufft vnd eilet so trefflich seer zu yhrem ende, das mir offt starcke gedancken einfallen, als solte der Jungste tag ehe daher brechen, denn wir die heiligen schrifft gar aus verdeudschen kundten"[115]; denn, beeinflußt von Dan. 7, 26[116]), rechnete er mit dem baldigen Eintreffen des jüngsten Gerichtes, und so empfahl er die Lektüre dieses Propheten „allen frumen Christen, welchen er zu dieser elenden letzten zeit tröstlich vnd nützlich ist"[117]). Aber im Gegensatz zu den meisten seiner sonstigen alttestamentarischen Vorreden begnügte sich der Reformator nicht damit, seiner Übersetzung des Daniel nur eine die wesentlichsten Gesichtspunkte dieser biblischen Schrift zusammenfassende kurze Vorrede beizugeben. Vielmehr lieferte er hier nicht nur — wie in seinen Vorreden zu den neutestamentlichen Briefen und in seiner kurz zuvor (für die revidierte Ausgabe des Neuen Testamentes von 1530) verfaßten neuen „Vorrede auff die offenbarung Sanct Johannis"[118]) — kapitelweise Inhaltsangaben („Summarien"[119])), sondern er verband damit zugleich im Hinblick auf die „einfeltigen, vnd die so der Historien nicht wissen, noch lesen konnen"[120]), auch einen mehr

an deren Revision und der Abfassung der umfangreichen Vorrede (vgl. „pro solatio istius vltimi temporis"; vgl. dazu auch unten S. 383, 10f.: „vnd tröste die elenden Christen, vmb welcher willen er [*Daniel*] geschrieben ... ist") arbeitete, andererseits aber bereits die Übersetzung des Propheten Jeremia in Angriff genommen hatte.

115) Unten S. 381, 4—7.

116) Vgl. dazu auch U. A. Bd. 30II, S. 162, 25f. und Bibel Bd. 7, S. 416, 36—38.

117) Unten S. 128, 24f. Vgl. auch Luthers Äußerung in seinem Brief vom 25. Februar 1530: „pro solatio istius vltimi temporis" und in seiner Widmung: „tröste die elenden Christen" (oben Anm. 114).

118) U. A. Bibel Bd. 7, S. 406—420. Am 25. Februar 1530 schrieb Luther: „Apocalypsin diligenti praefatione et scholiis pene commentati sumus" (U. A. Briefe Bd. 5, S. 242, 15f.).

119) So wurde sie 1544 bezeichnet (vgl. unten S. XCV Anm. 157).

120) Unten S. 2, 2f. Ende 1527 hatte sich Luther in seiner Vorrede zu seinem Sacharjakommentar (vgl. oben S. XVIII und XXXII) scharf gegen die „leichtfertigen geister" gewandt; jeder wolle „ein newer deutel meister sein, dieser nympt Daniel, jhener Apocalypsin fur und so fortan, entwedder was am schweresten ist odder was am aller meisten allegoryen hat. Da wollen sie yhre kunst beweisen, aber gantz und gar nichts achten, wie nützlich sie dem armen gemeinen man, sondern wie künstreich und herrlich sie leren konnen ... Nu were solchs yhr trefflich ding noch wol zu leiden, wenn sie dasselbige bey sich selbs odder yhe bey den gelerten trieben und daneben auch dem ungelerten pöfel sein teil geben, das ist: die einfeltige lere vom glauben Christi, Denn ich teglich befinde, das gar wenig prediger itzt sind, die das Vater unser, den glauben, die zehen gebot recht und wol verstehen und leren konnen fur das arme volck, Und die weil sie ynn Daniel, Hosea, Apocalypsis und dergleichen schweren büchern hoch her fliegen, Inn des gehet der arme pöfel hin, höret zu und gaffet auff solche herrliche geuckeler mit grossem wunder. Wenns jar umb ist, so können sie widder Vater unser noch glauben noch zehen gebot, Welchs doch die furnemesten stuck sind als der alte rechte Christliche Catechismus odder gemeiner unterricht fur die Christen" (U. A. Bd. 23, S. 485, 8. 18—22. 25—486, 1; vgl. dazu auch U. A. Bd. 42, S. 367, 19—26). Indem sich Luther in seiner Danielvorrede

oder minder ausführlichen historischen Kommentar („anweisung")[121]), den dann noch (vor allem bei cap. 11) erläuternde Randglossen zum Bibeltext ergänzten. Hatte der Reformator in seiner lateinischen Streitschrift gegen den italienischen Dominikanermönch Ambrosius Catharinus vom Jahr 1521 Dan. 8, 23—25 sehr ausführlich auf den Papst als den Antichrist gedeutet[122]) und weiterhin, wie erwähnt[123]), in seiner „Heerpredigt" von 1529 im Anschluß an Dan. cap. 7 die Türkenfrage behandelt, so begnügte er sich bei der Besprechung dieser Stellen in seiner Vorrede von 1530 mit knappen Hinweisen auf den „Mahometh odder Türcken"[124]) bzw. auf den „Endechrist"[125]), ohne hier erneut auf Einzelheiten einzugehen. Dieses Mal standen für ihn zwei andere Fragen im Vordergrund des Interesses: einmal in cap. 9, 24—27 die seit der altchristlichen Zeit umstrittene Berechnung der 70 Jahrwochen, mit der er sich bereits 1523 in seiner Schrift: „Daß Jesus Christus ein geborner Jude sei" näher beschäftigt hatte[126]), und sodann vor allem die geschichtliche Ausdeutung von Dan. 11, 2—35.

---

ausdrücklich auf die „Historien" beruft, zieht er damit einen scharfen Trennungsstrich gegen, über den von ihm bekämpften und abgelehnten „leichtfertigen geistern" mit ihren „figuren heymlichen deuttungen und allegorien" (U. A. Bd. 23, S. 485, 8 und 12).

[121]) Unten S. 2—48 und 124—130. Vgl. dazu das Urteil des damaligen Witzenhäuser evangelischen Pfarrers und späteren Reformators Niedersachsens Antonius Corvinus (1501 bis 1553) in einem Brief an Luther vom 24. November 1534 (der Abdruck der Danielvorrede in der ersten Wittenberger Vollbibel von 1534 weist gegenüber dem Urdruck von 1530 keinerlei Veränderungen auf): „Quod ad me adtinet, ingenue fateor vnam praefationem tuam in danielem plus lucis attulisse isti prophetae ac multorum loquacissimos commentarios" (U. A. Briefe Bd. 7, S. 119, 15—17); vgl. dazu auch unten S. LXX Anm. 53.

[122]) Vgl. oben S. XXXI Anm. 99 und S. XXXIV Anm. 111.

[123]) Oben S. XXXIII f.

[124]) Unten S. 12, 16.

[125]) Unten S. 18, 2.

[126]) U. A. Bd. 11, S. 331—335. Vgl. auch ebd. Bd. 15, S. 743—745 (Predigt vom 20. November 1524).

Fast gleichzeitig mit Luthers Danielvorrede erschien — jedoch ohne irgendwelche Bezugnahme auf die Türken oder den Papst — die Schrift des damals 25jährigen Schweizer Theologen und derzeitigen Pfarrers in Bremgarten Johann Heinrich Bullinger: „DE HEBDO||MADIS, QVAE APVD DA-||nielem sunt, opusculum. || .... || TIGVRI APVD CHRISTOPHO-|| rum Froschouer, Anno M. D. XXX. || Mense Martio. ||". 8⁰ 28 Blätter, letzte Seite leer. Die Widmung (an den Pfarrer in Kappel Peter Simler) ist datiert: „Bremgarti XVIII. Februarij, Anno ab orbe redempto M. D. XXX." (vorh. Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibl. [462. 66. Quodl.]). Dagegen ist der von Franz Lambert von Avignon († 18. April 1530) bearbeitete, aber ungedruckt gebliebene Danielkommentar verlorengegangen (vgl. G. Müller, Franz Lambert von Avignon und die Reformation in Hessen [Marburg 1958], S. 28 und 116).

Ungefähr zur gleichen Zeit und daher ebenfalls völlig unabhängig von des Reformators kommentierender Danielvorrede erschien in Basel Johann Ökolampads (aus seiner Vorlesung vom Herbst 1528 entstandener) Danielkommentar („In Danielem prophetam Ioannis Oecolampadii libri duo"), der Ende März 1530 fertig vorlag (vgl. E. Staehelin, Briefe und Akten

Unter Luthers schriftstellerischen Erzeugnissen nimmt seine (in dieser Beziehung bisher wenig beachtete) Danielvorrede insofern eine besondere Stellung

zum Leben Oekolampads Bd. 2 [Leipzig 1934], S. 229—231. 255. 420—426; CR Bd. 96, S. 561. 596. 620; Bd. 97, S. 448. 531; Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde Bd. 17 [1918], S. 77f. Nr. 162 und 163; Mitteilungen zur Vaterländischen Geschichte Bd. 28 [1902], S. 207 [„recens natos"]; Archiv für Reformationsgeschichte Erg.-Bd. 5 [Leipzig 1929], S. 142—144). Daß andererseits aber auch Luther aus dem gleichen chronologischen Grund unter gar keinen Umständen in seiner Danielübersetzung den Kommentar Ökolampads benutzt haben kann, übersah Georg Witzel, der seiner (in seinen 1536 erstmals erschienenen „Annotationes" [über diese vgl. unten S. CXVI Anm. 11] gelieferten) Kritik der Lutherschen Übersetzung nur die Wittenberger Vollbibel von 1534 und nicht deren jeweilige Vorstufen zugrunde legte; daher beruht es auf einem Irrtum, wenn er verschiedentlich Ökolampads Werk als eine der von Luther verwandten Quellen bezeichnete (in der Mainzer Ausgabe von 1557 heißt es zu Dan. cap. 5 auf Bl. 166ᵃ: „Was sonst vnser deudscher [= *Verdeutscher, d. h. Luther*] am rande dises Cap. hat, ist entweder vnserer alten oder Oecolamp[adii]"; zu Dan. 7, 5 bemerkt Witzel [Bl. 168ᵃ]: „Vnd eben diß von seinen 'grossen langen zeenen' hat vnser deudscher auß Oecolampa[dio]" und zu Luthers Randglosse zu Dan. 8, 23 [Bl. 170ᵇ]: „Der deudscher hats auß des Baselers Buch, was er von 'list' dießes Epipha[nis] am Rande hat", ferner zu Luthers Kapitelabgrenzung von Dan. cap. 11 [v. 1 und 2 noch zu cap. 10 gezogen] [Bl. 175ᵃ]: „Auß Oecolamp[adio] hat er gelernet, das diese wort ahn den vorigen hangen, vnd derhalben zerrisset er die Capitel, welches sonst kein dolmedsch thut," und zu Dan. 11, 6 [„vnd mit dem Kinde"] [Bl. 175ᵇ]: „Er folget Oecolampadio vnd lest doch das pronomen aussen: 'Ihr Kindt'"; vgl. auch Witzels allgemeine Bemerkung [Bl. 166ᵃ]: „wie solt Lutther Danielem erst verstanden haben, denn [= *den*] er doch jhn [= *in*] Ebreischem, Chaldeischem, Griechischem vnd Römischem wol lesen kundt, wo jn erstlich etliche alten Griechen lerer vnd darnach vnser Hieronymus, vnser Lyranus vnd newlich der Oecolamp[adius] durch so grosse mühe vnd mit so mercklichem fleis nit außgelegt hett?" Gerade Ökolampads († 1531) Danielkommentar schätzte aber Witzel besonders hoch [Bl. 174ᵇ]: „Ob wol aber diser Oecolampad[ius] mit der Berengarischen broterey [*Abendmalslehre des Berengar von Tours*] vbersüddelt geweßen, hat er doch mehr Kunst vnd wissenschafft der heiligen schrift in seinem kleinisten finger gehat, wedder [= *als*] Luther hat, nicht alleine in seinem gantzen leibe, sondern auch in seiner gantzen newen Pfaffheyt. Vnd ist jmer schade, das dieser man vom Luther also behend betrogen worden ist, das er den Daniel also hat zwingen müssen, weiß nicht vff welchen Antichrist zů Rom ... Es ist freilich ein fein Commentarius, Das ich schier zweiffel nit alleine daran, ob solchs gleichen zů finden wer, sonder auch, obs jhm einer jtzt so durchauß gut nach machen solt. Das ergest, so darin steht, ist Luttherisch, Wie auch in Hypomnematis in Esaiam"). In gleicher Weise behauptete Witzel, daß Luther an einer größeren Zahl von Stellen den zuerst im März 1525 in Basel erschienenen lateinischen Jesajakommentar Ökolampads (vgl. Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde Bd. 17 [1918], S. 53 Nr. 109) in seiner Jesajaübersetzung benutzt habe (vgl. Bl. 81ᵃ—82ᵃ. 83ᵃ. 85ᵃ. 86ᵃ. 87ᵃ [„ist alles Oecolampadio abgestolen"]. 88ᵃ⁻ᵇ [„Alhie ists offenbar (wie fast allenthalb[en]), das der Deudsch dem Oecolampadio nachgehet als ein jünger"]. 89ᵇ. 94ᵇ. 104ᵇ. 105ᵃ). Daß Luther in seiner Jesajaübersetzung gelegentlich Ökolampads Auffassung gefolgt sein kann, ist nicht ausgeschlossen, da er nachweislich dieses Werk kannte (vgl. seine Bemerkung in seiner im Sommer 1527 begonnenen Jesajavorlesung: „Oecolampadius satis diligenter transtulit Esaiam" [U. A. Bd. 31II, S. 2, 15] und auch die in den „Scholia" von 1534 enthaltenen Worte: „In Grammatica autem satis bonam operam navavit Oecolampadius, quanquam alicubi a nobis discrepet" [U. A. Bd. 25, S. 88, 41f.]; vgl. aber auch ebd. S. 152, 26 und Anm. 1).

ein, als sich der Reformator hier zum ersten Male und wohl von Melanchthon unterstützt[127]) im Zusammenhang mit historischen Fragen befaßte; allerdings geschah es (ebenso wie bei seinen späteren geschichtlichen Arbeiten) nicht aus humanistischem Interesse an den Ereignissen vergangener Zeiten, sondern nur in Verbindung mit der Bibel und zu ihrem besseren Verständnis[128]) sowie in seinem gegen das Papsttum gerichteten Kampf, für den er auch sonst[129])

---

[127]) Vgl. dazu U. A. Bd. 50, S. 5, 26f. In Anbetracht der engen Arbeitsgemeinschaft, die zwischen Luther und Melanchthon länger als zwanzig Jahre auf dem Gebiet der Bibelübersetzung bestand (vgl. Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 45 [1954], S. 196—232), ist es sehr wahrscheinlich, daß Melanchthon in gleicher Weise, wie er fast zur selben Zeit Jonas durch Materiallieferung für dessen Türkenschrift (im Anschluß an Dan. cap. 7) unterstützt hat (vgl. oben S. XXX sowie Anm. 94 und 95), auch Luther bei Abfassung seiner Danielvorrede tatkräftig zur Seite stand. Daß bereits spätestens 1530 Melanchthons chronologische Berechnungen vorlagen, vgl. Theologische Studien und Kritiken Bd. 80 (1907), S. 586f. Über den Umfang von Melanchthons Mitarbeit herrschte größere Klarheit, wenn sein (damals nicht gedruckter) Danielkommentar von 1529 (oben S. XXVIII Anm. 90) vorläge.

[128]) Vgl. dazu vor allem die „Supputatio annorum mundi" von 1541 (1545) (U. A. Bd. 53, S. 1—184 und Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 73 Anm. 67). Bisher noch unbekannt ist eine eigenhändige kurze Niederschrift Luthers, die mit der Abfassung seiner „Supputatio" in Verbindung steht; vgl. den Katalog von Gerh. Rosen, „Humanismus und Reformation" (Berlin 1959f.); das Stück lautet:

„Quicquid sit, Supputatio per omnia certa est praeter hos xx annos Joram. Adde si vis Lx annos Abrahae. Si velis hos 80 annos extra Chronicon signare et tot annis Diem Iudicii accelerare, sit arbitrium tuum. Nos ita faciemus, vt diximus. Et manet differentia inter partes 20 annorum vel 80 annorum, quos non sinamus totam supputationem labefactare." Dieses Stück, das sich durch die Wendung: „vt diximus" als Abschluß einer (dort nicht enthaltenen) Beweisführung darstellt, bildet vermutlich einen vom Reformator dann nicht benutzten Entwurf für den Schluß seiner „Supputatio" (vgl. auch den Schluß in einer früheren abschriftlich überlieferten Fassung: „Et ita tota supputatio sine omni scrupulo stat certa et fidelis" [U. A. Bd. 53, S. 181 App.]). Obige Niederschrift befaßt sich mit zwei Schwierigkeiten der biblischen Chronologie, auf die Luther innerhalb jener Schrift mehrfach eingegangen ist: einmal um das Lebensalter des judäischen Königes Joram, das in 2. Kön. 8, 17 und 2. Chron. 22, 2 im Verhältnis zu dem seines Sohnes Ahasja um 20 Jahre zu niedrig angegeben ist (vgl. ebd. S. 23f. 89. 179—182), sodann um das Alter Abrahams im Verhältnis zu dem seines Vaters Thara, wobei sich aus den Angaben in Apg. 7, 4 und 1. Mos. 11, 26 in Verbindung mit 1. Mos. 11, 32 und 12, 4 eine Differenz von 60 Jahren für Abrahams Geburtsdatum ergibt (vgl. ebd. S. 177—179). Mit dem im Manuskript erwähnten „Chronicon" bezieht sich Luther auf seine in der „Supputatio" dargebotene Zeittafel (vgl. ebd. S. 180, 11), in der weder die 20 Jahre des Joram noch die 60 Jahre des Abraham zusätzlich in Ansatz gebracht sind. Da Luther nach der talmudischen Tradition mit einem Weltalter von insgesamt höchstens 6000 Jahren rechnete (vgl. ebd. S. 22), mußte sich bei Hinzurechnung der 80 (bereits abgelaufenen) Jahre die Frist bis zum Jüngsten Gericht entsprechend verringern („tot annis Diem Iudicii accelerare").

[129]) Vgl. die U. A. Bd. 50, S. 495f. zusammengestellten Veröffentlichungen Luthers aus den Jahren 1535—1538, ferner seine Schriften: „Von den Conciliis und Kirchen" (1539) (ebd. S. 509—653), „Wider das Papsttum zu Rom, vom Teufel gestiftet" (1545) (U. A. Bd. 54, S. 206—299) und seine Vorrede zur „Papsttreu Hadriani IV. und Alexanders III. gegen Kaiser Friedrich Barbarossa geübt" (1545) (ebd. S. 307—309).

Waffen aus dem Arsenal der Geschichte entnahm[130]. Angesichts des besonderen Charakters der Lutherschen Danielvorrede, die sich grundsätzlich von allen seinen sonstigen biblischen Vorreden unterscheidet, erhebt sich die (von anderer Seite bisher noch niemals untersuchte) Frage nach den Quellen, die der Reformator hier zu Rate zog[131].

Grundsätzlich ist dabei zu bemerken, daß Luther traditionellerweise die vier Weltreiche (Dan. cap. 2 und 7), unter denen der Verfasser der im Buche Daniel enthaltenen Visionen in Wahrheit das babylonische, medische, persische und griechische Reich verstand, als das der „Assyrer odder Babylonier", der „Meden und Persen", des „großen Alexandri vnd der Griechen" und der Römer deutete — eine Geschichtskonstruktion, die bereits auf die Patristik, u. a. den Kirchenvater Hieronymus[132] zurückgeht und erst im 19. Jahrhundert endgültig aufgegeben wurde.

Da sich Luther in seiner Vorrede zum Buche Daniel bei Behandlung der ersten sieben Kapitel im wesentlichen auf reine Inhaltsangaben oder Summarien beschränkte, entfällt hier eine außerbiblische Quellengrundlage[133]. In cap. 8, das Daniels Vision vom Kampfe des Widders mit dem Ziegenbock und von den aus dem Bockshorn hervorgegangenen Hörnern enthält, stützte sich der Reformator für die Berichte über Alexander den Großen (= Ziegenbock) und vor allem über den Seleukidenkönig Antiochus IV. Epiphanes ziemlich ausschließlich auf die entsprechenden Angaben in den ersten beiden Makkabäerbüchern, auf die er an dieser Stelle auch zweimal verweist[134].

---

[130] Vgl. dazu E. Menke-Glückert, Die Geschichtschreibung der Reformation und Gegenreformation (Leipzig 1912), S. 3—5 und 10 sowie H. Lilje, Luthers Geschichtsanschauung (Berlin 1932), S. 19f. Vgl. auch unten S. 130, 5f.: „der sol an der Historien odder geschichten, nicht hangen odder hafften".

[131] Vgl. dazu auch unten S. 2ff. die Einzelnachweise in den Anmerkungen der Danielvorrede sowie Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur Bd. 77 (Tübingen 1955), S. 400—409 (H. Volz, Luthers Arbeiten am Propheten Daniel).

[132] In seinem Danielkommentar (Migne, Patrologia latina [zitiert: MSL] Bd. 25, Sp. 526f. und 552—554); vgl. dazu unten S. 4—6 und 10—12. Dieser Kommentar lag Luther entweder in der Venetianer Ausgabe (1497/98) der „Commentaria in Biblia" des Hieronymus oder in Bd. 5 (Basel 1516) der von Erasmus besorgten neunbändigen Gesamtausgabe der Werke des Hieronymus vor; über diese letztere Ausgabe, die auch in der Wittenberger Bibliothek vorhanden war (vgl. J. C. Mylius, Memorabilia bibliothecae academicae Jenensis [Jena-Weißenfels 1746], S. 40 Nr. 18—22), vgl. U. A. Briefe Bd. 1, S. 50, 13 und 51 Anm. 5.

[133] Nicht zu ermitteln war, welche Ausleger außer Nikolaus von Lyra Luther bei der Bemerkung: „deuten etliche" (unten S. 6, 17) noch im Auge hatte.

[134] Unten S. 14, 24 und 16, 12.

Die Angaben über das Alter Alexanders des Großen (unten S. 14, 1—3) konnte Luther teils aus Justinus (über ihn vgl. unten S. XLVI—XLVIII), teils aber auch aus dem Danielkommentar des Hieronymus (über ihn vgl. unten S. XLIV und XLVI) entlehnen, ohne unbedingt auf Plutarch (Alexander cap. 11) zurückgreifen zu müssen. Daß Luther jedoch Plutarchs Alexanderbiographie kannte, geht nicht nur aus seinem Zitat im Widmungsbrief seiner Daniel-

Bei der schwierigen Berechnung des Anfangs- und Endtermins der 70 Jahrwochen in cap. 9, 24—27 bildeten für Luther neben den einschlägigen biblischen Zitaten ein wichtiges Hilfsmittel zwei erst wenige Jahrzehnte zuvor entstandene historische Fälschungen, die ihr Verfasser, der italienische Dominikanermönch Giovanni Nanni (Johannes Annius von Viterbo, ca. 1432 bis 1502), erstmalig in seinen 1498 zu Rom gedruckten „Commentaria . . . super opera diuersorum auctorum de Antiquitatibus loquentium“ veröffentlicht hatte[135]. Bei diesen gelehrten Fälschungen, die aber Luther ebenso wie Melanchthon und der größere Teil ihrer nichtitalienischen Zeitgenossen gutgläubig durchaus für echt hielt, handelte es sich einmal um den Metasthenes Persa und das angeblich von ihm verfaßte „Iudicium temporum et Annalium Persarum“ sowie um das als Werk des jüdischen Philosophen Philo von Alexandria ausgegebene „Breviarium de Temporibus“[136], mit denen Annius — ebenso wie mit dem Pseudo-Manetho und dem gleichfalls von ihm erdichteten Babylonier Berosus — die Lücke zwischen den historisch-chronologischen Angaben der Bibel und der antiken Profanschriftsteller ausfüllen wollte. Eine Kenntnis des pseudophilonischen „Breviarium“ ist bei Luther bereits in seinen frühen Vorlesungen über den Galater- und Hebräerbrief (1516/17 bzw. 1517/18), wo er Philo namentlich zitiert[137], nachweisbar. Ferner zog er ihn heran, als er sich im September 1525 in seinem Haggai-Kolleg über die Schwierigkeiten

---

übersetzung übersetzung (unten S. 383, 18—20), sondern auch aus Stellen wie U. A. Bd. 42, S. 526, 2f. und Bd. 51, S. 358, 20—22 sowie Tischreden Bd. 4, S. 106, 4—7 einwandfrei hervor.

[135] Luther benutzte dieses Werk wohl in dem damals auf der Wittenberger Bibliothek vorhandenen Pariser Nachdruck („Berosus Babylonicus“ usw.) von 1510 (jetzt auf der Univ.-Bibl. Jena: Phil. XI q 42[1]; vgl. Mylius, Memorabilia bibliothecae academicae Jenensis, S. 231 Nr. 598 und Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins Bd. 101 [1953], S. 402f.).

[136] Beide Quellenstellen sind abgedruckt U. A. Bd. 53, S. 17—21; vgl. dazu ebd. S. 9; E. Fueter, Geschichte der neueren Historiographie (3. Aufl. München-Berlin 1936), S. 135f.; Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins Bd. 101, S. 361f. und 397—406 (als „omnium [scriptorum Philonis] longe utilissimum“ bezeichnete Melanchthon 1549 das „Breviarium“; er fügte hinzu: „Is libellus cognitione dignus est“). Auch in der von Melanchthon überarbeiteten, 1516 in Tübingen erschienenen Chronik des Johannes Nauclerus sind die Angaben des Philo und Metasthenes ausgiebig verwertet (vgl. E. Joachim, Johannes Nauclerus und seine Chronik [Diss. Göttingen 1874], S. 39—41; über Melanchthons Anteil vgl. ebd. S. 21f.).

Auch der Wittenberger Hebraist und langjährige Mitarbeiter bei Luthers Bibelübersetzung (vgl. oben S. XIX Anm. 46) Matthäus Aurogallus kannte den Metasthenes, den er in seinem im September 1526 erschienenen Lexikon: „De Hebraeis urbium, locorum, populorumque nominibus e veteri instrumento congestis“ (Wittenberg, Jos. Klug 1526) wiederholt bei der Erklärung von Namen aus der persischen Geschichte benutzte; vgl. 450 Jahre Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg Bd. 1 (Halle 1952), S. 243 Abb. 5 und 6 sowie S. 248f.

Für Luthers Benutzung des Philo und Metasthenes in seiner Danielvorrede von 1530 vgl. oben S. XXVIIIf. Anm. 90 sowie unten S. XLIV Anm. 139 und S. 22 Anm. 1.

[137] U. A. Bd. 57 (Gal.), S. 83, 2; (Hebr.), S. 23, 13f.

aussprach, die verschiedenen antiken Angaben über Namen und Zahl der Perserkönige miteinander in Einklang zu bringen[138]). Zu diesem Zweck hatte er für seine Hörer damals auch eine (anscheinend völlig verlorengegangene) „tabula“ oder „schedula“ mit der Reihenfolge und den Regierungsjahren der medisch-persischen Könige drucken lassen, bei deren Abfassung ihm zweifelsohne das von Philo dargebotene Material wertvolle Dienste leistete[139]). Den Metasthenes zitierte er dagegen erstmalig in der Danielvorrede[140]). Daneben ist auch noch mit einer Benutzung des Danielkommentars des Hieronymus, dessen Kenntnis bei Luther schon frühzeitig nachweisbar ist[141]), ferner der „Postilla“ des

---

[138]) „Josephus [*Antiquitates, lib. XI*] numerat multos reges Persarum, Philo paucos“ (U. A. Bd. 13, S. 511, 18f.; zum Datum vgl. Schubert-Meißinger, Zu Luthers Vorlesungstätigkeit, S. 14). Auch Melanchthon beschäftigte sich gelegentlich mit solchen chronologischen Fragen; vgl. CR Bd. 1, Sp. 943 und Clemen, Melanchthons Briefwechsel Bd. 1, S. 418 Anm. 4.

[139]) Über diesen Einblattdruck (?), den Luther auch in seiner anschließenden Sacharjavorlesung erwähnte, vgl. U. A. Bd. 13, S. XXXIf.; 511, 20f. und App. zu Zl. 17; 532, 26f.; 548, 17 und App. zu Zl. 12.

In der Danielvorrede von 1530 erwähnt Luther zwar Philo nicht mit Namen, aber seine Benutzung bei dem Versuche, die in der Bibel erwähnten Perserkönige mit den von Josephus u. a. überlieferten Namen in Einklang zu bringen, kann wohl angesichts der mehrfach sachlichen Übereinstimmungen keinem Zweifel unterliegen. Z. B. gab Luther ebenso wie Philo (und auch Metasthenes) (vgl. U. A. Bd. 53, S. 20, 11 und 18, 37—39) dem Darius den Beinamen: „Langhand“ (unten S. 18, 25), den nur der geschichtliche Artaxerxes I. (465—424) führte.

Nach 1530 zitierte Luther Philos „Breviarium“ noch je einmal in seiner Vorrede zum Jesus Sirach von 1533 (Erl. Ausg. Bd. 63, S. 101 = U. A. Bd. 53, S. 20, 37) und in seiner zuerst in der Wittenberger Gesamtbibel von 1534 erschienenen Vorrede zum Buche Judith (Erl. Ausg. Bd. 63, S. 91 = U. A. Bd. 53, S. 20, 15f.) sowie öfters 1541 bzw. 1545 (U. A. Bd. 53, S. 23. 100. 104. 108. 110. 111; ferner 1545: ebd. S. 26. 107. 113) in seiner „Supputatio annorum mundi“, für die jener „deficiente scriptura“ eine ebenso wichtige Quelle bildete wie für die 1532 von Melanchthon durchgesehene und herausgegebene „Chronica“ Johann Carions (vgl. unten S. LXXXIX Anm. 125 sowie: Sachsen und Anhalt Bd. 1 [1925], S. 241. 245. 248). Vgl. auch U. A. Bd. 53, S. 493, 33 = ebd. S. 21, 11—13 sowie ebd. S. 629, 5 = ebd. S. 20, 34ff.

[140]) Unten S. 22, 2; vgl. auch oben S. XXVIIIf. Anm. 90. Benutzt hat Luther den Metasthenes aber sicher auch schon 1525 bei der Herstellung der medisch-persischen Königsliste (vgl. oben Anm. 139, ferner U. A. Bd. 23, S. 503, 24 und Bd. 53, S. 18, 35f.). Nach 1530 zitierte er den Metasthenes namentlich in seiner Umarbeitung der Danielvorrede von 1541 (unten S. 31, 3) sowie in der gleichzeitig entstandenen „Supputatio annorum mundi“, für die ihm Metasthenes viel Material lieferte (U. A. Bd. 53, S. 105; 1545: ebd. S. 27).

[141]) In seiner Psalmenvorlesung von 1513/15, der „Confitendi ratio“ von 1520 und der Streitschrift: „Ad librum ... Ambrosii Catharini ... responsio“ von 1521 (vgl. dazu oben S. XXXI Anm. 99 und XXXIV Anm. 111); vgl. U. A. Bd. 3, S. 378, 26 und Bd. 6, S. 159, 6 (= Hier., Comm. in Dan. 9, 2 [MSL Bd. 25, Sp. 566]) sowie Bd. 7, S. 728, 37 (= Hier. a. a. O. 8, 5 [MSL Bd. 25, Sp. 561]). Auch in der von Justus Jonas mit Melanchthons Hilfe im Herbst 1529 verfaßten Schrift: „Das siebend Capitel Danielis“ (vgl. oben S. XXXf. Anm. 94 und 95) ist der Danielkommentar des Hieronymus benutzt (vgl. Die Erde Bd. 8 [1956], S. 156 Anm. 9). — Zu den damaligen Hieronymus-Ausgaben vgl. oben S. XLII Anm. 132.

Nikolaus von Lyra und — angesichts gewisser Übereinstimmungen in der Bezeichnung der persischen Könige — der Weltgeschichte des Florentiner Erzbischofs Antoninus (Florentinus, 1389—1459)[142]) sowie vielleicht auch der „Antiquitates Judaicae" des jüdischen Historikers Flavius Josephus[143]) bei der Kommentierung des neunten Kapitels Danielis zu rechnen.

Während Luther dann das zehnte Kapitel, das keinerlei historische Einzelheiten enthält, in seiner Vorrede rasch übergeht[144]), behandelt er das elfte mit großer Ausführlichkeit[145]). Daß hier der umfangreiche Danielkommentar des Hieronymus, der zwar an keiner einzigen Stelle ausdrücklich erwähnt wird, dessen Hauptquelle bildet, unterliegt angesichts der überaus zahlreichen sachlichen Übereinstimmungen[146]), die sich nur durch direkte Entlehnungen erklären lassen, keinem Zweifel. Wenn auch Nikolaus von Lyra in seiner „Postilla" ebenfalls aus derselben Hieronymus-Schrift geschöpft hat, so kann er schon allein aus dem Grunde, weil er in mancher charakteristischen Einzelheit sowohl von Hieronymus wie von Luther abweicht[147]), unter keinen Umständen dessen

[142]) Über Lyras „Postilla" vgl. unten S. 33—35 Anm. 8. — Über die „Summa historialis sive Chronicon" des Antoninus, die Luther nachweislich gekannt und auch sonst verwertet hat (für die persischen Königsnamen kommt lib. I tit. 4 cap. 1 § 4, 5 und 9 in Frage) vgl. E. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker (Gütersloh 1897), S. 131—135 sowie U. A. Bd. 23, S. 503 Anm. 2 und 527 Anm. 1 und 2. Auf der Wittenberger Bibliothek war die Lyoner Ausgabe von 1512 vorhanden (vgl. Mylius, Memorabilia bibliothecae academicae Jenensis, S. 203 Nr. 456—458).

[143]) Irrigerweise behauptet Schäfer a. a. O., S. 143, daß man „nirgends eine Spur davon finde, daß er [= Luther] auch die Antiquitäten [des Josephus]... gelesen habe". Vgl. dazu aber U. A. Bd. 9, S. 27, 17f. (schon 1509/11); 502, 13; Bd. 13, S. 621, 3 (App. z. St.); Bd. 16, S. 23, 1—4 u. 22—27; 56, 5f.; Bd. 23, S. 607, 10f.; Bd. 27, S. 5, 21—23; Bd. 42, S. 338, 39f.; 466, 2f.; 480, 15—17; Bd. 43, S. 402, 7; Bd. 52, S. 604, 16; Bd. 53, S. 23 und 110; 114 und Anm. d; 474, 20—22; 488, 13; Bd. 56, S. 29, 22—24; Tischreden Bd. 4, S. 667, 23—25; Bibel Bd. 3, S. 391, 22; Bd. 9II, S. 359 (Randgl. zu Neh. 12, 11); oben S. XLIV Anm. 138; E. Vogelsang, Unbekannte Fragmente aus Luthers zweiter Psalmenvorlesung 1518 (Berlin 1940), S. 49, 19; Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 42 (1951), S. 62 Anm. 92. Eine Benutzung des Josephus bei Erläuterung von Dan. cap. 9 könnte unten S. 26, 1—3 (Aufstellung der Statue Caligulas im jüdischen Tempel = Antiquit. XVIII, 8, 2—9) vorliegen; vgl. auch unten S. XLIX Anm. 164. — Auf der Wittenberger Bibliothek befand sich damals die Mailänder lateinische Gesamtausgabe der Werke des Josephus von 1513 (vgl. Mylius, Memorabilia bibliothecae academicae Jenensis, S. 203 Nr. 453).

[144]) Unten S. 30. [145]) Unten S. 30—48.

[146]) Luthers Entlehnungen aus Hieronymus (vgl. oben S. XLII Anm. 132) sind unten S. 32ff. in den Anmerkungen im einzelnen verzeichnet (nach Migne, Patrologia Latina [MSL] Bd. 25).

[147]) Beispielsweise nennt Lyra den Seleucus Callinicus (unten S. 36, 11) „Seleucus galericus" (in der Stammtafel [unten Tafel IV a] heißt er außerdem: „Seleucus galaticus") und den römischen Gesandten Marcus Popilius (unten S. 46, 13 und S. 47 Anm. 5) „Publius"; ferner spricht er im Gegensatz zu Luther („yhr son" und „mit kind" [unten S. 36, 9. 11. 14]) und Hieronymus („cum filio" [unten S. 37 Anm. 8]) von mehreren Söhnen

Hauptgewährsmann gewesen sein. Andererseits wird aber der Reformator durch Lyras Stamm- und Regententafel, die verschiedenen Lyra-Ausgaben des ausgehenden 15. Jahrhunderts beigegeben war[148]), sicherlich zu seiner eigenen, sich eng an diese anlehnenden Übersicht[149]) angeregt worden sein.

Entstammt auch die überwiegende Mehrzahl der von Luther in seiner Erläuterung von cap. 11 dargebotenen historischen Angaben dem Kommentar des Hieronymus, der seinerseits wiederum auf reichem antikem Quellenmaterial fußt, so finden sich doch bei dem Reformator manche Einzelzüge, die bei Hieronymus fehlen und daher anderer Herkunft sein müssen. Den Schlüssel zur Lösung dieses quellenkritischen Problems liefert Luthers Bemerkung über die (von Hieronymus nicht erwähnte) Gemahlin und Schwester des Ägypterkönigs Ptolemäus IV. Philopator namens Euridice, die dieser um einer „Dirne" willen erschlug[150]). Nur ein einziger antiker Schriftsteller, der denselben Vorfall wie Luther erzählt, belegt diese Königin, die in Wahrheit Arsinoe (III.) hieß, mit dem Namen „Euridice"; es ist M. Junianus Justinus in seinem Auszug aus dem (verlorenen) Geschichtswerk des Pompejus Trogus[151]). Ist auch bei Luther eine Benutzung dieser Schrift des Justinus bisher noch nicht nachgewiesen — namentlich zitiert er sie nirgends —, so steht sie im vorliegenden Falle zweifelsfrei fest. Wenn der Reformator nicht schon vorher mit diesem

(„cum filiis") der Bernice. Nur Lyra berichtet ferner, daß Ptolemäus III. Euergetes den Seleucus („galericus") „cum matre sua" getötet habe (dagegen unten S. 38, 1 f. und Anm. 2). Schließlich fehlt bei Lyra völlig Antiochus Hierax (unten S. 36, 11 und S. 37 Anm. 4; über das Fehlen des Beinamens „Hierax" bei Hieronymus vgl. unten S. XLVIII Anm. 157).

[148]) Über die verschiedenen Ausgaben, die diese (am Ende des vorliegenden Bandes auf Tafel IVa abgebildete) Tafel Lyras enthalten, vgl. unten S. 33 Anm. 8.

[149]) Vgl. unten S. 34; über Luthers Abweichungen von seiner Vorlage vgl. unten S. 34f. Anm. 8.

[150]) Unten S. 38, 12—14.

[151]) Über das in den letzten beiden vorchristlichen Jahrzehnten entstandene Geschichtswerk: „Historiarum Philippicarum libri XLIV", in dem Pompejus Trogus als Ergänzung zu Livius' römischer Geschichte die nichtrömische Geschichte vor allem der Diadochenzeit darstellte, und den wohl im 3. nachchristlichen Jahrhundert entstandenen (und allein erhaltenen) Auszug des M. Junianus Justinus vgl. Pauly-Wissowa, Real-Encyclopädie der classischen Altertumswissenschaft 19. Halbbd., Sp. 956—958 sowie 42. Halbbd., Sp. 2300f. und 2303 bis 2313. Seit dem 14. Jahrhundert in Europa in zahlreichen Abschriften und seit 1470 auch in vielen Drucken verbreitet (u. a. auch in der Pariser Ausgabe des „Berosus Babylonicus" usw. von 1510 [oben S. XLIII Anm. 135] enthalten), wurde dieses Werk des Justinus für die Humanisten die Hauptquelle für die nichtrömische antike Geschichte; vgl. F. Rühl, Die Verbreitung des Justinus im Mittelalter (Leipzig 1871), S. 50—52; Hain, Repertorium bibliographicum Bd. 2I, Nr. 9646—9658; kritische Ausgabe von O. Seel (Leipzig 1935).

Über Arsinoe III. vgl. Pauly-Wissowa a. a. O. Bd. 2, Sp. 1287f. Die betreffende Stelle bei Justinus (Epitoma historiarum Philippicarum Pompei Trogi XXX, 1, 7) lautet: „occisa Eurydice uxore eademque sorore sua, Agathocleae meretricis illicebris capitur" (unten S. 39 Anm. 4).

Buche vertraut war, so lernte er es damals vermutlich durch Melanchthons Vermittlung, der ihn seit 1522 bei der Bibelübersetzung auch sonst in vielfältiger Weise mit Rat und Tat unterstützte[152]), kennen; denn Melanchthons Schüler Georg Major[153]) hatte diese Schrift wenige Jahre zuvor (1526) unter dem Titel: „Iustini ex Trogo Pompeio historia“ mit einer empfehlenden Vorrede seines Lehrers[154]) bei Johann Setzer in Hagenau drucken lassen[155]). Zwar führt nun auch Hieronymus selbst unter den Quellen seines Danielkommentars diesen Justinus auf[156]); jedoch enthält dessen Darstellung manche

---

[152]) Vgl. dazu oben S. XLI Anm. 127.

[153]) Über Georg Major (1502—1574), der seit 1521 in Wittenberg studiert hatte und für den sich auch Luther gelegentlich verwandte, vgl. Friedensburg, Geschichte der Universität Wittenberg, S. 197f.; U. A. Briefe Bd. 3, S. 70; RE³ Bd. 12, S. 86; Jahrbücher für Philologie und Pädagogik Bd. 130 (1884), S. 23.

[154]) Clemen, Melanchthons Briefwechsel Bd. 1, S. 349 und CR Bd. 1, Sp. 836f. („Debet ... Iustini libellus in primis placere, quod omnium seculorum omniumque gentium maxime insignes historias in compendium contraxit et uno tanquam fasce comprehendit et velut in tabula simul omnium rerum publicarum casus et conversiones, magnorum hominum consilia et eventus spectandos dedit“). Auch die von Melanchthon überarbeitete „Chronica“ Johann Carions (1532) (vgl. unten S. LXXXIX und Anm. 125) fußt in starkem Maße auf Justinus (und Hieronymus) (Sachsen und Anhalt Bd. 1 [1925], S. 247 bis 249). Später (1558) lehnte aber Melanchthon, der den Justinus bereits in seinem Danielkommentar von 1543 überhaupt nicht mehr zitierte, dessen „confusanea Epitome“ ganz ab; vgl. CR Bd. 9, Sp. 532 und Menke-Glückert, Die Geschichtschreibung der Reformation und Gegenreformation, S. 29. Auch Witzel zitiert in seinen „Annotationes“ (vgl. unten S. CXVI Anm. 11) gelegentlich (Bl. 175b. 178b) Justinus.

In seinem ebenfalls 1526 erschienenen Lexikon: „De Hebraeis urbium, locorum, populorumque nominibus“ (vgl. oben S. XLIII Anm. 136) benutzte auch der Wittenberger Hebraist Matthäus Aurogallus den Justinus; vgl. 450 Jahre Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg Bd. 1, S. 249.

[155]) „IVSTINI EX || TROGO POMPEIO HI-||STORIA, DILIGENTISSI-||me recognita, & ab omnibus, quibus|| scatebat mendis, collatis ad authorem || Gręcis & Latinis Historicis repurga||ta. Cui praeterea non parum lucis, ex|| iisdem transcriptis[!] sententiis, & indi||cato historiae ordine, adcessit. || .... || Haganoae apud Iohan. Secer. || Anno M.D.XXVI.||“. Mit Titeleinfassung. 4⁰ 10 ungez. und 162 gez. und 2 ungez. Bl. (letzte Seite leer). Sign.: 1¹⁰ a—u⁸ x⁴. Vgl. Panzer, Annales typographci Bd. 7, S. 95f. Nr. 227. Über Johann Setzer vgl. Benzing, Buchdruckerlexikon, S. 67f. Nr. 3.

Diese von Major glossierte Ausgabe, nach deren Wortlaut im folgenden zitiert wird (vorhanden: Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen [8⁰ Auct. Lat. V 4248), hat Luther wahrscheinlich benutzt (vgl. die Namensform: „Gallinicus“ [unten S. 36, 11], die bei Hieronymus: „Callinicus“ [MPL Bd. 25, Sp. 585], bei Justinus in Majors Randglosse zu Justinus XXVII, 1, 1 und 2, 1 dagegen gleichfalls: „Gallinicus“ lautet).

[156]) MSL Bd. 25, Sp. 516f.: „Ad intelligendas autem extremas partes Danielis multiplex Graecorum historia necessaria est: ... praecipue nostri Livii et Pompei Trogi atque Justini, qui omnes extremae visionis narrant historiam et post Alexandrum usque ad Caesarem Augustum Syriae et Aegypti, id est Seleuci et Antiochi et Ptolemaeorum bella describunt“; Sp. 542 ist dann noch einmal Pompejus Trogus zitiert (aber wohl der Auszug des Justinus gemeint).

von dem Kirchenvater nicht übernommene Einzelheit, die Luther daher nur unmittelbar aus jenem römischen Profanhistoriker entlehnen konnte. Hierher gehören beispielsweise die Berichte über den von Hieronymus überhaupt nicht erwähnten Tod der beiden königlichen Brüder Seleucus II. Gallinicus und Antiochus Hierax[157]) sowie über den Tod Antiochus' des Großen[158]), den Hieronymus nur ganz kurz streift — Ereignisse, deren nähere Umstände Justinus mitteilt[159]). Gelegentlich vereinigt Luther auch die Angaben beider Quellen. Wenn er nämlich den Ptolemäus V. Epiphanes bei dem Tod von dessen Vater Ptolemäus IV. Philopator „ein kind vmb die vier odder funff iar" nennt, so fußt er bei dieser Altersbestimmung sowohl auf Hieronymus („qui tunc quatuor annorum erat") wie auf Justinus („quinquenni . . . filio")[160]). Bei dem Bericht des Reformators über die Gesandtschaft des Marcus Popilius Laenas zu Antiochus IV. Epiphanes stammt der Vorname „Marcus" wie die Angabe: „am meer" aus Hieronymus, während Justinus für den Wortlaut der Forderung des Römers Luthers Quelle bildete[161]). Aus flüchtiger Benutzung des Justinus durch den Reformator erklärt sich die irrtümliche Notiz, daß Berenice als „einzige" Tochter von ihrem Vater Ptolemäus II. Philadelphus kurz vor dessen Tod vermählt wurde; hier hatte Luther nämlich diese Berenice mit einer (von Justinus nur eine Seite vorher erwähnten) gleichnamigen anderen Berenice, Tochter des Königs Agas von Cyrene und Gemahlin des Ptolemäus III. Euergetes, verwechselt, von deren Vater tatsächlich berichtet wird: „decedit, qui ante infirmitatem Beronicem unicam filiam . . . desponderat"[162]).

Neben diesen beiden Hauptgewährsmännern Hieronymus und Justinus, aus denen fast alle konkreten Angaben Luthers in seiner Vorrede zu cap. 11 zu belegen sind, spielen die beiden Makkabäerbücher, auf die einmal ausdrücklich verwiesen ist[163]), ebenso wie des Josephus „Antiquitates Judaicae"[164]) als

[157]) Unten S. 38, 1f. (= Justinus XXVII, 3, 11f.). Auch die Namensform: „Gallinicus" (Hieronymus: „Callinicus") und den bei Hieronymus fehlenden Beinamen „Hierax" (= Justinus XXVII, 2, 8) wird Luther aus Justinus entlehnt haben (vgl. oben S. XLVf. Anm. 147 und XLVII Anm. 155 sowie unten S. 37 Anm. 4).

[158]) Unten S. 40, 17—20 (= Justinus XXXII, 2, 1f.); Luthers Ortsangabe: „ynn Persiden . . . zu Elimaide" stammt vermutlich aus 1. Makk. 6, 1.

[159]) Vgl. unten S. 38 Anm. 2 und S. 41 Anm. 7.

[160]) Vgl. unten S. 38, 17 und S. 39 Anm. 5 (= MSL Bd. 25, Sp. 588 und Justinus XXX, 2, 6).

[161]) Vgl. unten S. 46, 11—19 und S. 47 Anm. 5 (= MSL Bd. 25, Sp. 594 und Justinus XXXIV, 3, 3).

[162]) Vgl. unten S. 36, 6f. und Anm. 3 (= Justinus XXVI, 3, 2 und XXVII, 1, 2ff.).

[163]) Unten S. 46, 6; Luthers Angaben unten S. 40, 17f. und 20 sowie 42, 1—3 sind offenbar durch die Darstellung der Makkabäerbücher (I, 6, 1ff. und II, 9, 28; I, 1, 11 und 8, 7) beeinflußt; vgl. dazu unten S. 42 Anm. 7; vgl. auch oben Anm. 158. In seiner Vorrede zur Übersetzung des 1. Makkabäerbuches (1533) bemerkte Luther, daß „es seer ein

zusätzliche Quellen eine nur ganz untergeordnete Rolle. An manchen Stellen hat Luther ferner Einzelheiten der Danielvision (und zwar auf Grund des Vulgatatextes) als geschichtliche Tatsachen in seine Darstellung aufgenommen[165]. Zuweilen begegnet man schließlich auch freien (mit den historischen Begebenheiten nicht in Einklang stehenden) Zutaten des Reformators[166].

Da die zwischen 168 und 165 v. Chr. als vaticinium post eventum niedergeschriebene Darstellung der Geschichte des Seleukiden- und des Ptolemäerreiches mit Dan. 11, 35 bzw. 39 endet und nunmehr in eine (nicht in Erfüllung gegangene) wirkliche Weissagung übergeht, ließ Luther entgegen der bisherigen Gepflogenheit das zwölfte Kapitel, in dem unter der Gestalt des Antiochus IV. Epiphanes nur der Antichrist zu verstehen und daher „keine Historien mehr zu suchen" sei[167]), bereits mit cap. 11, 36 beginnen. Historisches Quellenmaterial ist in dem kurzen Abschnitt der Vorrede, in dem dieses Kapitel behandelt ist, naturgemäß nicht verarbeitet.

Seine ausführlichen historischen Erläuterungen, die einen wesentlichen Bestandteil seiner Daniel-Übersetzung bilden, ergänzte Luther nicht nur durch die bereits erwähnte Stamm- und Regententafel der Nachfolger Alexanders des Großen[168]) (wobei er sich — ebenso wie sein Vorbild Nikolaus von Lyra — im wesentlichen auf die Ptolemäer und Seleukiden beschränkte), sondern auch durch eine von dem Monogrammisten AW angefertigte Weltkarte mit bildlicher Darstellung der vier Tiere, die in Daniels Vision (Dan. 7, 2—8) vorkommen. Diese Karte wurde allerdings nicht erst für Luthers Daniel-Übersetzung angefertigt, sondern sie fand bereits einige Monate vorher in der

---

nötig vnd nützlich Buch ist, zuuerstehen den Propheten Daniel im eilfften Capitel, Denn das jhenige, so Daniel weissaget im genanten Capitel von dem grewel vnd vnglück des volcks Israel, so zukünfftig sein solt, des selben erfüllung beschreibet dis Buch, Nemlich, Antiochum den Edlen, Vnd wie Daniel [*11, 34*] spricht, die kleine hülff vnd gros verfolgung von Heiden vnd falschen Jüden, die zur zeit der Maccabeer geschehen ist" (Erl. Ausg. Bd. 63, S. 104).

[164]) Eine Benutzung des Josephus (über diese vgl. auch oben S. XLV Anm. 143) könnte vorliegen unten S. 40, 7f. (= Antiqu. XII, 3, 3) und 46, 5 (= Antiqu. XII, 5, 3); vgl. unten S. 40 Anm. 3 und S. 46 Anm. 2.

[165]) Die Vulgatafassung des Daniel ist wohl benutzt unten S. 36, 14 („mit allem hofe gesinde" = „qui adduxerunt eam, adolescentes eius et qui confortabant eam in temporibus" [Dan. 11, 6]) und S. 42, 6 („Da entran Antiochus der Eddele heimlich aus Rom" = „veniet clam" [Dan. 11, 21]); vgl. auch unten S. 40, 17 u. 20; 42, 2; 44, 22f.; 46, 1 = Dan. 11, 19 u. 21 u. 25f. u. 27.

[166]) „Inn des da König Philometor nu erwachsen war, vnd das Reich ein nam, wolt er das seine mit gewalt widder holen, Vnd rusten sich also die zween Könige gegen ander" (unten S. 44, 19—21) ist ein derartiger freier Zusatz, da zwischen dem ersten und zweiten ägyptischen Krieg nur ein Jahr lag (vgl. Pauly-Wissowa, Real-Encyclopädie Bd. 1, Sp. 2472f.) und der junge Ptolemäus VI. Philometor damals noch unmündig war (vgl. Hieronymus [MSL Bd. 25, Sp. 593]: „parvus aetate"). Vgl. auch unten S. 44, 6f. und S. 45 Anm. 2.

[167]) Unten S. 48, 9. — Vgl. unten S. 49 Anm. 4.

[168]) Unten S. 34 und S. 33—35 Anm. 8.

von Melanchthon und Jonas gemeinsam verfaßten und (ebenso wie Luthers Daniel) von Hans Lufft in Wittenberg gedruckten Schrift über das siebente Kapitel Danielis[169]) Verwendung. Obwohl diese (die drei Erdteile Europa, Asien und Afrika darstellende) Karte, in die die vier Tiere (Löwe mit Adlerflügeln = babylonisch-assyrisches Reich; Bär = medisch-persisches Reich; vierköpfiger Panther = Reich Alexanders des Großen und seiner vier Nachfolger; Tier mit den 10 Hörnern und dem einen Horn = römisches Reich mit den nachfolgenden Königreichen und türkisches Reich) eingezeichnet sind, eines Gradnetzes entbehrt, lassen die Küstenumrisse erkennen, daß ihr eine flächentreue Projektion, und zwar die herzförmige (nach ihren Erfindern benannte) Stab-Wernersche Projektion zugrunde liegt. Daß Melanchthon die wissenschaftlichen Unterlagen, deren Herkunft sich jedoch nicht mit Sicherheit ermitteln läßt, dem Monogrammisten AW vermittelt hat, dürfte bei seinen starken geographischen Interessen und seiner auch sonst bezeugten intensiven Mitarbeit an der unter Jonas' Namen erschienenen Schrift ziemlich sicher sein[170]).

---

[169]) Vgl. oben S. XXX f. Anm. 95 und am Ende des vorliegenden Bandes Tafel III a. In Luthers Daniel-Übersetzung ist diese Karte auf Bl. J 2ª abgedruckt.

[170]) Über die Einzelheiten dieser Karte vgl. Die Erde Bd. 8 (1956), S. 154—170 sowie Bd. 89 (1958), S. 136—139. Sie erfreute sich im 16. Jahrhundert außerordentlich großer Beliebtheit und findet sich, vom Originalholzstock abgezogen, auch in Luthers Ausgabe der „Propheten alle Deudsch" (Wittenberg, Lufft 1532) auf Bl. c 4ª (vgl. unten S. LXVII f.) und in einem etwas verkleinerten Nachschnitt (15,1 : 11,8 cm) des Wittenberger Monogrammisten MS zuerst in der Anfang Januar 1530 (vgl. U. A. Briefe Bd. 5, S. 215, 6 f.) erschienenen zweiten Auflage von Luthers „Heerpredigt wider den Türken" (Wittenberg, Nik. Schirlentz 1530 [U. A. Bd. 30II, S. 151 f.: B; ebd. S. 152 Anm. 1 und 713 ist dieser Nachschnitt irrtümlich mit dem von Lufft verwandten Original identifiziert]) auf Bl. Aᵇ und A 4ᵇ sowie — mit Ausnahme der zweispaltigen Foliobibel von 1540 (bildmäßige Wiedergabe der Danielvision ohne Karte) — in sämtlichen (von H. Lufft gedruckten und vom Künstler MS ausgestatteten) Wittenberger Vollbibeln von 1534 bis 1548 (vgl. Zimmermann, Beiträge zur Bibelillustration, S. 108 Anm. 104; Schramm, Die Illustration der Lutherbibel, Abb. 315). Über weitere neun Nachschnitte aus den Jahren 1532/64 vgl. Die Erde Bd. 8 (1956), S. 165—170 und Abb. 3—8 sowie Bd. 89 (1958), S. 136—139 und Abb. 1—2 sowie am Ende des vorliegenden Bandes Tafel III b. Solche Nachschnitte begegnen aber nicht nur in Bibelausgaben, sondern z. B. auch in den in der Zeit von 1574 bis 1609 erschienenen neun Auflagen des von C. Lautenbach übersetzten Werkes des Flavius Josephus: „Historien vnd Bücher: Von alten Jüdischen Geschichten" (von Tobias Stimmer gezeichneter Holzschnitt; vgl. Thieme-Becker, Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler Bd. 32, S. 59).

Wohl eine Nachwirkung der Ausdeutung, die Luther in seiner Danielvorrede von Daniels Vision (Dan. cap. 7) auf Grund älterer Tradition geliefert hatte und die in der beigegebenen Weltkarte bildmäßig dargestellt war, hat man auch in den beiden großen Ölgemälden Daniel Freses (aus Dithmarschen, 1540—1611 [über ihn vgl. Allgemeine Deutsche Biographie Bd. 7, S. 352; Thieme-Becker, Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler Bd. 12, S. 408 f.; W. Reinecke, Das Rathaus zu Lüneburg (Lüneburg 1925), S. 123 f.]), der seit 1570 bei der Ausschmückung des Lüneburger Rathauses beschäftigt war, zu sehen.

Im Mittelpunkt der beiden noch jetzt im Lüneburger Rathaus befindlichen Bilder steht

Aus Luthers brieflichem Zeugnis vom 25. Februar 1530[171]) ergibt sich, daß er damals noch mit der Daniel-Veröffentlichung beschäftigt war. Spätestens Anfang April, als die Wittenberger Theologen ihre Reise nach Augsburg antraten, dürfte die umfangreiche und zeitraubende Arbeit abgeschlossen gewesen sein, zumal Luther sie in keinem seiner von der Veste Coburg aus geschriebenen

---

zwar die Darstellung von Nebukadnezars Traum (Dan. cap. 2), gleichzeitig ist aber dort auch die Vision von den vier Tieren (Dan. cap. 7) berücksichtigt.

Das (zusammen mit mehreren anderen allegorischen Gemälden Freses) in die Wandtäfelung der Ratsstube eingefügte große Gemälde (in Querformat), das laut Inschrift „Anno 1575" entstanden ist, stellt auf dem Hintergrund einer Weltkugel den Monarchienmann dar. Rechts und links von ihm sind — begleitet von den beiden wörtlich zitierten Bibelstellen: Dan. 7, 13f. („Vnd sihe — solten") und 17f. („Diese — besitzen") — durch die vier Tiere, auf denen „Ninus Rex Assiriorum", „Cirus Rex Persarum", „Alexander Rex Greciae" und „Iulius Caesar" reiten, die vier Weltmonarchien (mit Angabe ihrer jeweiligen Dauer: 1564, 254, 360 und 1655 Jahre) symbolisiert. Der geflügelte Löwe (links unten) trägt auf seinen beiden Flügeln die Inschriften: „Assirien" und „Babilonien"; auf den vier Flügeln des Panthers (links oben) stehen — entsprechend der Lutherschen Regententafel (unten S. 34) — die Namen der vier Diadochen: „Nicanor in Siria", „Ptolemaeus in Egipten", „Antigonus in Asia" und „Antipater in Graecia"; auf den zehn kleinen Hörnern des vierten Tieres (rechts oben) sind (ebenso wie auf dem Postament des Monarchienmannes, aber in anderer Reihenfolge) die gleichen Ländernamen verzeichnet, die (in abweichender Anordnung) auch Luther (unten S. 12, 13f.) aufführt: „Italia, Gallia, Anglia, Asia, Africa, Aegipten, Graecia, Siria, Germania, Hispania"; das größere Horn zeigt neben einem Halbmond die Inschrift: „De Turck", während auf dem Hals und Schenkel des Tieres vermerkt ist: „Römesche" und „Düdesche". Vgl. die (nicht in allen Punkten ganz genaue) Beschreibung dieses Bildes bei J. W. Albers, Beschreibung der Merkwürdigkeiten des Rathauses zu Lüneburg (Lüneburg 1843), S. 38—40 Nr. 12.

Das zweite (teilweise stark nachgedunkelte) große Gemälde Freses (in Hochformat), das auf die Zeit um 1600 datiert wird (vgl. G. Dehio und Ernst Gall, Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler Bd. 1 [2. Aufl. München-Berlin 1949], S. 6) und früher in der Sodmeister-Körkammer, jetzt aber im Vorraum zum Fürstensaal hängt, zeigt gleichfalls den Monarchienmann, auf dessen Helm und gepanzerter Brust, Bauch und Beinen (neben den entsprechenden Wappen) auch die erwähnten vier symbolischen Tiere (mit erläuternden In- oder Beischriften) dargestellt sind (da die Dauer der drei ersten Monarchien hier abweichend mit 1576, 228 und 259 Jahren angegeben ist, dürfte sich Frese hier anderer Unterlagen als bei dem vorigen Bilde bedient haben). Auf dem Reichsapfel, den die Figur in ihrer linken Hand hält, ist außerdem noch (nach Dan. 8, 5—7) der Kampf des Ziegenbockes („Alexander") gegen den Widder („Darius") dargestellt. Der übrige breite Raum rechts und links vom Monarchienmann ist mit umfangreichen Stammbäumen, die sich auf die verschiedenen Monarchien beziehen (u. a. Stamm- und Regententafel der Diadochen und Stammbaum Christi), ausgefüllt.

Zum Ganzen vgl. Neues Vaterländisches Archiv Jahrg. 1827 Bd. 1 (Lüneburg 1827), S. 161f.; Albers, Beschreibung usw., S. 38—40 und 51; W. H. Mithoff, Kunstdenkmale und Alterthümer im Hannoverschen Bd. 4 (Hannover 1877), S. 183 und 189; Die Kunstdenkmäler der Provinz Hannover, hrsg. von C. Wolff Bd. 3, 2 und 3: Stadt Lüneburg, bearb. von F. Krüger und W. Reinecke (Hannover 1906), S. 220—222. 272f. 286; Reinecke, Das Rathaus usw., S. 77f. 91f. 97.

[171]) Vgl. oben S. XXVI.

Briefe noch irgendwie erwähnt. In die vorangegangenen Wochen fällt daher wohl auch die Abfassung des (noch in der Urschrift[172]) überlieferten) undatierten Widmungsbriefes, mit dem Luther dem damals sechsundzwanzigjährigen sächsischen Kurprinzen Herzog Johann Friedrich die Daniel-Übersetzung samt seiner Vorrede als eine Art von Regentenspiegel zueignete[173]) — das einzige Mal, daß er eine Teilveröffentlichung seiner Bibelverdeutschung einer bestimmten Persönlichkeit widmete[174]). Welche Beweggründe ihn in diesem Fall zu einer derartigen Ausnahme veranlaßt haben, ist nicht mehr sicher feststellbar; vielleicht waren es (möglicherweise von außen an Luther herangetragene) Motive politischer Art, die einen solchen Akt dem Kurprinzen gegenüber[175]) angezeigt erschienen ließen.

---

[172]) Bis 1945 wurde die im Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 23 (1926), S. 6—10 von O. Albrecht mit geringfügigen Fehlern abgedruckte Handschrift auf der Stadtbibliothek Königsberg/Pr. (vgl. unten S. 378f. und Anm. 13) aufbewahrt; jetzt befindet sie sich auf der Staatlichen Leninbibliothek in Moskau (Fond 218 Nr. 42).

[173]) Vgl. unten S. 380—387. Über Melanchthons ähnliche Beurteilung des Propheten Daniel vgl. die Ausführungen in seinen Widmungsbriefen an König Ferdinand, April 1529 (CR Bd. 1, Sp. 1053f.) und an Herzog Moritz von Sachsen, 1. Januar 1543 (CR Bd. 5, Sp. 9).

[174]) Am 25. März 1520 schrieb Luther an Spalatin, daß man ihm bereits öfter Buchwidmungen an Mitglieder des sächsischen Kurhauses nahegelegt habe, und fuhr dann fort: „Ego, qui eos nomen quaerere suspicatus sum et Scripturam sanctam nolim alicuius nomini nisi Dei seruire, non sum hucusque obsecutus" (U. A. Briefe Bd. 2, S. 75, 14—16). Bezüglich der Widmung des Daniel könnte man allerdings den Einwand erheben, daß es sich in diesem Fall nicht bloß um eine biblische Übersetzung handelt, sondern daß die (die knappe Hälfte des Büchleins füllende) Vorrede zugleich auch eine selbständige schriftstellerische Arbeit des Reformators darstellt.

Im übrigen hatte Luther die bereits in seiner schriftstellerischen Frühzeit begegnende Gepflogenheit, einzelne seiner Schriften Fürstlichkeiten oder befreundeten Personen zu widmen, auch in den Jahren 1528/30 noch keineswegs grundsätzlich aufgegeben; vgl. U. A. Bd. 30^{II}, S. 107f. (Vom Kriege wider die Türken: 9. Oktober 1528 an Landgraf Philipp von Hessen); ebd. S. 517—520 (Eine Predigt, daß man Kinder zur Schule halten solle: Juli 1530 an den Nürnberger Ratsschreiber Lazarus Spengler); U. A. Bd. 31^{I}, S. 65—67 (Das schöne Confitemini [Ps. 118]: 1. Juli 1530 an den Nürnberger Abt Friedrich Pistorius); ebd. S. 223—227 (Der 117. Psalm ausgelegt: 27. August 1530 an Ritter Hans von Sternberg zu Coburg).

[175]) Persönliche Bezugnahmen auf den Kurprinzen finden sich nur im letzten Absatz der Widmung (unten S. 386, 15—29). Luther nennt ihn dort „von Gottes gnaden wol reichlich begabt mit lust vnd liebe zur heiligen schrifft vnd aller weisheit, mehr denn ihene konige, beide zu Babel vnd ynn Persen [= *Nebukadnezar und Darius*]"; sodann bezeugt er Johann Friedrich, er sei „nicht so geneigt zu streit vnd schaden zuthun, mit welchen gedancken itzt teglich vmb gehen, die am aller furstlichsten geberden [= *sich gebärden*] wollen". Der Reformator schloß seiner erste Niederschrift mit dem Wunsche: „Christus vnser herr wolte gnediglich ynn E. f. g. sein angefangene gaben vnd weisheit stercken, mehren vnd erhalten zu aller wellt heil vnd zu ehren seinem heiligen namen vnd Euangelio"; am Rand seines Manuskriptes fügte er dann noch hinter: „gaben" das Wort: „vernunfft" sowie hinter: „erhalten" den Satz: „vnd fur allem falschen tuck vnd lisst des feindes sampt seinem anhang behueten" ein. Damit gewann die Widmung ihre endgültige Gestalt.

(Forts. der Anm. auf S. LIII)

Über das genaue Erscheinungsdatum des laut Impressum wiederum von Hans Lufft hergestellten Quartdruckes: „Der Prophet Daniel Deudsch. Marti. Luther. Wittemberge. 1530" (30)[176]) (der unserem Abdruck zugrunde gelegt 30

G. Mentz, Johann Friedrich der Großmütige Bd. 1 (Jena 1903), S. 43 interpretiert diese Ausführungen Luthers (im Hinblick auf des Kurprinzen sonst nicht näher bekannte Stellungnahme zu dem Marburger Religionsgespräch, dessen Vorbereitungen und Resultaten) dahin, daß der Reformator „keinen Grund hatte, mit der Haltung des Prinzen unzufrieden zu sein".

Wenn man aber demgegenüber der vielleicht doch nicht ganz abwegigen Vermutung Raum gibt, daß Luther mit dieser Widmung irgendeinen bestimmten Zweck verfolgte, so wäre für die Beantwortung einer solchen Frage die Kenntnis des (jedoch nicht festzustellenden) Abfassungstermins jener (undatierten) Widmung von wesentlicher Bedeutung (keinerlei Hinweis auf die Abfassungszeit der [zusammen mit dem Titel den ganzen Bogen A füllenden] Widmung bietet dessen Stellung innerhalb des Wittenberger Urdruckes; denn jener Bogen kann ebensogut zuerst gedruckt wie auch zunächst ausgespart und dann zuletzt hergestellt worden sein). Die einzige briefliche Erwähnung der Drucklegung des Daniel am 25. Februar 1530 („Nos iam Danielem formamus edendum pro solatio istius vltimi temporis" [U. A. Briefe Bd. 5, S. 242, 11f.]) ist zu allgemein gehalten, als daß sich daraus irgendwelche Schlüsse hinsichtlich der gegenwärtigen Frage ziehen ließen. Infolgedessen läßt sich auch nichts Genaues über den eventuellen unmittelbaren Anlaß zu der Widmung sagen; auf den bevorstehenden Augsburger Reichstag könnte sie sich nur beziehen, falls sie nicht vor Mitte März 1530 entworfen wäre, da das Reichstagsausschreiben (vom 21. Januar) erst am 11. März in Torgau am kurfürstlichen Hof überantwortet wurde (vgl. U. A. Briefe Bd. 5, S. 263). Vielleicht enthielt Luthers Wendung: „nicht so geneigt zu streit vnd schaden zuthun" eine indirekte Ermahnung an den Kurprinzen, der sich in damaliger Zeit eng an den politisch wesentlich aktiveren Landgrafen Philipp anschloß („quem antea magis quam oculos suos amare visus est" [22. Mai 1530; U. A. Briefe Bd. 5, S. 336, 37f.]; aus diesem Grund riet Melanchthon am 4. Mai Luther, mit Hilfe eines Briefes an Johann Friedrich auf den Landgrafen einzuwirken [ebd. S. 305, 32—34; 317, 34f.; 336, 36—38]); auch in Augsburg trat der Kurprinz für eine kraftvollere Politik ein (vgl. CR Bd. 2, Sp. 49: „ist die alte Weise"). Ob Luther bei seiner Widmung eventuell an die damals verhandelte (und — entgegen der Auffassung der Wittenberger Theologen — vom Landgrafen [vgl. H. von Schubert, Bekenntnisbildung und Religionspolitik 1529/30 (1524—1534) <Gotha 1910>, S. 189ff.] und vielleicht auch vom Kurprinzen bejahte) Frage des Widerstandsrechtes gegen den Kaiser dachte (vgl. U. A. Briefe Bd. 5, S. 209—211; 223f.; 258—261; CR Bd. 2, Sp. 20—22 und Schubert a. a. O., S. 233—236), bleibe dahingestellt.

Während des Augsburger Reichstages richtete Luther, nachdem er ein an den Prinzen aufgesetztes Schreiben zerrissen hatte (U. A. Briefe Bd. 5, S. 406, 27), am 30. Juni einen Trostbrief an Johann Friedrich (ebd. S. 421f.; betr. des Empfängers vgl. Luthers Werke in Auswahl Bd. 6: Luthers Briefe, hrsg. von H. Rückert [2. Aufl. Berlin 1955], S. 314 Anm. zu Zl. 17ff.). Über den dem Reformator von Johann Friedrich zum Dank geschenkten goldgefaßten Siegelring vgl. unten S. 377f.

[176]) U. A. Bibel Bd. 2, S. 484f. Nr. *35. Über das von Luther seinem damaligen Amanuensis Veit Dietrich (vgl. oben S. XXVI Anm. 84) mit einer handschriftlichen Widmung geschenkte Exemplar (auf der Erlanger Universitätsbibliothek) vgl. U. A. Bd. 48, S. 253.

Von den bisherigen Lutherschen Gesamtausgaben hat nur die Erlanger Ausgabe (Bd. 41, S. 258—294) Luthers Danielübersetzung, und zwar in der Fassung von 1530 (nebst dem

ist), existieren keine genauen Nachrichten. Am 2. Juni 1530 wurde er aber bereits als „Neulich [= *vor kurzer Zeit*] außgangen“ bezeichnet[177]). In seiner Ausstattung — der Lembergerschen Titeleinfassung[178]), der von dem Monogrammisten AW herrührenden Weltkarte mit Daniels Vision[179]) und der G-Initiale[180]) am Anfange des Widmungsbriefes — stimmt der Luffische Danieldruck mit der nur wenige Monate vorher von der gleichen Werkstatt hergestellten Schrift des Justus Jonas über das siebente Kapitel Danielis[181]) völlig überein. Als weitere Illustration ist aber noch ein eigens für Luthers Daniel-Übersetzung von Georg Lemberger angefertigter Holzschnitt von Nebukadnezars Traum (zu Dan. cap. 2) sowie an Initialbuchstaben ein A und J hinzugekommen[182]).

Auffällig gering war der Widerhall, den Luthers Arbeit in der Öffentlichkeit fand — weder in Wittenberg noch auswärts wurde diese Sonderausgabe nachgedruckt[183]).

Widmungsbrief [S. 233—237] und der Vorrede [S. 237—258 und 294—324; vgl. dazu unten S. CIV f.]) wieder abgedruckt.

[177]) Archiv für Geschichte des Deutschen Buchhandels Bd. 16, S. 107; vgl. auch S. 108.

[178]) Über die Titeleinfassung vgl. oben S. XXX Anm. 94.

[179]) Vgl. oben S. XXX f. Anm. 95 und S. XLIX f. und Anm. 170 sowie am Ende des vorliegenden Bandes Tafel III a.

[180]) Abgebildet ist diese Initiale bei Schramm, Die Illustration der Lutherbibel, Abb. 231.

[181]) Vgl. oben S. XXX Anm. 94.

[182]) Abgebildet bei Schramm a. a. O., Abb. 229 und 232 und bei Mejer, Der Buchdrucker Hans Lufft zu Wittenberg, S. 31 (oberste Zeile) sowie (nur Nebukadnezars Traum) am Ende des vorliegenden Bandes Tafel IV b. Vgl. auch Zimmermann, Beiträge zur Bibelillustration, S. 94 Anm. 59; Mitteilungen der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst. Beilage der „Graphischen Künste“ Jahrg. 1906, S. 6 Nr. 14; U. A. Bibel Bd. 2, S. 484 f.

Um die freie Seite (Bl. E 4b) am Schluß der Lutherschen Vorrede zu füllen, ist dort der (auf Bl. F 4a als zu Dan. cap. 2 gehörige reproduzierte) Holzschnitt von Nebukadnezars Traum ebenfalls eingefügt. Diese Abbildung ist — ebenso wie auch die Weltkarte (vgl. oben S. L Anm. 169 f.) — dann in die Luffische Prophetenausgabe von 1532 (Bl. b 4b) aufgenommen (vgl. unten S. LXVII f.).

[183]) Über einen früher irrtümlich angenommenen Wittenberger Nachdruck dieser Schrift aus dem Jahr 1530 vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 717 f. Nr. *35x.

Als der Straßburger Drucker und Verleger Wolfgang Köpfel (über ihn vgl. Benzing, Buchdruckerlexikon, S. 160 Nr. 16) im Jahre 1530 eine deutsche Vollbibel herausbrachte, ergänzte er die noch nicht vorliegenden Teile der Lutherschen Prophetenübersetzung aus der (erstmals 1527 erschienenen) Wormser Prophetenübertragung Ludwig Hätzers und Hans Dencks (unten S. LXVIII Anm. 49). Aus Luthers Übersetzung stammt daher nur der Text des Jesaja, Jona, Habakuk und Sacharja, während offensichtlich die Luthersche Danielübersetzung zu dem Zeitpunkt, als der Köpfelsche Prophetenteil (im Lohndruck von Valentin Kobian in Durlach [Benzing a. a. O., S. 43 Nr. 2]) gedruckt wurde, noch nicht zur Verfügung stand. Daher übernahm man den Danieltext gleichfalls aus der Wormser Ausgabe (vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 494 f. und Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 31 [1934], S. 32—34 Nr. II, 1). Ebenso verfuhr Köpfel bei seiner Neuauflage von 1532 (U. A. Bibel Bd. 2, S. 518 f. und Archiv a. a. O., S. 34 Nr. II, 2). Bei seiner Bibel von 1535 verwandte er im Propheten-

Im wesentlichen unverändert ging Vorrede und Danieltext in die Wittenberger Prophetenausgabe von 1532: „Die Propheten alle Deudsch“ über[184]), während Luthers Widmungsbrief an Kurprinz Johann Friedrich[185]) damals in Fortfall kam (erst in der Jenaer und Wittenberger Gesamtausgabe erfuhr er 1557 wieder einen Neudruck, um von dort aus dann in alle weiteren Lutherschen Gesamtausgaben überzugehen)[186]).

Die Fortführung der Übersetzung des Propheten Jeremia, von der Luther bereits in seinem mehrfach erwähnten Brief vom 25. Februar 1530 gesprochen hatte[187]), wurde durch die Vorbereitungen für den Augsburger Reichstag aufgehalten[188]), zu dem die Wittenberger am 3. April aufbrachen. Als der Reformator, der wegen der über ihn 1521 verhängten Reichsacht nicht in Augsburg erscheinen durfte, auf der Veste Coburg zurückgeblieben war, entwarf er sogleich in seinem ersten von seinem „Sinai“ aus an Melanchthon gerichteten Brief vom 24. April unter Anspielung auf Matth. 17, 4 (Mark. 9, 5; Luk. 9, 33)

teil außer drei neugesetzten Blättern (u. a. Titelblatt und letztes Blatt mit Schlußschrift) die alten Druckbogen der Ausgabe von 1532 (U. A. Bibel Bd. 2, S. 585 und Archiv a. a. O., S. 34 Nr. II, 3). Erst seiner Ausgabe von 1536 legte Köpfel dann Luthers (1532 erschienenen) vollständigen Prophetentext zugrunde (U. A. Bibel Bd. 2, S. 594 und Archiv a. a. O., S. 34 bis 36 Nr. II, 3; zu der dort S. 35 zitierten angeblichen Lufftschen Prophetenausgabe in Oktavformat von 1532 — in Wahrheit ein Druck Andreas Rauschers in Erfurt von 1532 — vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 522 f. Nr. 163; Gutenberg-Jahrbuch 1953, S. 93 Nr. 9; oben S. XIII Anm. 10; unten S. LXIX Anm. 51; über Rauscher vgl. Benzing a. a. O., S. 49 Nr. 12 und Gutenberg-Jahrbuch 1953, S. 92—95).

Geringschätzig urteilte Witzel in seinen „Annotationes“ (vgl. unten S. CXVI Anm. 11) über Luthers Danielübersetzung: „Er Paraphrasirt mehr, wedder [= *als*] er Interpretirt, Mag fast ein Deudscher Thargum sein“ (Bl. 176b).

[184]) Bei den meisten Abweichungen zwischen dem Danielsonderdruck von 1530 und der Gesamtausgabe der Propheten von 1532 (über diese vgl. unten S. LXVII) läßt sich kaum mit Sicherheit beurteilen, wieweit eine 1532 begegnende Differenz auf eine beabsichtigte Korrektur zurückzuführen ist oder ob die jeweilige Abweichung lediglich auf einer Eigenmächtigkeit bzw. Versehen des Setzers beruht (vgl. beispielsweise unten S. 2, 10; 14, 7; 16, 1 f.; 18, 21; 38, 11; Dan. 2, 6; Gl. 3, 6 [Fortfall der Glosse]). Verschiedene offensichtliche Druckfehler wurden korrigiert; dahin gehört wohl auch die Streichung von „hauffen“ in Dan. 11, 10. Kleine stilistische Korrekturen finden sich in der Vorrede unten S. 126, 20 („furgemalet] fůrgebildet“) und S. 128, 26 („nichts nůtz] kein nůtz“); vgl. auch Gl. 5, 2. Ein lange beibehaltener Druckfehler schlich sich damals unten S. 20, 10 ein.

In der Orthographie unterscheiden sich die beiden Lufftdrucke durch den Übergang von ‘o’ zu ‘u (ů)’ („vermogen > vermůgen, gonstig > gůnstig, koͦmerlich > kůmerlich, oberlegen > vberlegen, goͦlte > gůlte, kondte > kůndte“) und von ‘ou’ > ‘au’ („souff > sauff“ [5, 1]); 1532 findet sich häufigere Verwendung der Umlautszeichen ‘oͦ’ und ‘ů’. Ersetzt ist anlautendes konsonantisches ‘i’ durch ‘j’ („iar > jar“) und anlautendes ‘y’ durch ‘j (i)’ („yhm > jm; yhn > jn; yhr > jr; ym > im; ynn > jnn; yhener > jener“); ‘p’ > ‘b’ („vnpusfertige > vnbusfertige“); „vngeessen > vngessen“ (6, 18).

[185]) Unten S. 381—387. [186]) Vgl. unten S. 379.

[187]) Vgl. oben S. XXVI und Anm. 84.

[188]) Vgl. U. A. Briefe Bd. 5, S. 266, 2—5.

folgenden Arbeitsplan: „Aedificabimus ibi tria tabernacula, Psalterio unum, Prophetis unum, et Aesopo [= *der Äsoprevision*] unum“[189]. Ehe er sich aber nun erneut mit dem bereits in Wittenberg begonnenen Propheten Jeremia befaßte, schob er zunächst noch eine andere kleine biblische Übersetzungsarbeit ein, die ihm angesichts der ständigen Türkengefahr und noch in Anknüpfung an seine voraufgegangene Beschäftigung mit dem Propheten Daniel besonders am Herzen lag: die Verdeutschung des „38. und 39. Capitels Hesekiel vom Gog“, den er auf den Türken bezog. Mit einer entsprechenden Vorrede und zahlreichen (wiederum erst bei der Korrektur hinzugefügten) erläuternden Randglossen[190]) ließ er diese beiden Kapitel in Wittenberg, und zwar, da sie nicht eigentlich zu seiner Bibelübersetzung gehörten, bei Nikolaus Schirlentz[191]), dem er das Druckmanuskript in den ersten Maitagen 1530 zugesandt hatte[192]), in Quartformat erscheinen: „Das XXXVIII vnd XXXIX Capitel Hesechiel
30 vom Gog. Verdeudscht durch Mart. Luther. Wittemberg. MDXXX.“ (30). Es ist dies der letzte von Luther veranlaßte Prophetensonderdruck. Diese kleine Schrift wurde nur in Nürnberg, und zwar im Erscheinungsjahr von Georg Wachter und 1531 von Kunigund Hergotin nachgedruckt, aber 1530 auch in niederdeutscher Übertragung von Heinrich Öttinger in Magdeburg veröffentlicht[193]).

---

[189]) U. A. Briefe Bd. 5, S. 285, 4—6.

[190]) Ansätze zu diesen Glossen finden sich bereits im Manuskript (vgl. unten Anm. 193) bei Hes. 38, 18 sowie 39, 14 und 16.

[191]) Den Bibeldruck, soweit es sich dabei um Erstausgaben handelte, hatte Luther seit 1528 ausschließlich Hans Lufft in Wittenberg übertragen (vgl. Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 42 und die Tabelle S. 150 sowie Gutenberg-Jahrbuch 1957, S. 148f.). Über Schirlentz vgl. Benzing, Buchdruckerlexikon, S. 182 Nr. 7.

[192]) Vgl. U. A. Briefe Bd. 5, S. 316, 7f. Über die Verteilung der von Luther im Sommer 1530 auf der Coburg verfaßten Schriften auf die verschiedenen Wittenberger Drucker vgl. Gutenberg-Jahrbuch 1957, S. 152 Anm. 41.

[193]) Vgl. zum Ganzen U. A. Bd. 30II, S. 220—236; U. A. Bibel Bd. 2, S. 485f. Nr. *36; 489 Nr. 145; 511 Nr. 155; Borchling-Claußen, Niederdeutsche Bibliographie Bd. 1, Nr. 1037.

Die wohl von Lukas Cranach d. Ä. herrührende Titelbordüre mit dem Luther- und Melanchthonwappen (Schramm, Die Illustration der Lutherbibel, Abb. 233 = J. Luther, Die Titeleinfassungen der Reformationszeit [Leipzig 1909/13], Tafel 23; Zimmermann, Beiträge zur Bibelillustration, S. 85 Anm. 18) begegnet bei Schirlentz bereits seit 1526 (vgl. Libri Bd. 4 [1954], S. 220).

Luthers (fünf Blätter umfassende) Handschrift von Hes. cap. 38 und 39 ist durch seinen damaligen Amanuensis Veit Dietrich (vgl. oben S. XXVI Anm. 84) erhalten (Nürnberg, Stadtbibliothek [Solg. Ms. 8 4°]; vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. XVIIf.) und erstmals ebd. (1909), S. 149—153, sodann (in verbesserter Form) zusammen mit dem Text des Schirlentzschen Urdruckes von 1530 U. A. Bd. 30II (1909), S. 226—236 nochmals abgedruckt. Unter diesen Umständen verzichten wir auf eine nochmalige Wiedergabe des Schirlentzschen Urdruckes und legen — ebenso wie bei den übrigen Kapiteln des Propheten Hesekiel — unserem Abdruck den

Als Luther die beiden Hesekielkapitel dann 1532 in die Gesamtausgabe der Propheten: „Die Propheten alle Deudsch"[194]) aufnahm, erfuhren sie vorher noch eine gewisse Überarbeitung[195]).

3. Die Wittenberger Gesamtausgabe der Propheten (1532) und die Propheten in den Wittenberger Vollbibeln (1534/46).

Nachdem in den Jahren 1526/30 in teilweise recht langen zeitlichen Abständen die Übersetzung der Propheten Jona, Habakuk, Sacharja, Jesaja, Daniel und von cap. 38/39 des Hesekiel als Einzelausgaben erschienen war, galt es nun noch, den Jeremia, Hesekiel (ohne cap. 38/39), Hosea, Joel, Amos, Obadja, Micha, Nahum, Zephanja, Haggai und Maleachi zu verdeutschen, die Luther jedoch nicht als Einzeldrucke herausgab[1]), sondern erst im Frühjahr 1532 im Rahmen der Gesamtausgabe der Propheten („Die Propheten alle Deudsch")[2]) veröffentlichte.

Sobald der Reformator auf der Coburg, auf der er seit dem 24. April 1530 weilte, Anfang Mai seine Arbeit an den beiden Hesekielkapiteln beendet hatte[3]), nahm er die bereits im Februar begonnene[4]) Verdeutschung des Jeremia (einschließlich der Klagelieder) wieder auf; am 8. Mai konnte er berichten, daß sie schon fast vollendet sei[5]). Hatte er sich zunächst der Hoffnung hingegeben, noch vor Pfingsten (5. Juni) die ganze restliche Prophetenübersetzung fertigstellen zu können, so machten, wie er Mitte Mai bekennen mußte, körperliche Beschwerden wie Ohrensausen, Ohnmachtsanfälle und Kopfschwäche

---

Text der Wittenberger Prophetenausgabe von 1532 (32) zugrunde, verzeichnen aber in einem Sonderapparat bei cap. 38 und 39 (U. A. Bibel Bd. 11I, S. 530—540) die Varianten der Handschrift und des Erstdruckes von 1530 (30).

[194]) Über diese vgl. unten S. LXVII.

[195]) Vgl. den Sonderapparat unten S. 530—540.

[1]) Der Grund dafür ist vielleicht einmal in der geringen Absatzmöglichkeit für solche Ausgaben (vgl. oben S. XXII und Anm. 56; LIV und Anm. 183; LVI und Anm. 193) zu suchen. Andererseits war aber wohl für die Sonderveröffentlichung gerade des Jesaja und Daniel auch der Umstand maßgebend gewesen, daß Luther in ihnen die bedeutendsten („excellentissimi") Propheten erblickte (U. A. Tischreden Bd. 2, S. 410, 13f. und 17f.). Daß Luther aber auch eine Sonderausgabe des Jeremias geplant hat, könnte man vielleicht aus der brieflichen Bemerkung des damals in Lübeck (vgl. unten S. LXIII Anm. 29) weilenden Bugenhagen vom 24. Januar 1532 erschließen: „heri augebatur suspicio [*betr. einer schweren Erkrankung Luthers*]. . ., quod non simul venit promissus Ieremias" (U. A. Briefe Bd. 6, S. 249, 7 bis 250, 10).

[2]) Vgl. unten S. LXVII.

[3]) Vgl. oben S. LVI.

[4]) „Ieremiam quoque cum reliquis in manum sumpsimus" (U. A. Briefe Bd. 5, S. 242, 12f); vgl. dazu auch oben S. XXXVII f. Anm. 114.

[5]) An Wenzeslaus Link in Nürnberg: „iam paene Ieremiam absolvi" (U. A. Briefe Bd. 5, S. 309, 11).

diesen Vorsatz zunichte[6]). Aber trotz aller Widerstände brachte er binnen Monatsfrist den Jeremia zum Abschluß, wie er am 19. Juni schrieb: „Ieremiam absolvi"[7]). Mit Ausnahme seiner Vorrede zu diesem Propheten und dessen letzten anderthalb Kapiteln (cap. 51, 29—52, 34) sowie der Klagelieder ist Luthers zum Teil stark durchkorrigiertes Übersetzungs- und Druckmanuskript vollständig erhalten[8]). Verschiedene Abweichungen zwischen Handschrift und Druck zeigen eindeutig, daß auch hier während des Druckes noch Textänderungen vorgenommen sind[9]). Die erst bei der Korrektur eingefügten Randglossen finden sich in Ansätzen bereits öfters im Manuskript[10]).

[6]) An Melanchthon am 12. Mai: „His [= *cap. 38/39 des Hesekiel*] absolutis Prophetas in manus sumpsi et impetu magno rem aggressus statuebam ante Pentecosten omnes Prophetas versos habere ... Et fecissem certe, ita procedebat opus. Sed ... caput ... tinnitibus, imo tonitruis coepit impleri, et, nisi subito desiissem, statim in syncopen fuissem lapsus, quam et aegre hoc biduo evasi. Itaque iam tertia dies est, quod ne literam quidem inspicere volui nec potui ... Igitur iam plane otior et ferior. Paulatim autem residet capitis ille tumultus, medicamentis et auxiliis suis fotus" (U. A. Briefe Bd. 5, S. 316, 9—317, 20). Am 7. November 1530 schrieb Luther im Rückblick auf seinen körperlichen Zustand im Sommer 1530: „novo genere susurri in capite hac aestate laboravi ac multum a scribendo impeditus sum" (ebd. S. 676, 13f.).

[7]) An Gabriel Zwilling in Torgau am 19. Juni: „Valemus quidem et splendide vivimus, nisi quod iam paene mensem passus sum tonitruum capitis, non tinnitum, sive culpa et causa sit vini [vgl. dazu auch: „Morbum capitis Coburgae contractum a veteri vino"; U. A. Briefe Bd. 6, S. 17, 25], sive Satan me sic ludificetur. Ieremiam absolvi" (U. A. Briefe Bd. 5, S. 382, 7—9); vgl. auch den wohl gleichzeitigen Brief an Konrad Cordatus in Zwickau: „Ego satis valeo ... et licet me Satan impedierit aliquot hebdomadibus capitis susurro, tamen Ieremiam verti in Germanicum" (ebd. S. 381, 17—19).

[8]) Abgedruckt U. A. Bibel Bd. 2, S. 40—147 (vgl. auch ebd. S. XIV—XVII). Dort ist auf S. 58 in Zl. 18 (Jer. 7, 24) bei dem Abdruck fast eine ganze Zeile der auf der Landesbibliothek Gotha aufbewahrten Handschrift (Cod. Goth. B 142, Bl. 11[a]) versehentlich ausgelassen; es muß heißen: „⌜wolten⌝ nicht ⌜horen⌝/ <vnd> noch yhre ohren zu neigen, Sondern wandelten nach yhrem eigen rat vnd nach yhrs bosen". In der zweiten Hälfte (von cap. 20, 16 an) liegt wahrscheinlich ebenso wie bei dem Propheten Jesaja (vgl. oben S. XXII) eine Reinschrift Luthers vor (vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. XIII und XV Anm. 2). Luthers Niederschrift von Jer. 17, 10—21 ist reproduziert bei O. Thulin, Martin Luther (München-Berlin 1958), Tafel 40.

[9]) In orthographischer Hinsicht folgt der Druck weitgehend der Handschrift. Abgesehen von der Einführung der in Luthers Manuskript kaum begegnenden Umlautsbezeichnungen ist die hauptsächlichste Änderung der Ersatz des anlautenden 'y' und (als 'j' gebrauchten) 'i' durch 'j' („yhm > jm; yhn > jn; ym > im; ynn > jnn; yhr > jr; yrren > jrren; yrden > jrden; yderman > jderman; yhe > je". — „ia > ja; iar > jar; iemerlich > jemerlich; iungen > jungen; iglicher > jglicher"). Seltenes inlautendes 'ey' („geyl, heylen, heymlich; eyer, gedeyen, schneyet") wird 'ei' gedruckt; mehrfach begegnet im Druck „friede" (statt „fride" in der Handschrift). Öfters wird doppeltes 'll' („hellt, sollt, vergillt") und 'tt' („anbettet, ettliche, ettwas, gebotten, hatt, stetts") vereinfacht und die Ekthlipsis beseitigt („eim >einem; deim >deinem; yhr > jrer; streit > streitet"). Auch im Druck ist nicht immer scharf geschieden „lasst" (= sinite) und „last" (= onus).

[10]) Im Manuskript hat Luther am Rande zu Jer. 1, 17; 8, 14; 46, 20 „hic sit scholion" oder „scholion" vermerkt (ebenso zu Jer. 5, 1 und 5 sowie 11, 9; doch findet sich hier im Druck

Nachdem Luther Mitte Juni 1530 die Jeremia-Verdeutschung im Entwurf fertiggestellt hatte — er verkündete am 19.: „Ezechielem et alios aggrediar vertendos"[11]) —, schob er mit Rücksicht auf seinen damaligen körperlichen Zustand[12]) vor Inangriffnahme des als einzigen der vier großen Propheten noch ausstehenden Hesekiel (ohne cap. 38 und 39) noch eine andere, ihn länger als eine Woche in Anspruch nehmende umfängliche Arbeit ein[13]), um den „armen Druckern" ein „Almosen" zukommen zu lassen: die dann von Hans Lufft in Wittenberg gedruckte Auslegung des „schönen Confitemini" (Ps. 118)[14]). Aber schon am 25. Juni beschäftigte er sich mit dem Hesekiel[15]). Doch wiederum waren es körperliche Beschwerden, die ihn an einer raschen Beendigung dieser Arbeit hinderten[16]). Bei seinem leidenden Zustande fühlte er sich nämlich einer

keine Randglosse). Textliche Anklänge an künftige Randglossen finden sich in handschriftlichen Randbemerkungen zu Jer. 2, 18; 4, 11 und 16; 12, 5; 13, 16; 17, 1 und 6 [*5]; 18, 18; 23, 30 und 33; 25, 23 und 26; 31, 19 und 21 und 22; 33, 24; 46, 21; 49, 19 und 38; 50, 4 und 37; 51, 7.

[11]) U. A. Briefe Bd. 5, S. 382, 9 f.; vgl. auch ebd. S. 381, 18 f.: „Ieremiam verti in Germanicum. Restat Ezechiel, quem aggrediar". Unzutreffend ist daher die (ohne Quellenangabe versehene) Behauptung von V. Klaus (Veit Dietrich [München 1958], S. 70 Anm. 53), daß Luther vor seiner Abreise von Wittenberg nach Augsburg außer dem Jesaja und Daniel auch noch „Hesekiel 1—29" fertig übersetzt habe; vgl. auch unten S. LX Anm. 18.

[12]) Vgl. dazu Luthers Äußerung in seinem Widmungsbrief zum „schönen Confitemini" an Abt Friedrich Pistorius in Nürnberg vom 1. Juli 1530 (zum Datum vgl. unten Anm. 13): „[Ich] hab darüber [= *Ps. 118*] meine gedancken auffs papir gefasset, weil ich hie jnn der Wüsten so müssig sitze vnd doch zu weilen des heubts zuuerschonen mit der grossern erbeit, die Propheten vollend zuuerdeudschen, rugen vnd feiren mus, welche ich hoffe auch bald abzufertigen" (U. A. Bd. 31^I, S. 65, 27—30).

[13]) Wohl am 19. Juni 1530: „primum eleemosynam aliquot exemplaribus dabo pauperibus nostris typographis, inter quae Psalmus 'Confitemini', quem statim in biduo absolvam" (U. A. Briefe Bd. 5, S. 381, 19—21); vgl. dazu auch U. A. Bd. 31^I, S. 35 und 336 App. zu Zl. 17/20. Am 27. Juni teilte Luther dem Wenzeslaus Link mit: „Psalmus 'Confitemini' vadit Wittembergam expositus et excudendus verboso commentario" (U. A. Briefe Bd. 5, S. 401, 7—9). Luthers Widmungsbrief vom 1. Juli (U. A. Bd. 31^I, S. 67, 15 und 30) ist wahrscheinlich vordatiert, da er zusammen mit dem Anfang der Auslegung den (als ersten gedruckten) Bogen A füllt und das Manuskript der Widmung daher gleichzeitig mit dem der Auslegung im letzten Junidrittel nach Wittenberg abgegangen sein muß.

[14]) U. A. Bd. 31^I, S. 65—182.

[15]) An Nikolaus Hausmann in Zwickau: „Ego hic desideo iam in Esechiele vertendo laborans" (U. A. Briefe Bd. 5, S. 385, 12).

[16]) Am 3. August an Melanchthon: „Mein Kopf ist eigensinnig, ut dicitis, sed mihi iam est eigensinnigissimum, quod sic me invitum Satan cogit feriari et tempus perdere" (ebd. S. 524, 35 f.). Gegen Ende seines fast halbjährigen Aufenthaltes auf der Coburg, am 23. September, klagte Luther brieflich gegenüber Cordatus: „Totum hoc tempus, quo hic fui, paene dimidium periit mihi otio molestissimo, tam violentius et pertinacius caput meum oppressit et vexavit tinnitus seu bombus potius ventorum turbini similis . . ., quod nisi fuisset, forte omnia absolvissem, quae in reliquo vitae meae cursu absolvere cupiebam. Nunc cogor frustillatim edere commentariolos, ne totus otiosus sim" (ebd. S. 632, 1 bis

so schwierigen Aufgabe, wie sie die Übersetzung gerade dieses Propheten darstellte, nicht gewachsen[17]), und daher legte er sie, von der er am 7. Juli das 6. Kapitel beendet hatte[18]), einstweilen wieder aus der Hand, um, soweit es seine Kräfte erlaubten[19]), zunächst die restlichen neun kleinen Propheten zu verdeutschen[20]). Nach ihrer Fertigstellung[21]) (zwischen 15. und 20. August) kehrte er, wie er am 21. an Melanchthon schrieb, wieder zum Hesekiel zurück[22]). Am 8. September erwähnte er zum letzten Male diese Arbeit[23]); ob er sie noch in den letzten vier Wochen vor seiner Abreise von der Coburg (4. Oktober),

---

633, 6); vgl. auch seine Äußerung vom 2. Oktober gegenüber dem Augsburger Hans Honold: „vnd ist ia war, das ich diesen somer mehr dann der helfft hab mussen feyern dem sausen vnd rauschen ym heubt" (ebd. S. 644, 5—7).

[17]) An Jonas am 3. August: „Ezechielem interrumpere persuasus ab ipsa quoque molestia" (ebd. S. 522, 19f.) und an Melanchthon am 15. August: „Ego taedio quoque, non tantum capitis morbo Ezechielem posui" (ebd. S. 548, 25). In Erinnerung an diese körperlichen Beschwerden schrieb Luther ein Jahrzehnt später am 7. Dezember 1540 an den in Worms weilenden Melanchthon im Zusammenhang mit der derzeitigen Revision des Hesekiel: „in quo, ut scis, primo tempore cogebar aegrotari" (ebd. Bd. 9, S. 289, 35f.).

[18]) Luthers damaliger Amanuensis Veit Dietrich (vgl. oben S. XXVI Anm. 84) an Hektor Pömer in Nürnberg am 8. Juli 1530: „Doctor ... vertit quoque Hieremiam et heri VI. Ezechielis caput absolvit ... Ezechielem ... iam in manibus habet" (Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 34 [1937], S. 152).

[19]) Am 3. August lag der Hosea fertig vor: „vertendi Prophetas opus coactus sum ponere. Hoseam tantum absolvi furtivis horis et raptis intervallis lucidis" (U. A. Briefe Bd. 5, S. 522, 17—19).

[20]) Am Montag, dem 15. August, berichtete Luther an Melanchthon: „interim minores Prophetas verto, et in ista hebdomada absolvam" (ebd. S. 548, 26). Während des ganzen Juli und der ersten Augusthälfte ruhte auch Luthers Arbeit an den sogenannten „Coburgpsalmen"; vgl. U. A. Bd. 31I, S. 259; 345 App. zu Zl. 26; 348 App. zu Zl. 1. Am 14. August teilte er aber dann seiner Frau mit: „Ich bin seit Lorenzentag [= *10. August*] fast [= *ganz*] gesund gewesen und kein Sausen im Kopfe gefühlet; das hat mich fein lustig gemacht zu schreiben, denn bisher hat mich das Sausen wohl zuplaget" (U. A. Briefe Bd. 5, S. 545,9—12).

[21]) Von Luthers Manuskript der auf der Coburg übersetzten neun kleinen Propheten sind nur geringe Reste — meist bloß im Abdruck — erhalten (die früher in der Bibliothek des Franciscceums [jetzt: Oberschule] zu Zerbst befindlichen sechs Blätter sind offenbar 1945 verlorengegangen, während das einst im Schweidnitzer Stadtarchiv aufbewahrte Blatt jetzt auf der Breslauer Universitätsbibliothek liegt): Hos. 7, 9—8, 12 und 9, 12—13, 2 sowie Am. 1, 1—4, 3 (abgedruckt: U. A. Bibel Bd. 2, S. 154—162 [vgl. dazu ebd. S. XVIII] sowie unten S. 388—394 und Tafel V).

Speziell über Luthers Amosübersetzung vgl. A. Schneider in: Pastoralblätter für Predigt, Seelsorge und kirchliche Unterweisung Bd. 78 (1935/36), S. 597—612 (Der Prophet Amos als Beispiel für Luthers Bibelverdeutschung) und in: Luther. Vierteljahrsschrift der Luthergesellschaft Bd. 18 (1936), S. 38—46 (Luthers Glossen zu Amos).

[22]) „Finitis prophetis minoribus ad Ezechielem redii" (U. A. Briefe Bd. 5, S. 554, 8).

[23]) An seine Frau: „So hab ich ja die Propheten alle aus [= *beendet*] on Ezechielem, darin ich itzt bin" (ebd. S. 608, 21f.).

in denen es ihm gesundheitlich anscheinend besser ging[24]), ganz zum Abschluß gebracht hat, ist unbekannt[25]); auf alle Fälle hat er während seiner damaligen

---

[24]) So schrieb Luther am 15. September an Melanchthon: „Ego istis diebus sano capite fui“ (ebd. S. 623, 30); das gleiche berichtete auch der Kurprinz Johann Friedrich am selben Tag nach einem Besuch bei dem Reformator: „Doctor martynus ist frisch vnd gesunt vnd frolych“ (K. E. Förstemann, Urkundenbuch zu der Geschichte des Reichstages zu Augsburg Bd. 2 [Halle 1835], S. 451); Luther an Cordatus am 23. September: „Iam vero incipit remittere bombus et denuo intervallum concedere“ (U. A. Briefe Bd. 5, S. 633, 6f.; vgl. auch S. 608, 20f.).

[25]) Köstlin-Kawerau, Martin Luther Bd. 2 (5. Aufl. Berlin 1903), S. 246, nimmt, ohne jedoch für seine Auffassung einen Beleg anzuführen, an, daß Luther erst in Wittenberg die Hesekiel-Übersetzung vollendet hat.

Von Luthers eigenhändiger Niederschrift der Hesekiel-Übersetzung ist — abgesehen von dem gesondert entstandenen Manuskript von cap. 38 und 39, das aus dem Besitz von Luthers damaligem Amanuensis Veit Dietrich (vgl. oben S. XXVI Anm. 84) stammt (vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. XVIII und oben S. LVI Anm. 193) — nur ein kleines, einseitig beschriebenes und wenig korrigiertes Bruchstück, das bloß einen Absatz (v. 53—58) von cap. 16 (als nachträglichen Einschub?) umfaßt, auf der Kgl. Bibliothek zu Kopenhagen (Ny Kongel. Saml. 2339. 4.) erhalten (abgedruckt: U. A. Bibel Bd. 2, S. 148 [vgl. auch ebd. S. XVII]).

Auch auf der Coburg benutzte Luther wohl sein 1494 in Brescia erschienenes Handexemplar des Alten Testamentes (vgl. aber dazu oben S. XX Anm. 48 und XXXIV f. Anm. 111). Bei Jer. 6, 16 vermerkte er dort handschriftlich zu dem nur an dieser Stelle begegnenden hebräischen Wort: מַרְגּוֹעַ den auch in seiner Verdeutschung dann wiederkehrenden Ausdruck: „Ruge, quies“ (Vulg.: „refrigerium“); bei Mich. 4, 8 schrieb er (unter gleichzeitiger Korrektur des verdruckten ר in ד) zu: עֲדֶיךָ am Rand hinzu: „Rosenspahn“ — ein Wort, das er seit 1531 auch bei Ps. 60, 1 (für: עֵדוּת; Ps. 80, 1 seit 1531: „Spahn rose“) verwandte. Seine Übersetzung in Jer. 31, 33: „mit den kindern Israel“ beruht auf der Lesart des Brescia-Textes: בְּנֵי, die Luther dort — und zwar wohl später — handschriftlich in das allgemein übliche: בֵּית korrigierte; dementsprechend lautet seit der Bibelrevision von 1539/41 (revidierte Medianbibel von 1541 [41²]) der deutsche Text: „mit dem hause Israel“ (U. A. Bibel Bd. 4, S. 114, 10). Auf das in Jer. 18, 7 aus 1, 10 eingedrungene (und von ihm überstrichene) zusätzliche Wort: וְלַהֲרוֹס machte er durch seine Randnotiz: „superfluit“ aufmerksam. Ferner tilgte er in Jer. 51, 46 handschriftlich im Bresciatext ein dort enthaltenes zusätzliches שׁוֹד und notierte am Rand wiederum: „superfluit“. Bei Am. 2, 15 machte er in einer Randbemerkung im Hinblick auf den (ungenau zitierten) Vulgatatext („Et ascensor equi non saluetur“) auf eine Textlücke im Hebräischen aufmerksam („deest aliquid“). Ebenso wie auch an anderen Stellen des Alten Testamentes (vgl. U. A. Bibel Bd. 10II, S. XXII Anm. 21) vermerkte er sich bei Hes. 14, 21; 15, 5; 23, 40 das Vorkommen der Partikel: אַף כִּי. Außer bei Jes. cap. 46 und 57 (vgl. oben S. XX Anm. 48) strich Luther bei Jer. cap. 8 und Hes. cap. 3 im Bresciatext die dort jeweils bei v. 1 mit roter Tinte hinzugefügten Kapitelzahlen und schrieb sie (auch entgegen der Vulgata) bei v. 4 bzw. 10 an den Rand seines Exemplars. Diesen Korrekturen entspricht dann die Kapiteleinteilung in seiner deutschen Übersetzung (bei Jer. cap. 8 setzte der Reformator aber im Manuskript die Kapitelzahl in Übereinstimmung mit der Abgrenzung des Bresciatextes und der Vulgata zunächst zu v. 1, tilgte aber dann die „viij“ und schrieb „Cap. 8.“ an den Rand zu v. 4 [U. A. Bibel Bd. 2, S. 59]). Die im Übersetzungsmanuskript bei Jer. cap. 2 und 3 (ebd. S. 41—46) nachträglich vorgenommene Verschiebung der Kapitelanfänge ver-

Abwesenheit von Wittenberg den größten Teil der restlichen Propheten verdeutscht, und wie er bei Verlassen seines „Pathmos", der Wartburg, am 1. März 1522, den Entwurf seiner Übersetzung des Neuen Testamentes nach Wittenberg mitnehmen konnte, so führte er nunmehr bei der Heimkehr von seinem „Sinai", der Coburg, den zum mindesten größten Teil, wenn nicht gar die vollständige restliche Prophetenübersetzung mit sich, um sie dann in Wittenberg mit Melanchthon, Aurogallus und Caspar Cruciger noch vor der Drucklegung einer gründlichen Revision zu unterziehen[26]). Diese Überarbeitung er-

---

merkte Luther jedoch nicht in seinem Handexemplar. — Über die Frage der Benutzung der Wormser Prophetenübersetzung Hätzers und Dencks von 1527 vgl. unten S. CXIII—CXXXIII.

[26]) Es dürfte wohl keinem Zweifel unterliegen, daß Luther — ebenso wie früher den Ersten bis Dritten Teil des Alten Testamentes und den Jesaja (vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXI; Bd. 9II, S. XXIII Anm. 23; Bd. 10II, S. XVI Anm. 5 und XIX; Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 45, S. 210—212; oben S. XXf. und Anm. 49) — auch den handschriftlichen Entwurf seiner Prophetenübersetzung mit Melanchthon und Aurogallus vor der Drucklegung durchgearbeitet und revidiert hat. Auf eigener Kenntnis von Melanchthons und Aurogallus' Mitwirkung bei der Revision von Luthers Übersetzungsmanuskript dürfte auch beruhen, was Georg Witzel (1501—1573), der — nach vorübergehendem Aufenthalt in Wittenberg — von Ende 1525 oder Anfang 1526 bis zum Herbst 1531 evangelischer Pfarrer in dem (von Wittenberg nur ca. 25 km entfernten) Städtchen Niemegk war (RE[3] Bd. 21, S. 401. 403. 405), im „Andern Teil" seiner (nach seiner Rückkehr zum Katholizismus) in Eisleben (seit Sommer 1533 als katholischer Geistlicher an der dortigen St. Andreaskirche) verfaßten und zuerst 1536 in Leipzig gedruckten „Annotationes" zu Luthers Bibelübersetzung (vgl. dazu unten S. CXVI Anm. 11) bei Mich. 7,9 in heftiger Polemik gegen Luthers Übersetzung: „Gnade" (statt: „Gerechtigkeit") schrieb (in der Mainzer Ausgabe von 1557 Bl. 223[a—b]): „Was sagt Aurogallus hierzů. Wie gefelts dem Melanchthon, welche bey disem gescheffte geweßen? Hat jr keiner dießes Menschen vnsinnigkeit einreden oder wehren mögen? Müssen sie jn in dem seinen willen so gar, ja seinen wutwillen [!] lassen?"

Nachdem Caspar Cruciger, der, auf Luthers Veranlassung 1528 von Magdeburg nach Wittenberg zurückgekehrt, seit 1530 zunächst dem Senat der artistischen Fakultät angehörte, 1531 an der Revision des Lutherpsalters und 1532 an der Verdeutschung der Weisheit Salomonis teilgenommen hatte (vgl. U. A. Bibel Bd. 3, S. XVI und 7, 16; 35, 11; 61, 2; 112, 17; 135, 18; Bd. 4, S. XVIII und Anm. 2; Bd. 10II, S. LXIII Anm. 90; Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 22 [1925], S. 194), zog ihn Luther auch weiterhin bei der Revision der Bibelübersetzung heran; dessen Mitwirkung bei der Prophetenübersetzung erwähnte Melanchthon ausdrücklich in seiner Gedächtnisrede auf den am 16. November 1548 Verstorbenen (seit 1533 auch Theologieprofessor): „in transferendis in sermonem Germanicum libris propheticis magna fide, diligentia et adsiduitate Reverendum virum D. Lutherum adiuvit" (CR Bd. 11, Sp. 836; vgl. auch Bd. 7, Sp. 223). Von Rörers Hand findet sich in Luthers Handexemplar des Alten Testamentes von 1538 (HE 38) eine mit „C. C." (= Caspar Cruciger) überschriebene längere deutsche Bemerkung zu Jes. cap. 6, 1—7 (Jesajas Berufung zum Prophetenamt), die die Anweisung für ein neues (aber nicht zur Ausführung gekommenes) Textbild darstellt (vgl. „. . . sollen . . . sollen . . . sol . . . Des propheten schone lang ehrlich kleidung wie die welsche mit eim seiden hut. Unter dem Volck freilich [= *offen*] zu sehen die Prelaten, geistlichen mit langer kleidung" [U. A. Bibel Bd. 4, S. 43, 33—44, 26]). Vgl. auch unten S. LXXI Anm. 56.

Über Cruciger als ersten Bibelkorrektor vgl. Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 61

streckte sich jedoch nicht nur auf jenes Manuskript, von dem Luther nach erfolgter Durchsicht zwecks besserer Lesbarkeit — wenigstens teilweise — eine Reinschrift anfertigte[27]), sondern auch auf die bereits in dem Jahrfünft 1526/30 im Druck erschienenen Propheten Jona, Habakuk, Sacharja, Jesaja, Daniel und cap. 38/39 des Hesekiel[28]). Da aber der Reformator nach seiner Ankunft in Wittenberg (13. Oktober 1530) offenbar anderweitig überaus stark in Anspruch genommen war[29]) und sich auch infolge des zuerst auf der Coburg aufgetretenen Ohrensausens lange Zeit körperlich nicht recht wohl fühlte[30]), er außerdem in den ersten Monaten 1531 mit der Revision des (Anfang April herausgekommenen) deutschen Psalters beschäftigt war[31]) und im Juni/Juli dieses Jahres sein Gesundheitszustand schwankte[32]), zog sich jene Durchsicht der Propheten längere Zeit hin, wenn sie nicht sogar — unter Zurückstellung anderer Arbeiten[33]) — überhaupt erst im Herbst 1531 begann[34]).

Anm. 20 und S. 142f. Bugenhagen stellte ihm in einem an König Christian III. von Dänemark gerichteten Brief vom 3. August 1547 das Zeugnis aus, er „thut viel gutes bei der Deutschen Biblien" (O. Vogt, Dr. Johannes Bugenhagens Briefwechsel [Stettin 1888], S. 406).

Auf die gemeinsame Revision des Jeremia vor der Drucklegung der Gesamtausgabe der Propheten bezieht sich wohl Luthers gleichzeitige (undatierte) Tischrede in U. A. Tischreden Bd. 3, Nr. 3132b (vgl. S. 183, 3f.), auf die des Hesekiel seine Tischrede von Anfang 1537 (ebd. S. 373 Anm. 7); vgl. dazu unten S. LXVf. Anm. 40.

[27]) Vgl. dazu oben S. LVIII Anm. 8.

[28]) Vgl. dazu oben S. XV. XVII. XIX. XXIIIf. LV. LVII.

[29]) 13. November 1530: „Successi in Pomerani labores [*dieser reiste im Oktober 1530 nach Lübeck und kehrte erst am 30. April 1532 nach Wittenberg zurück*], praedico, lego [*über das Hohelied*], causis distrahor, Epistolis exerceor, vt nunc plura non licuerit" (U. A. Briefe Bd. 5, S. 682, 12f.); vom 6. Dezember 1530 bis 15. Mai 1531 setzte Luther — wohl aus Gesundheitsrücksichten — mit seiner Vorlesungstätigkeit ganz aus („Satis diu suspendimus istius libri lectionem, ut scitis, ex causis" [U. A. Bd. 31^II, S. IXf.]); am 15. Januar 1531 äußerte er: „lectionem nondum tentavi" (U. A. Briefe Bd. 6, S. 17, 28).

[30]) Darüber klagte er am 7. (U. A. Briefe Bd. 5, S. 676, 13—15; 678, 31) und 13. November 1530 („Nam adhuc sic capitis susurro vexor, ut non liceat multum me legere neque scribere, sic [sicut?] me Satan in Eremo fatigavit" (ebd. S. 683, 19—21; vgl. auch S. 682, 15f.), ferner am 15. Januar 1531 (ebd. Bd. 6, S. 17, 25—28) und am 12. März (ebd. S. 52, 4); vgl. auch Melanchthon an Camerarius am 17. März: „Lutherus valetudine impeditur, quo minus absolvere potuerit hactenus illa, quae habet in manibus" (CR Bd. 2, Sp. 488). Dazu kamen noch verschiedene andere Leiden Luthers (1. Dezember 1530: „fluxus quidam in dente et gutture" [U. A. Briefe Bd. 5, S. 692, 10f.] und am 18. Dezember ein Schwindelanfall auf der Kanzel [U. A. Bd. 32, S. XXVI]).

[31]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 10^II, S. LXI—LXIII.

[32]) Vgl. U. A. Briefe Bd. 6, S. 128, 1—4 und 147, 10f.

[33]) Auf Luthers damalige Arbeit an den Propheten ist es wohl auch zurückzuführen, daß er die Fertigstellung seiner bereits in Angriff genommenen Schrift: „Summarien über die Psalmen und Ursachen des Dolmetschens" vorläufig (bis zum Sommer 1532) zurückstellte (vgl. U. A. Bd. 38, S. 2).

[34]) Darauf könnte die Antwort des Nürnberger Ratsschreibers Lazarus Spengler (vom 20. September 1531) auf ein (verlorenes) Schreiben von Luthers Hausgenossen Veit Dietrich

Um den Druck, den der Verleger Christian Döring[35]) wiederum Hans Lufft übertragen hatte und der schon im Oktober 1531 im Gange war[36]), möglichst zu beschleunigen, fing man nach Ausweis der Bogensignaturen und Paginierung[37]) gleichzeitig mit den beiden großen Propheten an, die bereits als Sonderdrucke vorlagen und deren Fertigstellung daher auch keine besonderen Schwierigkeiten bereitete: dem Jesaja (Text) und dem Daniel (Luthers Vorrede und Prophetentext), während der zuletzt gedruckte (unsignierte und unpaginierte) Titelbogen dann außer dem Titelblatt auch noch Luthers neue Vorrede zu allen Propheten und die von 1528 zum Jesaja enthält. Auf diese Weise gewann der Reformator eine gewisse Zeitspanne, um die übrigen Propheten druckfertig zu machen und die zugehörigen Vorreden, die jedem einzelnen Propheten vorangestellt sind, zu verfassen[38]). Daß zunächst der zweite Teil (Daniel und die zwölf kleinen Propheten) fertiggestellt wurde, ergibt sich aus dem Umstand, daß man Anfang Februar 1532 noch mit dem Druck des Propheten Jeremia beschäftigt war[39]) und es wohl bis zum Erscheinungs-

---

(vgl. oben S. XXVI Anm. 84) hindeuten: „Wir ... hörn auch gern, das Luther schier [= *bald*] zu den propheten greiffen will, die in den druck zugeben" (M. M. Mayer, Spengleriana [Nürnberg 1830], S. 91).

[35]) Über ihn vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XLVIII Anm. 11 (an Literatur ist dort nachzutragen: J. K. Seidemann, Lutherbriefe [Dresden 1859], S. VI).

[36]) Am 18. Oktober 1531 berichtete Luther als „occupatissimus" brieflich an Justus Menius in Eisenach: „Prophetae sub prelum traditi sunt vernacula absolvendi" (U. A. Briefe Bd. 6, S. 208, 21); bereits am 10. Oktober erwähnt er seine tägliche zweistündige Korrektur an den Propheten: „Duas horas singulis diebus impendo prophetis corrigendis" (ebd. S. 203, 14); das hier vom Reformator verwandte Verb: „corrigere", das er auch anderwärts für das Korrigieren von Druckbögen gebraucht (vgl. U. A. Bd. 17^{II}, S. 4, 8), verbietet es, jene Briefstelle etwa auf die gemeinsame Revision seines Übersetzungsmanuskripts mit Melanchthon usw. zu beziehen, da Luther diese Tätigkeit stets mit anderen Ausdrücken wie: „elimari" (U. A. Briefe Bd. 2, S. 490, 9), „recognoscere" (ebd. S. 626, 25) oder: „castigare" (ebd. Bd. 5, S. 75, 13; Bd. 6, S. 17, 29; vgl. auch U. A. Bibel Bd. 10^{II}, S. 186, 21) bezeichnete.

[37]) Die Bögen A—X (A—V^6 X^4 [= Bl. I—CXXIIII]) enthalten Jesaja (ohne Luthers Vorrede), Jeremia und Hesekiel, die Bögen a—l (a—k^6 l^4 [= Bl. I—LXIII]) — mit des Reformators Danielvorrede beginnend — den Daniel und die zwöf kleinen Propheten.

[38]) Fast unverändert blieben Luthers Vorreden zum Jesaja und Daniel (vgl. oben S. XXIII und LV); seine Vorrede zur Auslegung des verdeutschten Propheten Jona von 1526 ersetzte der Reformator durch die ersten beiden (etwas gekürzten und um einen neuen Schluß vermehrten) Absätze seiner Auslegung von Jon. 1, 1 (vgl. oben S. XV), während er bei dem Propheten Habakuk den Schluß der seinem deutschen Kommentar von 1526 vorangestellten Einleitung als Vorrede benutzte (vgl. oben S. XVII). Für den Propheten Sacharja schrieb er dagegen eine ganz neue Vorrede (vgl. oben S. XIX); vgl. dazu unten S. CII—CVI.

[39]) Diese Tatsache ergibt sich aus dem Bericht, den der Wittenberger Stadtschreiber Urban Balduin (über ihn vgl. U. A. Briefe Bd. 9, S. 578 Anm. 13) am Freitag, dem 9. Februar 1532, an Stephan Roth in Zwickau übermittelte: „Sie gehen in den druckereyen hoe vnvleyssig mit allem schuer [= *schier*] vmb, das es freylich schande ist; in diesser wochen

termin (Mitte März) unmöglich gewesen wäre, außer dem Jeremia und Hesekiel auch noch die etwa ebenso umfangreiche zweite Hälfte zu drucken. Die (dann zuletzt gedruckte) Gesamtvorrede zu den Propheten arbeitete Luther kurz vor Abschluß des Druckes erst in der zweiten Februarhälfte 1532 aus, als er bei dem schwerkranken Kurfürsten Johann dem Beständigen in Torgau weilte[40]).

haben die postulierer [= *angehende Buchdruckergesellen*] Eyn Quatern auß dem Jheremia verloren, got weyß, ob man yhnen wydder bekommet ader nicht; wen ich botschafft habe, ßo will ich euch mher schreyben" (Archiv für Geschichte des Deutschen Buchhandels Bd. 16, S. 133); da Balduin diese Angelegenheit nicht mehr erwähnt, scheint sich der Manuskriptteil wieder angefunden zu haben. Wenn „Quatern" in diesem Falle wörtlich als Lage von vier Doppelblättern und nicht einfach als allgemeine Bezeichnung für eine Lage zu verstehen ist, könnte es sich nur um die erste (= Jer. 1, 1—5, 17) oder die fünfte Lage (= Jer. 20, 16—25, 29) von Luthers Jeremia-Manuskript gehandelt haben, da nur diese beiden Lagen einen solchen Umfang aufweisen (vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. XV). Das gleiche Mißgeschick ereignete sich übrigens auch drei Jahre vorher bei Luthers (von Hans Weiß in Wittenberg gedruckter) Schrift: „Vom Kriege wider die Türken", wie der Reformator am 13. Februar 1529 berichtete: „[Libellus] esset iam dudum editus, nisi priores sexterniones intercidissent incuria famulorum" (U. A. Briefe Bd. 5, S. 17, 10—18, 11); allerdings fand sich hier das betreffende Manuskriptstück nicht wieder, so daß Luther es neu niederschreiben mußte.

Luthers (vor Jer. 1, 1 abgedruckte) Vorrede zum Propheten Jeremia ist frühestens im August 1531, wahrscheinlich aber erst Anfang 1532 verfaßt; er schreibt dort nämlich: „Daneben so viel grewlicher zeichen vnd wunder erscheinen, beide am himel vnd fast an allen Creaturen, die jn schrecklich drewen" (U. A. Bibel Bd. 11^I, S. 192, 29f.); hatte der Reformator bei der Himmelserscheinung wohl auch in erster Linie den Halleyschen Kometen, der vom 9. August bis Anfang September 1531 sichtbar war und die Gemüter damals außerordentlich bewegte (vgl. U. A. Bibel Bd. 11^I, S. 193 Anm. 2 und H. Volz, Die Lutherpredigten des Johannes Mathesius [Leipzig 1930], S. 254), im Auge, so dachte er dabei möglicherweise aber auch an den Meteor, den er am Abend des 22. Januar 1532 beobachtet hatte (U. A. Tischreden Bd. 2, Nr. 2438).

[40]) Vom 19. bis 28. (29.) Februar 1532 weilte Luther in Torgau; vgl. U. A. Briefe Bd. 6, S. 269; an Melanchthon schrieb er damals (26. oder 27. Februar?): „Praefationem in prophetas meditor. Sed ante prandium ego quotidie morior vertigine et vexatione Satanae, vt semper fere desperem de vita et reditu meo ad vos . . . Der kopf wills nicht mer thun. Darumb denkt, ob ich sturbe, das yhr eur kunst vnd eloquentz in der vorrhede braucht. Hic nihil possum efficere, domi fortasse essem felicior, quare cogito, si possim cum D. Bruk redire, Etiamsi mihi ipsum iter sit suspectum. Sed plus satis tibi Astraga[lizonti] et ominoso Mathem[atico], quem tocies falsum conuici, conuincam adhuc sepius falsum" (ebd. S. 269, 14—22). Auf diese Reise nach Torgau bezieht sich wohl auch seine Tischrede von Anfang 1537: „Doctor Lutherus dixit Philippum astrologiae adeo adhaerere, qua tamen maxime et saepissime luditur, attamen persuaderi non postest. In translatione bibliorum cum essemus in Ezechielis capite 33 super locum: 'Lyra cecidit' [cecinit? = *Hes. 33, 3?*], ibi ego de Torgau veniens satis debilis, mox ex illo loco transferendo concludit fatum meae mortis adesse" (U. A. Tischreden Bd. 3, S. 373 Anm. 7; einen in der Hauptsache gleichen Text vgl. U. A. Bd. 48, S. 555 Nr. 3520). Da der Reformator Hes. cap. 33 wohl schon auf der Coburg übersetzt hat, dürfte jene von ihm 1537 berichtete Episode mit der Revision des Übersetzungsmanuskriptes zusammenhängen, und es wäre, da im Februar noch der Jeremia gedruckt wurde (vgl. oben S. LXIV f. Anm. 39), durchaus denkbar, daß man Hes. cap. 33 erst Anfang März 1532 bei der Durchsicht behandelte (danach wäre Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 45, S. 212

Was nun die Reihenfolge der Propheten anlangt, so folgte Luther, der seiner Übertragung wiederum den hebräischen (bzw. aramäischen) Urtext zugrunde legte, — ebenso wie im Zweiten und Dritten Teil des Alten Testamentes[41]) — der (auch von der vorlutherischen deutschen Bibelübersetzung übernommenen) Anordnung der Vulgata, indem er die im hebräischen Alten Testament unter die sogenannten „Schriften (Ketubim)" eingereihten Klagelieder (אֵיכָה), die er (entsprechend der Angabe der Septuaginta und Vulgata) fälschlich dem Propheten Jeremia zuschrieb, und den ebenfalls dort stehenden Propheten Daniel seinem Prophetenteil einfügte; andererseits schied er aber den in der Vulgata auf den Propheten Jeremia folgenden (jedoch im hebräischen Text fehlenden) Baruch aus, den er bereits in seinem Verzeichnis der alttestamentarischen Bücher vom Jahre 1523 unter die Apokryphen gerechnet hatte[42]).

Anm. 83 zu berichtigen); daß Luther damals kränklich („debilis") war, bezeugt nicht nur sein oben zitierter Brief an Melanchthon von Ende Februar, sondern auch sein wohl im gleichen Monat verfaßtes Sendschreiben an Herzog Albrecht von Preußen, wo er von der „schwacheit seines heupts" spricht (U. A. Bd. 30III, S. 547, 8; auf diese Schrift bezieht sich auch Bonifacius Wolfhart in seinem Brief an Bucer vom 25. März, wenn er von Luthers „libellus e capitis dolore (ut ipse inquit) scriptus magis quam iudicio"; vgl. Th. Kolde, Analecta Lutherana [Gotha 1883], S. 202). Auch im Januar und Februar war Luther krank, so daß dadurch zweifellos der Fortgang der Revisions- und Korrekturarbeiten aufgehalten wurde; vgl. CR Bd. 2, Sp. 563 (Melanchthon am 13. Januar 1532: „Noster θεόλογος valetudine valde tenui utitur, ac nisi fato diutius servabitur, brevi amittemus eum"); U. A. Tischreden Bd. 1, Nr. 157 (heftige Erkrankung am 22. Januar); CR Bd. 2, Sp. 565 (Melanchthon am 29. Januar: „Lutherus sane periculose aegrotavit his diebus"); U. A. Briefe Bd. 6, S. 255, 24 (Unterschrift am 31. Januar: „D. Martinus Luther manu propria aeger"); Kolde, Analecta Lutherana, S. 202 Anm. 1 (Saur am 10. Februar 1532: „D. Martinus Luther dicebat se unam et alteram septimanam ita ex capite laborasse, ut omnino scribere non potuisset"). Rückschauend schrieb Luther am 2. April von seiner „capitis ... aegritudo, quae plus mense integro impedivit me ab omni officio scribendi, legendi et docendi" (U. A. Briefe Bd. 6, S. 281, 2f; vgl. auch ebd. S. 277, 18—20 und U. A. Tischreden Bd. 2, Nr. 1404 sowie U. A. Bd. 36, S. VIII f. und Bd. 40II, S. 187; Th. Pressel, Anecdota Brentiana [Tübingen 1868], S. 122). Vgl. zum Ganzen auch: Luther. Mitteilungen der Luthergesellschaft Bd. 27 (1956), S. 37.

Wenn in allen Wittenberger Ausgaben seit 1532 (bis 1596 [vgl. RE³ Bd. 3, S. 73, 24f.]) der Vers Hes. 41, 20 ausgefallen ist, so ist dieser Fehler wohl nicht auf eine Auslassung im Urdruck von 1532, sondern auf ein bereits bei der Übersetzung entstandenes Versehen zurückzuführen; offenbar rührt es nämlich davon her, daß in der von Luther benutzten Ausgabe des hebräischen Alten Testamentes von 1494 (vgl. oben S. LXI f. Anm. 25) der Schluß von v. 19 und 20 genau untereinander steht, so daß der Reformator von dem Sof pasuk hinter v. 19 irrtümlich zu dem hinter v. 20 abirrte und infolgedessen v. 20 ausließ, ohne daß er später diesen Fehler bemerkte und korrigierte.

[41]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 10II, S. XVIII.

[42]) U. A. Bibel Bd. 8, S. 34, 30 (den Ausdruck: „Apokryphen" verwandte Luther erst seit 1534). Zu Luthers Auffassung über den Propheten Baruch, den er in der Wittenberger Vollbibel von 1534 unter die Apokryphen einreihte, vgl. die von ihm damals dem Baruch vorangestellte Vorrede: „Seer geringe ist dis buch, wer auch der gute Baruch ist, Denn es

Zur Frankfurter Ostermesse erschienen Mitte März 1532 in Folioformat „Die Propheten alle Deudsch" (32)[43]), und zwar — ebenso wie der Erste Teil 32 des Alten Testamentes — unter Luthers Namen. Am 16. März kam in Wittenberg ein Exemplar zum Preis von acht Groschen zum Versand[44]). Der erste datierte Nachdruck (von Heinrich Steiner in Augsburg) trägt die Zeitangabe: „auff den xvij. tag May. Im M. D. XXXII."[45]). Geschmückt ist Luffts Ausgabe mit einer Titelbordüre, die der „Meister der Jakobsleiter" nach einer Einfassung Georg Lembergers kopiert hat[46]), und mit drei von Lufft bereits früher verwandten Textillustrationen: dem von Lemberger angefertigten Titelholzschnitt aus der Sonderausgabe des Jesaja von 1528[47]) und den beiden Bildern aus der Sonderausgabe des Daniel von 1530 (Lembergers Dar-

---

nicht gleublich ist, das Sanct Jeremias diener, der auch Baruch heisst [*vgl. Jer. 32, 12f. 16; 36, 4ff.; 43, 3. 6; 45, 1f.*] (dem auch diese Epistel [*Bar. 5, 10—6, 72*] zugemessen wird) nicht solt hoher vnd reicher im geist sein, weder [= *als*] dieser Baruch ist, Trifft dazu die zal der jar, mit den Historien nicht ein, Das ich gar nahe [= *beinahe*], jn hette mit dem dritten vnd vierden buch Esra lassen hin streichen ... Baruch lassen wir mit lauffen vnter diesem hauffen [= *Apokryphen*], weil er wider die Abgötterey so hart schreibt vnd Moses Gesetz furhellt" (Erl. Ausg. Bd. 63, S. 103f.). Vgl. dazu auch U. A. Bibel Bd. 12 (Apokryphen). Über die Auslassungen bei dem Propheten Daniel vgl. oben S. XXXVf. Anm. 113.

Die gleiche Anordnung der sechzehn Propheten begegnet schon sowohl (allerdings ohne ausdrückliche Erwähnung der Klagelieder) in Luthers Verzeichnis der Bücher des Alten Testamentes von 1523 (U. A. Bibel Bd. 8, S. 34, 22—33) wie auch (einschließlich der „klagen Jeremia" hinter dem Text des Propheten Jeremia und der Auslassung des Baruch) in Ludwig Hätzers und Hans Dencks (Wormser) Prophetenübersetzung von 1527 (über diese vgl. unten S. LXVIII Anm. 49). Über Hätzers Baruch-Übersetzung von 1528 vgl. J. F. G. Goeters, Ludwig Hätzer (Gütersloh 1957), S. 125—133 und E. Crous, Zu den Bibelübersetzungen von Haetzer und Denk (vgl. unten S. CXIII Anm. 2), S. 81.

[43]) U. A. Bibel Bd. 2, S. 512f. Nr. *38. Über die Orthographie von 32 vgl. oben S. XVI Anm. 14, S. XVII Anm. 25, S. XIX Anm. 41, S. XXIV Anm. 64, S. LV Anm. 184 und S. LVIII Anm. 9.

[44]) Archiv für Geschichte des Deutschen Buchhandels Bd. 16, S. 134 Nr. 394; vgl. auch ebd. S. 135 Nr. 399. Luthers Hausgenosse Veit Dietrich (vgl. oben S. XXVI Anm. 84) hatte bereits in seinem Brief an den Altdorfer Pfarrer Johannes Hofmann (über diesen vgl. U. A. Briefe Bd. 4, S. 283f. Anm. 1) von 12. Januar 1532 das baldige Erscheinen der Propheten in Aussicht gestellt: „Prophetas breui uidebis" (G. Th. Strobel, Beyträge zur Litteratur besonders des sechszehnten Jahrhunderts Bd. 2 [Nürnberg-Altdorf 1786], S. 382).

Der etwas weniger umfängliche Erste Teil des Alten Testamentes (1523) hatte 14 Groschen gekostet (vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXI Anm. 13).

[45]) U. A. Bibel Bd. 2, S. 514.

[46]) Schramm, Die Illustration der Lutherbibel, Abb. 238. Diese Einfassung begegnet schon 1528 sowohl bei Hans Lufft (U. A. Bd. 10$^{I, 2}$, S. XIX: H) wie auch bei Georg Rhau (ebd. S. XXIIIf. und XXIV; vgl. Mitteilungen der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst. Beilage der „Graphischen Künste" Jahrg. 1906, S. 5 Nr. 11). Vgl. Zimmermann, Beiträge usw., S. 94f. Anm. 60 und Zentralblatt für Bibliothekswesen Bd. 41 (1924), S. 143.

[47]) Vgl. oben S. XXII und Anm. 60 sowie unten Tafel IIb.

stellung von Nebukadnezars Traum und der Weltkarte des Monogrammisten AW[48])).

Obwohl der Absatz der Wittenberger Erstausgabe, der keine weiteren dort hergestellten separaten Neuauflagen folgten[49]), derart zu wünschen übrigließ, daß noch sieben Jahre später (1539) erhebliche Restbestände unverkauft waren[50]), wurde Luthers Prophetenübersetzung 1532 zweimal in Erfurt und je einmal in Augsburg, Nürnberg und Worms, 1533 in Straßburg, 1534 in Magdeburg und dann noch je einmal 1541 und 1544 in Erfurt nachgedruckt[51]). Die bereits

---

[48]) Vgl. oben S. LIV und Anm. 182 sowie S. XLIXf. und Anm. 170 sowie unten Tafel IIIa und IVb.

[49]) Über angebliche weitere Wittenberger Auflagen vgl. oben S. XIII Anm. 10.

Während der Dritte Teil des Alten Testamentes in den Jahren 1524/25 allein elfmal und von 1527 bis 1530 noch fünfmal nachgedruckt wurde, war offensichtlich das Interesse für die Luthersche Prophetenübersetzung sehr viel schwächer; die geringere Nachfrage ist aber wohl nicht nur auf den Inhalt der prophetischen Bücher zurückzuführen, sondern findet wohl zum Teil auch ihre Erklärung in dem Umstand, daß die von Ludwig Hätzer und Hans Denck im April 1527 bei Peter Schöffer in Worms veröffentlichte Prophetenübersetzung („Alle Propheten nach Hebraischer sprach verteutscht") (vgl. unten S. CXIII) in den Jahren 1527/31 insgesamt zwölfmal (in Worms [4], Augsburg [7] und Hagenau [1]) aufgelegt worden war. Außerdem hatten 1529 die Züricher Prädikanten gleichfalls eine Prophetenverdeutschung bei Christoph Froschouer in Zürich veröffentlicht (vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 384 und 435 sowie Bd. 7, S. XII). Damit war bereits ein Teil der Nachfrage nach den verdeutschten Propheten befriedigt. Andererseits ist es bemerkenswert, daß mit dem Erscheinen der Lutherschen Übersetzung die „Wormser Propheten" vom Buchmarkt völlig verschwanden. Vgl. Zeitschrift für bayerische Kirchengeschichte Bd. 25 (1956), S. 166f.; Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 31 (1934), S. 23—41; Hans Denck, Schriften: 1. Teil Bibliographie, bearb. von G. Baring (Gütersloh 1955), S. 32—34: A IV; unten S. CXIII Anm. 2.

[50]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. LI Anm. 27 und LVI.

[51]) U. A. Bibel Bd. 2, S. 514f. 517. 522f. 539f. 560f. 642. 672f. (Nr. 157. 158. 161. 163. 172. 178. 213. 230).

Nicht von Pietsch verzeichnet ist der Oktav-Nachdruck der Propheten vom 1. Juli 1532 (ohne Orts- und Druckerangabe), der (nach gütiger Mitteilung von Herrn Dr. J. Benzing-Mainz) vermutlich von dem Drucker Hans Meihel in Worms hergestellt ist (über diesen vgl. Benzing, Buchdruckerlexikon, S. 187 Nr. 4). Das einzige bisher bekannt gewordene Exemplar, das früher dem Kloster Zwiefalten, dann der Kgl. Handbibliothek in Stuttgart und schließlich dem Wilhelmsstift in Tübingen gehörte, befindet sich seit 1935 in der Württembergischen Landesbibliothek zu Stuttgart. Im folgenden geben wir zur Ergänzung der Bibliographie in U. A. Bibel Bd. 2 eine genaue bibliographische Beschreibung:

163a *Propheten.* [Worms, Hans Meihel]. „am ersten tag des Hewmonats" 1532. 8⁰.
Die Propheten || alle Teutsch. || D. Mar. Luth. || M. D. XXXII. ||

In derselben Einfassung, die Peter Schöffer in Worms bei seinem Nachdruck des Neuen Testamentes ca. 1524/25 benutzt hat (U. A. Bibel Bd. 2, S. 705 Nr. 253). Titelrückseite leer.

Bl. A ij^a: Vorrede auff die || Propheten. || ES scheinet für der vernunfft || fast ein gering ding . . ., *endet Bl.* A 7^b . . . vnnd vnsern || Herrn in ewigkeyt gebenedeiet, Amen. ||

Forts. der Anm. auf S. LXIX

im Erscheinungsjahr des Wittenberger Urdrucks 1532 angefertigte nieder=

Bl. A 8a: Vorrede auff den Pro=||pheten Jesaia. || WEr den heyligen Propheten Je=||saiam wil nützlich . . ., *endet Bl.* B iija: . . . von eynander geschnit=||ten sein. ||

Bl. B iiija: Der Prophet Jesaia. || Das I. Capitel. || DJs ist das gesichte Jesaia || des suns . . .

Bl. Zz 6b: . . . || dem bann || schlahe. || Ende des Propheten || Maleachi. ||

Bl. Zz 7a: Am CX. blat der andern seiten, sol die öberste || zeile, also anfahende (die müter der jungen man||schafft) etc. nit da stehen, die thů der Leser, wel=||cher sie in seim bůchlin finden wurde, abe. Wo || sonst bůchstaben verkeret, oder vbersehen wor=||den weren, wurt yeder selbst kennen, vnd bessern || kőnden. || Gedruckt im jar M. D. XXXII. || vnd volendet am ersten tag || des Hewmonats. || *Bl.* Zz 7b *und* 8 *leer.*

80: A ij *bis* Zv *(je 8 Bl.)* + Aa *bis* Zz v *(je 8 Bl.).*

Im ganzen 366 gezählte und 2 ungezählte Bl.; 33 Zeilen. — Glossen (in Antiquatype) meist zwischen den Text eingeschoben, einige kurze Glossen am äußeren Rande. Keine Parallelstellen.

Am Beginn der 16 Propheten sowie der Propheten- und Jeremia-Vorrede kanzleiische Initialen; am Anfang der übrigen Vorreden dieselben kleinen Initialen, die sich sonst auch bei den Kapitelanfängen finden. — Titeleinfassung (114b 83b) vgl. oben. Die 3 ganzseitigen Bilder auf Bl. B iijb, Ll iiijb *und* Mm 7b *sind verkleinerte Nachschnitte der Abbildungen in der Wittenberger Erstausgabe (über die Weltkarte vgl. Die Erde Bd. 89 [1958], S. 136f. und Abb. 1).*

Bl. B 6b: Jr offent=(lich) || lich geberde

Bl. X iiijb: habē keyn lebē, (Es ist) || Es ist eitell

Bl. Yy 6b: tunckel werden. (Das) || Das XII. Capitel. ||

Vorhanden: Stuttgart, Landesbibl. (Luthers Name auf dem Titelblatt überklebt).
Fehlt bei Panzer und Bindseil.

Gegen Michael Lotthers Magdeburger hochdeutschen Nachdruck von 1534 (?) wandte sich Luther in einem undatierten Schreiben an den Magdeburger Stadtsuperintendenten und Pfarrer Nikolaus von Amsdorf; vgl. U. A. Briefe Bd. 7, S. 94, 1—95, 15.

Nicht ganz durchsichtig ist der Inhalt eines Schreibens, das der Erfurter Rat am 19. April 1532 an den Kurfürsten Johann den Beständigen richtete bezüglich einer Klage der Witten=berger Verleger und Buchhändler gegen den Erfurter Drucker Andreas Rauscher (über ihn vgl. Benzing, Buchdruckerlexikon, S. 49 Nr. 12 und Gutenberg=Jahrbuch 1953, S. 92—95), der damals einen Oktavnachdruck der Lutherschen Prophetenübersetzung herausgebracht hatte (U. A. Bibel Bd. 2, S. 522f. Nr. 163); dieses Schreiben, dessen Kenntnis ich Herrn Dr. M. von Hase=Wiesbaden, verdanke, befindet sich abschriftlich im Erfurter Stadtarchiv (1—1/XXI—1a, 1c [1532], S. 190f.); weder die Urschrift noch sonstiges ergänzendes Aktenmaterial befindet sich im Thüringischen Landeshauptarchiv zu Weimar (nach gütiger Mitteilung von Herrn D. Dr. R. Jauernig=Weimar). Das bisher noch ungedruckte Schreiben lautet:

„Ad eundem [*Kurfürst Johann von Sachsen*] vonn wegenn der buchtrucker.

Gnedigster her. E. churf. g. Rethe haben vnnsern gesandten Rathsfreunden jungst zu Torgau vermeldet vnnd angezeygt, das sich die buchtrucker zu Wittemberg mitt nahmen Cristianus Doringk, Moritz Goltze, Barthel Vogel vnd Christoffel Schramme beclagt, das Andreas Rausche, buchtrucker inn vnser Stadt, die Propheten, szo sye Erstmals zu Wittenburgk im trucke aufsgehen lassen, inen zu nochteyl vnnd schadenn nachgetruckt habe, Mitt begerenn, bey vnns zu furdernn, das genantem Adreszenn Rauschen vnserm burger durch vns verbotten wurde, solche nachgetruckten exemplar der propheten, dweil die trucker zu Wittemberck vff die ersten muhe grossen kostenn gewandt, inn dreien Monaten nicht zuuerkeuffen. Solch E. churf. g.

deutsche Übertragung wurde in Magdeburg in den Jahren 1532/43 fünfmal aufgelegt[52]).

Zwar hatte Luther Anfang Januar 1532 — also zwei Monate vor dem Erscheinen seiner Prophetenausgabe — geäußert: „Tralatio prophetarum erit praestantissima post Haebream, vnd ist vns auch werlich [= *wahrlich*] sawr worden; komen wir einst [= *noch einmal*] davon, wollens wol bleiben lassen"[53]); aber diesem Vorsatz, seine Prophetenübersetzung künftig unverändert zu lassen, wurde er bereits zwei Jahre später untreu, als er die Ausgabe der ersten Vollbibel vorbereitete, indem er damals mit seinen gelehrten Wittenberger Freunden den bereits 1528 erstmals erschienenen Propheten Jesaja einer umfassenden Durchsicht unterzog[54]). Dagegen ließ die Revisions-

---

Rethe furhalten habenn vnser gesandten Rathsfreunde vns angezeygt. Dweil wir dann solch gesynnen [= *Ansinnen*] vonn wegen der Wittenbergischen buchtrucker gescheen erstmals [= *anfänglich*] nicht fur vnpillich geacht, haben wir genantenn Andreszen Rauschenn fur vns erfordert vnd gebottenn, solch nachgetruckte exemplar inn obbestimpter zeit nicht zuuerkeuffen, sondern an sich zu halten. Er hat sich aber des beschwerdt mitt anzeyge, das er solch nachtrucken nicht vonn sich selbst, sondern auff ansuchenn vnd anweisung etlicher buchtrucker zu Wittembergk furgenohmen, wie denn E. churf. g. auß einligender schrifft [*fehlt*], damitt er nachuolgends an vns gelangt, habenn zuuernehmen. Wue sichs nun dermassen hielt, hetten E. churf. g. gnediglich zubedenckenn, das gnantem vnserm burger als eym armen gesellen beschwerlich sein wollt, die exemplar, die er vff anregung vnd vertrostung der obgenanten von Wittembergk getruckt, vnuerkaufft bey sich ligen zu lassen. Ist derhalben vnser vnderthenige bitte, E. churf. g. wollen vns vnd vnsernn burger Andreas Rauschen disfals gnediglich entschuldigt wissenn. Das vmb E. churf. g. wollen wir inn williger vnderthenigkeyt allezeit zuuerdienen geflissenn sein. G[egeben] v[nter] v[nserm] S[iegel] Freitags nach Misericordia domini Anno etc. xxxij°."

Über den Wittenberger Verleger Christian Döring vgl. oben S. LXIV Anm. 35, über die dortigen Buchhändler Moritz Goltze, Bartholomäus Vogel und Christoph Schramm vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. LIf. Anm 28—30.

Einen undatierten Sonderdruck nur von dem Propheten Maleachi (mit Luthers Vorrede und Randglossen) in Oktavformat brachte in den dreißiger Jahren der Magdeburger Drucker Hans Walther heraus (U. A. Bibel Bd. 2, S. 693 Nr. 237) (das einzige bekannte Exemplar der Deutschen Staatsbibliothek Berlin [Luth. 7756] ist seit 1945 verschollen).

[52]) Michael Lotther druckte die Propheten 1532, 1533, 1536 (zusammen mit dem Dritten Teil des Alten Testamentes), 1537 und 1542/43 in Oktavformat (vgl. Borchling-Claußen, Niederdeutsche Bibliographie Bd. 1, Nr. 1128. 1161. 1250. 1265. 1393).

[53]) U. A. Tischreden Bd. 2, Nr. 2381; vgl. auch seine ziemlich gleichzeitige Äußerung: „Gratia Dei psalterium et prophetae iam optima translatione sunt elucubrati, ut ex nudo textu plus agnoscamus quam ex longis commentariis" (ebd. S. 40, 20—22) und Melanchthons Urteil in seinem Abriß über Luthers Leben (1546): „. . . interpretatio veteris et novi Testamenti, in qua tanta est perspicuitas, ut vice commentarii esse possit ipsa germanica lectio" (CR Bd. 6, Sp. 169); vgl. auch oben S. XXXIX Anm. 121.

[54]) Hatte Luther auch seinen Jesajatext von 1528 schon bei der Drucklegung der „Propheten alle Deudsch" von 1532 verschiedentlich korrigiert (vgl. oben S. XXIV und Anm. 65 und 66), so benutzte er bemerkenswerterweise nach Ausweis zahlreicher übereinstimmender Lesarten der beiden Ausgaben von 1528 (Sonderausgabe) und 1534 (Bibel) als Druckvorlage für die Vollbibel — wie bei dem Ersten bis Dritten Teil des Alten Testamentes (vgl.

kommission von 1534, die ihre Arbeit vor allem auf den Ersten bis Dritten Teil des Alten Testamentes (Genesis bis Hoheslied [mit Ausnahme des bereits 1531 gründlich revidierten Psalters]) konzentrierte[55]), die übrigen Propheten im wesentlichen unverändert[56]). In der (von Hans Lufft gedruckten

---

U. A. Bibel Bd. 8, S. XXIX—XXXIII, Bd. 9II, S. XXVIII und Bd. 10II, S. LXXV bis LXXVII) — nicht den letztvorhergegangenen (von 1532), sondern (unter Übergehung der Korrekturen von 1532 und unter Fortfall der beiden erst damals eingefügten neuen Randglossen zu Jes. 5, 1 und 42, 20) den Erstdruck von 1528; vgl. Jes. 2, 11; 3, 15; 7, 15; 9, 11; 11, 11; Gl. 17, 9; 21, 16; 22, 18 u. 23; 24, 11; 27, 12; 30, 14 u. 22; 33, 1 u. 20; 37, 27 u. 30 u. 31 u. 37; 40, 6 u. 7; 42, 3; 44, 9; 57, 15; 65, 25; Gl. 65, 11.

[55]) Über diese Bibelrevision von 1534, deren Protokoll nicht erhalten ist (vgl. unten Anm. 56), vgl. U. A. Bibel Bd. 3, S. XVIf.; Bd. 4, S. XVIII—XXV; Bd. 6, S. XXV; Bd. 8, S. XXIX Anm. 46; Bd. 9II, S. XXVIII; Bd. 10II, S. LXVI und LXXV bis LXXVII sowie unten Anm. 56. Nach dem Rechnungsbuch („Registerlein") des Wittenberger Verlegers Bartholomäus Vogel (über ihn vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. LIf. und Anm. 28) waren 1534 an der „Verdeutschung und Korrektur" der Bibel Luther, Melanchthon, Bugenhagen, Aurogallus (über ihn vgl. oben S. XIX Anm. 46), Rörer und Jonas beteiligt (vgl. Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 58 Anm. 13).

[56]) Abgesehen von der Beseitigung von Druckfehlern der Vorlage, als die — außer bei dem Propheten Jesaja (vgl. oben S. LXX f. Anm. 54) — „Die Propheten alle Deudsch" (32) dienten, und der veränderten Schreibung verschiedener hebräischer Eigennamen begegnen in der Vollbibel von 1534 wohl von Luther beabsichtigte Textänderungen an folgenden Stellen: Jer. 11, 2; 13, 22; 17, 22 u. 24; 18, 4; 31, 34; 33, 2 u. 11; 47, 4 [zweimal]; 50, 11; Klag. Jer. 1, 14 u. 22; Hes. 3, 4; 7, 26; 11, 12; 14, 19; 31, 14; 33, 6; 35, 8; 37, 18; 42, 16; 43, 27; 45, 1 u. 2 u. 15 u. 17; 46, 2 u. 12 [zweimal]; unten S. 46, 14; 48, 4; Dan. 4, 9; Gl. 4, 32; 6, 24; 7, 8; 11, 12; Hos. 5, 5; Gl. 13, 1; Am. 1, 11; 3, 6; 4, 1; 5, 25; 6, 6; 7, 9 u. 16; Gl. 8, 8; Ob. 1, 5; Jon. 4, 8; Mich. 2, 4; Gl. 5, 4; Zeph. Gl. 1, 7; Hag. 2, 20.

Diese außergewöhnlich geringe Zahl von sachlich meist nicht erheblichen Korrekturen im Prophetenteil von Jeremia bis Maleachi beweist eindeutig, daß die Angaben des Magisters Johann Stoltz (aus Wittenberg, ca. 1514—1556, im Wintersemester 1533/34 in Wittenberg immatrikuliert, am 1. März 1536 Bakkalaureus, am 18. September 1539 Magister [über ihn vgl. R. Jauernig, Luther in Thüringen (Berlin 1952), S. 229—237]), die er im Jahre 1552 über die Bibelrevision von 1534 niederschrieb, sachlich unzutreffend sind: „Anno domini 34 am 24. Januarij haben gedachte heren [= *Luther, Melanchthon, Cruciger*] von neuem die gantze bibell durch auß [= *ganz und gar*] furgenomen zu corrigiren, dieselbige ann viellenn ortern deutlicher und klerer ins Deutsch gebracht den[n] zuvor. Sonderlich aber haben Sie viell zu thun gehabt mit den propheten in deutsche sprache recht zu bringen von Jeremia bis zu ende der propheten. Den[n] Esaias [= *1528*] und Daniel [= *1530*] sindt etliche Jhar zuvor deutsch inn druck außgangen. Jesus Syrach hat Sie sonderlich viell muhe gekostet, das er klar gut deutsch redet, wie solches in die lenge zusehen ist im Buch B signato in quarto [= *der verlorene Handschriftenband Rörers mit dem von ihm geführten Revisionsprotokoll von 1534*]" (U. A. Bibel Bd. 3, S. XVI und Bd. 4, S. XVIII). Da aber nicht nur die Propheten Jeremia bis Maleachi in der Vollbibel von 1534 bloß geringfügige Korrekturen gegenüber den „Propheten alle Deudsch" von 1532 aufweisen, sondern auch der Jesus Sirach fast unverändert aus dem Wittenberger Urdruck von 1533 (U. A. Bibel Bd. 2, S. 528 Nr. *42) in die Vollbibel überging, liegt offenbar in beiden Fällen ein Irrtum von Stoltz vor: bei den Propheten hat er anscheinend die Revision von 1534 mit den Vorbereitungen für die Drucklegung der „Propheten alle

und vom Konsortium Moritz Goltze, Bartholomäus Vogel und Christoph Schramm[57]) verlegten) ersten Wittenberger Vollbibel, die Anfang Oktober 1534 34 herauskam (34)[58]), behielt man für die Propheten, die dort den vierten in sich abgeschlossenen Teil bilden, den (von der Titeleinfassung des Haupttitels umrahmten) Titel der Sonderausgabe von 1532 bei („Die Propheten alle Deudsch. D. Mar. Luth.")[59]); ebenso wie in jener Ausgabe von 1532, die — mit Ausnahme des Propheten Jesaja[60]) — für die übrigen Propheten die Druckvorlage (einschließlich der bei der Revision erarbeiteten Verbesserungen) bildete, beginnt auch im Prophetenteil von 1534 bei Luthers Vorrede zum Propheten Daniel eine neue Blattzählung und Paginierung[61]). Bei den von dem Monogrammisten MS geschaffenen 21 Illustrationen im Prophetenteil, wo am Anfang jedes der 16 Propheten ein auf den jeweiligen Propheten bezügliches Bild steht, lehnen sich insgesamt sechs an bereits vorhandene Holzschnitte an, und zwar vier an die Titelbilder der voraufgegangenen Einzeldrucke des Jesaja, Jona, Habakuk und Sacharja sowie zwei an die beiden Textbilder zum Daniel[62]).

Deudsch" von 1532 verwechselt, und in gleicher Weise sind wohl auch seine Bemerkungen über den Jesus Sirach vielmehr auf dessen Übersetzung im Herbst 1532 zu beziehen, da sie den Wittenberger Gelehrten tatsächlich viele Schwierigkeiten bereitete (vgl. Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 45 [1954], S. 213f. Anm. 86).

[57]) Über dieses Verlegerkonsortium, das am 23. Mai 1533 Christian Dörings Wittenberger Verlag käuflich erworben hatte, vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. LI—LIII.

[58]) Vgl. ebd. S. XXIX Anm. 46. Über die sprachliche und lautliche Gestalt dieser Bibel vgl. ebd. S. XXXII Anm.

[59]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 547. Als in der Wittenberger Medianbibel vom Herbst 1541 (41²) die ganze Bibel schließlich in zwei Teile — in den Pentateuch, die historischen und poetischen Bücher als ersten Band sowie in die Propheten, Apokryphen und das Neue Testament als zweiten Band — zusammengefaßt worden war, führte der zweite Band fortan den Gesamttitel: „Die Propheten alle Deudsch"; vgl. U. A. Bibel Bd. 9ᴵᴵ, S. XXIX Anm. 52.

[60]) Vgl. oben S. LXXf. Anm. 54.

[61]) a—t⁶ (= Bl. I—CXIIII) und A—K⁶ (= Bl. I—LIX); vgl. oben S. LXIV Anm. 37. Am Schluß (Bl. 6ᵇ) des (nach Ausweis der Bogensignatur) gesondert und daher wohl zuletzt gedruckten Titelbogens (mit Luthers Vorreden zu den Propheten und dem Propheten Jesaja) ist die Auslassung einer Zeile in Jer. 10, 10f. korrigiert (vgl. unten S. 374).

[62]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 551; Schramm, Die Illustration usw., Abb. 307—327; oben S. XIVf. und Anm. 5 und 6; S. XVI und Anm. 20 und 21; S. XVIII und Anm. 37; S. XXII und Anm. 60; S. LIV und Anm. 182 sowie S. XXXf. Anm. 95 und S. L und Anm. 170. Den vom Monogrammisten MS zunächst für den Wittenberger Drucker Nikolaus Schirlentz bereits 1530 in etwas kleinerem Format (15,1 : 11,8 cm statt 17,3 : 12,8 cm der Vorlage) angefertigten und sachlich etwas verbesserten Nachschnitt von der Wittenberger Weltkarte vgl. am Ende des vorliegenden Bandes auf Tafel IIIb; vgl. dazu: Die Erde Bd. 8 (1956), S. 162—165 sowie: Buch und Schrift. Jahrbuch des deutschen Vereins für Buchwesen und Schrifttum Jahrg. 1 (1927), S. 73f. und oben S. L Anm. 170. Vgl. ferner H. Röttinger, Beiträge zur Geschichte des sächsischen Holzschnittes (Straßburg 1921), S. 66—68 sowie: Buch und Schrift a. a. O., S. 70—78 (betr. den Monogrammisten MS) sowie K. Galling, Die

Bei den Vollbibeln bildete meist die unmittelbar vorangehende für die jeweils folgende die Druckvorlage, die jedoch in der Regel noch an Hand einer früheren Auflage auf Druckversehen hin überprüft und danach berichtigt wurde, so daß in der neuen Ausgabe neben den Lesarten der Hauptvorlage gelegentlich noch vereinzelte kennzeichnende Varianten eines älteren Druckes auftreten[63]). Im allgemeinen begegnet in den elf im Zeitraum von 1534 bis 1546 erschienenen Wittenberger Vollbibeln, von denen nur zwei — die vom Herbst 1541 und vom Frühjahr 1545 — statt im sonst üblichen Folioformat im größeren Medianformat hergestellt sind, das gleiche Abhängigkeitsverhältnis wie bereits bei dem Ersten bis Dritten Teil des Alten Testamentes[64]).

Während die aus **34** abgedruckte und offenbar übereilt hergestellte Bibel von 1535 (**35**) wiederum mit zahlreichen Fehlern und Eigenmächtigkeiten behaftet ist[65]), bemühte sich offensichtlich die Ausgabe von 1536 (**36**) um eine bessere Textgestalt; zu diesem Zwecke benutzte man die Prophetenausgabe von 1532 als Nebenvorlage[66]). Die wenigen textlichen Neuerungen in **36** sind

35 **36**

Prophetenbilder der Lutherbibel im Zusammenhang mit Luthers Schriftverständnis (Evangelische Theologie Bd. 6 [1946/47], S. 273—301).

[63]) Über Luthers Handexemplar des Alten Testamentes von 1538/39, das seit 1541 als Kontrollexemplar benutzt wurde, vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXXIII und Anm. 52. sowie oben S. XIII Anm. 12.

[64]) Über die verschiedenen (sämtlich von Hans Lufft gedruckten) hochdeutschen Wittenberger Ausgaben der Vollbibel von 1534 bis 1546 und ihr gegenseitiges Abhängigkeitsverhältnis vgl. oben S. XIII und U. A. Bibel Bd. 6, S. XXVI f.; Bd. 8, S. XXXI—XL; Bd. 9II, S. XXIX—XXXVII; Bd. 10II, S. LXVI—LXIX. LXXIV—LXXIX. LXXXVI. Über die niederdeutschen Bibelausgaben (Lübeck 1534; Magdeburg 1536; Wittenberg 1541; Magdeburg 1545) vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXIX—XXXI Anm. 46 sowie Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 76—78.

[65]) Gelegentlich sind in **35** Fehler von **34** berichtigt (z. B. Jes. 2, 5; Hes. 3, 6; 45, 16).

[66]) Daß **35** die Hauptvorlage für **36** bildete, ergibt sich aus der Übernahme verschiedener zuerst in **35** begegnender Varianten in **36** (z. B. Jes. 8, 16; 20, 5; 26, 5; 29, 8; Hes. 8, 16; Hos. Gl. 4, 16). Die einzige bedeutsame Lesart von **35**, die fortan stets beibehalten wurde, ist die Berichtigung in der Glosse zu Hos. 4, 16 („zu lauffen" statt: „zu hauffe", wie **34** liest). Mit Hilfe von 32 wurden aber nicht nur die vielen Versehen und eigenmächtigen Abweichungen von **35** korrigiert, sondern auch zahlreiche Sonderlesarten beseitigt, die **35** mit der Vorgängerin **34** teilt (z. B. Jes. 24, 5; 41, 15; 43, 5 u. 10; 48, 11; 49, 1; Gl. 49, 26; Gl. 55,3; 58,5; Jer. 3,12; 5,17; 11,2; 13,12; 17,1 u. 24; 31,34; 33,14; 35,4; 36,6; 39,16; Hes. 3, 26; 8, 13; 14, 19; 16, 6 u. 63; 21, 24; 27, 19 u. 23; 28, 24; 33, 7; 40, 42; 42, 5; 45, 19 u. 23; Dan. Gl. 4, 32; 10, 6; Hos. 7, 11; 9, 5; Gl. 13, 1; Am. 1, 11; 4, 1; 6, 6; Gl. 9, 5; Mich. 2, 2; Hag. 1, 1 u. 12 u. 14; 2, 3 u. 5 u. 18; Sach. 1, 7 u. 12). Daß dabei auch für Jesaja nur 32 (und nicht etwa 28) als Nebenvorlage in Frage kommt, zeigen eindeutig solche Stellen, wo 28, **34** und **35** einerseits und nur 32 und **36** andererseits zusammengehen (Jes. 21, 16; 33, 20; 37, 30 u. 37). Die Heranziehung einer vor **34** liegenden Sonderausgabe läßt sich in **36** auch bei dem Ersten bis Dritten Teil des Alten Testamentes feststellen (vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXXIV und Anm. 55; Bd. 9II, S. XXX und Anm. 56; Bd. 10II, S. LXVII Anm. 110 sowie S. LXXVII und Anm. 9). Daneben scheint aber auch **34** auf

durchgängig so geringfügig und wenig bedeutungsvoll[67]), daß sie kaum auf Luther selbst zurückzuführen sind. Ebenso zu beurteilen ist wohl auch die nächstfolgende, gleichfalls recht sorgfältig gedruckte (auf **36** fußende) Bibel von 1538/39 (**38**)[68]), die (laut Jahreszahl im Sondertitel bzw. -impressum) bis zu den Propheten einschließlich noch im Jahre 1538 gedruckt wurde, während man dann die Apokryphen und das Neue Testament nebst dem Haupttitel erst im Jahre 1539 fertigstellte; sie erschien daher wohl im Frühjahr 1539[69]). Seit dieser Ausgabe scheint Georg Rörer, auf den vermutlich sowohl die erstmals in **38** am äußeren Rand von Luthers Vorreden begegnenden kurzen Inhaltsangaben wie auch die (später noch vermehrten) biblischen Parallelstellen am inneren Rand zurückgehen, als „Bibelkorrektor" bei der Herstellung der Wittenberger Vollbibeln mitgewirkt zu haben[70]).

38

---

36 eingewirkt zu haben (Jes. 11, 11; 30, 12; Hes. 25, 15 [Druckf.]; 29, 21; 36, 7 [Druckf.] u. 18; Dan. 7, 10); vgl. dazu auch U. A. Bibel Bd. 8, S. XXXIV Anm. 55.

Verschiedene in **34** und **35** begegnende Textauslassungen, unter denen sich auch eine aus dem Bereich der Propheten (Jer. 10, 10/11) befindet (auf diese ist aber bereits auch in einem Correctorium in **34** nachträglich aufmerksam gemacht [vgl. unten S. 374]), sind in **36** schon am Ende des Zweiten Teiles des Alten Testamentes verzeichnet (vgl. U. A. Bibel Bd. 9II, S. 393). Dazu kommt in **36** am Schluß des Propheten Jeremia eine Korrektur zu Jer. 37, 21 (vgl. unten S. 374) sowie am Schluß des Prophetenteils ein weiteres Correctorium, das drei in **36** erstmals auftretende und vier schon in **34** bzw. **35** oder 32 begegnende Fehler berichtigt (vgl. unten S. 375).

Unbedeutend ist die Zahl der in **36** auftretenden Versehen (Jes. 5, 29; 63, 1; Jer. 7, 28; 30, 12; 37, 21; 44, 17; Hes. 23, 8; 36, 15 u. 21; Dan. 1, 7 u. 10; Hos. 1, 9; 14, 2; Sach. 6, 13; 9, 11).

[67]) Vgl. Jes. 22, 14 u. 16; 30, 15 u. 20; 35, 7; 44, 23; 46, 11; 49, 23; 61, 8; Jer. 1, 18; 2, 3; 23, 22; 26, 13; 28, 4; 38, 28; 46, 28; 51, 16; 52, 10; Kl. Jer. 2, 21; Hes. 6, 10; 8, 6; 15, 7; Dan. 9, 17; Ob. 1, 18; Jon. 3, 10; Nah. 3, 8; Zeph. Gl. 3, 18; Sach. 2, 6; 6, 2; Mal. 1, 6. Kleine stilistische Korrekturen finden sich erstmalig in der Bibel **36** in Luthers Vorreden (U. A. Bibel Bd. 11I, S. 10, 16; unten S. 2, 5f.; 214, 1).

[68]) Vgl. die wenig belangvollen Textänderungen in **38** (z. B. Jes. 3, 26; Gl. 16, 1 u. 4; Gl. 44, 23; 51, 3; 55, 5; Jer. 2, 28; 8, 13; 13, 16; 19, 12; 23, 30; 25, 1 u. 26; 32, 12; 36, 21; 38, 17; 42, 2 u. 17; 44, 21; 46, 25; Gl. 50, 44; 52, 31; Hes. 4, 8; 23, 42; 24, 17; Gl. 31, 11; 42, 9; Dan. 6, 7; Hos. 1, 11; 6, 3; 7, 9; 13, 2; Am. 5, 5 u. 17; Mich. 4, 3; Sach. 3, 9; 9, 5; Mal. Gl. 2, 3). Die oben in Anm. 66 verzeichneten Versehen in **36** sind (mit Ausnahme von Jer. 7, 28) in **38** berichtigt. Die in **34**—**36** wohl versehentlich ausgelassene Randglosse zu Jes. 19, 4 kann in **38** nur aus den Einzelausgaben 28 (Jesaja) oder 32 (Propheten) wiedereingefügt worden sein. Daneben dürfte **38** auch auf die Vollbibeln **34** und **35** bei der Aufnahme einzelner Lesarten, die nur in diesen beiden Ausgaben enthalten sind, zurückgegriffen haben; vgl. Jer. 17, 1; Dan. Gl. 4, 32; Hos. 7, 11; Gl. 13, 1; Am. 1, 11; 4, 1 (= **34** und **35**); Sach. 8, 18 (nur **34**); Jes. 11, 11 (nur **35**).

[69]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 10II, S. LXIV Anm. 98.

[70]) Vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 8, S. XLIII. In dieser Ausgabe **38** sind (auf Luthers Veranlassung?) die Substantiva häufiger als bisher mit großen Anfangsbuchstaben versehen; auf den Reformator ist mit Sicherheit die hier erstmals begegnende Heraushebung einzelner

Für die (mit den Illustrationen der Magdeburger niederdeutschen Bibel von 1536 geschmückte) erste zweispaltige Wittenberger Bibel vom Frühsommer 1540 (**40**), die wiederum eine größere Zahl unbedeutender textlicher Eigenmächtigkeiten, aber keine Luthersche Textkorrektur aufweist[71]), bildete **38** die Haupt- und vermutlich **36** die Nebenvorlage[72]). Gleichfalls auf **38** fußt auch die ein Jahr später, im Frühjahr 1541, erschienene Vollbibel (**41**[1])[73]), die — **40** **41**[1]

(in späteren Ausgaben vermehrter) von ihm ausgewählter biblischer Kernsprüche durch Majuskelschrift zurückzuführen; vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 8, S. XLIII.

Um die von Luther in seiner Danielvorrede zu Dan. cap. 11 dargebotenen Einzelerläuterungen zu den entsprechenden Bibelversen in eine leicht überschaubare Verbindung zu bringen, setzte man zuerst in **38** auf den inneren Rand der Vorrede entsprechende Hinweise („Im .1. [*bis*: .14.] vnter[scheid" = *Absatz des Bibeltextes von Dan. cap. 11*]), denen im Bibeltext dann die jeweils gleichen Zahlen am inneren Rand entsprechen. Ebenso sind seit **38** bei Dan. cap. 7 die vier Visionen durch die an den inneren Rand gesetzten Zahlen: 1—4 gegliedert.

[71]) Wahrscheinlich auf einer grundsätzlichen, aber in **40** im Prophetenteil nicht überall konsequent durchgeführten Anweisung Luthers an die Lufftsche Druckerei beruht die (auch in den folgenden Bibelausgaben unabhängig von **40** vorgenommene) Ersetzung der griechischen Endungen „-os" und „-on" durch die entsprechenden lateinischen im Bibeltext sowie in Luthers Vorreden und Randglossen (vgl. z. B. Dan. 5, 31; 6, 1. 6. 9. 25. 28; 9, 1; Hag. 1, 1; 2, 11 [„Darius", aber Hag. 2, 1; Sach. 1, 1 u. 7]; Sach. 9, 3 [„Tyrus"]; Sach. Gl. 14, 7 [„Euangelium"], aber Hos. Gl. 1, 9 u. 2, 14; Zeph. Gl. 3, 9); vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 6, S. XXVf.

[72]) Da **40** an manchen Stellen (Jes. 11, 11; Jer. 31, 22; Dan. 11, 20; Sach. 9, 2; vgl. auch die Amosvorrede unten S. 226, 8) von seiner Hauptvorlage **38** abweicht und im Ersten bis Dritten Teil des Alten Testamentes nachweislich öfters **36** mit herangezogen hat (vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXXV Anm. 57; Bd. 9^II, S. XXX und Anm. 58; Bd. 10^II, S. LXVII und Anm. 110), ist wohl auch im Prophetenteil bei jenen Lesarten, die u. a. auch in **36** erscheinen, dieser Druck als Nebenvorlage für **40** zu betrachten. Sinngemäß ist in **40** ein seit 32 in Hes. 20, 6 enthaltenes Versehen („jnn" statt: „aus") berichtigt.

[73]) Wenn **41**[1] als erste Wittenberger Bibel auf dem Titelblatt den Vermerk: „Auffs new zugericht" trägt, so bezieht sich dieser aber nur auf den Ersten und Zweiten Teil des Alten Testamentes (1. Mos.—Esther), wo bereits die von der Revisionskommission seit Juli 1539 erarbeiteten Textbesserungen Aufnahme gefunden hatten (vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXXIV bis XXXVI und Bd. 9^II, S. XXXIf.). Um noch möglichst viele Ergebnisse dieser Revision in **41**[1] verwerten zu können, hatte man den Druck des (seit **40** zu einer buchtechnischen Einheit zusammengefaßten) Ersten bis Dritten Teiles des Alten Testamentes bis zuletzt zurückgestellt und (nach Ausweis der Sondertitelblätter bzw. des Impressums am Schluß des Neuen Testamentes) zunächst (und zwar noch im Laufe des Jahres 1540) sowohl die Propheten (nebst Apokryphen) wie auch das Neue Testament setzen lassen (vgl. U. A. Bibel Bd. 9^II, S. XXXII Anm. 64).

Caspar Cruciger kann in seinem Brief vom 1. März 1541 bei den Worten: „Biblia recognita, ut spero, sub Francofordenses nundinas edentur; est enim absoluta castigatio" (CR Bd. 4, Sp. 112) nur die Bibel **41**[1] im Auge gehabt haben (über die Bedeutung der Frankfurter Ostermesse für die Wittenberger Buchproduktion vgl. Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 61 Anm. 19); denn die Vollbibel **41**[2], die als erste den vollen Ertrag der Bibelrevision von 1539/41 darbietet, erschien erst im Herbst 1541 (die Worte: „est ... absoluta castigatio" beziehen sich nur auf den am 8. Februar 1541 erfolgten Abschluß der Revision der Propheten

ebenso wie **40** — zahlreiche kleine und wohl nur auf den Setzer oder Korrektor zurückzuführende Textabweichungen aufweist[74]).

Hatte die Bibelrevision des Jahres 1534 mit Ausnahme des Jesaja den Text der Lutherschen Prophetenübersetzung nur geringfügig verändert[75]), so griff die am 17. Juli 1539 begonnene umfassende Revision[76]) gerade bei den Propheten um so stärker ein. Ende November oder Anfang Dezember 1540 begann man mit der Durchsicht des Jesaja, um am 8. Februar 1541 mit Maleachi abzuschließen[77]). Infolge ihrer gemeinsamen Reise zum Wormser

---

und damit des Alten Testamentes, während die Durchsicht des Neuen Testamentes erst im Sommer 1541 erfolgte; vgl. U. A. Bibel Bd. 4, S. XLVIII); über das Erscheinungsdatum von **41**² vgl. Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 72 Anm. 63 sowie U. A. Bibel Bd. 4, S. XXXIX f. und Bd. 10II, S. XCIII f. Anm. 26.

[74]) Außer fast konsequenter Durchführung der Ersetzung griechischer Endungen durch lateinische (vgl. oben S. LXXV Anm. 71 sowie Jes. 8, 4; Sach. 9, 2) sind in **41**¹ verschiedene (fast nur in der Hauptvorlage **38** enthaltene) Druckfehler oder Versehen berichtigt (z. B. Jer. 13, 11; Dan. 9, 27; Am. 1, 1; Ob. 1, 7; Mich. 1, 1; Sach. 8, 18). Als Nebenvorlage hat — ebenso wie bei **36** (vgl. oben S. LXXIII und Anm. 66) — auch für **41**¹ offensichtlich die Propheten-ausgabe 32 gedient (vgl. Jes. 17, 5; 22, 18; Gl. 66, 3; Jer. Gl. 28, 9; Ob. 1, 5; Mich. 1, 4; hierher dürften aber auch solche Stellen zu rechnen sein, wo die in 32 und **41**¹ auftretende gemeinsame Lesart auch in der einen oder anderen Wittenberger Vollbibel vor **38** begegnet: beispielsweise Jes. 1, 17; 30, 15; Jer. 12, 12; Hes. 28, 14; Dan. 3, 5; Gl. 8, 17; Hag. 2, 20). Mehrere auffällige Übereinstimmungen zwischen **40** und **41**¹ (Jer. 44, 28 Druckf.: „herbergerten"; 51, 62: „Stedte" [statt: „Stete"]; Hes. 22, 5: „in der [statt: die] ferne"; Gl. 31, 11: „Noph" [statt: „Ninive"]; 40, 14 Druckf.: „setzig" [statt: „sechtzig"]; Dan. 6, 28 u. 9, 1: „Darij") deuten — ungeachtet zahlreicher in **41**¹ nicht begegnender Sonderlesarten von **40** — auf einen (im Ersten bis Dritten Teil des Alten Testamentes nicht feststellbaren) Einfluß von **40** auf **41**¹, während z. B. **38** mit **41**¹ in Jer. 27, 3 (gemeinsamer Druckfehler: „Jerusam") und in Jer. 31, 22 („sie") gegen **40** und alle übrigen Ausgaben („die") zusammengeht.

Eine kleine syntaktische Korrektur findet sich erstmalig in **41**¹ bei Sach. 8, 23. Einen bereits schon einmal in **35** berichtigten Druckfehler aller übrigen Ausgaben korrigiert **41**¹ erneut (Joel 3, 10). Die Übersetzung von zwei bisher im Luthertext stets fehlenden, aber sowohl im Hebräischen wie auch in der Vulgata enthaltenen Worten („vnd sihe") (Sach. 2, 1) begegnet erstmals in **41**¹. Von Rörers Hand sind sie in dem bei der Revision von 1539/41 benutzten Exemplar von **38** (HE 38) an der betreffenden Stelle am Rand verzeichnet (U. A. Bibel Bd. 4, S. 266, 8 f.). Die beiden Worte fehlten irrtümlicherweise (infolge eines Druckversehens) zwar auch schon im Bibeltext des Lutherschen Sacharja-Kommentars von 1527 (U. A. Bd. 23, S. 489, 2), sind aber dort in der Auslegung enthalten (ebd. S. 521, 29).

[75]) Vgl. oben S. LXX f.

[76]) Über diese vgl. U. A. Bibel Bd. 4, S. XXVI—XLII.

[77]) Das wiederum von Georg Rörer geführte Revisionsprotokoll (gedruckt: U. A. Bibel Bd. 4, S. 39—278) verzeichnet am Beginn des Predigers Salomonis das Datum des 17. November 1540 (ebd. S. 30) und am Anfang des Propheten Jeremia das des 13. Dezember 1540 (ebd. S. 85); am 21. (?) Januar 1541 stand man bei Hes. cap. 1 (ebd. S. 129), am 27. bzw. 31. Januar wurde der Prophet Joel bzw. Micha begonnen (ebd. S. 229 und 246), am 3. bzw. 4. Februar der Prophet Nahum und Zephanja in Angriff genommen (ebd. S. 252 und 260); als Schlußdatum ist bei Mal. 4, 2 vermerkt: „8. feb[ruarii] anni 41." (ebd. S. 278).

Religionsgespräch, die von Mitte Oktober 1540[78]) bis zum 1. Februar 1541[79]) dauerte, fielen sowohl Melanchthon wie auch Cruciger[80]), die seit 1531 stets an den Revisionen teilgenommen hatten, als Mitarbeiter bei der Durchsicht fast aller Propheten aus[81]). Als Unterlage für diese Revision diente ein Exemplar der kurz vor deren Beginn (Juli 1539) erschienenen Wittenberger Voll-

---

In der ebd. S. XXX gegebenen Übersichtstabelle ist Zl. 10 „Micha" in: „Nahum 1." und Zl. 16 „Maleachi 1." in: „Maleachi 4." zu korrigieren.

Auffälligerweise ist trotz der vielen Textänderungen zu Hes. cap. 6—19 und 41, die auf Grund der Eintragungen in Luthers Handexemplar (HE 38) in der auf dieser Revision beruhenden Vollbibel 41² vorgenommen sind, kein Protokoll vorhanden. In dem Handschriftenband Bos. q 24ᶜ, der das von Rörer geführte Protokoll enthält, geht auf Bl. 190ᵃ die Besprechung von Hes. 5, 11 sofort auf 20, 3 und auf Bl. 195ᵃ von Hes. 40, 44 auf 43, 1 ff. über (U. A. Bibel Bd. 4, S. 135, 4 und 145, 9; 175, 19 und 180, 2); ebenso ist auf Bl. 203ᵇ zu dem am Ende einer Revisionssitzung behandelten cap. 4 des Propheten Jona kein Protokoll vorhanden (ebd. S. 245 und Anm. 4 sowie 246, 1). Zu dem in 41² unverändert gebliebenen cap. 42 enthält weder das Protokoll noch das Handexemplar (HE 38) irgendwelche Eintragungen (ebd. S. 179). Über die Handschrift Bos q 24ᶜ vgl. unten S. CXXXIV—CXXXVIII.

[78]) Vgl. das kurfürstliche Beglaubigungsschreiben vom 17. Oktober (CR Bd. 3, Sp. 1122) und Melanchthons Schreiben aus Leipzig an Luther vom 19. Oktober 1540 (U. A. Briefe Bd. 9, S. 246).

[79]) Im Revisionsprotokoll vermerkte Rörer bei Nahum cap. 1 außer dem Verhandlungsdatum („3. feb[ruarii] anni .41.") noch: „1. feb[ruarii] redierunt d[ominus] philip[pus] et d[octor] Crucig[er] e Wormaciensi conventu" (U. A. Bibel Bd. 4, S. 252 App. zu Zl. 6). Dementsprechend ist Melanchthon dann auch bei Nah. 2, 8 wieder als Debatteredner im Protokoll vermerkt (ebd. S. 256, 34; den von ihm dort gebrauchten Ausdruck „metropolis" hat vermutlich Caspar Cruciger in das Handexemplar HE 38 eingetragen [vgl. unten S. LXXVIII Anm. 81).

[80]) Über ihn vgl. oben S. LXII f. Anm. 26 und S. LXXI Anm. 56.

[81]) Demgemäß schrieb Luther am 7. Dezember 1540 an Melanchthon in Worms: „Nos sine vobis ausi sumus Hiob, psal[mos], proverb[ia], Ecclesi[asten], Cantica, Esaiam, Hieremiam tradere typis. Vix Ezechielem invenietis" (U. A. Briefe Bd. 9, S. 289, 33—35); Melanchthon (und dementsprechend auch Cruciger) war nur bis zur Beendigung der Revision des Buches Hiob in Wittenberg anwesend (vgl. U. A. Bibel Bd. 10ᴵᴵ, S. LXVIII Anm. 112). Diese Bemerkung Luthers dürfte sich nicht, wie O. Brenner (Neue Kirchliche Zeitschrift Bd. 29 [1918], S. 546 f.) annahm, auf die Drucklegung der Vollbibel 41¹ beziehen; denn dort behielt der bereits 1540 fertiggestellte Prophetenteil (vgl. oben S. LXXV Anm. 73) — ebenso wie die von Luther genannten poetischen Bücher (vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 10ᴵᴵ, S. LXVII und LXXVII) — noch die alte Fassung (von 1534) bei; die Äußerung: „sine vobis ausi sumus" kann sich nur auf den revidierten Text beziehen, wobei sich allerdings insofern eine gewisse chronologische Schwierigkeit ergibt, als Luther in seinem Brief vom 7. Dezember 1540 unter den bereits dem Drucker übergebenen Stücken auch den Propheten Jeremia aufführt, während nach Ausweis des Protokolls (vgl. oben S. LXXVI Anm. 77) dessen Revision erst am 13. Dezember begann. Aber man wird Luthers briefliche Bemerkung wohl nicht allzusehr pressen dürfen und annehmen müssen, daß er dort den Jeremia, dessen Besprechung kurz bevorstand, summarisch unter den bereits fertiggestellten mit aufführte.

Infolge seiner urkundlich einwandfrei bezeugten damaligen Abwesenheit von Wittenberg kann Melanchthon aber keinesfalls, worauf eine dreimalige Nennung als Debatteredner

HE 38 bibel **38** (HE 38)[82]). Während Luther sonst die von der Revisionskommission erarbeiteten Textbesserungen in diesem Handexemplar eigenhändig zu vermerken pflegte, überließ er mit Rücksicht auf seinen damaligen schlechten Gesundheitszustand[83]) diese Aufgabe teilweise, und zwar zuerst bei Hes. cap. 17,

---

hinzudeuten scheint, an der Revision der Propheten Jesaja und Hesekiel teilgenommen haben; seine angebliche Namensnennung im Revisionsprotokoll beruht (laut erneuter Kollation der betreffenden Stellen durch Herrn D. Dr. Jauernig-Weimar) vielmehr auf falschen Lesungen der Herausgeber. Bei Hes. 36, 20 (U. A. Bibel Bd. 4, S. 164, 11) ist Melanchthons Name („P.M.") überhaupt zu tilgen, bei Hes. 44, 1 (ebd. S. 184, 27) ist „vultis" statt: „Vult P." zu lesen; bei Jes. 25, 8 (ebd. S. 83, 18) ist „d. Philip." nicht fett zu drucken und das Komma vor „sepe" zu tilgen, da es sich hier nicht um eine Bemerkung Melanchthons als Debatteredner handelt, sondern um eine gelegentliche Äußerung von ihm, die Luther in dessen Abwesenheit zitiert.

Als Melanchthon Ende Januar 1541 noch nicht wieder in Wittenberg war, notierte der Protokollführer Rörer zu Dan. 8, 5 und 8, wo die hebräische Vokabel: חָזוּת in der Lutherbibel bisher durch „schön" wiedergegeben war, „consulendus Philippus" (ebd. S. 200 App. zu Zl. 3/4); im Text von **41**[2] begegnet dann dafür an beiden Stellen der Ausdruck: „ansehelich". Daß diese Korrekturen nicht in der Revisionssitzung selbst, sondern erst nachträglich erfolgten und daher mit Sicherheit auf Melanchthon zurückzuführen sind, beweist auch die Tatsache, daß sie Luther eigenhändig in sein bei der Revision benutztes Handexemplar (HE 38) eingetragen hat (ebd. S. 199, 23—27), während dort fast alle sonstigen Verbesserungen im Buche Daniel (wie auch großenteils bei den kleinen Propheten [vgl. dazu oben S. LXXVIII f.]) von fremder Hand (während der Sitzung) herrühren.

Unklar ist, worauf sich Luthers Bemerkung bei Besprechung von Hes. 40, 18 (ebd. S. 175, 3—6) bezieht: „Ich sehe wol, was M[agister] philip und d[octor] Cruciger gefeilet hat, Sie habens wollen verstehen und zusamen reimen."

Eine in der Lutherbibel nicht verwertete deutsche Übersetzung Melanchthons von Joel 2, 23 notierte Rörer mit der Überschrift: „P. M." in HE 38 (ebd. S. 232, 1—19).

Falls, wie es den Anschein hat, in HE 38 — ebenso wie bei 1. Mos. 3, 21; 49, 5f.; 2. Chron. 26, 8; Jes. 2, 22; 7, 14 (vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 4, S. XXXVI) — auch bei Am. 5, 13 (= ebd. S. 237, 7f.) und Nah. 2, 8 (= ebd. S. 256, 33f. [vgl. dazu oben S. LXXVII Anm. 79]) lateinische Randbemerkungen von Crucigers Hand vorliegen, so müßte er zum mindesten die erste (zu Am. 5, 13) nachträglich niedergeschrieben haben, da er bei Besprechung dieser Stelle noch abwesend war.

Über die von dem Hebraisten Johann Forster (aus Augsburg, 1496—1558; 1539—1541 Professor des Hebräischen in Tübingen) veranlaßte Änderung (seit **41**[2]) der Lutherschen Verdeutschung von Hos. 11, 9 vgl. H. Volz, Die Lutherpredigten des Johannes Mathesius (Leipzig 1930), S. 194f. sowie U. A. Bibel Bd. 4, S. XXXI Anm. 4.

[82]) Vgl. dazu oben S. XIII Anm. 12.

[83]) Vgl. den Bericht des 1535 als Unterkorrektor bzw. später als Korrektor in der Lufftschen Druckerei tätig gewesenen Christoph Walther (aus Döbeln, † 1574 [über ihn vgl. Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 61f. Anm. 20 und 107 Anm. 61]) in seiner Streitschrift: „Von der Biblia vnd Vorrede zu Jhena gedruckt" (Wittenberg, H. Lufft 1564), Bl. A ij[b]: „Im jar 1539. hub der Ehrnwirdige Herr Doctor Mart. Luth. sampt andern Gelerten Mennern die Biblia auffs new an zu vbersehen, Vnd was darin geendert vnd gebessert ward, thet Lutherus selber mit seiner eigen hand, ausgenomen wenig in den Propheten, da er schwacheit halben nicht kund." Einen Rückschluß auf Luthers Gesundheitszustand in der zweiten Januar- und ersten Februarhälfte 1541 erlaubt die Tatsache, daß er nach reger Predigttätigkeit vom Weih-

18, 37 und 48, sodann bei dem Propheten Daniel und auch bei fast allen kleinen Propheten[84]) nach Ausweis der Handschrift einer fremden, bisher noch nicht identifizierten Persönlichkeit[85]), während an anderen Stellen Rörers als

nachtsabend 1540 bis 16. Januar 1541 plötzlich für lange Zeit aussetzte (U. A. Bd. 49, S. X und XIII); ebenso scheint er seine Genesisvorlesung, in der er am 24. November 1540 bei 1. Mos. 25, 21ff. stand (U. A. Briefe Bd. 9, S. 278, 32f.), gleichzeitig lange unterbrochen zu haben, da er Anfang Dezember 1541 erst mit cap. 26 begann (vgl. Lutherstudien zur 4. Jahrhundertfeier der Reformation, veröff. von den Mitarbeitern der Weimarer Lutherausgabe [Weimar 1917], S. 161 und 165; P. Meinhold, Die Genesisvorlesung Luthers und ihre Herausgeber [Stuttgart 1936], S. 135f.). Ein ausdrückliches Zeugnis über Luthers schlechtes Befinden liegt für die Zeit vom 23./24. Januar 1541 vor; Kanzler Brück berichtete nämlich am 24. dem Kurfürsten Johann Friedrich, den Reformator habe „der Stein [= *sein altes Steinleiden*] etwas hart angestoßen", so daß er die befohlene Reise nach Lochau nicht antreten könne (U. A. Briefe Bd. 9, S. 319); am gleichen Tage entschuldigte sich Luther persönlich damit, „das mir gestern vnd diese nacht mein Hals erger worden ist denn zuuor, vnd mich heint [= *heute nacht*] vmb zwey fast seer mit vrlaub [= *wenn ich so sagen darf*] gebrochen, das ich fur war schwach, nicht kan ... komen" (ebd. S. 319, 7—10).

[84]) Mit Ausnahme von Nah. cap. 2 bis Sach. cap. 1.

[85]) Als Schreiber kommen nach Ausweis der Handschrift nicht in Betracht Personen der näheren Umgebung Luthers wie Melanchthon, Cruciger (über zwei möglicherweise von ihm stammende Eintragungen zu Am. 5, 13 und Nah. 2, 8 vgl. oben S. LXXVIII Anm. 81) (diese beiden waren zudem in der zweiten Januarhälfte 1541 auch gar nicht in Wittenberg anwesend; vgl. oben S. LXXVII und Anm. 78 und 79), Jonas (gegen U. A. Bibel Bd. 4, S. XXXV; seine Handschrift zeigt einen völlig anderen Duktus; vgl. die deutsche Handschriftenprobe bei G. Kawerau, Der Briefwechsel des Justus Jonas Bd. 2 [Halle 1885]; herangezogen ist ferner der lateinisch-deutsche Brief von Justus Jonas an Georg Helt vom 13. Juni 1540 aus dem Stadtarchiv Zerbst [z. Z. im Staatl. Archivlager Göttingen] = Kawerau a. a. O. Bd. 1 [ebd. 1884], S. 396f.), Bugenhagen, Rörer (über die von diesem stammenden Eintragungen vgl. unten S. LXXX Anm. 86), aber auch nicht Christoph Walther, an den man wegen seiner (oben S. LXXVIII Anm. 83 abgedruckten) Bemerkung von 1564 denken könnte (zum Handschriftenvergleich diente sein eigenhändiger deutscher Brief an Andreas Aurifaber vom 20. Januar 1547 im Landeshauptarchiv Dresden: Loc. 9140 Schmalkaldischer Krieg 1547, Bl. 77^a—78^b [vgl. Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 1 (1877), S. 166—170]; eine späte deutsche Handschriftenprobe enthält Walthers Eintragung im Wittenberger Ordiniertenbuch [im dortigen Superintendenturarchiv] anläßlich seiner Ordination am 9. Juni 1574); ebensowenig kommt als Schreiber in Betracht Matthias Wanckel (aus Hammelburg, 1511—1571 [U. A. Bd. 48, S. XXXf.]), der von 1535 bis 1542 in Wittenberg weilte und gelegentlich als Helfer Luthers (bei der Reinschrift von dessen „Supputatio annorum mundi" von 1541 [vgl. U. A. Bd. 53, S. 4f.]) erscheint (nach den Urschriften seiner lateinischen Briefe an Joachim Westphal vom 31. Oktober 1550 und 27. April 1551 [Hamburger Staats- und Univ.-Bibl.: Cod. St. Catharinae 3] und an Paul Eber vom 11. Januar 1567 und seines deutschen an denselben vom 23. Dezember 1560 [Landesbibl. Gotha], seiner mit einigen deutschen Worten untermischten Reinschrift von Luthers lateinischer „Supputatio" [Landesbibl. Dresden: F 35] und seiner lateinischen Widmung von 1546 [Ratsschulbibl. Zwickau: XX, VIII, 17/6]). Es handelt sich wohl — ebenso wie bei den beiden Unbekannten, die im Dezember 1536 den letzten von Luther wegen seiner damaligen Erkrankung diktierten Teil der Schmalkaldischen Artikel niederschrieben (vgl. H. Volz und H. Ulbrich, Urkunden und Aktenstücke zur Geschichte von Martin Luthers Schmalkaldischen Artikeln [Berlin 1957], S. 35f. Anm. 1) — um eine untergeordnete

des „Bibelkorrektors" Hand begegnet[86]). Auf Grund der Arbeiten der Revi-

---

Persönlichkeit. Für deren Orthographie ist eine ausgesprochene Vorliebe für das „h" kennzeichnend; vgl.: „ghen, gehn" (= *gen*) (Hes. 48, 2. 4. 5; Mich. 1, 15 [U. A. Bibel Bd. 4, S. 193, 6. 16. 24; 248, 2]); „bekanth" (Dan. 9, 4 [ebd. S. 200, 23]); „irhen" (Hos. 5, 4; 7, 15; 9, 8; Mal. 4, 6 [ebd. S. 212, 11; 216, 29; 218, 27; 278, 22]); „gehrn" (= *gern*) (Hos. 10, 11 [ebd. S. 222, 16]); „ehr" (= *er*) (Joel 2, 20 [ebd. S. 230, 28; „h" fehlt im Abdruck]); „ihre" (Jon. 2, 9 [ebd. S. 244, 23]); „ihm" (= *im*) (Am. 5, 10. 12; 7, 1 [ebd. S. 236, 26. 30; 240, 5]); „ihn" (= *in*) (Am. 6, 14 [ebd. S. 239, 21]); „ymmehr" (= *immer*) (Am. 6, 3 [ebd. S. 239, 4]); „giehng" (= *ging*) (Am. 7, 1 [ebd. S. 240, 6]); „wehr" (= *wäre*) (Mich. 2, 11 [ebd. S. 249, 9]). Weitere Eigentümlichkeiten des unbekannten Schreibers sind: „gethon" (*statt:* „gethan"; so aber Hes. 18, 28 [ebd. S. 144, 14]) und „thon" (= *tun*) (Joel 2, 20f.; Am. Gl. 4, 6 [ebd. S. 230, 28f. 32; 236, 9]); „iogt" (= *Jagd*) (Hes. 17, 20 [ebd. S. 143, 14 falsch: „iagt"]); „zugesigeld" (Dan. 9, 24 [ebd. S. 201, 13]); „freuell" (= *frevel*) (Am. 6, 3 [ebd. S. 239, 4]); „treffel" (= *träufele*) (Am. 7, 16 [ebd. S. 240, 21; das 2. „f" fehlt im Abdruck]); „treiffen" (= *treffen*) und: „treiff" (= *trifft*) (Mich. 2, 6 [ebd. S. 248, 19f.]); „ej" (*statt:* „ey") (Sach. 11, 13 [ebd. S. 272, 24]). Im übrigen vgl. die 15 Handschriftenproben am Ende des vorliegenden Bandes auf Tafel VI und VII.

Gelegentlich begegnen Luthersche Korrekturen oder Zusätze zu Texten, die jene unbekannte Hand in HE 38 eintrug. Sach. 12, 6 hatte der unbekannte Schreiber die Worte: „bewaret werden" in den Ausdruck: „sitzen" geändert, den dann Luther selbst tilgte und durch „bleiben" ersetzte (Sach. 14, 10 korrigierte dagegen die unbekannte Hand „bewonet" — dabei die Tilgung des Hilfsverbs „werden" vergessend — sogleich in: „bleiben„); ferner fügte der Reformator am Schluß der neuen Glosse zu Sach. 13, 5 eigenhändig noch die beiden Worte: „eines menschen" hinzu (vgl. U. A. Bibel Bd. 4, S. 273, 3—6; 274, 34—36 und 1—5).

[86]) Mit dem von Rörer in der Medianbibel **41**² innerhalb des Prophetenteils eingeführten Wechsel von Fraktur- und Antiquamajuskeln zur Kennzeichnung des Textinhaltes (vgl. seine Postfation zu **41**² in U. A. Bibel Bd. 8, S. LXXVIII, 31—40 und XLIII Anm. 10 sowie Bd. 6, S. XXI und LXXXVIII; Luther-Jahrbuch Bd. 18 [1936], S. 83—96) hängen die entsprechenden mehrfachen handschriftlichen Anweisungen („Antiqua") in HE 38 zusammen (U. A. Bibel Bd. 4, S. 204, 23. 26; 229, 6. 9; 255, 31f.; 256, 21; 272, 4. 7f. 13. 17). Ebenso setzte Rörer bei Dan. cap. 11 neben die in **38** (und **40**) mit den Zahlen: 1—14 (und dann in **41**¹ mit den Frakturmajuskeln: A—O) bezeichneten Einzelabschnitte (vgl. dazu oben S. LXXV Anm. 70) an die Stelle der Zahlen die Antiquamajuskeln: A—N (O fehlt versehentlich [ebd. S. 204f.]). Ferner fügte er in HE 38 an drei Stellen am Rande je eine biblische Parallelstelle hinzu: zu Hes. 35, 2 (ebd. 160, 31), zu Hab. 2, 14 (ebd. S. 259, 26) und zu Mal. 3, 6 (ebd. S. 278, 7). Von Rörers Hand geschriebene Textkorrekturen begegnen vielfach im Wechsel mit Luthers Hand bei Jes. cap. 53, Jer. cap. 7, Hes. cap. 35, 36, 40, 41 und 45; ferner in der Danielvorrede (Inhaltsangabe am Rand und Druckfehler), bei Dan. cap. 9, Am. cap. 8, Jon. cap. 4, Mich. cap. 7, Nah. cap. 2, Zeph. cap. 3 sowie Sach. cap. 1 (nicht in die Bibel aufgenommen), 2 (vgl. oben S. LXXVI Anm. 74) und 13 (v. 7 Korrektur von 'm' in 'M').

Über eine von Rörer in HE 38 vermerkte (wohl spätere) deutsche Übersetzung Melanchthons von Joel 2, 23 vgl. oben S. LXXVIII Anm. 81. Zu derartigen Verdeutschungen Melanchthons vgl. Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 45, S. 224f. Über die von Rörer geschriebene Anweisung Caspar Crucigers zu einem neuen Textbild zu Jes. 6, 1—7 vgl. oben S. LXII Anm. 26.

Über eine von Luther „kurtz vor seinem abschied" vorgenommene, aber in den Text seiner Bibelübersetzung nicht eingefügte Übertragung von Hos. 13, 12—14, die Rörer nebst einem „Scholion" in HE 38 verzeichnet hat (U. A. Bibel Bd. 4, S. 228, 3—229, 2),

sionskommission wurde in der erstmals in dem größeren Medianformat hergestellten und im allgemeinen recht sorgfältig gedruckten Wittenberger Bibel, die den vollen Ertrag der Revision darbietet und im Herbst 1541 erschien (41^2), auch im Prophetenteil zahlreiche — meist in HE 38 verzeichnete[87]) — Textkorrekturen und Veränderungen im Glossenbestande vorgenommen. Als Druckvorlage ist — im Gegensatz zu dem Ersten bis Dritten Teil des Alten Testamentes, wo **41^2** auf **41^1** fußte[88]), für den Prophetenteil von **41^2** die Vollbibel **38** benutzt[89]). **41^2**

---

vgl. ebd. Bd. 8, S. LXXXIII f. (Postfation Rörers zur Wittenberger Medianbibel von 1551/50). Nur auf diese Prophetenstelle kann sich auch Christoph Walthers Bemerkung (in seiner oben S. LXXVIII Anm. 83 zitierten Streitschrift von 1564 [Bl. A iij[b]]) beziehen: „es hat auch Lutherus nachmals kurtz vor seinem seligen abschied in den Propheten, vnd sonderlich im Newen Testament etliche Sprüche klerer gegeben, denn sie im obgenantem gebessertem Exemplar [= HE 38], Median vnd Pergament Biblien [**41^2**; *über Pergamentexemplare dieser Ausgabe vgl. Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 74 Anm. 70 sowie U. A. Bd. 48, S. 3 Nr. 4, S. 81 Nr. 108 und S. 134 Nr. 179*] stehen, wie M. Georg Rörer öffentlich zeuget vnd weiset hinter allen Biblien, die nach Lutheri seligem abgang in seiner gegenwertigkeit [*im März 1551 verließ Rörer Wittenberg*] gedruckt sind" (vgl. Rörers Postfationen von 1546 und 1551/50 [U. A. Bibel Bd. 6, S. LIII f. und Bd. 8, S. LXXX Nr. 6 und LXXXIII f. Nr. 8]).

[87]) Nicht in HE 38 verzeichnet sind verschiedene erstmals in **41^2** auftretende Textkorrekturen (z. B. Jes. 14, 29; 28, 7; 55, 10; Hes. 17, 8; 24, 9; 26, 7 u. 15; 27, 2; 29, 14; 30, 14; 38, 13; 40, 38 u. 49; 41, 3) sowie die Randglossen zu Jes. 27, 4; 28, 9; Hes. 36, 2; 40, 38; Dan. 2, 21; Hos. 4, 1; 6, 10 f.; 7, 13 u. 16; Am. 9, 8; Mich. 2, 10; 6, 16; Hab. 1, 5; Zeph. 3, 8; Sach. 9, 14; 14, 3 u. 12 u. 18. Außerordentlich zahlreich sind die in **41^2** neu hinzugefügten Randglossen in lateinischer Sprache; vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 10^II^, S. XCII und unten S. CVI.

Auf einem Irrtum beruht die in U. A. Bibel Bd. 4, S. 156 aufgestellte Behauptung, daß „in der Medianfoliobibel 1541 [= **41^2**] mit dem jetzigen Vers cap. 30, 20 das Kapitel 31 beginnt"; vielmehr beginnt cap. 31 unverändert von 1532 bis 1546 mit Hes. 31, 1 (ebenso hat sich in Nah. cap. 2 [vgl. ebd. S. 255 Anm. 2] nichts an der Abgrenzung geändert).

[88]) Vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 8, S. XXXVI, Bd. 9^II^, S. XXXII und Anm. 66 (gemeinsamer Druckfehler in **41^1** und **41^2**) sowie Bd. 10^II^, S. LXVIII und LXXVIII.

[89]) Daß **41^2** im Prophetenteil auf **38** zurückgeht, zeigen deutlich die nur diesen beiden Ausgaben gemeinsamen Druckfehler in Jes. 57, 14 („aus den wege"), Am. 1, 1 („von" *statt:* „vor") und Sach. 9, 13 („Griehenland"); aus dem nur in **38** begegnenden falschen „hinder dem Schnittern" (*statt:* „Schnitter") in Jer. 9, 22 formte **41^2**: „hinder den Schnittern". Vor **41^2** weisen nur **38** (und die wegen ihrer sonstigen zahlreichen Abweichungen als Vorlage nicht in Frage kommende zweispaltige Ausgabe **40**) folgende Sonderlesarten auf: Jes. 49, 10 „hunger" (*Druckfehler statt:* „hungern"); Jer. 12, 12 „vber alle (*statt:* allen) Hügeln"; Jer. 27, 9 „Zeubern" (*statt:* „Zeuberern"); Jer. 34, 1 „sampt allen (*statt:* alle *bzw.* allem) seinem heer"; Jer. 52, 17 „ertzte" (*statt:* „ertz"); Hes. 28, 14 „auff dem (*statt:* den) heiligen berg"; Dan. 3, 5 „hatte" (*statt:* „hat"); vgl. ferner die in **36, 38, 40** und **41^2** in Jes. 30, 15 auftretende Lesart: „bleibet" (*statt:* „bliebet").

In **41^2** sind aber auch die drei zuerst in **41^1** begegnenden Korrekturen zu Joel 3, 10 und Sach. 2, 1 (beide in HE 38 vermerkt) und 8, 23 aufgenommen (vgl. oben S. LXXVI Anm. 74). Über das Erscheinungsdatum von **41^2** vgl. oben S. LXXV f. Anm. 73.

Bei dem Prophetenteil von 41² begnügte sich aber der Reformator nicht mit einer bloßen Textrevision, sondern er faßte darüber hinaus noch den Entschluß, auch seine beiden Vorreden zu den Propheten Hesekiel und Daniel (von 1532 bzw. 1530) zu ergänzen und zu erweitern[90]). Allerdings brachte er unmittelbar nach dem Abschluß der Durchsicht des Alten Testamentes[91]) zunächst noch seine umfängliche Streitschrift: „Wider Hans Worst" zu Papier — eine Arbeit, die bis weit in den Monat März 1541 hineinreichte[92]). Der Grund für diese Verzögerung ist in Luthers körperlichem Leiden (mit Stirnhöhlenkatarrh und Mittelohrentzündung verbundenen heftigen Schwindelanfällen) zu suchen, das zuerst Justus Jonas am 19. Februar erwähnte[93]). Um den 10. März steigerte es sich zu bisher noch niemals erlebter Stärke[94]). Trotz seiner angegriffenen Gesundheit[95]) beschäftigte sich aber Luther nach

[90]) Unausgeführt blieb dagegen der Plan einer neuen Bibelvorrede; vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XLI Anm. 1.

[91]) Wie das Fehlen eines Revisionsprotokolls und von Textänderungen zeigt, erstreckte sich die Arbeit der Revisionskommission damals nicht auf die Apokryphen.

[92]) Vgl. Jonas am 18. Januar 1541: „D. doctor Martinus scribet libellum" (Kawerau, Der Briefwechsel des Justus Jonas Bd. 1, S. 418); Jonas am 8. Februar: „Brunsvicensis reddetur depexus [= *abgekämmt*] probe" (ebd. S. 426); Jonas am 19. Februar: „Liber contra tyrannum Braunsvicensem est absolutus" (ebd. S. 428); Cruciger am 1. März: „D. doctor Lutherus ... iam scribit in Mezentium" (CR Bd. 4, Sp. 112); Paul Eber am 25. März (an den am 14. März aus Wittenberg abgereisten Melanchthon): „Dominus Doctor invectivam suam absolvit" (ebd. Sp. 140); am 31. März war die Schrift bereits im Handel (Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 25 [1928], S. 34). Über gewisse Beziehungen zwischen dieser Kampfschrift Luthers und der wenig später von ihm in Angriff genommenen Auslegung von Dan. cap. 12 vgl. unten die Worterklärung zu S. 52, 3 sowie S. 89 Anm. 5 und S. LXXXVI Anm. 112 die vier Danielzitate.

[93]) Kawerau, Der Briefwechsel des Justus Jonas Bd. 1, S. 428.

[94]) Georg Rörer an Friedrich Myconius am 25. Mai 1541: „Brevi antequam abirent [*am 14. März*] D. Philippus et Do. Cruciger, molestabat vertigo capitis reverendum „D. Doctorem talis, qualem ante in eo nunquam observavimus. Quam postea sequebatur gravedo [= *Schnupfen*] et oppletio [= *Nasenverstopfung*] ejusdem magna et insolita" (Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft und kirchliches Leben Bd. 1 [1880], S. 51). Vgl. auch Luthers Urteil über seine in dieser Zeit entstandene Schrift „Wider Hans Worst" vom 12. April 1541: „Relegi meum librum contra istum Diabolum Mezentium et miror, quid mihi acciderit, ut tam moderatus fuerim. Deputo id valetudini capitis, quae non est passa animum meum erectiore et valentiore impetu raptum" (U. A. Briefe Bd. 9, S. 366, 19—22).

[95]) Zwar fühlte sich Luther um den 24. März 1541 etwas besser (U. A. Briefe Bd. 9, S. 344, 3—5); aber am 25. klagte er wieder über „violenti fluxus capitis [= *Schnupfen*]" (ebd. S. 347, 15), am 31. März bezeichnete er sich als „vngeschickt" (ebd. S. 353, 6); am 4. April schrieb er an den Kanzler Brück: „Ich wolt wol weiter mit euch reden, Aber ich thar die lufft noch den kopff mit viel reden nicht versuchen. Ich thu wol mit schreiben schier zu viel" (ebd. S. 357, 63—65), und in gleicher Weise sprach er am selben Tage gegenüber Melanchthon von seiner „imbecillitas cerebri" (ebd. S. 359, 26). Am 25. Mai berichtete Rörer im Rückblick auf Luthers Krankheitswochen: „Sub idem tempus infirmitatis suae non fuit ociosus, ut suo tempore videbis et cum gaudio et voluptate leges confectas opellas" (Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft usw. Bd. 1, S. 51).

Vollendung seiner Streitschrift mit der Ausdeutung des Propheten Hesekiel. Von dieser Tätigkeit berichtete er erstmalig am 4. April[96]). Bald steigerte sich jedoch sein Kopfschmerz bis zur Unerträglichkeit[97]). Zwar trat nach dem Trommelfelldurchbruch am 11. April[98]) eine gewisse Erleichterung ein, so daß der Reformator — obwohl immer noch leidend[99]) — „lesen und schreiben" konnte[100]), aber die Arbeit am Hesekiel ruhte damals wohl völlig, wie aus Bugenhagens Mitteilung vom 4. Mai, daß Luther „wieder" über den Hesekiel schreibe[101]), zu entnehmen ist. Dabei handelte es sich einmal um die (durch ein neues Visionsbild[102]) illustrierte) „Newe Vorrede auff den Propheten Hese-

---

[96]) An Melanchthon: „Ego solus in Ezechiele aedifico, sed sensim, propter imbecillitatem cerebri, urgent enim typographi" (U. A. Briefe Bd. 9, S. 358, 25—359, 27).

[97]) Vgl. Rörer am 25. Mai 1541: „Multos dies vehementer dolorem fuit passus" (Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft usw. Bd. 1, S. 51). Luther selbst berichtet darüber am 12. April: „Denique collectis viribus in pus [= *Eiter*] versi fluxus in aurem laevam die Palmarum [= *10. April*] caput, imo vitam meam ita invaserunt, ut prae dolore intolerabili magnis lacrimis (quod non facile soleo, etsi minus fluebant, quam vellem) dicerem Domino: ‚Aut ista desinant, aut ego desinam'. Neque enim erat biduo ferenda ista acutissima pugna naturae" (U. A. Briefe Bd. 9, S. 367, 29—33); vgl. auch CR Bd. 4, Sp. 172.

[98]) Vgl. U. A. Briefe Bd. 9, S. 367, 33—35 (und 366, 23—367, 28) sowie Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft usw. Bd. 1, S. 51 (Rörer: „postea ubi coeperunt ambae aures fluere, sane melius habuit") und CR Bd. 4, Sp. 172.

[99]) Vgl. U. A. Briefe Bd. 9, S. 370, 22f.; 376, 29f.; 380f.; 384, 10f.; 390, 20—24; 395, 11—13; 396, 12f.

[100]) An Melanchthon am 12. April 1541: „ut nihil audiam, nisi quis me fortiter inclamet . . . Hoc sane lucrum est, quod tutius [= *ohne gestört zu werden*] lego et scribo contemptis molestiis vertiginis" (U. A. Briefe Bd. 9, S. 367, 36 und 38f.). Am 25. April 1541 berichtete der Wittenberger Universitätsbibliothekar Lukas Edenberger (über ihn vgl. ebd. Bd. 4, S. 614 Anm. 1; Bd. 10, S. 457—461; Bibel Bd. 9I, S. XXV) an Georg Spalatin über Luthers Befinden: „D. Martinus indies melius habet, humores tetri odoris ex auribus effluunt, liquidius audit quam ante mensem" (Landeshauptarchiv Weimar, Reg O 471, Bl. 13).

[101]) [Lutherus], „qui iam satis habet et rursum scribit in Ezechielem" (Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 31 [1910], S. 99).

[102]) In unmittelbarem Zusammenhang mit der in Luthers „Newer Vorrede auff den Propheten Hesekiel" (U. A. Bibel Bd. 11I, S. 394—404) dargebotenen Auslegung der Vision (Hes. 1, 4—28) steht der Fortfall des bisherigen (Hesekiels Vision in anderer Form darstellenden) Titelbildes, das erstmalig in der Wittenberger Vollbibel von 1534 (**34**) — vom Monogrammisten MS geschaffen — enthalten war (abgebildet bei Schramm, Die Illustration usw., Abb. 310) und in Luthers Handexemplar des Alten Testamentes von 1538 (HE 38) (zum Zeichen der Tilgung in der revidierten Medianbibel 41²) durchstrichen ist (U. A. Bibel Bd. 4, S. 129). An dessen Stelle ließ der Reformator (vgl. dazu ebd. Bd. 6, S. LXXXVII) 1541 durch Lukas Cranach d. J., der auch die neue Titeleinfassung für **41²** schuf, einen neuen ganzseitigen Holzschnitt anfertigen (vgl. Zimmermann, Beiträge usw., S. 108 Anm. 104a sowie Evangelische Theologie Bd. 6 [1946/47], S. 287—292); dieser zeigt die in Hes. 1, 4—28 geschilderte Vision und lehnt sich offensichtlich an die entsprechende Abbildung in Nikolaus von Lyras Postille bzw. in der Biblia cum postillis Nicolai a Lyra an. Enthalten ist dieser Holz-

kiel"[103]), mit der der Reformator seine kurze alte von 1530[104]) wesentlich ergänzte, und ferner um die neu verfaßte Erklärung des von Hesekiel in cap. 40ff. geschilderten Tempels, den Luther nicht als „ein leiblich Gebew", sondern als „das Reich Christi, die heilige Kirche oder Christenheit hie auff Erden" verstanden wissen wollte[105]). Wenn er in beiden Ausarbeitungen eine scharfe Frontstellung gegen die Juden und „jre nerrichte vergebliche hoffnung" auf den „künfftigen Messias" einnahm, so bilden jene bereits gewissermaßen den Auftakt zu den drei großen antijüdischen Schriften, die der Reformator dann in den Jahren 1542/43 veröffentlichte: „Von den Juden und ihren Lügen", „Vom Schem Hamphoras und vom Geschlecht Christi" und „Von den letzten Worten Davids"[106]).

Noch bevor aber Luthers neue Ausarbeitungen zum Propheten Hesekiel in der Wittenberger hochdeutschen Medianbibel, die wohl Ende September oder

---

schnitt, der aber die vier Tiere nicht nur „secundum expositores hebreorum" als Einzeltiere zeigt, sondern daneben auch in einer vierköpfigen Tierdarstellung die Auffassung der „Latini" berücksichtigt, zuerst in der von Anton Koberger in Nürnberg 1481 gedruckten Postille Lyras sowie dann (etwas verkleinert) in den aus der gleichen Werkstatt in den Jahren 1485 bis 1497 hervorgegangenen Ausgaben der Biblia cum postillis Nicolai a Lyra, ferner in den Nachdrucken der Postille bzw. der Biblia cum postillis, die ca. 1485 von Ulrich Zell in Köln, ca. 1488 von Johann Siber in Lyon und 1492 von Johann Grüninger in Straßburg sowie 1498 von Johann Froben und Johann Petri in Basel und 1501/2 von Johann Amerbach ebenfalls in Basel angefertigt wurden (der Holzschnitt ist aber in den letzten beiden Ausgaben stark verkleinert und auf die Darstellung der vier Tiere beschränkt); vgl. A. Schramm, Der Bilderschmuck der Frühdrucke Bd. 17 (Leipzig 1934), S. 3 und Abb. 29; ferner Bd. 8 (ebd. 1924), S. 3 und Abb. 27; Bd. 20 (ebd. 1937), S. 3 und Abb. 150; Bd. 21 (ebd. 1938), S. 17 und Abb. 670; Bd. 22 (ebd. 1940), S. 27f. Vgl. ferner Hain, Repertorium bibliographicum Bd. 2^I, Nr. 10368 und 10369 sowie den Gesamtkatalog der Wiegendrucke Bd. 4, Nr. 4284. 4285. 4288 bis 4290. 4292—4294. Daß dieser in den Lyra-Ausgaben enthaltene Holzschnitt für die Wittenberger Bibel von 1541 die Vorlage bildete, beweist außer den rein bildmäßigen Übereinstimmungen (vgl. unten Tafel VIII a und b) auch Luthers ausdrücklicher Hinweis in seiner „Vnterrichtung: Wie das Gebew Ezechielis... zuuerstehen sey" auf Lyra und dessen „Figuren" (U. A. Bibel Bd. 11^I, S. 406, 4—7); ebenso bezog sich der Reformator in seinem Handexemplar des Alten Testamentes von 1538 (HE 38) in einer (von ihm wieder getilgten) eigenhändigen Notiz zu Hes. 1, 7 und im Revisionsprotokoll zu Hes. cap. 40 gleichfalls auf „Lyra" (U. A. Bibel Bd. 4, S. 130, 28 und 175, 18).

[103]) U. A. Bibel Bd. 11^I, S. 394—404.

[104]) Ebd. S. 392.

[105]) „Vnterrichtung: Wie das Gebew Ezechielis in den letzten Cap. von dem .XL. an bis ans ende des Propheten, zuuerstehen sey" (U. A. Bibel Bd. 11^I, S. 406 und 408).

[106]) Über die Irrlehre der Juden vom künftigen Messias (U. A. Bibel Bd. 11^I, S. 396, 32f. und 406, 12ff.) vgl. Luthers entsprechende Ausführungen in seiner Schrift: „Von den Juden und ihren Lügen" (1543) (U. A. Bd. 53, S. 449ff.). Über Luthers geplante, aber nicht ausgeführte neue Vorrede zur Bibel, in der er „jederman vor den rabinis warnen" wollte, vgl. oben S. LXXXII Anm. 90.

Anfang Oktober 1541[107]) erschien, veröffentlicht wurden, fanden sie samt dem neuen Visionsbild — ebenso wie des Reformators damals verfaßte „Warnung" an die Drucker[108]) — in der einige Wochen vorher herausgekommenen niederdeutschen Bibel, die gleichfalls von Hans Lufft hergestellt wurde[109]), (in niederdeutscher Übertragung) Aufnahme[110]).

---

[107]) Vgl. oben S. LXXV f. Anm. 73.

[108]) Über dieses als einziges in hochdeutscher Fassung in die niederdeutsche Bibel (Bl. ij[a]) aufgenommene Stück vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XLIII f. und LXI sowie 6 und 8.

[109]) Über diese laut Impressum im „Augstman" [= August] 1541 fertiggestellte Bibel, die von Hans Lufft gedruckt und von dem Wittenberger Buchhändler und Ratsherrn (und Mitglied des Verlegerkonsortiums) Moritz Goltze verlegt ist, vgl. Borchling-Claußen, Niederdeutsche Bibliographie Bd. 1, Nr. 1349; J. M. Goeze, Versuch einer Historie der gedruckten Niedersächsischen Bibeln vom Jahr 1470 bis 1621 (Halle 1775), S. 238—272; Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 76—78. Diese Foliobibel ist mit derselben neuen Titeleinfassung (aber in verkleinerter Form) wie die hochdeutsche Medianbibel **41**[2] (vgl. oben S. LXXXIII Anm. 102) geschmückt; diese kleinere Ausführung fand dann auch in den beiden Wittenberger hochdeutschen Foliobibeln von 1543 (**43**[1] und **43**[2]) Verwendung.

[110]) Die „Nye Vorrede vp den Propheten Hesekiel" steht auf Bl. LXVIII[b]—LXX[b], das Visionsbild auf Bl. LXXI[a] und die „Vnterrichtung" (ohne Überschrift) auf Bl. XCIX[a—b].
Da in der „Newen Vorrede" die Abgrenzung der einzelnen Absätze in der hoch- und niederdeutschen Bibel von 1541 genau übereinstimmt, hat der (unbekannte) niederdeutsche Übersetzer in diesem Fall offenbar den hochdeutschen Druck als Vorlage benutzt (die vier Auslassungen im niederdeutschen Text [U. A. Bibel Bd. 11[I], S. 396, 23 f.: „vier Hende eines Thiers"; S. 400, 18: „vnd hat mich gezeuget in Christo"; S. 402, 24: „allen" (*fehlt aber auffälligerweise auch* **43**[1]—**46**); S. 402, 33: „herrliche"] sind wohl durch Nachlässigkeiten des Übersetzers oder Setzers zu erklären, ebenso das falsche Zitat: „ij. Corint. ij." statt: „ij. Corin. iij." [ebd. S. 394, 9]).

Dagegen scheint das (nicht erhaltene) Luthersche Manuskript bei der „Vnterrichtung" benutzt zu sein, da im niederdeutschen Text die (wohl erst bei der Drucklegung der hochdeutschen Bibel hinzugefügte) Überschrift und die Inhaltsangaben am Rande noch fehlen und außerdem die Abgrenzung der einzelnen Absätze in den beiden Drucken stark voneinander differiert; offenbar lag hier noch kein Druckbogen vor, als der Übersetzer dieses Stück ins Niederdeutsche übertragen wollte (vgl. auch sein gleichartiges Verfahren bei dem Zusatz zur Danielvorrede [unten S. XCII]). Fehler des Übersetzers bzw. Setzers sind: „Lůde" (U. A. Bibel Bd. 11[I], S. 406, 12: „Jůden") und: „herrlike" (ebd. S. 408, 23: „heilige"). Ob das Fehlen der Worte: „Zion" (= ebd. S. 406, 21) und „vnd viel mehr" (= ebd. S. 408, 15) im niederdeutschen Text auf Versehen des Übersetzers bzw. Setzers oder auf nachträgliche Zusätze Luthers bei der Druckkorrektur der hochdeutschen Bibel zurückzuführen ist, bleibt ungewiß. Wenn es ferner im niederdeutschen Text: „spitze des [„der" ist Druckfehler] berges [*statt:* „Hůgel"] Morija" (= ebd. S. 406, 20) heißt, so braucht hier nicht unbedingt eine Abweichung der Lutherschen Niederschrift von dem (dann in diesem Fall noch nachträglich korrigierten) hochdeutschen Druck angenommen zu werden, da das Wort: „Hůgel" im Niederdeutschen nicht recht heimisch war (vgl. K. von Bahder, Zur Wortwahl in der frühneuhochdeutschen Schriftsprache [Heidelberg 1925], S. 28—30 und 41). Offensichtliche Zusätze des Übersetzers liegen wohl bei: „hyr jnn den lesten viij Capittelen" (= U. A. Bibel Bd. 11[I], S. 406, 5: „hie") und: „wy Christen" (= ebd. S. 408, 30: „wir") vor.

Am 12. Mai 1541 lagen aber nicht nur Luthers Ausführungen über Hes. cap. 40ff.[111]) im Manuskript fertig vor, sondern an diesem Tage berichtete Johann Bugenhagen außerdem noch von der Arbeit des Reformators an der Danielvorrede[112]), deren aus dem Jahre 1530 stammende Fassung damals

---

[111]) Aus der Tatsache, daß diese „Vnterrichtung" in der Ende September oder Anfang Oktober 1541 (vgl. oben S. LXXV f. Anm. 73) erschienenen Medianbibel 41² erst am Schluß des Hesekiel-Textes (Bl. CIIII^a) abgedruckt ist, hatte O. Reichert (U. A. Bibel Bd. 4, S. XXXIX) den Schluß gezogen, daß „der Druck der Bibel inzwischen so weit vorgeschritten war, daß Luther [wie er aus dessen Bemerkung: „Urgent enim typographi" (oben S. LXXXIII Anm. 96) herauslas] schleunigst sein 'Gebew' abschließen mußte; doch gelang das nur so weit, daß die 'Unterrichtung' dem bereits gedruckten Hesekiel angehängt werden mußte; erst die nächste Bibel [von 1543 (43¹)] gibt ihr die richtige Stelle vor Ezechiel." Dabei hatte Reichert aber übersehen, daß diese „Vnterrichtung" nicht nur in der hochdeutschen Medianbibel vom September/Oktober 1541, sondern auch bereits in der „im Augstman" des gleichen Jahres vollendeten niederdeutschen Bibel, die ebenfalls von Hans Lufft gedruckt wurde, an dieser Stelle (und zwar hier ohne jede Überschrift [Bl. XCIX^a—b]) steht; diese Anordnung findet ihre zwanglose Erklärung darin, daß sich Luthers Erläuterungen auf den Schluß des Propheten Hesekiel bezogen und daher diesem angefügt wurden. 1543 entschloß man sich dann jedoch zu einer Umgruppierung unter dem Gesichtspunkt, daß man alle drei Lutherschen Beigaben zum Propheten Hesekiel, nämlich die kurze alte Vorrede von 1532, die umfangreiche neue von 1541 und die „Vnterrichtung", an einer Stelle vereinigen wollte. Diese Deutung wird aber auch durch Rörers Brief vom 25. Mai 1541 bestätigt, in dem er schreibt: „Primum ultra priorem praefationem in Ezechielem [*von 1532*] addidit novam, in qua interpretationem visionis animalium, rotarum et ad finem prophetae subjecit interpretationem aedificii, civitatis novae, templi, et Judaeorum ineptas et impias imaginationes de his refutat" (Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft usw. Bd. 1, S. 51); vgl. auch Bugenhagens Äußerung in der folgenden Anmerkung.

[112]) Am 12. Mai 1541 schrieb Bugenhagen an Justus Jonas: „Pater Lutherus adhuc debilis tamen melius habet. scripsit annotationes non contemnendas ad finem Ezechielis et 12. Cap. Danielis, quae excuduntur cum Bibliis" (Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 31 [1910], S. 100). Ob Luther angesichts seiner damals stark herabgeminderten Leistungsfähigkeit die umfangreiche Arbeit an der Danielvorrede in so kurzer Zeit (am 4. Mai hatte Bugenhagen nur von der Arbeit zum Hesekiel berichtet) erledigen konnte, erscheint zum mindesten fraglich; denn noch am 22. Mai klagte er: „non sum tam firmae valetudinis, ut liceat una hora tuto et intente vel legere vel loqui. Tentavi iam id saepius, ut qui cupidissimus sum denuo loquendi, scribendi, legendi, tanta fuit vis morbi, quisquis fuerit" (U. A. Briefe Bd. 9, S. 417, 3—5). Vielleicht ist daher die Vollendung der Danielvorrede erst kurz vor Rörers Brief vom 25. Mai (vgl. unten S. LXXXVII Anm. 117) anzusetzen, zumal der Reformator am 22. seine Absicht ankündigte, nunmehr eine neue Aufgabe, nämlich die Revision des Neuen Testamentes, in Angriff zu nehmen (U. A. Briefe Bd. 9, S. 418, 37—39).

Wie ein Hinweis auf diese damals sicher schon geplante Arbeit klingt Luthers Äußerung in der kurz zuvor (vgl. oben S. LXXXII) verfaßten Streitschrift „Wider Hans Worst", wo er im Anschluß an das Zitat von Dan. 7, 9 sagt: „die vorige alte Kirche leuchtet wider her für ... und das lester horn wil untergehen und alles ein ende werden, wie da selbs stehet und das werck sich zeigt, davon hie nicht zeit zu handeln" (U. A. Bd. 51, S. 485, 32—486, 22); außerdem zitiert Luther in dieser Schrift noch viermal den Propheten Daniel (11, 37f.; 12, 1; 11, 36 [ebd. S. 495, 20—22; 507, 18—20; 509, 30f.; 553, 19]). Über weitere Berührungspunkte

teils umgestaltet, teils stark erweitert wurde. Die Umarbeitung betraf die Berechnung der 70 Jahrwochen (Dan. 9, 24—27), in der Luther — auf Grund seiner zu jener Zeit in Druck gegebenen Geschichtstabelle, der „Supputatio annorum mundi"[113]), seine bisher vorgetragene Auffassung korrigierend[114]) — zwei Abschnitte seiner Vorrede von 1530[115]) durch entsprechende neue[116]) ersetzte. Außerdem verfaßte er — auf das Drängen des „Correctors der Bibel" Georg Rörer — in Erweiterung der Vorrede von 1530 einen umfassenden Kommentar über das 12. Kapitel Danielis[117]), über das er sich bisher im Zusammenhang noch niemals geäußert hatte[118]). Mit diesen stark polemisch

zwischen der Schrift „Wider Hans Worst" und der Danielvorrede von 1541 vgl. oben S. LXXXII Anm. 92.

Zum folgenden vgl. auch Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur Bd. 77 (Tübingen 1955), S. 412—423.

[113]) Vgl. U. A. Bd. 53, S. 108. 125. 173—177.

Bugenhagen hatte 1541 mit der Möglichkeit gerechnet, daß Luther auch seine (dann aber im August 1541 als Sonderdruck [U. A. Bd. 53, S. 16: A] erschienene) „Supputatio annorum mundi" der hochdeutschen Medianbibel von 1541 beigeben würde; vgl. Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 73 Anm. 67.

[114]) Vgl. unten S. 26, 14f. („wie wir etwa gedacht") und 28, 12f. („Wie wir zuvor gemeinet").

[115]) Unten S. 20, 4—22, 21 und 24, 9—26, 3.

[116]) Unten S. 22, 22—24, 5 und 26, 4—30, 10.

[117]) Unten S. 50, 1—124, 20. Über die Abgrenzung des (von Luther bereits mit Dan. 11, 36 begonnenen) 12. Kapitels vgl. oben S. XLIX und unten S. 49 Anm. 4.

Vgl. dazu Rörers briefliche Äußerung gegenüber Friedrich Myconius vom 25. Mai 1541: „Pleraque mutavit in praefatione in 9. capt. Danielis de 70 hebdoma[dibus]. Et quod omnium est utilissimum, illustravit 12. capt. Danielis commentariolo, quod sane perjucundum erit lectu omnibus piis et mirifice consolatorium reliquiis Sanctorum, qui post nos victuri sunt ad illum redemptionis usque diem. Sollicitavi apud sanctum virum longo tempore, ut communicaret Ecclesiae sententiam suam in hoc caput, quod maxime ad nostrum tempus spectat, aliquoties recepit se hoc facturum, sed res dilata est usque ad hoc tempus, cum periculose conflictaretur cum morbo capitis. Tandem cum minime sperabam, praestitit plus, quam unquam usque fuissem sperare [!]. Nam quatuor integras duerniones i. e. 16 pagellas scripsit in hoc caput." Am Schluß fügte Rörer im Hinblick auf die damaligen Regensburger Verhandlungen hinzu: „commendo tibi actiones illas magnas et serias, ubi non controvertitur de regno aliquo seu imperio, sed de aeterno Christi regno. Oremus igitur, ut maneat, quod est, id est benedictum illud semen, salvator et consolator mundi. Hoc tum fit, cum pura Evangelii doctrina docetur. Sed quid de hac re sentiat dominus Doctor, leges suo tempore in commentario in 12. caput Danielis" (Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft usw. Bd. 1, S. 51f.).

Luther selbst betonte eingangs (unten S. 50, 1f.), daß er es „wol gern gesehen hette, das jemand anders sich des Capitels hette angenomen, vnd durch aus [= *vollständig*] verkleret". Über Bugenhagens abschriftlich erhaltene Notizen zu Dan. cap. 12 vgl. unten S. 51 Anm. 1.

[118]) In seinen Tischreden kam Luther öfters auf Dan. cap. 12 und dessen Deutung auf den Papst zu sprechen (U. A. Tischreden Bd. 1, Nr. 567. 579. 624. 662. 755f.; Bd. 3,

gefärbten Darlegungen, in denen er die von Daniel haßverzerrt geschilderte Gestalt des Antiochus IV. Epiphanes auf den Papst als den Antichrist deutete, setzte er seinen literarischen Feldzug gegen das Papsttum fort, den er seit der ersten Konzilsausschreibung durch Papst Paul III. (2. Juni 1536) mit besonderer Heftigkeit wieder aufgenommen hatte[119]) und der dann 1545 mit der Kampfschrift: „Wider das Papsttum zu Rom vom Teufel gestiftet", mit der vom Reformator mit einer entsprechenden polemischen Vorrede versehenen „Papsttreu Hadriani IV. und Alexanders III." sowie mit den Lutherschen derben Papstspottbildern seinen Höhepunkt und zugleich seinen Abschluß fand[120]).

An besonderen Quellen benutzte der Reformator in seinem Kommentar zu cap. 12 vor allem das kanonische Recht, dem er schon in den Anfangsjahren seines Kampfes gegen das Papsttum manche Waffe entnommen hatte[121]) und mit dem er sich seit der zweiten Hälfte der dreißiger Jahre (nach Ausweis der häufigen Erwähnung einzelner Canones in den Tischreden jener Zeit und in seinen damaligen Streitschriften) aufs neue eingehend beschäftigte[122]), ferner wiederum Nikolaus von Lyras Postille, auf die er ausdrücklich verweist[123]),

---

Nr. 3104. 3320. 3831; Bd. 4, Nr. 5037; Bd. 5, Nr. 6203). — Vgl. auch U. A. Bd. 48, S. 103 Nr. 137 (Luther 1546 über Dan. 11, 37).

Wohl schon im Spätsommer 1530 hatte Luther eine Schrift über den Papst (als Antichrist) geplant, wie aus einer diesbezüglichen Bemerkung in seiner im August jenes Jahres entstandenen Schrift: „Von den Schlüsseln" hervorgeht: „davon wir ein ander mal weiter sagen wollen" (U. A. Bd. 30^{II}, S. 471, 15f.). Dabei könnte er eine weitere Ausfüllung der Lücken, die er am 21. Juli 1530 in einem Brief an Justus Jonas an der Confessio Augustana bemängelt hatte, im Auge gehabt haben („Satan adhuc vivit et bene sensit Apologiam vestram leise treten et dissimulasse articulos de purgatorio, de sanctorum cultu et maxime de antichristo Papa" [U. A. Briefe Bd. 5, S. 496, 7—9]); die ersten beiden Themen behandelte der Reformator im Sommer bzw. Herbst 1530 in seinem „Widerruf vom Fegefeuer" (U. A. Bd. 30^{II}, S. 367—390) und im zweiten Teil seines „Sendbriefes vom Dolmetschen und Fürbitte der Heiligen" (ebd. S. 643—646). Es wäre durchaus denkbar, daß, wenn er bereits 1530 eine Schrift über das Papsttum verfaßt hätte, er sich dabei an Dan. cap. 12 angelehnt hätte (über die Übergehung des Papsttums in der Confessio Augustana vgl. Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 68 [1957], S. 279 und Anm. 73). Als er sich dann aber später — auf ausdrückliche Weisung des Kurfürsten Johann Friedrich (U. A. Briefe Bd. 7, S. 613, 16—19) in dem im Dezember 1536 verfaßten vierten Artikel der Schmalkaldischen Artikel (U. A. Bd. 50, S. 213—220) sowie in seiner umfänglichen Streitschrift vom Frühjahr 1545: „Wider das Papsttum zu Rom, vom Teufel gestiftet" (U. A. Bd. 54, S. 206—299) — über dieses Thema äußerte, zitierte er damals — im Gegensatz zu seiner Arbeit vom Jahr 1521 (oben S. XXXI und Anm. 99) — auffälligerweise kein einziges Mal den Propheten Daniel.

[119]) Vgl. dazu oben S. XLI Anm. 129 sowie Luthers Schmalkaldische Artikel (1536/38) (U. A. Bd. 50, S. 192—253).

[120]) U. A. Bd. 54, S. 206ff. 307ff. 361ff.

[121]) Vgl. beispielsweise U. A. Briefe Bd. 1, S. 359, 28 und U. A. Bd. 7, S. 165ff.

[122]) Vgl. auch U. A. Tischreden Bd. 4, S. 358, 33: „21. Aprilis [1539] cursorie legebat in Decretalibus" und U. A. Bd. 50, S. 650, 36.

[123]) Vgl. unten S. 116, 13 und 121, 12 (Hs).

sowie für einige Daten der mittelalterlichen Geschichte[124]) die von Melanchthon stark überarbeitete und im Mai 1532 herausgegebene „Chronica" Johann Carions, die Luther gleichzeitig auch sehr ausgiebig für seine „Supputatio annorum mundi" verwandt hatte[125]). Wenn er in seinen Darlegungen Zitate aus Dan. cap. 12 nicht immer wortgetreu seiner Übersetzung entnommen hat, so läßt sich wenigstens in einigen Fällen (Dan. 11, 40 und 42; 12, 6) deutlich erkennen, daß die Änderungen im Hinblick auf die Auslegung erfolgten[126]).

---

[124]) Vgl. unten S. 84 Anm. 1 und S. 85 Anm. 6 (Kampf Ludwigs des Bayern gegen die Kurie; die babylonische Gefangenschaft der Kirche) sowie S. 120f. Anm. 3 und 4 (Berechnung der Regierungszeit Ludwigs des Bayern und Karls IV.).

Eine gelegentliche Benutzung italienischer Chronisten wie Flavius Blondus (1388—1436), Marcus Antonius Coccius (Sabellicus) (ca. 1436—1506) oder Jacobus Philippus Foresta von Bergamo (1434—1520) ergibt sich aus Luthers kritischer Bemerkung über „die schendlichen Lügenschreiber, die Walen [= *Welschen*]" (unten S. 82, 5—7). Nicht feststellbar war, welcher Quelle Luther den Namen des Minoriten Bonagratia von Bergamo (unten S. 83, 11) entnahm.

[125]) Über die deutsch geschriebene „Chronica" des kurbrandenburgischen Hofastrologen (seit 1521) Johann Carion (Negelin) aus Bietigheim in Württemberg (1499—1537), eine von der Schöpfung bis zum Jahr 1532 reichende Weltchronik, vgl. H. Ziegler, Chronicon Carionis (Halle 1898), S. 1—35; G. Münch, Das Chronicon Carionis Philippicum (in: Sachsen und Anhalt Bd. 1 [1925], S. 199—257); F. X. von Wegele, Geschichte der Deutschen Historiographie seit dem Auftreten des Humanismus (München-Leipzig 1885), S. 189—194; Menke-Glückert, Die Geschichtschreibung der Reformation und Gegenreformation, S. 21—35; Fueter, Geschichte der neueren Historiographie[3], S. 186f.; E. C. Scherer, Geschichte und Kirchengeschichte an den deutschen Universitäten (Freiburg 1927), S. 468—472 (Bibliographie der Ausgaben); U. A. Bd. 53, S. 10. Über Carion selbst vgl. auch 36./37. Jahresbericht des Historischen Vereins zu Brandenburg a. d. H. (1906), S. 54—62; U. A. Bd. 50, S. 143; Briefe Bd. 6, S. 304 Anm. 1; Sachsen und Anhalt Bd. 1, S. 201—212. Über die Herausgabe der „Chronica" durch Melanchthon vgl. auch dessen Brief an Carion vom 17. August 1531: „Historiam, ut spero, hac hyeme absolvemus" (A. Warburg, Heidnisch-antike Weissagung in Wort und Bild zu Luthers Zeiten [Heidelberg 1920], S. 73) sowie CR Bd. 2, Sp. 505. 516. 568 (gehört in den Mai 1532) und Archiv für Geschichte des Deutschen Buchhandels Bd. 16, S. 134f.

[126]) Abgesehen von kleineren stilistischen Unterschieden (Änderungen in der Wortstellung, Auslassung von „vnd" u. ä.) sind in der Danielvorrede von 1541 gegenüber dem Wortlaut der Lutherschen Übersetzung folgende Textabweichungen, bei denen in einzelnen Fällen auch der (Luther sehr geläufige) Vulgatatext von Einfluß gewesen sein mag, zu verzeichnen:

Dan. 11, 37: nicht] nichts *(unten S. 66, 1)* 38 Gott] eigen Gott *(unten S. 70, 3 und S. 71 Anm. 1)* 40 gegen jm streuben] wider jn wüten *(unten S. 90, 10 und S. 91 Anm. 2)* verderben] schwemmen *(unten S. 90, 11 und S. 91 Anm. 3)* 41 wird in das Werdeland fallen, vnd viel werden vmbkomen] wird ... ins Werdeland komen, vnd viel werden fallen *(unten S. 92, 3)* (*Vulg.:* „introibit in terram gloriosam et multae corruent") werden seiner hand entrinnen] werden errettet werden von seiner hand *(unten S. 92, 13)* (*Vulg.:* „salvabuntur de manu eius") 42 seine macht] seine Hand *(unten S. 98, 16 und S. 98f. Anm. 1)* (*Vulg.:* „manum suam") 45 das Gezelt ... auffschlahen] die Hütten ... pflantzen *(unten S. 106, 1)* vmb den] an den *(unten S. 106, 2)*

(Forts. der Anm. auf S. XC)

Während Luthers Niederschrift von den beiden ersatzweise in seine Ausführungen von 1530 über Dan. cap. 9 eingeschobenen Abschnitten verlorengegangen ist, blieb das eigenhändige Manuskript seiner Ausarbeitung über cap. 12 dank Rörers Sammeleifer fast vollständig erhalten. Die stark durchkorrigierte und daher recht unübersichtlich gewordene Handschrift, die aber keine Setzermarken aufweist und daher wohl auch nicht als unmittelbare Druckvorlage diente, sondern für diesen Zweck sicherlich erst noch einmal abgeschrieben wurde, umfaßt, von mehreren nachträglichen Zutaten auf besonderen Blättern abgesehen, vier Bogen zu je vier Blättern[127]).

(Fortſ. der Anm. 126 von S. LXXXIX)

12, 1 dein Volck] die Kinder deines Volcks *(unten S. 108, 10)* (*Vulg.:* „filiis populi tui") die selbige] diese *(unten S. 108, 12)* (*Vulg.:* „illud") *2* vnter der Erden] in der Erden *(unten S. 110, 14)* (*Vulg.:* „in terrae pulvere") ligen *fehlt (unten S. 110, 14)* *4* Vnd nu Daniel] Vnd du Daniel *(unten S. 112, 14)* (*Vulg.:* „Tu autem Daniel") wort] Rede *(unten S. 112, 14)* (*Vulg.:* „sermones") diese Schrifft] dis Buch *(unten S. 112, 14)* (*Vulg.:* „librum") So *fehlt (unten S. 112, 15)* *6* er sprach] es sprach *(unten S. 114, 18 und S. 115 Anm. 2)* am wasser] auff dem Wasser *(unten S. 114, 18f.)* (*Vulg.:* „super aquas fluminis") solchen Wundern] Greweln *(unten S. 114, 19 und S. 115 Anm. 3)* *7* etliche zeit] zwo zeit *(unten S. 116, 18 und S. 118f. Anm. 1)* *10* die Gottlosen werdens nicht achten] kein Gottloser wirds achten *(unten S. 114, 12f.)* *12* Wol dem, der] Selig ist, der *(unten S. 122, 21)* (*Vulg.:* „Beatus, qui"*)*.

Vgl. dazu auch unten S. XCI Anm. 132.

[127]) Die Handschrift befindet sich als Bl. 261—280 in der von Rörer angelegten Handschrift Bos q 24ᵘ (vgl. unten S. CXLI ff.) auf der Jenaer Universitätsbibliothek. Die vier Lagen, die Rörer in seinem Brief vom 25. Mai 1541 als „duerniones" bezeichnete (oben S. LXXXVII Anm. 117), sind von Luther mit den Buchstaben A bis D signiert. Es enthält:

Lage A: Bl. 261. 262. 265. 266
B: Bl. 267. 268. 271. 272
C: Bl. 273—276
D: Bl. 277—280.

Nachträgliche Einschübe bilden die Blätter 263 und 264 (zu Lage A), 269 und 270 (zu Lage B) sowie 275 ᵇⁱˢ (zu Lage C).

Bei dem Einbinden sind durch zu scharfes Beschneiden der Ränder öfters (von Rörer dann zum Teil handschriftlich ergänzte) Zusätze Luthers mehr oder minder stark verstümmelt. Über den Verlust eines kleinen Textstückes vgl. unten S. 106 App. Hs I. Nachdem Rörer den Handschriftenband Bos q 24ᵘ hatte einbinden lassen, benutzte er den freien Raum auf der letzten Seite des Lutherschen Danielmanuskriptes (Bl. 280ᵇ) dazu, um dort einen Einschub von acht Zeilen zu dem von ihm auf Bl. 281ᵃ begonnenen Stück: „D. Ioh[annis] Hilt[enii?] Instructio ex Evangelio de toleranda et vincenda cruce" niederzuschreiben; für die Fortsetzung dieses Textes verwandte er dann außer den drei freien Blättern 290—292 auch noch die Rückseite eines weiteren Luthermanuskriptes vom Januar 1546 (Bl. 288ᵇ; vgl. Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 24 [1927], S. 13f. und 19 sowie U. A. Bd. 54, S. 450, 7).

Vgl. Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 23 (1926), S. 17f. (ebd. S. 19—49 ist die Luthersche Handschrift der Danielvorrede mit allen Korrekturen, Streichungen und Zusätzen abgedruckt) sowie Bd. 24 (1927), S. 13 und 17 und Abb. 6 (= Bl. 265ᵇ [stark verkleinert]); Lutherstudien, S. 259.

Ebenso wie des Reformators „Newe Vorrede auff den Propheten Hesekiel“ und seine „Vnterrichtung“ über „das Gebew Ezechielis“[128]) sind auch seine (gleichfalls ins Niederdeutsche[129]) übertragenen) Zusätze zur Danielvorrede[130]) in die von Johann Bugenhagen betreute und von Hans Lufft gedruckte Wittenberger niederdeutsche Bibel aufgenommen, die im August 1541 fertiggestellt wurde[131]).

Ein Vergleich zwischen dem hochdeutschen Drucktext der Zusätze zur Danielvorrede und deren niederdeutscher Wiedergabe lehrt zwar, daß sich der Übersetzer im allgemeinen ziemlich eng an seine Vorlage angeschlossen hat[132]), aber es zeigt sich andererseits doch auch, daß beide Texte keineswegs an allen Stellen miteinander übereinstimmen. Sind auch die Abweichungen in den beiden zu cap. 9 gehörenden Abschnitten nur geringfügiger Art[133]), so liegen um so stärkere Differenzen bei dem Kommentar zu cap. 12 vor. Von zahl-

[128]) Vgl. oben S. LXXXIV f.

[129]) Die Person des Übersetzers, die aber sicher wiederum in Wittenberg zu suchen sein wird (vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXX f. Anm. 46; Bd. 10II, S. XL f. Anm. 3; Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 55), ist unbekannt.

[130]) Bl. CIII^a—b und CIIII^b—CIX^a; die schon für die Magdeburger Prophetenausgabe von 1532 (vgl. oben S. LXX Anm. 52) veranstaltete und dann in die Lübecker niederdeutsche Bibel von 1534 (vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXIX f. Anm. 46) und in die Magdeburger von 1536 übernommene Übersetzung der übrigen Teile dieser Vorrede beruht auf der Wittenberger hochdeutschen Prophetenausgabe von 1532 (32).

[131]) Über diese vgl. oben S. LXXXV Anm. 109.

[132]) Selbständige Änderungen des niederdeutschen Übersetzers sind in der (aber nicht konsequent durchgeführten) Angleichung der Lutherschen Zitate aus Dan. 11, 36 ff. an den Wortlaut der Bibelübersetzung festzustellen (vgl. dazu oben S. LXXXIX f. Anm. 126): *Dan. 11, 37:* nicht *41* vallen ... vmmekamen *45* vpschlan *12, 1* dyn Volck desulue *2* vnder der liggen vnde slapen *6* he sprack *7* etlike tydt *10* Vnd de Godtlosen werdent nicht achten (in den übrigen Fällen ist der Wortlaut der Lutherschen Vorrede beibehalten).

Falsch übersetzt ist unten S. 96, 2 (Hs): „zuuor“ (= antea) mit: „vornemlick“ und unten S. 96, 9 (Hs): „des halben sacraments“ (= des Kelches) mit: „derhaluen des Sacramentes“ (diese Textform überliefert aber auch Rörer [U. A. Bd. 27, S. XI]).

[133]) Mangels handschriftlicher Unterlagen ist hier nicht feststellbar, ob es sich dabei um Fehler des Übersetzers oder nachträgliche Luthersche Korrekturen in **41²** handelt. Unten S. 28, 19 f. („ausgerottet werden, vnd nichts mehr sein“) lautet im Niederdeutschen: „vthgeradeð, edder gedödeth werden“. An dieser Stelle ist zu beachten, daß mit jenen Worten in der hochdeutschen Fassung **41²** erstmalig eine neue Übersetzung von Dan. 9, 26 geboten wird, die im Bibeltext erst 1543 (**43¹**) Aufnahme gefunden hat (vgl. unten S. 27 Anm. 3 sowie U. A. Bibel Bd. 8, S. LXXIX, 11). In **41²** lautete der Bibeltext noch: „getödtet werden, Vnd wird nichts dauon behalten“. Die niederdeutsche Übersetzung berücksichtigte von dem Doppelbegriff also nur die erste Hälfte, und zwar sowohl in der neuen („ausgerottet“) wie in der alten („getödtet“) Fassung.

Unten S. 28, 22 f. („new geistlich himlisch Reich“) lautet im Niederdeutschen: „geistlick Ryke“. Bei dem Psalmzitat unten S. 28, 25 f. ist im Niederdeutschen statt Ps. 16 fälschlich der „xviij. Psalm“ zitiert.

reichen bloß einzelne Worte oder Sätze betreffenden Änderungen abgesehen, fehlt nämlich im niederdeutschen Text der ganze umfangreiche Abschnitt über des Papstes „Sündenampt“[134]). Die historischen Ausführungen über den „Stoß“, der den Papst laut Dan. 11, 40 treffen soll, beschränken sich in der niederdeutschen Bibel im wesentlichen auf den Kampf Ludwigs des Bayern mit der Kurie[135]), während in der hochdeutschen Fassung auch noch das (vorher nur kurz gestreifte) Schicksal von Johann Hus in die ganz neu formulierte und nunmehr gleichfalls viel ausführlichere Darstellung einbezogen ist[136]). Endlich sind an die Stelle der kurzen „geistlichen“ Ausdeutung von Dan. 11, 45[137]) und der wenigen Schlußsätze[138]), die Luther mit der (wohl gar nicht für den Druck bestimmten) lateinischen Notiz: „Hec D. Pomerano relinquuntur et aliis“ einleitete, in der hochdeutschen Bibel viel ausführlichere Texte getreten[139]). Demgegenüber bietet aber die niederdeutsche Bibel zusätzlich einen Abschnitt mit persönlichen Erinnerungen des Reformators an seinen Vater[140]), die sonst nur aus sehr viel schlechterer Überlieferung bekannt sind[141]).

Zieht man zur Lösung der Frage, wie diese auffälligen Differenzen zu erklären sind, Luthers eigenhändige Niederschrift heran, so ergibt sich die bemerkenswerte Feststellung, daß nicht nur die hochdeutsche, sondern auch die niederdeutsche Fassung auf jenem Manuskript beruht[142]). Mit seiner ersten Niederschrift, die während seiner schweren Krankheit entstanden war und die dem niederdeutschen Übersetzer dann als Vorlage gedient hatte, war der Reformator aber offenbar nicht mehr zufrieden[143]), so daß er sie vor dem Abdruck in der hochdeutschen Bibel noch einmal gründlichst überarbeitete und durch

---

[134]) Unten S. 58, 6—64, 5.

[135]) Unten S. 81, 14—83, 12 (Hs).

[136]) Unten S. 82, 1—90, 9.

[137]) Unten S. 107, 7—9 (Hs).

[138]) Unten S. 121, 10—14 (Hs). Betr. Bugenhagen vgl. unten S. 51 Anm. 1.

[139]) Unten S. 106, 9—108, 5 und 120, 13—124, 20.

[140]) Unten S. 95, 19—96, 10 (Hs). Dieses Stück findet sich auch abschriftlich von Rörers Hand in dem Jenaer Handschriftenband Bos q 24°, Bl. 201a (abgedruckt: U. A. Bd. 27, S. XI [Zl. 10 lies: „inn“ statt: „an“]).

[141]) Vgl. unten S. 97 Anm. 1 und 2.

[142]) Wenn die nieder- und hochdeutsche Bibel mehrfach übereinstimmend von Luthers Manuskript abweichen, so braucht darin nicht überall eine nach dem niederdeutschen Drucktext in der hochdeutschen Bibel vorgenommene Korrektur vorzuliegen; fast stets handelt es sich dabei nämlich um sehr naheliegende Verbesserungen, die auch unabhängig von einer Vorlage vorgenommen werden konnten (unten S. 78, 4 u. 6 u. 19; 80, 11; 92, 16; 94, 15; 96, 2 u. 4; 100, 13; 102, 1; 104, 6; 106, 7; 108, 22; 112, 22 u. 24; 116, 2 [zweimal]; 118, 5; 120, 8).

[143]) Ehe Luther die betreffenden Absätze völlig strich, versuchte er zunächst noch durch Einzelkorrekturen an der ersten Fassung einen ihm genehmeren Text herzustellen; vgl. unten S. 82 App. Hs II zu Zl. 12 und S. 96 App. Hs II zu Zl. 10.

zahlreiche größere und kleinere Korrekturen — Streichungen wie Zusätze (zum Teil mit Hilfe von Einschaltblättern) — wesentlich umgestaltete: er strich dabei den seinen Vater betreffenden Absatz[144]) völlig, ersetzte den Abschnitt über Ludwig den Bayern[145]), die kurze „geistliche" Ausdeutung von Dan. 11, 45[146]) und den bisherigen knappen Schlußsatz[147]) durch umfangreichere Ausführungen[148]) und schob außerdem ein längeres Stück, in dem er des Papstes „Sündenampt" näher erläuterte, ganz neu ein[149]). Die Einzelkorrekturen sind teils stilistischer Art, teils verschärfen sie aber auch die Ausdrücke[150]).

---

[144]) Unten S. 95, 19—96, 10 (Hs).

[145]) Unten S. 81, 14—83, 12 (Hs).

[146]) Unten S. 107, 7—9 (Hs). Dieses ist die einzige Stelle, wo nach dem Zeugnis des niederdeutschen Textes in der ersten Fassung von Luthers Niederschrift noch einige weitere, vom Reformator bei der Überarbeitung endgültig getilgte Worte standen, deren Manuskriptgrundlage jetzt verlorengegangen ist („thwischen thwen Meeren. Dath ys, dat he noch hyr noch dar, leuendich bliuen werth").

[147]) Unten S. 121, 10—14 (Hs).

[148]) Unten S. 82 App. Hs II zu Zl. 12 (= Einschaltblätter 269 und 270 zu Lage B), unten S. 106 App. Hs II zu Zl. 7—9 (= Einschaltblatt 275 bis [nur einseitig beschrieben] zu Lage C) sowie unten S. 120 App. Hs II zu Zl. 14 (= die beiden bisher fast leeren Schlußblätter 279 und 280 von Lage D [auf Bl. 279a standen zunächst nur die neun Zeilen (= unten S. 121, 10—14 (Hs)) des nunmehr gestrichenen ursprünglichen Schlußabsatzes]).

[149]) Unten S. 58 App. Hs II zu Zl. 5 (= Einschaltblätter 263 und 264 zu Lage A).

Während es sich bei den anderen Stücken um den Ersatz vorhandener Ausführungen gehandelt hatte, fehlt für des Papstes „Sündenampt" in der ersten Manuskriptfassung und daher auch in der niederdeutschen Übertragung ein entsprechender Text; daher wurde dieser neue Absatz nachträglich auf der Grundlage des hochdeutschen Drucktextes (wie das [in der Handschrift fehlende] einleitende „Denn" (unten S. 58, 6) zeigt, dem im niederdeutschen Text ein „Wente" entspricht) ins Niederdeutsche übertragen und, auf ein loses Einzelblatt gedruckt, der niederdeutschen Bibel von 1541 mit einem entsprechenden Einschaltvermerk beigelegt; dieser Nachtrag hat folgende Überschrift:

„Doctor Martinus Luther hefft desse nauolgende schrifft thogedan jn syner Vörrede vp Danielem, welckere wy nicht hebben wyllen vthlaten, Darümme, wenn Du lest in der Vörrede Danielis jm blade 105. jn der andern colummen, desse worde, 'Dath ys, auer Gades wordt vnde Gades denst edder Sacramenta' [= *unten S. 58, 5*], So les balde dar nha, desse schrifft, 'Wente, Mensche der Sünde', etc. beth thom ende."

Am Schluß dieses Nachtrages stehen die Worte: „Na dessen worden, les vordan jn der Vörrede, desse wordt, 'Dorch desse twe stucke', etc. [= *unten S. 64, 6*] beth thom ende" (vgl. auch Goeze, Versuch einer Historie der Niedersächsischen Bibeln, S. 246).

[150]) Vgl. z. B. die Zusätze: „die heilige schrifft vnter sich geworffen" (unten S. 64 App. Hs II zu Zl. 6/7), „hoffertiglich, stoltziglich" (unten S. 67 App. Hs II zu Zl. 5), „dreckelen bullen" (unten S. 90 App. Hs II zu Zl. 7), „vnter dem verstorer dem Ende christ" (unten S. 93 App. Hs II zu Zl. 20).

Die niederdeutsche Fassung von 1541 bietet die Möglichkeit, aus dem stark durchkorrigierten Lutherschen Manuskript die erste Fassung (Hs I) herauszuschälen, die unten S. 50—121 unterhalb der beiden Drucktexte von 1541 und 1545 in vollem Wortlaut (unter Beifügung aller ihr angehörenden Korrekturen im Sonderapparat Hs I) zum Abdruck kommt, während

Was nun den Zeitpunkt dieser Änderungen anlangt, so können sie nur in nicht allzu großem zeitlichem Abstand von der ersten Niederschrift entstanden sein, da die Erscheinungstermine der niederdeutschen und der hochdeutschen Lufftbibel bloß um einen bis höchstens knapp zwei Monate auseinander-liegen[151].

Aber auch die zweite Manuskriptfassung stimmt noch keineswegs in allen Punkten (von Druckfehlern und ähnlichen kleinen Flüchtigkeiten abgesehen) mit dem Abdruck in der hochdeutschen Bibel von 1541 überein, da Luther verschiedentlich noch während der Korrektur weitere Änderungen vornahm[152].

Waren Luthers rein historische Ausführungen vom Jahre 1530 auf kein allzu großes Interesse gestoßen[153], so lagen die Verhältnisse bei dem durchaus aktuellen Kommentar zu cap. 12 wesentlich anders. Die vom Reformator verfaßte Auslegung zu Dan. cap. 12 fand nämlich nicht nur im Rahmen seiner Danielvorrede in allen Wittenberger Vollbibeln seit 41^2, sondern im nächsten Jahrfünft auch in zwei deutschen Sonderausgaben Aufnahme. 1544 veröffentlichte der seit 1531 in Frankfurt am Main tätige Drucker Cyriacus Jacob

---

sämtliche Korrekturen (Streichungen und Zusätze) der zweiten Fassung (Hs II) dort in einem weiteren Sonderapparat verzeichnet sind (bei erneuter Kollation des Lutherschen Manuskriptes ergaben sich gegenüber dem von O. Albrecht im Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 23, S. 19—49 gelieferten Abdruck noch manche textlichen Verbesserungen). Die geringfügigen Abweichungen des hochdeutschen Drucktextes von 1541 (41^2) von der zweiten Fassung der Handschrift (vgl. unten Anm. 152) sind in den Hauptapparat aufgenommen.

Die Magdeburger niederdeutsche Bibel von 1545, die ebenso wie die niederdeutsche Wittenberger von 1541 von dem Wittenberger Buchhändler Moritz Goltze verlegt wurde und deren Herstellung wohl nur wegen der damaligen anderweitigen starken Inanspruchnahme der Lufftschen Druckerei außerhalb Wittenbergs erfolgte (über diese Ausgabe vgl. Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 76 und 78; Borchling-Claußen, Niederdeutsche Bibliographie Bd. 1, Nr. 1415 und 1416; Goeze, Versuch einer Historie der Niedersächsischen Bibeln, S. 272—294), bringt von Luthers Danielvorrede eine nunmehr auf dem hochdeutschen Drucktext beruhende Übertragung.

[151]) Die niederdeutsche Bibel trägt in der Schlußschrift die Angabe: „gedrůcket ... M.D.XLI. Im Augstman", die hochdeutsche Medianbibel lag wohl Ende September oder Anfang Oktober 1541 (zur Leipziger Michaelismesse) (vgl. oben S. LXXV f. Anm. 73) fertig vor. Da die niederdeutsche Bibel im Gegensatz zur hochdeutschen noch getrennte Paginierung und Bogensignaturen des Prophetenteils, der Apokryphen und des Neuen Testamentes aufweist, war es hier ohne Schwierigkeiten möglich, diese drei Teile ganz unabhängig voneinander auf verschiedenen Pressen herzustellen und die Fertigstellung auf diese Weise zu beschleunigen.

[152]) Vgl. z. B. unten S. 54, 12; 58, 6; 64, 3; 66, 10f.; 68, 14 u. 16; 74, 8; 78, 19; 92, 1 u. 16; 96, 4; 106, 13 (zweimal); 108, 2; 110, 15—17; 116, 2. Versehen der Handschrift sind korrigiert unten S. 62, 3f.; 68, 9 u. 17; 78, 4 u. 6; 80, 11; 94, 15; 112, 22 u. 24; 116, 2; 122, 19. Andererseits bietet die Handschrift gelegentlich den richtigen Text, während alle hochdeutschen Drucke einen Druckfehler aufweisen (unten S. 60, 9; 72, 1; 104, 6).

[153]) Vgl. oben S. LIV.

(†1551)[154]) auf Grund der Wittenberger Medianbibel von 1541[155]) als Supplement für die Besitzer älterer Bibelausgaben die gesamte Danielvorrede des Reformators, der er auch noch dessen Vorrede zur Offenbarung Johannis von 1530[156]) beigab[157]). Ferner brachte in Luthers Todesjahr 1546, in dem man zu Wittenberg im Hinblick auf die damalige bedrohliche Lage der Protestanten verschiedene zeitgemäße Schriften des Reformators aus den Jahren 1530/31 neu auflegte[158]), Hans Lufft auch den cap. 12 behandelnden Schluß der Danielvorrede auf der Grundlage der Wittenberger einspaltigen Foliobibel von 1543 (**43**[1])[159]) als Sonderdruck (*46) heraus[160]). Höchstwahrscheinlich ging *46

[154]) Über ihn vgl. Benzing, Buchdruckerlexikon, S. 51f. Nr. 3. Über andere Lutherdrucke Jacobs vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 619 Nr. 204 (1539) und S. 643 Nr. 214 (?) (1541); Bd. 10[II], S. XXVIIIf. Anm. 55 Nr. 218a (1541/42); U. A. Bd. 30[II], S. 75: I (1541); Bd. 53 S. 576: D (1543).

[155]) Daß dieser Druck auf der Wittenberger Medianbibel von 1541 (**41**[2]) beruht, ergibt sich eindeutig aus den nur diesen beiden Ausgaben gemeinsamen Lesarten: unten S. 66, 16; 82, 9; 88, 10; 98, 16; 102, 6; 108, 3; 114, 16; 120, 2.

[156]) U. A. Bibel Bd. 7, S. 406—420. Vgl. oben S. XXXVIII und Anm. 118.

[157]) „Kurtze || Ercleruug vber dē Pro=||pheten Danielem, darin̄ man̄ aller Ca=||pitteln kurtze Summariē finden vnd verstehen mag, || Vnnd ist für die jenigen, welche die letsten Wit=||tenbergische Bibel nit haben, || Darinnen sǒlche Sum=||marien seind. || Durch D. Martinum Lutherum. || Getruckt zů Franckfurt am Mayn, || bei Cyriaco Jacob. || Anno M. D. XLIIII. ||". Ohne Titeleinfassung. Titelrückseite leer. 40 unbezifferte Blätter in Quart (a—k[4]), letzte Seite (= Bl. k 4[b]) leer (auf Bl. a ij[a]—i ij[a] steht die Danielvorrede). Vorhanden: Jena, Univ.-Bibl. (Bud. Theol. q 173 [2]); München, Univ.-Bibl. (4[0] Luth. 28 [2]); München, Staatsbibl. (Th. U. 103. VII, 17). Vgl. auch Erl. Ausg. Bd. 41, S. 232f. Nr. 3 und Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 23, S. 15.

Das Jenaer Exemplar hat (ebenso wie der im gleichen Sammelband befindliche Wittenberger Lutherdruck von 1545 [= U. A. Bd. 54, S. 424: A]) auf dem Titelblatt den handschriftlichen Besitz- und Preisvermerk: „Johannes obsser pfarner zu fressen ist possessor huius codicis, emit pro xiiij ₰" (Johann Obser [Obseer] war von 1529 bis 1534 und von 1543 bis ca. 1551 Pfarrer in Frössen/Thür. [bei Schleiz]).

[158]) Vgl. U. A. Bd. 30[II], S. 394; Bd. 30[III], S. 258f. und 267f.; Bd. 31[I], S. 37; vgl. dazu Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 7 (1910), S. 37f. und 40—44.

[159]) Abgesehen von einigen wenigen belanglosen Abweichungen, die unten S. 48—131 im Variantenapparat verzeichnet sind, stimmt *46 allein mit der einspaltigen Wittenberger Foliobibel **43**[1] (auch in dem charakteristischen Druckfehler unten S. 74, 10/11: „der in [*statt:* „in der"] Kirchen") gegen alle übrigen Wittenberger Bibeln (**41**[2], **43**[2], **45** und **46**) überein. Fortgefallen sind nur die Inhaltsangaben am Rande.

[160]) Unten S. 48, 7—130, 10.

„Das zwelffte Capi=||tel Danielis, mit der Auslegung || D. Martini Lutheri, zu die=||sen fehrlichen zeiten seer || nützlich vnd tröst=||lich zu le=||sen. || Witteberg: || Gedruckt durch Hans || Lufft, || 1546. ||". Ohne Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 32 unbezifferte Blätter in Quart (A—H[4]), letztes Bl. (= Bl. H. 4) leer (dieser Druck ist als Nr. *81b in U. A. Bibel Bd. 2, S. 687 einzuschieben). Auf der Titelrückseite Abbildung der babylonischen Hure (vom Monogrammisten AW), die seit 1529 in verschiedenen nieder- und hochdeutschen Ausgaben des Neuen Testamentes (von Hans Lufft gedruckt) — auch in der von 1546 — erscheint (vgl. Zimmermann, Beiträge, S. 40f.; U. A. Bibel Bd. 2, S. 481f. und 687; abgebildet bei

der Anstoß zu dieser Veröffentlichung von Georg Rörer aus, der in der Lufftschen Werkstatt als Bibelkorrektor tätig war und bereits an der Entstehung des Lutherschen Kommentars von 1541 besonders starkes Interesse gezeigt hatte[161].

Aber bei den beiden deutschen Sonderausgaben des Lutherschen Danielkommentars hatte es nicht sein Bewenden. Wiederum war es Rörer, der noch zu Luthers Lebzeiten dem damaligen Hamburger Pastor und nahen Verwandten („affinis") von Justus Jonas namens Johann Freder (1510 bis 1562)[162], der sich auch sonst als Übersetzer verschiedener Lutherschriften betätigte[163], die Anregung gab[164], die gesamte Danielvorrede ins Lateinische zu übertragen. Sie wurde von Peter Braubach († 1567)[165] in Frankfurt a. M. erstmals in der zweiten Hälfte 1544[166] und dann noch einmal zwei Jahre

---

Schramm, Die Illustration usw., Abb. 220) (in Anlehnung an U. A. Bibel Bd. 7, S. 515) mit der Überschrift: „Apoc. 17. Die grosse Babylon, die Mutter der Hurerey, vnd aller Grewel auff Erden" [= Off. Joh. 17, 5] und der Unterschrift: „Das Antichristisch Reich, des Bapsts zu Rom". Vorhanden: Arnstadt, Kirchenbibl.; Bretten, Melanchthonhaus (L 1089); Göttingen, Staats- u. Univ.-Bibl. (8° Theol. thet. I 304/33). Vgl. auch Erl. Ausg. Bd. 41, S. 232 Nr. 2; Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 7, S. 38 Nr. 5 und Bd. 23, S. 12.

[161]) Vgl. oben S. LXXXVII und Anm. 117. — Über den Abdruck der Danielvorrede in den Lutherschen Gesamtausgaben vgl. unten S. CIV.

[162]) Über ihn vgl. Allgemeine Deutsche Biographie Bd. 7, S. 327—331; Theologische Studien und Kritiken Bd. 103 (1931), S. 80f.; U. A. Bd. 54, S. 168 und die dort in Anm. 4 verzeichnete Literatur.

[163]) Vgl. U. A. Bd. 31^{I}, S. 39 (1553) (nur die Wittenberger lateinische Lutherausgabe Bd. 7 [1558], Bl. 524 enthält Freders Namen); Bd. 32, S. LVIIIf. (1544); Bd. 37, S. XLIV (1543); Bd. 38, S. 352 und 354 (1537); Bd. 49, S. XXII (1543); Bd. 50, S. 260 (1545); Bd. 51, S. 328 (1554); Bd. 53, S. 397f. (1542); vgl. auch Bd. 40^{III}, S. 595f. (1546) und Kawerau, Der Briefwechsel des Justus Jonas Bd. 2, S. 99 und 105.

[164]) Vgl. Freders Widmungsbrief an den ihm befreundeten bisherigen Bremer Ratsherrn (seit 1538) und nunmehrigen Bürgermeister (seit 24. Juni 1544) Daniel von Büren (1512—1593; über ihn vgl. Allgemeine Deutsche Biographie Bd. 3, S. 582—584): „Rogauit me D. Magister Georgius Rorarius, Ecclesiae Vuittenbergensis presbyter [= *Diakon*], vir summa pietate et magna sacrarum literarum rerumque spiritualium cognitione atque usu praeditus, ut eam D. Mart. Lutheri praefationem in gratiam piorum apud exteras nationes agentium e lingua Germanica in Latinam conuerterem" (Bl. A 2^{a-b}).

[165]) Über Peter Braubach, der von 1540 bis 1567 in Frankfurt a. M. als Drucker tätig war und dort zahlreiche Reformationsschriften druckte, vgl. Benzing, Buchdruckerlexikon, S. 52 Nr. 4 und W. German, Geschichte der Buchdruckerkunst in Schwäbisch Hall (Straßburg 1916), S. 45—89.

[166]) „COMMEN||TARIVS D. DOCT. MARTINI || LVTHERI IN DANI-||ELEM PROPHE||TAM. || Matthaei .24. || Cum uideritis abominationem desolationis, quae dicta est a || Daniele propheta, stantem in loco sancto, || qui legis intelligat. || FRANCOFVRTI EX || officina Petri Brubachij, || Anno M. D. XLIIII. ||". Ohne Titeleinfassung, Titelrückseite leer. 48 (2—46 [verdruckt: 44]) bezifferte Blätter in Oktav (A—F^{8}), letzte drei Seiten leer, auf Bl. F 7^{a} Braubachs Druckerzeichen. Am Ende des Textes (Bl. F 6^{b} = 46^{b} [verdruckt: 44]): „FRANCOFVRTI EX OF-||ficina Petri Brubachij. Anno || M. D. XLIIII.||".

(Forts. der Anm. auf S. XCVII)

später (und zwar nunmehr zusammen mit Melanchthons umfänglichem lateinischem Danielkommentar von 1543[167])) gedruckt[168]). Beide Werke erschienen schließlich auch noch, von unbekannter Seite ins Französische übersetzt und von einer kleinen Ausarbeitung Johann Calvins begleitet, in einer Ausgabe, die im Jahre 1555 der seit 1548 in Genf ansässige Drucker Johann Crespin hergestellt hat[169]).

Vorhanden: Dresden, Landesbibl. (Phil. C 849, 5; zu diesem Exemplar vgl. Theologische Studien und Kritiken Bd. 103, S. 73); Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibl. (990. 58ᵃ Th[1]). Vgl. auch Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 23, S. 15f.

Das ungefähre Erscheinungsdatum ergibt sich aus der von Freder in seinem Widmungsbrief (Bl. A 3ᵃ) erwähnten Amtsübernahme Daniel von Bürens als Bremer Bürgermeister (vgl. oben S. XCVI Anm. 164): „Intellexi nuper te ad dignitatis Senatoriae fastigium euectum esse."

[167]) Über Melanchthons Danielkommentar von 1543, den zuerst Joseph Klug in Wittenberg gedruckt hatte, vgl. CR Bd. 13, Sp. 823f. und oben S. XXVIII Anm. 90.

[168]) „IN DANI||ELEM PROPHETAM || COMMENTARIVS, EDITVS || A PHIL. MELAN. || Vna cum textu Graeco || Prophetae. || Item, || IN EVNDEM PROPHE-||tam Commentarius D. Marti-||ni Lutheri perquam utilis. || FRANCOFVRTI EX OF||ficina Petri Brub. Anno Domini || M. D. XLVI. ||". Ohne Titeleinfassung. 8 ungezählte und 218 (verdruckt: 118) gezählte und 6 ungezählte Blätter (letztes Blatt leer) in Oktav (A—Z⁸ und a—f⁸). Am Ende (Bl. f 7ᵇ) Braubachs Druckerzeichen und das Impressum: „FRANCOFORTI, Ex offi||cina Petri Brubachij. Anno || M. D. XLVI. ||". Auf Bl. 173ᵃ—218ᵇ findet sich Luthers Kommentar (Bl. 173ᵃ: Sondertitel; Bl. 173ᵇ—174ᵇ: Freders Widmungsbrief; Bl. 175ᵃ—218ᵇ: der ins Lateinische übersetzte Luthertext).

Vorhanden: Bretten, Melanchthonhaus (M 592); Kopenhagen, Königl. Bibl. (83—242); Stuttgart, Landesbibl. (Theol. oct. 11916). Vgl. CR Bd. 13, Sp. 823f.

Ohne Freders Widmungsbrief wurde seine Übersetzung auch in Bd. 4 der Wittenberger lateinischen Ausgabe von Luthers Werken (1552), der die lateinischen Auslegungen des Reformators vom Prediger und Hohelied Salomonis sowie von den Propheten enthält, auf Bl. 324ᵃ bis 339ᵃ abgedruckt.

[169]) „Cōmentaire de || PHILIPPE MELAN||cthon, sur le liure des reuelations || DV PROPHETE DANIEL. || Item les explications de Martin Luther sur || le mesme Prophete, adioutées à la fin. || Le tout nouuellement traduict pour la consolation des fideles en ces || derniers temps. || MATTH. XXIIII. || Quand vous verrez l'abomination de la desolation, qui || est dicte par DANIEL le Prophete, estre au lieu sainct, || Qui lit, l'entende. || [*Druckersignet: aufrechter Anker mit sich darum windender Schlange*] ||De l'imprimerie de Iean Crespin. || M. D. LV. ||". Die Druckermarke vgl. bei P. Heitz, Genfer Buchdrucker- und Verlegerzeichen im XV., XVI. und XVII. Jahrhundert (Straßburg 1908), S. 15 Nr. 46. Ohne Titeleinfassung. Titelrückseite (= S. 2) leer. 421 gezählte und 11 ungezählte Seiten in Oktav (A—Z⁸ und a—d⁸). S. 348 und 422 sowie die letzte Seite leer (auf S. 349—421 steht: „Le commentaire de Martin Luther sus [!] Daniel le Prophete"). Zwischen Melanchthons Widmungsbrief an Herzog Moritz von Sachsen vom 1. Januar 1543 („Le premier iour de Feburier [!]") (= CR Bd. 5, Sp. 8—10) und Melanchthons „Argument du livre de Daniel" (= CR Bd. 13, Sp. 823—826) ist auf S. 9—11 eingeschoben: „Argument du livre des revelations du Prophete Daniel, faict par M. Iean Calvin" (vgl. Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 67 [1955/56], S. 115—118).

Vorhanden: Marburg, Westdeutsche Bibl. (Bo 4648); Nürnberg, Stadtbibl. (Strob. 650 8⁰); fehlt CR Bd. 13, Sp. 823f.

Zum Schluß sei nun noch die Druckgeschichte der Wittenberger Vollbibeln und ihr gegenseitiges Abhängigkeitsverhältnis, soweit es den Prophetenteil betrifft, während Luthers letzter Lebensjahre (1543—1546) dargestellt.

43[1] Die im Frühjahr 1543 erschienene einspaltige Foliobibel (**43**[1]), deren Prophetenteil (nebst Apokryphen und Neuem Testament) bereits im Jahr 1542 zum mindesten begonnen wurde[170]), benutzte die vorangegangene Medianbibel **41**[2] als Druckvorlage; jedoch sind verschiedene Versehen in **41**[2], die auf einer ungenauen Benutzung der handschriftlichen Korrekturen im Handexemplar HE 38 beruhen, unter erneuter Heranziehung von HE 38 korrigiert[171]); aus dieser Quelle stammen auch mehrere dort offenbar erst nach Abschluß der Revision von 1539/41 nachträglich vorgenommene Verbesserungen[172]). Unter den Änderungen, für die keine handschriftlichen Eintragungen in HE 38 vorliegen und die meist wenig belangvoll sind[173]), begegnen auch zwei lateinische Randglossen[174]). Der gegen Ende des Jahres 1543 gedruckten

[170]) Diese Bibel lag bereits am 17. März 1543 fertig vor (vgl. Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 74 Anm. 74). Das nach Ausweis der Bogensignaturen vom Prophetenteil zuerst gedruckte Titelblatt weist in einigen Exemplaren die Jahreszahl: „M. D. XLII." auf (vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 652f. Nr. *73). Auf derartige Exemplare scheint sich die Bemerkung im Abschnitt: „Librye" (Bl. T[b]) in der von Johann Bugenhagen verfaßten niederdeutschen Braunschweig-Wolfenbüttelschen Kirchenordnung von 1543 zu beziehen (vorh. Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen [8° Jus statut. V 7633]; abgedruckt bei E. Sehling, Die evangelischen Kirchenordnungen des XVI. Jahrhunderts Bd. 6[I] [Tübingen 1955], S. 71): „Dit schal ouerst allen Parkercken in allen Steden, Flecken vnd Dörpern van vns hart gebaden syn, dat eine jewelike Kercke sick kope eine düdesche Biblia van der lesten correctur, tho Wittenberch gedrucket vnd aller erst vthgegangen im jare M. D. xlij" (den Hinweis auf diese Stelle verdanke ich Herrn Vikar B. Dammermann-Göttingen).

[171]) Vgl. Jes. Gl. 11, 3; 28, 16; Gl. 41, 9; Gl. 57, 19; Jer. 7, 27; Kl. Jer. 3, 17; Hes. 21, 9; 23, 17; 35, 5; Dan. 11, 33; Hos. 7, 2; 10, 4 u. 10; Am. 3, 10; 7, 12; Nah. 2, 5; in **43**[1] getilgt sind die beiden in **41**[2] hinzugefügten, aber in HE 38 nicht enthaltenen lateinischen Randglossen zu Zeph. 3, 8 und Sach. 9, 14. Nicht korrigiert ist in **43**[1] die Auslassung in **41**[2] bei Hes. 35, 15. Gegen den Wortlaut von HE 38 ist der Text von **41**[2] in **43**[1] geändert: Jer. Gl. 18, 12; 21, 2; Hes. 23, 36; 43, 15; 48, 22; Hos. 10, 3.

[172]) Eindeutig liegt der Fall bei der Doppelkorrektur in HE 38 (= **41**[2] und **43**[1]) bei Hes. 35, 5 und Dan. 9, 26. Offen bleibt die Frage, ob **41**[2] eine bereits damals in HE 38 vorhandene Korrektur übersehen hat oder ob diese erst später nach Abschluß des Druckes von **41**[2] in HE 38 vorgenommen wurde, bei Jes. 1, 13; Gl. 41, 13; 65, 6 u. 7; Jer. 23, 37; Hes. 23, 39; Gl. 45, 12; Hos. 4, 6; Sach. 10, 11; Mal. 2, 15.

[173]) Beispielsweise Jes. 10, 23; 22, 13; 23, 17; 24, 14; Gl. 27, 4; 44, 27; 48, 9; 61, 4; Jer. 1, 16; 31, 35; 48, 30; Kl. Jer. 1, 4; Hes. 6, 4 u. 5 u. 6; 33, 33; 37, 5; Dan. 7, 20; Hos. 10, 4; Am. 2, 1; Gl. 9, 8; Ob. 1, 6; Mich. 4, 3; Nah. 3, 3; Zeph. 1, 4; Gl. 1, 8; Mal. 2, 6.

Eine neue Übersetzung, auf die Rörer in seiner Postfatio zu **43**[1] (U. A. Bibel Bd. 8, S. LXXIX, 11) aufmerksam machte, findet sich in Dan. 9, 26 (vgl. dazu unten S. 26, 10; 27 Anm. 3; 28, 19).

[174]) Zu Jes. 29, 7 und 16.

zweispaltigen Bibel (43^2), die nach Rörers Zeugnis erst „im anfang des xliiij. jars“ herauskam[175]), diente als Hauptvorlage die vorangegangene Ausgabe 43^1 [176]). Daneben zog man aber auch noch das Handexemplar HE 38 heran, dem einige wenige neue Korrekturen entstammen[177]) und mit dessen Hilfe verschiedene teils nur in 43^1, teils aber auch schon in 41^2 enthaltene Fehler und kleine textliche Abweichungen beseitigt sind[178]). Die meisten sonstigen Neuerungen in 43^2 sind wohl nur als Eigenmächtigkeiten oder Versehen des Setzers bzw. Korrektors zu betrachten[179]). 43^2

Die letzte zu Luthers Lebzeiten erschienene, aber nicht mehr von ihm selbst korrigierte[180]) und mit ziemlich vielen Druckfehlern behaftete Wittenberger Bibel (wiederum in Medianformat), deren Druck bereits 1544 begann, aber erst im Frühjahr 1545 vollendet wurde (45)[181]), hat für das Alte Testament als Ausgabe letzter Hand zu gelten und ist daher im folgenden unserem Abdruck zugrunde gelegt. Ihre Hauptvorlage bildete die einspaltige Bibel 43^1; außer einigen wenigen durch Luthers Handexemplar (HE 38) belegten Korrekturen[182]), unter denen sich auch zwei neue Glossen befinden[183]), treten in 45 nur verhältnismäßig geringfügige Abweichungen[184]) auf, die wohl in der Regel 45

[175]) U. A. Bibel Bd. 7, S. XVI.

[176]) Vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 9^II^, S. XXXIIIf. Anm. 70 sowie die nur in 43^1 und 43^2 begegnenden Lesarten: Jes. Gl. 23, 18; Gl. 29, 16; Gl. 41, 13; 47, 13; Jer. 14, 22; 15, 8; 22, 20; 32, 21; 51, 46; Hes. 2, 2; Hos. Gl. 11, 7; Nah. 3, 2.

[177]) Vgl. Jes. 30, 15; 47, 9; Jer. 21, 2 u. 7; 22, 25; 24, 1; 25, 1; 29, 21; Hes. 6, 14 („Diblath“ korrig. in: „Diblah“; diese Korrektur fehlt im Abdruck in U. A. Bibel Bd. 4, S. 135); 43, 7 u. 20; Vgl. auch die Textumstellung bei Hes. 31, 16.

[178]) Nur in 43^1 enthaltene Abweichungen oder Druckfehler: Jes. 10, 2; 22, 13; 24, 14; 30, 6; 61, 4; Jer. 1, 16; 5, 6; 16, 5; 31, 35; Kl. Jer. 1, 4; 2, 12; Hes. Gl. 3, 13; 6, 6; 10, 2; 27, 6; Dan. 7, 20; Hos. 10, 4; Nah. 3, 3; Zeph. 1, 18. — In 41^2 und 43^1 enthaltene Abweichungen oder Druckfehler: Jes. 3, 1; 22, 9; 28, 7; Jer. 8, 8; 18, 12; Hes. 29, 16; 32, 25; 35, 15; Mich. 4, 1. Ferner ist die in 41^2 und 43^1 fehlende Glosse zu Dan. 8, 9 wieder eingefügt.

[179]) Neue Glossen finden sich bei Jes. 36, 2; Jer. 24, 1; Kl. Jer. 2, 3. Eine selbständige Textberichtigung liegt bei Jer. 7, 6 vor.

[180]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXXVII und Anm. 75.

[181]) Das Titelblatt des zweiten Teiles (Propheten bis Neues Testament) trägt die Jahreszahl: „M. D. XLIIII.“, das Impressum aber lautet: „Gedruckt zu Wittemberg ... M. D. XLV.“ (U. A. Bibel Bd. 2, S. 676); über das Erscheinungsdatum (Anfang März 1545) vgl. ebd. Bd. 8, S. XXXVII Anm. 74.

[182]) Jes. 25, 11; 28, 10; 30, 15; 47, 9; Hes. 6, 14; 39, 26. Auffälligerweise ist in 45 bei Hos. 12, 1 die von Luther selbst in HE 38 vorgenommene und demgemäß in 41^2—43^2 enthaltene Textkorrektur („herrschet noch mit Gott, vnd mit dem“), die nunmehr in eine Randglosse gesetzt wurde („Ebra ...“), zugunsten der ursprünglichen Fassung (32—41^1: „helt noch fest an Gott vnd am“) wieder beseitigt.

[183]) Zu Jes. 30, 33 und Jer. 4, 23.

[184]) Vgl. beispielsweise Jes. 2, 5; Gl. 10, 27; Gl. 28, 7 u. 21; Gl. 29, 16; 42, 21; 50, 1; 58, 14; Gl. 59, 4; 60, 13; 61, 6; 64, 7; Jer. 8, 13; 16, 16; 27, 16; 34, 5; 38, 15; Hes. Gl.

auf Eigenmächtigkeiten oder Versehen des Setzers bzw. Korrektors zurückzuführen sind. Ebenso gering an Zahl sind auch die wirklichen Verbesserungen in der aus 45 abgedruckten Foliobibel von 1546 (46), die noch zu Luthers Lebzeiten begonnen, aber erst nach seinem Tode fertiggestellt wurde[185]). Hat sie auch eine Anzahl von Druckfehlern und Abweichungen von 45 (und auch vorhergehenden Ausgaben) unter Heranziehung früherer Auflagen, aus denen auch vereinzelte ältere Lesarten stammen, korrigiert[186]), so treten andererseits in 46 neue Versehen, Druckfehler und Eigenmächtigkeiten auf[187]). Ein Einfluß des Handexemplars HE 38 ist nur an einer Stelle nachweisbar[188]). Ebenso wie bei den übrigen Teilen des Alten Testamentes kann daher innerhalb des Prophetenteils weder dem Text von 45 noch dem von 46 irgendeine Vorzugsstellung zuerkannt werden[189]).

46

Auf Grund der obigen Untersuchungen ergibt sich für den Druck der Lutherschen Übersetzung der Propheten in den sechs Einzelausgaben von 1526/30, der Gesamtausgabe der Propheten von 1532 und den elf Vollbibeln von 1534/46 das nebenstehend dargestellte Abhängigkeitsverhältnis:

1, 4; Gl. 17, 3; 23, 5; 27, 11 u. 16 u. 24; Gl. 33, 32; 38, 14; 41, 21; 43, 8; Dan. 4, 18; 6, 7 u. 28; 7, 10; 8, 14; Hos. 2, 5; Mich. 3, 4; Hab. Gl. 2, 3; Sach. 12, 11; 14, 18.

Eine Stehsatzkorrektur in 45 liegt bei Hes. 23, 21 (Druckfehlerkorrektur) und Mich. 2, 1 (Auswechselung der falschen Initiale) vor (vgl. den Apparat zu diesen Stellen). Ebenso sind z. B. in dem Weimarer Exemplar von 45 (aber nicht in den beiden Göttinger Exemplaren) die zwei Druckfehler in Jes. 3, 25 („Denn" statt: „Dein") und 18, 2 („glewlicher" statt: „grewlicher") durch Stehsatzkorrektur beseitigt.

[185]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXXVIII Anm. 79 und Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 84.

[186]) Vgl. beispielsweise Jes. 14, 29; 28, 7; 50, 1; Jer. 18, 12; 48, 30; Dan. 3, 13; 8, 12. Eine Benutzung von 43² (vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXXVIII Anm. 81 [Nr. 2]; Bd. 9II, S. XXXVI Anm. 82; Bd. 10II, S. LXXIV Anm. 136 und S. LXXIX Anm. 20) dürfte vorliegen bei Jes. 16, 4; 17, 6; 30, 18; Jer. 23, 22; 32, 17; Hes. 23, 24; Danielvorrede unten S. 74, 12 und 76, 12; Dan. 10, 5.

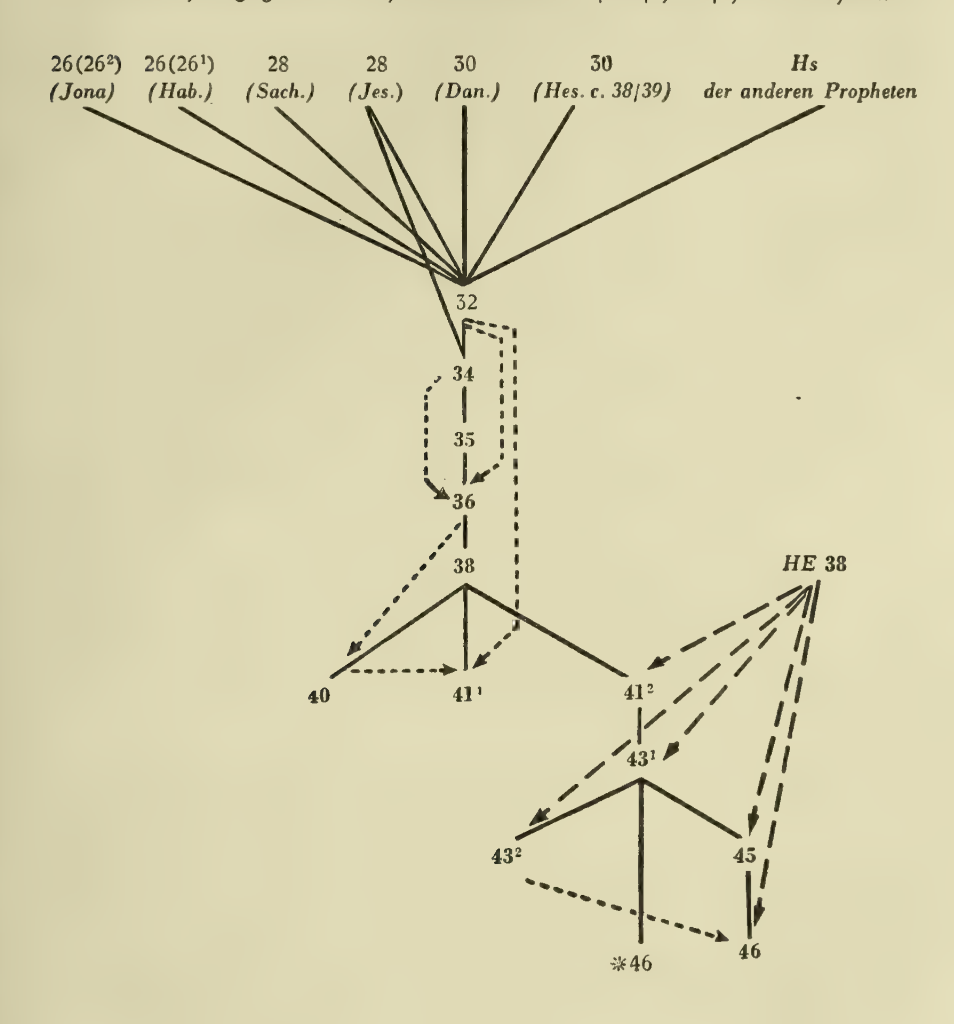
[187]) Vgl. Jes. 5, 2; 6, 12; 10, 29; 21, 15; Gl. 28, 9; 31, 4; 40, 5; 46, 11; 58, 9; Jer. 1, 5 u. 16; 4, 6; 8, 2; 11, 8; 14, 4 u. 15; 20, 4; Gl. 20, 3; 24, 1; Gl. 27, 18; 33, 7; 39, 9; 43, 10; Kl. Jer. 2, 5 u. 6; Hes. 3, 17; 14, 13 u. 18; 18, 22; Gl. 19, 5; 32, 30; 44, 13 u. 17; 46, 21; Dan. 4, 33; 6, 5; 10, 2; Joel 1, 17; Am. 4, 13; 6, 5; Gl. 8, 1; Ob. 1, 20; Jon. 1, 9; Hag. 1, 9; Mal. 4, 3.

[188]) Hos. Gl. 12, 2.

Erst in der Wittenberger Foliobibel von 1548 ist ein zusätzliches Stück aus der von Luther in HE 38 zu Jer. 7, 31 eingetragenen und im übrigen bereits in die Bibel 41² übernommenen Glosse gedruckt; vgl. U. A. Bibel Bd. 4, S. 94 Anm. 3 (doch ist dort „1549" in „1548" zu korrigieren; die Wittenberger Foliobibel von 1549 ist nur eine Titelauflage der von 1548 [vgl. Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 156 Nr. 12a]).

[189]) Über das Verhältnis von 45 und 46 im Bereich des Alten Testamentes vgl. auch U. A. Bibel Bd. 8, S. XXXVIII; Bd. 9II, S. XXXVI; Bd. 10II, S. LXXIVf. und LXXIX.

Das Abhängigkeitsverhältnis bei den prophetischen Büchern.



——— : Hauptvorlage

- - - - - : Nebenvorlage mit stärkerem Einfluß

— — — : Einwirkung der handschriftlichen Korrekturen in HE 38

II. Luthers Beigaben zu seiner Übersetzung.

(Vorreden, Randglossen usw.)

Seiner Prophetenübersetzung schickte Luther nicht nur eine umfängliche Gesamtvorrede vorauf, sondern er gab außerdem jedem einzelnen der sechzehn Propheten auch noch eine besondere Vorrede bei, in der er sich bemühte, die jeweilige geschichtliche Situation aufzuzeigen, in der der betreffende Prophet lebte, und aus ihr heraus dessen Wirken verständlich zu machen[1]).

Propheten: Die vom Reformator im Februar 1532[2]) verfaßte „Vorrede auff die Propheten" (U. A. Bibel Bd. 11^{I}, S. 2—14) ist erstmals in den „Propheten alle Deudsch" von 1532, und zwar in dem zuletzt gedruckten (besonders signierten) Titelbogen (Bl. 2^{a}—4^{b}) erschienen und ging von dort aus unverändert in die Wittenberger Vollbibeln seit 1534 über.

In den Gesamtausgaben: Leipzig 12, 13—16; Walch[1] 14, 37—48; Walch[2] 14, 32—41; Erlangen 63, 42—52; München[3] 6, 44—51; Bindseil-Niemeyer 7, 335—342; Dr. Martin Luthers Vorreden zur heiligen Schrift, hrsg. [von P. Kleinert] auf Veranstaltung der Preußischen Hauptbibelgesellschaft (Berlin 1883), S. 39—47.

Jesaja: Die Vorrede zum Propheten Jesaja, die Luther für die Sonderausgabe seiner Verdeutschung vom Herbst 1528 verfaßt hatte (U. A. Bibel Bd. 11^{I}, S. 16—24), ist mit einer geringfügigen Kürzung (U. A. Bibel Bd. 11^{I}, S. 22, 19—22) sowohl in die „Propheten alle Deudsch" von 1532, wo sie im Titelbogen (Bl. 5^{a}—6^{b}) hinter der Prophetenvorrede steht, wie auch in alle Vollbibeln seit 1534 aufgenommen. Eine vielleicht von dem Lutherschüler Veit Dietrich angefertigte ziemlich freie lateinische Übersetzung von Luthers Jesajavorrede findet sich in der 1532 und 1534 von Hans Lufft in Wittenberg hergestellten (und dann auch in der 1546 von Ulrich Morhart d. Ä.

---

[1]) Vgl. Luthers (in seiner Jona-Vorrede von 1532 gestrichene) Bemerkung in seinem Jona-Kommentar von 1526: „wo mans haben kan, ists fast gut, das man wisse, wilche zeyt vnd ynn wilchem lande eyn Prophet gelebt vnd gewesen ist; denn es hilfft wol dazu, das man seyn buch verstehen müge, wenn man zeyt, stete, person vnd geschichte weys, die sich dazumal begeben haben" (U. A. Bd. 19, S. 191, 26—29); vgl. dazu auch Luthers entsprechende Ausführungen in seiner Jesaja-Vorrede von 1528 (U. A. Bibel Bd. 11^{I}, S. 16, 21ff.) sowie E. Hirsch, Lutherstudien Bd. 2 (Gütersloh 1954), S. 209 und H. Bornkamm, Luther und das Alte Testament (Tübingen 1948), S. 162f.

[2]) Vgl. oben S. LXV und Anm. 40.

in Tübingen nachgedruckten) Ausgabe: „In Esaiam Prophetam Scholia ex D. Mart. Lutheri praelectionibus collecta"[3]).

In den Gesamtausgaben (deutsch): Leipzig 7, 41—43; Walch¹ 6, 4—11; Walch² 6, 4—9; Erlangen 63, 52—59; München³ 6, 51—55; Bindseil-Niemeyer 7, 342—347; Luthers Vorreden usw., S. 48—53. — (lateinisch): Wittenberg IV (1552), 125ᵇ—127ᵃ; Jena III (1557), 295ᵃ—297ᵃ; Erlangen Op. exeg. 22, 3—10; U. A. 25, 518—522.

Jeremia (einschließlich **Klagelieder**): Luthers für die „Propheten alle Deudsch" von 1532 verfaßte Jeremiavorrede[4]) (U. A. Bibel Bd. 11^I, S. 190 bis 194) ist unverändert in allen Vollbibeln seit 1534 abgedruckt.

In den Gesamtausgaben: Leipzig 12, 16f.; Walch¹ 14, 48—51; Walch² 14, 40—43; Erlangen 63, 59—62; München³ 6, 55—57; Bindseil-Niemeyer 7, 347—349; Luthers Vorreden usw., S. 54—56.

Hesekiel: Bei dem Propheten Hesekiel begnügte sich Luther auf die Dauer nicht mit der kurzen Vorrede, die er für die „Propheten alle Deudsch" von 1532 (U. A. Bibel Bd. 11^I, S. 392) verfaßt hatte und die dann auch in alle Vollbibeln seit 1534 Aufnahme fand, sondern er gab dieser Vorrede seit der Wittenberger revidierten Medianbibel von 1541 (41²) noch eine weitere (mit einer ausführlichen Erläuterung von Hesekiels Vision in cap. 1) als „Newe Vorrede auff den Propheten Hesekiel" (Bd. 11^I, S. 394—404) bei[5]); außerdem fügte er gleichzeitig eine (in 41² hinter Hes. cap. 48, seit 43¹ hinter der „Newen Vorrede" vor dem Hesekieltext abgedruckte) „Vnterrichtung: Wie das Gebew Ezechielis in den letzten Cap. von dem .XL. an bis ans ende des Propheten, zuuerstehen sey"[6]) (Bd. 11^I, S. 406 und 408) hinzu.

In den Gesamtausgaben (deutsch): Leipzig 12, 17f. 18—20. 20f.; Walch¹ 14, 51—53. 53—61. 61—63; Walch² 14, 44f. 45—51. 51—53; Erlangen 63, 62—64—71; 71—74; München³ 6, 57f. 58—62 (die „Vnterrichtung" fehlt hier); Bindseil-Niemeyer 7, 349f. 350—356. 356—358; Luthers Vorreden usw., S. 57f. 58—65 (die „Vnterrichtung" fehlt hier). — (lateinisch): Wittenberg IV (1552), 321ᵇ. 322ᵃ—323ᵇ (die „Vnterrichtung" fehlt).

Daniel: Die sehr ausführliche Vorrede zum Propheten Daniel, die Luther

---

[3]) Über die Ausgabe der deutschen Jesaja-Übersetzung von 1528 vgl. oben S. XXIf.; über die Ausgaben der lateinischen „Scholia" vgl. U. A. Bd. 25, S. 80f. und 83f. Über Veit Dietrich als Herausgeber der „Scholia" von 1532 und 1534 (und dementsprechend wohl auch als Übersetzer der Lutherschen Vorrede) vgl. auch Lutherstudien zur 4. Jahrhundertfeier der Reformation, veröffentlicht von den Mitarbeitern der Weimarer Lutherausgabe (Weimar 1917), S. 191f. sowie B. Klaus, Veit Dietrich (Nürnberg 1958), S. 15 Nr. 5 und S. 107—109.

[4]) Über die Abfassungszeit der Jeremia-Vorrede vgl. oben S. LXV Anm. 39.

[5]) Vgl. dazu oben S. LXXXIIIf.

[6]) Vgl. dazu oben S. LXXXIV und LXXXVI Anm. 111.

der Sonderausgabe seiner Übersetzung vom Frühsommer 1530[7]) beigab (unten S. 2—48 und 124—130), ist nicht nur in den „Propheten alle Deudsch“ von 1532, sondern auch in den Vollbibeln von 1534 bis 1541 (41¹) abgedruckt; für die revidierte Medianbibel von 1541 (41²) erweiterte er diese Vorrede durch eine umfangreiche Auslegung des 12. Kapitels Danielis (unten S. 50—124), indem er zugleich zwei weitere Stellen durch entsprechende neue Fassungen (unten S. 22, 22—24, 5 und 26, 4—30, 10) ersetzte[8]). In dieser Form ist die Danielvorrede nicht nur in den Wittenberger Vollbibeln seit 41², sondern auch in einem Frankfurter Sonderdruck von 1544[9]) veröffentlicht; ferner kam die Auslegung von Dan. cap. 12 mit dem 1541 unverändert gebliebenen Schluß der Erstfassung im Jahr 1546 in einer Wittenberger Sonderausgabe[10]) heraus. Die gesamte von dem Hamburger Pastor Johann Freder ins Lateinische übersetzte Danielvorrede Luthers wurde in Frankfurt a. M. sowohl 1544 wie auch 1546, eine französische Übertragung außerdem noch 1555 in Genf gedruckt[11]). Über die niederdeutsche Übertragung vgl. unten S. CVI.

In den Gesamtausgaben[12]) (deutsch): Leipzig 12, 23—31 und 31—42 (= Fassung von 1541 mit unvollständigen Varianten der Erstfassung [S. 27f.]); Walch¹ 6, 1430—1457 und 1456—1493 (= Fassung von 1541 mit unvollständigen Varianten der von 1530 [Sp. 1443—1448]); Walch² 6, 896—917 und 916—943 (= Fassung von 1541 mit den Varianten der von 1530); Erlangen 41, 237—258 (= Auslegung von cap. 1—11 in Fassung von 1530 mit den Varianten der von 1541) und 294—324 (= Auslegung von cap. 12 und Schluß in Fassung von 1541 [1546] mit den Varianten der von 1530); München³ 6, 62—68 (= Fassung von 1530, stark gekürzt); Bindseil-Niemeyer 7, 358—376 und 376—399 (= Fassung von 1541 mit den Varianten der von 1530—1541 [41¹]); Luthers Vorreden usw., S. 66—87 (= Fassung von 1541 unter Einfügung der 1541 gestrichenen Bemerkung [unten S. 48, 18—21] und fast vollständiger Auslassung der Auslegung von cap. 12 [außer unten S. 124, 17—20]). — (lateinisch): Wittenberg IV (1552), 324ᵃ—339ᵃ.

Luthers Widmungsbrief, mit dem er 1530 seine Danielübersetzung nebst Vorrede dem sächsischen Kurprinzen Johann Friedrich zueignete (unten S. 380 bis 387), hat in keiner Bibelausgabe, sondern lediglich in den Gesamtausgaben

---

7) Über diese Ausgabe vgl. oben S. LIIIf.

8) Vgl. dazu oben S. LXXXVI—XCIV. Luthers Manuskript seiner Auslegung von Dan. cap. 12 ist in der Endfassung (mit allen Streichungen) abgedruckt von O. Albrecht im Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 23 (1926), S. 19—49 und in der Urfassung (mit den Varianten der Endfassung im Apparat Hs II) unten S. 50—125.

9) Vgl. oben S. XCIVf. und Anm. 157.

10) Vgl. oben S. XCVf. und Anm. 160.

11) Vgl. oben S. XCVIf. sowie Anm. 166 und 168 und 169.

12) Vgl. dazu auch Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 23, S. 11—16.

von Luthers Werken und in dessen Briefausgaben Aufnahme gefunden[13]). Die Fundorte vgl. unten S. 379.

Kleine Propheten: Bei den kleinen Propheten verfaßte Luther für deren erste Gesamtausgabe in den „Propheten alle Deudsch" von 1532 neue (dann auch in den Vollbibeln seit 1534 unverändert abgedruckte) Vorreden zu den damals erstmalig verdeutschten neun Propheten: Hosea, Joel, Amos, Obadja, Micha, Nahum, Zephanja, Haggai und Maleachi. Ebenso gab er auch dem bereits 1527 ins Deutsche übersetzten (und kommentierten) Propheten Sacharja[14]) unter Streichung seiner alten Vorrede (U. A. Bd. 23, S. 485—487) 1532 eine neue bei (unten S. 328 und 330), während er seine Vorrede zur Auslegung des verdeutschten Propheten Jona von 1526[15]) (U. A. Bd. 19, S. 185—187) durch die ersten beiden (etwas gekürzten und um einen neuen Schlußabsatz vermehrten) Absätze seiner Auslegung von Jon. 1, 1 (U. A. Bd. 19, S. 191, 10 bis 25 und 30—192, 7) ersetzte (unten S. 258 und 260); für den Propheten Habakuk benutzte er den Schluß der seinem deutschen Kommentar von 1526[16]) vorangestellten Einleitung (U. A. Bd. 19, S. 353, 22—354, 24) 1532 als Vorrede (unten S. 298 und 300); auch diese drei Vorreden gingen dann unverändert in die Vollbibeln seit 1534 über.

In den Gesamtausgaben:

	Leipzig 12	Walch¹ 14	Walch² 14	Erlangen 63	Bindseil-Niemeyer 7	München³ 6	Luthers Vorreden
Hosea	42	63—65	54f.	74f.	399f.	68f.	88f.
Joel	42f.	65—67	54—57	75—77	400f.	69f.	89f.
Amos	43	67f.	56—59	77f.	401—403	70f.	90f.
Obadja	43f.	68—70	58f.	79f.	403f.	71f.	92f.
Jona	44	70f.	60f.	80f.	404f.	72f.	93f.
Micha	44f.	72f.	60—63	82	405f.	73	95f.
Nahum	45	73f.	62f.	83	406	74	96f.
Habakuk	45f.	74f.	1421–1423	84f.	407	74f.	97f.
Zephanja	46	75f.	64f.	85f.	408	75f.	98f.
Haggai	46	77f.	64—67	86f.	408f.	76f.	99f.
Sacharja	47	78—80	66f.	88f.	410f.	77f.	100—102
Maleachi	47f.	80f.	68f.	89f.	411f.	78f.	102f.

[13]) Bis 1945 wurde die im Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 23, S. 6—10 von O. Albrecht mit geringfügigen Fehlern abgedruckte Handschrift auf der Stadtbibliothek Königsberg/Pr. (vgl. unten S. 378f. und Anm. 13) aufbewahrt; jetzt befindet sie sich auf der Staatlichen Leninbibliothek in Moskau. Unser Abdruck unten S. 380—386 beruht auf einer von D. Dr. R. Jauernig-Weimar beschafften Schmalfilmaufnahme der Urschrift.

[14]) Vgl. oben S. XVIII. [15]) Vgl. oben S. XIV. [16]) Vgl. oben S. XVI.

Luthers Sacharjavorrede von 1532 findet sich außerdem (hinter der von 1528) bei dem Abdruck von Luthers Sacharjakommentar von 1528 in der Wittenberger deutschen Ausgabe Bd. 5 (1552), Bl. 367[a] und in lateinischer Übersetzung in der Wittenberger lateinischen Ausgabe Bd. 5 (1554), Bl. 506[a-b].

Sämtliche 17 Prophetenvorreden Luthers sind in der Fassung von 1532 erstmalig in niederdeutscher Übertragung in der von dem Magdeburger Drucker Michael Lotther in jenem Jahre herausgebrachten Werk: „De Propheten alle Düdesch"[17]) und in dieser Fassung anschließend auch in den zu Lübeck (1534), Magdeburg (1536), Wittenberg (1541) und Magdeburg (1545) hergestellten niederdeutschen Bibeln erschienen. Über Luthers im Jahre 1541 verfaßte Auslegung von Dan. cap. 12, die, nach der Urfassung übertragen, in der Wittenberger niederdeutschen Bibel von 1541 und dann, auf Grund der Endfassung (in der hochdeutschen Bibel 41²) übersetzt, in der Magdeburger niederdeutschen Bibel von 1545 veröffentlicht ist, vgl. oben S. XCIf. und XCIV Anm. 150. Des Reformators neue Hesekielvorrede und seine „Vnterrichtung" von 1541 sind dagegen in der Wittenberger niederdeutschen Bibel von 1541 bereits in ihrer endgültigen Form übertragen[18]) und wurden infolgedessen in die Magdeburger von 1545 ganz unverändert übernommen.

Randglossen: Entsprechend seiner Gepflogenheit gab Luther auch den prophetischen Büchern Randglossen bei, die er teilweise schon in sein Übersetzungsmanuskript einfügte, teilweise aber auch erst bei der Druckkorrektur hinzusetzte[19]). In besonders starkem Maße wurden die Glossen, unter denen wiederum zahlreiche (damals großenteils aus Luthers Handexemplar HE 38 übernommene) Marginalien in lateinischer Sprache begegnen[20]), in der revidierten Medianbibel von 1541 (41²) vermehrt.

Die Randglossen zu den prophetischen Büchern sind nur in der Erlanger Ausgabe Bd. 64, S. 118—171, bei Walch² Bd. 8, Sp. 1766—1814 und bei Bindseil-Niemeyer Bd. 7, S. 516—537 (nach dem Text von 1545) abgedruckt[21]).

An Besonderheiten weist die Vollbibel von 1538 (**38**) außer der Hervorhebung der vom Reformator selbst ausgewählten **Kernsprüche**[22]) durch Majuskeln (an deren Stelle später andersartige bzw. größere Typen traten)

[17]) Vgl. oben S. LXVIII—LXX und Anm. 52.

[18]) Vgl. oben S. LXXXIVf. und Anm. 110.

[19]) Vgl. oben S. XXIII Anm. 62; S. LVI Anm. 190; S. LVIIIf. Anm. 10.

[20]) Vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 8, S. XLII; Bd. 9II, S. XXXIIf. Anm. 67; Bd. 10II, S. XCII.

[21]) Über den völlig unzulänglichen Abdruck bei Walch¹ (Bd. 21, Sp. 606*—731*) vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XLIII Anm. 8.

[22]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XLIII und LXXVII, 18—LXXVIII, 23 sowie oben S. LXXIVf. Anm. 70.

erstmals die (wohl von Rörer durchgeführte) Hinzufügung von Parallelstellen am inneren Rand des Bibeltextes und von Inhaltsangaben am äußeren Rand der Lutherschen Vorreden auf. Über die von Rörer ohne Luthers Zustimmung innerhalb der prophetischen Bücher zuerst in der revidierten Medianbibel von 1541 (41²) zur Kennzeichnung des Textinhaltes angewandte (in unserem Abdruck von **45** jedoch unberücksichtigt gelassene) wechselnde Verwendung von Fraktur- und Antiquaschrift vgl. oben S. LXXX Anm. 86.

Über die — zu einem Teil in die Prophetenausgabe von 1532 übernommene — **Illustration** der Wittenberger Sonderausgaben der Propheten Jona, Habakuk, Sacharja, Jesaja und Daniel (1526/30) sowie des Prophetenteils in den Wittenberger Gesamtbibeln von 1534/46 vgl. oben S. XIV bis XVI. XVIII. XXII. LIV. LXVIIf. LXXII[23]). Da Luther nachweislich auch sonst regen Anteil an der Bibelillustration nahm[24]), ist wohl auch im vorliegenden Fall seine Mitwirkung bei Auswahl der darzustellenden Themen anzunehmen. Über das zweifellos gleichfalls auf des Reformators Anregung von Lukas Cranach d. J. für die revidierte Medianbibel von 1541 (41²) geschaffene neue Bild von Hesekiels Vision vgl. oben S. LXXXIIIf. Anm. 102 und unten Tafel VIII.

---

[23]) Vgl. auch Evangelische Theologie Bd. 6 (1946/47), S. 273—301 und unten Tafel I—IVa.

[24]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 6, S. LXXXVII („Luther hat die Figuren in der Wittembergischen Biblia zum teil selber angegeben, wie man sie hat sollen reissen oder malen" [Mitteilung Christoph Walthers aus dem Jahr 1563]) sowie Bd. 2, S. 274.

Über Melanchthons Anteil an der Bibelillustration vgl. Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 45 (1954), S. 225 und Anm. 136, über seinen Anteil an der Weltkarte zum Daniel vgl. oben S. XXXf. Anm. 95. Über Caspar Crucigers Anweisungen für eine (nicht ausgeführte) neue Abbildung zur Vision des Propheten Jesaja (Jes. cap. 6) vgl. oben S. LXII Anm. 26.

III. Unsere Druckeinrichtung.

Für die Einzelheiten der Einrichtung des Abdruckes der Propheten, von denen nur Teilstücke des Lutherschen Übersetzungs- und Druckmanuskriptes (Jes. 1, 1—33, 1; Jer. 1, 1—51, 28; Hes. 16, 53—58 und 38, 1—39, 29; Hos. 7, 9—8, 12 und 9, 12—13, 2; Am. 1, 1—4, 3 [abgedruckt U. A. Bibel Bd. 2, S. 1—162 und unten S. 393 f.]) vorliegen, wird grundsätzlich auf die einschlägigen Ausführungen in U. A. Bibel Bd. 8, S. LXXI—LXXVI und Bd. 9^II^, S. XXXVIII verwiesen.

Dem Textabdruck der Erstfassung der beiden Propheten Jesaja und Daniel ist die Wittenberger Sonderausgabe von 1528 (28) bzw. 1530 (30), dem der Lutherschen Prophetenvorrede (1532), der anderen großen Propheten Jeremia und Hesekiel sowie der zwölf kleinen Propheten die erste Gesamtausgabe: „Die Propheten alle Deudsch“ von 1532 (32) zugrunde gelegt. Da die von je einer Auslegung begleiteten Erstverdeutschungen der Propheten Jona und Habakuk (1526), Sacharja (1528) und Hesekiel cap. 38/39 (1530) bereits an anderer Stelle in Unserer Ausgabe (Bd. 19, S. 188—191 und 345—349; Bd. 23, S. 487—501; Bd. 30^II^, S. 226—236) vollständig abgedruckt sind, wurde im vorliegenden Band auf eine erneute Wiedergabe dieser Fassung zugunsten des Abdruckes der von 1532 verzichtet; lediglich die wenigen textlichen Abweichungen der betreffenden Erstfassungen gegenüber der (revidierten) Ausgabe von 1532 sind in Sonderapparaten (mit den vorgesetzten Jahreszahlen: **1526** bzw. **1528** oder **1530**), die dem Hauptapparat jeweils vorangestellt sind, verzeichnet.

Luthers wichtige Zutaten, die erstmals die Medianbibel von 1541 (**41²**) enthält: die „Newe Vorrede auff den Propheten Hesekiel“, die „Vnterrichtung: Wie das Gebew Ezechielis in den letzten Cap. von dem .XL. an bis ans ende des Propheten, zuuerstehen sey“ (U. A. Bibel Bd. 11^I^, S. 394—408) sowie die Änderungen zu cap. 9 (im Anschluß an den jeweiligen Text von 1530; unten S. 22—24 und 26—30) und der umfangreiche Zusatz zu cap. 12 (unten S. 50—124) innerhalb der Vorrede zum Propheten Daniel sind auf den linken Textseiten nach **41²** wiedergegeben.

Die letzte Fassung der Prophetenübersetzung ist — ebenso wie in den voraufgegangenen alttestamentlichen Bänden 8—10^II^ — aus der Bibel von 1545 (**45**) als der letzten zu Luthers Lebzeiten erschienenen Wittenberger Vollbibel auf den rechten Textseiten abgedruckt.

Den (in U. A. Bibel Bd. 8, S. LXXV und Bd. 9^II^, S. XXXVIII sowie Bd. 10^II^, S. XCV und XCVII dargebotenen) Tabellen über die Reihenfolge

der Drucke des Ersten, Zweiten und Dritten Teiles des Alten Testamentes entspricht für die Propheten die nachfolgende (um eine Manuskriptübersicht erweiterte) Tabelle, aus der in Verbindung mit den jeweiligen Angaben des Apparates zu entnehmen ist, welcher Wittenberger Druck erstmalig eine bestimmte neue Lesart enthält:

	Luthers Manuskript:	Einzelausgaben:	Propheten alle Deudsch:	Vollbibeln:
Jesaja	*Hs* (teilw.)	28		
Jeremia (mit Klag.)	*Hs* (fast vollständig, aber ohne Klag.)	—		
Hesekiel	*Hs* (nur kleine Stücke)	— (nur cap. 38/39: 30)		
Daniel	*Hs* (nur Vorrede zu cap. 12)	30 (nur Vorrede zu cap. 12: *46)		
Hosea, Joel, Amos, Obadja, Micha, Nahum, Zephanja, Haggai, Maleachi	*Hs* (nur Teile von Hosea und Amos)	—	32	**34 35 36 38 40 41^1 41^2 43^1 43^2 45 46**
Jona	—	26^1 26^2		
Habakuk	—	26^1 26^2		
Sacharja	—	28		

Vgl. auch die ausführlichere Übersicht oben S. X—XIII.

Besondere Editionsschwierigkeiten bot Luthers eigenhändige Niederschrift seines großen, Dan. cap. 12 kommentierenden Zusatzes von 1541 zu seiner Danielvorrede (von 1530), da jenes Manuskript zwei Fassungen in sich vereinigt: die erste (= I), die bisher nur in niederdeutscher Übertragung in der Wittenberger niederdeutschen Bibel von 1541 (**N 41**) erschien, sowie die daraus vom Reformator kurze Zeit später durch zahlreiche, zum Teil umfängliche Korrekturen gestaltete zweite Fassung (= II), die zuerst in der Wittenberger hochdeutschen Medianbibel von 1541 (41^2) gedruckt wurde und dann in allen weiteren Bibelausgaben Aufnahme fand. Die von uns mit Hilfe des

niederdeutschen Textes von **N 41** erstmalig rekonstruierte Urfassung (I) des Luthermanuskriptes ist unten S. 50—121 auf beiden Seiten — von den darüberstehenden Drucktexten **41²** und **45** durch einen durchlaufenden Strich getrennt und mit dem vorgesetzten Sigel: **Hs.** versehen — buchstabengetreu, aber unter Auflösung der wenigen Abkürzungszeichen wiedergegeben. Unter diesem Handschriftentext sind, um ein klares Bild von dem graphischen Befund von I zu geben, alle von Luther während der ersten Niederschrift in seinem Manuskript vorgenommenen Korrekturen, Streichungen und Zusätze in einem Sonderapparat (mit vorgesetztem Sigel: *Hs I*) verzeichnet. Ein zweiter Sonderapparat (mit vorgesetztem Sigel: *Hs II*) enthält sodann sämtliche Abweichungen (Streichungen und Zusätze) der zweiten Fassung (II), die aus I durch Luthers umfängliche Korrekturen und Erweiterungen (vor allem mit Hilfe von Einschaltblättern) innerhalb seines ursprünglichen Manuskriptes I entstanden ist. Diejenigen Lesarten der Schlußfassung der Handschrift, die vom Drucktext **41²** abweichen, sind in den Variantenapparat, der sich unter dem Text von **41²** befindet, mit aufgenommen.

Abkürzungen und Sigel.

WSt = Wortstellung; durch diesen Zusatz wird darauf hingewiesen, daß die im Variantenapparat verzeichnete Textänderung lediglich in veränderter Wortstellung besteht.

StW (bei den Lesarten der Randglossen [**Gl.**]) = Stichwort.

Gl. = Randglosse(n).

Gl. = Bibelzitate in den Randglossen.

WE. = Worterklärung.

] = Vor der eckigen Klammer steht die im Text (28, 30, 32, **41²** oder **45** dargebotene Fassung, dahinter die auf diese Stelle bezügliche Lesart (z. B. Druckfehler).

> = „bis" (z. B.: >32) = Lesart aller Ausgaben bis zur Ausgabe von ...; in der nächstfolgenden (vgl. die Tabelle oben S. CIX) tritt eine Änderung ein, die — soweit nicht anders angegeben — aus dem Text von **45** zu entnehmen ist.

< = „ff." (z. B.: **34**<) = neue Lesart aller Ausgaben seit der Ausgabe von ...; die vorhergehenden Ausgaben (vgl. die Tabelle oben S. CIX) enthalten eine andere Fassung, die — soweit nicht anders angegeben — aus dem Text von 28, 30, 32 oder **41²** zu entnehmen ist.

‖ ... ‖ = Zwischenlesarten, die nur vorübergehend oder vereinzelt auftauchen, sind in doppelte senkrechte Trennungsstriche eingeschlossen.

| = Der einfache senkrechte Trennungsstrich trennt (bei nur einmaliger Textänderung Luthers) die erste von der zweiten Fassung.

Hs = Luthers Übersetzungsmanuskript (in U. A. Bibel Bd. 2, S. 1—162 und unten S. 393f. abgedruckt).

Hs. = Erstfassung von Luthers eigenhändiger Niederschrift seines Dan. cap. 12 kommentierenden Zusatzes von 1541 zu seiner Danielvorrede (unten S. 50—121).

Hs I = Sonderapparat, der alle von Luther während der Niederschrift von **Hs** in seinem Manuskript vorgenommenen Korrekturen verzeichnet.

Hs II = Sonderapparat, der alle von Luther bei der nachträglichen Revision von **Hs** vorgenommenen Korrekturen verzeichnet.

I *bzw.* II = Erst- bzw. Zweitfassung von Luthers eigenhändiger Niederschrift seines Dan. cap. 12 kommentierenden Zusatzes von 1541 zu seiner Danielvorrede.

HE 38 = 4,... = Hinweis auf eine (in U. A. Bibel Bd. 4, S. 39—278 abgedruckte) handschriftliche Eintragung in Luthers Handexemplar des Alten Testamentes (Wittenberger Bibelausgabe 1538/39 [vgl. oben S. XIII Anm. 12]). Der Vermerk: „[*nicht Luther*]“ besagt, daß an der betreffenden Stelle eine nicht von Luther selbst geschriebene Eintragung vorliegt (vgl. dazu oben S. LXXIXf. Anm. 85).

$26^{1.2}$ = Erste und zweite Ausgabe von Luthers Jona-Übersetzung von 1526 (nebst Auslegung); vgl. oben S. XIVf.

$26^{1.2}$ = Erste und zweite Ausgabe von Luthers Habakuk-Übersetzung von 1526 (nebst Auslegung); vgl. oben S. XVI.

28 = Luthers Sacharja-Übersetzung von 1528 (nebst Auslegung); vgl. oben S. XVIII.

28 = Luthers Jesaja-Übersetzung von 1528; vgl. oben S. XXII.

30 = Luthers Daniel-Übersetzung von 1530; vgl. oben S. LIIIf.

30 = Luthers Übersetzung von Hes. cap. 38/39 von 1530 (nebst Auslegung); vgl. oben S. LVI.

32 = Luthers Prophetenübersetzung von 1532 („Die Propheten alle Deudsch“); vgl. oben S. LXVII.

*46 = Sonderausgabe von Luthers Auslegung von Dan. cap. 12 (1546); vgl. oben S. XCVf.

34—46 = Wittenberger hochdeutsche Vollbibeln von 1534 bis 1546; vgl. oben S. XIII.

N 41 = Wittenberger niederdeutsche Vollbibel von 1541; vgl. oben S. LXXXV.

1526 (bzw. **1528. 1530**) = Diese fettgedruckten Jahreszahlen sind bei den Propheten Jona, Habakuk und Sacharja sowie bei Hes. cap. 38/39 dem Sonderapparat vorgesetzt, der die jeweiligen Abweichungen der aus dem betreffenden Jahr stammenden Erstübersetzung von der revidierten Fassung von 1532 enthält.

WP = Wormser Prophetenausgabe von April 1527 (8⁰); vgl. unten S. CXIII.
Kursive Zahlen = Kapitel- und Verszahlen bzw. (bei Luthers Vorreden) Zeilenzahlen.

Bei dem Abdruck des Manuskriptes der Lutherschen Danielvorrede (unten S. 50—125), des Lutherschen Widmungsbriefes zur Danielübersetzung (unten S. 380—386) und des Fragmentes seiner Hosea-Übersetzung (unten S. 393 f.) sowie im Exkurs unten S. CXXV—CXXXI benutzte Sigel und Abkürzungen:

⟨. . .⟩ = gestrichen
\+ = zugesetzt
⌜. . .⌝ = übergeschrieben
⌞. . .⌟ = untergeschrieben
c aus = korrigiert aus
c in = korrigiert in
r = Zusatz am Rand ohne Einweisungszeichen
rh = Zusatz am Rand mit Einweisungszeichen
ü. d. Z. = über der Zeile
um aus = umgestellt aus
unt = unterstrichen

Exkurs.

Hat Luther bei seiner Prophetenübersetzung die „Wormser Propheten" von 1527 benutzt?

Es ist ein unbestreitbares Verdienst des Täufers Ludwig Hätzer (aus Bischofszell/Schweiz, ca. 1500—1529), zusammen mit seinem „ghülffen", dem Täufer Hans Denck (aus Habach/Kr. Weilheim, ca. 1495 bis November 1527), die erste deutsche Übersetzung der prophetischen Bücher des Alten Testamentes auf Grund des hebräischen Urtextes („Alle Propheten, nach Hebraischer sprach verteutscht.") geschaffen zu haben[1]). Dieses Werk, das von dem Drucker Peter Schöffer in Worms — zugleich in Folio- und in Oktavformat — am 13. April 1527 fertiggestellt wurde[2]), lernte Luther alsbald nach seinem Erscheinen kennen; denn schon am 4. Mai 1527 erwähnt er in einem Schreiben an Georg Spalatin „Prophetae omnes Germaniae donati"[3]), und in einem wohl gleich-

---

[1]) Vgl. dazu Theologische Studien und Kritiken Bd. 28 (1855), S. 831—837; J. J. Mezger, Geschichte der Deutschen Bibelübersetzungen in der schweizerisch-reformirten Kirche von der Reformation bis zur Gegenwart (Basel 1876), S. 76—80; G. Haake, Studien über die Wormser Übersetzung der Propheten (Mennonitische Blätter Bd. 45 [1898], S. 27—29); Ch. Hege, Die Täufer in der Kurpfalz. Ein Beitrag zur badisch-pfälzischen Reformationsgeschichte (Frankfurt a. M. 1908), S. 22—31; Mennonitisches Lexikon Bd. 1 (Frankfurt a. M. 1913), S. 408 (Ch. Neff) und Bd. 2 (ebd. 1937), S. 229 (Ch. Neff); W. Walther, Luthers Deutsche Bibel (Berlin 1917), S. 102—106 und 120; F. Kluge, Von Luther bis Lessing (5. Aufl. Leipzig 1918), S. 98—103; G. Baring, Die „Wormser Propheten" (3. Bericht des Deutschen Bibel-Archivs Hamburg [Potsdam 1933], S. 1—9); J. F. G. Goeters, Ludwig Hätzer (Gütersloh 1957), S. 99—104. Die ältere Literatur ist verzeichnet in RE³ Bd. 3, S. 77. Vgl. auch Zeitschrift für bayerische Kirchengeschichte Bd. 25 (1956), S. 167 Anm. 8.

[2]) Über diese und die zahlreichen späteren Ausgaben aus den Jahren 1527/31 vgl. die Bibliographie von G. Baring, Die „Wormser Propheten", eine vorlutherische evangelische Prophetenübersetzung aus dem Jahre 1527 (Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 31 [1934], S. 23—41 [durch diese Bibliographie erledigen sich — abgesehen von der Zusammenstellung der nordamerikanischen Fundorte — R. H. Baintons vermeintliche Nachträge ebd. Bd. 47 ⟨1956⟩, S. 278]); Hans Denck, Schriften: 1. Teil Bibliographie, bearb. von G. Baring (Gütersloh 1955), S. 32—34: A IV. Vgl. auch E. Crous, Zu den Bibelübersetzungen von Haetzer und Denk (Beiträge zur Geschichte der Mennoniten, Festgabe für D. Christian Neff zum 70. Geburtstag, hrsg. vom Mennonitischen Geschichtsverein = Schriftenreihe des Mennonitischen Geschichtsvereins Nr. 1 [Weierhof/Pfalz 1938], S. 72—79 mit Berichtigungen in den Mennonitischen Geschichtsblättern, hrsg. vom Mennonitischen Geschichtsverein Bd. 3 Nr. 1/2 [1938], S. 64) sowie oben S. LXVIII Anm. 49.

[3]) U. A. Briefe Bd. 4, S. 197, 10. Über Luthers angebliches Handexemplar (Augsburg, Silvan Otmar, 22. Juni 1527) (auf der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien [44. Q 23]) vgl. Zeitschrift für bayerische Kirchengeschichte Bd. 25, S. 168f.

zeitig anzusetzenden undatierten Brief an Wenzeslaus Link in Nürnberg fällt er über jene Arbeit folgendes Urteil: „Prophetas vernacula donatos Wormatiae non contemno, nisi quod Germanismus obscurior est, forte natura illius regionis. Fecerunt diligentiam, quis autem omnia attingat?"[4]). Da der Reformator erst im Februar 1527 mit der Übersetzung des Jesaja begonnen hatte[5]), bestünde also durchaus die Möglichkeit, daß er bereits für sehr erhebliche Teile dieses Propheten die Wormser Übertragung als Hilfe heranziehen konnte. In die gleiche Richtung scheint auch die Tatsache zu weisen, daß Luther in seinem Anfang September 1530 auf der Coburg verfaßten „Sendbrief vom Dolmetschen" nochmals auf die Wormser Propheten zu sprechen kommt: „Darumb halt ich, das kein falscher Christ noch rottengeist trewlich dolmetzschen könne, wie das wol scheinet inn den prophetenn zu Wormbs verdeutschet, darinn doch warlich grosser vleis geschehen und meinem deutschen fast [= *sehr*] nach gangen ist. Aber es sind Jüden da bey gewest, die Christo nicht grosse hulde erzeigt haben, sonst were kunst vnd vleiß genug da"[6]). Eine derartige Erwähnung dieses bereits dreieinhalb Jahre zuvor erschienenen Werkes wäre aber um so naheliegender, wenn sich der Reformator mit ihm zu jener Zeit anläßlich seiner damaligen Arbeit an der Prophetenübertragung noch beschäftigte und es ihm damals zu diesem Zwecke vorlag.

Die — wissenschaftlich bisher noch niemals eingehend untersuchte — Frage, ob und in welchem Umfang Luther die Wormser Prophetenübersetzung benutzt habe[7]), beantwortete als erster in bejahendem Sinne sein Zeitgenosse

---

[4]) U. A. Briefe Bd. 4, S. 198, 6—8. [5]) Vgl. oben S. XIX.

[6]) U. A. Bd. 30^II, S. 640, 28—32. Daß Hätzer und Denck tatsächlich jüdische Rabbiner als Helfer herangezogen haben, ergibt sich mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit aus den öfters in Anmerkungen zitierten (jüdischen) Lesarten („Ettliche lesen . . ."; vgl. z. B. zu Jes. 3, 12; 19, 6; 30, 8 u. 20; 48, 10; Jer. 5, 8; 49, 20; Hes. 28, 23; 34, 16; 40, 43; Hos. 10, 10; Joel 1, 17; 4, 26; Am. 7, 14; Nah. 2, 4); vgl. auch die Anm. zu Hes. 21, 23: „Die Juden verstehn hie bei die Ammoniter . . ." (vgl. auch Theologische Studien und Kritiken Bd. 28 [1855], S. 835 Anm. b sowie Mezger a. a. O., S. 79 f.).

[7]) In neuerer Zeit ist diese Frage — im allgemeinen ohne jede nähere Beweisführung — mehrfach (vor allem von mennonitischer Seite her) bejaht worden. So schreibt L. Keller (Ein Apostel der Wiedertäufer [Leipzig 1882], S. 211): „Ist diese Übersetzung doch die Grundlage gewesen, auf welcher nicht allein die schweizerische [der Züricher Prädikanten von 1529], sondern auch die lutherische Verdeutschung der Propheten in vielen Theilen aufgebaut ist." G. Haake (Mennonitische Blätter Bd. 45 [1898], S. 27), der sich aber bei Beurteilung der Frage zu stark von modernen urheberrechtlichen Anschauungen leiten läßt — spricht er doch geradezu von einer Benutzung „in unerlaubter Weise" —, meinte, hinsichtlich der Abhängigkeit der Züricher und Luthers von der Wormser Prophetenübersetzung folgendes etwas seltsam anmutende „Gesetz" aufstellen zu können: „An allen viel gelesenen Stellen, den sog. loci classici arbeiten alle drei selbständig; denn sonst hätte ja jedes Kind das Pflügen mit fremdem Kalbe merken müssen! an den wenig gelesenen Stellen schreiben die Schweizer gewöhnlich wörtlich ab, während Luther sich nur an Denk anlehnt, Luther also auch hier der große, biedere deutsche Mann bleibt"; auf Grund der von ihm u. a. als Beispiel angeführten Stelle

Georg Witzel[8]) (aus Vacha/Werra, 1501—1573), der bis zum Herbst 1531 evangelischer Pfarrer in Niemegk (nördlich von Wittenberg) war, dann aber mit Luther und dem Protestantismus brach und in den Schoß der katholischen Kirche zurückkehrte. Nachdem er im Sommer 1533 von dem katholischen Grafen Hoyer von Mansfeld als Geistlicher an die St. Andreas-Kirche in Eisleben berufen worden war, unterzog er nach dem Erscheinen der ersten Wittenberger Vollbibel (Herbst 1534) in den Jahren 1535/36 zunächst umfangreiche Teile des Alten Testamentes mit großer Gelehrsamkeit[9]) einer scharfen Einzel-

---

Nah. 2, 12—14 behauptet er aber, Luther habe diese „fast buchstäblich aus der Wormser Prophetenübersetzung entnommen" (S. 29; vgl. dazu unten S. CXX—CXXIV Anm. 26). Schärfer urteilt Ch. Hege (Die Täufer in der Kurpfalz [Frankfurt a. M. 1908], S. 27): „Hat er [Luther] doch in seiner vielgerühmten Bibelübersetzung ... die Wormser Prophetenübersetzung nicht nur fleißig zu Rate gezogen, sondern sie vielfach wörtlich wiedergegeben." Ebenso äußerte sich Ch. Neff in dem Mennonitischen Lexikon Bd. 1 (Frankfurt a. M. 1913), S. 218: „Wie die Züricher Prädikanten hat auch Luther diese Arbeit der 'Rottengeister' eifrig benutzt" und ebd. S. 408: „Gewiß ist, daß er [Luther] und die Züricher Theologen die Arbeit reichlich bei ihrer Bibelübersetzung benützt haben". Heges und Neffs Stellungnahme hat W. Wiswedel (Bilder und Führergestalten aus dem Täufertum Bd. 1 [Kassel 1928], S. 144) im Auge, wenn er schreibt: „Sachkenner sind heute allgemein der Auffassung, daß sowohl die Züricher Theologen wie auch Luther die Denck-Hätzersche Prophetenübersetzung bei ihrer Übertragung der Propheten fleißig benutzt haben."

Während W. Walther (Luthers Deutsche Bibel [Berlin 1917]) dieses Problem unerörtert läßt, spricht F. Kluge (Von Luther bis Lessing [5. Aufl. Leipzig 1918], S. 98 und Anm. 1) von einer „Einwirkung" der Wormser Prophetenübersetzung auf Luther und von dessen „Abhängigkeit". Dagegen lehnt G. Baring (3. Bericht des Deutschen Bibel-Archivs Hamburg [Potsdam 1933], S. 7), der aber seine Untersuchung auf die allzu enge Fragestellung, ob bzw. wieweit sich Luther bei der (für die Ausgabe der „Propheten alle Deudsch" von 1532 vorgenommenen) Revision der von ihm z. T. schon vor Erscheinen der Wormser Propheten übersetzten drei kleinen Propheten Jona, Habakuk und Sacharja von jener Übertragung habe beeinflussen lassen, beschränkte, aber (mit Ausnahme zweier kurzer Episteltexte) die Erstübersetzung aller übrigen Propheten und ihre eventuelle Abhängigkeit von Hätzer-Denck gar nicht berücksichtigte, L. Kellers These, der die Denck-Hätzersche Übersetzung als „die Grundlage vieler Theile der Verdeutschung Luthers" bezeichnet hatte, rundweg ab; er fährt aber dann fort: „Deutlich jedoch wird u. a. bei der Neuformung der Episteltexte [Jes. 9, 2—7 und 60, 1—6]: Luther hat auch die Wormser Propheten als Hilfsmittel benutzt ... Doch geschah dies durch Luther nicht in schülerhafter Abhängigkeit, sondern im Dienst des großen Werkes seines Dolmetschens, im selbständigen Mühen um die Verdeutschung des Bibelbuches."

[8]) Über ihn vgl. RE[3] Bd. 21, S. 399—409 und W. Trusen, Um die Reform und Einheit der Kirche (Münster 1957); vgl. auch oben S. LXII Anm. 26.

[9]) Außer der „Postilla" des Nikolaus von Lyra, der zuerst in Lyon 1528 erschienenen lateinischen Bibelübersetzung (nach den Grundtexten) des Santes Pagninus (1470—1541) und der glossierten hebräisch-lateinischen Ausgabe des Alten Testamentes (Basel 1534/35) des Sebastian Münster (1489—1552) benutzte er auch die complutensische Polyglotte (1514/17) des Franciscus Ximenes (1436—1517) (vgl. Witzels „Annotationes" [Mainz 1557], Bl. 199[a]), ferner das Venetianer hebräische Alte Testament von 1516/17 oder 1525 („Rabbinenbibel") (vgl. ebd. Bl. 125[b]). Außerdem verfügte er über eine von Daniel Bomberg 1524 in Venedig herausgebrachte hebräische Konkordanz (vgl. unten S. CXVI Anm. 10). Über die Benutzung

kritik[10]). Im zweiten Teil seiner im Jahre 1536 in Leipzig von Melchior Lotther d. Ä. gedruckten „Annotationes"[11]), der die Propheten Jesaja bis

von Johann Ökolampads lateinischem Jesaja- und Danielkommentar (1525 bzw. 1530) vgl. oben S. XL Anm. 126. Über Witzels „Annotationes" vgl. auch RE³ Bd. 3, S. 74 und Bd. 21, S. 405.

[10]) Über diese Arbeit schrieb Witzel am 10. August 1535 aus Eisleben an Johann Cochläus: „Vbi Eckerlingo nugoni [= *Johann Agricola*] respondero, primum in manus sumam translationem Vuittenbergensem. Hanc obeliscis ita notabo, ut uitari a pluribus, si minus ab omnibus, debeat. Cuiusmodi labor aliquot menses sibi uendicat. Totum Maium una cum dimidio Iunij proximi iam tum impendi ad id operis. Nondum tamen, quae obiter notaui inter conferendum, digessi. Decreui enim prius conferre atque censere, quam scribam. Nuper contigit mihi Concordantia hebraica Venetijs a Daniele illo Bambergico typographorum omnium maximo excusa, qui codex mire proderit huic instituto"; am 6. Dezember des gleichen Jahres berichtete er an den Merseburger Bischof Sigismund von Lindenau: „Hac hyeme toto conatu neque usque adeo infeliciter, sicuti promittere initia uideo, aggressus sum ad limam reuocare translationem Bibliorum germanicam, idque non alio animo, quam ut Germaniae nostrae inseruirem commodis. Ferre non ualeo amplius pseudermeniam sacrae scripturae. Satius multo fuerat nullam scripturae quam mendacem interpretationem extare. Sentio me in id operis peculiariter incalescere et singulari quodam numine huc deditum. Vires oneri pares is suppeditabit, a quo uniuersa uis sedibus aethereis dimanat in omnia membra: Id quod difficile est, efficit is facile. Intra menses quatuor uix perfecero. Fortassis cum resurgente Christo [*Ostern fiel 1536 auf den 16. April*] exibit e latebris, ut cum illo excitato eat in sanctam ciuitatem Ierosolymam, quae est Ecclesia Dei uiuentis. Labor plurimus, lucrum inuidia adeoque certum corporis mei ualetudinarij dispendium" [*vgl. Witzel in seiner Widmung vom 14. April 1536:* „Wo ich nur ... weniger heupt kranckheit gehat"] (G. Witzel, Epistolarum ... Libri Quatuor [Leipzig 1537], Bl. h 4ᵇ und i iijᵃ). Zu der in dem Brief vom 10. August 1535 erwähnten Streitschrift Witzels gegen „Eckerling" (1536) vgl. G. Richter, Die Schriften Georg Witzels bibliographisch bearbeitet (Fulda 1913), S. 27f. Nr. 26. Über die von Witzel erwähnte hebräische Konkordanz, die in den Jahren 1438/48 von Rabbi Isaak Mordechai ben Nathan verfaßt und 1524 in Folio von Daniel Bomberg in Venedig gedruckt ist, vgl. RE³ Bd. 10, S. 696.

[11]) „Das Erste Teil" der „Annotationes", dessen Widmung an Graf Hoyer von Mansfeld vom 14. April 1536 datiert, umfaßt den Pentateuch und die historischen Bücher (Genesis bis Nehemia), „Das Ander Teil" die Propheten Jesaja bis Micha (Richter a. a. O., S. 28f. Nr. 28); am Schluß des 2. Teiles (Bl. 284ᵇ) vermerkte Witzel: „Was hinderstellig ist, wirt Gott mit der zeit auch geben. Itzt dringt vns nötiger arbeit hiruon." Diese beiden Quartbände zu einem Foliobando zusammenfassend und unter Hinzufügung der bisher fehlenden restlichen kleinen Propheten Nahum bis Maleachi ließ Witzel seine „Annotationes", gedruckt von Franz Behem in Mainz und verlegt von Johann Quentel in Köln, im Jahre 1557 — unter Wiederholung des Hauptteiles des Widmungsbriefes von 1536 — (zugleich als dritten Band seiner Werke) „corrigiert" nochmals erscheinen (Richter a. a. O., S. 29f. Nr. 29 und S. 124f. Nr. 134, 3). Die beiden Bände von 1536 befinden sich auf der Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel (147. 11. Th.); der Einzeldruck von 1557, nach dem von uns zitiert wird, ist vorhanden auf der Göttinger Staats- und Universitätsbibliothek (4° Bibl. II 2778).

Die nach Erscheinen von Witzels Erstausgabe seiner „Annotationes" von 1536 erfolgten Änderungen im Bibeltext, insbesondere die Ergebnisse der Revision von 1539/41 hat jener in seiner zweiten Auflage von 1557 unberücksichtigt gelassen (vgl. auch seine Vorbemerkung [auf der Rückseite des Titelblattes]: „Vnd ist zůuoran zů wissen, das dise Annotaten auff Martin

Micha[12]) enthält, glaubte er, ohne jedoch damit auf irgendwelche Vollständigkeit Anspruch zu erheben[13]), an mehr als fünfzig Stellen eine Abhängigkeit Luthers von „Hetzer"[14]), den er als „des Deudschen [= *Verdeutschers*] meister"[15]) oder auch als dessen „Lehrmeister"[16]) und „Hertzog"[17]) bezeichnete, feststellen zu können. Dabei warf er dem Reformator mehrfach besonders die Tatsache vor, daß er Hätzers „dolmetschung stilschweigend brauchet"[18]); so heißt es einmal: „Ist zů viel, das ein solcher Apostel vonn so einer geringen Person noch lernen sol. Jedoch möcht es nicht zů viel sein, wenn er sich nur seins meisters nicht schemet, vnd bekennet, das er zů seiner dolmedschunge des verachten Hetzers bedörffet hette"[19]). Eine Benutzung der Wormser Propheten

---

Luters Bibel der Ersten vnd anderen Edition [= *1534 und 1535*] gerichtet vnd gestellet sind" und sein Bekenntnis in dem Widmungsbrief an den Würzburger Bischof [1544/58] Melchior Zobel von Giebelstadt [Bl. + 7[a]]: „Soll disem werck auch vnabbrůchlich sein; ob schon die Deudschen Interpretes sich hirůber etwas bessers bedacht, jr newen Drůcke zů weilen castigiert haben, weil dise Annotaten nicht auff jre letzte, sondern auff jre erste vnd andere Dolmedschung gerichtet sind").

Über Witzels 1552 „Itzund new außgangen" „Annotaten" zu Ps. 1—33 (bereits im Sommer 1547 plante er diese Arbeit: „Hac [= pace] reddita totus ero in castiganda Psalterii versione germanica pariter et dilucidandis locis obscurioribus" [Chr. Gottfr. Müller, Epistolae Petri Mosellani . . . aliorumque virorum doctorum seculi XVI. pleramque partem ad Iulium Pflugium ipsiusque Iulii Pflugii nondum editae (Leipzig 1802), S. 73]) und dessen 1555 erschienene „Annotaten" zum Matthäus-, Markus- und Lukas-Evangelium in Luthers Übersetzung vgl. Richter a. a. O., S. 94—96 Nr. 92 und 93.

[12]) In den erst im Hinblick auf die Neuauflage von 1557 (vgl. oben Anm. 11) bearbeiteten restlichen sechs kleinen Propheten Nahum bis Maleachi zitierte Witzel die mittlerweile völlig inaktuell gewordene Wormser Prophetenübersetzung nicht mehr.

[13]) Bl. 198[a] (zu Joel 3, 9): „Ist Hetz[ers]. Vnnd solchs sehr offt, das ich alles nicht zeichen [= *verzeichnen*] mag"; vgl. auch Bl. 101[a] (zu Jes. 48, 9): „Auß dem Hetzer hat er diesen ort verstanden, wie sonst sehr viel örte"; Bl. 122[b] (zu Jer. 23, 9): „Der Deutsch hat dem Ludouico Hetzer gefolget, wie offt"; Bl. 143[b] (zu Hes. 16, 15): „Hetz[er] hat vnserm deudsch[en] das eiß gebrochen hie vnd allenthalb"; Bl. 149[b] (zu Hes. 26, 2): „Wie allenthalb, also folget er auch hie dem Hetz[er] seinem meister"; Bl. 176[a] (zu Dan. 11, 8): „Dem Hetz[er] folget er mehr, widder [= *als*] ich anzeige."

[14]) Witzel erwähnt stets nur Hätzer, der seinen Namen in der Überschrift seiner „Vorred" zur Prophetenübersetzung nannte, während Denck als „ghülffe" nur im Text jener Vorrede Hätzers begegnet.

[15]) Vgl. z. B. Bl. 111[b]; 126[b]; 144[b]; 146[b]; 149[b]; 214[b].

[16]) Bl. 115[a].

[17]) Bl. 196[a].

[18]) Bl. 101[a] (zu Jes. 48, 9); vgl. auch Bl. 145[b] (zu Hes. 19, 7): „Dem Hetz[er] hasselt [= *läuft*] er jmmer nach, vnd schweigt gar stil darzů."

[19]) Bl. 176[a] (zu Dan. 11, 8). Die Züricher Prädikanten erwähnen in der Vorrede zu ihrer 1529 in Zürich erschienenen Prophetenübersetzung (vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 384 und 435 sowie Bd. 7, S. XII und Metzger a. a. O., S. 75—81) ausdrücklich die Hätzer-Dencksche Übersetzung (vgl. Theologische Studien und Kritiken Bd. 28 [1855], S. 836 f. und Metzger a. a. O., S. 76 f.).

sah er einmal bei zahlreichen wörtlichen Entlehnungen für gegeben an[20]), wobei der Reformator allerdings gelegentlich, „auff das es niemandts leichtlich mercke,

[20]) Folgende Stellen führt Witzel an (die Lutherzitate [= L] sind von uns nach den Erstdrucken des Jesaja und Daniel von 1528/30 bzw. nach den „Propheten alle Deudsch" von 1532 wiedergegeben, die Zitate aus den Wormser Propheten [= WP] nach dem von Peter Schöffer in Worms am 13. April 1527 fertiggestellten Erstdruck in Oktavformat): Jes. 1, 27: „vnd yhre gefangen" (L) — „vnnd jre gefangnen" (WP); 21, 9: „der feret auff einem wagen" (L) — „der fert auff eym wagen daher" (WP); 24, 16: „Wie bin ich aber so mager?" (L) — „wie bin ich so mager" (WP); 28, 15: „einen verstand gemacht" (L) — „eyn verstand gemacht" (WP); Jer. 5, 28: „Sie gehen mit bösen stücken vmb" (L) — „sie gehen mit bösen händeln vmb" (WP); 5, 31: „hats gern also" (L) — „hets gern also" (WP); 10, 7: „Dir solt man ja gehorchen" (L) — „Dir sol man ghorsamen" (WP); 10, 15: „verfürisch werck" (L) — „verfürische werck (WP); 23, 9: „jnn meinem leibe" (L) — „in meinem leib" (WP); 34, 10: „die solchen bund eingangen waren" (L) — „die des bunds eingangen waren" (WP); Hes. 3, 17: „von meinen wegen warnen" (L) — „von meinet wegen warnen" (WP); 3, 25: „das du jn nicht entgehen sollest" (L) — „das du jhnen nit entgehn mögest" (WP); 4, 17: „trauren" (L) — „traurenn" (WP); 6, 12: „vnd dafur behut ist" (L) — „vnnd sich daruon behütet hat" (WP); 7, 10: „Er bricht an" (L) — „er bricht schon herfür" (WP); 11, 3: „Lasst vns nur heuser bawen" (L) — „Laßt vns nur heuser bawen" (WP); 11, 5: „Jr habt recht gered" (L) — „jhr habt recht daruon geredt" (WP); 13, 6: „jr ding erhalten" (L) — „jr ding erhalten" (WP); 13, 19: „vnd entheiliget mich jnn meinem volck vmb einer hand vol gersten vnd bissen brots willen" (L) — „vnd mich entheyliget jr gegen meinem volck eyner handuoll gersten, vnd eynem bissem brots zů lieb" (WP); 16, 24: „berg kirchen" (L) — „Bergkirchen" (WP); 21, 21: „mit den pfeilen vmb das los schiesse" (L) — „mit den pfeilen vmb das loß schiesse" (WP); 22, 25: „Sie reissen gut vnd gelt zu sich" (L) — „Sie zappen gelt vnd gůt zů sich" (WP); 26, 2: „Sie mus zu mir einzihen" (L) — „das sie ietz zů mir einzeucht" (WP); 32, 6: „Das land darinn du schwimmest" (L) — „Das land in dem du geschwummen hast" (WP); 43, 10: „vnd las sie ein muster dauon nemen" (L) — „vnd eyn muster daruon abmessen" (WP); Dan. 9, 26: „das ein ende nemen wird, wie durch eine flut" (L) — „vnd sein end wirt daher komen wie eyn flůt" (WP); 11, 36: „widder alles das Gott ist" (L) — „wider alles das gott ist" (WP); Hos. 6, 5: „ans liecht kome" (L) — „ans liecht keme" (WP); 9, 7: „Des wird Jsrael jnnen werden" (L) — „deß wirt Jsrael wol jnnen werden" (WP); 13, 12: „vnd jre sund ist behalten" (L) — „vnd sein sünd ist wol behalten" (WP); 14, 4: „gnade finden" (L) — „gnad bei dir findet" (WP); Joel 3, 7: „von wegen meines volcks" (L) — „von wegen Jsrael meines volcks" (WP); 3, 9: „eilend vnd bald" (L) — „flugs vnd bald" (WP); Am. 2, 13: „Sihe, ich wils vnter euch kirren machen, wie ein wagen vol garben kirret" (L) — „Sihe ich kyrre eben vnder euch wie eyn wagen vol garben kyrret" (WP); 6, 6: „vnd bekümmert euch nichts vmb den schaden Joseph" (L) — „Darneben aber sich des schadens Joseph ja nichts bekümmern" (WP); 7, 8: „vnd jm nicht mehr vbersehen" (L) — „vnd jm nit mehr vbersehen" (WP); 8, 9: „am hellen tage" (L) — „bei hellem tag" (WP); 9, 1: „Schlahe an den knauff" (L) — „Schlahe an den knopff" (WP); Ob. 1, 7: „Alle deine eigen bundgenossen" (L) — „Deine eygne bundgnossen" (WP); Mich. 1, 13: „spann leuffer an" (L) — „spann die leuffer ein" (WP); 1, 15: „den rechten erben bringen" (L) — „den rechten erben bringen" (WP); 5, 4: „zutretten" (L) — „zůrtretten" (WP); 7, 15: „Jch wil sie wunder sehen lassen" (L) — „Jch wil jn wunder sehen lassen" (WP).

Vgl. auch Witzels Bemerkung zu Micha 7, 7—10 (Bl. 223[a]): „Vnser deudscher helt hie etliche Posukim [= *Abschnitte, Verse*] für ein lied des Propheten Micha, Nemlich, vier, wie ich verneme, warumb aber oder woher er disen fund hab, wirt er einen wol zů bescheiden

etliche wenige wörtlin verandert" habe[21]). Weiterhin stellte er mehrfach fest, daß Luther bei abweichendem Wortlaut „auß dem Hetzer diesen ort verstanden" habe[22]). In gehässiger Polemik versteigt sich Witzel sogar zu der Feststellung

---

[= *einem Bescheid zu geben*] wissen. Villeicht hat jhm Hetz[er] vrsach darzů geben, seintmals derselbige den text alhie vnterschejdt als einen Psal[mum]."

[21]) Bl. 136^a (verdruckt: 139) (zu Hes. 7, 13); vgl. auch Bl. 148^b (zu Hes. 23, 32: „das vntreglich sein wird" [L] — „das es dir vnleidlich sein wirt" [WP]): „Ist alles Hetz[ers], Allein das er hie vnd do ein wörtlin andert, als wenn einer 'traben' für 'lauffen', odder 'Deschen' [= *Tasche*] für 'Wetscher' [= *Reisetasche*] sprech"; Bl. 158^b (zu Hes. 39, 2: „locken" [L] — „anreytzen" [WP]): „Das Ebreisch wort Sissa [שִׁשָּׁא] ... hat vnßer deudscher nicht baß verstehn künnen wider [= *als*] Hetz[er], der 'reitzen' hat"; Bl. 199^b (zu Am. 1, 6: „die gefangenen, weiter gefangen" [L] — „die gantz vertribnen noch baß vertriben" [WP]): „Ist Hetz[ers], allein das ers mit etlichen worten verandert"; Bl. 207^b (zu Ob. 1, 5: „Wenn diebe oder verstörer zu nacht vber dich komen werden, wie soltu so stille werden [*seit 1534*: sein]" [L] — „Wenn die dieb oder verheerer zů nacht vber dich kommen, Oh wie wirstu gedempt?" [WP]): „Ist Hetz[ers], allein das er 'gedempt' hat, wo diser 'stil sein'." Vgl. ferner Bl. 146^b (zu Hes. 21, 14: „inn den kamern, da sie hin fliehen" [L] — „in den kamern dainnen" [WP]): „Hetz[er] ist meister, allein das es der deudscher verlenget"; Bl. 101^a (zu Jes. 48, 9: „dir zu gut" [L]) bemerkt Witzel: „'Zu gut' ist des Dolmetschens zusatz. Jch vbergehe des dings viel, da er den Text weitert mit seinen eigen worten."

[22]) Bl. 101^a (zu Jes. 48, 9: „Darumb bin ich vmb meines namens willen langmütig, vnd vmb meins rhums willen wil ich mich dir zu gut enthalten" [L] — „Jedoch will ich vmb meines namens willen langmütig sein, vnd mich vmb meines lobs willen enthalten" [WP]); vgl. auch Bl. 106^b (zu Jer. 2, 2: „die ich dir erzeigt, da du schön warest" [L] — „so ich zů deiner schöne gehebt habe" [WP]): „Für diese viel wort steht hie: 'Deiner verheiratung' ... hat sonst diß vom Hetzer geborget"; Bl. 111^b (zu Jer. 5, 13: „Es gehe vber sie selbs also" [L] — „es dörfft wol jnen also ergehen" [WP]): „meinung ..., welche er von Hetzer hat"; Bl. 125^b (zu Jer. 31, 22: „das sie sich vorhin wie weiber gestellet haben, sollen menner sein" [L] — „das aus eym weyb eyn man werden wirt" [WP]): „Hetzer ..., der dises newen Texts erste vrsachen geben hat"; Bl. 144^b (zu Hes. 16, 47: „Es feilet nicht weit" [L] — „es ist nit weit daruon gewesen" [WP]): „Hetz[er] wirdt vberal des Deudschen meister"; Bl. 145^b (zu Hes. 19, 7: „Er verderbt jre heuser vnd jre stedte" [L] — „jre palläst verheeret er, vnd verwüstet jre stett" [WP]): „Dem Hetz[er] hasselt [= *läuft*] er jmmer nach ... Wie wollen sie aber auß dem wort Jada [יָדַע] cognouit 'verderben' oder 'verheren' machen?"; Bl. 148^a (zu Hes. 23, 17: „das sie jr müde ward" [L] — „do sie jren müssig gehn wolt" [WP]): „Hetz[er] ..., dem hat vnser deudscher von ferne gefolgt"; Bl. 190^a (zu Hos. 7, 16: „jr drewen" [L] — „vmb jrer tröwigen zungen willen" [WP]): „Hats von Hetz[er]"; Bl. 192^b (zu Hos. 10, 2: „vnd versundigen sich jtzt" [L] — „damit sy verschulden" [WP]): „Dem Hetz[er] folget er wider alle Dolmedschen"; Bl. 195^b (zu Hos. 13, 7: „wil ich auff sie lauren" [L] — „so wil ich ... auf sie lůgen" [WP]): „Jch ... lasse es den deudscher mit Hetz[er] halten"; Bl. 214^b (zu Mich. 2, 8: „Aber mein volck machts also, das ich sein feind sein mus" [L] — „Dargegen, macht mich jm mein volck zů eym feind" [WP]): „Wider text noch sin ist recht, vnd brauch aller deiner Kunst dran mit Lude[wig] Hetz[er]"; Bl. 214^b (zu Mich. 2, 11: „Were ich ein loser schwetzer, vnd ein lügen prediger, vnd predigete, wie sie sauffen und schwelgen solten, das were ein Prophet fur dis volck" [L] — „Wer ich aber eyner der mit lufft vmbgieng, vnd betriegerei fürluge, das ich dir auff wein vnnd füllerei weissagete, das were eyn ebner prophet für diß volck" [WP]): „Ein gantz falscher text. Lu[dewig] Hetz[er] ist Meister, dem jrret Luth[er] nach mit vnrechter

(bei Hes. 11, 5): „Ist auch Hetz[ers], Wie schier alles, do er von Hieronymo variert"[23]). Zu welchen Fehlschlüssen aber Witzel auf Grund seiner Voreingenommenheit gegen Luther, dem er vorwirft, seine Übersetzung sei „mehr gloß weder [= *als*] Text, wie denn fast überal"[24]), gelangen konnte und mit welcher Vorsicht daher seine Quellenanalysen zu bewerten sind, lehrt in aller Deutlichkeit der Umstand, daß er bei dem Buche Daniel mehrfach Ökolampads lateinischen Kommentar über diesen Propheten als Luthers Vorlage bezeichnete, obwohl jenes Werk des Baseler Gelehrten und des Reformators Übersetzung fast gleichzeitig im Frühjahr 1530 erschienen sind, so daß aus diesem chronologischen Grund eine Benutzung der Arbeit Ökolampads durch Luther völlig ausgeschlossen ist[25]).

Tritt man nun an eine grundsätzliche Untersuchung des Problems heran, ob und wieweit Luther die Wormser Prophetenübersetzung herangezogen hat, so muß man zunächst immer die Frage aufwerfen, ob nicht Hätzer-Denck und Luther auf Grund des hebräischen Textes, der für beide Seiten stets die entscheidende Grundlage bildete, unabhängig voneinander zur gleichen Übersetzung gelangen konnten[26]); außerdem hatte Luther doch selbst festgestellt, daß

---

dolmedschung, vnd verkeretem sin"; Bl. 217ª (zu Mich. 4, 9: „Warumb hengestu dich denn jtzt an andere freunde" [L] — „Warumb gesellest dich dann ietzund zů jhenem?" [WP]): „Falsch vnd vnrecht ... Der Hetz[er] hat vnserm deudscher zů seinem ding vrsach geben."

[23]) Bl. 138ª (zu Hes. 11, 5).

[24]) Bl. 152ª (zu Hes. 32, 6). Verschiedentlich kritisiert Witzel auch Luthers vom Grundtext angeblich abweichende eigenmächtige Übersetzungsweise mit scharfen Worten; vgl. z. B. Bl. 139ᵇ (zu Hes. 13, 6): „ich sehe, das dieser dolmetsche die Bibel der Kirchen zů widder nach seinem lust deudschet habe"; Bl. 214ᵇ (zu Mich. 2, 11): „Weil er macht hat die bibel zů deudschen, Wie er wil, So ist jhm auch diß suo iure erleubt"; Bl. 223ª (zu Mich. 7, 9): „O des frechen vnd freien dolmedschen".

[25]) Vgl. oben S. XL Anm. 126.

[26]) Als Beispiel für Luthers wörtliche Benutzung der Wormser Propheten führt G. Haake (Mennonitische Blätter Bd. 45, S. 29) die Stelle Nah. 2, 12—14 an; aus der Gegenüberstellung beider Texte zieht er den folgenden Schluß: „Diese Worte aus dem Nahum-Kapitel hat Luther fast buchstäblich aus der Wormser Prophetenübersetzung entnommen." Ob aber und wieweit nun diese Feststellung zu Recht besteht, soll die nachfolgende genaue Analyse zeigen, die sowohl auf einer Nachprüfung der deutschen Übertragung des Reformators am hebräischen Grundtext, an der Vulgata und Johann Reuchlins hebräischem Lexikon, den „Rudimenta linguae hebraicae" (Pforzheim 1506), wie auch auf einer Untersuchung des Lutherschen Wortschatzes und Wortgebrauches beruht. Der besseren Übersicht halben seien zunächst der lateinische Text der Vulgata sowie Hätzer-Dencks und Luthers deutsche Übersetzungen, deren übereinstimmende Partien durch *Kursivdruck* hervorgehoben sind, in vollem Wortlaut voraufgeschickt. Anschließend folgt dann Wort für Wort der hebräische Text mit den entsprechenden Erläuterungen:

Vulg.: **[11]Ubi est habitaculum leonum et pascua catulorum leonum, ad quam ivit leo, ut ingrederetur illuc, catulus leonis, et non est, qui exterreat? [12]Leo cepit sufficienter catulis suis et necavit leaenis suis, et implevit praeda speluncas suas et cubile suum rapina.**

(Fortsetzung der Anm. 26)

[13]Ecce ego ad te, dicit Dominus exercituum, et succendam usque ad fumum quadrigas tuas, et leunculos tuos comedet gladius, et exterminabo de terra praedam tuam, et non audietur ultra vox nuntiorum tuorum.

WP: [12]*Wo ist nun der lewen wonung? vnd der jungen lewen weyd,* dahin *der lew vnnd die lewin* jr jungs gefůrt haben, das *sie niemants scheuchen* mochte. [13]*Der lew raubt* das seine junge *genůg* hetten, *vnd würget seinen* lewen. *Seine hůlen fůlt er* aus *mitt raub, vnnd sein wonungen mit dem das er zůrissen hat.* [14]*Sihe ich wil an dich* hin: *spricht der HERR Zebaoth: vnd* will *deine wägen im rauch anzünden. Das schwert* můß *deine iungen lewen fressen, vnnd* ich *wil deines raubens auff* erdtrich gantz *eyn end machenn,* vnd *deiner botten stimm soll* fort *nit mehr* gehört werdenn.

L: [12]*Wo ist nu* die *wonung der lewen, vnd* die *weide der jungen lewen,* da *der lewe vnd die lewin* mit den jungen lewen wandeleten, vnd *niemand thurst sie scheuchen?* [13]Sondern *der lewe raubete gnug* fur seine jungen, *vnd würgets seinen* lewinnen, *Seine hůlen fůllet er mit raub, vnd seine wonung mit dem, das er zurissen* hatte. [14]*Sihe, ich wil an dich, spricht der HERR Zebaoth, vnd deine wagen im rauch anzünden,* vnd *das schwerd* sol *deine jungen lewen fressen, vnd wil deines raubens ein ende machen auff* erden, das man *deiner boten stim nicht mehr hören* sol.

Nah. 2,12: אַיֵּה: *Reuchlin* (= R), *S. 47* (אַיֵּה): „Vbi"; *ebenso Vulg.;* WP *und* L: „Wo".
„nun (nu)": *freier deutscher Zusatz in* WP *und* L.

מְעוֹן: R, *S. 379* (עוֹן): „Praeposito mem. habitatio. habitaculum. Nahum .ij. 'Vbi est habitaculum leonum' [= *Vulg.*]"; WP *und* L: „wonung".

אֲרָיוֹת: R, *S. 67* (אַרְיֵה): „Leo . . . et pluraliter אֲרָיוֹת"; *Vulg.* „leonum"; WP *und* L: „der lewen".

וּמִרְעֶה: R, *S. 494* (רָעָה): „Pauit ... Inde pascua"; *Vulg.:* „et pascua"; WP: „weyd"; L: „weide".

הוּא: R, *S. 136* (הוּא): „Hic. hoc. idem. uel ipse"; *in Vulg.,* WP *und* L *nicht mitübersetzt.*

לַכְּפִרִים: R, *S. 253* (כְּפִיר): „Catulus leonis"; *Vulg.:* „catulorum leonum"; WP *und* L: „der jungen lewen".

אֲשֶׁר . . . . שָׁם: R, *S. 70* (אֲשֶׁר): „Relatiuum omnis generis et utriusque numeri" *und S. 522* (שָׁם): „illic uel illuc uel ibi"; *von* WP („dahin") *und* L („da") *gegen Vulg.* („ad quam. . . . illuc") *zusammengezogen.*

הָלַךְ: R, *S. 140* (הָלַךְ): „Transiuit. iuit. ambulauit. abiit"; *Vulg.:* „ivit"; WP: „gefürt haben"; L: „wandeleten".

אַרְיֵה: *vgl. oben* (אֲרָיוֹת).

לָבִיא: R, *S. 262 (1.)* (לָבָא): „Leo" (*Reuchlin kennt auch die feminine Bedeutung*); WP *und* L: „vnnd die lewin"; *Vulg.* (*auf:* לָבוֹא *zurückgehend*) *abweichend:* „ut ingrederetur". *Luther übersetzte* „lewyn" *bereits 1523 (1. Mos. 49, 9) und 1524 (Hiob 4, 11; 38, 39) sowie Jes. 30, 6 und Joel 1, 6.*

גּוּר: R, *S. 104* (גּוּר): „Pullus animalis seu catulus"; *Vulg.:* „catulus"; WP *(entsprechend dem hebr. Singular):* „(jr) jungs"; L: „(mit den) jungen (lewen)".

(Forts. auf S. CXXII)

(Fortsetzung der Anm. 26)

אַרְיֵה: *vgl. oben* (אֲרָיוֹת); WP: „jr".

וְאֵין: R, *S. 50* (אַיִן): „Non [est]"; *Vulg.:* „et non est"; WP: „das . . . niemants"; L: „vnd niemand".

מַחֲרִיד: R, *S. 191* (חָרַד): „Perterritus est. pauit. stupuit" *(hier part. Hiphil); aufgelöst in Vulg.:* „qui exterreat", WP: „das sie . . . scheuchen mochte" *und* L: „vnd . . . thurst sie scheuchen" („sie" *in* WP *und* L *sinngemäßer deutscher Zusatz*); *die gleichlautende hebräische Stelle 5. Mos. 28, 26 übersetzte Luther — unabhängig von* WP *— schon 1523 (unter Verwendung des gleichen deutschen Wortes:* „scheuchen"): „vnd niemant wirt seyn der sie scheucht".

v. 13: „Sondern": *freier Zusatz nur in* L.

אַרְיֵה: *vgl. oben v. 12* (אֲרָיוֹת).

טֹרֵף: R, *S. 207* (טָרַף): „Laniauit. coepit. rapuit. praedatus est"; *das part. Qal aufgelöst in Vulg.:* „cepit" *und* L: „raubete", *präsentisch in* WP: „raubt". *Dieses Verb übersetzte Luther schon 1523 (5. Mos. 33, 20) mit:* „rauben"; *vgl. auch Hiob 4, 11 (1524).*

בְּדֵי: R, *S. 125* (דַי): „Sufficientia. abundantia . . . Significat etiam satis"; *Vulg.:* „sufficienter"; WP: „das . . . genůg hetten"; L: „gnug".

גֹּרוֹתָיו: *vgl. oben v. 12* (גּוּר); *Vulg.:* „catulis suis"; WP: „das seine junge . . . hetten"; L: „fur seine jungen" (= *Vulg.*).

וּמְחַנֵּק: R, *S. 185* (חָנַק): „Strangulauit. necuit. laqueo suffocauit. Nahum .ij. 'Et necauit leaenis suis' [= *Vulg.*]" *(das hebr. Verb im Piel nur an dieser Stelle);* WP: „würget"; L: „würgets" („s" *freier Zusatz Luthers*).

לְלִבְאֹתָיו: R, *S. 262 (1.)* (לָבִא): „Leo . . . et pluraliter foeminine Nahum secundo. 'Et necauit leenis suis' [= *Vulg.*]"; WP: „seinen lewen [*masc.!*]"; L: „seinen lewinnen".

וַיְמַלֵּא: R, *S. 285* (מָלֵא): „Plenum fecit. repleuit. impleuit"; *Vulg.:* „et implevit"; WP: „fült er aus"; L: „füllet er" *(das hebr.* וַ *=* *Vulg.:* „et" *in* WP *und* L *nicht berücksichtigt).*

טֶרֶף: R, *S. 207* (טָרַף): „Laniauit. coepit. rapuit. praedatus est . . . Inde nomen טְרֵפָה rapina laniata. captura. praeda . . . quod alibi sine aspiratione finali reperitur sex punctis scriptum"; *Vulg.:* „praeda"; WP *und* L: „mit(t) raub". *Dieses Wort übersetzte Luther auch schon 1523 (4. Mos. 23, 24) und 1524 (Hiob 29, 17; 38, 39; Ps. 104, 21; 124, 6) mit:* „raub".

חֹרָיו: R, *S. 167* (חוֹר): „Spelunca. foramen . . . Nahum .ij. 'Et impleuit preda speluncas suas' [= *Vulg.*]"; WP *und* L: „Seine hülen". *Die Übersetzung dieses sonst von Luther (seit 1523; vgl. 1. Sam. 14, 11 und 2. Kön. 12, 9) stets mit:* „loch" *wiedergegebenen hebräischen Wortes im vorliegenden Fall durch:* „hüle" *ergab sich aus dem Zusammenhang (vgl. auch Vulg.:* „speluncas").

וּמְעֹנֹתָיו: *vgl. oben v. 12* (מָעוֹן); *Vulg.:* „cubile suum"; WP *und* L: „sein wonungen (sein wonung)" (= *plur. wie im Hebr.*); *Luther flektierte* „wonung" *im plur. nicht nur schwach (z. B. Joh. 14, 2), sondern auch stark (vgl. Ps. 84, 2; Jer. 51, 30); auch hier ist demgemäß* „wonung" *als plur. aufzufassen.*

in den Wormser Propheten seine Übersetzungstechnik und sein Wortgebrauch

(Fortsetzung der Anm. 26)

טְרֵפָה : *vgl. oben v. 13* (טָרַף); *Vulg.:* „rapina“; WP *und* L: „mit dem, das er zu-
rissen hat (hatte)“. *Bereits 1523 gab Luther dieses hebr. Wort durch einen Relativsatz wieder (1. Mos. 31, 39:* „was die thier zurissen“; *2. Mos. 22, 31:* „das ... von thieren zu rissen ist“; *3. Mos. 7, 24:* „was vom wild zurissen ist“).

v. 14: הִנְנִי : R, *S. 142f.* (הֵן): „En. ecce ... et accipit he aspirationem in fine הִנֵּה“; *Vulg.* „Ecce ego“; WP *und* L: „Sihe, ich“.

אֵלַיִךְ : *vgl.* R, *S. 55* (אֵלַי): „... dictio ab אֶל id est ad et iod quod significat me. significat enim huc ad me“; *Vulg.:* „(ego) ad te“; WP: „(ich) wil an dich hin“; L: „(ich) wil an dich“. *Diese nur in den Propheten vorkommende Wendung übersetzt Luther stets in der gleichen Weise, und zwar auch dort, wo* WP *einen anderen Ausdruck verwendet (z. B. Jer. 50, 31:* „ich meyne dich“; *Jer. 51, 25:* „ich meyn eben dich“; *Hes. 5, 8* „ich will auch wider dich sein“).

נְאֻם : R, *S. 300* (נָאַם): „Eloquutus est. dixit. ait. inquit ... et scribunt grammatici quod נְאֻם sit nomen et significet dictum. quamuis nos semper interpretemur uerbaliter. ut ait uel dicit“; *Vulg.:* „dicit“; WP *und* L: „spricht“.

יְהוָה צְבָאוֹת : R, *S. 444* (צָבָא): „Militauit in exercitu ... Inde pugna. exercitus“; *Vulg.:* „Dominus exercituum“; WP *und* L: „der HERR Zebaoth“ (*so Luther schon seit 1524* [*1. Sam. 1, 3 u. ö.*]).

וְהִבְעַרְתִּי : R, *S. 87* (בָּעַר): „Combustus est. arsit“ *(hier perf. Hiphil); Vulg.:* „et succendam“; WP: „vnd will ... anzünden“; L: „vnd ... anzünden“. *Dieses Wort übersetzte Luther auch schon 1523 (2. Mos. 35, 3; 3. Mos. 6, 12) mit:* „antzunden“.

בֶעָשָׁן : R, *S. 412* (עָשַׁן): „Fumauit ... inde nomen fumus“; *Vulg.:* „usque ad fumum“; WP *und* L: „im rauch“ (= *Hebr.*).

רִכְבָּהּ : R, *S. 491* (רָכַב): „Vectus est. equitauit ... Inde nomina equitatus. et currus. et omnis uectura“; *Vulg.:* „quadrigas tuas“; WP: „deine wägen“; L: „deine wagen“. *Dieses Wort übersetzte Luther auch schon 1524 (Richt. 5, 28) mit:* „wagen“.

וּכְפִירַיִךְ : *vgl. oben v. 12* (לְכְפִרִים); *Vulg.:* „et leunculos tuos“; WP („vnd“ *fehlt*) *und* L: „vnd ... deine jungen lewen“.

תֹּאכַל : R, *S. 52* (אָכַל): „Deuorauit. consumpsit. combussit“; *Vulg.:* „comedet“; WP: „müß ... fressen“; L: „sol ... fressen“ (= *hebr. impf.*). *Zur Übersetzung des hebr. Wortes vgl. schon 5. Mos. 32, 42* („meyn schwerd sol ... fressen“ [*1523*]).

חָרֶב : R, *S. 190* (חֶרֶב): „Culter, gladius“; *Vulg.:* „gladius“; WP *und* L: „Das schwert“.

וְהִכְרַתִּי : R, *S. 256* (כָּרַת): „... excidit. exterminauit“ *(hier perf. Hiphil); Vulg.:* „et exterminabo“; WP: „vnnd ich wil ... gantz eyn end machenn“; L: „vnd wil ... ein ende machen“. *Die Übersetzung des von Luther sonst durch:*

vielfach nachgeahmt worden sei[27]) („darinn ... meinem deutschen fast [= *sehr*] nach gangen ist"). Nur in dem Fall, wenn jene Frage aus zwingenden Gründen

---

„austrotten" *wiedergegebenen Hiphils von* כָּרַת *durch:* „ein ende machen" *ergibt sich aus dem Zusammenhang; vgl. auch die Luther bei anderen hebr. Verben geläufige Übersetzung:* „einer Sache (= *gen.*) ein Ende machen", *z. B. Ps. 57, 3:* „der meins iamers ein ende macht" *(1531); Jes. 13, 11:* „des hohemuts der stoltzen ein ende machen" (*1528*) (WP: „mit ... feyrabent machen"); *Jes. 16, 10:* „des gesangs ein ende gemacht" *(1528)* (WP: „... gestillet").

מֵאֶרֶץ: R, *S. 69* (אֶרֶץ): „Terra"; *Vulg.:* „de terra"; WP: „auff erdtrich". L: „auff erden" („auff" *bedingt durch die Übersetzung:* „ein ende machen").

טַרְפֵּךְ: *vgl. oben v. 13* (טֶרֶף); *Vulg.:* „praedam tuam"; WP *und* L: „deines raubens"; *zum gen. vgl. oben S. CXXIIIf. die Anmerkung zu* וְהִכְרַתִּי. *Auch Nah. 3, 1 gibt Luther dieses hebr. Wort durch:* „rauben" (WP: „des raubs") *wieder.*

וְלֹא־יִשָּׁמַע: R, *S. 524* (שָׁמַע): „Audiuit" *(hier impf. Niphal); Vulg.:* „et non audietur"; WP: „soll ... nit ... gehört werden"; L: „das man ... nicht ... hören sol" (= *hebr. impf.*).

עוֹד: R, *S. 377* (עוֹד): „Adhuc. ultra"; *Vulg.:* „ultra"; WP: „fort ... mehr"; L: „mehr".

קוֹל: R, *S. 464* (קוֹל): „Vox"; *Vulg.:* „vox"; WP *und* L: „stim(m)".

מַלְאָכֵכֵה: R, *S. 261* (לָאַךְ): „Misit. sed reperitur cum praepositione mem. ut מַלְאַךְ nuncius uel missus"; *Vulg.:* „nuntiorum tuorum"; WP *und* L: „deiner bot(t)en".

Stellt man nun zum Schluß die Frage, ob sich aus diesen (im vorliegenden Fall besonders ausführlich dargebotenen) Nachweisen tatsächlich — laut G. Haakes erwähnter These und entsprechend dem ersten Eindruck — eine „fast buchstäbliche" Abhängigkeit Luthers von den Wormser Propheten ergibt, so kann die Antwort nur lauten: an keinem Punkte des zitierten Nahum-Textes liegt eine zwingende Notwendigkeit vor, für des Reformators Übersetzung andere Quellen und Hilfsmittel als den Wortlaut des hebräischen Urtextes bzw. der Vulgata, die Angaben des hebräischen Lexikons Reuchlins und schließlich seinen schon früher belegbaren Wortgebrauch in Anspruch zu nehmen. Diese Untersuchung zeigt eindeutig, wie außerordentlich vorsichtig und zurückhaltend man — trotz manchmal überraschender Übereinstimmungen — bei der Annahme einer Benutzung der Wormser Propheten durch Luther sein muß.

[27]) So hat beispielsweise nicht etwa Luther bei Jer. 7, 11 die Übersetzung: „mordergrube" für den nur an dieser Stelle begegnenden hebräischen Ausdruck: מְעָרַת פָּרִצִים (eigentlich: „Räuberhöhle") aus den Wormser Propheten entlehnt, sondern diese fußen hier ihrerseits vielmehr auf der gleichlautenden Lutherschen Übertragung von Matth. 21, 13 (Mark. 11, 17; Luk. 19, 46), wo sich im griechischen und Vulgatatext derselbe Ausdruck (*σπήλαιον λῃστῶν*; spelunca latronum) findet, wie er bei Jer. 7, 11 in der Septuaginta und Vulgata begegnet (das deutsche Wort ist bereits im 15. Jahrhundert belegt; die vorlutherische deutsche Bibel hat aber an den genannten vier Stellen: „grůb der dieb" bzw. [seit Zainer] „schacher"; über das im Sinne von „Höhle" jetzt nicht mehr gebräuchliche „Grube" vgl. D. Wb. Bd. 4[I, 6], Sp. 603).

zu verneinen ist, darf man mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit oder Sicherheit eine Abhängigkeit Luthers von seinen Vorgängern annehmen. Einen besonders guten Prüfstein für dieses Problem bietet aber Luthers in diesem Zusammenhang noch niemals ausgewertetes Übersetzungsmanuskript, da sich hier die Möglichkeit ergibt, daß unter Umständen gelegentlich zunächst der Wortlaut der Wormser Propheten übernommen, dann aber noch während der Niederschrift oder bei der nochmaligen Durcharbeit des Manuskriptes mit Melanchthon, Aurogallus und Cruciger[28]) durch eine ganz andere Fassung ersetzt bzw. umgekehrt der zunächst abweichende deutsche Text dem der Wormser Propheten nachträglich angeglichen sein könnte. In den folgenden, willkürlich herausgegriffenen Beispielen sind die in Luthers Übersetzungsmanuskript (*Hs*) wieder gestrichenen Stellen in spitze Klammern ⟨ . . . ⟩ und übergeschriebene Worte in Winkelhaken ⌜. . .⌝ eingeschlossen; die Zitate aus den Wormser Propheten sind durch das Sigel: WP gekennzeichnet.

Zunächst folgen Beispiele aus Luthers Übersetzungsmanuskript, wo der anfänglich mit WP übereinstimmende Wortlaut noch in *Hs* abgeändert ist.

Jes. 29, 17: „ein ⟨baw⟩feld . . . vnd das ⟨baw⟩feld" (WP: „eyn bawfeld, vnnd das bawfeld"; Hebr.: לַכַּרְמֶל וְהַכַּרְמֶל; Vulg.: „in charmel et charmel"). Bei Jes. 10, 18 und 16, 10 heißt es in Luthers (nur in Reinschrift erhaltenem) Manuskript sowie bei Jes. 32, 15 (zweimal) und 16 (seit 1534: „acker") und Mich. 7, 14 im Erstdruck von 1528 bzw. 1532 (für die vier letzten Stellen fehlt *Hs*) als Übersetzung von: כַּרְמֶל (Vulg.: „charmel") nur: „feld" (WP stets: „bawfeld"); doch besteht durchaus die Wahrscheinlichkeit, daß Luther in der nicht erhaltenen Erstübersetzung ursprünglich auch hier — in Übereinstimmung mit WP — den bei ihm in der Bibel außerhalb der Propheten und anscheinend auch sonst nicht belegten Ausdruck: „bawfeld", der Jes. 37, 24 (= WP) auch in den Erstdruck von 1528 übergegangen ist (erst seit 1534: „land"), verwandt hatte. Jer. 4, 26 (= WP) ist „bawfeld" sogar bis zur Bibel von 1546 unverändert beibehalten, während bei Jer. 48, 33 (wie bei Jes. 29, 17 [s. oben]) die Silbe: „baw" bereits in *Hs* wieder getilgt ist (WP: „bawfeld").

Zur Übersetzung von: כַּרְמֶל in Jer. 2, 7 („fruchtbar" = WP) vgl. unten S. CXXVI. Das innerhalb der Propheten in der Bedeutung: „Garten" lediglich an den erwähnten zwölf Stellen begegnende Wort: כַּרְמֶל findet sich auch noch in 2. Kön. 19, 23 und 2. Chron. 26, 10, wo Luther es aber (in Übereinstimmung mit der Vulgata) als einen (sonst öfter im Alten Testament auftauchenden) geographischen Eigennamen auffaßte (*Hs*: „des walts Carmeli"; „am Charmel").

---

[28]) Vgl. oben S. LXII Anm. 26.

Jer. 2, 7: „ein ⟨wol gebawet⟩ ⟨⌜fruchtbar⌝⟩ ⌜gut⌝ land“ (WP: „eyn fruchtbar land“; *Hebr.:* אֶרֶץ הַכַּרְמֶל; *Vulg.:* „terram Carmeli“); zur sonstigen Übersetzung von: כַּרְמֶל = „bawfeld“ vgl. oben S. CXXV.

6, 4: „⟨bey hellem tage⟩ ⌜weil es noch hoch ⟨mit⟩tag ist⌝“ (WP: „bei hellem tag“; *Hebr.:* בַּצָּהֳרָיִם; *Vulg.:* „in meridie“).

6, 18: „⟨was ynn yhr⟩ ⟨wie es vmb sie stehe⟩ ⌜sampt ewren leuten⌝“ (WP: „wie es vmb sie stehe“; *Hebr.:* אֶת־אֲשֶׁר־בָּם; *Vulg.:* „quanta ego faciam eis“).

6, 29: „Das bley ⟨ist zu nicht worden⟩ ⌜verschwindet⌝“ (WP: „Das blei ist zů nichte worden“; *Hebr.:* תַּם עֹפָרֶת; *Vulg.:* „consumptum est plumbum“).

—, —: „⟨Man hats vmbson [*abgebrochen*] . . .⟩ ⌜Das schmeltzen ist vmbsonst⌝“ (WP: „man hats vmb sunst geschmeltzt“; *Hebr.:* לַשָּׁוְא צָרַף צָרוֹף; *Vulg.:* „frustra conflavit conflator“); „man“ abweichend von den fremdsprachigen Vorlagen.

—, —: „⟨denn das bose ist [*korrigiert in:* die bosen sind] nicht dauon gescheï[*abgebrochen*]⟩ denn das bose . . . ist nicht dauon [zu] scheiden“ (WP: „dann das böß ist nit daruon gschiden“; *Hebr.:* וְרָעִים לֹא נִתָּקוּ; *Vulg.:* „malitiae enim eorum non sunt consumptae“; *Reuchlin, S. 342:* „נָתַק . . . dissoluit“); der Singular abweichend von den fremdsprachigen Vorlagen.

8, 17: „die sich nicht beschweren lassen“ *korrig. in:* „die nicht beschworen sind“ (WP: „die sich nit beschweren lassen“; *Hebr.:* אֲשֶׁר אֵין־לָהֶם לָחַשׁ; *Vulg.:* „quibus non est incantatio“).

10, 6—19: Die ursprünglichen Absätze in *Hs* hinter v. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 19 entsprechen denen in WP (in *Hs* nachträglich v. 8. 11. 12. 13 an den jeweils vorhergehenden Vers angeschlossen [so auch im Erstdruck von 1532; dort außerdem auch noch v. 9 an v. 8 angefügt]); vgl. dazu unten S. CXXXI (Mich. 7, 7—10).

10, 15: „⌜ein⌝ verfurissch⟨e⟩ werck“ (WP: „verfůrische werck“; *Hebr.:* מַעֲשֵׂה תַּעְתֻּעִים; *Vulg.:* „opus risu dignum“); übereinstimmender (von Luther nachträglich beseitigter) Plural gegen den Singular der fremdsprachigen Vorlagen.

11, 16: „einen . . . ⌜schonen fruchtbarn⌝ olbaum ⟨der⟩ ⟨mit schonen fruchten gezieret⟩“ (WP: „eynen . . . ölbaum, der mit schönenn früchten geziert ist“; *Hebr.:* זַיִת . . . יְפֵה פְרִי־תֹאַר; *Vulg.:* „Olivam . . . pulchram, fructiferam, speciosam“).

16, 6: „sich . . . kratze odder reuffe“ *korrig. in:* „sich . . . reisse odder har aus reuffe“ (WP: „sich weder kratzen noch rauffen“; *Hebr.:* וְלֹא יִתְגֹּדַד וְלֹא יִקָּרֵחַ; *Vulg.:* „non se incident neque calvitium fiet“). Luther übersetzte sonst גָּדַד mit „zuschneyten“ (5. Mos. 14, 1) oder „sich ritzen“ (1. Kön. 18, 28); Jer. 41, 5 setzte er in *Hs* an Stelle von anfänglichem „sich zu peitzt“ [=

geißelt sich] — gleichfalls in Übereinſtimmung mit WP („zerkratzt“) — „ſich [*verschrieben:* ſie] zu kratzt“. קָרַח (ſonſt noch 3. Moſ. 21, 5; Heſ. 27,31; 29, 18; Mich. 1, 16) erſcheint ſowohl bei Luther wie auch bei WP nur an obiger Stelle als „reuffen (rauffen)“ („ſich kratzen vnd reuffen“ vgl. auch unten S. 32, 16 f.).

18, 4: „miſriet yhm vnter ⟨den⟩ henden“ (WP: „mißriet jhm vnder den henden“; *Hebr.:* וְנִשְׁחַת ... בְּיַד; *Vulg.:* „dissipatum est [vas, quod ipse faciebat] ... manibus suis“).

18, 14: „⟨von dem feld felſen⟩ ... ⟨auff den feld felſen⟩ ... auff den ſteinen ym felde“ (WP: „auf dem feld velſen“; *Hebr.:* מִצּוּר שָׂדָי; *Vulg.:* „de petra agri“); „feld felſen“ ſonſt bei Luther anſcheinend nicht belegt.

18, 15: „⟨nach dem alten ſteige⟩ ... fur vnd fur“ (WP: „in dem alten ſteig“; *Hebr.:* שְׁבִילֵי עוֹלָם; *Vulg.:* „in semitis saeculi“).

Hoſ. 11, 6: „⟨ſtarcken⟩ rigel“ (WP: „ſtarcken“; *Hebr.:* בַּדָּיו; *Vulg.:* „electos“).

—, —: „⟨anſchlege⟩ furnemens“ (WP: „anſchlåg“; *Hebr.:* מִמֹּעֲצוֹתֵיהֶם; *Vulg.:* „capita“); מוֹעֵצָה ſonſt von Luther ſtets mit: „rat“ überſetzt (nur Pſ. 5,11: „furnemen“).

Im folgenden ſind einige Beiſpiele zuſammengeſtellt, wo Luther ſeine abweichende Erſtüberſetzung in *Hs* nachträglich an WP anglich:

Jer. 4, 23: „wuſt vnd ⟨leer⟩ ǒde“ (WP: „wůſt vnd ǒd“; *Hebr.:* תֹהוּ וָבֹהוּ; *Vulg.:* „vacua ... et nihili“); vgl. demgegenüber 1. Moſ. 1, 2, wo Luther dieſe Verbindung mit: „wuſt vnd leer“ überſetzt hat (vgl. auch Jeſ. 34, 11 [gegen WP]).

5, 28: „Sie gehen ⟨boſen ſachen nach⟩ ⌜mit⌝ boſen ⌜ſtucken vmb⌝“ (WP: „ſie gehen mit bǒſen håndeln vmb“; *Hebr.:* עָבְרוּ דִבְרֵי־רָע; *Vulg.:* „praeterierunt sermones meos pessime“).

9, 19 (18): „geſchrey“ *korrig. in:* „ein kleglich geſchrey“ (WP: „eyn klåglich geſchrey“; *Hebr.:* קוֹל נְהִי; *Vulg.:* „vox lamentationis“; vgl. dazu die gleichfalls mit WP übereinſtimmende Lutherſche Überſetzung derſelben hebräiſchen Wendung in Jer. 31, 15: „ein klegliche ſtimme“ (WP: „eyn klågliche ſtimm“) (unten S. CXXX).

10, 7: „Dir ⟨geburt⟩ ſolt man ia ⟨billich⟩ gehorchen“ (WP: „Dir ſol man ghorſamen“; *Hebr.:* כִּי לְךָ יָאָתָה [יָאָה = „geziemend ſein“ *nur an dieser Stelle*]; *Vulg.:* „tuum est enim decus“).

13, 21: „Denn du haſt ſie ſo geleret vnd widder dich gewehnet“ *korrig. in:* „Denn du haſt ſie ſo gewehnet widder dich“ (WP: „weil du ſie doch ſelbs wider dich gewenet haſt“; *Hebr.:* וְאַתְּ לִמַּדְתְּ אֹתָם עָלַיִךְ אַלֻּפִים; *Vulg.:* „tu enim docuisti eos adversum te et erudisti“).

17, 1: „⟨ſpitzen⟩ ⟨⌜zincken⌝⟩ ⌜ſpitzigen⌝“ (WP: „zincken“; *Hebr.:* בְּצִפֹּרֶן; *Vulg.:* „ungue“).

(Jer.) 25, 30: „kelterlied“ *korrig. in:* „lied ⌜wie die weintreter⌝“ (WP: „freuden gschrey ... wie die weintrotter“; *Hebr.:* הֵידָד כְּדֹרְכִים; *Vulg.:* „celeuma quasi calcantium“); vgl. auch Jer. 48, 33: „keltermann“ *korrig. in:* „weintretter“ (WP: „weintrotter“; *Hebr.:* יִדְרֹךְ [*Zusammenhang verderbt*]; *Vulg.:* „calcator uvae“).

33, 6: „wil yhn offenbarn ein gebet“ *korrig. in:* „wil sie des gebets ... geweren“ (WP: „wil ... sie des gebets ... geweren“; *Hebr.:* וְגִלֵּיתִי לָהֶם עֲתֶרֶת; *Vulg.:* „revelabo illis deprecationem“).

Hos. 11, 8: „ist <entzundet> <zu gleich gar> brunstig“ *korrig. in:* „ist zu brunstig“ (WP: „ist gar inbrünstig“; *Hebr.:* יַחַד נִכְמְרוּ; *Vulg.:* „pariter conturbata est“).

Bei den nachfolgenden Beispielen handelt es sich um solche Stellen, bei denen der uns vorliegende Luthertext keine Änderungen gegenüber WP aufweist. Jene stammen erstens aus solchen Textstücken, von denen noch die allererste Niederschrift des Reformators vorliegt (= Jer.), zweitens aus solchen, von denen lediglich die (fast gar keine Korrekturen aufweisende) Reinschrift des Lutherschen Manuskriptes erhalten ist (= Jes.), und drittens aus solchen, bei denen der Drucktext von 1530 (Daniel) bzw. 1532 die erste uns bekannte Fassung darstellt.

Jes. 1, 27: „vnd yhre gefangen“ (WP: „vnnd jre gefangnen“; *Hebr.:* וְשָׁבֶיהָ [*unsicherer Text*]; *Vulg.:* „et reducent eam“); Witzel (Bl. 81[a]) bemerkt dazu: „Diß hat der Deudsch vom Oecolampadio vnd Hetzero“. In Ökolampads Jesaja-Kommentar von 1525 (vgl. oben S. XL Anm. 126) heißt es an dieser Stelle: „capti eius“ (Bl. 21[b]).

21, 9: „der feret auff eym wagen“ (in Übereinstimmung mit WP: „der fert auff eym wagen daher“ ist hier der hebräische Ausdruck: צֶמֶד פָּרָשִׁים [*Vulg.:* „bigae equitum“] ausgelassen, wie auch Witzel [Bl. 89[a]] bemängelt); in v. 7 hatte Luther den gleichartigen Ausdruck: צֶמֶד פָּרָשִׁים רֶחֶב durch: „reuter reiten vnd faren auff rossen“ (*abweichend von* WP: „wagenfur, mit pferden“) wiedergegeben.

24, 16: „Wie bin ich aber so mager?“ (WP: „wie bin ich so mager“; *Hebr.:* רָזִי־לִי [*nur an dieser Stelle*]; *Vulg.:* „Secretum meum mihi“).

28, 15 u. 18: „verstand“ (WP: „verstand“; *Hebr.:* חֹזֶה bzw. חָזוּת; *Vulg.:* „pactum“). „Verstand“ in dieser Bedeutung ist verhältnismäßig selten und bei Luther anscheinend sonst nicht belegt (vgl. D. Wb. Bd. 12[I], Sp. 1547 f.).

30, 24: „mit der worffschauffel vnd wanne“ (WP: „mit der wurffschauffel vnd wannen“; *Hebr.:* בָּרַחַת וּבַמִּזְרֶה; *Vulg.:* „sicut in area ventilatum est“; *Reuchlin, S. 486 f.:* „רוּחַ ... Inde spiritus ... significat etiam uentum seu flatum ... Isaiae. xxx. ‘Sicut in aera uentilatum est’. hebraei sic.

ʻquod uentilat in pala et uentilabro’“). מִזְרֶה begegnet nur an obiger Stelle und Jer. 15, 7, wo Luther und WP es als: „worffschauffel (wurffschauffel)“ übersetzen (*Vulg.*: „ventilabro“); רַחַת kommt nur Jes. 30, 24 vor.

37, 27: „feldgras“ (WP: „feld graß“; *Hebr.*: עֵשֶׂב שָׂדֶה; *Vulg.*: „foenum agri“); die (offenbar aus WP entlehnte) Zusammensetzung: „feldgras“ begegnet bei Luther nur an dieser einen Stelle. Die gleiche hebräische Redewendung: עֵשֶׂב שָׂדֶה וִירַק דֶּשֶׁא (Luther: „zu feldgras vnd zu grünem kraut“; WP: „wie feld graß vnd grün kraut“) übersetzte Luther 2. Kön. 19, 26: „wie das gras auff dem felde, vnd wie das grune kraut“. Den hebräischen Ausdruck: עֵשֶׂב שָׂדֶה bzw.: עֵשֶׂב הַשָּׂדֶה gibt Luther sonst entweder durch: „kraut auff dem felde“ (1. Mos. 2, 5; 3, 18; 2. Mos. 9,22. 25; 10, 15) oder durch: „gras auff dem felde“ (5. Mos. 11, 15; Jer. 12, 4) oder durch: „gewechs auff dem felde“ (Sach. 10, 1) wieder. Das einfache עֵשֶׂב übersetzt Luther teils mit „gras“ (Hiob 5, 25; Ps. 72, 16; 92, 8; 102, 5. 12; 105, 35; 106, 20; Spr. 19, 12; Jes. 42, 15; Mich. 5, 6), teils mit „kraut“ (1. Mos. 1, 11 u. ö.).

Jer. 4, 11: *Hs*: „nicht zu ⟨worffeln⟩ ⌜wurffen⌝ noch zu schwingen“ (WP: „weder zů wurffen noch zů schwingen“; *Hebr.*: לוֹא לִזְרוֹת וְלוֹא לְהָבַר; *Vulg.*: „non ad ventilandum et ad purgandum“).

7, 24: „wandelten . . . giengen“ (vgl. dazu oben S. LVIII Anm. 8) (WP: „wandleten . . . giengen“; *Hebr.*: וַיֵּלְכוּ . . . וַיִּהְיוּ; *Vulg.*: „abierunt . . . factique sunt“).

—,—: „nach yhrem eigen rat“ (vgl. dazu oben S. LVIII Anm. 8) (WP: „nach jren eygen rathschlegen“; *Hebr.*: בְּמֹעֵצוֹת; *Vulg.*: „in voluntatibus“); übereinstimmender Zusatz von „yhrem (jren) eigen“ (vgl. dagegen Luther in Ps. 81, 13: „nach yhrem rad“ [*Hebr.*: בְּמוֹעֲצוֹתֵיהֶם]).

—, —: „hindersich vnd nicht fur sich“ (WP: „hinder sich, aber nit für sich“; *Hebr.*: לְאָחוֹר וְלֹא לְפָנִים; *Vulg.*: „retrorsum et non in ante“); übereinstimmender zweimaliger Zusatz von „sich“.

8, 18: „da wil ich mich . . . ergetzen“ (WP: „damit ich mich . . . ergetze“; *Hebr.*: מַבְלִיגִיתִי עָלַי [*unsicherer Text;* מַבְלִיגִית *nur an dieser Stelle*]; *Vulg.*: *ganz abweichend*).

9, 14 (13): „jrs hertzen geduncken“ (WP: „jres hertzen geduncken“; *Hebr.*: שְׁרִרוּת לִבָּם; *Vulg.*: „pravitatem cordis sui“); ebenso hat Luther das auch in Jer. 11, 8; 13, 10; 16, 12; 18, 12 in dieser Verbindung begegnende Wort: שְׁרִרוּת in Übereinstimmung mit WP durch „geduncken“ wiedergegeben (auch Jer. 7, 24, wo WP „beduncken“ hat und Luther in *Hs* zuerst „duncken“ schrieb; dagegen übersetzte Luther in Ps. 81, 13 und Jer. 23, 17 שְׁרִרוּת mit: „danckel“ und in Jer. 3, 17 mit dem [auch in WP nur an dieser Stelle enthaltenen] bestimmten Artikel: „den gedancken“ [WP hat aber in den letzten beiden Fällen auch: „gedancken“];

(Jer.) 5. Moſ. 29, 19 [18] gab Luther die hier ebenfalls vorkommende Wendung durch: „wie es mein hertz dunckt" wieder).

11, 16: „mordgeſchrey" (WP: „mordgſchrey"; *Hebr.:* קוֹל הֲמוּלָּה; *Vulg.:* „vocem loquelae"); der Ausdruck: „mordgeſchrey" begegnet nur noch Jer. 4, 20 als (endgültige) Korrektur in *Hs:* „einen mordgeſchrey [!] vber den andern" (ſtatt: „da man ruffet iamer vber iamer"; WP: „Man ſchreiet mord vber mord").

17, 10: „ergrunden" (WP: „ergründt"; *Hebr.:* חֹקֵר; *Vulg.:* „scrutans"). Das mehr als zwanzigmal im hebräiſchen Alten Teſtament vorkommende Wort: חֹקֵר überſetzte Luther ſonſt mit: „forſchen, erforſchen, erkunden, finden, ſuchen" u. ä., niemals aber mit: „ergründen" (= WP); von v. 10 aus hat er dann offenbar auch in v. 9 das (anſcheinend ſonſt bei ihm nicht begegnende) Wort: „ergründen" (hier für: יֵדָעֶנּוּ; WP: „kennts"; *Vulg.:* „cognoscet") eingeſetzt.

1522/23 gab Luther „cognoscet" der Vulg. (in v. 9) und „scrutans" (in v. 10) durch: „erforſchen" (U. A. Bd. 10[I, 2], S. 146, 6f.) bzw. „forſchen" (U. A. Bd. 11, S. 263, 34f.) wieder.

31, 15: „Man horet ein klegliche ſtimme vnd bitters weinen auff der hohe" (WP: „Man hat eyn klägliche ſtimm, vnd eyn bitter weynen auff der höhe ghört"; *Hebr.:* קוֹל בְּרָמָה נִשְׁמָע נְהִי בְּכִי תַמְרוּרִים; *Vulg.:* „vox in excelso audita est lamentationis, luctus et fletus"). Vgl. auch oben S. CXXVII (Jer. 9, 19).

Heſ. 4, 17: „trauren" (WP: „traurenn"; *Hebr.:* וְנָשַׁמּוּ; *Vulg.:* „corruat").

11, 3: „Laſſt vns nur heuſer bawen" (WP: „Laßt vns nur heuſer bawen"; *Hebr.:* בְּנוֹת בָּתִּים [= *inf. abs.*]; *Vulg.:* „Nonne dudum aedificatae sunt domus?").

13, 6: „jr ding erhalten" (WP: „jr ding erhalten"; *Hebr.:* לְקַיֵּם דָּבָר; *Vulg.:* „confirmare sermonem").

16, 24. 31. 39: „berg kirchen" (WP: „Bergkirchen"; *Hebr.:* גַּב; *Vulg.:* „lupanar").

21, 21 (26): „mit den pfeilen vmb das los ſchieſſe" (WP: „mit den pfeilen vmb das loß ſchieſſe"; *Hebr.:* קִלְקַל בַּחִצִּים [קִלְקֵל *in dieser Form und Bedeutung:* „bewegen, ſchütteln" *nur hier*]; *Vulg.:* „commiscens sagittas").

22, 25: „Sie reiſſen gut vnd gelt zu ſich" (WP: „Sie zappen gelt vnd gůt zů ſich"; *Hebr.:* חֹסֶן וִיקָר יִקָּחוּ; *Vulg.:* „opes et pretium acceperunt").

26, 2: „Sie mus zu mir einzihen" (WP: „das ſie ietz zů mir einzeucht"; *Hebr.:* נָסֵבָּה אֵלַי; *Vulg.:* „conversa est ad me").

32, 6: „Das land darinn du ſchwimmeſt" (WP: „Das land in dem du geſchwummen haſt"; *Hebr.:* אֶרֶץ צָפָתְךָ; *Vulg.:* „terram foetore").

43, 10: „vnd las ſie ein muſter dauon nemen" (WP: „vnd eyn muſter daruon abmeſſen"; *Hebr.:* וּמָדְדוּ אֶת־תָּכְנִית; *Vulg.:* „et metiantur fabricam").

Dan. 11, 36: „widder alles das Gott ist" (WP: „wider alles das gott ist"; *Hebr.:* עַל־כָּל־אֵל; *Vulg.:* „adversus omnem deum").

Hos. 6, 5: „ans liecht kome" (WP: „ans liecht keme"; *Hebr.:* אוֹר יֵצֵא; *Vulg.:* „quasi lux egredientur").

14, 4: „gnade finden" (WP: „gnad ... findet"; *Hebr.:* יְרֻחָם; *Vulg.:* „misereberis").

Am. 6, 6: „bekümmert euch nichts vmb den schaden Joseph" (WP: „sich des schadens Joseph ja nichts bekümmern"; *Hebr.:* וְלֹא נֶחְלוּ עַל־שֵׁבֶר יוֹסֵף; *Vulg.:* „nihil patiebantur super contritione Joseph"). חָלָה *im Niphal in der Bedeutung:* „bekümmern" *nur an dieser Stelle.*

7, 8 (*und* 8, 2): „vnd jm nicht mehr vbersehen" (WP: „vnd jm nit mehr vbersehen"; *Hebr.:* לֹא־אוֹסִיף עוֹד עֲבוֹר לוֹ; *Vulg.:* „non adiiciam ultra super inducere eum [... ultra ut pertranseam eum]").

Im Alten Testament benutzte Luther das Wort: „vbersehen" nur noch bei der in Jer. 13, 14, Hes. 7, 4 und 9, 5 begegnenden Synonymenverbindung: חוּס–חָמַל, die er in Übereinstimmung mit WP („verschonen — vbersehen") durch: „schonen — vbersehen" wiedergab, wobei er allerdings in den beiden Hesekielstellen die zwei Begriffe miteinander vertauschte; sonst verwandte er den Ausdruck: „vbersehen" — und zwar in etwas anderer Bedeutung („übergehen") — nur noch zweimal im Neuen Testament (Apgesch. 6, 1 und 17, 30). Dagegen gibt WP das hebräische Verb חוּס — im Gegensatz zu Luther — an weiteren sieben Stellen ebenfalls mit „vbersehen" wieder (an den restlichen fünf Stellen gebraucht WP einen anderen Ausdruck).

Mich. 1, 15: „den rechten erben bringen" (WP: „den rechten erben bringen"; *Hebr.:* הַיֹּרֵשׁ אָבִי [*unsicherer Text*]; *Vulg.:* „haeredem adducam").

7, 7—10: *Die Absätze hinter den einzelnen Versen* (*Luther dazu am Rand:* „Ein lied des Propheten Micha, damit er sich tröstet widder der gotlosen toben") *entsprechen denen in* WP, *worauf Witzel* (*Bl. 223*[a]) *hinweist:* „Vnser deudscher helt hie etliche Posukim [= *Abschnitte, Verse*] für ein lied des Propheten Micha, Nemlich, vier, wie ich verneme, warumb aber oder woher er disen fund hab, wirt er einen wol zů bescheiden [= *einem Bescheid zu geben*] wissen. Vielleicht hat jhm Hetz[er] vrsach darzů geben, seintmals derselbig den text alhie vnterscheydt als einen Psal[mum]". *Vgl. dazu auch oben S. CXXVI* (*Jer. 10, 6—19*).

Die Fülle der mehr als fünfzig Beispiele, die jedoch auf keinerlei Vollständigkeit Anspruch erheben, dürfte eindeutig klarstellen, daß Luther, der zudem in seinem Übersetzungsmanuskript bei Hos. 10, 14 in einer Randnotiz: „Vide hetzer" einmal ausdrücklich auf die Hätzer-Dencksche Verdeutschung Bezug

nimmt[29]), diese tatsächlich benutzt hat. Dabei sind drei Möglichkeiten zu unterscheiden, nämlich erstens, daß sich Luther von Anfang an dem Wormser Prophetentext angeschlossen und diesen bei der Drucklegung (1532) unverändert beibehalten hat (vgl. oben S. CXXIX f. die aus dem Propheten Jeremia angeführten Belegstellen), zweitens, daß Luther zunächst den Wortlaut von WP übernommen, ihn aber noch im Übersetzungsmanuskript zugunsten einer anderen Fassung korrigiert hat (oben S. CXXV—CXXVII), und drittens, daß er seine anfängliche eigene Formulierung noch in der Niederschrift durch den Text von WP ersetzt hat (vgl. oben S. CXXVII f.). Andererseits folgt aber aus der Tatsache einer Benutzung von WP keineswegs, daß die Wormser Prophetenübersetzung „die Grundlage gewesen ist, auf welcher ... die lutherische Verdeutschung der Propheten in vielen Theilen aufgebaut ist"[30]); denn es handelt sich vielmehr bei den Übereinstimmungen stets nur um einzelne (sich

---

[29]) Es handelt sich dabei um die Übersetzung der beiden nur an dieser Stelle begegnenden (und wahrscheinlich verderbten) hebräischen Worte: שַׁלְמַן und: בֵּית אַרְבֵאל, in denen Luther — den Satz zunächst (mit der Vulgata: „vastatus est") passivisch und später aktivisch wiedergebend — in Übereinstimmung mit der Septuaginta (wohl zutreffend) Eigennamen erblickte („gleich wie Salman verstoret <ward ym> ⌜das⌝ haus<e> Arbiel" [U. A. Bibel Bd. 2, S. 156]). Demgegenüber hatten Hätzer und Denck, die die fraglichen hebräischen Worte mit den Vokabeln: שָׁלַם = „friedlich sein" und: אָרַב = „Hinterhalt" in irgendeine Beziehung brachten, folgende ganz abweichende Übersetzung dieser Stelle geliefert: „gleich wie ... eyn verwůstung aus der hinderhůt, so man sich deß frides versihet, herfür bricht". Auf diesen Unterschied wollte Luther wohl mit seiner (dann später gestrichenen) Randbemerkung: „Vide hetzer" aufmerksam machen, um bei der vor Drucklegung mit Melanchthon und den anderen Gelehrten vorzunehmenden Schlußrevision dieses Problem endgültig zu klären; vielleicht wurde bei dieser Gelegenheit, bei der man grundsätzlich an Luthers Auffassung festhielt, das von ihm anfangs gewählte Passiv: „verstoret ward ym hause Arbiel" in das Aktiv: „verstoret das haus Arbiel" abgewandelt (Vulg.: „sicut vastatus est Salmania a domo eius, qui iudicavit Baal").

Übrigens hatte Luther in seiner Hosea-Vorlesung vom Sommer 1524, in der er diese Stelle bereits als einen „schwehren text" bezeichnet hatte, beide (passivische) Übersetzungen für möglich gehalten, sowohl: „sicut vastatur pacifica in domo insidiarum" wie auch „sicut vastatus est Salmana in domo Arbel", wobei er im letzteren Falle „Arbel" und „Salmana" als „propria nomina" auffaßte (U. A. Bd. 13, S. 52, 1—5 und App. z. St. und Anm. 1); da eine gedruckte Bearbeitung dieser Vorlesung 1526 bei Thomas Wolff in Basel (über ihn vgl. Benzing, Buchdruckerlexikon, S. 23 f. Nr. 11), der u. a. im gleichen Jahr auch Hätzers Übersetzung von Ökolampads lateinischem Maleachi-Kommentar herausbrachte (vgl. Beiträge zur Geschichte der Mennoniten [oben S. CXIII Anm. 2], S. 79—81), erschien (U. A. Bd. 13, S. XXI), besteht durchaus die Möglichkeit, daß Hätzer und Denck jene Veröffentlichung des Luther-Kollegs kannten und von ihr bei Übersetzung von Hos. 10, 14 beeinflußt wurden.

Witzel, der es für „noch nicht zu gewiß auß dem Ebreischen" hält, „ob dieser Salman verstöret habe Beth Arbel [= *Luther*], odder ob er zů Beth Arbel verstöret sey", weist ausdrücklich auf die grundsätzlich verschiedene Übersetzung Luthers und Hätzers hin: „Ludwig Hetz[er] dolmedschet es gar appellatiue, da es alle andere propria nomina sein lassen" (Bl. 193[a]).

[30]) Vgl. oben S. CXIV Anm. 7.

manchmal innerhalb eines längeren Verses häufende [z. B. oben S. CXXVI: Jer. 6, 29; S. CXXIX: Jer. 7, 24; S. CXXVII: Hos. 11, 6]) Worte oder Wortgruppen, höchstens um kurze Sätze, niemals aber um zusammenhängende längere Partien. Dabei läßt sich beobachten, daß vielfach an den betreffenden Stellen der hebräische Text besondere Schwierigkeiten bereitet. Demnach hat Luther die Wormser Propheten nur gelegentlich als zusätzliches Hilfsmittel herangezogen[31]) — daß er aber auf eine solche Hilfe nicht unbedingt angewiesen war, zeigt seine meisterhafte Übersetzung der schon vorher erschienenen Bücher des Alten Testamentes, insbesondere des Buches Hiob und des Psalters.

---

[31]) Bei dieser Untersuchung kam es lediglich auf eine grundsätzliche Klärung des Problems an, ob und in welchem Umfang Luther die Wormser Prophetenübersetzung überhaupt herangezogen hat, während eine systematische Auswertung des gesamten Stoffes dem philologischen Kommentar vorbehalten bleibt.

Beschreibung von fünf Jenaer Rörer-Handschriften.

Die meisten der für die Lutherüberlieferung außerordentlich wichtigen 22 Quart- und 13 Oktav-Handschriftenbände Georg Rörers, die seit dessen Tod († 24. April 1557) — jedoch irrigerweise dem Handschriftennachlaß des Jenaer Geschichtsprofessors Johann Andreas Bose († 1674) angegliedert[1] — auf der Jenaer Universitätsbibliothek (Bos q 24 und q 25; Bos o 17) aufbewahrt werden, sind bereits (wenn auch zum Teil nur summarisch) in Unserer Ausgabe beschrieben[2]. Die noch fehlende Beschreibung der restlichen Bände muß nachgeholt werden, für andere schon beschriebene Handschriften sind wesentliche Ergänzungen zu liefern. Im Folgenden sollen die fünf mit der Bibelrevision (1531, 1539/41 und 1544) und mit Luthers Arbeiten am Propheten Daniel (1530 und 1541) zusammenhängenden Rörerbände Bos q 24^{c}, 24^{h}, 24^{o}, 24^{u} und Bos o 17^{n} näher beschrieben werden.

1. Die Rörer-Handschrift Bos q 24^{c}[3].

Bl. a^{a} Inhaltsverzeichnis (der Hinweis: „quaere et in To[mo] [15]31 anni" bezieht sich auf Bos q 24^{e}, Bl. 258^{b}—259^{a} [U. A. Bd. 32, S. IX und unten Bl. 298^{a}—299^{b}]).

Bl. a^{b}—1^{a} Empfehlungsbrief des Wittenberger Rektors Paul Eber (von Melanchthon unterschrieben) für Tilemann Stella (17. April 1552) = ungedruckt? (über Stella vgl. Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 30 [1933], S. 45 f. Anm. 5).

Bl. 1^{a} Inhaltsverzeichnis (Lutherpredigten von 1541).

Bl. 1^{a-b} Johann von Kreitzen, Kanzler des Herzogs Albrecht von Preußen, an König Christian III. von Dänemark betr. Osiander (Herbst 1550).

---

[1]) Vgl. Geschichte der Universitätsbibliothek Jena 1549—1945 (Weimar 1958), S. 73—75.

[2]) Vgl. die Zusammenstellung über 31 Handschriftenbände im Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 24 (1927), S. 2 f. Als in Unserer Ausgabe überhaupt noch nicht näher behandelt fehlen dort die vier Quartbände Bos q 24^{a} (hauptsächlich Melanchthoniana enthaltend), 24^{h} (vgl. unten S. CXXXVIII—CXL) und 24^{t} (fast nur Lutherbriefe enthaltend; vgl. dazu vorläufig P. Flemming in: Studien zur Reformationsgeschichte und zur Praktischen Theologie [Leipzig 1917], S. 27 f. und 39) sowie Bos q 25^{b} (fast ausschließlich Abschriften von Lutherbriefen an Spalatin enthaltend; vgl. Flemming a. a. O., S. 26 f. Nr. 3). Die nicht zum eigentlichen Handschriftenbestande gehörenden beiden Quartbände Bos q 25^{c} und 25^{d} enthalten nur Kataloge, Rörers Nachlaßverzeichnis u. ä. (Geschichte usw., S. 71 f. nebst Abb.).

[3]) Obige (in U. A. Bd. 49, S. VII Nr. 2 bereits für U. A. Bibel Bd. 4 [vgl. ebd. S. XXVII Anm. 4] in Aussicht gestellte) Beschreibung hat Herr D. Dr. R. Jauernig-Weimar liebenswürdigerweise an Hand des Originals überprüft und ergänzt. — Vgl. auch Flemming a. a. O., S. 31.

Bl. 2a—60b (11a—b leer) Luther, Predigten (24. Dezember 1540—9. September 1542) = U. A. Bd. 49, S. XXIII—XXX (1540 Nr. 30—33; 1541 Nr. 1—10; 1542 Nr. 1—2) und 171—270.

Bl. 51b (untere Hälfte) Drei Anschriftenformulare für König Christian III. von Dänemark (eins von Melanchthon, eins von Bugenhagen).

Bl. 61a—69b fehlt (enthielt laut Inhaltsverzeichnis auf Bl. 70a: Luthers verlorene zweite Dessauer Predigt vom 10. September 1542 [63b], Schrift Herzog Georgs von Sachsen an Luther [65b], dessen Antwort [66a] und Herzog Georgs „alia responsio dura ad supplices Lutheri literas“ [67a]).

Bl. 70a Inhaltsverzeichnis (der dort zitierte Rörersche „Tomus anni [15]39“ ist verloren).

Bl. 70b leer.

Bl. 71a—208b Bibelrevisionsprotokoll des Alten Testamentes (1539—1541) = U. A. Bibel Bd. 4, S. XXVII f. und Bd. 3, S. 169—577 (Bd. 4, S. 428—435 [Berichtigungen]) und Bd. 4, S. 1—278.

Bl. 209a—212a Bibelrevisionsprotokoll des Neuen Testamentes (1541) = U. A. Bibel Bd. 4, S. XLVII—XLIX und 313—409 (S. XLVII Zl. 11 ist „212b" in: „212a" zu korrigieren).

Bl. 212a—213b s. u. Bl. 301a—303a.

Bl. 213b—214a Joh. Bugenhagen, Phil. Melanchthon und Paul Eber an den ehemaligen Kurfürsten Johann Friedrich (14. September 1552) = CR Bd. 7, Sp. 1073—1075 Nr. 5206.

Bl. 214b—215a Was zu Passau vnd folgend zu Dresden gehandelt vnd warhafftiglich beschlossen ist (7 Punkte) (1552).

Bl. 215a—216a Universität Wittenberg an Kurfürst Johann Friedrich (23. April 1547).

Bl. 216a—b Kurfürst Johann Friedrich an die Universität Wittenberg (23. oder 24. April 1547).

Bl. 217a Pater est amator. Vide in fine Tomi [15]40 (= verlorener Band; vgl. aber unten S. CXXXVIII f.: Bos q 24h, Bl. 1a).

Bl. 217a—220a Luther, Troftrede für Johann Feldkirch (Bernhardi) (1. Februar 1534) = U. A. Tischreden Bd. 3, Nr. 3669 (abschriftlich auch in Andreas Poachs Zwickauer Handschriftenband XXVI, Bl. 141a—142b; vgl. Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft und kirchliches Leben Bd. 5 [1884], S. 429—432). Am Rand von Bl. 217a vermerkt Rörer: D. Bened[icti] Pauli vnicus filius decidit e superiori parte domus, et sequenti die mortuus absente patre, quem redeuntem domum consolatus est D. Mart[inus]. Vide in lib[ro] concionum Anni [15]36 fol. 36 (= Bos q 24f, Bl. 36b—37b [= 20b—21b] [2. Zählung]) (U. A. Bd. 41, S. VIII).

Bl. 220a—221b Luther, Tischrede (Predigt?) De innocentibus pueris = U. A. Tischreden Bd. 3, Nr. 3670.

Bl. 221b—222a Luthers Predigtkonzept zu Matth. 20, 1—16 (1534) = U. A. Bd. 48, S. 339 f. Nr. 5.

Bl. 222a dto. zu Luk. 8, 4—15 (1534) = ebd. S. 340 f. Nr. 6.

Bl. 222a—223a dto. zu Luk. 18, 31—43 (1534) = ebd. S. 341 f. Nr. 7.

Bl. 223a—b dto. zu Matth. 4, 1—11 (1534) = ebd. S. 342—344 Nr. 8.

Bl. 223b—224a dto. zu Matth. 15, 21—28 (1534) = ebd. S. 344 f. Nr. 9.

Bl. 224b—226b leer.

Bl. 227a—294a Luther, Tischreden aus Dietrichs und Rörers Sammlung = U. A. Tischreden Bd. 1, Nr. 37—532 und 657—677 (S. XXII und XXIX—XXXI; Bd. 6, S. XVI f.; Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 8 [1911], S. 167—170). Der Hinweis auf Bl. 294a (zu Nr. 678): „Eadem sunt in lib[ro] B inter 3 paruos“ bezieht sich auf den Oktavband Bos o 17C, Bl. 231a [U. A. Bd. 40I, S. 11]).

Bl. 270b Luther, Tischrede (Juni 1541) (ungedruckt):

Si volent aduersarii conciliationem nobiscum facere, primum incipiant cum deo, hoc est, fateantur sua peccata horribilia, quod tantum sanguinis pii fuderint pro defendendis abominationibus suis, ac dicant, Satis hactenus saeuiuimus in pios, desistamus nunc, et fateamur nos errasse ac reuocamus impiam doctrinam et mendacia, quae pro veritate asseruimus, scilicet Gratiam gratum facientem iustificare hominem etc. Illorum neutrum faciunt, sed volunt, vt nos conniueamus ad ipsorum peccata ac reos nos faciamus omnium abominationum, quibus innumerae animae seductae sunt, et omnis sanguinis, quem ipsi fuderunt. Hoc quaerunt, vt deriuent in nos culpam, et vt mundus credat, ipsos nunquam errasse, sed eadem docuisse, quae nos. Das ist nicht mit Gott angefangen, drumb mach der Teuffel mit inen ein Concordiam an mein stat. [15]41 in dessaw sub conuentum Ratisp[onensem] in Junio.

(Aus dem Juni 1541 ist keine Reise Luthers nach Dessau bekannt; aber am 10. Juni verhandelte und speiste Luther mit Fürst Georg und Johann von Anhalt in Wittenberg [U. A. Briefe Bd. 9, S. 436f.]; vielleicht hat er sich bei dieser Gelegenheit derart geäußert. Das Regensburger Religionsgespräch fand vom 22. April bis 22. Mai statt, der Regensburger Reichstag tagte von April bis Juli 1541; zum Inhalt des obigen Stückes vgl. auch ebd. S. 461ff.).

Bl. 294b—295b Luther, Concepta auff die Warnung (1531) = U. A. Bd. 30III, S. 392/4/6/8; Tischreden Bd. 1, Nr. 679, 1—6 (Bos q 24c dort nicht verzeichnet). Der Hinweis auf Bl. 295b: „In libro quodam inter illos 3" bezieht sich auf den Oktavband Bos o 17C, Bl. 232a—236a (U. A. Bd. 40I, S. 11; ebd. Anm. 1 ist entsprechend zu berichtigen).

Bl. 295b—296b Luther, Entwurf zur Schrift: Von der Winkelmesse und Pfaffenweihe (1533) = U. A. Bd. 38, S. 174 und 185f.

Bl. 297a—b Luther, Zwei lateinische Entwürfe (?) betr. Sakramentslehre („Mutato primo consilio, cum prius vellem omnia mea perdita, vertam me ad scribendum pro posteris, quia praesentes fastidiunt. Exemplo Ciceronis, imo omnium prophetarum . . .") und Auseinandersetzung mit den Gegnern des Evangeliums (ca. 1530 oder später) („Duo sunt, in quibus aduersarii manifeste comprehenduntur et vincuntur. Primum, quod abusus et abominationes sibi obiectas non diluunt, sed dissimulanter transeunt . . . Alterum est, quod adductas scripturas, perperam intellectas a se, coguntur confiteri. . .").

Bl. 297b—298a Luther, Tischrede (?) vom Winter 1531/32:

.1. Exempla inuertunt, quae terroris sunt, solatii faciunt. Sed ille vertrag aliter loquitur et confundit eos. Quia ibi turpiter omnia reuocauit, Et ipsimet hoc ipso [Bl. 298a] suum Cinglium, se suosque omnes damnant. Egre licentiam obtinent manendi intra sese quales sunt?

.2. Sic Muntzer omnia fecit, quae voluerunt Papistae.

.3. Sic ille reuuocans, vt Judas fecit.

Non sic Euangelii professores, illi confessionem retinent, et sic recte gloriantur sese pati iustorum more, idest propter retentam veritatem. Ista tacuissem, si ipsi modum fecissent tam turpiter mentiendi, dei opus cauillandi et blasphemandi. An non est blasphemia dicere, deus non est iratus? non voluit hoc opus? Hic si tacerem, consentirem et particeps fierem.

Sie horen nicht auff, bis sie ein iamer anrichten, dafur ich gern warnen wolt iederman. Ich warnet Mulhausen vnd Muntzer, Zwinglius ward von mir vnd von vielen andern gewarnet, da er her ein prangete, wie er wolte Italiam,

Hispaniam, Galliam gewinnen, vnd ſange, perrumpimus, hette aber noch gar wenig ſeiner eidgenoſſen etc. Kompt euch ein mal ein vngluck, ſo gedencket dran, das ich entſchuldiget bin vnd euch gnug gewarnet habe. Muntzer, Zwingli hettens wol ſo gewis vnd ſicher, als itzt die ewren haben, Sic Jotham Sicimitis et Abimelech prophetauit [*Richt.* 9, 7*ff.*].

(Zum Inhalt dieſes auf den Kappeler Friedensvertrag vom 16. November 1531 bezüglichen Stückes vgl. U. A. Bd. 30^III, S. 550, 25ff.; Briefe Bd. 6, S. 236, 2—9; 244, 4f.; 246, 16; Tiſchreden Bd. 3, S. 55, 13ff.).

Bl. 298^a—299^b Luther, Auslegung von 1. Petr. 3, 19 (Predigt in Deſſau vom Jahr 1540?) = U. A. Tiſchreden Bd. 5, S. 84f. Nr. 5356a; der hier abgedruckte Text (aus Bos q 24^s [sic!], Bl. 167^a—b) weicht nicht unerheblich von dem obigen (= A) und der weiteren Abſchrift in Bos q 24^e, Bl. 258^b—259^a (= B) (vgl. dazu oben Bl. a^a) ab[4]).

---

[4]) Im Folgenden geben wir zu dem Tiſchredentext Bd. 5, S. 84f. die Varianten von A und B (das Sigel A oder B iſt hinzugefügt, wo nur einer der beiden Texte abweicht):
S. 84, 5 ſeer] hie *7* da (*1.*)] das B ſey] — A *8* er] — hingegangen] + ſey A ihm] hin *9* Noha] + Gen. 6 (7 B) zurichtet] zurüſtet A Nu] — man] + ſo B *10* Vnd] — B *11* alſo] ſo *13* ſagt] ſo ſagt A vnſerm] + Chriſtlichem *14* wie] alſo wie *15* das (*1.*)] — zugangen] + ſey A| + iſt B *15/16* das er *bis* geſtiegen] quod descendit ad inferos B *16* gethan habe] habe gethan A| gethan B *17* habe] — wiſſen.] + Die Maler malen den Herrn Chriſtum mit dem (der B) fanen wie er die helle auffſtoſſet (wie er ... fanen A *umgestellt*), Wie nu der Text des (des — B) Symboli lautet vnd die maler malen, gleuben wir, das er nidder geſtiegen iſt zur (zu der B) hellen. Wenn wir ſterben, ſo kompt der leibe inn die erde zur ruge, die ſeele ſchlefft inn irem kemerlein. Aber mit Chriſto als vnſerm heubt, welcher nicht allein menſch, ſondern auch warhafftiger Gott iſt (<iſt> A), iſts anders zugangen. Denn als er geſtorben (+ iſt B), iſt im grabe ſein leibe (ſein Leib im grab B) nicht verweſen (verweſet B), ſeine ſeele hat auch (auch hat ſein Seele B) nicht geſchlaffen, ſondern hat auch im tod (+ er B) ſein ampt gehabt (gethan B). Iſt hin gegangen vnd hat den geiſtern im gefengnis geprediget, Denn *17* wir muſſen ia Chriſto A| Chriſto muſſen wir ia B *18* ſterben iſt anders] tod ſey anders (anders ſey B) zugangen] ergangen (*corr. aus* zugangen) B *19/20* Seine *bis* muſſen] So muſſen wir auch *21* S. Peter B den (*2.*)] dis A| dieſen B dieſen Spruch B *21/22* ſo eigentlich nicht] nicht ſo eigentlich A *22* ſie] das ſie größern verſtand] groſſer verſtentnis (erkentnis B) *23* Wir] Wie wir vortritt] vorteil *24* vom] von dem B *25* wiſſen (*1.*)] — B nur] doch nur *25—S. 85, 1* vnd wiſſen *bis* himel iſt] wiſſen, Von dem dritten aber gar nichts B *S. 85, 1* Das *bis* Petrus] Das iſt wol wunderlich, das Petrus hie A| Darumb das iſt<s> wol wunderlich, das hie S. Peter B *3* zur zeit] zun zeiten A| zu der zeit B *4* vber] durch B ward] — B geprediget.] + Nu der text iſt zu klar, ich wolt in ſonſt auch wol von den (den — B) heiden, welche inn ſunden tod waren etc. (etc. — B), auslegen. Ich wil aber (aber — B) Gottes wort nicht meiſtern, Petrus (S. Peter B) ſagt hie, Er ſey eben inn dem, als (, als — B) er getodtet iſt nach dem fleiſch, hingegangen vnd habe den geiſtern geprediget im gefengnis, vnd bald darnach (ernach B) den todten das Euangelion verkundiget. *5* das es] das A| es ſey B *6* ſey] — B *7* hierin] hie von *8* muſſen] + den Apoſtel *9* konnen.] + Gleich wie wir nicht wiſſen, was der dritte himel ſey inn S. Paulo (in S. Paul ſey B). Gewis iſts aber vnd vnſer glaube helts vnd das (das — B) Symbolum zeugets, das Chriſtus ſey hin vnter (nidder B) geſtiegen zur (zu der B) hellen, Vnd Petrus (S. Peter B) rhüret hie, das er eben inn dem da er geſtorben iſt, ſein ampt gleich wol gethan, geprediget (+ habe B) vnd vergebung der ſunden verkundiget den Geiſtern. Das gleuben wir alſo (alſo — B), das Chriſtus hin vnter ynn die helle geſtiegen (nidder geſtiegen iſt zur helle B) vnd auch widder (auch widder] widder aufferſtanden, B) auffgefaren vber alle himel ſey, wie S. Paul Ephe. 4 ſagt etc. (ſey *bis* etc.] Eph. 4. + Vnd wenn wir ſterben, werden wir auch in die Helle faren, oder hin auff gen Himel, wie es Gott einem iglichen zuſchickt. B)
10/11 Es iſt *bis* tod iſt] Dis aber (Das B) iſt troſtlich zu hören, das Chriſtus vnſer herr, weil er (weil er] der B) nicht allein menſch (+ iſt B), ſondern auch warhafftiger (+ naturlicher B) Gott iſt (iſt — B), nicht auffhöret (auffgehoret habe B) zu regieren, Sondern (+ iſt B) eben ſo wol geweſen bey den ſeinen, als (<als> da B) er nach dem fleiſch getodtet iſt, als zuuor.

(Fortſ. der Anm. auf S. CXXXVIII)

Bl. 300[a] Luther an Martin Lollinger (27. August 1532) = U. A. Briefe Bd. 6, S. 353 Nr. 1954.

Nota. S. Bernardus fuit Abbas Claraeuallensis 36 annis. In his extruxit 160 monasteria per orbem sui ordinis. Vide efficaciam erroris tam vilenter merentis. Natus est Anno Domini 1090 sub Henrico IIII. Monachus fuit 1112 sub Henrico V. Mortuus 1153 sub Fridericho I. Ergo coactus fuit iste dei electus errare cum Antichristis papis Romanis et eorum facta vel tolerare vel approbare, qui tunc erant pessimi.

Intra XX annos orta sunt ista scandala Ecclesiae, scilicet

Ordo Grandimontensis	1078
Canon Regularum refloruit	1080
Carthusiensium	1086
Cisterciensium	1098.

(vgl. dazu U. A. Tischreden Bd. 5, Nr. 6353 und U. A. Bd. 50, S. 610, 13—19; nach obigem Text ist U. A. Tischreden Bd. 5, S. 139, 12 vor „primo" der Name „Friderico" zu ergänzen).

Bl. 300[a—b] Luther, Tischrede (1542) = U. A. Tischreden Bd. 5, Nr. 5438 (vgl. dazu ebd. S. 153 Anm. 11).

Bl. 300[b]—301[a] Melanchthon, De Sacramento und De baptismo.

Bl. 301[a]—303[a] und 212[a]—213[b] Luther, Deutsche Übersetzung der Thesen über Matth. 19, 21 (9. Mai 1539) („. . . D. M. L., die er in einer freien offentlichen Disputation verteidinget hat 1540"); vgl. U. A. Bd. 39[II], S. 429 zu S. 37, 6ff.

Bl. 303[b] Rörer, Tintenrezept = U. A. Tischreden Bd. 1, S. 321 Anm. 8.

2. Die Rörer-Handschrift Bos q 24[h] [5]).

Vordere Innenseite des früher zu Bos q 24[h] gehörigen Pergamenteinbandes: Titel des Klugschen Gesangbuches von 1543 mit Luthers Versen = U. A. Bd. 35, S. 331: P.

Bl. 1[a] Unvollständiges Inhaltsverzeichnis.

U. A. Tischreden Bd. 1 Nr. 788. Dabei: 8. Maij [15]53 fa[c] m[ecum] s[ignum] b[onum] (vgl. dazu Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 24, S. 18).

De M. Iohanne Feldkirchio professore Viuttemb[ergensi].

Cum morituro adessent viri pii et docti, eumque consolarentur, Ipse respondit: Pater est Amator, filius est Redemptor, Spiritus sanctus est consolator. Wie

(Fortf. der Anm. 4 von S. CXXXVII)

11 Also] Daher B den] diesen B leben oder sterben] sterben oder leben, + wie S. Paul sagt, *12* seien im] sind am den] — B ja] + auch A| + gleich B *13* hellen] + hinein, so ist vnser HERr (+ Christus B) bey vns nu] — B so ruget] — B im] in dem B seele] + aber schlefft A *14* das ist] — B hand] + schlefft B bey *bis* Herrn] — *15* an] mit *15/16* In des aber sind wir] Sind wir denn B *16* vmb *bis* willen] vmb des leiblichen tods willen A| im tod vnd grab B *18* gen] in B *20* den] — B *21* wunderbarlichen] wunderlichen A| — B *22* wercke] + recht A ansehen] — B das *bis* haben] des ewigen lebens teilhafftig (teilhafftigen B) werden vns] + allen B selbe] selbige *23* vnd] vnser B

[5]) Die Unterlagen für die Beschreibung dieses (von Flemming a. a. O., S. 30 Nr. 17 nur kurz verzeichneten) Handschriftenbandes verdanke ich — ebenso wie zahlreiche weitere Auskünfte aus anderen Rörerbänden — Herrn D. Dr. R. Jauernig-Weimar. Flemming a. a. O., S. 35 Zl. 9 hat Bos q 24[h] mit Bos q 25[b] (vgl. U. A. Briefe Bd. 10, S. 532) verwechselt. — Soweit nicht ausdrücklich etwas anderes angegeben ist, stammen die Abschriften in Bos q 24[h] von Rörers Hand.

(Bl. 1[a]) Kan ich denn traurig sein? (Feldkirch [Bernhardi] starb am 6. Februar 1534; vgl. U. A. Tischreden Bd. 3, S. 503 Anm. 10); dieses Stück steht abschriftlich auch auf der ersten Seite des Zwickauer Handschriftenbandes Nr. XXVII Andreas Poachs, Bl. 1[a] (vgl. Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft und kirchliches Leben Bd. 5 [1884], S. 429 Anm. 1 und U. A. Bd. 46, S. IX Nr. 2); vgl. auch oben S. CXXXV.

Eloquio celebris . . . ausus eras.

(diese beiden Distichen auf Caspar Cruciger vgl. auch U. A. Bd. 40[I], S. 9 [Bos o 17[C]]; zur Sache vgl. Ch. G. Neudecker, Die handschriftliche Geschichte Ratzeberger's über Luther und seine Zeit [Jena 1850], S. 82 und U. A. Bd. 39[I], S. 198).

Bl. 1[b] Hinweis auf Luthers Vorrede zu Crosners Sermon auf Bl. 225[a].

Gedicht Johann Stigels (nicht Rörers Hand): In imaginem D. Philippi Melan[chthonis] agentis annum undesexagesimum = J. Stigel, Poematum Liber Quintus (Jena 1569), Bl. B 7[a—b].

Bl. 2[a]—168[a] Annotationes Phil. Mel[anchthonis] in Epistolam Pauli ad Romanos (z. T. Nachschrift, z. T. Reinschrift), erheblich vom Druck (CR Bd. 15, Sp. 797—1052) abweichende Nachschrift einer Vorlesung (laut beigefügten Daten: 20. Sept. 1548 bis 30. Okt. 1550).

Bl. 168[b] Unvollständiges Inhaltsverzeichnis.

Bl. 169[a]—199[b] Annotationes Phil. Mel[anchthonis] in Epistolam ad Corinthios cap. 10—13, vom Druck (CR Bd. 15, Sp. 1096—1156) nur geringfügig abweichende Reinschrift (Bl. 169[a] am Rand: 22. Aug. 1550 f[ac] m[ecum] s[ignum] b[onum]); den Anfang vgl. unten S. CXLV (Bos q 24[u], Bl. 190[b]—211[b]).

Bl. 199[b]—204[a] Nik. von Amsdorf, Das nie noter gewest ist, wider den Ro. Endchrist zu schreiben (Abschrift des von Mich. Lotther in Magdeburg 1551 hergestellten Druckes) (vgl. Geschichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg Bd. 17 [1882], S. 373 f. Nr. 454).

Bl. 204[a]—208[a] Luther, Ein Missive an Hartmut von Cronberg (1522) (Abschrift) = U. A. Bd. 10[II], S. 53—60. Dazu: ult. Ja[nuarii] 1551 F[ac] m[ecum] s[ignum] i[n] b[onum].

Bl. 208[a] Testimonium Rectoris Wittebergensis [Dr. jur. Joh. Trautenbuel] datum cuidam studioso (30. Jan. 1551) (von Melanchthon verfaßt?); vgl. dazu Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 32 (1911), S. 295.

Bl. 208[b] (Forts. Bl. 224[b] und 230[a—b]) U. A. Tischreden Bd. 2, Nr. 1270; Bd. 1, Nr. 982. 983. 990. 536. 1089. 1120 (in U. A. nicht verzeichnete Abschriften; z. T. nicht Rörers Hand).

Bl. 209[a]—224[b] (Annotationes P. M[elanchthonis] in I. ep[istolam] ad Timoth.) De peregrinatione Pauli et de argumento Ep[istolae]. 7. Nouemb. [15]50 incepit (am linken Rand: 23. Janu. [15]51 f[ac] m[ecum] s[ignum] in b[onum]), mit dem Druck (CR Bd. 15, Sp. 1295—1328) völlig übereinstimmende Abschrift.

Bl. 224[b] (Forts. von Bl. 208[b]) U. A. Tischreden Bd. 1, Nr. 1120. 459. 894. (S. 444, 24 [An] — 445, 3 [dixit] fehlt = Math. L; vgl. S. 445 Anm. 3). 1018. 1114. 1115.

Bl. 225[a]—227[a] u. 227[b]—229[b] Luther, Vorreden zu zwei Sermonen Crosners (1531) = U. A. Bd. 30[III], S. 409—412 und 407—409; vgl. ebd. S. 406 Anm. 1 und unten S. 378 Anm. 13 (nicht Rörers Hand); dazu: 8. Maii [15]53 f[ac] m[ecum] s[ignum] b[onum].

Bl. 230[a—b] (Forts. von Bl. 208[b] u. 224[b]) U. A. Tischreden Bd. 1, Nr. 1115—1119. 590 (vgl. S. 277 Anm. 30). 1122. 1138. 571. 595.

Bl. 231[a]—234[a] Luther, Widmungsbrief zu seiner Danielübersetzung (1530) = unten S. 381 bis 387 sowie S. 378 Anm. 13 (nicht Rörers Hand).

Bl. 234[b] leer.

Bl. 235ᵃ—236ᵇ Luther, Vorrede zu Moibanus, Das herrliche Mandat (1537) = U. A. Bd. 50, S. 119f.; vgl. auch unten S. 379 Anm. 13 (nicht Rörers Hand).

Bl. 237ᵃ—244ᵇ Nik. von Amsdorf, Das Melchior Hoffman ein falscher Prophet vnd sein lehr vom Jungsten tag vnrecht, falsch vnd wider Gott ist (1528) (nicht von Rörer stammende Abschrift eines Magdeburger Druckes Hans Barths; vgl. Geschichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg Bd. 15 [1880], S. 350 Nr. 32).

Bl. 244ᵇ Anfänge der Tischreden auf Bl. 208ᵇ, 224ᵇ und 230ᵃ⁻ᵇ. Hinweis auf das unvollständige Inhaltsverzeichnis auf Bl. 168ᵇ.

3. Die Rörer-Handschrift Bos q 24°.

(Ergänzung zu U. A. Bd. 27, S. IX—XII)

Bl. aᵃ Inhaltsverzeichnis; am Rand: 18. Aug. 1552 f[ac] m[ecum] s[ignum] b[onum].

Bl. aᵇ leer.

Bl. bᵃ Supplicium non facit martyrem, sed causa = Augustin, Epist. 89, 2 und 204, 4 (Migne, Patrol. lat. Bd. 33, Sp. 310 und 940; CSEL Bd. 34ᴵᴵ, S. 419, 23f. und Bd. 57, S. 319, 19f.).

Bl. bᵃ⁻ᵇ Predigtregister zum vorliegenden Band.

Bl. cᵃ—iᵇ leer.

Bl. 1ᵃ—11ᵃ Luthers Predigten (24.—27. Dez. 1528) = U. A. Bd. 27, S. 474—540 Nr. 86—91.

Bl. 11ᵃ—189ᵇ Luthers Predigten einschl. der Nachmittagspredigten über 5. Mose cap. 1—9 (10. Jan. bis 19. Dez. 1529) = U. A. Bd. 29, S. IX und 1—641 (ohne Nr. 36—43. 53. 54. 67—69) sowie Bd. 28, S. 508 (Tab.) und 509—763.

Bl. 190ᵃ—191ᵇ Luthers Predigt in Gotha (26. Sept. 1529) = U. A. Bd. 29, S. 558—561.

Bl. 192ᵃ—195ᵇ Deutsche Übersetzung vom Anfang (Einl. und cap. 1, 1—5) von Luthers Kolleg über das Hohelied (1530) wohl auf Grund einer Nachschrift = U. A. Bd. 31ᴵᴵ, S. 586—611; auch enthalten in Bos q 25ᵃ, Bl. 228ᵃ—230ᵃ (abgedruckt im Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 4 [1907], S. 309—311); vgl. U. A. Bd. 32, S. XIII und Theologische Studien und Kritiken Bd. 80 (1907), S. 584.

Bl. 196ᵃ (und 195ᵇ) Joh. Mathesius, Passionslied über Jes. 53 („Hört, ihr Christen"); vgl. G. Loesche, Johannes Mathesius Bd. 2 (Gotha 1895), S. 196 Nr. 2.

Bl. 196ᵇ Wittenberger Universitätsanschlag vom 11. Okt. 1537 = G. Buchwald, Zur Wittenberger Stadt- und Universitätsgeschichte in der Reformationszeit (Leipzig 1893), S. 139f. Anm. 3.

Bl. 197ᵃ—199ᵇ leer.

Bl. 200ᵃ Verzeichnis der (von Rörer nachgeschriebenen) Psalmpredigten Luthers.

Bl. 200ᵇ (Luther?), Ad principem Ab Anhalt Anticochlaeus (im Register: Ludus L[utheri?] de Ioh. Cochlaeo) (U. A. Bd. 27, S. X).

Theologos honorate Iuristae ... (ebd. S. X); am Rand: 3. Aug. 1551. F[ac m[ecum] s[ignum] b[onum].

Luther, Lateinische Promotionsformel für Caspar Crucigers, Johann Bugenhagens und Johann Äpinus' Doktorpromotion (17. Juni 1533) (ebd. S. X, 1 und XI, 1—7). Zu dieser von Rörer noch zweimal überlieferten Formel (vgl. U. A. Bd. 48, S. 701 Nr. 7168 und Anm. 1—6 [sowie unten S. 390 Anm. 3 Nr. 4c]) scheint der Text: „Theologos honorate Iuristae" in irgendeiner Verbindung zu stehen, da in Bos q 24ᶠ, 2. Zähl., Bl. 70ᵇ auf die Promotionsformel derselbe Text („Iuristae honorem habete Theologis ... vtrumque non potest sc. absente Theologo") folgt (U. A. Bd. 41, S. VIII) (aus Bos q 24° von Andreas Poach abgeschrieben in der Handschrift XXV der Zwickauer Ratsschulbibliothek [U. A. Bd. 27, S. XII]).

Bl. 201ᵃ Abschrift eines Stückes der Erstfassung von Luthers Kommentar zu Dan. 12 (1541) = unten S. 95,18 [lies: „im" statt: „an"] — 96, 10 (Hs) und 96 App. Hs II zu Zl. 10.

Bl. 201ᵇ Johann Stoltz, Lateinisches Chronostichon mit dem Jahr der Gefangennahme des Kurfürsten Johann Friedrich (U. A. Bd. 27, S. XI).
Erasmus Alberus, Gott hat das Evangelium = P. Wackernagel, Das deutsche Kirchenlied Bd. 3 (Leipzig 1870), S. 880 f. Nr. 1033; darunter: AMEN 13. Nouemb. 1551 F[ac] m[ecum] s[ignum] b[onum].

Innenseite des Hinterdeckels: Umdichtung eines Kinderverses auf die Feinde des Evangeliums (U. A. Bd. 27, S. XI f.).

4. Die Rörer-Handschrift Bos q 24ᵘ [6]).

Auf der Innenseite des Vorderdeckels:

Eins Mans red ein halbe rede, Drumb sol man sie verhorn bede (vgl. U. A. Bd. 28, S. 773 zu S. 528, 22/3 und Bd. 51, S. 668 f. Nr. 37; Briefe Bd. 6, S. 67, 28 f.).

U. A. Tischreden Bd. 5, S. 340, 22—24 (piorum); vgl. unten Bl. 57ᵃ.

Anno a Natalj Christi 1483 die 10. Nouembris hora XI post meridiem, circa medium noctis, natus est in oppido Isleben Martinus Lutherus. Parentes habuit honestos Johannem Luther, et Margaritam matrem, quorum pio consilio filius, cum indoles ad literas et ad virtutem egregiam esset, primum inscholam puerilem, deinde in Academiam Erfordiensem missus est.
Anno a Natali Christi 1517 pridie festi omnium Sanctorum propositiones de indulgentiis venalibus edidit M. L. Theologiae D. affixas foribus templi, quod arci Wittembergensi contiguum est [7]). His editis illustrata est doctrina de poenitentia, de remissione peccatorum fide accipienda propter filium dei. Postea lux reddita est multis aliis Articulis doctrinae necessariae in Ecclesia Dei.
Anno autem a Natali Christi 1546 nocte quae secuta est diem februarii XVIII. pie in inuocatione filii dei decessit ex hac vita, cum vicisset annos fere LXIII.

D. 17 Maij 1665. Nach Altenburgk abgefolgt worden. Restit[utus] 3° Cal. Aug. 1666 (vgl. auch U. A. Bd. 40ᴵ, S. 9).

Bl. aᵃ⁻ᵇ Inhaltsverzeichnis.

Bl. aᵇ U. A. Tischreden Bd. 5, S. 417, 25—27. 29—418, 3 (zu 1. Petr. 4, 18). 5—8; 417, 28 f.

Bl. 1ᵃ U. A. Tischreden Bd. 5, S. 340, 24 (Satis) —26; vgl. unten Bl. 57ᵇ.

---

[6]) Eine vorläufige, jedoch in zahlreichen Punkten ergänzungsbedürftige Beschreibung, die für Unsere Ausgabe in Bd. 45, S. X Nr. 3 und Bd. 49, S. IX Nr. 7 in Aussicht gestellt ist, hat B. Willkomm zusammen mit O. Albrecht im Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 24, S. 3—21 (unter Beigabe von elf Schriftproben) geliefert. Für die nicht von Luther stammenden (von uns nur kurz registrierten) Texte des Handschriftenbandes, auf den Flemming a. a. O., S. 27 Nr. 5 nur kurz Bezug genommen hat, wird im allgemeinen auf jene Beschreibung, die die jeweiligen Druckorte angibt, verwiesen.

[7]) Rörers obige Aufzeichnung besitzt keinen selbständigen Quellenwert für den Tag des Lutherschen Thesenanschlages (zu dieser Frage vgl. H. Volz, Martin Luthers Thesenanschlag und dessen Vorgeschichte [Weimar 1959], S. 28—37), sondern sie stellt, wie mehrfache charakteristische wörtliche Übereinstimmungen (auch in den Angaben über Luthers Herkunft und Geburtsdatum) beweisen, nur einen Auszug aus Melanchthons Vorrede (vom 1. Juni 1546) zum zweiten Band der lateinischen Wittenberger Lutherausgabe (CR Bd. 6, Sp. 156 und 162) dar.

Bl. 1^{a-b} Luther, Erklärung von Ps. 1 = U. A. Bd. 31^{I}, S. 482—484.

Bl. 2^{a-b} De coniugio et eiusdem diuorcio (14 Sentenzen aus Rechtsbüchern und Kirchenvätern). Am Rand: 11. Janu[arii] 1552. F[ac] m[ecum] s[ignum].

Bl. 3^{a}—4^{b} Luther, Erklärung von Ps. 2 = U. A. Bd. 31^{I}, S. 484—488.

Bl. 5^{a}—6^{a} Luther, Weitere Erklärung von Ps. 2 („Multitudo sapientia, potentia mundi ... sed qui confidit") = ungedruckt? Am Schluß: 7. Febru[arii] 1552. F[ac] m[ecum] s[ignum] i[n] b[onum].

Bl. 6^{a-b} Vgl. dazu unten Bl. 190^{b}—211^{b}.

Bl. 7^{a}—8^{a} Luther, Erklärung von Ps. 3 = U. A. Bd. 31^{I}, S. 488—491.

Bl. 8^{a-b} Forts. von Bl. 6^{b}.

Bl. 9^{a}—28^{a} Vorlesungsnachschrift (?) Rörers von Caspar Crucigers Auslegung von Ps. 22 bis 25.

Bl. 28^{b} leer.

Bl. 29^{a}—38^{a} Bibelrevisionsprotokoll des Neuen Testamentes (1544) = U. A. Bibel Bd. 4, S. Lf. und 313—381.

Bl. 38^{a} Unvollständiges Inhaltsverzeichnis.

Bl. 38^{a} Wolf Wiedemann an Luther (25. Apr. 1533) = U. A. Briefe Bd. 6, S. 456f. Nr. 2011.

Bl. 38^{b} Luther an Wolf Wiedemann (27. Apr. 1533) = ebd. S. 457 Nr. 2012 (dort ist: Bos q 24^{u} statt 24^{a} zu lesen).

Bl. 38^{b} Unvollständiges Inhaltsverzeichnis.

Bl. 39^{a}—45^{a} Acta ducis G[eorgii] et M. L[utheri].

Bl. 39^{a} Luther, Urteil über Herzog Georg von Sachsen (1533?) = U. A. Tischreden Bd. 5, Nr. 5808; die von Rörer nachträglich hier vorgenommenen stilistischen Verbesserungen sind im wesentlichen enthalten sowohl in der (nicht von Rörer selbst stammenden) Kopie in Bos q 24^{r} II, Bl. 15^{a-b} wie auch in der (in U. A. Bd. 38, S. 110 Anm. 4 abgedruckten) Abschrift Stephan Roths in der Zwickauer Handschrift XXXVI, Bl. 228^{b}—229^{a} (doch ist S. 110 Zl. 4 v. u. „noluerint" [statt: „voluerint"] zu lesen; über die Zwickauer Handschrift vgl. U. A. Bd. 27, S. XIII bis XVII) (eine deutsche Übersetzung dieses Stückes findet sich in Bos q 24^{r} II, Bl. 19^{a} und in fast allen Gesamtausgaben von Luthers Werken: Jen. 6, 2^{b}; Alt. 6, 3f.; Leipz. 21, 4; Walch^{1} 19, 2277f.; Walch^{2} 19, 1826f.; Erl. 65, 178f.). Am Rand: Haec scripsi Cygneae Anno 1537 ex lib[ro] pastoris animarum M. Le[onardi Ba[ieri].

Bl. 39^{a-b} Eid derjenigen, so widerrufen. Formula reuocationis = J. K. Seidemann, Beiträge zur Reformationsgeschichte Bd. 1 (Dresden 1846), S. 236f. B (vgl. U. A. Bd. 38, S. 142 Anm. 11).

Bl. 40^{a-b} Luther an die Evangelischen in Leipzig (11. Apr. 1533) = U. A. Briefe Bd. 6, S. 449f. Nr. 2009.

Bl. 40^{b}—41^{b} Wiedemanns Brief und Luthers Antwort = oben Bl. 38^{a-b}.

Bl. 41^{b}—42^{b} Luther an die aus Oschatz vertriebenen Evangelischen (20. Jan. 1533) = U. A. Briefe Bd. 6, S. 422f. Nr. 1995.

Bl. 42^{b}—43^{a} Herzog Georg von Sachsen an Luther (30. Dez. 1522) = ebd. Bd. 2, S. 642 Nr. 564.

Bl. 43^{a}—44^{a}[8] Luther an Herzog Georg von Sachsen (3. Jan. 1523) = ebd. Bd. 3, S. 4f. Nr. 567.

Bl. 44^{a}—45^{a} Luther an ausgewiesene Leipziger Evangelische (4. Okt. 1532) = ebd. Bd. 6, S. 371f. Nr. 1964.

---

[8]) U. A. Tischreden Bd. 5, S. 301, 9 muß es „Bos q 24^{r} I, 44" statt: „Bos q 24^{u}, 44" heißen.

Bl. 45[a]—47[b] Luther an Leonhard Beyer (18. Jan. 1535) = ebd. Bd. 7, S. 152f. Nr. 2171; dto. (8. Okt. 1525) = ebd. Bd. 3, S. 585 Nr. 929; dto. (6. Sept. 1525) = ebd. Bd. 3, S. 567 Nr. 917; dto. (9. Jan. 1526) = ebd. Bd. 4, S. 14f. Nr. 969; dto. (7. März 1528) = ebd. Bd. 4, S. 404 Nr. 1235; dto. (29. Sept. 1528) = ebd. Bd. 4, S. 575 Nr. 1330; dto. (30. Nov. 1534) = ebd. Bd. 7, S. 121f. Nr. 2149; dto. (4. Mai 1534) = ebd. Bd. 7, S. 62f. Nr. 2111.

Bl. 48[a]—51[b] Vier Melanchthontexte.

Bl. 51[b]—52[b] Luther an Anton Lauterbach (8. Febr. 1536) = ebd. Bd. 7, S. 363f. Nr. 2295 (am Rand: Vide Chartas Antonii Lauterb[achii]).

Bl. 52[b]—53[a] Luther und Bugenhagen an Stephan Roth (amicum quendam) (12. Apr. 1528) = ebd. Bd. 4, S. 442f. Nr. 1253.

Bl. 53[a—b] Luther, Tischrede = U. A. Tischreden Bd. 5, Nr. 5747.

Bl. 53[b]—54[b] Luther an den brandenbg. Kurprinzen Joachim (3. Aug. 1532) = ebd. Bd. 6, S. 344f. Nr. 1950.

Bl. 55[a]—56[a] Luther an Nik. Hausmann (17. und 26. März 1522) = ebd. Bd. 2, S. 474f. Nr. 459 und S. 483 Nr. 465. Zu Rörers Notiz auf Bl. 55[a]: „Vide libel[lum] corio albo obductum fol. 169 et seq.“, die sich auf den (wohl durch Joh. Aurifabers Schuld verlorengegangenen) Rörerschen Handschriftenband C in Oktav (377 Blätter stark mit mindestens 208 Lutherbriefen) bezieht, vgl. Flemming in: Studien zur Reformationsgeschichte und zur Praktischen Theologie, S. 28f. Nr. 10. Im Rörerband standen auf Bl. 169ff. abschriftlich 39 Lutherbriefe an Hausmann und andere Pastoren.

Bl. 56[a—b] Luther an Wenz. Link (12. Mai 1531) = U. A. Briefe Bd. 6, S. 96, 1—20 Nr. 1816.

Bl. 57[a] Luther an Michael Stiefel (22. Okt. 1527) = ebd. Bd. 4, S. 270, 1—17 Nr. 1161. Zu Rörers Notiz: „Vide fol. 39 alb[i] lib[elli]“ vgl. oben zu Bl. 55[a]—56[a].
U. A. Tischreden Bd. 5, S. 340, 22—24 (piorum); vgl. die Innenseite des Vorderdeckels.

Bl. 57[a—b] Luther an Wenz. Link (?) (ca. 1528) = U. A. Briefe Bd. 4, S. 498f. Nr. 1294 Beil. (zur Notiz: „In libro Stifelii [= Bos q 25[a]] fol. 3“ vgl. ebd. S. 496).

Bl. 57[b] Vgl. oben Bl. 1[a].
Luther an Nik. Hausmann (16. Juni 1533) = U. A. Briefe Bd. 6, S. 479 Nr. 2027.

Bl. 58[a] Luther an Michael Stiefel (24. Juni 1533) = ebd. Bd. 6, S. 495f. Nr. 2031 (die Notiz: „In chartis G. R. signatis fol. 1“ bezieht sich auf Bos q 24[s], Bl. 1[a]; vgl. U. A. Tischreden Bd. 5, S. XXXVIII und Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 5, S. 340f.).

Bl. 58[a—b] Luther an Leonhard Beyer (1533) = U. A. Briefe Bd. 6, S. 564 Nr. 2075; am Rand: „Chartae Anto[nii] Lauterb[achii] inspiciantur fol. 196“.

Bl. 58[b] Johann Egranus, Axiomata de fide et operibus (1533); vgl. U. A. Briefe Bd. 7, S. 52 Anm. 4.
Luther, Memoriale, so D. M[artinus] pomerano auff sein bitten, als er gen Hamburg, daselbs das Euang[elium] zu predigen, [zog; Okt. 1528], gestellet hat. Nur Anfangsworte mit Verweis auf „libellum precationum“ = U. A. Bd. 10[II], S. 361: m und 481f. (ebd. S. 343 und 367 fälschlich Rörer zugeschrieben).

Bl. 58[b]—59[a] Luther an Jos. Metzsch (9. Apr. 1528) = U. A. Briefe Bd. 4, S. 439 Nr. 1250; dazu am Rand: „Vide lib[ellum] C signatum ad Iosephum Metzsch“; in dem verlorenen Rörerband C (vgl. oben Bl. 55[a]—56[a]) stand (laut Inhaltsverzeichnis in Bos q 25[d]) auf Bl. 213 ebenfalls dieser Brief („Von Ehesachen an[no 15]28“).

Bl. 59[a—b] Luther an Leonh. Beyer (11. Apr. 1534) = ebd. Bd. 6, S. 553f. Nr. 2068 (3) (über die Notiz: „Vide librum GR [= Bos q 24[s]] fol. 1[a]“ vgl. oben Bl. 58[a]).

Bl. 59^b—60^a Luther an Leonh. Beyer (2. Nov. 1535) = U. A. Briefe Bd. 7, S. 320f. Nr. 2269.

Bl. 60^a—61^a Luther, Bugenhagen und Spalatin an Leonh. Beyer nebst Melanchthons Votum (24. Juli 1536) = ebd. Bd. 7, S. 477f. Nr. 3052.

Bl. 61^a—62^b Herzog Georg von Sachsen an Kurfürst Friedrich von Sachsen und dessen Antwort (27. und 29. Dez. 1519) = F. Geß, Akten und Briefe zur Kirchenpolitik Herzog Georgs von Sachsen Bd. 1 (Leipzig 1905), S. 110f. und 112f.

Bl. 63^a—68^a (Bl. 63^b leer, 64^a gestrichen) Luther, In primum caput Mathei sententia ex tribus concionibus D. Martini breuiter collecta 1538. Freytag p. Michaelis (gemeint sind wohl die drei Lutherpredigten über Matth. 1, 1ff. vom 18.—20. Dez. 1533 [U. A. Bd. 37, S. 211—226). Von Veit Dietrich (vgl. Inhaltsverzeichnis: „per V[itum T[heodorum]") abgeschrieben nach einem offenbar schwer lesbaren Rörer-Manuskript.

Bl. 69^a—120^a Caspar Cruciger, Predigten über Matth. 2—4 (1. Februar [vgl. Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 17, S. 253f.] — 17. Juli 1535) in Rörers Nachschrift.

Bl. 120^a—121^a Luther, Sylua [= Material] zu Joh. 3, 1ff. de Nicodemo (= Präparation zur Predigt vom 30. März 1538 [U. A. Bd, 47, S. 1ff.]?).

Bl. 121^a—123^b N[ikolaus] G[allus] an? (V. Kal. Junii [28. Mai] 1549); vgl. auch U. A. Bd. 23, S. 666.

Bl. 124^{a-b} Von Rörer sehr eilig geschrieben, durchgestrichen.

Bl. 125^a—127^a Luther an Georg Spalatin (21. Aug. 1544) = U. A. Briefe Bd. 10, S. 638 bis 640 Nr. 4021 (zur Notiz: „in alio tomo a me ita signato I. M. G. pag. 4" [= Bos q 24^s, Bl. 3^b] vgl. oben Bl. 58^a).

Bl. 127^a—131^b Luther an Nik. von Amsdorf (9. Jan. 1545) = U. A. Briefe Bd. 11, S. 12 Nr. 4066; dto. (27. Aug. 1544) = ebd. Bd. 10, S. 643f. Nr. 4024; dto. (8. Mai 1545) = ebd. Bd. 11, S. 94f. Nr. 4107; dto. (3. Juni 1545) = ebd. Bd. 11, S. 115 Nr. 4123; dto. (9. Juli 1545) = ebd. Bd. 11, S. 131f. Nr. 4132.

Bl. 131^b—136^a Melanchthonbriefe.

Bl. 136^b—139^b Luther an Nik. von Amsdorf (11. Jan. 1546) = U. A. Briefe Bd. 11, S. 259, 3—20 Nr. 4186 (mit erläuterndem Zusatz); dto. (23. Nov. 1542) = ebd. Bd. 10, S. 196 Nr. 3816; dto. (14. Juli 1543) = ebd. Bd. 10, S. 344f. Nr. 3891 und Anm. 7; dto. (Anf. Sept.? 1542) = ebd. Bd. 10, S. 139f. Nr. 3787; dto. (19. Aug. 1545) = ebd. Bd. 11, S. 168 Nr. 4146.

Bl. 139^b—140^b Melanchthonbrief an einen Jüngling (Fragment): „Etsi enim res militaris laude digna est . . ." (ca. 1536—1546) = ungedruckt?

Bl. 140^b—141^a Luther an Amsdorf (5. Dez. 1545) = U. A. Briefe Bd. 11, S. 224f. Nr. 4172.

Bl. 141^a—142^a Konr. Cordatus an Melanchthon (17. Nov. 1545) = ebd. Bd. 11, S. 223f.

Bl. 142^a—154^a Luther an Nik. von Amsdorf (10. Jan. 1546) = ebd. Bd. 11, S. 257 Nr. 4185; dto. (5. März 1542) = ebd. Bd. 10, S. 1f. Nr. 3719; dto. (7. Apr. 1542) = ebd. Bd. 10, S. 29f. Nr. 3732; dto. (13. Apr. 1542) = ebd. Bd. 10, S. 48—50 Nr. 3741; dto. (7. Nov. 1543) = ebd. Bd. 10, S. 442f. Nr. 3934; dto. (18. Aug. 1543) = ebd. Bd. 10, S. 370f. Nr. 3903; dto. (26. Jan. 1544) = ebd. Bd. 10, S. 518f. Nr. 3962; dto. (16. Mai 1544) = ebd. Bd. 10, S. 576f. Nr. 3993; dto. (21. Juli 1544) = ebd. Bd. 10, S. 609 Nr. 4011; dto. (4. Juni 1544) = ebd. Bd. 10, S. 591 Nr. 4001; dto. (23. Juni 1544) = ebd. Bd. 10, S. 600f. Nr. 4007; dto. (7. Aug. 1544) = ebd. Bd. 10, S. 623f. Nr. 4018; dto. (8. März 1544) = ebd. Bd. 10, S. 541f. Nr. 3974; dto. (8. Jan. 1546) = ebd. Bd. 11, S. 253 Nr. 4183.

Bl. 154^a Luther an Georg Mohr (16. Okt. 1545) = ebd. Bd. 11, S. 196f. Nr. 4159.

Bl. 155^{a}—177^{a} Fremde Schriftstücke (meist Melanchthonbriefe).

Bl. 177^{b}—178^{a} und 179^{b}—183^{b} Luther, Antwort auf den Dialogum Hulrichi Nebulonis (1542) (Abschrift Rörers) = U. A. Bd. 53, S. 188 und 190—201.

Bl. 178^{b}—179^{a} Nik. von Amsdorf, Der XX. Psalm für seinen König oder Fürsten zu beten, dem Churfürsten zu Sachsen, als er nach Speier gezogen.

Bl. 183^{b}—184^{a} Luther, Vermahnung in Abwesen Doctoris Pomerani (1542) = U. A. Bd. 53, S. 211f.

Bl. 184^{b} leer.

Bl. 185^{a}—190^{b} Paul Eber, Itinera Pauli Apostoli. Bl. 190^{a}: 13. Sept. [15]46 F[ac] m[ecum] s[ignum] i[n] b[onum].

Bl. 190^{b}—211^{b} Melanchthon, Annotationes in 1. epist. ad Corinth. I—X (zu Bl. 194^{b} gehört Bl. 6^{a-b} und 8^{a-b}) (CR Bd. 15, Sp. 1065—1096) = Anfang der in Bos q 24^{h}, Bl. 169^{a}—199^{b} (oben S. CXXXIX) enthaltenen Rörerschen Reinschrift von 1. Kor. 10—13.

Bl. 212^{a}—223^{b} Von Rörer nachgeschriebene Melanchthonsche Auslegungen der Sonntags-episteln (13.—18. Sonntag nach Trinitatis) (o. J.).

Bl. 223^{b} Luther an Joh. Langer (12. Nov. 1537) = U. A. Briefe Bd. 8, S. 143 Nr. 3187.

Bl. 224^{a}—226^{b} leer.

Bl. 227^{a}—244^{a} (241^{b}—242^{b} und 244^{b} leer) Melanchthontexte.

Bl. 245^{a}—248^{b} Luther, Brevis annotatio in cap. 18. Matth. (von Rörers Hand) = Fortsetzung der mit Matth. 17 schließenden Annotationes in aliquot capita Matthaei (1538) (U. A. Bd. 38, S. 447—667) (ungedruckt; abschriftlich von Nikolaus von Amsdorfs Hand auch in Weimar, Thür. Landesbibliothek fol. 40, Bl. 125^{b}—127^{a}).

Bl. 248^{b} Gestrichene lateinische Ausführungen über Matth. 12, 39.

Bl. 249^{a}—252^{b} Luther, Additio in locum Hoseae cap. 13 (1545), Teil des eigenhändigen Druckmanuskriptes = U. A. Bd. 40^{III}, S. 747. 757. 765—775.

Bl. 253^{a}—255^{b} Luther, Eigenhändige Auslegung von Gal. 5, 6 = U. A. Bd. 40^{I}, S. 4 und Bd. 40^{II}, S. 34—39.

Bl. 256^{a-b} leer.

Bl. 257^{a}—259^{a} (und 260^{b}) Luther, Eigenhändige Auslegung von Joh. 6, 37 (1519) = U. A. Briefe Bd. 1, S. 327—331 Nr. 145 Beil.

Bl. 259^{b}—260^{a} leer.

Bl. 261^{a}—280^{b} Luther, Eigenhändige Niederschrift des Kommentars zu Dan. 12 (1541) = oben S. XC und unten S. 50—125.

Bl. 281^{a} (Fortſ. 280^{b}. 281^{b}. 288^{b}. 290^{a}—291^{b}) D. Ioh[annis] Hilt[enii?] Instructio ex Euangelio de toleranda et vincenda cruce. Auf Bl. 291^{b} am Rand: 5. Octob. [15]49 f[ac] m[ecum] s[ignum bonum].

Bl. 282^{a}—284^{b} Luther, Eigenhändige Niederschrift seiner Vorrede zu Caspar Güttels Sermon (1541) = U. A. Bd. 51, S. 629—633; abschriftlich in Bos q 24^{s}, Bl. 46^{a}—47^{a}.

Bl. 285^{a}—286^{b} Luther, Eigenhändige Niederschrift seiner Warnung an die Drucker (1541) = U. A. Bibel Bd. 8, S. XLIIIf. und 6 und 8 sowie oben S. LXXXV.

Bl. 287^{a}—288^{a} und 289^{a-b} Luther, Eigenhändiges Fragment einer Streitschrift gegen die Pariser und Löwener Theologen (Reinschrift, Jan. 1546) = U. A. Bd. 54, S. 447, 1 bis 452, 3.

Bl. 291^{b}—292^{a} Sententiae et apophthegmata ex verbo Dei („Duo sunt laetissimi dies Christiano . . .").

Bl. 292^{b} leer.

Bl. 293ᵃ—294ᵃ Luthers Niederschrift (vgl. oben Bl. 287ᵃ) (Konzept, Sept. 1545) = U. A. Bd. 54, S. 452, 4—454, 8.

Bl. 294ᵇ—296ᵃ dass. (Forts., Jan. 1546) = ebd. S. 454, 9—458, 4.

Bl. 296ᵇ Caspar Cruciger, Indocti et insciti sophistae ... (deutsch-lat. Nachschrift).

Bl. 297ᵃ—300ᵃ Justus Jonas an Kurfürst Johann Friedrich (18. Febr. 1546) = Ch. Schubart, Die Berichte über Luthers Tod und Begräbnis (Weimar 1917), S. 2—6 Nr. 1. Am Schluß am Rand: 10. Julii [154]8. F[ac] n[obiscum] s[ignum] [in] b[onum] v[t] v[ideant] q[ui] n[os] etc. (vgl. Ps. vg. 85, 17).

Bl. 300ᵃ—301ᵃ Michael Cölius, Bericht über Luthers Tod (am Schluß steht Cölius' Name) (18. Febr. 1546) = Schubart a. a. O., S. 7—9 Nr. 2 (über den Verf. vgl. U. A. Bd. 54, S. 478—481 und 484).

Bl. 301ᵇ—305ᵇ und 311ᵇ—312ᵇ Acht Briefe von Joachim Mörlin, Andreas Osiander und Justus Menius (1551).

Bl. 306ᵃ—311ᵇ Luther, Predigt über Luk. 14, 16ff. (26. Juni 1541) = U. A. Bd. 49, S. XXV Nr. 7 und 221—223 (deutsche Bearbeitung).

Bl. 313ᵃ—316ᵇ Luther, Predigt über Mark. 16, 1ff. (13. April 1544) = U. A. Bd. 49, S. XXXIII Nr. 8 und 353—360.

Bl. 317ᵃ—326ᵃ Luther, Predigt in Schmalkalden (11. Febr. 1537) = U. A. Bd. 45, S. XVII und 11—24 (auch in Bos q 24ˢ, Bl. 202ᵃ—203ᵇ enthalten).

Bl. 326ᵃ⁻ᵇ Brief von Andreas Osiander (1551).

Bl. 327ᵃ—358ᵃ Luther, Etliche schöne Trostschrifften (Erfurt 1547) (vgl. Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 14 [1917], S. 191—193) (Druck mit handschriftlichen Korrekturen Rörers).

Bl. 327ᵃ In lib. IX signato *(verloren)* fol. 23 invenies epist[olas] viri Dei aliquot quae versae sunt a Bethulianis in germanicum. Ein ähnlicher Hinweis auf die von Matthias Flacius in Magdeburg (= „Bethulia"; vgl. Jud. 6, 6 u. ö.) 1549 veranstaltete (deutsche und lateinische) Ausgabe von verschiedenen Lutherbriefen (meist aus dem Jahr 1530) (über diese vgl. Geschichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg Bd. 17 [1882], S. 155 Nr. 299 und S. 175f. Nr. 339—340; Neue Kirchliche Zeitschrift Bd. 28 [1917], S. 151—159; U. A. Briefe Bd. 9, S. 459f. und Anm. 1) findet sich in Bos q 25ᵃ, Bl. 126ᵃ zu Luthers Brief an Justus Jonas vom 20. September 1530 (U. A. Briefe Bd. 5, S. 628—630 Nr. 1722): „Inter eas est quae excusae sunt Bethuliae vide fol. 267" (Theologische Studien und Kritiken Bd. 80 [1907], S. 574). Ein Exemplar der lateinischen Ausgabe des Flacius hatte Rörer seinem Handschriftenband Bos o 17ᶜ als Bl. 253—280 eingefügt (vgl. U. A. Bd. 40ᴵ, S. 12); dort trägt dementsprechend Bl. B 7 dieses Druckes (auf Bl. B 7ᵇ steht der erwähnte Lutherbrief an Jonas) die handschriftliche Blattzahl „267" (vgl.: „vide fol. 267").

Bl. 358ᵃ Verzeichnis von Lutherbriefen.

Bl. 358ᵇ—359ᵃ Veit Dietrich an Melanchthon (30. Juni 1530) = U. A. Briefe Bd. 5, S. 420f. (deutsche Übersetzung).

Bl. 359ᵃ—368ᵃ Laz. Spengler, Bekendnis (Wittenberg 1535) (U. A. Bd. 38, S. 311f.: A) (Druck).

Bl. 369ᵃ—388ᵃ Ein wunderliche weissagung von dem Bapstum (1527) (E. Weller, Annalen der Poetischen National-Literatur der Deutschen Bd. 2 [Freiburg 1864], S. 367) (Druck).

Bl. 388ᵇ leer.

Bl. 389ᵃ—398ᵃ Form vnd weiß einer Bisschofflichen ja Ertzbisschofflichen Visitation am Rein (1549) (Druck).

Bl. 389b (Rückseite des Titelbl.). 398b. 407b. 408a Luther an Wolfg. Capito (17. Jan. 1522) = U. A. Briefe Bd. 2, S. 430—434 Nr. 451.

Bl. 399a—407a und 408b—412b Luther, Zwei Predigten in Torgau (5. Okt. 1544 vorm. u. nachm.) = U. A. Bd. 49, S. XLI (verdr.: LXI) Nr. 35 und XLV (verdr.: LXV) Nr. 36 und 588—620.

Bl. 408a und 418b—420b Matthias Flacius an Georg von Anhalt (1548).

Bl. 413a Luther und Bugenhagen, Bedenken an Kurfürst Johann Friedrich über die Abschaffung der Elevation (Sept. 1544 / Febr. 1545) = U. A. Briefe Bd. 10, S. 731 Nr. 4060 und U. A. Bd. 49, S. XLV (verdr.: LXV).

Bl. 413b—418a Luther, Predigt in Torgau (12. Okt. 1544) = U. A. Bd. 49, S. XLV (verdr.: LXV) Nr. 37 und 620—631.

Bl. 421a—b Warer bericht, wenn, wie vnd warumb die Predicanten vnd Kirchendiener zw Augsburg ... seien geurlaubt vnd aus der Stad verwiesen worden (betr. die Ausweisung vom 26. August 1551).

Auf der Innenseite des Hinterdeckels: Inhaltsverzeichnis.

5. Die Rörer-Handschrift Bos o 17n.

Bl. 1a—112b (die ersten fünf Blätter der ersten Lage A fehlen) Psalterrevisionsprotokoll (1531) = U. A. Bibel Bd. 3, S. XVIIIf. und 1—166 (Bd. 4, S. 419—428 [Berichtigungen]); Teilreinschrift in Bos q 24r (8. Zählung), Bl. 112a—120a (vgl. U. A. Bibel Bd. 3, S. XXVIII—XLII).

Bl. 65a Luther, Tischrede = U. A. Tischreden Bd. 1, Nr. 903 und Bibel Bd. 3, S. 89 App. zu Z. 15.

Bl. 89a Luther, Entwurf zur Glosse auf das vermeinte kaiserliche Edikt (1531) = U. A. Bd. 30III, S. 583 und Bibel Bd. 3, S. 126f. App.

Bl. 113a—b leer.

Bl. 114a—b Bemerkungen Rörers zum Inhalt des Bandes.

Berichtigungen zu Deutsche Bibel Bd. 11[I]:

S. 71 Jes. 20, 3 lies: DA
S. 263 Apparat Zl. 3 lies: 43[1] 45*⟨)*
S. 359 Apparat Zl. 2 lies: Jes. 11, 15
S. 402 Zl. 33 lies: Nu
S. 406 Apparat Zl. 2 lies: S. LXXXVI Anm. 111
S. 553 Apparat Zl. 2 lies: durch *(2.)*

Nachtrag zu unten S. 265 App. zu Jon. Gl. 2, 5:

In der Jenaer Handschrift Bos q 24[f], Bl. 74[b] (90[b]) (2. Zählung) (vgl. U. A. Bd. 41, S. VIII und Tischreden Bd. 1, S. 612 Anm. 2) findet sich von Rörers Hand folgende (bisher noch ungedruckte) Tischrede Luthers, die wohl aus den Jahren 1538/39 stammt:

„In Iona cap. 2 reprehendit eum [*übergeschr.:* Lutherum] Munsterus, quod negatiue sententiam prophetae reddiderit, quam ipse protulerit affirmatiue. Eius rei cum fieret mentio, dicebat: 'Deus dedit medicinam contra morbos, ius contra vim, iniuriam et iniusticiam, Biblia contra peccatum et mortem; qui ista ignorant [*korrig. aus:* non sentiunt], illi frustra legunt biblia, quia neque intelligunt neque possunt, quia nunquam habuerunt spirituales tentationes'".

Die Propheten alle Deudsch.

D. Mart. Luth. Wittemberg.

[1532]

Biblia: das ist: Die gantze Heilige Schrifft: Deudsch.

D. Mart. Luth. Wittemberg.

[1534/1546]

Von den Propheten ist lediglich der Prophet Jesaja nach der Erstausgabe von 1528 und der Prophet Daniel nach der Erstausgabe von 1530 abgedruckt, während die Abweichungen der (mit Lutherschen Auslegungen versehenen) Erstausgaben der kleinen Propheten Jona und Habakuk (1526) sowie Sacharja (1528) und des 38. u. 39. Kapitels Hesekiel (1530) in einem Sonderapparat verzeichnet sind, da diese Texte bereits an anderer Stelle in U. A. in vollem Wortlaut gedruckt sind.

Die Wittenberger Vollbibeln **34—46** *tragen auf dem Titelblatt den Vermerk:* „Begnadet mit Kürfurstlicher zu Sachsen freiheit", *die Wittenberger Vollbibeln* **41**[1]**—46** *außerdem den Vermerk:* „Auffs new zugericht" *(vgl. dazu oben S. LXXV Anm. 73).*

1530. [Bl. B]

Vorrhede.

Vff das die einfeltigen, vnd die so der Historien nicht wissen, noch lesen konnen, dis buch S. Danielis[1]) doch etlicher massen mügen vernemen, wil ich mit dieser Vorrhede, ein kleine anweisung geben. Vnd auffs erst, wie Daniel etliche iar vor der zerstörung Jerusalem, vnter dem Könige Joakim, gen Babel sey komen, welchen der König NebucadNezar, fangen vnd binden lies, vnd wolt yhn gen Babel furen, vnd doch anders rats ward, vnd lies yhn da bleiben, furet aber etliche der besten leute (vnter welchen Daniel auch gewesen ist) vnd gefesse aus dem tempel mit sich[2]), Von dem allen, findet man ym andern buche der Könige am .24. Capitel, vnd ynn der Chronica am .36. Capitel.

Im ersten Capitel, gehet fur her, ein schon exempel, von dem leben Danielis, wie heilig, wie Gottfürchtig, vnd wie eines grossen, ritterlichen glaubens zu Gott, er gewest sey, vnter solchem wüsten Heidenisschem wesen, vnd vnter so viel grewlichen ergernissen, so er zu Babel hat mussen sehen vnd hören teglich, vnd doch fest vnd bestendig blieben, solchs alles ynn seinem hertzen vberwunden hat. Darumb folget auch bald hernach, wie Gott yhm so grosse gnade erzeigt, vnd zum ersten geistlich hoch ehret, mit weisheit vnd verstand vber alle menschen begabt, Vnd hernach auch weltlich hoch setzt, vnd eitel mechtige, grosse wunder vnd werck durch yhn thut, damit er vns allen anzeigt, wie lieb vnd werd er habe, die so yhn furchten vnd yhm vertrawen, vnd lockt[3]) vns mit solchem grossen exempel, gar freundlich zur Gottes furcht vnd glauben.

Im andern Capitel gehet Daniels ehre an, vnd vrsachet sich vber des Königes traum, welchen Daniel aus Göttlicher offenbarung widder findet vnd deutet, Da durch wird er ein Fürst ym gantzen lande Babel, vnd ein Bisschoff odder Oberster vber alle Geistlichen vnd Gelerten, Welchs geschicht auch dem gantzen Jüdischen volck zu trost, auff das sie ym elende nicht zweiuelen odder

---

2, 1—22, 21 und 24, 6—26, 3 und 30, 11—48, 21 und 124, 21—130, 10 (= Text von 1530) fehlt Hs; von den ersten beiden Änderungen von 1541 (**41**[2]) *(unten S. 22, 22—24, 5 und 26, 4—30, 10) fehlt ebenfalls Hs; über den großen Zusatz (unten S. 50, 1—124, 20) vgl. unten S. 48/50 App. Den in* 30 (Bl. A ij[a]—4[b]) *voraufgehenden Lutherschen Widmungsbrief an Kurprinz Johann Friedrich vgl. unten S. 376—387.*

1 Vorrhede 30 || Vorrede vber den Propheten Daniel 32—**36** || Vorrede vber (auff **43**[2]) den Propheten Daniel. D. Mart. (Mart. Luther **41**[2]<) **38**< *2* der >**35** | die **36**< *5/6* vnter dem *bis* sey komen >**35** | *WSt* gen Babel *bis* Joakim (Joiakim **38**<) **36**< *9* || gewest **43**[2] || *10* am .24. Capitel 30 | am .24. 32< || ynn der Chronica] im andern Buch der Chronica **43**[2] || *12* fur >32| vor **34**< *13* Göttfurchtig 30 *Druckf.* *22* || zur] zu **34 35** || *24* Im >**43**[2] | Am **45**< andern >**36 46** | **2.** (ij.) **38—45**

1545. [Bl. S] # Vorrede vber den Propheten Daniel D. Mart. Luther.

VBff das die Einfeltigen: vnd die, so die Historien nicht wissen, noch lesen können, dis buch S. Danielis[1]) doch etlicher massen mügen vernemen,
5 wil ich mit dieser Vorrede, eine kleine anweisung geben. Vnd auffs erst, wie Daniel etliche jar vor der zerstörung Jerusalem, gen Babel sey komen, vnter dem könige Joiakim, welchen der könig NebucadNezar, fangen vnd binden lies, vnd wolt jn gen Babel füren, vnd doch anders rats ward, vnd lies jn da bleiben, Füret aber etliche der besten Leute (vnter welchen Daniel auch ge-
10 wesen ist) vnd Gefesse aus dem Tempel mit sich[2]). Von dem allen, findet man im andern Buche der Könige am xxiiij. vnd in der Chronica am xxxvj. Cap.

Daniel ist gen Babel komen vnter dem könig Joiakim.

IM j. Cap. gehet vor her, ein schön Exempel, von dem leben Danielis, wie Heilig, wie Gottfürchtig, vnd wie eines grossen, ritterlichen glaubens zu Gott, er gewest sey, vnter solchem wüsten Heidnischem wesen, vnd vnter
15 so viel grewlichen Ergernissen, so er zu Babel hat müssen sehen vnd hören teglich, Vnd doch fest vnd bestendig blieben, solchs alles in seinem hertzen vber-wunden hat. Darumb folget auch bald hernach, wie Gott jm so grosse gnade erzeigt, vnd zum ersten geistlich hoch ehret, mit weisheit vnd verstand vber alle Menschen begabt. Vnd hernach auch weltlich hoch setzt, vnd eitel mechtige,
20 grosse wunder vnd werck durch jn thut. Da mit er vns allen anzeigt, wie lieb vnd werd er habe, die, so jn fürchten vnd jm vertrawen. Vnd locket[3]) vns mit solchem grossen Exempel gar freundlich, zur Gottes furcht vnd glauben.

S. Daniels leben.

Gnade S. Daniel von Gott erzeigt.

IM ij. Cap. gehet Danielis ehre an, vnd vrsachet sich vber des Königes trawm, welchen Daniel aus Göttlicher offenbarung wider findet vnd
25 deutet. Da durch wird er ein Fürst im gantzen lande Babel, vnd ein Bischoff oder Oberster vber alle geistlichen vnd gelerten. Welchs geschicht auch dem Jüdischen volck zu trost, Auff das sie im Elende nicht zweiueln oder vngedültig

Daniel hoch erhaben, zu trost allen Jüden etc.

Daniels >41[1] | Danielis 41[2]< *26* || ein *(2.) fehlt* 43[2] || *28* gantzen *fehlt* 41[2]<

Gl.: *6* Wenn Daniel gen Babel gefürt sey 38—41[1] | Daniel *bis* Joiakim 41[2]< *(HE 38 [Rörers Hand]; fehlt im Abdruck U. A. Bibel Bd. 4, S. 197)*

WE.: *2* der Historien nicht wissen: *zu diesem (von Luther 1536 beseitigten) Genitiv vgl. Franke, Grundzüge der Schriftsprache Luthers Bd. 3, S. 105* *3/4* ettlicher massen ... vernemen = *einigermaßen verstehen* *7* anders rats ward = *sich anders entschloß* *13* ritterlichen = *herrlichen* *19* begabt: *vgl. auch Tob. 1, 16; Sir. 15, 6* *24* vrsachet sich vber = *rührt her von (D. Wb. XI³, 2522)*

10/11: 2. Kön. 24, 16; 2. Chron. 36, 6f.

[1]) Auch den Jesaja bezeichnet Luther als „heiligen" Propheten (Bibel Bd. 11[I], S. 16, 2); ebenso spricht er von „Sanct Jeremias" (Erl. Ausg. Bd. 63, S. 103).

[2]) Vgl. Dan. 1, 1f.

[3]) Vgl. dazu U. A. Bd. 30[I], S. 196, 8 und 369, 6.

1530. vngedultig sein sollen, als hette sie Gott verworffen vnd seine verheissung von Christo auff gehaben. Darumb mus ein gefangener Jüde ein solch gros Königreich regieren, vnd kein Babylonier solche ehre haben, gerade als were er dazu gefangen weg gefuret, das er so grosser Herr werden solt, auch vber die, so yhn gefangen hatten vnd hielten. So gar wunderlich furet Gott seine gleubigen, Vnd gibt viel mehr denn ein mensch wündschen kan.

Der traum aber vnd das bilde ist ym text durch Daniel selbs klerlich gedeutet, von den vier Königreichen, als da ist, das erste, der Assyrer odder Babylonier, Das ander, der Meden vnd Persen, Das dritte, des grossen Alexandri, vnd der Griechen, Das vierde der Römer. Jnn dieser deu- [Bl. B ij] tung vnd meinung, ist alle welt eintrechtig[1]), Vnd das werck vnd die Historien beweisens auch gewaltig. Aber vom Romischen Reich redet er am meisten vnd lengesten, Darumb mussen wir auch vleissig zuhören, Am ende, da sich die eisern schenckel beginnen zu teilen ynn die zee an füssen, deutet er drey stuck vom Romischen Reich.

Das erste ist, das die zee geteilet sind, Aber doch gleich wol den vrsprung von dem eisern fusse behalten, gleich wie ynn menschlichem leibe auch die zee sich teilen, aber doch gleich wol aus dem fusse her wachsen vnd zum fusse gehoren, Also ist das Romisch Reich zertrennet, da Hispania, Franckreich, Engelland, vnd andere stücke mehr dauon komen sind[2]), Es ist aber dennoch eraus gewachsen, vnd gleich wie eine pflantze versetzt (wie sie es nennen) translatum, von den Griechen auff die Deudschen[3]), Also das dennoch des eisens art da ist blieben, Denn es hat noch seine stende, empter, rechte vnd gesetze, wie es vor zeiten gehabt. Darumb spricht er hie, obs wol ein zertrennet Reich sein wird, so sol doch eisens wurtzel, pflantze, odder stam darinnen sein.

Das ander stück, das solche geteilete zee, sind vngleich, eins teils eisen, eins teils thon, welches er selbs deutet, das es sol ein solch zerteilet Reich sein, das es etwa mechtig, etwa schwach sey, Das findet sich also, Denn es hat offt manchen weidlichen Keiser gehabt, als Carolum magnum, die drey Ottones vnd der

---

4 so grosser >**36** | so ein grosser **38**< *5* hetten **46** *9* || Babyloner 32—**36** || *14* || an den Füssen **41**[1] || *16* geteileit **45** *Druckf.* *20* eraus >**43**[2] | heraus **45**< *24* obs >32

WE.: *28* etwa ... etwa = *teils ... teils* *29* weidlichen = *tüchtigen; vgl. auch U. A. Bd. 54, S. 308, 29*

7: Dan. 2, 37—43 *12: Dan. 2, 40—43* *24: Dan. 2, 41* *27: Dan. 2, 41f.*

[1]) Diese schon in der patristischen Exegese (vgl. z. B. Hieronymus in seinem Danielkommentar zu Dan. 2, 38—40 [MSL 25, 526f.] und 7, 4—7 [ebd. 552—554]) wie dann auch in der mittelalterlichen Geschichtsschreibung (z. B. Otto von Freising) vertretene und auch von Luther und seinen Zeitgenossen übernommene Deutung der vier Weltreiche Daniels (vgl. z. B. auch Carions „Chronica" [vgl. oben S. LXXXIX Anm. 125], Bl. C 4[a]) wurde erst im 19. Jahrhundert endgültig aufgegeben, als man die historischen Grundlagen des Buches Daniel und seine Entstehungsgeschichte richtig erkannte (der Verfasser des Buches Daniel

1545. sein sollen, als hette sie Gott verworffen vnd seine Verheissung von Christo auffgehaben. Darumb mus ein gefangener Jüde ein solch gros Königreich regieren, vnd kein Babylonier solche ehre haben, Gerade, als were er dazu gefangen weggefüret, das er so ein grosser Herr werden solt, auch vber die, so
5 jn gefangen hatten vnd hielten. So gar wünderlich füret Gott seine gleubigen, Vnd gibt viel mehr denn ein Mensch wündschen kan.

DER Trawm aber vnd das Bilde, ist im Text durch Daniel selbs klerlich gedeutet, von den vier Königreichen. Als da ist, das erste, der Assyrer oder Babylonier. Das ander, der Meden vnd Persen. Das dritte, des grossen
10 Alexandri vnd der Griechen. Das vierde, der Römer. Jn dieser deutung vnd meinung, ist alle Welt eintrechtig[1]), vnd das werck vnd die Historien beweisens auch gewaltig. Aber vom Römischen Reich redet er am meisten vnd lengesten, Darumb müssen wir auch vleissig zuhören. Am ende, da sich die eisern Schenckel beginnen zu teilen in die Zee an füssen deutet er drey stück vom Römischen
15 Reich.

Vier Königreich.

Römisch Reich.

DAs erste ist, Das die Zee geteilet sind, Aber doch gleich wol den vrsprung von dem eisern Fusse behalten. Gleich wie in menschlichem Leibe auch die Zee sich teilen, Aber doch gleichwol aus dem Fusse her wachsen vnd zum fusse gehören. Also ist das Römisch Reich zertrennet, da Hispania, Franckreich,
20 Engelland, vnd andere stücke mehr dauon komen sind[2]). Es ist aber dennoch heraus gewachsen, vnd gleich wie eine Pflantze versezt (wie sie es nennen) translatum, von den Griechen auff die Deudschen[3]), Also das dennoch des eisens art da ist blieben, Denn es hat noch seine Stende, Empter, Rechte vnd Gesetze, wie es vor zeiten gehabt. Darumb spricht er hie, Ob es wol ein zertrennet Reich
25 sein wird, So sol doch eisens wurtzel, pflantze, oder stam darinnen sein.

Drey stück des Römischen Reichs. Das I.

Imperium Romanum translatum ad Germanos.

II. DAS ander stück, Das solche geteilete zee, sind vngleich, Eins teils Eisen, eins teils Thon, welchs er selbs deutet, Das es sol ein solch zerteilet Reich sein, das es etwa mechtig, etwa schwach sey. Das findet sich also, Denn es hat offt manchen weidlichen Keiser gehabt, als Carolum Magnum, die drey

Das Römisch Reich das letzte.

verstand nämlich unter den vier Reichen in Wahrheit das der Babylonier, der Meder, der Perser und der Griechen); vgl. RE³ Bd. 4, S. 449f.; Sachsen und Anhalt Bd. 1 (1925), S. 217 Anm. 64; K. Heussi, Altertum, Mittelalter und Neuzeit in der Kirchengeschichte (Tübingen 1921), S. 7f. und 11; W. Köhler, Luthers Schrift An den christlichen Adel deutscher Nation im Spiegel der Kultur- und Zeitgeschichte (Halle 1895), S. 238f.

[2]) Vgl. dazu unten S. 12, 11—14 und Anm. 3.

[3]) Die Theorie von der „Translatio imperii“ hatte am schärfsten Papst Innozenz III. im März 1202 in seiner Dekretale „Venerabilem“ (c. 34 X de electione 1, 6) formuliert ([Apostolica sedes,] „quae Romanum imperium in personam magnifici Caroli a Graecis transtulit in Germanos“); schon 1520 nahm Luther auf die Translatio Bezug (U. A. Bd. 6, S. 462, 13f. [vgl. dazu Köhler, Luthers Schrift usw., S. 239—245]; vgl. auch Bd. 7, S. 748, 2; Bd. 50, S. 105, 1—14; Bd. 54, S. 295, 12f. und 296, 37—297, 25; Bibel Bd. 7, S. 414, 5f. und 451 [1530 hinzugefügte Vorrede bzw. Randglosse]; Tischreden Bd. 3, Nr. 3607; Bd. 4, Nr. 4137; Bd. 5, Nr. 6062). Vgl. auch unten S. 138 Luthers Randglosse zu Dan. 2, 41.

1530. gleichen, die vnuberwindlich geweſt ſind, Widderumb auch offt ſchwache vnd vnſelige Keiſer, die offt vberwunden ſind. Das wird aber alles darumb geſagt, das wir wiſſen, wie das Romiſch Reich ſol das letzte ſein, Vnd niemand ſol es zubrechen, on allein Chriſtus mit ſeinem Reich, Darumb ob ſich gleich viel Könige widder das Deudſch Keiſerthum geſetzt, vnd der Türck auch da widder tobet, Vnd ſie alle villeicht etliche mal eine ſchlacht gewinnen mügen, ſo muſſen ſie doch, ſolcher eiſern wurtzel vnd pflantzen nicht mechtig werden odder ſie gar ausrotten. Es mus bleiben bis an Jungſten tag, wie ſchwach es ymer ſey[1]), Denn Daniel leugt nicht, vnd bis her die erfarung auch beweiſet hat, beide an Bepſten ſelbs vnd an Königen.

Das dritte ſtück, das ſolch zerteilete, vngleiche zee, gleich gemenget odder einer vmb den andern gewechſelt ſtehen, deutet er ſelbs, das ein ſolch ſchwach Reich ſein wird, das ſich mit verbundnis vnd freundſchafft hin vnd her, bey andern Königen flicken vnd ſich ſtercken wird, Aber es wird doch nicht helffen, noch trewe finden, Vnd mus alſo allein durch Gottes verſehung ſeine ſtercke vnd ſieg haben, wenn es ſein ſol.

Den berg, dauon der ſtein, on menſchen hende geriſſen wird, deuten etliche[2]) die heilige Jungfraw Maria, von welcher Chriſtus geboren iſt, on menſchlich zuthun, Vnd iſt nicht vnchriſtlich geredt. Es mag aber auch wol der berg ſein, das gantze Jüdiſche Reich, Aus welchem Chri=[Bl. B iij]ſtus komen, vnd yhr fleiſch vnd blut iſt, vnd doch nu von yhn geriſſen, vnd vnter die Heiden komen, da iſt er ynn aller welt ein Herr worden, ynn allen dieſen vier Königreichen, Vnd wirds auch bleiben.

Im dritten Capitel ſchreibt er aber mal ein gros wunder zeichen des glaubens, da die drey menner ym gluenden ofen erhalten werden, da durch denn Gott bekand vnd gepreiſet ward vom Könige, durchs gantze Königreich, auch mit ſchrifften, Welchs aber mal geſchicht zu troſt den gefangen Jüden, welche ſampt yhrem Gott, gar veracht vnd nichts waren zu Babel, vnter den Tyrannen vnd falſchen Gottern, Aber hie wird yhr Gott hoch geehret vber alle Gotter, auff das ſie ia feſt gleuben ſollen, Er konne vnd wolle ſie wol erlöſen, zu rechter zeit, vnd ynn des an ſolcher ſeiner ehre vnd wunder, ſich halten vnd tröſten.

---

7 ſie gar >**41**[1] | ſo gar **41**[2]< *8* || an den **43**[2] || *22* Herr >**36** || HErr **38**—**41**[1] || HERR **41**[2]< *24* Im >**43**[2] | Am **45**< *25* da *(1.)* >**41**[1] | das **41**[2]< *29* || yhr *fehlt* **40** || *31* || ſeiner *fehlt* **40** ||

WE.: *2* vnſelige = *unbedeutende (D. Wb. XI[3], 1363)* *13/14* ſich mit . . . flicken = *seine Blöße mit . . . bedecken, sich mit . . . behelfen* *13* freundſchafft = *Verwandtschaft* *15* verſehung = *Vorsorge* *24* ſchreibt = *beschreibt*

12: Dan. 2, 42

[1]) Vgl. dazu Luthers Bemerkung in ſeiner kurz vorher (Dez. 1529) erſchienenen „Heerpredigt wider den Türken“: „So wird und kan der Türcke nymer mehr ſo mechtig werden, als das Römiſch reich geweſen iſt, ſonſt würden nicht vier, ſondern funff keiſerthum auff erden komen. Darümb mus der Türcke kein keiſer werden noch ein new odder eigen keiſerthum auff=

1545. Ottones, vnd der gleichen, die vnuberwindlich gewest sind. Widerumb auch offt schwache vnd vnselige Keiser, die offt vberwunden sind. Das wird aber alles darumb gesagt, das wir wissen, wie das Römisch Reich sol das letzte sein, vnd niemand sol es zubrechen, On alleine Christus mit seinem Reich. Darumb ob 5 sich gleich viel Könige wider das Deudsche Keiserthum gesetzt, vnd der Türcke auch da wider tobet, vnd sie alle vieleicht etliche mal eine Schlacht gewinnen mügen, So müssen sie doch, solcher eisern wurtzel vnd pflantzen nicht mechtig werden, oder so gar ausrotten. Es mus bleiben bis an Jüngsten tag, wie schwach es jmer sey[1]), Denn Daniel leuget nicht, vnd bisher die Erfarung auch 10 beweiset hat, beide an Bepsten selbs vnd an Königen.

III. DAS dritte stück, das solche zerteilete, vngleiche Zee, gleich gemenget oder einer vmb den andern gewechselt stehen, deutet er selbs, Das ein solch schwach Reich sein wird, das sich mit Verbündnis vnd freundschafft hin vnd her, bey andern Königen flicken vnd sich stercken wird, Aber es wird doch nicht 15 helffen, noch trewe finden. Vnd mus also allein durch Gottes versehung seine stercke vnd Sieg haben, wenn es sein sol.

Berg dauon der Stein gerissen ist.

DEn Berg, dauon der Stein, on Menschen hende, gerissen wird, deuten etliche[2]) die heilige Jungfraw Maria, von welcher Christus geboren ist, on Menschlich zuthun, Vnd ist nicht vnchristlich geredt. Es mag aber auch wol der 20 Berg sein das gantze Jüdische Reich, aus welchem Christus komen, vnd jr Fleisch vnd Blut ist, Vnd doch nu von jnen gerissen, vnd vnter die Heiden komen, Da ist er in aller Welt ein HERR worden, in allen diesen vier Königreichen, vnd wirds auch bleiben.

iij. Menner im glüenden Ofen erhalten, zu trost den gefangenen Jüden zu Babel.

IM iij. Cap. schreibt er abermal ein gros Wunderzeichen des glaubens, 25 das die drey Menner im glüenden Ofen erhalten werden. Da durch denn Gott bekand vnd gepreiset ward vom Könige, durchs gantze Königreich, auch mit Schrifften. Welchs abermal geschicht zu trost den gefangen Jüden, welche sampt jrem Gott, gar veracht vnd nichts waren zu Babel, vnter den Tirannen vnd falschen Göttern. Aber hie wird jr Gott hoch geehret vber alle Götter. Auff 30 das sie ja fest gleuben sollen, Er könne vnd wölle sie wol erlösen, zu rechter zeit, vnd in des an solcher seiner Ehre vnd Wunder, sich halten vnd trösten.

---

richten, wie ers wol ym syn hat, Aber es wird und mus yhm gewislich feylen odder Daniel würde zum lügener, Das ist nicht müglich" (U. A. Bd. 30II, S. 166, 14—19; vgl. auch Briefe Bd. 5, S. 176, 6f.). Denselben Gedanken äußerten auch (Melanchthon und) Justus Jonas in ihrer gleichfalls zu jener Zeit entstandenen Schrift: „Das siebend Capitel Danielis, von des Türcken Gottes lesterung vnd schrecklicher morderey" (zu dieser Schrift vgl. oben S. XXX): „es ist aber nicht müglich, das des heiligen geists wort solten falsch werden, vnd die funffte newe Monarchie auffkomen, oder irgent ein reich yn der welt yn dem gewalt vnd vermügen auffwachsen, als der vier Monarchien eins, die vor hergangen" (Bl. H ij[a]). Vgl. aber U. A. Bd. 6, S. 462, 23ff.

[2]) Zum Beispiel Nikolaus von Lyra: „in hoc ostenditur modus nascendi ipsius Christi, qui natus est de virgine, quae signatur per montem;. . . de hoc monte abscisus est lapis, idest Christus formatus, qui per lapidem signatur. . . Sine manu, idest sine humano opere".

1530. Im Vierden Capitel stehet ein trefflich exempel widder die wůtrigen vnd Tyrannen, Denn da wird der grosse mechtige Kǒnig, seiner vernunfft beraubt, vnd so rasend vnd tol, das man yhn wie einen tollen hund, mit keten binden vnd auff dem felde gehen lassen mus, den man bey den leuten nicht hat můgen leiden, Itzt weil es da ym buch stehet, scheinet es ein gering ding, Aber wenn wir hetten sollen da bey sein gewest, vnd solchs gesehen haben, so wůrden wir, ein schrecklich grewlich vrteil Gottes gesehen haben, Also das sich wol yderman hette můssen von hertzen erbarmen, vber alle oberherrn vnd bǒse Tyrannen, das sie so grausam vrteil můssen gewarten, wo sie yhrer Herrschafft misse- brauchen.

Solchs aber geschicht auch, zu trǒst, dazu mal den elenden gefangen Jůden, vnd itzt vnd ymer dar, allen, so von den Tyrannen geplagt werden odder vnrecht leiden, Das sie sehen, wie Gott wolle vnd konne, vns rechen an vnsern feinden, mehr denn wir wůndschen thursten, wie der .58. Psalm auch sagt, Der gerechte wird mit freuden die rache sehen, vnd seinen gang ynn des Gottlosen blut baden. Darumb sollen wir solche Tyrannen nicht allein gedultiglich leiden, sondern auch vns yhres kunfftigen vrteils erbarmen, vnd fur sie hertzlich bitten, gleich wie hie der frume Daniel thut, vnd betrubt sich, das dem Kǒnige, (der sie doch gefangen vnd yhr land zerstǒret hatte) so vbel gehen sol, vnd wůndscht es lieber seinen feinden.

Aber widderumb ist das fur die frumen Herrn vnd Fůrsten, ein trǒstlich, lieblich bilde, Das Gott der Herr, auch diesen Tyrannischen Kǒnig, durch einen schonen baum furbildet, der alle thier neeret, vnd vnter seinem schatten rugen lest, Damit Gott anzeigt, das er, ruge vnd friede, schutz vnd schirm, narung vnd guter, vnd dis gantze zeitlich leben, durch die Oberkeit gebe vnd erhalte, Vnd das yhm fast wol gefalle, wo ein Herr odder Fůrst solch sein ampt vleissig vbet, Denn es sind schone fruchte, schone este, schon [Bl. B 4] laub (spricht er) das ist, Es sind kostliche edle gute werck, Weil es denn Gott selbs wolgefellet, das ers so fein malet, lobet vnd zieret, solt ein herr ia mit lust vnd liebe sein ampt treiben, obs gleich voller muhe vnd erbeit ist, So sollen wir auch nicht achten, wie bǒse die Tyrannen sind, Sondern wie ein kostlich nutzlich ampt sie haben von Gott, vns zu gut vnd heil eingesetzt.

Im Funfften Capitel, kǒmpt aber ein exempel widder die Tyrannen, Denn das vorige exempel ist noch leidlich, weil der selbige Kǒnig, sich straffen lest, vnd bekeret sich zu Got mit rechter busse, demut vnd bekendnis, das er on zweiuel, aus einem Tyrannen ein grosser heilig ist worden, Aber hie wird der verstockte,

---

1 Im >43[2] | Am 45< *(ebenso Zl. 33)* *11* trǒst 30 | trost 32< *14* || auch *fehlt* 34 35 || *18* frume >32 betrůbet] betůbet 45 *Druckf.* *19* || solt 43[2] || *21* frumen >32 *22* Herr >32 || HErr 34 36—40 || HERR 35 41[1]< *23* vud 30 *Druckf.* *33* || ein lieblich Exempel 43[2] ||

WE.: *1* wůtrigen: *schon im Mhd.: „wüeterich" (zusammengesetzt aus: „wuot" und*

1545. IM iiij. Cap. stehet ein trefflich Exempel wider die Wütrigen vnd Tirannen. Denn da wird der grosse mechtige König, seiner vernunfft beraubt, vnd so rasend vnd toll, das man jn wie einen tollen Hund, mit ketten binden vnd auff dem Felde gehen lassen mus, den man bey den Leuten nicht hat mügen 5 leiden. Jtzt weil es da im Buch stehet, scheinet es ein gering ding, Aber wenn wir hetten sollen da bey sein gewest, vnd solchs gesehen haben, so würden wir ein schrecklich greulich vrteil Gottes gesehen haben. Also, das sich wol jederman hette müssen von hertzen erbarmen, vber alle Oberherrn vnd böse Tirannen, das sie so grawsam vrteil müssen gewarten, wo sie jrer Herrschafft misse- 10 brauchen.

Tyrannen so jrer gewalt mis-brauchen lesset Gott vngestrafft nicht.

SOlchs aber geschicht auch, zu trost, dazumal den elenden gefangnen Jüden, Vnd jtzt vnd jmerdar, allen, so von den Tirannen geplagt werden oder vnrecht leiden, Das sie sehen, wie Gott wölle vnd könne, vns rechen an vnsern Feinden, mehr denn wir wündschen thürsten. Wie der lviij. Psalm auch sagt, Der Ge- 15 rechte wird mit freuden die rache sehen, vnd seinen gang in des Gottlosen blut baden. Darumb sollen wir solche Tirannen nicht allein gedültiglich leiden, Sondern auch vns jres künfftigen vrteils erbarmen, vnd fur sie hertzlich bitten. Gleich wie hie der frome Daniel thut, vnd betrübet sich, das dem Könige (der sie doch gefangen vnd jr Land zerstöret hatte) so vbel gehen sol, Vnd wundscht 20 es lieber seinen Feinden.

Gott rechet die seinen an jren Feinden.

Der Tyrannen bosheit sollen die Christen leiden vnd fur sie bitten etc.

ABer widerumb ist das fur die fromen Herrn vnd Fürsten, ein tröstlich, lieblich Bilde, Das Gott der HERR, auch diesen tyrannischen König, durch einen schönen Bawm furbildet, der alle Thier neeret, vnd vnter seinem Schatten rugen lesst. Da mit Gott anzeigt, das er ruge vnd friede, schutz vnd 25 schirm, Narung vnd Güter, vnd dis gantze zeitliche Leben, durch die Oberkeit gebe vnd erhalte. Vnd das jm fast wolgefalle, wo ein Herr oder Fürst solch sein Ampt vleissig vbet. Denn es sind schöne Früchte, schöne Este, schön Laub (spricht er) Das ist, Es sind köstliche edle gute werck. Weil es denn Gott selbs wolgefellet, das ers so [Bl. S ij] fein malet, lobet vnd zieret, solt ein Herr ja mit lust vnd 30 liebe sein Ampt treiben, obs gleich voller mühe vnd erbeit ist. So sollen wir auch nicht achten, wie böse die Tyrannen sind, Sondern wie ein köstlich, nützlich Ampt sie haben von Gott, vns zu gut vnd heil eingesetzt.

Tröstlich bild fur die fromen Regenten.

Wolthat so Gott vns durch Oberkeit gibt vnd erhelt.

IM v. Cap. kompt aber ein Exempel wider die Tyrannen. Denn das vorige Exempel ist noch leidlich, weil der selbige König sich straffen lest, vnd be- 35 keret sich zu Gott mit rechter Busse, demut vnd bekentnis, Das er on zweiuel aus einem Tyrannen ein grosser Heilig ist worden. Aber hie wird der verstockte,

König Belsazers straffe.

„rîch"); hier Anlehnung an das Suffix: -ig; vgl. aber Jes. 51, 13 (und unten S. 42 Anm. 7): wüetrichen *11* tröst *(auch unten S. 44, 2 und 383, 17) neben* trost *(vgl. oben S. 2, 28 und 6, 27); vgl. auch U. A. Bd. 30*II*, S. 632, 6 17* thürsten *= wagten 33* aber *= wiederum 36* heilig *= Heiliger; vgl. U. A. Bd. 50, S. 210, 23*

*14: Ps. 58, 11 („*seinen gang*" = Psaltertext bis 1528, ab 1531:* seine füsse*)*
18: Dan. 4, 16 27: Dan. 4, 18

1530. vnpusfertige Tyrann, der sicher vnd frolich ist ynn seiner bosheit, gestrafft, on alle barmhertzigkeit, das er leib vnd leben, land vnd leute auff ein mal verleuret, Welchs freilich zu einem schrecken allen der gleichen Tyrannen geschrieben ist.

Im Sechsten Capitel kömpt ein fein lieblich exempel, Da ein feiner frumer König ist, der Daniel lieb hat, des mus Daniel auch bey den andern grossen hansen entgelten, die beweisen yhm ein hofe tücklin, Vnd wird auch endlich ynn der lewen loch geworffen. Da werden die gefangen elenden Jüden widderumb betrübt worden sein, Aber Gott beweiset sich abermal redlich vnd tröstlich, Vnd keret das spiel so fein vmb, das Daniels feinde das musten selbs aus essen, das sie yhm hatten gebrockt, wie der .7. Psal. sagt, Sie gehen mit vnglück schwanger, aber sie geberen einen feil, Jhr vnglück fellet auff yhren kopff, vnd yhr freuel auff yhren wirbel. Also ist Daniels leben nicht anders, denn ein feiner reiner spiegel, darinn man sihet des glaubens kampff vnd sieg, durch Gottes gnaden widder alle teuffel vnd menschen, vnd seine grosse frucht vnd nutz, den er durch gedult vnd creutz, schafft beide fur Gott vnd der welt.

Im Siebenden gehen an die gesichte vnd weissagungen[1]), von den zukunfftigen Königreichen, vnd sonderlich von dem Reich Christi, vmb welchs willen alle diese gesichte geschehen, Vnd auffs erst, die vier Königreich, die er droben ym .2. Cap. ym grossen bilde angezeigt hat, sihet er hie abermal, ynn einer andern gestalt, nemlich ynn vier thieren, aller meist vmb des vierden thiers, des Romischen Reichs willen, dauon er etwas weiter sagen wil, Denn vnter dem selbigen Romischen Reich, solt das grosseste ding auff erden, geschehen, nemlich, Christus komen, die menschen erlösen, vnd die welt yhr ende nemen.

So ist nu das erste thier, das Königreich zu Assyrien vnd Babylon, das ist der Lewe mit den zween adelers flugeln, denn es ist das edleste vnd beste, vnd (wie droben gesagt) das gulden Königreich gewest fur allen, Die zween flugel sind die zwey stück des Reichs Assyria vnd Babylon, Vnd yhm wird ein Menschlich hertz gegeben, vnd steht auff seinen füssen, denn es hat der an-[Bl. C]dern Königreich keines solchen König gehabt, der so wunderlich zu Gottes erkendnis komen sey, auch nicht so viel grosser, heiliger, weiser leute am hofe gehabt, als dis Königreich. Das ander thier, der Beer, ist das Königreich ynn Persen vnd Meden, welchs hat das vorige zu Babel zerstöret, vnd yhm seine

---

1 vnpusfertige 30 *5* Im >43^2 | Am 45< *(ebenso 17)* frumer >32 *6* des >43^2 | Das 45< *13* yhren wirbel] jre (jren 43^2) Scheittel 41^1 43^2 46 *(= Angleichung an die Übersetzung von Ps. 7, 17)* Daniels >41^1 | Danielis 41^2< nicht anders >41^1 | nichts anders 41^2< *15* gnaden >35 | gnade 36< *16* vnd fur der 46 *17* Siebenden (7. | vij.) Capitel 32< *20*‖ andern capitel 32—36 ‖

WE.: *6/7* grossen hansen: *vgl. U. A. Bd. 10*^{II}*, S. 507 (zu S. 21, 22)* *7* hofe tücklin *= hinterlistigen Anschlag, wie er an Fürstenhöfen üblich ist* *10/11* aus essen, das sie yhm hatten gebrockt: *vgl. U. A. Bd. 51, S. 651, 1 und 686 Nr. 160 (gewöhnlich sagt Luther*

1545. vnbusfertige Tyrann, der sicher vnd frölich ist in seiner bosheit, gestrafft, on alle barmhertzigkeit, das er leib vnd leben, Land vnd Leute auff ein mal verleuret. Welchs freilich zu einem schrecken allen der gleichen Tyrannen geschrieben ist.

IM vj. Cap. kompt ein fein lieblich Exempel, da ein feiner fromer König 5 ist, der Daniel lieb hat. Das mus Daniel auch bey den andern grossen Hansen entgelten, die beweisen jm ein Hofetücklin, Vnd wird auch endlich in der Lewenloch geworffen. Da werden die gefangen elenden Jüden widerumb betrübt worden sein. Aber Gott beweiset sich abermal redlich vnd tröstlich, vnd keret das Spiel so fein vmb, das Daniels Feinde das musten selbs ausessen, 10 das sie jm hatten gebrockt. Wie der vij. Psalm sagt, Sie gehen mit Vnglück schwanger, Aber sie geberen einen feil. Jr vnglück fellet auff jren Kopff, Vnd jr freuel auff jren Wirbel.

Daniel ins Lewenloch geworffen.

ALso ist Danielis Leben nichts anders, denn ein feiner reiner Spiegel, darin man sihet des glaubens kampff vnd Sieg, durch Gottes gnade, wider alle 15 Teufel vnd Menschen, vnd seine grosse frucht vnd nutz, den er durch gedult vnd creutz, schafft, beide fur Gott vnd der Welt.

Daniels Leben.

IM vij. Cap. gehen an die Gesichte vnd Weissagungen[1]), von den zukünfftigen Königreichen, vnd sonderlich von dem Reich Christi, vmb welchs willen alle diese Gesichte geschehen. Vnd auffs erst, Die vier Königreich, 20 die er droben im ij. Cap. im grossen Bilde angezeigt hat, sihet er hie abermal, in einer andern gestalt, nemlich, in vier Thieren, Allermeist vmb des vierden Thiers, des Römischen Reichs willen, dauon er etwas weiter sagen wil. Denn vnter dem selbigen Römischen Reich, solt das grösseste ding auff Erden geschehen, nemlich, Christus komen, die Menschen erlösen, vnd die Welt jr ende 25 nemen.

IIII. Königreich, durch iiij. Thier angezeigt.

Römisch Reich.

SO ist nu das erste Thier, das Königreich zu Assyrien vnd Babylon, das ist der Lewe mit den zween Adelers flügeln. Denn es ist das edelste vnd beste, vnd (wie droben gesagt) das gülden Königreich gewest fur allen. Die zween Flügel, sind die zwey stück des Reichs, Assyria vnd Babylon. Vnd jm wird ein 30 menschlich Hertz gegeben, vnd stehet auff seinen Füssen, Denn es hat der andern Königreich keines solchen König gehabt, der so wünderlich zu Gottes erkentnis komen sey, Auch nicht so viel grosser, heiliger, weiser Leut am Hofe gehabt als dis Königreich.

Das j. Thier, der Lewe, mit den zween Adlers Flügeln

DAS ander Thier, der Beer, ist das Königreich in Persen vnd Meden, 35 welchs hat das vorige zu Babel zerstöret, vnd jm seine Flügel aus-

Das ij. Tier, der Beer.

in diesem Zusammenhang: einbrocken; *vgl. U. A. Bd. 47, S. 592, 37; Bd. 49, S. 319, 5f.; Bd. 51, S. 651, 1; Briefe Bd. 6, S. 311, 98)* 12 geberen einen feil = *machen eine Fehlgeburt* 13 wirbel = *Scheitel*

11 : Ps. 7, 15—17 20: Dan. 2, 31—43 28: Dan. 2, 38

[1]) Eine eingehende Auslegung der Vision Dan. 7, 3ff. gibt (nebst einer verkürzten Übersetzung von Dan. 7, 3—12) Luther in seiner im Herbst 1529 unter dem Eindruck der unmittelbaren Türkengefahr erwachsenen „Heerpredigt wider den Türken" (U. A. Bd. 30II, S. 163ff.).

1530. flugel ausgeraufft, Vnd hat vnter seinen zenen, drey ribben, das sind drey grosse lange zeene, das sind die furnemesten Könige, Cores, Darios vnd Xerxes[1]), welche das meiste yn diesem Königreich gethan, vnd viel fleisch gefressen, das ist, grosse lender, gewonnen haben. Das dritte thier der Parde, mit vier flügeln vnd vier kopffen, ist das Königreich des grossen Alexanders ynn Griechen land, Aus welchem darnach vier Königreich worden sind, wie wir ym folgenden Capitel hören werden[2]).

Das vierde thier, mit den eisern zeenen, ist nu das rechtschuldige, das letzte, nemlich das Romische Königreich, mit welchem die welt sol ein ende haben, wie denn hie Daniel viel saget vom Jungsten gericht, vnd von der heiligen Königreich, so nach diesem Königreich folgen sol. Er malet aber das selbige Romische Königreich also, das zum ersten sol zertrennet werden ynn zehen Königreich, das sind die zehen horner, Als Syria, Aegypten, Asia, Grecia, Affrica, Hispania, Gallia, Italia, Germania, Anglia, etc.[3]) Vnd das ein kleins horn, sol drey horner von den fordersten zehen hornern abstossen, das ist der Mahometh odder Türcke, der itzt Aegypten, Asiam vnd Greciam hat[4]), Vnd wie das selbige kleine horn, sol die Heiligen bestreiten, vnd Christum lestern, Welchs wir alles erfaren, vnd fur vnsern augen sehen, Denn der Türck hat grossen sieg widder die Christen gehabt, vnd leugnet doch Christum, vnd hebt seinen Mahometh vber alles, das wir nu gewislich nichts zu warten haben, denn des Jungsten tages, denn der Türck wird nicht mehr horner vber die drey, abstossen[5]).

Im Achten Capitel, hat Daniel ein sonderlich gesicht, nicht das die gantze welt, wie das vorige, sondern sein volck die Jüden betrifft, wie es yhn gehen solt, vor dem Romischen Reich, vnd ehe denn Christus komen würde, nemlich vnter dem dritten Reich, des grossen Alexanders, auff das sie aber mal getröst werden, vnd nicht verzagen ynn dem iamer, der vber sie komen würde, als wolt Christus aber mal sie lassen, vnd nicht komen. Vnd Daniel zwar deutet das gesicht selbs, das der Wider, mit den zweien hornern sey der König ynn Meden vnd Persen. Der zigenbock sey der grosse Alexander, der schlug Darion den letzten König ynn Persen, vnd gewan sein Königreich, Vnd Daniel spricht,

---

1/2 Klammer **34<** *2* Darios **>38** | Darius **40<** *13* Aegypten 30 | Egypten 32< *(ebenso 16)* *14* etc. *fehlt* **45<** *15* hornern (hörnen **35**) **>36** | Hörner **38<** *16* Mahometh **>41²** | Mahmet **43¹<** *(ebenso Zl. 20)* Asian 30 *Druckf.* *30* Darion **>38** | Darium **40<**

WE.: *4* Parde: *vgl. WE. zu Dan. 7, 6* *8* rechtschuldige = *richtige*

6: Dan. 8, 8 u. 22 *11: Dan. 7, 7 u. 24* *14/15: Dan. 7, 8 u. 24f.* *28: Dan. 8, 20f.* *31: Dan. 8, 5*

[1]) Über diese drei Perserkönige vgl. auch unten S. 32, 11f.

[2]) Unten S. 14, 6ff.

[3]) Vgl. dazu Luthers „Heerpredigt", wo er die gleichen Königreiche aufführt (nur „Anglia" fehlt) (U. A. Bd. 30II, S. 166, 26—29), seine 1530 zu Off. 17, 12 neu hinzu-

1545. gerauffft. Vnd hat vnter seinen Zeenen, drey ribben (das sind drey grosse lange Zeene) Das sind die furnemesten Könige, Cores, Darius vnd Xerxes[1]), welche das meiste in diesem Königreich gethan, Vnd viel Fleisch gefressen, das ist, grosse Lender gewonnen haben.

5 DAS dritte Thier, der Parde, mit vier Flügeln vnd vier Köpffen, ist das Königreich des grossen Alexanders in Griechenland. Aus welchem darnach vier Königreich worden sind, Wie wir im folgenden Capitel hören werden[2]).

Das iij. Thier, der Parde etc.

DAS vierde Thier, mit den eisern Zeenen, ist nu das rechtschüldige, das 10 letzte, nemlich, das Römische Königreich, mit welchem die Welt sol ein ende haben. Wie denn hie Daniel viel saget vom jüngsten Gericht, vnd von der Heiligen Königreich, so nach diesem Königreich folgen sol.

Das iiij. Thier, mit den eisern Zeenen etc.

ER malet aber dasselbige Römische Königreich also, das zum ersten sol zertrennet werden in zehen Königreich, Das sind die zehen Hörner, als Syria, 15 Egypten, Asia, Grecia, Africa, Hispania, Gallia, Italia, Germania, Anglia[3]).

Römischs Reichs zertrennung.

VND das ein kleins Horn, sol drey Hörner von den fordersten zehen Hörner abstossen, Das ist der Mahmet oder Türcke, der jtzt Egypten, Asiam vnd Greciam hat[4]). Vnd wie dasselbige kleine Horn, sol die Heiligen bestreiten, vnd Christum lestern. Welchs wir alles erfaren, vnd fur vnsern augen sehen. 20 Denn der Türck hat grossen sieg wider die Christen gehabt, vnd leugnet doch Christum vnd hebt seinen Mahmet vber alles. Das wir nu gewislich nichts zu warten haben, denn des Jüngstentags, Denn der Türck wird nicht mehr Hörner vber die drey, abstossen[5]).

Mahmet. Türck.

Siege des Türcken wider die Christen.

JM viij. Cap. hat Daniel ein sonderlich Gesicht, nicht das die gantze Welt, 25 wie das vorige, sondern sein Volck die Jüden betrifft, Wie es jnen gehen solt, vor dem Römischen Reich, vnd ehe denn Christus komen würde, Nemlich, vnter dem dritten Reich, des grossen Alexanders. Auff das sie abermal getröstet werden, vnd nicht verzagen in dem jamer, der vber sie komen würde, als wolt Christus abermal sie lassen, vnd nicht komen. Vnd Daniel zwar deutet 30 das Gesicht selbs, Das der Widder, mit den zweien Hörnern sey der König in Meden vnd Persen. Der Zigenbock, sey der grosse Alexander, Der schlug Darium den letzten König in Persen, vnd gewan sein Königreich.

Ein sonderlich Gesicht die Jüden betreffend.

Widder.

Zigenbock.

---

gefügten Randglossen (U. A. Bibel Bd. 7, S. 463) sowie unten S. 160 die Randglosse zu Dan. 7, 24. Jonas (Das siebend Capitel Danielis, Bl. C iij[b]—4[a]) führt die zehn Königreiche folgendermaßen auf: „Das königreich Franckreich, der Langobarden ynn Welschland, der Gotthen ynn Hispanien, der Wenden [= *Vandalen*] ynn Affrica vnd sonst das Deudsche, Engelland, Hungerisch, der Griechen, das Asiatisch, das Aegyptisch" (er ersetzt also Syrien durch Ungarn). Unter „Asia" ist nach antikem Sprachgebrauch Kleinasien zu verstehen. Melanchthons Danielkommentar von 1543 ersetzt „Anglia" durch „Illyricum" (CR Bd. 13, Sp. 859).

[4]) Vgl. dazu auch U. A. Bd. 30[II], S. 167, 5—7. Auch Jonas (a. a. O., Bl. C 4[a]) nennt in diesem Zusammenhang „das Aegyptisch, das Asiatisch vnd das Grekisch" Königreich.

[5]) Vgl. dazu oben S. 6, 2—8 und Anm. 1.

1530. das der Bock hab gleich geflohen, das er die erde nicht rurete, Denn Alexander giengs alſo ſchleunig, das er ynn zwelff iaren[1]) die welt bezwang, Vnd fieng an da er .xx. iar alt war, vnd ſtarb ym .xxxij. iar[2]), das freilich fur eine perſon kein groſſer man (nach der welt zu reden) auff erden komen iſt, noch komen wird. 5

[Bl. C ij] Aber was bald auffgehet, das vergehet auch bald, denn ſein königreich zerfiel gleich da er ſtarb, vnd wurden dieſe vier Königreich draus, Syria, Egypten, Aſia, Grecia[3]). Nu leſt Daniel die zwey, Aſia vnd Grecia faren, vnd nimpt die zwey, Syria vnd Egypten, fur ſich, Denn zwiſſchen dieſen zweien, ligt das Judiſſche land, vnd hat Syria gegen mitternacht, Egypten gegen 10 mittag, welche hatten ewigen ſtreit miteinander, Darumb wurden die Jüden, weil ſie ſo zwiſſchen thur vnd angel ſteckten, zu beiden ſeiten wol geplagt, Itzt fielen ſie Egypten zu, itzt Syrien, darnach ein Königreich dem andern oberlegen war, vnd muſten der nachbarſchafft vbel entgelten[4]), wie es denn gehet ynn kriegs leufften. 15

Sonderlich da der loſe man, König ynn Syria ward, den die Hiſtorien Antiochus den Eddelen nennen[5]), der greiff grewlich auff die Jüden, wurget vnd wütet als ein Teuffel vnter yhn, den Gottes dienſt zu Jeruſalem legt er nidder, machte den tempel zu ſchanden, plundert vnd nam alle kleinot, richtet Abgotterey vnd Gotzen drinnen auff, veriagt vnd tödtet die Prieſter, vnd alles 20 was nicht wolt wie er wolt, Er wolt ſchlecht aus allerley glauben einerlei[6]) glauben machen, vnd das ſolt der Griechen glaube ſein, Dazu holffen yhm denn etliche abtrunnige buben aus den Jüden, die ſonſt nicht kondten empor komen, wie man das weiter ym erſten buch Machabeor. Cap. 1. findet, Aber er treibs nicht lange[7]). 25

---

1 geflohen >41[1] | geflogen 41[2]<   *7* dieſe vier 30 | die vier 32<   *13/14* oberlegen 30 | vberlegen 32<   *16* || Sunderlich 41[1] || *17* Antiochus >41[1] | Antiochum 41[2]<   *23* kondten 30 | kundten 32<   *24* || ym erſten buch Machabeor. (Maccabeorum 34—45 [*so auch stets im folgenden*])] j. Maccab. 41[1] || Cap. 1. 30 | im erſten (.j.) Capitel 32—40 41[2]< || j. Cap. 41[1] || || treibts 35 ||

WE.: *1* gleich = *gleichsam*   rurete = *berührte*   *4* nach der welt zu reden = *nach allgemein üblicher Ausdrucksweise*   *6* was bald auffgehet: *Sprichwort (sonst nicht bei Luther); vgl. Wander Bd. 1, Sp. 160 Nr. 4; vgl. auch Matth. 13, 5f. (Mark. 4, 5f.)* *12* zwiſſchen thur vnd angel ſteckten: *Sprichwort; vgl. auch U. A. Tischreden Bd. 1, S. 24, 2; Bd. 6, S. 297, 26f.*   *13* darnach = *je nachdem*   *17* greiff ... auff die J. = *griff ... die J. an (D. Wb. IV*[I, 6]*, 40f.)*   *18/19* legt er nidder = *unterdrückte er*   *21* ſchlecht = *kurzerhand*   *24* Macchabei = *lateinische Form (Vulgata);* Maccabei = *griechische Form (LXX)*

24: 1. Makk. 1, 11—67; 2. Makk. 5, 15 u. 23

[1]) Vgl. dazu 1. Makk. 1, 8 ſowie Hieronymus in ſeinem Danielkommentar zu Dan. 9, 24 (MSL 25, 574 und 584) und U. A. Tiſchreden Bd. 5, S. 568, 14f.: „Alexander Magnus ... 12 annis totum orbem sibi subiecit“. Vgl. auch U. A. Bd. 53, S. 18, 44.

1545. VND Daniel spricht, das der Bock hab gleich geflogen, das er die Erden nicht rüret. Denn Alexander giengs also schleunig, das er in zwelff jaren[1]) die Welt bezwang, vnd fieng an, da er zwenzig jar alt war, vnd starb im zwey vnd dreissigsten jar[2]). Das freilich fur eine Person kein grösser Man (nach der Welt 5 zu reden) auff Erden komen ist, noch komen wird. Aber was bald auffgehet, das vergehet auch bald, Denn sein Königreich zerfiel gleich da er starb, vnd wurden die vier Königreich draus, Syria, Egypten, Asia, Grecia[3]).

Alexander Magnus.

Aus Alexandri Königreich sind vier worden.

NV lesst Daniel die zwey, Asia vnd Grecia, faren, vnd nimpt die zwey, Syria vnd Egypten fur sich. Denn zwisschen diesen zweien, ligt das Jüdischeland, 10 vnd hat Syria gegen Mitternacht, Egypten gegen Mittag, welche hatten ewigen streit mit einander. Darumb wurden die Jüden, weil sie so zwisschen thür vnd angel steckten, zu beiden seiten wol geplagt. Jtzt fielen sie Egypten zu, jtzt Syrien, darnach ein Königreich dem andern vberlegen war, vnd musten der Nachbarschafft vbel entgelten[4]), wie es gehet in kriegsleufften.

Judea ligt zwischen Syrien vnd Egypten.

15 SOnderlich da der lose Man, König in Syria ward, den die Historien Antiochum den Edlen nennen[5]), der greiff grewlich auff die Jüden, würget vnd wütet als ein Teufel vnter jnen. Den Gottesdienst zu Jerusalem legt er nider, machte den Tempel zu schanden, plündert vnd nam alle Kleinot, richtet Abgötterey vnd Götzen drinnen auff, veriagt vnd tödtet die Priester, vnd alles was 20 nicht wolt wie er wolt. Er wolt schlecht aus allerley glauben einerley[6]) glauben machen, vnd das solt der Griechen glaube sein. Dazu holffen jm denn etliche abtrünnige Buben aus den Jüden, die sonst nicht kundten empor komen. Wie man das weiter im ersten buch Maccabeorum im j. Cap. findet. Aber er treibs nicht lange[7]).

Antiochus Epiphanes ein wütiger Tyran.

Abtrünnige aus den Jüden.

---

[2]) Alexanders Alter bei Regierungsantritt (ἔτη γεγονὼς εἴκοσι) erwähnt Plutarch, Alexander cap. 11; dieselbe Angabe bietet auch Justinus in seiner „Historia" (über diese vgl. oben S. XLVI—XLVIII) (XI, 1, 9). Zum Sterbealter vgl. Hieronymus in seinem Danielkommentar zu Dan. 8, 5 (MSL 25, 560): „tricesimo secundo aetatis suae anno" (vgl. auch Sp. 584).

[3]) Vgl. dazu unten S. 34.

[4]) Vgl. Hieronymus in seinem Danielkommentar zu Dan. 11, 5 (MSL 25, 585): „Idcirco caetera regna dimittens, Macedoniae videlicet et Asiae, tantum de Aegypti et Syriae narrat regibus, quia in medio Iudaea posita, nunc ab aliis, nunc ab istis regibus tenebatur. Et scripturae sanctae propositum est, non externam absque Iudaeis historiam texere, sed eam, quae Israeli populo copulata est."

[5]) Vgl. 1. Makk. 1, 11: „Antiochus, genant der Edel" (auch die vorlutherische deutsche Bibel bietet an dieser Stelle die Übersetzung: „der edel") (Septuaginta: Ἐπιφανής; Vulgata: „illustris"). Dieser Beiname rührt von seiner (bereits zu seinen Lebzeiten erfolgten) Konsekration als θεὸς Ἐπιφανής her.

[6]) Vgl. 1. Makk. 1, 43.

[7]) Vgl. 1. Makk. 1, 57 (im 145. Jahr) und 6, 16 (Antiochus starb im 149. Jahr); vgl. auch U. A. Tischreden Bd. 3, S. 645, 14f.

1530.

Von diesem Antiocho sagt nu hie Daniel, das nach dem Alexander, aus der .4. horner einem, sey ein klein horn komen, das ist Antiochus der Edle aus dem horn Syria, der ward mechtig gegen Mittage, Morgen, vnd gegen das Werde land, das ist, das Judische land, Denn Antiochus nam dem Könige ynn Egypten viel land vnd stedte, durch grosse verrheterey vnd schalckheit, wie hernach[1]) ym .11. Capit. weiter folgen wird, So warff er auch viel sternen zur erden, das viel heiliger leute vnter den Jüden vmbkamen, verwüstet vnd schendet dem Gott von himel seinen Gottes dienst ym tempel, vnd setzt Abgotter hinein[2]).

Widder solchen Teuffel erweckte Gott den Judam Machabeum mit seinen brüdern, die stritten vnd thetten grosse redliche thatten, schlugen ynn funff iaren schier bey zwey hundert tausent man todt[3]), Maccha. lib.2. vnd reinigeten das land vnd den tempel, vnd brachten alles widder zu recht, wie hie ym text stehet, das der tempel nach zwey tausent vnd drey hundert tagen gereinigt werden sol, welche machen sechs iar vnd ein vierteil iar, Denn eben so lange wütet auch der Antiochus, widder die Jüden, vnd starb auch desselben siebenden iars, Vnd trifft die zal fein gleich zu, wie das buch Machabeo. beweiset[4]). Darumb spricht hie der Engel, das der König Antiochus, gros schaden thun werde, vnd sey ein frecher vnuerschampter König, Denn er furete auch ein lose schendlich leben, fur seine person, ynn aller vnzucht, wie die Historien schreiben. Aber er sol [Bl. C iij] (spricht er) on hand zerbrochen werden, Denn da er ynn Perside gelt holen wolt, befalh er dieweil seinem feldheubtman Lysias, das er die Jüden schlecht solt ausrotten vnd vertilgen, Aber da er kein gelt kund kriegen, vnd vernam, das Judas Machabeus, Lysiam mit seinem heer hatte geschlagen vnd nidder gelegt, ward er fur grossem zorn vnd vngedult, kranck, das yhm nicht nach seinem sinn gangen war, vnd starb auch also fur grossem leid vnd iamer ynn frembden landen[5]).

Also sols den Tyrannen gehen, Denn dieser Antiochus ist hie zum exempel gesetzt aller böser Könige vnd Fürsten, sonderlich die so wider Gott vnd sein

---

1/2 der .4. horner 30 | den vier hörner 32< *8* Abgotter >**36** | Abgötterey **38**< *14* || vnd *fehlt* **43^2** || *17* || zu *fehlt* **41^1** || *19* frecher vnd vnuerschampter **46** || lose *fehlt* **40** || *21* Persida 30 *Druckf.* *24* seinen 30 *Druckf.* *26* gangen >32 | gegangen **34**< *28* || den] denn **43^2** || *29* die >**36** | der **38**<

WE.: *4* Werde land = *werte, herrliche Land; vgl. WE. zu Dan. 8, 9* *5* schalck=heit = *Bosheit* *11* redliche = *wackere, tapfere* *23* schlecht = *ganz* *25* nidder gelegt = *besiegt*

1: Dan. 8, 9 *6: Dan. 11, 22—28; Dan. 8, 10* *13: Dan. 8, 14* *18: Dan. 8, 23* *21: Dan. 8, 25*

1) Unten S. 44, 3ff.

1545. VON diesem Antiocho sagt nu hie Daniel, das nach dem Alexander, aus den vier Hörner einem, sey ein klein Horn komen, das ist Antiochus der Edle, aus dem horn Syria, Der ward mechtig gegen mittag, morgen, vnd gegen das werde Land, das ist, das Jüdische land. Denn Antiochus nam dem Könige 5 in Egypten viel Land vnd Stedte, durch grosse verrheterey vnd schalckheit, Wie hernach[1]) im xj. Cap. weiter folgen wird. So warff er auch viel Sternen zur erden, das viel heiliger Leute vnter den Jüden vmbkamen, Verwüstet vnd schendet dem Gott von Himel seinen Gottesdienst im Tempel, vnd setzt Abgötterey hinein[2]).

Klein Horn.

10 WJder solchen Teufel erweckte Gott den Judam Maccabeum mit seinen Brüdern, Die stritten vnd theten grosse redliche Thaten, schlugen in fünff jaren schier bey zwey hundert tausent Man tod[3]), Macc. lib. ij. Vnd reinigeten das Land vnd den Tempel, vnd brachten alles wider zu recht. Wie hie im Text stehet, das der Tempel nach zwey tausent vnd drey hundert tagen gereiniget 15 werden sol, welche machen sechs jar vnd ein vierteil jar, Denn eben so lange wütet auch der Antiochus, wider die Jüden, vnd starb auch desselben siebenden jars, Vnd trifft die zal fein gleich zu, wie das buch Maccab. beweiset[4]).

Judas Maccabeus vnd seine Brüder wider Antiochum erweckt etc.

1. Mac. 3. DARumb spricht hie der Engel, Das der könig Antiochus, gros schaden thun werde, vnd sey ein frecher vnuerschampter König, Denn er furte auch ein 20 lose schendlich Leben, fur seine Person, in aller vnzucht, wie die Historien 1. Mac. 6. schreiben. Aber er sol (spricht er) on Hand zerbrochen werden. Denn da er in Perside geld holen wolt, befalh er dieweil seinem Feldheubtman Lysias, das er die Jüden schlecht solt ausrotten vnd vertilgen. Aber da er kein geld kund kriegen, Vnd [Bl. S iij] vernam, das Judas Maccabeus, Lysiam mit seinem 25 Heer hatte geschlagen vnd nidergelegt, ward er fur grossem zorn vnd vngedult, kranck, das jm nicht nach seinem sinn gegangen war, vnd starb auch also fur grossem leid vnd jamer in frembden Landen[5]).

Antiochus ein freche, vnuerschampte Bestia.

ALso sols den Tyrannen gehen, Denn dieser Antiochus ist hie zum Exempel gesetzt aller böser Könige vnd Fürsten, sonderlich der, so wider Gott vnd sein

---

[2]) Vgl. dazu 1. Makk. 1, 46—50 sowie Hieronymus, Danielkommentar zu Dan. 8, 9 (MSL 25, 561): „in templo dei simulacrum Iovis Olympii statuit“ und zu Dan. 11, 31 (ebd. Sp. 595): „et in templo Hierusalem Iovis Olympii simulacrum et Antiochi statuas ponerent“. Vgl. dazu auch die sehr freie, auslegende Übersetzung (1533) von 1. Makk. 3, 45 (Septuag.: τὸ ἁγίασμα καταπατούμενον; Vulg. „sanctum conculcabatur“): „das Heiligthum war entheiliget mit dem Götzen, der darein gestellet war“.

[3]) Diese Zahlenangabe entstammt wohl einer von Luther vorgenommenen ungefähren Zusammenrechnung der an verschiedenen Stellen (2. Makk. 8, 30; 10, 17. 23. 31; 11, 11; 12, 19. 23. 26. 28; 13, 15; 15, 27) genannten Zahlen der von den Makkabäern Erschlagenen.

[4]) Luther rechnet hier mit Hieronymus (MSL 25, 561 f.) vom 143. Jahr (1. Makk. 1, 21) bis zum Opfer der Makkabäer im 148. Jahr (1. Makk. 4, 52); Antiochus starb im 149. Jahr (1. Makk. 6, 16).

[5]) Vgl. 1. Makk. 3, 31—35 und 6, 1—9. 13. 16; 2. Makk. 9, 28.

1530. wort toben, Darumb haben auch alle vorige Lerer[1]), diesen Antiochum eine figur des Endechrists genennet vnd gedeutet, habens auch recht getroffen, Denn ein solcher wüster vnflat, vnd ein solcher wütiger Tyran, solt zum furbilde des letzten grewels erwelet werden, wie denn auch etliche wort ynn diesem vnd ym .12. Capitel sich mercken lassen, vnd heimlich anzeigen.

Das Neunde Capitel, hat zu erst ein seer schon gebet, darinn Daniel bittet fur sein volck, das zu Babel gefangen war, vnd fur die Stad Jerusalem, vnd den tempel, das die Jüden mochten widder heim zihen, vnd den Gottes dienst widder anrichten. Das gebet wird erhöret, vnd wird yhm offenbart, wie viel iar noch sein sollen, das Christus kome, vnd sein ewiges Reich anfahe, Vnd dis ist eine treffliche grosse offenbarung von Christo, die so gewis vnd genaw die zeit stimmet.

Diese siebentzig wochen, so der Engel stimmet, halten eintrechtig[2]) alle lerer, es sein Jars wochen, vnd nicht tagewochen (das ist) eine wochen helt sieben iar, vnd nicht sieben tage, welchs auch die erfarung erzwingt, Denn Siebentzig tage wochen, machen noch nicht .ij. iar, das were kein sonderliche zeit zu solcher herrlicher offenbarung, So machen nu diese siebentzig wochen .ccccxc. iar, So lange solt man auff Christus noch harren, vnd als denn solt er sein Reich anfahen, Hie ist nu zu forschen, wo vnd wenn solche siebenzig wochen anfahen. Der Engel deutet sie, vnd fehet an, ym iar da ein gebot ausgehet, das Jerusalem widder solle gebawet werden, denn so spricht er, Von der zeit an, wenn das wort ausgehet das Jerusalem widder sol gebawet werden etc. Welchs etliche haben wüst gedenet vnd gezogen[3]).

Aber das wir richtig darinn handeln, sol man anfahen mit diesen siebenzig wochen am andern iar[4]) des königes Darij, der Langhand[5]) hies, denn ynn dem

---

2 ‖ EndeChrists **34—40** ‖ *(so auch meist im folgenden)* *9* erhöret, vnd wird yhm offenbart >**41**^{1} | erhöret, Da zu vber das wird jm, mehr denn er bittet, auch (auch *fehlt* **43**^{1}<) offenbart **41**^{2}< *14* ‖ *Klammer fehlt* **41**^{1} ‖ *18* Christus >32 | Christum **34**< *20* gebot >**41**^{1} | Wort **41**^{2}< *21* solle *30* | sol 32< *23* etliche haben wüst >**41**^{1} | viele haben so vnd so **41**^{2}< *24* Aber *bis* sol man >**41**^{1} | Vnser meinung ist, Das man sol **41**^{2}<

WE.: *12 u. 13* stimmet = *bestimmt*

4/5: Dan. 8, 23—25 und 11, 36—39 *6: Dan. 9, 4—19* *9: Dan. 9, 20—27* *13: Dan. 9, 24* *21: Dan. 9, 25*

[1]) Vgl. dazu Hieronymus in seinem Danielkommentar zu Dan. 8, 14 (MSL 25, 562): „Hunc locum plaerique nostrorum ad Antichristum referunt et, quod sub Antiocho in typo factum est, sub illo in veritate dicunt esse complendum". Ebenso schreibt Hieronymus zu Dan. 11, 20: „Nostri autem haec omnia de Antichristo prophetari arbitrantur, qui ultimo tempore futurus est... Cumque multa ... super Antiochi persona conveniant, typum eum volunt Antichristi habere, et quae in illo ex parte praecesserint, in Antichristo ex toto esse complenda... Antichristus pessimum regem Antiochum, qui sanctos persecutus est templumque violavit, recte typum sui habuisse credendus est" (ebd. Sp. 591; vgl. auch Sp. 594: „praefiguret Antichristum"); Nikolaus von Lyra (zu Dan. 11, 21): „qui

1545. wort toben. Darumb haben auch alle vorige Lerer[1]), diesen Antiochum eine Figur des Endechrists genennet vnd gedeutet, Habens auch recht getroffen. Denn ein solcher wüster Vnflat, vnd ein solcher wütiger Tyrann, solt zum furbilde des letzten Grewels erwelet werden, Wie denn auch etliche wort in diesem vnd im 5 xij. Cap. sich mercken lassen, vnd heimlich anzeigen.

DAS ix. Cap. hat zu erst ein seer schön Gebet, darin Daniel bittet fur sein Volck, das zu Babel gefangen war, vnd fur die stad Jerusalem, vnd den Tempel, Das die Jüden möchten wider heimziehen, vnd den Gottesdienst wider anrichten. Das Gebet wird erhöret, Da zu vber das wird jm mehr, denn 10 er bittet, offenbart, Wie viel jar noch sein sollen, das Christus kome, vnd sein ewiges Reich anfahe. Vnd dis ist eine treffliche grosse Offenbarung von Christo, die so gewis vnd genaw die zeit stimmet.

Daniels Gebet.

DIEse siebenzig Wochen, so der Engel stimmet, halten eintrechtig[2]) alle Lerer, es seien Jarswochen, vnd nicht Tagewochen (das ist) eine wochen helt 15 sieben jar, vnd nicht sieben tage. Welchs auch die erfarung erzwingt, Denn siebenzig Tagewochen, machen noch nicht zwey jar. Das were keine sonderliche zeit zu solcher herrlicher Offenbarung. So machen nu diese siebenzig Wochen ccccxc. jar. So lange solt man auff Christum noch harren, vnd als denn solt er sein Reich anfahen.

Siebenzig Wochen Daniels.

Lxx. Jarwochen, machen ccccxc. jar.

20 HJE ist nu zu forschen, Wo vnd wenn solche siebenzig Wochen anfahen. Der Engel deutet sie, vnd fehet an im jar, da ein Wort ausgehet, Das Jerusalem wider sol gebawet werden. Denn so spricht er, Von der zeit an, wenn das wort ausgehet, das Jerusalem wider sol gebawet werden etc. welchs viele haben so vnd so gedhenet vnd gezogen[3]).

25 VNser meinung ist, Das man sol anfahen mit diesen siebenzig Wochen, am andern jar[4]) des königes Darij, der Langhand[5]) hies, Denn in dem selbigen jar

Wo vnd wenn die lxx. Wochen anzufahen seien.

fuit figura Antichristi". Zur „figura Antichristi" vgl. auch H. Preuß, Die Vorstellungen vom Antichrist im späteren Mittelalter, bei Luther und in der konfessionellen Polemik (Leipzig 1906), S. 25. Vgl. auch Luthers Auslegung von Dan. 8, 23—25 in seiner Schrift: „Ad librum eximii Magistri Nostri Ambrosii Catharini, defensoris Silvestri Prieratis acerrimi, responsio" (1521) (U. A. Bd. 7, S. 722—777). Vgl. auch unten S. 48, 7f.

[2]) Vgl. dazu U. A. Bd. 11, S. 333, 34—334, 3 und F. Fraidl, Die Exegese der siebzig Wochen Daniels in der alten und mittleren Zeit (Graz 1883). — Zu Luthers Berechnung der 70 Jahrwochen vgl. auch U. A. Bd. 11, S. 331—335 (1523); Bd. 15, S. 743—745 (Predigt vom 20. November 1524); Bd. 53, S. 13f. 25f. 108. 125. 173—177 (1541 bzw. 1545) sowie 492—510 (1543).

[3]) Vgl. U. A. Bd. 11, S. 332, 4—333, 22.

[4]) In seiner Schrift: „Daß Jesus Christus ein geborner Jude sei" (1523), in der sich Luther erstmalig mit der Berechnung der 70 Jahrwochen Daniels befaßte, heißt es: „Wenn man nu vom dreyssigsten jar Christi [= *Luk. 3, 2*] zu ruck rechnet durch Kriechisch und Persisch konigreyche bis auff vierhundert und neuntzig jar, ßo kompt man eben [= *gerade*] auff das zwentzigst und letzte jar [*vgl. Neh. 2, 1 und unten S. 22 Anm. 3*] Cambises, des dritten konigs odder des andern konigs nach Cyro ynn Persen landt, wilcher Cyrus erleubte, den tempel zu

(Forts. der Anm. auf S. 20)

1530. selbigen iar geschach das wort Gottes durch die Propheten Haggeus vnd Sacharias, vnd hies Zorobabel den tempel bawen, wie man ym ersten Capitel beider Propheten findet, desselbigen gleichen gebot auch der selbige Darios, vnd gieng sein gebot auch darauff aus, Esra .6. vnd trifft die rechnung mit zu, Denn von dem selbigen befelh oder wort, so durch Haggeum ausgieng, bis 5 auff Christus tauffe, da er sein ampt annam, vnd sein Reich odder Newe testament an-[Bl. C 4] fieng (wie yhn der Engel hie einen Fürsten beschreibt) sind bey leufftig .cccclxxxiij. iar, welche machen dieser wochen neun vnd sechtzig, dauon der Engel hie spricht, Bis auff Christum den Fürsten sind sieben wochen vnd zwey vnd sechtzig wochen, das sind neun vnd sechtzig wochen. 10

1/2 Haggeus vnd Sacharias >**36** | Haggeum vnd Sachariam **38**< *3* Darios >**40** | Darius **41**[1]< *4—S. 22, 21* vnd trifft *bis* odder stunde >**41**[1] | Denn vom ersten *bis* jaren, Esra .vj. **41**[2]< *10* zwey 30 **41**[1] *(HE 38 [Rörers Hand]; fehlt im Abdruck U. A. Bibel Bd. 4, S. 197)* || drey 32—**40** ||

WE.: *7* einen Fürsten beschreibt = *als einen Fürsten beschreibt* *8* bey leufftig = *ungefähr, etwa (vgl. auch U. A. Bd. 9, S. 303, 3)*

1/2: Hag. 1, 1 u. 14; Sach. 1, 1 u. 16 *4: Esr. 6, 6—12* *7 u. 9: Dan. 9, 25*

(Forts. der Anm. 4 von S. 19)

Jerusalem tzu bawen 4. Reg. ulti. [*richtig:* 2. Paralip. ulti. = *2. Chron. 36, 22f.*] und Esre 1· [= *Esr. 1, 2*]. Aber uber sechs und viertzig jar hernach [*vgl. unten S. 23 Anm. 7*] erleubt Cambises und nach yhm Darius Longimanus (der sich datzu tzuvor vereydet hatte [*vgl. 3. Esr. 4, 43*]) die stad Jerusalem tzu bawen, wilchs geschach durch Neemias, Wie das alles ym buch Neemie und Esre beweyset wirt, das also die siebentzig wochen an Nehemia reyße aus Persen [*vgl. Neh. 2, 1ff.*], das ist umb das siebend jar Darii Longimani anfahen, ßo treffen sie gleich mit unserm Christo zu" (U. A. Bd. 11, S. 334, 3—13).

Zum besseren Verständnis stellen wir zunächst die (historisch richtige) Achämeniden-Stammtafel (vgl. RE[3] Bd. 4, S. 390) derjenigen gegenüber, die Luther entsprechend den unzutreffenden Angaben des Metasthenes und Philo („Breviarium de temporibus") (vgl. dazu unten S. 22, 2 und U. A. Bd. 53, S. 9. 18. 20. 109f.) seiner Berechnung zugrunde legte:

Historische Stammtafel:		Luthers persische Königsliste nach Metasthenes und Philo:	
Vettern II. Grades			
Cyrus II. (559—529)	**Hystaspes**	**Darius Hystaspes** (2 Jahre)	und **Cyrus** (22 Jahre Alleinherrscher)
Kambyses II. (529—522)	**Darius II. Hyst.** (521—486)	**priscus Artaxerxes Assuerus** (20 Jahre) *(identifiziert mit* **Kambyses, Arthahsastha** [*bei Esr. u. Neh.*] *und* **Ahasveros** [*Esr. 4, 6*])	
	Xerxes I. (485—465)	**Darius Longimanus** (37 Jahre)	
	Artaxerxes I. Longimanus (465—424)		

Vgl. Luthers diesbezügliche Ausführungen in seinen Haggai- und Sacharja-Vorlesungen (1525) (U. A. Bd. 13, S. 511, 17—512, 19 nebst App.; 532, 23—533, 5; 548, 11—19 nebst

1545. geschach das wort Gottes durch die Propheten Haggeum vnd Sachariam, vnd hies Zorobabel den Tempel bawen, Wie man im j. Cap. beider Propheten findet. Desselbigen gleichen gebot auch der selbige Darius, vnd gieng sein Gebot auch drauff aus. Esra .vj. (Fortf. auf S. 23, 22)

Haggeus. Zacharias.

App.) sowie in seiner Sacharja-Auslegung (1527) (U. A. Bd. 23, S. 503, 5—34). Über den legendären (von Luther im Anschluß an Philo „Darius Hystaspes" genannten) Mitkönig des Cyrus namens Darius (vgl. dazu Dan. 6, 28), der auch in der von Luther öfter benutzten (vgl. oben S. XLV) Weltchronik des Antoninus Florentinus (1389—1459) (lib. I. tit. 4 cap. 1 § 4) begegnet, vgl. RE³ Bd. 4, S. 493f. Der in den Büchern Esra und Nehemia mehrfach erwähnte Arthahsastha (Vulg.: Artaxerxes) ist in Wirklichkeit mit Artaxerxes I. Longimanus (465—424), Ahasveros (Esr. 4, 6; Vulg.: Assuerus) dagegen mit dessen Vater Xerxes I. (485—465) identisch. Über den (aus Metasthenes und Philo übernommenen) Beinamen „Longimanus" des Darius vgl. unten Anm. 5. Person und Name des Kambyses war Luther aus den „latinae et graecae historiae" bekannt (U. A. Bd. 13, S. 511, 22f.).

Luthers oben zitierte Ausführungen von 1523, die er in derselben Schrift noch dahin ergänzte, daß die 70 (Jahr-) Wochen „tzu Neemias tzeytten ym tzwentzigisten jar Cambises" begännen und die 69. (Jahr-) Woche (=483. Jahr) mit Christi Taufe endete (U. A. Bd. 11, S. 334, 27—34), enthalten zwei bemerkenswerte Unstimmigkeiten: erstens rechnet er hier zunächst von Christi Taufe um **490** Jahre zurück, bestimmt aber dann den errechneten Zeitraum auf nur **483** Jahre; die zweite (gleichfalls sieben Jahre betragende) Differenz liegt in der zeitlichen Ansetzung des Ausgangspunktes für die (Jahr-) Wochenberechnung, nämlich der Reise des Nehemia, die nach der ersten (falschen) Angabe „um das siebend jar Darii Longimani", dann aber (in Übereinstimmung mit Neh. 2, 1) im „tzwentzigisten jar Cambises [= *Arthahsastha*]" stattgefunden haben soll.

Als sich Luther dann 1530 in seiner Danielvorrede erneut mit jenem Problem befaßte, nahm er nunmehr zum Ausgangspunkt Hag. 1, 1 und Sach. 1, 1 und Esr. 4, 24, wo vom „andern jar des Königes Darios" die Rede ist. Diese Auffassung vertrat er dann auch in seiner 1541 erstmalig erschienenen „Supputatio annorum mundi"; dort erklärte er: „Contemptis (hac vice) diversis opinionibus unam apprehendamus, scilicet exitum verbi esse intelligendum, coepisse anno .2. Darij, Ubi non verbum hominis, sed Dei per Haggai et Zachariam egressum est" (U. A. Bd. 53, S. 173, 4—8). Bekräftigend erklärte er in der Neuauflage der „Supputatio" von 1545: „Esse scilicet Initium hebdomadarum nullo alio loco quam secundo anno Darij longimani ponendum, Ut frustra agere se sciat, qui mecum super hac re disputare vel contendere paratus est" (ebd. S. 26, 37—39). In einer Tischrede vom Juli 1543 äußerte sich Luther über dieses Problem folgendermaßen: „Variae sunt opiniones, ex quibus illas tres observo; der [= *deren*] eine muß es sein. Sie [= *hebdomadae*] mussen sich entweder vntter dem Nehemia [= *20. Jahr des Arthahsastha (vgl. unten S. 26 Anm. 2); Neh. 2, 1*], Esra [= *1. Jahr des Cyrus (2. Chron. 36, 22; Esr. 1, 1; 5, 13) oder 7. Jahr des Arthahsastha (Esr. 7, 7f.)*] oder Zacharia [= *2. Jahr des Darius; Sach. 1, 1 u. 7*] anheben. Es muß das verbum Domini alda sein, welchs ist" (U. A. Tischreden Bd. 4, Nr. 4848).

⁵) Diesen Beinamen, den nur der geschichtliche Artaxerxes I. (465—424) führte (vgl. die von dem Herausgeber Georg Major stammende erläuternde Randglosse: „Artaxerxes longimanus Persarum rex quintus" zu Justinus, Historia III, 1, 7; vgl. auch Antoninus Florentinus a. a. O., § 16 sowie Carions „Chronica", Bl. 46ª), gab Luther dem Darius nach dem Vorbild des Metasthenes und Philo (U. A. Bd. 53, S. 18, 37—39 und 20, 11).

1530. Die rechnung stehet also, Nach dem andern iar Darij, bis auff den grossen Alexander, sind Cxlv. iar, wie Metasthenes[1]) schreibt, Von Alexander bis auff Christus geburt .cccxi. iar, wie die Historien zeugen, Von Christus geburt bis zu seiner tauffe .xxx. iar, Luce .iij. Das alles zu samen, macht .cccclxxxvi. iar, das sind die .lxix. wochen, Drey iar sind vbrig, die mus man ynn die rechnung schlahen, darumb das ynn solchen rechnungen vnd historien, offt geschicht, das ein halb iar, ein gantz iar genennet wird, Man kan nicht alle tage vnd stunde so genaw treffen vnd fassen, wenn man Historien schreibt, ist vns gar gnug, das mans so nahe trifft[2]), Sonderlich, weil wir so gewisse schrifft von der heubtsachen haben.

Von dieser meinung sind nicht weit, die solche siebentzig wochen anfahen, am .xx. vnd letzten iar[3]) Cambises, des Darij vater[4]), welcher lies Nehemias zihen, Jerusalem zu bawen, Nehemi .ij.[5]) Denn das zwentzigste iar Cambises, ist zwey iar vor des Darij ander iar gewest. Wenn aber ein gros ding geschicht ynnwendig drey iaren, mus mans doch zu samen fassen, als ein iar oder einerley zeit, vnd sagen, Es geschach vmb die odder die zeit, gleich wie man hie sagen mus, Das wort Gottes gieng aus, das Jerusalem solt gebawet werden ym andern iar Darios, vmb die zeit da Nehemias von Cambise kam, vnd Jerusalem zu bawen anfieng etc. Denn es war ein gros ding, vnd von vielen angefangen, auch von den Engeln selbs getrieben, Sachar .1. Vnd doch nicht von allen zu gleich auff einen tag odder stunde.

S. 20, 4 („vnd trifft")—22, 21 ist seit **41²** *durch folgende zwei Absätze (= Zl. 22—S. 24, 5) ersetzt:*

1541. [Bl. S iiij^b] Denn vom ersten jar Cyri, der die gefangenen Jůden wider los gab[6]), bis auff dis ander jar Darij, sind .xlvj. jar[7]), In welchen sie nichts kundten noch thursten bawen, vmbs verbots willen Cambises[8]) des sons Cyri[9]), Das sie auch verzagten, vnd sprachen (Wie Haggeus .j. sagt) Es wil noch nicht zeit sein des HERRN haus zu bawen.

---

12 Cambyses **41¹** Nehemiam **41¹** *18* Darios] Darij **41¹** *24* Cambises **41² 43² 46**

WE.: *5/6* ynn die rechnung schlahen = *in die Berechnung miteinbeziehen* *24* thursten = *wagten*

4: Luk. 3, 23 *13: Neh. 2, 1 u. 6* *20: Sach. 1, 9. 12—17* *25: Hagg. 1, 2*

[1]) Über die Chronologie des Metasthenes vgl. oben S. XLIV sowie U. A. Bd. 53, S. 9 und 17f.; die von Luther oben zitierte Berechnung des Metasthenes, der für Darius Longimanus und seine 5 Nachfolger bis zum letzten Darius 147 Regierungsjahre (Luther hat die ersten beiden des Darius Longimanus abgezogen) aufführt, vgl. ebd. S. 18, 39—42 und 109 Anm. a. Auch Melanchthon in seinem Danielkommentar von 1543 (CR Bd. 13, Sp. 886) schreibt: „Sunt autem iuxta Metasthenem a secundo anno Longimani usque ad initium Alexandri anni 145" (vgl. dazu oben S. XXVIII Anm. 90).

[2]) Vgl. dazu unten S. 30, 7—10 und Luthers Vorrede zur „Supputatio" von 1545: „Quibus autem ista non placent, . . . dicemus, parum esse, si tota supputatio certa sit et tantum in .2. vel .4. annis quaestio haereat. Si enim ad finem mundi omnia recte qua-

1545. Denn vom ersten jar Cyri, der die gefangnen Jüden wider los gab[6]), bis auff dis ander jar Darij, sind xlvj. jar[7]), Jn welchen sie nichts kundten noch thursten bawen, vmbs verbots willen Cambyses[8]) des sons 25 Cyri[9]), Das sie auch verzagten, vnd sprachen (Wie Haggeus j. sagt) Es wil noch nicht zeit sein des HERRN Haus zubawen.

---

drent praeter duos vel .4. annos, non multum periclitatur fides et Ecclesia, poterimus tuta conscientia .4. annos in tanta re, id est totius mundi cursu, ignorare" (U. A. Bd. 53, S. 26, 31—35); vgl. auch U. A. Bibel Bd. 7, S. 416, 36.

³) Metasthenes setzte für „priscus Artaxerxes Assuerus", den Luther mit dem geschichtlichen Kambyses identifizierte (vgl. oben S. 20 Anm. 4), eine Regierungsdauer von zwanzig Jahren („annis viginti") an (U. A. Bd. 53, S. 18, 35f.).

⁴) Sowohl Metasthenes als auch Philos „Breviarium de temporibus" (U. A. Bd. 53, S. 18, 37f. und 20, 10f.) bezeichneten Darius Longimanus als Sohn des „priscus Artaxerxes Assuerus (Assuerus priscus Artaxerxes)", den Luther mit Kambyses identifizierte (vgl. oben S. 20 Anm. 4 und U. A. Bd. 23, S. 503, 23f.). Jedoch war nicht Kambyses, sondern Hystaspes des Darius Vater; daher korrigierte sich Luther 1541, indem er nunmehr Kambyses zutreffend als „son Cyri" bezeichnete (oben S. 22, 24f.); vgl. dazu unten Anm. 8 und U. A. Bd. 13, S. 511, 22f.

⁵) Diese Auffassung vertrat beispielsweise Nikolaus von Lyra (vgl. Fraidl a. a. O., S. 141f.) und auch Luther selbst im Jahr 1523 (vgl. oben S. 19—21 Anm. 4).

⁶) Vgl. 2. Chron. 36, 22f. sowie Esr. 1, 1f. und 5, 13.

⁷) Sie setzen sich folgendermaßen zusammen (vgl. oben S. 20 Anm. 4): 2 Jahre des Darius Hystaspes und Cyrus + 22 Jahre des Cyrus + 20 Jahre des Kambyses (Arthahsastha) + 2 Jahre des Darius Longimanus (vgl. Esr. 4, 24; Hagg. 1, 1; Sach. 1, 1). Mit diesen 46 Jahren befaßte sich Luther auch in der Vorrede zur Neuauflage seiner „Supputatio" von 1545 (U. A. Bd. 53, S. 25f.).

⁸) Vgl. Esr. 4, 24 (über Ahasveros = Kambyses vgl. oben S. 20 Anm. 4) sowie Luthers „Supputatio" von 1541: „His annis absente Cyro, in bello Scythico, regnat filius Cambyses tyrannus, qui vetuit et impedivit mandatum Cyri, de aedificando templo" (U. A. Bd. 53, S. 106 [und 110] sowie 20, 10 [Philo]). Vgl. auch Josephus, Antiqu. XI, 2,2, wo das bei Esr. 4, 17—22 erwähnte Bauverbot des Artaxerxes (unter Benutzung von 3. Esr. 2, 16—30) unter Kambyses' Namen (XI, 2, 1: *Καμβύσου τοῦ Κύρου παιδός*) berichtet ist.

⁹) Vgl. dazu oben Anm. 4.

1541.

Sechs vnd vierzig jar, Darin der Tempel gebawet, Johan. 2.

Vnd dis mügen ſein die .xlvj. jar, dauon die Jüden ſagen zu Chriſto, Johan. ij.[1]) Dieſer Tempel iſt in .xlvj. jaren gebawet, Vnd du wilt jn in dreien tagen bawen, das iſt, Man iſt wol .xlvj. jar da mit vmbgangen, ehe man den Tempel hat mügen recht anfahen zu bawen, So ſchwerlich gieng es zu[2]), Denn dar nach ward er ſchleunig gebawet in vier jaren, Eſra .vj.

1530.

Weiter, teilet der Engel dieſe ſiebentzig wochen ynn drey teil. Jnn den erſten ſieben wochen (ſpricht er) das iſt ynn .49. iaren, ſollen die maur vnd gaſſen widder gebawet werden ynn kömerlicher zeit, Denn es ward yhn auch ſaur, weil die vmbligende lender yhn ſeer widder ſtunden[3]). Hie her ſtimmet, da die Jüden zu Chriſto ſprachen Johan .ij. Dieſer tempel iſt ynn .xlvj. iaren gebawet, vnd du wilt yhn yn .iij. tagen bawen[1]). Darnach vber .lxij. wochen (ſpricht er) ſol Chriſtus getödtet werden, Hie zeigt er an, was geſchehen ſol, wenn dieſe .lxix. wochen vmb ſind, vnd Chriſtus nu angefangen hat, Nemlich, Chriſtus ſol gecreutzigt (welchs iſt geſchehen ym vierden iar nach den .lxix. wochen[4]), vnd nach ſeinem anfang) vnd die ſtad Jeruſalem ſol daruber endlich zerſtöret werden, vnd das Judenthum ein ende haben (welchs iſt durch die Römer hernach geſchehen)[5]).

Die eine vnd letzte wochen, das iſt, ſieben iar, iſt die zeit ſo nach den .lxix. wochen folget, Jnn welcher (wie geſagt iſt) ſolt Chriſtus getödtet werden, Vnd das iſt alſo zugangen (ſpricht er) Er [Bl. D] wird den bund vielen leiſten eine wochen, Denn die predigt Chriſti gieng die ſelbigen ſieben iar mechtiglich, beide durch Chriſtum ſelbs yns vierde iar[6]), vnd hernach durch die Apoſtel[7]), vnd verkundigt yhn die verheiſſen gnade, Vnd mitten ynn der ſelben wochen, das iſt, ym vierden iar nach Chriſtus tauffe, ward er getödtet, Vnd da fiel das opffer, das iſt, durch Chriſtus tod, der das rechte opffer iſt, ward das Judiſche

---

5 6. *in einem Teil der Exemplare von* **45** *(z. B. in das Weimarer) nachträglich durch Stehsatzkorrektur eingefügt* 6 Weiter, teilet >**41**[1] | So teilet nu **41**[2]< dieſe >**41**[1] | die gantzen **41**[2]< 7 (ſpricht er) *bis* iaren >**41**[1] | das iſt *bis* neun vnd vierzigſt jar **41**[2]< maur >**34 36—41**[1] | maurn (Mauren) **35 41**[2]< 8 kömerlicher 30 | kümerlicher (kümerlich **36—41**[1]) 32< auch *fehlt* **41**[2]< 9—*S. 26, 3* Hie her *bis* Judenthum >**41**[1] | Wie Nehemi. j. *bis* Daniel zutreffen **41**[2]< 11 ‖ .lxij.] zwey vnd ſiebentzig **40** ‖ 12 ‖ .lxix.] neun vnd ſiebentzig **40** ‖ 18 ‖ (das iſt, ſieben jar) **40** ‖ 19 *Klammer fehlt* **41**[1]

WE.: *8* kömerlicher = *kummervoller*

2: Joh. 2, 20 5: Esr. 6, 15 (in Verbindung mit Esr. 4, 24) 7: Dan. 9, 25 10: Joh. 2, 20 11 u. 19: Dan. 9, 26 20: Dan. 9, 27 23/24: Dan. 9, 27

[1]) Dieſe Bibelſtelle wurde damals allgemein auf den Tempelbau des Eſra bezogen (vgl. U. A. Bd. 23, S. 504, 1—3; Antoninus Florentinus a. a. O., lib. I tit. 4 cap. 1 § 9; Carions „Chronica“, Bl. 47[b]), während in Wahrheit damit der Herodianiſche Tempel gemeint war (vgl. RE[3] Bd. 19, S. 498, 31—33).

[2]) Vgl. dazu auch U. A. Bd. 23, S. 504, 3—6: „Bey ſechs und viertzig jaren iſt man damit umbgangen, durch groſſe viel hyndernis, ehe er gebawet ward, wie Daniel 8. [*9, 25*]

1545. VND dis mügen sein die xlvj. jar, dauon die Jüden sagen zu Christo, Johan .ij.[1]) Dieser Tempel ist in xlvj. jaren gebawet, Vnd du wilt jn in dreien tagen bawen. Das ist, Man ist wol xlvj. jar da mit vmbgangen, ehe man den Tempel hat mügen recht anfahen zu bawen, So schwerlich gieng es zu[2]), Denn 5 darnach ward er schleunig gebawet in iiij. jaren. Esra .6.

46 jar, Darin der Tempel gebawet, Joha. 2.

SO teilet nu der Engel die gantzen lxx. wochen in drey teil, Jn den Ersten sieben wochen, das ist vom andern jar Darij bis in das xlix. jar, sollen die Mauren vnd Gassen wider gebawet werden in kümmerlicher zeit. Denn es ward jnen sawr, weil die vmbligende Lender, jnen seer widerstunden[3]),

Teilung der lxx. Wochen in drey Teil.

(Fortsetzung auf S. 27, 3)

denn auch zuvor gesagt hatte: ‚In angustia temporum', das ist, Er würde mit not und kummer gebawet werden" (1527); vgl. auch U. A. Bd. 46, S. 757, 15—758, 23.

[3]) Vgl. Esr. 4, 1ff.

[4]) In dieser Berechnung folgte Luther der Auffassung des Nikolaus von Lyra (vgl. Fraidl a. a. O., S. 142) und der des Eusebius (im Danielkommentar des Hieronymus) (MSL 25, 572); vgl. auch U. A. Bd. 11, S. 335, 3ff. (1523).

[5]) Vgl. dazu U. A. Bd. 11, S. 335, 21—30 und Bd. 15, S. 744, 27—37.

[6]) Hinsichtlich der Dauer von Christi öffentlicher Wirksamkeit schließt sich Luther an die von Hieronymus in seinem Danielkommentar (MSL 25, 572) dargebotene Berechnung des Eusebius an, der sich dabei auf das Johannesevangelium als Quelle beruft („qui tribus annis et sex mensibus iuxta evangelistam Joannem evangelium praedicavit"); Eusebius hatte dabei die Erwähnung von drei Passahfesten während Christi Lehrtätigkeit (Joh. 2, 13; 5, 1 [auch Luther deutete dieses „Fest der Juden" als Passah]; 6, 4), während ein weiteres (Joh. 11, 55; 12, 1; 13, 1; 18, 28 u. 39; 19, 14) dessen Wirken beschloß, im Auge. Für Luthers Berechnung vgl. auch U. A. Bd. 46, S. 726f.; Bd. 7, S. 671, 33; Bd. 11, S. 335, 5f.; Bd. 15, S. 744, 31f.

[7]) Vgl. Apgesch. 3, 12ff.; 4, 8—12 und 19f.; 13, 16ff.

1530. opffer vnd Gottes dienst auffgehaben. Darnach ward von den Römern vnter Keiser Caio Caligula[1]) ynn den tempel ein Abgott gesetzt (wie er hie sagt) zum zeichen, das aus sein solt, mit dem tempel vnd Judenthum.

S. 24, 9 („Hie her")—26, 3 ist seit **41²** *durch folgende sechs Absätze (= Zl. 4—S. 30, 10) ersetzt:*

1541. I. [Bl. S iiij^b] Wie Nehemi. j. geschrieben stehet, Welcher jnen im .xx. jar Darij[2]), das ist, im achzehenden jar nach dem ausgegangen Wort Haggei, zu hülff kam aus Persia, von Dario gesand, Oder viel mehr erleubt aus gnaden. Denn auch Daniel .x. klagt, Das der Fürst in Persen jm widerstanden habe zu Hofe .xxj. tage, Meinet vieleicht Engelische tage, oder ein vnd zwenzig jar.

II. Darnach vber .lxij. Wochen sol Christus ausgerottet[3]) werden, Diese .lxij. vnd jene sieben zusamen machen neun vnd sechzig Wochen, das ist .cccc. vnd .lxxxiij. jar. Also bleibt noch vbrig eine vnd die letzte Wochen (das ist sieben Jar) von den siebenzig Wochen. Denn der Engel deudlich sagt, Das Christus sol nicht mitten in der letzten Wochen (wie wir etwa gedacht[4])) sondern nach den zwo vnd sechzig Wochen[5]) getodtet werden, das ist im Ersten jar der letzten Wochen, oder im anfang der letzten Wochen. In welcher (spricht er) wird er den Bund vielen bestettigen[6]). Denn in der selben letzten Wochen, oder sieben Jaren, gieng das Euangelium gewaltig mit Zeichen vnd Wundern, durch den heiligen Geist, vnd wurden viel tausent Jüden bekeret, auch viel Heiden, Wie Lucas in Actis schreibt, Das es wol mag heissen, die rechte Osterwochen, von dem Ostertage an, das ist, von der Aufferstehung Christi.

Christus im anfang der letzten Wochen getodtet.

Bund bestettiget durch Christum.

---

4 Welchet **45** *Druckf.* *5* Haggei **41²** | Haggai **43¹**< *12* vnd *(1.) fehlt* **43¹**<
20 in Actis (Act.) **41²—43²** | in der Aposteln Geschichte **45**<

WE.: *14* etwa = *ehemals*

2: Dan. 9, 27 *4: Neh. 1, 3* *5: Hag. 1, 1 u. 8* *7: Dan. 10, 13*
10 u. 14: Dan. 9, 26 *17: Dan. 9, 27* *20: Apgesch. 11, 21; 13, 48; 15, 3; vgl. auch 2, 41. 47; 4, 4; 5, 14; 6, 7; 14, 1*

[1]) Über den von Kaiser Caligula († 41) dem römischen Statthalter von Syrien P. Petronius im Jahre 40 erteilten, aber schließlich nicht ausgeführten Befehl, im Tempel von Jerusalem eine Kaiserstatue aufzustellen, berichtet ausführlich Josephus (Antiqu. XVIII, 8; Bell. Jud. II, 10); vgl. auch U. A. Bd. 53, S. 488, 38 f. Den 1541 an dieser Stelle gestrichenen obigen Hinweis auf Caligula brachte Luther seit 1541 unten S. 118, 21.

[2]) Während Luther 1530 unter „Arthahsastha", der nach Neh. 2, 1 und 6 im zwanzigsten Jahre seiner Herrschaft Nehemia gen Jerusalem entsandte, noch Kambyses verstand (vgl. oben S. 22, 12 und Anm. 4), deutet er ebenso wie in seiner „Supputatio" von 1541 (U. A. Bd. 53, S. 108 und 175, 13) auch in seinem obigen Zusatz zur Danielvorrede vom gleichen Jahr jenen Perserkönig nunmehr als „Darius". Für diese Änderung war offenbar die Tatsache entscheidend, daß es Neh. 5, 14 heißt: „vom zwentzigisten iar an, bis ynn das zwey vnd dreyssigst iar des koniges Arthahsastha, das sind zwelff iar". Da aber nach Metasthenes' Angabe, auf den sich Luther hinsichtlich der Regierungsjahre der Perserkönige stützte (vgl. oben

1545. wie

Nehe. j. geschrieben stehet, Welcher jnen im xx. jar Darij[2]), das ist, im achzehenden
5 jar nach dem ausgegangen Wort Haggai, zu hülff kam aus Persia, von Dario
gesand, Oder viel mehr erleubt aus gnaden. Denn auch Daniel .x. klagt, Das
der Fürst in Persen jm widerstanden habe zu Hofe xxj. tage, Meinet vieleicht
Engelische tage, oder ein vnd zwenzig jar.

DArnach vber lxij. Wochen sol Christus ausgerottet[3]) werden. Diese lxij. II.
10 vnd jene vij. zusamen machen lxix. Wochen, das ist cccclxxxiij. jar. Also
bleibt noch vbrig eine vnd die letzte Wochen (das ist vij. Jar) von den lxx. Wochen,
Denn der Engel deutlich sagt, Das Christus sol nicht mitten in der letzten
Wochen (wie wir etwa gedacht[4])) sondern nach den lxij. Wochen[5]) getödtet werden,
das ist, im ersten jar der letzten Wochen, oder im anfang der letzten Wochen.
15 In welcher (spricht er) wird er den Bund vielen bestettigen[6]). Denn in derselben
letzten Wochen, oder vij. jaren, gieng das Euangelium gewaltig mit Zeichen
vnd Wundern, durch den heiligen Geist, vnd wurden viel tausent Jüden bekeret,
auch viel Heiden, Wie Lucas in der Aposteln Geschichte schreibt, Das es wol
mag heissen die rechte Osterwochen, von dem Ostertage an, das ist, von der Auff-
20 erstehung Christi.

Christus im anfang der letzten Wochen getödtet.

Osterwochen etc.

S. 22, 2 und unten S. 30, 3), „priscus Artaxerxes Assuerus“ nur 20, dagegen sein Nachfolger „Darius longimanus“ 37 Jahre regierte (W. A. Bd. 53, S. 18, 36 und 39; oben S. 20 Anm. 4), glaubte Luther wohl, in diesem Arthahsastha nicht mehr Kambyses, den er jetzt als konsequenten Gegner des Tempelbaues betrachtete (vgl. oben S. 22, 24 im Gegensatz zur früheren Auffassung oben S. 22, 12f.), sondern eben den Darius Longimanus sehen zu müssen. Zur Erklärung für die lange Zeitspanne vom zweiten (vgl. Hag. 1, 1) bis zum zwanzigsten Jahr (Neh. 2, 1 und 6) verweist er oben auf Dan. 10, 13, indem er die dort genannten 21 „Tage“ in ebensoviele „Jahre“ umdeutet (oben Zl. 8f.).

[3]) An dieser Stelle (und unten S. 28, 19f.) begegnet erstmalig Luthers neue Übersetzung von Dan. 9, 26 („wird Christus ausgerottet werden, vnd nichts mehr sein“), die in den Text des Danielbuches jedoch erst 43¹ Aufnahme fand (vgl. auch Rörers Hinweis in seiner Postfation in 43¹ [W. A. Bibel Bd. 8, S. LXXIX, 11 und ebd. Bd. 4, S. 202 Anm. 1]). Den Ausdruck „ausrotten“ hatte Luther an dieser Stelle schon 1523 verwandt (W. A. Bd. 11, S. 331, 33; 333, 6 und 12; 335, 4 und 6; vgl. auch Bd. 15, S. 744, 14), ihn aber 1530 durch: „tödten“ ersetzt.

[4]) Luther bezieht sich hier auf seine Ausführungen in der Danielvorrede von 1530: „welchs ist geschehen ym vierden iar nach den .lxix. wochen“ (oben S. 24, 14); vgl. aber auch W. A. Bd. 11, S. 335, 4f.: „das ist nicht geschehen ym anfang der letzten wochen, sondern gleich ym mittel“ (1523).

[5]) Diese Auffassung vertrat Luther auch in seiner „Supputatio“ von 1541: „post quem annum, scilicet .483., statim in principio sequentis anni, qui est primus ultimae hebdomadis et initium .34. anni aetatis Christi, in eo (inquam) ipso est excisus, ut hic dicit Angelus, [*Dan. 9, 26*], Sequitur ultima hebdomada“ (W. A. Bd. 53, S. 176, 3—6; vgl. auch S. 125).

[6]) So übersetzte Luther 1523 die Danielstelle (W. A. Bd. 11, S. 332, 2 und 335, 21), 1530 dagegen: „leisten“ und 1541: „stercken“.

1541. III. Mitten aber in der selben Wochen, solt fallen vnd auff hören, das Opffer vnd Speiseopffer. Denn fast vber drey jar nach der aufferstehung Christi ward der Apostel [Bl. S v[a]] Concilium[1]) gehalten, Act. xv. vnd das Gesetz Mosi öffentlich abgethan, vnd die Heiden ja auch alle Jüden frey dauon gesprochen, Das mans nicht müste halten, Were auch nicht not zur seligkeit, da zu auch vntreglich, Wie S. Petrus daselbs prediget. Also findet sichs, das die siebenzig Wochen sich enden, mit dem siebenden jar nach Christus Aufferstehen. Da ists aus mit den verstockten Jüden vnd halstarrigem Jerusalem. Vnd keren sich die Apostel zu den Heiden, Wie S. Paulus sagt Act. xiij.

Mitten in der letzten Wochen ists Opffer gefallen etc.

Ende der .70. Wochen.

VND wir sehen hier aus, Das der Engel Christum einen Fürsten nennet, nicht von seiner Tauffe oder Predigtampt an (Wie wir zuuor gemeinet[2])) Sondern von seiner Aufferstehung an, da er durch sein Leiden in seine Ehre gegangen, vnd zur rechten Gottes gesessen, ein regirender HERr worden ist. Wie alle Könige vnd Fürsten in der Schrifft von jrem anfahend Regiment, Fürsten heissen. Denn von seiner Tauffe an ist er ein Diener gewest der Beschneitung, Wie S. Paulus Rom. xv. sagt, Ja aller Welt durch sein Leiden etc.

Christus wird Fürst genennet, von seiner Aufferstehung an.

DER Engel sihet aber mit dem wort (Christus wird ausgerottet werden, vnd nichts mehr sein[3])) auff den Spruch Jesaie am .53. Ca.[4]) (wiewol es andere buchstaben sind) Er ist aus dem Lande der Lebendigen weg gerissen. Vnd ist die meinung, Das Christus Reich solle ein new geistlich himlisch Reich sein, Nichts vber all weder vom Gesetz Mosi noch vom weltlichen Reich behalten. Sondern solchs alles verlassen vnd ein anders, newes, ewiges, himelischs Reich, anfahen vnd haben. Wie der sechzehende Psalm auch sagt, Ich wil jres Tranckopffers sampt dem Blut nicht opffern, Noch jren namen in meinem Munde füren. Wie denn die Propheten alle von dem Reich Christi pflegen zu reden.

Reich Christi, ist ein geistlich Reich.

---

2 Speiseopffer >43[2] | Speisopffer 45< *8* ‖ aufferstehung 43[2] ‖ *12* Predigtampt 41[2] | Predigampt 43[3]< *15* anfahend 41[2] 43[1] | anfahenden 43[2]< *20* Jesaie am .53. Ca. 41[2] | Jesa. 53. (liij.) 43[1]< *24/25* anders, newes, ewiges, himelischs 41[2]—43[2] | ander *bis* himelisch 45<

WE.: *19/20* sihet . . . mit . . . auff = *hat . . . bei . . . im Auge* *21* es andere buchstaben sind = *der Wortlaut ein anderer ist*

1: Dan. 9, 27 *3: Apgesch. 15, 6—11* *10: Apgesch. 13, 46f.* *11: Dan. 9, 25* *17: Röm. 15, 8* *19: Dan. 9, 26* *20: Jes. 53, 8* *25: Ps. 16, 4*

[1]) Wenn „der Apostel Concilium", das Luther in der Vorrede von 1530 noch nicht erwähnt hatte, nach seiner Angabe „fast vber drey jar nach der aufferstehung Christi" stattfand, so dachte er bei dieser ganz abwegigen Zeitbestimmung irrigerweise wohl an das von Paulus (Gal. 1, 18) berichtete Zusammentreffen dieses Apostels mit Petrus in Jerusalem („darnach

1545. [III.] MJtten aber in der selben Wochen, solt fallen vnd auffhören, das Opffer vnd Speisopffer. Denn fast vber iij. jar nach der Aufferstehung Christi ward der Apostel Concilium[1]) gehalten, Act. xv. vnd das gesetz Mosi öffentlich abgethan, vnd die Heiden ja auch alle Jüden frey dauon gesprochen, Das mans
5 nicht müste halten, were auch nicht not zur seligkeit, dazu auch vntreglich, Wie S. Petrus daselbs prediget. Also findet sichs, das die lxx. Wochen sich enden, mit dem vij. jar nach Christus aufferstehen. Da ists aus mit den verstockten Jüden vnd halsstarrigem Jerusalem, Vnd keren sich die Apostel zu den Heiden, wie S. Paulus sagt Act. xiij.

Gesetz Mosi abgethan etc.

Ende der 70. Wochen.

10 VND wir sehen hieraus, das der Engel Christum einen Fürsten nennet, nicht von seiner Tauffe oder Predigampt an (wie wir zuuor gemeinet[2])) Sondern von seiner Aufferstehung an, da er durch sein Leiden in seine Ehre gegangen, vnd zur rechten Gottes gesessen, ein regirender HERR worden ist. Wie alle Könige vnd Fürsten in der Schrifft von jrem anfahenden Regiment,
15 Fürsten heissen. Denn von seiner Tauffe an ist er ein Diener gewest der Beschneitung, wie S. Paulus Rom. xv. sagt, Ja aller Welt durch sein Leiden etc.

Christus wird Fürst genennet, von seiner Aufferstehung an.

Rom. 15.

DER Engel sihet aber mit dem wort (Christus wird ausgerottet werden, vnd nichts mehr sein[3])) auff den Spruch Jesa. liij.[4]) (wiewol es andere buchstaben sind) Er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen. Vnd ist die
20 meinung, Das Christus Reich solle ein new geistlich himlisch Reich sein, Nichts vber all weder vom gesetz Mosi, noch vom weltlichen Reich behalten, Sondern solchs alles verlassen, vnd ein ander, newe, ewig, himelisch Reich, anfahen vnd haben. Wie der xvj. Psalm auch sagt, Jch wil jres Tranckopffers sampt dem Blut nicht opffern, Noch jren namen in meinem Munde füren. Wie denn die
25 Propheten alle von dem Reich Christi pflegen zu reden.

Reich Christi, ist ein geistlich Reich.

Psalm. 16.

---

vber drey iar"; vgl. dazu auch U. A. Bd. 7, S. 672, 9f.), während Paulus (Gal. 2, 1) für das „Konzil" als Termin vielmehr „darnach vber viertzehen iar" angibt. Vgl. dazu auch die gleichartigen irrigen Ausführungen Luthers in seiner „Supputatio" von 1541: „'Et in dimidia hebdomadis deficiet sacrificium et oblatio'. Hoc factum est Acto. 15. [,*10*], Quando publica sententia in Concilio Apostolorum decretum est, onus legis esse tollendum a cervicibus discipulorum, Id quod factum est fere .3. aut .4. anno post resurrectionem, id est dimidio ultimae hebdomadis" (U. A. Bd. 53, S. 177, 1—5; vgl. auch S. 125).

[2]) In der Danielvorrede von 1530: „bis auff Christus tauffe, da er sein ampt annam, vnd sein Reich odder Newe testament anfieng (wie yhn der Engel hie einen Fürsten beschreibt)" (oben S. 20, 5—7). Vgl. dazu auch die (seit 43[1] getilgte) Randglosse zu Dan. 9, 25: „(Fürsten) Das ist Christus, da er anfehet zu predigen, vnd herr zu sein".

[3]) Zu dieser neuen Übersetzung von Dan. 9, 26 vgl. oben S. 26, 10 und S. 27 Anm. 3.

[4]) In seiner Auslegung von Jes. 53 (1544) nahm Luther — allerdings in anderem Zusammenhang — bei Jes. 53, 8 umgekehrt auf Dan. cap. 9 Bezug (U. A. Bd. 40^{III}, S. 725, 5).

1541. MJT dieser Rechnung mag leicht stimmen der andern rechnung[1]), Als vom andern jar Darij, bis auff den grossen Alexandrum, sind hundert vnd funff vnd vierzig jar, Wie Metasthenes[2]) schreibt. Von Alexandro bis auff die geburt Christi drey hundert vnd fünff, wie die Historien zeugen (alij .310.) Von der Geburt Christi bis auff seine Tauffe dreissig jar[3]), Dar nach drey jar[4]) bis auff sein Leiden, Machet alles vier hundert vnd drey vnd achzig, das sind neun vnd sechzig Wochen. Das sichs aber mit etlichen stösst vmb die fünff vbrigen Jar, sol vns nicht jrren, Jst wunder gnug, das die Heidnischen vnd andere Historien so genaw mit Daniel zutreffen[5]).

1530. Das Zehende Capitel, ist eine vorrhede des Eilfften, doch schreibt Daniel darinnen ein sonderlichs von den Engeln, als sonst nirgend ynn der schrifft stehet, nemlich, das die guten Engel mit den bösen streiten, vnd die menschen verteidingen[6]), Vnd nennet auch die bösen Engel, Fürsten, vnd spricht, der Fürst aus Griechenland, Daher man verstehen mag, warumb es an Königen vnd Fürsten höfen, so wüst vnd wild zugehet, vnd das gute so gehindert, krieg vnd vnglück angericht wird, Denn die Teuffel sind da, hetzen vnd reitzen, odder hindern doch so viel, das nirgend von statten gehen wil. Als zum exempel, das die Jüden solten von Babel durch die Könige ynn Persen los werden, das wolt nirgend fort, obs gleich die Könige gerne theten, das dieser Engel hie spricht, Er habe zu schaffen, vnd musse widder den Fürsten ynn Persen streiten, Vnd sorget doch, wo er hin zeucht, so kome die weil der Fürst aus Griechen. Als solt er sagen, Wo wir einem vnglück steuren, da richtet der teuffel ymer ein anders an[7]), Werdet yhr los von Babel, so werden euch plagen die Griechen. Dauon itzt gnug, denn es gehoret mehr raum vnd zeit dazu, weiter dauon zu reden.

Jm Eilfften Capitel, weissagt Daniel seinem volck den Jüden fast des gleichen, wie er ym achten Capitel thut, von dem grossen Alexandro, vnd den zweien Königreichen Syria vnd Egypten, allermeist vmb des Antiochus willen (der Eddel heist[8])) der die Jüden plagen solt, Aber er malet den selben also, das

---

14 verteidingen >41[1] 46 | verteidigen 41[2]—45 *19* das >40 | da 41[1]< *28* || er] es 43[2] ||

11: Dan. 10, 13 u. 20f. *14: Dan. 10, 13 u. 20* *21: Dan. 10, 20* *28: Dan. 8, 7—12 u. 20—25*

[1]) Diese Berechnung unterscheidet sich von der von 1530 (oben S. 22, 1—3) dadurch, daß Luther jetzt für die Zeit „von Alexandro bis auff die geburt Christi" statt 311 nur 305 Jahre ansetzt, so daß er — unter Hinzurechnung der drei Jahre zwischen Christi Taufe und Leiden — jetzt auf genau 483 Jahre kommt, während 1530 noch drei Jahre übrig waren. Während Carions „Chronica" für diesen Zeitraum 320 Jahre ansetzte (Bl. 47b: „Nu sind von Anfang Alexandri bis auff die geburt Christi 320. iar"), waren es nach Melanchthons Danielkommentar

1545. MJT dieser Rechnung mag leicht stimmen der andern Rechnung[1]), Als vom andern jar Darij, bis auff den grossen Alexandrum, sind cxlv. jar, wie Metasthenes[2]) schreibt. Von Alexandro bis auff die geburt Christi cccv. wie die Historien zeugen (alij cccx.) Von der geburt Christi bis auff seine Tauffe xxx. jar[3]),
5 Darnach iij. jar[4]) bis auff sein Leiden, Machet alles cccclxxxiij. das sind lxix. Wochen. Das sichs aber mit etlichen stösst vmb die v. vbrigen jar, sol vns nicht jrren, Jst wunder gnug, das die Heidnischen vnd andere Historien so genaw mit Daniel zutreffen[5]).

DAS x. Cap. ist eine Vorrede des xj. Doch schreibet Daniel darinnen ein
10 sonderlichs von den Engeln, als sonst nirgend in der Schrifft stehet, nemlich, Das die guten Engel mit den Bösen streiten, vnd die Menschen verteidigen[6]). Vnd nennet auch die bösen Engel Fürsten, vnd spricht, Der Fürst aus Griechenland.

Ampt der guten Engeln etc.

DA her man verstehen mag, Warumb es an Königen vnd Fürsten Höfen,
15 so wüst vnd wild zugehet, vnd das Gute so gehindert, Krieg vnd Vnglück angericht wird. Denn die Teufel sind da, hetzen vnd reitzen, oder hindern doch so viel, das nirgend von staten gehen wil. Als zum Exempel, Da die Jüden solten von Babel durch die könige in Persen los werden, das wolt nirgend fort, obs gleich die Könige gerne theten. Das dieser Engel hie spricht, Er habe zuschaffen,
20 vnd müsse wider den Fürsten in Persen streitten, Vnd sorget doch, wo er hin zeucht, so kome dieweil der Fürst aus Griechen. Als solt er sagen, Wo wir einem vnglück steuren, Da richtet der Teufel jmer ein anders an[7]), Werdet jr los von Babel, So werden euch plagen die Griechen. Dauon jtzt gnug, Denn es gehöret mehr raum vnd zeit dazu, weiter dauon zu reden.

Wo her es kome, Das an der Herrn Höfe so vbel zugehet.

25 JM xj. Cap. Weissaget Daniel seinem Volck den Jüden fast des gleichen, wie er im viij. Cap. thut, von dem grossen Alexandro, vnd den zweien Königreichen, Syria vnd Egypten, Allermeist vmb des Antiochus willen (der Edel heisst[8])) der die Jüden plagen solt. Aber [Bl. S iiij] er malet den selben

Antiochus Epiphanes. Sup. 8.

---

von 1543 (CR Bd. 13, Sp. 887) nur 310 Jahre („7 annis regnavit Alexander post interfectum Darium. 146 post Alexandri mortem usque ad initium ducis Iudae Macabaei, ut clare constat ex libro Macabaeorum [*1. Makk. 2,70*]. 127 ab initio Iudae Macabaei usque ad Herodis initium. 30 anni ab initio Herodis usque ad natum Christum").

[2]) Über Metasthenes vgl. oben S. 22 Anm. 1.

[3]) Vgl. Luk. 3, 23.

[4]) Vgl. dazu oben S. 25 Anm. 6.

[5]) Vgl. dazu oben S. 22, 5—10.

[6]) Weder in der (etwa ein halbes Jahr nach obiger Vorrede gehaltenen) Predigt von den Engeln (29. September 1530) noch in seinen beiden anderen Engelpredigten von 1520 und 1539 zitiert Luther diese Danielstelle (U. A. Bd. 9, S. 477f.; Bd. 32, 111—121 und 552 bis 555; Bd. 47, S. 853—858; vgl. aber Bd. 23, S. 9, 5ff.).

[7]) Sprichwort, nicht bei Wander.

[8]) Vgl. oben S. 14, 16f. und S. 15 Anm. 5.

1530. er ſeine wort, endlich dahin lendet, das er vnter der perſon Antiochi, den Endechriſt beſchreibt[1], vnd alſo dieſe vnſere letzte zeit trifft, hart vor dem Jungſten tag, Denn auch alle Lerer eintrechtig, ſolche weiſſagung von Antiocho auff den Endechriſt deuten[2], Vnd die wort gebens vnd zwingens auch, das er nicht gar vnd allein den Eddelen meine, ſondern menget den Eddelen vnd Endechriſt vnternander, vnd verwirret alſo williglich ſeine helle liechte wort.

Noch drey Könige (ſpricht er) werden ynn Perſen ſtehen, das meinet er nicht alſo, das Perſen ſo wenig Könige haben ſolte, als die Jüden deuten[3], Denn ſie haben zum wenigſten, zehen Könige gehabt, Aber dieſe vier, heiſſen darumb ynn Perſen ſtehend, das ſie etwas ſonderlichs[4] fur den andern geweſt ſind, als nach Cores, iſt komen Cambiſes, Darius, Xerxes[5], das ſind die [Bl. D 2] vier furnemeſten, Vnd dieſer Xerxes, war der reicheſt, vnd ſtreit mit vnzelichem volck widder die Griechen[6], Aber ſchendlich verlor er, vnd kam ſelbs kaum dauon[7]. Darnach kompt Alexander, vnd ſeine vier nachkomen, nicht ſeines ſtammes noch gebluts.

Da gehen nu an die zwey Königreich Syria vnd Egypten, wie ſich die ſelbigen miteinander kratzen vnd reuffen. Hie mus man die namen der Könige auff ein blat ſetzen[8], das man nicht yrre werde ynn der Hiſtorien vnd ym text.

---

8 || Könige *fehlt* **41²** || *11* Cambiſes >**38 41² 43¹** | Cambyſes **40 41¹ 45**<

13 Um eine Verbindung zwischen den hier beginnenden Einzelerläuterungen zu Dan. cap. 11 und den jeweils zugehörigen Absätzen des Bibeltextes herzustellen, sind (in Ermangelung einer Verszählung) erstmalig in **38** *und danach in* **40** *von hier ab (bis S. 48, 4) an den inneren Rand entsprechende Hinweise gesetzt („*Im .1. [*bis:* .14.] vnter[ſcheid = *Absatz des Bibeltextes*]*"). Die Absätze von Dan. cap. 11 sind in* **38** *und* **40** *am inneren Rand mit den Zahlen von* 1 *bis* 14 *versehen; in* **41¹** *sind bei Vorrede (und Text) nur die Frakturbuchstaben* A *bis* O *(bzw.* N*) verwandt, seit* **41²** *die Buchstaben in Antiquaschrift (*A *bis* O, *seit* **43¹** *bis* N*) (vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 4, S. 204f. und unten S. 172 App. zu Dan. 11, 2ff.).*

WE.: *1* lendet = *lenkt* *4* gar = *ganz, nur* *6* williglich = *absichtlich* *7 (u. 10)* ſtehen = *vorhanden sein*

7: Dan. 11, 2

[1]) Vgl. dazu oben S. 18, 1—4 und S. 18f. Anm. 1.

[2]) Vgl. dazu oben S. 18f. Anm. 1.

[3]) Vgl. dazu Carions „Chronica", Bl. 30ᵇ: „Darůmb jrren die newen ſcribenten bey den Jůden ſeer, die groben Eſel, die nicht mehr denn .4. Perſen König ſetzen" (U. A. Bd. 53, S. 109 Anm. a) ſowie Melanchthon in ſeinem Danielkommentar von 1543: „Hic insigniter hallucinantur Iudaei, qui putant tantum tres fuisse reges Persarum, et amittunt annos ex serie temporum plures quam centum. Possunt autem perspicue refutari per scriptores, qui singulis regibus Persicis coaetanei fuerunt" (CR Bd. 13, Sp. 912). Hieronymus ſchreibt in ſeinem Danielkommentar: „Frustra igitur quidam Darium regem quartum, qui ab Alexandro superatus est, scribit; qui non quartus, sed quartus decimus post Cyrum Persarum rex fuit" (MSL 25, 584). Luthers Bemerkung (oben Zl. 9): „Denn ſie haben zum wenigſten, z e h e n Könige gehabt", zeigt, daß ihm an dieſer Stelle zahlenmäßig differierende perſiſche Königsliſten vorlagen: Auf Melanchthon (vgl. Luther in ſeiner „Supputatio" von 1541: „vide M. Philippum in suo Carione" [U. A. Bd. 53, S. 109]), der auch in ſeiner 1532

1545. also, das er seine wort, endlich da hin lendet, das er vnter der Person Antiochi, den Endechrist beschreibt[1]), vnd also diese vnser letzte zeit trifft, hart vor dem Jüngstentag. Denn auch alle Lerer eintrechtig, solche Weissagung von Antiocho auff den Endechrist deuten[2]). Vnd die wort gebens vnd zwingens auch, das er 5 nicht gar vnd allein den Eddelen meine, sondern menget den Eddelen vnd Endechrist vnternander, vnd verwirret also williglich seine helle liechte wort.

Daniel menget Antiochum vnd den Endechrist vnternander.

NOch drey Könige (spricht er) werden in Persen stehen. Das meinet er nicht also, das Persen so wenig Könige haben solte, als die Jüden deuten[3]), Denn sie haben zum wenigsten, zehen Könige gehabt. Aber diese vier, heissen Dani. 11. 10 darumb in Persen stehend, das sie etwas sonderlichs[4]) fur den andern gewest sind, Als nach Cores, ist komen Cambyses, Darius, Xerxes[5]), das sind die vier fur- Xerxes. nemesten. Vnd dieser Xerxes, war der reichest, vnd streit mit vnzelichem Volck A. wider die Griechen[6]), Aber schendlich verlor er, vnd kam selbs kaum dauon[7]). B. Darnach kompt Alexander, vnd seine vier Nachkomen, nicht seines stammes 15 noch geblüts.

Der Persen furnemeste Könige.

Alexander.

DA gehen nu an, die zwey Königreich Syria vnd Egypten, wie sich die selbigen mit einander kratzen vnd reuffen. Hie mus man die namen der Könige auff ein Blat setzen[8]), Das man nicht jrre werde in der Historien vnd im Text.

Syria. Egypten.

---

erschienenen Bearbeitung von Carions „Chronica" (Bl. 31^{a-b} [= U. A. Bd. 53, S. 109 Anm. a]) von Cyrus bis Darius (auf Grund der griechischen Quellen) zehn Perserkönige zählt, geht wohl das „zum wenigsten zehen" zurück, während Hieronymus („Et notandum, quod quatuor post Cyrum regibus persarum enumeratis [Daniel] novem praeterierit et transierit ad Alexandrum" [MSL 25, 584]) und auch Georg Major in seinem Anhang (Bl. x iij[b]) zu der von ihm herausgegebenen „Historia" des Justinus (vgl. dazu oben S. XLVII) vierzehn Perserkönige zählen.

[4]) Hieronymus (Sp. 584): „praeclara".

[5]) Diese vier Perserkönige nennt auch Hieronymus (Sp. 583).

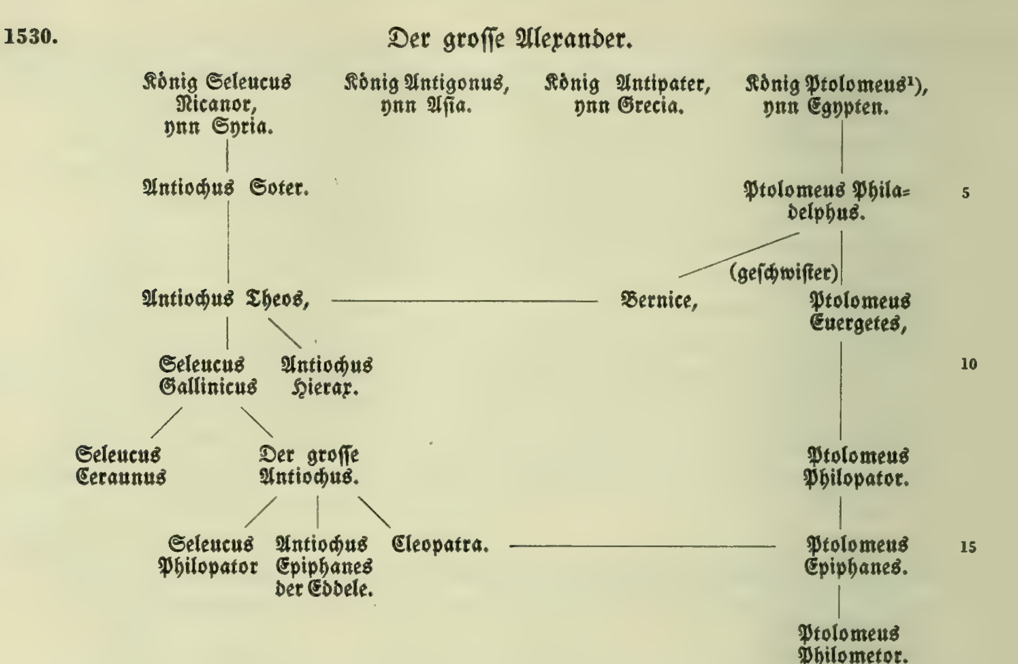
[6]) Vgl. Hieronymus (Sp. 583): „ditissimus adversum Graeciam innumerabilem duxit exercitum".

[7]) Vgl. dazu z. B. Justinus, Historia II, 11, 1 und 13, 9f. sowie Antoninus Florentinus a. a. O., lib. I tit. 4 cap. 1 § 13.

[8]) Diese Stammtafel fügte Luther offenbar nach Nikolaus von Lyras Vorbild (20,4 zu 33,8 cm; in verkleinertem Maßstab abgebildet am Ende dieses Bandes Tafel IVa) hier ein (ebenso wie 1541 das Bild von Hesekiels Vision [oben S. LXXXIII f. Anm. 102]; vgl. auch U. A. Bd. 53, S. 629 und Anm. 4); sie findet sich gedruckt zuerst in Kobergers Nürnberger Ausgabe der Postille Lyras von 1481 sowie in den vier aus der gleichen Werkstatt seit 1485 (bis 1497) hervorgegangenen Ausgaben der Biblia cum postillis Nicolai a Lyra, ferner in deren Kölner (Ulrich Zell; ca. 1485), Lyoner (Joh. Siber; ca. 1488), Straßburger (Joh. Grüninger; 1492) und Baseler (Froben-Petri; 1498) Nachdrucken; vgl. A. Schramm, Der Bilderschmuck der Frühdrucke Bd. 17 (Leipzig 1934), Abb. 42, ferner Bd. 8 (ebd. 1924), Abb. 37; Bd. 20 (ebd. 1937), Abb. 160; Bd. 22 (ebd. 1940), Abb. 1101 sowie Hain, Repertorium bibliographicum Bd. 2[I], Nr. 10368 und 10369 sowie den Gesamtkatalog der Wiegendrucke Bd. 4, Nr. 4284. 4288 bis 4290. 4292—4294. Aus den Wiegendrucken ging diese Stammtafel auch in Vulgatadrucke des 16. Jahrhunderts über (so enthalten die Venetianer Ausgabe [Lucantonio di Giunta] von 1511 und sämtliche [zum Teil im Auftrag des Nürnberger Verlegers Koberger

1530.

Der grosse Alexander.



Nach dem Alexander, ist das Königreich ynn Egypten seer mechtig worden, von dem hie Daniel sagt, Des gleichen das Königreich ynn Syria auch, das keins das ander hat mügen vberwinden, noch vnter sich bringen, wie sie offt versucht vnd gern gethan hetten. Der erste krieg hub sich zwisschen Antiochus

---

2 || Antigonus] Antiochus 43² || Ptolomeus >32 | Ptolemeus 34< *(so auch im folgenden)* 20 hie *fehlt* 45<

20: Dan. 11, 5

(Forts. der Anm. 8 von S. 33)

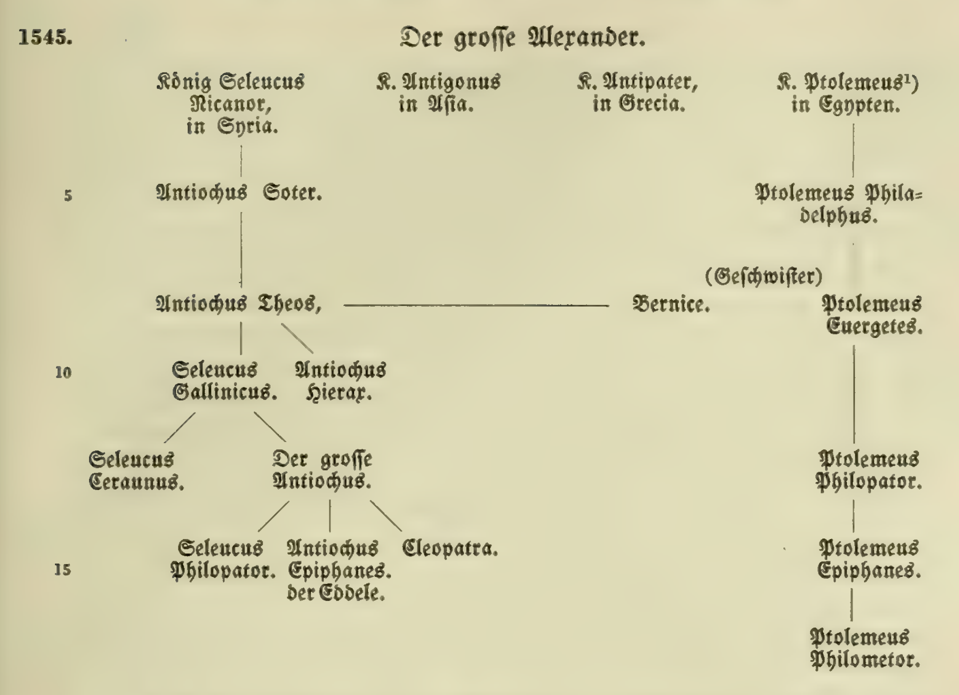
hergestellten] Lyoner Folio-Nachdrucke seit 1512 als Holzschnitte in Spaltenbreite diese Stammtafel, deren Namen in den späteren Ausgaben jedoch stark entstellt sind. Diese Stamm- und Regententafel begegnet auch in der ca. 1360/90 entstandenen Handschrift der Prophetenübersetzung von Claus Cranc (Göttingen, Staatl. Archivlager), abgebildet bei W. Ziesemer, Die Prophetenübersetzung des Claus Cranc (Halle 1930), S. 296 Abb. 13 (gleichfalls mit starken Namensentstellungen).

Eine verkürzte Regententafel (ohne Frauen) findet sich ferner in dem von Lukas Brandis zu Lübeck 1475 gedruckten und für junge Geistliche bestimmten Geschichtsbuch: „Rudimentum novitiorum" (Schramm a. a. O. Bd. 10 [ebd. 1927], Abb. 57).

Lyras Stammtafel, die auf den Angaben des Hieronymus in dessen Danielkommentar beruht, hat Luther aber nicht nur übersichtlicher gestaltet, sondern auch gelegentlich ergänzt. So hat er nach Hieronymus (Sp. 560) bei dem Namen: „Seleucus" den Zusatz: „Nicanor" hinzugefügt und außerdem nach Hieronymus bzw. Justinus (vgl. unten S. 37 Anm. 4) den (von Lyra auch im Text nicht erwähnten) „Antiochus Hierax" zugesetzt und den Beinamen:

1545.

Der grosse Alexander.



C. NAch dem Alexander, ist das Königreich in Egypten seer mechtig worden, 20 von dem Daniel saget. Des gleichen das Königreich in Syria auch, das keins das ander hat mügen vberwinden, noch vnter sich bringen, wie sie offt versucht vnd gern gethan hetten.

Ptolemeus Lagus. **Seleucus** Nicanor.

„galaticus" in: „Gallinicus" abgeändert. Fortgelassen hat er den Zusatz bei dem ersten Ägypterkönig Ptolemäus: „Lagi filius" (fälschlicherweise als „Ptolomeus Lagus" durch den Reformator in seiner Randglosse zu Dan. 11, 5 [unten S. 174] bezeichnet; vgl. auch oben Zl. 19 am Rand) sowie die (jedoch im Text der Vorrede erwähnte) „Laodice prima huius antiochi vxor". Die wesentlichste Änderung in obiger Tafel besteht aber darin, daß er den Namen des Mazedonierkönigs Philipp durch einen anderen ersetzte. Hieronymus (Sp. 560 und 584) führt zwar — den geschichtlichen Tatsachen entsprechend — als Alexanders des Großen Nachfolger in Mazedonien dessen Halbbruder Philipp III. Arrhidäus auf („In Macedonia Philippus, qui et Arideus, frater Alexandri" und: „regnum ipsius [= Alexanders d. Gr.] in alienos laceratum [est], excepto fratre Philippo, qui macedonas tenuit"); dieser Angabe folgt auch Lyras Tafel: „Philippus rex macedonum". Luther setzte aber demgegenüber im Hinblick auf Dan. 11, 4 („nicht auff seine nachkomen") an Philipps Stelle den Antipater als König „ynn Grecia", wobei er offenbar dem Justinus folgte (Hist. XIII, 4, 5: „Macedoniae et Graeciae Antipater praeponitur" und XIII, 5, 8: „Antipatro, cui Graecia sorte evenerat"), wo es sich jedoch nicht um ein Königtum, sondern nur um eine Statthalterschaft Antipaters handelt.

[1]) Die Schreibung „Ptolomeus" begegnet auch in Lyras Stammtafel, die von Luther dafür seit 1534 eingesetzte Form: „Ptolemeus", die sich bei Hieronymus (in der Baseler Ausgabe von 1516) und bei Justinus (in Majors Hagenauer Ausgabe von 1526) findet, entspricht der griechischen: *Πτολεμαῖος*.

1530. Theos, vnd Ptolomeus Philadelphus, Aber da sie lange kriegten, vertrugen sie sich[1]), Vnd Ptolomeus Philadelphus war sonderlich ein feiner König, der zu frieden vnd allerley kunst lust hatte, vnd viel gelerter leute enthielt, eine schone librarey aus aller welt versamlet, viel guts den Jüden thet, den Tempel vnd Gottes dienst zu Jerusalem herrlich zieret[2]), das ich acht, er sey auch der heiligen 5 Könige einer, Der selb gab seine einige tochter Bernice genant, dem Antiocho Theo, das der fride deste fester hielte, vnd starb darnach[3]), Sie aber die Bernice, als eines mechtigen Königes tochter, vnd nu auch selbs eine mechtige Königin vnd Fraw zu hofe, trachtet das yhr son solt erben ym Königreich Syria, Aber es feilete. Denn Laodicea die vorige Königin Antiochi Thei, sampt yhren .ij. 10 sonen, Seleuco Gallinico vnd Antiocho Hierax[4]), waren yhr vnd yhrem son feind, vnd wolten das Königreich selbs erben, vnd sie gab yhrem herrn Antiocho Theo vergifft[5]), vnd darnach hetzet[6]) sie die zween sone an Bernice yhre stiffmutter[7]), welche veriagten sie, vnd endlich tödten sie mit kind, vnd mit allem hofe gesinde[8]). Das meinet hie Daniel, da er sagt, Sie wird nicht bleiben bey der [Bl. D iij] 15 macht des armes, dazu yhr same auch nicht stehen, sondern wird mit kinde, gesinde, ia auch mit yhrem herrn Könige, von dem sie so mechtig war worden, vbergeben werden ynn tod.

Solche vntugent strafft vnd rechent Bernice brüder, Ptolomeus Euergetes, bekriegt die .ij. brüder Seleucon vnd Antiochon, veriagte sie auch, vnd plundert 20

6 Der selb 30 | Der selbige 32< *9* Künigreich **45** *11* ‖ yhrem son] iren Sönen **43²** ‖ *13* vnd *fehlt* **46** *19* ‖ rechet **43²** ‖ brüder 30 *20* Seleucon vnd Antiochon >**40** | Seleucum vnd Antiochum **41¹**<

Gl.: *1* Antiochus] Ptolemeus **45**< *Druckf.*

WE.: *3* kunst = *Gelehrsamkeit* enthielt = *unterhielt* *10* feilete = *mißlang* *13* vergifft = *Gift (vgl. U. A. Bd. 10*II*, S. 231, 8)* *16* stehen = *bestehen* *19* rechent *von* rechenen = *rächen (ostmitteldtsch.)* *15: Dan. 11, 6*

[1]) Zu S. 34, 22—36, 2 vgl. Hieronymus (Sp. 585): „Antiochus, qui vocabatur Θεός, ... Iste adversus Ptolemaeum Philadelphum ... gessit bella quam plurima. ... Volens itaque Ptolemaeus Philadelphus post multos annos molestum finire certamen“.

[2]) Zu Zl. 2—5 vgl. Hieronymus (Sp. 585): „sub quo LXX interpretes Alexandriae scripturam sanctam in Graecum dicuntur vertisse sermonem, qui et Eleazaro pontifici multa Hierosolymam et in templi donaria vasa transmisit, cuius bibliothecae praefuit Demetrius“; vgl. auch Nikolaus von Lyra: „tantus amator sapientiae fuit, quod libros omnium gentium in sua bibliotheca congregavit“. Zur Septuaginta-Übersetzung vgl. auch U. A. Tischreden Bd. 1, Nr. 961 und Bd. 5, Nr. 5901. Die „köstliche librarey, durch Euergetis Vater den könig Philadelphon zugericht“, erwähnte Luther auch in seiner Ende 1532 verfaßten Vorrede auf das Buch Jesus Sirach (Erl. Ausg. Bd. 63, S. 101).

[3]) Zu Zl. 6f. vgl. Hieronymus (Sp. 585): „filiam suam nomine Berenicen Antiocho uxorem dedit“. Luthers Zusätze „seine einige tochter“ und „vnd starb darnach“ fehlen bei Hieronymus; vermutlich stammen sie aus Justinus' „Historia“. In deren Ausgabe von 1526, die Luther wahrscheinlich vorlag (vgl. oben S. XLVII), berichtet nämlich Justinus (XXVII, 1, 2ff.) auf Bl. 114b über das spätere Schicksal der Beronice (die er hier als eine Schwester des Ägypterkönigs Ptolemäus Euergetes bezeichnet). Auf der unmittelbar vorhergehenden Seite (Bl. 114a) aber findet sich — am Rande durch das Stichwort „Beronice“

1545. DEr erste Krieg hub sich zwisschen Antiochus Theos, vnd Ptolemeus Philadelphus, Aber da sie lange kriegten, vertrugen sie sich[1]). Vnd Ptolemeus Philadelphus war sonderlich ein feiner König, der zu Frieden vnd allerley Kunst lust hatte, vnd viel gelerter Leute enthielt, eine schöne Librarey aus aller Welt versamlet, viel guts den Jüden thet, den Tempel vnd Gottesdienst zu Jerusalem herrlich zieret[2]), Das ich acht, er sey auch der heiligen Könige einer.

5 Ptolemei Philadelphi.

Antiochus Theos. Ptolemeus Philadelphus.

D. DEr selbige gab seine einige tochter Bernice genant, dem Antiocho Theo, das der Friede deste fester hielte, vnd starb darnach[3]). Sie aber, die Bernice, als eines mechtigen Königs tochter, vnd nu auch selbs eine mechtige Königin vnd Fraw zu Hofe, trachtet, das jr Son solt erben im Künigreich Syria. Aber es feilete, Denn Laodicea die vorige Königin Antiochi Thei, sampt jren zween sönen Seleuco Gallinico vnd Antiocho Hierax[4]), waren jr vnd jrem Son feind, vnd wolten das Königreich selbs erben. Vnd sie gab jrem Herrn, Antiocho Theo vergifft[5]), vnd darnach hetzet[6]) sie die zween Söne an Bernice jre Stieffmutter[7]), welche verjagten sie, vnd endlich tödten sie, mit Kind vnd mit allem Hofegesinde[8]).

Bernice. Laodicea. Seleucus Gallinicus. Antiochus. Hierax.

DAS meinet hie Daniel, da er sagt, Sie wird nicht bleiben bey der macht des Arms, dazu jr Same auch nicht stehen, sondern wird mit Kinde, Gesinde, ja auch mit jrem Herrn Könige, von dem sie so mechtig war worden, vbergeben werden in Tod.

E. SOlche vntugent strafft vnd rechent Bernice Bruder, Ptolemeus Euergetes, bekriegt die zween brüder Seleucum vnd Antiochum, veriagte sie auch,

Ptolemeus Euergetes.

herausgehoben — ein Bericht des Justinus (XXVI, 3, 2) über eine ganz andere Beronice; dort heißt es nämlich im Hinblick auf den König Agas von Cyrene: „decedit, qui ante infirmitatem Beronicem unicam filiam ad finienda cum Ptolemaeo fratre [= *Ptolemäus II. Philadelphus*] certamina filio eius [= *Ptolemäus III. Euergetes*] desponderat"; bei flüchtiger Benutzung übersah Luther offenbar in Anbetracht der Namensgleichheit der Beronice, daß es sich hier um eine ganz andere Person handelte, und entnahm die in Frage stehenden Einzelzüge dieser Darstellung.

Nikolaus von Lyra gebraucht (wie Luther) die Namensform „Bernice".

[4]) Zu Zl. 10f. vgl. Hieronymus (Sp. 585): „qui de priore uxore nomine Laodice habebat duos filios Seleucum, qui cognominatus est Callinicus, et alterum Antiochum". Die Ausgabe von Justinus' „Historia" von 1526 hat zu XXVII, 1, 1 und 2, 6 die vom Herausgeber hinzugefügten Randglossen: „Seleucus Gallinicus Syriae rex" (gegenüber „Callinicus" bei Hieronymus) und „Antiochus ἱέραξ" (dieser Beiname fehlt bei Hieronymus); vgl. auch Justinus, Hist. XXVII, 2, 8: „Unde hic Hierax est cognominatus".

[5]) Zu Zl. 12f. vgl. Hieronymus (Sp. 586): „virum ... veneno interfecit".

[6]) Zu „hetzet" vgl. Justinus, Hist. XXVII, 1, 1: „hortante matre Laodice".

[7]) Zu „Bernice yhre stiffmutter" vgl. Justinus, Hist. XXVII, 1, 2: „Beronicem novercam suam".

[8]) Die Erzählung von Bernices Ermordung ist in den übrigen Einzelheiten dem Sinne nach von Luther teils aus Hieronymus (Sp. 586), teils aus Justinus, Hist. XXVII, 1, 1—7 entnommen. Zu „hofe gesinde" vgl. Dan. 11, 6: „sampt denen die sie bracht haben (qui adduxerunt eam, adolescentes ejus et qui confortabant eam in temporibus)".

1530. yhr Königreich, vnd zoch widder heim[1]), Vnd endlich kurtz darnach kamen diese zween brüder (als muttermordern geburt) iemerlich vnd elendiglich vmb[2]). Dauon sagt hie Daniel, das der König gegen Mittage mit heerskrafft den König gegen Mitternacht vber zihen, vnd siegen werde.

Nach Ptolo. Euergetes tode, rusteten sich widderumb des verstorben Seleuci Gallinici sone, nemlich, Seleucus Keraunos vnd der Grosse Antiochus, Aber Seleucus Keraunus starb ynn der rustung, das Antiochus muste von Babylon eilend komen, vnd den streit volfuren wider Ptolo. Euergetis son, genant Ptolomeus Philopator, Aber Ptolo. Philopator legt den grossen Antiochen mit seinem heer darnidder[3]), Das sagt hie Daniel, das die sone Gallinici zornig werden sein, vnd den Ptolo. Philopator vberzihen, Aber Philopator wird sie schlahen, vnd stoltz durch solchen sieg werden, Denn der selb Philopator, darnach sich ynn vnzucht begab, vnd zu letzt seine Königin Euridice, die auch seine schwester war, vmb einer dirnen willen, erschlug[4]).

Antiochus aber der grosse nach Philopators todt, rustet sich widderumb noch stercker, widder Philopators son, genant Ptolomeus Epiphanes, der war noch ein kind vmb die vier odder funff iar[5]), Vnd wie es zu gehet, wenn die herrn furmünden haben mussen, rotteten sich widder yhn, auch mit Antiocho ander Könige, als Philippus ynn Grecia, vnd wolten sich ynn des kindes Epiphanis land teilen[6]), Vnd war dazu ym lande selbs auch zwitracht[7]), vnd fielen

---

5 Euergetes >32 | Euergetis **34**< *6* Keraunos >**40** | Keraunus **41^{1}**< *7* || Keraunos **36—40** || *9* Antiochen >**40** | Antiochum **41^{1}**< *11* werden 30 || worden 32—**36** **40—41^{2}** || wörden **38** **43^{1}** || würden **43^{2}**< *18* furmünden >32 *20* || war] ward **43^{2}** ||

WE.: *4 u. 11* vber zihen = *angreifen* *9/10* legt . . . darnidder = *besiegte*

3: Dan. 11, 7 *10: Dan. 11, 10—12*

[1]) Zu S. 36, 19—38, 1 vgl. Hieronymus (Sp. 586): „Occisa Berenice . . . frater illius et ipse Ptolemaeus cognomento Euergetes tertius successit in regnum . . . et venit cum exercitu magno et ingressus est provinciam regis . . . Seleuci cognomento Callinici . . . et obtinuit, intantum ut Syriam caperet . . . et propemodum universam Asiam. Cumque audisset in Aegypto seditionem moveri, diripiens regnum Seleuci quadraginta milia talentorum argenti tulit et vasa preciosa simulacraque deorum, duo milia quingenta".

[2]) Zu Zl. 1f. vgl. Justinus, Hist. XXVII, 3, 11f.: „Antiochus . . . deceptis custodibus labitur fugiensque a latronibus interficitur. Seleucus quoque iisdem ferme diebus amisso regno equo praecipitatus finitur, sic fratres quasi et germanis casibus exules ambo post regna scelerum suorum poenas luerunt".

[3]) Zu Zl. 5—10 vgl. Hieronymus (Sp. 586f.): „Post . . . mortem Seleuci Callinici duo filii eius Seleucus cognomento Ceraunus et Antiochus, qui appellatus est Magnus, provocati spe victoriae et ultione parentis, exercitu congregato adversus Ptolemaeum Philopatorem arma corripiunt. Cumque Seleucus maior frater tertio anno imperii esset occisus . . ., exercitus, qui erat in Syria, Antiochum fratrem eius cognomento Magnum de Babylone vocavit ad regnum . . . Sed quod unus Antiochus Magnus venerit de Babylone in Syriam, quae eo tempore tenebatur a Ptolemaeo Philopatore, filio Euergetis. . . Inito ergo certamine . . . omnem Antiochus amisit exercitum et per deserta fugiens pene captus est".

1545. vnd plündert jr Königreich, vnd zoch wider heim[1]). Vnd endlich kurtz darnach, kamen diese zween Brüder (als Muttermördern gebürt) jemerlich vnd elendiglich vmb[2]). Dauon saget hie Daniel, Das der König gegen Mittage mit Heerskrafft den König gegen Mitternacht vberziehen, vnd siegen werde.

F. 5 NAch Ptolemeus Euergetis tode, rüsteten sich widerumb des verstorben Seleuci Gallinici söne, nemlich, Seleucus Keraunus vnd der Grosse Antiochus. Aber Seleucus Keraunus starb in der rüstung, Das Antiochus muste von Babylon eilend komen vnd den streit volfüren wider Ptolemeum Euergetis son, genant Ptolemeus Philopator. Aber Ptolemeus Philopator legt 10 den grossen Antiochum mit seinem Heer darnider[3]). Das sagt hie Daniel, Das die söne Gallinici zornig würden sein, vnd den Ptolemeum Philopator vberziehen. Aber Philopator wird sie schlahen, vnd stoltz durch solchen Sieg werden. Denn der selb Philopator, darnach sich in vnzucht begab, vnd zu letzt seine Königin Euridice, die auch seine Schwester war, vmb einer Dirnen willen, 15 erschlug[4]).

Seleucus Keraunus. Antiochus Magnus.

Ptolemeus Philopator.

Euridice.

G. ANtiochus aber der Grosse, nach Philopators tod, rüstet sich widerumb noch stercker, wider Philopators son, genant Ptolemeus Epiphanes, der war noch ein Kind, vmb die iiij. oder v. jar[5]). Vnd wie es zugehet, wenn die Herrn Vormünden haben müssen, rotteten sich wider jn, auch mit Antiocho andere Könige 20 als Philippus in Grecia, vnd wolten sich in des kindes Epiphanis Land teilen[6]). Vnd war dazu im Lande selbs auch zwitracht[7]), vnd fielen die Jüden auch von jm

Antiochus Magnus. Ptolemeus Epiphanes.

---

[4]) Zu Zl. 12—14 vgl. Justinus, Hist. XXX, 1, 7f.: „Contentus recuperatione urbium, quas amiserat, factaque pace avide materiam quietis arripuit revolutusque in luxuriam, occisa Eurydice uxore eademque sorore sua, Agathocleae meretricis illecebris capitur. Atque ita omni [*lies:* omissa] magnitudine nominis ac maiestatis oblitus noctes in stupris, dies in conviviis consumit". Während Hieronymus die Eurydice-Episode überhaupt nicht erwähnt und die übrigen antiken Schriftsteller die Gemahlin und Schwester des Ägypterkönigs Ptolemäus IV. Philopator stets Arsinoe (III.) nennen (vgl. Pauly-Wissowa, Real-Encyclopädie der classischen Altertumswissenschaft Bd. 2 [1896], Sp. 1287f.), heißt sie nur bei Justinus a. a. O. „Eurydice". Aus dieser Tatsache ergibt sich einwandfrei Luthers Abhängigkeit von Justinus (vgl. oben S. XLVIII).

[5]) Zu Zl. 15—17 vgl. Hieronymus (Sp. 588): „Et Ptolemaeo Philopatore mortuo adversum filium eius, qui tunc quatuor annorum erat et vocabatur Ptolemaeus Ἐπιφανής, rupto foedere movit exercitum". Luthers Angabe: „ein kind vmb die vier odder funff iar" ist entstanden durch Vereinigung der Zeitbestimmungen des Hieronymus („qui tunc quatuor annorum erat") und des Justinus, Hist. XXX, 2, 6 („relicto quinquenni ex Eurydice sorore filio moritur").

[6]) Zu Zl. 17—20 vgl. Justinus, Hist. XXX, 2, 8: „legatos Alexandrini ad Romanos miserunt orantes, ut tutelam pupilli susciperent tuerenturque regnum Aegypti, quod iam Philippum et Antiochum facta inter se pactione divisisse dicebant". Hieronymus (Sp. 588) spricht in diesem Zusammenhang vom „Philippus rex Macedonum"; „ander Könige als" ist ein freier Zusatz Luthers; denn König Philipp V. von Mazedonien war der einzige mit Antiochus dem Großen verbündete König.

[7]) Zu Zl. 20 vgl. Hieronymus (Sp. 588): „ipsaque Aegyptus seditionibus vexa[ba]tur".

1530. die Jüden auch von yhm abe zu Antiocho[1]), Daher spricht hie Daniel, das der König Antiochus widderkome, vnd das viele sich widder das kind Epiphanes setzen, das die arme des Mittages, das ist, die heubtleute des Epiphanis, so er hatte ym lande Phenice vnd Judea, vnd zu Jerusalem, kundten nicht widderstehen, sondern Antiochus gewan solch land alles[2]), Vnd kam auch yns 5 Werde land zu Jerusalem, da hulffen yhm die Jüden, Epiphanis Heubtleute vollend veriagen, Des ehret sie Antiochus hoch, vnd gab yhn gros gut vnd viel freiheit[3]).

Da er aber wolt weiter faren, vnd Egypten auch gewinnen, rieff Ptolomeus Epiphanes die Römer an, da muste Antiochus abstehen[4]), vnd vertrug sich mit 10 Ptolomeo Epiphane, vnd gab yhm seine tochter Cleopatra[5]), Aber nicht guter meinung, sondern wie Daniel hie sagt, das er yhn verderbet, denn mit der tochter, gedacht er den iungen knaben vmbs Königreich zu bringen, Aber die Königin vnd die Egypter verka=[Bl. D 4] men das. Darnach streit er widder die Insulen ynn Asia (wie Daniel sagt) vnd gewan yhr viel, Aber die Römer 15 begegneten yhm, vnd trieben yhn zu ruck, zogen yhm einen guten rock aus, fast das gantz Asia[6]), Darnach keret er heim, vnd zoch ynn Persiden, vnd wolt gros gelt holen zu Elimaide aus einem tempel, Aber das landvolck war auff, vnd schlug yhn mit seinem gantzen heer, rein zu tode, Also bleib er ynn fremb= den landen, vnd ward nirgent funden[7]). 20

---

5 || yns] jnn das **35** || *6* || Epiphanes 32 || *8* Freiheiten **45**< *12* || ver= derbete **35** || *15* || Inseln **41**¹ ||

WE.: *6* Werde land = *werte, herrliche Land; vgl. unten S. 163 WE. zu Dan. 8, 9* *14* verkamen = *verhüteten* *16* zogen yhm einen guten rock aus = *Sprichwort; sonst nicht bei Luther, auch nicht bei Wander* *18* war auff = *erhob sich*

1: Dan. 11, 13—16 *12: Dan. 11, 17* *15: Dan. 11, 18*

[1]) Vgl. zu S. 38, 20—40, 1 Hieronymus (Sp. 588): „in medio Judaea posita in contraria studia scindebatur: aliis Antiocho, aliis Ptolemaeo faventibus".

[2]) Zu Zl. 3—5 vgl. Hieronymus (Sp. 589), der dem Sinne nach ausführlich über den vergeblichen Kampf der „duces Ptolemaei" berichtet. „Phenice" vgl. bei Justinus, Hist. XXXI, 1, 2, „Judea" bei Hieronymus (Sp. 588f.).

[3]) Zu Zl. 5—8 vgl. Dan. 11, 16 („Er wird auch in das Werde land komen") sowie über die Eroberung von Jerusalem durch Antiochus den Großen und sein Verhältnis zu den Juden, worüber Hieronymus nichts berichtet, die ausführliche Schilderung bei Josephus, Antiqu. XII, 3, 3.

[4]) Zu Zl. 9f. vgl. Justinus, Hist. XXXI, 1, 1f.: „Antiochus rex Syriae occupare Aegyptum statuit. Itaque Phaenicem caeterasque Syriae quidem, sed iuris Aegypti civitates cum invasisset, legatos ad eum Senatus mittit, qui denunciarent ei, abstineret a regno pupilli postremis patris precibus fidei suae traditi".

[5]) Zu Zl. 10f. vgl. Hieronymus (Sp. 589): „Volens Antiochus non solum Syriam et Ciliciam et Lyciam et alias provincias, quae Ptolemaei fuerant partium, possidere, sed in Aegyptum quoque regnum suum extendere, filiam suam Cleopatram . . . despondit Ptolemaeo".

[6]) Zu Zl. 11—17 vgl. Hieronymus (Sp. 590): „Neque enim obtinere potuit Aegyp=

1545. abe, zu Antiocho[1]). Da her spricht hie Daniel, Das der könig Antiochus wider kome, vnd das viele sich wider das kind Epiphanes setzen, Das die Arme des Mittags, das ist, die Heubtleute des Epiphanis, so er hatte im lande Phenice vnd Judea, vnd zu Jerusalem, kundten nicht widerstehen, sondern Antiochus
5 gewan solch Land alles[2]). Vnd kam auch ins Werdeland zu Jerusalem, Da hulffen jm die Jüden, Epiphanis Heubtleute vollend veriagen. Des ehret sie Antiochus hoch, vnd gab jnen gros Gut vnd viel Freiheiten[3]).

DA er aber wolt weiter faren, vnd Egypten auch gewinnen, rieff Ptolemeus Epiphanes die Römer an, Da muste Antiochus abstehen[4]), vnd vertrug sich mit Römer.
10 Ptolemeo Epiphane, vnd gab jm seine tochter Cleopatra[5]). Aber nicht guter mei- Cleopatra. nung, Sondern, wie Daniel hie sagt, das er jn verderbete. Denn mit der Tochter gedacht er den jungen Knaben vmbs Königreich zu bringen, Aber die Königin vnd die Egypter verkamen das.

H. DArnach streit er wider die Jnsuln in Asia (wie Daniel sagt) vnd gewan jr
15 viel. Aber die Römer begegneten jm, vnd trieben jn zu rück, Zogen jm einen guten Rock aus, fast das gantz Asia[6]). Darnach keret er heim, vnd zoch in Persiden, vnd wolt gros Geld holen zu Elimaide, aus einem Tempel. Aber das Landuolck war auff, vnd schlug jn, mit seinem gantzen Heer, rein zu tode. Also bleib er in frembden Landen, vnd ward nirgend funden[7]).

---

tum, quia Ptolemaeus Epiphanes et duces eius sentientes dolum cautius se egerunt et Cleopatra magis viri partes quam parentis fovit. Unde vertit se ad Asiam et navali certamine adversum plurimas insulas dimicans cepit Rhodum et Samum . . . et alias multas insulas. Sed occurrit ei L. Scipio Nasica cum fratre suo Publio Scipione Aphricano . . . Victus ergo Antiochus intra Taurum regnare iussus est et inde fugit ad Apamiam ac Susam et ultimas regni sui penetravit urbes . . . Et hoc est, quod nunc scriptura dicit, quod . . . regnum Asiae perdiderit". Vgl. auch 1. Makk. 8, 6—8.

[7]) Während Hieronymus nur kurz zusammenfassend schreibt (Sp. 590): „Cumque adversum Elimaeos pugnaret, cum omni est deletus exercitu", hat Luther die ausführlicheren Angaben an dieser Stelle der Darstellung des Justinus (Hist. XXXII, 2, 1f.) entnommen: „Interea in Syria rex Antiochus, cum gravi tributo pacis a Romanis premeretur et victus oneratusque esset, seu inopia pecuniae compulsus seu avaritia sollicitatus, qua sperabat se sub specie tributariae necessitatis excusatius sacrilegia commissurum, adhibito exercitu nocte templum Dodonaei Jovis adgreditur. Qua re prodita concursu incolarum cum omni militia interficitur". Zu der (von mehreren Justinus-Handschriften und alten Drucken dargebotenen) Ortsangabe „Dodonaei" [= in Epirus] hat der Herausgeber des Druckes von 1526 Georg Major, der bei seiner Edition (laut Vorrede) „plurimi et varii codices" benutzte, am Rande die Bemerkung hinzugefügt (Bl. 128a): „Alii Dindymaei [= an der Grenze von Phrygien und Galatien], quod magis placet" (während die kritische Ausgabe von O. Seel [Leipzig 1935] keine Handschrift mit einer derartigen Lesart verzeichnet, findet sich diese Variante z. B. in den Mailänder Justinus-Drucken von 1476 [Hain, Repert. bibliogr. Bd. 2I, Nr. 9650] und 1520 [Panzer, Annales typogr. Bd. 7, S. 399 Nr. 182]; die meisten Handschriften und auch verschiedene Drucke lesen: „didymei" [= bei Milet]). Wenn nun der von Aldus und Asulanus 1522 in Venedig gedruckte Justinus-Text (Panzer, Annales typogr. Bd. 8, S. 471 Nr. 1117) (ebenso wie einzelne Handschriften) — entsprechend Luthers Bemerkung: „zu Elima-

1530. Nu hatte er zuuor, da die Römer yhm absiegten, seinen son Antiochus, genant Eddel, den geringesten vnd vngeachtesten gen Rom zur Gisel odder pfand geschickt[1]), Als er nu tod war, ward sein son Seleucus Philopator König, aber ein vntuchtiger man, wie Daniel hie sagt, besser zum schergen oder vogt, denn zum Könige geschickt, als der nichts Fürstlichs noch redlichs ausrichtet, 5 starb auch bald[2]). Da entran Antiochus der Eddele heimlich aus Rom[3]), vnd wie wol er auch vngeacht, vnd yhm das Reich nicht bedacht war (wie Daniel sagt) doch kam er geschlichen[4]), vnd gabs so gut fur, das er mit listen König ward[5]), Das ist der letzte König, da Daniel von schreibt, das eddele frume kind[6]), das alles mit listen vnd tucken[7]), mit liegen vnd triegen, nicht als ein König, 10 sondern als ein loser bube handelt, Denn seine tücke waren beurisch grob vnd vnuerschampt, das er auch nach keinem schein der ehren fragt, wie folgen wird,

---

1 Antiochus >36 | Antiochum 38< *5* ‖ noch] oder 43² ‖ *6* Röm 30 *Druckf.* *9* frume >32

WE.: *1* absiegten = *obsiegten* *7* bedacht = *zugedacht* 8 gabs so gut fur = *verstand es, sich ins rechte Licht zu setzen* *11* loser bube: *diese Wortverbindung auch U. A. Bd. 30*III, *S. 227, 10 und 1. Kön. 21, 10 (seit 1534) (meist sagt Luther:* „böser bube"); *auf Antiochus Epiphanes bezüglich auch oben S. 14, 16:* „der lose man" *und unten S. 44, 1:* „loser vetter"

4: Dan. 11, 20 *7: Dan. 11, 21*

(Fortsetzung der Anm. 7 von S. 41)

ide" — die Lesart: „Elymaei" (Elymais = Landschaft am innersten Persischen Meerbusen) aufweist, so besteht zwar die Möglichkeit, daß Luther diese oder eine andere gleichartige Ausgabe benutzt haben könnte; aber viel wahrscheinlicher ist angesichts der auch sonst mehrfach zu beobachtenden Vermischung von Hieronymus- und Justinus-Text durch Luther (vgl. z. B. oben S. 39 Anm. 5 und unten S. 47 Anm. 5) doch wohl die Annahme, daß dieser — beeinflußt von der Angabe des Hieronymus (und Nikolaus von Lyra): „adversum Elimeos" und in Anlehnung an die Schilderung des Raubzuges des Antiochus Epiphanes, der sich gleichfalls gegen den Tempel in „Elimais in Persia" (Vulgata: „Elimaidem in Persia") richtete (1. Makk. 6, 1ff.) — sich an der obigen Stelle gegen die Justinus-Ausgabe von 1526 für „Elimais" entschied; denn während der Justinus-Text von 1522 die abweichende Namensform: „Elymaei" und keine nähere Lagebestimmung darbietet, spricht sowohl die Luthersche Namensform „Elimaide" wie auch der (sowohl bei Hieronymus wie bei Justinus fehlende) Zusatz des Reformators: „inn Persen land" in seiner Randglosse zu Dan. 11, 19 („Zu Elimaide inn Persen land ward er erschlagen" [unten S. 176]) für eine Entlehnung aus 1. Makk. 6, 1. Daher wird durch diese Stelle die naheliegende Vermutung, daß Luther die von Melanchthon mit einem Vorwort versehene Justinus-Ausgabe des Georg Major von 1526 benutzt habe, nicht ernstlich erschüttert.

Übrigens hat der Reformator den Bericht vom Tode Antiochus' des Großen in 2. Makk. 1, 12—16 auf Antiochus Epiphanes bezogen (vgl. seine 1541 zu 2. Makk. 1, 13 hinzugefügte Randglosse: „Antiochi des Wüterichen tod wird hie anders beschrieben denn 1. Maccab. 6. und 2. Maccab. 9."); vgl. aber U. A. Bibel Bd. 4, S. 204, 5—7.

Die in den Quellen nicht begegnenden Bemerkungen (oben S. 40, 17 und 20): „Darnach keret er heim" sowie „vnd ward nirgent funden" dürften aus Dan. 11, 19 („Also wird er sich widder vmb keren zu den festen seines landes" und „das man yhn nirgent finden wird") entlehnt sein, während die Formulierung: „Also bleib er ynn frembden landen" (oben S. 40, 19f.)

1545.

I. NV hatte er zuuor, da die Römer jm absiegten, seinen son Antiochum, genant Eddel, den geringesten vnd vngeachtesten gen Rom zur Gisel oder Pfand geschickt[1]). Als er nu tod war, ward sein son Seleucus Philopator könig. Aber ein vntüchtiger Man, wie Daniel hie saget, besser zum Schergen oder Vogt, 5 denn zum Könige geschickt, als der nichts Fürstlichs noch redlichs ausrichtet, starb auch bald[2]).

Seleucus Philopator.

K. DA entran Antiochus der Eddele heimlich aus Rom[3]), vnd wiewol er auch vngeacht, vnd jm das Reich nicht bedacht war (wie Daniel sagt) Doch kam er geschlichen[4]), vnd gabs so gut fur, das er mit listen König ward[5]). Das ist der lezte 10 König, da Daniel von schreibt, das Eddele frome Kind[6]), das alles mit listen vnd [Bl. S 5] tücken[7]), mit liegen vnd triegen, nicht als ein König, sondern als ein loser Bube handelt. Denn seine tücke waren beurisch, grob vnd vnuerschampt, das er auch nach keinem schein der ehren fragt, wie folgen wird. Vmb dieses

Antiochus Epiphanes der Wüterich.

---

an 1. Makk. 6, 13 und 2. Makk. 9,28 („ynn eim frembden land") im Bericht über den Tod des Antiochus Epiphanes anklingt und von dort her beeinflußt scheint.

[1]) Zu Zl. 1—3 vgl. 1. Makk. 1, 11 und 8, 7; zu „den geringesten vnd vngeachtesten" vgl. Dan. 11, 21: „ein vngeachter".

[2]) Zu Zl. 3—6 vgl. Hieronymus (Sp. 590): „Seleucum dicit cognomento Philopatorem filium Magni Antiochi, qui nihil dignum Syriae et patris gessit imperio et absque ullis praeliis inglorius periit". Vgl. dazu auch Luthers Randglosse zu der hier zitierten Danielstelle Dan. 11, 20: „Seleucus Philopator, welcher nichts fürstlichs gethan hat" (unten S. 176).

[3]) Weder Hieronymus noch Justinus berichten von der (den geschichtlichen Tatsachen in keiner Weise entsprechenden) Flucht des Antiochus Epiphanes aus Rom (Hieronymus [Sp. 561] schreibt nur: „Qui cum obses fuisset Romae et nesciente senatu per dolum cepisset imperium . . ."). Aber aus den Worten Daniels (11, 21): „veniet clam" ist dann wohl im Laufe der Zeit eine historische Tatsache konstruiert worden, wie sie dann bereits bei Nikolaus von Lyra begegnet: „Antiochus Epiphanes, qui erat Romae obses, audita morte patris sui et sciens inertiam fratris sui regnantis occulte recessit de Roma sine scitu senatorum, ut communiter dicunt historiographi". Dieser Tradition folgte z. B. auch Antoninus Florentinus a. a. O., lib. I tit. 4 cap. 4 § 12: „Audiens Antiochus Epiphanes, qui Romae obses erat pro patre, patrem mortuum sciensque fratris inertiam de regno Syriae habendo praesumens clam Romam egressus est" (ebenso 1532 Carion in seiner „Chronica", Bl. 62b: „Da nu Antiochus Epiphanes seines vaters tod vernam, flohe er von Rom" und Luther 1538 in einer Tischrede: „Ille nebulo Antiochus ex obsidio Romano aufugit" [U. A. Tischreden Bd. 3, S. 645, 13]). Vgl. auch Witzel in seinen „Annotationes" (oben S. CXVI Anm. 11): „entlieff vnredlich" (Bl. 176b).

[4]) Zu „geschlichen" vgl. den Vulgatatext von Dan. 11, 21: „veniet clam"; im Bibeltext übersetzt Luther nur: „der wird komen".

[5]) Zu Zl. 8 vgl. Hieronymus (Sp. 561): „Qui cum . . . per dolum cepisset imperium" und (Sp. 592): „Antiochus Epiphanes, cui primum ab his, qui in Syria Ptolemaeo favebant, non dabatur honor regius, sed postea simulatione clementiae obtinuit regnum Syriae".

[6]) Vgl. dazu U. A. Bd. 53, S. 485, 19: „zartes früchtlin" (1543).

[7]) Zu mit „listen vnd tucken" vgl. Hieronymus (Sp. 592): „Et non solum . . . Ptolemaeum vicit fraudulentia, sed ducem quoque foederis, hoc est, Judam Machabaeum superavit dolis".

1530. Vmb dieses schelmen vnd losen vettern willen, am meisten, ist das gesicht geschehen, zu tröst den Jüden, welche er mit aller plage plagen solte.

Wie er nu das Königreich tückisch vberkomen hatte, so greiff er mit der selbigen kunst forter, vnd weil der König ynn Egypten, seiner schwester son, genant Ptolomeus Philometor, noch zu iung war, gab er fur, er wolte trewer furmünde seines vettern sein[1]), vnd nam die stedte ynn Syria, Phenice vnd Judea ein[2]). Da sie nu die gewaltigen ynn Egypten widder fodderten, wolt er nicht abtreten, da gieng der streit an[3]), Dauon Daniel hie sagt, das er wie eine flut die Egypter arme (das ist, Philometoris gewaltigen vnd heubtleute) vberweldigt[4]), denn er behielt den sieg.

An dem tück lies ers nicht gnug sein, gedacht auch das gantz Egypten land also zu erschleichen, macht einen vertrag mit Philometors heubtleuten[5]), gab fur, er thets alles, seinem vettern zum besten, als ein trewer furmünde[6]), Auff solche list (wie Daniel hie sagt) zoch er mit geringem volck ynn Egypten, Denn sie theten dem lieben Vettern alle thor auff, Vnd er satzt die krone auff, vnd macht sich zum Könige ynn Egypten[7]), raubt, plundert vnd spület das gantze land Egypten, als hie der text sagt, mit solcher list, das bis her keiner seiner vorfaren mit macht thun kundte, vnd zoch wider heim.

Inn des da König Philometor nu erwachsen war, vnd das Reich ein nam, wolt er das seine mit gewalt widder holen[8]), Vnd rusten sich also die zween Könige gegen ander, Aber da das Ed-[Bl. E]le kind Antiochus sahe, das Philometor yhm zu starck sein wolt, hielt er sich seiner tugent, vnd richtet mit gelt verretherey zu, das Philometors eigen leute, sich zu yhm schlugen, vnd also viel druber erschlagen wurden, doch gewan er das Land nicht, Darnach macht

---

2 tröst 30 | trost 32< *4* forter >**41**[1] | förder **41**[2]< *6* furmünde >32 | Vormunde **34—43**[1] **45**< || Vormünder **43**[2] || *7* || forderten **40** || *9* Philometoris >**35** | Philometors **36**< *13* furmünde >32 | Vormünde **34**< *16* || ynn *fehlt* **41**[1] || *17* als hie der text sagt, mit solcher list >**36** | *WSt* mit solcher list (als hie der Text sagt) **38**< || seiner *fehlt* 32 **34 36** || *20* || rüsteten **35** ||

WE.: *2* tröst: *vgl. oben S. 9 WE. zu S. 8, 11* mit aller plage plagen: *vgl. auch 1. Mos. 12, 17* *3* vberkomen = *erlangt* *4* forter = *weiter* *6 und 13* vetter = *Schwestersohn, Neffe (aber 1 und 15: Mutterbruder)* *16* raubt, plundert vnd spület: *im Text von Dan. 11, 24 schreibt Luther:* rauben, plundern, vnd ausbeuten; *vgl. auch U. A. Bd. 47, S. 425, 13 sowie Bd. 53, S. 485, 25 und 486, 8* *22* hielt er sich seiner tugent = *verharrte er bei seiner Tugend (ironisch) (D. Wb. IV[2], 283)*

8: Dan. 11, 22 *14: Dan. 11, 23f.* *17: Dan. 11, 24*

[1]) Zu Zl. 4—6 vgl. Hieronymus (Sp. 592): „Ptolemaeum Philometorem, filium Cleopatrae, sororis Antiochi, cuius hic avunculus fuit“ und „puerique rebus se providere dicens“. Vgl. dazu auch Nikolaus von Lyra: „Antiochus Epiphanes, rex Syriae, simulavit se zelare pro nepote suo rege Aegypti adhuc tamen puero et ideo quasi sub titulo tutoris accepit civitates, quas reges Aegypti prope regnum Aegypti acquisierant“. Es handelt sich um den Feldzug von 170 v. Chr.; Ptolemäus Philometor war aber damals bereits siebzehnjährig.

1545. Schelmen vnd loſen Vettern willen am meiſten, iſt das Geſicht geſchehen, zu
troſt den Jüden, welche er mit aller Plage plagen ſolte.

WJe er nu das Königreich tückiſch vberkomen hatte, So greiff er mit der
ſelbigen Kunſt förder, Vnd weil der König in Egypten, ſeiner ſchweſter
5 Son, genant Ptolemeus Philometor, noch zu jung war, gab er fur, Er wolte
trewer Vormünde ſeines Vettern ſein[1]), vnd nam die Stedte in Syria, Phenice
vnd Judea ein[2]). Da ſie nu die Gewaltigen in Egypten wider fodderten, wolt er
K. nicht abtretten. Da gieng der ſtreit an[3]), dauon Daniel hie ſagt, Das er wie eine
flut die Egypter arme (das iſt, Philometors Gewaltigen vnd Heubtleute) vber⸗
10 weldigt[4]), Denn er behielt den Sieg.

Ptolemeus Philometor.

K. AN dem tück lies ers nicht gnug ſein, gedacht auch das gantze Egyptenland
alſo zu erſchleichen, Macht einen vertrag mit Philometors Heubtleuten[5]), gab fur,
er thets alles, ſeinem Vettern zum beſten, als ein trewer Vormünde[6]). Auff ſolche
liſt (wie Daniel hie ſagt) zoch er mit geringem Volck in Egypten, Denn ſie
15 theten dem lieben Vettern alle thor auff. Vnd er ſatzte die Krone auff, vnd
macht ſich zum Könige in Egypten[7]), raubt, plündert vnd ſpület das gantze land
Egypten, Mit ſolcher liſt (als hie der Text ſagt) das bisher keiner ſeiner Vor⸗
faren mit macht thun kundte, vnd zoch wider heim.

L. JN des, da könig Philometor nu erwachſen war, vnd das Reich einnam,
20 wolte er das ſeine mit gewalt wider holen[8]), Vnd rüſten ſich alſo die zween
Könige gegen ander. Aber da das edle kind Antiochus ſahe, das Philo⸗
metor jm zu ſtarck ſein wolt, hielt er ſich ſeiner tugent, vnd richtet mit geld ver⸗
rheterey zu, Das Philometors eigen Leute, ſich zu jm ſchlugen, vnd alſo viel
drüber erſchlagen wurden, Doch gewan er das Land nicht. Darnach machet er

Ptolemeus Philometor.

Antiochus der Edle.

---

[2]) Zu Zl. 6f. vgl. Hieronymus (Sp. 592): „Syriam, quam Antiochus fraude occupaverat“. Die Namen: „Phenice vnd Judea“, die bei Hieronymus fehlen, ſind wohl eine freie Zutat Luthers (vgl. auch oben S. 40, 4).

[3]) Zu Zl. 7f. vgl. Hieroymus (Sp. 592): „Et cum post mortem Cleopatrae Eulaius eunuchus nutritius Philometoris et Leneus Aegyptum regerent et repeterent Syriam, quam Antiochus fraude occupaverat, ortum est inter avunculum et puerum Ptolemaeum praelium“.

[4]) Zu Zl. 9f. vgl. Hieronymus (Sp. 592): „victi sunt duces Ptolemaei“.

[5]) Zu Zl. 12 vgl. Hieronymus (S. 592): „et tam callidus fuit, ut prudentes cogitationes eorum, qui duces pueri erant, sua fraude subverteret“.

[6]) Zu Zl. 13 vgl. Hieronymus (Sp. 592): „Antiochus parcens puero et amicitias simulans . . . puerique rebus se providere dicens“.

[7]) Zu Zl. 15f. vgl. Hieronymus (Sp. 592): „ascendit Memphim et ibi ex more Aegypti regnum accipiens“.

[8]) Zl. 19—21 ſind freie Ausſchmückungen Luthers, die aber nicht den hiſtoriſchen Tatſachen entſprechen, da zwiſchen dem 1. und 2. ägyptiſchen Kriege nur ein Jahr lag (vgl. Pauly=Wiſſowa, Real=Encyclopädie Bd. 1 [1894], Sp. 2472f.) und der junge Ptolemäus Philometor damals noch unmündig war (vgl. Hieronymus [Sp. 593]: „parvus aetate“).

1530. er abermal friede, mit ſeinem vettern, aſs vnd redet mit yhm vber tiſch[1]), were gern noch eins ynn Egypten geweſt, Aber man gleubet yhm fort nicht, vnd wie hie Daniel ſagt, Beide Könige gedachten einander zuuerderben, vnter dem ſchein des friedens. Alſo keret er widder heim mit groſſem gut, Vnd vnter wegen, ward er auch zu Jeruſalem, durch liſt vnd tücke eingelaſſen[2]), da beraubt er den tempel vnd die ſtad ſchendlich, wie Maccha. 1. ſtehet, vnd hie Daniel auch ſagt, Das er ſein hertz richten wird widder den heiligen bund.

Darnach etwa vber zwey iar, da ſein liegen vnd bubenſtück nicht mehr helffen wolte, vnterſtund er ſich mit gewalt Egypten zu gewinnen, vnd vberzoch ſeinen vetter, nu nicht als ein furmünde, ſondern als ein feind[3]), Aber Daniel ſagt, Es ſolte yhm nicht ſo gelingen, wie am erſten, Denn die Römer, ſo des Königes Philometors aus ſeines vatern teſtament, furmünde vnd ſchutzherrn waren[4]), ſchickten mit kriegs volck einen Ratsherrn Marcum Popilium, zu yhm, vnd geboten yhm, aus Egypten zu zihen. Er aber wolt hie auch ſeiner kunſt brauchen, vnd die Römer von ſich weiſen mit guten worten, vnd gab fur, Er wolt ſich mit ſeinen freunden bedencken, Da machet Marcus Popilius mit einem ſtabe, ſo er ynn der hand hatte, einen kreis ym ſande, da Antiochus ſtund am meer, vnd ſprach, Das ſagt der Rat zu Rom, Aus dem kreis gehe du nicht, du ſageſt denn dein antwort, ob du krieg odder frieden haben wolleſt. Da muſt er mit ſchanden abzihen, vnd keret widder heim[5]).

---

6 ſtehet *fehlt* 32< *10* furmünde >32 | Vormünde **34**< *11* || ſo *(1.)*] alſo **43²** || Kömer 30 *Druckf.* *12* vatern >32 | vaters **34**< furmünde >32 | Vormünde **34**< *14* Er aber >32 | *WSt* Aber er **34**<

WE.: *1 und 10* vettern: *vgl. oben WE. zu S. 44, 6* *2* eins = *einmal* *9* vberzoch = *griff an* *12* vatern: *zum schwachen gen. sing. vgl. Franke II, 244*

3: Dan. 11, 27 *6: 1. Makk. 1, 21—24; 2. Makk. 5, 11—16 u. 21; Dan. 11, 28* *10: Dan. 11, 29*

[1]) Zu S. 44, 21—46, 1 vgl. Hieronymus (Sp. 593): „. . . de Antiocho, qui adversus Ptolemaeum sororis suae filium profectus est cum exercitu magno. Sed et rex Austri, id est duces Ptolemaei provocabuntur ad bellum multis auxiliis et fortibus nimis, et non poterunt resistere Antiochi consiliis fraudulentis, qui simulabit pacem cum sororis filio et comedet cum eo panem . . . Nulli dubium est, quin Antiochus pacem cum Ptolemaeo fecerit et inierit cum eo convivium". Luthers (nicht auf einer seiner Quellen beruhende) Bemerkung: „vnd richtet mit gelt verretherey zu, das Philometors eigen leute, sich zu yhm schlugen," beruht lediglich auf Dan. 11, 25f. (vgl. auch Nikolaus von Lyra: „traxit ad se muneribus aliquos de gente Ptolemaei"); ebenso gehen die Worte: „vnd redet mit yhm vber tisch" auf Dan. 11, 27 zurück.

[2]) Zu „zu Jerusalem, durch list vnd tücke eingelassen" vgl. 1. Makk. 1, 32 und 2. Makk. 5, 15; Josephus, Antiqu. XII, 5, 3.

[3]) Zu Zl. 8—10 vgl. Hieronymus (Sp. 593f.): „Et post biennium rursum contra Ptolemaeum exercitum congregasse et venisse ad Austrum".

[4]) Bei Zl. 11—13 liegt vielleicht ein Irrtum Luthers vor, indem er nämlich die Bemer-

1545. abermal friede, mit seinem Vettern, aß vnd redet mit jm vber tisch[1]), were gern noch eins in Egypten gewest, Aber man gleubet jm fort nicht, Vnd wie hie Daniel sagt, beide Könige gedachten einander zuuerderben, vnter dem schein des friedens.

M. 5 ALso keret er wider heim mit grossem Gut. Vnd vnterwegen, ward er auch zu Jerusalem, durch list vnd tücke eingelassen[2]), Da beraubt er den Tempel vnd die Stad schendlich. Wie Maccab. j. vnd hie Daniel auch sagt, Das er sein hertz richten wird wider den heiligen Bund.

N. DARnach etwa vber zwey jar, da sein liegen vnd Bubenstück nicht mehr 10 helffen wolte, vnterstund er sich mit gewalt Egypten zu gewinnen, vnd vberzoch seinen Vetter, nu nicht als ein Vormünde, sondern als ein Feind[3]). Aber Daniel sagt, es solte jm nicht so gelingen, wie am ersten. Denn die Römer, so des königes Philometors, aus seines vaters Testament, Vormünde vnd Schutzherrn waren[4]), schickten mit Kriegsuolck einen Ratsherrn, Marcum Popi- 15 lium, zu jm, vnd geboten jm, aus Egypten zu ziehen. Aber er wolt hie auch seiner Kunst brauchen, vnd die Römer von sich weisen mit guten worten, vnd gab fur, Er wolt sich mit seinen Freunden bedencken. Da machet Marcus Popilius mit einem Stabe, so er in der Hand hatte, einen Kreis im sande, da Antiochus stund am Meer vnd sprach, Das sagt der Rat zu Rom, Aus dem 20 Kreis gehe du nicht, du sagest denn dein antwort, Ob du Krieg oder Frieden haben wöllest. Da must er mit schanden abziehen, vnd keret wider heim[5]).

Marcus Popilius.

---

kung des Justinus, Hist. XXXI, 1, 2: „pupilli postremis patris precibus fidei suae traditi“, die sich auf den jungen Ptolemäus Epiphanes bezog, versehentlich auf den Ptolemäus Philometor übertrug (vgl. oben S. 40 Anm. 4).

[5]) Zu Zl. 13—20 vgl. Hieronymus (Sp. 594): „legatos venisse Rhomanos, quorum unus Marcus Popilius [*so liest die Baseler Hieronymus-Ausgabe von 1516, Bl. 283ª statt* „Pompilius“ *der Handschriften*] Lenas, cum eum stantem invenisset in littore et senatus consultum dedisset, quo iubebatur ab amicis populi Rhomani recedere . . . et ille ad amicorum responsionem consilium distulisset, orbem dicitur fecisse in arenis baculo, quem tenebat in manu et circumscripsisse regem atque dixisse: ‚Senatus et populus Rhomanus praecipiunt, ut in isto loco respondeas, quid consilii geras‘. Quibus dictis ille perterritus ait: ‚Si hoc placet senatui et populo Rhomano, recedendum est‘, atque ita statim movit exercitum“. Daß für diese von mehreren antiken Schriftstellern (Appian, Polybius, Livius, Vellejus Paterculus, Justinus) berichtete Episode außer dem Danielkommentar des Hieronymus auch des Justinus „Historia“ (XXXIV, 3, 1—4) Luthers Quelle bildete, zeigen folgende Einzelheiten: die Tatsache, daß das Gespräch „am Meer“ stattfand, berichtet nur Hieronymus („in littore“); ebenso entlehnte Luther den verschieden (Marcus = Vellejus Pat., Hist. Rom. I, 10, 1; Gaius = Livius XLV, 10, 2; Publius = Justinus XXXIV, 3, 1 [in den Handschriften und der krit. Ausg. von O. Seel [Leipzig 1935] ohne Vorname]) überlieferten Vornamen („Marcus“) ebenfalls dem Hieronymus, während die Weisung des Popilius unzweifelhaft von Luther aus Justinus übernommen ist: „nec prius inde exire, quam responsum senatui daret aut pacem aut bellum cum Romanis habiturum“.

1530. Da giengs vber Jerusalem vnd vber Gottes haus, dienst vnd volck. Denn er kundte seinen zorn sonst nirgent bussen, noch seinen hohn rechen, denn an Gott vnd seinem Reich, Vnd viel böser buben aus den Jüden, hulffen yhm vnd hiengen sich an yhn[1]), bis das Judas Maccabeus vnd seine brüder Gott widder yhn erweckt[2]), wie das alles droben Cap. 8. angezeigt ist[3]), vnd hie Daniel ym text erzelet. 5

Das zwelfft Capitel[4]), wie es alle Lerer eintrechtig auslegen[5]), gehet gantz vnd gar, vnter Antiochus namen auff den Endechrist, vnd auff diese letzte zeit, da wir ynnen leben[6]). Darumb ist hie keine Historien mehr zu suchen, sondern, das helle Euangelion zeigt vnd sagt itzt einem yedern wol, wer der Rechte 10 Antiochus sey, der sich vber alle Gotter erhaben hat, vnd frawen liebe, das ist, den Ehestand nicht geacht, sondern verboten, Vnd dafur, die welt mit seines Gottes Abgotterey, dazu mit fleischlicher vnzucht, erfullet hat, vnd die schetze vnd guter auff erden aus teilet etc. Denn frawen liebe, heist hie nicht die vnzuchtige liebe, sondern mus die ehrliche zuchtige liebe zun weibern heissen, die 15 Gott geschaffen, [Bl. E ij] vnd geboten hat, nemlich die Ehliche, weil der Prophet alhie, das fur der furnemesten laster eines des Endechrists rechnet, das er die liebe zun frawen nicht achtet[7]). Da bey wollen wirs auch hie lassen, Denn dieses Capitel verstand vnd geistliche deutung des Antiochi, gehet vnd stehet ynn der erfarung, vnd wie er sagt, wird die aufferstehung der todten, vnd die rechte 20 erlösunge bald darauff folgen.

Zl. 18 („Da bey")—21 ist seit **41²** *durch den nachfolgenden Einschub (= S. 50, 1—124, 20) ersetzt:*

---

4 Judas Maccabeus . . . brüder Gott >32 | Gott Judam Maccabeum . . . brüder **34**< 5 Cap. 8. 30 | im achten (.viij. **36**<) Capitel 32< *7—S. 130, 10 auch in dem Sonderdruck:* „Das zwelffte Capitel Danielis, mit der Auslegung D. Martini Lutheri" *(Wittenberg 1546)* (*46) *(vgl. oben S. XCVf. und Anm. 160); nur an den wenigen Stellen, wo* *46 *von seiner Vorlage* **43¹** *abweicht, sind die Lesarten von* *46 *in den Apparat aufgenommen* 10 Euangelion >**40** | Euangelium **41¹**< *15* zun weibern >**41¹** | zu Weibern **41²**< *18—21* Da bey *bis* folgen >**41¹** | Wir hetten *bis* am Ende **41²**< *(Bl. S. 7ᵃ—T iiijᵃ = Bl. CVIᵃ—CXIᵃ [2. Zähl.])* *19* Capitel 30 | Capitels 32—**41¹**

Luthers Manuskript (Hs) von seinem im Jahr 1541 verfaßten umfänglichen Zusatz (vgl. oben S. XC und XCIIf.) ist unten auf beiden Seiten (S. 50—125) unterhalb des in **41²** *und* **45** *gedruckten Textes buchstabengetreu, aber unter Auflösung der Abkürzungszeichen, und zwar in der ersten Fassung* (= I) *abgedruckt, wie sie sich durch Vergleichung mit der Wiedergabe in der niederdeutschen Wittenberger Bibel von 1541* (N **41**) *aus der Lutherhandschrift herausschälen läßt. Unter diesem Text sind, um ein klares Bild von dem graphischen Befund von* I *zu geben, alle von Luther während der ersten Niederschrift in seinem Manuskript vorgenommenen Korrekturen, Streichungen und Zusätze in einem Sonderapparat (mit vorgesetztem Sigel: Hs I) verzeichnet (Abkürzungen: ⟨. . .⟩ = gestrichen; + = zugesetzt; c aus = korrigiert aus; um aus = umgestellt aus; r = Zusatz am Rand ohne Einweisungs-*

(Fortſ. unten S. 50)

WE.: *2* bussen = *befriedigen* hohn = *Schmach, Schande (D. Wb. IV², 1722f.); vgl. Ps. 71, 13:* „mit schmach (schand) vnd hohn"; *Spr. Sal. 18, 3; Jes. 45, 16; Hes. 16, 54*

1545. DA giengs vber Jerusalem vnd vber Gotteshaus, dienst vnd Volck, Denn er kundte seinen zorn sonst nirgend büssen, noch seinen hohn rechen, denn an Gott vnd seinem Reich. Vnd viel böser Buben aus den Jüden, hulffen jm vnd hiengen sich an jn[1]). Bis das Gott Judam Maccabeum vnd seine Brüder wider
5 jn erweckt[2]), Wie das alles droben im viij. Cap. angezeigt ist[3]), Vnd hie Daniel im Text erzelet.

Judas Maccabeus.

DAS xij. Cap.[4]) wie es alle Lerer eintrechtig auslegen[5]), gehet gantz vnd gar, vnter Antiochus namen auff den Endechrist, vnd auff diese letzte zeit, da wir innen leben[6]). Darumb ist hie keine Historien mehr zu suchen, Sondern
10 das helle Euangelium zeigt vnd sagt jtzt einem jedern wol, Wer der rechte Antiochus sey, der sich vber alle Götter erhaben hat, vnd Frawenliebe, das ist, den Ehestand nicht geacht, sondern verboten, Vnd dafur, die Welt mit seines Gottes Abgötterey, dazu mit fleischlicher vnzucht, erfüllet hat, vnd die Schetze vnd Güter auff Erden austeilet etc. Denn Frawenliebe, heisst hie nicht die
15 vnzüchtige liebe, sondern mus die ehrliche, züchtige Liebe zu weibern heissen, die Gott geschaffen vnd geboten hat, nemlich, die Eheliche, weil der Prophet alhie, das fur der fürnemesten Laster eines des Endechrists rechnet, das er die liebe zun Frawen nicht achtet[7]). (Fortf. auf S. 51)

Frawenliebe.

5: Dan. 11, 30—35 11/14: Dan. 11, 36—39 20: Dan. 12, 2

[1]) Zu Zl. 1—4 vgl. Hieronymus (Sp. 594): „Haec plenius in Machabeorum gestis legimus, quod, postquam eum de Aegypto pepulerunt Rhomani, indignans venerit contra testamentum sanctuarii et ab his invitatus sit, qui dereliquerant legem dei et se cerimoniis miscuerant ethnicorum". Vgl. auch 1. Makk. 1, 30—42 und 2. Makk. 5, 11—17.

[2]) Vgl. 1. Makk. 3, 1ff. und 2. Makk. 5, 27.

[3]) Vgl. dazu oben S. 16, 6—27.

[4]) Im Gegensatz zur Vulgata (z. B. Basel 1509) und zu Nikolaus von Lyra beginnt Luther das 12. Kapitel des Buches Daniel bereits bei cap. 11, 36, weil hier Daniel von der Schilderung geschichtlicher Ereignisse zu rein visionärer Schau übergeht (vgl. oben Zl. 9). Die Septuaginta (Venedig 1518) faßt cap. 10—12 als 11. ὅρασις zusammen, so daß weder bei Dan. 11, 36 noch bei 12, 1 ein Absatz gemacht ist. Der in Brescia 1494 gedruckte und von Luther benutzte hebräische Text enthält überhaupt keine gedruckten Kapitelzahlen; bereits vor Luthers Zeit war in seinem späteren Handexemplar von anderer Hand mit roter Tinte eine Kapitelzählung hinzugefügt, die aber im Buche Daniel nur bis cap. 11 ging. Daher hat Luther sowohl bei cap. 11, 36 (mit dunklerer Tinte) und bei cap. 12, 1 (mit hellerer Tinte) je eine „12" am Rand hinzugeschrieben (vgl. oben S. XXXV). Der Kapitelanfang in der gedruckten deutschen Bibel bei cap. 11, 36 ist also auf Luther zurückzuführen. Vgl. auch oben S. XLIX.

[5]) Vgl. dazu Hieronymus (Sp. 596): „Ab hoc loco Iudaei dici de Antichristo putant. . . . Quod quidem et nos de Antichristo intelligimus". Vgl. auch oben S. 18f. Anm. 1.

[6]) Vgl. dazu auch unten S. 381, 4ff.

[7]) Vgl. dazu unten S. 66, 1—68, 13.

1541. [Bl. S 7] WIR hetten aber wol gern gesehen, das jemand anders[1]) sich des Capitels hette angenomen, vnd durch aus verkleret, Zu stercken vnsern Glauben, vnd zu erwecken die Hoffnung gegen dem seligen Tage vnser Erlösung, der nu mehr gewislich fur der Thur ist, als dieser Text gibt. Weil das nicht geschehen, wöllen wir hie mit andern vrsachen geben weiter vnd besser nach zu dencken.

ERSTlich, stehen da die hellen wort am ende des .xj. Cap. Das nach dem Antiocho, Sey noch ein andere zeit, Das man dis .xij. Ca. nicht kan von Antiocho verstehen, Weil es ein andere zeit sein sol. Vnd was in der selben andern zeit geschehen sol, verkündigt der Engel, vnd spricht.

DER König wird thun, was er wil.

Das ist, Er wird keinem Recht noch Lere vnterworffen sein, Sondern er wird selbs das Recht sein, Vnd was er wil, das wird müssen Recht heissen. NB ist in allen Königreichen solcher König ein vnleidlicher Tyrann,

2 vnser 41^{2} *Druckf.* 5 vrsachen *Hs (unten Zl. 5)* 41^{2} | vrsach 43^{1}< 10 ander *Hs (unten Zl. 9)* | andern 41^{2}<

Hs. [Bl. 261^{a}] Wir hetten aber wol gern gesehen, das yemand anders[1]) sich des Capitels hette angenomen, vnd durch aus verkleret zu stercken vnsern glauben vnd zu erwecken die hoffenung gegen dem seligen tage vnser erlosung der nu mehr gewislich fur der thur ist als dieser text gibt. Weil das nicht geschehen, wollen wir hiemit andern vrsachen geben weiter vnd besser nach zu dencken.

Hs I: 1 das ⟨ettwa⟩ 3 zu erwecken *rh* 6 die *ü. d. Z.* hellen *c aus* helle am *bis* cap *ü. d. Z.* 7 ·12· *ü. d. Z.* 9 Engel *ü. d. Z.* 10 Recht ⟨vnd⟩ 11 Da *c aus* vnd

Hs II: 7 sey *bis* zeit *unt. Da in* **N 41** *— im Gegensatz zu* **41^{2}** *— die in Luthers Vorrede angeführten Danielstellen noch in keiner Weise im Druck hervorgehoben sind, gehören auch*

(Forts. des Apparates von S. 48)

zeichen; rh = Zusatz am Rand mit Einweisungszeichen; ü. d. Z. = über der Zeile; unt = unterstrichen) (nicht berücksichtigt sind die von fremder Hand am Anfang von Hs sowie in dem großen Einschub unten S. 58—64 App. Hs II vorgenommenen Korrekturen [häufige Änderung kleiner Anfangsbuchstaben in große, Zusammenziehung zusammengesetzter Worte, die Luther getrennt schrieb („Gotts dienst")]). Ein zweiter Sonderapparat (mit vorgesetztem Sigel: Hs II) enthält sodann die Abweichungen (Streichungen, Zusätze [durch: ⟨ ⟩ bzw.: + gekennzeichnet]) der zweiten Fassung (= II*), die aus* I *durch Luthers umfängliche Korrekturen und Erweiterungen (vor allem mit Hilfe der Einschaltblätter) innerhalb seines ursprünglichen Manuskriptes entstanden ist und in dieser Form erstmals in der hochdeutschen Medianbibel von 1541* (**41^{2}**) *zum Abdruck kam; mit dem dort dargebotenen Text stimmt* II *— abgesehen von wenigen Varianten, die meist durch Luthers erst während des Druckes in* **41^{2}** *vorgenommene Korrekturen entstanden sind — vollständig überein (grundsätzlich sei hier vermerkt, daß die in* **41^{2}** *auftretenden Randglossen, die Luther oder Rörer erst bei der Korrektur zufügte, in Hs noch fehlen). Diese Lesarten sind zusammen mit denen der Vollbibeln* **41^{2}—46** *und des Sonderdruckes* *46 *(über diesen vgl. oben S. 48 App. zu Zl. 7) in dem oberen Hauptapparat (unten dem Text von* **41^{2}***) aufgeführt; zum ganzen vgl. auch die Einleitung oben S. LXXXVI—XCVII.*

1545. WJR hetten aber wol gern geſehen, das jemand anders[1]) ſich des Capitels hette angenomen, vnd durch aus verkleret, zu ſtercken vnſern Glauben, vnd zu erwecken die Hoffnung gegen dem ſeligen Tage vnſer Erlöſung, der nu mehr gewislich fur der Thür iſt, als dieſer Text gibt. Weil das nicht geſchehen, 5 wöllen wie hie mit andern vrſach geben weiter vnd beſſer nach zu dencken.

ERſtlich, ſtehen da die hellen wort am ende des xj. Cap. Das nach dem Antiocho, ſey noch ein andere zeit, Das man dis xij. Cap. nicht kan von Antiocho verſtehen, weil es ein andere zeit ſein ſol. Vnd was in der ſelben andern zeit 10 geſchehen ſol, verkündigt der Engel, vnd ſpricht.

DER König wird thun was er wil.

DAS iſt, Er wird keinem Recht noch Lere vnterworffen ſein, Sondern er wird ſelbs das Recht ſein, vnd was er wil, das wird müſſen recht heiſſen. Nu iſt in allen Königreichen ſolcher König ein vnleidlicher Tyrann, Aber im

WE.: *2* durch aus verkleret = *ganz und gar erklärt*
7: Dan. 11, 35 *10: Dan. 11, 36*

(Hs.) Erſtlich ſtehen da die hellen wort am ende des xj cap das nach dem Antiocho· ſey noch ein andere zeit das man dis ·12· Capitel nicht kan von Antiocho verſtehen, weil es eine andere zeit ſein ſol Vnd was ynn der ſelben ander zeit geſchehen ſol, verkundigt der Engel vnd ſpricht Der konig wird thun 10 was er wil. das iſt Er wird keinem Recht noch lere vnterworffen ſein. Sondern Er wird ſelbs das recht ſein vnd was er wil, das wird muſſen recht heiſſen Da

(Hs II:) die Unterstreichungen erst zu Hs II *9 Absatzzeichen vor* Der *(in* **41**[2] *Absatz)* *9/10* Der *bis* wil *unt* *11* heiſſen. + Nu iſt ynn allen <Heiden> konig reichen ſolcher konig ein vnleidlicher tyrann, Aber ym Reich Chriſti (dauon er itzt redet) <ſolt es da . . . d . .> da man Chriſto durch den glauben mus gehorſam ſein) ſol ſolcher tyrann zu grund nichts ſein *rh* [*durch den Einband fast verdeckte erste Zl.* Nu *bis* ym *von Rörer a. R. wiederholt*] <Da> + Hie *ü. d. Z.*

[1]) Ob Luther hier eine beſtimmte Perſönlichkeit im Auge hatte, iſt nicht mit Sicherheit zu ſagen; vielleicht dachte er an ſeinen Freund, den Wittenberger Theologieprofeſſor und Stadtpfarrer D. Johannes Bugenhagen (vgl. auch die Bemerkung in der erſten Faſſung von Luthers Handſchrift der Danielvorrede: „Hec D. pomerano relinquuntur et alijs" [unten S. 121, 10]), den er als Exegeten ſehr hoch ſchätzte; vgl. U. A. Bd. 15, S. 2f. und 8; Bd. 30[II], S. 378, 35—379, 2; Bd. 50, S. 543, 30f. Über Bugenhagen als Exegeten vgl. auch H. Hering, Doktor Pomeranus Johannes Bugenhagen (Halle 1888), S. 30—33. Bezüglich der Bugenhagenſchen Summarien und Annotationen zur niederdeutſchen Bibel von 1534 und 1541 vgl. Hering a. a. O., S. 91 ſowie J. M. Goeze, Verſuch einer Hiſtorie der gedruckten Niederſächſiſchen Bibeln vom Jahr 1470 bis 1621 (Halle 1775), S. 216f. und 246—249. Die in dem Jenaer Handſchriftenband Bos o 17[C] auf Bl. 248[b]—249[b] von Georg Rörers Hand geſchriebenen „Anno[tationes] I[ohannis] B[ugenhagii] P[omerani] in 12 dani[elis]" (vgl. U. A. Bd. 40[I], S. 12) ſind zuſammenhangsloſe Notizen zu einzelnen Verſen von Dan. cap. 11, 36ff. Für welchen Zweck Bugenhagen dieſe „Annotationes" anfertigte, iſt nicht erſichtlich; in ſeinen der niederdeutſchen Bibel beigegebenen „Annotationes" hat er die Propheten überhaupt nicht behandelt. Über eine Stammbucheintragung Bugenhagens vom 9. November 1543 über eine Stelle aus Dan. cap. 12 vgl. U. A. Bd. 48, S. 122f.

1541. Aber im Reich Christi (dauon er jtzt redet) da man Christo durch den glauben mus gehorsam sein, sol solcher Tyrann zu grund, nichts sein.

Brüllen des Bapsts in seinen Decreten.

HJE ist klerlich der Bapst abgemalet, der in seinen Dreckͤeten vnuerschampt brüllet[1]), Das alle Kirchen vnd Thronen von jm gerichtet, Er aber von niemand könne gerichtet werden. VND Cap. Solite[2]). Wie die Sonne 5 vber den Mond, So ist der Bapst vber den Keiser. Wo aber die Oberkeit ist, Da ist gewalt zu gebieten, Die ander sind schüldig gehorsam zu sein.

Scrinium pectoris etc.

DA her rhümen seine Heuchler, Scrinium pectoris[3]), Das alle Rechte in der Laden seines Hertzen liegen. Vnd, Sic volo, sic iubeo, sit pro ratione

7 andern *Hs (unten Zl. 5)* 43² | ander 41²< 43¹ 45<

WE.: *2* zu grund *= ganz und gar* *3* Dreckͤeten: *von Luther — ebenso wie „*Dreckentale*" aus „*Dekretale*" (vgl. z. B. unten S. 64, 5) — entstellt, um das päpstliche Recht als etwas Verächtliches („*Dreck*") zu kennzeichnen. Zuerst gebrauchte Luther anscheinend nur das Wortspiel: „*dreck — Decretal*" (U. A. Bd. 50, S. 77, 11f.) — veranlaßt durch seine erneute Beschäftigung mit dem Corpus iuris canonici im Zusammenhang mit dem von ihm 1536 erneut eröffneten scharfen literarischen Kampf gegen das Papsttum (infolge der Konzilsausschreibung); vgl. auch in Predigten des Frühjahres 1539: „*des bapsts dreck*" (U. A. Tischreden Bd. 4, S. 280, 21; 281, 1; 282, 12; 463, 1) und noch 1544: „*des Bapst dreck recht*" (U. A. Bd. 49, S. 303, 9f.; 321, 1 und 22f.; Bd. 54, S. 288, 17). Neben den auch weiterhin gebrauchten Formen: „*Decret*" (so auch unten S. 55, 11 [Hs] in der ersten Fassung der Handschrift und in dem aus ihr hervorgegangenen niederdeutschen Text von 1541, während im hochdeutschen Drucktext von 1541 [unten S. 54, 12] dafür „*Drecket*" eingesetzt ist) und „*Decretal*" begegnet der Ausdruck: „*Drecket und Drecketal*" anscheinend zuerst im Sommer 1539 in einer Lutherschrift (U. A. Bd. 50, S. 658, 16) und auch in einer Lutherpredigt (U. A. Bd. 47, S. 492, 7): „*Dreckͤeten*", falls ihn nicht Johann Aurifaber in diesem später von ihm für den Druck überarbeiteten Text — seiner Arbeitsweise entsprechend — an Stelle eines anderen vom Reformator 1539 hier gebrauchten*

Hs ist klerlich der Bapst abgemalet, der ynn seinen Drecketen vnuerschampt brullet[1]), das alle kirchen vnd thronen von yhm gerichtet Er aber von niemand konne gerichtet werden Vnd Ca. Solite[2]), Wie die Sonne vber den Mond So ist der

Hs I: *2* kirchen vnd *ü. d. Z.* *6* Vnd *ü. d. Z.*

Hs II: —

[1]) Vgl. dazu im Decretum Gratiani die beiden von Luther häufig zitierten Canones „Si papa" (vgl. unten S. 54 Anm. 2) und „Cuncta per mundum" (c. 17 C. 9 q. 3): „Cuncta per mundum novit ecclesia, quod sacrosancta Romana ecclesia fas de omnibus habet iudicandi, neque cuiquam de eius liceat iudicare iudicio". Vgl. auch U. A. Bd. 7, S. 167 bis 169; Bd. 30^II^, S. 489, 9—11; Bd. 50, S. 86, 16—18; Tischreden Bd. 3, S. 407, 13f.; Bd. 4, S. 313, 1.

[2]) C. 6 X de maioritate et obedientia 1, 33: „ut, quanta est inter solem et lunam, tanta inter pontifices et reges differentia cognoscatur". Diese Dekretale „Solitae" von Papst Innozenz III. bekämpfte Luther schon in den Jahren 1519 und 1520 (U. A. Bd. 2, S. 216, 31ff., insbes. S. 224, 5ff.; Bd. 6, S. 433, 33—434, 2; Bd. 7, S. 165, 15f.; 754, 1f.; Bd. 8,

1545. Reich Christi (dauon er jtzt redet) da man Christo durch den glauben mus gehorsam sein, sol solcher Tyrann zu grund nichts sein.

HJe ist klerlich der Bapst abgemalet, der in seinen Drecketen vnuerschampt brüllet[1], Das alle Kirchen vnd Thronen von jm gerichtet, Er aber von niemand 5 könne gerichtet werden. Vnd Cap. Solite[2]), Wie die Sonne vber den Mond, So ist der Bapst vber den Keiser. Wo aber die Oberkeit ist, da ist gewalt zu gebieten, Die ander sind schüldig gehorsam zu sein.

Brüllen des Bapsts in seinen Drecketen.

DA her rhümen seine Heuchler, Scrinium pectoris[3]), Das alle Rechte in der Laden seines Hertzen liegen. Vnd, sic volo, sic iubeo, sit pro ratione

Scrinium pectoris etc. Cap. Si Papa.

Wortes und in Übereinstimmung mit dessen später häufig anzutreffender Ausdrucksweise eigenmächtig eingesetzt hat (einen ähnlichen Fall vgl. U. A. Tischreden Bd. 3, S. 437, 5 und 13). Die Formulierung: „Dreckental" (in Verbindung mit: „Drecket") erscheint wohl zuerst im Frühjahr 1541 in der (fast gleichzeitig mit dem obigen Zusatz zur Danielvorrede entstandenen) Lutherschen Streitschrift: „Wider Hans Worst" (U. A. Bd. 51, S. 498, 17; vgl. dazu Zl. 19f.: „wer kan die menge dieses ... dreckes ... alle erzelen?"; ferner S. 520, 20; 543, 19 und 24; 544, 30). Aus dem Juni 1541 stammt der eigenhändige Beleg: „Drecketal" (U. A. Briefe Bd. 9, S. 443, 6) sowie aus demselben Jahr die (nur abschriftlich erhaltene) Luthersche Bucheintragung, die die Worte: „Drecketen vnd Drecktalen" aufweist (U. A. Bd. 48, S. 31, 15). Weitere Belegstellen begegnen 1542 (U. A. Bd. 53, S. 232, 10 [„Drecket, Drecketal"]; 248, 5; 252, 31; 253, 6; 395, 10) und 1545 (U. A. Bd. 54, S. 212, 2; 224, 20; 228, 33; 264, 28; 271, 27; 285, 9; 292, 25; 295, 5). Neben dem 1541 gebrauchten Ausdruck: „Dreckental" verwendet Luther — seit 1542 ausschließlich — die Form: „Dreck(e)tal". Im D. Wb. fehlt das Stichwort: „Drecket" völlig, für „Dreckental" (aber mit der Bedeutung: „Hölle") ist Bd. 2, Sp. 1358 nur ein späterer nichtlutherscher Beleg angeführt; ebenso fehlen beide Worte bei F. Lepp, Schlagwörter des Reformationszeitalters (Leipzig 1908); Dietz bringt drei Belege unter: „Decret, decretal" (I, 420)

(Hs.) Bapst vber den keiser, Wo aber [Bl. 261b] die oberkeit ist, da ist gewalt zu ge5 bieten· die andern sind schuldig gehorsam zu sein. Daher rhumen seine heuchler· Scrinium pectoris[3]) das alle Rechte ynn der laden seines hertzen ligen Vnd Sic

S. 386, 24f.; Bd. 14, S. 49, 3f. und 21—23; Bd. 30II, S. 488, 17f.; Bd. 30III, S. 381, 25 bis 27; Bd. 42, S. 368, 23—26; Bd. 50, S. 87, 1; Bd. 54, S. 240, 22—28).

[3]) Vgl. c. 1 in VIto de constitutionibus 1, 2: „Licet Romanus Pontifex, qui iura omnia in scrinio pectoris sui censetur habere". Vgl. dazu U. A. Tischreden Bd. 3, S. 568, 28—33: „Papatus regnum sine legibus tantum superstitione et voluntate incepit et crevit, sicut Daniel: Surget rex, qui ‚faciet secundum voluntatem suam', non secundum legem; voluntas illius pro lege. Sicut decretales et canones ‚Cuncta' [c. 17 et 18 C. 9 q. 3] indicant et capitulum de reservatione casuum papalium [c. 3 Extrav. comm. V, 9] et scrinia pectoris sibi praestricta bene testantur illius liberrimam voluntatem" (Februar 1538); vgl. ferner U. A. Bd. 6, S. 425, 3—19; 459, 8—24; Bd. 7, S. 166, 6f.; Bd. 10I,1, S. 648, 2f.; Bd. 50, S. 86, 15—17; 245, 14f.; 289, 8—12 („keinem recht unterworffen, Sondern aller rechte ein herr und Meister ..., wie denn seine Schmeichler jnn jren schrifften jm singen: ... omnia iura sunt in scrinio pectoris eius ... Alle rechte sind im Kestlin seines hertzen" [1538]).

1541. voluntas[1]). VND Cap. Si Papa[2]), Wenn der Bapst vnzeliche Seelen zur Hellen verfürete, Noch sol niemand sagen, Was thustu?

DIS alles ist nicht allein also geleret, Sondern auch im werck geübet vnd getrieben, Denn der Keiser ist nicht Keiser, sondern der Bapst[3]), dem er vnterthan als ein Knecht, auch die Füsse küssen[4]) mus mit allen seinen Rechten. SOLchs hat auch S. Petrus verkündiget, Das komen würden, die nach jren eigen Lüsten oder willen leben würden. Da mit er dis wort Danielis (was er wil) verkleret. Zum andern.

ER wird sich erheben vnd auffwerffen, wider alles was Gott ist, Vnd wider den Gott aller Götter wird er grewlich reden, Vnd wird jm gelingen, bis der zorn aus sey.

Bapst rhümet, Er sey vber die heilige Schrifft.

ALSO malet der Bapst auch sich selbs, da er in seinen Drecketen rhümet[5]), Er sey vber die heilige Schrifft, vnd die selbige müsse von seinem Stuel bestettiget vnd jren werd empfahen. ABER viel stercker treibt er solchs

12 Decreten *Hs (unten Zl. 11)* | Drecketen 41²< *14* jr werd **45** *Druckf.*
WE.: *2* Noch = *Dennoch* *12* Drecketen *(Handschrift:* Decreten): *vgl. dazu oben WE. zu S. 52, 3*

Hs. volo sic iubeo sit pro ratione voluntas[1])· Vnd Cap· Si papa[2])· Wenn der Bapst vnzeliche seelen zur hellen verfurete, noch sol niemand sagen, Was thustu? Dis alles ist nicht allein also geleret Sondern auch ym werck geubet vnd getrieben Denn der keiser ist nicht keiser, sondern der Bapst[3]), dem er vnterthan als ein knecht auch die fusse kussen[4]) mus Solchs hat auch S. petrus verkundigt,

Hs I: *1/2* Vnd *bis* thustu? *rh* *3* alles *ü. d. Z.* *5* auch *(1.) ü. d. Z.* *6* willen <th> *7* Danielis *ü. d. Z.* *10* an sich *r*
Hs II: *5* mus + mit allen seinen Rechten *ü. d. Z.* *8/10* Er *bis* sey *unt* *10* <an> + auch *rh* auch sich selbs *um aus* selbs auch sich *10/11* <das malzeichen Danielis>

[1]) Juvenal, Sat. 6, 223. Von Luther häufig im Hinblick auf das Papsttum zitiert; vgl. z. B. Tischreden Bd. 3, S. 408, 7—12: „Iudaeorum superstitionem longe superat papa. Illi enim legem fundamentum habent et cultum suum ex verbo Dei superstitiose intellecto defendere conantur, sed papa sine verbo Dei, contra verbum et supra verbum Dei audet docere, quaecunque placent, ad implendam prophetiam Danielis, qui de rege loquitur, qui sine lege, tantum ex arbitrio omnia facere solet: ‚Sic volo, sic iubeo; sit pro ratione voluntas' " (März 1537) Vgl. auch ebd. Bd. 2, S. 60, 17f. und 489, 26f. („Ideo recte definitur papa a Daniele, quod sit homo secundum nullas leges faciens. ‚Sic volo, sic' est sua lex") sowie Bd. 4, S. 235, 1; ferner U. A. Bd. 30^{II}, S. 483, 3f. und 612, 34; Bd. 39^{II}, S. 82, 13f.; Bd. 50, S. 289, 9f. und 524, 5f.

[2]) c. 6 D. 40: „Si Papa suae et fraternae salutis negligens reprehenditur inutilis et remissus in operibus suis et insuper a bono taciturnus, quod magis officit sibi et omnibus, nihilominus innumerabiles populos catervatim secum ducit, primo mancipio gehennae cum ipso plagis multis in aeternum vapulaturus. Huius culpas isthic redarguere praesumit mortalium nullus, quia cunctos ipse iudicaturus, a nemine est iudicandus". Vgl. dazu U. A. Tischreden Bd. 3, S. 399, 24—26; 408, 12—14; Bd. 4, S. 146, 26f.; 234, 29—33; 313, 1f.; Bd. 5, S. 687, 22—27; ferner U. A. Bd. 6, S. 336, 10f.; 410, 28—31; Bd. 7,

1545. voluntas[1]). Vnd Cap. Si Papa[2]), Wenn der Bapst vnzeliche Seelen zur Hellen verfürte, Noch sol niemand sagen, Was thustu?

DJs alles ist nicht allein also geleret, sondern auch im werck geübet vnd getrieben, Denn der Keiser ist nicht Keiser, sondern der Bapst[3]), dem er vnterthan 5 als ein Knecht, auch die Füsse küssen[4]) mus mit allen seinen Rechten. Solchs hat 2. Pet. 2. auch S. Petrus verkündiget, Das komen würden, die nach jren eigen Lüsten oder willen leben würden. Da mit er dis wort Danielis (was er wil) verkleret. Zum andern.

ER wird sich erheben vnd auffwerffen, wider alles was Gott ist, vnd 10 wider den Gott aller Götter wird er grewlich reden, Vnd wird jm gelingen, Bis der zorn aus sey.

Also malet der Babst auch sich selbs, da er in seinen Drecketen rhümet[5]), Er sey vber die heilige Schrifft, vnd die selbige müsse von seinem Stuel bestettiget vnd jren werd empfahen. Aber viel stercker treibt er solchs mit der that, Denn alle

Bapst rhümet, Er sey vber die heilige Schrifft.

6: 2. Petr. 3, 3 8: Dan. 11, 36

(Hs.) das komen wurden, die nach yhren eigen lusten oder willen leben wurden, damit er dis wort Danielis (was er wil) verkleret

Zum andern Er wird sich Erheben vnd auffwerffen wider alles was Gott ist Vnd wider den Gott aller Gotter wird er grewlich reden. Vnd wird yhm 10 gelingen bis der zorn aus sey Also malet der Bapst selbs an sich das malzeichen Danielis, da er ynn seinen Decreten rhumet[5]). Er sey vber die heilige schrifft vnd die selbige musse von seinem stul bestetiget vnd yhren werd empfahen

S. 167, 2—8; Bd. 28, S. 248, 15—19; Bd. 30^III, S. 195, 22—196, 16; Bd. 39^II, S. 56, 23—26; 57, 9—11; 58, 35f.; Bd. 41, S. 141, 1f.; Bd. 50, S. 87, 1; Bd. 54, S. 225, 1—25; 243, 9f.; 294, 15—17.

[3]) Vgl. hierzu die „Donatio Constantini" (c. 13 u. 14 D. 96), die Luther 1537 mit einer scharfen Widerlegung in deutscher Sprache herausgab (U. A. Bd. 50, S. 69—89), ferner Bd. 7, S. 173, 2—6; Bd. 9, S. 702. 709; Bd. 50, S 79, 7f; Bd. 54, S. 264, 15.

[4]) Gegen den Fußkuß, den dann auch noch Kaiser Karl V. bei seiner Krönung in Bologna (24. Februar 1530) samt dem „officium strepae" und „stratoris" (vgl. U. A. Bd. 50, S. 72, 21f.) dem Papste Klemens VII. leistete, hatte sich Luther schon 1520 gewandt (U. A. Bd. 6, S. 433, 28f. und 435, 25—32); vgl. auch U. A. Bd. 9, S. 703 (c. 12 X de privilegiis et excessibus privileg. 5, 33; c. 4 in Clem. de sententia excommun. 5, 10); Bd. 50, S. 78, 3f.; 87, 28—30; 342, 29f. Zur sog. „adoratio" vgl. auch P. Hinschius, Das Kirchenrecht der Katholiken und Protestanten in Deutschland Bd. 1 (Berlin 1869), S. 211 und A. Werminghoff, Verfassungsgeschichte der deutschen Kirche im Mittelalter (2. Aufl. Berlin 1913), S. 47.

[5]) Vgl. im Decretum Gratiani c. 1 D. 19: „Si Romanorum"; dort heißt es: „ut, quod vere sedes apostolica probavit, hodie teneatur acceptum, et quod ille repulit, hactenus inefficax habeatur". Vgl. dazu U. A. Bd. 7, S. 175, 15—176, 3; Bd. 30^II, S. 489, 11—13 [vgl. c. 4 X de electione 1,6]; Bd. 39^II, S. 57, 19—21; Bd. 50, S. 47, 5—7; 86, 24—27; 289, 14—16; Tischreden Bd. 2, S. 60, 12f.; Bd. 3, S. 407, 14f.; 605, 14—16; Bd. 4, S. 146, 25f.

1541.

mit der That, Denn alle die jemals wider jn, aus der Schrifft geredt haben, die hat er verflucht, verdampt, verbrand, als Ketzer vnd Teufelskinder, Thuts auch noch teglich. VND die seinen schreien noch jtzt vnd jmerdar, Das die Kirche (des Bapsts) vber die Schrifft sey. Das heisst hie Daniel grewlich reden, wider den Gott aller Götter. Vnd ist jm gelungen, vnd hat müssen recht heissen, durch Gottes zorn, vber die vndanckbarn Welt. Wie S. Paulus .ij. Thes. ij. sagt, Das Gott krefftige jrthum schicken würde etc.

Grewlich reden wider den Gott aller Götter.

2. Theß. 2.

DENN andere Tyrannen, so Gottes wort verfolget, habens aus vnuerstand gethan, Dieser thuts wissentlich, Vnd nennet die heilige Schrifft vnd Gottes wort, darüber er Herr sein wil, vnd verdamnen als Teufels lere, wo vnd wenn er wil. DA her lesst er sich nennen, einen jrdischen Gott, Ja Gott aller Götter, Herr aller Herrn, König aller Könige. Nicht ein pur Menschen, sondern vermisscht mit Gott, oder ein göttern Menschen[2]), Gleich wie Christus selbs ist Gott vnd Mensch, des Vicarius[3]) er sein wil, vnd noch sich drüber erhebt.

Was fur lesterliche Namen vnd Titel, der Bapst jm zugeeigent hat.

ALSo hat S. Paulus .ij. Theß. ij. diesen Text Danielis gefürt, ES wird offenbart werden der Mensch der Sünden, vnd Kind des Ver-

8 || verfolgen 43^2 || 15 druber sich *Hs (unten Zl., 15)* | *WSt* sich drüber 41^2< 16 || Paul *46 ||

Hs. Aber viel stercker treibt er solchs mit der that Denn alle die yemals wider yhn aus der schrifft geredt haben, die hat er verflucht, verdampt, ver-[Bl. 262a]brant als ketzer vnd teuffels kinder Thuts auch noch teglich, sonderlich ynn der Bulla Cene Domini[1]) alle iar offentlich Vnd die seinen schreien noch itzt vnd ymer dar, das die kirche (des Bapsts) vber die schrifft sey Das heisst hie Daniel grewlich reden wider den Gott aller Gotter. Vnd ist yhm gelungen vnd hat mussen recht heissen durch Gottes zorn vber die vndanckbarn welt wie .S. paulus

Hs I: 1 solchs <ym> Denn <noch> yemals *ü. d. Z.* 4 ymer dar [dar *ü. d. Z.*] <dar [c *aus* auff] das> 6/7 vnd hat *bis* heissen *rh* 11 vnd verdamnen als teuffels lere, *rh* 12 Gott *(1.) ü. d. Z.* 15 vnd <doch> noch *ü. d. Z.*
Hs II: 3/4 <sonderlich ynn *bis* offentlich> 8 wurde + etc. 11 lere, + wo vnd wenn er wil, *rh* 15 *Absatzzeichen vor* Also *(in* 41^2 *Absatz)*

[1]) Die Bulle „In coena domini“, die in ihren Grundzügen auf Papst Urban V. (1364) zurückgeht und vom Papst alljährlich am Gründonnerstag in feierlicher Weise bekanntgemacht wurde, enthielt in ihrer Zusammenstellung der Exkommunikationszensuren auch ein Verzeichnis der Ketzer, in das Luthers Name 1521 aufgenommen worden war. Vgl. dazu U. A. Bd. 8, S. 691—709; Bd. $10^{I,2}$, S. 135, 5—7; Bd. 14, S. 80, 22—25; Bd. 19, S. 328, 14f.; Bd. 30^{II}, S. 478, 12f.; Bd. 40^{I}, S. 102, 15—17; Tischreden Bd. 3, S. 363, 13—15; Bd. 6, S. 195, 17—19.

[2]) Vgl. dazu U. A. Bd. 54, S. 227, 17f.: „er ist, wie die Juristen sagen, Ein jrdischer Gott“; so z. B. Augustinus de Ancona (Triumphus) († 1328), Zenzelinus de Cassanis († ca. 1350) (die betr. Stellen abgedruckt bei Hinschius, Das Kirchenrecht der Katholiken und Protestanten Bd. 1, S. 196 Anm. 5; vgl. auch Luther-Jahrbuch Bd. 2/3 [1921], S. 27) und Fran-

1545. die jemals wider jn, aus der Schrifft geredt haben, die hat er verflucht, verdampt, verbrand, als Ketzer vnd Teufelskinder, thuts auch noch teglich. Vnd die seinen schreien noch jtzt vnd jmerdar, Das die Kirche (des Bapsts) vber die Schrifft sey, Das heisst hie Daniel grewlich reden, wider den Gott aller Götter. 5 Vnd ist jm gelungen, vnd hat müssen recht heissen, durch Gottes zorn, vber die vndanckbarn Welt, wie S. Paulus ij. Theß. ij. sagt, Das Gott krefftige jrrthum schicken würde etc.

Grewlich reden wider den Gott aller Götter etc.

2. Theß. 2.

DEnn andere Tyrannen, so Gottes wort verfolget, habens aus vnuerstand gethan, Dieser thuts wissentlich, vnd nennet die heilige Schrifft vnd Gottes 10 wort, darüber er Herr sein wil, vnd verdamnen als Teufels lere, wo vnd wenn er wil. Da her lesst er sich nennen, einen jrdischen Gott, Ja Gott aller Götter, Herr aller Herrn, König aller Könige. Nicht ein pur Menschen, sondern vermisscht mit Gott, oder ein göttern Menschen[2]), Gleich wie Christus selbs ist Gott vnd Mensch, des Vicarius[3]) er sein wil, vnd noch sich drüber erhebt.

Lesterliche Namen vnd Titel, so der Bapst füret.

15 2. Theß. 2. ALso hat S. Paulus ij. Theß. ij. diesen text Danielis gefürt, Es wird offenbart werden der Mensch der sünden, vnd Kind des verderbens, Der sich

WE.: *13* göttern: *Bildung Luthers nach Art der stoffbezeichnenden Adjektive (D. Wb. IV*^{1,V}*, 1181)* *16* gefürt = *zitiert*
4: Dan. 11, 36 *7: 2. Thess. 2, 11* *16: 2. Thess. 2, 3f.*

(Hs.) 2 Teß 2. sagt· Das Gott krefftige yrthum Schicken wurde
Denn andere tyrannen so Gottes wort verfolget, habens aus vnuerstand 10 gethan, Dieser thuts, wissentlich, vnd Nennet die heilige schrifft vnd Gottes wort, daruber er herr sein wil vnd verdamnen als teuffels lere, Daher lesst er sich nennen· Einen yrdischen Gott, Ja Gott aller Gotter, herr aller herrn, konig aller konige. Nicht ein pur menschen sondern vermisscht mit Gott oder ein Gottern menschen, gleich wie Christus selbs ist Gott vnd Mensch[2]), des Vicarius[3]) 15 er sein wil, vnd noch druber sich erhebt Also hat S paulus 2 Teß 2 diesen text Danielis gefurt Es wird offenbart werden der Mensch der sunden vnd

ciscus de Zabarellis († 1417) (bei F. M. Cappello, De curia Romana Bd. 1 [Rom 1911], S. 14); vgl. ferner U. A. Bd. 7, S. 176 Anm. 1; Bd. 23, S. 545 Anm. 1; Bd. 38, S. 233 Anm. 4. Häufig polemisierte Luther gegen diese anmaßenden Bezeichnungen (z. B. U. A. Bd. 7, S. 9, 39f.; 176, 7f. 741, 32—742, 9; Bd. 23, S. 545, 14—16; Bd. 30^{II}, S. 471, 14f.; 488, 7—10; Bd. 38, S. 233, 17—19; Bd. 39^{II}, S. 60, 12—61, 6; Bd. 50, S. 4, 36—38; 83, 23f.; 356, 13f.; Bd. 51, S. 495, 20; Bd. 54, S. 209, 27f.; 227, 17f.; 258, 35—259, 1; 269, 7—9; Tischreden Bd. 3, S. 407, 12; Bd. 4, S. 339, 11—14; 458, 2f.).

[3]) Vgl. die „Donatio Constantini" (c. 14 D. 96): „sicut B. Petrus in terris vicarius Filii Dei esse videtur constitutus, ita et Pontifices, qui ipsius principis apostolorum gerunt vices" und die Bulle „Unam sanctam" des Papstes Bonifaz VIII. von 1302 (c. 1 Extrav. comm. 1, 8: „ecclesiae unius et unicae unum corpus, unum caput, non duo capita quasi monstrum, Christus videlicet et Christi vicarius Petrus Petrique successor"). Die Bezeichnung: „Christi vicarius in terris" wird von den Päpsten seit Innozenz III. (1198—1216) gebraucht; vgl. auch U. A. Bd. 6, S. 331, 5 und 29.

1541. derbens, DER sich erhebt vnd setzet vber vnd wider alles, das Gott genennet oder geehret wird. Vnd sitzt im Tempel Gottes, vnd zeiget sich als einen Gott. DENN vber Gottes natürlich wesen vnd Maiestet kan sich nichts erheben, Sondern vber den genanten, gepredigten, geehreten Gott, das ist, vber Gottes wort, vnd Gottesdienst oder Sacrament. 5

Mensch der Sünde etc.

DENN Mensch der sünde vnd Kind des verderbens heisst hie nicht allein, der fur sich selbs ein Sünder vnd verloren ist, priuatus, ein persönlicher Sünder, Sondern der ein Publicus, das ist, der andere mit sich zur sünde vnd verderben füret. Wie die Ketzer oder Tyrannen Land vnd Leute mit sich verfüren vnd verderben. Solchen beschreibt die Schrifft den König 10 Jerobeam, das er habe Israel sündigen geleret, oder sundigen gemacht mit 3. Reg. 12. seinem newen Gottesdienst.

Sündenampt des Bapsts etc.

SOLch Sündenampt, hat der Bapst auff zweierley weise getrieben. Erstlich, das er viel newer Gottesdienst auffgericht hat, Wie hernach[1]) folget in seinem Maüsim, als das Ablas, Weywasser, Heiligendienst, Walfarten, 15 Bruderschafften, Müncherey, Messe, Fasten, Feiren etc.[2]) Da neben die rechten Gottesdienst, als Gottes wort, glauben, Sacrament etc. verstöret vnd zeschendet.

Bapst hat alle Creatur mit sünden beschmeisst.

ZVM andern, das er die Christen mit vnzelichen Gesetzen vnterdrückt, vnd da mit sunde gestifftet, da Gott keine haben wil, VND summa, Fast 20 an alle Creatur Gottes hat er sünde geschmirt, nemlich, wo vnd wenn er hat gewolt, So hat Butter, Eier, Kese, Milch, Fleisch essen, sunde müssen sein[3]),

6 Mensch *Hs (unten App. Hs II)* | Denn Mensch 41²< 8 publicus ein ampt sunder *Hs (unten App. Hs II)* | Publicus 41²< 11 Gottesdinst 45 *Druckf.* 16 fasten, feyren Messe, Muncherey *Hs (unten App. Hs II)* | *WSt* Müncherey, Messe, Fasten, Feiren 41²< 17 Sacrament, Gottes wort, glauben *Hs (unten App. Hs II)* | *WSt* Gottes wort, glauben, Sacrament 41²< etc, 41² *Druckf.* 19 ‖ vntertrückt 43² ‖ 21 als *(vor* Nemlich) *Hs (undeutlich; unten App. Hs II)* | *fehlt* 41²<

Hs. kind des Verderbens der sich erhebt vnd setzet vber vnd wider alles das Gott [Bl. 262b] genennet oder geehret wird vnd sitzt ym tempel Gottes vnd zeiget sich als einen Gott Denn vber Gottes naturlich wesen vnd Maiestet kan sich

Hs I: 1 Verderbens <(das ist der on gese> 2 wird <Denn Go> 3 naturlich<e> 5 vber <sein> Gottes *(1.) ü. d. Z.*

Hs II: 5 Sacrament + [Bl. 263a] Mensch der sunde vnd kind des verderbens <ist Ebreischer weise geredt nicht allein der, so> heisst hie nicht allein. der fur sich selbs ein sunder vnd verloren ist, priuatus, ein personlicher sunder, [ein pers. sunder *rh*] Sondern der ein publicus ein ampt sunder ist [ein ampt sunder ist *rh*] das ist, der andere mit sich zur sunde vnd verderben furet [furet *r*], wie die ketzer oder tyrannen. land vnd leute mit sich verfuren vnd verderben [verfuren vnd verderben *rh*]· Solchen beschreibt Die schrifft den konig Jerobeam· das er habe Israel sundigen geleret oder sundigen gemacht, mit seinem newen Gottes dienst. [*Absatzzeichen*] Solch sunden Ampt hat der Bapst auff zweyerley weise getrieben. Erstlich das er viel newer Gotts dienst auffgericht <Vnc> <als> hat, wie hernach[1]) folget ynn

1545. [Bl. S 6] erhebt vnd setzet vber vnd wider alles, das Gott genennet oder geehret wird. Vnd sitzt im tempel Gottes, vnd zeiget sich als einen Gott. Denn vber Gottes natürlich wesen vnd Maiestet kan sich nichts erheben, Sondern vber den genanten, gepredigten, geehreten Gott, das ist, vber Gottes wort,
5 vnd Gottesdienst oder Sacrament.

DEnn Mensch der sünde vnd Kind des verderbens heisst hie nicht allein, der fur sich selbs ein Sünder vnd verloren ist, priuatus, ein persönlicher Sünder, Sondern der ein Publicus, das ist, der andere mit sich zur sünde vnd verderben füret. Wie die Ketzer oder Tirannen Land vnd Leute mit sich verfüren vnd ver-
10 derben. Solchen beschreibt die Schrifft den könig Jerobeam, das er habe Jsrael sündigen gelert, oder sündigen gemacht mit seinem newen Gottesdienst.

Mensch der Sünden etc.

3. Reg. 12.

Jerobeam.

SOlch Sündenampt, hat der Bapst auff zweierley weise getrieben. Erstlich, das er viel newer Gottesdienst auffgericht hat, wie hernach[1]) folget in seinem Maůsim, Als das Ablas, Weywasser, Heiligendienst, Walfarten, Bruder-
15 schafften, Müncherey, Messe, Fasten, Feiren etc.[2]) Daneben die rechten Gottesdienst, als Gottes wort, glauben, Sacrament etc. verstöret vnd zeschendet.

Sündenampt des Bapsts etc.

ZVM andern, das er die Christen mit vnzelichen Gesetzen vnterdrückt, vnd da mit sünde gestifftet, da Gott keine haben wil, Vnd summa, fast an alle Creatur Gottes hat er sünde geschmirt, nemlich, Wo vnd wenn er hat gewolt,
20 so hat Butter, Eier, Kese, Milch, Fleisch essen, sünde müssen sein[3]), Die vns doch

Bapst hat alle Creatur mit sünden beschmeisst.

WE.: *10* Solchen beschreibt = *als solchen beschreibt* *13* Sündenampt: *Neubildung Luthers* (sund ampt [*1523*] *U. A. Bibel Bd. 8, S. 20, 30*) *18* zeschendet = *durch Schändung vernichtet*

10: 1. Kön. 14, 16 (vgl. 12, 28—33 und 13, 33)

(Hs.) **nichts erheben Sondern vber den genanten, gepredigten, geehreten Gott, das ist**
5 **vber Gottes wort vnd Gottes dienst oder Sacrament** (Fortf. unten auf S. 64)

(Hs II:) seinem Maysim als das Aplas, wey wasser [wey wasser *rh*] heiligen dienst walfarten, bruderschafften, fasten, feyren Messe, Muncherey etc.[2]) da neben die rechten Gottes dienst, als [als *ü. d. Z.*] Sacrament, Gottes wort, glauben etc. verstoret vnd zeschendet. [*Absatzzeichen*] Zum andern, das er die Christen mit vnzelichen gesetzen vnterdruckt, Vnd damit sunde gestifftet· da Gott keine haben wil [wil *ü. d. Z.*]. Vnd Summa fast [fast *ü. d. Z.*] <ynn> an [an *ü. d. Z.*] alle Creatur Gottes hat er sunde geschmirt, als Nemlich Wo vnd wenn er hat gewolt, so hat butter, eyer, kese, milch, fleisch essen, sunde mussen sein[3]), die vns doch Gott frey, rein vnd (Fortf. auf S. 60)

[1]) Vgl. unten S. 70, 12ff.

[2]) Vgl. dazu auch U. A. Bd. 50, S. 206—211 und Bd. 54, S. 268.

[3]) Im Hinblick auf die Fastengebote der katholischen Kirche legte Luther in seiner Kampfschrift: „Wider das Papsttum zu Rom, vom Teufel gestiftet" (1545) dem Papst in ironischer Weise die Worte in den Mund: „Ich habe macht zu binden und zu verbieten, Das: Wer Milch isst am Freitage, Sonnabent, an der Apostel [= *Apostelfeiertage*] Abend [= *Vigilie, Vorabend*], oder meiner Heiligen [= *Heiligenfeste*], die ich gemacht habe, das ist eine Tod sünde und ewig verdamnis, doch das ich solchs zu halten nicht schüldig sey. Wer Butter, Kese oder Eyer isst an den selbigen tagen, das ist eine Todsünde, und die Helle. Wer aber fleisch esse an solchen (Fortf. der Anm. 3 auf S. 60)

1541.

Zeit vnd tage etc.

Die vns doch Gott frey, rein vnd on sünde zugeniessen gegeben hat. ALso hat er die Zeit vnd Tage auch mit sünden beschmeisst, Denn wo vnd wenn er hat gewolt, So hat man müssen fasten vnd feiren, Vnd hat die selbigen zeit vber allerley Speise, auch das liebe Brot essen, vnd trincken sünde müssen sein. 5

Stete vnd Gerete etc.

ALso hat er auch die Stete vnd Gerete mit sünden beschmeisst, Denn die Kirchen vnd geweiheten stete hat er also geheiliget, das man weder stein noch holtz schier hat thüren anrüren, sonderlich die Altar vnd Altarsgerete. Schrecklich war es, wenn ein Leie mit blosser hand den Kelch, Paten, Corporal, anrüret. Wenn mans wasschen solt, thürste es auch kein heilige Nonne 10 wasschen, der Priester muste es zuuor wasschen, So vol Gesetze vnd sünde steckt der Kelch, Paten, Corporal, vnd alles was geweihet war[1]). ALso muste

Hochzeit.

Ehebette.

die hochzeit, von Gott frey gestifft, sunde sein, wo sie in verbundener zeit[2]) gehalten ward. AVCH muste das Ehebette in sunden gefangen sein, welche zeit er wolte[3]). 15

ALso beschmeisst er auch die Leibe der Priester, Denn das natürlich gewechse vnd Gottes geschepffe, das arme Har auff dem Heubt muste sunde sein, Platten musten sie tragen vnd den Bart abscheren[4]), so waren sie denn

9 haut *Hs (das* u *durch darüber gesetzte Punkte verdeutlicht; unten App. Hs II)* | hand **41**[2]< *13* || verbundener] gebundener **43**[2] || *17* || geschöpffe **43**[2] ||

Hs. *Vgl. unten App. Hs II.*

Hs I: —

Hs II: on sunde zu geniessen gegeben hat· Also hat er die zeit vnd tage auch mit sunden beschmeisst Denn wo vnd wenn er hat gewolt, So hat [hat *ü. d. Z.*] man mussen fasten vnd feyren. Vnd hat die selbigen zeit vber allerley <esse> speise auch das liebe brot essen vnd trincken [vnd trincken *rh*] sunde mussen sein

[Bl. 263[b]] Also hat er auch die stete vnd gerete [vnd gerete *ü. d. Z.*] mit sunden beschmeisst. Denn die kirchen vnd gewenheten stete hat er also geheiliget, das man weder stein noch holtz schier hat thuren anruren, sonderlich die altar vnd altars gerete Schrecklich war es, Wenn ein leye mit bloser haut den kelch, paten, Corporal anruret, Wenn mans wasschen solt, thurste es auch kein heilige Nonne wasschen, der priester muste es zuuor wasschen, So vol sunde <oder gesteckt [gesteckt = *Schreibf. Luthers statt:* geschmeis *oder:* gebrechen?; *a. R. von anderer Hand — aber sicher falsch — c in:* gesetze<n> vnd] [g]esteckt[*rh*] der kelch paten corporal vnd alles was gewenhet war[1])

Also muste die hochzeit, von Gott frey gestifft· sunde sein [sunde sein *rh*] wo sie ynn verbundener zeit[2]) gehalten ward, Auch muste das ehebette <zu> ynn sunden [<zu> ynn sunden *rh*] gefangen sein· welche zeit er wolte[3])

Also beschmeisst er auch die leibe der priester denn das naturlich gewechse vnd Gottes geschepffe das arme [arme *rh*] har auff dem heubt muste sunde sein <wo son> platten musten sie tragen vnd den bart abscheren[4]) so waren sie denn heilig<e>, Vnd Summa aller Christen leib

(Forts. auf S. 62)

(Forts. der Anm. 3 von S. 59)

tagen, der ist weit unter der Hellen verdampt, ausgenomen mich und meine Cardinalen, die sind solchem Binden nicht unterworffen, Ursach: wer zu binden macht hat, wird on zweivel nicht sich selbs, sondern andere binden" (U. A. Bd. 54, S. 266, 31—267, 2; vgl. ebd. S. 270, 12—14 und Bd. 30[II], S. 350, 29 f.). Schon 1520 wandte sich Luther dagegen, daß der Papst

1545. Gott frey, rein vnd on sünde zu geniessen gegeben hat. Also hat er die Zeit vnd Tage auch mit sünden beschmeisst, Denn wo vnd wenn er hat gewolt, so hat man müssen fasten vnd feiren, Vnd hat die selbigen zeit vber, allerley Speise, auch das liebe Brot essen, vnd trincken sünde müssen sein. — Zeit vnd Tage.

5 ALso hat er auch die Stete vnd Gerete mit sünden beschmeisst, Denn die Kirchen vnd geweiheten Stete hat er also geheiliget, das man weder stein noch holtz schier hat thüren anrüren, sonderlich die Altar vnd Altars gerete. Schrecklich war es, wenn ein Leie mit blosser hand den Kelch, Paten, Corporal, anrüret. Wenn mans wasschen solt, thurste es auch kein heilige Nonne wasschen, der 10 Priester muste es zuuor wasschen, So vol Gesetze vnd sünde steckt der Kelch, Paten, Corporal, vnd alles was geweihet war[1]). Also muste die Hochzeit von Gott frey gestifft, sünde sein, wo sie in verbundner zeit[2]) gehalten ward. Auch muste das Ehebette in sünden gefangen sein, welche zeit er wolte[3]). — Stete vnd Gerete etc. — Hochzeit. — Ehebette.

ALso beschmeisst er auch die Leibe der Priester, Denn das natürliche ge- 15 wechse vnd Gottes geschepffe, das arme har auff dem Heubt muste sünde sein, Platten musten sie tragen vnd den Bart abscheren[4]), so waren sie denn heilig. — Leibe der Priester.

WE.: *2 u. 6 u. 16* beschmeisst *(euphem.) = besudelt* *8 (u. 10)* thüren *= wagen*
14 in sunden gefangen *= mit Sünde beladen*

„bey bann und sund gepeutt, ettlich tag nit fleysch, eyer, butter, ditz und das zu esszenn, ßo er doch des keyn gewalt hat, und nur freuntlich datzu vormanen solt, eyniß yglichen frey willen und unbedrungen lassenn" (U. A. Bd. 7, S. 172, 2—5); vgl. dazu im Decretum Gratiani c. 6 D. 4 „Denique sacerdotes" (Papst Gregor I. zugeschrieben): „Par autem est, ut, quibus diebus a carne animalium abstinemus, ab omnibus quoque, quae sementinam trahunt originem carnis, ieiunemus, a lacte videlicet, caseo et ovis". Diese Speisen wurden als lacticinia oder lactantia bezeichnet (vgl. RE[3] Bd. 11, S. 211). Über die Fastenzeiten vgl. U. A. Bd. 30II, S. 256f. Anm. 5 und 7. Ebenso wie Melanchthon (vgl. Bekenntnisschriften der ev.-luth. Kirche [4. Aufl. 1959], S. 76, 4f.; 101, 22f.; 105, 21—106, 20; 127, 8f.; 283,10—22; 302, 1—7; 306, 10—40) lehnte auch Luther das Fasten als Mittel zur „Heiligung" ab (vgl. z. B. U. A. Bd. 6, S. 245, 23—246, 2; Bd. 39II, S. 39—51; Bd. 50, S. 235, 10), das er nur als Zuchtmittel gelten lassen wollte (vgl. z. B. U. A. Bd. 30I, S. 391, 5 sowie Bd. 26, S. 223, 22ff. sowie 228, 7ff. und 26ff.).

[1]) Vgl. dazu U. A. Bd. 30II, S. 254 und 267 Anm. 103 sowie Bd. 38, S. 256, 8—11 (Patene [= kleine goldene oder silberne Oblatenschüssel; vgl. J. Braun, Das christliche Altargerät (München 1932), S. 197—242 und 665—668] und Korporal [= Leinentücher als Unterlage für die heiligen Gefäße und zur Bedeckung des Kelches samt Patene; vgl. J. Braun, Die liturgischen Paramente (2. Aufl. Freiburg 1924), S. 205—209 und RE[3] Bd. 1, 395, 26—37] wurden ebenso wie der Kelch vor Ingebrauchnahme vom Bischof geweiht).

[2]) Als „tempus clausum (geschlossene Zeit)" galt damals im allgemeinen die Zeit vom ersten Adventsonntag bis zur Oktave von Epiphanias, von Septuagesima (9. Sonntag vor Ostern) bis Ostern und von Rogate (5. Sonntag nach Ostern) bis Sonntag nach Pfingsten (vgl. RE[3] Bd. 19, S. 513). In dieser Zeit durften keine Ehen geschlossen werden; vgl. auch U. A. Bd. 54, S. 267, 27—29 („bey einer Todsünde und ewigem verdamnis").

[3]) Vgl. U. A. Bd. 10II, S. 292, 14: „die heyligen nechte".

[4]) Die Tonsur der Geistlichen ist seit dem 6. Jahrhundert, die Bartlosigkeit seit dem 8. Jahrhundert in der katholischen Kirche üblich.

1541.

Geweiheten des Bapsts etc.

Kleider.

heilig. Vnd summa, aller Christen Leib vnd Leben muste vnheilig heissen, Seine Geweiheten waren allein heilig. Jch wil schweigen, wie leichtlich ein Leie sich an einem geweiheten Menschen, Stete oder Gerete vergreiffen konde etc. ALSo beschmeisst er die Kleider auch, Denn welcher Münch oder Nonne nicht jre Kappen vnd sonderer gestalt vnd farbe kleider trug, der war ein Sünder vnd verloren, Also die Priester mit jren Kleidern auch.

ALSo hat er fast aller Creatur brauch mit sunden beschmeisst, Essen, trincken, kleider, stete, zeit, leib, vnd leben. Vnd solt er lenger regirt haben, würde er vieleicht auch verboten haben, Husten, ruspern, rotzen, vnd den wind vom Leib lassen[1]). Als sesse er darumb da, das er die Christenheit, mit Gesetzen, verbot, sünden vnd verterben muste zu plagen durch aller Creatur brauch, vnd darnach geld draus kauffen mit Dispensirn etc.[2]) Vnd solche sunde vnd Grewel haben dazu müssen heiligkeit vnd sonderlicher Gottesdienst heissen, Wie die Kelber Jerobeam, Solche sunde vnd verderben meinet S. Paul in diesem Spruch.

DAS ists das Daniel sagt, ER setzt sich wider vnd vber den Gott aller Götter, DENn Gott hat durch Mose auch Gesetze gegeben, vnd die Jüden mit vielen sünden beschweret, da sonst keine sünde natürlich gewest were, Aber er war Gott, vnd hatte des macht. DIESer Teufelskopff vnd vnfletiger Gottesaffe wils jm nachthun, vnd machts weit vber, dazu auch

2 geschwengen *Hs (undeutlich; unten App. Hs II)* | schweigen 41^2< *3/4* vergreiffen *Hs (unten App. Hs II)* | vergreiffen konde (künde 43^2 | konte 45<) etc. 41^2< *11* gesetzen *Hs (unten App. Hs II)* 41^2—43^2 | Gesetze 45< || müste *46 || *15* Paulus *Hs (unten App. Hs II)* | Paul 41^2< *16* ER] Et 45 *Druckf.* setze *Hs (unten App. Hs II)* | setzt 41^2< *17* Mosen *Hs (unten App. Hs II)* | Mose 41^2< || Gesetz *46 ||

Hs. *Vgl. unten App. Hs II.*

Hs I: —

Hs II: vnd leben, muste vnheilig heissen, Seine gewenheten waren allein heilig, Jch wil geschwengen wie leichtlich ein leye sich an einem gewenheten menschen <oder> stet oder gerete sich [*versehentlich nicht getilgt*] vergreiffen [*Hilfsverb versehentlich ausgelassen*]

Also beschmeisst er die kleider auch. denn welcher Munch oder nonne, nicht yhre kappen vnd sonderer <kleyder> gestalt [gestalt *rh*] vnd farbe kleider trug, der war ein sunder vnd verloren, Also die priester mit yhren kleidern auch

[Bl. 264[a]] [*Absatzzeichen*] <so> Also hat er fast aller Creatur brauch mit sunden beschmeisst, Essen Trincken kleider, stet, zeit, leib vnd [vnd *ü. d. Z.*] leben <vnd> Vnd solt er lenger regirt haben, wurde er villeicht auch verboten haben, Husten, ruspern, rotzen vnd den wind vom leibe lassen[1]), Als sesse er darumb da, das er die Christenheit, mit gesetzen, verbot, sunden vnd verterben muste zuplagen durch aller Creatur brauch, Vnd dar nach geld draus keuffen mit dispensirn etc.[2]) Vnd solche sunde vnd grewel [Vnd *bis* grewel *nachgetragen*] <Vnd wei> haben dazu mussen heiligkeit vnd sonderlicher [sonderlicher *rh*] Gotts dienst heissen, wie die kelber Jerobeam· Solche sunde vnd verderben, meinet S paulus ynn <diesem *c aus* solchen> diesem spruch. <Vnd wie>

Das ists das Daniel sagt, Er setze sich wider vnd vber den Gott aller Gotter· Denn Gott hat durch Mosen auch gesetze gegeben vnd die Juden mit vielen sunden beschweret da

1545. Vnd ſumma, aller Chriſten Leib vnd Leben muſte vnheilig heiſſen, Seine Ge⸗weiheten waren allein heilig. Jch wil ſchweigen, wie leichtlich ein Leie ſich an einem geweiheten Menſchen, Stete oder Gerete vergreiffen konte etc. Alſo be⸗ſchmeiſſt er die Kleider auch, Denn welcher Münch oder Nonne nicht jre Kappen 5 vnd ſonderer geſtalt vnd Farbe Kleider trug, der war ein Sünder vnd verloren, Alſo die Prieſter mit jren Kleidern auch.

Geweiheten des Bapſts etc.

Kleider.

ALſo hat er faſt aller Creatur brauch mit ſünden beſchmeiſſt, Eſſen, Trincken, Kleider, Stete, Zeit, Leib vnd Leben. Vnd ſolt er lenger regiert haben, würde er vieleicht auch verboten haben, huſten, rüſpern, rotzen, vnd den wind 10 vom Leib laſſen[1]). Als ſeſſe er darumb da, das er die Chriſtenheit, mit Geſetze, verbot, ſünden vnd verterben muſte zuplagen, durch aller Creatur brauch, vnd darnach geld draus kauffen mit Diſpenſirn etc.[2]) Vnd ſolche ſünde vnd grewel haben dazu müſſen heiligkeit vnd ſonderlicher Gottesdienſt heiſſen, wie die Kelber Jerobeam, Solche ſünde vnd verderben meinet S. Paul in dieſem 15 Spruch.

DAS iſts das Daniel ſagt, Er ſetzt ſich wider vnd vber den Gott aller Götter. Denn Gott hat durch Moſe auch Geſetze gegeben, vnd die Jüden mit vielen ſünden beſchweret, da ſonſt keine ſünde natürlich geweſt were, Aber er war Gott, vnd hatte des macht. Dieſer Teuffelskopff vnd vnfletiger Gottesaffe wils

WE.: *4 u. 7* beſchmeiſſt: *vgl. oben WE. zu S. 60, 2* 5 ſonderer geſtalt vnd farbe kleider = *Kleider von besonderer G. und F.* 9 ruſpern = *räuspern (spätmhd.: rüspern neben: riuspern)* rotzen = *schneuzen (so auch Luther in der Parallelstelle U. A. Bd. 54, S. 267, 37)* 12 geld . . . kauffen = *Geld gewinnen, verdienen* 19 Teufelskopff: *ein von Luther in seiner Polemik gegen den Papst häufig gebrauchter Ausdruck (vgl. z. B. U. A. Bd. 41, S. 185, 11; Bd. 49, S. 320, 12; Bd. 50, S. 24, 35; 62, 26; 579, 7; Bd. 51, S. 495, 24; Bd. 53, S. 443, 32); vgl. auch D. Wb. $XI^{1,I}$, 287* 20 Gottesaffe = *Nachahmer Gottes (von Luther geprägter Ausdruck), vgl. auch U. A. Bd. 24, S. 561, 14; Bd. 50, S. 644, 16 und 647, 7 (D. Wb. $IV^{1,V}$, 1204)* machts weit vber = *übertreibt es sehr* (vbermachen = *übertreiben*)

14: 1. Kön. 12, 28 u. 32; 2. Chr. 11, 15; 13, 8 *15: 2. Thess. 2, 3f.* *16: Dan. 11, 36*

(Hs II:) ſonſt keine ſunde naturlich geweſt were, Aber er war Gott, vnd hatte des macht. Dieſer teuffels kopff vnd vnfletiger Gottes affe, wills yhm nach thun, vnd machts weit vber <den (Fortſ. auf S. 64)

[1]) Vgl. dazu U. A. Bd. 54, S. 267, 30—37.

[2]) Schon 1520 wandte ſich Luther gegen das „diſpenſieren umbs gelt" (U. A. Bd. 6, S. 443, 19f. und 446, 29f.); vgl. auch ebd. S. 427, 5 und 446, 34; Bd. 9, S. 712; Bd. 30^{II}, S. 348, 28 und 480, 36f.; Bd. 46, S. 729, 12—14; Bd. 54, S. 269, 29—34 („Denn er [= *der Papst*] hat auch macht zu löſen, das iſt, umb gelt zuverkeuffen, da hat er einen marckt und kram angericht in aller Welt, welchen (acht ich) gebe er nicht umb den marckt zu Venedig oder Antorff [= *Antwerpen*], Da hat er feil Votterbrieve [*vgl. Luther-Jahrbuch Bd. 18 (1936), S. 45f. und Tafel V*], Eyerbrieve, Milchbrieve, Keſebrieve [*vgl. dazu oben S. 59, 22 und RE^3 Bd. 11, S. 211*], Fleiſchbrieve, Ablasbrieve, Meſſebrieve, Ehebrieve [*vgl. dazu unten S. 100f. Anm. 1*], Und alles, was er ſchendlich gebunden hat, noch viel ſchendlicher umbs gelt los gibt"); 283, 21f. Über das Diſpenſationsrecht des Papſtes vgl. auch RE^3 Bd. 4, S. 708f.

1541. wider den rechten Gott, dem er ſeinen Gottesdienſt zuſtöret, vnd mit ſo vnzelichen Geſetzen, des er nicht macht hat, vnzelige Sünde, durch aller Creatur brauch, durch alle Welt ſtifftet, vnd zeiget ſich hie mit, als ſey er Gott im Tempel Gottes, das iſt, in der Chriſtenheit. Solchs alles beweiſen ſeine Drecketen vnd Dreckentale. 5

Weltlich recht gehorſam vnd Oberkeit hat der Bapſt vnter ſich getretten.

DVRCh dieſe zwey ſtücke, hat nu der Bapſt die zwo Jerarchien verwüſtet, DVRch das Erſte, das weltlich Recht, Gehorſam vnd Oberkeit vnter ſich getretten, Vnd wo er gewolt hat, auffgehaben vnd verwüſtet. Keiſer, Könige, Fürſten abgeſetzt[1]), verflucht, verderbt. Die Vnterthanen vnd Kinder vom Gehorſam verbannet[2]). Vnd Summa, alles gemacht, was vnd wie er 10 gewolt, oder jn gelüſtet hat, keinem Recht noch Geſetz vnterworffen.

Kirche durch den Bapſt verſtöret etc.

DVRChs ander hat er die Kirchen verſtöret, die heilige Schrifft vnter ſich geworffen, Die Sacrament zu riſſen vnd verwüſtet ſampt jrem Brauch, das Euangelium vnterdrückt, Bis mans nicht mehr gekennet hat, Vnd alſo beide Gottes wort vnd Gottesdienſt zu nicht gemacht. Zum dritten. 15

---

2 vnzeligen *Hs (unten App. Hs II)* | vnzelichen 41^2< *3* vber alle *Hs (unten App. Hs II)* | durch alle 41^2< *6* ‖ zwey] drey 43^2 ‖ Jerarchia *Hs (unten App. Hs II)* | Jerarchien 41^2< *7* Recht] Reicht 45 *Druckf.* *11* keinem] Leinem 41^2 *Druckf.* nach *Hs (unten Zl. 6)* | noch 41^2< *14* Euangelion *Hs (unten Zl. 8)* | Euangelium 41^2< N 41 *(so stets im folgenden)* ‖ vntertrückt 43^2 ‖

Hs. Durch dieſe zwey ſtucke hat nu der Bapſt die zwey ſtucke verwuſtet. Durch das Erſte das welltlich recht, gehorſam vnd oberkeit, vnter ſich getretten, Vnd wo er gewolt hat auffgehaben vnd verwuſtet, keiſer konige furſten abgeſetzt[1])

Hs I: *1* Bapſt *c aus* papſt *3* keiſer *rh* furſten *ü. d. Z.* *4* verflucht verderbt Die *rh* vnd kinder *ü. d. Z.* verbannet· <kinder den Eltern vngehorſam gemacht> *6* keinem *c aus* keines recht<s> geſetze<s ge> *6/7* verſtoret [ſtoret *ü. d. Z.*] *c aus* verwuſtet *7* verwuſtet [wuſtet *rh*] *c aus* verkeret ſampt yhrem brauch *rh* *8/9* Vnd alſo *bis* gemacht *nachträglich (z. T. am Rand) hinzugefügt*

Hs II: rechten Gott>, dazu auch [auch *ü. d. Z.*] wider den rechten Gott, dem er ſeinen Gotts dienſt zuſtoret [Bl. 264^b] vnd mit ſo <viel> vnzeligen geſetzen, des er nicht macht hat, vnzelige ſunde, durch aller Creatur brauch, vber alle welt ſtifftet vnd zeiget ſich hie mit, als ſey er Gott ym tempel Gottes, das iſt ynn der Chriſtenheit Solchs alles beweiſen Seine <decre> Drecketen vnd Dreckental *(Fortsetzung vgl. oben Hs)*

Diesen großen Zusatz hat Luther auf die beiden Einzelblätter 263 und 264 geschrieben und durch Einweisungszeichen auf Bl. 262^b eingeschaltet (dieser aus 41^2 *ins Niederdeutsche übertragene Absatz ist in* N 41 *auf einem nachträglich eingefügten Einzelblatt [zu Bl. CV^a] nachgetragen). Am äußeren Rand von Bl. 263^a hat Luther die ersten sieben Worte des obigen großen Einschubes als Randglosse (jetzt z. T. verstümmelt) wiederholt:* Menſc[h] der ſun[de] vnd ki[nd] des verd[er]bens.

1 zwo *c aus* zwey *(2.)* <ſtucke> *(2.)*> + Jerarchia *ü. d. Z.* *6/7* verſtoret + die heilige ſchrifft vnter ſich geworffen *rh*

1545. jm nach thun, vnd machts weit vber, dazu auch wider den rechten Gott, dem er seinen Gottesdienst zustöret, vnd mit so vnzelichen Gesetzen, des er nicht macht hat, vnzelige Sünde, durch aller Creatur brauch, durch alle Welt stifftet, vnd zeiget sich hiemit, als sey er Gott im tempel Gottes, das ist, in der Christen-
5 heit. Solchs alles beweisen seine Drecketen vnd Dreckentale.

DVrch diese zwey stücke, hat nu der Bapst zwo Jerarchien verwüstet, Durch das Erste, das weltlich Recht, Gehorsam vnd Oberkeit vnter sich getretten, vnd wo er gewolt hat, auffgehaben vnd verwüstet. Keiser, Könige, Fürsten abgesetzt[1]), verflucht, verderbt, die Vnterthanen vnd Kinder vom gehorsam ver-
10 bannet[2]). Vnd Summa, alles gemacht, was vnd wie er gewolt, oder jn gelüstet hat, keinem Recht noch Gesetz vnterworffen.

I. Weltlich Recht, Gehorsam vnd Oberkeit hat der Bapst vnter sich getretten.

DVrchs ander hat er die Kirchen verstöret, die heilige Schrifft vnter sich geworffen, die Sacrament zurissen vnd verwüstet sampt jrem Brauch, das Euangelium vnterdrückt, Bis mans nicht mehr gekennet hat, Vnd also beide
15 Gottes wort vnd Gottesdienst zu nicht gemacht. Zum dritten.

II. Kirche durch den Bapst verstöret etc.

WE.: *1* machts weit vber (45): *vgl. oben WE. zu S. 62, 20* *3* zeiget sich hie mit, als = *tut damit so, als ob* *5* Drecketen vnd Dreckentale: *vgl. oben WE. zu S. 52, 3* *10* verbannet = *ausgeschlossen, entfernt (D. Wb. XII[1], 94)* *14* Euangelion *(so in der Handschrift): seit 1540 in den Wittenberger Bibeldrucken (und auch in der niederdeutschen Bibel von 1541) in der lateinischen Form:* Euangelium *wiedergegeben (U. A. Bibel Bd. 6, S. XXVf.)*

(Hs.) verflucht verderbt Die Vnterthanen vnd kinder vom gehorsam verbannet[2])·
5 Vnd Summa alles gemacht was vnd wie er gewolt oder yhn gelustet hat· keinem recht nach gesetze vnterworffen· Durchs ander hat er die kirchen verstoret, die Sacrament zu rissen, vnd verwustet sampt yhrem brauch, Das Euangelion vnterdruckt, bis mans nicht mehr gekennet hat. Vnd also beide Gottes wort vnd Gottes dienst zu nicht gemacht.

---

[1]) Die Mitwirkung des Papstes Zacharias bei der Absetzung des Frankenkönigs Childerich III. 750 betrachtete Gregor VII. als Präzedenzfall für das päpstliche Verfügungsrecht über Königskronen („Alius item Romanus pontifex, Zacharias videlicet, regem Francorum, non tam pro suis iniquitatibus quam pro eo, quod tantae potestati non erat utilis, a regno deposuit"; 15. März 1081 „Quod ad perferendos"). Kaiser Heinrich IV. wurde 1076 von Papst Gregor VII., Friedrich II. 1245 von Innozenz IV. und Ludwig der Bayer 1324 von Johann XXII. abgesetzt; vgl. auch U. A. Bd. 50, S. 79, 1—7 („Wie die Historien zeugen") und 76, 11.

[2]) Als erster löste Gregor VII. 1076 im Kampf gegen Heinrich IV. dessen Untertanen von ihrem Eide („omnes christianos a vinculo iuramenti, quod sibi fecerunt vel facient, absolvo et, ut nullus ei sicut regi serviat, interdico"). Der Waffe der Eideslösung bediente sich noch in Luthers Tagen Papst Paul III. in seiner (1538 publizierten) Verdammungsbulle „Eius qui immobilis" vom 30. August 1535 gegen König Heinrich VIII. von England: „subditos . . . a iuramento fidelitatis, iure vasallitico et omni erga regem et alios praedictos subiectione absolvimus ac penitus liberamus"; vgl. auch U. A. Bd. 50, S. 78, 14ff. und Bd. 54, S. 263, 30f.

1541. **SEjner Veter Gott wird er nichts achten, Er wird weder Frawen liebe noch einiges Gottes achten.**

[Bl. S 8] Hie holet er das wider ſo von Gott geſagt iſt, das er mehr da zu thu. Wenn man jm gleich ſagt von ſeiner Veter Gott, das iſt, von Chriſto, den die Apoſtel, ſeine Vorfaren, gepredigt haben, So iſt er nu ſo feſt ge- 5 ſeſſen, vber den Gott aller Götter, das ers nicht achten, noch dauon etwas wiſſen wil, Sondern hoffertiglich, ſtoltziglich, halſtarrig vnd verſtockt, alle die tödtet, die von Chriſto reden.

Eheſtand vom Bapſt zuriſſen, verboten etc.

VND auff das er nichts vnuerwüſtet laſſe, wird er die dritte Jerarchien Gottes auch zureiſſen, nemlich, den Eheſtand, welchen er nicht allein ver- 10 boten hat den Geiſtlichen, ſondern auch durch aus verleſtert, geſchendet, veracht vnd zu nicht gemacht, da mit, das ers ein vnrein, fleiſchlich, vngöttlich Weſen ſchilt, darin man Gott nicht dienen könne. VNangeſehen, das Gott den Eheſtand geſegent, ſeinen Bund vnd wolgefallen heiſſt, Vnd durch Vergebung der Sunden das Ehebette rein vnd ehrlich ſpricht, Vnd die böſe 15 luſt des Fleiſchs drinnen nicht rechen wil. ALSO mus der Endechriſt ver- fluchen, was Gott ſegenet, Zureiſſen, was Gott zuſamen bindet, Schenden, was Gott lobet, Summa, alles vber vnd wider Gott thun, verwüſten vnd verderben[1]).

Eheſtand von Gott geſegnet.

SOLCH Ehe verbieten, wird er nicht thun aus liebe zur Keuſcheit, on 20 allein zum ſchein, SONDern das er frey vngehindert thun müge was er

2 nach *Hs (unten Zl. 2)* | noch **41^2<** *9* Jerarchia *Hs (unten Zl. 7)* | Jerarchien **41^2<** *10/11* Den hat er nicht allein verbotten *Hs (unten Zl. 7/8)* | welchen er nicht allein verboten hat **41^2<** *16* drinnen *Hs (unten Zl. 13)* **41^2** rechnen *Hs (unten Zl. 13)* **43^2 46** | rechen **41^2 43^1 45** *18* vnd (*vor* Summa) *Hs (unten Zl. 15)* | *fehlt* **41^2<** *21* ‖ vnuerhindert *46 ‖ ‖ möge **43^2** *46 ‖

Hs. Zum dritten, Seiner Veter Gott wird er nichts achten, Er wird weder frawen liebe nach einiges Gottes achten Wenn man yhm gleich ſagt von ſeiner Veter Gott· das iſt von Chriſto den die Apoſtel ſeine Vorfaren gepredigt haben ſo iſt er nu ſo feſt geſeſſen vber den Gott aller Gotter das ers nicht achten, noch dauon ettwas wiſſen wil ſondern halſtarrig vnd verſtockt, alle die todtet [Bl. 265ᵃ] 5 die von Chriſto reden wollen Vnd auff das er nichts vnverwuſtet laſſe wird er die dritte Jerarchia Gottes auch zu reiſſen, nemlich den Eheſtand· Den hat er nicht allein verbotten den geiſtlichen, ſondern auch durch aus verleſtert ge-

Hs I: *3* von *ü. d. Z.* *4* vber <alle> den Gott aller Gotter *rh* *5* wiſſen <wolte> wil *ü. d. Z.* todtet *c aus* todten *10* ſe [*in:* Vnangeſehen] *ü. d. Z.* *11* Gott <yhnen> vnd wolgefallen *rh* *13* Endechriſt <ſ> *14* Schenden <das> was *ü. d. Z.* *16* Solch<s> ehe verbieten *ü. d. Z.* *17* frey vngehindert *rh* will<e>

1545. **SEiner Veter Gott wird er nichts achten, Er wird weder Frawen liebe noch einiges Gottes achten.**

HJe holet er das wider so von Gott gesagt ist, das er mehr dazu thu. Wenn man jm gleich sagt von seiner Veter Gott, das ist, von Christo, den die Apostel seine Vorfaren, gepredigt haben, So ist er nu so fest gesessen, vber den Gott aller Götter, das ers nicht achten, noch dauon etwas wissen wil, Sondern hoffertiglich, stoltziglich, halsstarrig vnd verstockt, alle die tödtet, die von Christo reden.

Der Veter Gott.

VND auff das er nichts vnuerwüstet lasse, wird er die dritte Jerarchien Gottes auch zureissen, nemlich, den Ehestand, welchen er nicht allein verboten hat den Geistlichen, sondern auch durch aus verlestert, geschendet, veracht vnd zu nicht gemacht, da mit, das ers ein vnrein, fleischlich, vngöttlich wesen schilt, darin man Gott nicht dienen könne. Vnangesehen, das Gott den Ehestand gesegnet, seinen Bund vnd wolgefallen heisst. Vnd durch vergebung der Sünden das Ehebette rein vnd ehrlich spricht, vnd die böse lust des Fleisches darinnen nicht rechen wil. Also mus der Endechrist verfluchen, was Gott segenet, Zureissen, was Gott zusamen bindet, Schenden was Gott lobet, Summa, alles vber vnd wider Gott thun, verwüsten vnd verderben[1]).

III. Ehestand vom Bapst zurissen, verboten etc.

Ehestand von Gott gesegnet.

SOlch Ehe verbieten, wird er nicht thun aus liebe zur Keuscheit, on allein zum schein, Sondern das er frey vngehindert thun müge was er wil, vnd

WE.: *3* holet er ... wider = *wiederholt er* *5/6* ist er ... so fest gesessen vber = *versteift er sich so sehr auf* *16* rechen = *anrechnen*

1 u. 4: Dan. 11, 37 *6: Dan. 11, 36 f.* *17: Matth. 19, 6 (Mark 10, 9)*

(Hs.) schendet, veracht, vnd zu nicht gemacht damit, das ers ein vnrein, fleischlich vngottlich wesen schilt, darin man Gott nicht dienen konne Vnangesehen das Gott den Ehestand gesegent. Seinen bund vnd wolgefallen heisst, vnd durch vergebung der sunden das ehe bette rein vnd ehrlich spricht. Vnd die bose lust des fleischs drinnen nicht rechnen wil Also mus der Endechrist verfluchen was Gott segenet zureissen, was Gott zusamen bindet, Schenden was Gott lobet, vnd Summa alles vber vnd wider Gott thun verwusten vnd verderben[1])

Solch ehe verbieten wird er nicht thun, aus liebe zur keusscheit, on allein zum schein. Sondern das er frey vngehindert thun muge was er will, vnd

Hs II: *1/2* Seiner *bis* achten *unt* *2* achten + Hie holet er das wider ‹ſ› so [*ü. d. Z.*] von Gott gesagt ist, das er mehr da zu thu *rh* [*durch Beschneidung verlorenes* Hie *von Rörer a. R. wiederholt*] *5* sondern + hoffertiglich, stoltziglich *rh* *6* ‹wollen›

[1]) Vgl. dazu z. B. auch U. A. Bd. 30^II, S. 323 ff. und Bd. 50, S. 640 f.

1541.

Creutz so Gott auff seine drey Stiffte gelegt hat.

wil, vnd niemand vnterthan noch verbunden sey, Auch den schweis der Nasen vnd andere mühe vnd erbeit so Gott auff die drey seine Stiffte[1]), als Kirchen, Herrschafft, Ehestand gelegt hat, nicht tragen dürffe, Sondern frey seines willens leben müge, in aller lust, friede, sicherheit, musse, ehre vnd gewalt. 5

DENn Predigen, Leren, Kirchen dienen, hat viel mühe, fahre vnd vnlust. DES gleichen die Regiment, so im Recht gefasst vnd verbunden sind. DER Ehestand auch also mit sorgen, erbeit, fahr Weibs, Kinder, Gesinds, Haus vnd Hofes. Also sagt auch S. Paulus .j. Timo. iiij. DAS die Eheverbieter in heucheley Lügen reden, Denn sie meinen nicht die Keusscheit, sondern jr faul, sanfft, still, eigenwilligs Leben, WJE die Münche auch nicht die Welt fliehen vmb Heiligkeit willen, Sondern das sie Ruge, Friede vnd gut Gemach haben mügen, fur der Welt. 1. Timo. 4. 10

DAS Daniel sagt, ER werde wider den Gott aller Götter grewlich reden. Item, ER werde keines Gottes achten, als hielte Daniel mehr denn einen Gott, Ist zunerstehen, Das die Schrifft die Heiligen, ja auch wol die weltlichen Herrn, Götter nennet, Psalm. lxxxij. Joh. x. Vnd sey die meinung, DAS der Bapst weder den höhesten Gott, noch die so Er zu Götter gesetzt hat, achten wird, das ist, Weder die heilige Kirche noch weltliche Herrschafft. 15

DAS ist ein stück von des Bapsts oder Endechrists wesen vnd Legenden, so Daniel beschreibet, Wie er alles, was Gott geordent, zureissen, zurstören 20

4 || möge *46 || 9 hofes etc. *Hs (unten Zl. 7)* | Hofes 41²< N 41 2 Timo. *Hs (unten Zl. 8)* | .j. Timo. 41²< 11 || Mönche *46 || 13 || mögen *46 || 14 sagt *Hs (unten Zl. 11)* | sagt, ER werde wider den Gott aller Götter grewlich reden. Item, 41²< 16 als da er auch sagt Gott aller Gotter (*hinter* Gott) *Hs (unten Zl. 12/13)* | *fehlt* 41²< 17 Joh ·5· *Hs (unten Zl. 14)* | Joh. x. 41²< 18 Gottern *Hs (unten Zl. 15)* | Götter 41²<

Hs. niemand vnterthan noch verbunden sey, auch den schweis der Nasen vnd andere muhe vnd erbeit, so Gott auff die drey seine stifft[1]), als kirchen, herrschafft ehestand gelegt hat, nicht tragen durffe, Sondern frey seines willens leben muge, ynn aller lust, fride, sicherheit musse, ehre vnd gewalt, Denn predigen, leren [Bl. 265b][2]) kirchen dienen hat viel muhe, fahr vnd vnlust Des gleichen die regiment, so ym recht gefasst vnd verbunden sind. Der ehestand auch also mit sorgen, erbeit, fahr, weibs, kinder, gesinds haus vnd hofes etc. Also sagt auch S paulus 2 Timo ·4· Das die ehe verbieter ynn heuchley lugen reden Denn sie meinen nicht die keusscheit sondern yhr faul, sanfft still eygenwilligs leben Wie die 5

Hs I: 3 willens <lusts vnd> 4 sicherheit <mit> gewalt, <do> 8 reden [*c aus* reder] <sind> 9 eygenwilligs [nwilligs *ü. d. Z.*] *c aus* eygenutzigs 11/16 Das *bis* wed... *rh* [*die restlichen weggeschnittenen sieben Worte sind nach dem Drucktext* 41² *ergänzt; von* Bapst *(Zl. 15) bis* Herrschafft *(Zl. 16) von Rörer am oberen Rand wiederholt*] 13 ist <erstlich> 14 psalm. 82, Joh ·5· *ü. d. Z.* 17 Bapsts oder *ü. d. Z.* 18 was Gott geordent *ü. d. Z.*

Hs II: 17 <oder [2.]> + vnd *ü. d. Z.*

1545. niemand vnterthan noch verbunden sey. Auch den schweis der Nasen vnd andere
mühe vnd erbeit so Gott auff die drey seine Stiffte[1]), als Kirchen, Herrschafft, Eheſtand gelegt hat, nicht tragen dürffe, Sondern frey seines willens leben müge, in aller lust, friede, sicherheit, musse, ehre vnd gewalt.

Creutz so Gott auff seine drey Stiffte gelegt hat.

5 DEnn predigen, leren, Kirchendienen, hat viel mühe, fahre vnd vnlust. Des gleichen die Regiment, so im Recht gefasset vnd verbunden sind. Der Ehestand auch also, mit sorgen, erbeit, fahr, Weibs, Kinder, Gesinds, Haus vnd Hofes.
1. Tim. 4. Also sagt auch S. Paulus j. Timoth. iiij. Das die Eheverbieter in heucheley Lügen reden, Denn sie meinen nicht die Keuscheit, sondern jr faul, sanfft, still,
10 eigenwilligs Leben. Wie die Münche auch nicht die Welt fliehen vmb Heiligkeit willen, Sondern das sie Ruge, Friede vnd gut Gemach haben mügen, fur der Welt.

DAS Daniel sagt, Er werde wider den Gott aller Götter grewlich reden, Item, Er werde keines Gottes achten, als hielte Daniel mehr denn einen
15 Gott. Ist zuuerstehen, Das die Schrifft die Heiligen, ja auch wol die weltlichen
Psal. 82. Joh. 10. Herrn, Götter nennet, Psal. lxxxij. Joh. x. Vnd sey die meinung, Das der Bapst weder den höhesten Gott, noch die so Er zu Götter gesetzt hat, achten wird, das ist, weder die heilige Kirche noch weltliche Herrschafft.

DAS ist ein stück von des Bapsts oder Endechrists wesen vnd Legenden,
20 so Daniel beschreibet, Wie er alles, was Gott geordent, zureissen, zurstören vnd

WE.: *1/2* schweis der Nasen = *Schweiß des Angesichts (so Luthers Übersetzung von 1. Mos. 3, 19); vgl. aber U. A. Bd. 18, S. 386, 8f.; Bd. 31*[I]*, S. 234, 23f.; Bd. 36, S. 466, 7; Bd. 50, S. 652, 26f.; Bd. 53, S. 521, 10; Bibel Bd. 3, S. 173, 23* *6* fahre = *Gefahren* *7* im Recht gefasst vnd verbunden = *auf rechtlicher Grundlage beruhend* *11* eigenwilligs = *eigensinniges (selbstgewähltes)* *13* Gemach = *Bequemlichkeit* *20* Legenden = *Beschreibung*

9: 1. Tim. 4, 2f. *14: Dan. 11, 36f.* *17: Ps. 82, 6; Joh. 10, 34*

(Hs.) 10 Munche auch nicht die wellt fliehen vmb heiligkeit willen, sondern das sie ruge, friede vnd gut gemach haben mugen fur der wellt Das Daniel sagt, Er werde keines Gottes achten, als hielte Daniel mehr denn einen Gott· als da er auch sagt Gott aller Gotter ist zuuerstehen, Das die schrifft die heiligen, Ja auch wol die weltlichen herrn, Gotter nennet psalm 82, Joh ·5· vnd sey die meinung.
15 das der Bapst weder den hohesten Gott, noch die so er zu Gottern gesetzt hat, achten wird, das ist wed[er die heilige Kirche noch weltliche Herrschafft]

Das ist ein stuck von des Bapsts oder Endechrists wesen oder legenden so Daniel beschreibet, wie er alles was Gott geordent zu reissen, zurstoren vnd ver=

[1]) Zu den „drei Stiften [= Stiftungen]" oder „Hierarchien" (hierarchia politica, ecclesiastica, oeconomica) vgl. z. B. auch U. A. Bd. 26, S. 504, 30—505, 28; Bd. 39[II], S. 39—51; Bd. 50, S. 652.

[2]) Diese Seite ist (in verkleinertem Maßstab) abgebildet im Archiv für Reformations=geschichte Bd. 24, S. 20 Nr. 6.

1541.

vnd verwüſten würde. DAS ander ſtück iſt, was der Endechriſt, Bapſt, da-
gegen bawen, anrichten, vnd thun werde, vnd ſpricht.

**ABER an deſſelben ſtat, wird er ſeinen eigen Gott Maûſim ehren[1]).
Denn er wird einen Gott, dauon ſeine Veter nichts gewuſt, ehren,
mit Gold, Silber, Edelſteinen, vnd Kleinoten etc.** 5

Maos.

DAS wort Maûſim iſt bis her vngedeutet blieben, Wir wöllens wagen,
obs Gott vns wolt treffen laſſen. Maos heiſſt eigentlich eine ſtercke oder feſte,
Wie man die Schlöſſer ſtarck vnd feſte heiſſt, vnd im Pſalter offt, Gott
vnſer Maos, ſtercke oder Feſte heiſſt[2]). Vnd wir verſtehen erſtlich dadurch, die

Kirchen in Bapſtum feſt vnd herrlich gebawet etc.

ſteinern Heuſer, ſo man Kirchen nennet vnd was dazu gehöret, Denn ſie 10
ſind köſtlich, feſt vnd herrlich gebawet fur andern Heuſern, wie die Schlöſſer.

Stiffte vnd Klöſter ſind dem Bapſt, nicht Chriſto gebawet.

DAS ſind die Stiffte vnd Klöſter in aller Welt, Die ſind nicht Gotte
noch Chriſto zu ehren oder zu dienſt gebawet, Denn er wonet nicht in Heuſern
von henden gemacht ſpricht S. Stephanus Act. vij. Sondern dem Bapſt.
DENN in den ſelben regirt er vnd treibt ſein Gauckelſpiel mit ſeinem Wey- 15
waſſer, Meſſe, Vigilien, Ablas, Fegfewer, vnd des vnzeligen Vnzifers viel.

---

6 wogen *Hs (unten Zl. 6)* | wagen **41**[2]< 16 vnzeligen *Hs (unten Zl. 15)* **41**[2] | vnzelichen **43**[1]<

Hs. wuſten wurde

Das ander ſtuck iſt, was der Endechriſt Bapſt dagegen bawen,
anrichten vnd thun werde vnd ſpricht Aber an deſſelben ſtat wird er ſeinen
Eigen Gott Mavſim ehren[1]). Denn er wird einen Gott, dauon ſeine Veter nichts
gewuſt ehren. mit Gold, ſilber, Eddelſteinen vnd kleinoten etc. Das wort Mav- 5
ſim iſt bisher vngedeutet blieben, Wir wollens wogen· obs Gott vns wolt treffen
laſſen Maus heiſſt eigentlich eine ſtercke oder feſte, wie man die ſchloſſer ſtarck vnd
feſte heiſſt Vnd ym pſalter offt Got vnſer Maus ſtercke oder feſte heiſſt[2]) Vnd wir

---

Hs I: 2 Endechriſt *rh* bawen, <machen> 3 anrichten *ü. d. Z.* vnd *(1.)* <auff richten> thun *ü. d. Z.* an *bis* er *ü. d. Z.* 4 Mavſim <wird er> ehren <an ſeinem ort> 6 bisher <ſo> vns *ü. d. Z.* 7 feſte, <w> man <ein> die *ü. d. Z.* 8 Vnd *bis* heiſſt *rh [stark verstümmelt]* wir *ü. d. Z.* 9 ſteinern *r* 9/10 vnd was dazu gehoret *ü. d. Z.* 12 zu *(2.) ü. d. Z.* 15 Meſſe <vnd andern menſchen thand [*ü. d. Z.*]> reuchwerg <w> viel *ü. d. Z.*

Hs II: 3/5 Aber *bis* kleinoten *unt* 4 *Die hier und im folgenden stets vorgenommene Korrektur von* Mavſim (Mauſim) *in:* Mayſim *könnte von anderer Hand herrühren und blieb in* **41**[2] (*stets:* Maûſim) *immer unberücksichtigt* (N 41: Maûſſim) 7 Maos *c aus* Maus [o *ü. d. Z. wiederholt*] 8 <Maos [*c aus* Maus]> + Maos *zur Verdeutlichung ü. d. Z.* 15 <reuchwerg Caſeln> + vigilien Ablas <v> fegfeur *rh*

[1]) In der erſten Manuſkriptfaſſung (oben Zl. 3 f. und App. Hs I) ſchrieb Luther im Einklang mit dem bis zur Reviſion von 1541 beibehaltenen Bibeltext Dan. 11, 38 zunächſt: „Aber ſeinen Eigen Gott Mavſim wird er ehren", fügte aber in Anlehnung an den Vulgata-text („in suo loco") noch die (in ſeiner Überſetzung fehlenden) Worte: „an ſeinem ort" hinzu,

1545. verwüſten würde. Das ander ſtück iſt, was der Endechriſt, Bapſt, dagegen bawen, anrichten, vnd thun werde, vnd ſpricht.

VBer an desſelben ſtat, wird er ſeinen eigen Gott Maüſim ehren[1]). Denn er wird einen Gott, dauon ſeine Veter nichts gewuſt, ehren, 5 mit Gold, Silber, Edelſteinen, vnd Kleinoten etc.

DAS wort Maůſim iſt bisher vngedeutet blieben, Wir wöllens wagen, obs Gott vns wolt treffen laſſen. Maos heiſſt eigentlich eine ſtercke oder feſte, wie man die Schlöſſer ſtarck vnd feſte heiſſt, Vnd im Pſalter offt, Gott vnſer Maos, ſtercke oder Feſte heiſſt[2]).

Maos.

10 VND wir verſtehen erſtlich dadurch, die ſteinern Heuſer, ſo man Kirchen nennet vnd was dazu gehöret, Denn ſie ſind köſtlich, feſt vnd herrlich gebawet [Bl. T] fur andern Heuſern, wie die Schlöſſer. Das ſind die Stifft vnd Klöſter in aller Welt, Die ſind nicht Gott noch Chriſto zu ehren oder zu dienſt gebawet, Denn er wonet nicht in Heuſern von henden gemacht ſpricht S. Stephanus 15 Act. vij. ſondern dem Bapſt. Denn in den ſelben regiert er, vnd treibt ſein Gauckelſpiel mit ſeinem Weywaſſer, Meſſe, Vigilien, Ablas, Fegfewr, vnd des

Kirchen im Bapſtum feſt vnd herrlich gebawet etc.

Stiffte vnd Klöſter ſind dem Bapſt, nicht Chriſto gebawet etc.

Gl.: *10* in 41² 43¹ | im 43²<

WE.: *9* dadurch = *darunter* *15* Gauckelſpiel = *Possenspiel* *16* Vnzifers = *Ungeziefers; vgl. z. B. U. A. Bd. 50, S. 204, 27 und Bd. 54, S. 269, 34*

2: Dan. 11, 38 *14: Apg. 7, 48*

(Hs.) verſtehen Erſtlich dadurch· die ſteinern heuſſer ſo man kirchen nennet vnd was 10 dazu gehoret Denn ſie ſind [Bl. 266ª] koſtlich, feſt vnd herrlich gebawet fur andern heuſſern wie die ſchloſſer. Das ſind die ſtifft vnd kloſter ynn aller wellt. Die ſind nicht Gotte noch Chriſto zu ehren oder zu dienſt gebawet Denn er wonet nicht ynn heuſern von henden gemacht, ſpricht S Stephanus Act ·7· Sondern dem Bapſt, Denn ynn den ſelben regirt er, vnd treibt ſein gauckelſpiel mit 15 ſeinem weywaſſer Meſſe reuchwerg Caſeln[3]) vnd des vnzeligen vnzifers viel

tilgte jedoch die Worte: „wird er" und „an ſeinem ort" ſogleich wieder und fügte ſtatt deſſen (entſprechend dem revidierten Bibeltext von 1541) über der Zeile „an deſſelben [*Bibel* „des"] ſtat wird er" ein, ließ aber verſehentlich das 1541 im Bibeltext gleichfalls getilgte „Eigen" ſtehen.

[2]) Luther überſetzte das Wort im Pſalter zuerſt (mit Ausnahme von Pſ. 27, 1: „meyns lebens krafft" und Pſ. 60, 9: „macht meynes heubts") überall mit: „ſtercke" (Pſ. 28, 8; 31, 3 u. 5; 37, 39; 43, 2; 52, 9; 108, 9); davon änderte er bereits im Überſetzungsmanuſkript Pſ. 31, 3: „hort der ſtercke" in „ſtarcker fels", 1528 in Pſ. 108, 9 (entſprechend Pſ. 60, 9) „ſtercke meynes heubts" in „macht m. h." und 1531 Pſ. 52, 9 „ſtercke" in „troſt" ab (zur letzten Stelle vgl. das Reviſionsprotokoll: „Der Gott nicht fur ſeinen troſt, ſchatz hielt, praesidium heiſt ein troſt" [U. A. Bibel Bd. 3, S. 55, 13f. und Bd. 4, S. 423]). Vgl. auch unten S. 178 Luthers Randgloſſe zu Dan. 11, 39.

[3]) Die Kaſel (casula oder Meßgewand) iſt das liturgiſche Obergewand des Prieſters und Biſchofs, ein geſchloſſener, glockenförmiger, oft mit Gold, Silber und Edelſteinen reich verzierter Mantel; vgl. Braun, Die liturgiſchen Paramente, S. 100—119 und RE³ Bd. 10, S. 529, 13—52.

1541. SAMLet aber drinnen aller Welt, Geld, ſilber, Eddelſtein vnd kleinot, da zu die gantze ſterck vnd macht ſeiner Gottheit, Denn darin leret vnd lebet man nach ſeinem willen vnd Geboten. VND er hat ſie auch gar herrlich vnd gewaltig befeſtiget, on harniſch vnd wehre, Allein mit Bullen, Brieuen vnd Siegeln, als ein Zeuberer oder Geugler. 5

VND in ſonderheit dienen die Stiffte vnd Klöſter dem Bapſt, Denn in den Pfarrhen hat man ein wenig Gott gedienet, mit teuffen, Sacrament vnd predigen, Doch iſts auch nicht rein geweſt, Sind da zu noch heutigs tages veracht gegen die Stiffte vnd Klöſter. ABer in Stifften vnd Klöſtern iſts mit aller macht gangen tag vnd nacht, Da ſind nicht Predigheuſer, 10 ſondern Meſſeheuſer, Todtenheuſer, das iſt, Vigilienheuſer, Da iſt mehr fur die Todten geleſen, geplappert, gethan[1]), denn fur die Lebendigen. Item, Löhrheuſer, Heulheuſer, doch auch Goldheuſer, Silberheuſer, Kleinot=heuſer.

Stiffte vnd Klöſter ſind Meſſeheuſer etc.

Maůſim.
Meſſe der ergeſte grewel im Bapſtum.

VND ſonderlich růret der Engel mit dem wort, Maůſim, das groſſe 15 vnd höchſte ſtück, den ergeſten Kirchengrewel im Bapſtum, die Meſſe[2]), wolt

1 ‖ darinnen 43^{2} ‖ Gold *Hs (unten Zl. 1)* | Geld 41^{2}< 5 Gengler 45 *Druckf.* 8 ‖ Doch *bis* geweſt *in Klammern* 43^{2} ‖ 11/12 da iſt . . . gethan *Hs (unten Zl. 11/12)* 41^{2} | *WSt* Da . . . gethan (vnd gethan *46) iſt 43^{1}<

Hs. Samlet aber drinnen aller welt Gold ſilber Eddelſtein vnd kleinot. dazu die gantze ſtercke vnd macht ſeiner Gottheit, denn darin leret vnd lebet man nach ſeinem willen vnd geboten vnd er hat ſie auch gar herrlich vnd gewaltig be=feſtigt, on harniſch vnd wehre, allein mit bullen brieuen vnd ſiegeln als ein zeuberer oder geugler 5

Vnd ynn Sonderheit dienen die ſtifft vnd kloſter dem Bapſt· Denn ob man wol ynn den pfarrhen ein wenig Gotte gedienet hat, mit teuffen Sacra=ment vnd predigen So iſts doch auch nicht rein geweſt. Sind dazu noch

Hs I: 1 kleinot. <dazu ſein> 3 vnd *(1.)* <le> 3/5 vnd er *bis* geugler *rh* [*die Silben* waltig *und* uen *von Rörer a. R. wiederholt*] 4 vnd wehre *ü. d. Z.* 7 ge [*in:* gedienet] *ü. d. Z.* hat *ü. d. Z.* 8/9 noch heutigs tages *rh* 9 ſtifften vnd *ü. d. Z.* 10 Das <he> 12 ge<ſungen>plappert [plappert *ü. d. Z.*] gethan *bis* lebendigen *rh* [*etwas verstümmelt*] Item <ſinge heuſſer [*rh*]> 15 kirchen *ü. d. Z.*

Hs II: 6/7 <ob man wol> 7 pfarrhen + hat man *ü. d. Z.* <hat> 8 <So> + Doch *ü. d. Z.* <doch> 10 Da<s> 11 <Denn>

[1]) Vgl. dazu U. A. Bd. 50, S. 204, 29—205, 17 und 234, 1—4.

[2]) Zu dieser Lutherſchen Ableitung des Wortes „Meſſe" von dem hebräiſchen „Maoſim" vgl. auch U. A. Tiſchreden Bd. 1, S. 295, 13f.: „Daniel nominat Deum ‚Mahosim', het gern gar geſſagt: ‚Meſſe'"; ebd. S. 360, 4f. (auch S. 259, 35—37): „Papa est Antichristus. Arx et munitio eius est Maosim, id est, die meſſe"; Bd. 3, S. 265, 4—6: „Daniel pulchre eos

1545. vnzelichen vnzifers viel. Samlet aber drinnen aller Welt, geld, ſilber, edelſtein vnd kleinot, dazu die gantze ſterck vnd macht ſeiner Gottheit, Denn darin leret vnd lebet man nach ſeinem willen vnd Geboten. Vnd er hat ſie auch gar herrlich vnd gewaltig befeſtiget, on harniſch vnd wehre, Allein mit Bullen, Brieuen 5 vnd Siegeln, als ein Zeuberer oder Geugler.

VND in ſonderheit dienen die Stiffte vnd Klôſter dem Bapſt, Denn in den Pfarrhen hat man ein wenig Gott gedienet, mit Teuffen, Sacrament vnd predigen, Doch iſts auch nicht rein geweſt, Sind dazu noch heutiges tages veracht gegen die Stiffte vnd Klôſter. Aber in Stifften vnd Klôſtern iſts mit aller macht 10 gangen tag vnd nacht, Da ſind nicht Predigheuſer, ſondern Meſſeheuſer, Todten Heuſer, das iſt, Vigilienheuſer, da mehr fur die Todten geleſen, geplappert, gethan iſt[1]), denn fur die Lebendigen, Item, Lôhrheuſer, Heulheuſer, doch auch Goldheuſer, Silberheuſer, Kleinotheuſer.

Stifft vnd Klôſter dienen dem Bapſt.

Stiffte vnd Klôſter ſind Meſſeheuſer etc.

VND ſonderlich rûret der Engel mit dem wort Maûſim, das gros vnd 15 hôchſte ſtück, den ergeſten Kirchengrewel im Bapſtum, die Meſſe[2]), wolt

Maûſim.
Meſſe der ergſte grewel im Bapſtum.

WE.: 5 Geugler = *Betrüger (mittelhochdtsch.: „gougelaere" und „goukelaere"); auch die Form:* „geuckler" *begegnet bei Luther (z. B. U. A. Bd. 53, S. 603, 34 und Bd. 54, S. 207, 21;* „Geugkelſack" *ebd. Bd. 50, S. 252, 17)* 13 Lôhrheuſer = *Heulheuser; das zuerst bei Luther nachweisbare Wort:* „lôren" *(D. Wb. VI, 1143) gebraucht dieser verächtlich vom Meßgesang und Stundengebet,* „quando sanctum verbum dei cantatur sine corde" *(U. A. Bd. 13, S. 35, 8f.); vgl. U. A. Bd. 50, S. 641, 31:* „der Mûnche, Nonnen, Pfaffen lôren iſt kein gebet, auch kein Gottslob" *(vgl. ferner U. A. Bd. 9,* S. 411, 1; *Bd. 12, S. 37, 28; Bd. 18, S. 262, 10; Bd.* 30^{III}, *S. 354, 23; Bd. 38, S. 222, 27f.; Bd. 54, S. 406, 12* [*vgl. dazu Bd.* 30^{II}, *S. 334, 30f.*] *sowie Hos. 7, 14* [*zuerst:* „heulen"; *vgl. unten S. 393*]) 15 rûret = *berührt*

(Hs.) heutigs tages veracht gegen die ſtifft vnd kloſter Aber ynn ſtifften vnd kloſtern 10 iſts mit aller macht gangen, tag vnd nacht, Das ſind nicht predig heuſſer, ſondern Meſſeheuſſer todten heuſſer das iſt Vigilien heuſſer. Denn da iſt mehr fur die todten geleſen, geplappert gethan[1]) denn fur die lebendigen. Item Lohrheuſer heulheuſer. doch auch Goldheuſer, ſilberheuſer, kleinotheuſſer Vnd ſonderlich ruret [Bl. 266^b] der Engel mit dem wort Mavſim das groſſe vnd 15 hohſte ſtuck den Ergeſten kirchen grewel ym Bapſtum die Meſſe[2]). wolt wol gern

[= papistas] pinxit: Deum habet Maosim etc., qui missa fuit, quae aurum dabit" (vgl. auch ebd. Zl. 22—24); Bd. 4, S. 625, 16f.: „Sed res est certa missam esse Mausim"; vgl. ferner U. A. Bd. 38, S. 271, 18—22: „Den Abgott nennet er Maoſim, braucht der buchſtaben, die das Wort Meſſe geben, hette es gern klerlich Meſſe genennet, wenn er nicht hette müſſen verſiegelte wort (wie jm der Engel befilhet) ſetzen. Aber gleich wol malet er den Abgott alſo, das man wol merckt, Er meine die leidige Meſſe"; vgl. auch Bd. 44, S. 747, 19—25; Bd. 7, S. 664, 34f. hat er „Moazim" noch nicht als „Meſſe" gedeutet (1521). Vgl. aber auch das Bibelreviſionsprotokoll von 1541 zu Dan. 11, 38: „Maozim behalten wir allein umb der Meſſe willen" (d. h. das Wort bleibt — wie in der Vulgata und Septuaginta — als Eigenname unüberſetzt) (U. A. Bibel Bd. 4, S. 206, 20f.). (Fortſ. der Anm. 2 auf S. 75)

1541. wol gern deudlich sagen, SEINEn Gott der Messe, Vnd thut, als verbreche er das wort, Messe, im reden williglich, das ers fur grossem vnwillen nicht mag recht nennen, Messe, sondern spricht, Maûsim. DENn was sind die Stiffte vnd Klöster anders denn Messeheuser?

Stiffte vnd Klöster vmb der Messe willen gebawet etc.

Vmb der Messe willen, als vmbs teglich, heiligst Opffer sind sie gebawet. Vmb der Messe willen ist alles da zu gegeben, Vmb der Messe willen sind alle Ceremonien erdacht. Vmb der Messe willen, hat man Schulen gehalten. Auch haben Schüler studirt vmb der Messe willen, das sie Messepfaffen würden, Vnd hanget alles Kirchengeprenge an der Messe, vnd vmb die Messe, wie die Ratten an jrem Könige. Das, wo die Messe in der Kirchen nicht ist (als zur zeit des Interdicts) da stehet die arme Kirche, als were es keine Kirch, sondern ein wüster Steinhauff. SOLChe vmmeslich Geld vnd vnkost ist auff die Messe gangen, Auffs Wort vnd Predigampt hat niemand gedacht noch studirt, Oder je gar wenig, gegen der Messe zu rechen. So doch das Wort vnd Predigen solt das fürnemest vnd fast gar alles allein sein.

Alles Kirchengebrenge henget an der Messe etc.

Vnkost vnd Geld so auff die Messe gegangen etc.

WAS ist denn nu des Bapst Kirchen Gott, Messegott, oder Gott Maûsim? Es ist kein Gott, vnd kan kein Gott sein, DENn dem einigen rechten Gott dienet man mit der Messe nicht, sondern lestert vnd schendet

Gott dienet man nicht mit der Messe etc.

4 Messeheuser? **41²** *46 *8* vnd haben die *Hs (unten Zl. 7)* | Auch haben **41²**< *9* worden *(unten Zl. 8)* | würden **41²**< *10/11* || in der Kirchen] der in Kirchen **43¹** *46 *Druckf.* || *12* vnmeslich **43² 46** *15* || rechnen *46 ||

WE.: *1* verbreche = *verstümmele, entstelle; vgl. WE. zu Pred. Sal. Gl. 12, 3* *2* williglich = *absichtlich* *10* Könige: *öfter bezeichnet Luther den Papst als „Rattenkönig"*

Hs. deudlich sagen, Seinen Gott der Messe Vnd thut als verbreche er das wort Messe ym reden williglich, das ers fur grossem vnwillen nicht mag recht nennen Messe· sondern spricht Mavssim

Denn was sind die stifft vnd kloster anders denn Messe heusser. Vmb der Messe willen als vmbs teglich heiligst opffer sind sie gebawet Vmb der messe willen ist alles dazu gegeben Vmb der Messe willen sind alle Ceremonien erdacht Vmb der Messe willen hat man schulen gehalten vnd haben die schuler studirt vmb der Messe willen das sie Messe pfaffen worden Vnd hanget alles kirchen geprenge an der messe vnd vmb die Messe, wie die ratten an yhrem

Hs I: *1* der *ü. d. Z.* verbreche <vnd vertunckelt [*rh*]> *2* ym reden *ü. d. Z.* ers *c aus* er recht <Nennen> *4* anders *r* *5* st [*in:* heiligst] *ü. d. Z.* *7/8* Vmb der *bis* worden *rh* [*etwas verstümmelt*] *9* wie die <bienen> ratten [*ü. d. Z.*] <vmb> an *(2.) ü. d. Z.* *9/10* yhrem konige *c aus* yhren konig *12* wort vnd *ü. d. Z.* *14* wort vnd *rh* *16* kirchen Gott *ü. d. Z.* *17* rechten *rh*

Hs II: —

1545. wol gern deutlich sagen, Seinen Gott der Messe, Vnd thut, als verbreche er das wort, Messe, im reden williglich, das ers fur grossem vnwillen nicht mag recht nennen, Messe, sondern spricht.

MAûsim, Denn was sind die Stiffte vnd Klöster anders denn Messeheuser. 5 Vmb der Messe willen, als vmbs teglich, heiligst Opffer sind sie gebawet. Vmb der Messe willen ist alles dazu gegeben. Vmb der Messe willen sind alle Cere-monien erdacht. Vmb der Messe willen, hat man Schulen gehalten. Auch haben Schüler studirt vmb der Messe willen, das sie Messepfaffen würden. Vnd hanget alles Kirchen geprenge an der Messe, vnd vmb die Messe, wie die Ratten 10 an jrem Könige. Das, wo die Messe in der Kirchen nicht ist (als zur zeit des Interdicts) da stehet die Arme Kirche, als were es keine Kirch, sondern ein wüster Steinhauff. Solch vmmeslich Geld vnd vnkost ist auff die Messe gangen. Auffs Wort vnd Predigampt hat niemand gedacht noch studirt, Oder je gar wenig, gegen der Messe zu rechen, So doch das Wort vnd Predigen solt das 15 fürnemest vnd fast gar alles allein sein.

Stiffte vnd Klöster vmb der Messe willen gebawet etc.

Vnkost vnd Geld, so auff die Messe gegangen etc.

WAs ist denn nu des Bapsts Kirchengott, Messegott, oder Gott Maûsim? Es ist kein Gott, vnd kan kein Gott sein, Denn dem einigen rechten Gott dienet man mit der Messe nicht, sondern lestert vnd schendet damit vnsern HErrn

Maûsim des Bapsts. Got dienet man nicht mit der Messe etc.

(der auf Kosten anderer lebt); vgl. z. B. U. A. Bd. 38, S. 223, 10 und 234, 2; Bd. 45, S. 40, 24; Bd. 50, S. 81, 17 und 26; 272, 25; Bd. 53, S. 443, 32; Tischreden Bd. 5, S. 667, 1 (1524 ist diese Bezeichnung zuerst in Wittenberg nachweisbar; vgl. Schade, Satiren und Pasquille Bd. 3, S. 113, 26) 14 Oder je = *oder nur* 14/15 gegen der Messe zu rechen = *im Verhältnis zur Messe* 15 fast gar = *ganz und gar*

(Hs.) 10 konige. Das wo die Messe ynn der kirchen nicht ist (als zur zeit des interdicts) da stehet die arme kirche, als were es keine kirche, sondern ein wuster steinhauff Solche vmmessliche geld vnd vnkost ist auff die Messe gangen Auffs wort vnd predigampt hat niemand gedacht noch studirt oder ye gar wenig gegen der Messe zu rechen. So doch das wort vnd predigen solt das furnemest vnd fast 15 gar alles alleine sein

Was ist denn nu des Bapsts kirchen Gott Messe Gott oder Gott Mavssim? Es ist kein Gott vnd kan kein Gott sein Denn dem einigen rechten Gott dienet man mit der Messe nicht, sondern lestert vnd [Bl. 267a] schendet damit vnsern

(Fortſ. der Anm. 2 von S. 73)

Sonst leitete Luther (ebenso wie Melanchthon [CR Bd. 27, Sp. 623f.] im Anschluß an Reuchlins „Rudimenta linguae hebraicae" [Pforzheim 1506], S. 289) das Wort „Messe" von מִסַּת (5. Mos. 16, 10) ab; vgl. U. A. Bibel Bd. 9I, S. Xf.; U. A. Bd. 18, S. 104, 9 bis 106, 8 und Bd. 56, S. 141, 17f.; Tischreden Bd. 1, S. 297, 4: „Vocabulum meß significat hebraice zins, Deut. 26. [*vielmehr 16, 10*]". In der nur von Aurifaber überlieferten Tischrede (Bd. 6, Nr. 6869) dürfte ein Fehler Aurifabers vorliegen, wenn er schreibt: „Missa, die Messe, kömmt vom ebräischen Wort Maosim [*vielmehr:* מִסַּת], das heißt ein zusammengetragen Almos, Spende oder Steuer um der Priester oder armen Leute willen".

1541. damit vnsern HErrn Jhesum Christ (das ist Gott den Vater selbst) auff das allergrewlichst vnd schrecklichst, Als da durch der Glaube vertilget vnd die Werckheiligkeit an seine Stet ist auffgericht. ABEr weil die Schrifft geschehen lesst, das die Götzen auch Götter heissen, vnd ein Gott nicht anders ist, denn das, dar auff sich das menschlich Hertz verlesst, vertrawet, gleubt, hoffet 5 vnd liebet. ISt nu die zuuersicht recht, So ist der Gott auch recht. IST die zuuersicht falsch, So ist der Gott auch nichts.

Wie die zuuersicht ist, also ist der Gott.

Gott Maûsim.

DARVmb so ist der Gott Maûsim nichts anders denn ein falscher Dünckel vnd zuuersicht des Bapsts vnd der seinen, Das die Messe vnd Kirchenwesen oder Stiffte sey ein solch grosser Gottesdienst, solch gros Werck, 10 solch gros Opffer, des gleichen nicht ist noch sein könne. AVFF diesen Dünckel lassen sie sich, vnd trösten sich sein, als were es der rechte Gott selbs, Vnd stehen dar auff, das Gott also sey gesinnet, wie dieser Dünckel sie nerret. DA hilfft der Teufel stercken vnd treiben, Vnd samlen da mit aller Welt geld vnd gut zu sich, vnd endlich das Hellischefewr mitten in der Helle. Aus 15 diesem ist nu leicht zu verstehen, das da folget.

VND er wird denen so jm helffen stercken Maûsim, mit dem frembden Gott, den er erwelet hat, grosse Ehre thun, Sie zu Herrn machen vber grosse Güter, vnd das Land zu lohn austeilen etc.

AVff Deudsch würde Daniel fast also sagen, DER Bapst thut also, 20 Alle die jm helffen sein Kirchenwesen, eigen heiligkeit, Gottesdienst vnd Messe stercken vnd mehren, die wird er zu grossen reichen Cardineln, Bisschouen, Ebten, Pröbsten, Cortisanen[1]), Thumherrn, Pfaffen, München machen, vnd

1 ‖ der Vater 43² ‖ *12* lassen] verlassen 43² 46 *13* drauff *Hs (unten Zl. 11)* | dar auff 41²< *19* austeilen etc. 41² N 41 *20* ‖ würde] wird 43² ‖ *23* Prebsten *Hs (unten Zl. 21)* | Pröbsten 41²<

Hs. Herrn Jhesum Christ (das ist Gott den Vater selbst) auff das aller grewlichst vnd schrecklichst als da durch der glaube vertilget vnd die werckheiligkeit an seine stet ist auffgericht Aber weil die schrifft geschehen lesst, das die gotzen auch Gotter heissen So ist Gott nicht anders denn das, darauff sich das mensch- lich hertz verlesst, vertrawet, gleubt hoffet vnd liebet. Ist nu die zuuersicht recht 5 So ist der Gott auch recht, Ist die zuuersicht falsch, so ist der Gott auch nichts· Darumb so ist der Gott Mavsim nichts anders, denn ein falscher dunckel des Bapsts vnd der seinen das die Messe vnd kirchen wesen oder stiffte sey ein solch grosser Gottes dienst, solch gros werck solch gros opffer, des gleichen nicht ist noch sein konne Auff diesen dunckel, lassen sie sich vnd trosten sich sein als 10

Hs I: *2/3* als *bis* auffgericht *rh* *7 vor* Darumb *Absatzzeichen (in* N 41 *und* 41² *Absatz)* *8* kirchen <gebew> wesen *ü. d. Z.* oder stiffte *rh* *10* konne *c aus* kan(ne *ü. d. Z.)* *11* drauff *c aus* draus *19* Alle<n> sein *rh* <w> eigen heiligkeit *rh* Gotts dienst *rh* *20* grossen reichen *rh* *21* Ebten Prebsten Cortisanen *rh* Tumherrn <A>

Hs II: *4* <So ist> + Vnd ein *ü. d. Z.* anders + ist *ü. d. Z.* *7* dunckel + vnd zuuersicht *rh* *15/18* Vnd *bis* austeilen *unt* *18* Daniel + fast *ü. d. Z.*

1545. Jhesum Christ (das ist, Gott den Vater selbst) auff das allergrewlichst vnd schrecklichst, Als da durch der Glaube vertilget, vnd die Werckheiligkeit an seine stet ist auffgericht. Aber weil die Schrifft geschehen lesst, das die Götzen auch Götter heissen, vnd ein Gott nicht anders ist, denn das, darauff sich das mensch-
5 lich Hertz verlesst, vertrawet, gleubt, hoffet vnd liebet, Ist nu die zuuersicht recht, so ist der Gott auch recht, Ist die zuuersicht falsch, so ist der Gott auch nichts.

Wie die zuuersicht ist also ist der Gott.

DArumb so ist der Gott Maûsim nichts anders, denn ein falscher dûnckel vnd zuuersicht des Bapsts vnd der seinen, Das die Messe vnd Kirchenwesen oder
10 Stiffte sey ein solch grosser Gottesdienst, solch gros Werck, solch gros Opffer, des gleichen nicht ist noch sein könne. Auff diesen dûnckel lassen sie sich, vnd trösten sich sein, als were es der rechte Gott selbs, vnd stehen darauff, das Gott also sey gesinnet, wie dieser dûnckel sie nerret. Da hilfft der Teufel stercken vnd treiben, vnd samlen damit aller Welt geld vnd gut zu sich, vnd endlich das
15 hellische fewr, mitten in der Helle. Aus diesem ist nu leicht zuuerstehen, das da folget.

Gott Maûsim.

VND er wird denen so jm helffen stercken Maûsim, mit dem frembden Gott, den er erwelet hat, grosse Ehre thun, Sie zu Herrn machen vber grosse Güter, vnd das Land zu lohn austeilen.

20 AVff Deudsch wûrde Daniel fast also sagen, Der Bapst thut also, Alle die jm helffen sein Kirchenwesen, eigen heiligkeit, Gottesdienst vnd Messe stercken vnd mehren, die wird er zu grossen reichen Cardineln, Bisschouen, Ebten, Pröbsten, Cortisanen[1]), Thumherrn, Pfaffen, München machen, vnd sie hoch

WE.: *9 u. 11 u. 13* Dûnckel = *Vorstellung* *12* lassen sie sich = *verlassen sie sich* *13* stehen dar auff = *beharren darauf* *20* fast also = *etwa so*
3f.: z. B. 1. Mos. 31, 30 u. 32 (neben v. 19 u. 35: Götzen) *16: Dan. 11, 39*

(Hs.) were es der rechte Gott selbs, vnd stehen drauff, das Gott also sey gesinnet, wie dieser dunckel sie nerret. Da hilfft der Teuffel stercken vnd treiben, Vnd samlen damit aller welt gelt vnd gut zu sich vnd Endlich das hellische feur mitten ynn der helle
15 Aus diesem ist nu leicht zu verstehen das da folget Vnd er wird denen so yhm helffen stercken Mavssim mit dem frembden Gott, den er erwelet hat, grosse ehre thun. Sie zu Herrn machen vber grosse guter, vnd das land zu lohn austeilen [Bl. 267b] Auff deudsch wurde Daniel also sagen Der Bapst thut also. Alle die yhm helffen sein kirchen wesen eigen heiligkeit Gotts dienst
20 vnd Messe stercken vnd mehren, die wird er zu grossen reichen Cardineln, Bisschouen Ebten Prebsten Cortisanen[1]) Tumherrn Pfaffen, Munchen machen·

[1]) Vgl. dazu auch im Revisionsprotokoll von Frühjahr 1541: „‚Er wird große ehr thun den ienigen‘ scilicet Cardinalibus, Episcopis, Curtisanen, qui colunt etc." (U. A. Bibel Bd. 4, S. 206, 23—25). Zu den „Cortisanen" (= Geistliche, die sich durch ein Breve vom römischen Hof [ital.: corte] Pfründen verschafft haben) vgl. auch U. A. Bd. 38, S. 212, 1. 7 f. 13. 19. In seiner Vorrede zur Offenbarung Johannis von 1530 erläuterte Luther „Cortisanen" als „stifft reuber vnd pfrunden diebe" (U. A. Bibel Bd. 7, S. 416, 19 f.).

1541. sie hoch heben, segenen, befreien, vber vnd wider den Leienstand, vnd also der Kirchengüter vnd Land vnter sie teilen zu lohn, DAzu jnen allein das Himelreich verheissen, Von denen es die andern Christen müssen mit Gold, silber vnd kleinoten, seinem Messegott vnd Kirchengott zu ehren vnd zu mehren, abkeuffen. DAS ist des Bapsts Legenden von Daniel kurtz, Aber mit rechten worten abgemalet, wie es in seinen rechten krefften im schwang gangen vnd gestanden ist.

Wie das Bapstum fallen vnd vntergehen sol.

HJer auff folget nu, wie das Bapstum fallen vnd vntergehen sol. Vnd sind seer heimliche vnd versiegelte Rede, die mislich sind zu treffen, ehe denn sie erfüllet werden. Wie denn alle Weissagung, auch dem Teufel selbs verborgen sind, ehe sie volendet werden. WJe Gott zu Mose spricht, Mein Angesicht kanstu nicht sehen, Meinen Rücken oder Hinderst soltu sehen. Das ist, Wenn ich gangen bin vnd habs gethan, so kanstu mir nach sehen. Aber fornen zu, wo ich hin wil, kan kein lebendig Mensch sehen. WOLlen doch zum vberflus andern vrsachen nach zu dencken geben, weil vns dünckt der Fall des Bapsts sey angefangen ein gros Teil. (Exo. 33.)

WEJL der Engel selbst mehr denn ein mal zu Daniel sagt, Es sollen heimliche [Bl. T] vnd versieglete Rede sein, So können wir hie den König gegen Mittage, nicht den König Egypti Ptolemeum (wie droben[1])) verstehen, So wenig als den König gegen Mitternacht, den König Antiochum, welchs zeit

4 seinen *Hs (unten Zl. 4)* | seinem **41²< N 41** 6 reichen *Hs (unten Zl. 6)* | rechten **41²< N 41** 19 (wie droben) den könig Ægypti ptolemeum *Hs (unten Zl. 20)* | *WSt* den König Egypti Ptolemeum (wie droben) **41²< N 41**

Hs. vnd sie hochheben, segenen, befreyen, vber vnd wider den leyenstand. vnd also der kirchen guter vnd land vnter sie teilen zu lohn. Dazu yhnen das hymelreich allein verheissen, von denen es die andern Christen mussen mit Gold, silber vnd kleinoten, seinen MesseGott vnd kirchen Gott zu ehren vnd zu mehren, abkeuffen

Das ist des Bapsts legenden, von Daniel kurtz, aber mit reichen worten abgemalet, wie es ynn seinen rechten krefften ym schwang gangen vnd gestanden ist

Hierauff folget nu, wie das Bapstum fallen vnd vntergehen sol. Vnd sind seer verborgene vnd versieglte rede Die mislich sind zu treffen ehe denn sie erfullet werden wie denn alle [Bl. 268a] weissagungen, auch dem teuffel selbs

Hs I: 2 Dazu *c aus* daru hymelreich [reich *ü. d. Z.*] 6 Das *c aus* das 7 seinen *ü. d. Z.* 7/8 gestanden ist <Da er aber sagt Er wird seinen Gott [Er *bis* Gott *rh*] An seinem ort oder stuffen[2]) ehren, Meinet er allerley stifft vnd kloster ynn der gantzen welt als solt er sagen An welchem ort, sein Gott Maussim sein wird Oder an welchem ort er wil ein stifft oder kloster haben, da wirds angehen vnd sein Gott geehret werden> 10 Die *c aus* die *und ü. d. Z. wiederholt* 11 werden *ü. d. Z.* weissagungen *c aus* weissagung 12 vollendet <sind> werden *ü. d. Z.* 16/17 weil *bis* teil *z. T. a. R. nachgetragen*

1545. heben, segenen, befreien, ober vnd wider den Leienstand, vnd also der Kirchen güter vnd Land vnter sie teilen zu lohn. Da zu jnen allein das Himelreich verheissen, von denen es die andern Christen müssen mit gold, silber vnd kleinoten, seinem Messegott vnd Kirchengott zu ehren vnd zu mehren, abkeuffen. Das ist
5 des Bapsts Legenden von Daniel kurtz, Aber mit rechten worten abgemalet, wie es in seinen rechten krefften im schwang gangen vnd gestanden ist.

Wie das Bapstum fallen vnd vntergehen sol.

HIerauff folget nu, wie das Bapstum fallen vnd vntergehen sol. Vnd sind seer heimliche vnd versiegelte Rede, die misslich sind zu treffen, ehe denn sie erfüllet werden. Wie denn alle Weissagung, auch dem Teufel
10 selbs verborgen sind, ehe sie volendet werden, Wie Gott zu Mose spricht, Mein
Exo. 33. Angesicht kanstu nicht sehen, Meinen Rücken oder Hinderst soltu sehen, das ist, Wenn ich gangen bin vnd habs gethan, so kanstu mir nach sehen, Aber fornen zu, wo ich hin wil, kan kein lebendig Mensch sehen. Wöllen doch zum vberflus andern vrsachen nach zu dencken geben, weil vns dünckt der Fall des Bapst sey
15 angefangen ein gros Teil.

WEil der Engel selbst mehr denn ein mal zu Daniel sagt, Es sollen heimliche vnd versiegelte Rede sein, so können wir hie den König gegen Mittage, nicht den könig Egypti Ptolemeum (wie droben[1])) verstehen, So wenig als den König gegen Mitternacht, den könig Antiochum, welchs zeit droben am ende

WE.: *1* befreien = *von der regierenden oder beaufsichtigenden Einwirkung der weltlichen Machthaber befreien (= Immunität)* *5* Legenden = *Beschreibung* *18 u. 20* den König = *unter dem König*
11: 2. Mos. 33, 20 u. 23 *17: Dan. 12, 4 u. 9* *18f. u. 20: Dan. 11, 40*

(Hs.) verborgen sind, ehe sie vollendet werden, Wie Gott zu Mose spricht, Mein angesicht kanstu nicht sehen meinen rucken oder hinderst soltu sehen, Das ist wenn ich gangen bin, vnd habs gethan, so kanstu mir nach sehen· Aber fornen
15 zu, wo ich hin wil, kan kein lebendig mensch sehen. Wollen doch zum vberflus andern, vrsachen nach zu dencken geben, weil vns dunckt, der fall des Bapsts sey angefangen ein gros teil

Weil der Engel selbst mehr denn ein mal zu Daniel sagt· Es sollen verborgene vnd versiglete rede sein. So konnen wir hie den konig gegen Mittage
20 nicht (wie droben[1])) den konig Ægypti ptolemeum verstehen, so wenig als den konig gegen mitternacht den konig Antiochum welchs zeit droben am ende

(Hs I:) *16* dunckt *ü. d. Z.* *20* (nicht (wie *Schreibf.* ptolemeum *rh*

Hs II: *2* yhnen + allein *ü. d. Z.* *3* ⟨allein⟩ *10* ⟨verborgene⟩ + heymliche *r* *18/19* ⟨verborgene⟩ + heymliche *ü. d. Z.*

[1]) Ptolemäus Philometor; vgl. oben S. 44, 4ff.

[2]) Zu: „An seinem ort" vgl. den Vulgatatext von Dan. 11, 38: „in loco suo". Zur Übersetzung von כֵּן durch: „stuffen" (in Hs I) vgl. 1. Mos. 40, 13 (Vulg.: „in pristinum gradum").

1541. droben am ende des .xj. Cap. aus ist, als wir gehört[1]). Sondern nach dem
König gegen Mitternacht. wir hie den König gegen Mitternacht (weil das gantz Cap. von allen[2]) ver-
standen wird auff den Endechrist) den Bapst verstehen müssen. So zwingt
König gegen Mittage. sichs selbs, das sein Widerpart, das ist der rechte geistliche König gegen
Mittage, mus sein der König der heiligen Christenheit, Christus, Wider den 5
der Bapst ein Widerchrist ist, wie Antiochus war wider Ptolemeum Egypti,
Denn ich lasse jtzt anstehen viel Schrifft zu füren, Das Mittag in der Schrifft
guts, vnd Mitternacht böses, bedeut, denn es ist offenbar, So spricht er nu.
AM ende, wird sich der König gegen Mittage mit jm stossen etc.
DAS ist, WEnn der zorn Gottes schier zum ende wil, vnd der 10
Bapst auch nu mehr an sein ende komen sol, wird Christus jm einen Stos
geben, Etwa etliche frome Christen erwecken, die wider jn anfahen zu schreien.
ABEr da mit wird er noch nicht fallen, Es wird nur ein Stos sein zum
anfang.

4 sich **46** *11* mehr auch *Hs (unten Zl. 11)* | mehr **41**[2]< **N 41** *(richtige Korrektur)*

Hs. des xj Capitels aus ist, als wir gehoret[1]). Sondern nach dem wir hie den
konig gegen mitternacht (weil das gantz Capitel von allen[2]), verstanden wird auff
den Endechrist) den Bapst verstehen mussen, So zwingt sichs selbs, das sein
widder part das ist der rechte geistliche konig gegen Mittage, mus sein der
konig der heiligen Christenheit ‚Christus' wider den der Bapst ein WiderChrist 5
ist, Wie Antiochus war wider Ptolemeum Egypti. Denn ich lasse itzt anstehen
viel schrifft [zu füren, Das Mittag in der Schrifft guts, vnd Mitternacht
böses bedeut, denn es ist offenbar,] So spricht er nu

[Bl. 268b] Am Ende wird sich der konig gegen mittage mit yhm stossen etc.
Das ist wenn der zorn Gottes schier zum ende wil, vnd der Bapst auch nu 10

Hs I: *1* des ⟨12⟩ xj *ü. d. Z.* wir *rh* *3* Endechrist) ⟨vom⟩ den *(2.) ü. d. Z.* *4* rechte geistliche *rh* *6/7* Denn *bis* schrifft... *rh* *[die restlichen weggeschnittenen und von Rörer z. T. a. R. nachgetragenen 16 Worte sind nach dem Drucktext* **41**[2] *ergänzt]* *11* auch *ü. d. Z. [versehentlich hinzugefügt, fehlt* **N 41** *und* **41**[2]*]* *12* anfahen zu *rh* *13* zum anfang *ü. d. Z.* *15* vmb *bis* 1315· *rh* *17* vnschuldig *ü. d. Z.* *18* verbannet, ⟨Wie⟩⟨Vnd⟩ wie wol *ü. d. Z.* die ⟨Heilosen⟩ verdampten *ü. d. Z.* *19* ⟨den⟩ Bauarum

Hs II: *9* Am *bis* stossen *unt* *18* verdampten + falschen *r* *20* nennen *(2.)* + Der Stos aber war das der Bapst nicht keiser were ⟨vnd⟩ Sondern vnter dem keiser ynn weltlichen sachen dauon viel schriffte furhanden *rh*

[1]) Vgl. oben S. 48, 7—9.
[2]) Vgl. oben S. 48, 7.
[3]) Am 23. März 1324. Vgl. auch unten S. 84 Anm. 1.
[4]) Zum Beispiel der päpstliche Sekretär Flavius Blondus (1388—1463) in seinen die Jahre 412 bis 1440 umfassenden „Historiarum ab inclinatione Romanorum imperii decades" (1483 erstmalig gedruckt) (über diesen vgl. E. Fueter, Geschichte der neueren Historio-

1545. des xj. Cap. aus ist, als wir gehört[1]). Sondern nach dem wir hie den König gegen Mitternacht (weil das gantz Cap. von allen[2]) verstanden wird auff den Endechrist) den Bapst verstehen müssen. So zwingt sichs selbs, das sein Widerpart, das ist, der rechte geistliche König gegen Mittage, mus sein der König der 5 heiligen Christenheit, Christus, wider den der Bapst ein Widerchrist ist, wie Antiochus war wider Ptolemeum Egypti. Denn ich lasse jtzt anstehen viel Schrifft zu füren, das Mittag in der Schrifft guts, vnd Mitternacht böses, bedeut, denn es ist offenbar. So spricht er nu.

König gegen Mitternacht.

König gegen Mittage.

VM ende, wird sich der König gegen Mittage mit jm stossen etc.
10 DAS ist, Wenn der zorn Gottes schier zum ende wil, vnd der Bapst auch nu mehr an sein ende komen sol, wird Christus jm einen Stos geben, Etwa etliche frome Christen erwecken, die wider jn anfahen zu schreien. Aber da mit wird er noch nicht fallen, Es wird nur ein Stos sein zum anfang.

WE.: *3/4* zwingt sich selbs *= ergibt es sich zwangsläufig* *7* füren *= anführen* *12* Etwa *= irgendwann*

1: Dan. 11, 35 *8: Dan. 11, 40*

(Hs.) mehr auch an sein ende komen sol, Wird Christus yhm einen stos geben, ettwa ettliche frome Christen erwecken, die wider yhn anfahen zu schreyen. Aber damit wird er noch nicht fallen. Es wird nur ein stos sein zum anfang

Dis stossen sihet mich an als habs angefangen vnter dem keiser Ludwich 15 Hertzog zu Beyern vmb das iar anno 1315· Vnd darnach noch stercker durch Johannem Hus anno ·1415· Denn keiser Ludwig war seer ein feiner keiser ein fromer man. dem der Bapst Johannes 22 gros vnrecht thet vnd vnschuldig verbannet[3]), wie wol die verdampten walen sind yhm so gram das sie yhn nicht zelen vnter die keiser, Auch zur schmach nicht keiser, sondern· Bauarum den 20 Bayer, nennen[4]) wie sie vns schmehlich die Lutherschen, nennen[5])

graphie [3. Aufl. München-Leipzig 1936], S. 106—110; E. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker [Gütersloh 1897], S. 138—140; U. A. Bd. 7, S. 770, 18; Tischreden Bd. 4, S. 168, 17), ferner der in Venedig lebende italienische Historiker Marcus Antonius Coccius (genannt: Sabellicus) (ca. 1436—1506) in seiner „Enneades sive Rhapsodiae historiarum" betitelten Weltgeschichte (bis 1504) (vollständig erstmals 1504 gedruckt) (über diesen vgl. Fueter a. a. O., S. 30—35; Schäfer a. a. O., S. 135—138; U. A. Bd. 4, S. 666, 19; Tischreden Bd. 5, S. 563, 17f.) sowie auch der Augustinereremit Jacobus Philippus Foresta von Bergamo (1434—1520) in seinem mit der Schöpfung beginnenden „Supplementum Chronicarum" (1483 erstmals gedruckt) (über diesen vgl. Schäfer a. a. O., S. 50 Anm. 3 und U. A. Briefe Bd. 1, S. 524 Anm. 21).

[5]) Im Frühjahr 1522 bat Luther seine Anhänger, sich nicht „lutherisch, sondern Christen" zu nennen. „Wie keme denn ich armer stinckender madensack datzu, das man die kynder Christi solt mit meynem heyloszen namen nennen?" (U. A. Bd. 8, S. 685, 4—11). Im Februar 1524 beklagte es Luther, daß seine Feinde Gottes Wort „mit yhrem freveln lestermaul ytzt Lutherische lere heyssen" (U. A. Bd. 15, S. 70, 15 sowie 78, 5f. und 8—11); vgl. auch ebd. Bd. 10^II, S. 40, 5—15; Bd. 15, S. 111, 21—25; Bd. 33, S. 487, 20—27 sowie A. Götze in der Zeitschrift für Deutsche Wortforschung Bd. 3 (1902), S. 183—198.

1541.

Der erste Stos, dem Bapst gegeben, zur zeit Keisers Lodouici Bauari.

DJEsen Stos (dünckt mich) hat angefangen Keiser Ludwig, Hertzog in Baiern, da der Bapst Clemens .v. vnd Johannes .xxij. sich rhümeten[1]), ER were Keiser, nach absterben Keiser Henrichs von Lucelburg, wie sein Extrauagant narret. VND thet den feinen, fromen Keiser Ludwig, in Bann vnschüldig[2]). VND die schendlichen Lügenschreiber die Walen, sind jm so gram, das sie jn nicht vnter die Keiser zelen, auch nicht Keiser, sondern zur schmach, Bauarum, den Baier nennen[3]).

WJE wol auch zuuor die Bepste die Keiser verbannet vnd geplagt haben, als Henricum .IIII. vnd .V. Fridericum .I. vnd .II.[4]) etc. vnd etliche wider den Bapst geschrieben, SO hat doch das Bapstum noch nie so abgenomen, als nach Keiser Ludwig. Er hatte auch gelarte Leute bey sich, als Occam, Bona gratia[5]) etc., die dem Bapst Johanni redlich abkereten, Sind

3 Henrichs 41² 9 Henrichum 41² *Druckf.* 11 gelerte *Hs (unten App. Hs II)* 43²< | gelarte 41² 43¹

Hs. Wie wol nu der Bapst zuuor mehr keiser vnd konige verfolget, als Henricum 4· 5·, Fridricum 1 2· [4]) etc. vnd ettliche wider den Bapst geschrieben So hat dennoch das Bapstum noch nie so abgenomen als nach keiser Ludwico Denn darnach ist bald gefolget das Schisma da drey Bepste nebenander regirten 39 iar (zum zeichen, das sein Ende komen wolte.) bis auffs Costnitzer Concilium Sint dem selben Concilio ists seer [Bl. 271ᵃ] veracht worden vnd

Hs I: 2 1 <&> 2· vnd ettliche *bis* geschrieben *rh* So <ist> 3 hat *ü. d. Z.* Ludwico <zu der zeit <durff> der Romische stuel sch. . . . [*Rest weggeschnitten*] *rh*> 5 39 iar *rh* 6 Concilio *rh* 8 vnd yhr mude *rh* 9 Denn <es> er *ü. d. Z.*

Hs II: 2 4· + vnd *ü. d. Z.* 1 + vnd *ü. d. Z.* 6 <veracht worden vnd> + Zu dem *ü. d. Z.* vnd + sie *ü. d. Z.* 7 sind + auch *ü. d. Z.* masse + nach dem sie dem Hus oblagen *rh [etwas verstümmelt]* 8 <vnd [2.]> 10 <vnd [1.]> *12 Nachdem Luther in I erst noch verschiedene (in den voraufgehenden Lesarten verzeichnete) Korrekturen in dem Abschnitt* Hs *S. 81, 15—83, 12 vorgenommen hatte, entschloß er sich dazu, ihn ganz zu streichen und in II durch folgende, auf den einzelnen Blättern 269 und 270 niedergeschriebene ausführlichere Ausarbeitung zu ersetzen:*

[Bl. 269ᵃ] Diesen stos (dunckt mich) [(dunckt mich) *ü. d. Z.*] hat angefangen keiser Ludwig Hertzoge ynn Baiern <vmb das iar 1315> da der Bapst Clemens 5 vnd [Clemens 5 vnd *rh*] Johannes xxij sich rhumeten[1]) [*c aus* rhumet] <dies> Er were keiser nach absterben keiser, Heinrichs von Lucelburg, wie sein Extrauagant narret Vnd thet den feinen fromen keiser Ludwig ynn bann vnschuldig[2]). Vnd [*c aus* De] die Schendlichen Lugenschreiber die Walen, sind yhm so gram das sie yhn nicht vnter die keiser zelen, Auch nicht keiser, sondern zur schmach, Bauarum den beyer [den beyer *rh von Rörers Hand*] nennen[3]) Wie wol auch zuuor die Bepste die keiser verbannet vnd geplagt [vnd geplagt *rh*] haben als Henricum 4 vnd 5 Fridricum 1 vnd ·2·[4]) etc. Vnd ettliche wider den Bapst geschrieben So hat doch das Bapstum noch nie so abgenomen, als nach keiser Ludwig. Er hatte auch gelerte leute bey sich als Ockam, Bona gratia[5]) etc. die dem Bapst Johannj redlich abkereten, Sind auch nach (Forts. auf S. 84)

WE.: *11* thurste = *wagte* sicher = *ohne Risiko*

[1]) Papst Clemens V. in seiner Bulle „Pastoralis“: „tam ex superioritate, quam ad imperium non est dubium nos habere, quam ex potestate, in qua vacante imperio impera-

1545. DIEſen Stos (dünckt mich) hat angefangen Keiſer Ludwig, Hertzog in Baieren, da der Bapſt Clemens .v. vnd Johannes xxij. ſich rhümeten[1]), Er were Keiſer, nach abſterben Keiſer Heinrichs von Lucelburg, wie ſein Extrauagant narret. Vnd thet den feinen, fromen Keiſer Ludwig, in Bann vnſchüldig[2]). Vnd die ſchendlichen Lügenſchreiber die Walen, ſind jm ſo gram, das ſie jn nicht vnter die Keiſer zelen, auch nicht Keiſer, ſondern zur ſchmach, Bauarum, den Baier nennen[3]).

Clemens. 5. Johannes. 22.

Der erſte Stos, dem Bapſt gegeben, zur zeit Keiſers Lodouici Bauari.

WJewol auch zuuor die Bepſte die Keiſer verbannet vnd geplagt haben, als Henricum IIII. vnd V. Fridericum I. vnd II.[4]) etc. vnd etliche wider den Bapſt geſchrieben, So hat doch das Bapſtum noch nie ſo abgenomen, als nach Keiſer Ludwig. Er hatte auch gelerte Leute bey ſich, als Occam, Bona gratia[5]) etc.

Occam.

WE.: *4* narret = *töricht redet* *8* verbannet = *in den Bann getan* *12* abkereten = *hart mitnahmen*

(Hs.) ſind vber die maſſe wilde vnd boſe worden, on alle ſchew mit frechem vnzuchtigen leben Alſo das alle welt yhn feind ward vnd yhr mude vnd ſie ſaur anſahe, Vnd doch nichts thun kundten Denn er bis daher alle die yhn geſtoſſen hatten vnterdruckt vnd mit gewalt geſchweiget hatte vnd die warheit nidergeſchlagen. Alſo das niemand thurſte Hus, Ludwig, Ockam vnd der gleichen ſicher nennen Dauon ſagt hie der Engel (Fortſ. unten S. 90)

---

tori succedimus" (c. 2 in Clem. de sententia et re iudicata 2, 11); dieſe Bulle zitiert Luther öfters als Beiſpiel päpſtlicher Anmaßung (U. A. Bd. 6, S. 434, 19f.; Bd. 7, S. 173, 8f. und 775, 25; Bd. 9, S. 701; Bd. 30II, S. 488, 15—17; Bd. 30III, S. 381, 25—27; Bd. 50, S. 87, 1 [das Zitat ebd. Anm. 3 iſt zu berichtigen]). Papſt Johann XXII. in der Extravagante „Si fratrum" vom 31. März 1317: „quod licet de iure sit liquidum et ab olim fuerit inconcusse servatum, quod vacante imperio, sicut et nunc per obitum quondam Henrici Romanorum Imperatoris [† 24. Auguſt 1313] vacasse dignoscitur, quum in illo ad saecularem iudicem nequeat haberi recursus, ad summum Pontificem, cui in Persona beati Petri terreni simul et coelestis imperii iura Deus ipse commisit, imperii praedicti iurisdictio, regimen et dispositio devolvuntur, et ea ipse durante ipsius vacatione imperii per se vel alium seu alios exercuisse noscitur in imperio memorato" (c. un. Extrav. Joh. XXII. 5).

[2]) Vgl. oben S. 80 Anm. 3. [3]) Vgl. oben S. 80f. Anm. 4.

[4]) Heinrich IV. wurde von Gregor VII. 1076 und 1080, von Paſchalis II. 1102 gebannt. Den von Erzbiſchof Guido von Vienne 1112 über Heinrich V. ausgeſprochenen Bann beſtätigte 1116 Paſchalis II. (1118 von Gelaſius II. erneuert). Friedrich I. Barbaroſſa wurde 1160 von Alexander III., Friedrich II. 1227 und 1239 von Gregor IX., 1245 von Innozenz IV. gebannt; vgl. auch U. A. Bd. 54, S. 263, 24—27.

[5]) Die beiden Minoriten, der engliſche Ordensprovinzial Wilhelm von Occam († 1349) und der frühere Ordensprokurator Bonagratia von Bergamo († 1340), entflohen zuſammen mit dem Ordensgeneral Michael von Ceſena († 1342) am 26. Mai 1328 aus Avignon, um ihrer drohenden Verurteilung zu entgehen, nach Piſa zu Ludwig dem Bayern (am 6. Juni gebannt) und folgten dem Kaiſer nach München, von wo aus ſie einen erbitterten literariſchen Kampf für den Kaiſer und gegen den Papſt führten; vgl. U. A. Tiſchreden Bd. 2, Nr. 1350 ſowie C. Müller, Der Kampf Ludwigs des Baiern mit der römiſchen Curie Bd. 1 (Tübingen 1879), S. 207—211 und 238—241 ſowie Bd. 2 (ebd. 1880), S. 86—88 und 250—253.

1541.

auch noch ſcharffe Bůcher[1]) fur handen, wider den Bapſt, fur Keiſer Ludwig, VND er auch ſelbs, vngeacht des Bapſts Bann[2]), zoch hin ein gen Rom[3]), vnd ſetzet einen andern Bapſt[4]), vnd bleib Keiſer.

Drey Bepſt zu einer zeit etc.

BALd her nach iſt gefolget das groſſe Schiſma oder Spalt, da drey Bepſte zu gleich widernander regierten wol .xxxix. iar[5]) (zum zeichen, das ſein ende nahe ſein muſte vnd zuriſſen werden ſolte) So war auch der Bapſt mit ſeinem Rômiſchen ſtuel bereit an, etliche jar zuuor nicht zu Rom, ſondern in Franckreich geweſt, durch Clementem .V. da hin geſetzt, vnd bleib da ſelbs wol .lxxiiij. jar[6]). 5

Rômiſcher ſtuel von Rom in Franckreich geſetzt.

S. Johannes Hus hat dem Bapſt den rechten Stos geben, darumb er verbrand iſt.

ABER dieſer Stos war das preludium, vorſpiel, vnd Chriſtus ſtimmete da mit an, den rechten Stos, den gab dem Bapſt S. Johannes Hus[7]), vnd ward drůber verbrand. Dieſer Stos erhub ſich vber dem Ablas, zu S. Peters Kirchen zu Rom[8]), Aller ding, wie ſichs mit dem Luther erhaben hat, Denn die Bepſte zu der zeit vom anfang Bonifacij .VIII. des Grund- 10

Bonifacius

1 nach *Hs (unten App. Hs II)* | noch **41²**< *5* || wider einander **43²** || *14* von *Hs (unten App. Hs II)* | vom **41²**<

Hs. *Vgl. unten App. Hs II.*

Hs I: —

Hs II: ſcharffe [ſcharffe *rh*] bucher[1]) fur handen <fu> wider den Bapſt fur keiſer Ludwig, Vnd er auch ſelbs vngeacht des Bapſts ban[2]) zoch [hin ein gen Rom[3]), vnd ſetzet einen andern] Bapſt[4]) vnd bleib keiſer [Vnd er *bis* keiſer *(teilweise a. R.) nachgetragen, jetzt z. T. verstümmelt*]

Bald hernach iſt gefolget das groſſe Schiſma oder Spalt, da drey Bepſte zugleich widdernander regirten wol 39 iar[5]) <bis auffs Coſtnitzer Concilium> (zum zeichen, das ſein ende nahe ſein muſte vnd zu riſſen werden ſolte [*Klammer fehlt*]

[Bl. 269b] So war auch der Bapſt mit ſeinem Romiſchen [Romiſchen *ü. d. Z.*] ſtuel bereit an ettliche iar zuuor [zuuor *rh*] nicht zu Rom ſondern ynn franckreich geweſt· <vnd bleib> durch Clementem· 5 dahin geſetzt, vnd bleib daſelbs <bis auffs Coſtnitzer Concilium> wol 74 iar[6]) [wol 74 iar *ü. d. Z.*] Aber dieſer ſtos war das preludium vorſpiel vnd Chriſtus ſtimmete da mit an <ſeinen> den [den *ü. d. Z.*] rechten ſtos Den gab dem Bapſt, S Johannes Hus[7]) vnd ward druber verbrand <Mit die> Dieſer ſtos erhub ſich vber dem Ablas, zu S peters kirchen <ge> zu Rom[8]), aller ding, wie ſichs mit dem Luther erhaben hat, Denn die Bepſte zu der zeit [*r*] von Anfang Bonifacii Octaui des grundſchalcks[9]) (der die welt zum erſten mit dem gulden iar

(Fortſ. auf S. 86)

[1]) Zur Sache vgl. S. Riezler, Die Literariſchen Widerſacher der Päpſte zur Zeit Ludwigs des Baiers (Leipzig 1874). — Zu Luthers Bemerkungen über Ludwig den Bayern vgl. Carions Ausführungen in ſeiner „Chronica", Bl. 153b: „Darnach excommunicirt Bapſt Johannes xxij. den Keiſar Ludouicum, derhalben das er Keiſarliche gewalt vnd Jurisdictio jnn Jtalia braucht vor der krönung. ... So hat man noch des Bapſts vnd Keiſars ſchrifften gegenander ..., Vnd iſt hierin wol zu ſehen, das der Bapſt geringe vrſachen ſeins furnemens gehabt hat, Es haben aber gleich wol viel gelarten des Bapſts ſchrifft angefochten, als nemlich Okam." Auf welcher Quelle Luthers Erwähnung des Bonagratia beruht, war nicht zu ermitteln. Auch die im März 1537 mit dem (von Konrad von Lichtenau verfaßten) „Chronicum Abbatis Vrspergensis" von Crato Mylius in Straßburg gedruckten und Melanchthon gewidmeten „Paraleipomena rerum memorabilium" (= 1230—1537) eines ungenannten „studiosus quidam historiarum" (vgl. K. Hartfelder, Melanchthoniana paedagogica [Leipzig 1892], S. 43—49) erwähnen in

1545. die dem Bapst Johanni redlich abkereten, Sind auch noch scharffe Bücher[1]) fur handen, wider den Bapst, fur Keiser Ludwig, Vnd er auch selbs, vngeacht des Bapsts bann[2]), zoch hin ein gen Rom[3]), vnd setzet einen andern Bapst[4]), vnd bleib Keiser.

5 BAld hernach ist gefolget das grosse Schisma oder Spalt, da drey Bepste zu gleich widernander regierten wol xxxix. jar[5]) (zum zeichen, das sein ende nahe sein muste vnd zurissen werden solte) So war auch der Bapst mit seinem Römischen stuel bereit an, etliche jar zuuor nicht zu Rom, sondern in Franckreich gewest, durch Clementem V. dahin gesetzt, vnd bleib daselbs wol lxxiiij. jar[6]).

Drey Bepste zu einer zeit etc.

Römischer stuel von Rom in Franckreich gesetzt.

10 ABer dieser Stos war das praeludium, vorspiel, vnd Christus stimmet da mit an, den rechten Stos, den gab dem Bapst S. Johannes Hus[7]), vnd ward drüber verbrand. Dieser stos erhub sich vber dem Ablas, zu S. Peters Kirchen zu Rom[8]), Aller ding, wie sichs mit dem Luther erhaben hat. Denn die Bepste zu der zeit vom anfang Bonifacij VIII. des Grundschalcks[9]) (der die Welt

S. Joh. Hus hat dem Bapst den rechten Stos geben etc.

Bonifacius.

WE.: *1* abkereten (45) = *hart mitnahmen* *7* bereit an = *bereits* *13* Aller ding = *ganz und gar*

---

diesem Zusammenhang namentlich gleichfalls nur Occam („Et qui tum temporis eruditi fuere, pontificis conatum improbarunt, ex quibus fuit Gulielmus Occam, et alii" [S. 375]).

[2]) Vgl. oben S. 81, 17f. (Hs) [3]) 1328. [4]) Nikolaus V. (1328—1330).

[5]) 1378—1417; von 1378 bis 1409 regierten zwei Päpste (in Rom und Avignon), von 1409 bis 1417 drei Päpste (in Rom [Gregor XII.], Avignon [Benedikt XIII.] und Pisa [Alexander V. 1409/10 und Johann XXIII. 1410/15]) nebeneinander; vgl. auch U. A. Bd. 53, S. 165f. und Bd. 54, S. 208—210.

[6]) Die sog. „babylonische Gefangenschaft" der Kirche dauerte von 1309 bis 1378. Clemens V. verlegte 1309 den Sitz der Kurie nach Avignon. Luthers irrige Angabe: „lxxiiij. jar" geht auf Carions „Chronica", Bl. 151b zurück; vgl. U. A. Bd. 53, S. 163 und Anm. c (von 1305 [= Wahljahr von Clemens V.] an gerechnet).

[7]) Schon 1524 bezeichnete Luther Hus und Hieronymus von Prag als „die rechten heyligen Gottes kinder und merterer" (U. A. Bd. 15, S. 184, 30f.); 1531 spricht er von „Sant Johannes Hus" (U. A. Bd. 30III, S. 281, 10f.; 378, 3—7; vgl. auch Bd. 35, S. 142 [1524]; Bd. 51, S. 460, 5; Bd. 53, S. 167 [1541] und 236, 24f. [1542]; Briefe Bd. 8, S. 335, 8 [1538]).

[8]) Die gleiche irrige Behauptung stellte Luther auch in einer Tischrede vom Frühjahr 1533 („causa Hussi et mea hat sich gehoben vber dem ablas zu S. Peters kirchen" [U. A. Tischreden Bd. 1, S. 214, 11f.]) und in einer Schrift von 1537 („Der Bapst hatte ablas jnn die wellt gegeben, . . . die Kirchen S. Peters zu bawen" [U. A. Bd. 50, S. 35, 6—8]); vgl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker, S. 452 Anm. 3 und J. Loserth, Huß und Wiclif (2. Aufl. München-Berlin 1925), S. 103—106 (den Anlaß für den 1412 in Prag ausgebrochenen Ablaßstreit bildete vielmehr Johanns XXIII. Kreuzzugs- und Ablaßbulle gegen König Ladislaus von Neapel vom Herbst 1411; die Erwähnung eines Ablasses für die Peterskirche beruht wohl auf einer Verwechselung mit dem zu Luthers Zeit für diese Kirche ausgeschriebenen Ablaß (U. A. Bd. 1, S. 235, 37 und Bd. 51, S. 540, 12]).

[9]) Luther bezeichnete Papst Bonifaz VIII. außer als „Grundschalck" [= Erzbösewicht] auch als „Heubtschalck uber alle Schelcke und abgefeimeten buben uber alle buben" (1537) (U. A. Bd. 50, S. 75, 31—76, 1) und als den „grossen heubtschalck unter den bepsten" (1545) (U. A. Bd. 54, S. 263, 29f.).

1541. ſchalcks[1]) (der die Welt zum erſten mit dem Gûldeniar generret vnd ver=
fûret[2]) hat) trieben wunderſpiel vnd alle ſchalckheit mit dem Ablas.

Clemens .6. gebeut als Gott, den Engeln im Himel, vnd Teufeln in der Helle etc.

ALSo das Clemens .VI. auch eine Bulle lies ausgehen[3]), darin er den Engeln im Himel (als ein Gott, nicht allein auff Erden, ſondern auch im Himel) gebot, Sie ſolten der Seelen, ſo nach dem Ablas gen Rom lieffen, 5 vnd vnter wegen verſchieden, von mund auff ins Paradis, zu den ewigen freuden, bringen. DER Helle oder den Teufeln gebot er auch von den ſelbigen Seelen, mit ſolchen worten. WIR wôllens ſchlechts nicht haben, das die Helliſche pein ſolle jnen angelegt werden. ALSO hatte ſich der ver=fluchte Grewel nicht allein in den Tempel Gottes hie auff Erden, ſondern 10 auch in den Himel geſetzt vber die Engel, vber Himel, vber Paradis, vber die Helle.

Johannes Hus.

DA nu etlich jar her nach in Behemen das Ablas ſo leſterlich gepredigt ward, legt ſich Johannes Hus da wider, vnd ſonderlich greiff er dieſe Clementiſſche, Teufeliſche Bulla an[4]), vnd ſtraffte der Bepſte laſter. VND war 15

3 auch das Clemens 6 *Hs (unten App. Hs II)* | *WSt* das Clemens .VI. auch **41^{2}<** *8* || ſchlecht *46 || *9* yhn *Hs (unten App. Hs II)* | jnen **41^{2}<** *10* dem *Hs (unten App. Hs II)* **46** | den **41^{2} 43^{1} 45** || *fehlt* **43^{2}** || *14* || dieſe] die **43^{2}** ||

Hs. *Vgl. unten App. Hs II.*

Hs I: —

Hs II: generret vnd verfuret[2]) <haben> hat [hat *ü. d. Z.*] <hielten> trieben [trieben *ü. d. Z.*] wunder ſpiel vnd alle ſchalckheit, mit dem Ablas alſo auch das Clemens <6> 6 [6 *rh*] eine bulle lies ausgehen[3]), darin er den Engeln ym himel (als ein Gott nicht allein auff erden, ſondern auch ym himel) gebot, ſie ſolten der [*c aus* die] ſeelen, ſo nach dem Ablas gen Rom lieffen vnd vnter wegen verſchieden, von mund auff <zu> ynns paradis zu den ewigen freuden bringen Der Helle oder [*c aus* aber] den teuffeln gebot er auch <vor> von [von *ü. d. Z.*] den ſelbigen Seelen mit ſolchen worten, Wir wollens ſchlechts nicht haben, das die helliſſche pein ſolle yhn angelegt werden Alſo hatte ſich [Bl. 270a] der verflucht grewel nicht allein ynn dem Tempel Gottes hie auff erden [hie auff erden *rh*] ſondern auch ynn den himel geſetzt vber die Engel. Vber hymel . vber [vber *ü. d. Z.*] paradis . vber die helle

Da nu ettlich iar hernach ynn Behemen das Ablas ſo leſterlich gepredigt ward, legt ſich Johannes Hus dawider, vnd ſonderlich [ſonderlich *ü. d. Z.*] greiff er dieſe Clementiſſche teuffeliſſche [Clementiſſche teuffeliſſche *rh*] bulla an[4]) vnd ſtrafft der Bepſte laſter. Vnd war dis

(Fortſ. auf S. 88)

[1]) Vgl. oben S. 85 Anm. 9.

[2]) Bonifaz VIII. ſtiftete im Jahre 1300 das Jubeljahr (annus jubilaeus) zu Rom (vgl. RE³ Bd. 9, S. 546—549) durch die Bulle „Antiquorum habet fida“ („omnibus in praesenti anno . . . et in quolibet anno centesimo secuturo ad basilicas ipsas accedentibus reverenter, vere poenitentibus et confessis . . . non solum plenam et largiorem, immo plenissimam omnium suorum concedemus et concedimus veniam peccatorum“; c. 1 Extrav. comm. 5, 9; W. Köhler, Dokumente zum Ablaßſtreit von 1517 [2. Aufl. Tübingen 1934], S. 18 f.). Das Jubeljahr wurde ſchon im 14. Jahrhundert als „Goldenes Jahr“ bezeichnet. Vgl. dazu U. A. Bd. 6, S. 437, 26; Bd. 18, S. 255—269; Bd. 30II, S. 253 und 283, 20—24; Bd. 50, S. 75, 31—76, 10 und 233, 16—234, 1; Bd. 54, S. 268, 1.

[3]) Es handelt ſich dabei um die (ca. 1479 und ca. 1480 auch gedruckte) Bulle „Ad memoriam reducendo“, die angeblich Papſt Clemens VI. (1342—1352) am 28. Juni 1344 erlaſſen haben ſoll, die aber als Fälſchung wohl erſt in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts

1545. zum ersten mit dem Güldeniar generret vnd verfüret[2]) hat) trieben wunderspiel vnd alle schalckheit mit dem Ablas.

Cle-mens 6. [Bl. T ij] ALso das Clemens VI. auch eine Bulle lies ausgehen[3]), darin er den Engeln im Himel (als ein Gott, nicht allein auff Erden, sondern auch im

Clemens 6. gebeut als Gott, den Engeln im Himel, vnd Teufeln in der Helle etc.

5 Himel) gebot, Sie solten der Seelen, so nach dem Ablas gen Rom lieffen, vnd vnter wegen verschieden, von mund auff ins Paradis, zu den ewigen freuden bringen. Der Helle oder den Teufeln gebot er auch von den selbigen Seelen, mit solchen worten. Wir wöllens schlechts nicht haben, das die Hellische pein solle jnen angelegt werden. Also hatte sich der verfluchte Grewel nicht allein in 10 den tempel Gottes hie auff Erden, sondern auch in den Himel gesetzt vber die Engel, vber Himel, vber Paradis, vber die Helle.

DA nu etlich jar her nach in Behemen das Ablas so lesterlich gepredigt ward, legt sich Johannes Hus da wider, vnd sonderlich greiff er diese Clementische Teufelische Bulla an[4]), vnd straffte der Bepste laster. Vnd war dis

Johannes Hus.

WE.: *2* wunderspiel = *seltsames Spiel* schalckheit = *Bosheit* *6* vom mund auff: *vgl. U. A. Bd. 9, S. 802* *8* schlechts = *schlechterdings, durchaus nicht* *9* angelegt = *angetan* *14* legt sich ... da wider = *trat dem entgegen*

(aber vor 1373) entstanden ist; die in Frage kommende Stelle lautet: „Item concedimus, quod, si vere confessus in via moriatur, ab omnibus peccatis suis sit immunis et penitus absolutus. Et nihilominus prorsus mandamus angelis paradisi, quatenus animam illius a purgatorio penitus absolutam in paradisi gloriam introducant" (die von Luther auch sonst [z. B. U. A. Bd. 50, S. 289, 24: „Nolumus"] angeführte Stelle über die Hölle und die Teufel findet sich jedoch in der Bulle nicht); vgl. St. Baluzius, Vitae paparum Avenionensium Bd. 1 (Paris 1693), Sp. 312f. (in der Neuausgabe von G. Mollat Bd. 1 [Paris 1914], S. 300); L. A. Muratori, Rerum Italicarum Scriptores Bd. 3^{II} (Mailand 1734), Sp. 585; E. Amort, De origine, progressu, valore ac fructu indulgentiarum ... notitia historica (Augsburg 1735), pars I S. 83; zur Frage der Echtheit vgl. H. C. Lea, A History of auricular Confession and Indulgences in the Latin Church Bd. 3 (London 1896), S. 203 Anm. 1 sowie Theologie und Glaube Bd. 5 (1913), S. 533—536. Diese auch von Johann Wiclif angegriffene angebliche Papstbulle erwähnte auch Johann Hus in seiner Luther am 3. Oktober 1519 zugegangenen und von diesem sehr geschätzten Schrift: „De ecclesia" (vgl. U. A. Briefe Bd. 1, S. 419, 24f. und S. 514, 27—29; Bd. 2, S. 72, 9—11 und S. 73 Anm. 5; W. Köhler, Luther und die Kirchengeschichte Bd. 1 [Erlangen 1900], S. 197ff., bes. S. 199f.; U. A. Bd. 6, S. 587, 24f.: „edleß, Christlichs buchlin, des gleychen in vier hundert jaren nit ist geschrieben"): „Nimis ergo Papa Clemens suam potestatem laxaverat mandans in sua Bulla angelis paradisi, quod animam peregrinantis Romam pro indulgentiis et decedentis a purgatorio absolutam ad gaudia perpetua introducant" (Köhler a. a. O., S. 206 Anm. 1). Luther zitiert diese Bulle U. A. Bd. 6, S. 543, 22f.; Bd. 7, S. 421, 9—11 und 776, 3; Bd. 8, S. 158, 23f.; Bd. 10$^{I, 2}$, S. 43, 31—44, 1; Bd. 15, S. 515, 39; Bd. 30^{II}, S. 282, 20—22; 448, 4—6; 471, 12f.; 478, 24f.; 488, 6; Bd. 30^{III}, S. 316, 14f.; Bd. 45, S. 3, 20; Bd. 50, S. 35, 8—12; 218, 20—22; 289, 22—25; 356, 14; Bd. 54, S. 209, 27; Tischreden Bd. 1, S. 214, 8f.; Bd. 5, S. 468, 1f.; Bibel Bd. 3, S. 86, 5.

[4]) Vgl. dazu auch U. A. Bd. 7, S. 421, 11f.: „widder solchen schrecklichen frevell und mehr denn teuflisch vormessen sich Joannes Huß legt" (1521); Bd. 50, S. 35, 18—20: „Setzt sich da wider Johannes Hus zu Prage (da er ein prediger war inn dem Kirchlin Bethlehem) und strafft sie [= solche grewliche predigt], als hette solchs der Bapst nicht macht" (1537); vgl. auch Tischreden Bd. 1, S. 214, 10 und Bd. 5, S. 468, 2f.

1541.

Stos so Johannes Hus dem Bapst geben etc.

Ketzerey darumb Johannes Hus verbrand etc.

Zwo vnüberwindliche wunden, so das Bapstum empfangen, durch Johan. Hus Stos.

Geschrey so zu dieser zeit den Bapst erschreckt.

Johan. Hus verbrand, Anno .1416.

dis der Stos, das er leret[1]), WENN der Bapst nicht heilig were, so were er kein Glied der heiligen Kirchen, das ist, Wenn der Bapst ein Schalck were, so were er nicht ein from Man. DAS war die grosse Ketzerey, darumb er muste verbrand werden, Auch das der Bapst der Kirchen Heubt were, nicht iure diuino, sed humano[2]). 5

GLEich wol hat der Stos zwo vnüberwindliche Wunden dem Bapstum gegeben. DJE erste, Das die Bepste aus dem Himel gestossen sind, vnd die Pfeiffen einziehen musten, nicht mehr thüren solche Bullen vnd Gebot, vber die Engel ausgehen lassen. Vnd Gott hat den selbigen vbermachten hohmut vnd freuel hernach bald angefangen heimzusuchen. DER ander, Das nach 10 S. Johannes Hus das Bapstum in grosse verachtung komen ist, vnd S. Johannes Hus namen vnd lere mit keiner Macht haben können wehren noch zu grund dempffen.

BJS das jn, zu dieser zeit, das geschrey erschreckt, des Johannes Hus ein Vorlauffer gewest ist, Wie er jnen verkündiget hat im Geist, da er 15 sprach, VBEr hundert jar solt jr Gott vnd Mir antworten[3]). Jtem, SJE werden eine Gans braten (Hus heisst Gans) Es wird ein Schwan nach mir komen, den werden sie nicht braten[4]). Vnd ist also geschehen. Er ist verbrand, Anno .1416. So gieng dieser jtziger Hadder[5]) an mit dem Ablas, Anno .1517.[6])

2 gelied *Hs (unten App. Hs II)* | Glied 41²< *3* ware *Hs (unten App. Hs II)* | war 41²< *8* || thüren] rhümen 43² || *10* || hernach *fehlt* 43² || Der ander *Hs (unten App. Hs II)* 41² | Die ander 43¹< *11* verachung 45 *Druckf.* *12* Johannes *Hs (unten App. Hs II)* | S. Johannes 41²<

Hs. *Vgl. unten Apparat Hs II.*

Hs I: —

Hs II: der Stos <vnd seine grosse, todliche, verdampte ketzerey>· das er leret[1]) Wenn der Bapst nicht <from> heilig<en> [heilig<en> *ü. d. Z.*] were, so were er kein gelied der heiligen kirchen das ist, Wenn der Bapst ein schalck were, so were er nicht ein from man. Das ware die grosse ketzerey, darumb er muste verbrand werden Auch das, der Bapst der kirchen heubt were, nicht iure diuino sed humano[2]) Gleichwol hat der stos zwo vnvberwindliche wunden dem Bapst gegeben [ge *(1.) ü. d. Z.*] Die erste, Das die Bepste aus dem himel gestossen sind, vnd die pfeiffen einzihen musten, nicht mehr thuren [thuren *rh*] solche bullen vnd gebot vber die Engel <haben> ausgehen lassen Vnd Gott hat [hat *ü. d. Z.*] den selbigen vbermachten <bosheit> hohmut vnd freuel hernach bald angefangen heymzusuchen Der ander, das nach S Johannes Hus, das Bapstum ynn [*c aus* eine] grosse verachtung komen ist [ist *ü. d. Z.*], Vnd Johannes Hus namen vnd lere, mit keiner macht haben konnen wehren noch zu grund [zu grund *rh*] dempffen, bis das yhn zu [zu *ü. d. Z.*] dieser [ser *ü. d. Z.*] zeit das [Bl. 270ᵇ] geschrey erschreckt, das Johannes Hus ein vorlauffer gewest ist, wie er yhnen verkundigt hat ym geiste [ym geiste *rh*] da er sprach, Vber hundert iar, solt yhr Gott vnd mir antworten[3]). Jtem, Sie
 werden eine gans braten (Hus heisst gans) Es wird ein schwan nach mir komen den werden sie nicht braten[4]) Vnd ist also geschehen Er ist verbrand Anno 1416, So gieng <der ler>[5]) dieser itziger [dieser itziger *ü. d. Z.*] hadder an [an *ü. d. Z.*] mit dem Ablas <an> Anno 1517[6])

(Fortſ. auf S. 90)

[1]) Vgl. Art. 20 der (in der Bulle „Inter cunctas“ Martins V. vom 22. Februar 1418 aufgeführten) Artikel, die Hus gelehrt und das Konstanzer Konzil verdammt hatte: „Si papa est malus et praesertim praescitus, tunc ut Judas apostolus est diabolus, fur et filius

1545. der Stos, das er leret[1]), Wenn der Bapst nicht heilig were, so were er kein Glied der heiligen Kirchen, das ist, Wenn der Bapst ein Schalck were, so were er nicht ein from Man. Das war die grosse Ketzerey, darumb er muste verbrand werden, Auch das der Bapst der Kirchen heubt were, nicht iure diuino, sed humano[2]).

5 GLeichwol hat der Stos zwo vnüberwindliche Wunden dem Bapstum gegeben. Die Erste, Das die Bepste aus dem Himel gestossen sind, vnd die Pfeiffen einziehen musten, nicht mehr thüren solche Bullen vnd Gebot, vber die Engel ausgehen lassen. Vnd Gott hat denselbigen vbermachten hohmut vnd freuel her nach bald angefangen heimzusuchen. Die ander, Das nach S. Johannes 10 Hus das Bapstum in grosse verachtung komen ist, vnd S. Johannes Hus namen vnd lere mit keiner Macht haben können wehren noch zu grund dempffen.

Zwo vnüberwindliche Wunden, so das Bapstum empfangen, durch Joh. Hus stos.

BIS das jn, zu dieser zeit, das geschrey erschreckt, des Johannes Hus ein Vorlauffer gewest ist, Wie er jnen verkündiget hat im Geist, da er sprach, Vber 15 hundert jar solt jr Gott vnd mir antworten[3]). Item, Sie werden eine Gans braten (Hus heisst Gans) Es wird ein Schwan nach mir komen, den werden sie nicht braten[4]). Vnd ist also geschehen, Er ist verbrand, Anno. M. cccc. xvj. So gieng dieser jtziger Hadder[5]) an mit dem Ablas, Anno. M. D. xvij[6]).

Geschrey so zu dieser zeit den Bapst erschreckt.

Johan. Hus verbrand, Anno .1416.

WE.: *2* Schalck = *Bösewicht* *7/8* die Pfeiffen einziehen = *die Sache aufgeben; vgl. U. A. Bd. 7, S. 421, 13f.; Bd. 18, S. 150, 30 und Anm. 1; Bd. 50, S. 35, 14f. und Anm. 11* *8* thüren = *wagen* *9* vbermachten = *übertriebenen* *13* zu grund dempffen = *völlig unterdrücken* *16* antworten = *Rechenschaft geben*

perditionis et non est caput sanctae militantis ecclesiae, cum nec sit membrum eius". Diesen Satz zitiert Luther mehrfach (U. A. Bd. 7, S. 135, 35f.; Bd. 50, S. 34, 20—27; 35, 24; vgl. auch Bd. 2, S. 406, 28f.).

[2]) Bei diesen Worten hatte Luther wohl Art. 9 der verurteilten Artikel von Hus (vgl. oben S. 88 Anm. 1) im Auge: „Papalis dignitas a Caesare inolevit; papae praefectio et institutio a Caesaris potentia emanavit" (vgl. auch U. A. Bd. 2, S. 279, 37f.).

[3]) Nach dem Berichte eines Zeitgenossen war es Hieronymus von Prag, der vor seinem Tode sagte: „Ihr verdammt mich, wiewohl ich unschuldig bin. Ich aber werde euch nach meinem Tode einen Stachel zurücklassen. Ich rufe euch alle auf, mir binnen 100 Jahren vor dem allmächtigen Gott Rede zu stehen" (RE[3] Bd. 8, S. 485, 39—42). — Für Hus vgl. auch U. A. Bd. 50, S. 29, 4—6.

[4]) Vgl. dazu H. Volz, Die Lutherpredigten des Johannes Mathesius (Leipzig 1930), S. 76 und Anm. 3; U. A. Bd. 30^{III}, S. 387 Anm. 2; Tischreden Bd. 1, S. 214, 14. Vgl. auch U. A. Bd. 6, S. 81, 36.

[5]) Im Manuskript (vgl. oben App. Hs II) schrieb Luther statt: „dieser itziger hadder" zunächst: „der ler"; das abgebrochene und gestrichene Wort sollte „lermen" lauten. Kurz vor Niederschrift der Danielvorrede hatte Luther seine Streitschrift „Wider Hans Worst" verfaßt, in der er im Anschluß an die von ihm dort bekämpfte „Duplik" des Herzogs Heinrich von Wolfenbüttel vom „Lutherischen Lermen (wie ers nennet)", gesprochen hatte (vgl. U. A. Bd. 51, S. 538, 21; ferner S. 537, 15; 539, 11; 541, 21; 542, 18. 24. 28; 544, 28). „lermen" bedeutet „Aufruhr Skandal, Tumult".

[6]) Auch in seiner im Frühjahr 1541 entstandenen Kampfschrift „Wider Hans Worst"

(Fortſ. der Anm. 6 auf S. 91)

1541.

Wie sich der Bapst gewehret, sint Johannes Hus tod etc.

NOCH hat er sich wider diesen Stos mit aller Macht gewehret, vnd ist sitzen blieben, hat Hussen lere verdampt, vnd jn verbrand, dazu viel mit jm vnd nach jm, Viel Bluts vergossen, Deudschen vnd Behemen an einander gehetzt, allen Mord vnd Jamer angericht[1]), seinen Stuel zu erhalten. ABER sint der zeit des Concilij sind sie sicher worden, allerley schalckheit mit geist- 5 lichen Pfründen, vnd Simoneyen getrieben. DAzu in allerley öffentliche Laster sich ergeben, eitel Epicurer vnd Sew worden, Bis das jr die Welt müde vnd jnen gram ist worden, vmb jrs schendlichen Lebens willen. Hie von redet nu der Engel weiter.

DER König gegen Mitternacht wird wider jn wüten[2]), mit Wagen, 10 Reutern vnd viel Schiffen, in die Lender fallen, schwemmen[3]) vnd durchziehen.

ER vergleicht den Bapst einem Könige, der mit wüten (wie Antiochus thet) grosse Rüstung füret. VND wie wol die Könige vnd Herrn der Christenheit, auch leiblich mit jrer Macht, haben dem Bapst geholffen (das ist, die 15 Ketzer, die Heiligen Christi, die jn gestossen haben) in allen Landen dempffen. SO meinet doch der Engel die geistlichen Rüstung, das ist, den Bann, Drecketen, Bullen, vnd andere Censuren des Bapsts, darin jm die Geistlichen mit jren Schiffen, Pferden, Wagen, das ist, durch Schrifften, Bücher, Predigten, gedienet haben, Da mit sie in die Lender gefallen, durchfaren, 20 vnd alles, wie ein Flut vberschwemmet haben, auffs allerhefftigst, Denn der

Rüstung des Bapsts, da mit er in die Lender gefallen etc.

1 Nach *Hs (unten App. Hs II)* | Noch 41²< *2* yhnen *Hs (unten App. Hs II)* | jn 41²< *7* sew vnd Epicuri *Hs (unten App. Hs II)* | Epicurer vnd Sew 41²< yhr *Hs (unten App. Hs II)* 41² 43¹ | jrer 43²< *8* yhn *Hs (unten App. Hs II)* | jnen 41²< *15/16* die ketzer (das ist *Hs (unten Zl. 5)* | *WSt* (das ist, die Ketzer 41²< *17* ‖ meinet] nennet 43² ‖ *20* ‖ Predigen 43² ‖

Hs. Der konig gegen mitternacht wird widder yhn wueten[2]), mit wagen, reutern vnd vil schiffen, ynn die lender fallen, schwemmen[3]) vnd durch zihen. Er vergleicht den Bapst einem konige der mit wueten (wie Antiochus thet) grosse rustunge furet. Vnd wie wol die konige vnd herrnn der Christenheit, auch leiblich mit yhrer macht haben dem Bapst, geholffen, die ketzer (das ist die 5

Hs I: *1* wird <sich> yhn <gre> *3* thet) <viel> *4* wol *ü. d. Z.* *6* die yhn gestossen haben) *rh* *9* ist, <mit> durch *ü. d. Z.* bucher<n> predigten <ynn gr> gedienet haben *ü. d. Z.* sie <d>

Hs II: Nach hat er sich wider diesen stos mit aller macht gewehret, vnd ist sitzen blieben Hat Hussen lere verdampt vnd yhnen [lere *bis* yhnen *rh*] verbrand <vnd> dazu [dazu *ü. d. Z.*] viel mit yhm vnd nach yhm Viel bluts vergossen Deudschen vnd Behemen an einander gehetzt allen mord vnd iamer angericht[1]), seinen stuel zu erhalten Aber sint der zeit des Concilij, sind sie sicher worden <ynn> allerley schalckheit mit geistlichen pfrunden vnd Simoneyen getrieben [getrieben *ü. d. Z.*] Dazu ynn allerley [allerley *ü. d. Z.*] offentliche <s> laster sich ergeben [sich ergeben *rh*] eitel sew vnd Epicuri worden [worden *ü. d. Z.*] bis das yhr die welt mude vnd yhn [yhn *ü. d. Z.*] gram ist worden vmb yhrs schendlichen lebens willen Hie von redet nu der Engel weiter (Fortf. vgl. oben Hs)

1/2 Der konig *bis* durch zihen *unt* *7* bann + drecketen bullen *ü. d. Z.*

1545. NOch hat er sich wider diesen Stos mit aller Macht gewehret, vnd ist sitzen blieben, hat Hussen lere verdampt, vnd jn verbrand, dazu viel mit jm vnd nach jm, viel Bluts vergossen, Deudschen vnd Behemen an einander gehetzt, allen Mord vnd Jamer angericht[1]), seinen Stuel zu erhalten. Aber sint 5 der zeit des Concilij sind sie sicher worden, allerley schalckheit mit geistlichen Pfründen, vnd Simoneyen getrieben. Da zu in allerley öffentliche Laster sich ergeben, eitel Epicurer vnd Sew worden, Bis das jrer die Welt müde vnd jnen gram ist worden, vmb jrs schendlichen Lebens willen. Hie von redet nu der Engel weiter.

Bapst hat sich gewehret sint Joha. Hus tod etc.

10 **DER König gegen Mitternacht wird wider jn wüten[2]), mit Wagen, Reutern, vnd viel Schiffen, in die Lender fallen, schwemmen[3]) vnd durchziehen.**

ER vergleicht den Bapst einem Könige, der mit wüten (wie Antiochus thet) grosse Rüstung füret. Vnd wiewol die Könige vnd Herrn der Christenheit, auch 15 leiblich mit jrer Macht, haben dem Bapst geholffen (das ist, die Ketzer, die Heiligen Christi, die jn gestossen haben) in allen Landen dempffen. So meinet doch der Engel die geistlichen Rüstung, das ist, den Bann, Drecketen, Bullen, vnd andere Censuren des Bapsts, darin jm die Geistlichen mit jren Schiffen, Pferden, Wagen, das ist, durch Schrifften, Bücher, Predigten, gedienet haben, 20 Da mit sie in die Lender gefallen, durchfaren, vnd alles, wie ein Flut vber-

Rüstung des Bapsts, da mit er in die Lender gefallen etc.

WE.: *1* Noch = *Dennoch* *5* schalckheit = *Bosheit* *6* Simoneyen = *Ämterverleihungen gegen Geldzahlung (vgl. Apg. 8, 18f.)* öffentliche = *in aller Öffentlichkeit (D. Wb. VII, 1180)* *7* Epicurer vnd Sew: *eine bei Luther häufige Zusammenstellung (z. B. U. A. Bd. 53, S. 490, 22* [„Epicurische Sewe"]; *Bd. 54, S. 438, 6; ebd. S. 428, 23:* „porci Epicuri") *18* Drecketen: *vgl. oben WE. zu S. 52, 3*

9: Dan. 11, 40

(Hs.) heiligen Christj die yhn gestossen haben) ynn allen landen dempffen So meinet doch der Engel die geistlichen rustung das ist, den bann vnd andere Censuren des Bapsts darinn yhm die geistlichen mit yhren schiffen pferden, wagen, das ist, durch schrifften, bucher predigten gedienet haben Damit sie ynn die lender 10 gefallen durch faren vnd alles wie eine flut vberschwemmet haben auffs aller

(Fortſ. der Anm. 6 auf S. 89)
(U. A. Bd. 51, S. 540, 25; vgl. ebd. S. 538, 24: „im Jar, da man .17. schreib") sowie in seiner Vorrede zum 1. Band der Wittenberger Gesamtausgabe seiner lateinischen Schriften von 1545 (U. A. Bd. 54, S. 180, 16—18; vgl. ebd. Zl. 5: „anno MDXVII.") nennt Luther nicht das genaue Datum seines Thesenanschlages; zu dieser Frage (31. Oktober oder 1. November 1517) vgl. H. Volz, Martin Luthers Thesenanschlag und dessen Vorgeschichte (Weimar 1959), S. 28—37.

[1]) Vgl. dazu U. A. Bd. 50, S. 24, 26—28 und Tischreden Bd. 3, Nr. 3522.

[2]) Luther wich hier von seiner im Danieltext dargebotenen Übersetzung: „sich . . . streuben" zugunsten des kräftigeren Ausdrucks: „wüten" ab.

[3]) Auch hier (vgl. die vorige Anm.) verwandte Luther zugunsten eines kräftigeren Ausdruckes entgegen seiner Bibelübersetzung das Wort: „schwemmen" statt des farbloseren „verderben" (vgl. auch in der Auslegung [oben S. 90, 21]: „alles, wie ein Flut vberschwemmen").

1541.

Krieg vnd Rüstung Christi etc.

Krieg vnd Rüstung Christi vnd des Bapsts seines Widerwertigen, gehet eigentlich mit leren vnd Schrifften zu.

ER wird auch ins Werdeland komen, vnd viel werden fallen.

DAS ist, ER wird mit seinen Geistlichen vnd Rüstungen, nicht allein den gemeinen Hauffen, vnter sich bringen, die da nicht fest stehen im glauben, SONDern auch die rechten Christen, so zuuor mit vnd bey den Ketzern gehalten, vnd stossen geholffen, oder drein bewilligt haben, auch abschrecken vnd fellen, wenn sie sehen werden, Das er sieget, vnd seine Stosser, die Ketzer, so gewaltiglich dar nider fellet, vnd die warheit öffentlich vnterdrückt, Denn der Schiff vnd Wagen, das ist, der Schreiber vnd Schreier ist zu viel, vnd alle Winckel vol. Also ist der Bapst wol gestossen, Aber er ligt noch nicht.

DIEse aber werden errettet werden von seiner hand Edom, Moab, vnd die Erstlinge der kinder Ammon.

GLEich wie in diesem Cap. der König gegen Mittage vnd gegen Mitternacht, nicht mehr sind, der Ptolemeus vnd Antiochus. ALSo sind Edom, Moab, Ammon nicht mehr die Völcker, so vor zeiten gewest, Denn sie auch leiblich lengest verendert, Sarracenen vnd Türcken worden sind. Darumb müssen wir der Namen deutung ansehen, wie wir mit den namen Mittage vnd Mitternacht gethan haben[1]).

DREierley Volck wird der Bapst nicht fellen noch verfüren, die werden bleiben vnd sein, die heilige Christliche Kirche, vnter dem Verstörer dem Endechrist, Denn die heilige Kirche mus bleiben, bis an der Welt ende.

1 Bapsts *Hs (unten Zl. 1)* | Bapsts seines Widerwertigen 41²< *3* || bis ins 43² || *4* vnd] vng 45 *Druckf.* *16* Antiochus vnd Ptolemeus *Hs (unten Zl. 14/15)* | *WSt* Ptolemeus vnd Antiochus 41²< N 41 *18* Drumb *Hs (unten u. App. Hs II)* | Darumb 41²<

Hs. hefftigest [Bl. 271ᵇ] Denn der krieg vnd rustung Christi vnd des Bapsts gehet eigentlich mit leren vnd schrifften zu

Er wird auch yns Werde land komen Vnd viel werden fallen Das ist, Er wird mit seinen geistlichen vnd rustungen nicht allein den gemeinen hauffen vnter sich bringen, die da nicht fest stehen ym glauben Sondern auch die rechten Christen, so zuuor mit vnd bey den ketzern gehalten vnd stossen geholffen oder drein bewilligt haben auch abschrecken vnd fellen, wenn sie sehen werden, das er sieget vnd seine stosser die ketzer so gewaltiglich darnider fellet vnd die warheit offentlich vnterdruckt, Denn der schiffe vnd wagen, das ist der Schreiber vnd schreier ist zu viel vnd alle winckel vol Also ist der Bapst wol gestossen,

Hs I: *2* eigentlich [*rh*] <durch die> [eigentlich *von Rörer ü. d. Z. wiederholt*] mit *ü. d. Z.* *7* drein *ü. d. Z.* *8* seine stosser *rh* *13* die *ü. d. Z.* *16* gewest *rh* *17* wir *(1.) ü. d. Z.* mit *ü. d. Z.* *18* den *c aus* die

1545. schwemmet haben, auffs allerhefftigst, Denn der Krieg vnd Rüstung Christi vnd des Bapsts seines Widerwertigen, gehet eigentlich mit leren vnd Schrifften zu.

Krieg vnd Rüstung Christi etc.

ER wird auch ins Werdeland komen, vnd viel werden fallen.

5 DAS ist, Er wird mit seinen Geistlichen vnd Rüstungen, nicht allein den gemeinen Hauffen, vnter sich bringen, die da nicht fest stehen im glauben, Sondern auch die rechten Christen, so zuuor mit vnd bey den Ketzern gehalten, vnd stossen geholffen, oder drein bewilligt haben, auch abschrecken vnd fellen, wenn sie sehen werden, das er sieget, vnd seine Stösser, die Ketzer, so gewaltiglich 10 darnider fellet, vnd die warheit öffentlich vnterdrückt, Denn der Schiff vnd Wagen, das ist, der Schreiber vnd Schreier ist zu viel, vnd alle Winckel vol. Also ist der Bapst wol gestossen, Aber er ligt noch nicht.

DJEse aber werden errettet werden von seiner hand, Edom, Moab, vnd die Erstlinge der kinder Ammon.

15 GLeich wie in diesem Cap. der König gegen Mittag vnd gegen Mitternacht, nicht mehr sind, der Ptolomeus vnd Antiochus. Also sind Edom, Moab, Ammon nicht mehr die Völcker, so vor zeiten gewest, Denn sie auch leiblich lengest verendert, Sarracenen vnd Türcken worden sind. Darumb müssen wir der Namen deutung ansehen, wie wir mit den namen Mittage vnd Mitternacht 20 gethan haben[1]).

DReierley Volck wird der Bapst nicht fellen noch verfüren, die werden bleiben vnd sein, die heilige Christliche Kirche, vnter dem Verstörer dem Endechrist, Denn die heilige Kirche mus bleiben, bis an der Welt ende.

WE.: *3* Werdeland: *vgl. WE. zu Dan. 8, 9*

3: Dan. 11, 41 *13: Dan. 11, 41*

(Hs.) aber Er ligt noch nicht

Diese aber werden errettet werden von seiner hand Edom, Moab, Vnd die Erstlinge der kinder Ammon Gleich wie ynn diesem Capitel der konig gegen Mittage vnd gegen mitternacht nicht mehr sind, der Antiochus vnd 15 Ptolemeus. Also sind Edom Moab Ammon nicht mehr die volcker, so vor zeiten gewest Denn sie auch leiblich lengest verendert. Sarracenen vnd Turcken worden sind Sondern wir mussen der Namen deutung ansehen wie wir mit den namen Mittag vnd mitternacht gethan haben[1]) Dreyerley [Bl. 272a] volck wird der Bapst nicht fellen noch verfuren Die werden bleiben die heilige 20 Christliche kirche Denn die heilige kirche mus bleiben bis an der welt ende

---

Hs II: *3* Er wird *bis* fallen *unt* *12/13* Diese *bis* Ammon *unt* *17* <Sondern wir> + Drumb *ü. d. Z.* mussen + wir *r* *19* bleiben + vnd sein *ü. d. Z.* *20* kirche *(1.)* + vnter dem verstorer dem Ende christ *rh*

[1]) Vgl. oben S. 80, 7 f.

1541.

Edomiten. DJE Ersten sind Edomiten. Edom heisst Rotfarb[1]). DJE Rotferbigen sind die heiligen Marterer[2]), die sich haben bestendiglich lassen vom Bapst, Bisschouen, Doctorn, sonderlich von den Bluthunden Prediger- ordens (die aus der massen viel gemartert haben) erwürgen, ertrencken, verbrennen in aller Welt, bis auff diesen tag, Dieser ist ein grosser Hauffe. 5

Moabiten. DJE andern sind Moabiten. Moab heisst vom Vater oder Vatersch, Paternus, Das sind die, so hin vnd wider blieben in der Welt, vnd von jrem Vater Christo nicht gefallen sind, ob sie wol nicht öffentliche Pre- diger gewest. VND sonderlich die zu letzt doch auff Christus sterben sich ver- lassen, vnd nicht auffs Bapsts Maûsim, noch auff seine Ablasbrieue ge- 10 storben sind. Solcher hab ich selbs etliche gesehen, von viel mehr gehöret, auch München vnd allerley Stenden.

S. Bernhard. GLEich wie auch S. Bernhard thet, da er meinet seine stunde were da, vergas er seines Ordens, vnd alle des Bapsts Maûsim, vnd befalh sich in Christus leiden, mit [Bl. T ij] solchen worten[3]). CHRistus habe das Himelreich 15 mit zweierley Recht. Erstlich, Ererbet von dem Vater, als der einige ewige Son. Das Recht bleibt jm allein. ZVM andern als verdienet durch sein Leiden, Dis Recht vnd Verdienst hat er vns geschenckt, Denn er hat vmb vnser willen gelidden. DJEser Bernharden vnd Moabiten, oder Vatersche Christen, hat jm Gott viel furbehalten, Wie zur zeit Elia die sieben Tausent 20 im Volck Jsrael.

15 worten *fehlt Hs (unten Zl. 14)* | *ergänzt in* **41²** < **N 41** 16 vom *Hs (unten Zl. 15)* | von dem **41²** <

Hs. Die ersten sind Edomiten, Edom heisst rotfarb[1]). Die Rotferbigen sind die heiligen marterer[2]) die sich haben bestendiglich lassen vom Bapst, Bisschouen Doctorn Sonderlich von den bluthunden prediger ordens (die aus der massen viel gemartert haben) erwurgen, ertrencken verbrennen ynn aller welt, bis auff diesen tag Dieser ist ein grosser hauffe 5

Die andern sind Moabiten. Moab heisst Vom Vater oder Vatersch paternus. Das sind die so hin vnd wider blieben ynn der welt vnd von yhrem Vater Christo nicht gefallen sind· ob sie wol nicht offentliche prediger gewest Vnd sonderlich die zu letzt doch auff Christus sterben, sich verlassen vnd nicht auffs Bapsts Mausim noch auff seine Ablas brieue gestorben sind Solcher hab 10 ich selbs ettliche gesehen· von viel mehr gehoret, auch Munchen vnd allerley

Hs I: 1 sind *(2.) ü. d. Z.* 3 Doctorn [*c aus* Doctores] *rh* 6 andern <he> Moab <s> 7 blieben <sind> 8 gewest <sind> 10 sind *ü. d. Z.* 11 selbs <v> 14 *hinter* solchen *fehlt* worten *(Schreibf.)* 15 als *(2.) bis* son *rh* 16 andern *ü. d. Z.* 17 er *c aus* c 18 c *in* christen *c aus* k

Hs II: 15 <als *(1.)*> 16 Dis *c aus* das 17 geschenckt + denn er hat vmb vnser willen gelidden *rh*

1545. DJE Ersten sind Edomiten. Edom heisst rotfarb[1]). Die Rotferbigen sind die heiligen Marterer[2]), die sich haben bestendiglich lassen vom Bapst, Bischouen, Doctorn, sonderlich von den Bluthunden Predigerordens (die aus der massen viel gemartert haben) erwürgen, ertrencken, verbrennen in aller 5 Welt, bis auff diesen tag, Dieser ist ein grosser Hauffe.

Edomiten.

DJE andern sind Moabiten. Moab heisst vom Vater oder Vatersch, Paternus. Das sind die, so hin vnd wider blieben in der Welt, vnd von jrem Vater Christo nicht gefallen sind, ob sie wol nicht öffentliche Prediger gewest. Vnd sonderlich die zu letzt doch auff Christus sterben sich verlassen, vnd 10 nicht auffs Bapsts Maüsim, noch auff seine Ablasbrieue gestorben sind. Solcher hab ich selbs etliche gesehen, von viel mehr gehöret, auch München vnd allerley Stenden.

Moabiten.

Bernardus.

GLeich wie auch S. Bernhard thet, da er meinet seine stunde were da, vergas er seines Ordens, vnd alle des Bapst Maüsim, vnd befalh sich in Christus 15 leiden, mit solchen worten[3]). Christus habe das Himelreich mit zweierley Recht. Erstlich, Ererbet von dem Vater, als der einige ewige Son, Das Recht bleibt jm allein. Zum andern als verdienet durch sein Leiden, Dis Recht vnd Verdienst hat er vns geschenckt, Denn er hat vmb vnser willen gelidden. Dieser Bernharden vnd Moabiten, oder Vatersche Christen, hat jm Gott viel furbehalten, 20 Wie zur zeit Elia die sieben tausent im Volck Jsrael.

WE.: *2* bestendiglich = *ohne nachzugeben* *6* Vatersch: *bei Luther neben „*Vetersch*" (vgl. unten S. 96, 3 sowie U. A. Bd. 50, S. 517, 33)*
20: 1. Kön. 19, 18

(Hs.) stenden. Gleich wie auch S Bernhard thet, da er meinet seine stunde were da· vergas er seines ordens vnd alle des Bapsts Mausim vnd befalh sich ynn Christus leiden mit solchen[3]) [Bl. 272b] Christus habe das himelreich mit zweierley 15 recht Erstlich als ererbet vom Vater als der einige ewige son, das recht bleibt yhm allein. zum andern als verdienet durch sein leiden, das recht vnd verdienst, hat er vns geschenckt Dieser Bernharden vnd Moabiten, oder Vatersche christen hat yhm Gott viel furbehalten Wie zur zeit Elia die 7000 ym volck Jsrael

Der gleichen hort ich von meinem leiblichen Vater, da ich bey xij oder 20 13 iaren war wie er mir rhumet eins grossen herrn testament darin gelesen were. Er wolt nicht anders sterben denn allein auff das leiden vnsers Herrn

[1]) Vgl. dazu die Luthersche Randglosse zu 1. Mos. 25, 31: „Edom heyst rodlich" (U. A. Bibel Bd. 8, S. 108).

[2]) Rot ist die liturgische Farbe u. a. an den Märtyrerfesten.

[3]) Diese aus des Jacobus a Voragine „Legenda aurea", cap. CXX (hrsg. von Th. Graesse [Dresden-Leipzig 1846], S. 533) stammenden Worte St. Bernhards zitiert Luther überaus häufig; vgl. U. A. Bd. 8, S. 601, 22—24 und Anm. 1; Bd. 14, S. 425, 6; Bd. 20, S. 624, 4; 672, 11f.; 746, 15—17; Bd. 32, S. 534, 34—38; Bd. 38, S. 154, 11—16; Bd. 40I, S. 687, 6f.; Bd. 45, S. 45, 33—37; 265, 8—10; Bd. 46, S. 580, 26—32; 784, 8—10; Bd. 47, S. 85, 15—20; 108, 31—35; 585, 24—28; Tischreden Bd. 1, S. 45, 26f.; 46, 9—13.

1541.
Ammoniten.

DJE Dritten, Principium filiorum Ammon, das ist, Die Erstlinge der Kinder im Volck. MOab vnd Ammon waren Brüder, ALSo wöllen diese Ammoniten Brüder werden der Veterschen, Fraterni. DJESe verstehe ich den jungen vnschüldigen Hauffen, der aus der Tauffe wider geborn, da hin feret, ehe er des Bapsts Maûsim erkennet oder achtet, denselben weder sterken noch schwechen kan, wie die Edomiten vnd Moabiten thun. Darumb heissen sie die Erstlinge vnd Kinder im Volck, das ist, in dem volck Gottes in der Kirchen, newlich durch die Tauffe geborn. Diese hat der Endechrist müssen vngefellet vnd vnuerfüret lassen. DAS sind die drey Orden der Heiligen, Martyres, Confessores, Virgines. 10

Vnschüldig Hauffe der jungen Kinder.

Drey Orden der Heiligen.

GEGen diese drey Völcker, setzt der Engel ander drey Völcker, Die der Endechrist wird plündern, Egypten, Lybien, Moren. DJESe drey sind Nachbarn vnd wonen an einander, gleich wie vorzeiten auch Edom, Moab, Ammon. Vber diese alle hat Antiochus nie regiert, der Bapst auch nicht.

2 wollen hie *Hs (unten Zl. 12)* | wöllen 41^{2}⟨ N 41 *4* geborn *Hs (unten Zl. 14)* | wider geborn 41^{2}⟨ N 41

Hs. Jhesu Christi, des ich mich dazu mal seer verwundert[1]), Denn des Bapsts Mausim hatte mich bereit vber die helfft gefressen Vnd zuuor da er tod kranck war, Der pharrher yhn vermanet, das er auch den Mausim solt stercken, das ist, sein seelgerete (wie manns nennet) machen· vnd der kirchen vnd pfarrher ettwas bescheiden Antwortet er· Ah lieber pfarrherr, Hette ich ettwas, so sind 5 da mein kleine kinder, die es bas durfften weder die kirche[2]). Also wunderlich hat Gott seine kirchen erhalten, das solche Moabiten dennoch sind selig worden, hinder wissen vnd willen des Bapsts, Bisschouen, vnd Munche sampt yhrem Mausim, ob sie gleich auch des halben sacraments beraubt gewest sind, Hat Got doch den glauben fur vol gerechent 10

[Bl. 273^{a}] Die dritten principium filiorum Ammon das ist Die erstlinge der kinder ym volck· Moab vnd Ammon waren bruder Also wollen hie diese

Hs I: *3* solt ⟨helffen⟩ *5* ettwas *ü. d. Z.* *6* kinder *c aus* kind *8/9* sampt yhrem Mausim *rh* *10* doch *ü. d. Z.* *11* das ist *ü. d. Z.* *12* bruder *rh* *13* Bruder⟨sch⟩ werden ⟨V⟩ fraterni ⟨pater⟩ *14* der *(1.) c aus* die feret *c aus* faren ehe ⟨sie⟩ er *ü. d. Z.* *15* erkennet *c aus* erkennen achtet *c aus* achten *16* schwechen ⟨konnen [*c aus* konten]⟩ kan *ü. d. Z.* thun ⟨k⟩ *18* geborn *ü. d. Z.* *22* vorzeiten *bis* Ammon *um aus* Edom Moab Ammon vorzeiten auch *23* alle *rh*

Hs II: *2* ⟨Vnd⟩ + Jtem *ü. d. Z.* er + ein mal *ü. d. Z.* *4* vnd *(1.)* + ⟨keuff⟩ messe keuffen *rh* *6* mein + arme *ü. d. Z.* *8* Bapsts, + der *ü. d. Z.* *10 Nachdem Luther erst noch vier (in den voraufgehenden Lesarten verzeichnete) Korrekturen in dem Abschnitt* Hs *S. 95, 19—96, 10, den in seiner Urform sich auch Rörer* (Bos q 24°, *Bl. 201^{a} = U. A. Bd. 27, S. XI) unter der Überschrift:* „Ex commenta[rio] in 12. Dani[elis] Doct[oris] Mar[tini]“ *abschrieb, vorgenommen hatte, entschloß er sich dazu, ihn ganz zu streichen* *19* lassen + Das sind die drey orden der heiligen ⟨nemlich⟩ Martyres Confessores Virgines [Martyres *bis* Virgines *rh*] *21* Egypten, Lybien, Moren *unt*

1545. DIE Dritten, Principium filiorum Ammon, das ist, Die Erstlinge der Kinder im Volck. Moab vnd Ammon waren brůder, Also wöllen diese Ammoniten brůder werden der Veterschen, Fraterni. Diese verstehe ich den jungen vnschůldigen Hauffen, der aus der Tauffe widergeborn, dahin feret, ehe
5 er des Bapsts Maůsim erkennet oder achtet, den selben weder stercken noch schwechen kan, wie die Edomiten vnd Moabiten thun. Darumb heissen sie die Erstlinge vnd kinder im Volck, das ist, in dem volck Gottes in der Kirchen, newlich durch die Tauffe geborn. Diese hat der Endechrist můssen vngefellet vnd vnuerfůret lassen. Das sind die drey Orden der Heiligen, Martyres,
10 Confessores, Virgines.

Ammoniten.

Vnschůldig Hauffe der jungen Kinder.

Drey Orden der Heiligen.

GEgen diese drey Völcker, setzt der Engel ander drey Völcker, Die der Endechrist wird plůndern, Egypten, Lybien, Moren. Diese drey sind Nachbarn vnd wonen an einander, gleich wie vorzeiten auch Edom, Moab, Ammon. Vber diese alle hat Antiochus nie regiert, der Bapst auch nicht. Darumb

WE.: *3/4* Diese verstehe ich = *unter diesen verstehe ich*

(Hs.) Ammoniten Bruder werden der Veterschen. fraterni Diese verstehe ich den Jungen vnschuldigen hauffen der aus der tauffe geborn dahin feret, ehe er
15 des Bapsts Mausim erkennet oder achtet, den selben weder stercken noch schwechen kan wie die Edomiten vnd Moabiten thun Darumb heissen sie die Erstlinge vnd kinder, ym volck· das ist ynn dem volck Gottes ynn der kirchen, newlich durch die tauffe geborn Diese hat der Endechrist mussen vngefellet vnd vnuerfuret lassen
20 Gegen diese drey volcker, setzt der Engel ander drey volcker, die der Endechrist wird plundern· Egypten, Lybien, Moren. Diese drey sind Nachbarn vnd wonen aneinander gleich wie vorzeiten auch Edom Moab Ammon. Vber diese alle hat Antiochus nie regirt. Der Bapst auch nicht. Darumb

WE.: *4* seelgerete = *Stiftung zum Heil seiner Seele* *5* bescheiden = *testamentarisch vermachen* *8* hinder = *ohne*

[1]) Den gleichen Vorfall berichtet auch der kursächsische Leibarzt (seit 1538) Matthäus Ratzeberger (1501—1558) (C. G. Neudecker, Die handschriftliche Geschichte Ratzeberger's über Luther und seine Zeit [Jena 1850], S. 42f.), der aber das Ereignis in Luthers Magdeburger Zeit verlegt. Da dieser jedoch erst mit vierzehn Jahren in Magdeburg weilte (vgl. U. A. Briefe Bd. 1, S. 611, 1f. und U. A. Bd. 38, S. 105, 8f.), während er sich hier als zwölf- oder dreizehnjährig bezeichnet, so wird sich das Ereignis noch in seiner Mansfelder Zeit abgespielt haben. Ob aber unter dem „grossen herrn" mit Ratzeberger der „alte Graff Gunther" von Mansfeld (vgl. auch U. A. Bd. 6, S. 82, 11f.) zu verstehen ist, dürfte nach O. Scheels Untersuchung (Martin Luther Bd. 1 [3. Aufl. Tübingen 1921], S. 15 und 96) sehr zweifelhaft sein. Der Kern des Ratzebergerschen Berichtes ist jedoch nunmehr durch Luthers übereinstimmendes Zeugnis endgültig gesichert.

[2]) Dieselbe Erzählung begegnet auch in Luthers Matthäus-Auslegung zweimal, und zwar im Spätherbst 1537 und im Januar 1538 (U. A. Bd. 47, S. 340, 7—9 und 379, 7—10).

1541. Darumb müssen wir aber mal die Lender anders vnd geistlich deuten, Bis ein ander besser machen wird.

Egypten. SO teilen wir des Bapsts Volck auch in drey Teil. EGypten las sein die höhesten, furnemesten, reichen, grossen, Könige, Fürsten, Herrn, die der Welt güter vnd gewalt haben, vnd zimlich hin from sein wolten. 5 Denn Egypten ist allzeit vnter andern ein fein herrlich Königreich gewest.

Lybien. LIBIEn jre Nachbarn las sein, die Nehesten hernach, die Mittelmessigen, Als Bürger, Gelarten, vnd wer etwas ist oder sein kan.

Moren. DIE Moren, der Pöbel, Bawr, Knecht, vnd was schwartz vnd finster, das ist, vnberümbt, gering, keines ansehens ist. 10

AN diesen hat er nicht gnug, das er sie durch seinen Maüsim gefressen vnd verfüret hat an Leib vnd an Seel. ER mus auch in jre Beutel vnd Kasten (spricht der Engel) vnd sucht, das er herrsche vber jre Schetze, Gold, Silber vnd Kleinote, das ist, vber jre Güter, da mit ers ja alles auffreume, Das thut er also (spricht er). 15

ER schickt seine Hand[1]) aus in die Lender etc.

Legaten a latere, so der Bapst ausschickt etc. HIE finden sich die Legaten a latere[2]), die Cardinel vnd Boten, so er zu den Königen vnd Herrn schickt, ja auch wol in die Lender setzet vnd steckt, die Könige zu fangen vnd nerren. Das sie mit Leib vnd Gut jm dienen,

3 Baps 45 *Druckf.* 4 herrn konige fursten etc. *Hs (unten Zl. 3 und App. Hs II)* | Könige, Fürsten, Herrn 41²< 5 wollen *Hs (unten Zl. 4)* | wolten 41²< 6 reich fein *Hs (unten App. Hs II)* | fein 41²< 7 Libien 41² 43¹ 8 gelerten *Hs (unten Zl. 5)* 46 | Gelarten 41²—45 12 seel *Hs (unten Zl. 9)* | an Seel 41²< 16 lender *Hs (unten Zl. 12)* | Lender etc. 41² N 41 | Lender, vnd Egypten wird jm nicht entrinnen etc. 43¹<

Hs. mussen wir aber mal die lender anders vnd geistlich deuten, bis ein ander besser machen wird So teilen wir des Bapsts volck auch ynn drey teil. Egypten las sein, die hohesten furnemesten reichen grossen herrn die der wellt guter vnd gewalt haben Vnd zimlich hin from sein wollen. [Bl. 273ᵇ] Lybien las sein die mittelmessigen, als Burger, gelerten vnd wer ettwas ist oder sein kan 5 Die Moren, der pobel, baur, knecht vnd was schwartz vnd finster, das ist vnberumbt keines ansehens ist, bose vnd gut vnternander

An diesen hat er nicht gnug, das er sie durch seinen Mausim gefressen

Hs I: 3 hohesten furnemesten *rh* 6 schwartz <ist> vnd finster *ü. d. Z.* 9 an leib vnd seel *rh* 11 kleinote<n> 13 vnd boten *r* 14 schickt, <mit>

Hs II: 3 herrn + <adel etc. *rh* [*irrtümlich vor* herrn *eingewiesen*]> konige fursten etc. *ü. d. Z.* 4 wollen. + Denn Egypten ist allezeit vnter andern [vnter andern *rh; weggeschnitten*] ein reich fein herrlich konigreich gewest *auf dem unteren Rand* Lybien + yhre nachbar, *ü. d. Z.* sein + die nehesten <nach> hernach *ü. d. Z.* 6/7 vnberumbt + geringe *ü. d. Z.* 7 <bose vnd gut vnternander> 9 <wil> + mus *ü. d. Z.* 12 schickt *bis* lender *unt*

[1]) Statt des unpersönlichen Begriffes: „macht", den Luther an dieser Stelle in seiner Bibelübersetzung verwandt hatte, setzte er hier (in wörtlicher Übersetzung des Hebräischen und im Anschluß an den Vulgatatext: „manum suam") den Ausdruck: „Hand" ein, weil diese

1545. müssen wir aber mal die Lender anders vnd geistlich deuten, bis ein ander besser machen wird.

SO teilen wir des Bapsts volck auch in drey Teil. Egypten las sein die höhesten, furnemesten, reichen, grossen Könige, Fürsten, Herrn, die der 5 Welt güter vnd gewalt haben, vnd zimlich hin from sein wolten. Denn Egypten ist allezeit vnter andern ein fein herrlich Königreich gewest. — Egypten.

LYbien jre Nachbarn las sein, die nehesten hernach, die Mittelmessigen, Als Bürger, Gelarten, vnd wer etwas ist oder sein kan. — Lybien.

DJE Moren, der Pöbel, Baur, Knecht, vnd was schwartz vnd finster, das 10 ist, vnberhümbt, gering, keines ansehens ist. — Moren.

AN diesen hat er nicht gnug, das er sie durch seinen Maúsim gefressen vnd verfüret hat an Leib vnd an Seel. Er mus auch in jre Beutel vnd Kasten (spricht der Engel) vnd sucht, das er herrsche vber jre Schetze, gold, silber vnd kleinote, das ist, vber jre Güter, da mit ers ja alles auffreume, Das thut er also 15 (spricht er.)

ER schickt seine Hand[1]) aus in die Lender, vnd Egypten wird jm nicht entrinnen etc.

HJe finden sich die Legaten a latere[2]), die Cardinel vnd Boten, so er zu den [Bl. T iij] Königen vnd Herrn schickt, ja auch wol in die Lender setzet vnd steckt, 20 die Könige zu fangen vnd nerren. Das sie mit Leib vnd Gut jm dienen, fur jn — Legaten a latere, so der Bapst ausschickt etc.

WE.: 5 zimlich hin: *zu dieser Zusammensetzung vgl. D. Wb. IV², 1375 unter I 5b*
14 auffreume = *wegschaffe, raube*
13: Dan. 11, 43 15: Dan. 11, 42

(Hs.) vnd verfuret hat an leib vnd seel Er wil auch ynn yhre beutel vnd kasten 10 (spricht der Engel) vnd sucht· das er herrsche vber yhre schetze, gold, silber vnd kleinote das ist vber yhre guter, damit ers ia alles auffreume. Das thut er also (spricht er,) Er schickt seine hand[1]) aus ynn die lender, Hie finden sich die Legaten a latere[2])· die Cardinel vnd boten so er zu den konigen vnd herrn schickt, ia auch wol ynn die lender setzt vnd steckt die konige zu fangen vnd 15 nerren, das sie mit leib vnd gut yhm dienen fur yhn kriegen yhm land vnd

Formulierung zur Ausdeutung auf die päpstlichen Raubzüge offenbar besser geeignet war.
²) Über die päpstlichen Legaten äußerte sich Luther 1537: „Vorzeiten sind die Cardinel zu Rom gewest unter dem Bapst, wie Thumherrn unter einem Bisschoff, und jnn der Stad blieben. Aber das war zu gar geistlich und nicht Keiserliche pracht, Denn der Keiser vorzeiten schickt jnn die lender Consules oder Presides, Also ertícht der Bapst Legatos aus seinen Cardinelen, damit er dem Keiserlichen regiment ehnlich mit der that würde ... Die Legaten haben jnn die lender bracht Butter brieve [*vgl. oben S. 63 Anm. 2*], Siegil, Ablas, Freiheit, Gnaden und solchen jarmarckt, der die lender fast ausgesogen hat" (U. A. Bd. 50, S. 81, 3—13; über die „Legati nati" vgl. ebd. Zl. 14—29; vgl. ferner ebd. S. 233, 30—234, 1 und 289, 37—290, 2 sowie Bd. 6, S. 453, 3—9). Über die Institution der seit dem 13. Jahrhundert so bezeichneten „legati a latere [scil. pontificis]" (seit Gregor VII. meist Kardinäle) vgl. Werminghoff, Verfassungsgeschichte der deutschen Kirche im Mittelalter², S. 205f.

1541. fur jn kriegen, jm Land vnd Stedte vnd grosse Gaben schencken, Dar nach sie heim sucht mit Bullen, Ablas, Beichtbrieuen, da er jnen Gnade, Freiheit, Ehefrawen, Eier, Butter, Milch, Fleisch, Hausmessen, Sünde, Fegfewr, Helle vnd Himel, den Türcken, Gott vnd Teufel, sich selbs auch dazu (Wer kan den Jarmarckt allen erzelen?) verkaufft, stilet, vnd mit gewalt als ein 5 Herr, raubt[1]), Nimpt also das Geld vnd Schetze, vnd wisschet das Maul, als hette er wol gethan. SOLchs hat der Bapst sonderlich sich geuliessen zu oben mit dem Ablas vnd Brieuen, nach dem er gestossen ist, Auff das er sich deste stercker vnd fester setzet.

Ablas vnd Brieue des Bapsts.

AVS diesem Text ist komen der gemeine Spruch[2]) vnter den Christen. 10 DAS der Endechrist solle die Schetze der Erden erheben, Jch meine ja er habe sie funden vnd gehaben, bis die Welt nicht die helfft jrer Güter hat. DJS vnd alles ander, mus man weiter durch die Rhetorica ausstreichen, So kan man sehen, welch ein Grewel der Bapst ist, Jch entwerffe es jtzt ein wenig, den Daniel zu verstehen. Folget weiter. 15

Endechrist erhebt die Schetze der Erden.

2 yhn *Hs (unten Zl. 2)* | jnen 41²< 5 alle *Hs (unten Zl. 4)* | allen 41²< verkeufft *Hs (unten Zl. 4)* | verkaufft 41²< 13 Rethoriken *Hs (unten Zl. 11)* | Rhetorica 41²< N 41 14 entwerffes *Hs (unten Zl. 12)* | entwerffe es 41²<

Hs. stedte vnd grosse gaben schencken Darnach sie heymsucht, mit bullen, ablas, Beicht brieuen. da er yhn gnade, freyheit, ehefrawen Eyer, butter, milch, fleisch zu essen Sunde, fegfeur, helle vnd hymel den Turcken Gott vnd teuffel, sich selbs auch dazu (wer kan den Jarmarckt alle erzelen) verkeufft stilet vnd mit gewalt als ein [herr raubt][1]) Nimpt also das geld vnd schetze vnd wisschet 5 das maul als hette er wol gethan. Solchs hat der Bapst [Bl. 274ᵃ] sonderlich

Hs I: 1 sie heymsucht, *rh* 2 yhn <verkeufft [*ü. d. Z.*]> ehefrawen *rh* 3 den Turcken *rh* 4 verkeufft *gestr. (vgl. Zl. 2) und wiederhergestellt* 4/5 stilet *bis* raubt *rh* [herr raubt *weggeschnitten*] 5 vnd *ü. d. Z.* 8/10 Aus *bis* hat *rh* 10 vnd (2.) *ü. d. Z.* 11 ander *ü. d. Z.* S [*in* So] *c aus* d

Hs II: 3 <zu essen> + haus Messen *ü. d. Z.* 7 oben + mit dem Ablas vnd brieuen *ü. d. Z.*

[1]) Vgl. dazu oben S. 63 Anm. 2 sowie U. A. Bd. 6, S. 427, 5f.: „was sie mit ablas, bullen, beichtbrieffen, butterbrieffen vnnd ander Confessionalibus haben in allen landen gestolen, noch stelen unnd erschinden . . ." („Confessionalia" sind Ablaß- oder Beichtbriefe, durch die die Beichtväter, welche frei gewählt werden konnten, u. a. auch Vollmacht erhielten, von der Beobachtung gewisser kanonischer Vorschriften wie Fasten zu entbinden). „Ehefrawen" bezieht sich auf den Dispens von Ehehindernissen (verbotenen Graden); vgl. dazu U. A. Bd. 6, S. 443, 9f. und 16—20 sowie 446, 27—30 („die grad odder gelid . . ., in wilchen der ehlich stand wirt vorpotten, als da sein gefatterschafften, der vierd und dritte grad, das wo der Bapst zu Rom drynnen mag dispensieren umbs gelt unnd schendlichen vorkeufft" [1520]); Bd. 10II, S. 266, 8—11 und 280f.; Bd. 54, S. 269, 33 („Ehebrieve"). „Eier, Butter, Milch, Fleisch" bezieht sich auf die Dispensation von den Fastengeboten („Butterbriefe") (vgl. oben S. 63 Anm. 2). „Hausmessen" bezieht sich auf die Erlaubnis, in Privathäusern (Privatoratorien)

1545. kriegen, jm Land vnd Stedte vnd grosse Gaben schencken, Darnach sie heim sucht mit Bullen, Ablas, Beichtbrieuen, da er jnen Gnade, Freyheit, Ehefrawen, Eier, Butter, Milch, Fleisch, Hausmessen, Sünde, Fegfewr, Helle vnd Himel, den Türcken, Gott vnd Teufel, sich selbs auch dazu (Wer kan den Jar-
5 marckt allen erzelen?) verkaufft, stilet, vnd mit gewalt als ein Herr, raubt[1]), Nimpt also das Geld vnd Schetze, vnd wisschet das Maul, als hette er wol gethan. Solchs hat der Bapst sonderlich sich geulieſſen zu oben mit dem Ablas vnd Brieuen, nach dem er gestossen ist, Auff das er sich deste stercker vnd fester setzet.

Ablas vnd Brieue des Bapsts.

10 AVs diesem Text ist komen der gemeine Spruch[2]) vnter den Christen, Das der Endechrist solle die Schetze der Erden erheben. Jch meine ja er habe sie funden vnd gehaben, bis die Welt nicht die helfft jrer Güter hat. Dis vnd alles ander, mus man weiter durch die Rhetorica ausstreichen, So kan man sehen, welch ein Grewel der Bapst ist, Jch entwerffe es jtzt ein wenig, den Daniel
15 zuuerstehen. Folget weiter.

Endechrist erhebt die Schetze der Erden.

WE.: *6* wisschet das Maul: *vgl. Luthers Sprichwörtersammlung:* Wischt das maul vnd geht dauon *(U. A. Bd. 51, S. 656, 10 und 707f. Nr. 315)* = *setzt eine unschuldige Miene auf* *13* ausstreichen = *ausführen*

(Hs.) sich gevlissen zu oben nach dem er gestossen ist auff das er sich deste stercker vnd fester setzet Aus diesem text ist komen der gemeine spruch[2]) vnter den Christen das der Ende Christ solle die schetze der erden erheben. Jch meine ia er hab sie
10 funden vnd gehaben, bis die wellt nicht die helfft yhrer guter hat Dis vnd alles ander mus man weiter durch die Rethoriken ausstreichen. So kan man sehen welch ein grewel der Bapst ist. Jch entwerffes itzt ein wenig, den Daniel zu verstehen

---

die Messe zu zelebrieren (die U. A. Bd. 6, S. 446, 34 und 452, 28 sowie Bd. 54, S. 269, 33 genannten „meszbrieff" sind ebd. Bd. 6, S. 452, 29f. als „dispensiern . . . in . . . Mesz horen" erläutert). Zum „Fegfewr" vgl. z. B. U. A. Bd. 50, S. 204, 29—205, 11; 234, 1—8; ebd. S. 206, 7—13: „schendlicher, lesterlicher, verfluchter Jarmarckt von Seelmessen ins Fegfeur zu opffern" und „Fegfeurisscher Messen jarmarckt". Zum Ganzen vgl. auch Luthers Ausführungen in seiner „Vermahnung an die Geistlichen, versammelt auf dem Reichstag zu Augsburg" (1530): „Dem Ablas folget billich der ander jarmarckt, Confessionalia genant. Das waren die Butter briefe, darinn der Bapst verkaufft freyheit, butter, kese, milch, eyer zu essen, und macht gab, jm hause Messe zu hören und sich jnn verboten gelied zu verheyraten und einen beichtvater welen, so offt er wolt, bey leben und jnn todes nöten, von pein und schuld zu entbinden, und der gleichen" (U. A. Bd. 30^II, S. 286, 19—26).

[2]) Auf Grund von Dan. 11, 43 war im Mittelalter der „gemeine Spruch vnter den Christen" entstanden, daß der Teufel dem Antichrist die in der Erde verborgenen Schätze zeigen würde, um damit die Menschen zu verführen; vgl. Preuß, Die Vorstellungen vom Antichrist, S. 20. Luther bezog diese Überlieferung mehrfach auf die päpstlichen Geldgeschäfte (U. A. Bd. 6, S. 289, 1 und 416, 31f.; Bd. 50, S. 80,17f. und 233, 24f.); vgl. auch F. Myconius, Geschichte der Reformation, hrsg. von O. Clemen (Leipzig o. J.), S. 22.

1541.

VND ein Geschrey wird jn erschrecken von Morgen vnd von Mitternacht etc.

HJE wils (Gott lob) ein mal gar böse werden mit dem Bapst, Denn die Stösse haben jn nicht fellen können, wiewol sie angeklopfft, vnd jn zur Busse vermanet. ABER es ist verloren vnd vmb sonst gewest. NV aber kompt vber jn kein Rüstung, kein Heer, kein Kriegsuolck, kein Stösser, Sondern schlecht ein Stimme oder Geschrey, da für erschrickt er vnd gehet drüber zuboden. O du wünderlicher Gott in deinen Wercken. DJESer Grewel, der alle Könige mit füssen getretten, vnd Gott selbs vberpocht hat, der mus verzagen vnd fallen, fur einer armen Stimme. WJE bistu schreckliche grosse Macht, auff so losem Grund gestanden, das du von einem Odem vmbgeblasen wirst? SOLche wort Danielis verkleret S. Paulus also. DER HErr Jhesus wird jn tödten, mit dem Odem seines Mundes.

Geschrey fellet den Bapst, das zuuor kein Stos kund thun.

Letzte vnd vnser zeit etc.

DAs ist nu diese letzte vnd vnsere zeit, da das Euangelium erschollen ist, vnd schreiet wider den Bapst, das er verzweiuelt, weis nicht wie vnd was er thun sol. Er kan vnd wil kein Concilium leiden[1]), Er wil nirgent am liecht dauon lassen handeln noch reden, Allein denckt er das Geschrey mit gewalt zu dempffen. Zeucht aus mit grossem Grim, spricht Daniel, durch seine Rüstung, durch seine Geistlichen, durch Legaten, durch Bullen, Schrifften

Rüstunge des Bapsts.

1 geschrey *Hs (unten Zl. 1)* | ein Geschrey 41^2< **N 41** || von *(2.) fehlt* 43^2 || *3* || *Klammer fehlt* *46 || *6* Heer] Herr 41^2 *Druckf.* *8* das dieser *Hs (unten App. Hs II)* | Dieser 41^2< *14* Euangelion *Hs (unten Zl. 11)* | Euangelium 41^2< **N 41**

Hs.

Folget weiter Vnd geschrey wird yhn erschrecken von morgen vnd von Mitternacht etc. Hie wils (Gott lob) ein mal gar bose werden mit dem Bapst. Denn die stosse haben yhn nicht fellen konnen, wie wol sie angeklopfft vnd yhn zur busse vermanet. Aber es ist verloren vnd vmbsonst gewest, Nu aber kompt vber yhn, kein Rustung, kein heer, kein kriegs volck kein stosser, Sondern schlecht, eine stimme oder geschrey. dafur erschrickt er vnd gehet druber zu boden. O Du wunderlicher Gott ynn deinen wercken der alle konige mit fussen getreten vnd Gott selbs vberpocht hat, der mus verzagen vnd fallen fur einer armen

Hs I: *1* Folget *c aus* Volget *3* sie <yhn> *4* gewest *ü. d. Z.* Nu<n> *5* kein stosser *rh* *8* vnd *(1.) ü. d. Z.* fallen <von ein> *8/9* armen menschlichen *rh* *12* wie <er>

Hs II: *1/2* Vnd *bis* Mitternacht *unt* *7* wercken + das dieser grewel *ü. d. Z.* *9* <menschlichen> bistu + schreckliche *ü. d. Z.* *10* <menschlichem> wirst? + <wie S. Paulus verkundiget hat da er spr. . . . [*verstümmelt*]> [Solche wort Danielis verkleret S. Paulus also. Der HErr Jhesus wird jn tödten, mit dem Odem seines Mundes.] *rh (der weggeschnittene letzte Satz aus dem Drucktext* 41^2 *ergänzt)*; [tö]dten mit dem odem seines mundes *von Rörer a. R. wiederholt* *13* nirgent + am liecht *r* *15* zeucht *bis* grim *unt* grim + Spricht Daniel *rh*

1545. VND ein Geschrey wird jn erschrecken von Morgen vnd von Mitternacht etc.

HJe wils (Gott lob) ein mal gar böse werden mit dem Bapst, Denn die Stösse haben jn nicht fellen können, wiewol sie angeklopfft, vnd jn zur Busse 5 vermanet, Aber es ist verloren vnd vmb sonst gewest. Nu aber kompt vber jn kein Rüstung, kein Heer, kein Kriegsuolck, kein Stösser, Sondern schlecht ein Stimme oder Geschrey, da fur erschrickt er vnd gehet drüber zu boden. O du wünderlicher Gott in deinen wercken, Dieser Grewel, der alle Könige mit füssen getretten, vnd Gott selbs vberpocht hat, der mus verzagen vnd fallen, fur 10 einer armen Stimme. Wie bistu schreckliche grosse Macht, auff so losem Grund gestanden, das du von einem Odem vmbgeblasen wirst? Solche wort Danielis 2. Theff. 2. verkleret S. Paulus also. Der HErr Jhesus wird jn tödten mit dem odem seines Mundes.

Geschrey fellet den Bapst, das zuuor kein Stos kund thun.

DAS ist nu diese letzte vnd vnsere zeit, da das Euangelium erschollen ist, vnd 15 schreiet wider den Bapst, das er verzweiuelt, weis nicht wie vnd was er thun sol. Er kan vnd wil kein Concilium leiden[1]), Er wil nirgend am liecht dauon lassen handeln noch reden, Allein denckt er das geschrey mit gewalt zu dempffen. Zeucht aus mit grossem Grim, spricht Daniel, durch seine Rüstung, durch seine Geistlichen, durch Legaten, durch Bullen, Schrifften vnd viel böser Bücher, wil

Letzte vnd vnser zeit etc.

Rüstunge des Bapsts.

WE.: *7 schlecht = nur 9 vberpocht = durch Trotz überwunden, übertrumpft; vgl. U. A. Bd. 30*^{II}*, S. 304, 33; Bd. 30*^{III}*, S. 320, 18; Bd. 49, S. 838 (zu S. 610, 20)*

1: Dan. 11, 44 12: 2. Thess. 2, 8 18: Dan. 11, 44

(Hs.) menschlichen stimme, Wie bistu grosse macht auff so losem grunde gestanden, 10 das du von einem menschlichem odem vmbgeblasen wirst?

Das ist nu diese letzte vnd vnsere zeit da das Euangelion erschollen ist vnd schreiet wider den Bapst, das er verzweiuelt, weis nicht wie vnd was er thun sol. Er kan [Bl. 274b] vnd wil kein Concilium leiden[1]). Er wil nirgent dauon lassen handeln noch reden Allein denckt er das geschrey mit gewalt zu 15 dempffen zeucht aus mit grossem grim durch seine rustung durch seine geistlichen durch Legaten, durch bullen schrifften vnd viel boser bucher, wil viel verderben

[1]) Nachdem Papst Paul III. am 2. Juni 1536 das Konzil zum 23. Mai 1537 nach Mantua ausgeschrieben hatte, prorogierte er es am 20. April 1537 auf den 1. November dieses Jahres, berief es am 8. Oktober 1537 zum 1. Mai 1538 nach Vicenza, verschob es dann am 28. Juni 1538 auf Ostern 1539 und vertagte es schließlich am 21. Mai 1539 auf unbestimmte Zeit. Erst am 22. Mai 1542 berief er es dann zum 1. November nach Trient, um es am 6. Juli 1543 erneut zu suspendieren. Schließlich wurde das Konzil am 30. November 1544 auf den 15. März 1545 erneut nach Trient berufen, wo es dann am 15. Dezember 1545 eröffnet wurde. Vgl. auch U. A. Bd. 50, S. 92—95. 192. 288. 290. 510.

1541. vnd viel böſer Bücher, wil viel verderben vnd vmbbringen, hetzet Keiſer, Könige, alle Teufel, vnd alle böſe Menſchen, vnd was er kan erregen, Es feilet am willen nicht, man thets gern. ABER es iſt ſein ende komen, Nie- mand kan jm helffen, ſpricht Daniel, das Geſchrey iſt zu mechtig, DENn in den vorigen Stand kompt der Bapſt nicht wider, die ſeinen leidens nu mehr 5 ſelbs nicht, wie Apo. 15.[1]) ſagt, MVS alſo on Hand vnd Schwertſchlag zu- brochen werden, Dani. ix. Wie ſein Furbilde der Antiochus.

Rechter Morgen oder Auffgang.

DAS aber ſolch Geſchrey vom Morgen vnd Mitternacht gehöret wird, Jſt das, Das ſolch Euangelium kompt von oben her, vom rechten Morgen oder Auffgang, Denn es kan niemand mit warheit ſagen noch 10 rhümen, Das aus ſeinem Kopff oder vorbedachtem Rat oder willen, ſolche Lere ſey erfür bracht, Wir ſind alle on gefehr vnd plumbs weiſe dazu komen. VND iſt vns geſchehen, wie Jeſaias ſagt, Jch bin funden von denen, die mich nicht ſuchten, vnd erſchienen denen, die nach mir nicht fragten. Denn auch ich, der ich einer bin von den Erſten, gar viel ein anders ſucht vnd 15 dacht im anfang meines ſchreibens, nemlich, allein des Ablas misbrauch, nicht das Ablas ſelber, Viel weniger den Bapſt oder ein har am Bapſt, verſtund weder Chriſtum noch den Bapſt recht. DOch iſt ſolch Geſchrey auch

Mitternacht.

von Mitternacht komen (ſpricht er) das iſt, aus des Bapſts eigen Reich, Denn wir ſind ſelber zu der zeit auch Papiſten vnd Endechriſtiſch geweſt, viel 20 hefftiger weder ſie waren[2]). Folget.

3 feylet zwar *Hs (unten App. Hs II)* | feilet 41^2< 5 liddens *Hs (unten Zl. 4)* | leidens 41^2< 6 Apoc· 17 *Hs (unten Zl. 5)* | Apo. 15. 41^2< on ſchwerdſchlag *Hs (unten Zl. 5)* | vnd Schwertſchlag 41^2< N 41 9 Euangelion *Hs (unten Zl. 8)* | Euan- gelium 41^2< N 41 12 vngefehr 45< 21 Folget *fehlt* 45<

Hs. vnd vmb bringen, hetzet keiſer, konige alle teuffel vnd alle boſe menſchen vnd was er kan erregen, Es feylet am willen nicht Man thets gern. Aber es iſt ſein ende komen, Niemand kan yhm helffen das geſchrey iſt zu mechtig Denn ynn den vorigen ſtand kompt der Bapſt nicht wider, Die ſeinen liddens nu mehr ſelbs nicht wie Apoc· 17[1]) ſagt, Mus alſo on hand, on ſchwerdſchlag zu- 5 brochen werden Dan 9· wie ſein furbilde der Antiochus

Das aber ſolch geſchrey vom morgen vnd mitternacht gehoret wird, Jſt das, das ſolch Euangelion kompt von oben her vom rechten morgen oder auff- gang. Denn es kan niemant mit warheit ſagen noch rhumen das aus ſeinem

Hs I: 1 konige <vnd> 2 erregen, <Vnd ſind auch willens (ſpricht er) feylet am willen nicht viel zu verderben. Vnd> Es *ü. d. Z.* 3 komen *ü. d. Z.* helffen <De> <ob ſie es ge> das *bis* mechtig *rh* 6 fur [*in* furbilde] *ü. d. Z.* 12 <ge>ſuchten [en *ü. d. Z.*] 15 den *ü. d. Z.* 17 zu der zeit *rh* 18 warenn <oder . . . [*ü. d. Z.*]>

Hs II: 2 feylet + zwar *r* 3 helffen + ſpricht Daniel *rh* 14 ſchreibens + Nemlich allein des Ablas misbrauch nicht das Ablas ſelber viel weniger den pabſt oder ein har am Bapſt *rh*

1545. viel verderben vnd vmbbringen, hetzet Keiser, Könige, alle Teufel, vnd alle böse Menschen, vnd was er kan erregen, Es feilet am willen nicht, man thets gern. Aber es ist sein ende komen, Niemand kan jm helffen, spricht Daniel, das Geschrey ist zu mechtig, Denn in den vorigen Stand kompt der Bapst 5 nicht wider, die seinen leidens nu mehr selbs nicht, wie Apoc. xv.[1]) sagt, Mus also on Hand vnd schwertschlag zubrochen werden, Dan. ix. wie sein Furbilde der Antiochus.

Rechter Morgen oder Auffgang.

DAS aber solch Geschrey vom Morgen vnd Mitternacht gehöret wird, Ist das, Das solch Euangelium kompt von oben her, vom rechten Morgen 10 oder Auffgang, Denn es kan niemand mit warheit sagen noch rhümen, das aus seinem Kopff oder vorbedachtem Rat oder willen, solche Lere sey erfur bracht, Wir sind alle vngefehr vnd plumbs weise dazu komen. Vnd ist vns geschehen, Jesa. 65. wie Jesaias sagt, Ich bin funden von denen, die mich nicht suchten, vnd erschienen denen, die nach mir nicht fragten. Denn auch ich, der ich einer bin von 15 den Ersten, gar viel ein anders sucht vnd dacht im anfang meines schreibens, nemlich, allein des Ablas misbrauch, nicht das Ablas selber, viel weniger den Bapst oder ein har am Bapst, verstund weder Christum noch den Bapst recht. Doch ist solch Geschrey auch von Mitternacht komen (spricht er) das ist, aus des Bapsts eigen Reich, Denn wir sind selber zu der zeit auch Papisten vnd Ende- 20 christisch gewest, viel hefftiger weder sie waren[2]).

Mitternacht.

WE.: *11* Rat = *Entschluß* *12* on gefehr (vngefehr) = *zufällig* plumbs weise = *durch Zufall (vgl. U. A. Bd. 31*[1]*, S. 194, 1 und Bd. 51, S. 500, 29)*
4: Dan. 11, 45 *6: Off. 17, 16 (vgl. unten Anm. 1)* *7: Dan. 8, 25*
13: Jes. 65, 1 *19: Dan. 11, 44*

(Hs.) 10 kopff oder vorbedachten rat oder willen, solche lere sey erfurbracht. Wir sind alle ongefer vnd plumbs weise dazu [Bl. 275a] komen· Vnd ist vns geschehen wie Isaias sagt Ich bin funden von denen die mich nicht suchten, vnd erschienen denen, die nach mir nicht fragten Denn auch ich, der ich einer bin von den ersten, gar viel ein anders sucht vnd dacht ym anfang meines schreibens 15 Verstund weder Christum noch den Bapst recht Doch ist solch geschrey auch von Mitternacht komen (spricht er) das ist aus des Bapsts eigen reich. Denn wir sind selber zu der zeit auch papisten vnd Endechristissch gewest viel hefftiger weder sie warenn[2]) Folget

[1]) „Apo. 15." ist ein Druckfehler seit 41[2]; mit „Apoc. 17.", wie Luther in seinem Manuskript schrieb (Zl. 5), meinte er Off. 17, 16; vgl. dazu seine 1530 zu dieser Stelle hinzugefügte Randglosse: „Sie halten an dem Bapst, vnd schützen jn, Aber sie reuffen jn wol, das er mus blos werden, vnd die güter verlieren, Defensores Papae, deuoratores eius" (U. A. Bibel Bd. 7, S. 463; vgl. auch ebd. S. 416, 15—17; Tischreden Bd. 3, S. 690, 25f.; J. Mathesius, Luthers Leben in Predigten, hrsg. von G. Loesche [2. Aufl. Prag 1906], S. 334, 10—14) und unten S. 394 App. zu Hos. 8, 10.

[2]) Vgl. dazu U. A. Tischreden Bd. 5, S. 76, 17f.; 77, 20f.; 656, 24—27; U. A. Bd. 50, S. 379, 13—15; Bd. 51, S. 543, 17—25; Bd. 54, S. 179, 24—27.

1541.

ER wird die Hütten seines Pallasts pflantzen zwisschen zweien Meeren, an den werden heiligen Berg.

JERusalem ligt zwisschen dem grossen Meer vnd dem Todtenmeer. Aber viel mehr ligt Rom zwisschen zweien grossen Meeren, Tyrrhenum vnd Adriaticum, vnd ist Rom wol ein werder heiliger Berg zu nennen, Denn daselbs viel hundert tausent Marterer ligen[1]), Jm anfang auch die aller feineste Kirchen war, vnd gros Ding da geschehen ist, Bis das der Teufel sich da hin gesetzt hat.

Rom ein heiliger Berg.

ES wolt denn jemand dis alles geistlich deuten[2]), Das der Bapst auff dem werden heiligen Berg, das ist, in der heiligen Christenheit, als ein Gott, sich gesetzt hat, vnd sein Reich gepflantzt mit seinen Drecketen vnd grewlicher Lere, DENn Christus heisst pflantzen, Leren, Matth. xv. Alle Pflantzen, die mein Himelischer Vater nicht pflantzet, die werden ausgereut.

Heiliger Berg.

Pflantzen.

ZWJsschen zweien Meeren. Dis mag von der Kirchen also verstanden werden, Das dieser heiliger Berg ligt zwisschen zweien Meeren, das ist, Die Christenheit, lebt zwisschen dieser Welt leben, vnd der Hellen. Das das Todtemeer sey jene Welt, da die Gottlosen zu grund verloren sind. Das lebendige grosse Meer sey diese Welt. Die Christenheit aber lebt nicht weltlich, vnd stirbt dort auch nicht, gehet zwisschen beiden hin, vnd lebt im Glauben

Todtemeer.

Grossemeer.

6 merterer *Hs (unten Zl. 5)* | Marterer **41[2]<** 7 bis *Hs (unten Zl. 6)* | Bis das **41[2]< N 41** *11* Drecreten *Hs (unten App. Hs II)* | Drecketen **41[2]<** *12* Mat *Hs (unten App. Hs II)* | Matth. xv. **41[2]<** *13* nicht mein hymlischer Vater *Hs (unten App. Hs II)* | *WSt* mein Himelischer Vater nicht **41[2]<** gepflanzt hat wird ausgerottet *Hs (unten App. Hs II)* | pflantzet, die werden ausgereut **41[2]<** *19* vnd *(2.)*] vn **45** *Druckf.*

Hs. Er wird die hutten seines pallasts pflantzen zwisschen zweyen meeren an den Werden heiligen berg Jerusalem ligt zwisschen dem grossen meer vnd dem todten meer, Aber viel mehr ligt Rom zwisschen zweyen grossen meeren Tyrrhenum vnd Adriaticum Vnd ist Rom wol ein werder heiliger berg zu nennen Denn daselbs viel hundert tausent merterer ligen[1]). Jm anfang auch

Hs I: 2 zwisschen <v [*ü. d. Z.*]> 3 meeren <Ligust[inum]> 4 werder heiliger *um aus* heiliger werder *8/9 Nach Ausweis von* **N 41** *lautete der folgende, auf dem unteren Rand von Bl. 275[a] stehende und durch Beschneiden stark verstümmelte Abschnitt (Zl. 7—9) ursprünglich so, wie oben im Text angegeben. Die ersten Zeilen hat Luther dann später in dem neuen, für II bestimmten Einschub, der auf dem Einzelblatt 275 [bis] steht (s. u. App. Hs II), wiederholt; der durch Beschneiden verlorengegangene Rest (oben im Text kursiv gedruckt) ist durch Rückübersetzung aus dem niederdeutschen Text von* **N 41** *(Bl. CVIII[a]) zurückgewonnen:* „thwischen thwen Meeren. Dath ys, dath he noch hyr noch dar, leuendich bliuen werth".

Hs II: *1/2* Er *bis* berg *unt* *6* geschehen + ist *ü. d. Z.* *7/9* <Es wolt *bis* bleiben wird.> + [Bl. 275 [bis b]] Es wolt denn yemand dis alles geistlich deuten[2]) Das der Bapst auff dem werden [werden *ü. d. Z.*] heiligen berge das ist ynn der heiligen Christenheit als

1545. **ER wird die Hütten seines Pallasts pflantzen zwisschen zweien Meeren, an den werden heiligen Berg.**

JErusalem ligt zwisschen dem grossen Meer vnd dem Todtenmeer. Aber viel mehr ligt Rom zwisschen zweien grossen Meeren, Tyrrhenum vnd Adriati-
5 cum, Vnd ist Rom wol ein werder heiliger Berg zu nennen, Denn daselbs viel hundert tausent Marterer ligen[1]), Im anfang auch die aller feineste Kirchen war vnd gros ding da geschehen ist, Bis das der Teuffel sich da hin gesetzt hat.

Rom ein heiliger Berg.

ES wolt denn jemand dis alles geistlich deuten[2]), Das der Bapst auff dem werden heiligen Berg, das ist, in der heiligen Christenheit, als ein Gott, sich
10 gesetzt hat, vnd sein Reich gepflantzt mit seinen Drecketen vnd grewlicher Lere. Denn Christus heisst pflantzen, leren, Math. xv. Alle Pflantzen, die mein himelischer Vater nicht pflantzt, die werden ausgereut.

Heiliger Berg.

Pflantzen.

Zwischen zweien Meeren. Dis mag von der Kirchen also verstanden werden, Das dieser heiliger Berg ligt zwischen zweien Meeren, das ist, Die Christenheit,
15 lebt zwischen dieser Welt leben, vnd der Hellen. Das das Todtemeer sey jene Welt, da die Gottlosen zu grund verloren sind. Das lebendige grosse Meer sey diese Welt. Die Christenheit aber lebt nicht weltlich, vnd stirbt dort auch nicht, gehet zwischen beiden hin, vnd lebt im glauben vnd im geist Christi. Wo aber

Todtemeer etc.

WE.: *11* Drecketen: *vgl. oben WE. zu S. 52, 3* *17* zu grund = *ganz und gar*
1: Dan. 11, 45 *12: Matth. 15, 13*

(Hs.) die aller feineste kirche war Vnd gros ding da geschehen, bis der Teuffel sich dahin gesetzt hat. Es wolt denn yemand dis alles geistlich deuten, das der Bapst auff dem heiligen berge das ist ynn der kirchen gepflantzt sitzt *zwischen zwei Meeren. Das ist, daß er weder hier noch da lebendig bleiben wird.*

(Hs II:) ein Gott sich gesetzt hat vnd sein reich gepflantzt mit seinen Drecreten vnd grewlicher lere Denn Christus heisst pflantzen, leren Mat Alle<s> pflantzen die nicht mein hymlischer Vater gepflantzt hat <etc.> wird ausgerottet werden [wird *bis* werden *r*] Zwisschen zweyen Meeren, <Das ist er> Dis mag von der kirchen also verstanden werden [werden *ü. d. Z.*], das dieser heiliger berg ligt zwisschen zweyen meeren· das ist die Christenheit lebt zwisschen dieser welt leben [leben *r*] vnd der hellen. Das das [das *ü. d. Z.*] todte meer sey, <das da> ihene welt, da die Gottlosen zu grund verloren sind, das lebendige grosse meer, sey diese welt Die Christenheit aber, lebt nicht weltlich vnd stirbt dort auch nicht, gehet zwisschen beiden hinn vnd lebt ym glauben vnd ym geist Christi Wo aber die zwey <mehr>
(Fortſ. auf S. 109)

[1]) In einer Tischrede aus dem Winter 1542/43 sagte Luther: „Ich halt, das zu Rom mer als 2.000.000 merterer bliben sein" (U. A. Tischreden Bd. 5, S. 207, 15; vgl. auch ebd. S. 181, 23f.; U. A. Bd. 2, S. 72, 32f.; Bd. 41, S. 139, 1f.). Mehrfach erwähnt er das „Coemeterium S. Calixti, ubi 76.000 martyres et 40 papae essent sepulti" (U. A. Tischreden Bd. 2, S. 609, 7f.; Bd. 3, S. 349, 29f.; Bd. 5, S. 667, 10f. und 675, 24f.; U. A. Bd. 41, S. 139, 2—140, 1). Vgl. auch O. Scheel, Martin Luther Bd. 2 (3./4. Aufl. Tübingen 1930), S. 528f.

[2]) 1532 deutete Luther Dan. 11, 45 auf die von ihm erwartete Eroberung Roms durch die Türken (U. A. Tischreden Bd. 1, S. 135, 22—27 und 347, 8—12; Bd. 2, S. 492, 17—23; vgl. dagegen Bd. 3, S. 266, 30—37 [1533]).

1541. vnd im Geist Christi. WO aber die zwey Meer von des Bapsts Stuel oder Sitz, nicht vom heiligen Berg zuuerstehen sind, So ist dis die meinung, DAS der Bapst vber die Lebendigen vnd Todten mit seinem pflantzen oder Drecketen regiert, Denn mit seinem Maûsim hilfft er allen Lebendigen in der Welt, vnd allen Todten im Fegfewr. 5

ER nennets gepflantzt, Denn der Bapst hat ein Paradis aller Lust zu Rom, oder in der Kirchen, gemacht, da er aller Welt, Gut, Gewalt vnd Ehre, frey nach seinem willen braucht.

ZVR selbigen zeit, wird sich auffmachen der grosse Fürst Michael, der fur die Kinder deines Volcks stehet, Denn es wird ein solche 10 **trübselige Zeit sein als nicht gewest ist, sint das Leute gewest sind, bis auff diese zeit.**

WJEwol Michael eins Engels name ist, doch verstehen wir hie, gleich wie auch Apoc .xij. den HErrn Christum selbs da durch, Der hie niden auff Erden mit seinen Engeln, das ist Predigern, streittet wider den Teufel, 15 durchs Euangelium, Denn er nennet jn den grossen Fürsten. DERselbige hat sich nu auffgemacht, vnd stehet fur die Christen, vnd tröstet sie, mit dem Wort der Gnaden. DENn bis da her ist die grewlichst zeit gewest, als auff Erden je gewest ist, WJE Christus diese wort auch füret, Matth.[Bl. T iij] xxiiij. Vnd wo diese Tage nicht verkürtzt weren vnd auffgehöret hetten, So 20 were kein Mensch selig worden, auch die Edomiten, Moabiten, Ammoniten nicht. DENN es schon angefangen in Welschenlanden, zu Rom vnd mehr Orten. Das man Epicurisch aus dem Glauben ein gespött gemacht, vnd die Kinder auch nicht mehr teuffet. Also were beide Tauffe, Sacrament, vnd Wort alles aus gewest, vnd kein Mensch mehr selig worden. 25

Christus streittet durchs Euangelium wider den Teufel etc.

Grewlichste zeit bis her vnterm Bapstum etc.

---

2 ists zuuerstehen *Hs (unten App. Hs II)* | ist dis die meinung **41²<** 3 seinem *Hs (unten App. Hs II)* **41² 46** *46 | seinen **43¹—45** 9 selben *Hs (unten Zl. 3)* | selbigen **41²<** 13 namen *Hs (unten Zl. 6)* | name **41²<** 16 Euangelion *Hs (unten Zl. 8/9)* | Euangelium **41²< N 41** Füsten **41²** *Druckf.* 22 vnd zu *Hs (unten Zl. 15)* | zu **41²< N 41**

Hs. Er nennets gepflantzt, Denn der Bapst hat ein paradis aller lust zu Rom gemacht. da er aller welt gut, gewalt vnd ehre, frey nach seinem willen braucht

[Bl. 275ᵇ] Zur selben zeit wird sich auffmachen der grosse furst Michael der fur die kinder deines volcks stehet. Denn es wird eine solche trubselige zeit sein, als nicht gewest ist, sint das leute gewest sind bis auff diese zeit 5

Wie wol Michael eins Engels namen ist Doch verstehen wir hie, gleich wie auch Apoc xij den herrn Christum selbs dadurch, der hie niden auff erden mit seinen Engeln, das ist, predigern, streitet wider den teuffel durchs Euangelion Denn er nennet yhn den grossen fursten. Derselbige hat sich nu auff-

---

Hs I: 7 selbs *ü. d. Z.* der <grosse *rh*> hie *bis* erden *ü. d. Z.* 9 Denn *bis* fursten *rh* Derselbige <stehe> 11 die *ü. d. Z.* 14 nicht *ü. d. Z.* 17 mehr *ü. d. Z.*

1545. die zwey Meer von des Bapsts stuel oder Sitz, nicht vom heiligen Berg zu⸗
uerstehen sind, So ist dis die meinung, Das der Bapst vber die Lebendigen vnd
Todten mit seinen pflantzen oder Drecketen regiert, Denn mit seinem Maûsim
hilfft er allen Lebendigen in der Welt, vnd allen Todten im Fegfewr.

5 ER nennets gepflantzt, Denn der Bapst hat ein Paradis aller Lust zu Rom,
oder in der Kirchen, gemacht, da er aller Welt, gut, gewalt vnd ehre, frey nach
seinem willen braucht.

**ZUR selbigen zeit, wird sich auffmachen der grosse Fürst Michael, der
fur die kinder deines Volcks stehet, Denn es wird ein solche trübselige
10 zeit sein als nicht gewest ist, sint das leute gewest sind, bis auff diese zeit.**

WJE wol Michael eins Engels name ist, doch verstehen wir hie, gleich wie
Apoc. 12. auch Apoc. xij. den HErrn Christum selbs da durch, der hie niden auff Erden
mit seinen Engeln, das ist, Predigern, streittet wider den Teuffel, durchs Euan⸗
gelium, Denn er nennet jn den grossen Fürsten. Derselbige hat sich nu auff⸗
15 gemacht, vnd stehet fur die Christen, vnd tröstet sie, mit dem Wort der gnaden.
Denn bis da her, ist die grewlichst zeit gewest, als auff Erden je gewest ist, Wie
Mat. 24. Christus diese wort auch füret, Matth. xxiiij. Vnd wo diese Tage nicht ver⸗
kürtzt weren vnd auffgehöret hetten, so were kein Mensch selig worden, auch
die Edomiten, Moabiten, Ammoniten nicht. Denn es schon angefangen in
20 Welschenlanden, zu Rom vnd mehr Orten, das man Epicurisch aus dem
glauben ein gespött gemacht, vnd die Kinder auch nicht mehr teuffet. Also were
beide Tauffe, Sacrament, vnd Wort alles aus gewest, vnd kein Mensch mehr
selig worden.

Christus streitet durchs Euangelium wider den Teufel etc.

Grewlichste zeit bisher vnterm Bapstum etc.

WE.: *4* Drecketen: *vgl. oben WE. zu S. 52, 3* *19* füret = *anführt, zitiert*
9: Dan. 12, 1 *14: Off. 12, 7* *19: Matth. 24, 21f.*

(Hs.) 10 gemacht vnd stehet fur die Christen vnd trostet sie mit dem wort der gnaden,
Denn bis daher ist die grewlichste zeit gewest, als auff erden yhe gewest ist wie
Christus diese wort auch furet Matth 24. Vnd wo diese tage nicht verkurtzt
weren vnd auffgehort hetten So were kein mensch selig worden, auch die
Edomiten, Moabiten, Ammoniten nicht, Denn es schon angefangen ynn
15 Welschen landen vnd zu Rom vnd mehr orten, das man Epicurisch aus dem
glauben ein gespott gemacht, vnd die kinder auch nicht mehr teuffet. Also were
beide tauffe, sacrament vnd wort alles ausgewest vnd kein mensch mehr selig
worden

(Forts. von S. 107)

Hs II: meer [meer *ü. d. Z.*] von [*c aus* vom] des [des *ü. d. Z.*] Bapsts [*c aus* Bapst] <nicht vo> stul oder sitz, nicht vom heiligen berge zu verstehen sind So ists zuuerstehen, das der Bapst vber die lebendigen vnd todten mit seinem pflantzen oder drecketen regirt [regirt *ü. d. Z.*] Denn mit seinem Mausim, hilfft er <den> allen [allen *ü. d. Z.*] lebendigen ynn der welt vnd <den> allen [allen *ü. d. Z.*] todten ym fegfeuR *(Forts. vgl. oben Hs)*

1 Rom + oder ynn der kirchen *ü. d. Z.* *3/5* Zur *bis* diese zeit *unt*

1541.

Geiſtliche trübſaln der Kirchen.

Verachtung Gottes worts etc.
Angſt vnd verzweiuelung des Gewiſſens.

DENN er meinet hie nicht leibliche Trübſal, welche viel gröſſer geweſt iſt, in der zerſtörung Jeruſalem, Rom vnd viel andern Landen vnd Stedten, Sondern der Seelen, oder geiſtliche Trübſaln der Kirchen, durch Chriſtus leiden bedeutet, Denn leibliche Trübſal ſind zeitlich, hören auff mit dem Leibe. Aber hie gilts das die Kirche vntergehe oder bleibe, Welche der Teufel durch den Endechriſt zweierley weiſe angegriffen hatte. ZV einer ſeiten durch Epicuriſche verachtung der Sacrament vnd wort Gottes. ZVR andern, durch angſt vnd verzweiuelung des Gewiſſens, da kein rechter Troſt der gnaden, ſondern eitel jamerlich martern, durch eigen Gnugthun vnd werck die Chriſten plagten (dauon die Epicurer vnd Heiden nichts wiſſen) Alſo das hie zeit war, das Michael ſich auffmachet, vnd die Chriſtenheit in den letzten zügen nicht lieſſe zu grund gehen, Sondern wider tröſtet vnd ſamlet, durch ſein heilſames Wort der gnaden. Folget.

VND viel die in der Erden ſchlaffen, werden auffwachen, ETliche zum ewigen Leben, ETLiche zur ewigen ſchmach vnd ſchande. Die Lerer aber werden leuchten, wie des Himels glantz, vnd die, ſo viel zur Gerechtigkeit weiſen, wie die Sterne jmer vnd ewiglich.

Lerer Leuchten wie der glantz des Himels etc.

DER Engel eilet zum Jüngſten tage, Darumb ob er wol noch mehr zu reden hat von Michaels ampt, feret er doch hin aus zum ende der Welt, vnd ſaget von der Todten aufferſtehung. ABEr bald keret er wider zu rück, vnd ſagt von den Lerern vnd Predigern, wie ſie leuchten ſollen, wie der glantz des Himels vnd Sternen, vnd viel bekeren, ehe die Todten aufferſtehen. GLeich wie droben Dani. ix. erzelet er zuuor, wie die Stad ſol verſtöret werden, ehe er die letzte Wochen beſchreibet, das doch zuuor geſchehen muſte.

10 Epicurij *Hs (unten Zl. 10)* | Epicurer 41^{2}< *15/17* Die Lerer *bis* ewiglich *fehlt Hs (unten Zl. 15)* *18* wol noch *Hs (unten Zl. 16)* 41^{2}< 43^{1} | *WSt* noch wol 43^{2}<

Hs.

Denn er meinet hie nicht, leibliche trubſal welche viel groſſer geweſt iſt ynn der zerſtorung Jeruſalem, Rom vnd viel andern landen vnd ſtedten [Bl. 276[a]] ſondern der ſeelen oder geiſtliche trubſaln der kirchen, durch Chriſtus leiden bedeutet Denn leibliche trubſal ſind zeitlich, horen auff mit dem leibe, Aber hie gilts, das die kirche vntergehe oder bleibe, Welche der teuffel durch den Endechriſt zweyerley weiſe angegriffen hatte, zu einer ſeiten durch Epicuriſche verachtung der Sacrament vnd wort Gottes, zur andern durch angſt vnd verzweiuelung des gewiſſens da kein rechter troſt der gnaden ſondern eitel iamerlich martern, durch eigen gnugthun vnd werck, die Chriſten plagten (. Dauon die Epicurij vnd heiden nichts wiſſen) Alſo das hie zeit war das Michael ſich auff⸗

Hs I: *1* hie nicht *um aus* nicht hie *2* andern ⟨ſ⟩ *4* bedeutet ⟨alſo das⟩ *6* Ende⸗chriſt ⟨alſo⟩ Epicuriſche ⟨verachtung vnd ſ⟩ *7/8 zu* angſt *bis* gewiſſens *von Luther a. R. eine Hand mit ausgestrecktem Zeigefinger gemalt* *9* Chriſten ⟨zu⟩ *10* das *(1.)*

1545. DEnn er meinet hie nicht leibliche Trübsal, welche viel grösser gewest ist, in der zerstörung Jerusalem, Rom vnd viel andern Landen vnd Stedten, Sondern der Seelen, oder geistliche Trübsaln der Kirchen, durch Christus leiden bedeutet. Denn leibliche Trübsal sind zeitlich, hören auff mit dem Leibe. Aber 5 hie gilts das die Kirche vntergehe oder bleibe, welche der Teufel durch den Endechrist zweierley weise angegriffen hatte. Zu einer seiten durch Epicurische verachtung der Sacrament vnd Wort Gottes. Zur andern, durch angst vnd verzweiuelung des Gewissens, da kein rechter Trost der gnaden, sondern eitel jamerlich martern, durch eigen Gnugthun vnd werck die Christen plagten (dauon 10 die Epicurer vnd Heiden nichts wissen) Also das hie zeit war, das Michael sich auffmachet, vnd die Christenheit in den letzten Zügen nicht liesse zu grund gehen, Sondern wider tröstet vnd samlet, durch sein heilsames Wort der gnaden. Folget.

Geistliche trübsaln der Kirchen.

Verachtung Gottes worts etc.

Angst vnd verzweiuelung des Gewissens.

VND viel die in der Erden schlaffen, werden auffwachen, Etliche zum 15 ewigen Leben, Etliche zur ewigen schmach vnd schande. Die Lerer aber werden leuchten, wie des Himels glantz, vnd die so viel zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne jmer vnd ewiglich.

DEr Engel eilet zum Jüngsten tage, Darumb ob er noch wol mehr zu reden hat von Michaels ampt, feret er doch hinaus zum ende der Welt, vnd 20 saget von der Todten aufferstehung. Aber bald keret er wider zu rück, vnd sagt von den Lerern vnd Predigern, wie sie leuchten sollen, wie der glantz des Himels vnd Sternen, vnd viel bekeren, ehe die Todten aufferstehen. Gleich wie droben Dani. ix. erzelet er zuuor, wie die Stad sol verstöret werden, ehe er die

Lerer leuchten wie der glantz des Himels etc.

13: Dan. 12, 2f. *23: Dan. 9, 26*

(Hs.) machet vnd die Christenheit ynn den letzten zugen nicht liesse zu grund gehen Sondern wider trostet vnd samlet durch sein heilsames wort der gnaden Folget

Vnd viel die ynn der Erden schlaffen werden auffwachen Etliche zum 15 ewigen leben ettliche zur ewigen schmach und schande

Der Engel eilet zum Jungsten tage, Darumb ob er wol noch mehr zu reden hat von Michaels ampt, feret er doch hinaus zum [Bl. 276b] ende der welt vnd saget von der todten aufferstehung, Aber bald keret er wider zu ruck vnd sagt von den lerern vnd predigern wie sie leuchten sollen wie der glantz des 20 himels vnd sternen vnd viel bekeren ehe die todten aufferstehen, gleich wie droben Dan ·9· erzelet er wie die stad sol verstoret werden, ehe er die letzte

(Hs I:) <di> *17* hinaus <an> *19/20* wie *(2.) bis* sternen *rh*

Hs II: *14/15* Vnd viel *bis* schande *unt* *21* er *(1.)* + zuuor *ü. d. Z.*

1541. ETliche[1]) aber verstehen solch leuchten der Lerer in jenem Leben, wie .j. Cor.15 Das ist, auch wol war. Aber wir nemens hie zur not vnd dienst der betrübten Kirchen.

VIel (spricht er) werden aufferwachen.

DENn am Jüngstentage werden wir nicht alle aufferstehen, Wie S. Paulus saget .j. Cor. xv. Denn die so lebendig funden werden des tages, werden weder sterben noch aufferstehen, Sondern im Augenblick verwandelt, vnd Christo entgegen in die Lufft gerafft werden. DOch viel, das ist, die grösseste Menge wird sein der Todten oder Schlaffenden, Das Christus also sey (wie der glaube sagt) Richter der Lebendigen vnd der Todten.

Nach offenbarung des Endechrists, ist die Schrifft aus etc.

VNd hie sehen wir, das nach dieser zeit, so der Bapst offenbart, nichts zu hoffen noch zu gewarten ist, denn der Welt ende vnd aufferstehung der Todten. Hie ist die Schrifft aus vnd hat alle Weissagung ein ende.

VND du Daniel verbirge diese Rede vnd versiegle dis Buch, bis auff die letzte Zeit. VIel werden drüber komen, vnd grossen verstand finden.

Daniels Weisagung ist versiegelt blieben, bis zur letzten zeit.

HJE sagt der Engel klerlich, das dis Buch Daniel solle versiegelt bleiben, Vnd doch nicht ewiglich, sondern bis zur letzten Zeit, Da sols geöffenet, vnd grosser verstand draus genomen werden, Daran wir jtzt erbeiten, wie droben[2]) gesagt, Das die Weissagungen nicht gründlich zuuerstehen sind, ehe sie volendet werden, Dar nach wens geschehen ist, so zeugen sie als denn das Werck. GLEich wie Christus Lu. xxiiij. nach seinem Tod, aller erst jnen die sinne auffthet die Schrifft zuuerstehen. Vnd zuuor sprach er, Solchs sage ich euch, Auff das wens nu geschicht, das jrs gleubt etc.

4 || *Klammer fehlt* *46 || *22* Luce 21 *Hs (unten Zl. 20)* | Lu. xxiiij. 41^{2} < N 41 *24* sprach *Hs (unten Zl. 21)* | sprach er 41^{2} < N 41

Hs. wochen beschreibet, das doch zuuor geschehen muste· Ettlich[1]) aber verstehen solch leuchten der lerer ynn ihenem leben wie ·1· Cor 15· das ist auch wol war Aber wir nemens hie zur not vnd dienst der betrubten kirchen

Viel (spricht er) werden aufferwachen. Denn am Jungsten tage werden wir nicht alle aufferstehen, wie S paulus sagt 1· Cor 15· Denn die so lebendig funden werden des tages, werden weder sterben noch aufferstehen, Sondern ym augenblick verwandelt vnd Christo entgegen ynn die lufft gerafft werden, doch viel das ist die grosseste menge wird sein der todten oder schlaffenden das Christus also sey (wie der glaube sagt) Richter der lebendigen vnd der todten

Vnd hie sehen wir, das nach dieser zeit, so der Bapst offenbart, nichts zu

Hs I: *1/3* Ettlich *bis* kirchen *nachträglich (z. T. a. R.) hinzugefügt* *7* lufft ⟨genomen⟩ ⟨gerissen⟩ *11* denn *wohl irrtümlich gestr. (in* N 41 [„alse"] *und* 41^{2} *enthalten)* todten. ⟨Denn⟩ *12* Hie *c aus* hie *16* ge *(in* g[illegible]ffent*)* *ü. d. Z.* geoffent ⟨werden⟩ *18* grundlich *rh* *20* synne ⟨offenb⟩ *21* zuuor ⟨sagt⟩

Hs II: *4* Viel *und* werden aufferwachen *unt* *13/14* Vnd du *bis* finden *unt*

1545. letzte Wochen beschreibet, das doch zuuor geschehen muste. Etliche[1]) aber ver-
1. Cor. 15. stehen solch leuchten der Lerer in jenem Leben, wie j. Cor. xv. Das ist auch wol
war, Aber wir nemens hie zur not vnd dienst der betrübten Kirchen.

[Bl. T iiij] Viel (spricht er) werden aufferwachen.

5 DEnn am Jüngstentage werden wir nicht alle aufferstehen, wie S. Paulus
saget .j. Cor. xv. Denn die so lebendig funden werden des tages, werden weder
sterben noch aufferstehen, Sondern im Augenblick verwandelt, vnd Christo ent-
gegen in die Lufft gerafft werden. Doch viel, das ist, die grösseste Menge wird
sein der Todten oder Schlaffenden, Das Christus also sey (wie der glaube sagt)
10 Richter der Lebendigen vnd der Todten.

VND hie sehen wir, das nach dieser zeit, so der Bapst offenbart, nichts zu
hoffen noch zu gewarten ist, denn der Welt ende vnd aufferstehung der Todten.
Hie ist die Schrifft aus vnd hat alle Weissagung ein ende.

Nach offenbarung des Ende-christs, ist die Schrifft aus etc.

VND du Daniel verbirge diese Rede vnd versiegle dis Buch, bis auff die
15 **letzte Zeit, Viel werden drüber komen, vnd grossen verstand finden.**

Daniels Weissagung ist versiegelt blieben, bis zur letzten zeit.

HJE sagt der Engel klerlich, das dis buch Daniel solle versiegelt bleiben,
Vnd doch nicht ewiglich, sondern bis zur letzten Zeit, Da sols geöffenet, vnd
grosser verstand draus genomen werden. Daran wir jtzt erbeiten, wie droben[2])
gesagt, Das die Weissagungen nicht gründlich zuuerstehen sind, ehe sie volendet
20 werden, Darnach wens geschehen ist, so zeugen sie als denn das Werck. Gleich
Luc. 24. wie Christus Luc. xxiiij. nach seinem Tod, aller erst jnen die sinne auffthet die
Schrifft zuuerstehen. Vnd zuuor sprach er, Solchs sage ich euch, Auff das wens
nu geschicht, das jrs gleubt etc.

WE.: *2* zur not vnd dienst = *was nötig ist und dient* *10* glaube = *Glaubensbekenntnis*
1: 1. Kor. 15, 41 *4: Dan. 12, 2* *6: 1. Kor. 15, 51* *14: Dan. 12, 4*
22: Luk. 24, 27 *24: Joh. 14, 29*

(Hs.) hoffen noch zu gewarten ist, denn der welt ende vnd aufferstehung der todten.
Hie ist die schrifft aus vnd hat alle weissagung ein ende

[Bl. 277a] Vnd du Daniel verbirge diese rede vnd versigle dis buch bis auff
die letzte zeit. Viel werden druber komen vnd grossen verstand finden Hie
15 sagt der Engel klerlich, das dis buch Daniel solle versiegelt bleiben, vnd doch
nicht ewiglich, sondern bis zur letzten zeit da sols geoffent vnd grosser verstand
draus genomen werden. Daran wir itzt erbeiten, wie droben[2]) gesagt, Das die
weissagungen nicht grundlich zu verstehen sind ehe sie vollendet werden
darnach wenns geschehen ist, so zeugen sie als denn das werck, gleich wie
20 Christus Luce 21 nach seinem tod, allererst yhnen die synne auffthet, die schrifft
zuuerstehen Vnd zuuor sprach. Solchs sage ich euch, auff das wenns nu ge-
schicht, das yhrs gleubt etc.

[1]) Beispielsweise Hieronymus in seinem Danielkommentar (MSL 25, 603) und Nikolaus von Lyra, der zu dieser Stelle 1. Kor. 15, 41 zitiert.

[2]) Vgl. oben S. 79, 9—11.

1541.

VNd ich Daniel sahe, vnd sihe, Es stunden zween andere da, Einer an diesem Vfer des Wassers, der ander an jenem.

VON diesen zweien sagt er nichts mehr, was sie sind, reden oder thun, ON das sie andere, das ist, nicht der Engel sind der mit jm redet. Vieleicht sinds die zween Engel, Einer der Persen, der ander der Griechen Fürst[1]), 5 dauon er droben Cap. x. sagt, welche das Volck Jsrael hindern bey den Hinderer bey den Königen in Gottes sachen. Königen. DJE stehen vnd bleiben solche Hinderer bey den Königen bis zur Welt ende. Einer gegen Morgen, Der ander gegen Abend, das ja Gottes wort vnd seine Kirche nicht eitel glück habe, Sondern wie er solchs selbs hernach deutet, Vnd spricht. 10

VJEl werden gereiniget, geleutert vnd bewert werden, VND die Gottlosen werden gottlos wesen füren, vnd kein Gottloser wirds achten, ABEr die Verstendigen werdens achten.

DENn wie hell vnd gewaltig das Euangelium gehet, vnd wie starck Ketzer zu allen zeiten. die Kirche ist, SO müssen doch Ketzer vnd falsche Lerer sein, die sie vben, Auff 15 das die bewerten offenbar werden, Vnd dieselben Ketzer nemen sich gern an vmb die Könige vnd grossen Herrn. Also bleiben Ketzer bis ans ende.

VND es[2]) sprach zu dem Man in leinen Kleidern, der oben auff dem Wasser stund, Wenn wils denn ein ende sein mit Greweln?[3])

2 Jhenem *Hs (unten Zl. 2)* 41² | jenem etc. 43¹< N 41 12 Gottlos *(2.) Hs (unten Zl. 11)* | Gottloser 41²< 14 Euangelion *Hs (unten Zl. 12)* | Euangelium 41²< N 41 15 || die Ketzer 43² || 16 die selben *Hs (unten Zl. 14)* 41² | dieselbigen 43¹<

Hs. Vnd ich Daniel sahe Vnd sihe. Es stunden zween andere da. Einer an diesem vfer des wassers, der ander an Jhenem, Von diesen zweyen sagt er nichts mehr, Was sie sind, reden oder thun on das sie andere, das ist, nicht der Engel, sind der mit yhm redet. Villeicht sinds die zween Engel, einer der persen, der ander der Griechen furst[1])· dauon er droben cap ·x· sagt, Welche 5 das volck Jsrael hindern bey den konigen, Die stehen vnd bleiben solche hinderer bey den [Bl. 277b] konigen bis zur welt ende, einer gegen morgen der ander gegen abend, das ia Gottes wort vnd seine kirche nicht eitel gluck habe Sondern wie er solchs selbs hernach deutet (als vns dunckt) vnd spricht

Hs I: 5 droben <am> 6 hinderer <ye> 8 das <Got> habe<n> 9 (als vns dunckt) *rh* 13 wie starck *rh* vnd falsche lerer *rh* 15 herrnn <vnd> Also *bis* ende *rh*

Hs II: 1/2 Vnd ich *bis* Jhenem *unt* 9 <(als vns dunckt)> 9/12 Viel *bis* achten *unt* 17 <solchen wundern> + <oder> greweln³) *r* 16/17 Vnd Es *bis* greweln *unt*

¹) Diese Deutung findet sich auch im Danielkommentar des Hieronymus (MSL 25, 604) und bei Nikolaus von Lyra.

1545. VND ich Daniel sahe, vnd sihe, Es stunden Zween andere da, einer an diesem Vfer des Wassers, der ander an jenem etc.

VON diesen zweien sagt er nichts mehr, was sie sind, reden oder thun, On das sie andere, das ist, nicht der Engel sind der mit jm redet. Vieleicht sinds die 5 zween Engel, einer der Persen, der ander der Griechen Fürst[1]), dauon er droben Cap. x. sagt, welche das volck Israel hindern bey den Königen. Die stehen vnd bleiben solche Hinderer bey den Königen bis zur Welt ende. Einer gegen Morgen, der ander gegen Abend, das ja Gottes wort vnd seine Kirche nicht eitel glück habe, Sondern wie er solchs selbs hernach deutet, vnd spricht.

Hinderer bey den Königen in Gottes sachen.

10 **VJel werden gereiniget, geleutert vnd bewert werden, Vnd die Gottlosen werden gottlos wesen füren, vnd kein Gottloser wirds achten, Aber die Verstendigen werdens achten.**

DEnn wie hell vnd gewaltig das Euangelium gehet, vnd wie starck die 1. Cor. 11. Kirche ist, So müssen doch Ketzer vnd falsche Lerer sein, die sie oben, Auff das 15 die bewerten, offenbar werden, Vnd dieselbigen Ketzer nemen sich gern an, vmb die Könige vnd grossen Herrn. Also bleiben Ketzer bis ans ende.

Ketzer zu allen zeiten.

VND es[2]) sprach zu dem Man in leinen Kleidern, der oben auff dem Wasser stund, Wenn wils denn ein ende sein mit Greweln?[3])

WE.: *16/17* nemen sich gern an vmb die = *nehmen sich gerne an der*

1: Dan. 12, 5 *6: Dan. 10, 13 u. 20* *10: Dan. 12, 10* *18: Dan. 12, 6*

(Hs.) 10 Viel werden, gereinigt, geleutert vnd bewerd werden Vnd die Gottlosen werden Gottlos wesen furen Vnd kein Gottlos wirds achten. Aber die verstendigen werdens achten. Denn wie hell vnd gewaltig das Euangelion gehet vnd wie starck die kirche ist, So mussen doch ketzer vnd falsche lerer sein, die sie vben, auff das die bewerten offenbar werden, Vnd die selben ketzer nemen sich 15 gern an vmb die konige vnd grossen herrnn Also bleiben ketzer bis ans ende

Vnd Es[2]) sprach zu dem Man ynn leinen kleidern der oben auff dem Wasser stund. Wenn wils denn ein Ende sein mit solchen wundern[3]) Der

---

[2]) Im Interesse seiner Auslegung („Wer aber zu jm spricht . . ., ist nicht genennet. Aber es ist ein stimme vnd klage in der Person der Kirchen, die spricht. Hilff Gott . . .“ [unten S. 116, 2—4]) ist Luther hier von dem in seiner Übersetzung des Danieltextes dargebotenen Wortlaut: „Vnd er sprach“ abgewichen (die Wittenberger niederdeutsche Bibel von 1541 kehrte an obiger Stelle aber zu: „he sprack“ zurück).

[3]) Entgegen seiner Bibelübersetzung („mit solchen wundern“), deren Wortlaut er in die erste Fassung seines Manuskriptes (oben Zl. 17) aufgenommen hatte, korrigierte er in dessen zweiter Fassung, um eine Übereinstimmung mit seinem Kommentar: „richten auch noch Grewel an“ (unten S. 116, 7) herzustellen, zunächst in: „mit solchen wundern oder greweln“, strich dann aber — sich damit ganz von seiner Übersetzung entfernend — „solchen wundern oder“ und ließ nur noch „mit greweln“ stehen (die Wittenberger niederdeutsche Bibel von 1541 hat — entsprechend Luthers erster Fassung — „solcken Wundern“).

1541.

Klage der Kirchen zu dieser letzten zeit.

DER Man in leinen Kleidern ist der Engel (Gabriel) der bis daher geredt hat, als droben Cap. x. Wer aber zu jm spricht, Wenn wils etc. ist nicht genennet. ABer es ist ein stimme vnd klage in der Person der Kirchen, die spricht. Hilff Gott, Ists nicht gnug, das der Endechrist die Kirche so grewlich vnd schier zu grund verderbt hat? NV sie kaum durch Michael wider ist erquickt, KOMEn die Ketzer, Rottengeister, Sacramenter, Widerteuffer, Vnd richten auch noch Grewel an. Wenn wils denn ein mal auffhören?

Geitz vnd Mammon reisst mit gewalt ein.

ZV dem ist der Geitz vnd Mammon so ein gerissen, Das zu besorgen, Man wird das Euangelium aushungern, vnd achten, wie Lot zu Sodom geacht, vnd Noah fur der Sindflut, Denn in der Welt wil jtzt beide Oberman vnd Vnterman nichts hören noch sehen, denn Geitz, Wucher vnd eigen willen, Das die zeit da ist, dauon Lyra[1]) vnd andere alle sagen, DAS nach des Endechrists fall, die Welt wird frey leben, vnd sagen, Es sey kein Gott mehr.

HJe thut der Engel einen Eid, vnd redet mit grossem ernst, Das wir nicht sollen erschrecken, noch blöde werden fur den Ketzern vnd Bapst, Vnd spricht.

ES sol eine zeit, zwo zeit[2]), vnd eine halbe zeit weren. Vnd wenn die zerstrewung des heiligen Volcks ein ende hat, sol solchs alles geschehen.

DJS höret Daniel vnd verstehets nicht, Er bittet vmb verstand, ABer jm wird gesagt, Es solle versiegelt bleiben, Bis zur letzten zeit, Da sol er

2 vt supra *Hs (unten Zl. 1/2)* | als droben 41²< N 41 spricht etc. *Hs (unten Zl. 2)* | spricht, Wenn wils etc. (etc, 41² *Druckf.*) 41²< N 41 9 Euangelion *Hs (unten App. Hs II)* | Euangelium 41²< 21 || nicht] nichts 43² ||

Hs. man ynn leinen kleidern ist der Engel (Gabriel) der bis daher geredt hat vt supra c ·x· Wer aber zu yhm spricht etc. ist nicht genennet, Aber es ist ein stimme vnd klage ynn der person der kirchen die spricht· Hilff Gott, ists nicht gnug, das der Ende Christ, die kirche so grewlich vnd schier zu grund verderbet hat, Nu sie kaum durch Michael wider ist erquickt, komen die ketzer Rotten-geister Sacramenter, widerteuffer, vnd richten auch noch grewel an, Wenn wils denn ein mal auffhoren? Hie thut der Engel einen eyd vnd redet mit [Bl. 278ª]

Hs I: 5/6 Rottengeister *rh* 6 an *ü. d. Z.* 10 <Wenn> Es 12 Er *ü. d. Z.* Bittet <aber> 13 bleiben <l>

Hs II: 7 auffhoren? + Zu dem ist der Geitz vnd Mammon, so eingerissen, das zu besorgen man wird das Euangelion aushungern vnd achten [wie Lot zu Sodom geacht, vnd Noah fur der Sindflut, Denn in der Welt wil jtzt beide Oberman] [Bl. 278ª] vnd vnterman nichts horen noch sehen, denn geitz, wucher [vnd eigen willen, Das die zeit da ist, dauon Lyra[1]) vnd andere alle sagen, Das nach des Endechrists fall, die Welt wird frey leben, vnd sagen, Es sey kein Gott mehr] *rh. Dieser von Luther für II ausgearbeitete Einschub steht auf den Rändern von Bl. 277ᵇ und 278ª; die (in eckige Klammern gesetzten, z. T. von Rörer a. R. ergänzten)*

1545. DEr Man in leinen Kleidern ist der Engel (Gabriel) der bis da her geredt hat, als droben Cap. x. Wer aber zu jm spricht, Wenn wils etc. ist nicht genennet. Aber es ist ein stimme vnd klage in der person der Kirchen, die spricht, Hilff Gott, Ists nicht gnug, das der Endechrist die Kirche so grewlich vnd schier 5 zu grund verderbt hat? Nu sie kaum durch Michael wider ist erquickt, Komen die Ketzer, Rottengeister, Sacramenter, Widerteuffer, vnd richten auch noch Grewel an, Wenn wils denn ein mal auffhören?

Klage der Kirchen zu dieser letzten zeit.

ZV dem ist der Geitz vnd Mammon so eingerissen, Das zu besorgen, man wird das Euangelium aushungern, vnd achten, wie Lot zu Sodom geacht, vnd 10 Noah fur der Sindflut. Denn in der Welt wil jtzt beide Oberman vnd Vnterman nichts hören noch sehen, denn Geitz, Wucher vnd eigen willen, Das die zeit da ist, dauon Lyra[1]) vnd andere alle sagen, Das nach des Endechrists fall, die Welt wird frey leben, vnd sagen, Es sey kein Gott mehr.

Geitz vnd Mammon reisst mit gewalt ein.

Lyra.

HJE thut der Engel einen Eid, vnd redet mit grossem ernst, Das wir nicht 15 sollen erschrecken, noch blöde werden fur den Ketzern vnd Bapst, Vnd spricht. **ES sol eine zeit, zwo zeit[2]), vnd eine halbe zeit weren, Vnd wenn die zerstrewung des heiligen Volcks ein ende hat, sol solchs alles geschehen.**

DJS höret Daniel vnd verstehets nicht, Er bittet vmb verstand, Aber jm 20 wird gesagt, Es solle versiegelt bleiben, bis zur letzten zeit, Da sol er denn stehen

WE.: *5* zu grund *= ganz und gar* *6* Sacramenter = „Sacramentsfeinde", *unter denen Luther wegen ihrer abweichenden Abendmahlslehre Karlstadt, Zwingli, Ökolampad und Schwenckfeld mit ihren Anhängern verstand; vgl. U. A. Bd. 54, S. 141, 19f.* *8 u. 11* Geitz *= Habsucht* *10/11* Oberman vnd Vnterman: *vgl. U. A. Bd. 54, S. 209, 20 sowie D. Wb. VII, 1097 und XI³, 1679* *13* frey *= zuchtlos* *16* blöde *= verzagt*

2: Dan. 10, 11ff. *9: 1. Mos. 19, 9* *10: Matth. 24, 37* *17: Dan. 12, 7*

(Hs.) grossem Ernst· das wir nicht sollen erschrecken vnd blode werden fur den ketzern vnd Bapst vnd spricht

10 Es sol eine zeit, zwo zeit[2]) vnd eine halbe zeit weren· Vnd wenn die zerstrewung des heiligen volcks, ein ende hat, sol solchs alles geschehen Dis horet Daniel vnd verstehts nicht· Er Bittet vmb verstand, Aber yhm wird gesagt, Es solle versigelt bleiben bis zur letzten zeit, da sol er denn stehen ynn seinem

(Hs II:) im Einband verschwundenen Worte sind nach dem Drucktext 41² *ergänzt* *8* ⟨vnd⟩ + noch *ü. d. Z.* *10/11* Es sol *bis* geschehen *unt*

[1]) Nikolaus von Lyra schreibt in seiner Postille zu Dan. 12, 12: „Tamen non habetur, quod post illos [dies] immediate sit adventus ad iudicium, immo videtur, quod futurum sit tunc magis spacium temporis intermedium per illud, quod dicitur Math. xxiiij. [, *38f.*]: ‚Sicut erant in diebus ante diluvium comedentes et bibentes, nubentes et nuptui tradentes usque ad eum diem, quo intravit Noe in archam, et non cognoverunt, donec venit diluvium et tulit omnes. Ita erit adventus filii hominis'. Et istud referunt aliqui doctores nostri ad tempus, quod erit inter mortem Antichristi et diem iudicii".

[2]) Vgl. unten S. 118f. Anm. 1.

1541. denn stehen in seinem Teil, das ist, sein Buch sol denn dienen der Kirchen nach seiner Gaben. Jn des sol er rugen, dazu sein Buch vnuerstanden bleiben.

Eine zeit, zwo zeit, eine halbe zeit.

WENn nu diese zeit, Zwo zeit[1]), halbe zeit aus sein, Vnd wenn die Ketzer mit zerstrewen vnd zertrennen der Kirchen auff hören, werden, können 5 wir auch nicht wissen, BJS das wirs sehen werden, wie die Kirche, ein armes Heufflin, eintrechtig am wort bleibet, Vnd die Ketzer mit der Welt alle sat, vberdrüssig vnd Epicurisch werden, das sich niemand der Schrifft mehr annimpt[2]). WJE sichs schon fein anlesst, als wolten sie die Schrifft vnd Gottes wort nicht werd achten, das sie drinnen solten Ketzer oder Christen 10 werden. So ists denn aus, wie Christus spricht, Wenn des menschen Son kompt, Meinstu das er auch glauben finden werde auff Erden? ALSO gering mus noch die Kirchen werden, vnd alles eitel Geitz, Wucher, Bauch, Fras vnd Fleisch werden, wie für der Sindflut.

Ketzer vnd Welt wie sie sich itzt anlassen.

VND von der zeit an, wenn das teglich Opffer abgethan, vnd ein 15 Grewel der Wüstung dar gesetzt wird, sind tausent, zwey hundert, vnd neuntzig tage. Wol dem, der da erwartet vnd erreicht, Tausent drey hundert vnd funff vnd dreissig tage.

WENn dis menschliche gewönliche tage weren, so redete der Engel von der letzten Wochen, in welcher mittel das teglich Opffer auffhöret, durch der 20 Apostel Concilium[3]), Act. xv. Vnd der Keiser Caligula[4]) seinen Grewel in den

Teglich opffer wens auffgehöret etc. **K. Caligula.**

4 sein werden *Hs (unten Zl. 3 u. App. Hs II)* | sein 41²< 5 auff horen *Hs (unten Zl. 4)* | auff hören, werden 41²< N 41 18 || tage *fehlt* 43² ||

Hs. teil, das ist, sein buch sol denn dienen der kirchen nach seiner gaben ynn des sol er rugen dazu sein buch vnuerstanden bleiben

Wenn nu diese zeit zwo zeit[1]) halbe zeit aus sein wird, vnd wenn die ketzer mit zerstrewen vnd zertrennen der kirchen auff horen, konnen wir auch nicht wissen, bis das wirs sehen werden wie die kirche ein armes heufflin eintrechtig, 5 am wort bleibet. Vnd die ketzer mit der wellt. alle sat vberdrussig vnd Epicurisch werden, das sich niemand der schrifft mehr an nimpt[2]), wie sichs schon fein anlesst als wolten sie die schrifft vnd Gotts wort nicht werd achten, das sie drinnen solten ketzer oder Christen werden. So ists denn aus wie Christus spricht Wenn des menschen Son kompt, Meinestu das er auch glauben finden 10

Hs I: 1/2 ynn *bis* bleiben *rh* 3 zwo zeit halbe zeit *rh* 4 zertrennen <wird> der kirchen *rh* 5 werden <das die> wie die *ü. d. Z.* kirche <eintrechtig s> 6 sat vberdrussig vnd *rh* 7 sichs <fe> 8 nicht <ansehen das> sie <sich yhr an ne> <druber> 9 drinnen *ü. d. Z.* 17 dis <naturliche> menschliche *ü. d. Z.*
Hs II: 3 werden *c aus* wird 13/16 Vnd von *bis* tage *unt* 17 menschliche + gewonliche *ü. d. Z.*

[1]) Im Gegensatz zu seiner wörtlichen Übersetzung von Dan. 12, 7 („etliche zeit") verwendet Luther oben S. 116, 18 und hier, diese Stelle bereits ausdeutend, den Ausdruck:

1545. in seinem Teil, das ist, sein Buch sol denn dienen der Kirchen nach seiner Gaben. In des sol er rugen, dazu sein Buch vnuerstanden bleiben.

WEnn nu diese zeit, zwo zeit[1]), halbe zeit aus sein, vnd wenn die Ketzer mit zerstrewen vnd zertrennen der Kirchen auff hören werden, können wir auch nicht 5 wissen, Bis das wirs sehen werden, wie die Kirche, ein armes Heufflin, eintrechtig am wort bleibet, vnd die Ketzer mit der Welt alle sat, vberdrüssig vnd Epicurisch werden, das sich niemand der Schrifft mehr annimpt[2]). Wie sichs schon fein anlesst, als wolten sie die Schrifft vnd Gottes wort nicht werd achten, das sie drinnen solten Ketzer oder Christen werden. So ists denn aus, wie Christus 10 spricht, Wenn des menschen Son kompt, meinstu das er auch glauben finden werde auff Erden? Also gering mus noch die Kirchen werden, vnd alles eitel Geitz, Wucher, Bauch, Fras vnd Fleisch werden, wie fur der Sindflut.

Eine zeit, zwo zeit, eine halbe zeit.

Ketzer vnd Welt wie sie sich itzt anlassen.

Luc. 17.

VND von der zeit an, wenn das teglich Opffer abgethan, vnd ein Grewel der Wüstung dar gesetzt wird, sind tausent, zwey hundert, 15 vnd neunzig tage. Wol dem, der da erwartet vnd erreicht, Tausent drey hundert vnd fünff vnd dreissig tage.

WEnn dis menschliche gewönliche tage weren, so redete der Engel von der letzten Wochen, in welcher mittel das teglich Opffer auffhöret, durch der Apostel Concilium[3]), Act. xv. Vnd der Keiser Caligula[4]) seinen Grewel in den Tempel

Teglich Opffer wens auffgehöret etc.

K. Caligula.

WE.: *13* Geitz = *Habsucht* *20* in welcher mittel = *in deren Mitte*
11: Luk. 18, 8 *15: Dan. 12, 11f.* *21: Apg. 15, 6—11*

(Hs.) werde auff erden Also geringe mus noch die kirche werden Vnd alles eitel geitz, wucher [Bl. 278b] bauch fras vnd fleisch werden wie fur der Sintflut

Vnd von der zeit an, wenn das teglich opffer abgethan vnd ein grewel der wustung dargesetzt wird, sind tausent zweyhundert vnd neuntzig tage. 15 Wol dem der da erwartet vnd erreicht, tausent, dreyhundert vnd funff vnd dreissig tage

Wenn dis menschliche tage weren, so redete der Engel von der letzten wochen, Jn welcher mittel das teglich opffer auffhoret Durch der Apostel Concilium[3]) Act ·15· Vnd der keiser Caligula[4]) seinen grewel ynn den tempel

„zwo zeit" im Anschluß an die Interpretation des Hieronymus in seinem Danielkommentar (MSL 25, 604) und des Nikolaus von Lyra („Tempus enim sumptum in singulari significat unum annum, ut supra habitum est ca[pitulo] iiij [, *29*]. Tempus autem acceptum in plurali sine numero determinato stat pro binario annorum secundum communem modum loquendi hebraicum"). In der Wittenberger niederdeutschen Bibel von 1541 ist oben S. 116, 18 wieder der Bibeltext („etlike tydt") eingesetzt, dagegen in Luthers eigentlicher Auslegung (oben Zl. 4) der Ausdruck: „twe tidt" entsprechend Luthers „Zwo zeit" beibehalten.

[2]) Vgl. dazu Luthers Äußerung vom Spätherbst 1540: „Ich hab nur sorg, man werdt nicht vill in der biblia lesen, den[n] man ist ir sehr vberdruß, vnd druckt ir niemandt mer nach" (U. A. Tischreden Bd. 5, S. 59, 3—5; vgl. dazu Volz, Hundert Jahre Wittenberger Bibeldruck, S. 65 Anm. 33).

[3]) Vgl. dazu oben S. 28, 3—5 und Anm. 1. [4]) Vgl. dazu oben S. 26, 1—3 und Anm. 1.

1541. Tempel setzt, SO machen die .1290. tage, fast die vbrige helffte der letzten Wochen, nemlich, vierdhalb jar[1]). Nach den selben gieng das Euangelium auch vnter die Heiden, durch S. Paulum vnd Barnabam, Act. xiij. Vnd so würde der Engel mit diesen worten ein Deckel machen vber seine Rede, vnd drein verwickeln, das er zu rücke leufft, wider in die zeit der siebenden Wochen, nach dem er von der künfftigen zeit, bis ans ende der Welt ausgeredt hat. 5

SINds aber Engelische tage, das ist, ein tag, ein jar, wie droben[2]) Cap .ix. So lauffen die .1290. tage, bis an das .xiiij. jar des Keisers Ludwig[3]), der vom Bapst verbannet[4]). Vnd die .1335. tage, bis an das .xxiij. jar Caroli .iiij. fast .vij. jar vor dem Schisma der dreier Bepste, oder .xlij. jar vor dem Costnitzer Concilio[5]). 10

[Bl. T iiij] ICH wolt aber wol gerne, das tegliche Opffer da hin deuten, geistlicher weise, Das es sey das heilige Euangelium, welchs bis an der Welt ende sampt dem Glauben vnd der Kirchen 15

Euangelium vnd Kirchen bleiben bis an der Welt ende, Ob gleich die Welt Epicurisch wird.

2 den selben *Hs (unten Zl. 2)* 41² | denselbigen 43¹< Euangelion *Hs (unten Zl. 2)* | Euangelium 41²< N 41 *(ebenso Zl. 14 = unten App. Hs II)* 3 Barrabam 41² *Druckf.* 8 ·9· *Hs (unten Zl. 5)* | Cap. ix. 41²< N 41

Hs. setzt So machen die 1290 tage· fast die vbrige helffte der letzten wochen nemlich vierd halb iar[1]) Nach den selben gieng das Euangelion auch vnter die Heiden Durch S paulum vnd Barnabam. Act ·13· Vnd so wurde der Engel mit diesen worten ein Coperkel machen vber seine rede vnd drein verwickeln

Sinds aber Engelissche tage· das ist, ein tag ein iar, wie droben[2]) ·9· 5 So lauffen die 1290 tage, bis an das ·14· iar des keisers Ludwich[3]) der vom Bapst verbannet[4]) Vnd die ·1335· tage bis an das 23 iar Caroli 4· fast ·7 iar

Hs I: 1 1290 <iar> tage *ü. d. Z.* nemlich <4 ia> 2 iar <vnd bey eilff tagen D> 4 ein <erbr [*rh*]> 5 Sinds *c aus* Sind iar, <Wie der Sabbath> 6 bis <yn> 10 Hec <D *c aus* p> 11 vnd *r* 13 Sonst <w> 14 vmmuglich <So lassen wirs nu als>

Hs II: 4 <Coperkel> + deckel *ü. d. Z.* verwickeln +, das er zu ruck leufft <nach ans> wider ynn die zeit der siebenden wochen nach dem er von der kunfftigen zeit bis ans ende der welt aus [geredt hat] *rh (die beiden letzten weggeschnittenen Worte aus dem Drucktext* **41²** *ergänzt)* 14 *Hier schließt in I der große Zusatz zur Danielvorrede; Luther hat dann in II unter Tilgung des letzten Absatzes in I (S. 121, 10—14) im Anschluß daran auf Bl. 279ᵃ—280ᵇ den Schluß neu gestaltet; die (in eckige Klammern gesetzten) weggeschnittenen Worte (auf S. 122) sind aus dem Drucktext* **41²** *ergänzt. Der neue Schluß lautet:*

Ich wolt aber wol gerne, das teglich opffer dahin deuten geistlicher weise· das es sey das heilige Euangelion, welchs bis an der welt ende sampt dem glauben vnd der kirchen

(Fortf. auf S. 122)

WE.: *4* Coperkel = *Deckel (lat.: coperculum)*

[1]) Vgl. dazu oben S. 24, 21 f. und Anm. 6. [2]) Vgl. dazu oben S. 18, 13—17.

[3]) Da die letzte „Woche" nach Luther (vgl. oben S. 26, 16 und S. 27 Anm. 4) mit dem Beginn von Christi öffentlichem Wirken (dieser war damals laut Luk. 3, 23 dreißig Jahre alt),

1545. setzt. So machen die Mccxc. tage, fast die vbrige helffte der letzten Wochen, nemlich, vierdhalb jar[1]). Nach den selbigen gieng das Euangelium auch vnter die Heiden, durch S. Paulum vnd Barnabam, Act. xiij. Vnd so würde der Engel mit diesen worten ein Deckel machen vber seine Rede, vnd drein ver-
5 wickeln, das er zu rücke leufft, wider in die zeit der siebenden Wochen, nach dem er von der künfftigen zeit, bis ans ende der Welt ausgeredt hat.

SJnds aber Engelische tage, das ist, ein tag ein jar, wie droben[2]) Cap. ix. So lauffen die Mccxc. tage, bis an das xiiij. jar des Keisers, Ludwig[3]), der vom Bapst verbannet[4]). Vnd die Mcccxxxv. tage, bis an das xxiij. jar Caroli iiij.
10 fast vij. jar vor dem Schisma der dreier Bepste, oder xlij. jar vor dem Costnitzer Concilio[5]).

JCh wolt aber wol gerne, das tegliche Opffer dahin deuten, geistlicher weise, das es sey das heilige Euangelium, welchs bis an der Welt ende sampt dem Glauben vnd der Kirchen bleiben mus. Aber gleichwol kan

Euangelium vnd Kirchen bleiben bis an der Welt ende, Ob gleich die Welt Epicurisch wird.

3: Apg. 13, 46—48 8: Dan. 9, 24—27

(Hs.) vor dem Schisma der dreyer Bepste, oder ·42· iar vor dem Costnitzer Con-[Bl. 279a]cilio[5])

10 Hec D pomerano[6]) relinquuntur et alijs Denn das teglich opffer mus hie sein das opffer ym tempel zu Jerusalem vnd kan nicht sein, die Messe, wie Lyra[7]) meinet, Auch nicht das geistlich teglich opffer nemlich die predig des Euangelii Denn das mus nicht zu keiner zeit gentzlich vnd gar fallen Sonst bliebe die kirche nicht, das ist vmmuglich

---

also im Jahr 30 begann, endete sie mit dem Jahr 37. Rechnet man nun die 1290 Tage von Dan. 12, 11 als 1290 Jahre dazu, so kommt man auf das Ende des Jahres 1327 oder den Anfang von 1328, d. h. „bis an das .xiiij. jar des Keisers Ludwig" des Bayern, der 1314 zur Regierung kam (nach Carions „Chronica", Bl. 152b; vgl. U. A. Bd. 53, S. 163).

[4]) Vgl. oben S. 80 Anm. 3, S. 81, 16—18 (Hs) und S. 84, 2.

[5]) Zählt man zum Jahr 37 (vgl. vorhergehende Anmerkung) die 1335 Tage = 1335 Jahre von Dan. 12, 12 hinzu, so kommt man auf das Ende des Jahres 1372 oder den Anfang des Jahres 1373, d. h., wenn man mit Carions „Chronica", Bl. 155b (vgl. auch U. A. Bd. 53, S. 164) Karls IV. Regierungszeit („nach Gunthers von Schwartzburg tod")mit dem Jahre 1350 beginnen läßt, „bis an das .xxiij. jar Caroli .iiij.". Sieben Jahre später (von 1372 an gerechnet) begann mit der Wahl von Clemens VII. am 20. September 1378 (daher Luther: „fast .vij. jar") das Schisma; 42 Jahre nach dem Jahre 1372, im Jahr 1414, wurde das Konzil zu Konstanz eröffnet.

[6]) Die namentliche Erwähnung Johann Bugenhagens (über ihn vgl. auch oben S. 51 Anm. 1) in der für die Wittenberger niederdeutsche Bibel von 1541 bestimmten ersten Fassung des Zusatzes zu Luthers Danielvorrede findet wohl darin seine Erklärung, daß in jener durch Bugenhagen tatkräftig geförderten Bibelausgabe auch dessen „Annotationes" zu Teilen des Alten Testamentes abgedruckt waren.

[7]) In seiner Postille fügte Lyra zu Dan. 12, 11: „a tempore, cum ablatum fuerit iuge sacrificium" die Erklärung hinzu: „idest a tempore illo, quo sacrificium altaris cessabit celebrari solenniter".

1541. bleiben mus. ABER gleich wol kan das geſchehen, Das die welt ſo gar Epicuriſch werden wird, das man in aller Welt wird keinen öffentlichen Predigſtuel haben, Vnd eitel Epicuriſche grewel die öffentliche Rede ſein wird, vnd das Euangelium allein in Heuſern, durch die Hausueter erhalten werde.

VND dis werde die zeit ſein, ſo zwiſſchen dem wort Chriſti am Creutz, **Conſummatum eſt, vnd, Pater in manus tuas commendo ſpiritum meum.**

DENn gleich wie Chriſtus nach ſolchem Conſummatum noch ein wenig lebt, ALſo kan auch die Kirche nach öffentlichem ſchweigen des Euangelij, ein wenig bleiben. VNd wie der Jüden teglich Opffer wol ward in der ſiebend Wochen abgethan, durch der Apoſtel Concilium[1]), Vnd doch hernach, bis zu der verſtörung Jeruſalem bleib, Auch von den Apoſteln ſelbs, wo ſie wolten (doch on not) gehalten ward. ALſo kan auch wol das Euangelium öffentlich ligen vnd ſchweigen auff dem Predigſtuel, vnd doch durch frome Chriſten in Heuſern erhalten werden.

1290. Tage. SOLCher jamer ſol aber nicht lenger weren, denn .1290. tage, das iſt bey vierd halb jar, Denn on öffentliche predigt kan der Glaube nicht lange ſtehen, Weil zu dieſer zeit auch in einem jar die Welt böſer wird. DJe letzten

1335. Tage. .1335. tage werden gar endlich böſe ſein. Das auch in Heuſern fort mehr wenig Glauben ſein wird. Darumb er ſpricht, Selig iſt, der bis auff den tag beſtehet, Als ſolt er ſagen, wie Chriſtus ſpricht, Wenn des Menſchen Son kompt, Meinſtu er werde Glauben finden auff Erden?

ES haben von ſolchen vierd halb jaren faſt alle Lerer[2]) geredt, vnd alle Bücher ſind dauon vol, On das ſie es haben auff des Endchriſts Regiment gedeut, Welchs, nach ordnung des Texts Daniel nicht leidet, welcher

---

4 Euangelion *Hs (unten App. Hs II)* | Euangelium **41[2]<** *(ebenso Zl. 14 = unten App. Hs II)* 7 Conſumatum **41[2]** *Druckf.* 12 ſiebend *Hs (unten App. Hs II)* **41[2] 43[1]** (.vij. **43[2]**) | ſiebenden **45<** 19 ſich (*hinter* weil) *Hs (unten App. Hs II)* | *fehlt* **41[2]<** *(richtig korrigiert)* 26 welcher] weclher **45** *Druckf.*

Hs. *Vgl. unten Apparat Hs II*

Hs I: —

Hs II: bleiben mus, Aber gleichwol kan das geſchehen, das die wellt ſo gar Epicuriſch werden wird, das man ynn aller wellt wird keinen offentlichen predigſtul haben <Sondern da gegen> Vnd eitel Epicuriſſche grewel die offentliche rede ſein wird [Vnd *bis* wird *rh*] Vnd das Euangelion allein ynn heuſern durch die haus Veter erhalten werde [*c aus* wird]· Vnd dis werde [*c aus* wird] die zeit <zwo> ſein So <ſ> zwiſſchen dem Wort Chriſti am Creutz Conſummatum eſt vnd <C. p. . . . t> pater in manus tuas commendo ſpiritum meum <Denn gleich> Denn gleich [Denn gleich *ü. d. Z.*] wie Chriſtus nach ſolchem Conſummatum <eine> [noch ein wenig lebt, Alſo kan auch] die kirche nach offentlichem [ſchweigen des Euangelij, ein wenig bleiben.] [wie Chriſtus *bis* bleiben *rh; z. T. von Rörer a. R. wiederholt*] vnd [vnd *ü. d. Z.*] wie <das Moſiſch> der Juden [der Juden *ü. d. Z.*] teglich opffer wol ward ynn der ſiebend wochen abgethan [Bl. 279[b]] durch der Apoſtel Concilium[1]). Vnd doch hernach bis zu der verſtorung

1545. das geschehen, Das die welt so gar Epicurisch werden wird, das man in aller Welt wird keinen öffentlichen Predigstuel haben, vnd eitel Epicurische grewel die öffentliche Rede sein wird, vnd das Euangelium allein in Heusern, durch die Hausueter erhalten werde.

5 VND dis werde die zeit sein, so zwisschen dem wort Christi am Creutz, Consummatum est, vnd Pater in manus tuas commendo spiritum meum. Denn gleich wie Christus nach solchem Consummatum noch ein wenig lebt, Also kan auch die Kirche nach öffentlichem schweigen des Euangelij ein wenig bleiben. Vnd wie der Jüden teglich Opffer wol ward in der siebenden Wochen abgethan, 10 durch der Apostel Concilium[1]), vnd doch hernach, bis zu der verstörung Jerusalem bleib, auch von den Aposteln selbs, wo sie wolten (doch on not) gehalten ward. Also kan auch wol das Euangelium öffentlich ligen vnd schweigen auff dem Predigstuel, vnd doch durch frome Christen in Heusern erhalten werden.

15 SOlcher jamer sol aber nicht lenger wehren, denn M. ccxc. tage, das ist bey vierdhalb jar, Denn on öffentliche predigt kan der Glaube nicht lang stehen, weil zu dieser zeit auch in einem jar die Welt böser wird. Die letzten Mcccxxxv. tage werden gar endlich böse sein, Das auch in Heusern fort mehr wenig Glauben sein wird. Darumb er spricht, Selig ist, der bis auff den tag bestehet, Als solt er 20 sagen, wie Christus spricht, Wenn des Menschen Son kompt, Meinstu er werde Glauben finden auff Erden?

Mccxc. Tage.

Mcccxxxv. Tage.

ES haben von solchen vierdhalb jaren fast alle Lerer[2]) geredt, vnd alle Bücher sind dauon vol, On das sie es haben auff des Endechrists Regiment gedeut, Welchs, nach ordnung des texts Daniel nicht leidet, welcher weissagt

WE.: *14* on not = *unnötig, ohne Schaden* *20* gar endlich = *ganz zum Schluß* fort mehr = *fernerhin* *25* On das = *Aber*

7: Joh. 19, 30; Luk. 23, 46 *12: Apg. 15, 6—11* *21: Dan. 12, 12 („Beatus, qui ...")* *22: Luk. 18, 8*

(Hs II:) <der> Jerusalem, bleib auch von den Aposteln selbs <gebraucht [*ü. d. Z.*]> wo sie wolten (doch on not) gehalten ward Also <mag> kan [kan *ü. d. Z.*] auch wol das Euangelion offentlich ligen vnd schweigen auff dem predigstul vnd doch durch frome Christen ynn heusern erhalten werden

Solcher iamer sol aber nicht lenger weren denn 1290 tage, das ist bey vierd halb iar Denn· on offentliche predigt kan der glaube nicht lange stehen· weil sich [sich *versehentlich nicht getilgt*] zu dieser zeit, auch ynn einem iar die welt <vber die masse seer b> <b> <yhe> boser wird, Die letzten 1335 tage werden gar endlich bose sein, das auch ynn heusern fort mehr wenig <hoffnung> glauben [glauben *ü. d. Z.*] sein wird, darumb er spricht· Selig ist [ist *ü. d. Z.*] der <der den tag> bis auff den tag bestehet, als solt er sagen wie Christus spricht, Wenn des menschen son kompt, meinstu er werde glauben finden auff erden?

<Von d> Es haben von solchen vierd halb iaren fast alle lerer[2]) geredt vnd alle bucher sind dauon vol, on das sie es [Bl. 280[a]] haben auff des Endechrists regiment gedeut, Welchs nach ordnung des texts Daniel nicht leidet, Welcher weissagt <v> <auch> weiter, was nach des

(Forts. auf S. 124)

[1]) Vgl. dazu oben S. 28, 3—5 und Anm. 1.

[2]) Beispielsweise Hieronymus in seinem Danielkommentar (MSL 25, 604 f.) und Nikolaus von Lyra.

1541. weissagt weiter, was nach des Endechrists fall geschehen sol, vnd setzt diese vierd halb jar nach Michael, vnd nach dem Eide des Engels auffm wasser[1]).

Gewis kan man nicht sein, wenn der Jüngstetag komen solle.

VND wiewol diese Deutung scheinet, als solt man des Jüngsten tages gewis sein, welchs tags oder jars er komen solle, Das doch Christus verbeut zu wissen, Act .j. vnd im Euangelio, So feilets doch weit. ERSTlich, 5 das wenn schon das Opffer des Euangelij öffentlich abgethan wird, So wird doch niemand können das jar noch tag so eben mercken, wenn es anfehet, Sintemal es nicht kan auff einen tag an allen Orten auffhören.

ZVM andern, Ob man schon wüste wenn es solt anfahen, So sind doch vber die .1290. die .1335. tage gesetzt, die niemand mercken würde in aller 10 Welt. Vnd Summa, Jch dencke, das diese .1335. tage nicht werden öffentlich in gemein verstanden werden, sie seien denn erfüllet am Jüngsten tage. Es were denn das Gott etwa einen Noah würde erwecken, der die selbigen Tage künde abrechnen vnd gewis treffen.

Jüngstetag ist fur der Thür.

JCH aber fur mich lasse mir dar an genügen, das der Jüngste tag für 15 der Thür sein mus, DENn die Zeichen, so Christus verkündigt, vnd die Apostel Petrus vnd Paul. sind nu fast alle geschehen. VNd die Bewme schlahen aus, die Schrifft grunet vnd blüet. Ob wir den Tag nicht so eben wissen können, ligt nicht dran, Ein ander mache es besser[2]). Es ist gewislich alles am Ende. 20

Hiermit schließt der oben S. 50, 1 beginnende Einschub von 1541.

1530. Aus dem sehen wir, welch ein trefflicher grosser man Daniel, beide fur Gott vnd der welt gewesen ist, Erstlich fur Gott, das er so eine sonderliche, fur allen andern Propheten, weissagunge gehabt hat, Nemlich, das er nicht

---

2 ‖ auff dem wasser **43²** ‖ *5* ynn den Euangelijs *Hs (unten App. Hs II)* | im Euangelio **41²**< *11* 1335 *Hs (unten App. Hs II)* | ·1335· tage **41²**<

Hs. *Vgl. unten Apparat Hs II*

Hs I: —

Hs II: Endechrists fall geschehen sol vnd setzt diese vierd halb iar nach Michael vnd nach dem Eide des Engels auffm wasser[1])

Vnd wie wol diese deutung <dahin lauffen will> Scheinet [Scheinet *ü. d. Z.*] als solt man des Jungsten tages gewis <se> <w> sein, welchs tages <er ko> oder Jars, er komen solle <welches>das doch [das doch *ü. d. Z.*] Christus verbeut zu wissen Act ·1· vnd ynn den Euangelijs. So feylets doch weit Erstlich, das <s> wenn schon das opffer des Euangelij [des Euangelij *r*] offentlich abgethan wird, So wird doch niemand konnen das iar noch tag so eben mercken wenn es anfehet. Sintemal es nicht kan auff einen tag an allen orten auffhoren, <wens gleich durch weltliche oberkeit auff einen tag geboten wurde abzuthun> <V> Zum andern, ob man <dan> schon wuste, wenn es solt anfahen, So sind doch vber die <vier iar> 1290 [Bl. 280ᵇ] die 1335 tage gesetzt die niemand merken wurde ynn aller wellt, <on ein mensch oder zwey die Beatus Selig heissen wurden> Vnd summa Jch dencke, das diese 1335 nicht werden

1545. weiter, was nach des Endechrists fall geschehen sol, vnd setzt diese vierdhalb jar nach Michael, vnd nach dem eide des Engels auffm wasser[1]).

[Bl. T 5] VND wiewol diese Deutung scheinet, als solt man des Jüngsten tages gewis sein, welchs tags oder jars er komen solle, das doch 5 Christus verbeut zu wissen, Act. j. vnd im Euangelio, So feilets doch weit. Erstlich, das, wenn schon das Opffer des Euangelij öffentlich abgethan wird, So wird doch niemand können das jar noch tag so eben mercken, wenn es an-sehet, Sintemal es nicht kan auff einen tag an allen Orten auffhören.

Gewis kan man nicht sein, wenn der Jüngstetag komen soll.

ZVM andern, Ob man schon wüsste wenn es solt anfahen, So sind doch 10 vber die Mccxc. die Mccccxxxv. tage gesetzt, die niemand mercken würde in aller Welt. Vnd Summa, Ich dencke, das diese Mccccxxxv. tage nicht werden öffent-lich in gemein verstanden werden, sie seien denn erfüllet am Jüngsten tage. Es were denn das Gott etwa einen Noah würde erwecken, der die selbigen Tage künde abrechnen vnd gewis treffen.

15 JCH aber fur mich lasse mir daran genügen, das der Jüngste tag fur der Thür sein mus, Denn die Zeichen, so Christus verkündigt, vnd die Apostel Petrus vnd Paulus, sind nu fast alle geschehen. Vnd die Bewme schlahen aus, die Schrifft grunet vnd blüet. Ob wir den Tag nicht so eben wissen können, ligt nicht dran, Ein ander mache es besser[2]), Es ist gewislich alles am ende.

Jüngstetag ist fur der Thür

20 AVS dem sehen wir, welch ein trefflicher grosser Man Daniel, beide fur Gott vnd der Welt gewesen ist. Erstlich fur Gott, Das er so eine sonder-liche, fur allen andern Propheten, Weissagung gehabt hat, nemlich, Das er

Daniel ein grosser trefflicher Man fur Gott.

Daniel hat ein sonderliche Gabe der weissagung gehabt, fur andern Propheten.

WE.: 5 So feilets doch weit = *doch weit gefehlt*! 7 eben = *genau* 12 in gemein = *allgemein, von allen* 14 abrechnen = *berechnen*

5: Apg. 1, 7; Mark. 13, 32 16: Matth. 24, 4ff. 17: 2. Petr. 3, 3ff.; 2. Thess. 2, 3—12

(Hs II:) offentlich ynn gemein verstanden werden, sie seyen denn erfullet am Jungsten tage, Es were denn das Gott ⟨*unleserliches Wort*⟩ ettwa einen Noha wurd erwecken der die selbigen tage kundte abrechnen vnd gewis treffen ⟨Sonst ists gnug, das man die zeichen des iungsten tags⟩ ⟨Dauon⟩

Jch aber fur mich lasse mir daran genugen, das der Jungst tag fur der thur sein mus, denn die zeichen, so Christus verkundigt vnd die Apostel petrus vnd paulus sind nu fast alle geschehen. Vnd die beume schlahen aus die schrifft grunet vnd bluhet, ob wir den tag nicht so eben wissen konnen, ligt nicht dran. Ein ander mache es besser[2]) Es ist gewislich alles am ende

[1]) Im April 1538 bezog Luther diese Zeitangabe auf die Türken, deren Herrschaft für ihn mit der Eroberung Konstantinopels (1453) begonnen hatte, „welchs ist nu 85 jar; wen[n] ich nun tempus rechne secundum aetatem Christi 30 annos, so macht dieser spruch [*von den* $3^1/_2$ *Zeiten*] 105 jar, so hat der Turck noch 20 jar zu regiren" (U. A. Tischreden Bd. 3, S. 646, 5—10).

[2]) Vgl. auch oben S. 50, 5f.

1530. allein von Christo, wie die andern, weissaget, sondern auch die zeit vnd iar zelet, stimmet vnd gewis setzet, da zu die Königreiche bis auff die selbigen gesetzte zeit Christi, nach einander, ynn richtiger ordnung, mit yhrem handel vnd wandel, so fein vnd eben fasset, das man der zukunfft Christi, ia nicht feilen kan, man wolles denn mutwilliglich, wie die Jüden thun, Vnd dazu fort an bis an Jungsten tag, des Romisschen Reichs stand vnd wesen, vnd der welt laufft, auch ordenlich dar stellet, Das man auch des Jungsten tages nicht feilen odder vnuersehens drein fallen mus, man wolles denn auch mutwilliglich, wie vnser Epicurer itzt thun.

Darumb dunckt mich, S. Petrus habe sonderlich den Daniel gemeinet, da er spricht .1. Pet. 1. Die Propheten haben geforscht, auff welche, vnd welcherley zeit, der geist Christi deutet etc. (Welche) heist, das er die zeit gewis abrechent vnd stimmet, wie lange vnd wie viel iar dahin sein solten (Welcherley) heist, das er fein abmalet, wie es zur selbigen zeit ynn der welt gehen vnd stehen solte, wer das oberst regiment haben, oder wo das Keiserthum sein solt, das er also nicht allein die zeit, sondern auch den wandel, gestalt vnd wesen der selbigen zeit, verkundigt, welchs aus der massen vnsern Christen glauben seer sterckt, vnd vns ym gewissen sicher vnd fest macht, weil wir das fur augen krefftig ym schwangk sehen, das er vns ynn seinem buch, klerlich vnd richtig, so lange zuuor hat beschrieben vnd furgemalet.

Denn Daniel weissagt frey vnd stimmet klerlich, das Christus zukunfft, vnd seines Reichs anfang (welchs ist seine tauffe vnd predigampt) sol geschehen nach dem Könige Cores bey .510. iaren[1]), Danielis .9. Vnd solt ynn der welt, der Persen vnd Griechen Reich aus sein, vnd das Romische Reich ym schwang gehen, Danielis .7. vnd .9. Also das Christus muste gewislich komen zur zeit des Romisschen Reichs, da es am besten stund, das auch Jerusalem vnd den tempel verstören solt, Weil nach dem selbigen Reich, keines mehr komen, sondern der welt ende darauff folgen sol, wie Daniel .2. vnd .7. deudlich verkundigt.

Fur der welt ist er auch ein trefflich grosser man gewest, Denn wir sehen hie, das er die zwey ersten Königreich[2]), als der Oberst, regieret, als solt Gott sagen, Ich mus diesen Königreichen leute [Bl. E iij] geben, vnd solte ich gleich mein Jerusalem vnd mein volck druber verstören lassen, Vnd wie wol er nicht ein König gewest ist, noch gros gut odder ehre dauon gehabt, So hat er dennoch

---

5 wolles (wol es | wöl es | wolle es) >**41[1]** | wolt es **41[2]**< *7* ‖ ordentlich **41[1]** ‖ *14* abmalet >**41[1]** | abgemalet **41[2]**< *15* solte] solle *46 *20* furgemalet 30 | furgebildet 32< *23* ‖ am neunden (.ix.) **34—38 41[1] 41[2]** ‖ *25* am (*fehlt* **38**<) siebenden (.vij.) vnd (vnd *fehlt* **36**<) neunden (.ix.) **34**< *28* ‖ am andern (.ij.) vnd siebenden (.vij.) **34—36** ‖

WE.: *2 u. 13 u. 21* stimmet = *bestimmt* *4* eben = *genau* *5 u. 8* mutwilliglich = *absichtlich* *7* ordenlich = *der Reihe nach* *12* abrechent = *berechnet* *21* frey = *klar*

1545. nicht allein von Chriſto, wie die andern weiſſaget, ſondern auch die zeit vnd
jar zelet, ſtimmet vnd gewis ſetzet. Dazu die Königreiche bis auff dieſelbige
geſetzte zeit Chriſti, nach einander in richtiger Ordnung, mit jrem handel vnd
wandel, ſo fein vnd eben faſſet, das man der zukunfft Chriſti, ja nicht feilen kan,
5 Man wolt es denn mutwilliglich, wie die Jüden, thun. Vnd dazu fort an bis
an Jüngſtentag, des Römiſchen Reichs ſtand vnd weſen, vnd der Welt laufft,
auch ordenlich darſtellet, Das man auch des Jüngſtentags nicht feilen oder
vnuerſehens drein fallen mus, Man wölle es denn auch mutwilliglich, wie vnſer
Epicurer jtzt thun.

10 DArumb dünckt mich, S. Petrus habe ſonderlich den Daniel gemeinet, da
1. Pet. 1. er ſpricht .j. Pet. j. Die Propheten haben geforſcht, auff welche vnd welcherley zeit
der geiſt Chriſti deutet etc. (Welche) heiſſt, Das er die zeit gewis abrechent, vnd
ſtimmet, wie lange vnd wie viel jar da hin ſein ſolten (Welcherley) heiſſt, Das er
fein abgemalet, wie es zur ſelbigen zeit in der Welt gehen vnd ſtehen ſolte, Wer
15 das öberſt Regiment haben, oder wo das Keiſerthum ſein ſolt. Das er alſo nicht
allein die zeit, ſondern auch den wandel, geſtalt vnd weſen derſelbigen zeit, ver-
kündigt. Welchs aus der maſſen vnſern Chriſten glauben ſeer ſterckt, vnd vns
im gewiſſen ſicher vnd feſt macht, weil wir das fur augen krefftig im ſchwang
ſehen, das er vns in ſeinem Buch, klerlich vnd richtig, ſo lange zuuor hat be-
20 ſchrieben vnd furgebildet.

Welche.

Welcherley.

Daniels Weiſſagung ſtercket vnſern Glauben etc.

DEnn Daniel weiſſagt frey vnd ſtimmet klerlich, das Chriſtus zukunfft,
vnd ſeines Reichs anfang (welches iſt ſeine Tauffe vnd predigampt) ſol ge-
ſchehen nach dem könige Cores bey Dx. jaren[1]), Dani. ix. Vnd ſolt in der Welt,
der Perſen vnd Griechen Reich aus ſein, vnd das Römiſche Reich im ſchwang
25 gehen Dani. vij. ix. Alſo, das Chriſtus muſte gewislich komen zur zeit des
Römiſchen Reichs, da es am beſten ſtund, Das auch Jeruſalem vnd den Tempel
verſtören ſolt, Weil nach dem ſelbigen Reich, keines mehr komen, ſondern der
Welt ende darauff folgen ſol, Wie Dani. ij. vnd vij. deutlich verkündigt.

Anfang des Reichs Chriſti.

FVR der Welt iſt er auch ein trefflicher groſſer Man geweſt, Denn wir ſehen
30 hie, Das er die zwey erſte Königreich[2]), als der Oberſt, regieret. Als ſolt
Gott ſagen, Jch mus dieſen Königreichen Leute geben, vnd ſolte ich gleich
mein Jeruſalem vnd mein Volck drüber verſtören laſſen. Vnd wiewol er nicht ein
König geweſt iſt, noch gros gut oder ehre dauon gehabt, So hat er dennoch die

Daniel ein hoher treff- licher Man fur der Welt.

11: 1. Petr. 1, 11 23: Dan. 9, 24 25: Dan. 7, 23; 9, 26 28: Dan. 2, 44; 7, 23

[1]) Luther rechnet hier zu den 490 Jahren, die er mit dem zweiten Jahr das Darius bzw. mit dem letzten Jahr des Kambyſes beginnen läßt (vgl. oben S. 22, 1 und 11f.), noch die zwanzig Regierungsjahre des Kambyſes, des Nachfolgers des Cyrus (vgl. oben S. 19f. Anm. 4), hinzu.

[2]) Luther meint das Königreich der Babylonier (Dan. cap. 1—5) und der Meder und Perſer (Dan. 6, 1 und 28; 9, 1; 10, 1).

1530. die Königlichen werck, gescheffte vnd empter gehabt vnd ausgericht, wie es denn der welt lauff ist, das die so zu hofe am meisten erbeiten, das wenigste haben, vnd die nichts thun, fast das meiste kriegen, nach dem Euangelischen sprichwort, Ein ander seet, ein ander erndtet, Joh. 4. Ja das wol erger ist, Er muste noch hass, neid, fahr, vnd verfolgung, daruber zu lohn haben, wie denn die welt pflegt allen dienst vnd wolthat zu bezalen, mit solchem lohn, Aber es schadet Daniel nicht, Er ist gleich wol Gotte deste lieber, der belohnet es yhm deste reichlicher, Vnd helt zu Babel vnd Persen Daniel fur einen König, Denn er rechent vnd richtet nach der that vnd frucht, nicht nach der person vnd namen, Darumb ist Daniel mit der that der rechte König zu Babel vnd Persen, ob er wol kein Königliche person noch namen furet, dazu nicht viel guts, sondern vnglück vnd alle fahr, dauon hat. Sihe, also kan Gott seine gefangne Jüden trösten vnd ehren, das er aus einem burgers son des verstöreten Jerusalem, einen zwifeltigen Keiser macht zu Babel vnd Persen.

Summa, Es ist vnter allen Abrahams kindern, keiner so hoch ynn der welt erhohet, als Daniel. Es war Joseph wol gros ynn Egypten bey König Pharao, So waren Dauid vnd Salomo gros ynn Israel. Aber es sind alles geringe Könige vnd Herrn, gegen die Könige zu Babel vnd Persen, bey welchen Daniel der oberste Fürste war, welche er auch wunderbarlich zu Gotte bekeret, vnd on zweiuel ynn beiden Keiserthumen, grosse frucht bey viel leuten geschafft hat, die durch yhn sind zum erkentnis Gottes komen vnd selig worden, wie denn der selbigen Keiser, briefe vnd gebot, das man Daniels Gott ynn allen landen ehren solt, wol anzeigen, Danielis .2. vnd .6.

Diesen Daniel befelhen wir nu zu lesen, allen frumen Christen, welchen er zu dieser elenden letzten zeit, tröstlich vnd nützlich ist[1]), Aber den Gotlosen ist er nichts nütz, wie er selbs am ende sagt, Die Gotlosen bleiben Gottlos, vnd achtens nicht. Denn solche weissagung Danielis vnd der gleichen, sind nicht allein darumb geschrieben, das man die geschicht, vnd die kunfftigen trubsalen wissen, vnd den furwitz, als mit newer zeitung, bussen solle, Sondern das sich die frumen damit trösten vnd frölich machen, vnd yhren glauben vnd hoffnung, ynn der gedult stercken sollen, als die da hie sehen vnd hören, das yhr iamer ein ennde haben, vnnd sie von sunden, tod, Teuffel, vnd allem vbel (darnach sie seufftzen) ledig, ynn den hymmel zu Christo ynn sein seliges, ewiges Reich komen sollen, gleich wie Christus auch Luce .xxj. die seinen tröstet, durch die grewlichen zeitung, vnd spricht, Wenn yhr solchs sehen werdet, so sehet auff, vnd richtet ewr heubt auff, denn ewr erlösung ist nahe etc.

---

4 || am vierden (.iiij.) **34—36** || *12* || hat] hatte **41^1** || *15* ynn] ym 30 ***Druckf.*** *22* Daniels >**41^1 43^2** | Danielis **41^2 43^1 45**< *24* frumen >32 ***(ebenso Zl. 30)*** *26* nichts 30 | kein 32< *34* am .xxj. (ein vnd zwenzigsten) **34—40 41^2**< *36* heubt >**40** | Heubter **41^1**<

WE.: *10* mit der that = ***tatsächlich*** *24* befehlen = ***empfehlen*** *29* furwitz

1545. königliche werck, geschefft vnd Empter gehabt vnd ausgericht. Wie es denn der Welt lauff ist, das die, so zu Hofe am meisten erbeiten, das wenigste haben, Vnd die nichts thun, fast das meiste kriegen. Nach dem Euangelischen Sprichwort, Ein ander seet, Ein ander erndtet, Johan. iiij. Ja das wol erger ist, Er muste 5 noch hass, neid, fahr vnd verfolgung, darüber zu lohn haben, Wie denn die Welt pfleget allen dienst vnd wolthat zu bezalen, mit solchem lohn.

Die zu Hofe am meisten erbeiten, geniessens am wenigsten etc.

Joh. 4.

ABer es schadet Daniel nicht, Er ist gleichwol Gott deste lieber, der belohnet es jm deste reichlicher, vnd helt zu Babel vnd Persen Daniel fur einen König, Denn er rechent vnd richtet nach der that vnd frucht, nicht nach der Person vnd 10 namen. Darumb ist Daniel mit der that der rechte König zu Babel vnd Persen, ob er wol kein königliche Person noch namen füret, Dazu nicht viel guts, sondern vnglück vnd alle fahr, dauon hat. Sihe, also kan Gott seine gefangene Jüden trösten vnd ehren, Das er aus einem Bürgers son des verstöreten Jerusalem, einen zwifeltigen Keiser machet zu Babel vnd Persen.

15 SVmma, Es ist vnter allen Abrahams kindern, keiner so hoch in der Welt erhöhet, als Daniel. Es war Joseph wol gros in Egypten bey König Pharao, So waren Dauid vnd Salomo gros in Jsrael. Aber es sind alles geringe Könige vnd Herrn, gegen die Könige zu Babel vnd Persen, bey welchen Daniel der öberste Fürste war. Welche er auch wunderbarlich zu Gott bekeret, vnd on 20 zweiuel in beiden Keiserthümen, grosse frucht bey viel Leuten geschafft hat, die durch jn sind zum erkentnis Gottes komen, vnd selig worden. Wie denn der selbigen Keiser, brieue vnd gebot, Das man Danielis Gott in allen Landen ehren solt, wol anzeigen, Danielis ij. vnd vj.

Daniel vber alle Abrahams kinder erhöhet etc.

DJEsen Daniel befehlen wir nu zu lesen, allen fromen Christen, welchen er 25 zu dieser elenden letzten zeit, tröstlich vnd nützlich ist[1]). Aber den Gottlosen ist er kein nütz, Wie er selbs am ende sagt, Die Gottlosen bleiben Gottlos, vnd achtens nicht. Denn solche weissagung Danielis vnd der gleichen, sind nicht allein darumb geschrieben, Das man die Geschicht, vnd die künfftigen trübsaln wissen, vnd den furwitz, als mit newer Zeitung, büssen solle. Sondern das sich 30 die Fromen da mit trösten vnd frölich machen, vnd jren glauben vnd Hoffnung, in der gedult stercken sollen. Als die da hie sehen vnd hören, das jr Jamer ein ende haben, vnd sie von Sünden, Tod, Teufel, vnd allem Vbel (darnach sie seufftzen) ledig, in den Himel zu Christo in sein seliges, ewiges Reich komen sollen. Gleich wie Christus auch Luc. am xxj. die seinen tröstet, durch die grew- 35 lichen Zeitung, vnd spricht, Wenn jr solchs sehen werdet, So sehet auff, vnd richtet ewr Heubter auff, Denn ewer Erlösung ist nahe etc.

Wie man Daniel lesen sol, vnd was draus zu lernen sey.

Luc. 21.

= *Neugier* newer zeitung = *Neuigkeiten* bussen = *stillen* 35 zeitung = *Nachricht*
4: Joh. 4, 37 *16: 1. Mos. 41, 40—46* *23: Dan. 2, 47; 6, 26f.* *26: Dan. 12, 10* *34: Luk. 21, 28*

[1]) Vgl. Luthers briefliche Äußerung vom 25. Februar 1530: „Nos iam Danielem formamus edendum pro solatio istius vltimi temporis" (U. A. Briefe Bd. 5, S. 242, 11f.) und unten S. 383, 10f.

1530. [Bl. E 4] Darumb sehen wir auch hie, das Daniel alle gesichte vnd trewme, wie grewlich sie sind, ymerdar mit freuden endet, nemlich mit Christus Reich vnd zukunfft, vmb welchs zukunfft willen, als vmb das furnemest, endliche heubt-stück, solche gesichte vnd trewme gebildet, gedeutet vnd geschrieben sind. Wer sie nu auch wil nützlich lesen, der sol an der Historien odder geschichten, nicht 5 hangen oder hafften, vnd da bleiben, sondern sein hertz weiden vnd trösten, ynn der verheissen vnd gewissen zukunfft vnsers Heilandes Jhesu Christi, als ynn der seligen vnd frölichen erlösung von diesem iamer tal vnd elende, Dazu helffe vns der selbige vnser lieber Herr vnd Heiland, sampt dem Vater vnd Heiligen geist gelobt ynn ewigkeit, AMEN. 10

---

9 Herr 30 | HERR 32< *10* Heiligen 38 41[1] 43[2] | Heiligem 40 43[1] 45< AMEN >43[2] | Amen, AMEN 45<

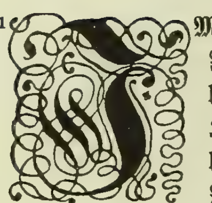
1545. DARumb sehen wir auch hie, Das Daniel alle Gesichte vnd Treume, wie grewlich sie sind, jmerdar mit freuden endet, nemlich, mit Christus Reich vnd zukunfft, vmb welchs zukunfft willen, als vmb das furnemest, endliche Heubt-stück, solche Gesichte vnd Treume gebildet, gedeutet vnd geschrieben sind. Wer 5 sie nu auch wil nützlich lesen, Der sol an der Historien oder Geschichten, nicht hangen oder hafften, vnd da bleiben, Sondern sein hertz weiden vnd trösten, in der verheissen vnd gewissen Zukunfft vnsers Heilands Jhesu Christi, als in der seligen vnd frölichen Erlösung von diesem Jamertal vnd elende. Dazu helffe vns der selbige Vnser lieber HERR vnd Heiland, sampt dem Vater vnd 10 heiligem Geist, gelobet in ewigkeit, Amen, AMEN.

Gesichte vnd Treume im Daniel worauff sie gehen.

WE.: *3* zukunfft = *Wiederkehr* endliche = *endgültige, eigentliche*
8: Ps. 84, 7

[Bl. F] Der Prophet Daniel.

Das Erſte Capitel.

[1]M dritten iar des reichs Joakim des Königes Juda, kam NebucadNezar der König zu Babel fur Jeruſalem, vnd belegert ſie. [2]Vnd der HERR vbergab yhm Joakim den König Juda, vnd etlich gefeſſe aus dem hauſſe Gottes, die lies er furen yns land Sinear ynn ſeines Gottes haus, Vnd thet die gefeſſe, ynn ſeines Gottes ſchatzkaſten.

Sinear iſt das land Babel Gene. x.

[3]Vnd der König ſprach zu Aſpenas ſeinem oberſten kemerer, Er ſolte aus den kindern Jſrael, von koniglichem ſtam vnd herrn kinder welen, [4]knaben die nicht gebrechlich weren, Sondern ſchone, vernunfftige, weiſe, kluge, vnd verſtendige, die da geſchickt weren zu dienen ynn des Königes hofe, vnd zu lernen Chaldeiſche ſchrifft vnd ſprache, [5]Solchen verſchaffte der König was man yhn teglich geben ſolt von ſeiner ſpeiſe, vnd von dem wein, den er ſelbs tranck, das ſie alſo drey iar aufferzogen, darnach fur dem Könige dienen ſolten. [6]Vnter welchen waren Daniel, Hanania, Miſael, vnd Aſaria, von den kindern Juda, [7]Vnd der oberſte kemerer gab yhn namen, vnd nennet Daniel Beltſazer, vnd Hanania, Sadrach, vnd Miſael, Miſach, vnd Aſaria, AbedNego.

[8]Aber Daniel ſetzt yhm fur ynn ſeinem hertzen, das er ſich mit des Königes ſpeiſe, vnd mit dem wein den er ſelbs tranck, nicht verunreinigen wolt, vnd bat den oberſten kemerer, das er ſich nicht müſte verunreinigen. [9]Vnd Gott gab Daniel das yhm der oberſte kemerer gonſtig vnd gnedig ward, [10]der ſelb ſprach zu yhm, Jch furchte mich fur meinem herrn dem Könige, der euch ewer ſpeiſe vnd tranck verſchafft hat, wo er würde ſehen, das ewer angeſicht iemerlicher weren, denn der andern knaben ewers alters, ſo brechtet yhr mich bey dem Könige vmb mein leben.

[11]Da ſprach Daniel zu Melzar, welchem der oberſte kemerer, Daniel, Hanania, Miſael, Aſaria, befohlen hatte, [12]Verſuchs doch mit deinen knechten zehen tage, vnd las vns geben zugemüſe zu eſſen, vnd waſſer zu trincken, [13]Vnd las denn fur dir vnſer geſtalt, vnd der knaben, ſo von des Königes ſpeiſe eſſen, beſehen, vnd darnach du ſehen wirſt, darnach ſchaffe mit deinen

---

1, 1—12, 13 (Schluß) fehlt Hs

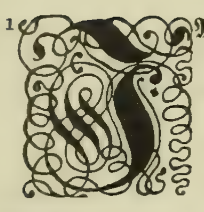
1, 1 Joakim >**36** *(ebenso 2)* belegert >32 **36—41**[1]|**34 35 41**[2]< *3* herrn kinder >**41**[1] *7* || vnd *(2.) fehlt* **36** || *9* gonſtig 30 *10* || jemerlich **36** || *(korrigiert im Berichtigungsverzeichnis in* **36** *[unten S. 375, 7])*

[Bl. T 6]

Der Prophet Daniel.

I.

4 Reg. 24. 2. Par. 36.

[1] M dritten jar des Reichs Joiakim des königs Juda, kam NebucadNezar der könig zu Babel fur Jeruſalem, vnd belagert ſie. [2]Vnd der HERR vbergab jm Joiakim den könig Juda, vnd etliche Geſeſſe aus dem hauſe Gottes, Die lies er füren ins land Sinear, in ſeines Gottes haus, Vnd thet die geſeſſe, in ſeines Gottes Schatzkaſten.

(Sinear) Jſt das land Babel. Gen. 10.

Aſpe= nas.

[3] VND der König ſprach zu Aſpenas ſeinem öberſten Kemerer, Er ſolte aus den kindern Jſrael, von königlichem Stam vnd Herrnkindern welen, [4]Knaben die nicht gebrechlich weren, Sondern ſchöne, vernünfftige, weiſe, kluge, vnd verſtendige, Die da geſchickt weren zu dienen in des Königs hofe, vnd zu lernen Chaldeiſche ſchrifft vnd ſprache. [5]Solchen verſchaffte der König was man jnen teglich geben ſolt von ſeiner Speiſe, vnd von dem Wein, den er ſelbs tranck, Das ſie alſo drey jar aufferzogen, darnach fur dem Könige dienen ſolten. [6]Vnter welchen waren Daniel, Hanania, Miſael, vnd Aſaria, von den kindern Juda. [7]Vnd der öberſte Kemerer gab jnen namen, vnd nennet Daniel, Beltſazer, vnd Hanania, Sadrach, vnd Miſael, Miſach, vnd Aſaria, AbedNego.

[8] ABer Daniel ſetzt jm fur in ſeinem hertzen, das er ſich mit des Königs ſpeiſe, vnd mit dem Wein, den er ſelbs tranck, nicht verunreinigen wolt, Vnd bat den öberſten Kemerer, das er ſich nicht müſte verunreinigen. [9]Vnd Gott gab Daniel, das jm der öberſte Kemerer günſtig vnd gnedig ward. [10]Der ſelb ſprach zu jm, Jch fürchte mich fur meinem Herrn dem Könige, der euch ewr Speiſe vnd Tranck verſchafft hat, Wo er würde ſehen das ewr Angeſicht jemerlicher weren, denn der andern Knaben ewrs alters, So brechtet jr mich bey dem Könige vmb mein Leben.

[11]DA ſprach Daniel zu Melzar, welchem der öberſte Kemerer, Daniel, Hanania, Miſael, Aſaria, befolhen hatte, [12]Verſuchs doch mit deinen Knechten zehen tage, vnd las vns geben Zugemüſſe zu eſſen, vnd Waſſer zu trincken, [13]vnd las denn fur dir vnſer geſtalt, vnd der Knaben, ſo von des Königs ſpeiſe eſſen, beſehen, Vnd darnach du ſehen wirſt, darnach ſchaffe mit deinen Knechten.

Gl.: *1, 2* ‖ Gene. x.] Gen. iij. **40** ‖

WE.: *1, 5 (u. 10)* verſchaffte = *teilte zu*   *8* ſetzt yhm fur = *nahm sich vor*

12 zugemüſe = *fleischlose, mäßige Speise (D. Wb. XVI, 417f.)*   *13* ſchaffe = *verfahre*

Gl. 1, 2: 1. Mos. 10, 10

knechten. [14]Vnd er gehorcht yhnen darinn, vnd versuchts mit yhn zehen tage, [15]Vnd nach den zehen tagen, waren sie schoner, vnd bas bey leibe, denn alle knaben, so von des Königes speise assen, [16]Da thet Melzar yhre verordente speise vnd tranck weg, vnd gab yhn zugemüse.

[17]Aber der Gott dieser viere, gab yhn kunst vnd verstand ynn allerley schrifft vnd weisheit. Da-[Bl. F ij]niel aber gab er verstand, ynn allen gesichten vnd trewmen.

(Schrifft) Das ist, sie lernten alle künsten so bey den Chaldeern waren geschrieben.

[18]Vnd da die zeit vmb ware, die der König bestimpt hatte, das sie solten hinein gebracht werden, bracht sie der oberste kemerer hinein fur NebucadNezar, [19]Vnd der König redet mit yhnen, Vnd ward vnter allen niemand erfunden, der Daniel, Hanania, Misael, vnd Asaria gleich were, Vnd sie würden des Königes diener, [20]Vnd der König fand sie ynn allen sachen, die er sie fraget, zehen mahl kluger vnd verstendiger denn alle Sternseher, vnd Weisen ynn seinem gantzen reich. [21]Vnd Daniel lebet bis yns erste iar des Königes Cores.

Das Ander Capitel.

[1] JM andern iar des reichs NebucadNezar, hatte NebucadNezar einen traum dauon er erschrack, das er auff wacht, [2]Vnd er hies alle Stern-seher vnd Weisen, vnd Zeuberer vnd Chaldeer zusamen foddern, das sie dem Könige seinen traum sagen solten, Vnd sie kamen vnd traten fur den König, [3]Vnd der König sprach zu yhn. Jch hab einen traum gehabt, der hat mich erschreckt, vnd ich wolt gerne wissen, was fur ein traum gewest sey.

[4]Da sprachen die Chaldeer auff Chaldeisch, Herr König, Gott verleihe dir langes leben, Sage deinen knechten den traum, so wollen wir yhn deuten. [5]Der König antwortet, vnd sprach zu den Chaldeern, Es ist mir entfallen, Werdet yhr mir den traum nicht anzeigen vnd yhn deuten, so werdet yhr gar vmb komen, vnd ewer heuser schendlich verstöret werden. [6]Werdet yhr aber mir den traum anzeigen vnd deuten, so solt yhr geschenck, gaben, vnd grösse ehre von mir haben, Darumb so sagt mir den traum vnd seine deutung. [7]Sie antworten widderumb vnd sprachen, Der König sage seinen knechten den traum, so wollen wir yhn deuten.

[8]Der König antwortet, vnd sprach, Warlich, ich mercks das yhr frist suchet, weil yhr sehet, das mirs entfallen ist, [9]Aber werdet yhr mir nicht den traum sagen, so gehet das recht vber euch, als die yhr lügen vnd getícht fur mir zureden furgenomen habt, bis die zeit fur vber gehe, Darumb so sagt mir den traum, so kan ich mercken, das yhr auch die deutung trefft. [10]Da antworten die Chaldeer fur dem Könige, vnd sprachen zu yhm, Es ist kein mensch auff

1, 19 würden 30

2, 2 ‖ fordern **40** ‖ *4* Chaldeer zum König **41**²< *(HE 38 = 4, 197* [*nicht Luther*]*)*
6 aber *fehlt* 32< grösse 30

[14]Vnd er gehorcht jnen darin, vnd verſuchts mit jnen zehen tage. [15]Vnd nach den zehen tagen, waren ſie ſchöner, vnd bas bey leibe, denn alle Knaben, ſo von des Königes ſpeiſe aſſen. [16]Da thet Melzar jre verordent ſpeiſe vnd tranck weg, vnd gab jnen Zugemüſe. [17]Aber der Gott dieſer viere, gab jnen kunſt vnd verſtand in allerley Schrifft vnd Weisheit, Daniel aber gab er verſtand, in allen Geſichten vnd Treumen.

(Schrifft) Das iſt, Sie lerneten alle künſten ſo bey den Chaldeern waren geſchrieben.

[18]VND da die zeit vmb ware, die der König beſtimpt hatte, das ſie ſolten hinein gebracht werden, bracht ſie der öberſte Kemerer hinein fur NebucadNezar. [19]Vnd der König redet mit jnen, vnd ward vnter allen nie=mand erfunden, der Daniel, Hanania, Miſael, vnd Aſaria gleich were, Vnd ſie wurden des Königs diener. [20]Vnd der König fand ſie in allen Sachen die er ſie fraget, zehen mal klüger, vnd verſtendiger, denn alle Sternſeher, vnd Weiſen in ſeinem gantzen Reich. [21]Vnd Daniel lebet bis ins erſte jar des Königes Cores.

II.

Traum NebucadNezar des Königes.

[1]IM andern jar des Reichs NebucadNezar, hatte NebucadNezar einen Traum dauon er erſchrack, das er auffwacht. [2]Vnd er hies alle Stern=ſeher vnd Weiſen, vnd Zeuberer vnd Chaldeer zuſamen foddern, das ſie dem König ſeinen Traum ſagen ſolten. Vnd ſie kamen vnd traten fur den König. [3]Vnd der König ſprach zu jnen, Jch hab einen Traum gehabt, der hat mich erſchreckt, Vnd ich wolt gerne wiſſen, was fur ein Traum geweſt ſey.

[4]DA ſprachen die Chaldeer zum König auff Chaldeiſch, Herr König, Gott verleihe dir langes leben, Sage deinen Knechten den Traum, ſo wöllen wir jn deuten. [5]Der König antwortet, vnd ſprach zu den Chaldeern, Es iſt mir ent=fallen, Werdet jr mir den Traum nicht anzeigen, vnd jn deuten, So werdet jr gar vmbkomen, vnd ewre Heuſer ſchendlich verſtöret werden. [6]Werdet jr mir den Traum anzeigen vnd deuten, So ſolt jr Geſchenck, Gaben, vnd groſſe Ehre von mir haben, Darumb ſo ſagt mir den Traum vnd ſeine deutung. [7]Sie antworten widerumb, vnd ſprachen, Der König ſage ſeinen Knechten den Traum, ſo wöllen wir jn deuten.

[8]DER König antwortet, vnd ſprach, Warlich ich mercks, das jr friſt ſuchet, weil jr ſehet, das mirs entfallen iſt. [9]Aber werdet jr mir nicht den Traum ſagen, So gehet das Recht vber euch, als die jr lügen vnd getticht fur mir zu reden furgenomen habt, bis die zeit fur vber gehe, Darumb ſo ſagt mir den Traum, ſo kan ich mercken, das jr auch die deutung trefft. [10]Da antworten die Chaldeer fur dem Könige, vnd ſprachen zu jm, Es iſt kein Menſch auff Erden,

---

WE.: *1, 16* zugemüſe: *vgl. WE. zu 1, 12* *17 (u. Gl. 17)* kunſt = *Kenntnis; zum schwachen acc. pl.* künſten *vgl. Franke II, 255f.*

erden, der sagen konne, das der Kônig foddert, So ist auch kein Kônig, wie gros odder mechtig er sey, der solchs von irgent einem Sternseher, Weisen, oder Chaldeer foddere, [11]denn das der Kônig foddert, ist zu hoch, vnd ist auch sonst niemand der es fur dem Kônige sagen konne, ausgenomen die Gotter, die bey den menschen nicht wonen.

[12]Da ward der Kônig seer zornig, vnd befahl alle Weisen zu Babel vmbzubringen, [13]Vnd das vrteil gieng aus, das man die Weisen tôdten solt, Vnd Daniel sampt seinen gesellen ward auch ge=[Bl. F iij]sucht, das man sie tôdtet. [14]Da vernam Daniel solch vrteil vnd befehl von Arioch dem obersten richter des Kôniges, welcher auszog zu tôdten die Weisen zu Babel, [15]Vnd er fieng an vnd sprach zu des Kôniges Vogt, Arioch, Warumb ist so ein strenge vrteil vom Kônige ausgegangen? Vnd Arioch zeigts dem Daniel an, [16]Da gieng Daniel hinauff, vnd bat den Kônig, das er yhm frist gebe, damit er die deutung dem Kônige sagen môcht, [17]Vnd Daniel ging heim, vnd zeigte solchs an seinen gesellen, Hanania, Misael, vnd Asaria, [18]das sie Gott von himel vmb gnade beten, solchs verborgen dings halben, damit Daniel vnd seine gesellen nicht, sampt den andern Weisen zu Babel, vmbkemen.

Gebet ist vnser endlicher trost vnd zuflucht, vnd lest vns auch nicht feilen.

[19]Da ward Daniel solch verborgen ding durch ein gesicht des nachts offenbart, [20]daruber lobte Daniel den Gott von himel, fieng an vnd sprach, Gelobt sey der name Gottes von ewigkeit zu ewigkeit, denn sein ist, beide weisheit vnd sterce, [21]Er endert zeit vnd stunde, Er setzt Kônige ab, vnd setzt Kônige ein, Er gibt den weisen yhre weisheit, vnd den verstendigen yhren verstand. [22]Er offenbart was tieff vnd verborgen ist, Er weis was ym finsternis ligt, denn bey yhm ist eitel liecht. [23]Jch dancke dir vnd lobe dich Gott meiner veter, das du mir weisheit vnd stercke verleihest, vnd izt offenbart hast, darumb wir dich gebeten haben, nemlich, du hast vns des Kôniges sache offenbart.

Wie gern vnd gnediglich hôret Gott der gleubigen gebet.

(Zeit vnd stunde) Er setzt zeit, wie lange ein iglich reich stehen, ia wie lang ein iglich mensch leben, vnd ein iglich ding weren sol.

[24]Da gieng Daniel hinauff zu Arioch der vom Kônige befehl hatte, die weisen zu Babel vmb zu bringen, vnd sprach zu yhm also, Du solt die weisen zu Babel nicht vmbbringen, Sondern fure mich hinauff zum Kônige, Jch wil dem Kônige die deutung sagen. [25]Arioch bracht Daniel eilends hinauff fur den Kônig, vnd sprach zu yhm also, Es ist einer funden vnter den gefangnen aus Juda, der dem Kônige die deutung sagen kan. [26]Der Kônig antwortet, vnd sprach zu Daniel, den sie Beltsazer hiessen, Bistu, der mir den traum, den ich gesehen habe, vnd seine deutung zeigen kan?

[27]Daniel fieng an fur dem Kônige, vnd sprach, Das verborgen ding das der Kônig foddert von den Weisen Gelerten, Sternsehern vnd Warsagern, stehet ynn yhrem vermogen nicht dem Kônige zu sagen, [28]Sondern Gott von himel,

Hie entschuldigt er die weisen, vnd errettet sie.

2, 10 || fordert **40** || *(ebenso 11. 27)* || fordere **40** || *13* || Vnd *(2.) fehlt* **41^1** || *14* auszog 30 **34—38 41^1 41^2** | 32 **40 43^1**< *18* von himel >**41^2** *21* ab 30 *25* || fur dem **43^2** || || aus *fehlt* **41^1** || *26* deuutng **45** *Druckf.* *27* vermogen 30

der ſagen kőnne, das der Kőnig foddert, So iſt auch kein Kőnig, wie gros oder mechtig er ſey, der ſolchs von jrgend einem Sternſeher, Weiſen, oder Chaldeer foddere. [11]Denn das der Kőnig foddert, iſt zu hoch, vnd iſt auch ſonſt niemand, der es fur dem Kőnige ſagen kőnne, ausgenomen, die Gőtter, die bey den Menſchen nicht wonen.

[12]DA ward der Kőnig ſeer zornig, vnd befalh alle Weiſen zu Babel vmb zubringen. [13]Vnd das Vrteil gieng aus, Das man die Weiſen tődten ſolt, vnd Daniel ſampt ſeinen Geſellen ward auch geſucht, das man ſie tődtet.

NebucadNe=zar befilhet alle Weiſen zu Babel vmbzubringen.

[14]DA vernam Daniel ſolch vrteil vnd befelh von Arioch dem őberſten Richter des Kőniges, welcher auszoch zu tődten die Weiſen zu Babel. [15]Vnd [Bl. V] er fieng an, vnd ſprach zu des Kőniges vogt, Arioch, Warumb iſt ſo ein ſtrenge Vrteil vom Kőnige ausgegangen? Vnd Arioch zeigets dem Daniel an. [16]Da gieng Daniel hin auff vnd bat den Kőnig, das er jm friſt gebe, damit er die deutung dem Kőnige ſagen mőcht. [17]Vnd Daniel gieng heim, vnd zeiget ſolchs an ſeinen Geſellen, Hanania, Miſael vnd Aſaria, [18]das ſie Gott vom Himel vmb gnade beten, ſolchs verborgen dings halben, Da mit Daniel vnd ſeine Geſellen nicht, ſampt den andern Weiſen zu Babel, vmbkemen.

Gebet iſt vnſer endlicher troſt vnd zuflucht, vnd leſſt vns auch nicht feilen.

[19]DA ward Daniel ſolch verborgen ding durch ein Geſicht des nachts offenbart. [20]Darűber lobte Daniel den Gott von Himel, fieng an, vnd ſprach, Gelobet ſey der name Gottes von ewigkeit, zu ewigkeit, Denn ſein iſt, beide weisheit vnd ſtercke, [21]Er endert zeit vnd ſtunde. Er ſetzt Kőnige abe, vnd ſetzt Kőnige ein, Er gibt den Weiſen jre weisheit, vnd den Verſtendigen jren verſtand, [22]Er offenbart was tieff vnd verborgen iſt, Er weis was im finſternis ligt, Denn bey jm iſt eitel Liecht. [23]Jch dancke dir vnd lobe dich Gott meiner Veter, Das du mir weisheit vnd ſtercke verleiheſt, vnd jtzt offenbart haſt, darumb wir dich gebeten haben, nemlich, Du haſt vns des Kőniges ſache offenbart.

Wie gern vnd gnediglich hőret Gott der Gleubigen gebet.

Dani= s Danckſagung.

(Zeit vnd ſtunde) Er ſetzt zeit, wie lang ein jglich Reich ſtehen, Ja wie lang ein jglich Menſch leben, vnd ein jglich ding weren, ſol.

[24]DA gieng Daniel hinauff zu Arioch der vom Kőnige befelh hatte, die Weiſen zu Babel vmbzubringen, vnd ſprach zu jm alſo, Du ſolt die Weiſen zu Babel nicht vmbbringen, Sondern fűre mich hinauff zum Kőnige, Jch wil dem Kőnige die deutung ſagen. [25]Arioch bracht Daniel eilends hinauff fur den Kőnig, vnd ſprach zu jm alſo, Es iſt einer funden vnter den Ge=fangenen aus Juda, der dem Kőnige die deutung ſagen kan. [26]Der Kőnig ant=wortet, vnd ſprach zu Daniel, den ſie Beltſazer hieſſen, Biſtu der mir den Traum, den ich geſehen habe, vnd ſeine deutung zeigen kan?

[27]DAniel fieng an fur dem Kőnige, vnd ſprach, Das verborgen ding, das der Kőnig foddert von den Weiſen, Gelerten, Sternſehern vnd Warſagern, ſtehet in jrem verműgen nicht dem Kőnige zu ſagen. [28]Sondern Gott von

Daniel ent=ſchűldiget die weiſen, vnd erhelt ſie beim Leben.

Gl.: *2, 21* ,wie] wie, 30 *Druckf.* *27 1. Fassung* ›**41**[1] | *2. Fassung* **41**[2]‹ *(nicht HE 38)* || erhelt] errettet (= *1. Fassung*) **43**[2] ||

WE.: *Gl. 2, 18* endlicher = *endgültiger, zuverlässiger* feilen = *fehlschlagen*

der kan verborgen ding offenbaren, der hat dem Könige NebucadNezar angezeigt, was ynn kunfftigen zeiten geschehen sol.

[29]Dein traum vnd dein gesicht, da du schlieffest, kam daher. Du König dachtest auff deinem bette, wie es doch hernach gehen würde, Vnd der so verborgen ding offenbart, hat dir angezeigt, wie es gehen werde, [30]So ist mir solch verborgen ding offenbart, nicht durch meine weisheit, als were sie grosser denn aller, die da leben, Sondern darumb, das dem Könige die deutung angezeigt würde, vnd du deines hertzen gedancken erfurest.

Das mag ia eine demut heissen.

[Bl. F 4b] [31]Du König sahest, vnd sihe, ein seer gros vnd hoch bilde stund gegen dir, das war schrecklich anzusehen, [32]des selben bildes heubt war von feinem golde, Seine brust vnd arm waren von silber, Sein bauch vnd lenden waren von ertz, [33]Seine schenckel waren eisen, Seine füsse waren eins teils eisen, vnd eins teils thon. [34]Solchs sahestu, bis das ein stein herab gerissen ward, on hende, der schlug das bilde an seine füsse, die eisen vnd thon waren vnd zu malmet sie. [35]Da würden miteinander zu malmet, das eisen, thon, ertz, silber vnd gold, vnd wurden wie sprew auff der sommer tennen, vnd der wind verwebt sie, das man sie nirgent mehr finden kundte, Der stein aber der das bilde schlug, ward ein grosser berg, das er die gantze welt fullete, [36]Das ist der traum, Nu wollen wir die deutunge fur dem Könige sagen.

[37]Du König bist ein könig aller könige, dem Gott von himel konigreich, macht, stercke vnd ehre gegeben hat, [38]vnd alles da leute wonen, dazu die thier auff dem felde, vnd die vogel vnter dem himel ynn deine hende gegeben, vnd dir vber alles gewalt verlihen hat, Du bist das gulden heubt, [39]Nach dir wird ein ander Konigreich auff komen, geringer denn deins, Darnach das dritte Königreich, das ehrnen ist, welchs wird vber alle land herschen, [40]Das vierde wird hart sein, wie eisen, denn gleich wie eisen alles zumalmet vnd zuschlecht, ia wie eisen alles zubricht, also wird es auch alles zu malmen vnd zubrechen.

[41]Das du aber gesehen hast, die füsse vnd zee, [Bl. G] eins teils thon, vnd eins teils eisen, das wird ein zerteilt Königreich sein, doch wird von des eisens pflantze drinnen bleiben, wie du denn gesehen hast eisen mit thon vermengt. [42]Vnd das die zee an seinen füssen, eins teils eisen, vnd eins teils thon sind, wirds zum teil ein starck, vnd zum teil ein schwach Reich sein. [43]Vnd das du gesehen hast eisen mit thon vermengt, werden sie sich wol nach menschen geblut vnternander mengen, Aber sie werden doch nicht an einander halten, gleich wie sich eisen mit thon nicht mengen lest.

(Pflantze)
Etliche sagen, Von des eisens stercke etc. Er wil aber sagen, das das Römisch reich, zur zeit, wenn es zertrennet sein wird, versetzt vnd gleich wie eine pflantze odder wurtzel anders wo hin komet, vnd sol doch desselben eisens oder reichs pflantze, vnd nicht ein new ander reich sein. Dis ist alles geschehen, da das Römisch Reich von den Griechen, auff die Deudschen komen ist, durch den Bapst, vnd Carolum magnum.

[44]Aber zur zeit solcher Königreiche wird Gott von himel ein Königreich auffrichten, das nimer mehr zurstöret wird, Vnd sein Königreich wird auff kein

Das Reich Christi.

2, 29 dein gesicht >**36 43**[2] | **38—43**[1] **45**< *35* würden 30 || wie] die **41**[2] || *39* ehrnen >32 *40* zuschlecht >32 *43* || wol auch nach **43**[2] || *44* zurstöret >**40** || zerstöret **41**[1] || **41**[2]<

Himel, der kan verborgen ding offenbaren, Der hat dem Könige NebucadNezar angezeigt, was in künfftigen zeiten geschehen sol.

Daniel ffnet Nebucad-ezar sein Traum.

29 DEin Traum vnd deine Gesicht, da du schlieffest, kam da her, Du König dachtest auff deinem Bette, Wie es doch hernach gehen würde, Vnd der so verborgen ding offenbart, hat dir angezeigt, wie es gehen werde. 30 So ist mir solch verborgen ding offenbart, Nicht durch meine weisheit, als were sie grösser denn aller, die da leben, Sondern darumb, das dem Könige die deutung angezeigt würde, vnd du deines hertzen gedancken erfürest.

Das mag ja ein Demut heissen.

31 DV König sahest, vnd sihe, Ein seer gros vnd hoch Bilde stund gegen dir, das war schrecklich an zusehen. 32 Des selben bildes Heubt war von feinem golde, Seine Brust vnd Arm waren von silber, Sein Bauch vnd Lenden waren von ertz. 33 Seine Schenckel waren eisen, Seine Füsse waren eins teils eisen, vnd eins teils thon. 34 Solches sahestu, Bis das ein Stein herab gerissen ward, on hende, Der schlug das Bilde an seine Füsse, die eisen vnd thon waren, vnd zumalmet sie. 35 Da wurden mit einander zumalmet, das Eisen, Thon, Ertz, Silber vnd Gold, vnd wurden wie Sprew auff der Sommertennen, vnd der Wind verwebt sie, das man sie nirgend mehr finden kundte. Der Stein aber, der das Bilde schlug, ward ein grosser Berg, das er die gantze Welt füllete. 36 Das ist der Traum, Nu wöllen wir die deutunge fur dem Könige sagen.

Deutung des Traums.

37 DV König bist ein König aller Könige, dem Gott von Himel Königreich, macht, stercke vnd ehre gegeben hat, 38 vnd alles da Leute wonen, Da zu die Thier auff dem felde, vnd die Vogel vnter dem Himel in deine hende gegeben, vnd dir vber alles gewalt verlihen hat, Du bist das gülden Heubt. 39 Nach dir wird ein ander Königreich auffkomen, geringer denn deines. Darnach das dritte Königreich, das Ehern ist, welchs wird vber alle Land herrschen. 40 Das vierde wird hart sein, wie eisen, Denn gleich wie Eisen alles zumalmet vnd zuschlegt, ja wie eisen alles zubricht, Also wird es auch alles zumalmen vnd zubrechen.

41 DAS du aber gesehen hast, die Füsse, vnd Zee eins teils thon, vnd eins teils eisen, Das wird ein zerteilt Königreich sein, Doch wird von des Eisens pflantze drinnen bleiben, wie du denn gesehen hast eisen mit thon vermengt. 42 Vnd das die Zee an seinen Füssen, eins teils eisen, vnd eins teils thon sind, Wirds zum teil ein starck, vnd zum teil ein schwach Reich sein. 43 Vnd das du gesehen hast Eisen mit Thon vermengt, Werden sie sich wol nach Menschen geblüt vnternander mengen, Aber sie werden doch nicht an einander halten, Gleich wie sich eisen mit thon nicht mengen lesst.

(Pflantze) Etliche sagen von des eisens sterck etc. Er wil aber sagen, Das das Römische Reich, zur zeit, wenn es zertrennet sein wird, versetzt, vnd gleich wie eine Pflantze oder Wurtzel anderswo hin komet, Vnd sol doch desselben eisens oder Reichs Pflantze, vnd nicht ein new ander Reich sein. Dis ist alles geschehen, da das Römisch Reich von den Griechen auff die Deudschen komen ist, durch den Bapst, vnd Carolum Magnum.

Reich Christi.

44 ABer zur zeit solcher Königreiche, wird Gott von Himel ein Königreich auffrichten, das nimer mehr zustöret wird, Vnd sein Königreich

Gl.: *2, 44* Das *fehlt* 41²<

WE.: *2, 35* verwebt: *vgl. WE. zu Jes. 41, 16* *Gl. 41* von den Griechen, auff die Deudschen: *vgl. oben S. 5 Anm. 3*

ander volck komen, Es wird alle dieſe Königreiche zu malmen vnd verſtören, Aber es wird ewiglich bleiben, [45]wie du denn geſehen haſt einen ſtein, on hende vom berge herab geriſſen, der das eiſen, ertz, thon, ſilber vnd gold zu malmet, Alſo hat der groſſe Gott dem Könige gezeigt, wie es hernach gehen werde, Vnd das iſt gewis der traum, vnd die deutung iſt recht.

Er betet an, nicht Daniel, ſondern Got ynn Daniel, ſonſt hette es Daniel nicht gelitten.

[46]Da fiel der König NebucadNezar auff ſein angeſicht, vnd betet an, fur dem Daniel, vnd befalh, man ſolte yhm ſpeiſe opffer vnd reuchopffer thun, [47]Vnd der König antwort Daniel vnd ſprach, Es iſt kein zweiuel, ewer Gott iſt ein Gott vber alle Gotter, vnd ein Herr vber alle Könige, der da kan verborgen ding offenbaren, weil du dis verborgen ding haſt konnen offenbaren. [48]Vnd der König erhohet Daniel, vnd gab yhm gros vnd viel geſchencke, vnd macht yhn zum furſten vber das gantze land zu Babel, vnd ſetzt yhn zum Oberſten vber alle Weiſen zu Babel.

Weisheit regirt vber gewalt.

[49]Vnd Daniel bat vom Könige, das er vber die landſchafften zu Babel ſetzen möchte, Sadrach, Meſach, AbedNego, Vnd er Daniel bleib bey dem Könige zu hofe.

Das Dritte Capitel.

Dis bilde mag villeicht der König haben machen laſſen, nach dem traum, als damit Got zu loben, der durch Daniel jm den traum hatte offenbart, Aber weil es Gott nicht befolhen hatte, vnd wider das Erſte gebot war, iſts vnrecht vnd ein abgötterey, Denn Gottes dienſt on Gottes wort, iſt allzeit abgötterey.

[1]DEr König NebucadNezar lies ein gulden bilde machen, ſechtzig ellen hoch, vnd ſechs ellen breit, Vnd lies es ſetzen ym lande zu Babel, auff einen ſchonen anger. [2]Vnd der König NebucadNezar ſandte nach den Fürſten, Herrn, Landpflegern, Richtern, Vogten, Rethen, Amptleuten, vnd allen gewaltigen ym lande, das ſie zu ſamen komen ſolten, das bilde zu weihen, das der König NebucadNezar hatte ſetzen laſſen, [3]Da kamen zu ſamen die Fürſten, Herrn, Landpfleger, Richter, Vogte, Rethe, Amptleute, vnd alle gewaltigen jm lande, das bilde zu weihen, das der König NebucadNezar hatte ſetzen laſſen, vnd ſie müſten gegen das bilde treten, das NebucadNezar hatte ſetzen laſſen.

Das heiſt den Pöbel regiren.

[4]Vnd der Ehrnhold rieff vberlaut, Das laſt euch geſagt ſein, alle volcker vnd leute, [5]Wenn yhr hören werdet den ſchal der poſaunen, drometen, harffen, geigen, pſalter, lauten, vnd allerley ſeiten ſpiel, ſo ſolt yhr nidder fallen, vnd das [Bl. S ij] gulden bilde anbeten, das der König NebucadNezar hat ſetzen laſſen. [6]Wer aber als denn nicht nidder fellet vnd anbetet, der ſol von ſtund an ynn den gluenden ofen geworffen werden. [7]Da ſie nu höreten den ſchal der poſaunen, drometen, harffen, geigen, pſalter, vnd allerley ſeiten ſpiel, fielen nidder alle

---

2, 44 || dieſe] die **41[1]** || *45* die *fehlt* **43[1]**< *46* ſpeiſe opffer >32 *47* Herr >32 **35 43[1]** | HErr **34 36—41[2] 43[2] 45** | HERR **46**

3, 1 || ein] ſein **41[2]** || *3* Ampleute 30 *Druckf.* müſten 30 *4* alle volcker vnd leute >**41[1]** *(HE 38 = 4, 197 [nicht Luther])* *5* || gülde **38—41[1]** || hat >**36 41[1]**|**38 40 41[2]**<

wird auff kein ander Volck komen. Es wird alle diese Königreiche zumalmen vnd verstören, Aber es wird ewiglich bleiben. [45]Wie du denn gesehen hast einen Stein, on Hende vom Berg her ab gerissen, der das Eisen, Ertz, Thon, Silber vnd Gold zumalmet. Also hat der grosse Gott dem Könige gezeigt, wie es hernach gehen werde, Vnd das ist gewis der Traum, vnd Deutung ist recht.

[46]DA fiel der könig NebucadNezar auff sein angesicht, vnd [a]betet an, fur dem Daniel, Vnd befalh, man solte jm Speisopffer vnd Reuchopffer thun. [47]Vnd der König antwortet Daniel, vnd sprach, Es ist kein zweiuel, ewr Gott ist ein Gott vber alle Götter, vnd ein HErr vber alle Könige, Der da kan verborgen ding offenbaren, weil du dis verborgen ding hast können offenbaren. [48]Vnd der König erhöhet Daniel, vnd gab jm gros vnd viel Geschencke, vnd macht jn zum Fürsten vber das gantze Land zu Babel, vnd setzt jn zum Obersten vber alle Weisen zu Babel. [49]Vnd Daniel bat vom Könige, das er vber die Landschafften zu Babel setzen möchte, Sadrach, Mesach, AbedNego, vnd er, Daniel, bleib bey dem Könige zu Hofe.

[a] Er betet an, nicht Daniel, Sondern Gott in Daniel, sonst hette es Daniel nicht gelidden.

Weisheit regiert vber Gewalt.

[Bl. V ij]

III.

Gülden Bilde etc.

[1]DER König NebucadNezar lies ein gülden Bilde machen, sechzig ellen hoch vnd sechs ellen breit, vnd lies es setzen im lande zu Babel, auff einen schönen Anger. [2]Vnd der könig NebucadNezar sandte nach den Fürsten, Herrn, Landpflegern, Richtern, Vogten, Reten, Amptleuten, vnd allen Gewaltigen im Lande, das sie zusamen komen solten, das Bilde zu weihen, das der könig NebucadNezar hatte setzen lassen. [3]Da kamen zusamen die Fürsten, Herrn, Landpfleger, Richter, Vögte, Rete, Amptleute vnd alle Gewaltigen im lande, das Bilde zu weihen, das der König NebucadNezar hatte setzen lassen. Vnd sie musten gegen das Bilde treten, das NebucadNezar hatte setzen lassen.

Dis Bild mag vieleicht der König haben machen lassen, nach dem traum, Als damit Gott zu loben, der durch Daniel jm den Traum hatte offenbaret. Aber weil es Gott nicht befolhen hatte, vnd wider das erste Gebot war, ists vnrecht vnd ein Abgötterey. Denn Gottesdienst on Gottes wort ist, alle zeit Abgötterey.

[4]VND der Ernhold rieff vber laut, Das lasst euch gesagt sein, jr Völcker, Leute vnd Zungen, [5]wenn jr hören werdet den schall der Posaunen, Drometen, Harffen, Geigen, Psalter, Lauten, vnd allerley Seitenspiel, So solt jr niderfallen, vnd das gülden Bilde anbeten, das der könig NebucadNezar hatte setzen lassen. [6]Wer aber als denn nicht niderfellet vnd anbetet, Der sol von stund an in den glüenden Ofen geworfen werden. [7]Da sie nu höreten den schall der posaunen, drometen, harffen, geigen, psalter, vnd allerley Seitenspiel, fielen

---

Gl.: *3, 1* || Gottes wort] wort **41**[1] || *6 fehlt* 32<

WE.: *3, 4* Ehrnhold (Ernhold): *entstellt aus* Herold *(vgl. auch U. A. Bd. 50, S. 153, 14—16; Tischreden Bd. 5, S. 511, 30 [das aus dem Altfranzösischen zurückentlehnte Wort ist nicht aus* Ehre + hold, *sondern aus* Heer + walten = *mittelhochdeutsch:* heralt *gebildet, aber auch schon mittelhochdeutsch:* ernhalt*); vgl. auch U. A. Briefe Bd. 2, S. 293, 5*

volcker vnd leute, vnd betten an das gulden bilde, das der König NebucadNezar hatte ſetzen laſſen.

[8]Von ſtund an tratten hin zu etliche Chaldeiſche menner, vnd verklagten die Jüden, [9]fiengen an, vnd ſprachen zum Könige NebucadNezar, Herr König, Gott verleihe dir langes leben, [10]Du haſt ein gebot laſſen aus gehen, das alle menſchen, wenn ſie hören würden den ſchal der poſaunen, drometen, harffen, geigen, pſalter, lauten, vnd allerley ſeiten ſpiel, ſolten ſie nidder fallen, vnd das gulden bilde anbeten, [11]Wer aber nicht nidder fiele, vnd anbettet, ſolt ynn einen gluenden ofen geworffen werden. [12]Nu ſind da Judiſche menner, welche du vber die Ampt ym lande zu Babel geſetzt haſt, Sadrach, Meſach, vnd AbedNego, die ſelbigen verachten dein gebot, vnd ehren deine gotter nicht, vnd beten nicht an das gulden bilde, das du haſt ſetzen laſſen.

[13]Da befalh NebucadNezar, mit grim vnd zorn, das man fur yhn ſtellete Sadrach, Meſach, vnd AbedNego, Vnd die menner wurden fur den König geſtellet, [14]Da fieng NebucadNezar an, vnd ſprach zu yhn, Wie? wolt yhr Sadrach, Meſach, AbedNego, meinen Gott nicht ehren? vnd das gulden bilde nicht anbeten, das ich habe ſetzen laſſen? [15]Wolan ſchickt euch, ſo bald yhr hören werdet den ſchal der poſaunen, drometen, harffen, geigen, pſalter, lauten, vnd allerley ſeiten ſpiel, ſo fallet nidder, vnd betet das bilde an, das ich habe machen laſſen, Werdet yhrs nicht anbeten, ſo ſolt yhr von ſtund an ynn den gluenden ofen geworffen werden, Las ſehen, wer der Gott ſey, der euch aus meiner hand erretten werde.

[16]Da fiengen an Sadrach, Meſach, AbedNego, vnd ſprachen zum Könige NebucadNezar, Es iſt nicht not, das wir dir darauff antworten, [17]Sihe, vnſer Gott, den wir ehren, kan vns wol erretten aus dem gluenden ofen, dazu auch von deiner hand erretten, [18]Vnd wo ers nicht thun wil, ſo ſoltu dennoch wiſſen, das wir deine Gotter nicht ehren, noch das gulden bilde, das du haſt ſetzen laſſen, anbeten wollen.

Merck, welch ein glaube das iſt.

[19]Da ward NebucadNezar vol grimmes, vnd ſtellet ſich ſcheuſlich widder Sadrach, Meſach, vnd AbedNego, Vnd befalh, man ſolte den ofen ſieben mal heiſſer machen, denn man ſonſt zu thun pflegte, [20]Vnd befalh den beſten kriegs leuten die ynn ſeinem heer waren, das ſie Sadrach, Meſach vnd AbedNego bünden, vnd ynn den gluenden ofen würffen. [21]Alſo wurden dieſe menner ynn yhren menteln, ſchuhen, hüten vnd andern kleidern, gebunden, vnd ynn den gluenden ofen geworffen, [22]denn des Königes gebot, muſt man eilend thun, Vnd man ſchürt das feur ym ofen ſo ſeer, das die menner, ſo den Sadrach, Meſach, [Bl. G iij] vnd AbedNego verbrennen ſolten, verdorben von des feuers flammen, [23]Aber die drey menner Sadrach, Meſach vnd AbedNego, fielen hinab ynn den gluenden ofen, wie ſie gebunden waren.

(Eilends) Das man nicht hat mügen die kleider aus zihen.

3, 7 vnd leute >41[1] *(HE 38 = 4, 197* [*nicht Luther*]*)* *10* ſie *(1.)*] ſie ſie **45** *Druckf.*
13 fur yhn >41[2] 43[2] 46|43[1] 45 *17* ertetten *(1.)* **45** *Druckf.* *18* ſoltn **45** *Druckf.*

nider alle Völcker, Leute vnd Zungen, vnd beteten an das gülden Bilde, das der könig NebucadNezar hatte setzen lassen.

[8] VON stund an tratten hin zu etliche Chaldeische menner, vnd verklagten die Jüden, [9] fiengen an, vnd sprachen zum könige NebucadNezar, Herr König, Gott verleihe dir langes leben. [10] Du hast ein Gebot lassen ausgehen, Das alle Menschen, wenn sie hören würden den schall der posaunen, drometen, harffen, geigen, psalter, lauten, vnd allerley Seitenspiel, solten sie nider fallen, vnd das gülden Bilde anbeten. [11] Wer aber nicht niderfiele, vnd anbetet, Solt in einen glüenden Ofen geworffen werden. [12] Nu sind da Jüdische menner, welche du vber die Ampt im Lande zu Babel gesetzt hast, Sadrach, Mesach, vnd AbedNego, Die selbigen verachten dein Gebot, vnd ehren deine Götter nicht, vnd beten nicht an das gülden Bilde, das du hast setzen lassen.

[13] DA befalh NebucadNezar mit grim vnd zorn, Das man fur jm stellet Sadrach, Mesach, vnd AbedNego, Vnd die menner wurden für den König gestellet. [14] Da fieng NebucadNezar an, vnd sprach zu jnen, Wie? wolt jr Sadrach, Mesach, AbedNego meinen Gott nicht ehren? vnd das gülden Bilde nicht anbeten, das ich habe setzen lassen? [15] Wolan, schickt euch, So bald jr hören werdet den schall der posaunen, drometen, harffen, geigen, psalter, lauten, vnd allerley Seitenspiel, So fallet nider, vnd betet das bilde an, das ich habe machen lassen. Werdet jrs nicht anbeten, So solt jr von stund an in den glüenden Ofen geworffen werden, Las sehen, wer der Gott sey, der euch aus meiner Hand erretten werde.

[16] DA fiengen an Sadrach, Mesach, AbedNego, vnd sprachen zum könige NebucadNezar, Es ist nicht not, das wir dir drauff antworten. [17] Sihe, vnser Gott, den wir ehren, kan vns wol erretten aus dem glüenden Ofen, da zu auch von deiner Hand erretten. [18] Vnd wo ers nicht thun wil, So soltu dennoch wissen, Das wir deine Götter nicht ehren, noch das gülden Bilde, das du hast setzen lassen, anbeten wöllen.

Merck, welch ein Glaube das ist.

[19] DA ward NebucadNezar vol Grims, vnd stellet sich scheuslich wider Sadrach, Mesach, vnd AbedNego, Vnd befalh, man solte den Ofen sieben mal heisser machen, denn man sonst zu thun pflegte. [20] Vnd befalh den besten Kriegsleuten, die in seinem Heer waren, Das sie Sadrach, Mesach, vnd AbedNego bünden, vnd in den glüenden Ofen würffen. [21] Also wurden diese Menner in jren menteln, schuhen, Hüten vnd andern kleidern, gebunden, vnd in den glüenden Ofen geworffen, [22] Denn des Königes gebot must man eilend thun. Vnd man schurt das fewr im Ofen so seer, das die Menner, so den Sadrach, Mesach, vnd AbedNego verbrennen solten, verdorben von des fewrs flammen. [23] Aber die drey menner Sadrach, Mesach, vnd AbedNego, fielen hin ab in den glüenden Ofen, wie sie gebunden waren.

(Eilend) Das man nicht hat mügen die kleider ausziehen.

Gl.: *3, 17* ‖ *fehlt* **43²** ‖ *22* ‖ *fehlt* **41²** ‖ *StW* (Eilends) >**34**

[24]Da entsatzt sich der König NebucadNezar, vnd fur eilends auff, vnd sprach zu seinen Rethen, haben wir nicht drey menner, gebunden ynn das feuer lassen werffen? Sie antworten, vnd sprachen zum Könige, Ja herr König, [25]Er antwortet vnd sprach, Sehe ich doch vier menner los ym feur gehen, vnd sind vnuerseert, vnd der vierde ist gleich, als were er ein son der Götter.

[26]Vnd NebucadNezar trat hin zu fur das loch des gluenden ofens, vnd sprach, Sadrach, Mesach, AbedNego, yhr knechte Gottes des hohesten, gehet heraus vnd kömpt her, Da giengen Sadrach, Mesach vnd AbedNego heraus aus dem feuer. [27]Vnd die Fürsten, Herrn, Vogte vnd Rethe des Königes kamen zu samen, vnd sahen, das das feuer keine macht, am leibe dieser menner, beweiset hatte, vnd yhr heubt har nicht versenget, vnd yhre mentel nicht verseeret waren, Ja man kunde keinen brand an yhn riechen.

[28]Da fieng an NebucadNezar, vnd sprach, Gelobet sey der Gott, Sadrach, Mesach vnd AbedNego, der seinen Engel gesand, vnd seine knechte errettet hat, die yhm vertrawet, vnd des Königes gebot nicht gehalten, sondern yhren leib dar gegeben haben, das sie keinen Gott ehren noch anbeten wolten, on allein yhren Gott. [29]So sey nu dis mein gebot. Welcher vnter allen volckern odder leuten, den Gott Sadrach, Mesach vnd AbedNego lestert, der sol vmbkomen, vnd sein haus schendlich verstöret werden, denn es ist kein ander Gott, der also erretten kan, als dieser. [30]Vnd der König gab Sadrach, Mesach, vnd AbedNego, grosse gewalt ym lande zu Babel.

Das Vierde Capitel.

Dis ist ein brieff des Königes, darin er bekennet, was jm Gott erzeiget hat, in folgender historien.

[31]KOnig NebucadNezar, Allen landen vnd leuten. Gott gebe euch viel friede, [32]Ich sehe es fur gut an, das ich verkundige, die zeichen vnd wunder, so Gott der Hohest an mir gethan hat, [33]denn seine zeichen sind gros, vnd seine wunder sind mechtig, Vnd sein Reich ist ein ewiges Reich, vnd seine Herrschafft weret fur vnd fur.

[1]Ich NebucadNezar, da ich gute ruge hatte jnn meinem hause, vnd es wol stund auff meiner burg, [2]sahe ich einen traum, vnd erschrack, vnd die gedancken, die ich auff meinem bette hatte, vber dem gesichte, so ich gesehen hatte, betrubten mich. [3]Vnd ich befalh, das alle Weisen zu Babel fur mich herauff bracht wurden, das sie mir sagten, was der traum bedeutet, [4]Da bracht man herauff die Sternseher, Weisen, Chaldeer vnd Warsager, Vnd ich erzelet den traum fur yhn, Aber sie kundten mir nicht sagen, was er bedeutet, [5]bis zu letzt Daniel fur mich kam (welcher Beltsazer heist, nach dem namen meines Gottes) der den [Bl. S 4] geist der heiligen Götter hat, vnd ich erzelete fur yhm den traum.

3, 29 odder leuten >**41**[1] *(HE 38 = 4, 198 [nicht Luther])* *31* landen vnd leuten >**41**[1] *(HE 38 = 4, 198 [nicht Luther])*

[24] DA entſatzt ſich der könig NebucadNezar, vnd fur eilends auff, vnd ſprach zu ſeinen Reten, Haben wir nicht drey Menner, gebunden in das fewr laſſen werffen? Sie antworten, vnd ſprachen zum Könige, Ja Herr König. [25]Er antwortet, vnd ſprach, Sehe ich doch vier Menner los im fewr gehen, vnd ſind vnuerſeert, Vnd der vierde iſt gleich als were er ein Son der Götter.

[26]VND NebucadNezar trat hin zu, fur das Loch des glüenden Ofens, vnd ſprach, Sadrach, Meſach, AbedNego, jr knechte Gottes des Höheſten, gehet her aus, vnd kompt her. Da giengen Sadrach, Meſach, vnd AbedNego heraus aus dem fewr. [27]Vnd die Fürſten, Herrn, Vögte vnd Rete des Königes kamen zuſamen, vnd ſahen, das das fewr keine macht, am leibe dieſer Menner, beweiſet hatte, vnd jr Heubthar nicht verſenget, vnd jre Mentel nicht verſeeret waren. Ja man kundte keinen brand an jnen riechen.

[28] DA fieng an NebucadNezar, vnd ſprach, Gelobet ſey der Gott, Sadrach, Meſach, vnd AbedNego, der ſeinen Engel geſand, vnd ſeine Knechte errettet hat, die jm vertrawet, vnd des Königs gebot nicht gehalten, Sondern jren Leib dar gegeben haben, das ſie keinen Gott ehren noch anbeten wolten, on allein jren Gott. [29]**So ſey nu dis mein Gebot, Welcher vnter allen Völckern, Leuten vnd Zungen, den Gott Sadrach, Meſach, vnd AbedNego leſtert, Der ſol vmbkomen, vnd ſein Haus ſchendlich verſtöret werden, Denn es iſt kein ander Gott, der alſo erretten kan, als dieſer.** [30]Vnd der König gab Sadrach, Meſach, vnd AbedNego, groſſe gewalt im Lande zu Babel.

[Bl. B iij]

IIII.

[31] **KOnig NebucadNezar, Allen Völckern, Leuten vnd Zungen, Gott gebe euch viel Friede. [32]Ich ſehe es fur gut an, das ich verkündige, die Zeichen vnd Wunder, ſo Gott der Höheſt an mir gethan hat, [33]Denn ſeine Zeichen ſind gros, vnd ſeine Wunder ſind mechtig, vnd ſein Reich iſt ein ewiges Reich, vnd ſeine Herrſchafft wehret fur vnd fur.**

Dis iſt ein brieff des Königes, darin er bekennet, was jm Gott erzeiget hat in folgender Hiſtorien.

[1] ICH NebucadNezar, da ich gute ruge hatte in meinem Hauſe, vnd es wol ſtund auff meiner Burg, [2]ſahe ich einen Traum, vnd erſchrack, vnd die gedancken, die ich auff meinem Bette hatte, vber dem Geſichte, ſo ich geſehen hatte, betrübten mich. [3]Vnd ich befalh, Das alle Weiſen zu Babel fur mich her auff bracht würden, Das ſie mir ſagten, was der Traum bedeutet. [4]Da bracht man her auff die Sternſeher, Weiſen, Chaldeer vnd Warſager, vnd ich erzelet den Traum fur jnen, Aber ſie kundten mir nicht ſagen, was er bedeutet. [5]Bis zu letzt Daniel fur mich kam (welcher Beltſazer heiſſt, nach dem namen meines Gottes) der den Geiſt der heiligen Götter hat, Vnd ich erzelete

---

4, 4 ſie] ſi 45 *Druckf.*

[6]Beltſazer, du Oberſter vnter den Sternſehern, welchen ich weis, das du den geiſt der heiligen Gotter haſt, vnd dir nichts verborgen iſt, Sage das geſichte meines traumes, den ich geſehen habe, vnd was er bedeutet.

[7]Dis iſt aber das geſicht, das ich geſehen habe auff meinem bette. Sihe, es ſtund ein baum mitten ym lande, der war ſeer hoch, [8]gros vnd dicke, ſeine hohe reichet bis ynn himel, vnd breitet ſich aus bis zu ende des gantzen landes, [9]Seine eſte waren ſchon, vnd trug viel fruchte, dauon alles zu eſſen hatte, Alle thiere auff dem felde funden ſchatten vnter yhm, vnd die vogel vnter dem himel ſaſſen auff ſeinen eſten, Vnd alles fleiſch neerete ſich von yhm.

(Wechter)
Heiſt er die Engel, das ſie wachen vnd hůten on vnterlas, wider die teuffel, wie Pſal. xc. ſagt, Er hat ſeinen Engeln befolhen vber dir etc. Vnd iſt ein ſeer trȯſtlich wort, allen menſchen, ſonderlich den gefangen Juden zu Babel.

[10]Vnd ich ſahe ein geſichte auff meinem bette, Vnd ſihe, ein heiliger Wechter fur vom himel herab, [11]der rieff vberlaut, vnd ſprach alſo, Hawet den baum vmb, vnd behawet yhm die eſte, vnd ſtreifft yhm das laub abe, vnd zerſtrewet ſeine fruchte, das die thier, ſo vnter yhm ligen, weg lauffen, vnd die vogel von ſeinen zweigen fliehen. [12]Doch laſt den ſtock mit ſeinen wurtzelen ynn der erden bleiben. Er aber ſol ynn eiſern vnd ehrnen ketten auff dem felde ym graſe gehen, Er ſol vnter dem thaw des himels ligen, vnd nas werden, vnd ſol ſich weiden mit den thieren von den kreutern der erden, [13]Vnd das menſchlich hertz ſol von yhm genomen, vnd ein viehiſch hertz yhm gegeben werden, bis das ſieben zeit vber yhn vmb ſind. [14]Solchs iſt ym Rat der Wechter beſchloſſen, Vnd ym geſprech der Heiligen beratſchlagt, auff das die lebendigen erkennen, das der Hoheſt gewalt hat vber der menſchen Kȯnigreiche, vnd gibt ſie wem er wil, Vnd erhohet die nidrigen zu den ſelbigen.

Weisheit mus am erſten weg genomen werden, wenn ein Herr fallen ſol, das man ſehe, wie allein die weisheit vnd nicht gewalt regiret. Prouer. xxix. Cum defecerit prophetia etc.

[15]Solchen traum hab ich Kȯnig NebucadNezar geſehen, Du aber Beltſazer, ſage, was er bedeut, denn alle Weiſen ynn meinem Kȯnigreich konnen mir nicht anzeigen, was er bedeute, du aber kanſts wol, denn der geiſt der heiligen Gotter, iſt bey dir.

Daniel ſagts nicht gerne, vnd iſt jm leid vmb ſeinen herrn Kȯnig.

[16]Da entſetzt ſich Daniel, der ſonſt Beltſazer heiſt, bey einer ſtunde lang, vnd ſeine gedancken betrubten yhn, Aber der Kȯnig ſprach, Beltſazer, las dich den traum, vnd ſeine deutung nicht betruben, Beltſazer fieng an, vnd ſprach, Ach mein Herr, das der traum deinen feinden, vnd ſeine deutung deinen widderwertigen gȯlte, [17]Der baum den du geſehen haſt, das er gros vnd dicke ware, vnd ſeine hohe an den himel reichet, vnd breitet ſich vber das gantze land, [18]vnd ſeine eſte ſchon, vnd ſeiner fruchte viel, dauon alles zu eſſen hatte, vnd die thiere auff dem felde vnter yhm woneten, vnd die vogel des himels auff ſeinen eſten ſaſſen, [19]Das biſtu Kȯnig, der du ſo gros vnd mechtig biſt, denn deine macht iſt gros, vnd reicht an den himel, vnd deine gewalt langet bis an der welt ende.

4, 8 zu ende 30 *9* trug >32 *10* herab >32 *12* ehrnen >32 *14* Solche *(Kustode)* 30 *Druckf.* bſchloſſen **45** *Druckf.* *16* Ach >32 gȯlte 30 *17* ware >32 *18* ſeine Frůchte **45**

Gl.: *4, 10* Pſal. xc. >32

fur jm den Traum. [6]Beltsazer, du Oberster vnter den Sternsehern, welchen ich weis, das du den Geist der heiligen Götter hast, vnd dir nichts verborgen ist, Sage das Gesichte meines Traumes, den ich gesehen habe, vnd was er bedeutet.

Gesichte NebucadNezar [...]en hat.

[7]DJs ist aber das Gesicht, das ich gesehen habe auff meinem Bette, Sihe, es stund ein Bawm mitten im Lande, der war seer hoch, [8]gros vnd dicke, seine höhe reichet bis in Himel, vnd breitet sich aus bis ans ende des gantzen Landes. [9]Seine Este waren schön, vnd trugen viel Früchte, dauon alles zu essen hatte, Alle Thiere auff dem felde funden schatten vnter jm, vnd die Vogel vnter dem Himel sassen auff seinen Esten, vnd alles Fleisch neeret sich von jm.

[10]VND ich sahe ein Gesichte auff meinem Bette, vnd sihe, ein heiliger Wechter fur vom Himel erab, [11]der rieff vber laut, vnd sprach also, Hawet den Bawm vmb, vnd behawet jm die Este, vnd streifft jm das Laub abe, vnd zerstrewet seine Früchte, das die Thier, so vnter jm ligen, weglauffen, vnd die Vogel von seinen Zweigen fliehen. [12]Doch lasst den stock mit seinen Wurtzelen in der erden bleiben. Er aber sol in eisern vnd ehern Ketten auff dem felde im grase gehen, Er sol vnter dem taw des Himels ligen, vnd nas werden, vnd sol sich weiden mit den Thieren von den kreutern der erden. [13]Vnd das [a]menschlich Hertz sol von jm genomen, vnd ein viehisch Hertz jm gegeben werden, Bis das sieben zeit vber jn vmb sind. [14]Solchs ist im rat der Wechter beschlossen vnd im gesprech der Heiligen beratschlagt, Auff das die Lebendigen erkennen, das der Höhest gewalt hat vber der menschen Königreiche, vnd gibt sie, wem er wil, Vnd erhöhet die Nidrigen zu den selbigen.

(Wechter) Heisst er die Engel, das sie wachen vnd hüten on vnterlas, wider die Teufel. Wie Psal. 91. sagt, Er hat seinen Engeln befolhen vber dir etc. Vnd ist ein seer tröstlich wort allen Menschen, sonderlich den gefangen Jüden zu Babel.

[a] Weisheit mus am ersten weggenomen werden, wenn ein Herr fallen sol, Das man sehe, wie allein die weisheit vnd nicht gewalt regiert, Prouer. 29. Cum defecerit Prophetia etc.

[15]SOlchen Traum hab ich könig NebucadNezar gesehen, Du aber Beltsazer, sage, was er bedeut, Denn alle Weisen in meinem Königreiche können mir nicht anzeigen, was er bedeute, Du aber kansts wol, Denn der Geist der heiligen Götter ist bey dir.

[16]DA entsetzt sich Daniel, der sonst Beltsazer heisst, bey einer stunde lang, vnd seine gedancken betrübten jn. Aber der König sprach, Beltsazer, Las dich den Traum, vnd seine deutung nicht betrüben. Beltsazer fieng an vnd sprach, Ah mein Herr, das der Traum deinen Feinden, vnd seine deutung deinen Widerwertigen gülte. [17]DEr Bawm, den du gesehen hast, das er gros vnd dicke war, vnd seine höhe an den Himel reichet, vnd breitet sich vber das gantze Land, [18]vnd seine Este schön, vnd seine Früchte viel, dauon alles zu essen hatte, vnd die Thiere auff dem felde vnter jm woneten, vnd die Vogel des Himels auff seinen esten sassen, [19]Das bistu König, der du so gros vnd mechtig bist, Denn deine macht ist gros, vnd reicht an den Himel, vnd deine gewalt langet bis an der Welt ende.

Daniel sagts nicht gern, vnd ist jm leid vmb seinen Herrn König.

WE.: *4, 12* stock *= Baumstumpf*

Gl. 4, 10: Ps. 91 (Vulg.: 90), 11 *13: Spr. Sal. 29, 18*

[20]Das aber der König einen heiligen Wechter geſehen hat vom himel herab faren, vnd ſagen, Hauet den baum vmb, vnd verderbet yhn, doch [Bl. H] den ſtock mit ſeinen wurtzlen laſt ynn der erden bleiben, er aber ſol ynn eiſern vnd ehrnen ketten, auff dem felde ym graſe gehen, vnd vnter dem thaw des himels ligen, vnd nas werden, vnd ſich mit den thieren auff dem felde weiden, bis vber yhn ſieben zeit vmb ſind, [21]Das iſt die deutung, Herr König, vnd ſolcher rath des Hoheſten gehet vber meinen Herrn König, [22]Man wird dich von den leuten verſtoſſen, vnd muſt bey den thieren auff dem felde bleiben, Vnd man wird dich gras eſſen laſſen, wie die ochſen, vnd wirſt vnter dem thaw des himels ligen vnd nas werden, bis vber dich ſieben zeit vmb ſind, auff das du erkenneſt, das der Hoheſt gewalt hat, vber der menſchen Königreiche, vnd gibt ſie wem er wil.

[23]Das aber geſagt iſt, man ſolle dennoch den ſtock mit ſeinen wurtzeln des baumes bleiben laſſen. Dein Königreich ſol dir bleiben, wenn du erkennet haſt die gewalt ym himel. [24]Darumb herr König, las dir meinen rath gefallen, vnd mache dich los von deinen ſunden, durch gerechtigkeit, vnd ledig von deiner miſſethat, durch wolthat an den armen, So wird er gedult haben mit deinen ſunden.

[25]Dis alles widderfur dem Könige NebucadNezar, [26]denn nach zwelff monden, da der König auff der Königlichen burg zu Babel gieng, [27]hub er an vnd ſprach, Das iſt die groſſe Babel die ich erbawet habe, zum Königlichen hauſe, durch meine groſſe macht, zu ehren meiner herrligkeit. [28]Ehe der König dieſe wort ausgered hatte, fiel eine ſtim vom himel, Dir König NebucadNezar wird geſagt, Dein Königreich ſol dir genomen werden, [29]vnd man wird dich von den leuten verſtoſſen, vnd ſolt bey den thieren, ſo auff dem felde gehen, bleiben, gras wird man dich eſſen laſſen, wie ochſen, bis das vber dir, ſieben zeit vmb ſind, auff das du erkenneſt, das der Hoheſt gewalt hat, vber der menſchen Königreiche, vnd gibt ſie wem er wil. [30]Von ſtund an ward das wort volnbracht vber NebucadNezar, vnd er ward von den leuten verſtoſſen, vnd er aſs gras wie ochſen, vnd ſein leib lag vnter dem thaw des himels, vnd ward naſs, bis ſein har wuchs, ſo gros als adelers feddern, vnd ſeine negel wie vogels klawen wurden.

Hie vergiſſet der König, von wem er ſolch Königreich hat, Erhebt ſichs, als hette ers durch ſeine gewalt vnd witze erlanget, Vnd mus es anders lernen.

Er wird villeicht vnſinnig, vnd mit böſen geiſtern beſeſſen worden ſein.

[31]Nach dieſer zeit, hub ich NebucadNezar mein augen auff gen himel, vnd kam widder zur vernunfft, vnd lobete den Hoheſten, Jch preiſet vnd ehret den, ſo ewiglich lebet, des gewalt ewig iſt, vnd ſein Reich fur vnd fur weret, [32]gegen welchem alle ſo auff erden wonen, als nichts, zu rechen ſind, Er machts wie er wil, beide mit den krefften ym himel, vnd mit den ſo auff erden wonen, vnd

Sihe, welch ein ſchoner glaube vnd fein erkentnis.

4, 20 herab >32 wurtzlen >**34 36 38** ehrnen >**36** *25* NabucadNezar **45** *Druckf.* *28* || von **40** || *31* NAh **45**< *Druckf.*

[20]DAs aber der König einen heiligen Wechter geſehen hat vom Himel erab faren, vnd ſagen, Hawet den Baum vmb, vnd verderbet jn, Doch den Stock mit ſeinen Wurtzeln laſſt in der erden bleiben. Er aber ſol in eiſern vnd ehernen Ketten, auff dem felde im graſe gehen, vnd vnter dem taw des Himels ligen, vnd nas werden, vnd ſich mit den Thieren auff dem felde weiden, bis vber jn ſieben zeit vmb ſind. [21]Das iſt die deutung, Herr König, vnd ſolcher Rat des Höheſten gehet vber meinen herrn König. [22]Man wird dich von den Leuten verſtoſſen, vnd muſt bey den Thieren auff dem felde bleiben. Vnd man wird dich gras eſſen laſſen, wie die Ochſen, vnd wirſt vnter dem taw des Himels ligen, vnd nas werden, Bis vber dich ſieben zeit vmb ſind. Auff das du erkenneſt, das der Höheſt gewalt hat, vber der menſchen Königreiche, vnd gibt ſie wem er wil.

[23]DAS aber geſagt iſt, Man ſolle dennoch den Stock mit ſeinen Wurtzelen des Bawmes bleiben laſſen. Dein Königreich ſol dir bleiben, wenn du erkennet haſt die gewalt im Himel. [24]Darumb, herr König, Las dir meinen Rat gefallen, vnd mache dich los von deinen Sünden, durch Gerechtigkeit, vnd ledig von deiner Miſſethat durch Wolthat an den Armen, So wird Er gedult haben mit deinen Sünden.

[25]DIS alles widerfur dem könige NebucadNezar. [26]Denn nach zwelff monden, da der König auff der königlichen Burg zu Babel gieng, [27]hub er an vnd ſprach, Das iſt die groſſe Babel, die ich erbawet habe, zum königlichen Hauſe, durch meine groſſe macht, zu ehren meiner Herrligkeit. [28]Ehe der König dieſe wort ausgeredt hatte, fiel eine ſtim vom Himel, Dir könig NebucadNezar wird geſagt, Dein Königreich ſol dir genomen werden, [29]vnd man wird dich von den Leuten verſtoſſen, vnd ſolt bey den Thieren, ſo auff dem felde gehen, bleiben, gras wird man dich eſſen laſſen, wie Ochſen, Bis das vber dir, ſieben zeit vmb ſind, Auff das du erkenneſt, das der Höheſt gewalt hat vber der menſchen Königreiche, vnd gibt ſie wem er wil. [30]Von ſtund an ward das wort volnbracht vber NebucadNezar, Vnd er ward von den Leuten verſtoſſen, vnd er aſs gras, wie Ochſen, vnd ſein Leib lag vnter dem taw des Himels, vnd ward nas, bis ſein Har wuchs, ſo gros als Adelers feddern, vnd ſeine Negel, wie Vogels klawen wurden.

Hie vergiſſet der König, von wem er ſolch Königreich hat, Erhebt ſichs, als hette ers durch ſeine gewalt vnd witze erlangt, Vnd mus es anders lernen.

Er wird vieleicht vnſinnig, vnd mit böſen Geiſtern beſeſſen worden ſein.

[31]NAch dieſer zeit, hub ich NebucadNezar meine augen auff gen Himel, vnd kam wider zur vernunfft, vnd lobete den Höheſten, Jch preiſet vnd ehret den, ſo ewiglich lebet, des gewalt ewig iſt, vnd ſein Reich fur vnd fur weret, [32]Gegen welchem alle ſo auff Erden wonen, als nichts, zu rechen ſind. Er machts wie er wil, beide mit den krefften im Himel, vnd mit denen, ſo auff

Sihe, welch ein ſchöner Glaube vnd fein bekentnis.

Gl.: *4, 32* erkentnis >32 **36** | bekentnis **34 35 38**<

WE.: *4, 20 und 23* ſtock = *Baumstumpf* *Gl. 27* Erhebt ſichs = *prahlt damit* witze = *Verstand*

niemand kan ſeiner hand weren, noch zu yhm ſagen, Was machſtu? [33]Zur ſelbigen zeit, kam ich widder zur vernunfft, auch zu meinen Kôniglichen ehren, zu meiner herrligkeit, vnd zu meiner geſtalt. Vnd meine Rethe vnd gewaltigen ſuchten mich, vnd ward widder ynn mein Kônigreich geſetzt, vnd ich vberkam noch groſſer herrligkeit. [34]Darumb lobe ich NebucadNezar, vnd ehre vnd preiſe den Kônig von himel, denn alle ſein thun iſt warheit, vnd ſeine wege ſind recht, Vnd wer ſtoltz iſt, den kan er demutigen.

[Bl. H ij]

Das Funffte Capitel.

[1]KOnig Belſazer machte ein herrlich mal ſeinen gewaltigen vnd Heubtleuten, vnd ſouff ſich vol mit yhn, [2]Vnd da er truncken war, hies er die gulden vnd ſilberin gefeſs herbringen, die ſein vater Nebucad⸗Nezar, aus dem tempel zu Jeruſalem weg genomen hatte, das der Kônig mit ſeinen gewaltigen, mit ſeinen weibern, vnd mit ſeinen kebs weibern daraus trûncken, [3]Alſo wurden herbracht die gefeſs, die aus dem tempel, aus dem hauſſe Gottes zu Jeruſalem genomen waren, Vnd der Kônig, ſeine gewaltigen, ſeine weiber, vnd kebsweiber truncken daraus, [4]Vnd da ſie ſo ſoffen, lobeten ſie die gulden, ſilbern, ehern, eiſern, hultzern vnd ſteinern Gotter.

Es bleibt nicht bey dem ſauffen, ſondern ſie muſſen Gottes auch dazu ſpotten, vnd ſeiner gefeſſe misbrau⸗chen, Darumb ſpricht S. Paulus, Aus trunckenheit folget ein wûſt wild weſen.

(Lobeten) Zu hon vnd ſpot des Gottes zu Jeruſalem, dem ſie die gefeſſe genomen hatten, als einem krancken nichtigem Gotte.

[5]Eben zur ſelbigen ſtunde giengen erfur finger als einer menſchen hand, die ſchrieben gegen dem leuchter vber, auff die getunchte wand ynn dem Kônig⸗lichen ſaal, Vnd der Kônig ward gewar der hand die da ſchreib, [6]da ent⸗ferbet ſich der Kônig, vnd ſeine gedancken erſchreckten yhn, das yhm die lenden ſchutterten, vnd die beine zitterten, [7]Vnd der Kônig rieff vberlaut, das man die Weiſen, Chaldeer, vnd Warſager herauff bringen ſolt, Vnd lies den Weiſen zu Babel ſagen, Welcher menſch dieſe ſchrifft lieſet, vnd ſagen kan was ſie be⸗deute, der ſol mit purper gekleidet werden, vnd gulden keten am halſe tragen, vnd der dritte Herr ſein ynn meinem Kônigreiche, [8]Da wurden alle Weiſen des Kôniges herauff bracht, Aber ſie kundten widder die ſchrifft leſen, noch die deutung dem Kônige anzeigen, [9]Des erſchrack der Kônig Belſazer noch herter, vnd verlor gantz ſeine geſtalt, vnd ſeinen gewaltigen ward bange.

[10]Da gieng die Kônigin vmb ſolcher ſache willen des Kôniges, vnd ſeiner gewaltigen, hinauff jnn den ſaal, vnd ſprach, Herr Kônig, Gott verleihe dir langes leben, las dich deine gedancken nicht ſo erſchrecken, vnd entferbe dich nicht alſo, [11]Es iſt ein man ynn deinem Kônigreich, der den geiſt der heiligen Gotter hat, denn zu deines vaters zeit ward bey yhm erleuchtung funden,

Das wird villeicht des Kôniges mutter geweſt ſein, die alte Kônigin vnd wid⸗win, denn droben jm anfang ſind des Kôniges weiber auch mit jm trinck ſaal.

4, 33 auch] auff **46** *Druckf.* *34* || vom 41^2 || || iſt *(1.)*] vnd 41^1 ||
5, 1 || Beltſazer 32 || ſouff 30 **34—36** || ſauff 32 || **38**< *2* ſilberin >32 trûncken >41^1 43^2 **46** *3* gûlden Gefeſs 41^2< *(HE 38 = 4, 198* [*nicht Luther*]*)* *4* || ſo *fehlt* **40** || ehern >**35** **46** *7* purper 30 **36** || gûlde **38—41**^{1} || *8* wid=der 30 *9* Beltſazer **46** *10* dich *(2.)*] dicht 30 *Druckf.* *11* funden >**35**

Erden wonen, vnd niemand kan seiner Hand weren, noch zu jm sagen, Was machstu? [33]Zur selbigen zeit, kam ich wider zur vernunfft, auch zu meinen königlichen Ehren, zu meiner Herrligkeit, vnd zu meiner gestalt, Vnd meine Rete vnd Gewaltigen suchten mich, vnd ward wider in mein Königreich gesetzt, vnd ich vberkam noch grösser Herrligkeit. **[34]Darumb lobe ich Nebucad-Nezar, vnd ehre vnd preise den König von Himel, Denn alle sein Thun ist warheit, vnd seine Wege sind recht, Vnd wer stoltz ist, Den kan er demütigen.**

V.

[Bl. V iiij] [1]KOnig Belsazer machte ein herrlich Malh seinen Gewaltigen vnd Heubtleuten, vnd soff sich vol mit jnen. [2]Vnd da er truncken war, [a]hies er die gülden vnd silbern Gefess her bringen, die sein vater Nebucad-Nezar, aus dem Tempel zu Jerusalem weggenomen hatte, Das der König mit seinen Gewaltigen, mit seinen Weibern vnd mit seinen Kebsweibern daraus truncken. [3]Also wurden her bracht die gülden Gefess, die aus dem Tempel, aus dem haus Gottes zu Jerusalem genomen waren, Vnd der König, seine Gewaltigen, seine Weiber, vnd Kebsweiber truncken daraus. [4]Vnd da sie so soffen, [b]lobeten sie die gülden, silbern, ehren, eisern, hültzern vnd steinern Götter. [5]EBen zur selbigen stunde giengen erfur Finger, als einer Menschen hand, die schrieben gegen dem Leuchter vber, auff die getünchte wand in dem königlichen Saal, vnd der König ward gewar der Hand die da schreib. [6]Da entferbet sich der König, vnd seine gedancken erschreckten jn, das jm die Lenden schutterten, vnd die Beine zitterten. [7]Vnd der König rieff vber laut, das man die Weisen, Chaldeer, vnd Warsager her auff bringen solt. Vnd lies den Weisen zu Babel sagen, Welcher Mensch diese Schrifft lieset, vnd sagen kan was sie bedeute, der sol mit Purpur gekleidet werden, vnd gülden Keten am halse tragen, vnd der dritte Herr sein in meinem Königreiche. [8]Da wurden alle Weisen des Königs herauff bracht, Aber sie kundten weder die Schrifft lesen, noch die deutung dem Könige anzeigen. [9]Des erschrack der König Belsazer noch herter, vnd verlor gantz seine gestalt, vnd seinen Gewaltigen ward bange.

[10]DA gieng die Königin vmb solcher Sache willen des Königs, vnd seiner Gewaltigen, hin auff in den Saal, vnd sprach, Herr König, Gott verleihe dir langes Leben, Las dich deine gedancken nicht so erschrecken, vnd entferbe dich nicht also. [11]Es ist ein Man in deinem Königreich, der den Geist der heiligen Götter hat, Denn zu deines Vaters zeit ward bey jm erleuchtung erfunden,

[a] Es bleibt nicht bey dem sauffen, Sondern sie müssen Gottes auch dazu spotten, vnd seiner Gefesse misbrauchen. Darumb spricht S. Paulus, Aus trunckenheit folget ein wüst, wild leben, Ephe. 5.

[b] (Lobeten) Zu hohn vnd spot des Gottes zu Jerusalem, dem sie die Gefesse genomen hatten, als einem krancken, nichtigem Gotte.

Das wird vieleicht des Königes mutter gewest sein, die alte Königin vnd Widwen, Denn droben im anfang sind des Königes weiber auch mit im Trinckfaal.

Gl.: *5, 2* wesen *(= NT 1522/46)* 30 || leben 32—**36** || leben. Ephe. 5. **38**< *10* widwin >**40** | widwen **41**[1]<

WE.: *4, 33* vberkam = *erhielt*

Gl. 5, 2: Eph. 5, 18 *10: Dan. 5, 2f.*

klugheit vnd weisheit, wie der Gotter weisheit iſt, Vnd dein vater König NebucadNezar, ſetzt yhn vber die Sternſeher, Weiſen, Chaldeer, vnd Warſager, [12]darumb das ein hoher geiſt bey yhm funden ward, dazu verſtand vnd klug⸗heit, trewme zu deuten, tunckel ſprüche zu erraten, vnd verborgen ſachen zu offenbaren, Nemlich Daniel, den der König lies Beltſazer nennen, So ruffe man nu Daniel, der wird ſagen was es bedeut.

Daniels iſt bei dieſem Könige ſo vergeſſen, das man jhn ſuchen vnd ruffen mus, Alſo gehets allen trewen dienern jnn der wellt.

[13]Da ward Daniel hinauff fur den König bracht, Vnd der König ſprach zu Daniel, Biſtu der Daniel der gefangnen einer aus Juda, die der König mein vater aus Juda herbracht hat? [14]Jch habe von dir hören ſagen, das du den geiſt der heiligen Gotter habſt, vnd erleuchtung, verſtand vnd hohe weis⸗heit bey dir funden ſey. [15]Nu hab ich fur mich foddern laſſen die klugen vnd Weiſen, das ſie mir dieſe ſchrifft leſen, vnd anzeigen ſol⸗[Bl. H iij]len, was ſie bedeut, Vnd ſie konnen mir nicht ſagen, was ſolchs bedeut, [16]Von dir aber höre ich, das du konneſt die deutung geben, vnd das verborgen offenbaren, Kanſtu nu die ſchrifft leſen, vnd mir anzeigen, was ſie bedeutet, ſo ſoltu mit purpur gekleidet werden, vnd gulden ketten an deinem halſe tragen, vnd der dritte Herr ſein ynn meinem Königreiche.

[17]Da fieng Daniel an, vnd redet fur dem Könige, Behalt deine gaben ſelbs, vnd gib dein geſchenck einem andern, ich wil dennoch die ſchrifft dem Könige leſen, vnd anzeigen, was ſie bedeut. [18]Herr König, Gott der Hoheſt hat deinem vater NebucadNezar, Königreich, macht, ehre vnd herrligkeit ge⸗geben, [19]Vnd fur ſolcher macht die yhm gegeben war, furchten vnd ſcheweten ſich fur yhm, alle land vnd leute, Er tödtet wen er wolt, Er ſchlug wen er wolt, Er erhohet wen er wolt, Er demutiget wen er wolt, [20]Da ſich aber ſein hertz erhub, vnd er ſtoltz vnd homutig ward, ward er vom Königlichen ſtuel geſtoſſen, vnd verlor ſeine ehre, [21]vnd ward verſtoſſen von den leuten, vnd ſein hertz ward gleich den thieren, vnd muſte bey dem wilde lauffen, vnd fraſs gras, wie ochſen, vnd ſein leib lag vnter dem thaw des himels, vnd ward naſs, bis das er lernete, das Gott der Hoheſt, gewalt hat vber der menſchen Königreich, vnd gibt ſie wem er wil.

[22]Vnd du Belſazer ſein ſon, haſt dein hertz nicht gedemutiget, ob du wol ſolchs alles weiſſeſt, [23]ſondern haſt dich widder den HErrn des himels erhaben, vnd die geſeſſe ſeines hauſes, hat man fur dich bringen muſſen, Vnd du, deine gewaltigen, deine weiber, deine kebs weiber habt daraus geſoffen, dazu die ſilbern, gulden, ehrne, eiſerne, hultzene, ſteinern Gotter gelobet, die weder ſehen noch hören, noch fülen, Den Gott aber der deinen odem, vnd alle deine wege ynn ſeiner hand hat, haſtu nicht geehret, [24]Darumb iſt von yhm geſand dieſe hand, vnd dieſe ſchrifft, die da verzeichent ſtehet.

5, 11 ‖ *WSt* weisheit vnd klugheit **35** ‖ *12* ‖ höher 32 ‖ Belſazer **38 43**[1] **46** *(HE 38 = 4, 198 [nicht Luther])* *15* ‖ fordern **40** ‖ *19* land vnd leute >**41**[1]

klugheit vnd weisheit, wie der Götter weisheit ist. Vnd dein vater könig NebucadNezar, setzt jn vber die Sternseher, Weisen, Chaldeer, vnd Warsager, [12]darumb, das ein hoher Geist bey jm funden ward, Dazu verstand vnd klugheit Trewme zu deuten, tunckel Sprüche zu erraten, vnd verborgen Sachen zu offenbaren, nemlich, Daniel, den der König lies Beltsazer nennen. So ruffe man nu Daniel, der wird sagen was es bedeut.

Daniels ist bey diesem Könige so vergessen, das man jn suchen vnd ruffen mus. Also gehets allen trewen Dienern in der Welt.

[13]DA ward Daniel hinauff fur den König bracht. Vnd der König sprach zu Daniel, Bistu der Daniel der Gefangenen einer aus Juda, die der König mein Vater aus Juda her bracht hat? [14]Jch habe von dir hören sagen, das du den Geist der heiligen Götter habest, vnd erleuchtung, verstand vnd hohe weisheit bey dir funden sey. [15]Nu hab ich fur mich foddern lassen die Klugen vnd Weisen, das sie mir diese Schrifft lesen, vnd anzeigen sollen, was sie bedeut, Vnd sie können mir nicht sagen, was solchs bedeut. [16]Von dir aber höre ich, das du könnest die deutung geben, vnd das verborgen offenbaren, Kanstu nu die Schrifft lesen, vnd mir anzeigen, was sie bedeutet, So soltu mit Purpur gekleidet werden, vnd gülden Keten an deinem Halse tragen, vnd der dritte Herr sein in meinem Königreiche.

[17]DA fieng Daniel an, vnd redet fur dem Könige, Behalt dein Gaben selbs, vnd gib dein Geschenck einem andern, Jch wil dennoch die Schrifft dem Könige lesen, vnd anzeigen, was sie bedeut. [18]Herr König, Gott der Höhest hat deinem vater NebucadNezar, Königreich, macht, ehre vnd herrligkeit gegeben, [19]Vnd fur solcher macht, die jm gegeben war, furchten vnd scheweten sich fur jm, alle Völcker, Leute vnd Zungen. Er tödtet wen er wolt, Er schlug wen er wolt, Er erhöhet wen er wolt, Er demütiget wen er wolt. [20]Da sich aber sein hertz erhub, vnd er stoltz vnd hohmütig ward, ward er vom königlichen Stuel gestossen, vnd verlor seine Ehre, [21]vnd ward verstossen von den Leuten, vnd sein hertz ward gleich den Thieren, vnd muste bey dem Wild lauffen, vnd frass gras wie Ochsen, vnd sein Leib lag vnter dem taw des Himels, vnd ward nass, Bis das er lernete, Das Gott der Höhest, gewalt hat vber der menschen Königreiche, vnd gibt sie wem er wil.

[22]VND du Belsazer sein Son, hast dein hertz nicht gedemütiget, ob du wol solchs alles weissest, [23]Sondern hast dich wider den HErrn des Himels erhaben, vnd die Gefesse seines Hauses hat man fur dich bringen müssen, vnd du, deine Gewaltigen, deine Weiber, deine Kebsweiber habt draus gesoffen, Dazu die silbern, gülden, ehrne, eisern, hültzene, steinern Götter gelobet, die weder sehen noch hören, noch fülen, Den Gott aber, der deinen Odem vnd alle deine wege in seiner Hand hat, hastu nicht geehret. [24]Darumb ist von jm gesand diese Hand, vnd diese Schrifft, die da verzeichent stehet.

(HE 38 = 4, 198 [nicht Luther]) 23 ‖ HERRN 34 35 ‖ daraus >36 deine *(4.)*] eine (= *Zeilenanfang*) 45 *Druckf.*

[25]Das iſt aber die ſchrifft alda verzeichent, Mane, Mane, Tekel, Vpharſin, [26]Vnd ſie bedeutet dis, Mane, das iſt, Gott hat dein Königreich gezelet, vnd volendet, [27]Tekel, das iſt, Man hat dich ynn einer wage gewogen, vnd zu leicht funden, [28]Peres, das iſt, dein Königreich iſt zuteilet, vnd den Meden vnd Perſen gegeben. [29]Da befalh Belſazer, das man Daniel mit purper kleiden ſolt, vnd gulden keten an den hals geben, vnd lies von yhm verkundigen, das er der dritte Herr ſey ym Königreich.

[30]Aber des nachts, ward der Chaldeer König Belſazer getödtet.

Das Sechſte Capitel.

[31]VNd Darios aus Media nam das Reich ein, da er zwey vnd ſechzig iar alt war, [1]Vnd Darios ſahe es fur gut an, das er vber das gantze Königreich ſetzte hundert vnd zwenzig Landvogte, [2]Vber dieſe ſetzet er drey Fürſten (der einer war Daniel) welchen die Landvogte ſolten rechnung thun, vnd der [Bl. H 4] König der muhe vberhaben were, [3]Daniel aber vbertraff die Fürſten vnd Landvogte alle, denn es war ein hoher geiſt ynn yhm, darumb gedachte der Künig yhn vber das gantze Königreich zu ſetzen.

[4]Derhalben trachteten die Fürſten vnd Landvogte darnach, wie ſie eine ſache zu Daniel funden, die widder das Königreich were. Aber ſie kundten keine ſache, noch vbelthat finden, denn er war trew, das man keine ſchuld noch vbel⸗that an yhm finden mochte. [5]Da ſprachen die menner, Wir werden keine ſache zu Daniel finden, on vber ſeinem Gottes dienſt.

[6]Da kamen die Fürſten vnd Landvogte heuffig fur den König, vnd ſprachen zu yhm alſo. Herr König Darios, Gott verleihe dir langes leben, [7]Es haben die Fürſten des Königreichs, die Herrn, die Landvogte, die Rethe vnd heubtleute alle bedacht, das man einen Königlichen befelh ſolle ausgehen laſſen, vnd ein ſtrenge gebot ſtellen, das, wer ynn dreiſsig tagen, etwas bitten wird von yrgend einem Gott odder menſchen, on von dir König alleine, ſolle zu den lewen ynn graben geworffen werden, [8]Darumb, lieber König, ſoltu ſolch gebot beſtetigen, vnd dich vnterſchreiben, auff das nicht widder geendert werde, nach dem rechte der Meder vnd Perſer, welchs niemand vbertreten thar, [9]Alſo vnterſchreib ſich der König Darios.

[10]Als nu Daniel erfur, das ſolch gebot vnterſchrieben were, gieng er hinauff ynn ſein haus, Er hatte aber an ſeinem ſommer hauſe, offene fenſter gegen Jeruſalem. Vnd er kniet des tages drey mal auff ſeine knie, betet, lobet vnd dancket ſeinem Gott, wie er denn vorhin zu thun pfleget, [11]Da kamen dieſe menner heuffig, vnd funden Daniel beten, vnd flehen fur ſeinem Gotte,

5, 25 Mane *(zweimal)* >**41**[1] *(ebenso 26) (HE 38 = 4, 198 [Luthers Hand?])* *27* woge **46** *28* ‖ dein] mein **35** ‖ *29* purper 30 *31* Darios >**38** Media >32 *6, 1* Darios >**38** *(ebenso 6. 9. 25)* *3* Künig 30 *5* ſeinen **46** *7* bedacht

[25] DAs ist aber die Schrifft alda verzeichent, Mene, Mene, Tekel, Vpharsin. [26] Vnd sie bedeutet dis, Mene, das ist, Gott hat dein Königreich gezelet, vnd volendet. [27] Tekel, das ist, Man hat dich in einer wage gewogen, vnd zu leicht funden. [28] Peres, das ist, dein Königreich ist zuteilet, vnd den Meden vnd Persen gegeben. [29] Da befalh Belsazer, Das man Daniel mit Purpur kleiden solt, vnd gülden Keten an den hals geben, vnd lies von jm verkündigen, das er der dritte Herr sey im Königreich. [30] Aber des nachts, ward der Chaldeer könig Belsazer getödtet.

Mene.
Tekel.
Peres.

VI.

[31] VND Darius aus Meden nam das Reich ein, da er zwey vnd sechzig jar alt war. [1] Vnd Darius sahe es fur gut an, das er vber das gantze Königreich setzte hundert vnd zwenzig Landuögte. [2] Vber diese setzet er drey Fürsten (der einer war Daniel) welchen die Landuögte solten rechnung thun, vnd der König der mühe vberhaben were.

Darius.

[3] DAniel aber vbertraff die Fürsten vnd Landuögte alle, Denn es war ein hoher geist in jm, Darumb gedachte der König jn vber das gantze Königreich zu setzen. [4] Derhalben trachteten die Fürsten vnd Landuögte darnach, wie sie eine Sache zu Daniel fünden, die wider das Königreich were. Aber sie kundten keine sache, noch vbelthat finden, Denn er war trew, das man keine schuld noch vbelthat an jm finden mochte. [5] Da sprachen die Menner, Wir werden keine Sache zu Daniel finden, on vber seinem Gottesdienst.

[6] DA kamen die Fürsten vnd Landuögte heuffig fur den König, vnd sprachen zu jm also, Herr könig Darius, Gott verleihe dir langes leben. [7] Es haben die Fürsten des Königreichs, die Herrn, die Landuögte, die Rete vnd Heubtleute alle gedacht, Das man einen königlichen Befelh soll ausgehen lassen, vnd ein strenge Gebot stellen, Das, wer in dreissig tagen, etwas bitten wird von jrgend einem Gott oder Menschen, On von dir König alleine, solle zu den Lewen in graben geworffen werden. [8] Darumb, lieber König, soltu solch Gebot bestetigen, vnd dich vnterschreiben, Auff das nicht wider geendert werde, nach dem Rechte der Meder vnd Perser, welchs niemand vbertretten thar. [9] Also vnterschreib sich der König Darius.

[10] ALs nu Daniel erfur, das solch Gebot vnterschrieben were, gieng er hinauff in sein haus (Er hatte aber an seinem Sommerhause, offene fenster gegen Jerusalem) Vnd er kniet des tages drey mal auff seine Knie, betet, lobet vnd dancket seinem Gott, wie er denn vorhin zu thun pfleget. [11] Da kamen diese Menner heuffig, vnd funden Daniel beten, vnd flehen fur seinem [Bl. B 5] Gott.

>36 solle *(1.)* >43[2] dreissig 30 *Druckf.* ‖ König *fehlt* 41[1] ‖ *9* vnterscheib 45 *Druckf.* *10 Klammern* 41[2]—45 ‖ Vnd kniet 41[2] ‖

WE.: *6, 4 und 5* eine sache zu = *einen Grund zu einer Klage gegen*

[12]Vnd traten hinzu, Vnd redeten mit dem Kônige, von dem Kôniglichen gebot, Herr Kônig, hastu nicht ein gebot vnterschrieben, das, wer ynn dreissig tagen etwas bitten wurde, von yrgend einem Gott odder menschen, on von dir Kônig alleine, solle zu den lewen ynn den graben geworffen werden? Der Kônig antwort, vnd sprach, Es ist war, Vnd das recht der Meden vnd Persen, sol niemand vbertreten. [13]Sie antworten vnd sprachen fur dem Kônige, Daniel der gefangenen aus Juda einer, der achtet widder dich, noch dein gebot, das du verzeichent hast, denn er betet des tages drey mal.

[14]Da der Kônig solchs hôret, ward er seer betrubet, vnd thet grossen vleis, das er Daniel erlôsete, vnd muhet sich, bis die sonne vntergieng, das er yhn errettet. [15]Aber die menner kamen heuffig zu dem Kônige, vnd sprachen zu yhm, Du weissest Herr Kônig, das der Meder vnd Perser recht ist, das alle gebot vnd befelh so der Kônig beschlossen hat, sol vnuerendert bleiben. [16]Da befalh der Kônig das man Daniel her brecht, vnd wurffen yhn zu den lewen ynn den graben, Der Kônig aber sprach zu Daniel, Dein Gott dem du on vnterlas dienest, der helffe dir, [17]Vnd sie brachten einen stein, den legten sie fur die thur am graben, den versiegelt der Kônig mit seinem eigen [Bl. J] ringe, vnd mit dem ringe seiner gewaltigen, auff das sonst niemand an Daniel mutwillen vbet.

[18]Vnd der Kônig gieng weg ynn seine burg, vnd bleib vngeessen, vnd lies kein essen fur sich bringen, kund auch nicht schlaffen. [19]Des morgens frue, da der tag anbrach, stund der Kônig auff, vnd gieng eilend zum graben, da die lewen waren, [20]Vnd als er zum graben kam, rieff er Daniel mit kleglicher stim, Vnd der Kônig sprach zu Daniel, Daniel, du knecht des lebendigen Gottes, hat dich auch dein Gott, dem du on vnterlas dienest, mûgen von den lewen erlôsen. [21]Daniel aber redet mit dem Kônige, Herr Kônig, Gott verleihe dir langes leben, [22]Mein Gott hat seinen Engel gesand, der den lewen den rachen zu gehalten hat, das sie mir kein leid gethan haben, Denn fur yhm bin ich vnschûldig erfunden, so hab ich auch widder dich, Herr Kônig, nichts gethan. [23]Da ward der Kônig seer fro, vnd hies Daniel aus dem graben zihen, Vnd sie zogen Daniel aus dem graben, vnd man spuret keinen schaden an yhm, denn er hatte seinem Gott vertrawet, [24]Da hies der Kônig die menner, so Daniel verklagt hatten, herbringen, vnd zun lewen ynn den graben werffen, sampt yhren kindern vnd weibern, Vnd ehe sie auff den bodem hinab kamen, ergriffen sie die lewen, vnd zumalmeten auch yhr gebeine.

[25]Da lies der Kônig Darios schreiben allen landen vnd leuten. Gott gebe euch viel friede, [26]Das ist mein befelh, das man ynn der gantzen herschafft meines Kônigreichs, den Gott Daniels furchten vnd schewen sol, denn er ist

Das ist die frucht des glaubens Danielis, denn der glaube thut ymer wunder vnd grosse ding.

6, 13 widder 30 *16* wurffen >32 *18* vngeessen 30 *20* erlôsen? **36<**
24 bodem >**34 36—43**[2]|**35 45**< yhr gebeine >32 *25* landen vnd leuten >**41**[1]

[12]Vnd traten hinzu, vnd redeten mit dem König, von dem königlichen Gebot, Herr König, Hastu nicht ein Gebot vnterschrieben, das, wer in dreissig tagen etwas bitten würde, von jrgend einem Gott oder Menschen, on von dir König alleine, solle zu den Lewen in den Graben geworffen werden? Der König antwortet, vnd sprach, Es ist war, vnd das Recht der Meden vnd Persen, sol niemand vbertretten. [13]Sie antworten vnd sprachen fur dem Könige, Daniel der Gefangenen aus Juda einer, der achtet weder dich, noch dein Gebot, das du verzeichent hast, Denn er betet des tages drey mal.

[14]DA der König solchs höret, ward er seer betrübt, vnd thet grossen vleis, das er Daniel erlösete, vnd mühet sich, bis die Sonne vntergieng, das er jn errettet. [15]Aber die Menner kamen heuffig zu dem Könige, vnd sprachen zu jm, Du weissest herr König, Das der Meder vnd Perser recht ist, das alle Gebot vnd befelh, so der König beschlossen hat, sol vnuerendert bleiben. [16]Da befalh der König, das man Daniel her brechte, Vnd worffen jn zu den Lewen in den Graben. Der König aber sprach zu Daniel, Dein Gott, dem du on vnterlas dienest, der helffe dir. [17]Vnd sie brachten einen Stein, den legten sie fur die thür am graben, den versiegelt der König mit seinem eigen Ringe, vnd mit dem ringe seiner Gewaltigen, Auff das sonst niemand an Daniel mutwillen vbet. [18]Vnd der König gieng weg in seine Burg, vnd bleib vngessen vnd lies kein essen fur sich bringen, kund auch nicht schlaffen.

Daniel zu den Lewen in Graben geworffen.

[19]DEs morgens frü, da der tag anbrach, stund der König auff, vnd gieng eilend zum Graben, da die Lewen waren. [20]Vnd als er zum graben kam, rieff er Daniel mit kleglicher stim, Vnd der König sprach zu Daniel, Daniel, du Knecht des lebendigen Gottes, Hat dich auch dein Gott, dem du on vnterlas dienest, mügen von den Lewen erlösen? [21]Daniel aber redet mit dem Könige, Herr könig, Gott verleihe dir langes Leben, [22]Mein Gott hat seinen Engel gesand, der den Lewen den rachen zugehalten hat, das sie mir kein leid gethan haben, Denn fur jm bin ich vnschüldig erfunden, So hab ich auch wider dich, Herr könig, nichts gethan. [23]Da ward der könig seer fro, Vnd hies Daniel aus dem Graben ziehen, Vnd sie zogen Daniel aus dem graben, vnd man spüret keinen schaden an jm, Denn er hatte seinem Gott vertrawet.

[24]DA hies der König die Menner, so Daniel verklagt hatten, her bringen, vnd zun Lewen in den Graben werffen, sampt jren Kindern vnd Weibern, Vnd ehe sie auff den boden hinab kamen, ergriffen sie die Lewen, vnd zumalmeten auch jre gebeine.

[25]DA lies der könig Darius schreiben allen Völckern, Leuten vnd Zungen. **Gott gebe euch viel friede. [26]Das ist mein Befelh, Das man in der gantzen Herrschafft meines Königreichs, den Gott Daniels fürchten vnd**

Das ist die frucht des glaubens Danielis, Denn der Glaube thut jmer Wunder vnd grosse ding.

(HE 38 = 4, 199 [nicht Luther])

der lebendige Gott, der ewiglich bleibet, vnd ſein Königreich iſt vnuergenglich, vnd ſeine herrſchafft hat kein ende, [27]Er iſt ein erlöſer vnd not helffer, vnd er thut zeichen vnd wunder, beide ym himel vnd auff erden, der hat Daniel von den lewen erlöſet. [28]Vnd Daniel war gewaltig ym Königreich Darios, vnd auch ym Königreich Cores der Perſen.

Das Siebende Capitel[1]).

[1] IM erſten iar Belſazer des Königes zu Babel, hatte Daniel einen traum vnd geſichte auff ſeinem bette, vnd er ſchreib den ſelbigen traum, vnd verfaſſet yhn alſo. [2]Jch Daniel ſahe ein geſicht ynn der nacht, Vnd ſihe, die vier winde vnter dem himel, ſtürmeten widder nander auff dem groſſen meer, [3]vnd vier groſſe thier ſtiegen erauff aus dem meer, eins yhe anders, denn das ander.

[4]Das erſte wie ein Lewe, vnd hatte flügel wie ein Adler, Jch ſahe zu, bis das jhm die flügel aus gerauffet wurden, vnd es ward von der erden genomen, Vnd es ſtund auff ſeinen füſſen, wie ein menſch, vnd yhm ward ein menſchlich hertz gegeben.

[5]Vnd ſihe, das ander thier hernach, war gleich einem Beeren, vnd ſtund auff der einen ſeiten, vnd hatte ynn ſeinem maul vnter ſeinen zeenen drey groſſe lange zeene, vnd man ſprach zu yhm, ſtehe auff, vnd friſs viel fleiſch.

[6]Nach dieſem ſahe ich, vnd ſihe, ein ander thier, gleich einem Parden, das hatte vier flügel, wie ein vogel, auff ſeinem rucken, vnd daſſelbige thier hatte vier köpffe, vnd jhm ward gewalt gegeben.

[Bl. J 2b] [7]Nach dieſem ſahe ich, ynn dieſem geſicht, ynn der nacht, Vnd ſihe, das vierde thier, war greulich vnd ſchrecklich vnd ſeer ſtarck, vnd hatte groſſe eiſerne zeene, fraſs vmb ſich vnd zu malmet, vnd das vbrige zu trats mit ſeinen füſſen, Es war auch viel anders denn die vorigen, vnd hatte zehen horner.

[8]Da ich aber die horner ſchawet, ſihe, da brach erfur, zwiſchen den ſelbigen, ein ander klein horn, fur welchem, der forderſten horner drey, ausgeriſſen wurden, Vnd ſihe, das ſelbige horn hatte augen wie menſchen augen, vnd ein maul das redet gros ding.

[9]Solchs ſahe ich, bis das ſtüle geſetzt wurden, vnd der Alte ſetzet ſich, des kleid war ſchne weis, vnd das har auff ſeinem heubte, wie reine wolle, Sein ſtuel war eitel feuer flammen, vnd deſſelben reder brandten mit feur, [10]vnd

---

6, 28 war >43^2 Darios >38 ‖ Darij 40 41^1 ‖ 41^2<

7, 2 ‖ wider einander 35 ‖ *4/7 Am Rand die Zahlen:* 1—4 38—41^1 | I. Lewe. II. Beer. III. Parde. IIII. Thier. 41^2< *8* fodderſten 46 gros >32 *9* deſ-ſelben >32

WE.: *7, 3* yhe = *immer* *6* Parden = *Leoparden (aus lat.: pardus; mhd.: parde, part) (auch Hab. 1, 8 und Sir. 28, 27); daneben gebraucht Luther:* Pardel *(aus*

ſchewen ſol. Denn er iſt der lebendige Gott, der ewiglich bleibet, vnd ſein Königreich iſt vnuergenglich, vnd ſeine Herrſchafft hat kein ende. [27]Er iſt ein Erlöſer vnd Nothelffer, vnd er thut Zeichen vnd Wunder, beide im Himel vnd auff Erden, Der hat Daniel von den Lewen erlöſet. [28]Vnd Daniel ward gewaltig im Königreich Darius, vnd auch im Königreich Cores, der Perſen.

VII[1]).

j. jar König Belſazer.

[1]IM erſten jar Belſazer des Königes zu Babel, hatte Daniel einen Traum vnd Geſicht auff ſeinem Bette, vnd er ſchreib denſelbigen Traum, vnd verfaſſet jn alſo. [2]Jch Daniel ſahe ein Geſichte in der nacht, vnd ſihe, Die vier Winde vnter dem Himel, ſtürmeten widernander auff dem groſſen Meer. [3]Vnd vier groſſe Thier ſtiegen er auff aus dem Meer, eins je anders denn das ander.

Daniels Geſicht von den 4. Thieren.

[4]DAS erſte wie ein Lewe, vnd hatte flügel wie ein Adeler, Jch ſahe zu, bis das jm die Flügel ausgerauft wurden, vnd es ward von der Erden genomen, vnd es ſtund auff ſeinen Füſſen, wie ein Menſch, vnd jm ward ein menſchlich Hertz gegeben.

I. Lewe.

[5]VND ſihe, Das ander Thier hernach, war gleich einem Beeren, vnd ſtund auff der einen ſeiten, vnd hatte in ſeinem Maul vnter ſeinen zeenen drey groſſe lange Zeene, Vnd man ſprach zu jm, Stehe auff, vnd friſs viel Fleiſch.

II. Beer.

[6]NAch diſem ſahe ich, vnd ſihe, Ein ander Thier, gleich einem Parden, Das hatte vier Flügel, wie ein Vogel, auff ſeinem rücken, vnd dasſelbige Thier hatte vier Köpffe, Vnd jm ward gewalt gegeben.

III. Parde.

[7]NAch dieſem ſahe ich, in dieſem Geſicht, in der nacht, Vnd ſihe, das vierde Thier, war grewlich vnd ſchrecklich, vnd ſeer ſtarck, vnd hatte groſſe eiſerne Zeene, fraſs vmb ſich vnd zumalmet, vnd das Vbrige zutrats mit ſeinen füſſen, Es war auch viel anders, denn die vorigen, vnd hatte zehen Hörner.

IIII. Thier.

[8]DA ich aber die Hörner ſchawet, Sihe, da brach erfur zwiſſchen denſelbigen, ein ander klein Horn, fur welchem, der forderſten Hörner drey, ausgeriſſen wurden, Vnd ſihe, dasſelbige Horn hatte Augen, wie Menſchen augen, vnd ein Maul das redet groſſe ding.

Klein Horn.

[9]SOlchs ſahe ich, Bis das Stüele geſetzt wurden, Vnd der Alte ſetzet ſich, des Kleid war ſchnee weis, vnd das Har auff ſeinem Heubt, wie rein wolle, ſein Stuel war eitel Fewrflammen, vnd deſſelbigen Reder brandten mit Fewr,

lat.: pardalis) (Jes. 11, 6; Jer. 5, 6 [*in seiner Niederschrift korrigiert aus:* pardelthier]; *Off. 13, 2) und:* Parder *(in Anlehnung an die Endung von lat.-griech.: panthera* [πάνθηρ]*)* *(Jer. 13, 23* [*dazu in der Niederschrift gestrichenes:* Panther]; *Hos. 13, 7)*

[1]) Das dieſem Kapitel als Erläuterung beigegebene Bild (30: Bl. J 2ª; **45** [im Nachſchnitt]: Bl. V 5ᵇ) vgl. unten im Bildanhang Tafel III, 1 (vgl. dazu oben S. XXXf. Anm. 95 ſowie S. L und Anm. 170). Die von Juſtus Jonas 1529 angefertigte Überſetzung von Dan. 7, 2—28 vgl. unten S. 395f.

von dem ſelben gieng aus ein langer feuriger ſtral, Tauſent mal tauſent dieneten yhm, vnd zehen hundert mal tauſent ſtunden fur yhm, Das gerichte ward gehalten, vnd die bucher wurden auff gethan.

[11]Ich ſahe zu, vmb der groſſen rede willen, ſo das horn redet, Ich ſahe zu, bis das thier getödtet ward, vnd ſein leib vmb kam, vnd yns feur geworffen ward, [12]vnd der ander thier gewalt auch aus war, denn es war yhn zeit vnd ſtunde beſtimpt, wie lange ein iglichs weren ſolte.

[13]Ich ſahe ynn dieſem geſicht des nachts, Vnd ſihe, es kam einer ynn des himels wolcken, wie eins menſchen ſon, bis zu dem Alten, vnd ward fur den ſelbigen gebracht, [14]Der gab yhm gewalt, [Bl. I iij] ehre, vnd Reich, das yhm alle land vnd leute dienen ſolten, Seine gewalt iſt ewig, die nicht vergehet, vnd ſein Königreich hat kein ende. [15]Ich Daniel entſatzt mich dafur, vnd ſolch geſicht erſchreckt mich, [16]Vnd ich gieng zu der einem die da ſtunden, vnd bat yhn, das er mir von dem allem gewiſſen bericht gebe, Vnd er redet mit mir, vnd zeigt mir, was es bedeutet.

[17]Dieſe vier groſſe thier, ſind vier Reich, ſo auff erden komen werden, [18]Aber die heiligen des Hoheſten werden das Reich einnemen, vnd werdens ymer vnd ewiglich beſitzen.

[19]Darnach hette ich gerne gewuſt gewiſſen bericht von dem vierden thier, welchs gar anderſt war, denn die andern alle, ſeer grewlich, das eiſerne zeene vnd eherne klawen hatte, das vmb ſich fraſs vnd zumalmet, vnd das vbrige mit ſeinen füſſen zutrat, [20]Vnd von den zehen hornern auff ſeinem heubt. Vnd von dem andern, das erfur brach, fur welchem drey abfielen, vnd von dem ſelbigen horn, das augen hatte, vnd ein maul, das groſſe ding redet, vnd gröſſer war, denn die neben yhm waren, [21]Vnd ich ſahe das ſelbige horn ſtreiten widder die heiligen, vnd behielt den ſieg widder ſie, [22]bis der Alte kam, vnd gericht hielt fur die heiligen des Hoheſten, vnd die zeit kam, das die heiligen das Reich ein namen.

Gleich wie aus dem Königreich Alexandri, vier Königreich wurden, Alſo aus dem Römiſchen reich, ſind zehen worden, als Syria, Egypten, Aſia, Grecia, Italia, Gallia, Hiſpania, Affrica, Germania, Anglia, Denn dieſe lande haben die Römer alle gehabt.

[23]Er ſprach alſo, Das vierde thier, wird das vierde Reich auff erden ſein, welchs wird mechtiger ſein, denn alle Reich, Es wird alle land freſſen, zu treten vnd zu malmen. [24]Die zehen horner, bedeuten zehen Könige, ſo aus dem ſelben Reich entſtehen werden.

Nach dem ſelbigen aber wird ein ander auffkomen, der wird mechtiger ſein, denn der vorigen keiner, vnd wird drey Könige demutigen, [25]Er wird den Hoheſten leſtern, vnd die heiligen des Hoheſten verſtören, Vnd wird ſich vnterſtehen zeit vnd geſetz zu endern, ſie werden aber ynn ſeine hand gegeben werden, eine zeit vnd etliche zeit, vnd eine halbe zeit.

7, 10 dem ſelben >43[2] || worden 34 36—43[2] || *14* land vnd leute >41[1] *(HE 38 = 4, 199 [nicht Luther])* *16* allem >41[2] mit] mir 45 *Druckf.* *20* welchem >41[2] 43[2]|43[1] 45< *24* dem ſelben >32 keiner] keinen 45 *(ein durch Stehsatzkorrektur [z. B. im Weimarer Expl.] beseitigter Druckfehler, den z. B. die beiden*

[10]vnd von dem ſelbigen gieng aus ein langer fewriger ſtral. Tauſent mal tauſent dieneten jm, vnd zehen hundert mal tauſent ſtunden fur jm, Das Gericht ward gehalten, vnd die Bücher wurden auffgethan.

[11]JCH ſahe zu, vmb der groſſen Rede willen, ſo das Horn redet, Jch ſahe zu, Bis das Thier getödtet ward, vnd ſein Leib vmbkam, vnd ins Fewr geworffen ward, [12]Vnd der ander Thier gewalt auch aus war, Denn es war jnen, zeit vnd ſtunde beſtimpt, wie lang ein jglichs wehren ſolte.

[Bl. V 6] [13] JCH ſahe in dieſem Geſichte des nachts, vnd ſihe, Es kam einer in des Himels wolcken, wie eins menſchen Son, bis zu dem Alten, vnd ward fur denſelbigen gebracht. [14]Der gab jm Gewalt, Ehre vnd Reich, Das jm alle Völcker, Leute vnd Zungen dienen ſolten, Seine Gewalt iſt ewig, die nicht vergehet, vnd ſein Königreich hat kein ende.

[15] JCh Daniel entſatzt mich dafur, vnd ſolch Geſicht erſchreckt mich. [16]Vnd ich gieng zu der einem die da ſtunden, vnd bat jn, das er mir von dem allen gewiſſen bericht gebe. Vnd er redet mit mir, vnd zeiget mir, was es bedeutet, [17]Dieſe vier groſſe Thier, ſind vier Reich, ſo auff Erden komen werden. **[18]Aber die Heiligen des Höheſten werden das Reich einnemen, vnd werdens jmer vnd ewiglich beſitzen.**

[19] DArnach hette ich gerne gewuſt gewiſſen bericht von dem vierden Thier, welchs gar anderſt war, denn die andern alle, ſeer grewlich, Das eiſerne Zeene vnd ehrne Klawen hatte, das vmb ſich fraſs vnd zumalmet, vnd das Vbrige mit ſeinen füſſen zutrat, [20]Vnd von den zehen Hörnern auff ſeinem Heubt. Vnd von dem andern, das erfur brach, fur welchen drey abfielen, Vnd von dem ſelbigen Horn, das Augen hatte, vnd ein Maul, das groſſe ding redet vnd gröſſer war, denn die neben jm waren. **[21]Vnd ich ſahe daſſelbige Horn ſtreiten wider die Heiligen, vnd behielt den Sieg wider ſie, [22]Bis der Alte kam, vnd Gericht hielt fur die Heiligen des Höheſten, vnd die zeit kam, das die Heiligen das Reich einnamen.**

[23] ER ſprach alſo, Das vierde Thier, wird das vierde Reich auff Erden ſein, welchs wird mechtiger ſein, denn alle Reich, Es wird alle Land freſſen, zutretten vnd zumalmen. [24] [a]Die zehen Hörner, bedeuten zehen Könige, ſo aus dem ſelbigen Reich entſtehen werden.

IIII. Thier.

[a] Gleich wie aus dem Königreich Alexander, vier Königreich wurden. Alſo aus dem Römiſchen Reich ſind zehen worden, Als Syria, Egypten, Aſia, Grecia, Jtalia, Gallia, Hiſpania, Africa, Germania, Anglia, Denn dieſe Lande haben die Römer alle gehabt.

NAch dem ſelbigen aber wird ein ander auffkomen, Der wird mechtiger ſein, denn der vorigen keiner, vnd wird drey Könige demütigen. [25]Er wird den Höheſten leſtern, vnd die Heiligen des Höheſten verſtören, vnd wird ſich vnterſtehen Zeit vnd Geſetz zu endern, Sie werden aber in ſeine Hand gegeben werden, eine zeit vnd etliche zeit, vnd eine halbe zeit.

Göttinger Exemplare aufweisen)

Gl.: 7, *24* Alexandri 30

WE.: *Gl. 7, 24* zehen: *vgl. dazu oben S. 12f. Anm. 3*

[26]Darnach wird das gericht gehalten werden, da wird denn seine gewalt weg genomen werden, das er zu grund vertilget, vnd vmbbracht werde, [27]Aber das Reich, gewalt vnd macht, vnter dem gantzen himel, wird dem heiligen volck des Hohesten gegeben werden, des Reich ewig ist, Vnd alle gewalt wird yhm dienen vnd gehorchen, [28]Das war der rede ende.

Aber ich Daniel ward seer betrubt ynn meinen gedancken, vnd meine gestalt verfiel, doch behielt ich die rede ynn meinem hertzen.

Das Achte Capitel.

(Elam) Das hernach Persen land heist.

[1] JM dritten iar des Königreichs des Königs Belsazer, erschein mir Daniel ein gesicht, nach dem so mir am ersten erschienen war, [2]Ich war aber, da ich solch gesicht sahe, zu Susan der heubtstat ym lande Elam, am wasser Vlai, [3]Vnd ich hub meine augen auff, vnd sahe, Vnd sihe, ein Wider stund fur dem wasser, der hatte zwey hohe horner, doch eines hoher denn das ander, vnd das [Bl. J 4] hohest wuchs am lezten, [4]Ich sahe, das der Wider mit den hornern sties gegen Abend, gegen Mitternacht, vnd gegen Mittag, Vnd kein thier kund fur yhm bestehen, noch von seiner hand errettet werden, Sondern er thet was er wolt, vnd ward gros.

[5]Vnd jnn dem ich drauff merckt, sihe, so kompt ein Zigenbock vom abend her, vber die gantze erden, das er die erde nicht rurete, Vnd der Bock hatte ein schon horn zwisschen seinen augen, [6]Vnd er kam bis zu dem Wider der zwey horner hatte, den ich stehen sahe fur dem wasser, vnd er lieff ynn seinem zorn gewaltiglich zu yhm zu, [7]vnd ich sahe yhm zu, das er hart an den Wider kam, vnd ergrimmet vber yhn, vnd sties den Wider, vnd zubrach jhm seine zwey horner, Vnd der Wider hatte keine krafft, das er fur yhm hette mugen bestehen, Sondern er warff yhn zu boden, vnd zutrat yhn, vnd niemand kund den Wider von seiner hand erretten. [8]Vnd der Zigenbock ward seer gros, Vnd da er auffs sterckest worden war, zubrach das grosse horn, vnd wuchsen an des stat schoner viere, gegen die vier winde des himels.

Antiochus Epiphanes. (Werde land) Ist Judea, da Gott jnnen wonet, zu Jerusalem jm tempel. (Himels heer) Ist der Gottes dienst zu Jerusalem, weil Gott von himel, damit gedienet ward, vnd er solchs heeres Fürst war, Die sterne, sind die heiligen jnn solchem heer.

[9]Vnd aus der selbigen einem, wuchs ein klein horn, das ward seer gros gegen Mittage, gegen Morgen, vnd gegen das Werde land, [10]Vnd es wuchs bis an des himels heer, vnd warff etliche dauon, vnd von den sternen zur erden, vnd zutrat sie, [11]Ja es wuchs, bis an den Fürsten des heeres, vnd nam von yhm weg, das tegliche opffer, vnd verwüstet die wonung seines heiligthums,

---

8, 2 Susan der heubtstat >**41**[1] *(HE 38 = 4, 199 [nicht Luther])* *5* schon >**41**[1] | ansehelich (ansehenlich **46**) **41**[2]< *(HE 38 = 4, 199 [Luthers Hand]) (zu dieser auf Melanchthon zurückgehenden Änderung vgl. oben S. LXXVIII Anm. 81)* *8* schoner >**41**[1] *(HE 38 = 4, 199 [Luthers Hand]) (vgl. ebenfalls oben S. LXXVIII Anm. 81)*

[26]DARnach wird das Gericht gehalten werden, Da wird denn seine Gewalt weggenomen werden, das er zu grund vertilget, vnd vmbbracht werde. **[27]Aber das Reich, gewalt vnd macht, vnter dem gantzen Himel, wird dem heiligen Volck des Höhesten gegeben werden, des Reich ewig ist, vnd alle gewalt wird jm dienen vnd gehorchen.** [28]Das war der rede ende.

Aber ich Daniel ward seer betrübt in meinen gedancken, vnd meine gestalt verfiel, Doch behielt ich die Rede in meinem hertzen.

VIII.

jar König Belsazer.

[1] IM dritten jar des Königreichs des königes Belsazer, erschein mir Daniel ein Gesicht, nach dem so mir am ersten erschienen war. [2]Ich war aber, da ich solch Gesicht sahe, zu schlos Susan im lande Elam, am wasser Vlai. [3]Vnd ich hub meine Augen auff, vnd sahe, vnd sihe, ein Widder stund fur dem wasser, der hatte zwey hohe Hörner, doch eins höher denn das ander, vnd das höhest wuchs am letzten. [4]Ich sahe, Das der Widder mit den Hörnern sties gegen Abend, gegen Mitternacht, vnd gegen Mittag, Vnd kein Thier kund fur jm bestehen, noch von seiner Hand errettet werden, Sondern er thet was er wolt, vnd ward gros.

Daniels Gesicht von dem Wider vnd Zigenbock.

(Elam) Das hernach Persenland heisst.

[5]VND in dem ich drauff merckt, Sihe, so kompt ein Zigenbock vom Abend her, vber die gantze Erden, das er die erde nicht rürete, Vnd der Bock hatte ein ansehelich Horn zwisschen seinen augen. [6]Vnd er kam bis zu dem Wider der zwey Hörner hatte, den ich stehen sahe fur dem wasser, vnd er lieff in seinem zorn gewaltiglich zu jm zu. [7]Vnd ich sahe jm zu, das er hart an den Widder kam, vnd ergrimmet vber jn, vnd sties den Widder, vnd zubrach jm seine zwey Hörner. Vnd der Widder hatte keine Krafft, das er fur jm hette mügen bestehen, Sondern er warff jn zu boden, vnd zutrat jn, vnd niemand kund den Widder von seiner hand erretten. [8]Vnd der Zigenbock ward seer gros, Vnd da er auffs sterckest worden war, zubrach das grosse Horn, vnd wuchsen an des stat ansehelíche viere, gegen die vier winde des Himels.

[9]VND aus der selbigen einem, wuchs ein klein Horn, das ward seer gros gegen Mittage, gegen Morgen, vnd gegen das [a]Werdeland. [10]Vnd es wuchs bis an des Himelsheer, vnd warff etliche dauon, vnd von den Sternen zur Erden, vnd zutrat sie. [11]Ja es wuchs, bis an den Fürsten des Heeres, Vnd nam von jm weg, das tegliche Opffer, vnd verwüstet die Wonung seines Heilig-

[a] (Werdeland) Ist Judea, da Gott innen wonet zu Jerusalem im Tempel.

(Himelsheer) Ist der Gottesdienst zu Jerusalem, weil Gott von Himel damit gedienet ward, vnd er solchs Heeres Fürst war. Die Sterne, sind die Heiligen in solchem Heer.

Gl.: *8, 9* Antiochus Epiphanes >38 41[1] 43[2]

WE.: *7, 26* zu grund = *ganz und gar*

8, 5 und 8 ansehelich = *bedeutend* *7* hart = *dicht* *9* Werde Land = *werte, herrliche Land (Vulg.: „fortitudo"; Dan. 11, 16: „terra inclyta"; 11, 41: „terra gloriosa"); vgl. auch WE. zu 11, 45*

[12]Es ward yhm aber solche macht gegeben, wider das tegliche opffer, vmb der sunde willen, das er die warheit zu bodem schluge, vnd was er thet, yhm gelingen muste.

[13]Ich höret aber einen Heiligen reden, vnd der selbige heilige sprach zu einem der da redet, Wie lange sol doch weren solch gesicht vom teglichen opfer, vnd von der sunden, vmb welcher willen diese verwüstung geschicht, das beide, das heiligthum vnd das Heer zutretten werden? [14]Vnd er antwortet mir, Es sind zwey tausent, vnd drey hundert tage, von abend gen morgen zu rechen, So wird das heiligthum widder geweihet werden.

(Von abend gen morgen) Es sind nicht wochen tage, wie Daniel .ix. iar wochen, sondern gewonliche natürliche tage, da man abend vnd morgen jnne rechent.

[15]Vnd da ich Daniel solch gesicht sahe, vnd hette es gerne verstanden, Sihe, da stund Gabriel fur mir wie ein man. [16]Vnd ich höret zwischen Vlai eines menschen stim, der rieff, vnd sprach, Lege diesem das gesicht aus das ers verstehe, [17]Vnd er kam hart bey mich, Ich erschrack aber, da er kam, vnd fiel auff mein angesicht, Er aber sprach zu mir, Merck auff du menschen kind, denn dis gesicht gehört ynn die zeit des endes, [18]Vnd da er mit mir redet, sanck ich jnn eine ammacht zur erden auff mein angesicht. Er aber ruret mich an, vnd richtet mich auff, das ich stund, [19]vnd er sprach, Sihe, ich wil dir zeigen, wie es gehen wird, zur zeit des letzten zorns, denn das ende hat seine bestimpte zeit.

(Des endes) Da zeigt er an, das Epiphanes nicht allein gemeinet wird jnn diesem gesichte, sondern auch der Endechrist.

[20]Der Wider mit den zweien hornern, den du gesehen hast, sind die Könige ynn Media vnd Persia. [21]Der Zigenbock aber ist der König ynn Griechen land, Das grosse horn zwisschen seinen augen, ist der erste König, [22]Das aber viere an seiner [Bl. K] stat stunden, da es zubrochen war, bedeut, das vier Königreiche aus dem volck entstehen werden, Aber nicht so mechtig, als er war.

Der grosse Alexander.

[23]Nach diesen Königreichen, wenn die vbertretung gros worden ist, wird auff komen ein frecher vnd tuckischer König, [24]der wird mechtig sein, doch nicht durch seine krafft, Er wirds wunderlich verwüsten, vnd wird yhm gelingen, das ers ausricht, Er wird die starcken sampt dem heiligen volck verstören, [25]vnd durch seine klugheit wird yhm der betrug geraten, vnd wird sich jnn seinem hertzen erheben, vnd durch wolfart wird er viel verderben, vnd wird sich auff lehnen, widder den Fürsten aller Fürsten, Aber er wird on hand zu brochen werden.

Nicht durch krafft, sondern durch list, verretherey vnd schalckeit.

(Wolfart) Das er gros gut, ehre, glück hat, vnd guts leben ym sause füret, wird er viel da mit an sich locken.

[26]Dis gesicht vom abend vnd morgen, das dir gesagt ist, das ist war, Aber du solt das gesicht heimlich halten, denn es ist noch ein lange zeit da hin. [27]Vnd ich Daniel ward schwach, vnd lag etliche tage kranck, darnach stund ich

(Lange zeit dahin) Aber mal zeigt er, das er etwas mehr denn Antiochum meine, denn Antiochus ist nicht vber vierdhalb hundert iar nach diesem gesicht komen.

8, 12 müste 32—40 **43[2] 46** *13* || diese] die **40** || *14* gen >**43[2]** *15* stund Gabriel >**41[1]** *(HE 38 = 4, 200 [Luthers Hand])* *16* Gabriel, Lege **41[2]**< *(HE 38 = 4, 200 [Luthers Hand])* *23* vbertretung gros worden ist >**41[1]** *(HE 38 = 4, 200 [Luthers Hand])*

Gl.: *8, 14* jnne 30 *17* Da >32 **35 41[1]** | Das **34 36—40 41[2]**< *21* Der

thums. [12]Es ward jm aber ſolche macht gegeben, wider das teglich Opffer, vmb der Sůnde willen, Das er die warheit zu bodem ſchlůge, vnd was er thet, jm gelingen muſte.

[13]JCH höret aber einen Heiligen reden, vnd der ſelbige Heilige ſprach zu einem der da redet, Wie lange ſol doch weren ſolch Geſicht vom teglichen Opffer, vnd von der Sůnden, vmb welcher willen dieſe Verwůſtung geſchicht, das beide, das Heiligthum vnd das Heer zutretten werden? [14]Vnd er antwortet mir, Es ſind zwey tauſent, vnd drey hundert tage, von abend gegen morgen zu rechen, So wird das Heiligthum wider geweihet werden.

2300. tage.

(Von abend gen Morgen) Es ſind nicht wochentage, wie Daniel. 9. Jarwochen, Sondern gewönliche, natůrliche tage, da man abend vnd morgen innen rechent.

[15]VND da ich Daniel ſolch Geſicht ſahe, vnd hette es gerne verſtanden, Sihe, da ſtunds fur mir, wie ein Man. [16]Vnd ich höret zwiſſchen Vlaj eines Menſchenſtim, der rieff, vnd ſprach, Gabriel, Lege dieſem das Geſicht aus, das ers verſtehe. [17]Vnd er kam hart bey mich, Jch erſchrack aber da er kam, vnd fiel auff mein angeſicht. Er aber ſprach zu mir, Merck auff du Menſchenkind, denn dis Geſicht gehört in die zeit des endes. [18]Vnd da er mit mir redet, ſanck ich in eine Ammacht zur erden auff mein angeſicht. Er aber růret mich an, vnd richtet mich auff, das ich ſtund. [19]Vnd er ſprach, Sihe, ich wil dir zeigen, wie es gehen wird, zur zeit des letzten zorns, Denn das ende hat ſeine beſtimpte zeit.

(Des endes) Das zeigt er an, Das Epiphanes nicht allein gemeinet wird in dieſem Geſichte, ſondern auch der Endechriſt.

[20]DEr Widder mit den zweien Hörnern, den du geſehen haſt, ſind die Könige in Media vnd Perſia. [21]Der Zigenbock aber iſt der König in Griechenland. Das groſſe Horn zwiſſchen ſeinen Augen, iſt der erſte König. [22]Das aber Vier an ſeiner ſtat ſtunden, da es zubrochen war, bedeut, Das vier Königreiche aus dem Volck entſtehen werden, Aber nicht ſo mechtig, als er war.

Widder.

Zigenbock.

Alexander Magnus.

[23]NAch dieſen Königreichen, wenn die Vbertretter vber hand nemen, wird auffkomen ein frecher vnd tůckiſcher König. [24]Der wird mechtig ſein, doch nicht durch ſeine Krafft, Er wirds wůnderlich verwůſten, Vnd wird jm gelingen, das ers ausrichte. Er wird die Starcken, ſampt dem heiligen Volck, verſtören, [25]vnd durch ſeine klugheit wird jm der betrug geraten, Vnd wird ſich in ſeinem hertzen erheben, vnd durch wolfart wird er viel verderben, Vnd wird ſich aufflehnen, wider den Fůrſten aller Fůrſten, Aber er wird on hand zubrochen werden.

Nicht durch Krafft, ſondern durch liſt, verrheterey vnd ſchalckheit.

(Wolfart) Das er gros gut, ehre, glůck, hat, vnd guts leben im ſauſe fůret, wird er viel da mit an ſich locken.

[26]DJS Geſicht vom abend vnd morgen, das dir geſagt iſt, das iſt war, Aber du ſolt das Geſicht heimlich halten, denn es iſt noch eine lange zeit dahin. [27]Vnd ich Daniel ward ſchwach, vnd lag etliche tage kranck. Darnach ſtund ich

(Lange zeit dahin) Abermal zeigt er, Das er etwas mehr denn Antiochum meine, Denn Antiochus iſt nicht vber viert halb hundert jar nach dieſem Geſicht komen.

---

groſſe Alexander >41[1] | Alexander Magnus 41[2]<

WE.: *8, 17* hart = *dicht* *18* ammacht = *Ohnmacht* *Gl. 24* ſchalckeit = *Bosheit*
Gl. 25 ym ſauſe = *in Saus und Braus, in Schwelgerei (D. Wb. VIII, 1925f.)*
Gl. 8, 14: Dan. 9, 24—27

auff, vnd richtet aus des Kôniges geſchefft, vnd verwunderte mich des geſichts, vnd niemand war der michs berichtet.

Das Neunde Capitel.

[1] IM erſten iar Darios des ſons Ahaſueros, aus der Meder ſtam, der vber das Kônigreich der Chaldeer Kônig ward, [2]Jnn dem ſelbigen erſten iar ſeines Kônigreichs, merckt ich Daniel, ynn den bûchern, auff die zal der iar, dauon der HERR geredt hatte zum Propheten Jeremia, das Jeruſalem ſolt ſiebenzig iar wûſt liegen, [3]Vnd ich keret mich zu Gott dem HErrn, zu beten vnd zu flehen, mit faſten, ym ſack vnd ynn der aſſchen, [4]Jch betet aber zu dem HERRN meinem Gott, beichtet, vnd ſprach.

Jeremi. xxix.

Ach lieber HERR, du groſſer vnd ſchrecklicher Gott, der du bund vnd gnad helteſt, denen die dich lieben, vnd deine gebot halten. [5]Wir haben geſundiget, vnrecht gethan, ſind Gotlos geweſen, vnd abtrunnig worden, wir ſind von deinen geboten vnd rechten gewichen, [6]Wir gehorchten nicht deinen knechten den Propheten, die jnn deinem namen vnſern Kônigen, Fûrſten, vetern vnd allem volck ym lande predigten, [7]du HErr biſt gerecht, Wir aber mûſſen vns ſchemen, wie es denn itzt gehet, den von Juda, vnd den von Jeruſalem, vnd dem gantzen Jſrael, beide denen die nahe vnd ferne ſind, ynn allen landen, dahin du vns verſtoſſen haſt, vmb yhrer miſſethat willen, die ſie an dir begangen haben.

[8]Ja HERR, Wir, vnſer Kônige, vnſer Fûrſten, vnd vnſer veter, mûſſen vns ſchemen, das wir vns an dir verſundigt haben. [9]Dein aber HERR vnſer Gott, iſt die barmherzigkeit vnd vergebung, denn wir ſind abtrunnig worden, [10]vnd gehorchten nicht der ſtim des HERRn vnſers Gottes, das wir gewandelt hetten ynn ſeinem geſetz, welchs er vns furlegt, durch ſeine knechte die Propheten, [11]Sondern das gantz Jſrael vbertrat dein geſetze, vnd wichen ab, das ſie deiner ſtimme nicht gehorchten.

[Bl. K ij] Daher trifft vns auch der fluch vnd ſchwur, der geſchrieben ſtehet ym geſetze Moſi des knechts Gottes, das wir an yhm geſundiget haben, [12]Vnd er hat ſeine wort gehalten, die er geredt hat, widder vns, vnd vnſer Richter, die vns richten ſolten, das er ſolch gros vnglûck vber vns hat gehen laſſen, das des gleichen vnter allem himel nicht geſchehen iſt, wie vber Jeruſalem geſchehen iſt.

[13]Gleich wie es geſchrieben ſtehet ym geſetze Moſi, ſo iſt alle dis gros vnglûck vber vns gegangen, So betten wir auch nicht fur dem HERRN vnſerm Gott, das wir vns von den ſunden bekereten, vnd deine warheit vernemen. [14]Darumb

(Warheit) Das wir hetten mûgen gleuben, das dein drewen mûſte war werden, Denn wir gleuben Gottes drewen nicht, bis wirs erfaren.

9, 1 Darios >38 || Darij **40 41**[1] || **41**[2]< *3* || HERRN **34 35** || *4* beichtet >**41**[1] *(HE 38 = 4, 200 [nicht Luther])* Ach >**35** *7* || HERR **34 35** || *(ebenso 16.*

auff, vnd richtet aus des Königs geſchefft, vnd verwunderte mich des Geſichts, vnd niemand war der michs berichtet.

[Bl. X]

IX.

Darius.

[1] JM erſten jar Darius des ſons Ahaſueros, aus der Meder ſtam, der vber das Königreich der Chaldeer König ward, [2]In dem ſelbigen erſten jar ſeines Königreichs, merckt ich Daniel, in den Büchern, auff die zal der jar, dauon der HERR geredt hatte zum Propheten Jeremia, das Jeruſalem ſolt ſiebenzig jar wüſt ligen. [3]Vnd ich keret mich zu Gott dem HErrn, zu beten vnd zu flehen, mit faſten, im Sack vnd in der Aſſchen. [4]Jch betet aber zu dem HERRN meinem Gott, bekand, vnd ſprach.

Jere. 29.

Daniels Gebet.

ACH lieber HERR, du groſſer vnd ſchrecklicher Gott, der du Bund vnd Gnad helteſt, denen, die dich lieben, vnd deine Gebot halten. [5]Wir haben geſündiget, vnrecht gethan, ſind Gottlos geweſen, vnd abtrünnig worden, wir ſind von deinen Geboten vnd Rechten gewichen. [6]Wir gehorchten nicht deinen Knechten den Propheten, die in deinem Namen vnſern Königen, Fürſten, Vetern vnd allem Volck im Lande predigten. [7]Du HErr biſt gerecht, wir aber müſſen vns ſchemen, Wie es denn jtzt gehet, den von Juda, vnd den von Jeruſalem, vnd dem gantzen Jſrael, beide denen, die nahe vnd ferne ſind in allen Landen, Dahin du vns verſtoſſen haſt, vmb jrer Miſſethat willen, die ſie an dir begangen haben.

[8]JA HERR, Wir, vnſer Könige, vnſer Fürſten, vnd vnſer Veter, müſſen vns ſchemen, Das wir vns an dir verſündigt haben, [9]Dein aber HERR vnſer Gott, iſt die barmhertzigkeit vnd vergebung. Denn wir ſind abtrünnig worden, [10]vnd gehorchten nicht der ſtimme des HERRN vnſers Gottes, das wir gewandelt hetten in ſeinem Geſetz, welchs er vns furlegt, durch ſeine Knechte die Propheten. [11]Sondern das gantz Jſrael vbertrat dein Geſetz, vnd wichen abe, das ſie deiner ſtimme nicht gehorchten.

DAher trifft vns auch der Fluch vnd Schwur, der geſchrieben ſtehet im geſetze Moſe des knechts Gottes, das wir an jm geſündiget haben. [12]Vnd er hat ſeine wort gehalten, die er geredt hat, wider vns, vnd vnſer Richter, die vns richten ſolten, Das er ſolch gros vnglück vber vns hat gehen laſſen, das des gleichen vnter allem Himel nicht geſchehen iſt, wie vber Jeruſalem geſchehen iſt. [13]Gleich wie es geſchrieben ſtehet im geſetze Moſe, So iſt alle dis gros vnglück vber vns gegangen. So beten wir auch nicht fur dem HERRN vnſerm Gott, das wir vns von den ſünden bekereten, vnd deine warheit vernemen.

Deut. 27.

(Warheit) Das wir hetten mügen gleuben, Das dein drewen müſte war werden. Denn wir gleuben Gottes drewen nicht, bis wirs erfaren.

---

19 [dreimal]) *11* Moſi >**41**[1] *(ebenso 13)*

Gl. 9, 2: Jer. 29, 10

hat ſich der HERR auch nicht geſeumet, mit dieſem vnglück, vnd hats vber vns gehen laſſen, Denn der HERR vnſer Gott iſt gerecht ynn allen ſeinen wercken, die er thut, denn wir gehorchten ſeiner ſtimme nicht.

[15]Vnd nu HERR vnſer Gott, der du dein volck aus Egypten land gefurt haſt mit ſtarcker hand, vnd haſt dir einen namen gemacht, wie er itzt iſt, Wir haben ia geſundiget, vnd ſind leider Gotlos geweſen, [16]Ach HErr, vmb alle deiner gerechtigkeit willen, las ab von deinem zorn vnd grim vber deine ſtad Jeruſalem, vnd deinen heiligen berg, Denn vmb vnſer ſunde willen, vnd vmb vnſer veter miſſethat willen, tregt Jeruſalem vnd dein volck ſchmach, bey allen, die vmbher ſind.

[17]Vnd nu vnſer Gott, höre das gebet deines knechts, vnd ſein flehen, Vnd ſihe gnediglich an dein heiligthum das verſtöret iſt, vmb dein ſelbs willen, HErr, [18]neige deine oren, mein Gott, vnd höre, Thue deine augen auff, vnd ſihe, wie wir verſtöret ſind, vnd die ſtad, die nach deinem namen genennet iſt, Denn wir ligen fur dir mit vnſerm gebet, nicht auff vnſer gerechtigkeit, Sondern auff deine groſſe barmhertzickeit. [19]Ach HErr, höre, Ach HErr ſey gnedig, Ach HErr, merck auff vnd thues, vnd vertzeuch nicht, vmb dein ſelbs willen, mein Gott, denn deine ſtad, vnd dein volck iſt nach deinem namen genennet.

[20]Als ich noch ſo redet vnd betet, vnd meine, vnd meines volcks Iſrael, ſunde bekennete, vnd lag mit meinem gebet fur dem HERRN meinem Got, vmb den heiligen berg meines Gottes, [21]Eben da ich ſo redet, ynn meinem gebet, flog daher der man Gabriel, den ich vorhin geſehen hatte, ym geſicht, Vnd ruret mich an, vmb die zeit des abend opffers, [22]Vnd er berichtet mich vnd redet mit mir, vnd ſprach, Daniel, itzt bin ich aus geſand, dich zu berichten, [23]denn da du anfiengeſt zu beten, gieng dieſer befelh aus, vnd ich kome darumb, das ich dirs anzeige, denn du biſt lieb vnd werd, So mercke nu darauff, das du das geſichte verſteheſt.

Merck, das vnſer gebet ſchon erhöret iſt, wenns anfehet.

[24]Siebentzig wochen ſind beſtimpt vber dein volck, vnd vber deine heilige ſtad, So wird dem vbertreten geweret, vnd die ſunde bedeckt, vnd die miſſethat verſünet, vnd die ewige gerechtigkeit gebracht, vnd die geſicht vnd weiſſagung zugeſiegelt, vnd der aller Heiligeſt geſalbet, werden.

(Geſiegelt) Das iſt zugethan, auffgehaben vnd erfullet, als ein ding, das nu aus ſein, vnd ein ende haben ſol.

[25]So wiſſe nu vnd merck, von der zeit an, ſo aus [Bl. K iij] gehet der befelh, das Jeruſalem ſol widder vmb gebawet werden, bis auff Chriſtum den Fürſten, ſind ſieben wochen, vnd zwey vnd ſechzig wochen, So werden die gaſſen vnd mauren widder gebawet werden, wie wol ynn komerlicher zeit, [26]vnd nach den

Hag. j.

(Fürſten) Das iſt Chriſtus, da er anfehet zu predigen, vnd herr zu ſein.

9, 14 hat ſich *bis* geſeumet >**41**[1] *(HE 38 = 4, 200 [Luthers Hand])* *16* Ach >**34** *(ebenso 19 [dreimal])* alle >**36** las ab (abe) *bis* vnd deinen >**41**[1] *(HE 38 = 4, 200f. [nicht Luther])* *17* dein ſelbs willen, HErr (HERR **34 35**) >**35** ‖ dein ſelbs willen. HErr **36—41**[1] ‖ **41**[2]< *(HE 38 = 4, 201 [nicht Luther])* *22* aus geſand >**41**[1] *(HE 38 = 4, 201 [nicht Luther])* *24* bedeckt >**41**[1] *(HE 38 = 4, 201 [nicht Luther])*

[14]Darumb iſt der HERR auch wacker geweſt, mit dieſem Vnglück, vnd hats vber vns gehen laſſen. Denn der HERR vnſer Gott iſt gerecht in allen ſeinen wercken, die er thut, Denn wir gehorchten ſeiner ſtimme nicht.

[15]VND nu HERR vnſer Gott, der du dein Volck aus Egyptenland gefürt haſt mit ſtarcker Hand, vnd haſt dir einen Namen gemacht, wie er jtzt iſt, Wir haben ja geſündiget, vnd ſind leider Gottlos geweſen. [16]Ah HErr, vmb aller deiner Gerechtigkeit willen, wende abe deinen zorn vnd grim, von deiner ſtad Jeruſalem, vnd deinem heiligen Berg. Denn vmb vnſer ſünde willen, vnd vmb vnſer Veter miſſethat willen, tregt Jeruſalem vnd dein Volck ſchmach, bey allen, die vmb her ſind.

[17]VND nu vnſer Gott, höre das gebet deines Knechtes, vnd ſein flehen, vnd ſihe gnediglich an dein Heiligthum, das verſtöret iſt, vmb des HErrn willen. [18]Neige deine ohren, mein Gott, vnd höre, Thue deine Augen auff, vnd ſihe, wie wir verſtöret ſind, vnd die Stad, die nach deinem Namen genennet iſt, Denn wir ligen fur dir mit vnſerm Gebet, nicht auff vnſer gerechtigkeit, Sondern auff deine groſſe Barmhertzigkeit. [19]Ah HErr, höre, Ah HErr ſey gnedig, Ah HErr, merck auff vnd thu es, vnd verzeuch nicht, vmb Dein ſelbs willen, mein Gott, Denn deine Stad, vnd dein Vock iſt nach deinem Namen genennet.

[20]ALS ich noch ſo redet vnd betet, vnd mein, vnd meines volcks Jſrael, ſünde bekennete, vnd lag mit meinem Gebet fur dem HERRN meinem Gott, vmb den heiligen Berg meines Gottes, [21]Eben da ich ſo redet, in meinem Gebet, flog daher der man Gabriel, den ich vorhin geſehen hatte im Geſicht, vnd rüret mich an, vmb die zeit des Abendopffers. [22]Vnd er berichtet mich, vnd redet mit mir, vnd ſprach, Daniel, Jtzt bin ich ausgegangen, dich zu berichten. [23]Denn da du anfiengeſt zu beten, gieng dieſer Befelh aus, Vnd ich kome darumb, das ich dirs anzeige, Denn du biſt lieb vnd werd, So mercke nu darauff, das du das Geſichte verſteheſt.

Merck, das vnſer Gebet ſchon erhöret iſt, wens anſehet.

[24]SJebenzig Wochen ſind beſtimpt vber dein Volck, vnd vber deine heilige Stad, So wird dem Vbertretten gewehret, vnd die Sünde zugeſiegelt, vnd die Miſſethat verſünet, vnd die ewige Gerechtigkeit gebracht, vnd die Geſicht vnd Weiſſagung zugeſiegelt, vnd der Allerheiligeſt geſalbet, werden.

(Zugeſiegelt) Das iſt zugethan, auffgehaben vnd erfüllet, als ein ding das nu aus ſein, vnd ein ende haben ſol.

Hag. 1.

[25]SO wiſſe nu vnd merck, von der zeit an, ſo ausgehet der Befelh, das Jeruſalem ſol widerumb gebawet werden, Bis auff Chriſtum den Fürſten, ſind ſieben Wochen, vnd zwey vnd ſechzig wochen, So werden die Gaſſen vnd Mauren wider gebawet werden, wiewol in kömerlicher zeit. [26]Vnd nach den

---

Gl.: *9, 24 StW* (Geſiegelt) >41^2 | (Zugeſiegelt) 43^1< *25* >41^2 HErr **38—41^2** || Hag. j. *(auf innerem* [32 **43^2** *äußerem] Rand) fehlt* **35 40** ||

WE.: *9, 14* ſich ... geſeumet = *gezögert* wacker = *wachsam, auf der Hut, bedacht auf* *25* kömerlicher = *kummervoller*

Gl. 9, 25: Hag. 1, 14

zwey vnd ſechtzig wochen, wird Chriſtus getödtet werden, vnd ſie werden ſeins nicht wollen.

(Des Fürſten) Das iſt des Keiſers der da zumal das regiment jnn der welt haben wird, vnd herr ſein, das ſind die Römer.

Vnd ein volck des Fürſten wird komen, vnd die ſtad vnd das heiligthum verſtören, das ein ende nemen wird, wie durch eine flut, vnd nach dem ſtreit wirds wüſt bleiben.

(Flügeln) Das iſt, da die Cherubim ſtehen jm tempel.

[27]Er wird aber vielen den bund leiſten eine wochen lang, vnd mitten ynn der wochen, wird das opffer vnd ſpeiſe auffhoren, vnd bey den Flügeln werden ſtehen grewel der verwüſtung, Vnd iſt beſchloſſen, das bis ans ende wüſt bleiben ſol.

Math. xx

Das Zehend Capitel.

[1]IM dritten iar des Königes Cores aus Perſen, ward dem Daniel, der Beltſazer heiſt, etwas offenbart, das gewis iſt vnd von groſſen ſachen, Vnd er merckt darauff, vnd verſtund das geſicht wol. [2]Zur ſelbigen zeit war ich Daniel traurig drey wochen lang, [3]Jch aſs kein niedliche ſpeiſe, fleiſch vnd wein kam ynn meinen mund nicht, vnd ſalbet mich auch nie, bis die drey wochen vmb waren.

Tygris.

Glum, hell, klar, polirt.

[4]Jm vier vnd zwenzigſten tage des erſten monden, war ich bey dem groſſen waſſer Hidekel, [5]vnd hub meine augen auff, vnd ſahe, Vnd ſihe, da ſtund ein man ynn weiſſer ſeiden, vnd hatte einen gulden gurtel vmb, [6]Sein leib war wie ein Hiacinth, ſein antlitz ſahe wie ein blitz, ſeine augen wie ein feurige fackel, ſeine arm vnd füſſe, wie ein glw ertz, vnd ſeine rede, war wie ein gros gedöne, [7]Jch Daniel aber ſahe ſolch geſicht alleine, vnd die menner ſo bey mir waren, ſahens nicht, doch fiel ein gros ſchrecken vber ſie, das ſie flohen vnd ſich verkrochen, [8]Vnd ich bleib alleine, vnd ſahe dis groſſe geſichte, Es bleib aber keine krafft ynn mir, vnd ich ward ſeer vngeſtalt, vnd hatte keine krafft mehr. [9]Vnd ich höret ſeine rede, vnd jnn dem ich ſie höret, ſanck ich nidder auff mein angeſicht zur erden.

[10]Vnd ſihe, eine hand ruret mich an, vnd halff mir auff die knie vnd auff die hende, [11]vnd ſprach zu mir, Du lieber Daniel, merck auff die wort, die ich

---

9, 26 getödtet *bis* wollen >41^{1} || getödtet werden, Vnd wird nichts dauon behalten **41^{2}** *(HE 38 = 4, 201 [Luthers Hand])* || **43^{1}**< *(HE 38 = 4, 201f. [Rörers Hand]; vgl. dazu auch U. A. Bibel Bd. 8, S. LXXIX, 11 [Rörers Postfation] sowie oben S. 26, 10; 27 Anm. 3; 28, 19f.)* nach dem ſtreit >**41^{1}** *(HE 38 = 4, 202 [Luthers Hand])* *27* || Er] Es **38**|| leiſten >**41^{1}** *(HE 38 = 4, 202 [Luthers Hand])* ſpeiſe 30 || ſpeiſe opffer 32—**41^{2}** || **43^{1}**< wüſt bleiben ſol >**41^{1}** *(HE 38 = 4, 203 [Luthers Hand])*

10, 1 || Belſazer **34—38** *Druckf. (HE 38 = 4, 203 [nicht Luther])* || Betſazer **41^{2}** *Druckf. bei Ausführung der Korrektur* || *2* ſelben **46** *4* Jm >32 *5* weiſſer ſeiden >**41^{1}** | Linwad *(*Linwand **43^{2} 46***)* **41^{2}**< *(HE 38 = 4, 203 [nicht Luther])* vmb ſeine Lenden **41^{2}**< *(HE 38 = 4, 203 [nicht Luther])* *6* ein (ein *fehlt* **34 35**) Hiacinth >**41^{1}** *(HE 38 = 4, 203 [nicht Luther])* *8* || ward] war **43^{2}** || *10* Seine **45** *Druckf.*

zwey vnd ſechzig wochen, wird Chriſtus ausgerottet werden, Vnd nichts mehr ſein.

(Nichts mehr ſein) Er wird in Moſes vnd weltlichem Regiment nichts ſein, Denn er ein new geiſtlich Himliſch Reich wird anfahen, vnd die Jüden wol erfaren werden, das kein Meſſias mehr ſein wird, weil ſie dieſen Meſſiam ausgerottet haben.

VND ein Volck [a]des Fürſten wird komen, vnd die Stad vnd das Heiligthum verſtören, Das ein ende nemen wird, wie durch eine flut, Vnd bis zum ende des ſtreits wirds wüſt bleiben.

[a] (Des Fürſten) Das iſt, des Keiſers, der dazu mal das Regiment in der Welt haben wird vnd Herr ſein, Das ſind die Römer.

[27]ER wird aber vielen den Bund ſtercken eine Wochen lang, Vnd mitten in der wochen, wird das Opffer vnd Speisopffer auffhören, Vnd bey den [b]Flügeln werden ſtehen Grewel der verwüſtung, vnd iſt beſchloſſen, das bis ans ende vber die verwüſtung trieffen wird.

Matt. 24.

[b] (Flügeln) Das iſt, da die' Cherubim ſtehen im Tempel.

X.

3. jar Cores.

[1]IM dritten jar des königes Cores aus Perſen, ward dem Daniel der Beltſazer heiſſt, etwas offenbart, das gewis iſt, vnd von groſſen Sachen, vnd er merckt darauff, vnd verſtund das Geſichte wol. [2]Zur ſelbigen zeit, war ich Daniel trawrig drey wochen lang, [3]Ich aſs keine niedliche ſpeiſe, fleiſch vnd wein kam in meinen mund nicht, vnd ſalbet mich auch nie, bis die drey wochen vmb waren.

[4]AM vier vnd zwenzigſten tage des erſten monden, war ich bey dem groſſen waſſer Hidekel. [5]Vnd hub meine Augen auff, vnd ſahe, vnd ſihe, Da ſtund ein Man in Linwad, vnd hatte einen gülden Gürtel vmb ſeine Lenden, [6]Sein Leib war wie ein Turckis, ſein Andlitz ſahe wie ein Blitz, ſeine Augen wie ein fewrige Fackel, ſeine Arm vnd Füſſe, wie ein gluu Ertz, vnd ſeine Rede war wie ein gros gedöne. [7]Ich Daniel aber ſahe ſolch Geſicht alleine, vnd die Menner, ſo bey mir waren, ſahens nicht, Doch fiel ein gros ſchrecken vber ſie, das ſie flohen vnd ſich verkrochen. [8]Vnd ich bleib alleine, vnd ſahe dis groſſe Geſichte, Es bleib aber keine Krafft in mir, vnd ich ward ſeer vngeſtalt, vnd hatte keine krafft mehr. [9]Vnd ich höret ſeine Rede, vnd in dem ich ſie höret, ſanck ich nider auff mein angeſicht zur erden.

(Gluu) Hell, klar, polirt.

[10]VND ſihe, Eine Hand rüret mich an, vnd halff mir auff die knie vnd auff die hende, [11]vnd ſprach zu mir, Du lieber Daniel, merck auff die wort, die

---

Gl.: *9, 26 (1. Glosse)* **43^{1}<** *(vgl. HE 38 = 4, 202 und Anm. 2; oben S. 28, 20; U. A. Bibel Bd. 8, S. LXXIX, 11 [Rörers Postfation])* *27* Math. xxiiij. 30 **43^{1} 45**< *am inneren Rand* || 32—**41^{2} 43^{2}** *im Anschluß an den Glossentext* ||
10, 4 >**36**

WE.: *9, 26* ſeins: *Genitiv des Reflexivpronomens in Anlehnung an mhd. (mitteldtsch.): „sines selbes“ (sonst bei Luther in der Regel:* ſein); *über* wollen *mit Genitiv vgl. Franke III, 104* *10, 3* niedliche = *appetitliche (vgl. auch U. A. Bd. 15, S. 29, 18; Bd. 24, S. 594, 19)* *6* ſahe = *sah aus* glw (gluu): *vgl. dazu Glosse zu Jes. 49, 2 (nebst WE.) sowie Text von Hes. 1, 7 (nebst WE.)*

Gl. 9, 27: Matth. 24, 15

mit dir rede, vnd richt dich auff, denn ich bin itzt zu dir geſand, Vnd da er ſolchs mit mir redet, richtet ich mich auff, vnd zittert, [12]Vnd er ſprach zu mir, furcht dich nicht Daniel, denn von dem erſten tage an, da du von hertzen begerteſt zu verſtehen, vnd dich caſteieteſt fur deinem Gott, ſind deine wort erhöret, vnd ich bin komen vmb deinen willen. [13]Aber der Fürſt des Königreichs ynn Perſen land, hat mir ein vnd zwenzig tage widderſtanden, Vnd ſihe, Michael der furnemeſten Fürſten einer, kam mir zu hulffe, da behielt ich den ſieg bey den Königen ynn Perſen, [14]Nu aber kome ich, das ich dich berichte, wie es deinem volck hernach gehen wird, denn das geſicht wird nach etlicher zeit geſchehen.

(Fürſt) Ein Königlicher hofe teuffel.

[Bl. K 4] [15]Vnd als er ſolchs mit mir redet, ſchlug ich mein angeſicht nidder zur erden, vnd ſchweig ſtille, [16]Vnd ſihe, einer, gleich einem menſchen, ruret meine lippen an, da thet ich meinen mund auff vnd redet, vnd ſprach zu dem, der fur mir ſtund, Mein herr, meine gelencke beben mir vber dem geſicht, vnd ich habe keine krafft mehr, [17]Vnd wie kan der knecht meines herrn, mit meinem herrn reden, weil nu keine krafft mehr ynn mir iſt, vnd habe auch keinen odem mehr? [18]Da ruret mich abermal an einer, gleich wie ein menſch geſtalt, vnd ſterckt mich [19]vnd ſprach, Furcht dich nicht, du lieber man, friede ſey mit dir, vnd ſey getroſt, Sey getroſt. Vnd als er mit mir redet, ermannet ich mich vnd ſprach, Mein herr rede, denn du haſt mich geſterckt.

[20]Vnd er ſprach, Weiſſeſtu auch, warumb ich zu dir komen bin? Itzt wil ich widder hin, vnd mit dem Fürſten ynn Perſen land ſtreiten, Aber wenn ich weg zihe, ſihe, ſo wird der Fürſt aus Griechen land komen, [21]Doch wil ich dir anzeigen, was geſchrieben iſt, das gewislich geſchehen wird, Vnd iſt keiner der mir hilfft widder yhene, denn ewer Fürſt Michael, [1]denn ich ſtund auch bey yhm, ym erſten iar Darios des Meden, das ich yhm hulffe, vnd ſterket, [2]Vnd nu wil ich dir anzeigen, was geſchehen ſol.

Sihe, wie die Engel fur vns handeln bey den groſſen Herrn.

Das Eilfft Capitel.

Xerxes.

SIhe, Es werden noch drey Könige ynn Perſen ſtehen, der vierde aber wird groſſer reichtum haben, denn alle andere, Vnd wenn er ynn ſeinem reichtum am mechtigſten iſt, wird er alles widder das Königreich ynn Griechen land erregen.

Der groſſe Alexander.

[3]Darnach wird ein mechtiger König aufſtehen, vnd mit groſſer macht herrſchen, vnd was er wil, wird er ausrichten, [4]Vnd wenn er auffs hoheſt

---

10, 19 ‖ ermanet ich **34 36 40** ‖ ermannet er **38** *(HE 38 = 4, 203 [nicht Luther])* ‖ *11, 1* Darios >**40** ‖ Darij **41^1** ‖ **41^2**< *2* gewis geſchehen **41^2**< *(HE 38 = 4, 203 [nicht Luther])* *2ff. Über die Bezeichnung der einzelnen Absätze dieses Kapitels durch die Zahlen:* 1—14 (**38**; *unvollständig in* **40**) *oder die Buchstaben:* 𝔄—𝔑 (**41^1**) *bzw.:* A—N (**41^2**) *und* A—M (**43^1**<) *vgl. HE 38 = 4, 204f. und oben S. 32 App. zu Zl. 13; zu der von Luther herrührenden Kapitelabgrenzung vgl. oben S. XL Anm. 126*

ich mit dir rede, vnd richte dich auff, denn ich bin jtzt zu dir gesand. Vnd da er solchs mit mir redet, richtet ich mich auff, vnd zittert. [12]Vnd er sprach zu mir, Fürchte dich nicht Daniel, Denn von dem ersten tage an, da du von hertzen begertest zu verstehen, vnd dich casteietest fur deinem Gott, sind deine wort erhöret, vnd ich bin komen vmb deinen willen. [13]Aber der Fürst des Königreichs [Bl. X ij] in Persenland, hat mir ein vnd zwenzig tage widerstanden, Vnd sihe, Michael der furnemesten Fürsten einer, kam mir zu hülffe, Da behielt ich den Sieg bey den Königen in Persen. [14]Nu aber kome ich, das ich dich berichte, wie es deinem Volck hernach gehen wird, Denn das Gesicht wird nach etlicher zeit geschehen. [15]Vnd als er solchs mit mir redet, schlug ich mein angesicht nider zur Erden, vnd schweig stille.

(Fürst) Ein Königlicher Hofeteufel.

[16]VND sihe, einer, gleich einem Menschen, rüret meine Lippen an. Da thet ich meinen mund auff vnd redet, vnd sprach zu dem, der fur mir stund, Mein Herr, meine gelencke beben mir vber dem Gesicht, vnd ich habe keine Krafft mehr. [17]Vnd wie kan der Knecht meins Herrn, mit meinem Herrn reden, weil nu keine Krafft mehr in mir ist, vnd habe auch keinen Odem mehr? [18]Da rüret mich abermal an Einer, gleich wie ein Mensch gestalt, vnd stercket mich, [19]vnd sprach, Fürcht dich nicht, du lieber Man, Friede sey mit dir, vnd sey getrost, Sey getrost. Vnd als er mit mir redet, ermannet ich mich, vnd sprach, Mein Herr rede, denn du hast mich gesterckt.

[20]VND er sprach, Weissestu auch, warumb ich zu dir komen bin? Jtzt wil ich wider hin, vnd mit dem Fürsten in Persenland streiten. Aber wenn ich weg ziehe, Sihe, so wird der Fürst aus Griechenland komen. [21]Doch wil ich dir anzeigen, was geschrieben ist, das gewislich geschehen wird. Vnd ist keiner der mir hilfft wider jene, denn ewr Fürst Michael, [1]Denn ich stund auch bey jm, im ersten jar Darius des Meden, das ich jm hülffe, vnd stercket. [2]Vnd nu wil ich dir anzeigen, was gewis geschehen sol.

Sihe, wie die Engel fur vns handeln, bey den grossen Herrn.

XI.

A. SJhe, Es werden noch drey Könige in Persen stehen, Der vierde aber wird grösser Reichthum haben, denn alle andere, Vnd wenn er in seinem Reichthum am mechtigsten ist, wird er alles wider das Königreich in Griechenland erregen.

Xerxes.

B. [3]DArnach wird ein mechtiger König auffstehen, vnd mit grosser Macht herrschen, vnd was er wil, wird er ausrichten. [4]Vnd wenn er auffs höhest

Der grosse Alexander.

WE.: *Gl. 10, 13* hofe teuffel = *böses Element am Hof; vgl. U. A. Bd. 46, S. 758, 4 (unter Anführung von Dan. 10, 13 u. 20); Bd. 51, S. 71, 16 und 72, 7; Tischreden Bd. 4, S. 379, 5f.* *16* gesicht = *Vision*

11, 2 stehen = *vorhanden sein* *Gl. 2ff.: vgl. dazu oben S. 30—49 Luthers Erläuterungen in seiner Vorrede von 1530*

komen iſt, wird ſein Reich zubrechen, vnd ſich ynn die vier winde des himels zurteilen, nicht auff ſeine nachkomen, auch nicht mit ſolcher macht, wie ſeine geweſt iſt, denn ſein Reich wird ausgerott, vnd frembden zu teil werden.

Ptolomeus Lagus.
Seleucus Nicanor.

[5]Vnd der Kőnig gegen mittag, welcher iſt ſeiner Fůrſten einer, wird mechtig werden, Aber gegen yhm wird einer auch mechtig ſein, vnd herrſchen, welchs herrſchafft wird gros ſein.

Bernice Ptolomei Philadelphi tochter.
Antiochus Theos.

[6]Nach etlichen iaren aber, werden ſie ſich miteinander befreunden, Vnd die tochter des Kőniges gegen Mittage wird komen, zum Kőnige gegen Mitternacht einigkeit zu machen, Aber ſie wird nicht bleiben bey der macht des Arms, dazu yhr ſame auch nicht ſtehen bleiben, Sondern ſie wird vbergeben, ſampt denen die ſie bracht haben, vnd mit dem kinde, vnd dem der ſie eine weile mechtig gemacht hatte.

Ptolomeus Euergetes Bernicen bruder
Seleucus Gallinicus.
(Feſte)
Heiſt er hie, das Kőnigreich.

Das iſt, er wird das Kőnigreich nicht behalten, als er wol kundte.

[7]Es wird aber der zweige einer von yhrem ſtam auff komen, der wird komen mit heers krafft, vnd dem Kőnige gegen Mitternacht ynn ſeine feſte fallen, vnd wirds ausrichten vnd ſiegen, [8]Auch wird er yhre Gotter vnd bilder ſampt den koſtlichen kleinoten, beide ſilbern vnd gulden weg fů=[Bl. L]ren ynn Egypten, vnd etliche iar fur dem Kőnige gegen Mitternacht wol ſtehen bleiben, [9]vnd wenn er durch deſſelbigen Kőnigreich gezogen iſt, wird er widderumb ynn ſein land zihen.

Der groſſe Antiochus vnd ſein bruder Seleucus Keraunus.
Ptolomeus Philopator.
Antiochus magnus.
Der ſelbige groſſe Antiochus.
Ptolomeus Epiphanes.

[10]Aber ſeine ſone werden erzurnen, vnd groſſe hauffen heer zu ſamen bringen, vnd der eine wird komen, vnd wie eine flut daher faren, vnd yhenen widderumb fur ſeinen feſten reitzen, [11]Da wird der Kőnig gegen Mittag ergrimmen, vnd mit dem Kőnige gegen Mitternacht ſtreiten, vnd wird ſolchen groſſen hauffen zu ſamen bringen, das yhm yhener hauffe wird ynn ſeine hand gegeben, [12]vnd wird den ſelbigen hauffen weg fůren, des wird ſich ſein hertz erheben, das er ſo viel tauſent darnider gelegt hat, Aber damit wird er nicht ſein mechtig werden, [13]denn der Kőnig gegen Mitternacht, wird wider vmb einen groſſern hauffen zu ſamen bringen, denn der vorige war, vnd nach etlichen iaren wird er daher zihen, mit groſſer heers krafft vnd mit groſſem gut. [14]Vnd zur ſelbigen zeit, werden ſich viel widder den Kőnig gegen Mittag ſetzen, Auch werden ſich etliche abtrunnige aus deinem volck erheben, vnd die weiſſagung erfullen, vnd werden fallen.

Der groſſe Antiochus widder Ptolomeus Epiphanes.
(Feſte ſtedte)
Nicht jnn Egypten, ſondern jnn den ſtedten Syrie vnd Judee, die zuuor des Ptolomei waren.

(Werde land)
Der groſſe Antiochus thet den Jůden gros ehre, Darumb das ſie yhm hulffen widder Ptolomeum Epiphanem vollend Syriam gewinnen.

[15]Alſo wird der Kőnig gegen Mitternacht, daher zihen, vnd ſchutte machen, vnd feſte ſtedte gewinnen, vnd die Mittages arme werdens nicht konnen weren, vnd ſein beſtes volck werden nicht konnen widderſtehen, [16]Sondern er wird, wenn er an yhn kompt, ſeinen willen ſchaffen, vnd niemand wird yhm widder ſtehen můgen, Er wird auch ynn das Werde land komen, vnd wirds

---

11, 10 hauffen *fehlt* 32< *11* ergrimmen vnd auszihen **41**[2]< *(HE 38 = 4, 204 [Luthers Hand])* *12 WSt* nicht ſein >32 *13 Neuer Absatz* **41**[1]< *(HE 38 = 4, 204)* || groſſern] groſſen **35** || *15 Absatz getilgt* **41**[1]< *(HE 38 = 4, 205)*

Gl.: *11, 5* Ptolomeus >32 *(ebenso 6. 7. 11. 14—16. 22)* *7* Bernicen 30

komen ist, wird sein Reich zubrechen, vnd sich in die vier winde des Himels zurteilen, Nicht auff seine Nachkomen, auch nicht mit solcher Macht, wie seine gewest ist, Denn sein Reich wird ausgerottet, vnd Frembden zu teil werden.

C. [5]VNd der König gegen Mittag, welcher ist seiner Fürsten einer, wird mechtig werden, Aber gegen jm wird einer auch mechtig sein, vnd herrschen, welchs herrschafft wird gros sein.

Ptol. Lagus.

Seleucus Nicanor.

D. [6]NAch etlichen jaren aber, werden sie sich mit einander befreunden, Vnd die Tochter des Königes gegen Mittage wird komen, zum Könige gegen Mitternacht einigkeit zu machen, Aber sie wird nicht bleiben bey der macht des Arms, Dazu jr Same auch nicht stehen bleiben, Sondern sie wird vbergeben, sampt denen, die sie bracht haben, vnd mit dem Kinde, vnd dem, der sie eine weile mechtig gemacht hatte.

Bernice, Ptolemei Philadelphi Tochter.
Antiochus Theos.

E. [7]ES wird aber der Zweige einer von jrem Stam auffkomen, der wird komen mit Heerskrafft, vnd dem Könige gegen Mitternacht in seine Feste fallen, vnd wirds ausrichten vnd siegen. [8]Auch wird er jre Götter vnd Bilder sampt den köstlichen Kleinoten, beide silbern vnd gülden wegfüren in Egypten, vnd etliche jar fur dem Könige gegen Mitternacht wol stehen bleiben. [9]Vnd wenn er durch desselbigen Königreich gezogen ist, [a]wird er widerumb in sein Land ziehen.

(Feste)
...ist er hie das ...igreich.

Ptol. Euergetes
Bernice Bruder.
Sel. Gallinicus.
Antiochus Hierax.

[a] Das ist, Er wird das Königreich nicht behalten, als er wol kündte.

[F.] [10]ABer seine Söne [b] werden erzürnen, vnd grosse Heer zusamen bringen, vnd der eine wird komen, vnd wie ein Flut daher faren, vnd jenen widerumb fur seinen Festen reitzen. [11]Da wird der König gegen Mittag [c] ergrimmen vnd ausziehen, vnd mit dem Könige gegen [d]Mitternacht streiten, vnd wird solchen grossen Hauffen zusamen bringen, das jm jener Hauffe wird in seine Hand gegeben, [12]vnd wird den selbigen Hauffen wegfüren. Des wird sich sein Hertz erheben, das er so viel tausent darnider gelegt hat, Aber damit wird er sein nicht mechtig werden.

[b] Der grosse Antiochus, vnd sein bruder Seleucus Keraunus.

[c] Ptolemeus Philopator.

[d] Antiochus Magnus.

G. [13]DEnn der König gegen [e]Mitternacht, wird widerumb einen grössern Hauffen zusamen bringen, denn der vorige war, Vnd nach etlichen jaren wird er daher ziehen, mit grosser Heerskrafft vnd mit grossem Gut. [14]Vnd zur selbigen zeit werden sich viel wider den [f] König gegen Mittag setzen, Auch werden sich etliche Abtrünnige aus deinem Volck erheben, vnd die Weissagung erfüllen, vnd werden fallen. [15]Also wird der König gegen [g] Mitternacht, daher ziehen, vnd Schütte machen, vnd feste [h] Stedte gewinnen, Vnd die Mittages Arme werdens nicht können weren, vnd sein bestes Volck werden nicht können widerstehen. [16]Sondern er wird, wenn er an jn kompt, seinen willen schaffen, vnd niemand wird jm widerstehen mügen. Er wird auch in das [i] Werde land

[e] Der selbige grosse Antiochus.

[f] Ptolemeus Epiphanes.

[g] Der grosse Antiochus wider Ptolemeus Epiphanes.

[h] (Feste stedte)
Nicht in Egypten, sondern in den stedten Syrie vnd Judee, die zuuor des Ptolemei waren.

[i] (Werdeland)
Der grosse Antiochus thet den Jüden grosse ehre, Darumb, das sie jm hulffen wider Ptolemeum Epiphanem vollend Syriam gewinnen.

Sel. Gallinicus. Antiochus Hirax (Hierax 41[1]<) 38<

WE.: *11, 6* sich . . . befreunden = *sich durch Heirat verbinden* *6 und 8* stehen = *bestehen* *10* erzürnen = *zornig werden (D. Wb. III, 1102)* *15* schütte = *Wälle von aufgeschütteter Erde* *16* Werde Land: *vgl. WE. zu 8, 9*

volenden, durch desselben hand, [17]vnd wird sein angesichte richten, das er mit macht seins gantzen Königreichs kome, Aber er wird sich mit jhm vertragen, vnd wird yhm seine tochter zum weibe geben, das er yhn verderbe, Aber es wird yhm nicht geraten, vnd wird nichts daraus werden.

(Seine tochter) Cleopatra.

[18]Darnach wird er sich keren widder die Jnsulen, vnd der selbigen viel gewinnen, Aber ein Fürst wird yhn zwingen, das er auff hören mus mit schanden, auff das yhm nicht mehr schande widder fare, [19]Also wird er sich widder vmb keren zu den festen seines landes, vnd wird sich stossen, vnd fallen, das man yhn nirgent finden wird.

Die Römer namen dem Antiocho Asiam.

Zu Elimaide jnn Persen land ward er erschlagen.

[20]Vnd an seine stat wird auffkomen, der wird jnn Königlichen ehren sitzen wie ein scherge, Aber nach wenig tagen, wird er brechen, doch widder durch zorn noch durch streit.

Seleucus Philopator, welcher nichts fürstlichs gethan hat.

[21]An des stat wird auff komen ein vngeachter, welchem die ehre des Königreichs nicht bedacht war, der wird komen, vnd wird yhm gelingen, vnd das Königreich mit süssen worten einnemen. [22]Vnd die Arm (die wie eine flut daher faren) werden fur yhm wie mit einer flut vberfallen vnd zerbrochen werden, dazu auch der Fürst, mit dem der bund gemacht war, [23]Denn nach dem er mit yhm befreundet ist, wird er listiglich gegen yhm handeln, vnd wird herauff zihen, vnd mit geringem volck yhn vberweldigen, [24]vnd wird yhm gelingen, das er ynn die besten stedte des landes komen wird, vnd wird also ausrichten, das seine ve-[Bl. L ij]ter, noch seine voreltern nicht thun kundten mit rauben, plundern, vnd ausbeuten, Vnd wird nach den aller festen stedten trachten, vnd das eine zeit lang.

Antiochus Epiphanes, besser zum buben, denn zum Könige geschickt.

(Arme) Die heubtleute des Königs Egypti jnn Syria.

(Bund) Ptolomeus Philometor, Antiochus schwester son.

[25]Vnd er wird seine macht, vnd sein hertz widder den König gegen Mittag erregen, mit grosser heerskrafft. Da wird der König gegen Mittag gereizt werden zum streit, mit einer grossen mechtigen heerskrafft, Aber er wird nicht bestehen, denn es werden verreterey wider jhn gemacht, [26]vnd eben die sein brod essen, die werden yhn helffen verderben, vnd sein heer vnterdrucken, das gar viel erschlagen werden, [27]vnd beider Könige hertz wird dencken, wie sie einander schaden thun, vnd werden doch vber einem tische, felschlich miteinander reden, Es wird yhn aber feilen, denn das ende ist noch auff ein ander zeit bestimpt.

[28]Darnach wird er widderumb heimzihen mit grossem gut, vnd sein hertz richten widder den Heiligen bund, da wird er etwas ausrichten, vnd also heim ynn sein land zihen.

[29]Darnach wird er zu gelegener zeit widder gegen Mittag zihen, Aber es wird yhm zum andern mal nicht geraten, wie zum ersten mal, [30]denn es

---

11, 16 desselben >**41**[1] *(HE 38 = 4, 205 [nicht Luther])* *18* zwingen *bis* widder fare >**41**[1] *(HE 38 = 4, 205 [Luthers Hand])* *20* widder (wider) 30 **38 41**[1]< ‖ weder 32—**36 40** ‖ *24* wird *(3.)*] wirds 32< *26* ‖ vntertrucken**34—41**[2] ‖

komen, vnd wirds volenden, durch ſeine hand. [17]Vnd wird ſein angeſichte richten, das er mit macht ſeines gantzen Königreichs kome, Aber er wird ſich mit jm vertragen, vnd wird jm ſeine Tochter zum [f]Weibe geben, das er jn verderbe, Aber es wird jm nicht geraten, vnd wird nichts daraus werden.

f (ſ)eine tochter) (Cle)opatra.

H. [18]DArnach wird er ſich keren wider die Jnſulen, vnd derſelbigen viel gewinnen, Aber ein [l]Fürſt wird jn leren auffhören mit ſchmehen, das er jn nicht mehr ſchmehe. [19]Alſo wird er ſich widerumb keren zu den Feſten ſeines Landes, vnd wird ſich ſtoſſen, vnd [m]fallen, das man jn nirgent finden wird.

l. (...)mer namen (A)ntiocho Aſi(...)

m Zu Elimaide in Perſenland ward er erſchlagen.

I. [20]VND an ſeine ſtat wird auffkomen, der wird in königlichen Ehren ſitzen, wie ein [n]Scherge, Aber nach wenig tagen, wird er brechen, Doch wider durch zorn noch durch ſtreit.

n Seleucus Philopator, welcher nichts Fürſtlichs gethan hat, vnd ſchindet die Leute.

K. [21]VND des ſtat wird auffkomen [o]ein vngeachter, welchem die ehre des Königreichs nicht bedacht war. Der wird komen, vnd wird jm gelingen, vnd das Königreich mit ſüſſen worten einnemen. [22]Vnd die [p] Arm (die wie eine flut daher faren) werden fur jm, wie mit einer Flut, vberfallen vnd zerbrochen werden, Dazu auch der Fürſt, mit dem der [q] Bund gemacht war. [23]Denn nach dem er mit jm befreundet iſt, wird er liſtiglich gegen jm handeln, vnd wird herauff ziehen, vnd mit geringem Volck jn vberweldigen. [24]Vnd wird jm gelingen, das er in die beſten Stedte des landes komen wird, Vnd wirds alſo ausrichten, das ſeine Veter, noch ſeine Voreltern nicht thun kundten, mit rauben, plündern, vnd ausbeuten, Vnd wird nach den aller feſten Stedten trachten, Vnd das eine zeit lang.

o Antiochus Epiphanes, beſſer zum Buben, denn zum Könige geſchickt.

p (Arm) Die Heubtleute des Königes Egypti in Syria.

q (Bund) Ptolemeus Philometor, Antiochus ſchweſter ſon.

L. [25]VND er wird ſeine macht, vnd ſein hertz wider den König gegen Mittag erregen, mit groſſer Heerskrafft. Da wird der König gegen Mittag gereitzt werden zum ſtreit, mit einer groſſen mechtigen Heerskrafft, Aber er wird nicht beſtehen, Denn es werden verrheterey wider jn gemacht. [26]Vnd eben die ſein Brot eſſen, die werden jn helffen verderben, vnd ſein Heer vnterdrücken, das gar viel erſchlagen werden. [27]Vnd beider Könige hertz wird dencken, wie ſie einander ſchaden thun, vnd werden doch vber einem Tiſche, felſchlich mit einander reden, Es wird jnen aber feilen, Denn das ende iſt noch auff eine ander zeit beſtimpt.

M. [28]DArnach wird er widerumb heim ziehen mit groſſem Gut, Vnd ſein hertz richten wider den heiligen Bund, Da wird er etwas ausrichten, vnd alſo heim in ſein Land ziehen.

[N.] [29]DArnach wird er zu gelegener zeit wider gegen Mittag ziehen, Aber es wird jm zum andern mal nicht geraten, wie zum erſten mal. [30]Denn es werden

---

Gl.: *11, 20* vnd ſchindet die Leute **41^{2}<** *(HE 38 = 4, 205 [Luthers Hand])*

WE.: *11, 20* ſcherge = *Büttel (vgl. Luthers Randgloſſe:* „ſchindet die Leute"; *vgl. auch oben S. 42, 4:* „ſchergen oder vogt"*)* *21* bedacht = *zugedacht* *23* befreundet = *durch Heirat verbunden* *27* feilen = *mißlingen*

Die Römer.

werden schiffe aus Chitim widder yhn komen, das er verzagen wird, vnd vmb keren mus, da wird er widder den Heiligen bund ergrimmen, vnd wirds ausrichten, vnd wird sich vmbsehen, vnd an sich zihen die den Heiligen bund verlassen, [31]Vnd es werden seine Arme da selbest stehen, die werden das heiligthum ynn der feste entweihen, vnd das tegliche opffer abthun, vnd einen grewel der wüstung auffrichten, [32]Vnd er wird heuchlen, vnd gute wort geben den Gotlosen, so den bund vbertreten.

Seine heubtleute vnd gewaltigen.

Aber das volck, so yhren Gott kennen, werden sich ermannen, vnd aus richten, [33]Vnd die verstendigen ym volck werden viel andere leren, daruber werden sie verfolget werden, mit schwerd, fewer, gefengnis vnd raub, eine zeit lang, [34]Inn der selbigen verfolgung aber, wird yhn dennoch eine kleine hulffe geschehen, Aber viel werden sich zu yhn thun betrieglich, [35]Vnd der verstendigen werden etliche verfolget werden, auff das sie bewerd, rein vnd lauter werden, bis das ein ende habe, Denn es ist noch ein ander zeit vorhanden.

Das ist Judas Machabeus, vnd seine bruder, vnd anhang.

Das Zwelffte Capitel.

[36]VNd der König wird thun was er wil, vnd wird sich erheben, vnd auffwerffen widder alles das Gott ist, vnd widder den Gott aller Gotter, wird er grewlich reden, vnd wird yhm gelingen, bis der zorn aus sey, Denn es ist beschlossen, wie lange es weren sol, [37]Vnd seiner veter Gott wird er nicht achten, Er wird weder Frawen liebe, noch einiges Gottes achten, denn er wird sich widder alles auff werffen.

[38]Aber seinen eigen Got Maosim wird er ehren, denn er wird einen Gott, dauon seine veter nichts gewüst haben, ehren, mit gold, silber, eddelstein vnd kleinoten, [39]Vnd wird denen so yhm helffen [Bl. L iij] stercken Maosim, mit dem frembden Gott, den er erwelet hat, grosse ehre thun, vnd sie zu herrn machen vber grosse guter, vnd yhn das land zu lohn austeilen.

[40]Vnd am ende wird sich der König gegen Mittage, mit yhm stossen, Vnd der König gegen Mitternacht wird sich gegen yhm streuben mit wagen, reutern vnd viel schiffen, vnd wird ynn die lender fallen, vnd verderben, vnd durch zihen, [41]Vnd wird ynn das Werde land fallen, vnd viel werden vmb-

(Der König) Hie lendet der Engel seine wort vnter der person Epiphanis, auff den Endechrist, vnd gehen an die versiegelten wort, dauon er am ende sagt.

(Veter Gott) Alle ander Gotter, auch seiner vorfaren Gott müssen nichts sein, Aber sein eigen Gott, der sols sein.

(Frawen liebe) Er wil sagen, das er jnn dem vnnatürlichen laster schweben wird, da die Gottes verechter mit geplagt werden Ro. j. Das man heist welsche hochzeit vnd stummen sunde, Denn den ehe stand vnd rechte liebe oder brauch der weiber sol er nicht haben, wie es denn gehet vnter dem Babst vnd Türcken, auffs aller grewlichst.

(Ehren mit gold) Ein schlechter Gott, der keine besser ander ehre hat, denn gold vnd silber.

(Maosim) Maosim heist, die festungen oder festen, presidia, wie man die schlosser odder stedte Festen heist, vnd droben jm .xj. Cap. Daniel offt braucht, So heist nu, Gott Maosim, eigentlich einen Gott der festungen, Deus presidiorum.

11, 30 Chitim 30 **40** *33* verfolget werden, mit >**41**[1] | fallen, durchs (durch **43**[1]<) **41**[2]< *(HE 38 = 4, 206 [nicht Luther])* *34* Inn der selbigen verfolgung aber >**41**[1] *(HE 38 = 4, 206 [nicht Luther])* *35* verfolget werden >**41**[1] *(HE 38 = 4, 206 [nicht Luther])* *36 Zu Luthers Kapitelabgrenzung vgl. oben S. 49 Anm. 4 (cap. 12, 1 seit* **38** *durch kleine und seit* **41**[2] *durch große Initiale markiert)* lange 32 *(aber Kustode Bl. d ij*[b]: lang) >**43**[2] *38* seinen *bis* wird er >**41**[1] *(HE 38 = 4, 206 [Luthers Hand])* gewüst 30

Gl.: *11, 31 StW* 32< *32* Machabeus >32 *37 (2. Gl.)* ‖ denn *(2.) fehlt* **35** ‖

WE.: *Gl. 11, 36* lendet = *richtet* *Gl. 37 (2. Gl.)* welsche hochzeit = *widernatürliche Unzucht (vgl. auch U. A. Bd. 30*[II]*, S. 142, 18:* „eitel Welsche hochzeit und florentzische

schiffe aus Chithim wider jn komen, das er verzagen wird, vnd vmbkeren mus, Da wird er wider den heiligen Bund ergrimmen, vnd wirds ausrichten, [Bl. X iij] Vnd wird sich vmbsehen, vnd an sich ziehen, die den heiligen Bund verlassen. [31]Vnd es werden seine Arme daselbst stehen, die werden das Heiligthum in der Feste entweihen, vnd das tegliche Opffer abthun, vnd einen Grewel der wüstung auffrichten, [32]Vnd er wird heucheln, vnd gute wort geben den Gottlosen, so den Bund vbertretten.

ABer das + Volck, so jren Gott kennen, werden sich ermannen, vnd ausrichten. [33]Vnd die verstendigen im Volck werden viel andere leren, Darüber werden sie fallen, durch Schwert, Fewr, Gefengnis vnd Raub, eine zeit lang. [34]Vnd wenn sie so fallen, wird jnen dennoch ein kleine Hülffe geschehen, Aber viel werden sich zu jnen thun betrieglich. [35]Vnd der Verstendigen werden etliche fallen, Auff das sie bewerd, rein vnd lauter werden, bis das ein end habe, Denn es ist noch ein ander zeit vorhanden.

Die Römer.

(Arme) Seine Heubtleute vnd Gewaltigen.

+ Das ist Judas Maccabeus, vnd seine brüder, vnd Anhang.

XII.

[36]VND der [a] König wird thun was er wil, vnd wird sich erheben vnd auffwerffen wider alles das Gott ist, vnd wider den Gott aller Götter, wird er grewlich reden, Vnd wird jm gelingen, bis der zorn aus sey, Denn es ist beschlossen, wie lang es wehren sol. [37]Vnd seiner [b] Veter Gott wird er nicht achten, Er wird weder [c] Frawenliebe, noch einiges Gottes achten, Denn er wird sich wider alles auffwerffen.

2. Theff. 2.

[38]ABer an des stat wird er seinen Gott Maosim ehren, Denn er wird einen Gott, dauon seine Veter nichts gewust haben, [b] ehren, mit Gold, Silber, Edelstein vnd Kleinoten. [39]Vnd wird denen, so jm helffen stercken, [e] Maosim, mit dem frembdden Gott, den er erwelet hat, grosse ehre thun, vnd sie zu Herrn machen vber grosse Güter, vnd jnen das Land zu lohn austeilen.

[40]VND am ende wird sich der König gegen Mittage, mit jm stossen, Vnd der König gegen Mitternacht wird sich gegen jm streuben mit Wagen, Reutern, vnd viel Schiffen, vnd wird in die Lender fallen, vnd verderben, vnd durchziehen. [41]Vnd wird in das Werdeland fallen, vnd viel werden vmb-

a (Der König) Hie lendet der Engel seine wort, vnter der person Epiphanis, auff den Endechrist, Vnd gehen an die versiegelten wort, dauon er am ende sagt.

b (Veter Gott) Alle ander Götter auch seiner Vorfaren Gott, müssen nichts sein, Aber sein eigen Gott, der sols sein.

c (Frawenliebe) Er wil sagen das er in dem vnnatürlichen laster schweben wird, da die Gottes verechter mit geplaget werden, Rom. j. Das man heisset Welsche hochzeit vnd stummen sünde. Denn den Ehestand vnd rechte Liebe oder brauch der Weiber sol er nicht haben, Wie es denn gehet vnter dem Bapst vnd Türcken auffs aller grewlichst.

b (Ehren mit gold) Ein schlechter Gott, der keine besser ander Ehre hat denn gold vnd silber.

e (Maosim) Maosim heisst, die Festungen oder Festen, presidia, Wie man die Schlösser oder Stedte, Festen heisst, vnd droben im 11. Cap. Daniel offt braucht. So heisst nu Gott Maosim, eigentlich einen Gott der Festungen, Deus presidiorum.

---

breute" *[1529; dort auch Röm. 1, 27 (nicht 24) zitiert] und S. 337, 30 sowie Tischreden Bd. 1, S. 464, 3; Bd. 2, S. 139, 2; Bd. 3, S. 630, 38f.)* stummen sunde = *unnennbare Sünden (d. h. widernatürliche Unzucht):* „Were unnaturlicher weysze oder personen (das sein stummen sunde) gebraucht" *(U. A. Bd. 1, S. 253, 14f.; Bd. 7, S. 210, 21f. und 212, 2f.; Bd. 10II, S. 383, 21f.; vgl. auch Weish. Sal. 14, 26 sowie U. A. Bd. 15, S. 133f. Anm. 1; Bd. 1, S. 254, 8; Bd. 2, S. 63, 18; Bd. 10II, S. 276, 30 und 277, 26 und 385, 13; Bd. 47, S. 322, 15; Bd. 50, S. 640, 27 [im Zusammenhang mit Dan. 11, 37]); vgl. D. Wb. X⁴, 395—397* *Gl. 39: vgl. oben S. 70, 6—9* *40* sich . . . streuben: *Luther in seiner Vorrede (oben S. 90, 10):* „wüten" *41* Werde land: *vgl. WE. zu 8, 9*

Gl. 11, 36: Dan. 12, 4 u. 9 *37 (2. Gl.): Röm. 1, 27* *39: Dan. 11, 7. 10. 19. 31*

komen. Diese aber werden seiner hand entrinnen, Edom, Moab, vnd die Fürsten der kinder Ammon, [42]Vnd er wird seine macht ynn die lender schicken, vnd Egypten wird yhm nicht entrinnen, [43]Sondern er wird durch seinen zug herrschen vber die gulden vnd silbern schetze, vnd vber alle kleinote Egypti, Lybien, vnd der Moren.

[44]Es wird yhn aber ein geschrey erschrecken, von Morgen vnd Mitternacht, vnd er wird mit grossem grim auszihen, willens, viele zuuertilgen vnd zuuerderben, [45]Vnd er wird das gezelt seines pallasts auff schlahen zwisschen zweien meeren, vmb den Werden heiligen berg, bis mit yhm ein ende werde, vnd niemand wird yhm helffen.

[1]Zur selbigen zeit wird der grosse Fürst Michael der fur dein volck stehet, sich auff machen, denn es wird ein solche trubselige zeit sein, als sie nicht gewest ist, sint das leute gewest sind bis auff die selbige zeit. Zur selbigen zeit wird dein volck errettet werden, alle die ym buch geschrieben stehen, [2]Vnd viel so vnter der erden schlaffen ligen, werden auffwachen, etliche zum ewigen leben, etliche zu ewiger schmach vnd schande, [3]Die Lerer aber werden leuchten, wie des himels glantz, vnd die, so viel zur gerechtigkeit weisen, wie die sternen ymer vnd ewiglich.

[4]Vnd du Daniel verbirge diese wort, vnd versiegle diese schrifft bis auff die letzten zeit, So werden viel druber komen, vnd grossen verstand finden.

[5]Vnd ich Daniel sahe, vnd sihe, Es stunden zween andere da, einer an diesem vfer des wassers, der ander an yhenem vfer, [6]Vnd er sprach zu dem jnn leinen kleidern der oben am wasser stund. Wenn wils denn ein ende sein, mit solchen wundern? [7]Vnd ich höret zu, dem ynn leinen kleidern, der oben am wasser stund, Vnd er hub seine rechte vnd lincke hand auff gen himel, vnd schwur bey dem, so ewiglich lebet, das es eine zeit, vnd etliche zeit, vnd eine halbe zeit weren sol. Vnd wenn die zerstrewung des Heiligen volcks ein ende hat, sol solchs alles geschehen.

[8]Vnd ich hörets, aber ich verstunds nicht, vnd sprach, Mein herr, was wird darnach werden? [9]Er aber sprach, Gehe hin Daniel, Denn es ist verborgen vnd versieglet bis auff die letzte zeit, [10]Viel werden gereiniget, geleutert vnd bewerd werden, Vnd die Gottlosen, werden Gottlos wesen furen, vnd die Gottlosen werdens nicht achten, Aber die verstendigen werdens achten.

Gotlosen faren fort, vnd bleiben wie sie sind, vnd keren sich nichts dran, Das sol aber niemand ergern.

[Bl. L4] [11]Vnd von der zeit an, wenn das teglich opffer abgethan, vnd ein grewel der wüstung dar gesetzt wird, sind tausent, zweihundert vnd neunzig tage, [12]Wol dem, der da erwartet vnd erreicht, tausent, dreihundert vnd funff vnd dreissig tage. [13]Du aber Daniel gehe hin, bis das ende kome, vnd ruge, das du auff stehest ynn deinem teil.

11, 41 Fürsten >**41**[1] *(HE 38 = 4, 206 [Luthers Hand])* *43* Lybien >**41**[1] **43**[2] **46** *44* || vom **41**[1] ||

12, 1 büch 30 *Druckf.* *4* du >32 *7* zerstrewng 30 *Druckf.* *10* Verstendigigen **45** *Druckf.* *11* Grwel **45** *Druckf.* *13* Teil, am ende der tage **41**[2]< *(HE 38 = 4,*

komen. Dieſe aber werden ſeiner hand entrinnen, Edom, Moab, vnd die Erſt⸗
lingen der kinder Ammon. [42]Vnd er wird ſeine Macht in die Lender ſchicken,
vnd Egypten wird jm nicht entrinnen, [43]Sondern er wird durch ſeinen Zug
herrſchen vber die gülden vnd ſilbern Schetze, vnd vber alle Kleinote, Egypti,
Libien, vnd der Moren.

[44]ES wird jn aber ein geſchrey erſchrecken, von Morgen vnd Mitternacht,
Vnd er wird mit groſſem grim ausziehen, willens, viele zu vertilgen
vnd zu verderben. [45]Vnd er wird das Gezelt ſeines Pallaſts auffſchlahen
zwiſſchen zweien Meeren, vmb den werden heiligen Berg, Bis mit jm ein ende
werde, vnd niemand wird jm helffen.

[1]ZVR ſelbigen zeit, wird der groſſe Fürſt Michael, der fur dein Volck
ſtehet, ſich auffmachen, Denn es wird ein ſolche trübſelige zeit ſein,
als ſie nicht geweſt iſt, ſint das Leute geweſt ſind, bis auff die ſelbige
zeit. **Zur ſelbigen zeit, wird dein Volck errettet werden, alle die im Buch ge⸗
ſchrieben ſtehen.** [2]Vnd viele, ſo vnter der Erden ſchlaffen ligen, werden auff⸗
wachen, Etliche zum ewigen Leben, Etliche zu ewiger ſchmach vnd ſchande.
[3]Die Lerer aber werden leuchten, wie des Himels glantz, vnd die, ſo viel zur
Gerechtigkeit weiſen, wie die Sternen jmer vnd ewiglich. [4]Vnd nu Daniel ver⸗
birge dieſe wort, vnd verſiegele dieſe Schrifft, **Bis auff die letzte zeit, So wer⸗
den viel drüber komen, vnd groſſen verſtand finden.**

[5]VND ich Daniel ſahe, vnd ſihe, Es ſtunden zween andere da, einer an
dieſem vfer des Waſſers, der ander an jenem vfer. [6]Vnd er ſprach zu
dem in leinen Kleidern, der oben am waſſer ſtund, Wenn wils denn ein ende
ſein, mit ſolchen Wundern? [7]Vnd ich höret zu, dem in leinen Kleidern, der oben
am waſſer ſtund, Vnd er hub ſeine rechte vnd lincke Hand auff gen Himel, vnd
ſchwur bey dem, ſo ewiglich lebet, **Das es eine zeit, vnd etliche zeit, vnd eine
halbe zeit weren ſol,** Vnd wenn die zerſtrewung des heiligen Volcks ein ende
hat, ſol ſolchs alles geſchehen.

[8]VND ich hörets, Aber ich verſtunds nicht, vnd ſprach, Mein Herr, Was
wird darnach werden? [9]Er aber ſprach, Gehe hin Daniel, Denn es iſt ver⸗
borgen vnd verſiegelt bis auff die letzte zeit. [10]**Viel werden gereiniget, geleutert
vnd bewerd werden, Vnd die Gottloſen werden Gottlos weſen füren, vnd
die Gottloſen werdens nicht achten, Aber die Verſtendigen werdens achten.**

Gottloſen faren fort, vnd bleiben wie ſie ſind, vnd keren ſich nichts dran. Das ſol aber niemand ergern.

[11]VND von der zeit an, wenn das teglich Opffer abgethan, vnd ein Grewel
der Wüſtung dargeſetzt wird, ſind tauſent zwey hundert vnd neunzig tage. (Matt. 24.)
[12]Wol dem, der da erwartet vnd erreicht, tauſent, drey hundert vnd fünff vnd
dreiſſig tage. [13]Du aber Daniel, gehe hin, bis das ende kome, vnd ruge, das
du auffſteheſt in deinem Teil, am ende der Tage.

Ende des Propheten Daniel.

---

207 [Luthers Hand]) *Unterschrift:* Ende des Propheten Daniel. **34**<

WE.: *11, 43* zug = *Heeres-, Kriegszug* *45* Werden . . . berg = *werten, herrlichen . . . Berg (vgl. Vulg.: „montem inclytum"); vgl. auch WE. zu 8, 9*

[Bl. d iiij] Vorrhede vber den Propheten Hoſea.

HOſea hat gelebet vnd gepredigt (wie er ſelbs im titel anzeigt) zur zeit des andern vnd letzten Jerobeam, des Königs Iſrael, zu welcher zeit auch Iſaias jnn Juda, Auch Amos vnd Micha gelebt haben, Aber doch iſt Hoſea der elteſt vnter jnen geweſt, So war Jerobeam auch ein feiner glückſeliger König, der viel gethan hat bey dem Königreich Iſrael, wie das ander buch der Könige am .xiiij. Capitel zeuget, Bleib aber doch bey der alten abgötterey ſeiner vorfaren, der Könige Iſrael, Das fur war zu der zeit, viel trefflicher menner jnn dem volck geweſt ſind, Haben dennoch die leute nicht können frum machen, Denn der Teufel hatte das hertzeleid anzurichten, jnn dieſem volck, das ſie jmer die Propheten tödten, vnd jre kinder den Götzen verbranten, vnd alſo das land mit blutſchulden fülleten, wie er hie im erſten Capitel, Jeſreel drumb drewet.

Es ſihet ſich aber an, als ſey dieſe weiſſagung Hoſeas auch[1]) nicht vol vnd gantz geſchrieben, ſondern etliche ſtücke vnd ſprüche aus ſeinen predigten gefaſſet, vnd jnn ein buch zu ſamen bracht, Doch ſpüret vnd findet man drinnen ſo viel, wie er die zwey ampt reichlich vnd getroſt, getrieben hat, Erſtlich, das er widder die abgötterey zu ſeiner zeit hart gepredigt, vnd das volck friſch geſtrafft hat, ſampt dem Könige vnd ſeinen Fürſten, vnd Prieſtern, Daran er den tod gewislich (wie die andern) hat gefreſſen, vnd als ein Ketzer, widder die Prieſter, vnd als ein auffrürer widder den König, hat müſſen ſterben, Denn das iſt ein Prophetiſſcher vnd Apoſtoliſſcher tod, So hat Chriſtus ſelbs müſſen ſterben. Zum andern, hat er von Chriſto vnd ſeinem reich auch gewaltiglich vnd faſt tröſtlich geweiſſagt, wie denn ſonderlich das .ij. vnd .xiij. vnd .xiiij. Capitel anzeigen.

Das er aber viel mal des worts (Hure vnd Hurerey) braucht, vnd im erſten Capitel, ein huren weib nimpt, Sol niemand dencken, er ſey ſo vnzüchtig, beide mit worten vnd wercken, Denn er redet geiſtlich, vnd daſſelbige hurn weib, iſt ſeine rechte redliche ehefraw geweſt, vnd hat rechte ehekinder mit jr gezeuget, Sondern, das weib vnd die kinder, haben ſolchen ſchendlichen namen müſſen tragen, zum zeichen vnd ſtraffe des abgöttiſchen volcks, ſo vol geiſtlicher hurerey (das iſt, abgötterey) war, wie er ſelbs ſagt im Text, Das land leufft vom HERRN der hurerey nach, Gleich wie Jeremias die hültzen ketten[2]) vnd becher trug, zum zeichen, Vnd gemeiniglich alle Propheten etwas ſeltzams theten, zum zeichen dem volck, Alſo mus hie ſein ehelich weib vnd kinder auch Huren namen haben, zum zeichen wider das huriſch, abgöttiſch volck, Denn es iſt nicht zu gleuben, das Gott einen Propheten ſolt heiſſen hurerey treiben. wie etliche hie den Hoſea deuten wollen.

1—37 (fehlt Hs) 32< *4* ‖ Jeſajas **41**[1] ‖ *7* ‖ Bleibt **43**[2] ‖ *10* frum 32 *24* .ij. 32 **36**< ‖ ander **34 35** ‖ *28* ‖ rechte *(1.) fehlt* **43**[2] ‖ *30* ‖ vol] viel **38** *Druckf.* ‖ *(HE 38; fehlt im Abdruck)*

Vorrede vber den Propheten Hosea.

HOsea hat gelebt vnd gepredigt (wie er selbs im Titel anzeigt) zur zeit des andern vnd letzten Jerobeam, des königes Jsrael. Zu welcher zeit auch Jsaias in Juda, auch Amos vnd Micha gelebt haben, Aber doch
5 ist Hosea der eltest vnter jnen gewest.

SO war Jerobeam auch ein feiner glückseliger König, der viel gethan hat bey dem Königreich Jsrael, Wie das ander Buch der König am xiiij. Cap. zeuget, Bleib aber doch bey der alten Abgötterey seiner Vorfaren, der Könige Jsrael. Das furwar zu der zeit, viel trefflicher Menner in dem Volck gewest sind,
10 Haben dennoch die Leute nicht können from machen. Denn der Teufel hatte das hertzleid anzurichten, in diesem Volck, Das sie jmer die Propheten tödten, vnd jre Kinder den Götzen verbrandten, vnd also das Land mit Blutschulden fülleten. Wie er hie im j. Cap. Jesreel drumb drewet.

Jerobeam.

ES sihet sich aber an, als sey diese Weissagung Hoseas auch[1]) nicht vol vnd
15 gantz geschrieben, Sondern etliche stücke vnd Sprüche aus seinen Predigten gefasset, vnd in ein Buch zusamen bracht. Doch spüret vnd findet man drinnen so viel, wie er die zwey Ampt reichlich vnd getrost getrieben hat. Erstlich, Das er wider die Abgötterey zu seiner zeit hart gepredigt, vnd das Volck frisch gestrafft hat sampt dem Könige vnd seinen Fürsten, vnd Priestern. Daran
20 er den tod gewislich (wie die andern) hat gefressen, vnd als ein Ketzer, wider die Priester, vnd als ein Auffrürer, wider den König, hat müssen sterben, Denn das ist ein Prophetischer vnd Apostolischer tod, So hat Christus selbs müssen sterben. Zum andern, hat er von Christo vnd seinem Reich auch gewaltiglich vnd fast tröstlich geweissagt, Wie denn sonderlich das ij. vnd xiij. vnd
25 xiiij. Cap. anzeigen.

Hosea predigt hart wider die Abgötterey.

Prophetisscher vnd Apostolischer tod.

[Bl. X iiij] DAS er aber viel mal des worts (Hure vnd Hurerey) braucht, vnd im j. Cap. ein Hurenweib nimpt, Sol niemand dencken, Er sey so vnzüchtig, beide mit worten vnd wercken, Denn er redet geistlich, vnd dasselbige Hurenweib, ist seine rechte redliche Ehefraw gewest, vnd hat rechte
30 Ehekinder mit jr gezeuget. Sondern, das Weib vnd die Kinder, haben solchen schendlichen namen müssen tragen, zum zeichen vnd straffe des Abgöttischen volcks, so vol geistlicher Hurerey (das ist, Abgötterey) war, wie er selbs sagt im Text, Das Land leufft vom HERRN der Hurerey nach. Gleich wie Jeremias die hültzen Ketten[2]) vnd Becher trug, zum Zeichen, vnd gemeiniglich alle Pro-
35 pheten etwas seltzams theten, zum Zeichen dem volck. Also mus hie sein ehelich Weib vnd Kinder auch Huren namen haben, zum Zeichen wider das hürisch, Abgöttisch volck. Denn es ist nicht zu gleuben, das Gott einen Propheten solt heissen Hurerey treiben, wie etliche hie den Hosea deuten wöllen.

2: Hos. 1, 1 *7: 2. Kön. 14, 23ff.* *12: Hos. 1, 4* *26: Hos. 1, 2f.* *31: Hos. 1, 2*

[1]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 11[I], S. 192, 13—15. [2]) Vgl. Jer. 27, 2; 28, 10 u. 12f.

Der Prophet Hosea.

Das Erste Capitel.

[1] DAs ist das wort des HERRN, das geschehen ist zu Hosea, dem son Beheri, zur zeit Vsia, Jotham, Ahas der Könige Juda, vnd zur zeit Jerobeam, des sons Joas des Königes Jsrael.

[2] Vnd da der HERR anfieng zu reden, durch Hosea, sprach er zu jm, Gehe hin, vnd nim ein huren weib vnd huren kinder, Denn das land leufft vom HERRN der hurerey nach, [3] Vnd er gieng hin vnd nam Gomer die tochter Diblaim, welche ward schwanger vnd gebar jm einen son, [4] Vnd der HERR sprach zu jm, Heisse jn Jesreel, Denn es ist noch vmb ein kleine zeit, so wil ich die blutschulden jnn Jesreel heimsuchen, vber das haus Jehu, vnd wil mit dem Königreich Jsrael ein ende machen, [5] Zur selbigen zeit, wil ich den bogen Jsrael zu brechen, im tal Jesreel.

[6] Vnd sie ward aber mal schwanger, vnd gebar eine tochter, Vnd er sprach zu jm, Heisse sie Loryhamo, Denn ich wil mich nicht mehr vber das haus Jsrael erbarmen, Sondern ich wil sie weg werffen, [7] Doch wil ich mich erbarmen vber das haus Juda, vnd wil jn helffen, durch den HERRN jren Gott, Jch wil jn aber nicht helffen, durch bogen, schwerd, streit, ross odder reuter.

[8] Vnd da sie hatte [a] Loryhamo entwehnet, ward sie widder schwanger, vnd gebar einen son, [9] Vnd er sprach, Heisse jn [b] LoAmmi, Denn jr seid nicht mein volck, So wil ich auch nicht der ewr sein.

a (Lorÿhamo) On gnade, Denn er wolt sie nicht erretten vom Könige Assur.

b (LoAmmi) Nicht mein volck, denn er wolt das Jüdische volck endlich verlassen vnd jr königreich vnd priesterthum auffheben, als denn durchs Euangelion geschehen ist, wie bald hernach folget.

Das Ander Capitel.

Das ist von Christo vnd dem Euangelio vnter heiden vnd Jüden zu predigen, da ist ein ander heubt vnd königreich worden.

[10] ES wird aber die zal der kinder Jsrael sein, wie der sand am meer, den man weder messen noch zelen kan, Vnd sol geschehen, an dem ort, da man zu jnen gesagt hat, jr seid nicht mein volck, wird man zu jn sagen, O jr kinder des lebendigen Gottes, [11] Denn es werden die kinder Juda vnd die kinder [Bl. d 5] Jsrael zu hauff komen, Vnd werden sich miteinander an

---

1, 1—7, 9 (noch [2.]) *und 8, 12* (so schelten) — *9, 12* (wenn) *und 13, 2* (werck) — *14, 10 (Schluß) fehlt Hs* *1, 1* Ahas vnd Hiskia **41²<** *(HE 38 = 4, 207 [nicht Luther])* 4 wil *(2.)* >**41¹** des hauses Jsrael **41²<** *(HE 38 = 4, 207 [nicht Luther])* 6 Lory=

Der Prophet Hosea.

I.

[1] DIS ist das wort des HERRN, das geschehen ist zu Hosea, dem son Beheri, Zur zeit Vsia, Jotham, Ahas vnd Hiskia der könige Juda, Vnd zur zeit Jerobeam, des sons Joas des königes Jsrael.

[2]VND da der HERR anfieng zu reden, durch Hosea, sprach er zu jm, Gehe hin, vnd nim ein Hurenweib vnd Hurenkinder, Denn das Land leufft vom HERRN der Hurerey nach. [3]Vnd er gieng hin, vnd nam Gomer die tochter Diblaim, welche ward schwanger, vnd gebar jm einen Son. [4]Vnd der HERR sprach zu jm, Heisse jn Jesreel, Denn es ist noch vmb eine kleine zeit, So wil ich die Blutschulden in Jesreel heimsuchen, vber das haus Jehu, vnd wils mit dem Königreich des hauses Jsrael ein ende machen. [5]Zur selbigen zeit, wil ich den bogen Jsrael zubrechen, im tal Jesreel.

[6]VND sie ward abermal schwanger, vnd gebar eine Tochter. Vnd er sprach zu jm, heisse sie LoRyhamo, Denn ich wil mich nicht mehr vber das haus Jsrael erbarmen, Sondern ich wil sie wegwerffen. [7]Doch wil ich mich erbarmen vber das haus Juda, vnd wil jnen helffen, durch den HERRN jren Gott, Jch wil jnen aber nicht helffen, durch Bogen, Schwert, Streit, Ros, oder Reuter.

(LoRyhamo) On gnade, Denn er wolt sie nicht erretten vom Könige Assur.

[8]VND da sie hatte LoRyhamo entwehnet, ward sie wider schwanger, vnd gebar einen Son. [9]Vnd er sprach, Heisse jn [a]LoAmmi, Denn jr seid nicht mein Volck, So wil ich auch nicht der ewr sein.

[a] (LoAmmi) Nicht mein volck, Denn er wolt das Jüdische volck endlich verlassen, vnd jr Königreich vnd Priesterthum auffheben. Als denn durchs Euangelium geschehen ist, Wie bald hernach folget.

II.

[10] **ES [b]wird aber die zal der kinder Jsrael sein, wie der sand am Meer, den man weder messen noch zelen kan. Vnd sol geschehen, an dem Ort, da man zu jnen gesagt hat, Jr seid nicht mein Volck, Wird man zu jnen sagen, O jr Kinder des lebendigen Gottes.** [11]Denn es werden die kinder Juda vnd die kinder Jsrael zu hauffen komen, vnd werden sich mit einander an ein

Rom. 9. 1. Pet. 2.

[b] Das ist von Christo vnd dem Euangelio vnter Heiden vnd Jüden zu predigen, Da ist ein ander Heubt vnd Königreich worden.

hamo 32 *(ebenso 8)* *9* || Denn *bis* sein. *(Seitenschluß) fehlt* **36** || *11* zu hauff >**36**

Gl.: *1, 8 zugeordnet zu v. 6* **41**[2]< *9* Euangelion >**40**

Dis heubt ist Jhesus Christus.

ein heubt halten, vnd aus dem lande erauff zihen, Denn der tag Jesreel wird ein grosser tag sein.

[1]Sagt ewern brüdern, sie sind mein volck, vnd zu ewr schwester, sie sey jnn gnaden, [2]Sprecht das vrteil vber ewr mutter, Sie sey nicht mein weib, vnd ich wil sie nicht haben, Heisst sie jre hurerey von jr weg thun, vnd jre ehebrecherey von jren brüsten, [3]auff das ich sie nicht nacket auszihe, vnd darstelle, wie sie war, da sie geborn ward, vnd ich sie nicht mache, wie eine wüste, vnd wie ein dürres land, das ich sie nicht durst sterben lasse, [4]vnd mich jrer kinder nicht erbarme, Denn sie sind hurn kinder, [5]vnd jre mutter ist eine hure, Vnd die sie getragen hat, helt sich schendlich, vnd spricht, Jch wil meinen bulen nach lauffen, die mir geben brod, wasser, wolle, flachs, öle, vnd trincken.

(Hure) Das ist, sie dienet den abgöttern.

[6]Darumb, sihe, Jch wil deinen weg mit dornen vermachen, vnd eine, wand dafur zihen, das sie jren steig nicht finden sol, [7]vnd wenn sie jren bulen nach leufft, das sie die nicht ergreiffen, vnd wenn sie die sucht, nicht finden könne, vnd sagen müsse, Jch wil widderumb zu meinem vorigen man gehen, da mir besser war, denn mir jtzt ist, [8]Denn sie wil nicht wissen, das ichs sey, der jr gibt, korn, most vnd öle, vnd jr viel silber vnd gold geben habe, daraus sie haben Baal gemacht.

(Nicht finden) Die abgöttischen, weil sie glück haben, meinen, sie habens mit jrem Gottes dienst erworben, bis das trübsal kompt, So müssen sie doch den rechten Gott vmb lauter gnade anruffen.

[9]Darumb wil ich mein korn vnd most widder nemen zu seiner zeit, vnd meine wolle vnd flachs entwenden, damit sie jre scham bedeckt, [10]Nu wil ich jr schande auff decken fur den augen jrer bulen, vnd niemand sol sie von meiner hand erretten, [11]Vnd ich wils ein ende machen mit alle jren freuden, Festen, Newmonden, Sabbathen, vnd alle jren Feiertagen, [12]Jch wil jr weinstock vnd feigen beum, wüst machen, weil sie sagt, das ist mein lohn, den mir meine bulen geben, Jch wil einen wald draus machen, das es die wilden thier fressen sollen, [13]Also wil ich heimsuchen vber sie, die tage Baalim, denen sie reuchopffer thut, vnd schmückt sich mit stirn spangen vnd hals banden, vnd leufft jren bulen nach, vnd vergisset mein, spricht der HERR.

[14]Darumb sihe, ich wil sie locken, vnd wil sie jnn eine wüste füren, vnd [a]freundlich mit jr reden, [15]Daselbst wil ich jr geben jre rechte weinberge, vnd das tal Achor, da man predigen sol, das jenige, das jr zu hoffen habt, Vnd daselbst wird sie recht singen, wie zur zeit jrer jugent, da sie aus Egypten land zoch, [16]Als denn, spricht der HERR, wirstu mich heissen, mein Man, vnd mich nicht mehr, Mein Baal heissen, [17]Denn ich wil die namen der Baalim von jrem munde weg thun, das man der selbigen namen nicht mehr gedencken sol.

a (freundlich) Das ist, das liebe Euangelion. Das Tal Achor, ist, die gülden Awe, da das Creutz der trübsal ist, vnd doch tröstliche wort Christi, Denn Achor heisst, Trübsal, oder Creutz, da man predigt eitel vnsichtbar ding, des man hoffen mus.

2, 3 dörres **45** *5* wasser *fehlt* **45**< *Druckf.* *8* geben 32 daraus *bis* gemacht >**41**[1] *(HE 38 = 4, 207f. [nicht Luther])* *10* || jrer] jren **35** || *11* alle *(1.)* >**36** || freuden] freunden **38—41**[1] || *HE 38 = 4, 208)* alle *(2.)* >**43**[2] *12* jr weinstock 32 || Feigenbaum **41**[1] || *15* Daselbst *bis* weinberge >**41**[1] *(HE 38 =*

aHeubt halten, vnd aus dem Lande erauff ziehen, Denn der tag Jesreel wird ein grosser tag sein. 1Sagt ewrn Brůdern, sie sind mein Volck, vnd zu ewr Schwester, Sie sey in gnaden.

Dis Heubt[a] ist Jhesus Christus.

2SPrecht das Vrteil vber ewr Mutter, Sie sey nicht mein Weib, vnd ich wil sie nicht haben. Heisst sie jre Hurerey von jr wegthun, vnd jre Ehebrecherey von jren brůsten, 3Auff das ich sie nicht nacket ausziehe, vnd darstelle, wie sie war, das sie geborn ward, Vnd ich sie nicht mache, wie eine Wůste, vnd wie ein dörres Land, das ich sie nicht Durst sterben lasse. 4Vnd mich jrer Kinder nicht erbarme, Denn sie sind Hurenkinder, 5vnd jre Mutter ist eine Hure, vnd die sie getragen hat, helt sich schendlich, vnd spricht, Jch wil meinen Bulen nachlauffen, die mir geben brot, wasser, wolle, flachs, öle, vnd trincken.

(Hure) Das ist, Sie dienet den Abgöttern.

6DArumb sihe, Jch wil deinen weg mit Dornen vermachen, vnd eine Wand dafur ziehen, das sie jren steig nicht finden sol. 7Vnd wenn sie jren Bulen nachleufft, das sie die nicht ergreiffen, vnd wenn sie die sucht, nicht finden könne vnd sagen můsse, Jch wil widerumb zu meinem vorigen Man gehen, da mir besser war, denn mir jtzt ist. 8Denn sie wil nicht wissen, Das Jchs sey, der jr gibt, Korn, Most vnd Ole, vnd jr viel silber vnd gold gegeben habe, das sie haben Baal zu ehren gebraucht.

(Nicht finden) Die Abgöttischen, weil sie glůck haben meinen, sie habens mit jrem Gottesdienst erworben. Bis das trůbsal kompt, so můssen sie doch den rechten Gott vmb lauter gnade anruffen.

9DArumb wil ich mein korn vnd most wider nemen zu seiner zeit, vnd meine wolle vnd flachs entwenden, damit sie jre scham bedeckt. 10Nu wil ich jre Schande auffdecken fur den augen jrer Bulen, vnd niemand sol sie von meiner Hand erretten. 11Vnd ich wils ein ende machen mit allen jren Freuden, Festen, Newmonden, Sabbathen, vnd allen jren Feirtagen. 12Jch wil jre Weinstöck vnd Feigenbewm, wůst machen, weil sie sagt, Das ist mein Lohn, den mir meine Bulen geben, Jch wil einen wald draus machen, das es die wilden Thier fressen sollen. 13Also wil ich heimsuchen vber sie, die tage Baalim, denen sie Reuchopffer thut, vnd schmůckt sich mit Stirnspangen vnd Halsbanden, vnd leufft jren Bulen nach, vnd vergisset Mein, spricht der HERR.

[Bl. X 5] 14DArumb sihe, Jch wil sie locken, vnd wil sie in eine Wůste fůren, vnd freundlich mit jr reden. 15Da wil ich jr geben jre Weinberge, aus dem selben Ort, vnd das tal Achor, die Hoffnung auff zuthun, Vnd daselbst wird sie singen, wie zur zeit jrer Jugent, da sie aus Egyptenland zog. 16Als denn, spricht der HERR, Wirstu mich heissen, mein Man, vnd mich nicht mehr, mein Baal heissen. 17Denn ich wil die namen der Baalim von jrem munde wegthun, das man der selbigen namen nicht mehr gedencken sol.

(Freundlich) Das ist, das liebe Euangelium.

Das Tal Achor, ist die gůlden Awe, da das Creutze der trůbsal ist, vnd doch tröstliche wort Christi, Denn Achor heisset, Trůbsal oder Creutz, Da man predigt eitel vnsichtbar ding, des man hoffen mus.

4, 208 [nicht Luther]) da man *bis* habt >**41**^{1} *(HE 38 = 4, 208 [nicht Luther])* recht *fehlt* **41**^{2}< *(HE 38 = 4, 208 [nicht Luther])* zach 32 **40**

Gl.: *2, 14* Euangelion >**40**

WE.: *2, 3* durst = *gen. (vgl. Richt. 15, 18); zum Abfall des Genitiv-*s *(auch 2. Mos. 17, 3) vgl. Franke II, 206 § 82, 1b* *6* vermachen = *versperren*

(Bund)
Das iſt der bund vnd friden des gewiſſens, durch den glauben an Chriſtum, Welchem niemand noch ichtes kan ſchaden thun.

[18]Vnd ich wil zur ſelbigen zeit, jnen einen bund machen mit den wilden thieren, mit den vogeln vnter dem himel, vnd mit dem gewürm auff erden, vnd wil bogen, ſchwerd vnd krieg vom lande weg thun, vnd wil ſie ſicher wonen laſſen, [19]Jch wil mich mit dir verloben jnn ewigkeit, Jch wil mich mit dir vertrawen, jnn gerechtigkeit vnd gericht, jnn gnade vnd barmhertzigkeit, [20]Ja im glauben wil ich mich mit dir verloben, Vnd du wirſt den HERRN erkennen.

Jeſreel heiſſt, Gottes ſame, dahin laut, das er ſpricht, Jch wil ſie zum ſamen behalten, das iſt, ein recht Jeſreel machen, das ſie ewiglich ſol nachkomen haben, wie denn die heilige Kirche jmer bleiben mus.

[21]Zur ſelbigen zeit, ſpricht der HERR, wil ich erhören, Jch wil den himel erhören, Vnd der himel ſol die erden erhören, [22]vnd die erde ſol, korn, moſt vnd öle erhören, vnd die ſelbigen ſollen Jeſreel erhören, [23]Vnd ich wil mir ſie auff erden zum ſamen behalten, vnd mich erbarmen vber die, ſo jnn vngnaden war, vnd ſagen zu dem, das nicht mein volck war, Du biſt mein volck, Vnd es wird ſagen, Du biſt mein Gott.

Das Dritte Capitel.

[1]VND der HERR ſprach zu mir, Gehe noch eins hin, vnd bule vmb das buleriſch vnd ehebrecheriſch weib, wie denn der HERR vmb die kinder Jſrael bulet, vnd ſie doch ſich zu frembden Göttern keren, vnd bulen vmb eine kannen weins, [2]Vnd ich ward mit jr eins, vmb funff zehen ſilberlinge, vnd anderthalben Homer gerſten, [3]vnd ſprach zu jr, Halt dich mein eine zeitlang, vnd hure nicht, vnd las keinen andern zu dir, Denn ich wil mich auch dein halten.

(kanne weins)
Vmbs bauchs willen, Ja himel himel, Hette ich Hie mehl, ſagen ſie.

[4]Denn die kinder Jſrael werden lange zeit on König, on Fürſten, on opffer, on altar, on Leibröck, vnd on Gottes dienſt bleiben, [5]Darnach werden ſich die kinder Jſrael bekeren, vnd den HERRN jren Gott, vnd jren König Dauid ſuchen, vnd werden den HERREN vnd ſeine gnade ehren, jnn der letzten zeit.

(On König)
Jſrael iſt nach der gefengnis nicht widder zum König komen, bis der rechte Dauid Chriſtus kam, aller welt König.

Das Vierde Capitel.

[1]HOret jr kinder Jſrael des HERRN wort, Denn der HERR hat vrſachen zu ſchelten, die im lande wonen, Denn es iſt keine trew, keine liebe, kein wort Gottes im lande, [2]Sondern Gotts leſtern, liegen, morden, ſtelen, vnd ehebrechen, hat vber hand genomen, vnd kompt eine blutſchuld nach der andern, [3]Darumb wird das land jemerlich ſtehen, vnd allen einwonern

---

2, 18 wilden thieren >41[1] *(HE 38 = 4, 208 [nicht Luther])* weg thun >41[1] *(HE 38 = 4, 208 [nicht Luther])*
3, 2 anderthalben >41[2] 43[2] 4 Leibröck 32 Gottes dienſt >41[1] *(HE 38 = 4, 209 [nicht Luther])*

[18]VND ich wil zur ſelbigen zeit, jnen einen [a]Bund machen mit den Thieren auff dem felde, mit den Vogeln vnter dem himel, vnd mit dem Gewúrm auff erden, vnd wil Bogen, Schwert vnd Krieg vom Lande zubrechen, vnd wil ſie ſicher wonen laſſen. **[19]Jch wil mich mit dir verloben in ewigkeit, Jch wil mich mit dir vertrawen, in Gerechtigkeit vnd Gericht, in Gnade vnd Barm-hertzigkeit, [20]Ja im Glauben wil ich mich mit dir verloben, Vnd du wirſt den HERRN erkennen.**

a (Bund) Das iſt der Bund vnd Frie-den des Gewiſſens, durch den Glauben an Chriſtum, Welchem niemand noch ichtes kan ſchaden thun.

[21]ZVR ſelbigen zeit, ſpricht der HERR, wil ich erhóren, Jch wil den Himel erhóren, vnd der Himel ſol die Erden erhóren. [22]Vnd die erde ſol korn, moſt vnd óle erhóren, vnd die ſelbigen ſollen [b]Jeſreel erhóren. **[23]Vnd ich wil mir ſie auff Erden zum Samen behalten, Vnd mich erbarmen vber die, So in vngnaden war, vnd ſagen zu dem, das nicht mein Volck war, Du biſt mein Volck, Vnd es wird ſagen, Du biſt mein Gott.**

b **Jeſreel heiſ-**ſet Gottes ſame, Dahin laut, das er ſpricht, Jch wil ſie zum Samen behalten, Das iſt, ein recht Jeſreel machen, Das ſie ewiglich ſol Nachkomen haben, wie denn die heilige Kirche jmer bleiben mus.

III.

[1]VND der HERR ſprach zu mir, Gehe noch eins hin, vnd bule vmb das bueleriſch vnd ehebrecheriſch Weib, wie denn der HERR vmb die kinder Jſrael bulet, Vnd ſie doch ſich zu frembden Góttern keren, vnd bulen vmb eine Kannen weins. [2]Vnd ich ward mit jr eins, vmb funffzehen Silberlinge, vnd anderhalben Homer gerſten. [3]Vnd ſprach zu jr, Halt dich mein eine zeit lang, vnd hure nicht, vnd las keinen andern zu dir, Denn ich wil mich auch dein halten.

(Kannen weins) Vmbs Bauchs willen, Ja himel himel, hette ich hie Mehl, ſagen ſie.

[4]DEnn die kinder Jſrael werden lange zeit on König, on Fürſten, on Opffer, on Altar, on Leibrock, vnd on Heiligthum bleiben. **[5]Darnach werden ſich die kinder Jſrael bekeren, vnd den HERRN jren Gott, vnd jren König Dauid ſuchen, vnd werden den HERRN vnd ſeine Gnade ehren, in der letzten zeit.**

Jere. 30. Ezech. 34.

(On König) Jſrael iſt nach der Gefeng-nis nicht wider zum Könige komen, Bis der recht Dauid, Chriſtus kam, aller welt König.

IIII.

[1]HOret jr kinder Jſrael des HERRN wort, Denn der HERR hat vrſachen zu ſchelten, die im Lande wonen, Denn es iſt keine Trew, keine Liebe, [a]kein wort Gottes im Lande, [2]Sondern Gotteslеſtern, liegen, morden, ſtelen, vnd ehebrechen, hat vber hand genomen, vnd kompt eine Blutſchuld nach der andern. [3]Darumb wird das Land jemerlich ſtehen, vnd allen Einwonern

a Jd eſt, Man leret nichts von Gott.

Gl.: *3, 1 StW* kanne weins >38 41[1] 41[2] 43[2]   willen] witzen 32 *Druckf.*
4, 1 41[2]< *(nicht HE 38)*

WE.: *Gl. 2, 18* ichtes = *irgendetwas*
3, 1 eins = *einmal*   *3* Halt dich mein = *halte an mir fest*   mich . . . dein halten = *an dir festhalten*

vbel gehen, Denn es werden auch die thiere auff dem felde, vnd die vogel vnter dem himel, vnd die fissche im meer weg gerafft werden.

[Bl. d 6] [4]Doch man thar nicht schelten, noch jmand straffen, Denn dein volck wil vngescholten sein, sondern vnterstehet sich die Priester zu schelten, [5]Darumb soltu bey tage fallen, vnd der Prophet des nachts neben dir fallen, Also wil ich deine mutter hin richten.

[6]Mein volck ist verloren, darumb, das es nicht lernen wil, Denn du achtest nicht Gottes wort, darumb wil ich dich auch nicht achten, das du mein Priester sein soltest, Du vergissest des gesetzes deines Gottes, darumb wil ich auch deiner kinder vergessen, [7]Jhe mehr jr wird, jhe mehr sie widder mich sundigen, Darumb wil ich sie ja so hoch zu schanden machen, so hoch sie jnn ehren sind, [8]Sie fressen die sundopffer meines volcks, vnd geben ablas fur jre sunde, [9]Darumb sol es dem volck, gleich wie den Priestern, gehen, Denn ich wil jr thun heimsuchen, vnd jn vergelten, wie sie verdienen, [10]das sie werden [a]essen vnd nicht sat werden, hurerey treiben, vnd sol jn nicht gelingen, darumb, das sie den HERRN verlassen haben, vnd jn nicht achten.

a
(Essen)
Sie werden jren Gottes dienst fast treiben, vnd doch wenig dauon zu essen haben, gleich wie jtzt die Endechrister gern wolten jre Messe hoch treiben, aber es wil nicht so gelten, wie zuuor.

[11]Hurerey, wein vnd most, machen narren, [12]Mein volck fraget sein holtz, vnd sein stab sol jm predigen, Denn der hurerey geist verfüret sie, das sie widder jren Gott hurerey treiben, [13]oben auff den bergen opffern sie, vnd auff den hügeln reuchern sie, vnter den eichen, linden vnd büchen, denn die haben feine schatten, Darumb werden ewre töchter auch zu huren, vnd ewre breute zu ehebrecherin werden, [14]vnd ich wils auch nicht weren, wenn ewre töchter vnd breute geschendet vnd zu huren werden, weil jr einen andern Gottes dienst anrichtet mit den huren, vnd opffert mit den bübin, Denn das töricht volck wil [b]geschlagen sein.

b
(geschlagen)
Narren mus man mit kolben lausen.

[15]Wiltu Jsrael ja huren, das sich doch nur Juda nicht auch verschulde, Gehet nicht hin gen Gilgal, vnd kompt nicht hinauff gen BethAuen, vnd schweret nicht (So war der HERR lebt) [16]Denn Jsrael leufft, wie eine tolle kue, So wird sie auch der HERR [c]weiden lassen, wie ein lamb jnn der jrre, [17]Denn Ephraim hat sich zu den Götzen gesellet, So las jn hin faren, [18]Sie haben sich jnn die schwelgerey vnd hurerey gegeben, Jre [d]Herrn haben lust dazu, das sie schande anrichten, [19]Es wird sie ein wind weg treiben, dem sie nicht widderstehen werden, vnd müssen vber jrem Gottes dienst zu schanden werden.

c
(Weiden lassen)
Sie ist ein vnbendige kue, wil im stall nicht bleiben, so wil ich jr auch raum schaffen, vnd sie zustrewen vnter alle Heiden, das sie zu hauffe gnug habe.

d
(Herrn)
Jre Könige, Fürsten vnd Priester.

4, 3 thiere >**43[2]** *4* wil *bis* zu schelten >**41[1]** *(HE 38 = 4, 209 [Luthers Hand])* *6* verloren >**41[1]** *(HE 38 = 4, 209 [nicht Luther])* achtest nicht >**41[1]** *(HE 38 = 4, 209 [Luthers Hand])* nicht achten >**41[1]** *(HE 38 = 4, 209 [Luthers Hand])* du *(2.)* >**41[2]** | du nicht **43[1]**< *(HE 38 = 4, 209 [Luthers Hand])* soltest >**41[1]** *(HE 38 = 4, 209)* *7* sie ja *bis* sind >**41[1]** *(HE 38 = 4, 210 [Luthers Hand])* *8* geben *bis* sunde >**41[1]** *(HE*

vbel gehen, Denn es werden auch die Thier auff dem felde, vnd die Vogel vnter dem Himel, vnd die fiſche im Meer weggerafft werden.

[4] DOch man thar nicht ſchelten, noch jemand ſtraffen, Denn dein Volck iſt wie die, ſo die Prieſter ſchelten. [5]Darumb ſoltu bey tage fallen, vnd der Prophet des nachts neben dir fallen, Alſo wil ich deine Mutter hinrichten.

[6]MEin Volck iſt dahin, darumb, das es nicht lernen wil, Denn du verwirffeſt Gottes wort, Darumb wil ich dich auch verwerffen, das du nicht mein Prieſter ſein ſolt. Du vergiſſeſt des Geſetzes deines Gottes, Darumb wil ich auch deiner Kinder vergeſſen. [7]Je mehr jr wird, je mehr ſie wider mich ſündigen, Darumb wil ich jre Ehre zuſchanden machen. [8]Sie freſſen die Sündopffer meines Volcks, vnd ſind begirig nach jren ſünden. [9]Darumb ſol es dem Volck, gleich wie den Prieſtern, gehen, Denn ich wil jr Thun heimſuchen, vnd jnen vergelten, wie ſie verdienen. [10]Das ſie werden [b]eſſen vnd nicht ſat werden, Hurerey treiben, vnd ſol jnen nicht gelingen, Darumb, das ſie den HERRN verlaſſen haben, vnd jn nicht achten.

(Lernen) Predigt hören von Gott.

[b] (Eſſen) Sie werden jren Gottesdienſt faſt treiben, vnd doch wenig dauon zu eſſen haben. Gleich wie jtzt die Endechriſter gern wolten jre Meſſe hoch treiben, Aber es wil nicht ſo gelten, wie zuuor.

[11]HVrerey, Wein vnd Moſt, machen tolle. [12]Mein Volck fraget ſein Holtz, vnd ſein Stab ſol jm predigen, Denn der Hurerey geiſt verfüret ſie, das ſie wider jren Gott hurerey treiben. [13]Oben auff den Bergen opffern ſie, vnd auff den Hügeln reuchern ſie, vnter den Eichen, Linden vnd Buchen, denn die haben feine ſchatten, Darumb werden ewre Töchter auch zu Huren, vnd ewre Breute zu Ehebrecherin werden. [14]Vnd ich wils auch nicht weren, wenn ewre Töchter vnd Breute geſchendet vnd zu Huren werden, weil jr einen andern Gottesdienſt anrichtet mit den Huren, vnd opffert mit den Bübin, Denn das töricht Volck wil [c]geſchlagen ſein.

[c] (Geſchlagen) Narren mus man mit kolben lauſen.

[15] WIltu Iſrael ja huren, Das ſich doch nur Juda nicht auch verſchulde. Gehet nicht hin gen Gilgal, vnd kompt nicht hinauff gen BethAuen, vnd ſchweret nicht (So war der HERR lebt) [16]Denn Iſrael leufft wie eine tolle Kue, So wird ſie auch der HERR [d]weiden laſſen, wie ein Lamb in der jrre. [17]Denn Ephraim hat ſich zu den Götzen geſellet, So las jn hin faren. [18]Sie haben ſich in die ſchwelgerey vnd hurerey gegeben, Jre [e]Herrn haben luſt dazu, das ſie ſchande anrichten. [19]Der Wind mit ſeinen flügeln wird ſie gebunden treiben, vnd müſſen vber jrem Opffer zu ſchanden werden.

[d] (Weiden laſſen) Sie iſt ein vnbendige Kue, wil im Stall nicht bleiben. So wil ich jr auch Raum ſchaffen, vnd ſie zuſtrewen vnter alle Heiden, das ſie zu lauffen gnug habe.

[e] (Herrn) Jre Könige, Fürſten vnd Prieſter.

---

38 = 4, 210 [nicht Luther]) *11* narren >**41**[1] *(HE 38 = 4, 210 [nicht Luther])* *13* büchen >**36** || feinen **41**[1] || *19* Es *bis* werden *(1.)* >**41**[1] *(HE 38 = 4, 210 [nicht Luther])* Gottes dienſt >**41**[1] *(HE 38 = 4, 211 [nicht Luther])*

Gl.: *4, 6* **41**[2]< *(HE 38 = 4, 209 [Luthers Hand])* *16* zu hauffe >**34** | zu lauffen **35**<

WE.: *Gl. 4, 14: zu dieser sprichwörtlichen Redensart vgl. WE. zu Gl. zu Jes. 29, 19*

Das Funffte Capitel.

[1]SO hôret nu dis, jr Prieſter, vnd merck auff du haus Jſrael, vnd nim zu ohren, du haus des Kônigs, Denn es wird eine ſtraffe vber euch gehen, die jr ein ſtrick zu Mizpa, vnd ein ausgeſpannet netz zu Thabor geſtellet habt, [2]Sie ſchlachten [a]mit hauffen, vnd betriegen die leut damit, darumb mus ich ſie alle ſampt ſtraffen, [3]Jch kenne Ephraim wol, vnd Jſrael iſt fur mir nicht verborgen, das Ephraim eine hure iſt, vnd Jſrael eine bůbin, [4]Sie dencken nicht darnach, das ſie ſich kereten zu jrem Got, Denn ſie haben ein hůriſch hertz, vnd achten des HERRN nicht.

(Mizpa) Gottes dienſt haben ſie da auff gericht, vnd die leute damit verfůret, wie vnſer pfaffen mit den Meſſen vnd Walfarten etc.

a (mit hauffen) Zur abgôtterey gibt alle wellt reichlich, vnd treibens viel.

(Hoffart) Jr Gottes dienſt darauff ſie bawen vnd pochen.

[5]Darumb ſol die hoffart Jſrael fur jrem angeſicht gedemůtigt werden, Vnd ſollen beide Jſrael vnd Ephraim fallen vmb jre miſſethat willen. Auch ſol Juda ſampt jnen fallen, [6]Als denn werden ſie komen mit jren ſchafen vnd rindern, den HERRN zu ſuchen, Aber nicht finden, Denn er hat ſich von jnen gewand, [7]Sie verachten den HERRN, vnd zeugen frembde kinder, Darumb wird ſie auch der Newmond freſſen, ſampt jrem opffer.

[8]Ja, blaſet poſaunen zu Gibea, Ja drometet zu Rama, Ja rufft zu Beth-Auen, jenſeid BenJamin, [9]Denn Ephraim ſol zur wůſten werden, zur zeit, wenn ich ſie ſtraffen werde, Dafur hab ich die ſtemme Jſrael trewlich gewarnet.

Jch habs lang geſagt, Es wůrde ein mal zu ſcheittern gehen.

Das Sechſt Capitel.

[10]DJe Fůrſten Juda ſind gleich, den, ſo die grentze verrůcken, Darumb wil ich meinen zorn vber ſie ausſchůtten, wie waſſer.

[11]Ephraim leidet gewalt, vnd wird geplagt, daran geſchicht jm recht, Denn er hat ſich geben auff menſchen gebot, [12]Jch bin dem Ephraim, eine motten, vnd dem hauſe Juda, eine plage, [13]Vnd da Ephraim ſeine kranckheit, vnd Juda ſeine wunden fůlet, zoch Ephraim hin zu Aſſur, vnd ſchickt zum Kônige zu Jareb, Aber er kundte euch nicht helffen, noch ewr wunden heilen, [14]Denn ich bin dem Ephraim, wie ein lewe, vnd dem hauſe Juda, wie ein junger lewe, Jch, Jch zureiſſe ſie, vnd gehe dauon, ich fůre ſie weg, vnd niemand

Hie weiſſagt er von Chriſto vnd dem Euangelio, Die Jůden wolten Gott nicht gehorchen da es jn wol gieng, So můſſen ſie im Newen teſtament, vnter dem Creutze, Gott dienen, Es wil doch nicht anders ſein, Denn pauperes Euangeliſantur, Die elenden hôren Gottes wort, Die reichen achtens nicht.

5, 1 geſtellet habt >**41^{1}** *(HE 38 = 4, 211 [nicht Luther])* *2* Sie ſchlachten *bis* damit >**41^{1}** *(HE 38 = 4, 211 [Luthers Hand])* *3* eine *(1.) bis* bůbin >**41^{1}** *(HE 38 = 4, 212 [nicht Luther])* *4* hůriſch hertz, vnd achten des >**41^{1}** *(HE 38 = 4, 212 [nicht Luther])* *5* jre 32 *7* ſampt jrem opffer >**41^{1}** *(HE 38 = 4, 212 [nicht Luther])* *8* ‖ ruff 43^{2} ‖ jenſeid >**41^{1}** *(HE 38 = 4, 212 [nicht Luther])* *11* ‖ gegeben **35** ‖ *Klammer* **41^{2}**< *(HE 38 = 4, 212)* *12* plage >**41^{1}** *(HE 38 = 4, 213 [nicht Luther])* *13* zoch 32 **40** ‖ Kônige Jareb **40** ‖

V.

[1] SO höret nu dis, jr Priester, vnd mercke auff du haus Jsrael, vnd nim zu ohren, du Haus des Königes, Denn es wird eine Straffe vber euch gehen, Die jr ein Strick zu [f]Mizpa, vnd ein ausgespannet Netz zu Thabor worden seid. [2]Mit [g]schlachten vertieffen sie sich in jrem verlauffen, Darumb mus ich sie alle sampt straffen. [3]Jch kenne Ephraim wol, vnd Jsrael ist fur mir nicht verborgen, Das Ephraim nu eine Hure ist, vnd Jsrael ist vnrein. [4]Sie dencken nicht darnach, das sie sich kereten zu jrem Gott, Denn sie haben ein Huren geist in jrem hertzen, vnd leren vom HERRN nicht.

[5] DArumb sol die [h]hoffart Jsrael fur jrem angesicht gedemütiget werden, vnd sollen beide Jsrael vnd Ephraim fallen vmb jrer missethat willen, Auch sol Juda sampt jnen fallen. [6]Als denn werden sie komen mit jren Schafen vnd Rindern, den HERRN zusuchen, Aber nicht finden, Denn er hat sich von jnen gewand. [7]Sie verachten den HERRN, vnd zeugen frembde Kinder, Darumb wird sie auch der Newmond fressen mit jrem Erbteil.

[8]JA blaset Posaunen zu Gibea, Ja drometet zu Rama, Ja rufft zu BethAuen, hinder dir BenJamin. [9]Denn Ephraim sol zur Wüsten werden, zur zeit, wenn ich sie straffen werde, Da fur hab ich die stemme Jsrael trewlich gewarnet.

[f] (Mizpa) Gottesdienst haben sie da auffgericht vnd die Leute damit verfüret. Wie vnser Pfaffen mit den Messen vnd Walfarten etc.

[g] (Schlachten) Das ist, Sie opffern viel, vnd machen jr Abgötterey (damit sie von Gott sich verlauffen, wie eine Ehebrecherin sich verleufft) so tieff das da kein heilen noch hoffnung mehr ist. Er wils nicht opffern heissen, sondern ein blos schlachten.

[h] (Hoffart) Jre Gottesdienst darauff sie bawen vnd pochen.

(Dafur) Jch habs lang gesagt, Es würde ein mal zuscheittern gehen.

VI.

[10] DJe Fürsten Juda sind gleich, denen, so die Grentze verrücken, Darumb wil ich meinen Zorn vber sie ausschütten wie Wasser.

[11]Ephraim leidet gewalt, vnd wird geplagt, daran geschicht jm recht, Denn er hat sich geben auff (Menschen) gebot. [12]Jch bin dem Ephraim, eine Motten, vnd dem hause Juda, eine [Bl. X 6] Made. [13]Vnd da Ephraim seine Kranckheit, vnd Juda seine Wunden fület, zog Ephraim hin zu Assur, vnd schickt zum Könige zu Jareb, Aber er kundte euch nicht helffen, noch ewr Wunden heilen. [14]Denn ich bin dem Ephraim, wie ein Lewe, vnd dem hause Juda, wie ein Jungerlewe, Jch, Jch zureisse sie, vnd gehe dauon, Jch füre sie weg, vnd niemand kan sie retten.

Jareb.

Gl.: *5, 1* anff 32 *Druckf.* || etc. *fehlt* **43[2]** || *2 (1. Gl.)* **41[2]**< *(in HE 38 wohl nicht auf abgerissenem Rand gegen 4, 211f.)* *(2. Gl.)* >**41[1]** *(HE 38 = 4, 211)* *5* Jr >**41[1]** || puchen **36 38 41[1]** || *8* || *fehlt* **35** || *StW* **43[1]**< *11 zugeordnet zu v. 15* **41[2]**< Euangelij 32 *Druckf.* gieng 32 **43[2]** | gienge **34—43[1] 45**<

WE.: *5, 2* vertieffen sie sich mit jrem verlauffen = *geraten sie immer mehr in Untreue (gegen Gott) hinein* *5* jre (jrer): vmb — willen *verbindet Luther sowohl mit dem Akk. (z. B. Hos. 9, 15) wie auch mit dem Gen. (z. B. Hos. 9, 7; 10, 15; 11, 6; 14, 2; vgl. auch WE. zu Jer. 21, 12)*

Gl. 5, 11: Matth. 11, 5; Luk. 7, 22

kan sie retten, [15]Jch wil widderumb an meinen ort gehen, bis sie jr schuld erkennen, vnd mein angesicht suchen.

Wenns jn vbel gehet, so werden sie mich suchen müssen, vnd sagen, [1]Kompt, wir wollen widder zum HERRN, Denn er hat vns zurissen, Er wird vns auch heilen, Er hat vns geschlagen, Er wird vns auch verbinden, [2]Er macht vns lebendig nach zween tagen, Er wird vns am dritten tage erquicken, das wir fur jm leben werden, [3]Denn werden wir acht drauff haben vnd vleissig sein, das wir den [Bl. e] HERRN erkennen, Denn er wird erfur brechen, wie die schöne morgen röte, Vnd wird vns komen, wie ein regen, wie ein spat regen, der das land feuchtet.

[4]Wie wil ich dir so wol thun Ephraim? Wie wil ich dir so wol thun Juda? Denn die gnade, so ich euch erzeigen wil, wird sein, wie eine morgen wolcken, vnd wie ein taw, der frue morgens fellet, [5]Darumb hofele ich sie durch die Propheten, vnd tödte sie, durch meines mundes rede, das dein Gottes wort ans liecht kome, [6]Denn ich habe lust an der liebe, vnd nicht am opffer, vnd am erkentnis Gottes, vnd nicht am brandopffer.

(hofele)
Das ist, Jch verdamne jren Gottes dienst, auff das sie lernen mir recht dienen.

[7]Aber sie vbertretten den bund, wie Adam, Darinn verachten sie mich, [8]Denn Gilead ist eine stad vol abgötterey vnd blutschulden, [9]Vnd die Priester sampt jren gesellen sind, wie die ströter, so da lauren vnd würgen, auff dem wege der gen Sichem gehet, Denn sie thun was sie wollen. [10]Jch sehe im hause Jsrael da mir fur grawet, Denn da huret Ephraim, So verunreinigt sich Jsrael, [11]Aber Juda wird noch eine erndte fur sich haben, wenn ich meins volcks gefengnis wenden werde.

Das Siebende Capitel.

[1]WEnn ich Jsrael helffen wil, so find sich erst der vnglaube Ephraim, vnd die bosheit Samarie, das sie deste mehr abgötterey treiben, Denn wie wol sie vnter sich selbs mit dieben, vnd auswendig mit reubern geplagt sind, [2]dennoch wollen sie nicht mercken, das ich damit auff alle jre bosheit mercke, Jch sehe aber jr wesen wol, das sie allenthalben treiben.

(find sich)
Jhe mehr man recht leret, jhe erger die wellt wird.

[3]Sie vertrösten den König durch jr abgötterey, vnd die Fürsten durch jre lügen, [4]vnd sind allesampt ehebrecher, Gleich wie ein backofen den der

---

5, 15 frue suchen 41[2]< *(HE 38 = 4, 213 [nicht Luther])* *Klammer* 41[2]< *(HE 38 = 4, 213)*

6, 2 erquicken >41[1] *(HE 38 = 4, 213 [nicht Luther])* *3* zu vns 38< *4* morgen wolcken >41[1] *(HE 38 = 4, 213 [Luthers Hand])* fellet >41[1] *(HE 38 = 4, 213 [Luthers Hand])* *5* Gottes wort >41[1] *(HE 38 = 4, 213 [nicht Luther])* *9* jren gesellen >41[1] *(HE 38 = 4, 213 [Luthers Hand])* lauren auff die Leute 41[2]< *(HE 38 = 4, 213f. [nicht Luther])*

7, 1 helffen >41[1] *(HE 38 = 4, 214 [nicht Luther])* der vnglaube >41[1] *(HE 38*

[15] JCh wil widerumb an meinen Ort gehen, Bis sie jr schuld erkennen, vnd mein Angesicht suchen. Wens jnen vbel gehet, So werden sie mich frue suchen müssen (vnd sagen) [1]Kompt, wir wöllen wider zum HERRN. Denn er hat vns zurissen, Er wird vns auch heilen, Er hat vns geschlagen, Er wird vns auch verbinden. [2]**Er macht vns lebendig nach zween tagen, Er wird vns am dritten tage auffrichten, das wir fur jm leben werden.** [3]Denn werden wir acht drauff haben vnd vleissig sein, das wir den HERRN erkennen, Denn er wird erfur brechen, wie die schöne Morgenröte, vnd wird zu vns komen wie ein Regen, wie ein Spatragen, der das Land feuchtet.

Hie weissaget er von Christo vnd dem Euangelio. Die Jüden wolten Gott nicht gehorchen, da es jnen wol gienge. So müssen sie im newen Testament vnter dem Creutz, Gott dienen. Es wil doch nicht anders sein, Denn Pauperes euangelisantur, Die elenden hören Gottes wort, die Reichen achtens nicht.

1. Cor. 15.

[4]**WJe wil ich dir so wolthun Ephraim? Wie wil ich dir so wolthun Juda?** Denn die Gnade, so ich euch erzeigen wil, wird sein, wie ein Tawwolcken des morgens, vnd wie ein Taw, der frue morgens sich ausbreitet. [5]Darumb hofele ich sie durch die Propheten, vnd tödte sie, durch meines Mundes rede, Das dein Recht ans liecht kome. [6]**Denn ich habe lust an der Liebe, vnd nicht am Opffer, Vnd am erkentnis Gottes, vnd nicht am Brandopffer.**

Mich. 5.

Matt. 9. 12.

(Hofele) Das ist, Jch verdamne jren Gottesdienst, Auff das sie lernen mir recht dienen.

[7] ABer sie vbertretten den Bund, wie Adam, darin verachten sie mich. [8]Denn Gilead ist eine Stad vol Abgötterey vnd Blutschulden. [9]Vnd die Priester sampt jrem Hauffen sind, wie die Ströter, so da lauren auff die Leute, vnd würgen auff dem wege der gen Sichem gehet, Denn sie thun was sie wöllen. [10]Jch sehe im hause Jsrael, da mir fur grawet, Denn da huret Ephraim, So verunreinigt sich Jsrael. [11]Aber Juda wird noch eine Erndte fur sich haben, wenn ich meins Volcks gefengnis wenden werde.

Jere. 41.
Luc. 10.

Israel manebit in Captiuitate, Iuda redibit.

VII.

[1] WEnn ich Jsrael heilen wil, So findet sich erst die sünde Ephraim, vnd die bosheit Samarie, wie sie Abgötterey treiben. Denn wie wol sie vnter sich selbs mit Dieben, vnd auswendig mit Reubern geplagt sind, [2]Dennoch wöllen sie nicht mercken, das ich alle jre Bosheit mercke. Jch sehe aber jr wesen wol, das sie allenthalben treiben.

(Find sich) Je mehr man recht leret je erger die welt wird.

[3]SJe vertrösten den König durch jre [c]Bosheit, vnd die Fürsten durch jre lügen. [4]Vnd sind alle sampt Ehebrecher, Gleich wie ein Backofen den der

c Abgötterey.

= *4, 214 [nicht Luther])* das sie deste mehr >41[1] *(HE 38 = 4, 214 [nicht Luther])* *2* damit *fehlt* 41[2]< *(HE 38 = 4, 214)* auff *fehlt* 43[1]< *(HE 38 = 4, 214)* *3* ab=götterey >41[1] *(HE 38 = 4, 214 [Luthers Hand])*

Gl.: *5, 15 zugeordnet zu v. 11* >41[1]
6, 5 verdamme **36 46** *10f.* 41[2]< *(nicht HE 38)*
7, 3 41[2]< *(HE 38 = 4, 214 [Luthers Hand]) (= Text bis* **41[1]***)*

WE.: *6, 5* hofele = *hoble* *9* ströter = *Wegelagerer (nddtsch.: stroder, mittelhd.: stru[o]taere [von: struot = Busch])*

becker heitzet, wenn er hat ausgeknettet, vnd leſſt den teig durch ſeuren vnd auffgehen.

[5]Heute iſt vnſers Königs Feſt (ſprechen ſie) Da erhitzen denn die Fürſten, wie vom wein, So ladet er die falſchen Lerer zu ſich, [6]Denn jr hertz iſt jnn heiſſer andacht, wie ein backofen, wenn ſie opffern vnd die leute betriegen, Aber [a]jr becker ſchlefft die gantze nacht, Vnd des morgens brennet er liechter lohe, [7]Noch ſind ſie ſo heiſſer andacht, wie ein backofen, ob gleich jre Richter auff gefreſſen werden, vnd alle jre Könige fallen, noch iſt keiner vnter jn, der mich anruffe.

[a] (jr becker) Das iſt, jr König, Wil alſo ſagen, Sie brennen ſo heis jnn abgötterey, das ſie mit keiner plage dauon zu bringen ſind, Ja ſie machen Merterer aus denen, ſo Gott ſtrafft, als leiden ſie es vmb Gottes willen, vnd Canoniſiern jr eigen heiligen.

(vmbwendet) Leſſt ſich jmer braten auff einer ſeiten.

[8]Ephraim wird von den Heiden vberfallen, Ephraim iſt, wie ein kuche, den niemand vmbwendet, [9]Sondern frembde freſſen ſeine krafft, noch wil ers nicht mercken, Er hat auch graw har kriegen, noch wil ers nicht mercken, [10]Vnd die hoffart Iſrael wird fur jren augen gedemütiget, noch bekeren ſie ſich nicht zum HERRN jrem Gott, fragen auch nicht nach jm jnn dieſem allen, [11]Denn Ephraim iſt, wie eine törichte taube, die nichts mercken wil, Itzt ruffen ſie Egypten an, denn lauffen ſie zum Aſſur, [12]Aber jnn dem ſie hin vnd her lauffen, wil ich mein netze vber ſie werffen, vnd herunter rücken, wie die vogel vnter dem himel, Ich wil ſie ſtraffen, [a]wie man predigt jnn jrer ſamlung.

[a] (wie man predigt) Das iſt, ſie drewen vnd bannen die rechten Propheten, als Ketzer fur Gott etc. Das ſelb ſol auff jren kopff fallen, vnd ſollen die ſtraffe die ſie predigen vber andere jnn jren ſchulen etc. ſelbs tragen.

[13]Weh jnen, das ſie von mir weichen, Sie müſſen verſtöret werden, denn ſie ſind abtrünnig von mir worden, Ich wolt ſie wol erlöſen, wenn ſie nicht widder mich abgötterey lereten, [14]So ruffen ſie auch mich nicht an von hertzen, ſondern lören auff jren [b]lagern, Sie gehen zu Kor vmb eſſen vnd trincken willen, vnd ſind mir vngehorſam, [15]Ich lere ſie vnd ſtercke ſie, Aber ſie dancken mir vbel, [16]Sie bekeren ſich, aber nicht recht, Sondern ſind, wie ein falſcher boge, Darumb werden jre Fürſten durchs ſchwerd fallen, jr drewen ſol jnn Egypten land zum ſpot werden.

[b] (Lagern) Das iſt, jnn jren kirchen vnd ſchulen, da ſie mit den Götzen bulen.

Das Achte Capitel.

(Er kompt) Der feind, König zu Aſſyrien

[1]RVffe laut wie eine poſaune (Vnd ſprich) Er kompt ſchon vber das haus des HERRN, wie ein Adeler, Darumb, das ſie meinen bund vbertretten, vnd von meinem geſetze abtrünnig werden, [2]werden ſie denn zu mir ſchreien, Du biſt mein Gott, wir kennen dich, Iſrael, [3]Aber wie gut mans meinet, leſſt jm Iſrael doch nicht ſagen, darumb mus ſie der feind verfolgen,

---

7, 5 (ſprechen *bis* Lerer >**41**[1] *(HE 38 = 4, 215 [nicht Luther])* *8* wird *bis* vberfallen >**41**[1] *(HE 38 = 4, 216 [nicht Luther])* *9* kriegen >**36** *9* (wil [*2.*])—*8, 12* (predige) *Hs (unten S. 393f.)* *11* törichte >**41**[1] *(HE 38 = 4, 216 [nicht Luther])* zum 32 **36** *(vgl. 5, 13 und 8, 9)* *13* abgötterey >**41**[1] *(HE 38 = 4, 216 [nicht Luther])* *14* gehen zu Kor (Chor **34—41**[1]) *bis* trincken >**41**[1] *(HE 38 = 4, 216 [nicht Luther])* *15* ſie, Aber *bis* vbel >**41**[1] *(HE 38 = 4, 216 [nicht Luther])*

Becker heitzet, wenn er hat ausgeknetet, vnd leſſt den Teig durchſeuren vnd auff-gehen.

[5]HEute iſt vnſers Königes Feſt, Da fahen die Fürſten an vom wein toll zu werden, So zeucht er die Spötter zu ſich. [6]Denn jr hertz iſt in heiſſer andacht, wie ein Backofen, wenn ſie opffern vnd die Leute betriegen, Aber [a]jr Becker ſchlefft die gantze nacht, vnd des morgens brennet er liechter lohe. [7]Noch ſind ſie ſo heiſſer andacht, wie ein Backofen, Ob gleich jre Richter auffgefreſſen werden, vnd alle jre Könige fallen, Noch iſt keiner vnter jnen, der mich anruffe.

[8]Ephraim menget ſich vnter die Völcker, Ephraim iſt, wie ein Kuche, den niemand [b]vmbwendet. [9]Sondern frembde freſſen ſeine krafft, Noch wil ers nicht mercken, Er hat auch grawe har krieget, Noch wil ers nicht mercken. [10]Vnd die hoffart Jſrael wird fur jren augen gedemütiget, Noch bekeren ſie ſich nicht zum HERRN jrem Gott, Fragen auch nicht nach jm in dieſem allen. [11]Denn Ephraim iſt, wie eine verlockte Taube, die nichts mercken wil, Jtzt ruffen ſie Egypten an, Denn lauffen ſie zu Aſſur. [12]Aber in dem ſie hin vnd her lauffen, wil ich mein Netze vber ſie werffen, vnd herunter rücken, wie die Vogel vnter dem Himel, Jch wil ſie ſtraffen, wie man predigt in jrer Samlung.

[13]WEh jnen, das ſie von mir weichen, ſie müſſen verſtöret werden, Denn ſie ſind abtrünnig von mir worden, Jch wolt ſie wol erlöſen, Wenn ſie nicht wider mich [c]lügen lereten. [14]So ruffen ſie auch mich nicht an von hertzen, Sondern lören auff jren [d]Lagern. [e]Sie verſamlen ſich vmb Korn vnd Moſts willen, vnd ſind mir vngehorſam. [15]Jch lere ſie, vnd ſtercke jren Arm, Aber ſie dencken böſes von mir. [16]Sie bekeren ſich, Aber nicht recht, Sondern ſind wie ein falſcher Boge, Darumb werden jre Fürſten durchs Schwert fallen, Jr [f]drewen ſol in Egyptenland zum ſpot werden.

[a] (Jr Becker) Das iſt, jr König, Wil alſo ſagen, Sie brennen ſo heis in Abgötterey das ſie mit keiner Plage davon zu bringen ſind. Ja ſie machen Marterer aus denen, ſo Gott ſtraffet, als leiden ſie es vmb Gottes willen, vnd Canoniſiern jr eigen Heiligen.

[b] (Vmbwendet) Leſſt ſich jmer braten auff einer ſeiten.

(Wie man predigt) Das iſt, ſie drewen vnd bannen die rechten Propheten, als Ketzer fur Gott etc. Daſſelb ſol auff jren Kopff fallen, vnd ſollen die ſtraffe die ſie predigen vber andere in jren Schulen etc. ſelbs tragen.

[c] Abgötterey.

[d] (Lagern) Das iſt, Jn jren Kirchen vnd Schulen da ſie mit den Götzen bulen.

[e] Das iſt, Sie gehen zu Chor vmb eſſen vnd trincken willen.

[f] ilicet wider die opheten.

VIII.

[1]RVffe laut, wie eine Poſaune (vnd ſprich) [g]Er kompt ſchon vber das Haus des HERRN, wie ein Adeler, Darumb, das ſie meinen Bund vbertretten, vnd von meinem Geſetze abtrünnig werden, [2]Werden ſie denn zu mir ſchreien, Du biſt mein Gott, wir kennen dich, Jſrael. [3]Jſrael verwirfft das Gut, Darumb mus ſie der Feind verfolgen. [4]Sie machen Könige, Aber

[g] (Er kompt) Der Feind, könig zu Aſſyrien.

8, 3 Aber *bis* ſagen >41¹ *(HE 38 = 4, 217 [nicht Luther])*

Gl.: *7, 6* ‖ Künig **41¹** ‖ Merterer >**40** *12* Prophen **45** *Druckf.* *13* **41²**‹ *(nicht HE 38) (= Text bis* **41¹**) *14 (2. Gl.)* **41²**‹ *(HE 38 = 4, 216 [nicht Luther]) (= Text bis* **41¹**) *16* **41²**‹ *(nicht HE 38)* *8, 1* ‖ zu] in **43²** ‖

WE.: *7, 7 und 9f.* Noch = *dennoch* *9* kriegen (krieget): *vgl. WE. zu Hes. 17, 6* *14* lören: *vgl. WE. oben zu S. 72, 13*

[4]Sie suchen Könige, vnd achten mein nicht, Sie hengen sich an Fürsten, vnd ich mus nicht wissen, Aus jrem silber vnd gold machen sie Götzen, das sie ja bald ausgerottet werden.

(Kalb) Götzen odder Abgott.

[5]Dein Kalb Samaria verstosset er, Mein zorn ist vber sie ergrimmet, Es kan nicht lange stehen, sie müssen gestrafft werden, [6]Denn das Kalb ist aus Jsrael her komen, vnd ein werckman hats gemacht, vnd kan ja kein Got sein, Darumb sol das Kalb Samarie zu püluert werden, [7]Denn sie seen wind, vnd werden vngewitter einerndten, Jr saat sol nicht auffkomen, vnd jr gewechs kein mehl geben, Vnd obs geben würde, sollens doch frembde fressen.

[8]Jsrael wird auffgefressen, Die Heiden gehen mit jn vmb, wie mit einem vnwerden gefess, [9]Darumb, das sie hinauff zum Assur lauffen, wie ein wild jnn der jrre. Ephraim schenckt den bulern, vnd gibt den Heiden tribut, [10]Die selben Heiden wil ich nu vber sie samlen, Sie sollen der last des Königs vnd der Fürsten bald müde werden, [11]Denn Ephraim hat der altar viel gemacht zu sundigen, so sollen auch die altar jm zur sunden geraten, [12]Wenn ich jm gleich viel von meinem gesetz predige, so schelten sie es ketzerey, [13]Das sie nu viel [Bl. e ij] opffern vnd fleisch her bringen vnd essens, so hat doch der HERR kein gefallen dran, Sondern er wil jrer missethat gedencken, vnd jre sunde heimsuchen, die sich zu Egypten keren.

(essens) Wie man die opffer zu essen pflegt, als heilige speise Gott zu dienst.

[14]Jsrael vergisset seines Schepffers, vnd bawet kirchen, So macht Juda viel fester stedte, Aber ich wil feur jnn seine stedte schicken, welchs sol seine heuser verzeren.

Das Neunde Capitel.

[1]DV darffest dich nicht frewen Jsrael, noch rhümen vber ander völcker, Denn dein Gottes dienst ist hurerey widder deinen Gott, damit du suchest genies, das alle tennen vol getreide werden, [2]Darumb so sollen dich die tennen vnd keltern nicht neeren, vnd der wein sol dir nicht geraten, [3]Vnd sollen nicht bleiben im lande des HERRN, Sondern Ephraim mus widder jnn Egypten, vnd mus jnn Assyria, das vnrein ist, essen, [4]daselbs sie dem HERRN kein tranckopffer vom wein, noch etwas zu gefallen thun können, Jr opffer sol sein, wie der betrübten brod, an welchem vnrein werden, alle die dauon essen, Denn jr brod müssen sie fur sich selbs essen, vnd sol nicht jnn des HERRN haus bracht werden, [5]Was wolt jr als denn auff den jarzeiten vnd auff den feiertagen des HERRN thun? [6]Sihe, sie müssen weg fur dem

(betrübten) Deutero. 26. ist verboten betrübt opffer zu thun.

8, 4 suchen *bis* Fürsten >41[1] *(HE 38 = 4, 217 [nicht Luther])* 12 predige *bis* ketzerey >41[1] | schreibe *bis* frembde (frembbe 41[2] *Druckf.*) lere 41[2]< *(HE 38 = 4, 217 [nicht Luther])* 12 (so schelten) — 9, 12 (wenn) *fehlt Hs*

9, 1 vber *bis* hurerey >41[1] *(HE 38 = 4, 218 [nicht Luther])* genies >41[1] *(HE 38 = 4, 218 [nicht Luther])* 2 keltern >41[2] wein *bis* geraten >41[1] *(HE 38 = 4,*

on mich, Sie setzen Fürsten, Vnd ich mus nicht wissen, Aus jrem silber vnd gold machen sie Götzen, das sie ja bald ausgerottet werden.

[5]DEin Kalb Samaria verstösset er, Mein zorn ist vber sie ergrimmet, Es kan nicht lange stehen, sie müssen gestrafft werden. [6]Denn das Kalb ist aus Jsrael her komen, vnd ein Werckman hats gemacht, vnd kan ja kein Gott sein, Darumb sol das Kalb Samarie zupuluert werden. [7]Denn sie seen Wind, vnd werden Vngewitter einerndten, Jr Saat sol nicht auffkomen, vnd jr Gewechs kein mehl geben, Vnd obs geben würde, sollens doch Frembde fressen.

(Kalb) Götzen oder Abgott.

[8]JSrael wird auffgefressen, Die Heiden gehen mit jnen vmb, wie mit einem vnwerden Gefess. [9]Darumb, das sie hinauff zum Assur lauffen, wie ein Wild in der jrre, Ephraim schenckt den Bulern, vnd gibt den Heiden tribut, [10]Die selben Heiden wil ich nu vber sie samlen, Sie sollen der Last des Königs vnd der Fürsten bald müde werden. [11]Denn Ephraim hat der Altar viel gemacht zu sündigen, So sollen auch die Altar jm zur sünden geraten. [12]Wenn ich jm gleich viel von meinem Gesetz schreib, [a]So wirds geacht wie ein frembde lere. [13]Das sie nu viel opffern vnd Fleisch her bringen vnd essens, So hat doch der HERR kein gefallen dran, Sondern er wil jrer missethat gedencken, vnd jre sünde heimsuchen, die sich zu Egypten keren.

[a] ...ſt, Sie schel... ...etzerey.

(Essens) Wie man die opffer zu essen pflegt als heilige speise, Gott zu dienst.

[14]JSrael vergisset seines Schepffers, vnd bawet Kirchen, So macht Juda viel fester Stedte, Aber ich wil Fewr in seine Stedte schicken, welchs sol seine Heuser verzehren.

IX.

[1]DV darffest dich nicht frewen Jsrael, noch rhümen, wie die Völcker, Denn du hurest wider deinen Gott, damit du suchest Hurenlohn, das alle Tennen vol getreide werden. [2]Darumb so sollen dich die Tennen vnd Kelter nicht neeren, vnd der Most sol dir feilen. [3]Vnd sollen nicht bleiben im Lande des HERRN, Sondern Ephraim mus wider in Egypten, vnd mus in Assyria, das vnrein ist, essen, [4]Daselbs sie dem HERRN kein Tranckopffer vom Wein, noch etwas zu gefallen thun können. Jr Opffer sol sein, wie der Betrübten brot, an welchem vnrein werden, alle die dauon essen, Denn jr Brot müssen sie fur sich selbs essen, [Bl. 9] vnd sol nicht in des HERRN Haus bracht werden. [5]Was wolt jr als denn auff den Jarzeiten vnd auff den Feiertagen des HERRN thun? [6]Sihe, sie müssen weg fur dem Verstörer, Egypten wird sie samlen,

Deut. 26.

(Betrübten) Deut. 26. ist verboten betrübt Opffer zu thun.

---

218 [nicht Luther]) 5 || als *fehlt* 34 35 ||

Gl.: *8, 12* 41²⟨ *(HE 38 = 4, 217 [nicht Luther])* || So schelten [scheltens *Druckf.*] sie es 43² *(= Text bis 41¹)* || *9, 4 (am inneren Rand)* Deut. 26. 43² | Deut. 16. 43¹ 45⟨ *Druckf.*

Gl. 9, 4: 5. Mos. 26, 14

verſtörer, Egypten wird ſie ſamlen, vnd Moph wird ſie begraben, Neſſeln werden wachſen, da jtzt jr liebes Götzen ſilber ſtehet, vnd dornen jnn jren hütten.

[7]Die zeit der heimſuchung iſt komen, die zeit der vergeltung, Des wird Iſrael jnnen werden, Die Propheten ſind narren, vnd die geiſtlichen ſind wanſinnig, Vmb deiner groſſen miſſethat, vnd vmb der groſſen feindſeligen abgötterey willen.

[8]Die Wechter jnn Ephraim hielten ſich etwa an meinen Gott, Aber nu ſind ſie Propheten die jm ſtrick legen, auff allen ſeinen wegen, durch die feindſelige abgötterey, im hauſe jres Gottes, [9]Sie machens zu viel vnd ſind verderbet, wie zur zeit Gibea, Darumb wird er jrer miſſethat gedencken, vnd jre ſunde heimſuchen.

(Gibea)
Judic. xix. Da verteydigeten die kinder BenJamin die gröſſeſte bosheit.

[10]Ich fand Iſrael jnn der wüſte, wie drauben, vnd ſahe ewre Veter, wie die erſten feigen am feigen baum, Aber hernach giengen ſie zu Baal peor, vnd gelobten ſich dem ſchendlichen Abgott, Vnd wurden ja ſo grewlich, als jre bulen, [11]Darumb mus die herrligkeit Ephraim, wie ein vogel, weg fliehen, das ſie weder geberen, noch tragen, noch ſchwanger werden ſollen, [12]Vnd ob ſie jre kinder gleich erzögen, wil ich ſie doch erblos machen, das ſie nicht leute ſein ſollen, Auch weh jnen, wenn ich von jnen bin gewichen.

[13]Ephraim, als ich es anſehe, iſt gepflantzt vnd hübſch, wie Tyrus, Mus aber nu jre kinder heraus laſſen dem todſchleher. [14]HERR gib jnen, Was wiltu jn aber geben? Gib jnen vnfruchtbare leibe vnd verſiegene brüſte.

(Brüſte)
Das ſie keine kinder mehr zihen können im lande, Sondern alles weg gefurt ſein ſol.

[15]Alle jre bosheit, geſchicht zu Gilgal, daſelbſt bin ich jn feind, Vnd ich wil ſie auch vmb jr böſes weſen willen, aus meinem hauſe ſtoſſen, vnd nicht mehr liebe erzeigen, Denn alle jre Fürſten ſind abtrünnige.

[16]Ephraim iſt geſchlagen, jre wortzel iſt verdorret, das ſie keine frucht mehr bringen können, Vnd ob ſie geberen würden, wil ich doch die liebe frucht jres leibes tödten, [17]Mein Gott wird ſie verwerffen, darumb das ſie jn nicht hören wollen, Vnd müſſen vnter den Heiden jnn der jrre gehen.

(Verdorret)
Das Königreich iſt weg vnd müſſen vnter den Heiden zerſtrewet ſein, als jnn der jrre etc.

Das Zehende Capitel.

[1]ISrael iſt ein wüſter weinſtock worden, Seine frucht iſt eben auch alſo, So viel früchte er hat, ſo viel altar macht er, Wo das land am beſten iſt, da ſtifften ſie die ſchöneſten kirchen, [2]Jr hertz iſt zertrennet,

(früchte)
Das iſt, die Stedte, ſind ſolches weinſtocks früchte, Aber er iſt abgeleſen vnd lehr.

9, 7 geiſtlichen >41^{1} *(HE 38 = 4, 218 [Luthers Hand])* *8* jm *fehlt* 41^{2}< *(HE 38 = 4, 218)* ſeinen >41^{1} *(HE 38 = 4, 218 [nicht Luther])* *9* machens *bis* verderbet >41^{1} *(HE 38 = 4, 218f. [Luthers Hand])* *10* Baal peor 32 *12* erblos >41^{1} *(HE 38 = 4, 219 [nicht Luther])* *12* (ich [2.])—*13, 2* (ſchmides) *Hs* *13* todſchleger *Hs* 34< *16* wortzel >34 36|35 38< *17* ‖ hören *fehlt* 41^{1} ‖

10, 1 wüſter weinſtock worden >41^{1} *(HE 38 = 4, 220 [Luthers Hand])* So *bis* macht er >41^{1} *(HE 38 = 4, 220 [Luthers Hand])* iſt >41^{1} *(HE 38 = 4, 220 [Luthers Hand])*

Gl.: *9, 9* Judic. xix. (19.) >41^{1} | 29. 41^{2}< *Druckf.* tieffe gröſſeſte 41^{2}< *(HE 38*

vnd Moph wird sie begraben, Nesseln werden wachsen, da jtzt jr liebes Götzen-silber stehet, vnd Dornen in jren Hütten.

[7]DJe zeit der heimsuchung ist komen, die zeit der Vergeltung, Des wird Jsrael innen werden. Die Propheten sind Narren, vnd die Rottengeister sind wansinnig, Vmb deiner grossen missethat, vnd vmb der grossen feindseligen Abgötterey willen. [8]Die Wechter in Ephraim hielten sich etwa an meinen Gott, Aber nu sind sie Propheten die stricke legen, auff allen jren wegen, durch die feindselige Abgötterey, im Hause jres Gottes. [9]Sie verderbens zu tieff, wie zur zeit Gibea, Darumb wird er jrer Missethat gedencken, vnd jre sunde heimsuchen.

(Gibea) Judi. 19. Da verteidigeten die kinder BenJamin die tieffe grössesten bosheit, die nicht zu heilen war, vnd muste zu grund gehen.

[10]JCh fand Jsrael in der wüsten, wie Drauben, vnd sahe ewre Veter, wie die ersten feigen am Feigenbawm, Aber hernach giengen sie zu Baal-Peor, vnd gelobten sich dem schendlichen Abgott, vnd wurden ja so grewlich, als jre Bulen. [11]Darumb mus die herrligkeit Ephraim, wie ein Vogel, wegfliehen, Das sie weder geberen, noch tragen, noch schwanger werden sollen. [12]Vnd ob sie jre Kinder gleich erzögen, Wil ich sie doch on Kinder machen, Das sie nicht Leute sein sollen, Auch weh jnen, wenn ich von jnen bin gewichen.

[13]EPhraim, als ich es ansehe ist gepflantzt vnd hübsch, wie Tyrus, Mus aber nu jre Kinder heraus lassen dem Todschleger. [14]HERR gib jnen, Was wiltu jnen aber geben? Gib jnen vnfruchtbare Leibe, vnd versiegene Brüste.

(Brüste) Das sie keine kinder mehr zihen können im Lande, Sondern alles weggefurt sein sol.

[15]ALle jre Bosheit geschicht zu Gilgal, daselbst bin ich jnen feind, Vnd ich wil sie auch vmb jr böses wesen willen, aus meinem Hause stossen, vnd nicht mehr liebe erzeigen, Denn alle jre Fürsten sind abtrünnige.

[16]EPhraim ist geschlagen, jre Wurtzel ist verdorret, Das sie keine frucht mehr bringen können. Vnd ob sie geberen würden, Wil ich doch die liebe frucht jres Leibes tödten. [17]Mein Gott wird sie verwerffen, Darumb das sie jn nicht hören wollen, Vnd müssen vnter den Heiden in der jrre gehen.

(Verdorret) Das Königreich ist weg, vnd müssen vnter den Heiden zerstrewet sein, als in der jrre etc.

X.

[1]JSrael ist ein verwüster Weinstock, seine Frucht ist eben auch also, Denn so viel Früchte er hatte, so viel Altar hatte er gemacht, Wo das Land am besten war, da stifften sie die schönesten Kirchen. [2]Jr hertz ist zer-

(Früchte) Das ist, die Stedte, sind solches Weinstocks früchte, Aber er ist abgelesen vnd lehr.

= 4, 219 [Luthers Hand]) die nicht *bis* gehen **41^{2}**< *(HE 38 = 4, 219 [Luthers Hand])*
14 ‖ Das sie] Das ist **40** ‖

Gl.: *10, 1* ‖ vnd lehr *fehlt* **41^{1}** ‖

WE.: *9, 8* etwa = *ehemals* *14* versiegene = *eingetrocknete (das im Mittelhd. stark flektierte intransitive Verb verwendet Luther teils stark [vgl. auch Ps. 107, 33 (seit 1531); Jes. 44, 27; Jer. 51, 36], teils schwach [z. B. Hiob 14, 11; Ps. 74, 15; 107, 33 (1524); Jes. 15, 6; 19, 5; Jer. 48, 34; 50, 38]); D. Wb. XII^{1}, 1268 und 1323* *15* vmb — willen: *zur Verbindung mit dem Akk. vgl. WE. zu 5, 5*

Gl. 9, 9: Richt. 19, 22ff.

vnd versundigen sich jtzt, Aber jre altar sollen zubrochen, vnd jre stiffte sollen verstöret werden, [3]Denn sie rhůmen jtzt, Der König hat vns noch nicht, So dürffen wir den HERRN nicht furchten, Was solt vns der König thun? [4]Sie schweren zu samen vergeblich, vnd machen einen bund, Vnd solcher rat grůnet auff allen furchen im felde, wie vnkraut.

(Der König) Das ist, der König zu Assyrien, Vnd den HERRN, das ist, des HERRN wort, so die Propheten vns sagen, achten wir nichts.

[5]Die einwoner zu Samaria samlen sich zu dem Kalb zu BethAuen, Denn sein volck trauret vmb jn, vber welchem doch seine geistlichen sich pflegten zu frewen, seiner herrligkeit halben, denn es ist von jnen weg gefurt, [6]Ja das Kalb ist jnn Assyrien bracht, zum geschencke dem Könige zu Jareb, Also mus Ephraim mit schanden stehen, Vnd Jsrael schendlich gehen mit seinem furnemen, [7]Denn der König zu Samarien ist dahin, wie ein schaum auff dem wasser, [8]Die Hohen zu Auen sind vertilget, damit sich Jsrael versundigete, Disteln vnd dornen wachsen auff jren altarn, Vnd sie werden sagen, Jr berge bedeckt vns, Vnd jr hůgele, fallet vber vns.

(Gibea) Dauon Judic. xix.

[9]Jsrael, du hast sint der zeit Gibea gesundigt, da bey sind sie auch blieben, Aber es sol sie nicht des streits zu Gibea gleichen, ergreiffen, so widder die bösen leute geschach, [10]Sondern ich wil sie zůchtigen nach meinem wundsch, das völcker sollen vber sie versamlet komen, wenn ich sie werde anspannen mit jren beiden Kelbern.

(seet) Das ist, prediget recht, odder ich wil mit euch ein mal ackern, etce.

[11]Ephraim ist ein kalb das sich fůren lesst, Jch wil auch ein mal mit jm dresschen, vnd wil jm vber seinen schönen hals faren, Jch wil [Bl. e iij] Ephraim reiten, vnd Juda pflůgen, vnd Jacob egen, lernen, [12]Darumb so seet gerechtigkeit, vnd erndtet liebe, Vnd pflůget anders, weil es zeit ist, den HERRN zu suchen, bis das er kome, vnd lere euch gerechtigkeit, [13]Denn jr pflůget böse ding, vnd erndtet vbelthat, vnd esset lůgen frůchte.

(Salman) Diese geschicht stehet sonst nirgent jnn der schrifft, Vnd ist der gleichen wol mehr geschehen, die nicht alle beschrieben sind, wie die, so Juda anzeigt, jnn seiner Epistel von Michael vnd dem Satan.

[a] (frůe) Das ist, balde vnd plötzlich.

[14]Weil du dich denn verlessest auff dein wesen, vnd auff die menge deiner Helden, So sol sich ein getůmel erheben jn deinem volck, das alle deine Festen verstöret werden, gleich wie Salman verstöret das haus Arbeel, zur zeit des streits, da die mutter vber den kindern zu drůmmern gieng, [15]Eben so sols euch zu Bethel auch gehen, vmb ewr grossen bosheit willen, das der König Jsrael [a]frůe morgens vntergehe.

10, 2 vnd versundigen sich jtzt, Aber >**41**[1] *(HE 38 = 4, 220 [Luthers Hand])* stiffte >**41**[1] *(HE 38 = 4, 220 [Luthers Hand])* *3/4* Denn *bis* thun? Sie >**41**[1] | Als *bis* helffen? [helffen, 43[2]] Sie [helffen (Sie *(ohne Schlußklammer)* **43**[1] **45**<] **41**[2]< *(HE 38 = 4, 220 [Luthers Hand])* *4* schweren zu samen >**41**[1] *(HE 38 = 4, 221 [Luthers Hand])* machen >**41**[2] *(HE 38 = 4, 221 [Luthers Hand])* vnkraut >**41**[1] *(HE 38 = 4, 221 [nicht Luther])* *5* samlen *bis* Kalb >**41**[1] *(HE 38 = 4, 221 [nicht Luther])* vber *bis* halben *in Klammern Hs* geistlichen >**41**[1] *(HE 38 = 4, 222 [Luthers Hand])* pflegen *Hs* *7* || Samaria **40** || *8* Distel *Hs* *10* anspannen *bis* Kelbern >**41**[1] | straffen vmb jre (jre zwo **43**[1]< [*HE 38 = 4, 222; Luthers Hand*]) sunde **41**[2]< *(HE 38 = 4, 222 [Luthers*

trennet, Nu wird sie jre schuld finden, Jre Altar sollen zubrochen, vnd jre Kirchen sollen verstöret werden. [3]Als denn müssen sie sagen, Wir haben keinen König, Denn wir furchten den HERRn nicht, Was kan vns der König nu helffen [4](Sie schwuren vergeblich, vnd machten einen Bund, vnd solcher Rat grünet auff allen furchen im felde, wie Galle.

[5]DJe Einwoner zu Samaria sorgen fur die Kelber zu BethAuen, Denn sein Volck trawret vmb jn, vber welchem doch seine Camarim sich pflegten zu frewen, seiner herrligkeit halben, denn es ist von jnen weggefurt. [6]Ja das Kalb ist in Assyrien bracht, zum Geschencke dem Könige zu Jareb, Also mus Ephraim mit schanden stehen, vnd Jsrael schendlich gehen mit seinem furnemen. [7]Denn der König zu Samarien ist dahin, wie ein schaum auff dem wasser. [8]Die Höhen zu Auen sind vertilget, damit sich Jsrael versündigete, Disteln vnd dornen wachsen auff jren Altaren, **Vnd sie werden sagen, Jr Berge bedecket vns, vnd jr Hügele, fallet vber vns.**

4. Reg. 23.
Jareb.
Sup. 5.
Luc. 23.

[9]JSrael, du hast sint der zeit Gibea gesündigt, dabey sind sie auch blieben, Aber es sol sie nicht des streits zu Gibea gleichen, ergreiffen, so wider die bösen Leute geschach. [10]Sondern ich wil sie züchtigen nach meinem wundsch, Das Völcker sollen vber sie versamlet komen, wenn ich sie werde straffen vmb jre [a]zwo sünde.

(Gibea)
Daruon Jud. 19.

[a] Beider Kelber Abgötterey.

[11]Ephraim ist ein Kalb gewenet, das es gern drisschet, Jch wil jm vber seinen schönen Hals faren, Jch wil Ephraim reiten, Juda solle pflügen, vnd Jacob egen. [12]Darumb seet euch Gerechtigkeit, vnd erndtet Liebe, vnd pflüget anders, weil es zeit ist, den HERRN zu suchen, Bis das er kome, vnd regene vber euch gerechtigkeit. [13]Denn jr pflüget böses, vnd erndtet vbelthat, vnd esset lügen früchte.

(Seet)
Das ist, Prediget recht, Oder ich wil mit euch ein mal ackern, etc.

[14]WEil du dich denn verlessest auff dein wesen, vnd auff die menge deiner Helden, So sol sich ein getümel erheben in deinem Volck, Das alle deine Festen verstöret werden, Gleich wie [b]Salman verstöret das haus Arbeel, zur zeit des streits, da die Mutter vber den Kindern zu drümmern gieng. [15]Eben so sols euch zu Bethel auch gehen, vmb ewr grossen bosheit willen, das der König Jsrael [c]frůe morgens vntergehe.

[b] **(Salman)**
Diese Geschicht stehet sonst nirgend in der Schrifft. Vnd ist der gleichen wol mehr geschehen, die nicht alle beschrieben sind. Wie die, so Judas anzeigt, in seiner Epistel von Michael vnd dem Satan.

[c] (Frůe)
Das ist, balde vnd plötzlich.

Hand]) *11* das sich *bis* dresschen, vnd >**41**[1] *(HE 38 = 4, 222 [nicht Luther])* vnd Juda *bis* lernen (leren **34—41**[1]) >**41**[1] *(HE 38 = 4, 222 [nicht Luther])* *12* so seet >**41**[1] | seet euch **41**[2]< *(HE 38 = 4, 222 [nicht Luther])* lere euch >**41**[1] *(HE 38 = 4, 222 [nicht Luther])* *13* böse ding >**41**[1] *(HE 38 = 4, 222)* *14* Arbiel *Hs*

Gl.: *10, 3* >**41**[1] *(HE 38 = 4, 221)* *10* **41**[2]< *(HE 38 = 4, 222 [Luthers Hand])*

WE.: *10, 5* Camarim: *vgl. U. A. Bibel Bd. 4, S. 222 Anm. 1; 245, 3f.; 260, 23 sowie Zeph. 1, 4 nebst Randglosse* *8* Hügele: *zum Plural-e vgl. Franke II, 207* *9* nicht des streits zu Gibea gleichen = *nicht ein Streit gleich dem zu Gibea* *11* egen = *eggen*

Gl. 10, 9: Richt. 19, 22ff. *14: Judas v. 9*

Das Eilffte Capitel.

[1] DA Jsrael jung war, hatte ich jn lieb, vnd rieff jm, meinem son aus Egypten, [2]Aber wenn man jnen jtzt rufft, so wenden sie sich dauon, vnd opffern den Baalim vnd reuchern den bildern, [3]Jch nam Ephraim bey seinen armen vnd [a]leitet jn, Aber sie habens nu vergessen, wie ich jn halff, [4]Jch lies sie ein sanfft joch zihen, vnd jn gelinden seelen gehen, vnd nam jn das joch abe, vnd gab jn futter, [5]das er sich ja nicht widder solt jnn Egypten land keren, So ist nu Assur jr König worden, denn sie wollen sich nicht bekeren, [6]Darumb sol das schwerd vber jre stedte komen, Vnd sol jre rigel auff reiben vnd fressen, vmb jres furnemens willen.

[a] (leitet) Wie die mutter ein kind leret gehen, vnd füret bey den armen.

[7]Mein volck hat kein lust sich zu mir zu keren, Vnd wie man jn predigt, so richtet sich keiner auff zu hören, [8]Was sol ich aus dir machen Ephraim? Wie sol ich dich doch plagen Jsrael? Sol ich nicht billich ein Adama aus dir machen, vnd dich, wie Zeboim, zurichten? Aber mein hertz ist anders sinnes, meine barmhertzigkeit ist zu brunstig, [9]das ich nicht thun wil nach meinem grimmigen zorn, noch mich keren Ephraim gar zuuerderben, Denn ich bin Gott vnd nicht ein mensch, vnd bin der Heilige vnter dir, Doch sol mein Reich, nicht jnn der stad sein. [10]Als denn wird man dem HERRN nach folgen, vnd er wird brüllen, wie ein lewe, Vnd wenn er wird brüllen, so werden erschrecken die, so gegen abend sind, [11]Vnd die jnn Egypten werden auch erschrecken, wie ein vogel, vnd die im lande Assur, wie tauben, Vnd ich wil sie jnn jre heuser setzen, spricht der HERR.

(Reich) Mein Reich sol so gros sein, das jnn keiner stad müge begriffen werden, Das ist, Christus Reich jnn aller welt.

Das Zwelffte Capitel.

[1] JN Ephraim ist allenthalben abgötterey widder mich, vnd im hause Jsrael falscher Gottes dienst, Aber Juda helt noch fest an Got, vnd am rechten heiligen Gotts dienst, [2]Ephraim aber gehnet nach dem winde, vnd leufft dem holen winde nach, vnd machet teglich der abgötterey vnd des schadens mehr, Sie machen mit [b]Assur einen bund, vnd bringen balsam

[b] (Mit Assur) Sie trawen auff menschen, vnd nicht auff Gott.

11, 3 habens nu vergessen >**41^1** *(HE 38 = 4, 223 [Luthers Hand])* *4* sanfft >**41^1** *(HE 38 = 4, 223 [Luthers Hand])* gelinden seelen >**41^1** *(HE 38 = 4, 223 [Luthers Hand])* nam *bis* abe >**41^1** *(HE 38 = 4, 223 [Luthers Hand])* *7* hat kein lust >**41^1** *(HE 38 = 4, 223 [Luthers Hand])* zu hören >**41^1** | (zu horen) *Hs* | *fehlt* **41^2**< *(HE 38 = 4, 223)* *8* Wie *fehlt* **41^2**< *(HE 38 = 4, 223)* doch plagen >**41^1** *(HE 38 = 4, 223f. [Luthers Hand])* *9* Doch *bis* sein >**41^1** *(HE 38 = 4, 224 [Luthers Hand])*

12, 1 abgötterey >**41^1** *(HE 38 = 4, 224 [Luthers Hand])* helt *bis* am (an dem *Hs*) >**41^1 45**< || herrschet noch mit Gott, vnd mit dem **41^2—43^2** *(HE 38 = 4, 224 [Luthers Hand])* || *2* gehnet nach dem >**41^1** *(HE 38 = 4, 225 [Luthers Hand])* holen

XI.

Math. 2.

[1] DA Iſrael jung war, hatte ich jn lieb, vnd rieff jm, meinem Son, aus Egypten. [2] Aber wenn man jnen jtzt rufft, ſo wenden ſie ſich dauon, vnd opffern den Baalim, vnd reuchern den Bildern. [3] Ich nam Ephraim bey ſeinen armen vnd [d] leitet jn, Aber ſie mercktens nicht, wie ich jnen halff. [4] Ich lies ſie ein menſchlich Joch zihen, vnd in ſeelen der Liebe gehen, vnd halff jnen das Joch an jrem Hals tragen, vnd gab jnen futter, [5] Das er ſich ja nicht wider ſolt in Egyptenland keren, So iſt nu Aſſur jr König worden, denn ſie wollen ſich nicht bekeren. [6] Darumb ſol das ſchwert vber jre Stedte komen, vnd ſol jre Rigel auffreiben vnd freſſen, vmb jres furnemens willen. [7] Mein Volck iſt [e] müde ſich zu mir zu keren, Vnd wie man jnen predigt, ſo richtet ſich keiner auff.

d (Leitet) Wie die Mutter ein Kind gengelt vnd leret gehen vnd füret bey den Armen.

e (Müde) Dieſen Vers ſol niemand verſtehen, auch im Ebreiſchen nicht.

Gen. 19.

[8] WAS ſol ich aus dir machen Ephraim? ſol ich dich [f] ſchützen Iſrael? Sol ich nicht billich ein Adama aus dir machen, vnd dich, wie Zeboim, zurichten? Aber mein Hertz iſt anders ſinnes, meine Barmhertzigkeit iſt zu brünſtig, [9] Das ich nicht thun wil nach meinem grimmigen zorn, noch mich keren Ephraim gar zu verderben, **Denn ich bin Gott, vnd nicht ein Menſch, vnd bin der Heilige vnter dir, Ich wil aber nicht in die Stadt komen.** [10] Als denn wird man dem HERRN nachfolgen, vnd er wird brüllen, wie ein Lewe, Vnd wenn er wird brüllen, ſo werden erſchrecken, die, ſo gegen Abend ſind. [11] Vnd die in Egypten werden auch erſchrecken, wie ein Vogel, vnd die im lande Aſſur, wie Tauben, Vnd ich wil ſie in jre Heuſer ſetzen, ſpricht der HERR.

f (Schützen) Er wil ſagen, Ich weis nicht wie ich dir helffen ſol, Es hilfft weder ſtraffen noch gnade, Ich mus Chriſtum ſenden, der ſols gut machen.

XII.

g Abgötterey.

\+ Ebra. Herrſchet ...ch mit Gott.

h ...gen vnd ver... ...rben.

[1] IN Ephraim iſt allenthalben [g] Lügen wider mich, vnd im hauſe Iſrael falſcher Gottesdienſt, Aber Juda + helt noch feſt an Gott vnd am rechten heiligen Gottesdienſt. [2] Ephraim aber weidet ſich vom Winde, vnd leufft dem Oſtwinde nach, vnd machet teglich der [h] Abgötterey vnd des ſchadens mehr, Sie machen [i] mit Aſſur einen Bund, vnd bringen Balſam in

i (Mit Aſſur) Sie trawen auff Menſchen, vnd nicht auff Gott.

---

winde >41[1] *(HE 38 = 4, 225 [Luthers Hand])*

Gl.: *11, 3* gengelt vnd **41[2]**< *(HE 38 = 4, 223 [Luthers Hand])* *7* **41[2]**< *(HE 38 = 4, 223 [Luthers Hand])* ‖ Dieſe **43[1] 43[2]** *Druckf.* ‖ *8* **41[2]**< *(HE 38 = 4, 224 [Luthers Hand])* *9* >**41[1]** *(HE 38 = 4, 224)*

12, 1 (1. Gl.) **41[2]**< *(HE 38 = 4, 224 [Luthers Hand])* *(= Text bis* **41[1]**) *(2. Gl.)* **45**< *(HE 38 = 4, 224f. [Luthers Hand])* *(= Text* **41[2]—43[2]**) *2 (1. Gl.)* **41[2]**< *(HE 38 = 4, 225 [Luthers Hand])* Ebra. Lügen **46** *(= HE 38)*

WE.: *11, 4* ſeelen: *vgl. WE. zu Jes. 54, 2* *Gl. 9* begriffen = *angetroffen*

12, 2 gehnet = *schnappt* holen = *trocknen; vgl. U. A. Bd. 22, S. 477 zu S. 355, 20 u. 32*

jnn Egypten, [3]Darumb wird der HERR, Juda ſchützen, vnd Jacob heim⸗ ſuchen nach ſeinem weſen, vnd jm vergelten nach ſeinem verdienſt.

[4]Ja (ſagen ſie) Er hatt jnn mutter leibe, ſeinen bruder vntertretten, vnd von allen krefften mit Gott gekempfft, [5]Er kempfft mit dem Engel, vnd ſieget, Denn er weinete, vnd bat jn, Da ſelbs hat er jn ja zu [b]Bethel funden, vnd daſelbſt hat er mit vns gered.

[6]Aber der HERR iſt der Gott Zebaoth, HERR iſt ſein name, [7]So bekere dich nu zu deinem Gott, Halt barmhertzigkeit vnd recht, vnd hoffe ſtetts auff deinen Gott.

[8]Aber der Kauffman hat eine [c]falſche woge jnn ſeiner hand, vnd be⸗ treugt gern, [9]Denn Ephraim ſpricht, Jch bin reich, Jch habe gnug, Man wird mir keine miſſethat finden jnn aller meiner erbeit, das ſunde ſey.

[10]Jch aber der HERR bin dein Gott aus Egypten land her, vnd der ich dich noch jnn den hütten wonen laſſe, wie man zur jarzeit pflegt, [11]vnd rede zu den Propheten, vnd ich bins, der ſo viel weiſſagung gibt, vnd durch die Propheten anzeige, wer ich bin, [12]Jnn Gilead iſts abgötterey, vnd zu Gilgal opffern ſie ochſen vergeblich, Vnd haben ſo viel altar, als mandel auff dem felde ſtehen.

[13]Jacob [d]muſte fliehen jnn das land Syria, Vnd Jſrael muſt vmb ein weib dienen, vmb ein weib muſt er hüten, [14]Aber hernach füret der HERR Jſrael aus Egypten, durch einen Propheten, Vnd lies ſein hüten durch einen Propheten, [15]Nu aber erzürnet jn Ephraim durch jre Götzen, Darumb wird jr blut vber ſie komen, vnd jr [e]Herr wird jn vergelten jr ſpotten.

b (Bethel) Das Bethel beſſer ſey denn Jeruſalem zum Gottes dienſt, beweiſen ſie da mit, das Ja⸗ cob daſelbſt hat wunder ge⸗ than.

c (Falſche) Sie deuten die ſchrifft von Bethel nicht recht.

d (Muſte) Das Jacob zu Bethel Gott gedienet hat, muſte zu der zeit geſchehen, fur ſeine per⸗ ſon, Aber darnach furet Gott das volck aus Egypten durch Moſen, dem ſolten ſie folgen, vnd nicht dem exempel Ja⸗ cob.

e (Herr) Der könig Aſſur.

Das .XIII. Capitel.

[1]DA Ephraim jnn Jſrael erhaben ward, da leret er abgötterey mit gewalt, Darnach verſundigeten ſie ſich durch Baal, vnd wurden drüber [f]ge⸗ tödtet, [2]Aber nu machen ſie der ſunden viel mehr, Vnd aus jrem ſilber vnd golde bilder, wie ſie es erdencken können, nemlich, Götzen, welche doch eitel ſchmides werck ſind, Noch predigen ſie von den ſelbigen, Wer die Kelber küſſen wil, der ſol menſchen opffern, [3]Die ſelbigen werden ha⸗[Bl. e iiij]ben die mor⸗ gen wolcken, vnd den thaw, der frůe fellet, Ja wie die ſprew, die von der tennen verwebd wird, vnd wie der rauch von der feur meur.

f (Getödtet) Als Ahab mit den ſeinen alle.

(Thaw) Sie verheiſſen gros ding dem falſchen Gottes dienſt, Ja hinder ſich, ſpricht Hoſea.

12, 3 Juda ſchůtzen >**41**[1] *(HE 38 = 4, 225 [Luthers Hand])* *4* Ja (ſagen ſie) *fehlt* **41**[2]< *(HE 38 = 4, 225)* *5* Da ſelbs] Da *Hs* *11* anzeige, wer ich bin >**41**[1] *(HE 38 = 4, 225 [Luthers Hand])* *15* ‖ Heer **40** ‖ ſpotten >**41**[1] *(HE 38 = 4, 226 [nicht Luther])*

13, 1 jnn *bis* gewalt >**41**[1] *(HE 38 = 4, 226 [Luthers Hand])* *2* vnd golde *fehlt* **41**[2]< *(HE 38 = 4, 227)* den ſelbigen >**36** *2* (werck) — *14, 10 (Schluß) fehlt Hs*

Gl.: *12, 11* **41**[2]< *(HE 38 = 4, 225f. [Luthers Hand])* *13* Bethel >**41**[1]

Egypten. [3]Darumb wird der HERR die sache Juda füren, Vnd Jacob heimsuchen nach seinem wesen, vnd jm vergelten nach seinem verdienst.

[4]ER hat in Mutterleibe, seinen Bruder vntertretten, vnd von allen krefften mit Gott gekempfft. [5]Er kempfft mit dem Engel, vnd sieget, Denn er weinete, vnd bat jn, Da selbs hat er jn ja zu [f]Bethel funden, vnd daselbst hat er mit vns geredt.

[Bl. D ij] [6]ABer der HERR ist der Gott Zebaoth, HERR ist sein Name. [7]So bekere dich nu zu deinem Gott, Halt Barmhertzigkeit vnd Recht, vnd hoffe stets auff deinen Gott. [8]Aber der Kauffman hat eine [a]falsche Woge in seiner hand, vnd betreugt gern. [9]Denn Ephraim spricht, Jch bin reich, Jch habe gnug, Man wird mir keine missethat finden in aller meiner erbeit, das sünde sey.

[10]JCh aber der HERR bin dein Gott aus Egyptenland her, vnd der ich dich noch in den Hütten wonen lasse, wie man zur Jarzeit pfleget. [11]Vnd rede zu den Propheten, Vnd ich bins, der so viel Weissagung gibt, vnd durch die Propheten mich [b]anzeige. [12]Jn Gilead ists Abgötterey, vnd zu Gilgal opffern sie Ochsen vergeblich, Vnd haben so viel Altar, als Mandel auff dem felde stehen.

[13]JAcob [c]muste fliehen in das land Syria, vnd Jsrael must vmb ein Weib dienen, vmb ein Weib must er hüten. [14]Aber hernach füret der HERR Jsrael aus Egypten, durch einen Propheten, vnd lies sein hüten durch einen Propheten. [15]Nu aber erzürnet jn Ephraim durch jre [d]Götzen, Darumb wird jr Blut vber sie komen, vnd jr [e]Herr wird jnen vergelten jr schmach.

d r. Verbitterung.

f (Bethel) Das Bethel besser sey denn Jerusalem zum Gottesdienst, beweisen sie damit, das Jacob daselbst hat Wunder gethan.

a (Falsche) Sie deuten die Schrifft von BethEl nicht recht.

b (Anzeige) Ebr. Assimilatus id est, Jch war es der durch die Propheten redet, Vnd die Propheten waren meine Laruen oder Personen darunter ich gegenwertiglich alles thet vnd redet. Qui vos audit, Me audit.

c (Muste) Das Jacob zu BethEl Gott gedienet hat, muste zu der zeit geschehen, fur seine Person. Aber darnach füret Gott das Volck aus Egypten durch Mosen, Dem solten sie folgen vnd nicht dem Exempel Jacob.

e (Herr) Der König Assur.

XIII.

[1]DA Ephraim [f]schrecklich leret, Ward er in Jsrael erhaben, Darnach versündigeten sie sich durch Baal, vnd wurden drüber [g]getödtet. [2]Aber nu machen sie der sünden viel mehr, Vnd aus jrem silber Bilder, wie sie es erdencken können, nemlich, Götzen, welche doch eitel Schmideswerck sind. Noch predigen sie von denselben, Wer die Kelber küssen wil, der sol Menschen opffern. [3]Die selbigen werden haben die Morgenwolcken, vnd den [h]Thaw, der frůe fellet. Ja wie die Sprew, die von der Tennen verwebd wird, vnd wie der Rauch von der fewrmeur.

f (Schrecklich) Es zittert ein from hertz fur der schrecklichen Abgötterey, so Jerobeam auffrichtet, Noch giengs fort vnd nam zu, wie denn alle Abgötterey seer zunemen, das doch guten hertzen terror ist zu sehen.

g (Getödtet) Als Ahab mit allen den seinen.

h (Thaw) Sie verheissen gros ding dem falschen Gottesdienst, Ja hinder sich spricht Hosea.

|| sollen 35 || *15 (1. Gl.)* **41^2**< *(HE 38 = 4, 226 [Luthers Hand])*

Gl.: *13, 1 (1. Gl.)* **41^2**< *(HE 38 = 4, 226 [Luthers Hand])* *(2. Gl.)* den seinen alle 32 **36** | alle (allen **45**<) den seinen **34 35 38**<

WE.: *12, 8* woge = *Waage* *Gl. 11* Laruen = *äußeren Erscheinungen, Masken* *13, 2* Noch = *dennoch* *3* verwebd: *vgl. WE. zu Jes. 41, 16* feur meur = *Schornstein* *Gl. 3* Ja hinder sich = *umgekehrt, im Gegenteil; D. Wb. IV^2, 1495*

Gl. 12, 11: Luk. 10, 16

[4]Ich bin aber der HERR dein Gott aus Egypten land her, Vnd du soltest ja keinen andern Gott kennen, denn mich, vnd keinen Heiland, on allein mich, [5]Ich nam mich ja dein an jnn der wüsten im dürren lande. [6]Aber weil sie geweidet sind, das sie sat worden sind, vnd gnug haben, erhebt sich jr hertz, darumb vergessen sie mein.

[7]So wil ich auch werden gegen sie, wie ein lew, vnd wie ein Parder auff dem wege wil ich auff sie lauren, [8]Ich wil jnen begegenen, wie ein beer, dem seine jungen genomen sind, vnd wil jr verstocktes hertz zu reissen, vnd wil sie daselbs, wie ein lewe fressen, Die wilden thier sollen sie zu reissen.

[9]Jsrael du bringest dich jnn [a]vnglück, Denn dein heil stehet allein bey mir. [10]Wo ist dein König hin, der dir helffen müge jnn allen deinen stedten, Vnd deine Richter, dauon du sagtest, Gib mir Könige vnd Fürsten? [11]Wolan, Ich gab dir einen [b]König jnn meinem zorn, vnd wil dir jn jnn meinem grim weg nemen.

a (Vnglück) Das du bey menschen hülffe suchst, vnd nicht bey Gott.

b (König) Saul gab er mit vngnaden. 1. Reg. 8. Wil sagen, Wie ich dir den ersten König gab jm zorn, So wil ich dir auch den letzten nemen jm grim, das du keinen mehr haben solt.

[12]Die missethat Ephraim ist zusamen gebunden, vnd jre sund ist behalten, [13]Denn es sol jnen wehe werden, wie einer gebererin, Denn es sind vnfursichtige kinder, Es wird die zeit komen, das jre kinder müssen vntergehen.

[14]Aber ich wil sie erlösen aus der [c]Helle, vnd vom tod erretten. Tod, Ich wil dir eine gifft sein. Hell, Ich wil dir eine plage sein, Doch ist der trost fur meinen augen verborgen, [15]Denn er wird zwisschen brüdern scheiden, Es wird ein ostwind komen aus der wüsten erauff, vnd jren brun austrucken, vnd jre quelle versiegen, Der selbige wird rauben den schatz alles köstlichen geretthes.

c (Helle) Das zeitlich Königreich sol vntergehen, Aber das geistliche sol komen, Aber des werden sich wenig Juden trösten, denn sie werdens nicht an nemen, vnd durch die Römer als einen sawren wind verstöret werden.

[1]Samaria wird wüst werden, Denn sie sind jrem Gott vngehorsam, Sie sollen durchs schwerd fallen, vnd jre junge kinder zurschmettert, vnd jr schwangere weiber zu rissen werden.

Das .XIIII. Capitel.

[2]BEkere dich Jsrael zu dem HERRN deinem Gotte, Denn du bist gefallen vmb deiner missethat willen, [3]Nemet diese wort mit euch, vnd bekeret euch zum HERRN, vnd sprecht zu jm, Vergib vns alle sunde, vnd thu vns wol, So wollen wir opffern die farren vnser lippen, [4]Assur sol vns nicht helffen, vnd wollen nicht mehr auff rossen reiten, auch nicht mehr sagen

---

13, 10 hin? 41[2]< Richter? 41[2]< Fürsten? >36 *13* jre kinder müssen vntergehen >41[1] *(HE 38 = 4, 227 [Luthers Hand])* *14* plage >41[1] *(HE 38 = 4‘ 227 [Luthers Hand])* *15* scheiden >41[1] *(HE 38 = 4, 227 [nicht Luther])* aus der wüsten erauff >41[1] *(HE 38 = 4, 227 [Luthers Hand])* || austrocken 35 || Der selbige >41[1] *(HE 38 = 4, 227 [nicht Luther?])*

14, 2 || zu Jsrael dem 36 *Druckf. (korrigiert im Berichtigungsverzeichnis in* 36 *[unten*

Deut. 32. [4]JCh bin aber der HERR dein Gott aus Egyptenland her, Vnd du soltest ja keinen andern Gott kennen, denn mich, vnd keinen Heiland, on allein mich. [5]Jch nam mich ja dein an in der Wüsten im dürren Lande. [6]Aber weil sie geweidet sind, das sie satt worden sind, vnd gnug haben, erhebt sich jr hertz, Darumb vergessen sie mein.

[7]SO wil ich auch werden gegen sie wie ein Lewe, vnd wie ein Parder auff dem wege wil ich auff sie lauren. [8]Jch wil jnen begegenen, wie ein Beer, dem seine Jungen genomen sind, Vnd wil jr verstocktes Hertz zureissen, vnd wil sie daselbs, wie ein Lewe fressen, Die wilden Thier sollen sie zureissen.

[9]JSrael du bringest dich in ¹vnglück, Denn dein Heil stehet allein bey Mir. [10]Wo ist dein König hin? der dir helffen müge in allen deinen stedten. Vnd deine Richter? dauon du sagtest, Gib mir Könige vnd Fürsten. [11]Wolan, Jch gab dir einen ᶠKönig in meinem zorn, Vnd wil dir jn in meinem grim wegnemen.

i (Vnglück) Das du bey menschen hülffe süchst vnd nicht bey Gott.

f (König) Saul gab er mit vngnaden. 1. Reg. viij. Wil sagen, Wie ich dir den ersten König gab im zorn, So wil ich dir auch den letzten nemen im grim das du keinen mehr haben solt.

[12]DJe missethat Ephraim ist zusamen gebunden, vnd jre sund ist behalten. [13]Denn es sol jnen wehe werden, wie einer Gebererin, Denn es sind vnfürsichtige Kinder, Es wird die zeit komen, das sie nicht bleiben werden fur dem jamer der Kinder.

1. Cor. 15. [14]**ABer Jch wil sie erlösen aus der +Helle, vnd vom Tod erretten. Tod, Jch wil dir eine Gifft sein. Helle, Jch wil dir eine Pestilentz sein.** Doch ist der Trost fur meinen augen verborgen, [15]Denn er wird zwisschen Brüdern frucht bringen. Es wird ein Ostwind komen, Der HERR wird aus der Wüsten her auff faren, vnd jren Brun austrucken, vnd jre Quelle versiegen, Vnd wird rauben den Schatz alles köstlichen Geretes.

+ (Helle) Das zeitlich Königreich sol vntergehen, Aber das geistliche sol komen, Aber des werden sich wenig Jüden trösten. Denn sie werdens nicht annemen, vnd durch die Römer als einen sawren Wind verstöret werden.

[1]SAmaria wird wüst werden, Denn sie sind jrem Gott vngehorsam, Sie sollen durchs Schwert fallen, vnd jre junge Kinder zurschmettert, vnd jre schwanger Weiber zurissen werden.

XIIII.

Ebre. 13. [2]BEkere dich Jsrael zu dem HERRN deinem Gotte, Denn du bist gefallen vmb deiner missethat willen. [3]Nemet diese wort mit euch, vnd bekeret euch zum HERRN, vnd sprecht zu jm, **Vergib vns alle sunde, vnd thu vns wol, So wollen wir opffern die Farren vnser Lippen.** [4]Assur sol vns nicht helffen, Vnd wollen nicht mehr auff Rossen reiten, Auch nicht mehr sagen zu den

---

S. 375, 8]) ||

WE.: *13, 7* Parder: *vgl. WE. zu Dan. 7, 6* *14* gifft: *bei Luther meist (wie im Mittelhd.) Femininum* *Gl. 14* sawren wind: *sprichwörtl. Redensart; vgl. U. A. Bd. 51, S. 655, 11 und 703 Nr. 281* *15* versiegen: *hier von Luther transitiv gebraucht („versiegen lassen“); vgl. auch WE. zu 9, 14*

zu den wercken vnſer hende, jr ſeid vnſer Gott, Sondern las die waiſen bey dir gnade finden.

[5]So wil ich jr abtretten widder heilen, Gerne wil ich ſie lieben, Denn ſol mein zorn ſich von jn wenden, [6]Jch wil Jſrael wie ein thaw ſein, das er ſol blühen, wie eine roſe, vnd ſeine wortzeln ſollen auſſchlahen, wie Libanon, [7]Vnd ſeine zweige ſich ausbreiten, das er ſey ſo ſchöne, als ein ölbaum, vnd ſol ſo guten ruch geben, wie Libanon, [8]Vnd ſollen widder vnter ſeinem ſchatten ſitzen, Von korn ſollen ſie ſich neeren, vnd blühen, wie ein weinſtock, Sein gedechtnis ſol ſein, wie der wein am Libanon.

[9]Ephraim, Aus mit den Götzen, Jch, wil jn erhören vnd füren, Jch wil ſein, wie eine grünende tanne, An mir ſol man deine frucht finden, [10]Wer iſt weiſe, der dis verſtehe, vnd klug, der dis mercke? Denn die wege des HERRN ſind richtig, vnd die gerechten wandeln drinnen, Aber die vbertretter fallen drinnen.

Ende des Propheten Hoſea.

14, 6 wortzeln >**34 36—41^2|35 43^1**< *9* Aus mit den >**41^1** *(HE 38 = 4, 229 [nicht Luther])* Götzen? **41^2**<

werden vnser hende, Jr seid vnser Gott, **Sondern las die Waisen bey dir gnade finden.**

[5]SO wil ich jr abtretten wider heilen, Gerne wil ich sie lieben, Denn sol mein Zorn sich von jnen wenden. [6]Jch wil Jsrael wie ein Thaw sein, das er sol blühen, wie eine Rose, vnd seine wurtzeln sollen ausschlahen, wie Libanon. [7]Vnd seine Zweige sich ausbreiten, das er sey so schöne, als ein Olbaum, vnd sol so guten Ruch geben, wie Libanon. [8]Vnd sollen wider vnter seinem Schatten sitzen, von Korn sollen sie sich neeren, vnd blühen, wie ein Weinstock, Sein gedechtnis sol sein, wie der Wein am Libanon.

[9]EPhraim, Was sollen mir weiter die Götzen? Jch, wil jn erhören, vnd füren, Jch wil sein, wie ein grünende Tanne, An mir sol man deine Frucht finden. [10]Wer ist weise, der dis verstehe, vnd klug, der dis mercke? Denn die wege des HERRN sind richtig, vnd die Gerechten wandeln drinnen, Aber die Vbertretter fallen drinnen.

Ende des Propheten Hosea.

WE.: *14, 7* ruch = *Geruch*

[Bl. e 5] Vorrhede auff den Propheten Joel.

JOel zeigt nicht an, zu welcher zeit er gelebt vnd gepredigt habe, Es ſagen aber die alten, Er ſey geweſen zu der zeit, da Hoſeas vnd Amos geweſt ſind[1]), Das laſſen wir alſo gut ſein, vnd wiſſens nicht zuuerbeſſern, Es iſt aber ein gůtiger vnd ſanffter man geweſt, ſchilt vnd ſtrafft nicht ſo, wie die andern Propheten, ſondern flehet vnd klagt, wolt gern die leute frum machen mit guten freundlichen worten, vnd ſie fur ſchaden vnd vnglůck bewaren, Aber es wird jm freilich, wie andern Propheten, gangen ſein, das man ſeinem wort nicht gegleubt, vnd jnen fur einen narren gehalten hat, Doch iſt er im Newen teſtament hoch berůmbt, Denn S. Petrus zeucht jn erfur, Act. 2. Vnd mus Joel die erſte predigt geben, ſo jnn der Chriſtlichen Kirchen geſchehen iſt, nemlich, auff dem Pfingſtage zu Jeruſalem, da der Heilige geiſt jtzt gegeben war, So fůret S. Paulus den ſpruch auch gar herrlich, Wer den namen des HERRN anrufft, ſol ſelig werden, welcher auch im Joel am andern Capitel ſtehet.

Im erſten Capitel, weiſſagt er die zukunfftige ſtraffe vber das volck Jſrael, das ſie ſolten von den Aſſyrern verderbet vnd weg gefurt werden, Vnd nennet die Aſſyrer raupen, hewſchrecken, kefer, vnd geſchmeis, Denn die Aſſyrer fraſſen das Kônigreich Jſrael ein ſtůck nach dem andern, bis ſie es gar verderbeten, Aber doch muſte zu letzt der Kônig Sanherib fur Jeruſalem darnider ligen, Welchs růret hie Joel im andern Capitel, da er ſpricht, Vnd den von mitternacht, wil ich fern von euch treiben, etc.

Zum andern, weiſſagt er am ende des andern Capitels, vnd fort an hinaus, vom reich Chriſti vnd dem Heiligen geiſt, vnd ſaget von dem ewigen Jeruſalem, Das er aber vom tal Joſaphat ſpricht, wie der HERR alle Heiden daſelbſt fur gericht foddern wolle, Welchs auch die alten Veter vom Jungſten

---

212, 1—214, 8 (fehlt Hs) 32<
7 frum 32 *8* gegangen **35 45**< *9* jnen 32 *10* || Sanct **35** *(ebenso 13)* || *12* auff dem (den **38—41**^{2}) Pfingſtage >**41**^{2} *15* andern >**35** *(ebenso 21. 23* [2.]*)* *21* || im *fehlt* **41**^{2} || *24* || dem] vom **34 35** || *26* || daſelbs **35** || || fordern **40** || auch *fehlt* **36**<

WE.: *13* fůret = *führt an* *18* geſchmeis = *Ungeziefer* *21* růret = *berührt*
11: Apg. 2, 16—21 = Joel 3, 1—5 *13: Röm. 10, 13* *14: Joel 3, 5*
17: Joel 1, 4 *21: Joel 2, 20* *25: Joel 3, 17*

[1]) Vgl. dazu die in der Vulgata enthaltenen Prologe des Hieronymus zum Propheten Joel: „Tempora, quibus prophetavit, eadem debemus accipere, quae in Osee legimus“ und

Vorrede auff den Propheten Joel.

IOel zeigt nicht an: zu welcher zeit er gelebt vnd gepredigt habe. Es sagen aber die Alten, Er sey gewesen zu der zeit, da Hoseas vnd Amos gewest sind[1]), Das lassen wir also gut sein, vnd wissens nicht zu 5 verbessern.

Es ist aber ein gütiger vnd sanffter Man gewest, schilt vnd strafft nicht so, wie die andern Propheten, sondern flehet vnd klagt, Wolt gern die Leute from machen mit guten freundlichen worten, vnd sie fur schaden vnd vnglück bewaren. Aber es wird jm freilich, wie andern Propheten, gegangen sein, 10 Das man seinem wort nicht gegleubt, vnd jn fur einen Narren gehalten hat.

DOch ist er im newen Testament hoch berümbt, Denn S. Petrus zeucht jn Act. 2. erfur, Act. ij. Vnd mus Joel die erste Predigt geben, so in der Christlichen Kirchen geschehen ist, nemlich, auff den Pfingstag zu Jerusalem, da der heilige Rom. 10. Geist jtzt gegeben war. So füret S. Paulus den Spruch auch gar herrlich, 15 Wer den Namen des HERRN anrüfft, sol selig werden, welcher auch im Joel am ij. Cap. stehet.

Joel gibt die erste Predigt im newen Testament.

IM .j. Cap. weissaget er die zukünfftige Straffe vber das volck Jsrael, Das sie solten von den Assyrern verderbet vnd weggefurt werden. Vnd nennet die Assyrer, Raupen, Hewschrecken, Kefer, vnd Geschmeis, Denn die 20 Assyrer frassen das Königreich Jsrael ein stück nach dem andern, bis sie es gar verderbeten. Aber doch muste zu letzt der könig Sanherib fur Jerusalem darnidder li=[Bl. P iij]gen, Welchs rüret hie Joel im .ij. Cap. da er spricht, Vnd den von Mitternacht, wil ich fern von euch treiben etc.

ZVm andern, Weissagt er am ende des .ij. Cap. vnd fort an hinaus, vom 25 reich Christi vnd dem heiligen Geist, vnd saget von dem ewigen Jerusalem.

DAs er aber vom tal Josaphat spricht, wie der HERR alle Heiden daselbst fur Gericht foddern wolle, Welchs die alten Veter vom Jüngsten gericht

Tal Josaphat.

---

zum Propheten Amos: „Prophetavit autem [Amos] eisdem temporibus, quibus Johel, Naum, Jonas, Osee, Esaias". Jn seinem Joel=Kolleg vom Sommer 1524 hatte Luther eine andere Auffassung vertreten: „Non satis constat, quo tempore prophetarit Johel, tacet enim et tempora et reges, quae alii prophetae in principio suae prophetiae solent praemittere. Mihi plane videtur antiquus propheta esse atque adeo, ut putem eum ante Esaiam, Ozeam et reliquos prophetasse, nempe eo tempore, quando adhuc floruit et in summa pace constitutum fuit regnum Judaeorum atque tum vidisse eum hanc, de qua hic loquitur, plagam. Ceterum ordo ille prophetarum immo et aliorum librorum scripturae a Hieronymo itemque aliis probatus nullus est; falluntur plane, cum putant ita se subsecutos fuisse prophetas, ut sunt in ordinem redacti. Quidam sub Ozea eum prophetasse putant, mihi vero non fit verisimile" (U. A. Bd. 13, S. 89, 7—16).

gericht verstehen, Ich aber solchen verstand nicht verdamme[1]), Halt aber dennoch, das Joels meinung sey, gleich, wie er das ewige Jerusalem, die Christliche Kirche heisst, also heisse er auch die selbige, das Tal Josaphat, Darumb, das alle welt zur Christlichen Kirche, durchs wort gefoddert, vnd jnn der selbigen gerichtet, vnd durch die predigt gestrafft wird, wie sie allzu mal sunder fur Gott sind, wie Christus spricht, Der geist der warheit wird die welt straffen vmb die sunde, Denn, Josaphat tal, heisst Gericht tal, gleich wie auch Hoseas im andern Capitel, die Christliche Kirche, das tal Achor nennet.

---

1 Ich aber >35 | Vnd ich 36< verdamme >35 *4* || gefordert 40 || *7/8* Hoseas im andern Capitel 32 || Hoseas .ij. (.2.) 34 35 || Hoseas im .ij. 36 || Hoseas im (im *fehlt* 43[2]) .ij. Cap. 38<

verſtehen, vnd ich ſolchen verſtand nicht verdamne[1]). Halt aber dennoch, das Joels meinung ſey, Gleich, wie er das ewige Jeruſalem, die Chriſtliche Kirche heiſſt, Alſo heiſſe er auch die ſelbige, das tal Joſaphat, Darumb, das alle Welt zur Chriſtlichen Kirche, durchs wort gefoddert, vnd in der ſelbigen gerichtet,
5 vnd durch die Predigt geſtrafft wird, wie ſie alzumal Sunder fur Gott ſind. Wie Chriſtus ſpricht, Der Geiſt der warheit wird die Welt ſtraffen vmb die ſünde, Denn Joſaphat tal, heiſſt Gericht tal. Gleich wie auch Hoſeas im .ij. Cap. die Chriſtliche Kirche, das tal Achor nennet.

5: Röm. 3, 23 *6: Joh. 15, 26 und 16, 8* *7: Hos. 2, 15*

[1]) Vgl. dazu auch Luthers Auslegung im Joel-Kolleg vom Sommer 1524 (U. A. Bd. 13, S. 83, 23ff. und 115, 21ff.).

Der Prophet Joel.

Das Erſte Capitel.

[1] DJs iſt das wort des HERRN, das geſchehen iſt zu Joel dem ſon Pethuel, [2]Hôret dis jr Elteſten, vnd merckt auff alle einwoner im lande, ob ein ſolchs geſchehen ſey bey ewr zeiten odder bey ewer Veter zeiten, [3]Sagt ewern kindern dauon, vnd laſſts ewr kinder jren kindern ſagen, vnd die ſelbigen kinder jren andern nach komen, [4]Nemlich, was die raupen laſſen, das freſſen die hewſchrecken, Vnd was die hewſchrecken laſſen, das freſſen die kefer, Vnd was die kefer laſſen, das friſſet das geſchmeis.

[5]Wachet auff jr truncken vnd weinet, vnd heulet alle wein ſeuffer vmb den moſt, denn er iſt euch fur ewrm maul weg genomen, [6]Denn es zeucht herauff jnn mein land ein mechtig volck, vnd des on zal, das hat zene, wie lewen, vnd backen zene, wie lewinne, [7]Daſſelbige verwûſtet meinen weinberg, vnd ſtreifft meinen feigenbaum, ſchelet jn vnd verwirfft jn, das ſeine zweige weiſs da ſtehen, [8]Heule wie eine Jungfraw, die einen ſack anleget vmb jren breutgam, [9]Denn das ſpeisopffer vnd tranckopffer iſt vom hauſe des HERRN weg, vnd die Prieſter des HERRN diener trauren, [10]Das feld iſt verwûſtet, vnd der acker ſtehet jemerlich, Das getreide iſt verdorben, Der wein ſtehet jemerlich, vnd das ôle kleglich, [11]Die ackerleute ſehen jemerlich, vnd die wein-gartner heulen, vmb den weitzen vnd vmb die gerſten, das aus der ernd auff dem felde nichts werden kan, [12]So ſtehet der weinſtock auch jemerlich, vnd der feigen baum kleglich, dazu die granat beume, palm beume, epffel beume, vnd alle beume auff dem felde ſind verdorret, Denn die freude der menſchen iſt zum jamer worden.

[13]Begûrtet euch vnd klaget jr Prieſter, heulet jr diener des altars, Gehet hinein vnd ligt jnn ſecken, jr diener meines Gottes, Denn es iſt beide ſpeis opffer vnd tranck opffer vom hauſe ewrs Gottes weg, [14]Heiliget eine Faſten, rufft der Gemeine zu ſamen, verſamlet die Elteſten, vnd alle einwoner des landes zum hauſe des HERRN ewrs Gottes, vnd ſchreiet zum HERRN, [15]O weh des tages, Denn der tag des HERRN iſt nahe, vnd kompt wie ein verderben vom allmechtigen, [16]Da wird die ſpeiſe fur vnſern augen weg

---

1, 1—3, 26 (Schluß) fehlt Hs 1, 2 zeiten? 38< 8 breutgam >36

Der Prophet Joel.

I.

[1]DIS ist das wort des HERRN, das geschehen ist zu Joel dem son Pethuel. [2]Höret dis jr Eltesten, vnd merckt auff alle einwoner im Lande, Ob ein solchs geschehen sey bey ewr zeiten, oder bey ewr Veter zeiten? [3]Sagt ewern Kindern dauon, vnd lassts ewr Kinder jren Kindern sagen, vnd die selbigen kinder jren andern Nachkomen. [4]Nemlich, was die Raupen lassen, das fressen die Hewschrecken, Vnd was die Hewschrecken lassen, das fressen die Kefer, Vnd was die Kefer lassen, das frisset das Geschmeis.

[5]WAchet auff jr Truncken vnd weinet, vnd heulet alle Weinseuffer vmb den Most, Denn er ist euch fur ewrm maul weggenomen. [6]Denn es zeucht her auff in mein Land ein mechtig Volck, vnd des on zal, Das hat Zeene, wie Lewen, vnd Backenzeene, wie Lewinne. [7]Dasselbige verwüstet meinen Weinberg, vnd streiffet meinen Feigenbawm, schelet jn vnd verwirfft jn, das seine Zweige weis da stehen. [8]Heule, wie eine Jungfraw, die einen Sack anleget vmb jren Breutigam. [9]Denn das Speisopffer vnd Tranckopffer ist vom Hause des HERRN weg, vnd die Priester, des HERRN diener, trauren. [10]Das Feld ist verwüstet, vnd der Acker stehet jemerlich, Das Getreide ist verdorben, der Wein stehet jemerlich, vnd das Ole kleglich. [11]Die Ackerleute sehen jemerlich, vnd die Weingartner heulen, vmb den Weitzen vnd vmb die Gersten, das aus der Erndt auff dem felde nichts werden kan. [12]So stehet der Weinstock auch jemerlich, vnd der Feigenbaum kleglich, dazu die Granatbeume, Palmbeume, Epffelbeume vnd alle Beume auff dem felde sind verdorret, Denn die freude der Menschen ist zum jamer worden.

Joel .2. [13]BEgürtet euch vnd klaget jr Priester, heulet jr Diener des Altars, Gehet hin ein vnd ligt in secken, jr Diener meines Gottes, Denn es ist beide Speisopffer vnd Tranckopffer vom Hause ewrs Gottes weg. [14]Heiliget eine Fasten, rufft der Gemeine zusamen, versamlet die Eltesten, vnd alle einwoner des Landes zum Hause des HERRN ewrs Gottes, vnd schreiet zum HERRN, [15]O weh des tages, Denn der tag des HERRN ist nahe, vnd kompt wie ein verderben vom Allmechtigen. [16]Da wird die Speise fur vnsern augen weg-

---

WE.: *1, 4* geschmeis = *Ungeziefer* *7* streifft = *streift ab* *11* sehen = *sehen aus* *14* eine Fasten: *vgl. WE. zu Jes. 58, 5*

genomen werden, vnd vom hause vnsers Gottes, freude vnd wonne, [17]Der same [Bl. e 6] ist vnter der erden verfaulet, Die kornheuser stehen wüst, die scheuren zerfallen, denn das getreide ist verdorben, [18]O wie seufftzet das vihe, Die rinder sehen kleglich, denn sie haben keine weide, vnd die schaff verschmachten.

[19]HERR, dich ruffe ich an, denn das feur hat die awen jnn der wüsten verbrand, vnd die flamme hat alle beume auff dem acker angezündet, [20]Es schreien auch die wilden thiere zu dir, Denn die wasser beche sind ausgetrockent, vnd das feur hat die awen jnn der wüsten verbrand.

Das Ander Capitel.

[1]BLaset mit der posaunen zu Zion, ruffet auff meinem heiligen berge, Erzittert alle einwoner im lande, Denn der tag des HERRN kompt, vnd ist nahe, [2]Ein finster tag, ein tunckel tag, ein wolckiger tag, ein neblicher tag, gleich wie sich die morgen röte ausbreitet vber die berge, Nemlich, ein gros vnd mechtig volck, des gleichen vorhin nicht gewest ist, vnd hinfurt nicht sein wird zu ewigen zeiten fur vnd fur, [3]Vor jm her gehet ein verzehrend feur, vnd nach jm ein brennende flamme, Das land ist fur jm, wie ein lust garte, aber nach jm, wie eine wüste einöde, vnd niemand wird jm entgehen, [4]Sie sind gestalt wie rosse, vnd rennen wie die reuter, [5]Sie sprengen daher oben auff den bergen, wie die wagen rasseln, vnd wie eine flamme loddert im stro, wie ein mechtig volck, das zum streit gerüstet ist.

[6]Die völcker werden sich fur jm entsetzen, Aller angesicht sind so bleich, wie die töpffen, [7]Sie werden lauffen wie die Risen, vnd die mauren ersteigen, wie die krieger, Ein jglicher wird stracks fur sich da her zihen, vnd sich nicht seumen, [8]Keiner wird den andern jrren, Sondern ein jglicher wird jnn seiner ordenung daher faren, Vnd wenn sie stürmen vnd hinein fallen, werden sie doch vnuerseeret bleiben, [9]Sie werden jnn der stad vmbher reiten, auff der mauren lauffen, vnd jnn die heuser steigen, vnd wie ein dieb im finstern hinein brechen.

[10]Fur jm erzittert das land, vnd bebet der himel, Sonn vnd Mond werden finster, vnd die sterne verhalten jren schein, [11]Denn der HERR wird seinen donner fur seinem heer lassen her gehen, Denn sein heer ist seer gros, vnd mechtig, welchs seinen befelh wird ausrichten, Denn der tag des HERRN ist gros vnd seer erschrecklich, Wer kan jn leiden?

[12]So spricht nu der HERR, Bekeret euch zu mir von gantzem hertzen, mit fasten, mit weinen, mit klagen, [13]Zureisset ewre hertzen, vnd nicht ewre

---

1, 17 zerfallen] verfallen **46** *20* ‖ hat die awen] in der Awen **40** ‖ ‖ verbrand] brand **40** ‖

2, 8 wenn *bis* bleiben >**41**¹ *(HE 38 = 4, 230 [nicht Luther])* *9* im finstern

genomen werden, vnd vom Hause vnsers Gottes freude vnd wonne. [17]Der Same ist vnter der erden verfaulet, Die Kornheuser stehen wüste, die Scheuren zerfallen, Denn das Getreide ist verdorben. [18]O wie seufftzet das Vihe, die Rinder sehen kleglich, Denn sie haben keine weide, vnd die Schafe verschmachten.

[19]HERR, dich ruffe ich an, Denn das fewr hat die Awen in der wüsten verbrand, vnd die flamme hat alle Beume auff dem acker angezündet. [20]Es schreien auch die wilden Thiere zu dir, Denn die wasserbeche sind ausgetrocknet, vnd das fewr hat die Awen in der wüsten verbrand.

II.

[1]BLaset mit der Posaunen zu Zion, ruffet auff meinem heiligen Berge, Erzittert alle einwoner im Lande, Denn der tag des HERRn kompt, vnd ist nahe, [2]Ein finster tag, ein tunckel tag, ein wolckiger tag, ein neblicher tag, Gleich wie sich die Morgenröte ausbreitet vber die Berge, nemlich ein gros vnd mechtig Volck, des gleichen vorhin nicht gewest ist, vnd hinfurt nicht sein wird zu ewigen zeiten fur vnd fur. [3]Vor jm her gehet ein verzehrend Fewr, vnd nach jm ein brennende flamme, Das Land ist fur jm, wie ein Lustgarte, Aber nach jm, wie ein wüste Einöde, vnd niemand wird jm entgehen. [4]Sie sind gestalt wie Rosse, vnd rennen wie die Reuter, [5]Sie sprengen da her oben auff den Bergen, wie die Wagen rasseln, vnd wie eine Flamme loddert im stro, wie ein mechtig Volck, das zum streit gerüstet ist.

[6]DJe Völcker werden sich fur jm entsetzen, Aller angesicht sind so bleich, wie die töpffen. [7]Sie werden lauffen wie die Risen, vnd die mauren ersteigen, wie die Krieger, Ein jglicher wird stracks fur sich da her ziehen, vnd sich nicht seumen. [8]Keiner wird den andern jrren, Sondern ein jglicher wird in seiner ordnung daher faren, Vnd werden durch die Woffen brechen, vnd nicht verwund werden. [9]Sie werden in der Stad vmbher reiten, auff der mauren lauffen, vnd in die Heuser steigen, vnd wie ein Dieb durch die fenster hin ein komen.

[10]FVr jm erzittert das Land, vnd bebet der Himel, Sonn vnd Mond wer-[Bl. D iiij] den finster, vnd die Sterne verhalten jren schein. [11]Denn der HERR wird seinen Donner fur seinem Heer lassen her gehen, Denn sein Heer ist seer gros, vnd mechtig, welchs seinen Befelh wird ausrichten, Denn der tag des HERRN ist gros vnd seer erschrecklich, Wer kan jn leiden?

[12]SO spricht nu der HERR, Bekeret euch zu mir von gantzem hertzen, mit fasten, mit weinen, mit klagen. [13]Zureisset ewre Hertzen, vnd nicht

---

hinein brechen >41[1] *(HE 38 = 4, 230 [nicht Luther])* *11* ‖ schrecklich **40** ‖

WE.: *1, 18* sehen = *sehen aus*

2, 6 töpffen: *vgl. WE. zu Hiob 41, 22* *8* jrren = *hindern*

kleider, vnd bekeret euch zu dem HERRN ewrem Gotte, Denn er ist gnedig, barmhertzig, gedültig, vnd von grosser güte, vnd rewet jn bald der straffe, [14]Er wird sich ja noch widderumb erbarmen, vnd nach seiner straffe, gnade erzeigen, zum speis opffer vnd tranck opffer dem HERRN ewrem Gotte.

[15]Blaset mit posaunen zu Zion, heiliget eine fasten, ruffet der Gemeine zu samen, [16]versamlet das volck, heiliget die Gemeine, samlet die Eltesten, bringt zu hauffe die jungen kinder vnd die seuglinge, Der breutgam gehe aus seiner kamer, vnd die braut aus jrem gemach, [17]Lasst die Priester des HERRN diener, weinen zwisschen der halle vnd altar, vnd sagen, HERR schone deins volcks, vnd las dein erbteil nicht zu schanden werden, das Heiden vber sie herschen, Warumb wiltu lassen vnter den völckern sagen, Wo ist nu jr Gott?

[18]So wird denn der HERR vmb sein land eiuern, vnd seines volcks verschonen, [19]Vnd der HERR wird antworten vnd sagen zu seinem volck, Sihe, ich wil euch getreide, most vnd öle die fülle schicken, das jr gnug dran haben solt, vnd wil euch nicht mehr lassen vnter den Heiden zu schanden werden, [20]Vnd wil den von Mitternacht fern von euch treiben, vnd jn jnn ein dürr vnd wüst land verstossen, nemlich, sein angesicht hin zum meer gegen Morgen, vnd sein ende, hin zum eussersten meer, Er sol verfaulen vnd stincken, vmb seiner hoffart willen, [21]Fürchte dich nicht Liebes land, sondern sey frölich vnd getrost, Denn der HERR kan auch hoffertig sein, [22]Fürchtet euch nicht, jr thier auff dem felde, Denn die wonungen jnn der wüsten sollen grünen, vnd die beume jre früchte bringen, vnd die feigen beum vnd weinstöcke sollen wol tragen.

[23]Vnd jr kinder Zion frewet euch, vnd seid frölich im HERRN ewrem Gott, der euch gnedigen regen gibt, vnd euch erab sendet frue regen vnd spat regen, wie vorhin, [24]das die tennen vol korns, vnd die keltern vberflus von most vnd öle haben sollen, [25]Vnd ich wil euch die jare erstatten, welche die hewschrecken, kefer, geschmeis vnd raupen (die mein grosses heer waren, so ich vnter euch schicket) gefressen haben, [26]das jr zu essen gnug haben sollet, vnd den namen des HERREN ewres Gottes preisen, der wunder vnter euch gethan hat, vnd mein volck sol nicht mehr zu schanden werden, [27]Vnd jr solts erfaren, das ich mitten vnter Jsrael sey, vnd das ich der HERR ewer Gott sey, vnd keiner mehr, Vnd mein volck sol nicht mehr zu schanden werden.

So wird das Leuitisch Priesterthumb aus sein, wenn allerley stende sollen zum predig ampt komen.

[1]Vnd nach diesem, wil ich meinen geist ausgiessen vber alles fleisch, Vnd ewre söne vnd töchter sollen weissagen, Ewr Eltesten sollen treume haben, vnd

---

2, 13 gedültig >41² 43² *14* Er wird *bis* zum >41¹ *(HE 38 = 4, 230 [nicht Luther])* *16* ‖ seine 38 *Druckf.* ‖ *17* dein] dem 45 *Druckf.* *20* vmb seiner hoffart willen >41¹ *(HE 38 = 4, 230 [nicht Luther])* *21* hoffertig sein >41¹ *(HE 38 = 4, 230 [nicht Luther])* *23* gnedigen regen >41¹ *(HE 38 = 4, 231 [Luthers Hand])*

ewre Kleider, vnd bekeret euch zu dem HERRN ewrem Gotte, Denn er iſt Gnedig, Barmhertzig, Gedültig, vnd von groſſer Güte, vnd rewet jn bald der ſtraffe. [14]Wer weis, Es mag jn widerumb gerewen, vnd einen Segen hinder ſich laſſen, zu opffern Speisopffer vnd Tranckopffer dem HERRN ewrem Gotte.

Pſal. 101. 145.

[15]BLaſet mit Poſaunen zu Zion, heiliget eine faſten, ruffet der Gemeine zuſamen, [16]verſamlet das Volck, heiliget die Gemeine, ſamlet die Elteſten, bringet zu hauffe die Jungenkinder vnd die Seuglinge, Der Breutgam gehe aus ſeiner Kamer, vnd die Braut aus jrem Gemach. [17]Laſt die Prieſter des HERRn Diener, weinen zwiſſchen der Halle vnd Altar, vnd ſagen, **HERR ſchone deines Volcks, vnd las dein Erbteil nicht zu ſchanden werden, das Heiden vber ſie herrſchen, Warumb wiltu laſſen vnter den Völkern ſagen, Wo iſt nu jr Gott?**

[18]SO wird denn der HERR vmb ſein Land eiuern, vnd ſeines Volcks verſchonen. [19]Vnd der HERR wird antworten, vnd ſagen zu ſeinem Volck, Sihe, Jch wil euch getreide, moſt vnd öle die fülle ſchicken, das jr gnug dran haben ſolt, vnd wil euch nicht mehr laſſen vnter den Heiden zu ſchanden werden. [20]Vnd wil den von Mitternacht fern von euch treiben, vnd jn in ein dürr vnd wüſt Land verſtoſſen, nemlich, ſein angeſicht hin zum Meer gegen morgen, vnd ſein ende, hin zum euſſerſten Meer, Er ſol verfaulen vnd ſtincken, denn er hat gros ding gethan. [21]Fürchte dich nicht liebes Land, ſondern ſey frölich vnd getroſt, Denn der HERR kan auch gros ding thun. [22]Fürchtet euch nicht, jr Thier auff dem felde, Denn die Wonungen in der wüſten ſollen grünen, vnd die Bewme jre Früchte bringen, vnd die Feigenbewme vnd Weinſtöcke ſollen wol tragen.

[23]VND jr kinder Zion frewet euch, vnd ſeid frölich im HERRN ewrem Gott, der euch Lerer zur gerechtigkeit gibt, vnd euch her ab ſendet Frűregen vnd Spatregen, [a]wie vorhin. [24]Das die tennen vol Korns, vnd die keltern vberflus von Moſt vnd Öle haben ſollen. [25]Vnd ich wil euch die jare erſtatten, welche die Hewſchrecken, Kefer, Geſchmeis vnd Raupen (Die mein groſſes Heer waren, ſo ich vnter euch ſchicket) gefreſſen haben. [26]Das jr zu eſſen gnug haben ſollet, Vnd den Namen des HERRN ewrs Gottes preiſen, der Wunder vnter euch gethan hat, vnd mein Volck ſol nicht mehr zu ſchanden werden. [27]Vnd jr ſolts erfaren, das ich mitten vnter Jſrael ſey, vnd das ich der HERR ewr Gott ſey, vnd keiner mehr, Vnd mein Volck ſol nicht mehr zu ſchanden werden.

Cap. 1.

a (Wie vorhin) Ebre. Jn primo, Quod de primo menſe Rabini intelligunt, Sed hoc nihil eſt, Denn Frűregen vnd Spatregen, fallen nicht in einem, ſchweige im erſten Monden. Er wil ſagen, Bis das Chriſtus kompt, ſol bey euch bleiben, Predigt vnd Futter, vtrumque regimen, das iſt, die Lerer zur Gerechtigkeit vnd Früchte des Landes, Wie es am erſten vnd vormals geſchehen etc.

[1]VND nach dieſem, wil ich meinen Geiſt ausgieſſen vber alles Fleiſch, Vnd ewre Söne vnd Töchter ſollen weiſſagen, Ewr Elteſten ſollen

Act. 2.

So wird das Leuitiſch Prieſterthum aus ſein, wenn allerley ſtende ſollen zum Predigampt komen.

---

erab >35

Gl.: *2, 23* **41**[2]< *(HE 38 = 4, 231 [Luthers Hand])*

WE.: *2, 15* eine faſten: *vgl. WE. zu 1, 14* *25* geſchmeis = *Ungeziefer*

ewre jůnglinge ſollen geſichte ſehen, [2]Auch wil ich zur ſelbigen zeit, beide vber knechte vnd megde, meinen geiſt ausgieſſen, [3]Vnd wil wunderzeichen geben im himel vnd auff erden, nemlich, blut, feur vnd rauch dampff, [4]Die ſonne ſol jnn finſternis, vnd der mond jnn blut verwandelt werden, ehe denn der groſſe vnd ſchreckliche tag des HERRN kompt, [5]Vnd ſol geſchehen, Wer des HERRN namen anruffen wird, der ſol errettet werden, Denn auff dem berge Zion vnd zu Jeruſalem, wird eine errettung ſein, wie der HERR verheiſſen hat, auch bey den andern vbrigen, die der HERRE beruffen wird.

[Bl. f]

Das Dritte Capitel.

[6]DEnn ſihe, Jnn den tagen, vnd zur ſelbigen zeit, wenn ich das gefengnis Juda vnd Jeruſalem wenden werde, [7]wil ich alle Heiden zu ſamen bringen, vnd wil ſie jns tal Joſaphat hinab füren, vnd wil mit jnen daſelbs rechten, von wegen meines volcks, vnd meines erbteils Jſrael, das ſie vnter die Heiden zerſtrewet, vnd ſich jnn mein land geteilet, [8]vnd das los vmb mein volck geworffen haben, Vnd haben die knaben vmb ſpeiſe gegeben, vnd die meidlin [a]vmb wein verkaufft, vnd vertruncken.

(Von wegen) Merck, das alle ſtraffe vnd gerichte Gottes vber die böſen geſchicht vmb der frumen willen, Das jungſt gericht auch alſo.

a (vmb wein) Das iſt, verechtlich vnd höhnlich verkaufft.

[9]Vnd jr von Zor vnd Zidon vnd alle grentze der Philiſter, was habt jr mit mir zu thun? Wolt jr mich trotzen? Wolan, Trotzet jr mich, ſo wil ichs euch eilend vnd bald widder vergelten auff ewren kopff, [10]die jr mein ſilber vnd gelt, vnd meine ſchöne kleinote, genomen, vnd jnn ewre kirchen gebracht habt, [11]Dazu auch die kinder Juda vnd die kinder Jeruſalem verkaufft habt den Griechen, auff das jr ſie ja fern von jren grentzen brechtet, [12]Sihe, ich wil ſie erwecken aus dem ort, dahin jr ſie verkaufft habt, vnd wills euch vergelten auff ewren kopff, [13]Vnd wil ewre ſöne vnd töchter widderumb verkeuffen, durch die kinder Juda, die ſollen ſie denen jnn Reich Arabia, einem volck jnn fernen landen, verkeuffen, Denn der HERR hats gered.

[14]Ruffet dis aus (ſagen ſie) vnter den Heiden, Heiliget einen ſtreit, erwecket die ſtarcken, laſſt herzu komen vnd hinauff zihen alle kriegs leute, [15]macht aus ewren pflugſcharen ſchwerter, vnd aus ewren ſicheln ſpieſſe, Der ſchwache, achte ſich ſtarck, [16]Rottet euch, vnd kompt her alle Heiden, vmb vnd vmb, vnd verſamlet euch, Daſelbs wird der HERR deine ſtarcken darnider legen, [17]Macht euch auff jr Heiden, vnd zihet erauff zum tal Joſaphat, Denn daſelbs wil ich ſitzen, zu richten alle Heiden, vmb vnd vmb, [18]Schlahet die ſicheln an, denn die ernd iſt reiff, Kompt herab, denn die kelter iſt vol, vnd die kelter leufft vber, Denn jre bosheit iſt gros.

(Ruffet) Das iſt, alle Heiden toben wider die Chriſten, rüſten vnd ſtercken ſich wider Gottes wort, Pſal. 2.

3, 3 ‖ vnd *(2.) fehlt* **41**^{1} ‖ *10* gelt >**34 36—40** | **35 41**^{1}< *(HE 38 = 4, 232)* *13* Reich Arabia >**41**^{1} *14* (ſagen ſie) *fehlt* **41**^{2}< *(HE 38 = 4, 232)* *15* achte ſich ſtarck >**41**^{1} *(HE 38 = 4, 232 [nicht Luther])* *17* Macht *bis* erauff >**41**^{1} *(HE 38 = 4, 233 [nicht Luther])* *18* leufft 32

Trewme haben, vnd ewre Jünglinge sollen Gesichte sehen. [2]Auch wil ich zur selbigen zeit, beide vber Knechte vnd Megde, meinen Geist ausgiessen. [3]Vnd wil Wunderzeichen geben im Himel vnd auff Erden, nemlich, Blut, Fewer vnd Rauchdampff. [4]Die Sonne sol in finsternis, vnd der Mond in blut verwandelt werden, ehe denn der grosse vnd schreckliche Tag des HERRN kompt. [5]**Vnd sol geschehen, Wer des HERRN Namen anruffen wird, Der sol errettet werden.** Denn auff dem berge Zion vnd zu Jerusalem, wird eine Errettung sein, wie der HERR verheissen hat, Auch bey den andern Vbrigen, die der HERR beruffen wird.

III.

[6]DEnn sihe, In den tagen, vnd zur selbigen zeit, wenn ich das gefengnis Juda vnd Jerusalem wenden werde, [7]Wil ich alle Heiden zusamen bringen, vnd wil sie ins tal Josaphat hinab füren, vnd wil mit jnen daselbs rechten, von wegen meines Volcks, vnd meines erbteils Jsrael, Das sie vnter die Heiden zerstrewet, vnd sich in mein Land geteilet, [8]vnd das Los vmb mein Volck geworffen haben, Vnd haben die Knaben vmb speise gegeben, vnd die Meidlin [a]vmb wein verkaufft vnd vertruncken.

(Von wegen) Merck, das alle straffe vnd gerichte Gottes vber die Bösen geschicht, vmb der Fromen willen, Das jüngste Gericht auch also.

a (Vmb Wein) Das ist, verechtlich vnd höhnlich verkaufft.

[9]VND jr von Zor vnd Zidon vnd alle grentze der Philister, was habt jr mit mir zuthun? Wolt jr mich trotzen? Wolan, Trotzet jr mich, so wil ichs euch eilend vnd bald wider vergelten auff ewren Kopff. [10]Die jr mein silber vnd gold, vnd meine schöne Kleinote, genomen, vnd in ewre Kirchen gebracht habt. [11]Da zu auch die kinder Juda vnd die kinder Jerusalem verkaufft habt, den Griechen, Auff das jr sie ja fern von jren Grentzen brechtet. [12]Sihe, Jch wil sie erwecken aus dem Ort, da hin jr sie verkaufft habt, Vnd wils euch vergelten auff ewren Kopff. [13]Vnd wil ewre Söne vnd Töchter widerumb verkeuffen, durch die kinder Juda, die sollen sie denen in Reicharabia, einem Volck in fernen Landen, verkeuffen, Denn der HERR hats geredt.

[14]RVffet dis aus vnter den Heiden, Heiliget einen streit, erwecket die Starcken, Lasset her zu komen vnd hin auff ziehen alle Kriegsleute. [15]Macht aus ewren pflugscharen schwerter, vnd aus ewren sicheln spiesse. Der schwache spreche, Jch bin starck. [16]Rottet euch, vnd komet her alle Heiden, vmb vnd vmb, vnd versamlet euch, Da selbs wird der HERR deine Starcken darnider legen. [17]Die Heiden werden sich auffmachen, vnd er auff komen zum tal Josaphat, Denn daselbs wil ich sitzen zu richten alle Heiden, vmb vnd vmb. [18]Schlahet die Sicheln an, denn die Ernd ist reiff, Kompt herab, denn die Kelter ist vol, vnd die Kelter laufft vber, Denn jr bosheit ist gros.

Apo. 14.

Gl.: *3, 7* frumen 32   *14* >41[1] *(HE 38 = 4, 232)*

WE.: *3, 9* trotzen *mit Akk. = einen verachten, herausfordern*   *18* Schlahet die sicheln an *= schlagt mit den Sicheln an die Halme*

Gl. 3, 14: Ps. 2, 1

(Reiſſe tal)
Das iſt, die heilige Kirche vnd das rechte Joſaphat tal, darinn Gott durch ſein wort zurreiſſt vnd zuſchleiſſt, was wider Gott iſt, alle abgötterey, jrthum vnd falſche lere, vnd wer ſie verteydingt, Ro. 1.

[19]Es werden hie vnd da hauffen volcks ſein im Reiſſe tal, Denn des HERRN tag iſt nahe, im Reiſs tal, [20]Sonn vnd Mond werden verfinſtern, vnd die ſtern werden jren ſchein verhalten, [21]Vnd der HERR wird aus Zion brůllen, vnd aus Jeruſalem ſeine ſtim laſſen hören, das himel vnd erden beben wird, Aber der HERR wird ſeinem volck eine zuflucht ſein, vnd eine feſte den kindern Jſrael, [22]Vnd jr ſollets erfaren, das ich der HERR ewr Gott, zu Zion auff meinem heiligen berge wone, Als denn wird Jeruſalem heilig ſein, vnd kein frembder mehr durch ſie wandeln.

[23]Zur ſelbigen zeit, werden die berge mit ſůſſem wein trieffen, vnd die hůgel mit milch flieſſen, Vnd alle beche jnn Juda, werden vol waſſers gehen, Vnd wird eine quelle vom hauſe des HERRN heraus gehen, der wird den ſtrom Sittim weſſern, [24]Aber Egypten ſol wůſt werden, Vnd Edom eine wůſte einöde, vmb dèn freuel an den kindern Juda begangen, das ſie vnſchůldig blut jnn jrem lande vergoſſen haben, [25]Aber Juda ſol ewiglich bewonet werden, vnd Jeruſalem fur vnd fur, [26]Vnd ich wil jr blut nicht vngerochen laſſen, Vnd der HERR wird wonen zu Zion.

Ende des Propheten Joels.

3, 19 Reiſſe tal *(zweimal)* >**41**[1] *(HE 38 = 4, 233* [*nicht Luther*]*)*   *20* ſtern (ſterne) >**41**[1]   *26* HERR >**41**[2]

[19]ES werden hie vnd da hauffen Volcks sein im tal des Vrteils, Denn des HERRN tag ist nahe, im tal des Vrteils. [20]Sonn vnd Mond werden verfinstern, vnd die Sternen werden jren schein verhalten. [21]Vnd der HERR wird aus Zion brüllen, vnd aus Jerusalem seine stim lassen hören, das Himel vnd Erden beben wird. Aber der HERR wird seinem Volck eine zuflucht sein, vnd eine Feste den kindern Jsrael. [22]Vnd jr sollets erfaren, das ich der HERR ewr Gott, zu Zion auff meinem heiligen Berge wone, Als denn wird Jerusalem heilig sein, vnd kein Frembder mehr durch sie wandeln.

[23]ZVr selbigen zeit, werden die Berge mit süssem Wein trieffen, vnd die Hügel mit Milch fliessen, vnd alle Beche in Juda, werden vol Wassers gehen, Vnd wird eine Quelle vom Hause des HERRN her aus gehen, der wird den strom Sittim wessern. [24]Aber Egypten sol wüst werden, vnd Edom eine wüste Einöde, vmb den freuel an den kindern Juda begangen, das sie vnschüldig Blut in jrem Lande vergossen haben. [25]Aber Juda sol ewiglich bewonet werden, vnd Jerusalem fur vnd fur. [26]Vnd ich wil jr Blut nicht vngerochen lassen. **Vnd der HErr wird wonen zu Zion.**

Ende des Propheten Joels.

Gl.: *3, 19* >41[1] *(HE 38 = 4, 233)*
Gl. 3, 19: Röm. 1, 18ff.

[Bl. f ij] Vorrhede auff den Propheten Amos.

AMos zeigt seine zeit an, das er zur zeit Hosea vnd Jesaias gelebt vnd gepredigt hat[1]), vnd eben wider die selbige laster vnd abgötterey, oder falsche heiligen, gleich wie Hoseas thut, predigt vnd verkündigt auch die Assyrisch gefengnis, Er ist aber auch hefftig, vnd schilt das volck Jsrael fast durchs gantze buch aus, bis ans ende des letzten Capitels, da er von Christo vnd seinem Reich weissagt, vnd sein buch damit beschleusst, Das mich kein Prophet dunckt so wenig verheissung, vnd so gar durch eitel schelten vnd drewen, haben, das er wol mag heissen, Amos (das ist) eine last, oder der schweer vnd verdrieslich ist[2]), Sonderlich, weil er ein Hirte ist, vnd nicht von der Propheten orden, wie er selbs sagt, cap. ij. Dazu aus dem stam Juda von Tekoa, jns Königreich Jsrael gehet vnd daselbs predigt, als ein frembder, Darumb sagt man auch, Der Priester Amazia (welchen er strafft im .vij. cap.) hab jn mit einer stangen zu tod geschlagen[3]).

Jm ersten Capitel ist er schweer vnd tunckel anzusehen, da er von dreien vnd vier sunden redet, Darüber auch viel sich mancherley verbrochen haben, vnd die sache weit gesucht, Aber der text (acht ich) solts ja klerlich geben, das die selbigen drey vnd vier sunde, nicht mehr denn einerley sunde sey, Denn er nennet vnd zeucht ja allewege, nur einerley sunde an, Als wider Damascon, nennet er allein die sunde, das sie Galaad mit eisern wagen[4]) haben gedrosschen etc. Er nennet aber solche sunde drey vnd viere, Darumb, das sie solche sunde nicht büssen noch erkennen, sondern dazu auch rhümen vnd drauff trotzen, als hetten sie wol gethan, wie die falschen heiligen alle thun, Denn es kan eine sunde nicht erger noch grösser, noch mehr werden, denn wo sie ein heilig, Göttlich werck sein wil, vnd den Teufel zu Gott, vnd Gott zum Teufel macht, Gleich, wie drey vnd vier machen sieben, welchs ist das ende der zal jnn der schrifft, da man widder vmb keret vnd widder anfehet zu zelen, beide die tage vnd wochen.

226, 1—228, 9 (fehlt Hs) 32< *2* || Jesaia **34 35** || *3* || hat] habe **41**[1] || *4* vnd *fehlt* **45**< *Druckf.* *8* verheissung >**36 40** | Verheissen **38 41**[1]< *11* cap. ij. 32 || am andern Capitel **34 35** || im ij. Capit. **36 38 41**[1] || im vij. Cap. **40 41**[2]< Tekoa 32 *13* || im] am **34 35** || *14 Schlußklammer fehlt* **45**< *19* Damascum (Demascum **46** *Druckf.*) **45**< *20* Galaad >**36** *26* ende zal 32 *Druckf.* *27* || vnd *fehlt* **36** ||

WE.: *6* durchs gantze buch aus = *durch das ganze Buch hindurch* *16* sich mancherley verbrochen haben = *sich in verschiedener Richtung den Kopf zerbrochen haben* *22* drauff trotzen = *darauf vertrauen*

2: Am. 1, 1 *11: Am. 7(!), 14f. und 1, 1* *13: Am. 7, 17* *16: Am. 1, 3. 6. 9. 11. 13; 2, 1. 4. 6*

[1]) Vgl. Am. 1, 1; Hos. 1, 1; Jes. 1, 1; oben S. 212f. Anm. 1.

[Bl. ℨ 5]

Vorrede auff den Propheten Amos.

AMos zeigt ſeine zeit an: das er zur zeit Hoſea vnd Jeſaias gelebt vnd gepredigt hat[1]), Vnd eben wider dieſelbige Laſter vnd Abgötterey, oder falſche Heiligen, gleich wie Hoſeas thut. Predigt vnd verkündiget auch die Aſſyriſch gefengnis.

ER iſt aber auch hefftig, vnd ſchilt das volck Iſrael faſt durchs gantze Buch aus, bis ans ende des letzten Cap. da er von Chriſto vnd ſeinem Reich weiſ= ſaget, vnd ſein Buch da mit beſchleuſſt. Das mich kein Prophet dünckt ſo wenig Verheiſſen, vnd ſo gar durch eitel ſchelten vnd drewen, haben, Das er wol mag heiſſen Amos (das iſt) eine Laſt, oder der ſchweer vnd verdrieslich iſt[2]). Sonderlich, weil er ein Hirte iſt, vnd nicht von der Propheten orden, Wie er ſelbs ſagt, im vij. Cap. Da zu aus dem ſtam Juda von Thekoa, ins Königreich Iſrael gehet, vnd daſelbs predigt, als ein Frembder. Darumb ſagt man auch, der Prieſter Amazia (welchen er ſtraffet im .vij. Cap.) hab jn mit einer ſtangen zu tod geſchlagen[3]).

Amos.

IM .j. Cap. iſt er ſchweer vnd tunckel anzuſehen, da er von dreien vnd vier ſünden redet, Daruber auch viel ſich mancherley verbrochen haben, vnd die ſache weit geſucht. Aber der Text (acht ich) ſolts ja klerlich geben, Das dieſelbigen drey vnd vier ſünde, nicht mehr denn einerley ſünde ſey, Denn er nennet vnd zeucht ja allewege nur einerley ſunde an. Als wider Damaſcum, nennet er allein die ſünde, das ſie Gilead mit eiſern Wagen[4]) haben gedroſſchen etc.

ER nennet aber ſolche ſünde drey vnd viere, darumb, Das ſie ſolche ſünde nicht büſſen noch erkennen, ſondern da zu auch rhümen vnd drauff trotzen, als hetten ſie wolgethan, wie die falſchen Heiligen alle thun. Denn es kan eine ſünde nicht erger noch gröſſer, noch mehr werden, denn wo ſie ein heilig, göttlich werck ſein wil, vnd den Teufel zu Gott, vnd Gott zum Teufel macht. Gleich, wie drey vnd vier machen ſieben, welchs iſt das ende der zal in der Schrifft, da man wider vmbkeret vnd wider anfehet zu zelen, beide die tage vnd wochen.

Drey vnd vier ſünde etc.

---

[2]) Vgl. dazu die vielen damaligen Vulgatadrucken beigegebenen „Interpretationes nominum hebraicorum" (über dieſe vgl. K. A. Meißinger, Luthers Exegeſe in der Frühzeit [Leipzig 1911], S. 71—73): „Amos, fortis vel potens sive onerans aut vir robustus". Reuchlin, Rudimenta linguae hebraicae, S. 396 überſetzt עָמַס mit: „Oneraùit seu onus imposuit".

[3]) Im dritten Prolog des Hieronymus zum Propheten Amos heißt es: „quem [= *Amos*] Amasias sacerdos frequenter plagis afflixit; tandem filius eius Ozias vecte [= *mit einem Stab*] per tempora transfixit. Post haec semivivus in terram suam evectus post aliquot dies dolore vulneris exspiravit".

[4]) In *Hs* und 32< überſetzt Luther: „mit eiſenen zacken".

Er wird zwey mal im Newen testament gefurt, Erst mals, Act. 7. Da
S. Stephan jnen anzeucht, aus dem .5. Capitel, wider die Jůden, vnd damit
beweiset, das sie Gottes gesetze nie gehalten haben, von anfang her aus
Egypten. Zum andern mal, da S. Jacob, Act. 15. im ersten Concilio der
Aposteln, jnen fůret aus dem letzten Capitel, zu beweisen, die Christliche freiheit, 5
das die Heiden im Newen testament, nicht schůldig sind, Moses gesetze zu
halten, So die Jůden selbst, solchs noch nie gehalten, vnd auch nicht halten
kondten, wie S. Petrus, Act. 15. predigt, Vnd das sind die furnemesten zwey
stůck jnn Amos, vnd zwey seer gute stůck.

---

1 || Acto. am siebenden **34 35** || *2* || Sanct **34—36** || jnen 32 *(ebenso 5)*
4 || Sanct **34 35** || || Jacobus **43**[2] || Act. 15. 32 **43**[2] *7* selbst >**35** *8*
kondten 32 || Acto. am funffzehenden **34** ||

ER wird zwey mal im newen Testament gefürt. Erst mals, Act. vij. Da S. Stephan jn anzeucht, aus dem v. Cap. wider die Jüden, vnd da mit beweiset, das sie Gottes gesetze nie gehalten haben, von anfang her aus Egypten.

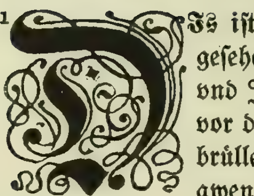
5 ZVm andern mal, da S. Jacob, Act. am xv. im ersten Concilio der Aposteln, jn füret aus dem letzten Cap. Zu beweisen, die Christliche Freiheit, Das die Heiden im newen Testament, nicht schüldig sind, Moses gesetze zuhalten, So die Jüden selbs, solches noch nie gehalten, vnd auch nicht halten kündten, wie S. Petrus, Act. xv. predigt. Vnd das sind die furnemesten zwey stück in 10 Amos, vnd zwey seer gute stück.

WE.: *1* gefurt = *angeführt* *5* füret = *anführt*

1: Apg. 7, 42 *2: Am. 5, 25* *4: Apg. 15, 16f.* *5: Am. 9, 11f.* *8: Apg. 15, 10*

Der Prophet Amos.

Das Erſte Capitel.

[1] 
Js iſts, das Amos, der vnter den hirten zu Thekoa war, geſehen hat vber Jſrael, zur zeit Vſia des Königes Juda, vnd Jerobeam des ſons Joas, des Königes Jſrael, zwey jar vor dem erdbeben, [2]Vnd ſprach, Der HERR wird aus Zion brůllen, vnd ſeine ſtim aus Jeruſalem hören laſſen, das die awen der hirten jemerlich ſtehen werden, vnd der Chermel oben verdorren wird.

[3]So ſpricht der HERR, Vmb drey vnd vier laſter willen Damaſci, wil ich jr nicht ſchonen, darumb, das ſie Gilead mit eiſenen zacken gedroſſchen haben, [4]Sondern ich wil ein feur ſchicken jnn das haus Haſael, das ſol die pallaſt BenHadad verzeren, [5]Vnd ich wil die rigel zu Damaſco zu brechen, vnd die einwoner auff dem felde Auen, ſampt dem, der den ſcepter helt, aus dem ſchönen hauſe ausrotten, das das volck jnn Syria ſol gen Kir, weg gefurt werden, ſpricht der HERR.

[6]So ſpricht der HERR, Vmb drey vnd vier laſter willen Gaſa, wil ich jr nicht ſchonen, Darumb, das ſie die gefangenen, weiter gefangen, vnd jns land Edom vertrieben haben, [7]Sondern ich wil ein feur jnn die mauren zu Gaſa ſchicken, das ſol jre pallaſt verzehren, [8]Vnd wil die einwoner zu Aſdod, ſampt dem, der den ſcepter helt, aus Aſcalon ausrotten, vnd meine hand widder Acron keren, das vmbkomen ſol, was von den Philiſtern noch vbrig iſt, ſpricht der HErr HERR.

[9]So ſpricht der HERR, Vmb drey vnd vier laſter willen der ſtad Zor, wil ich jr nicht ſchonen, Darumb, das ſie die gefangene weiter jns land Edom vertrieben haben, vnd nicht gedacht an den bund der brůder, [10]Sondern ich wil ein feur jnn die mauren zu Zor ſchicken, das ſol jre pallaſt verzehren.

[11]So ſpricht der HERR, Vmb drey vnd vier laſter willen Edom, wil ich ſein nicht ſchonen, Darumb, das er ſeine brůder mit dem ſchwert verfolget hat, vnd jm ſeine kinder vmb bracht, vnd jmer zuriſſen jnn ſeinem zorn, vnd ſeinen grim ſtets treibt, [12]Sondern ich wil ein feur ſchicken gen Theman, das ſol die pallaſt zu Bazra verzehren.

1, 1—4, 3 (iglicher) *Hs*

1, 1 vor] fur *Hs* ‖ von **38** **41^{2}** *Druckf. (HE 38 = 4, 233 [nicht Luther])* ‖ *3* ſchonen? **43^{1} 45**< *4* BenHadad >**41^{2}** *5* ſchönen hauſe >**41^{1}** | *Hs* **41^{2}**< *(HE 38 = 4, 233f.*

Der Prophet Amos.

I.

Zach. 14.

1 DJs ists: das Amos: der vnter den Hirten zu Thekoa war, gesehen hat vber Jsrael. Zur zeit Vsia des kôniges Juda, vnd Jerobeam des sons Joas, des kôniges Jsrael, zwey jar vor dem Erdbeben. 2 Vnd sprach, Der HERR wird aus Zion brůllen, vnd seine stim aus Jerusalem hôren lassen, Das die awen der Hirten jemerlich stehen werden, vnd der Chermel oben verdorren wird.

Erdbeben.

3 SO spricht der HERR, Vmb drey vnd vier Laster willen Damasci, wil ich jr nicht schonen? Darumb, das sie Gilead mit eisenen Zacken gedrosschen haben. 4 Sondern ich wil ein Fewr schicken in das haus Hasael, das sol die pallast Benhadad verzeren. 5 Vnd ich wil die Rigel zu Damasco zubrechen, vnd die Einwoner auff dem felde Auen, sampt dem, der den Scepter helt, aus dem Lusthause ausrotten, Das das volck in Syria sol gen Kir, weggefurt werden, spricht der HERR.

Damascus.

6 SO spricht der HERR, Vmb drey vnd vier Laster willen Gasa, wil ich jr nicht schonen, Darumb, das sie die Gefangenen, weiter gefangen, vnd ins land Edom vertrieben haben, 7 Sondern, Jch wil ein Fewr in die mauren zu Gasa schicken, das sol jre Pallast verzehren. 8 Vnd wil die Einwoner zu Asdod, sampt dem, der den Scepter helt, aus Ascalon ausrotten, vnd meine Hand wider Akron keren, Das vmbkomen sol, was von den Philistern noch vbrig ist, spricht der HErr HERR.

Gasa.

9 SO spricht der HERR, Vmb drey vnd vier Laster willen der stad Zor, wil ich jr nicht schonen, Darumb, das sie die Gefangene weiter ins land Edom vertrieben haben, vnd nicht gedacht an den Bund der brůder. 10 Sondern ich wil ein Fewr in die mauren zu Zor schicken, das sol jre Pallast verzeren.

Tyrus.

11 SO spricht der HERR, Vmb drey vnd vier Laster willen Edom, wil ich sein [Bl. Y 6] nicht schonen, Darumb, das er seinen Bruder mit dem schwert verfolget hat, vnd das er jre Schwangere vmbbracht, vnd jmer zurissen in seinem zorn, vnd seinen grim ewig helt. 12 Sondern ich wil ein Fewr schicken gen Theman, das sol die Pallast zu Bazra verzehren.

Edom.

[nicht Luther]) 8 Ascolon **46** Acron >**36** *11* seine brůder *Hs* 32 **36**|**34 35 38**< jm seine kinder >**41**[1] *(HE 38 = 4, 234 [nicht Luther])* stets treibt >**41**[1] *(HE 38 = 4, 234 [nicht Luther])*

[13]So spricht der HERR, Vmb drey vnd vier laster willen der kinder Ammon, wil ich jr nicht schonen, Darumb, das sie die schwangere jnn Gilead zu rissen haben, damit sie jre grentze weiter [Bl. f iij] macheten, [14]Sondern ich wil ein feur anzünden jnn den mauren Rabba, das sol jre pallast verzehren, wenn man ruffen wird, zur zeit des streits, vnd wenn das wetter komen wird, zur zeit des sturmes, [15]Da wird denn jr König, sampt seinen Fürsten, gefangen weg gefurt werden, spricht der HERR.

[1]So spricht der HERR, Vmb drey vnd vier laster willen Moab, wil ich jr nicht schonen, Darumb, das sie die gebeine des Königes zu Edom haben zu asschen verbrant, [2]Sondern ich wil ein feur schicken jnn Moab, das sol die pallast zu Kirioth verzehren, Vnd Moab sol sterben im getümel vnd geschrey vnd posaunen hall, [3]Vnd ich wil den Richter vnter jn ausrotten, vnd alle jre Fürsten, sampt jm erwürgen, spricht der HERR.

Das Ander Capitel.

[4]SO spricht der HERR, Vmb drey vnd vier laster willen Juda, wil ich sein nicht schonen, Darumb, das sie des HERRN gesetz verachten, vnd seine rechte nicht halten, vnd lassen sich jre Lügen verfüren, welchen jre Veter nachgefolget haben, [5]Sondern ich wil ein feur jnn Juda schicken, das sol die pallast zu Jerusalem verzehren.

(Lügen)
Abgötter vnd falsche lere.

[6]So spricht der HERR, Vmb drey vnd vier laster willen Israel, wil ich jr nicht schonen, Darumb, das sie die gerechten vmb geld, vnd die armen vmb schuch verkeuffen, [7]Sie gehen mit füssen vber die armen, vnd hindern die elenden allenthalben, Es schlefft son vnd vater bey einer dirnen, damit sie meinen namen entheiligen, [8]vnd bey allen altaren schlemmen sie von den verpfendten kleidern, vnd trincken wein jnn jrer Götter hause, von der busse.

(Schuch)
Der gotlos gebe vmb alle Pfarher nicht ein alt par schuch.

[9]Nu hab ich ja den Amoriter vor jn her vertilget, der so hoch war, als die cedern, vnd seine macht, wie die eichen, vnd ich vertilget oben seine frucht, vnd vnden sein wurtzel, [10]Auch hab ich euch aus Egypten land gefüret, vnd viertzig jar jnn der wüsten geleitet, das jr der Amoriter land besesset, [11]Vnd hab aus ewren kindern, Propheten aufferweckt, vnd Nasarer aus ewren jüng-lingen, Ists nicht also, jr kinder Israel, spricht der HERR? [12]So gebt jr den Nasaren wein zu trincken, vnd gebietet den Propheten, vnd sprecht, Jr solt nicht weissagen.

1, 14 man] mam 32 *Druckf.* wird] mird 45 *Druckf.*
2, 1 vnd >41[2] | oder 43[1]< 6 ein par schuch 41[2]< *(HE 38 = 4, 234 [nicht Luther])*
7 gehen *bis* allenthalben >41[1] *(HE 38 = 4, 234 [nicht Luther])* heiligen Namen 41[2]< *(HE 38 = 4, 234 [nicht Luther])* 8 der busse >41[1] *(HE 38 = 4, 234 [nicht Luther])*

[13]SO spricht der HERR, Vmb drey vnd vier Laster willen der kinder Ammon, wil ich jr nicht schonen, Darumb, das sie die Schwangere in Gilead zurissen haben, da mit sie jre grentze weiter macheten. [14]Sondern ich wil ein Fewr anzůnden in den mauren Rabba, das sol jre Pallast verzehren, wenn man ruffen wird, zur zeit des streits, vnd wenn das Wetter komen wird, zur zeit des sturms. [15]Da wird denn jr Kőnig, sampt seinen Fůrsten, gefangen weggefurt werden, spricht der HERR.

Ammon.

[1]SO spricht der HERR, Vmb drey oder vier Laster willen Moab, wil ich jr nicht schonen, Darumb, das sie die gebeine des Kőniges zu Edom haben zu asschen verbrand. [2]Sondern ich wil ein Fewr schicken in Moab, das sol die Pallast zu Kirioth verzehren, Vnd Moab sol sterben im getůmel vnd geschrey vnd Posaunen hal. [3]Vnd ich wil den Richter vnter jnen ausrotten, vnd alle jre Fůrsten, sampt jm, erwůrgen, spricht der HERR.

Moab.

II.

[4]SO spricht der HERR, Vmb drey vnd vier Laster willen Juda, wil ich sein nicht schonen, Darumb, das sie des HERRN Gesetz verachten, vnd seine Rechte nicht halten, vnd lassen sich jre Lůgen verfůren, welchen jre Veter nachgefolget haben. [5]Sondern ich wil ein Fewr in Juda schicken, das sol die Pallast zu Jerusalem verzehren.

Juda.

(Lůgen) Abgőtterey vnd falsche lere.

[6]SO spricht der HERR, Vmb drey vnd vier Laster willen Jsrael, wil ich jr nicht schonen, Darumb, das sie die Gerechten vmb geld, vnd die Armen vmb ein Par schuch verkeuffen. [7]Sie tretten den Kopff der Armen in Kot, vnd hindern den weg der Elenden. Es schlefft Son vnd Vater bey einer Dirnen, damit sie meinen heiligen Namen entheiligen. [8]Vnd bey allen Altaren schlemmen sie von den verpfendten Kleidern, vnd trincken Wein in jrer Gőtterhause, von den gebůsseten.

Jsrael.

(Schuch) Der Gottlos geb vmb alle Pfarrherr nicht ein alt par schuch.

[9]NV hab ich ja den Amoriter vor jnen her vertilget, der so hoch war, als die Cedern, vnd seine macht, wie die Eichen, vnd ich vertilget oben seine Frucht vnd vnten seine Wurtzel. [10]Auch hab ich euch aus Egyptenlande gefůret, vnd viertzig jar in der Wůsten geleitet, Das jr der Amoriter land besesset. [11]Vnd hab aus ewern kindern Propheten aufferweckt, vnd Nasarer aus ewrn Jůnglingen, Jsts nicht also, jr kinder Jsrael, spricht der HERR? [12]So gebt jr den Nasaren wein zu trincken, vnd gebietet den Propheten, vnd sprecht, Jr solt nicht weissagen.

---

9 den] die *Hs* || frůcht **43[2]** || vnden >**41[1]** *11* Nasaren *Hs* *12* || Nasarern **35** ||

Gl.: *2, 4* Abgőtter >**41[1]**

[13]Sihe, ich wils vnter euch kirren machen, wie ein wagen vol garben kirret. [14]Das der, so schnell ist, sol nicht entfliehen, noch der starck, etwas vermügen, vnd der mechtige nicht sol sein leben erretten können, [15]vnd die bogenschützen sollen nicht bestehen, vnd der schnell lauffen kan, sol nicht entlauffen, vnd der da reitet, sol sein leben nicht erretten, [16]Vnd der vnter den starcken, der manhafftigst ist, sol nacket entfliehen müssen, zu der zeit, spricht der HERR.

Das Dritte Capitel.

[1] HOret, was der HERR mit euch redet, jr kinder Israel, nemlich, mit allen geschlechten, die ich aus Egypten land gefüret hab, vnd sprach, [2]Aus allen geschlechten auff erden, hab ich allein euch angenomen, darumb wil ich auch euch heimsuchen jnn alle ewr missethat, [3]Mügen auch zween mit einander wandeln, sie seien denn eins vnternander? [4]Brüllet auch ein lewe im walde, wenn er keinen raub hat? Schreiet auch ein junger lewe aus seiner hüle, er hab denn etwas gefangen? [5]Fellt auch ein vogel jnn den strick auff der erden, da kein vogeler ist? Hebt man auch den strick auff von der erden, der noch nichts gefangen hat? [6]Bleset man auch die posaunen jnn einer stad, das sich das volck dafur nicht entsetze? Ist auch ein vnglück jnn der Stad, das der HErr HERR nicht thu? [7]Denn der HErr HERR thut nichts, er offenbar denn sein geheimnis den Propheten, seinen knechten, [8]Der lewe brüllet, wer solt sich nicht furchten? Der HErr HERR redet, wer solt nicht weissagen?

Das ist, Ich mus wol predigen, Gott heisst michs, vnd jr seid die vrsache mit ewrem bösen wesen.

[9]Verkündigt jnn den pallasten zu Asdod, vnd jnn den pallasten im lande Egypti, vnd sprecht, Samlet euch auff die berge Samarie, vnd sehet, welch ein gros vnrecht vnd zeter geschrey da ist, [10]Sie achten keines rechten, spricht der HERR, Sondern freueln vnd schaden thun, gehet eins vber das ander jnn jren heusern, [11]Darumb, spricht der HErr HERR, Man wird dis land rings vmbher belegern, vnd dich von deiner macht herunter reissen, vnd deine heuser plundern.

[12]So spricht der HERR, Gleich, wie ein Hirte dem lewen, zwey knie, odder ein ohrleplin aus dem maul reisset, also sollen die kinder Israel eraus gerissen werden, die zu Samaria wonen, vnd haben jnn der ecken ein bette, vnd zu Damasco eine sponden. [13]Höret vnd zeuget im hause Jacob, spricht der HErr HERR, der Gott Zebaoth, [14]Denn zur zeit, wenn ich die sunde

(bette) Bette vnd lager heissen kirchen vnd altar, Isa. 57. darauff sie hurerey, das ist abgötterey, treiben, Wil sagen, Sie dienen den göttern zu Damasco, vnd jnn der, Ecken, das ist, zu Dan odder Bethel.

2, 14 entpfliehen **38 41^1—43^1 45**< *16* manhafftigst >**41^1** *(HE 38 = 4, 234])* zeit *fehlt* **45** *Druckf.*

3, 2 angenomen >**41^1** *(HE 38 = 4, 235 [nicht Luther])* || *WSt* euch auch **41^1** || *3* vntereinander *Hs* *6* das *(1.) Hs* 32 HErr *fehlt Hs* **41^2**< *(HE 38 = 4, 235)* *8* weissagen? >**40 41^2—43^2** *9* vnrecht *bis* da >**41^1** *(HE 38 = 4, 235 [nicht Luther])* *10* Sondern >**41^2** *(HE 38 = 4, 235)* freueln *bis* heusern >**41^1** *(HE 38 = 4, 235 [nicht*

13 SIhe, Ich wils vnter euch kirren machen, wie ein Wagen vol garben kirret, 14 Das der, ſo ſchnell iſt, ſol nicht entpfliehen, noch der ſtarcke etwas vermügen vnd der mechtige nicht ſol ſein Leben erretten können. 15 Vnd die Bogenſchützen ſollen nicht beſtehen, vnd der ſchnell lauffen kan, ſol nicht entlauffen, vnd der da reitet, ſol ſein Leben nicht erretten. 16 Vnd der vnter den Starcken, der manhafftig iſt, ſol nacket entfliehen müſſen, zu der zeit ſpricht der HERR.

III.

1 HOret was der HERR mit euch redet, jr kinder Iſrael, nemlich, mit allen Geſchlechten, die ich aus Egyptenland gefüret hab, vnd ſprach, 2 Aus allen Geſchlechten auff Erden, hab ich allein euch erkand, Darumb wil ich auch euch heimſuchen in alle ewer miſſethat.

3 MVgen auch zween mit einander wandeln, ſie ſeien denn eins vntereinander? 4 Brüllet auch ein Lewe im walde, wenn er keinen Raub hat? Schreiet auch ein Jungerlewe aus ſeiner Hüle, er hab denn etwas gefangen? 5 Felt auch ein Vogel in den ſtrick auff der erden, da kein Vogler iſt? Hebt man auch den Strick auff von der erden, der noch nichts gefangen hat? 6 Bleſet man auch die Poſaunen in einer Stad, da ſich das Volck da fur nicht entſetze? Iſt auch ein Vnglück in der Stad, das der HERR nicht thu? 7 Denn der HErr HERR thut nichts, er offenbare denn ſein Geheimnis den Propheten, ſeinen Knechten. 8 Der Lew brüllet, wer ſolt ſich nicht fürchten? Der HErr HERR redet, wer ſolt nicht weiſſagen.

> Das iſt, Ich mus wol predigen, Gott heiſſt michs, vnd jr ſeid die vrſache mit ewrem böſen weſen.

9 VErkündigt in den Pallaſten zu Asdod, vnd in den Pallaſten im lande Egypti, vnd ſprecht, Samlet euch auff die berge Samarie, vnd ſehet, welch ein gros Zetergeſchrey vnd vnrecht drinnen iſt. 10 Sie achten keines Rechten, ſpricht der HERR, ſamlen Scheҗe von freuel vnd raube in jren Pallaſten. 11 Darumb ſpricht der HErr HERR alſo, Man wird dis Land rings vmbher belegern, vnd dich von deiner Macht herunter reiſſen, vnd deine Heuſer plündern.

12 SO ſpricht der HERR, Gleich wie ein Hirte dem Lewen, zwey Knie, oder ein Ohrleplin aus dem maul reiſſet, Alſo ſollen die kinder Iſrael eraus geriſſen werden, Die zu Samaria wonen, vnd haben in der Ecken ein bette, vnd zu Damaſco ein ſponden. 13 Höret vnd zeuget im hauſe Jacob, ſpricht der HErr HERR der Gott Zebaoth, 14 Denn zur zeit, wenn ich die ſünde Iſrael heim⸗

> (Bette)
> Bette vnd Lager heiſſen Kirchen vnd Altar, Jeſa. 57. darauff ſie Hurerey, das iſt, Abgötterey, treiben. Wil ſagen, Sie dienen den Göttern zu Damaſco vnd in der Ecken, das iſt, zu Dan oder Bethel.

Luther]) *11* HERR alſo **41**[2]< *(HE 38 = 4, 235 [nicht Luther])*

Gl.: *3, 12* lager] lage 32 *Druckf.* || götter] Abgöttern **40** ||

WE.: *2, 13* kirren = *einen scharfen Ton von sich geben, quietschen, ächzen (vgl. auch Sir. 30, 10)*

3, 12 ſponden = *Ruhebett (lat.: sponda)*

Gl. 3, 12: Jes. 57, 7f.

Jsrael heimsuchen werde, wil ich die altar zu Bethel heimsuchen, vnd die hörner des altars abbrechen, das sie zu boden fallen sollen, [15]Vnd wil beide winter haus vnd sommer haus schlahen, vnd sollen die elffenbeinen heuser vntergehen, vnd viel heuser verderbt werden, spricht der HERR.

Das Vierde Capitel.

Kühe vnd jr Herrn sind die abgöttischen mit jren götzen, dauon sie reich werden.

[1] HOret dis wort, jr fetten kühe, die jr auff dem berge Samaria seid, vnd dem dürfftigen vnrecht thut, vnd vntertrettet die armen, vnd sprecht zu ewrn Herren, Bringe her, las vns sauffen, [2]Der HErr HERR hat geschworen bey seiner [Bl. f iiij] heiligkeit, Sihe, es kompt die zeit vber euch, das man euch an stangen, vnd ewr nachkomen jnn fissch kesseln, weg tragen wird, [3]vnd werdet zu den lücken hinaus gehen, ein jgliche fur sich hin, vnd gen Harmon weg geworffen werden, spricht der HERR.

Harmon ist villeicht der berg Amanus jensid welchen ist Jsrael jnn Assyriam weg gefurt.

[4]Ja, kompt her gen Bethel vnd treibt sunde, vnd gen Gilgal, das jr der sunden viel macht, vnd bringet ewr opffer des morgens, vnd ewr zehenden des dritten tages, [5]Vnd reuchert vom saurteig zum danckopffer, vnd predigt von frey willigem opffer, vnd verkündigts, Denn so habt jrs gern, jr kinder Jsrael, spricht der HErr HERR, [6]Darumb hab ich euch auch jnn allen ewrn stedten müssige zene gegeben, vnd mangel am brod an allen ewrn orten, noch bekeret jr euch nicht zu mir, spricht der HERR.

[7]Auch hab ich den regen vber euch verhalten, bis das noch drey monden waren zur erndten, Vnd ich lies regenen vber eine stad, vnd auff die ander stad lies ich nicht regenen, Ein acker ward beregent, vnd der ander acker, der nicht beregent ward, verdorrete, [8]Vnd zogen zwo, drey stedte, zu einer stad, das sie wasser trincken möchten, vnd kundtens nicht gnug finden, noch bekeret jr euch nicht zu mir, spricht der HERR.

[9]Jch plaget euch mit dürrer zeit, vnd mit brand korn, So frassen auch die raupen alles, was jnn ewrn garten, weinbergen, feigenbeumen vnd ölebeumen wuchs, noch bekeret jr euch nicht zu mir, spricht der HERR.

[10]Jch schicket pestilentz vnter euch, gleicher weise, wie jnn Egypten, Jch tödtet ewr junge manschafft durchs schwerd, vnd lies ewr pferde gefangen weg füren, Jch lies den stanck von ewrem heer lager jnn ewre nasen gehen, noch bekeret jr euch nicht zu mir, spricht der HERR.

[11]Jch keret etliche vnter euch, vmb, wie Gott Sodom vnd Gomorra vmbkeret, das jr waret, wie ein brand, der aus dem feur gerissen wird, Noch keret jr euch nicht zu mir, spricht der HERR.

4, 1 dem dürfftigen >**41^2** *(HE 38 = 4, 235)* || den armen **34 35 38—41^1** || *(HE 38 = 4, 235)* *2* an stangen *bis* wird >**41^1** *(HE 38 = 4, 235 [nicht Luther])* *3* iglicher *Hs* *3* (fur sich) *—9, 15 (Schluß) fehlt Hs* *6* || örtern **43^2** || *8* möchten >**41^2** *11* || etliche] euch **41^1** *Druckf.* ||

ſuchen werde, wil ich die Altar zu Bethel heimſuchen, vnd die hörner des Altars abbrechen, das ſie zu boden fallen ſollen. [15]Vnd wil beide Winterhaus vnd Sommerhaus ſchlahen, vnd ſollen die Elffenbeinen heuſer vntergehen, vnd viel Heuſer verderbet werden, ſpricht der HERR.

IIII.

[1] HOret dis wort, jr fetten Küe, die jr auff dem berge Samaria ſeid, vnd den Dürfftigen vnrecht thut, vnd vntertrettet die Armen, vnd ſprecht zu ewrn Herrn, Bringe her, las vns sauffen. [2]Der HErr HERR hat geſchworen bey ſeiner heiligkeit, Sihe, es kompt die zeit vber euch, Das man euch wird eraus rücken mit Angeln, vnd ewer Nachkomen mit Fiſchhecklin. [3]Vnd werdet zu den Lücken hinaus gehen, ein jgliche fur ſich hin, vnd gen Harmon weggeworffen werden, ſpricht der HERR.

Kühe vnd jr Herrn ſind die Abgöttiſchen mit jren Götzen, dauon ſie Reich werden.

(Harmon) Iſt vieleicht der Berg Amanus, jenſeid, welchen iſt Iſrael in Aſſyrien weggefürt.

[4] JA kompt her gen Bethel vnd treibt ſünde, vnd gen Gilgal, das jr der ſünden viel macht, vnd bringet ewr Opffer des morgens, vnd ewr Zehenden des dritten tages. [5]Vnd reuchert vom ſaurteig zum Danckopffer, vnd prediget von freiwilligem Opffer, vnd verkündigts, Denn ſo habt jrs gern, jr kinder Iſrael, ſpricht der HErr HERR.

[6]DArumb hab ich euch auch in allen ewrn Stedten [a]müſſige Zeene gegeben, vnd mangel am Brot an allen ewrn örten, Noch bekeret jr euch nicht zu mir ſpricht der HERR.

[a] Reine vnſchüldige Zeene, die dem Brot kein leid thun.

[7]AVch hab ich den Regen vber euch verhalten, bis das noch drey monden waren zur Erndten, Vnd ich lies regenen vber eine Stad, vnd auff die ander Stad lies ich nicht regenen, Ein Acker ward beregent, vnd der ander Acker, der nicht beregent ward, verdorrete. [8]Vnd zogen, zwo, drey Stedte, zu einer ſtad, das ſie waſſer trincken mochten, vnd kundtens nicht gnug finden, Noch bekeret jr euch nicht zu mir, ſpricht der HERR.

[9]JCh plaget euch mit Dürrerzeit, vnd mit Brandkorn, So fraſſen auch die Raupen alles, was in ewrn Garten, Weinbergen, Feigenbewmen vnd Olebewmen wuchs, Noch bekeret jr euch nicht zu mir ſpricht der HERR.

[Bl. 3] [10]JCH ſchicket Peſtilentz vnter euch, gleicher weiſe, wie in Egypten, Ich tödtet ewr junge Manſchafft durchs Schwert, vnd lies ewr Pferde gefangen wegfüren, Ich lies den ſtanck von ewrem Heerlager in ewre naſen gehen, Noch bekeret jr euch nicht zu mir, ſpricht der HERR.

Peſtilentz. Schwert.

[11]JCH keret etlich vnter euch vmb, wie Gott Sodom vnd Gomorra vmbkeret, Das jr waret, wie ein Brand, der aus dem Fewr geriſſen wird, Noch keret jr euch nicht zu mir, ſpricht der HERR.

Gen. 19.

Gl.: *4, 3* jenſid **>36** || jnn] durch **40** || Aſſyriam (Aſſyrian 32 *Druckf.*) **>36** | Aſſyrien **38<** *6* **41[2]<** *(HE 38 = 4, 236 [nicht Luther])*

WE.: *4, 2* Fiſchhecklin = *Angelhaken* *6 und 8—11* noch = *dennoch* *9* brand korn = *Mutterkorn*

(Weiter) Ich wil auch fort faren mit plagen, darumb thu busse, das rat ich, ehe es angehet.

[12]Darumb, wil ich dir weiter also thun Israel, Weil ich denn dir also thun wil, So schicke dich Israel, vnd begegen deinem Gotte, [13]Denn sihe, Er ists, der die berge macht, den wind schaffet, vnd zeigt dem menschen, was er reden sol, Er macht die morgen röte vnd die finsternis, Er tritt auff den höhen der erden, Er heisst, HERR Gott Zebaoth.

Das Funfft Capitel.

[1] HOret jr vom hause Israel, dis wort, Denn ich mus dis klaglied vber euch machen. [2]Die Jungfraw Israel ist gefallen, das sie nicht widder auffstehen wird, Sie ist zu boden gestossen, vnd ist niemand der jr auff helffe, [3]Denn so spricht der HErr Gott, Die stad da tausent aus gehen, sol nur hundert vbrig behalten, Vnd da hundert ausgehen, sol nur zehen vbrig behalten, im hause Israel, [4]Darumb so spricht der HERR zum hause Israel, Suchet mich, so werdet jr leben, [5]Suchet nicht Bethel, vnd kompt nicht gen Gilgal, vnd gehet nicht gen Berseba, Denn Gilgal wird gefangen weg gefurt werden, vnd Bethel wird jnn jamer komen.

[6]Suchet den HERRN, so werdet jr leben (das nicht ein feur im hause Joseph angehe, das da verzehre vnd niemand lesschen müge zu Bethel, [7]die jr das recht jnn wermut verkeret, vnd die gerechtigkeit zu boden stosset) [8]Er macht die Glucken vnd Orion, der aus dem finsternis den morgen, vnd aus dem tag die finster nacht, machet, der dem wasser im meer rufft, vnd schüttet es auff den erdboden, Er heisset HERR, [9]der vber den starcken eine verstörung anricht, vnd bringt eine verstörung vber die festen stad, [10]Aber sie sind dem gram, der sie offentlich strafft, vnd haben den fur einen grewel, der heilsam leret.

(Glucken) Die Pleiades genant sind.

[11]Darumb, weil jr die armen vnterdruckt, vnd nemet das korn mit grossen lasten von jnen, So solt jr jnn den heusern nicht wonen, die jr von werckstücken gebawet habt, vnd den wein nicht trincken, den jr jnn den feinen weinbergen gepflantzt habt, [12]Denn ich weis ewr vbertretten, des viel ist, vnd ewr sunde, die starck sind, wie jr die gerechten dränget vnd geschencke nemet, vnd die armen fur gericht vnterdruckt, [13]Darumb mus der kluge zur selbigen zeit schweigen, Denn es ist eine böse zeit.

(Schweigen) Man thar nicht predigen, Es wills niemand hören noch leiden.

[14]Suchet das gute vnd nicht das böse, auff das jr leben mügt, So wird der HERR, der Gott Zebaoth, bey euch sein, wie jr rhümet? [15]Hasset das böse vnd liebet das gute, Bestellet das Recht im thor, so wird der HERR, der Gott Zebaoth, den vbrigen jnn Joseph, gnedig sein.

4, 13 der Gott **46**

5, 3 behalten im, hause 32 *Druckf.*   *5* Berseba >**36**   jnn jamer komen >**41**[1] *(HE 38 = 4, 236 [nicht Luther])*   *6/7 Klammer* >**41**[1] *(HE 38 = 4, 236)*   *6* an=

12 DArumb wil ich dir weiter also thun Jsrael, Weil ich denn dir also thun wil, So schicke dich Jsrael, vnd begegene deinem Gotte. 13Denn sihe, Er ists, der die Berge macht, den Wind schaffet, vnd zeiget dem Menschen, was er reden sol. Er macht die Morgenröte, vnd die Finsternis, Er tritt auff den Höhen der erden, Er heisst, HERR Gott Zebaoth.

(Weiter) Jch wil auch fort faren mit plagen, Darumb thu busse, das rate ich, ehe es angehet.

V.

1 HOret jr vom hause Jsrael, dis wort, Denn ich mus dis Klaglied vber euch machen. 2Die jungfraw Jsrael ist gefallen, das sie nicht wider auffstehen wird, Sie ist zu boden gestossen, vnd ist niemand der jr auff=helffe. 3Denn so spricht der HErr Gott, Die Stad da tausent ausgehen, sol nur hundert vbrig behalten, vnd da hundert ausgehen, Sol nur zehen vbrig behalten, im hause Jsrael. 4Darumb so spricht der HERR zum hause Jsrael, Süchet mich, so werdet jr leben. 5Suchet nicht Bethel, vnd kompt nicht gen Gilgal, vnd gehet nicht gen BerSeba, Denn Gilgal wird gefangen weggefürt werden, vnd Bethel wird BethAuen werden.

6SVchet den HERRN, so werdet jr leben, Das nicht ein Fewr im hause Joseph vberhand neme, das da verzehre vnd niemand lesschen müge zu Bethel. 7Die jr das Recht in Wermut verkeret, vnd die Gerechtigkeit zu boden stosset. Hiob .9. 8Er macht die Glucken vnd Orion, Der aus dem finsternis den morgen, vnd aus dem tag die finster nacht, machet, Der dem wasser im Meer ruffet, vnd schüttet es auff den Erdboden, Er heisset HERR. 9Der vber den Starcken eine verstörung anricht, vnd bringt eine verstörung vber die festen Stad. 10Aber sie sind dem gram, der sie im Thor strafft, vnd haben den fur einen Grewel, der heilsam leret.

(Glucken) Die Pleiades genant sind.

11DArumb, weil jr die Armen vnterdrückt, vnd nemet das Korn mit Zeph. 1. grossen lasten von jnen, So solt jr in den Heusern nicht wonen, die jr von Werck=stücken gebawet habt, vnd den Wein nicht trincken, den jr in den feinen Wein=bergen gepflantzt habt. 12Denn ich weis ewr vbertretten, des viel ist, vnd ewer sünde, die starck sind, Wie jr die Gerechten drenget, vnd Blutgelt nemet, vnd die Armen im Thor vnterdrückt. 13Darumb mus der Kluge zur selbigen zeit schweigen, Denn es ist eine böse zeit.

(Schweigen) Man thar nicht predigen, Es wils niemand hören noch leiden.

14 SVchet das gute vnd nicht das böse, Auff das jr leben müget, So wird der HERR der Gott Zebaoth, bey euch sein, wie jr rhümet. 15Hasset das böse, vnd liebet das gute, Bestellet das Recht im Thor, So wird der HERR der Gott Zebaoth, den vbrigen in Joseph, gnedig sein.

---

gehe >41[1] *(HE 38 = 4, 236 [nicht Luther])* 10 offentlich >41[1] *(HE 38 = 4, 236 [nicht Luther])* 12 geschencke >41[1] *(HE 38 = 4, 236 [nicht Luther])* fur gericht >41[1] *(HE 38 = 4, 236 [nicht Luther])* 14 ‖ jr *(2.)*] er 43[2] ‖ rhümet? 32

[16]Darumb ſo ſpricht der HERR, der Gott Zebaoth der HErr, Es wird jnn allen gaſſen wehklage ſein, vnd auff allen ſtraſſen wird man ſagen, Weh, Weh, Vnd man wird den ackerman zum trauren ruffen, vnd zum wehklagen, wer da weinen kan, [17]Jnn allen weinbergen wird Wehklage ſein, Denn ich wil vnter euch faren, ſpricht der HERR.

(Faren)
Jch wil euch mores leren.

[18]Weh denen, die des HERRN tag begeren, Was ſol er euch? Denn des HERRN tag iſt ein finſternis vnd nicht ein liecht, [19]Gleich als wenn jmand fur dem lewen flöhe, vnd ein beer begegent jm, Vnd als wenn jmand jnn ein haus keme, vnd lehnet ſich mit der hand an die wand, vnd eine ſchlange ſteche jn, [20]Denn des HERRN tag wird ja finſter vnd nicht liecht ſein, tunckel vnd nicht helle.

[21]Jch bin ewrn Feirtagen gram, vnd verachte ſie, vnd mag ewrs reuch⸗opffers nicht, jnn ewr verſamlung, [22]Vnd ob jr mir gleich brand [Bl. f 5] opffer vnd ſpeis opffer opffert, ſo hab ich keinen gefallen dran, So mag ich auch ewr feiſte danckopffer nicht anſehen, [23]Thu nur weg von mir das geplerr deiner lieder, Denn, Jch mag deines pſalter ſpiels nicht hören.

[24]Es ſol aber das Recht offenbart werden, wie waſſer, vnd die gerechtigkeit, wie ein ſtarcker ſtrom, [25]Habt jr vom hauſe Jſrael, mir jn der wüſten die viertzig jar lang, ſchlacht opffer vnd ſpeis opffer gebracht? Ja wol? [26]Jr truget die hütten ewrs Molochs, vnd die götzen ewr bilder, vnd den ſtern ewr Götter, welche jr euch ſelbs gemacht hattet, [27]So wil ich euch von hinnen gen Damaſco weg füren laſſen, ſpricht der HERR, der Gott Zebaoth heiſſt.

Das Sechſte Capitel.

[1]WEh den ſtoltzen zu Zion, vnd denen, die ſich auff den berg Samaria verlaſſen, die ſich halten fur die beſten jnn aller welt, vnd regieren wie ſie wollen, im hauſe Jſrael, [2]Gehet hin gen Kalne vnd ſchawet, vnd von dannen gen Hemath, die groſſe ſtad, vnd zihet hinab gen Gath der Philiſter, welche beſſere Königreiche geweſen ſind, denn dieſe, vnd jre grentze gröſſer, denn ewre grentze, [3]Noch ſind ſie veriagt, da jr böſes ſtündlin kam, Vnd jr regiert mit freuel, [4]vnd ligt dieweil auff elffenbeinen betten, vnd dranget auff ewren tappeten, Jr eſſet das beſte aus der herde, vnd die gemeſtete kelber, [5]vnd ſpielet auff dem pſalter, vnd ertichtet euch lieder, wie Dauid, [6]vnd trincket

---

5, 16 wehklage >41[2] *17* Wehklage >**36** *19* ‖ flüge **43**[2] ‖ *21* ewrs reuch=opffers nicht >**41**[1] *(HE 38 = 4, 237 [nicht Luther])* *23* ‖ Thue **35** ‖ Pſalterſpiles **45** *Druckf.* *25* gebracht 32 *26* die hütten *bis* bilder, vnd >**41**[1] *(HE 38 = 4, 237 [nicht Luther])* *6, 1* halten *bis* wollen >**41**[1] *(HE 38 = 4, 238 [nicht Luther])* *3* Noch ſind *bis* freuel >**41**[1] *(HE 38 = 4, 238f. [nicht Luther])* *4* ligt *bis* tappeten >**41**[1] | ſchlafft *bis* Betten (Beten **46**) **41**[2]< *(HE 38 = 4, 238f. [nicht Luther])* das beſte >**41**[1] *(HE 38 = 4, 239 [nicht Luther])* *5* dem] den **46**

16DArumb, so spricht der HERR, der Gott Zebaoth der HErr, Es wird in allen Gassen wehklagen sein, vnd auff allen Strassen wird man sagen, Weh weh, Vnd man wird den Ackerman zum trawren ruffen, vnd zum wehklagen wer da weinen kan. 17Jn allen Weinbergen wird wehklagen sein, Denn ich wil vnter euch faren, spricht der HERR.

(Faren) Jch wil euch mores leren.

18WEh denen, die des HERRN tag begeren, Was sol er euch? Denn des HERRN tag ist ein finsternis vnd nicht ein liecht. 19Gleich als wenn jemand fur dem Lewen flöhe, vnd ein Beer begegent jm. Vnd als wenn jemand in ein Haus keme, vnd lehnet sich mit der hand an die wand, vnd ein Schlange steche jn. 20Denn des HERRN tag wird ja finster vnd nicht liecht sein, tunckel vnd nicht helle.

Jesa. 1. Jere. 7.

21 JCH bin ewrn Feiertagen gram, vnd verachte sie, vnd mag [a]nicht riechen, in ewr Versamlung. 22Vnd ob jr mir gleich Brandopffer vnd Speisopffer opffert, So hab ich keinen gefallen dran, So mag ich auch ewr feiste Danckopffer nicht ansehen. 23Thu nur weg von mir das geplerr deiner Lieder, Denn, Jch mag deines Psalterspiels nicht hören. 24**Es sol aber das Recht offenbart werden, wie Wasser, vnd die Gerechtigkeit, wie ein starcker Strom.**

[a] Das ist, Ewer Reuchopffer gefelt mir nicht, ich hab die Schnuppen.

Act. 9.

25 HAbt jr vom hause Jsrael, mir in der Wüsten die vierzig jar lang, Schlachtopffer vnd Speisopffer geopffert? Ja wol? 26Jr truget den Sicchuth ewrn König, vnd Chiun, ewer Bilde, den Stern ewr Götter, welche jr euch selbs gemacht hattet. 27So wil ich euch von hinnen gen Damasco wegfüren lassen, spricht der HERR, der Gott Zebaoth heisst.

(Sicchuth) Act. 7. füret Lucas diesen Spruch anders, das magstu daselbs lesen. Es laut aber gleichwol, als sey es ein Gottesdienst gewest, den sie Sicchuth, das ist, hut, Schutz, schirm genennet, (wie wir S. Bastian einen Sicchuth wider die Pestilentz angebetet haben) Da durch sie fur allem vbel sicher haben sein wollen. Also Chiun lautet, als Gewis, bestendig, sicher, Das sie dadurch sicher das behalten haben was sie gewest vnd gehabt haben. Aller ding wie wir die Heiligen angeruffen, das sie vns das gegenwertige Gut erhielten, vnd fur künfftigem vbel vns behüteten.

VI.

1 WEh den stoltzen zu Zion, vnd denen die sich auff den berg Samaria verlassen, Die sich rhümen die furnemesten vber die Heiden, vnd gehen einher im hause Jsrael. 2Gehet hin gen Kalne vnd schawet, vnd von dannen gen Hemath, die grosse Stad, vnd ziehet hin ab gen Gath der Philister, welche bessere Königreiche gewesen sind, denn diese, vnd jre Grentze grösser denn ewre grentze.

3DJe jr euch weit vom bösen tag achtet, Vnd trachtet jmer nach freuel Regiment. 4Vnd schlafft auff Elffenbeinen Lagern, vnd treibt vberflus mit ewrn Betten, Jr esset die Lemmer aus der Herde, vnd die gemestete Kelber. 5Vnd spielet auff dem Psalter, vnd ertichtet euch Lieder, wie Dauid. 6Vnd

---

Gl.: *5, 21* 41²< *(HE 38 = 4, 237 [nicht Luther])* *26* 41²< *(HE 38 = 4, 237f. [Luthers Hand])*

WE.: *Gl. 5, 21* ich hab die Schnuppen = *sprichwörtl.: ich rieche nichts; vgl. U. A. Bd. 51, S. 648, 30 und 676 Nr. 96. Luther gebraucht* Schnuppen *als Maskulinum und (wie z. T. im Ostmitteldeutschen) als Femininum* *23* hören *c. gen.: vgl. Franke III, 105* *Gl. 26* füret = *führt an*

6, 3 Noch = *dennoch* *4* tappeten = *Teppichen*

Gl. 5, 26: Apg. 7, 43.

aus den Schalen wein, vnd salbet euch mit Balsam, vnd bekümmert euch nichts vmb den schaden Joseph.

[7]Darumb sollen sie nu forn an gehen vnter denen, die gefangen weg gefurt werden, vnd sol das schlemmen der branger auff hören, [8]Denn der HErr HERR hat geschworen, bey seiner seelen, spricht der HERR, der Gott Zebaoth, Mich verdreusst die hoffart Jacob, vnd bin jren pallasten gram, vnd ich wil auch die stad vbergeben, mit allem das drinnen ist, [9]Vnd, Wenn gleich zehen menner jnn einem hause vberblieben, sollen sie doch sterben, [10]das einen jglichen sein vetter vnd sein öhme nemen, vnd die gebeine aus dem hause tragen mus, vnd sagen zu dem, der jnn den gemachen des hauses ist, Ist jr auch noch mehr da? Vnd der wird antworten, Sie sind alle dahin, Vnd wird sagen, Sey zu frieden, Denn sie wolten nicht, das man des HERRN namens gedencken solt.

[11]Denn sihe, der HERR hat geboten, das man die grossen heuser schlahen sol, das sie ritze gewinnen, vnd die kleinen heuser, das sie lücken gewinnen, [12]Wer kan mit rossen rennen, odder mit ochsen pflügen auff felsen? Denn jr wandelt das recht jnn gallen, vnd die frucht der gerechtigkeit jnn wermut, [13]vnd tröstet euch des, das so gar nichts ist, vnd sprecht, Sind wir nicht mechtig vnd starck gnug? [14]Darumb sihe, Ich wil vber euch vom hause Jsrael, ein volck erwecken, spricht der HERR, der Gott Zebaoth, das sol euch engsten, von dem ort an, da man gen Hemath gehet, bis an den Weiden bach.

(Weiden) Von eim ende bis ans ander, Denn der Weiden bach ist die grentze gegen mittag bey Moab, wie Hemath gegen mitternacht.

Das Siebend Capitel.

[1]DEr HErr HERR, zeigte mir ein gesichte, Vnd sihe, da stund einer der macht hewschrecken, eben da das korn schier schossen solt, nach dem der König seine schaff hatte scheren lassen, [2]Als sie nu das kraut im lande gar abfressen wolten, sprach ich, Ah HErr HERR, sey gnedig, Wer wil Jacob widder auffhelffen? Denn er ist ja geringe, [3]Da rewete es den HERRN, vnd sprach, Wolan, Es sol nicht geschehen.

[4]Der HErr HERR zeigete mir ein gesichte, Vnd sihe, der HErr HERR rieff dem feur, damit zu straffen, Das solte eine grosse tieffe verzehren, vnd fras schon ein teil dahin, [5]Da sprach ich, Ah HErr HERR, las abe, Wer wil Jacob wider auffhelffen? Denn er ist ja geringe, [6]Da rewete den HERRN das auch, vnd der HErr HERR sprach, Es sol auch nicht geschehen.

6, 6 WSt aus den Schalen wein 32 || bekömmert **35** || || nichts] nicht **34 35** || *8* || das] was **40** || *10* anwtorten 32 *Druckf.* *13* nicht mechtig vnd starck gnug >**41**[1] *(HE 38 = 4, 239* [*nicht Luther*]*)* *14* Weiden bach >**41**[1] *(HE 38 = 4, 239* [*nicht Luther*]*)*

7, 1 eben *bis* solt >**41**[1] *(HE 38 = 4, 240* [*nicht Luther*]*)*

trincket wein aus den Schalen, vnd salbet euch mit Balsam, vnd bekůmert euch nichts vmb den schaden Joseph. [7]Darumb sollen sie nu forn an gehen vnter denen, die gefangen weggefurt werden, vnd sol das schlemmen der Barnger auffhören.

[8]DEnn der HErr HERR hat geschworen, bey seiner Seelen, spricht der HERR der Gott Zebaoth, Mich verdreusst die hoffart Jacob, vnd bin jren Pallasten gram, vnd ich wil auch die Stad vbergeben, mit allem das drinnen ist. [9]Vnd wenn gleich zehen Menner in einem Hause vberblieben, sollen sie doch sterben. [10]Das einen jglichen sein Vetter vnd sein Ohme nemen, vnd die gebeine aus dem hause tragen mus, vnd sagen zu dem, der in den gemachen des hauses ist, Ist jr auch noch mehr da? Vnd der wird antworten, Sie sind alle dahin. Vnd wird sagen. Sey zu frieden, Denn sie wolten nicht, das man des HERRN Namens gedencken solt.

[11]DEnn sihe, der HERR hat geboten, das man die grossen Heuser schlahen sol, das sie Ritze gewinnen, vnd die kleinen Heuser, das sie Lůcken gewinnen. [12]Wer kan mit Rossen rennen, oder mit Ochsen pflůgen auff Felsen? Denn jr wandelt das Recht in Gallen, vnd die frucht der Gerechtigkeit in Wermut. [13]Vnd trőstet euch des, das so gar nichts ist, vnd sprecht, Sind wir denn nicht starck gnug mit vnsern Hőrnern? [14]Darumb sihe, Jch wil vber euch vom hause Jsrael, ein Volck erwecken, spricht der HERR, der Gott Zebaoth, Das sol euch engsten von dem Ort an, da man gen Hemath gehet, bis an den Bach in der Wůsten.

VII.

[1]DEr HErr HERR, zeigete mir ein Gesichte, Vnd sihe, da stund einer der macht Hewschrecken, im anfang da das Grumet auffgieng, vnd sihe, das Grumet stund, nach dem der Kőnig seine Schafe hatte scheren lassen. [2]Als sie nu das Kraut im Lande gar [Bl. 3 ij] abfressen wolten, sprach ich, Ah HErr HERR, sey gnedig, Wer wil Jacob wider auffhelffen? Denn er ist ja geringe. [3]Da rewete es den HERRN, vnd sprach, Wolan, Es sol nicht geschehen.

[4]DEr HErr HERR zeigete mir ein Gesichte, Vnd sihe, Der HErr HERr rieff dem Fewr, da mit zu straffen, das solte eine grosse Tieffe verzehren, vnd fras schon ein teil dahin. [5]Da sprach ich, Ah HErr HERR, las abe, Wer wil Jacob wider auffhelffen? denn er ist ja geringe. [6]Da rewet den HERRN das auch, Vnd der HErr HERR sprach, Es sol auch nicht geschehen.

Gl.: *6, 14* >41[1] *(HE 38 = 4, 239)* *StW* Weidenbach 41[1]

WE.: *6, 7* branger = *Schlemmer, üppigen Verschwender* *10* vetter = *des Vaters Bruder* ohme = *der Mutter Bruder (Oheim); vgl. dazu U. A. Tischreden Bd. 4, S. 265, 37—39* *7, 1* schossen = *sprießen*

(Jſaak)
Die kirche wird alſo genennet ſein nach Jſaac dem Ertzuater odder werden das volck Jſrael auch Jſaac genennet haben, Aber der Prophet deutet es zum ſpot, Denn Jſaac heiſſet ſpotten.

[7]Er zeigete mir aber dis geſichte, Vnd ſihe, der HERR ſtund auff einer maure mit einer bleiſchnur gemeſſen, vnd er hatte die bleiſchnur jnn ſeiner hand, [8]Vnd der HERR ſprach zu mir, Was ſiheſtu Amos? Jch ſprach, Eine bleiſchnur, Da ſprach der HERR zu mir, Sihe, ich wil eine bleiſchnur zihen mitten durch mein volck Jſrael, vnd jm nicht mehr vberſehen, [9]Sondern die Höhen Jſahak ſollen verwüſtet, vnd die Kirchen Jſraels verſtöret werden, Vnd ich wil mit dem ſchwerd mich vber das haus Jerobeam machen.

[10]Da ſandte Amazia der Prieſter zu Bethel, zu Jerobeam dem Könige Jſrael, vnd lies jm ſagen, Der Amos macht eine auffrur widder dich im hauſe Jſrael, Das land kan ſeine wort nicht leiden, [11]Denn ſo ſpricht Amos, Jerobeam wird durchs ſchwerd ſterben, vnd Jſrael wird aus ſeinem lande, gefangen weg gefurt werden.

(Seher)
Du Prophet vnd Prediger.

[12]Vnd Amazia ſprach zu Amos, Du Seher, gehe weg vnd fleuch jns land Juda, vnd neere dich daſelbs, vnd weiſſage daſelbs, [13]vnd weiſſage nicht mehr zu Bethel, Denn es iſt des Königes ſtifft, vnd des Königreichs haus.

(kein Prophet)
Das iſt, nicht vom orden oder ſamlung der Propheten.

[14]Amos antwortet vnd ſprach zu Amazia, Jch bin kein Prophet, noch keins Propheten ſon, Sondern ich bin ein kuehirt, der maulbeer ablieſet, [15]Aber der HERR nam mich von der herd, vnd ſprach zu mir, Gehe hin vnd weiſſage meinem volck Jſrael, [16]So höre nu des HERRN wort, Du ſprichſt, weiſſage nicht wider Jſrael, vnd rede nicht widder das haus Jſahak, [17]Darumb ſpricht der HERR alſo, Dein weib wird jnn der ſtad geſchendet werden, vnd deine ſöne vnd töchter ſollen durchs ſchwerd fallen, vnd dein acker ſol durch die [Bl. f 6] ſchnur ausgeteilet werden, du aber ſolt jnn einem vnreinen lande ſterben, vnd Jſrael ſol aus ſeinem lande vertrieben werden.

Das Achte Capitel.

(korb)
Jm Ebreiſchen lauten die zwey wort (Korb vnd Ende) faſt gleich, Kaitz vnd Ketz, Alſo ömet er von einem zum andern, vnd ſpricht, der korb, ja das ende iſt komen, wie wir ſagen möchten, Jch wil mit dir reden, Ja ich wil dich redern etce.

[1]DEr HErr HERR zeigete mir ein geſichte, Vnd ſihe, da ſtund ein korb mit obs, [2]Vnd er ſprach, Was ſiheſtu Amos? Jch aber antwortet, Ein korb mit obs, Da ſprach der HERR zu mir, Das ende iſt komen vber mein volck, ich wil jm nicht mehr vberſehen, [3]Vnd die lieder jnn den Kirchen ſollen jnn ein heulen verkeret werden, zur ſelbigen zeit, ſpricht der HErr HERR, Es werden viel todter leichnam ligen an allen orten, die man heimlich weg tragen wird.

7, 9 Jſahak 32 ‖ Jſaak **34 35** ‖ **36**< *10* eine >**43**^{2} *12* neere dich daſelbs >**41**^{1} ‖ iſs daſelbs Brot **41**^{2} *(HE 38 = 4, 240 [nicht Luther])* ‖ *WSt* **43**^{1}< *16* rede >**41**^{1} *(HE 38 = 4, 240 [nicht Luther])* Jſahak 32 ‖ Jſaak **34 35** ‖ Jſaac **38 40 41**^{2} ‖ **36 41**^{1} **43**^{1}< *17* geſchendet >**41**^{1} *(HE 38 = 4, 240 [nicht Luther])* Töchtere **41**^{2}<
8, 2 volck Jſrael **41**^{2}< *(HE 38 = 4, 240 [nicht Luther])*

[7]ER zeigete mir aber dis Geſichte, Vnd ſihe, der HERR ſtund auff einer Maure mit einer Bleiſchnur gemeſſen, vnd er hatte die Bleiſchnur in ſeiner Hand. [8]Vnd der HERR ſprach zu mir, Was ſiheſtu Amos? Ich ſprach, Eine Bleiſchnur. Da ſprach der HERR zu mir, Sihe, Ich wil ein Bleiſchnur ziehen mitten durch mein volck Iſrael, vnd jm nicht mehr vberſehen. [9]Sondern die Hǒhen Iſahac ſollen verwůſtet, vnd die [a]Kirchen Iſraels verſtǒret werden, Vnd ich wil mit dem Schwert mich vber das haus Jerobeam machen.

[a] Ebre. Heiligthůme.

(Iſahac) Die Kirche wird alſo genennet ſein nach Iſaac dem Ertzuater, Oder werden das volck Iſrael auch Iſaac genennet haben. Aber der Prophet deutet es zum ſpot, Denn Iſaac heiſſt ſpotten.

[10]DA ſandte Amazia der Prieſter zu Bethel, zu Jerobeam dem kǒnige Iſrael, vnd lies jm ſagen, Der Amos macht ein Auffrhur wider dich im hauſe Iſrael, Das Land kan ſeine wort nicht leiden. [11]Denn ſo ſpricht Amos, Jerobeam wird durchs Schwert ſterben, vnd Iſrael wird aus ſeinem Lande gefangen weggefurt werden. [12]Vnd Amazia ſprach zu Amos, Du Seher, gehe weg vnd fleuch ins land Juda, vnd iſs brot daſelbs, vnd weiſſage daſelbs. [13]Vnd weiſſage nicht mehr zu Bethel, Denn es iſt des Kǒnigs Stifft vnd des Kǒnigreichs Haus.

(Seher) Du Prophet vnd Prediger.

[14]AMos antwortet, vnd ſprach zu Amazia, Ich bin kein Prophet, noch keins Propheten ſon, Sondern ich bin ein Kuehirt, der maulbeer ablieſet. [15]Aber der HERR nam mich von der Herd, vnd ſprach zu mir, Gehe hin vnd weisſage meinem volck Iſrael. [16]So hǒre nu des HERRN wort, Du ſprichſt weisſage n'cht wider Iſrael, vnd treuffel nicht wider das haus Iſahac. [17]Darumb ſpricht der HERR alſo, Dein Weib wird in der Stad zur Huren werden, vnd deine Sǒne vnd Tǒchtere ſollen durchs Schwert fallen, vnd dein Acker ſol durch die ſchnur ausgeteilet werden, Du aber ſolt in einem vnreinen Lande ſterben, Vnd Iſrael ſol aus ſeinem Lande vertrieben werden.

(Kein Prophet) Das iſt, nicht vom Orden oder ſamlung der Propheten.

VIII.

[1]DEr HErr HERR zeigete mir ein Geſichte, Vnd ſihe, Da ſtund ein Korb mit obs. [2]Vnd er ſprach, Was ſiheſtu Amos? Ich aber antwortet, Einen Korb mit obs. Da ſprach der HERR zu mir, Das ende iſt komen vber mein volck Iſrael, Ich wil jm nicht mehr vberſehen. [3]Vnd die Lieder in den Kirchen ſollen in ein Heulen verkeret werden, zur ſelbigen zeit, ſpricht der HErr HERR, Es werden viel todter Leichnam ligen an allen orten, die man heimlich wegtragen wird.

(Korb) Im Ebreiſchen lauten die zwey wort (Korbe vnd Ende) faſt gleich, Kaitz vnd Ketz. Alſo ǒmet er von einem zum andern, vnd ſpricht, Der Korb, ja das Ende iſt komen. Wie wir ſagen mǒchten, Ich wil mit dir reden, Ja ich wil dich redern etc.

Gl.: *7, 9 (1. Gl.) StW* Iſaak >**35** ‖ Iſaac *(3.)*] Iſahac **41[1]** ‖ Iſaac *(4.)*] Iſahac **41[1] 46** *(2. Gl.)* **41[2]**< *(HE 38 = 4, 240 [nicht Luther])*
8, 2 etc. *fehlt* **46**

WE.: *7, 7 u. 8* bleiſchnur = *Richtblei* *8* jm . . . vberſehen = *ihn verschonen* *10* auffrur: *bei Luther meist Femininum* *17* Tǒchtere: *vgl. WE. zu Jer. 41, 10* *8, 2* jm . . . vberſehen: *vgl. WE. zu 7, 8* *Gl. 2* ǒmet = *visiert, kommt (mittellat.: ama = Maß)*

[4]Höret dis, die jr den armen vnterdruckt, vnd die elenden im lande verderbet, [5]vnd sprecht, Wenn wil denn der New mond ein ende haben, das wir getreide verkeuffen, vnd der Sabbath, das wir korn veil haben mügen, vnd den scheffel ringern, vnd den sekel steigern, vnd die wogen felschen, [6]auff das wir die armen vmb gelt, vnd die dürfftigen vmb schuch, vnter vns bringen, vnd sprew fur korn verkeuffen. [7]Der HERR hat geschworen widder die hoffart Jacob, was gilts, ob ich solcher jrer werck jmer vergessen werde? [8]Solt nicht vmb solchs willen das land erbeben müssen, vnd alle einwoner trauren? Ja es sol gantz, wie mit einem wasser, vberlauffen werden, vnd weg gefüret vnd vberschwemmet werden, wie der Flus jnn Egypten thut.

(vmb schuch) Das ist, vmb allerley notturfft, das sie theur müssen bezalen.

[9]Zur selbigen zeit, spricht der HErr HERR, Wil ich die sonnen im mittage vntergehen lassen, vnd das land am hellen tage lassen finster werden, [10]Ich wil ewr feirtage jnn trauren, vnd alle ewr lieder jnn wehklagen, verwandeln, Ich wil vber alle lenden, den sack bringen, vnd alle köpffe kahl machen, vnd wil jn ein trauren schaffen, wie man vber einem einigen son hat, vnd sollen ein jemerlich ende nemen.

[11]Sihe, Es kompt die zeit, spricht der HErr HERR, das ich einen hunger jns land schicken werde, nicht einen hunger nach brod, odder durst nach wasser, sondern nach dem wort des HERRN zu hören, [12]das sie hin vnd her, von einem meer zum andern, von mitternacht gegen morgen, vmb lauffen, vnd des HERRN wort suchen, vnd doch nicht finden werden, [13]Zu der zeit werden schöne Jungfrawen vnd Junglinge verschmachten fur durst, [14]die jtzt schweren, bey dem Fluch Samarie, vnd sprechen, So war, dein Gott zu Dan lebet, So war dein Gott zu Berseba lebt, Denn, Sie sollen also fallen, das sie nicht widder auffstehen mügen.

(Hunger) Wer Gottes wort nicht wil, dem solls fern gnug komen, das ers nimer mehr finden mag, wenn ers gern hette.

(Fluch) So nennet er den Abgott, darumb, das sie sich daran versundigen, vnd den fluch verdienen.

Das Neunde Capitel.

[1]ICh sahe den HERRN auff dem altar stehen, vnd er sprach, Schlahe an den knauff, das die pfosten beben, Denn jr geitz sol jn allen auff jren kopff komen, vnd wil jre nachkomen mit dem schwerd erwürgen, das keiner entfliehen, noch einiger dauon entgehen sol, [2]Vnd wenn sie sich gleich jnn die Helle vergrüben, sol sie doch meine hand von dannen holen, Vnd wenn sie gen himel füren, wil ich sie doch herunter stossen, [3]Vnd wenn sie sich gleich versteckten oben auff dem berge Charmel, wil ich sie doch daselbs

---

8, 5 scheffel >**41**[1] *(HE 38 = 4, 240 [nicht Luther])* wogen >**41**[2] *6* ein par Schuch **41**[2]< *(HE 38 = 4, 241 [nicht Luther])* *7* jmer >**41**[1] *(HE 38 = 4, 241 [nicht Luther])* *8* || verschwemmet **40** *Druckf.* || der Flus *bis* thut >**41**[1] *(HE 38 = 4, 241 [nicht Luther])* *12* andern] anden **45** *Druckf.* *14* dein Gott *(2.)* >**41**[1] *(HE 38 = 4, 241 [nicht Luther])*

[4] HOret dis, die jr den Armen vnterdrückt, vnd die Elenden im Lande verderbet, [5] vnd sprecht, Wenn wil denn der Newmond ein ende haben, Das wir Getreide verkeuffen, vnd der Sabbath, das wir Korn veil haben mügen, vnd den Epha ringern, vnd den Sekel steigern, vnd die Woge felschen, [6] Auff das wir die Armen vmb geld, vnd die Dürfftigen vmb ein [a] par Schuch, vnter vns bringen, vnd Sprew fur Korn verkeuffen. [7] Der HERR hat geschworen wider die hoffart Jacob, Was gilts, ob ich solcher jrer werck ewig vergessen werde? [8] Solt nicht vmb solchs willen das Land erbeben müssen, vnd alle Einwoner trawren? Ja es sol gantz, wie mit einem Wasser, vberlauffen werden, vnd weggefüret vnd vberschwemmet werden, wie mit dem [b] flus in Egypten.

[a] (Par Schuch) Das ist, vmb allerley notdurfft, das sie thewr müssen bezalen.

[b] (Flus) Das ist der Nilus, der alle jar das Land Egypten vberschwemmet im Sommer.

[9] ZVr selbigen zeit, spricht der HErr HERR, wil ich die Sonnen im mittage vntergehen lassen, vnd das Land am hellen tage lassen finster werden. [10] Jch wil ewr Feiertage in trawren, vnd alle ewre Lieder in wehklagen, verwandeln, Jch wil vber alle Lenden, den Sack bringen, vnd alle Köpffe kalh machen, vnd wil jnen ein Trawren schaffen, wie man vber einem einigen Son hat, vnd sollen ein jemerlich ende nemen.

[11] SJhe, Es kompt die zeit, spricht der HErr HERR, Das ich einen Hunger ins Land schicken werde, nicht einen Hunger nach Brot, oder Durst nach Wasser, Sondern nach dem wort des HERRN zu hören. [12] Das sie hin vnd her, von einem Meer zum andern, von Mitternacht gegen Morgen, vmblauffen, vnd des HERRN wort suchen, Vnd doch nicht finden werden. [13] Zu der zeit werden schöne Jungfrawen vnd Jünglinge verschmachten fur Durst. [14] Die jtzt schweren, bey dem fluch Samarie, vnd sprechen, So war, dein Gott zu Dan lebet, So war die Weise zu Berseba lebet, Denn sie sollen also fallen, das sie nicht wider auffstehen mügen.

(Hunger) Wer Gottes wort nicht wil, dem sols fern gnug komen, Das ers nimmer mehr finden mag, wenn ers gern hette.

(Fluch) So nennet er den Abgott, Darumb, das sie sich daran versündigen, vnd den Fluch verdienen.

(Weise) …3 ist der Gottes… …ist zu Berseba.

IX.

[1] JCH sahe den HERRN auff dem Altar stehen, Vnd er sprach, Schlahe an den Knauff, das die Pfosten beben, Denn jr Geitz sol jnen allen auff jren Kopff komen, vnd wil jre Nachkomen mit dem Schwert erwürgen, Das keiner entfliehen, noch einiger da von entgehen sol. [2] Vnd wenn sie sich gleich in die Helle vergrüben, sol sie doch meine Hand von dannen holen, Vnd wenn sie gen Himel füren, wil ich sie doch herunter stossen. [3] Vnd wenn sie sich gleich versteckten oben auff dem berge Charmel, wil ich sie doch daselbs suchen

---

Gl.: *8, 6 StW* vmb schuch >41^{1} *8* **34**< *(9, 5 zugeordnet* 32 **36**<) vberschwemmet **45** *Druckf.* *11* ‖ mehr *fehlt* 41^{2} ‖ *14 (2. Gl,)* 41^{2}< *(HE 38 = 4, 241 [Rörers Hand])*

WE.: *8, 5* wogen = *Waage*
9, 1 geitz = *Habsucht*

ſuchen vnd herab holen, Vnd wenn ſie ſich fur meinen augen verbörgen im grund des meeres, So wil ich doch den ſchlangen befelhen, die ſie daſelbs ſtechen ſollen, [4]Vnd wenn ſie fur jren feinden hin gefangen giengen, So wil ich doch dem ſchwerd befelhen, das ſie es daſelbs erwürgen ſol, Denn ich wil meine augen vber jn halten, zum vnglück vnd nicht zum gutem.

[5]Denn der HErr HERR Zebaoth iſt ein ſolcher, wenn er ein land anrüret, ſo zurſchmeltzt es, das alle einwoner trauren müſſen, das es ſol gantz vber ſie her lauffen wie ein waſſer, vnd vberſchwemmet werden, wie der Flus jnn Egypten thut, [6]Er iſts, der ſeinen ſaal jnn den himel bawet, vnd ſeine hütten auff der erden gründet, Er ruffet dem waſſer im meer, vnd ſchüttets auff das erdreich, Er heiſſt HERR, [7]Seid jr kinder Iſrael mir nicht gleich wie die Moren, ſpricht der HERR? Hab ich nicht Iſrael aus Egypten gefurt, vnd die Philiſter aus Caphthor, vnd die Syrer aus Kir?

(Flus)
Das iſt der Nilus, der alle jar das land Egypten vberſchwemmet im Sommer.

(Moren)
Got treibt jmer ein volck durchs ander aus, vmb der ſunde willen, Gleich wie er durch Iſrael die Cananiter, die Syrer durch die von Kir, vnd die Caphthorer durch die Philiſter, Vnd wie die Moren viel ander völcker vertrieben haben.

[8]Sihe, die augen des HErrn HERRN ſehen auff ein ſundiges Königreich, das ichs vom erdboden gantz vertilge, wie wol ich das haus Jacob nicht gar vertilgen wil, ſpricht der HERR, [9]Aber doch ſihe, ich wil befelhen, vnd das haus Iſrael vnter allen Heiden ſichten laſſen, gleich wie man mit einem ſieb ſichtet, vnd die körnlin ſollen nicht auff die erden fallen, [10]Alle ſunder jnn meinem volck ſollen durchs ſchwerd ſterben, die da ſagen, Es wird das vnglück nicht ſo nahe ſein, noch vns begegenen.

[11]Zur ſelbigen zeit, wil ich die zerfallen hütten Dauids widder auff richten, vnd jre lücken verzeunen, vnd was abgebrochen iſt, widder auffrichten, vnd wil ſie bawen, wie ſie vorzeiten geweſt iſt, [12]auff das ſie beſitzen die vbrigen zu Edom, vnd die vbrigen vnter allen heiden, vber welche mein name gepredigt ſein wird, ſpricht der HERR, der ſolchs thut.

[13]Sihe, Es kompt die zeit, ſpricht der HERR, das man zu gleich ackern vnd erndten, vnd zu gleich keltern vnd ſeen wird, Vnd die berge werden mit ſüſſem wein trieffen, vnd alle hügel werden fruchtbar ſein, [14]Denn ich wil die gefengnis meines volcks Iſrael wenden, das ſie ſollen die wüſte ſtedte bawen vnd bewonen, weinberge pflantzen vnd wein dauon trincken, Garten machen vnd früchte daraus eſſen, [15]Denn ich wil ſie jnn jr land pflantzen, das ſie nicht mehr aus jrem land gerottet werden, das ich jn geben werde, Spricht der HERR dein Gott.

Das iſt die zeit des Euangelij vnd des reichs Chriſti.

Ende des Propheten Amos.

9, 3 verbörgen 32 *4* gutem >34 36 38 41[1] 41[2]|35 40 43[1]< *5* der Flus *bis* thut >41[1] *(HE 38 = 4, 241 [nicht Luther])* *7* Egypten >41[1] *(HE 38 = 4, 241 [nicht Luther])* Caphthor 32 38—43[2] | Chaphthor 34—36 46 | Chapthor 45 *Druckf.*
13 ſüſſen 45 *Druckf. (in der Kustode Bl. Z ij[b] richtig:* ſüſſem)

vnd herab holen, Vnd wenn sie sich fur meinen Augen verbürgen im Grunde

Jere. 44. des meers, So wil ich doch den Schlangen befelhen, die sie daselbs stechen sollen. [4] Vnd wenn sie fur jren Feinden hin gefangen giengen, So wil ich doch dem Schwert befelhen, das sie es daselbs erwürgen sol, Denn ich wil meine Augen vber jnen halten, zum vnglück, vnd nicht zum guten.

[5] DEnn der HErr HERR Zebaoth ist ein solcher, wenn er ein Land anrüret, so zurschmeltzt es, Das alle Einwoner trawren müssen, das es sol gantz vber sie her lauffen, wie ein Wasser, vnd vberschwemmet werden, wie mit dem [b] flus in Egypten. [6] Er ists, der seinen Saal in den Himel bawet, vnd seine Hütten auff der Erden gründet, Er rüffet dem Wasser im Meer, vnd schüttets auff das Erdreich, Er heisst HERR. [7] Seid jr kinder Jsrael mir nicht gleich wie die [c] Moren, spricht der HERR? Hab ich nicht Jsrael aus Egyptenland gefürt, vnd die Philister aus Caphthor, vnd die Syrer aus Kir?

[b] Das ist der Nilus der alle jar das Land Egypten vberschwemmet im Sommer.

[c] (Moren) Gott treibet imer ein Volck durchs ander aus, vmb der Sünde willen. Gleich wie er durch Jsrael die Cananiter, die Syrer durch die von Kir, vnd die Caphthorer durch die Philister, Vnd wie die Moren viel ander Völcker vertrieben haben.

[8] SJhe, die Augen des HErrn HERRN sehen auff ein sündiges Königreich, das ichs vom Erdboden gantz vertilge, **Wiewol ich das haus Jacob nicht gar vertilgen wil, spricht der HERR.** [9] Aber doch sihe, Jch wil befelhen, vnd das haus Jsrael vnter allen Heiden sichten lassen, Gleich wie man mit einem Sieb sichtet, Vnd die Körnlin sollen nicht auff die erden fallen. [10] Alle Sünder in meinem Volck sollen durchs Schwert sterben, die da sagen, Es wird das Vnglück nicht so nahe sein, noch vns begegnen.

…iquias ex In… seruabo, In…lem Synago…n reijciam et …dam.

[11] ZVr selbigen zeit, wil ich die zerfallen Hütten Dauids wider auffrichten, vnd jre Lücken verzeunen, vnd was abgebrochen ist, wider auffrichten, vnd wil sie bawen, wie sie vorzeiten gewest ist. [12] Auff das sie besitzen die Vbrigen zu Edom, vnd die vbrigen vnter allen Heiden, vber welche mein Name gepredigt sein wird, spricht der HERR, der solchs thut.

Act. 15.

Joel .3. [13] SJhe, Es kompt die [d] zeit, spricht der HERR, Das man zu gleich ackern vnd erndten, vnd zu gleich keltern vnd seen wird, Vnd die Berge werden mit [Bl. Z iij] süssem Wein trieffen, vnd alle Hügel werden fruchtbar sein. [14] Denn ich wil die Gefengnis meines volcks Jsrael wenden, das sie sollen die wüste Stedte bawen vnd bewonen, Weinberge pflantzen, vnd Wein dauon trincken, Garten machen, vnd Früchte dar aus essen. [15] Denn ich wil sie in jr Land pflantzen, das sie nicht mehr aus jrem Land gerottet werden, das ich jnen geben werde, spricht der HERR dein Gott.

[d] Das ist die zeit des Euangelij vnd des Reichs Christi.

Ende des Propheten Amos.

Gl.: *9, 5* 32 36< *(außerdem 8, 8 zugeordnet* 34<) *StW* (Flus) *fehlt* 45< *8* 41²< *(nicht HE 38)* seruabo] seruabit 41² reijciam] reijciet 41² perdam] perdet 41²

WE.: *9, 9* sichten = *sieben, läutern*

[Bl. g] Vorrhede auff den Propheten Obad ia.

OBad ia zeigt nicht an, welche zeit er gelebt hat, Aber ſeine weiſſagung, gehet auff die zeit der Babyloniſſchen gefengnis, Denn er tröſtet das volck Juda, das ſie ſollen wider gen Zion komen, Vnd furnemlich gehet ſeine weiſſagung wider Edom oder Eſau, Welche einen ſonderlichen ewigen haſs vnd neid trugen, wider das volck Iſrael vnd Juda, wie es pflegt zu gehen, wenn freunde widernander vneins werden, vnd ſonderlich, wo brůder gegen ander jnn haſs vnd feindſchafft geraten, Da iſt die feindſchafft on alle maſſe, Alſo waren hie die Edomiter dem Jůdiſchen volck vber alle maſs feind, vnd hatten keine gröſſere freude, denn das ſie ſehen ſolten der Jůden gefengnis, vnd rhůmeten vnd ſpotteten jr, jnn jrem jamer vnd elende, wie faſt alle Propheten, die Edomiter, vmb ſolcher heſſiger bosheit willen, ſchelten, als auch der .cxxxvij. Pſalm vber ſie klagt, vnd ſpricht, HERR, gedenck der Edomiter, am tage Jeruſalem, da ſie ſprachen, Rein abe, Rein abe, bis auff jren boden.

Weil denn ſolchs aus der maſſen wehe thut, ſo man die elenden vnd betrůbten (die man billich tröſten ſolt) aller erſt zu jrem jamer ſpottet, lachet, trotzet vnd rhůmet, damit der glaube an Gott eine groſſe, ſtarcke anfechtung leidet, vnd gewaltiglich zum verzweiueln vnd vnglauben reitzt, So ſtellet hie Gott einen ſondern Propheten wider ſolche verdriesliche ſpötter vnd anfechter, vnd tröſtet die betrůbten, vnd ſterckt jren glauben, mit drewen vnd ſchelten, widder ſolche feindſelige Edomiter, das iſt, Spötter der elenden, vnd mit verheiſſung vnd zuſagung künfftiger hůlffe vnd errettung, Vnd iſt fur war ein nötiger troſt, vnd ein nůtzlicher Obad ia, jnn ſolchem vnfal.

Am ende weiſſagt er von Chriſtus Reich, das ſolle nicht allein zu Jeruſalem, ſondern allenthalben ſein, Denn er menget alle völcker jnn einander, als Ephraim, BenJamin, Galaad, Philiſter, Cananiter, Zarpath, welchs nicht kan vom zeitlichen reich Iſrael verſtanden werden, da ſolche ſtemme vnd volck im lande vnterſcheiden ſein můſten, nach dem geſetze Moſi. Das aber die Jůden hie Zarpath, Franckreich[1]), vnd Sepharad, Hiſpanien[2]) deuten, las ich

250, 1—252, 4 (fehlt Hs) 32<

2 Obad ia (Obad ja) >**41**[1] *3* ‖ Babyloniſcher **34—40** ‖ *24* Obad ia (Obad ja) >**35 38—41**[1] *29* můſten >**36** *30* ‖ hie] zu **43**[2] *Druckf.* ‖

WE.: *11* rhůmeten = *prahlten* *12* heſſiger = *haßerfüllter* *17/18* ſpottet, lachet, trotzet vnd rhůmet = *verspottet, verlacht, verachtet und prahlt* *20* ſondern = *besondern*

13: Ps. 137, 7 *25: Ob. 1, 19f.*

Vorrede auff den Propheten ObadJa.

OBadJa zeigt nicht an: welche zeit er gelebt hat, Aber seine Weissagung, gehet auff die zeit der Babylonischen gefengnis, Denn er tröstet das volck Juda, Das sie sollen wider gen Zion komen.

5 VND furnemlich gehet seine Weissagung wider Edom oder Esau, welche einen sonderlichen ewigen has vnd neid trugen, wider das volck Israel vnd Juda, Wie es pflegt zu gehen, wenn Freunde widernander vneins werden, vnd sonderlich, wo Brüder gegen ander in has vnd feindschafft geraten, da ist die Feindschafft on alle masse. Also waren hie die Edomiter dem Jüdischen 10 volck vber alle masse feind, vnd hatten keine grössere freude, Denn das sie sehen solten der Jüden gefengnis, vnd rhümeten vnd spotten jr, in jrem jamer vnd elende. Wie fast alle Propheten, die Edomiter, vmb solcher hessiger bosheit willen, schelten. Als auch der cxxxvij. Psalm vber sie klagt, vnd spricht, HERR, Gedenck der Edomiter, am tage Jerusalem, Da sie sprachen, Rein abe, rein abe, 15 bis auff jren boden.

WEil denn solchs aus der massen weh thut, so man die Elenden vnd betrübeten (die man billich trösten solt) aller erst zu jrem jamer spottet, lachet, trotzet vnd rhümet, Da mit der Glaube an Gott eine grosse, starcke anfechtung leidet, vnd gewaltiglich zum verzweiueln vnd vnglauben reizt, So stellet hie 20 Gott einen sondern Propheten wider solche verdriesliche Spötter vnd Anfechter, vnd tröstet die Betrübten, vnd sterckt jren glauben, mit drewen vnd schelten, wider solche feindselige Edomiter, das ist, Spötter der Elenden, Vnd mit verheissung vnd zusagung künfftiger hülffe vnd errettung. Vnd ist fur war ein nötiger trost, vnd ein nützlicher Obadja, in solchem vnfal.

25 AM ende weissagt er von Christus Reich, Das solle nicht allein zu Jerusalem, sondern allenthalben sein. Denn er menget alle Völcker in einander, Als Ephraim, BenJamin, Galaad, Philister, Cananiter, Zarpath, welchs nicht kan vom zeitlichen Reich Israel verstanden werden, da solche Stemme vnd volck im Lande vnterscheiden sein musten, nach dem gesetz Mosi.

30 DAS aber die Jüden hie Zarpath, Franckreich[1]), vnd Sepharad, Hispanien[2]) *Zarpath. Sepharath.*

---

[1]) Vgl. dazu M. Aurogallus, De Hebraeis vrbium, locorum, populorumque nominibus, e veteri instrumento congestis (Wittenberg 1526), Bl. 110ª: „צָרְפַת Vel צָרְפָתָה ciuitas est (ut Iosephus libro viij [*Antiqu. VIII 13, 2*] ait) quasi in medio inter Tyrum et Sidonem sita. . . . Nostrates Iudaei, qua racione adducti, ut Galliam צָרְפָתָה uocent, non uideo“.

[2]) Vgl. Aurogallus a. a. O., Bl. 91ᵇ: סְפָרָד Hispania est secundum Hebraeum Abdiae commentatorem et Chaldaeum interpretem. At Lyrano locus est in Babylonica regione“.

faren, vnd halte nichts dauon, Sondern lasse Zarpath bleiben, die stad bey Zidon[1]), vnd Sepharad eine stad oder land jnn Assyria[2]), da die zu Jerusalem gefangen gewest sind, wie der Text[3]) klerlich sagt, Vnd die gefangenen Jerusalem, so zu Sepharad sind, Doch halt ein jglicher, was er wil.

3/4 Klammer **36**<

[1]) Vgl. 1. Kön. 17, 9: „Zarpath, wilche bey Zidon ligt", und Luthers Ausführungen in seiner Obadja-Vorlesung von Anfang 1525 (U. A. Bd. 13, S. 213, 30 und 222, 32—223, 2).

deuten, Las ich faren, vnd halte nichts da von, Sondern lasse Zarpath bleiben, die stad bey Zidon[1]), vnd Sepharad eine stad oder Land in Assyria[2]), da die zu Jerusalem gefangen gewest sind, wie der Text[3]) klerlich sagt (Vnd die gefangenen Jerusalem, so zu Sepharad sind) Doch halte ein jglicher was er wil.

---

[2]) In seiner Obadja-Vorlesung von Anfang 1525 deutete Luther „Sepharad" als „ignobile aliquod oppidum in terra Chanaan, quod iniuria temporum obscuratum et, ut hodie non possimus scire, quid sit hoc loco" (U. A. Bd. 13, S. 223, 14—16; vgl. auch S. 214, 4—8).

[3]) Ob. 1, 20 (im Text: „die vertrieben der stad Jerusalem, die zu Sepharad sind").

Der Prophet Obad ia.

Das Erſte Capitel.

[1] Is iſt das geſicht Obad ia, So ſpricht der HErr HERR von Edom, Wir haben vom HERRN gehöret, das eine botſchafft vnter die Heiden geſand ſey, Wol auff, vnd laſſt vns wider ſie ſtreiten, [2]Sihe, Ich hab dich geringe gemacht vnter den Heiden, vnd ſeer veracht, [3]Der hohmut deines hertzen hat dich betrogen, weil du jnn der felſen klüfften woneſt, jnn deinen hohen ſchlöſſern, vnd ſprichſt jnn deinem hertzen, Wer wil mich herunter ſtoſſen?

[4]Wenn du denn gleich jnn die höhe füreſt, wie ein adeler, vnd machteſt dein neſt zwiſſchen den ſternen, dennoch wil ich dich von dannen herunter ſtürtzen, ſpricht der HERR, [5]Wenn diebe oder verſtörer zu nacht vber dich komen werden, wie ſoltu ſo ſtille werden, Ja ſie ſollen gnug ſtelen, Vnd wenn die weinleſer vber dich komen, ſo ſollen ſie dir kein nach leſen vberbleiben laſſen, [6]Wie ſollen ſie den Eſau ausforſchen, vnd ſeine ſchetze ſuchen, [7]Alle deine eigen bundgenoſſen werden dich zum lande hinaus ſtoſſen, Die leute, auff die du deinen troſt ſetzeſt, werden dich betriegen vnd vberweldigen, Die dein brod eſſen, werden dich verrathen, ehe du es mercken wirſt.

(Diebe) Die Chaldeer ſind diebe genant, weil ſie Edom vnuerſehens rauben ſollen, wie wol fur Gott ſie rechte diebe ſind, weil ſie ja ſo böſe buben ſind, als alle ander, Summa, Ein dieb mus des andern dieb ſein.

[8]Was gilts? ſpricht der HERR, Ich wil zur ſelbigen zeit, die weiſen zu Edom, zu narren machen, vnd die klugheit auff dem gebirge Eſau, [9]Denn deine ſtarcken zu Theman ſollen zagen, auff das ſie alle auff dem gebirge Eſau, durch den mord, ausgerottet werden, [10]Vmb des freuels willen, an deinem bruder Jacob begangen, zu der zeit, [11]da du wider jn ſtundeſt, da die frembden ſein heer gefangen weg füreten, vnd auslender zu ſeinen thoren einzogen, vnd vber Jeruſalem das los worffen, da wareſtu gleich wie der ſelbigen einer, Darumb ſoltu zu allen ſchanden werden, vnd ewiglich ausgerottet ſein.

[12]Du ſolt nicht mehr ſo deine luſt ſehen, an deinem bruder, zur zeit ſeines elendes, Vnd ſolt dich nicht frewen vber die kinder Juda, zur zeit jres jamers, Vnd ſolt mit deinem maul nicht ſo ſtoltz reden, zur zeit jrer angſt, [13]Du ſolt

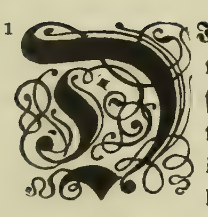
---

1, 1—21 (Schluß) fehlt Hs

1, 1 ObadJa **43^{1}**< *3* ‖ hochmut **40** ‖ herunter >**41^{1}** *(HE 38 = 4, 242 [nicht Luther])* *5* ſtille werden, 32 **41^{1}** ‖ ſtille ſein? **34—40** ‖ **41^{2}**< *(HE 38 = 4, 242*

Der Prophet ObadJa.

I.

[1] 
JS iſt das Geſicht ObadJa. So ſpricht der HErr HERR von Edom, Wir haben vom HERRN gehöret, Das eine Botſchafft vnter die Heiden geſand ſey, Wolauff, vnd laſt vns wider ſie ſtreiten. [2]Sihe, Ich hab dich geringe gemacht vnter den Heiden, vnd ſeer veracht. [3]Der hohmut deines Hertzen hat dich betrogen, weil du in der Felſenklüfften woneſt, in deinen hohen Schlöſſern, vnd ſprichſt in deinem hertzen, Wer wil mich zu boden ſtoſſen?

Jere. 49.

[4]WEnn du denn gleich in die Höhe füreſt, wie ein Adeler, vnd machteſt dein Neſt zwiſſchen den Sternen, Dennoch wil ich dich von dannen herunter ſtürtzen, ſpricht der HERR. [5]Wenn Diebe oder Verſtörer zu nacht vber dich komen werden, wie ſoltu ſo zu nicht werden? Ja ſie ſollen gnug ſtelen, Vnd wenn die Weinleſer vber dich komen, ſo ſollen ſie dir kein Nachleſen, vberbleiben laſſen. [6]Wie ſollen ſie denn Eſau ausforſchen, vnd ſeine Schetze ſuchen? [7]Alle deine eigen Bundgenoſſen werden dich zum Lande hin aus ſtoſſen, Die Leute, auff die du deinen troſt ſetzeſt, werden dich betriegen, vnd vberweldigen, Die dein Brot eſſen, [a]werden dich verraten, ehe du es mercken wirſt.

(Diebe) Die Chaldeer ſind diebe genant, weil ſie Edom vnuerſehens rauben ſollen. Wiewol ſie fur Gotte rechte Diebe ſind, weil ſie ja ſo böſe Buben ſind, als alle ander, Summa, Ein Dieb mus des andern dieb ſein.

[a] re. Ponent sub mplastrum.

[8]WAs gilts, ſpricht der HERR, Ich wil zur ſelbigen zeit, die weiſen zu Edom, zu nichte machen, vnd die klugheit auff dem gebirge Eſau? [9]Denn deine Starcken zu Theman ſollen zagen, auff das ſie alle auff dem gebirge Eſau, durch den mord ausgerottet werden. [10]Vmb des Freuels willen, an deinem bruder Jacob begangen. [11]Zu der zeit, da du wider jn ſtundeſt, da die Frembden ſein Heer gefangen wegfüreten, vnd Auslender zu ſeinen Thoren einzogen, vnd vber Jeruſalem das Los worffen, Da wareſtu gleich wie der ſelbigen einer, Darumb ſoltu zu allen ſchanden werden, vnd ewiglich ausgerottet ſein.

[Bl. Z iiij] [12]DV ſolt nicht mehr ſo deine luſt ſehen, an deinem Bruder, zur zeit ſeines elendes, Vnd ſolt dich nicht frewen vber die kinder Juda, zur zeit jres jamers, Vnd ſolt mit deinem maul nicht ſo ſtoltz reden,

---

[nicht Luther]) 6 den >**41**[2] ſuchen? **34**< 7 || es *fehlt* **38 40** || 8 gilts? >**36** narren >**41**[1] *(HE 38 = 4, 242 [Luthers Hand])* Eſau? **38**< 11 weggefüreten **46** *Druckf.*

Gl.: *1, 5 WSt* fur Gotte ſie 32 7 **41**[2]< *(HE 38 = 4, 242 [nicht Luther])*

nicht zum thor meins volcks einzihen, zur zeit jres jamers, Du ſolt nicht deine luſt ſehen an jrem vnglück, zur zeit jres jamers, Du ſolt nicht widder ſein heer ſchicken, zur zeit ſeines jamers, [14]Du ſolt nicht ſtehen an den weg ſcheiden, ſeine entrunnene zurmorden, Du ſolt ſeine vbrigen nicht verrathen, zur zeit der angſt.

[Bl. g ij] [15]Denn der tag des HERRN iſt nahe, vber alle Heiden, Wie du gethan haſt, ſol dir wider geſchehen, vnd wie du verdienet haſt, ſo ſol dirs wider auff deinen kopff komen, [16]Denn wie jr auff meinem heiligen berge getruncken habt, So ſollen alle Heiden vmb her trincken, Ja ſie ſollens aus ſauffen vnd verſchlingen, das es ſey, als were nie nichts da geweſen.

[17]Aber auff dem berge Zion, ſollen noch etliche errettet werden, die ſollen heiligthum ſein, vnd das haus Jacob ſol ſeine beſitzer beſitzen, [18]Vnd das haus Jacob, ein feur werden, vnd das haus Joſeph, eine flamme, aber das haus Eſau, ſtro, das werden ſie anzünden vnd verzehren, das dem hauſe Eſau nichts vberbleibe, Denn der HERR hats gered.

[19]Vnd die gegen mittage, werden das gebirge Eſau, vnd die jnn gründen, werden die Philiſter beſitzen, Ja ſie werden das feld Ephraim vnd das feld Samaria beſitzen, vnd BenJamin den berg Gilead, [20]Vnd die vertriebene dieſes heeres, der kinder Iſrael, ſo vnter den Chananitern bis gen Zarphath ſind, Vnd die vertrieben der ſtad Jeruſalem, die zu Sepharad ſind, werden die ſtedte gegen mittage beſitzen, [21]vnd werden Heilande herauff komen auff den berg Zion, das gebirge Eſau zu richten, Alſo wird das Königreich des HERRN ſein.

Ende des Propheten Obadia.

1, 14 zurmorden 32 **34 36** ‖ zu ermorden **35** ‖ **38**< vbrigeu >**35** *16* vmb her >**41**[1] *(HE 38 = 4, 243 [nicht Luther])* *18* ſol ein **36**< *19* den berg >**41**[1]

zur zeit jrer angst. [13]Du solt nicht zum Thor meines Volcks einzihen, zur zeit jres jamers, Du solt nicht deine lust sehen an jrem Vngluck, zur zeit jres jamers, Du solt nicht wider sein Heer schicken, zur zeit seines jamers. [14]Du solt nicht stehen an den Wegscheiden seine Entrunnene zu morden, Du solt seine Vbrige nicht verrhaten zur zeit der angst.

[15]DEnn der tag des HERRN ist nahe, vber alle Heiden, Wie du gethan hast, Sol dir wider geschehen, Vnd wie du verdienet hast, So sol dirs wider auff deinen Kopff komen. [16]Denn wie jr auff meinem heiligen Berge getruncken habt, So sollen alle Heiden teglich trincken, Ja sie sollens aussauffen vnd verschlingen, das es sey, als were nie nichts da gewesen.

[17]ABer auff dem berge Zion, sollen noch etliche errettet werden, die sollen Heiligthum sein, vnd das haus Jacob sol seine Besitzer besitzen. [18]Vnd das haus Jacob, sol ein Fewr werden, vnd das haus Joseph, eine Flamme, Aber das haus Esau, stro, das werden sie anzünden vnd verzehren, das dem hause Esau nichts vberbleibe, Denn der HERR hats geredt.

[19]VND die gegen Mittage, werden das gebirge Esau, vnd die in Gründen werden die Philister besitzen, Ja sie werden das feld Ephraim vnd das feld Samaria, besitzen, vnd BenJamin das gebirge Gilead. [20]Vnd die vertriebene dieses Heers, der kinder Jsrael, so vnter den Chananitern bis gen Zarphath sind vnd die vertriebene der stad Jerusalem, die zu Sepharad sind, werden die Stedte gegen Mittage besitzen. [21]Vnd werden Heilande her auff komen auff den berg Zion, das gebirge Esau zu richten, Also wird das Königreich des HERRN sein.

Ende des Propheten ObadJa.

(HE 38 = 4, 243 [nicht Luther]) 20 Cananitern 46 ‖ Zarpath 35 ‖
Unterschrift: Obadia (Obad ja) >41[1]

Vorrhede auff den Propheten Jona[1].

DJesen Propheten Jona wollen etlich halten, wie Hierony.[2]) zeigt, er sey der widwin son gewesen zu Zarpath bey Zidon, die den Propheten Elia neerete zur theuren zeit, im ersten buche der Könige, Cap. .xvij. vnd Luce .iiij. Nemen des vrsache, das er hie sich selbst nennet, Ein son Amithai, das ist, ein son des warhafftigen, weil seine mutter zu Elia sprach, da er jn vom tod erweckt hatte, Nu weis ich, das die rede deins munds warhafftig ist. Das gleube wer da wil, ich gleubs nicht, Sondern sein vater hat Amithai geheissen, auff Latinisch, verax, auff Deudsch, warhafftig, Vnd ist gewesen von Gath Hepher, welche stad ligt im stam Sebulon, Josua .xix. Denn also stehet geschrieben am .xiiij. Capitel im andern buch der Könige, Der König Jerabeam brachte wider erzu die grentze Jsrael von Hemath an bis ans meer im blachen felde, nach dem wort des HERRN, des Gottes Jsrael, welchs er gered hatte durch seinen diener Jona, den son Amithai, den Propheten von Gath Hepher. Auch so war die widwin zu Zarpath eine Heidin, wie Christus auch meldet, Luce .iiij. Aber Jona bekennet hie im ersten Capitel, er sey ein Ebreer.

So haben wir nu, das dieser Jona gewesen ist zur zeit des Königes Jerabeam, welchs gros vater war der König Jehu, zu welcher zeit, der König Vsia jnn Juda regierte, zu welcher zeit auch gewesen sind, jnn dem selbigen Königreich Jsrael, die Propheten, Hosea, Amos, Joel, an andern orten vnd steten. Daraus man wol nemen kan, wie ein trefflicher, theurer man, dieser Jona im Königreich Jsrael gewesen ist, vnd Gott gros ding durch jn gethan hat, Nemlich, das durch seine predigt, der König Jerabeam so glückselig war, vnd gewan alles widder, was Hasael der König zu Syrien hatte dem Königreich Jsrael abgeschlagen.

Aber das ist vber alles (so er jnn seinem volck gethan) das er ein solch gros mechtig Königreich zu Assyrien angreiffen kan, vnd so fruchtbarlich prediget

---

Den Propheten Jona gab Luther 1526 mit einer (in 32< fortgefallenen und durch ein Stück seines Kommentars ersetzten) Vorrede in dem Sonderdruck: „Der Prophet Jona, ausgelegt“ (= 26^{1} und 26^{2} [U. A. Bd. 19, S. 188—191]) heraus, dessen Text dann bei der Aufnahme in 32 eine geringfügige Überarbeitung erfuhr. Im Sonderapparat **1526** *sind die Abweichungen von* 26^{1} *und* 26^{2} *gegenüber* 32 *zusammengestellt.*

1526. *9* warhafftig] warlich $26^{1.2}$ *13* HERRN] Herrn $26^{1.2}$ *16* im ersten Capitel] cap. 1. $26^{1.2}$ *26—260, 6 fehlt* $26^{1.2}$

258, 1—260, 6 (fehlt Hs) 32<

3 widwin >**36** *4* || im *bis* Könige] .1. Reg. **43**[2] || Cap. .xvij. 32 | am siebenzehenden (.xvij.) Capitel **34—43**[1] **45**< || .xvij. **43**[2] || *5* || am vierden (.iiij.) Capitel **34—38 41**[1] || .iiij. Cap. **40** || hie *fehlt* **46** selbst 32 **34 36—41**[1] | **35 41**[2]< *10* .xix. 32 || am neunzehenden **34 35** || im (am **43**[1]<) .xix. Cap. **36**< *11* Jerobeam **34**< *(ebenso*

Vorrede auff den Propheten Jona[1].

DIeſen Propheten Jona wollen etliche halten, wie Hieronymus[2]) zeigt, Er ſey der widwen Son geweſen zu Zarpath bey Zidon, die den Propheten Elia neerete zur thewren Zeit, im erſten Buch der König am .xvij. Cap. vnd Luc. iiij. Nemen des vrſache, das er hie ſich ſelbs nennet, ein ſon Amithai, das iſt, ein ſon des Warhafftigen, weil ſeine Mutter zu Elia ſprach, da er jn vom Tod erweckt hatte, Nu weis ich das die rede deines mundes warhafftig iſt.

DAS gleube wer da wil, Ich gleubs nicht, Sondern ſein vater hat Amithai geheiſſen, auff Latiniſch verax, auff Deudſch, warhafftig. Vnd iſt geweſen von Gath Hepher, welche Stad ligt im ſtam Sebulon, Joſua am .xix. Cap. Denn alſo ſtehet geſchrieben am xiiij. Cap. im andern buch der Könige. Der König Jerobeam brachte wider erzu die Grentze Iſrael von Hemath an, bis ans Meer im blachen felde, Nach dem wort des HERRN, des Gottes Iſrael, welches er geredt hatte, durch ſeinen Diener Jona, den ſon Amithai, den Propheten von Gath Hepher. Auch ſo war die Widwe zu Zarpath eine Heidin, wie Chriſtus auch meldet, Luc. am iiij. Aber Jona bekennet hie im .j. Cap. Er ſey ein Ebreer. **Amithai.**

SO haben wir nu, das dieſer Jona geweſen iſt zur zeit des königes Jerobeam, welchs Grosvater war der könig Jehu, Zu welcher zeit der könig Vſia, in Juda regierte. Zu welcher zeit auch geweſen ſind, in dem ſelbigen Königreich Iſrael, die Propheten, Hoſea, Amos, Joel, an andern örtern vnd Stedten. Daraus man wol nemen kan, wie ein trefflicher, thewer Man, dieſer Jona im Königreich Iſrael geweſen iſt, vnd Gott gros ding durch jn gethan hat, nemlich, Das durch ſeine predigt, der könig Jerobeam ſo glückſelig war, vnd gewan alles wider, was Haſael der könig zu Syrien hatte dem Königreich Iſrael abgeſchlagen. **Jerobeam.** **Jona.**

ABer das iſt vber alles (ſo er in ſeinem Volck gethan) das er ein ſolch gros mechtig Königreich zu Aſſyrien angreiffen kan, vnd ſo fruchtbarlich

Zl. 18 und 23) 15 widwin >38 || Widwen 40—41^{2} || 43^{1}< *16* .iiij. (4.) 32 43^{2} | am vierden (.iiij.) 34—43^{1} 45< *20* orten (örten) >41^{1}

WE.: *12* blachen = *ebenen* *21* nemen = *entnehmen* *25* abgeſchlagen = *abgewonnen* *26* iſt vber alles = *übertrifft alles andere*

4: 1. Kön. 17, 9—24 *5: Luk. 4, 25f.; Jon. 1, 1* *7: 1. Kön. 17, 24* *10: Jos. 19, 13* *11: 2. Kön. 14, 25* *16: Luk. 4, 25f.; Jon. 1, 9*

[1]) Luther entnahm die erſten beiden Abſätze dieſer Vorrede ſeinem Jona-Kommentar von 1526 (Auslegung von Jon. 1, 1); vgl. U. A. Bd. 19, S. 191, 10—25 und 191, 30—192, 7. Den letzten Abſatz (oben S. 258, 26—260, 6) verfaßte er erſt 1532.

[2]) Im „Prologus" zu ſeinem „Commentarius in Jonam prophetam" (MSL Bd. 25, Sp. 1172): „Tradunt autem Hebraei hunc esse filium viduae Sareptanae . . .". Hieronymus zitiert auch 2. Kön. 14, 23—25.

bey den Heiden, der bey den seinen, nicht so viel hette mügen, mit vielen
predigen ausrichten, als wolt Got damit anzeigen den spruch Jsaie, Wers
nicht gehöret hat, der wirds hören, zum Exempel, das alle, so das wort reichlich
haben, dasselb weidlich verachten, vnd die es nicht haben können, gern annemen,
Wie Christus Matthej am achten selbst sagt, Das reich Gottes wird von euch 5
genomen vnd einem volck gegeben, das frucht bringet.

---

2 predigen >**43**[2] Jsaie >**40** *5* am achten (.viij.) >**36** ‖ viij. **40** ‖ **38 41**[1]< selbst 32 **34 36**|**35 38**< *6* einem *bis* bringet >**36**

prediget bey den Heiden, Der bey den seinen, nicht so viel hette mügen, mit
vielen predigten ausrichten. Als wolt Gott da mit anzeigen den spruch Jesaie,
Wers nicht gehöret hat, der wirds hören. Zum Exempel, das alle, so das
Wort reichlich haben, dasselb weidlich verachten, Vnd die es nicht haben können,
5 gerne annemen. Wie Christus Matth. xxj. selbs sagt, Das reich Gottes wird
von euch genomen, vnd den Heiden gegeben, die seine Früchte bringen.

2: Jes. 52, 15 *5: Matth. 21, 43 (verwechselt mit 8, 12)*

[Bl. g iij]

Der Prophet Jona.

Das Erſt Capitel.

[1] ES geſchach das wort des HERREN zu Jona dem ſon Amithai, vnd ſprach, [2] Mach dich auff, vnd gehe jnn die groſſe ſtad Nineue, vnd predige drinnen, Denn jre bosheit iſt er-auff komen fur mich. [3] Aber Jona macht ſich auff vnd flohe fur dem HERRN, vnd wolt auffs meer, vnd kam hinab gen Japho, vnd da er ein ſchiff fand, das auffs meer wolt faren, gab er fehrgelt vnd trat drein, das er mit jnen auffs meer füre, fur dem HERRN.

[4] Da lies der HERR einen groſſen wind auffs meer komen, vnd hub ſich ein gros vngewitter auff dem meer, das man meinet, das ſchiff würde zubrechen. [5] Vnd die ſchiffleute furchten ſich vnd ſchrien, ein jglicher zu ſeinem Got. Vnd wurffen das geredte, das im ſchiff war, jns meer, das es leichter würde. Aber Jona war hinunter jnn das ſchiff geſtigen, lag vnd ſchlieff. [6] Da trat zu jm der Schiffherr, vnd ſprach zu jm, Was ſchleffeſtu? ſtehe auff, ruffe deinen Gott an, ob villeicht Gott an vns gedencken wolte, das wir nicht ver-dürben.

[7] Vnd einer ſprach zum andern, Kompt, wir wollen loſſen, das wir erfaren, vmb welchs willen es vns ſo vbel gehe. Vnd da ſie loſſeten, traffs Jonan. [8] Da ſprachen ſie zu jm, Sage vns, warumb gehet es vns ſo vbel? was iſt dein gewerbe? vnd wo kompſtu her, aus welchem lande biſtu? vnd von welchem volck biſtu? [9] Er ſprach zu jnen, Jch bin ein Ebreer, vnd furchte den HERRN Gott von himel, welcher gemacht hat das meer vnd das trocken. [10] Da furchten ſich die leute ſeer, vnd ſprachen zu jm, Warumb haſtu denn ſolchs gethan? Denn ſie wuſten, das er fur dem HERRN flohe, denn er hatte es jnen geſagt.

[11] Da ſprachen ſie, was ſollen wir denn mit dir thun, das vns das meer ſtille werde? Denn das meer wütet. [12] Er ſprach, Nemet mich vnd werfft mich jns meer, ſo wird euch das meer ſtille werden, Denn ich weis, das ſolch gros vngewitter vber euch kompt vmb meinen willen. [13] Vnd die leute

---

1526. *1, 3* vnd flohe *bis* kam] zu flihen fur dem HERRN auffs meer vnd zoch $26^{1.2}$ 5 hinunter] hynuntern $26^{1.2}$ *6* Schiffherr] ſchiffman $26^{1.2}$

1, 1—4, 11 (Schluß) fehlt Hs

Der Prophet Jona.

I.

[1] ES geſchach das wort des HERRN zu Jona dem ſon Amithai, vnd ſprach, [2]Mache dich auff, vnd gehe in die groſſe ſtad Nineue, vnd predige drinnen, Denn jre bosheit iſt er auff komen fur mich. [3]Aber Jona machte ſich auff vnd flohe fur dem HERRN, vnd wolt auffs Meer, vnd kam hin ab gen Japho, Vnd da er ein Schiff fand, das auffs Meer wolt faren, gab er Fehrgeld vnd trat drein, das er mit jnen auffs Meer füre, fur dem HERRN.

[Bl. Z 5] [4] DA lies der HERR einen groſſen wind auffs Meer komen, vnd hub ſich ein gros vngewitter auff dem Meer, Das man meinet, das Schiff würde zu brechen. [5]Vnd die Schiffleute furchten ſich, vnd ſchrien, ein jglicher zu ſeinem Gott, vnd worffen das Gerete, das im Schiff war, ins Meer, das es leichter würde. Aber Jona war hinunter in das Schiff geſtiegen, lag vnd ſchlieff. [6]Da trat zu jm der Schiffherr, vnd ſprach zu jm, Was ſchleffeſtu? Stehe auff, ruffe deinen Gott an, Ob vieleicht Gott an vns gedencken wolte, das wir nicht verdürben.

[7]VND einer ſprach zum andern, Kompt, wir wollen loſſen, das wir erfaren, vmb welchs willen es vns ſo vbel gehe, Vnd da ſie loſſeten, traffs Jonam. [8]Da ſprachen ſie zu jm, Sage vns, warumb gehet es vns ſo vbel? Was iſt dein gewerbe? vnd wo kompſtu her? Aus welchem Lande biſtu? vnd von welchem Volck biſtu? [9]Er ſprach zu jnen, Jch bin ein Ebreer, vnd fürchte den HERRN Gott von Himel, welcher gemacht hat das Meer vnd das Trocken. [10]Da furchten ſich die Leute ſeer, vnd ſprachen zu jm, Warumb haſtu denn ſolches gethan? Denn ſie wuſten, das er fur dem HERRN flohe, Denn er hatte es jnen geſagt.

[11]DA ſprachen ſie zu jm, Was ſollen wir denn mit dir thun, das vns das Meer ſtille werde? Denn das meer fuhr vngeſtüm. [12]Er ſprach zu jnen, Nemet mich vnd werfft mich ins Meer, ſo wird euch das Meer ſtill werden, Denn ich weis, das ſolch gros Vngewitter vber euch kompt vmb meinen willen. [13]Vnd

---

1, 5 wurffen 32 *7* Jonan >41^1 *9* vom 46 *11* ſie zu jm 41^2< *(HE 38 = 4, 243 [nicht Luther])* wütet >41^1 *(HE 38 = 4, 243 [nicht Luther])* *12* ſprach zu jnen 41^2< *(HE 38 = 4, 243 [nicht Luther])*

WE.: *1, 7* loſſen = *losen*

trieben, das sie wider zu lande kemen, aber sie kundten nicht, denn das meer fur vngestům wider sie. [14]Da rieffen sie zu dem HERRN, vnd sprachen, Ah HERR, las vns nicht verderben vmb dieses mannes seele willen, vnd rechne vns nicht zu, vnschůldig blut, Denn du HERR thust, wie dirs gefellet.

[15]Vnd sie namen Jona vnd wurffen jn ins meer, Da stund das meer still von seinem wůten. [16]Vnd die leute furchten den HERRN seer, vnd theten dem HERRN opffer vnd gelůbde. [1]Aber der HERR verschafft einen grossen fisch, Jona zuuerschlingen. Vnd Jona war im leibe des fisches, drey tage vnd drey nacht.

Das Ander Capitel.

[2]VNd Jona bettet zu dem HERRN seinem Gotte, im leibe des fisches, [3]vnd sprach.

Jch rieff zu dem HERRN jnn meiner angst, vnd er antwortet mir, Jch schrey aus dem bauche der hellen, vnd du höretest meine stim.

[4]Du warffest mich jnn die tieffe mitten im meer, das die flut mich vmbgaben, Alle deine wogen vnd wellen giengen vber mich.

[5]Das ich gedacht, ich were von deinen augen verstossen, Jch wůrde deinen heiligen tempel nicht mehr sehen.

[6]Wasser vmbgaben mich bis an mein leben, die tieffe vmbringete mich, Schilff bedeckte mein heubt.

[7]Jch sanck hinuntern zu der berge grunde, Die erde hatte mich verriegelt ewiglich, Aber du hast mein leben aus dem verderben gefurt, HERR mein Gott.

[8]Da meine seele bey mir verzagt, gedacht ich an den HERRN, Vnd mein gebet kam zu dir jnn deinen heiligen tempel.

[9]Aber die sich verlassen auff jre werck, die doch nichts sind, achten der gnade nicht.

[10]Jch aber wil mit danck opffern, Meine gelůbde wil ich bezalen dem HERRN, das er mir geholffen hat.

[11]Vnd der HERR sprach zum fische, vnd der selb speiet Jona aus ans land.

1526. *2, 9* die] wilche $26^{1.2}$ jre *bis* nicht] eytelkeyt vergeblich, Die lassen barmhertzickeyt faren $26^{1.2}$ *10* er *fehlt* $26^{1.2}$ hat] ist $26^{1.2}$

2, 2 || im] in dem **41**^{2} || *7* || hinunter **41**^{1} || grunde >**36** *9* Aber die sich verlassen auff jre (jr **38—41**^{1}) *bis* nicht >**41**^{1} *(HE 38 = 4, 244f.* [*nicht Luther*]*)*
10 Danckopffern **41**^{2} **43**^{1} **45**< *Druckf.*

Gl.: *2, 5* **41**^{2}< *(HE 38 = 4, 244* [*Luthers Hand*]*)* *9* **41**^{2}< *(HE 38 = 4, 245* [*nicht Luther*]*)*

die Leute trieben, das sie wider zu lande kemen, Aber sie kundten nicht, Denn das Meer fuhr vngestüm wider sie. [14]Da rieffen sie zu dem HERRN, vnd sprachen, Ah HERR, las vns nicht verderben vmb dieses Mannes seele willen, vnd rechne vns nicht zu vnschüldig blut, Denn du HERR thust, wie dirs gefellet.

[15]VND sie namen Jona, vnd wurffen jn ins Meer, Da stund das Meer still von seinem wüten. [16]Vnd die Leute furchten den HERRN seer, vnd theten dem HERRN opffer vnd gelübde. [1]Aber der HERR verschafft einen grossen Fisch, Jona zuuerschlingen, Vnd Jona war im leibe des Fisches, drey tag vnd drey nacht.

Math. 12.

II.

[2]VND Jona betet zu dem HERRN seinem Gott, im Leibe des Fisches, [3]vnd sprach.

JCH rieff zu dem HERRN in meiner Angst, vnd er antwortet mir, Jch schrey aus dem Bauche der Hellen, vnd du höretest meine stim.

[4]DV warffest mich in die Tieffe mitten im Meer, das die Flut mich vmbgaben, Alle deine wogen vnd wellen giengen vber mich.

[5]DAs ich gedacht, Jch were von deinen Augen verstossen, Jch würde deinen heiligen Tempel [a]nicht mehr sehen.

[6]WAsser vmbgaben mich, bis an mein Leben, Die Tieffe vmbringete mich, Schilff bedeckte mein Heubt.

[7]JCH sanck hinuntern zu der Berge gründe, Die Erde hatte mich verriegelt ewiglich, Aber du hast mein Leben aus dem Verderben gefürt, HERR mein Gott.

[8]DA meine Seele bey mir verzagt, Gedacht ich an den HERRN, Vnd mein Gebet kam zu dir, in deinen heiligen Tempel.

[9] [b]DJe da halten vber dem Nichtigen, Verlassen jre gnade.

[10]JCH aber wil mit Danck opffern, Meine Gelübde wil ich bezalen dem HERRN, das er mir geholffen hat.

[11]VND der HERR sprach zum Fische, Vnd der selb speiet Jona aus ans Land.

a (Nicht mehr) Ebraice est quesitiuum, Num uel an uidebo Templum? Hoc debet uerti negatiue. Nec cures hic Ebraistas grammatistas, qui in sensu Scripturae sunt Rabinistae, id est, animal sine intellectu. Ipsi in affectibus propheticis de rebus tam arduis nihil experti sunt, Ideo nec uerba intelligere possunt.

b Auff Deudsch, Werckheiligen vnd Heuchler verlassen jren Gott vnd Christum, vmb jres nichtigen Gottesdiensts willen.

WE.: *1, 13* trieben = *waren eifrig bemüht* *2, 1* verschafft = *schickte* *Gl. 2, 5: Zu dieser gegen eine kritische Äußerung des Hebraisten Sebastian Münster (über ihn vgl. U. A. Bibel Bd. 11*[I]*, S. 395 Anm. 3) in dessen* „Annotationes" *des von ihm herausgegebenen* „Veteris Instrumenti tomus secundus, Prophetarum Oracula atque Hagiographa continens" *(Basel 1535 [vorh.: Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen, 2° Bibl. I 255]), Bl. 541*[b] *gerichteten Glosse Luthers vgl. U. A. Bibel Bd. 4, S. 244 Anm. 1; U. A. Bd. 13, S. 233, 12—15 und 251, 1—4 (1525); U. A. Tischreden Bd. 3, S. 363, 1—8 (Dez. 1536); zu Münsters Kritik an Luthers Übersetzung vgl. ebd. Bd. 3, S. 362, 11ff.; 619, 26ff.; Bd. 4, S. 478, 40ff.; 608, 19ff. Vgl. dazu oben den Nachtrag auf S. CXLVIII.*

Das Dritte Capitel.

[1]VNd es geschach das wort des HERRN zum andern mal zu Jona, vnd sprach, [2]Mach dich auff, gehe jnn die grosse stad Nineue, vnd predige jr die predigt die ich dir sage. [3]Da macht sich Jona auff vnd gieng hin gen Nineue, wie der HERR gesagt hatte. Nineue aber war eine stad Gottes, drey tage reise gros. [4]Vnd da Jona anfieng hinein zu gehen eine tage reise, predigt er vnd sprach, Es sind noch vierzig tage, so wird Nineue vnter⸗gehen. [5]Da gleubten die leute zu Nineue an Gott, vnd liessen predigen, man solte fasten, Vnd zogen secke an, beide gros vnd klein.

[6]Vnd da das fur den König zu Nineue kam, stund er auff von seinem thron, vnd legt seine purpur abe, vnd hüllet einen sack vmb sich, vnd setzt sich jnn die asschen, [7]Vnd lies ausschreien vnd sagen zu Nineue, aus befelh des Königes vnd seiner gewaltigen also, Es sol weder mensch noch thier, weder ochsen noch schaffe etwas kosten, vnd man sol sie nicht weiden, noch wasser trincken lassen, [8]vnd sollen secke vmb sich hüllen, beide menschen vnd thier, vnd zu Gott ruffen heff⸗[Bl. g iiij]tig, Vnd ein jglicher bekere sich von seinem bösen wege, vnd vom freuel seiner hende, [9]Wer weis? Gott möcht sich bekeren vnd rewen, vnd sich wenden von seinem grimmigen zorn, das wir nicht ver⸗derben.

[10]Da aber Gott sahe jre werck, das sie sich bekereten von jrem bösen wege, rewete jn des vbels, das er gered hatte jnen zu thun, vnd thets nicht.

Das Vierde Capitel.

[1]DAs verdros Jona fast seer vnd ward zornig, [2]vnd bettet zum HERRN, vnd sprach, Ach HERR, das ists, das ich sagt, da ich noch jnn meinem lande war, darumb ich auch wolte zuuor komen zu fliehen auffs meer, Denn ich weis, das du gnedig, barmhertzig, langmütig vnd von grosser güte bist, vnd lesst dich des vbels rewen, [3]So nim doch nu HERR meine seele von mir, denn ich wolt lieber tod sein denn leben. [4]Aber der HERR sprach, Meinstu, das du billich zürnest?

[5]Vnd Jona gieng zur stad hinaus, vnd satzt sich gegen morgen werds der stad, vnd macht jm daselbs eine hütten, da satzt er sich vnter jnn den schatten, bis er sehe, was der stad widerfaren würde.

[6]Der HERR aber verschaffte einen Kürbis, der wuchs vber Jona, das er schatten gab vber sein heubt, vnd ergetzt jn jnn seinem vbel, Vnd Jona

---

1526. *3, 4* vntergehen] vmbgekeret $26^{1.2}$ *6* abe] ab $26^{1.2}$ satzt $26^{1.2}$
4, 6 einen Kürbis, der] eyne wilde rüben, die $26^{1.2}$ er] sie $26^{1.2}$ *(ebenso 7)*

3, 4 Tagereise in die Stad **41²<** *(HE 38 = 4, 245 [nicht Luther])* ‖ er *fehlt*

III.

[1] VNd es geſchach das wort des HERRN zum andern mal zu Jona, vnd ſprach, [2] Mach dich auff, gehe in die groſſe ſtad Nineue, vnd predige jr die Predigt, die ich dir ſage. [3] Da macht ſich Jona auff, vnd gieng hin gen Nineue, wie der HERR geſagt hatte, Nineue aber war ein ſtad Gottes, drey Tagereiſe gros. [4] Vnd da Jona anfieng hin ein zugehen eine Tagereiſe in die Stad, predigt er, vnd ſprach, Es ſind noch vierzig tage, So wird Nineue vntergehen. [5] Da gleubten die Leute zu Nineue an Gott, vnd lieſſen predigen, Man ſolte faſten, Vnd zogen Secke an, beide gros vnd klein.

Mat. 12. Luc. 11.

[6] VND da das fur den König zu Nineue kam, ſtund er auff von ſeinem Thron vnd legt ſeine Purpur abe, vnd hüllet einen Sack vmb ſich, vnd ſetzt ſich in die Aſſchen. [7] Vnd lies aus ſchreien vnd ſagen zu Nineue, aus befelh des Königes vnd ſeiner Gewaltigen alſo, Es ſol weder menſch noch Thier, weder Ochſen noch Schafe etwas koſten, vnd man ſol ſie nicht weiden, noch waſſer trincken laſſen. [8] Vnd ſollen Seck vmb ſich hüllen, beide Menſchen vnd Thier, vnd zu Gott ruffen hefftig, Vnd ein jglicher bekere ſich von ſeinem böſen wege vnd vom freuel ſeiner hende. [9] Wer weis? Gott möcht ſich bekeren vnd rewen, vnd ſich wenden von ſeinem grimmigen zorn, das wir nicht verderben.

Joel .2.

[10] DA aber Gott ſahe jre Werck das ſie ſich bekereten von jrem böſen wege, Rewete jn des Vbels, das er geredt hatte jnen zu thun, vnd thets nicht.

IIII.

[1] DAS verdros Jona faſt ſeer, vnd ward zornig, [2] Vnd betet zum HERRN vnd ſprach, Ah HERR, Das iſts, das ich ſaget, da ich noch in meinem Lande war, darumb ich auch wolte zuuor komen zufliehen auffs Meer, **Denn ich weis, das du Gnedig, Barmhertzig, Langmütig vnd von groſſer Güte biſt, vnd leſſt dich des Vbels rewen.** [3] So nim doch nu HERR meine Seele von mir, Denn ich wolt lieber tod ſein denn leben. [4] Aber der HERR ſprach, Meinſtu, das du billich zürneſt.

Pſal. 103. 145. Joel .2.

[5] VND Jona gieng zur Stad hin aus, vnd ſetzt ſich gegen Morgen werds der Stad, vnd macht jm daſelbs eine Hütten, da ſatzt er ſich vnter, in den ſchatten, Bis er ſehe, was der Stad widerfaren würde.

[6] GOtt der HERR aber verſchafft einen Kürbis, der wuchs vber Jona, das er ſchatten gab vber ſein Heubt, vnd errettet jn von ſeinem vbel, vnd Jona

---

43[2] ‖ *10* ‖ jrem] jren **36—41**[1] ‖ *(HE 38 = 4, 245 [nicht Luther])*

4, 2 Ach 32 *3* langmütg 32 *Druckf.* *4* zürneſt? >**43**[3] *6* Gott der **41**[2]< *(HE 38 = 4, 245 [Rörers Hand])* ergetzt jn jnn >**41**[1] *(HE 38 = 4, 245 [nicht Luther])*

WE.: *4, 4* billich = *mit Recht* *6* verſchaffte = *machte* ergetzt = *erfreut*

frewet sich seer vber dem Kürbis. [7]Aber der HERR verschaffte einen wurm, des morgens, da die morgenröte anbrach, der stach den Kürbis, das er verdorrete, [8]Als aber die sonne auffgangen war, verschaffte Gott einen dürrenden ostwind, vnd die sonne stach Jona auff den kopff, das er matt ward. Da wündscht er seiner seelen den tod, vnd sprach, Ich wolt lieber tod sein denn leben.

[9]Da sprach Gott zu Jona, Meinstu, das du billich zürnest vmb den Kürbis? Vnd er sprach, billich zürne ich bis an den tod. [10]Vnd der HERR sprach, Dich jamert des Kürbis, daran du nicht geerbeitet hast, hast jn auch nicht auffgezogen, welcher jnn einer nacht ward, vnd jnn einer nacht verdarb, [11]Vnd mich solt nicht jamern Nineue solcher grossen stad? jnn welcher sind mehr denn hundert vnd zwentzig tausent menschen, die nicht wissen vnterscheid, was recht odder linck ist, Dazu auch viel thiere.

Ende des Propheten Jona.

1526. *4, 6* dem Kürbis] der wilde ruben $26^{1.2}$ *7* den Kürbis] die wildenrube $26^{1.2}$ *(ebenso 9)* *8* Gott] der HERR $26^{1.2}$ *10* des Kürbis] der wildenrube $26^{1.2}$ jn] sie $26^{1.2}$ welcher] wilche $26^{1.2}$ *11* stad?] stad, $26^{1.2}$ thiere.] thiere? $26^{1.2}$

frewet sich seer vber dem Kürbis. [7]Aber der HERr verschaffte einen Wurm, des morgens, da die Morgenröte anbrach, der stach den Kürbis, das er verdorrete. [8]Als aber die Sonne auffgegangen war, verschaffte Gott einen dürren Ostwind, vnd die Sonne stach Jona auff den Kopff, das er matt ward. Da wündschet er seiner Seelen den tod, vnd sprach, Ich wolt lieber tod sein denn leben.

[9]DA sprach Gott zu Jona, Meinstu, das du billich zürnest vmb den Kürbis? Vnd er sprach, Billich zürne ich, bis an den tod. [10]Vnd der HERR sprach, Dich jamert des Kürbis, daran du nicht geerbeitet hast, hast jn auch nicht auffgezogen, welcher in einer nacht ward, vnd in einer nacht verdarb. [11]Vnd **Mich solt nicht jamern Nineue solcher grossen Stad**, In welcher sind mehr denn hundert vnd zwenzig tausent Menschen, die nicht wissen vnterscheid, was recht oder linck ist, Dazu auch viel Thiere.

Ende des Propheten Jona.

4, 8 auffgangen 32 dürrenden 32 *10* || aufferzogen **40** || *11* stad? >**41**[2]
WE.: *4, 7f.* verschaffte = *schickte* *8* dürrenden (dürren) = *ausdörrenden* *9* billich = *mit Recht*

Vorrhede auff den Propheten Micha.

DEr Prophet Micha ist gewesen zur zeit Esaie[1]), Er füret auch desselben Propheten wort, so im andern Capitel stehen, das man wol spůret, wie die Propheten, so zu einer zeit gelebt, von Christo schier einerley wort gepredigt haben, als hetten sie miteinander dauon beratschlagt, Es ist aber der feinen Propheten einer, der das volck vmb jrer abgötterey willen hefftiglich strafft, vnd den künfftigen Christum, vnd sein reich, jmer dar anzeucht, Vnd ist fur allen, jnn dem stück, ein sonderlicher Prophet, das er Bethlehem die stad, so gewis deutet vnd nennet, da Christus geborn solt werden, da her er auch, im alten testament, hochberumbt gewesen ist, wie das Mattheus am andern Capitel wol aus weiset.

Summa, Er schillt, er weissaget, prediget, etc. Aber endlich ist das seine meinung, Wenn es gleich alles mus zu drümmern gehen, Israel vnd Juda, so wird doch der Christus komen, ders alles gut machen wird, Gleich, wie wir jtzt müssen straffen, schelten, trösten, vnd predigen, etc. vnd darauff sagen, wenn es denn alles verloren ist, so wird doch Christus am Jungsten tag komen, vnd vns von allem vnglück helffen.

Er ist im ersten Capitel schweer, das macht die Ebreische Grammatica, vnd braucht viel allusiones, als, Zaenan fur Schaenan[2]), vnd Achsib[3]) vnd Maresa[4]), etc. welche wort er zeucht auff böse deutung, vnd verkeret sie, als wenn ich spreche, Roma, du solt ein raum werden, vnd wol ausgereumt, Wittemberg, du solt ein weiter berg werden, etc. Das werden die Grammatici wol mercken, vnd vnsern vleis spüren.

1—23 (fehlt Hs) 32<
2 Esaie >**38** ‖ Isaie **40** ‖ Jesaie **41**¹ ‖ Jesaia **41**²< 3 andern >**35** | .ij. **36**< *(ebenso 10)* ‖ stehet **43**² ‖ *15* etc, **45** *Druckf.* *20* deutüng **45** *Druckf.*
WE.: *2* füret = *führt an*

2: Jes. 2, 2—4 = Mich. 4, 1—3 *9: Mich. 5, 1* *10: Matth. 2, 5*

[1]) Vgl. Jes. 1, 1.

[2]) Mich. 1, 11. Hier führt Luther den vom Propheten Micha zum Anklang an יצאה („wird . . . drangen") abgewandelten Ortsnamen צאנן auf das Wort: שאנן (= ruhig, sicher) zurück, während er ihn in seiner Micha-Vorlesung vom Frühjahr 1525 (wohl richtiger)

[Bl. 3 6] Vorrede auff den Propheten Micha.

DER Prophet Micha iſt geweſen zur zeit Jeſaia[1]), Er füret auch deſſelben Propheten wort, ſo im .ij. Cap. ſtehen. Das man wol ſpůret, wie die Propheten, ſo zu einer zeit gelebt, von Chriſto ſchier einerley wort gepredigt haben, als hetten ſie mit ein ander da von beratſchlagt.

ES iſt aber der feinen Propheten einer, der das Volck vmb jrer Abgötterey willen hefftiglich ſtrafft, vnd den kůnfftigen Chriſtum, vnd ſein Reich, jmerdar anzeucht. Vnd iſt fur allen, in dem ſtůck, ein ſonderlicher Prophet, Das er Bethlehem die Stad, ſo gewis deutet vnd nennet, da Chriſtus geborn ſolt werden. Da her er auch, im alten Teſtament, hoch berůmbt geweſen iſt, wie das Mattheus am ij. Cap. wol ausweiſet.

Micha nennet die Stad, da Chriſtus geborn ſol werden.

SVmma, Er ſchilt, er weiſſaget, prediget, etc. Aber endlich iſt das ſeine meinung, Wenn es gleich alles mus zu drůmmern gehen, Iſrael vnd Juda, So wird doch der Chriſtus komen, ders alles gut machen wird. Gleich wie wir jtzt můſſen ſtraffen, ſchelten, tröſten, vnd predigen etc. vnd dar auff ſagen, Wenn es denn alles verloren iſt, So wird doch Chriſtus am Jůngſten tage komen, vnd vns von allem Vnglůck helffen.

ER iſt im .j. Cap. ſchweer, Das macht die Ebreiſche Grammatica, vnd braucht viel alluſiones, Als Zaenan fur Schaenan[2]), vnd Achſib[3]) vnd Mareſa[4]), etc. Welche wort er zeucht auff böſe deutung, vnd verkeret ſie. Als wenn ich ſpreche, Roma, Du ſolt ein Raum werden, vnd wol ausgereumt. Wittemberg, Du ſolt ein weiter Berg werden, etc. Das werden die Grammatici wol mercken, vnd vnſern vleis ſpůren.

---

mit dem in Joſ. 15, 37 erwähnten Städtenamen צְנָן in Verbindung brachte (U. A. Bd. 13, S. 265, 19—21 und 306, 16—18).

[3]) Mich. 1, 14 (Städtename: אַכְזִיב und: אַכְזָב = Täuſchung, Lüge); vgl. auch U. A. Bd. 13, S. 267, 20f.

[4]) Mich. 1, 15 (Städtename: מָרֵשָׁה und: הַיֹּרֵשׁ = der Erbe); vgl. Luther im Micha-Kolleg: „Mera est hic allusio, quam impossibile est, ut in latinam linguam velimus transfundere. Moresa Hebraeis haereditas est, ad hoc nomen alludit, q[uasi] d[icat] har, har, hereditas, ich wil dyr eynen heredem ſchicken" (U. A. Bd. 13, S. 307, 38—308, 1; vgl. auch ebd. S. 267, 19f.: „Est figura ex allusione, quia maresa et ieres heiſt hereditas, ich wil eyn recht Mareſa auß dyr machen").

[Bl. g 5]

Der Prophet Micha.

Das Erſte Capitel.

[1] DIs iſt das wort des HERRN, welchs geſchach zu Micha von Mareſa, zur zeit Jotham, Ahas, Jehiskia, der Könige Juda, das er geſehen hat vber Samaria vnd Jeruſalem.

[2] Höret alle völcker, merck auff land vnd alles was drinnen iſt, Denn Gott der HERR hat mit euch zu reden, Ja der HErr aus ſeinem heiligen tempel, [3] Denn ſihe, der HERR wird ausgehen aus ſeinem ort, vnd herab faren vnd treten auff die Höhen im lande, [4] das die berge vnter jm ſchmeltzen, vnd die tale reiſſen werden, gleich, wie wachs fur dem feur ſchmeltzt, wie die waſſer, ſo vnterwerds flieſſen, [5] Das alles vmb der vbertrettung willen Jacob, vnd vmb der ſunde willen des hauſes Jſrael.

(Sunde) Abgötterey, welche iſt auch die hurerey, Der lohn vnd gewin, ſind die zinſe vnd güter ſolcher ſtiffte, welche ſind huren lohn, vnd werden wider hurn lohn, Denn ſie komen den gottloſen zu teil.

Welchs iſt aber die vbertrettung Jacob? Jſts nicht Samaria? Welchs ſind aber die Höhen Juda? Jſts nicht Jeruſalem? [6] Vnd ich wil Samaria zum ſtein hauffen im felde, machen, die man vmb die weinberge legt, vnd wil jre ſteine jns tal ſchleiffen, vnd zu grund einbrechen, [7] Alle jre götzen ſollen zu brochen, vnd alle jr gewin ſol mit feur verbrand werden, vnd wil alle jre bilder verwüſten, Denn ſie ſind von hurn lohn verſamlet, vnd ſollen auch wider, hurn lohn werden.

[8] Darüber mus ich klagen vnd heulen, Jch mus beraubt vnd blos daher gehen, Jch mus klagen, wie die Trachen, vnd trauren, wie die Strauſſen, [9] Denn jrer plage iſt kein rat, die bis jnn Juda komen, vnd bis an meins volcks thor gen Jeruſalem hinan reichen wird, [10] Verkündigts ja nicht zu Gath, Laſſt euch nicht hören weinen, Sondern gehet jnn die traurkamer, vnd ſitzt jnn die aſſchen, [11] Du ſchöne ſtad muſt dahin mit allen ſchanden. Die ſtoltze wird nicht mehr brangen, fur leid, Denn der nachbar wird von jr nemen was ſie hat, [12] Die vngehorſame ſtad hofft, es ſolle ſo böſe nicht werden, Aber es wird das vnglück vom HERRN komen, auch bis an die thor Jeruſalem. [13] Du ſtad Lachis ſpann leuffer an, vnd fare dauon, Denn du biſt der tochter Zion ein exempel geweſt zur ſunde, vnd haſt die abgötterey Jſrael gehalten,

(Schöne) Samaria iſt die ſchöne, ſtoltze ſtad, Der Nachbar iſt der König zu Aſſyrien, der auch bis fur Jeruſalem kam.

1, 1—7, 20 (Schluß) fehlt Hs

1, 1 ‖ iſts **36 38** ‖ *4* ſchmeltzt 32 **41**[1] *7* gewin >**41**[1] ***(HE 38 = 4, 246 [nicht Luther])*** *11* ſtoltze *bis* ſie hat >**41**[1] ***(HE 38 = 4, 246 [Luthers Hand])*** *12* vngehorſame *bis* Aber >**41**[1] ***(HE 38 = 4, 247 [Luthers Hand])*** *13* ein exempel *bis*

Der Prophet Micha.

I.



[1] DIS iſt das wort des HERRN, welchs geſchach zu Micha von Mareſa, Zur zeit Jotham, Ahas, Jehiskia, der könige Juda, Das er geſehen hat vber Samaria vnd Jeruſalem.

[2] HOret alle Völcker, Merck auff Land vnd alles was drinnen iſt, Denn Gott der HERR hat mit euch zu reden, Ja der HErr aus ſeinem heiligen Tempel. [3] Denn ſihe, der HERR wird ausgehen aus ſeinem Ort, vnd her ab faren vnd treten auff die Höhen im Lande, [4] Das die Berge vnter jm ſchmeltzen, vnd die Tale reiſſen werden, Gleich, wie wachs fur dem Fewr verſchmeltzt, wie die Waſſer, ſo vnter werds flieſſen. [5] Das alles vmb der vbertrettung willen Jacob, vnd vmb der Sünde willen des hauſes Iſrael.

Jeſa. 26.

(Sünde) Abgötterey, welche iſt auch die Hurerey. Der lohn vnd gewin, ſind die zinſe vnd güter ſolcher Stiffte welche ſind Hurnlohn, vnd werden wider Hurnlohn, Denn ſie komen den Gottloſen zu teil.

WElchs iſt aber die Vbertrettung Jacob? Iſts nicht Samaria? Welchs ſind aber die Höhen Juda? Iſts nicht Jeruſalem? [6] Vnd ich wil Samaria zum Steinhauffen im felde machen, die man vmb die Weinberge legt, vnd wil jre ſteine ins Tal ſchleiffen, vnd zu grund einbrechen. [7] Alle jre Götzen ſollen zubrochen, vnd alle jr Hurnlohn ſol mit Fewr verbrand werden, vnd wil alle jre Bilder verwüſten, Denn ſie ſind von Hurnlohn verſamlet, vnd ſollen auch wider Hurnlohn werden.

[8] DAruber mus ich klagen vnd heulen, Ich mus beraubt vnd blos da her gehen, Ich mus klagen, wie die Trachen, vnd trawren, wie die Strauſſen. [9] Denn jrer Plage iſt kein rat, die bis in Juda komen, vnd bis an meins volcks thor gen Jeruſalem hin an reichen wird. [10] Verkündigets ja nicht zu Gath, Laſſt euch nicht hören weinen, Sondern gehet in die Traurkamer, vnd ſitzt in die aſſchen. [11] Du ſchöne Stad muſt da hin mit allen ſchanden, Die Einwonerin Zaenan wird nicht ausziehen, vmb des leides willen des neheſten Hauſes, Er wirds von euch nemen, wenn er da ſich lagern wird. [12] Die betrübte Stad vermag ſich nicht zutröſten, Denn es wird das vnglück vom HERRn komen, auch bis an die thor Jeruſalem. [13] Du ſtad Lachis ſpan Leuffer an, vnd fare da von, Denn du biſt der tochter Zion der anfang zur ſünde, vnd in dir ſind funden die vbertrettung Iſrael. [14] Du wirſt müſſen Gefangene

---

gehalten >41[1] *(HE 38 = 4, 247 [Luthers Hand])*

Gl.: *1, 11* >41[1] *(HE 38 = 4, 246f.)*

WE.: *1, 9* rat *(c. gen.) = Befreiung ron* *13* leuffer: *vgl. WE. zu Jes. 30, 16*

[14]Du wirst müssen gefangene geben, so wol alse Gath, Der stad Achsib wird der bund mit den königen Israel feilen, [15]Ich wil dir Maresa den rechten erben bringen, vnd das herrliche Königreich Israel, sol ein höle werden. [16]Las die har abscheren vnd gehe kalh, vber deine zarte kinder, Mach dich gar kalh, wie ein adeler, denn sie sind von dir gefangen weg gefüret.

Das Ander Capitel.

[1]WEhe denen, die schaden zu thun trachten, vnd gehen mit bösen tücken vmb auff jrem lager, das sie es frue, wenns liecht wird, volbringen, Denn sie sind die Herren, [2]Sie reissen zu sich ecker, vnd nemen heuser, welche sie gelüstet, Also treiben sie gewalt, mit eines jedem hause, vnd mit eines jedem erbe, [3]Darumb spricht der HERR also, Sihe, ich gedencke vber dis geschlecht, böses, aus dem jr ewrn hals nicht zihen, vnd nicht so stoltz daher gehen, sollet, Denn es sol eine böse zeit sein.

(sind herrn) Sie thun was sie wollen, nicht was sie sollen, Es sind die Jungherrn etc.

[4]Zur selbigen zeit, wird man ein lied von euch singen, vnd klagen, Es ist aus, wird man sagen, wir sind verstöret, Meins volcks land kriegt einen frembden Herrn, Wenn wird er vns die ecker widder zu teilen, die er vns genomen hat? [5]Ja wol, jr werdet kein teil behalten jnn der Gemeine des HERRN.

[6]Sie sagen, Man solle nicht predigen, Denn solche prediget trifft vns nicht, Wir werden nicht so zu schanden werden, [7]Das haus Jacob tröstet sich also, Meinstu, des HERRN geist sey so gar weg? Solte er solchs thun wollen? Es ist war, meine rede sind freundlich den frumen, [8]Aber mein volck machts also, das ich sein feind sein mus, Denn sie rauben, beide röck vnd mantel, denen, so sicher daher gehen, gleich, wie im kriege, [9]Jr treibt die weiber meines volcks, aus jren lieben heusern, vnd nemet stets von jren jungen kindern meinen schmuck, [10]Darumb macht euch auff, jr müsset dauon, jr solt hie nicht bleiben, Vmb jrer abgötterey willen, müssen sie vnsanfft zurstöret werden.

(meinen schmuck) Was ich jnen geben hab, das nemet jr von jnen.

[11]Were ich ein loser schwetzer, vnd ein lügen prediger, vnd predigete, wie sie sauffen vnd schwelgen solten, das were ein Prophet fur dis volck.

1, 14 alse >**35** wird der bund >**41[1]** *(HE 38 = 4, 247)* *15* das herrliche *bis* werden >**41[1]** | die herrligkeit (herrlihkeit **41[2]** *Druckf.*) *bis* Adullam **41[2]**< *(HE 38 = 4, 247f. [nicht Luther])*

2, 1 V- *statt* W-*Initiale* **45** *Druckf.; durch Stehsatzkorrektur in einem Teil der Auflage (z. B. in dem einen Göttinger Expl.* Mulert 2° 168) *berichtigt* Denn sie sind die Herren >**41[1]** *(HE 38 = 4, 248 [nicht Luther])* *2* || jeden *(zweimal)* **34 35** || *4* lied von euch singen >**41[1]** *(HE 38 = 4, 248 [nicht Luther])* *Klammer* **34**< || HERRN **34 35** || *6* predigen >**41[1]** *(HE 38 = 4, 248 [nicht Luther])* prediget >**41[1]** *(HE 38 = 4, 248 [nicht Luther])* *7* so gar weg >**41[1]** *(HE 38 = 4, 248 [nicht Luther])*

geben, so wol als Gath, Der stad Achsib wirds mit den königen Israel feilen. [15]Ich wil dir Maresa den rechten Erben bringen, vnd die herrligkeit Israel sol komen bis gen Adullam. [16]Las die har abscheren vnd gehe kalh, vber deine zarte Kinder, Mach dich gar kalh, wie ein Adeler, denn sie sind von dir gefangen weggefüret.

II.

[1]WEh denen, die schaden zu thun trachten, vnd gehen mit bösen tücken vmb auff jrem Lager, das sie es frue, wens liecht wird, volbringen, weil sie die macht haben. [2]Sie reissen zu sich Ecker, vnd nemen Heuser, welche sie gelüstet, Also treiben sie gewalt, mit eins jedem Hause, vnd mit eins jedem Erbe. [3]Darumb spricht der HERR also, Sihe, Ich gedencke vber dis Geschlecht, böses, aus dem jr ewrn Hals nicht ziehen, vnd nicht so stoltz daher gehen, sollet, Denn es sol eine böse zeit sein.

[4]ZVr selbigen zeit, wird man ein Spruch von euch machen, vnd klagen, Es ist aus (wird man sagen) wir sind verstöret, Meins volcks Land kriegt [Bl. a] einen frembden Herrn, Wenn wird er vns die Ecker wider zuteilen, die er vns genomen hat? [5]Ja wol, Jr werdet kein Teil behalten in der Gemeine des HERRN.

[6]SJe sagen, Man solle nicht [a]treuffen, Denn solche Treuffe trifft vns nicht, Wir werden nicht so zuschanden werden. [7]Das haus Jacob tröstet sich also, Meinstu, des HERRN Geist sey verkürtzt? Solte er solchs thun wollen? Es ist war, Meine Rede sind freundlich den Fromen. [8]Aber mein Volck hat sich auffgemacht, wie ein Feind, Denn sie rauben, beide Rock vnd Mantel denen, so sicher da her gehen, gleich wie die so aus dem Kriege komen. [9]Jr treibt die Weiber meines Volcks, aus jren lieben heusern, vnd nemet stets von jren jungen Kindern meinen schmuck. [10]Darumb macht euch auff, jr müsset dauon, jr solt hie nicht bleiben, Vmb jrer [b]vnreinigkeit willen, müssen sie vnsanfft zurstöret werden.

[a] ist, Predigen.

Mat. 23.

[b] Abgötterey.

(Meinen schmuck) Was ich jnen geben habe, das nemet jr von jnen.

[11]WEnn ich ein Jrregeist were, vnd ein Lügenprediger, vnd predigete, wie sie sauffen, vnd schwelgen solten, Das were ein Prediger fur dis Volck.

---

frumen 32 *8 machts bis mus* >41¹ *(HE 38 = 4, 248 [Luthers Hand])* röck 32 **34 36** || Rolck **38** *Druckf. (HE 38 = 4, 248)* || im kriege >41¹ | die so aus dem Kriege komen 41²< *(HE 38 = 4, 249 [Luthers Hand])* *10* abgötterey >41¹ *(HE 38 = 4, 249 [Luthers Hand])* *11* Were *bis* schwetzer >41¹ *(HE 38 = 4, 249 [nicht Luther])* Prophet >41¹ *(HE 38 = 4, 249 [nicht Luther])*

Gl.: *2, 1* >41¹ *6* 41²< *(HE 38 = 4, 248 [nicht Luther])* *(= Text bis* 41¹*)* *10* 41²< *(nicht HE 38)* *(= Text bis* 41¹*)*

WE.: *1, 14* alse *= als (schon im Mhd. stehen die aus:* „also" *abgeschwächten Formen:* „alse" *und* „als" *nebeneinander)*

(Jnn einen ſtall) Hie redet er vom reich Chriſti, der iſt vnſer Hellt, der fur vns her, durch gebrochen hat, vnd die ban machet durch tod, ſund, teufel, vnd alles vbel, Dem friſſch nach etc.

[12]Jch wil aber dich Jacob verſamlen gantz, vnd die vbrigen jnn Jſrael zu hauff bringen, Jch wil ſie, wie eine herd, miteinander jnn einen ſtall thun, vnd wie eine herd jnn ſeine hürten, das es von menſchen dönen ſol, [13]Der Helt wird fur jn her durch brechen, Sie werden durch brechen, vnd zum thor aus vnd ein zihen, Vnd jr König wird fur jn her gehen, vnd der HERR fornen an.

Das Dritte Capitel.

[1] VND ich ſprach, Höret doch jr heubter im hauſe Jacob, vnd jr Fürſten im hauſe Jſrael, Jr ſolts billich ſein, die das Recht wüſten, [2]aber jr haſſet das gute, vnd liebet das arge, Jr ſchindet jn die haut abe, vnd das fleiſch von jren beinen, [3]vnd freſſet das fleiſch meins volcks, Vnd wenn jr jn die haut abgezogen habt, zu brechet jr jn auch die beine, vnd zurlegts, wie jnn ein [Bl. g 6] töpffen, vnd wie fleiſch jnn einen keſſel, [4]Darumb, wenn jr nu zum HERRN ſchreien werdet, wird er euch nicht erhören, Sondern wird ſein angeſicht fur euch verbergen zur ſelbigen zeit, wie jr mit ewrem böſem weſen verdienet habt.

[5]So ſpricht der HERR widder die Propheten, ſo mein volck verfüren, Sie predigen, es ſolle wol gehen, wo man jnen zu freſſen gebe, Wo man jn aber nichts jns maul gibt, da predigen ſie, es müſſe ein krieg komen, [6]Darumb ſol ewr geſicht zur nacht, vnd ewr warſagen zur finſternis, werden, Die ſonne ſol vber den Propheten vntergehen, vnd der tag vber jn finſter werden, [7]Vnd die Schawer ſollen zu ſchanden, vnd die Warſager zu ſpot werden, vnd müſſen jr maul alle verhüllen, weil da kein Gottes wort ſein wird, [8]Jch aber bin vol krafft vnd geiſt des HERRN, vol rechts vnd ſtercke, das ich Jacob ſein vbertretten, vnd Jſrael ſeine ſunde, anzeigen thar.

(geſicht) Ewr predigt vnd lere.

[9]So höret doch dis, jr Heubter im hauſe Jacob, vnd jr Fürſten im hauſe Jſrael, die jr das Recht verſchmehet, vnd alles was auffrichtig iſt verkeret, [10]die jr Zion mit blut bawet, vnd Jeruſalem mit vnrecht, [11]Jre Heubter richten vmb geſchencke, jre Prieſter leren vmb lohn, vnd jre Propheten warſagen vmb gelt, Verlaſſen ſich auff den HERRN, vnd ſprechen, Jſt nicht der HERR vnter vns? Es kan kein vnglück vber vns komen, [12]Darumb, wird Zion vmb ewr willen, wie ein feld zu pflüget, vnd Jeruſalem zum ſtein hauffen, vnd der berg des tempels zu einer wilden höhe werden.

2, 12 feſten Stall **41**[2]< *(HE 38 = 4, 249 [Luthers Hand])* *13* Der Helt *bis* durch brechen *(1.)* >**41**[1] *(HE 38 = 4, 249 [nicht Luther])*

3, 4 ſelbigen >**43**[2]

12 ICH wil aber dich Jacob versamlen gantz, vnd die vbrigen in Jsrael zu hauff bringen, Jch wil sie, wie ein Herd, mit einander in einen festen Stall thun, vnd wie eine Herd in seine Hürten, das es von Menschen dönen sol. 13 **Es wird ein Durchbrecher fur jnen her auff faren, Sie werden durch brechen,** vnd zum Thor aus vnd ein ziehen, Vnd jr König wird fur jnen her gehen, vnd der HERR fornen an.

(Festen Stall) Hie redet er vom Reich Christi, der ist vnser Helt, der vor vns her durch gebrochen hat, vnd die Ban macht, durch Tod, Sünd, Teufel, vnd alles Vbel, Dem frisch nach, etc.

III.

1 VND ich sprach, Höret doch jr Heubter im hause Jacob, vnd jr Fürsten im hause Jsrael, Jr solts billich sein, die das Recht wüsten. 2 Aber jr hasset das Gute, vnd liebet das Arge, Jr schindet jnen die haut abe, vnd das Fleisch von jren beinen. 3 Vnd fresset das fleisch meines Volcks, Vnd wenn jr jnen die Haut abgezogen habt, zubrecht jr jnen auch die Beine, vnd zurlegts, wie in ein Töpffen, vnd wie fleisch in einen Kessel. 4 Darumb wenn jr nu zum HERRN schreien werdet, wird er euch nicht erhören, Sondern wird sein Angesicht fur euch verbergen zur selben zeit, wie jr mit ewrem bösen wesen verdienet habt.

5 SO spricht der HERR wider die Propheten, so mein volck verfüren, Sie predigen, Es solle wolgehen, wo man jnen zu fressen gebe, Wo man jnen aber nichts ins maul gibt, da predigen sie, Es müsse ein Krieg komen. 6 Darumb sol ewr Gesicht zur nacht, vnd ewr warsagen zur finsternis, werden, Die Sonne sol vber den Propheten vntergehen, vnd der tag vber jnen finster werden. 7 Vnd die Schawer sollen zu schanden, vnd die warsager zu spot werden, vnd müssen jr maul alle verhüllen, weil da kein Gottes wort sein wird.

(Gesicht) Ewr predigt vnd Lere.

8 ICH aber bin vol krafft vnd geist des HERRN, vol rechts vnd stercke, Das ich Jacob sein Vbertretten, vnd Jsrael seine sünde, anzeigen thar. 9 So höret doch dis, jr Heubter im hause Jacob, vnd jr Fürsten im hause Jsrael, Die jr das Recht verschmehet, vnd alles was auffrichtig ist, verkeret. 10 Die jr Zion mit blut bawet, vnd Jerusalem mit vnrecht. 11 Jre Heubter richten vmb Geschencke, jre Priester leren vmb Lohn, vnd jre Propheten warsagen vmb geld, Verlassen sich auff den HERRN, vnd sprechen, Jst nicht der HERR vnter vns? Es kan kein vnglück vber vns komen. 12 Darumb, wird Zion vmb ewr willen, wie ein Feld zupflüget, vnd Jerusalem zum Steinhauffen, vnd der berg des Tempels zu einer wilden Höhe werden.

Ezech. 22. Zeph. 3. Jere. 26.

Gl.: *2, 12 StW* Inn einen stall >41[1]

WE.: *2, 12* hürten = *Hürden*
3, 3 töpffen: *vgl. WE. zu Hiob 41, 22*

Das Vierde Capitel.

[1] JNn den letzten tage naber, wird der berg, darauff des HERRN haus stehet, zugericht sein, höher denn alle berge, vnd vber die hügel erhaben sein, vnd die völcker werden da zu lauffen, [2]vnd viel Heiden werden gehen, vnd sagen, Kompt, lasst vns hinauff zum berge des HERRN gehen, vnd zum hause des Gottes Jacob, das er vns lere seine wege, vnd wir auff seiner strasse wandeln, Denn aus Zion wird das gesetz ausgehen, vnd des HERRN wort aus Jerusalem, [3]Er wird vnter grosse völcker richten, vnd viel Heiden straffen jnn fernen landen, Sie werden jre schwerter zu pflugscharen, vnd jre spiesse zu sicheln, machen, Es wird kein volck widder das ander ein schwerd auffheben, vnd werden nicht mehr krieg vben, [4]Ein jglicher wird vnter seinem weinstock vnd feigen baum wonen, on schew, Denn der mund des HERRN Zebaoth hats gered, [5]Denn ein jglich volck wird wandeln im namen seines Gottes, Aber wir werden wandeln im namen des HERRN vnsers Gottes, jmer vnd ewiglich.

(richten) Gottes wort wird jnn alle welt komen.

[6]Zur selbigen zeit, spricht der HERR, wil ich die lame versamlen, vnd die verstossene zu hauff bringen, vnd die ich geplagt habe, [7]Vnd wil die lame machen, das sie erben haben sol, vnd die schwachen, zum grossen volck machen, vnd der HERR wird König vber sie sein auff dem berge Zion, von nu an bis jnn ewigkeit. [8]Vnd du thurm Eder, eine feste der tochter Zion, Es wird deine gülden Rose komen, die vorige herrschafft, das königreich der tochter Jerusalem.

(gülden Rose) Dein Königreich, obs wol schwechlich zu gehet, Es sol vnd mus doch komen, Darumb halt feste vnd leide dich, Es mus das Creutz die Kirchen Christi geberen.

[9]Warumb hengestu dich denn jtzt an andere freunde, als würdestu diesen König nicht kriegen, oder als würde aus diesem Ratgebe nichts, weil dich also das wehe ankomen ist, wie eine jnn kinds nöten, [10]Lieber leide doch solch wehe, vnd krochze du tochter Zion, wie eine jnn kinds nöten, Denn du must zwar zur stad hinaus, vnd auff dem felde wonen, vnd gen Babel komen, Aber doch wirstu von dannen wider errettet werden, daselbs wird dich der HERR erlösen von deinen feinden.

[11]Denn es werden schier sich viel Heiden wider dich rotten, vnd sprechen, Sie ist verbannet, wir wollen vnser lust an Zion sehen, [12]Aber sie wissen des HERRN gedancken nicht, vnd mercken seinen ratschlag nicht, das er sie zu hauff bracht hat, wie garben auff der tennen, [13]Darumb mache dich auff vnd dressche du tochter Zion, denn ich wil dir eisern hörner, vnd eherne klawen machen,

(dressche) Du wirst Babylon vnd alles dresschen jnn aller welt, ob du schon jtzt must leiden, das beide Babel vnd Rom, deine richter vnd dein reich verstören.

4, 1 || darauff] der auff **41[2] 43[1]** *Druckf.* || zugericht >**41[1]** *(HE 38 = 4, 250 [Luthers Hand])* *3* grosse >**36** völcker >**41[2]** krieg vben >**41[1]** *(HE 38 = 4, 250 [nicht Luther])* *7* || erbe **35** || schwachen (Schwache **36—41[1]**) >**41[1]** *(HE 38 = 4, 250 [nicht Luther])* *9* Freunde? **41[2]**< als würdestu diesen König nicht kriegen, (kriegen? **38—41[1]**) *bis* weil >**41[1]** *(HE 38 = 4, 250 [nicht Luther])* kinds nöten? **36**<

IIII.

[1] **JN den letzten tagen aber, wird der Berg, dar auff des HERRN Haus stehet, gewis sein, höher denn alle Berge vnd vber die Hügel erhaben sein.** Vnd die Völcker werden dazu lauffen, [2] vnd viel Heiden werden gehen vnd sagen, Kompt, lasst vns hinauff zum Berge des HERRN gehen, vnd zum Hause des Gottes Jacob, Das er vns lere seine Wege, vnd wir auff seiner Strassen wandeln, Denn aus Zion wird das Gesetz ausgehen, vnd des HERRN wort aus Jerusalem.

Jesa. 2.

[3] ER wird vnter grossen Völckern richten, vnd viel Heiden straffen in fernen Landen, Sie werden jre Schwerter zu Pflugscharen, vnd jre Spiesse zu Sicheln, machen, Es wird kein Volck wider das ander ein Schwert auffheben, vnd werden nicht mehr kriegen lernen. [4] Ein iglicher wird vnter seinem Weinstock vnd Feigenbawm wonen, on schew, Denn der Mund des HERRN Zebaoth hats geredt. [5] Denn ein jglich Volck wird wandeln im namen seines Gottes, Aber wir werden wandeln im Namen des HERRN vnsers Gottes jmer vnd ewiglich.

(Richten) Gottes wort wird in alle Welt komen.

[6] ZVr selbigen zeit, spricht der HERR, wil ich die Lame versamlen, vnd die Verstossene zuhauff bringen, vnd die ich geplagt habe, [7] Vnd wil die Lame machen, das sie Erben haben sol, vnd die Verstossene zum grossen Volck machen, Vnd der HERR wird König vber sie sein auff dem berge Zion, von nu an bis in ewigkeit.

Jesa. 54.

[8] VND du thurm Eder, eine Feste der tochter Zion, [a] Es wird deine gülden Rose komen, die vorige Herrschafft, das Königreich der tochter Jerusalem. [9] [b] Warumb hengestu dich denn jtzt an andere Freunde? Ist der König nicht bey dir? vnd sind deine Ratgeber alle hin weg, Das dich also das Weh ankomen ist, wie eine in Kindsnöten? [10] Lieber leide doch solch Weh, vnd krochtze du tochter Zion, wie eine in Kindsnöten, Denn du must zwar zur Stad hinaus, vnd auff dem Felde wonen, vnd gen Babel komen, Aber doch wirstu von dannen wider errettet werden, Daselbs wird dich der HERR erlösen von deinen Feinden.

[a] sic. Vsque ad [v]eniet.

[b] sic. Warumb [h]abstu dich?

(Gülden Rose) Dein Königreich, obs wol schwechlich zugehet, Es sol vnd mus doch komen. Darumb halt feste vnd leide dich, Es mus das Creutz die Kirche Christi geberen.

[11] DEnn es werden schier sich viel Heiden wider dich rotten, vnd sprechen, Sie ist verbannet, Wir wollen vnsere lust an Zion sehen. [12] Aber sie wissen des HERRN gedancken nicht, vnd mercken seinen Ratschlag nicht, Das er sie zu hauff bracht hat, wie Garben auff der Tennen. [13] Darumb mache dich auff vnd dressche du tochter Zion, Denn ich wil dir eisern Hörner, vnd eherne Klawen

(Dressche) Du wirst Babylon vnd alles dresschen in aller Welt, ob du schon jtzt must leiden, Das beide Babel vnd Rom, deine Richter vnd dein Reich verstören.

Gl.: *4, 8 (1. Gl.)* 41[2]< *(HE 38 = 4, 250* [*nicht Luther*]*)* *9* 41[2]< *(HE 38 = 4, 250* [*nicht Luther*]*)* *13* das] des *32 Druckf.*

WE.: *Gl. 4, 8* leide dich = *sei geduldig* *9* Ratgebe = *Ratgeber* *10* Lieber = *doch* krochze (kröchze) = *stöhne; D. Wb. V, 2348f.*

vnd ſolt viel völcker zurſchmeiſſen, So wil ich jr gut dem HERRN verbannen, vnd jre habe dem Herrſcher der gantzen welt, [14]Aber nu du Kriegerin, rüſte dich, Denn man wird vns belagern, vnd den Richter Iſrael mit der ruten auff den backen ſchlahen.

Das Funffte Capitel.

[1] VNd du Bethlehem Ephratha, die du klein biſt, gegen den tauſenten jnn Juda, Aus dir ſol der komen, der jnn Iſrael Herr ſey, welchs ausgang von anfang vnd von ewig her geweſt iſt, [2]Jnn des leſſt er ſie plagen, bis auff die zeit, das die, ſo geberen ſol, geboren habe, Da werden denn, die vbrigen ſeiner brüder wider komen zu den kindern Iſrael, [3]Er aber wird aufftretten vnd weiden jnn krafft des HERRN, vnd im ſieg des namens ſeines Gottes, vnd ſie werden ſicher wonen, Denn er wird zur ſelbigen zeit herrlich werden, ſo weit die welt iſt, [4]Dazu werden wir auch friden haben fur dem Aſſur, der jtzt jnn vnſer land gefallen iſt, vnd vnſer heuſer zutretten hat, Denn es werden ſieben Hirten vnd acht Fürſten vber jn erwecket werden, [5]die das land Aſſur verderben mit dem ſchwerd, vnd das land Nimrod, mit jren bloſſen woffen, Alſo werden wir von Aſſur errettet werden, der jnn vnſer land gefallen iſt, vnd vnſer grentze zu tretten hat.

(Jnn des) Las plagen wer da plagt, bis das der kome mit dem Euangelio, der ſol den ſieg haben, Des vnd kein anders.

(Sieben Hirten) Die Perſen vnd Meden ſollen jnn des den Aſſur dempffen, bis das Chriſtus kome, der vns gar vnd gantz errette.

[6]Es werden auch die vbrigen aus Jacob vnter vielen völckern ſein, wie ein thaw vom HERRN, vnd wie die tröpfflin auffs gras, das [Bl. h] auff niemand harret, noch auff menſchen wartet, [7]Ja die vbrigen aus Jacob werden vnter den Heiden bey vielen völckern ſein, wie ein lewe vnter den thieren im walde, wie ein junger lewe vnter einer herd ſchaff, welchem niemand wehren kan, wenn er dardurch gehet, zurtritt vnd zureiſſt, [8]Denn deine hand wird ſiegen, wider alle deine widderwertigen, das alle deine feinde müſſen ausgerottet werden.

Alſo thut das Euangelium jnn der wellt, wenns gleich die pforten der helle verdreuſſt.

[9]Zur ſelbigen zeit, ſpricht der HERR, wil ich deine roſſe von dir thun, vnd deine wagen vmbbringen, [10]Vnd wil die ſtedte deines landes ausrotten, vnd alle deine feſten zubrechen, [11]vnd wil die Zeuberer bey dir ausrotten, das keine zeichendeuter bey dir bleiben ſollen, [12]Jch wil deine bilder vnd götzen von dir ausrotten, das du nicht mehr ſolt anbeten deiner hende werck, [13]vnd wil deine hayne zubrechen, vnd deine ſtedte vertilgen, [14]Vnd ich wil rache vben mit grim vnd zorn, an allen Heiden, ſo nicht gehorchen wollen.

4, 13 || zuſchmeiſſen **43^2** ||
5, 1 Ephratha >**36** gegen >**41^1** *(HE 38 = 4, 250* [*nicht Luther*]*)* ſol mir **35** **41^2**< *(HE 38 = 4, 250f.* [*nicht Luther*]*)* *3* ſicher *fehlt* **41^2**< *(HE 38 = 4, 251)* *4* zutretten 32 **46** *7* || welchen **35** ||

machen, vnd solt viel Völcker zurschmeissen, So wil ich jr Gut dem HERRN verbannen, vnd jre habe dem Herrscher der gantzen Welt. [14]Aber nu du Kriegerin, rüste dich, Denn man wird vns belagern, vnd den Richter Israel mit der Ruten auff den Backen schlahen.

V.

Math. 2. [1]VND du Bethlehem Ephrata, die du klein bist, vnter den tausenten in Juda, Aus dir sol mir der komen, der in Israel Herr sey, welchs Ausgang von anfang vnd von ewig her gewest ist. [2] [c]In des lesst er sie plagen, Bis auff die zeit, das die, so geberen sol, geboren habe, Da werden denn die vbrigen seiner Brüder widerkomen zu den kindern Israel. [3]Er aber wird aufftretten vnd weiden in krafft des HERRN, vnd im Sieg des Namens seines Gottes, Vnd sie werden wonen, Denn er wird zur selbigen zeit herrlich werden, so weit die Welt ist.

c (In des) Las plagen wer da plagt, bis das der kome mit dem Euangelio, der sol den Sieg haben, Des vnd kein anders.

[4]DA zu werden wir auch frieden haben fur dem Assur, Der jtzt in vnser Land gefallen ist, vnd vnser Heuser zurtretten hat. Denn es werden [b]sieben Hirten vnd acht Fürsten vber jn erweckt werden, [5]die das land Assur verderben mit dem Schwert, vnd das land Nimrod, mit jren blossen [Bl. a ij] woffen. Also werden wir von Assur errettet werden, der in vnser Land gefallen ist, vnd vnser Grentze zutretten hat.

d (Sieben Hirten) Die Persen vnd Meden sollen in des den Assur dempffen, bis das Christus kome, der vns gantz vnd gar errette.

Psal. 110. [6]ES werden auch die Vbrigen aus Jacob vnter vielen Völckern sein, wie ein Thaw vom HERRN, vnd wie die Tröpfflin auffs gras, das auff niemand harret, noch auff Menschen wartet. [7]Ja die Vbrigen aus Jacob werden vnter den Heiden bey vielen Völckern sein, wie ein Lewe vnter den Thieren im walde, wie ein Jungerlewe vnter einer Herde schafe, welchem niemand wehren kan, wenn er dar durch gehet, zurtrit vnd zureisst. [8]Denn deine Hand wird siegen, wider alle deine Widerwertigen, das alle deine Feinde müssen ausgerottet werden.

Also thut das Euangelium in der Welt, wens gleich die Pforten der Hellen verdreusst.

[9]ZVR selbigen zeit, spricht der HERR, wil ich deine Rosse von dir thun, vnd deine Wagen vmbbringen. [10]Vnd wil die stedte deines Landes ausrotten, vnd alle deine Festen zubrechen. [11]Vnd wil die Zeuberer bey dir ausrotten, das keine Zeichendeuter bey dir bleiben sollen. [12]Ich wil deine Bilder vnd Götzen von dir ausrotten, das du nicht mehr solt anbeten deiner Hende werck. [13]Vnd wil deine Hayne zubrechen, vnd deine Stedte vertilgen. [14]Vnd ich wil Rache vben mit grim vnd zorn, an allen Heiden, so nicht gehorchen wollen.

Gl.: *5, 4* dempffem 32 *Druckf.* gar vnd gantz 32 *8* || Euangelion 35 ||
WE.: *4, 13* verbannen: *vgl. WE. zu Jes. 11, 15* *Gl. 5, 2* Des vnd kein anders *= damit basta; vgl. U. A. Bd. 21, S. 554 zu S. 33, 32*

Das Sechſte Capitel.

[1] HOret doch, was der HERR ſagt, Mach dich auff vnd ſchilt die berge, vnd las die hůgel deine ſtimme hören. [2] Höret jr berge, wie der HERR ſtraffen wil, ſampt den ſtarcken grund feſten der erden, Denn der HERR wil ſein volck ſchelten, vnd wil Jſrael ſtraffen.

[3] Was hab ich dir gethan, mein volck, vnd wo mit hab ich dich beleidigt? das ſage mir, [4] Hab ich dich doch aus Egypten lande gefůret, vnd aus dem dienſt hauſe erlöſet, vnd vor dir her geſand Moſen, Aaron vnd MirJam, [5] Mein volck, denck doch daran, was Balak der König jnn Moab fur hatte, vnd was jm Bileam der ſon Beor antwortet, von Sittim an bis gen Gilgal, daran jr ja mercken ſoltet, wie der HERR euch alles guts gethan hat.

Gott leſſt ſich mit opffern vnd wercken nicht verſůnen, wenn einer gleich ſein ſon opffert, ſondern ſo man jn furchtet, vnd vertrawet etc.

[6] Wo mit ſol ich den HERRN verſůnen? Mit bucken fur dem hohen Gott? Sol ich mit brandopffern vnd jerigen kelbern jn verſůnen? [7] Meinſtu, der HERR hab gefallen an viel tauſent widdern, odder am öle, wenns gleich vnzeliche ſtröme vol weren? Oder ſol ich meinen erſten ſon, fur meine vbertrettung geben, odder meines leibes frucht, fur die ſunde meiner ſeelen?

(Gottes wort halten) Das iſt, Gleuben, Lieben, vnd leiden.

[8] Es iſt dir geſagt, Menſch, was gut iſt, vnd was der HERR von dir foddert, nemlich, Gottes wort halten, vnd liebe vben, vnd demůtig ſein fur deinem Gott.

[9] Es wird des HERRN ſtim vber die ſtad ruffen, Aber, wer deinen namen furcht, dem wird gelingen. Höret jr Stemme, was gepredigt wird, [10] Solt ich nicht zůrnen vber das vnrechte gut im hauſe des gotloſen, vnd das man das mas zu kleine macht? [11] odder ſolt ich die vnrechte wage, vnd falſche gewichte im ſeckel, billichen? [12] durch welche, jre reichen viel vnrechts thun, vnd jre einwoner gehen mit liegen vmb, vnd haben falſche zungen jnn jrem halſe.

[13] Darumb wil ich dich auch anfahen zu plagen, vnd dich vmb deiner ſunden willen wůſt machen, [14] Du ſolt nicht gnug zu eſſen haben, vnd ſolt verſchmachten, Vnd was du erhaſſcheſt, ſol doch nicht dauon komen, Vnd was dauon komet, wil ich doch dem ſchwerd vber antworten, [15] Du ſolt ſeen, vnd nicht erndten, Du ſolt öle keltern, vnd dich mit dem ſelben nicht ſalben, vnd moſt keltern, vnd nicht wein trincken, [16] Denn jr haltet die Gottes dienſt Amri, vnd alle werck des hauſes Ahab, vnd folget jrer lere, Darumb wil ich dich zur wůſten machen, vnd jre einwoner, das man ſie anpfeiffen ſol, vnd ſollet zu ſchanden werden.

6, 3 || mir] mir. Hab ich dich beleidigt? das ſage mir **41**[1] *Druckversehen* || *4* vor 32 *5* daran *(1.)* >**36** Beor >**36** Sitim **41**[1] **46** *7* || geben? **40** || *8* von] oon **45** *Druckf.* || fordert **40** || *10* Solt ich *bis* macht >**41**[1] *(HE 38 = 4, 251 [nicht Luther])* *16* jr haltet *bis* Amri >**41**[1] *(HE 38 = 4, 251 [nicht Luther])* jrer lere >**41**[1] *(HE 38 =*

VI.

[1] HOret doch, was der HERR ſaget, Mach dich auff vnd ſchilt die Berge, vnd las die Hügel deine ſtimme hören. [2]Höret jr Berge, wie der HERR ſtraffen wil, ſampt den ſtarcken Grundfeſten der Erden, Denn der HERR wil ſein Volck ſchelten, vnd wil Iſrael ſtraffen.

[3]WAS hab ich dir gethan, mein Volck, vnd wo mit habe ich dich beleidigt? das ſage mir. [4]Hab ich dich doch aus Egyptenlande gefüret vnd aus dem Dienſthauſe erlöſet, vnd fur dir her geſand Moſen, Aaron vnd MirJam. [5]Mein Volck, denck doch dran, Was Balak der König in Moab furhatte, vnd was jm Bileam der ſon Peor antwortet, von Sittim an bis gen Gilgal, Daran jr ja mercken ſoltet, wie der HERR euch alles guts gethan hat.

Num. 22.

[6]WO mit ſol ich den HERRN verſünen? Mit bücken fur dem hohen Gott? ſol ich mit Brandopffern vnd jerigen Kelbern jn [a]verſünen? [7]Meinſtu, der HERr hab gefallen an viel tauſent Widern, oder am Ole, wens gleich vnzeliche ſtröme vol weren? Oder, ſol ich meinen erſten Son, fur meine vbertrettung, geben, Oder meines Leibes frucht, fur die ſünde meiner Seelen? [8]**Es iſt dir geſagt, Menſch, was gut iſt, vnd was der HERR von dir foddert, nemlich, [b]Gottes wort halten, vnd Liebe vben, vnd demütig ſein fur deinem Gott.**

[a] Gott leſſt ſich mit opffern vnd wercken nicht verſünen, wenn einer gleich ſeinen Son opfferte, Sondern ſo man jn fürchtet, vnd vertrawet etc.

[b] Ebre. Facere ...icium.

(Gottes wort halten) Das iſt, Gleuben, lieben vnd leiden.

[9]ES wird des HERRN ſtim vber die Stad ruffen, Aber, wer deinen Namen fürcht, dem wird gelingen, Höret jr Stemme, was gepredigt wird, [10]Noch bleibt vnrecht Gut in des gottloſen Hauſe, vnd der feindſelige gering Epha? [11]Oder ſolt ich die vnrechte Wage, vnd falſche Gewichte im ſekel, billichen? [12]Durch welche jre Reichen viel vnrechts thun, vnd jre Einwoner gehen mit liegen vmb, vnd haben falſche Zungen in jrem halſe.

[13]DArumb wil ich dich auch anfahen zu plagen, vnd dich vmb deiner Sünden willen wüſt machen. [14]Du ſolt nicht gnug zu eſſen haben, vnd ſolt verſchmachten. Vnd was du erhaſſcheſt, ſol doch nicht da von komen, Vnd was da von kompt, wil ich doch dem Schwert vberantworten. [15]Du ſolt ſeen, vnd nicht erndten, Du ſolt öle keltern, vnd dich mit dem ſelben nicht ſalben, vnd Moſt keltern, vnd nicht Wein trincken. [16]Denn man helt die [c]weiſe Amri, vnd alle werck des hauſes Ahab, vnd folget jrem Rat, Darumb wil ich dich zur Wüſten machen, vnd jre Einwoner, das man ſie anpfeiffen ſol, vnd ſolt meines Volcks ſchmach tragen.

Deut. 28. Hag. 2.

[c] (Weiſe) Das iſt, Gottes-...nſt.

4, 251 [nicht Luther]) zu ſchanden werden >41[1] *(HE 38 = 4, 251 [nicht Luther])*

Gl.: *6, 6* opffert >41[2] *8 (2. Gl.)* 41[2]< *(HE 38 = 4, 251 [nicht Luther])*
16 41[2]< *(nicht HE 38) (= Text bis* 41[1])

WE.: *6, 16* anpfeiffen = *pfeifend verhöhnen*

Das Siebend Capitel.

[1]ACh, Es gehet mir wie einem der im weinberge nach liset, da man keine drauben findet zu essen, vnd wolt doch gerne der besten früchte haben, [2]Die frumen leute sind weg jnn diesem lande, vnd die gerechten sind nicht mehr vnter den leuten, Sie trachten nur blut zuuergiessen, Ein jglicher jagt den andern, das er jnen verderbe, [3]vnd meinen sie thun wol daran, wenn sie böses thun, Was der Fürst wil, das spricht der Richter, das er jm widder einen dienst thun sol, Die gewaltigen raten nach jrem mutwillen, schaden zu thun, vnd drehens wie sie wollen, [4]Der beste vnter jnen ist, wie ein dorne, vnd der redlichst, wie eine hecke, Aber wenn der tag deiner Prediger komen wird, wenn du heimgesucht solt werden, da werden sie denn nicht wissen, wo aus.

[5]Niemand gleube seinem nehesten, Niemand verlasse sich auff Fürsten, Beware die thür deines mundes, fur der, die jnn deinen armen schlefft, [6]Denn der son veracht den Vater, die tochter setzt sich widder die mutter, die schnur ist widder die schwiger, vnd des menschen feinde sind, sein eigen hausgesind.

Ein lied des Propheten Micha, damit er sich tröstet widder der gotlosen toben.

[7]Jch aber wil auff den HERRN schawen, vnd des Gottes meins heils erwarten, Mein Gott wird mich hören.

[8]Frewe dich nicht meine feindin, das ich darnider lige, Jch werde wider auff komen, Vnd so ich im finstern sitze, so ist doch der HERR mein liecht.

(Ans liecht) Das ist, Er wird mich trösten.

[9]Jch wil des HERRN zorn tragen, Denn ich hab widder jn gesundiget, bis er meine sache ausfüre, vnd mir recht schaffe, Er wird mich ans liecht bringen, das ich meine lust an seiner gnaden sehe.

[10]Meine feindin wirds sehen müssen, vnd mit aller schande beste-[Bl. h ij]hen, die jzt zu mir sagt, Wo ist der HERR dein Gott? Meine augen werdens sehen, das sie denn wie ein kott auff der gassen zu tretten wird.

[11]Zu der zeit, werden deine mauren gebawet werden, vnd Gottes wort weit aus komen, [12]Vnd zur selbigen zeit, werden sie von Assur vnd von festen stedten zu dir komen, von den festen stedten bis an das Wasser, von einem meer zum andern, von einem gebirge zum andern, [13]Denn das land wird wüste sein, seiner einwoner halb, vmb der frucht willen jrer werck.

[14]Du aber weide dein volck mit deinem stabe, die herde deines erbteils, die da wonen, beide im walde alleine, vnd auff dem felde, Las sie zu Basan vnd Gilead weiden, wie vor alters.

[15]Jch wil sie wunder sehen lassen, gleich, wie zur zeit, da sie aus Egypten land zogen, [16]das die Heiden sehen, vnd alle jre gewaltigen sich schemen sollen, vnd die hand auff jren mund legen, vnd jr ohren zu halten, [17]Sie sollen staub

---

7, 1 Ach >34 *2* frumen 32 trachten nur blut zuuergiessen >41[1] *(HE 38 = 4, 252 [Rörers Hand])* jnen 32 *3* dran **46**

VII.

[1]ACH, Es gehet mir, wie einem der im Weinberge nachlieset, Da man keine Drauben findet zu essen, vnd wolt doch gerne der besten Früchte haben. [2]Die fromen Leute sind weg in diesem Lande, vnd die Gerechten sind nicht mehr vnter den Leuten, Sie lauren alle auffs blut, Ein jglicher jagt den andern, das er jn verderbe, [3]Vnd meinen, sie thun wol daran, wenn sie böses thun. Was der Fürst wil, das spricht der Richter, Das er jm wider einen Dienst thun sol. Die Gewaltigen raten nach jrem mutwillen, schaden zu thun, vnd drehens wie sie wollen. [4]Der Beste vnter jnen ist, wie ein Dorne, vnd der redlichst, wie ein Hecke. Aber wenn der tag deiner Prediger komen wird, wenn du heimgesucht solt werden, Da werden sie denn nicht wissen, wo aus.

[5]NJemand gleube seinem Nehesten, Niemand verlasse sich auff Fürsten, Beware die thür deines Mundes, fur der, die in deinen armen schlefft. [6]Denn **der Son veracht den Vater, die Tochter setzt sich wider die Mutter, die Schnur ist wider die Schwiger, Vnd des Menschen feinde sind sein eigen Hausgesinde.**

Math. 10.

[7]JCH aber wil auff den HERRN schawen, Vnd des Gottes meines Heils erwarten, Mein Gott wird mich hören.

Ein Lied des Propheten Micha, Da mit er sich tröstet wider der Gottlosen toben.

[8]FRewe dich nicht meine Feindin, das ich darnider lige, Jch werde wider auffkomen, Vnd so ich im Finstern sitze, So ist doch der HERR mein Liecht.

[9]Jch wil des HERRN zorn tragen, Denn ich habe wider jn gesündiget, Bis er meine Sache ausfüre, vnd mir Recht schaffe, Er wird mich ans Liecht bringen, Das ich meine Lust an seiner Gnade sehe.

(Ans Liecht) Das ist, Er wird mich trösten.

[10]MEine Feindin wirds sehen müssen, vnd mit aller schande bestehen, die jtzt zu mir sagt, Wo ist der HERR dein Gott? Meine augen werdens sehen, Das sie denn wie ein Kot auff der gassen zutretten wird.

[11]ZV der zeit, werden deine Mauren gebawet werden, vnd Gottes wort weit auskomen. [12]Vnd zur selbigen zeit, werden sie von Assur vnd von festen stedten zu dir komen, von den festen Stedten, bis an das Wasser, von einem Meer zum andern, von einem Gebirge zum andern. [13]Denn das Land wird wüste sein, seiner Einwoner halb, vmb der Frucht willen jrer werck.

[14]DV aber weide dein Volck mit deinem Stabe, die Herde deines Erbteils, die da wonen, beide im Walde alleine, vnd auff dem Felde, Las sie zu Basan vnd Gilead weiden, wie vor alters.

[15]JCh wil sie Wunder sehen lassen, Gleich, wie zur zeit, da sie aus Egyptenland zogen. [16]Das die Heiden sehen, vnd alle jre Gewaltigen sich schemen sollen, vnd die hand auff jren Mund legen, vnd jre ohren zuhalten. [17]Sie sollen staub

---

WE.: *7, 4* dorne: *zur schwachen Form vgl. Franke II, 249* *6* schnur = *Schwiegertochter* schwiger = *Schwiegermutter*

lecken, wie die schlangen, vnd wie das gewůrm auff erden erzittern jnn jren lôchern, Sie werden sich furchten fur dem HERRN vnserm Gotte, vnd fur dir sich entsetzen.

[18]Wo ist solch ein Gott, wie du bist? der die sunde vergibt, vnd erlesst die missethat, den vbrigen seines erbteils, der seinen zorn nicht ewiglich behellt, Denn er ist barmhertzig, [19]Er wird sich vnser widder erbarmen, vnsere missethat dempffen, vnd alle vnser sunde jnn die tieffe des meeres werffen, [20]Du wirst dem Jacob die trew, vnd Abraham die gnade halten, wie du vnsern Vetern vorlanges geschworen hast.

Ende des Propheten Micha.

WE.: *7, 20* vorlanges = *vor langer Zeit*

lecken, wie die Schlangen, vnd wie das Gewürm auff Erden erzittern in jren Löchern, Sie werden sich fürchten fur dem HERRN vnserm Gotte, vnd fur dir sich entsetzen.

[18] WO ist solch ein Gott, wie du bist? Der die Sünde vergibt, vnd erlesset die Missethat, den vbrigen seines Erbteils, Der seinen zorn nicht ewiglich behelt, Denn er ist barmhertzig. [19] Er wird sich vnser wider erbarmen, vnsere missethat dempffen, vnd alle vnsere sunde in die tieffe des Meers werffen. [20] Du wirst dem Jacob die Trew, vnd Abraham die Gnade halten, Wie du vnsern Vetern vor langs geschworen hast.

Ende des Propheten Micha.

Vorrhede auff den Propheten Nahum.

DEr Prophet Nahum weiſſagt von der verſtörung, ſo die Aſſyrer widder das volck Iſrael vnd Juda vben ſolten, wie denn durch Salma-naſſar vnd Sennacherib geſchehen iſt, vmb jrer groſſen ſund willen, Doch ſo fern, das die vbrigen frumen ſolten erhalten werden, wie denn Ezechia vnd ſeines gleichen widderfaren iſt, Darumb ſcheinet es, als ſey er vor Jeſaia geweſt, odder je vmb die ſelbige zeit Jeſaie.

Darnach verkündigt er die verſtörung des Königreichs zu Aſſyrien, ſonder-lich der ſtad Nineue, welche vorhin zur zeit Jona ſeer frum war, aber hernach widderumb voller bosheit ward, vnd die gefangenen aus Iſrael ſeer plagte, das auch Tobias jrer bosheit verkündigt ein endlich verderben, vnd ſpricht, Jre bosheit wird jr ein ende geben. Alſo tröſtet er nach ſeinem namen (Denn Nahum heiſſt Conſolator[1]), auff Deudſch, Ein tröſter) das volck Gottes, wie jre feinde die Aſſyrer, ſollen widderumb verſtöret werden.

Am end des erſten Capitels, lautet er auch, wie Jeſaia am .52. von den guten Predigern, die fride vnd heil verkündigen, auff den bergen, Vnd heiſſt Juda frölich feiren. Vnd wie wol daſſelbige verſtanden mag werden, von der zeit Ezechie nach Sennacherib, da Juda errettet ward, vnd fur dem König Sennacherib bleib, Doch iſts ein gemeine weiſſagung, auch auff Chriſtum, das jnn Juda bleiben ſolt die gute botſchafft, vnd der fröliche Gottes dienſt, durch Gottes wort, geleret vnd bekrefftiget, Da her er ja billich ein rechter Nahum heiſſt vnd iſt.

1—22 (fehlt Hs) 32<

3/4 Salmanaſſar >**43[1]** *4* Sennacherib (Sennaherib **35**) >**41[2]** *5* frumen **32** *7* || Jeſaia **40** || *18* Sennacherib >**41[2]** *19* Sennacherib (Sennaherib **35 38 41[2]**) >**41[2]**

[Bl. a iij] Vorrede auff den Propheten Nahum.

DEr Prophet Nahum weissaget von der Verstörung, so die Assyrer wider das volck Israel vnd Juda vben solten. Wie denn durch Salmanasser vnd Sanherib geschehen ist, vmb jrer grossen sünde willen. Doch so fern, 5 Das die vbrigen Fromen solten erhalten werden, Wie denn Ezechia vnd seines gleichen widerfaren ist. Darumb scheinet es, als sey er vor Jesaia gewest, oder je vmb die selbige zeit Jesaie.

DArnach verkündigt er die verstörung des Königreichs zu Assyrien, sonderlich der stad Nineue, welche vor hin zur zeit Jona seer frum war, 10 Aber her nach widerumb voller bosheit ward, vnd die Gefangenen aus Israel seer plagte, Das auch Tobias jrer bosheit verkündigt ein endlich verderben, vnd spricht, Jre bosheit wird jr ein ende geben. (Tob. 14.) Also tröstet er nach seinem namen, (Denn Nahum heisst Consolator[1]), auff Deudsch, ein Tröster) das volck Gottes, (Nahum.) wie jre Feinde die Assyrer, sollen widerumb verstöret werden.

15 AM ende des .j. Cap. lautet er auch, wie Jesaia am lij. von den guten Predigern, die Friede vnd heil verkündigen auff den Bergen, vnd heisst (Jesa. 52.) Juda frölich feiren. Vnd wiewol dasselbige verstanden mag werden, von der zeit Ezechie nach Sanherib, da Juda errettet ward, vnd fur dem könig Sanherib bleib. Doch ists eine gemeine Weissagung, auch auff Christum, Das in 20 Juda bleiben solt die gute Botschafft, vnd der fröliche Gottesdienst, durch Gottes wort geleret vnd bekrefftiget, Da her er ja billich ein rechter Nahum heisst vnd ist.

WE.: *7* odder je = *oder wenigstens* *11* endlich = *endgültiges* *15* lautet er = *läßt er sich vernehmen*

9: Jon. 3, 5—9 *11: Tob. 14, 13* *15: Nah. 2, 1; Jes. 52, 7*

[1]) Vgl. die „Interpretationes nominum hebraicorum" (oben S. 227 Anm. 2): „Naum germinans vel consolator"; vgl. auch U. A. Bd. 13, S. 345, 4f. und 371, 2f.

[Bl. h iij]

Der Prophet Nahum.

Das Erst Capitel.

[1] DAS ist die Last vber Nineue, vnd die Weissagung Nahum von Elkos.

[2]Der HERR ist ein eiueriger Gott vnd ein Recher, Ja ein recher ist der HERR, vnd ein zorniger man, Der HERR ist ein recher widder seine widdersacher, vnd ders seinen feinden nicht vergessen wird, [3]Der HERR ist gedůltig vnd von grosser krafft, vnd lesst nichts vngestrafft, Er ist der HERR, des wege jnn wetter vnd vngestůme sind, vnd vnter seinen fůssen dicke wolcken, [4]Der das meer schillt, vnd treuge macht, vnd alle wasser vertrockent. Basan vnd Carmel vnd was auff dem berge Libanon blůhet, mus fur jm erschrecken, [5]Die berge beben fur jm, vnd die hůgel zergehen, das erdrich zittert fur jm, dazu der welt kreis, vnd alle die drinnen wonen, [6]Wer kan fur seinem zorn stehen? vnd wer kan fur seinem grim bleiben? Sein zorn brennet wie feur, vnd die felsen zerspringen fur jm.

(Wetter) Wie im roten meer, Exo. 14.

[7]Der HERR ist gůtig, vnd eine Feste zur zeit der not, vnd kennet die, so auff jn trawen, [8]Wenn die flut vber her leufft, so macht ers mit der selbigen ein ende, Aber seine feinde verfolget er mit finsternis.

[9]Was ists denn, das jr widder den HERRN etwas furnemet? Er lesst es doch nicht hinaus fůren, Denn trůbsal wird nicht jmerdar wehren, [10]Denn gleich als wenn die dornen, so noch jnn einander wachsen, vnd im besten safft sind, verbrennet werden, wie důrr stro, [11]Also wird der schalcks rat, so von dir kompt, bőses widder den HERRN gedencken werden.

(rat) Das ist der bőse anschlag vnd furnemen aus Nineue, wider das volck Juda sie zu verderben, muste zu nicht werden, da er am hőchsten pochet, wie Sanherib vnd RabSace geschach fur Jerusalem.

[12]So spricht der HERR, Sie komen so gerůst vnd mechtig, als sie wollen, so sollen sie doch vmbgehawen werden vnd dahin faren. Denn ich wil [a]dich demůtigen, Aber doch nicht gar verderben, [13]Sondern als denn wil ich sein joch von dir werffen, vnd deine bande zu reissen, [14]Aber widder dich hat der

[a] (dich demůtigen) Dich mein volck wil ich durch Sanherib zůchtigen, Aber, Er sols bezalen.

1, 1—3, 19 (Schluß) fehlt Hs

1, 1 die *(2.)* >**41**[1] | das Buch der **41**[2]< *(HE 38 = 4, 252 [nicht Luther])* *2* ‖ ein *(2.) fehlt* **43**[2] ‖ ein zorniger man >**41**[1] *(HE 38 = 4, 252)* ders 32 *3* vnd lesst nichts vngestrafft >**41**[1] *(HE 38 = 4, 252 [nicht Luther])* vngestůme (vnstůme 35 *Druckf.*) >**41**[1] *(HE 38 = 4, 252 [nicht Luther])* dicke wolcken >**41**[1] *(HE 38 = 4, 252 [nicht Luther])* *4* Carmel verschmachten **41**[2]< *(HE 38 = 4, 252f. [nicht Luther])* mus fur jm erschrecken >**41**[1] *(HE 38 = 4, 252f. [nicht Luther])* *5* beben >**41**[1] *(HE 38 = 4, 253 [nicht Luther])* erdrich >**41**[1] zittert >**41**[1] *(HE 38 = 4, 253 [nicht Luther])*

Der Prophet Nahum.

I.

[1] DAs ist die Last vber Nineue, vnd das Buch der Weissagung Nahum, von Elkos.

[2] DEr HERr ist ein eiueriger Gott, vnd ein Recher, Ja ein Recher ist der HERR, vnd zornig, Der HERR ist ein Recher wider seine Widersacher, vnd der es seinen Feinden nicht vergessen wird. [3] Der HERR ist Gedůltig vnd von grosser Krafft, fur welchem niemand vnschuldig ist, Er ist der HERR, des wege in Wetter vnd Sturm sind, vnd vnter seinen fůssen dicker staube. [4] Der das Meer schilt vnd treuge macht, vnd alle Wasser vertrockent. Basan vnd Carmel verschmachten, vnd was auff dem berge Libanon blůhet, verschmacht. [5] Die Berge zittern fur jm, vnd die Hůgel zergehen, das Erdreich bebet fur jm, Da zu der Weltkreis, vnd alle die drinnen wonen. [6] Wer kan fur seinem zorn stehen? vnd wer kan fur seinem grim bleiben? Sein zorn brennet wie Fewr, vnd die Felsen zerspringen fur jm.

(Wetter) Wie im Rottenmeer, Exod. 14.

[7] DEr HERR ist gůtig, vnd eine Feste zur zeit der not, Vnd kennet die, so auff jn trawen. [8] Wenn die Flut vber her leufft, so macht ers mit der selbigen ein ende, Aber seine Feinde verfolget er mit finsternis.

[9] WAs gedenckt jr wider den HERRN? Er wirds doch ein ende machen, Es wird das Vnglůck nicht zwey mal komen. [10] Denn gleich als wenn die Dornen, so noch in einander wachsen, vnd im besten safft sind, verbrennet werden, wie gantz důrr stro, [11] Also wird sein der Schalcksrat, der von dir kompt, vnd bőses wider den HERRN gedencket.

Psal. 58.

(Schalcksrat) Das ist, Der bőse anschlag vnd fůrnemen aus Nineue, wider das volck Juda, sie zu verderben, muste zunicht werden, da er am hőchsten pochet. Wie Sanherib vnd RabSace geschach fur Jerusalem.

[12] SO spricht der HERR, Sie komen so gerůst vnd mechtig, als sie wollen, Sollen sie doch vmbgehawen werden vnd da hin faren, Jch habe dich gedemůtiget, Aber ich wil dich nicht widerumb demůtigen. [13] Als denn wil ich sein Joch, das du tregest, zubrechen, vnd deine Bande zureissen. [14] Aber wider dich

---

9 ists denn *bis* wehren >**41**[1] *(HE 38 = 4, 253 [nicht Luther])* *10* gantz důrr **41**[2]< *(HE 38 = 4, 253 [nicht Luther])* *11* wird *bis* werden >**41**[1] *(HE 38 = 4, 254 [nicht Luther])* *12* so *(3.) fehlt* **41**[2]< *(HE 38 = 4, 254)* Denn ich *bis* verderben >**41**[1] *(HE 38 = 4, 254 [nicht Luther])* *13* Sondern *bis* werffen >**41**[1] *(HE 38 = 4, 254 [Luthers Hand])*

Gl.: *1, 12* >**41**[1] *(HE 38 = 4, 254)*

WE.: *1, 4* treuge = *trocken* *11* schalcks rat = *arglistiger Anschlag*

Gl. 1, 3: 2. Mos. 14, 24f.

HERR geboten, das deines namens same keiner mehr sol bleiben, Im hause deines Gottes wil ich dich ausrotten, Ich wil dir ein grab vnter den gôtzen vnd bildern geben, vnd must zu schanden werden.

[1]Sihe, auff den bergen komen füsse eines guten boten, der gute mehre bringet, Halt deine Feirtag Juda, vnd bezal deine gelûbde, Denn es wird der Schalck nicht mehr vber dich komen, Er ist gar dahin.

Das Ander Capitel.

[2]ES wird der zerstrewer widder dich erauff zihen, vnd die Feste belegern, Aber, Ja berenne die strassen wol, rûste dich auffs beste, vnd stercke dich auffs gewaltigst, [3]Man wird dich doch rein ablesen, vnd deine feser verderben, Denn der HERR wird Jacob den sieg geben, wie er Israel den sieg gab.

[4]Die schilt seiner starcken sind rot, Sein heer volck sihet, wie purpur, Seine wagen leuchten, wie feur, wenn er treffen wil, Jre spiesse gehen durch einander her, [5]Die wagen rollen auff den gassen, vnd rasseln auff den strassen, Jr ansehen ist, wie fackeln, vnd faren vnter einander her, wie die blitze.

(gewaltigen) Das ist, der König Nineue wird sich verlassen auff seine kriegsleute.

[6]Er aber wird an seine gewaltigen gedencken, doch werden die selbigen fallen, wo sie hinaus wollen, vnd werden eilen zur mauren, vnd zu dem schirm da sie sicher seien, [7]Aber die thor an den wassern werden doch geôffnet, vnd des Kônigs pallast wird vntergehen, [8]Die Kônigin wird gefangen weg gefûret werden, vnd jre jungfrawen werden seufftzen, wie die tauben, vnd an jre brust schlahen, [9]Denn Nineue ist, wie ein teich vol wassers, aber dasselbige wird verfliessen mûssen, Stehet, Stehet (werden sie ruffen) Aber da wird sich niemand vmb wenden.

[10]So raubet nu silber, raubet gold, Denn hie ist der schetze kein ende, vnd die menge aller kôstlichen kleinoten, [11]Aber nu mus sie rein abgelesen vnd geplundert werden, das jr hertz mus verzagen, die knie schlottern, alle lenden zittern, vnd aller angesicht bleich sehen, wie ein tôpffen.

[12]Wo ist nu die wonung der lewen, vnd die weide der jungen lewen, da der lewe vnd die lewin mit den jungen lewen wandeleten, vnd niemand thurst sie scheuchen? [13]Sondern der lewe raubete gnug fur seine jungen, vnd wûrgets seinen lewinnen, Seine hûlen fûllet er mit raub, vnd seine wonung mit dem, das er zurissen hatte.

1, 14 Im >**41**[1] *(HE 38 = 4, 254f. [Luthers Hand])* Ich wil *bis* werden >**41**[1] *(HE 38 = 4, 254f. [Luthers Hand])*

2, 1 gute mehre bringet >**41**[1] *(HE 38 = 4, 255 [Luthers Hand])* dahin >**41**[1] *(HE 38 = 4, 255 [Luthers Hand])* *3* Man wird *bis* gab >**41**[1] *(HE 38 = 4, 256 [Luthers Hand])* *4* gehen durch einander her >**41**[1] *(HE 38 = 4, 256 [Rörers Hand])* *5* Jr ansehen ist >**41**[1] *(HE 38 = 4, 256 [Luthers Hand])* Blitzen **43**[1]< *(HE 38 [fehlt im*

hat der HERR geboten, das deines namens same keiner mehr sol bleiben, vom Hause deines Gottes wil ich dich ausrotten, die Götzen vnd Bilder wil ich dir zum Grab machen, Denn du bist zu nicht worden.

Rom. 10. Jesa. 52. [1] SJhe, auff den Bergen komen füsse eines guten Boten, der da Frieden predigt, Halt deine feiertage Juda, vnd bezal deine Gelübde, Denn es wird der Schalck nicht mehr vber dich komen, Er ist gar ausgerottet.

II.

[2] ES wird der Zerstrewer wider dich erauff ziehen, vnd die Feste belegern, Aber, Ja berenne die strassen wol, rüste dich auffs beste, vnd stercke dich auffs gewaltigst. [3] Denn der HERR wird die hoffart Jacob vergelten, wie die hoffart Jsrael, Denn die Ableser werden sie ablesen, vnd jre Feser verderben. [4] DJe schild seiner Starcken sind rot, Sein Heeruolck sihet, wie purpur, Seine Wagen leuchten wie fewr, wenn er treffen wil, Jre Spiesse beben. [5] Die Wagen rollen auff den gassen, vnd rasseln auff den strassen, Sie blicken wie Fackeln, vnd faren vnter einander her, wie die Blitzen.

[6] ER aber wird an seine Gewaltigen gedencken, Doch werden die selbigen fallen, wo sie hinaus wollen, vnd werden eilen zur Mauren, vnd zu dem Schirm da sie sicher seien. [7] Aber die Thor an den wassern werden doch geöffenet, vnd der Pallast wird vntergehen. [8] Die Königin wird gefangen weggefüret [Bl. a iiij] werden, vnd jre Jungfrawen werden seufftzen, wie die Tauben, vnd an jre brust schlahen. [9] Denn Nineue ist, wie ein Teich vol wassers, Aber das selbige wird verfliessen müssen. Stehet, stehet (werden sie ruffen) Aber da wird sich niemand vmbwenden.

(Gewaltigen) Das ist, Der König zu Nineue wird sich verlassen auff seine Kriegsleute.

[10] SO raubet nu Silber, raubet Gold, Denn hie ist der Schetze kein ende, vnd die menge aller köstlichen Kleinoten. [11] Aber nu mus sie rein abgelesen vnd geplündert werden, Das jr Hertz mus verzagen, die Knie schlottern, alle Lenden zittern, vnd aller Angesicht bleich sehen, wie ein töpffen.

[12] WO ist nu die Wonung der Lewen, vnd die Weide der Jungenlewen, da der Lewe, vnd die Lewin mit den Jungenlewen wandeleten, vnd niemand thurst sie scheuchen? [13] Sondern der Lewe raubete gnug fur seine Jungen, vnd würgets seinen Lewinnen, Seine Hülen füllet er mit Raub, vnd seine Wonung mit dem, das er zurissen hatte.

Abdruck]) 7 des Königs >41¹ *(HE 38 = 4, 256)* 11 || mus *fehlt* 41¹ ||

WE.: *2, 1* Schalck = *Bösewicht* 2 berenne = *stürme gegen* 3 feser = *Rebzweig, Setzling* 4 sihet = *sieht aus* 5 blicken = *glänzen, blitzen (vgl. Ps. 74, 5 und Weish. 11, 19)* 11 sehen = *aussehen* töpffen: *vgl. WE. zu Hiob 41, 22*

[14]Sihe, ich wil an dich, spricht der HERR Zebaoth, vnd deine wagen im rauch anzünden, vnd das schwerd sol deine jungen lewen fressen, vnd wil deines raubens ein ende machen auff erden, das man deiner boten stim nicht mehr hören sol.

(Boten) Deiner amptleute vnd gewaltigen.

Das Dritte Capitel.

(Lügen) Abgötterey, welche er auch zeuberey vnd hurerey nennet.

[1]WEh der mördischen stad, die vol lügen vnd reuberey ist, vnd von jrem rauben nicht lassen wil, [2]Denn da wird man hören die geisseln klappen, vnd die reder rasseln, die rosse schreien, vnd die wagen rollen, [3]Er bringt reuter erauff, mit glentzenden schwerten, vnd mit blitzenden [Bl. h 4] spiessen, Da ligen viel erschlagene vnd grosse hauffen leichnam, das der selbigen kein zal ist, vnd man vber jre leichnam fallen mus, [4]Das alles vmb der grossen hurerey willen der schönen lieben huren, die mit zeuberey vmbgehet, die mit jrer hurerey die Heiden, vnd mit jrer zeuberey lande vnd leute erworben hat.

[5]Sihe, Jch wil an dich, spricht der HERR Zebaoth, Jch wil dir dein gebreme auffdecken vnter dein angesicht, vnd wil den Heiden deine blösse, vnd den Königreichen deine schande zeigen, [6]Jch wil dich gantz grewlich machen, vnd dich schenden vnd ein schewsal aus dir machen, [7]das alle die dich sehen, von dir fliehen, vnd sagen sollen, Nineue ist verstöret, Wer wil mitleiden mit jr haben? Vnd wo sol ich dir tröster suchen?

[8]Meinstu, du seiest besser denn die grosse stad No, die da lag an den wassern, vnd rings vmbher wasser hatte, welcher mauren vnd feste, war das meer, [9]Moren vnd Egypten war jre vnzeliche macht, Put vnd Lybia waren deine hülffe, [10]Noch hat sie müssen vertrieben werden, vnd gefangen weg zihen, vnd sind jre kinder auff allen gassen erschlagen worden, vnd vmb jre edelen warff man das los, vnd alle jre gewaltigen wurden jnn ketten vnd fessel gelegt.

[11]Also mustu auch truncken werden, vnd dich verbergen, vnd eine Feste suchen fur dem feinde, [12]Alle deine festen stedte, sind wie feigenbeume mit reiffen feigen, wenn man sie schüttelt, das sie dem jns maul fallen, der sie essen wil, [13]Sihe, dein volck sol zu weibern werden jnn dir, vnd die thor deins landes sollen deinen feinden geöffent werden, vnd das feur sol deine rigel verzehren.

(zu weibern) Verzagt vnd kleglich, wie jnn kinds nöten.

[14]Schepffe dir wasser, denn du wirst belegert werden, bessere deine Festen, gehe jnn den thon vnd tritt den leimen, vnd mache starcke zigel, [15]Aber das

3, 1 mördischen >36 reuberey >43[2] *2* ‖ jre Wagen 43[1] 43[2] ‖ *3* jre >41[2] 43[2] *7* ‖ jr] dir 40 ‖ haben] haden 45 *Druckf.* suchen? 32 35 46 *(HE 38 = 4, 257)*|34 36—45 *8* grosse stad No, (No? 36—41[1]) >41[1] *(HE 38 = 4, 257 [Luthers Hand])* *12* festen >35

[14]SJhe, Jch wil an dich, spricht der HERR Zebaoth, vnd deine Wagen im rauch anzünden, vnd das Schwert sol deine jungen Lewen fressen, vnd wil deines Raubens ein ende machen auff Erden, Das man deiner Boten stimme nicht mehr hören sol.

(Boten) Deiner Amptleute vnd Gewaltigen.

III.

[1]WEh der mörderischen Stad, die vol Lügen vnd Rauberey ist, vnd von jrem rauben nicht lassen wil. [2]Denn da wird man hören die Geisseln klappen, vnd die Reder rasseln, die Rosse schreien, vnd die Wagen rollen. [3]Er bringt Reuter erauff, mit glentzenden schwerten, vnd mit blitzenden spiessen, Da ligen viel erschlagene vnd grosse hauffen Leichnam, das der selbigen kein zal ist, vnd man vber die Leichnam fallen mus. [4]Das alles vmb der grossen Hurerey willen der schönen lieben Huren, die mit Zeuberey vmbgehet, die mit jrer Hurerey die Heiden, vnd mit jrer Zeuberey Lande vnd Leute erworben hat.

(Lügen) Abgötterey, welche er auch Zeuberey vnd Hurerey nennet.

[5]SJhe, Jch wil an dich, spricht der HERR Zebaoth, Jch wil dir dein gebreme auffdecken vnter dein Angesicht, vnd wil den Heiden deine Blösse, vnd den Königreichen deine Schande, zeigen. [6]Jch wil dich gantz grewlich machen, vnd dich schenden vnd ein Schewsal aus dir machen, [7]Das alle die dich sehen, von dir fliehen, vnd sagen sollen, Nineue ist verstöret, Wer wil mitleiden mit jr haben? Vnd wo sol ich dir Tröster suchen.

[8]MEinstu, du seiest besser denn die stad No der Regenten? die da lag an den Wassern, vnd rings vmbher wasser hatte, welcher mauren vnd feste, war das Meer. [9]Moren vnd Egypten war jre vnzeliche macht, Put vnd Lybia waren deine hülffe. [10]Noch hat sie müssen vertrieben werden, vnd gefangen wegziehen, vnd sind jre Kinder auff allen gassen erschlagen worden, vnd vmb jre Edelen warff man das Los, vnd alle jre Gewaltigen wurden in ketten vnd fessel gelegt.

No.

[11]ALso mustu auch truncken werden, vnd dich verbergen, vnd eine Feste suchen fur dem Feinde. [12]Alle deine feste Stedte, sind wie Feigenbewme mit reiffen Feigen, wenn man sie schüttelt, das sie dem ins maul fallen, der sie essen wil. [13]Sihe dein Volck sol zu Weibern werden in dir, vnd die thor deines Landes sollen deinen Feinden geöffent werden, vnd das Fewer sol deine Rigel verzehren.

(Zu weibern) Verzagt vnd kleglich, wie in Kindsnöten.

[14]SChepffe dir Wasser, denn du wirst belegert werden, Bessere deine Festen, Gehe in den thon vnd tritt den leimen, vnd mache starcke zigel. [15]Aber

---

Gl.: *2, 14* || Deiner] Diener 41² *Druckf.* ||
3, 13 Kinsnöten 45< *Druckf.*

WE.: *3, 5* gebreme = *Verbrämung* *10* Noch = *dennoch* *14* leimen = *Lehm*

feur wird dich freſſen, vnd das ſchwerd tödten, Es wird dich abfreſſen, wie die kefer, Es wird dich vberfallen, wie kefer, Es wird dich vberfallen, wie hewſchrecken, [16]Du haſt mehr Hendler, denn ſternen am himel ſind, Aber nu werden ſie ſich ausbreiten, wie kefer, vnd dauon fliegen, [17]Deiner herren iſt ſo viel, als der hewſchrecken, vnd deiner Heubtleute, als der kefern, die ſich an die zeune lagern jnn kalten tagen, wenn aber die ſonne auffgehet, heben ſie ſich dauon, das man nicht weis, wo ſie bleiben.

[18]Deine Hirten werden ſchlaffen, O König zu Aſſur, deine mechtigen werden ſich legen, Vnd dein volck wird auff den bergen zerſtrewet ſein, vnd niemand wird ſie verſamlen, [19]Niemand wird deinen ſchaden klagen, noch ſich vmb deine plage bekůmern, Sondern alle die ſolchs von dir hören, werden mit jren henden vber dich klappen, Denn vber wen iſt nicht deine bosheit, on vnterlas, gegangen?

Ende des Propheten Nahum.

3, 17 den kalten **34**< *19* deinen ſchaden klagen >**41**[1] *(HE 38 = 4, 257 [Luthers Hand])* bekůmern >**41**[1] *(HE 38 = 4, 257 [Luthers Hand])*

Gl.: *3, 17* **41**[2]< *(HE 38 = 4, 257 [Luthers Hand])*

das fewr wird dich fressen, vnd das Schwert tödten, Es wird dich abfressen, wie die Kefer, Es wird dich vberfallen, wie Kefer, Es wird dich vberfallen wie Hewschrecken. [16]Du hast mehr Hendler, denn Sternen am Himel sind, Aber nu werden sie sich ausbreiten, wie Kefer, vnd dauon fliegen. [17]Deiner [a]Herrn ist so viel, als der Hewschrecken, vnd deiner Heubtleute, als der Kefern, die sich an die zeune lagern in den kalten tagen, Wenn aber die Sonne auffgehet, heben sie sich dauon, das man nicht weis, wo sie bleiben.

a (Herrn) Nazarei, jre Pfaffen.

[18]DEine Hirten werden schlaffen, o König zu Assur, deine Mechtigen werden sich legen, vnd dein Volck wird auff den Bergen zerstrewet sein, vnd niemand wird sie versamlen. [19]Niemand wird vmb deinen schaden trawren, noch sich vmb deine plage krencken, Sondern alle die solchs von dir hören, werden mit jren Henden vber dich klappen, Denn vber wen ist nicht deine bosheit, on vnterlas gegangen?

Ende des Propheten Nahum.

WE.: *3, 17* kefern: *dieses (im Alt- und Mittelhochdeutschen stark und schwach flektierte) Wort flektiert Luther im nom. und acc. pl. (Ps. 105, 34; Jes. 33, 4; Jer. 51, 14. 27; Joel 1, 4; 2, 25; Nah. 3, 15f.) stark*

Vorrhede auff den Propheten Habacuc[1].

DJeser Habacuc ist ein trost Prophet, der das volck sol stercken vnd auff halten, das sie nicht verzweiueln an Christus zukunfft, es stelle sich wie seltzam es wolle. Darumb braucht er alle kunst vnd stücke, die dazu dienen, das der glaube fest bleibe jnn jrem hertzen, von dem verheissen Christo, vnd predigt also, Es sey wol war, das vmb jre sunde willen, das land vom Könige zu Babel werde mussen verstöret werden, Aber doch solle darumb Christus vnd sein reich nicht aussen bleiben, sondern es solle auch der verstörer der König zu Babel nicht viel glücks dauon haben, vnd auch vntergehen, Denn es sey Gotts werck vnd art also, das er helffe, wenn es not thu, vnd kome mitten jnn der rechten zeit[2]), vnd wie sein lied singet, Er gedenckt an barmhertzigkeit, wenn trübsal da ist, Vnd wie man spricht, wenn der strick am hertesten helt, so bricht er, Gleich, wie wir auch müssen die Christen mit Gottes wort auffhalten, zum Jungsten tage, obs wol scheinet, das Christus fast verzihe, vnd wolle nicht komen, als er auch selbs sagt, das er komen werde, wenn mans am wenigsten denckt, wenn sie bawen, pflantzen, keuffen, verkeuffen, essen, trincken, freien vnd heiraten werden etc. auff das doch etliche, so nicht alle können, im glauben erhalten werden, Denn hie ist glaubens vnd predigens not, wie man wol teglich fur augen sihet.

Aus dem allen sihet man wol, das dieser Habacuc sey gewesen vor der Babylonischen gefengnis, villeicht vmb die zeit Jeremia, vnd auch leicht zuuerstehen ist, was er wil vnd meinet. Das aber etliche bücher von dem Habacuc melden, Er habe dem Propheten Daniel zu Babylon essen gebracht jns gefengnis aus dem Jüdischen lande[3]), hat weder grund noch schein, so triffts auch nicht wol zu mit der rechnunge der zeit, Sintemal, so viel die weissagung

---

Den Propheten Habakuk gab Luther 1526 mit einer (in 32< größtenteils fortgefallenen) Vorrede in dem Sonderdruck: „Der Prophet Habacuc ausgelegt" *(=* 26^{1} *und* 26^{2} *[U. A. Bd. 19, S. 345—349]) heraus, dessen Text dann bei der Aufnahme in 32 eine Überarbeitung und die Hinzufügung einer Randglosse zu Hab. 3, 2 erfuhr. Im Sonderapparat* **1526** *sind die Abweichungen von* 26^{1} *und* 26^{2} *gegenüber 32 zusammengestellt.*

1526. *1* Vorrede *bis* Habacuc *fehlt* $26^{1.2}$ *2* Dieser Habacuc ist] Also ist dieser Habacuc $26^{1.2}$ *6* jre] yhrer $26^{1.2}$ *7* Babel] Babylon $26^{1.2}$ *(ebenso 9)* *10* thut] thu 26^{2} *16* mans] man $26^{1.2}$ *20* vor] fur $26^{1.2}$

298, 1—300, 9 (fehlt Hs) 32<

6 jre >**41**[1] *10* thu >**36** | thut **38**< *16* keuffen, verkeuffen >**41**[1] *17* || doch *fehlt* **35** || *18* || gleubens **43**[2] ||

WE.: *3 und 14* auff halten = *aufrecht erhalten* *6* vmb — willen *mit Akk.: vgl. WE. zu Hos. 5, 5* *12f.* wenn der strick *usw.: zu dem Sprichwort vgl. U. A. Bd. 51,*

Vorrede auff den Propheten Habacuc[1].

DJEser Habacuc ist ein Trostprophet, der das Volck sol stercken vnd auffhalten, Das sie nicht verzweiueln an Christus zukunfft, es stelle sich wie seltzam es wolle. Darumb braucht er alle kunst vnd stücke die da zu dienen,
5 das der Glaube fest bleibe in jrem hertzen, von dem verheissen Christo, vnd predigt also.

ES sey wol war, Das vmb jrer Sünde willen, das Land vom Könige zu Babel werde müssen verstöret werden. Aber doch solle darumb Christus vnd sein Reich nicht aussen bleiben, Sondern es solle auch der Verstörer der König
10 zu Babel nicht viel glücks dauon haben, vnd auch vntergehen. Denn es sey Gottes werck vnd art also, Das er helffe, wenn es not thut, vnd kome mitten in der rechten zeit[2]), Vnd wie sein Lied singet, Er gedenckt an Barmhertzigkeit, wenn trübsal da ist. Vnd wie man spricht, Wenn der Strick am hertesten helt, so bricht er.

15 GLeich, wie wir auch müssen die Christen mit Gottes wort auffhalten, Mat. 24. zum Jüngstentage, Obs wol scheinet, das Christus fast verziehe, vnd wolle nicht komen, Als er auch selbs sagt, Das er komen werde, wenn mans am wenigsten denckt, Wenn sie bawen, pflantzen, kauffen, verkauffen, essen, trincken, freien vnd heiraten, werden etc. Auff das doch etliche, so nicht alle können im
20 Glauben erhalten werden, Denn hie ist glaubens vnd predigens not, wie man wol teglich fur augen sihet.

AVs dem allen sihet man wol, Das dieser Habacuc sey gewesen vor der Babylonischen gefengnis, vieleicht vmb die zeit Jeremia, Vnd auch leicht zu-uerstehen ist, was er wil vnd meinet.

25 DAS aber etliche Bücher von dem Habacuc melden, Er habe dem Propheten Daniel zu Babylon essen gebracht ins Gefengnis aus dem Jüdischenlande[3]), hat weder grund noch schein. So triffts auch nicht wol zu mit der rechnunge der zeit, Sintemal, so viel die Weissagung Habacuc gibt, So ist

---

S. 646, 21f. und 669 Nr. 39 24 hat weder grund noch schein = *ist weder gewiß noch wahrscheinlich*

11: Hab. 3, 2 *15: Matth. 24, 37—39; Luk. 17, 26—30*

[1]) Diese Vorrede bildet den Schluß von Luthers Einleitung zu seinem Habakuk-Kommentar von 1526; vgl. U. A. Bd. 19, S. 353, 22—354, 24.

[2]) Vgl. dazu unten S. 306 die Randglosse zu Hab. 3, 2.

[3]) Zu dieser sehr verbreiteten Legende, die auch bei Kirchenvätern begegnet, vgl. Bel und Drache zu Babel, v. 32—38 (nur in der Septuaginta [v. 33—39] und Vulgata [Dan. 14, 32—38]) und beispielsweise Hieronymus in seinem „Prologus" zum Habakuk. Zur ganzen Frage vgl. F. Delitzsch, De Habacuci prophetae vita atque aetate (Leipzig 1842), S. 23—47.

Habacuc gibt, so ist er elter denn Jeremias, welcher hat erlebt die verstörung Jerusalem, Aber Habacuc weissagt dauon. Daniel aber war nach Jeremia, vnd lebt lang, ehe er jnn das gefengnis ward geworffen[1]). Habacuc aber hat einen rechten namen zu seinem ampt, Denn Habacuc heisst auff Deudsch, ein hertzer, odder der sich mit eim andern hertzet vnd jnn die arm nimpt[2]), Er thut 5 auch also mit seiner weissagung, das er sein volck hertzet vnd jnn die arm nimpt, das ist, er tröstet sie vnd helt sie auff, wie man ein arm weinend kind odder mensch hertzet, das es schweigen, vnd zu friden sein solle, weil es ob Gott wil, soll besser werden.

1526. *3* lang] lange 26[1.2]

WE.: *7* helt sie auff = *hält sie aufrecht*
2: Hab. 1, 6—11

er elter denn Jeremias, welcher hat erlebt die verstörung Jerusalem, Aber Habacuc weissagt dauon. Daniel aber war nach Jeremia, vnd lebt lang, ehe er in das Gefengnis ward geworffen[1]).

HAbacuc aber hat einen rechten namen zu seinem Ampt, Denn Habacuc heisst auff Deudsch ein Hertzer, oder der sich mit eim andern hertzet vnd in die Arm nimpt[2]). Er thut auch also mit seiner Weissagung, das er sein Volck hertzet vnd in die arm nimpt, das ist, Er tröstet sie vnd helt sie auff, Wie man ein arm weinend Kind oder Mensch hertzet, das es schweigen, vnd zu frieden sein solle, Weil es, ob Gott wil, sol besser werden.

Habacuc.

---

[1]) Vgl. dazu U. A. Bd. 53, S. 101f.

[2]) Vgl. dazu die „Interpretationes nominum hebraicorum" (oben S. 227 Anm. 2): „Abacuck, luctator fortis, vel rigidus, sive complexans eos, aut susceptio eorum, sive sustentatio eorum" (im „Prologus" zum Habakuk deutet Hieronymus den Namen als „amplexans, idest luctans [cum deo]").

[Bl. h 5]

Der Prophet Habacuc.

Das Erſte Capitel.

[1] **DJS iſt die laſt, welche der Prophet Habacuc geſehen hat.** [2] HERR, wie lange ſol ich ſchreien, vnd du wilt nicht hören? Wie lange ſol ich zu dir ruffen vber freuel, vnd du wilt nicht helffen? [3] Warumb leſſeſtu mich ſehen mühe vnd erbeit? Warumb zeigeſtu mir raub vnd freuel vmb mich? Es gehet gewalt vber recht, [4] Darumb mus das geſetz wancken, vnd kan kein recht zum ende komen, Denn der gotloſe vberforteilet den gerechten, darumb gehen verkerte vrteil.

[5] Schawet vnter den Heiden, Sehet vnd verwundert euch, Denn ich wil etwas thun zu ewern zeiten, welchs jr nicht gleuben werdet, wenn man dauon ſagen wird. [6] Denn ſihe, ich wil die Chaldeer erwecken, ein bitter vnd ſchnell volck, welchs zihen wird, ſo weit das land iſt, wonunge einzunemen, die nicht ſein ſind, [7] vnd wird grauſam vnd ſchrecklich ſein, das da gebeut vnd zwinget, wie es wil, [8] Jre roſſe ſind ſchneller, denn die Parden, ſo ſind ſie auch beiſſiger, denn die wolffe des abends, Jre reuter zihen mit groſſem hauffen von fernen daher, als flögen ſie, wie die Adeler eilen zum aſs, [9] Sie komen alleſampt, das ſie ſchaden thun, Wo ſie hin wollen, reiſſen ſie hin durch, wie ein oſtwind, vnd werden gefangene zu ſamen raffen, wie ſand, [10] Sie werden der Könige ſpotten, vnd der Fürſten werden ſie lachen, alle feſtunge werden jn ein ſchertz ſein, Denn ſie werden ſchutt machen, vnd ſie doch gewinnen. [11] Als denn werden ſie einen newen mut nemen, werden fort faren vnd ſich verſundigen, Denn mus jr ſieg jres Gottes ſein.

[12] Aber du HERR mein Gott, mein Heiliger, der du von ewigkeit her biſt, las vns nicht ſterben, ſondern las ſie vns, O HERR, nur eine ſtraffe

---

1526. *1, 6* wonunge] wonungen $26^{1.2}$ *7* das da *bis* wil] Es wird richten vnd drucken nach ſeyner art $26^{1.2}$ *8* Jre *(1.)*] Seyne $26^{1.2}$ ſo ſind *bis* eilen] vnd behender denn wolffe am abend, vnd ſeyne reutter komen von ferne, vnd werden daher fliehen (fliegen 26^{2}), wie eyn adler eylet $26^{1.2}$ *9* komen *bis* werden] werden komen nur zu freueln, wie eyn oſtwind werden ſie daher faren, vnd wird $26^{1.2}$ *10* Sie werden *(zweimal)*] Es wird $26^{1.2}$ werden ſie] wird es $26^{1.2}$ jn] yhm $26^{1.2}$ *11* werden ſie] wird er $26^{1.2}$ werden *(2.)*] wird $26^{1.2}$ jr ſieg jres] ſeyn ſieg ſeynes $26^{1.2}$ *12* ſie vns] yhn $26^{1.2}$

1, 1—3, 19 (Schluß) fehlt Hs

[Bl. a 5]

Der Prophet Habacuc.

I.

[1] DAs iſt die Laſt: welche der Prophet Habacuc geſehen hat. [2] HERR, wie lang ſol ich ſchreien, Vnd du wilt nicht hören? Wie lange ſol ich zu dir ruffen vber freuel, Vnd du wilt nicht helffen? [3] Warumb leſſeſtu mich ſehen Mühe vnd Erbeit? Warumb zeigeſtu mir raub vnd freuel vmb mich? [a] Es gehet gewalt vber Recht. [4] Darumb gehets gar anders denn recht, vnd kan kein rechte ſach gewinnen, Denn der Gottloſe vberforteilet den Gerechten, Darumb gehen verkerete Vrteil.

a Vel ſic. Hadder vnd zanck hat vberhand.

[5] SChawet vnter den Heiden, ſehet vnd verwundert euch, Denn ich wil etwas thun zu ewern zeiten, welchs jr nicht gleuben werdet, wenn man dauon ſagen wird. [6] Denn ſihe, Ich wil die Chaldeer erwecken, ein bitter vnd ſchnel Volck, welchs ziehen wird, ſo weit das Land iſt, Wonunge einzunemen, die nicht ſein ſind. [7] Vnd wird grauſam vnd ſchrecklich ſein, das da gebeut vnd zwinget, wie es wil. [8] Jre Roſſe ſind ſchneller denn die Parden, So ſind ſie auch beiſſiger, denn die Wolffe des abends. Jre Reuter ziehen mit groſſem Hauffen von fernen da her, als flögen ſie, wie die Adeler eilen zum aſs. [9] Sie komen alle ſampt, das ſie ſchaden thun, Wo ſie hin wollen, reiſſen ſie hin durch, wie ein Oſtwind, vnd werden Gefangene zuſamen raffen, wie ſand. [10] Sie werden der Könige ſpotten, vnd der Fürſten werden ſie lachen, alle Feſtunge werden jnen ein ſchertz ſein, Denn ſie werden Schut machen, vnd ſie doch gewinnen. [11] Als denn werden ſie einen newen mut nemen, werden fort faren vnd ſich verſündigen, Denn mus jr ſieg jres Gottes ſein.

Dieſen Spruch füret S. Paulus Act. 13 auff ein andere weiſe, denn jn hie der Prophet, wie er ſonſt mehr zu thun pflegt.

[12] ABEr du HERR mein Gott, mein Heiliger, der du von ewigkeit her biſt, Las vns nicht ſterben, Sondern las ſie vns, o HERR, nur eine

---

1, 4 mus *bis* komen >41[1] *(HE 38 = 4, 258 [Luthers Hand])*

Gl.: *1, 3* **41²<** *(HE 38 = 4, 257f. [Luthers Hand])* *5* **41²<** *(nicht HE 38)*

WE.: *1, 4* gehets gar anders denn recht: *vgl. dazu die 1541 eingefügte Randglosse zu 1. Mos. 45, 26 (U. A. Bibel Bd. 8, S. 183); U. A. Bd. 44, S. 631, 25—632, 26 (Frühjahr 1545); Theologische Studien und Kritiken Bd. 100 (1928), S. 195f.* *Gl. 1, 5* füret *= zitiert* *6* bitter *= feindlich; vgl. 1. Mos. 26, 35* *8* Parden: *vgl. WE. zu Dan. 7, 6* *10* ſchertz *= geringfügig, wertlos* ſchutt *= Wall von aufgeschütteter Erde*

Gl. 1, 5: Apg. 13, 41

ſein, vnd las ſie, O vnſer Hort, vns nur zůchtigen. [13]Deine augen ſind rein, das du vbels nicht ſehen magſt, vnd dem jamer kanſtu nicht zu ſehen, Warumb ſiheſtu denn zu den verechtern, vnd ſchweigeſt, das der gotloſe verſchlinget den, der frůmer denn er iſt? [14]Vnd leſſeſt die menſchen gehen, wie fiſche im meer, wie gewůrm, das keinen herrn hat. [15]Sie zihens alles mit dem hamen, vnd fahens mit jrem netze, vnd ſamlens mit jrem garn. Des frewen ſie ſich vnd ſind frölich, [16]Darumb opffern ſie jrem netze, vnd reuchern jrem garn, weil durch die ſelbigen jr teil ſo fett, vnd jre ſpeiſe ſo völlig worden iſt. [17]Derhalben werffen ſie jr netze noch jmer aus, vnd wollen nicht auff hören, leute zu erwůrgen.

Das Ander Capitel.

[1] HJe ſtehe ich auff meiner hut, vnd trete auff meine feſte, vnd ſchawe vnd ſehe zu, was mir geſagt werde, vnd was ich antworten ſolle, dem, der mich ſchilt. [2]Der HERR aber antwortet mir vnd ſpricht, Schreib das geſicht vnd male es auff eine tafel, das es leſen künde, wer fur vber leufft, Nemlich alſo, [3]Die Weiſſagung wird ja noch erfüllet werden, zu ſeiner zeit, vnd wird endlich frey an tag komen vnd nicht auſſen bleiben, Ob ſie aber verzeucht, ſo harre jr, ſie wird gewislich komen, vnd nicht verziehen, [4]Wer aber dawidder ſtrebt, des ſeele wird nichts gelingen. Denn der gerechte lebt ſeines glaubens.

Das Dritte Capitel.

[5] WEr der wein betreugt den ſtoltzen man, das er nicht bleiben kan, welcher ſeine ſeele auff ſperret, wie die helle, vnd iſt gerade, wie der tod, der nicht zu ſettigen iſt, Sondern rafft zu ſich alle Heiden, vnd ſamlet zu ſich alle völcker. [6]Was gillts aber? Die ſelbigen alle werden einen ſpruch von jm machen, vnd eine ſage vnd ſprichwort, vnd werden ſagen.

Weh dem, der ſein gut mehret mit frembdem gut, Wie lange wirds weren? vnd ladet nur viel ſchlams auff ſich. [7]O wie plötzlich werden auff wachen die dich beiſſen, vnd erwachen die dich weg ſtoſſen, vnd du muſt jnen zu teil werden. [8]Denn du haſt viel Heiden geraubt, ſo werden dich widder rauben, alle vbrigen von den völckern, vmb der menſchen blut willen, vnd vmb des

---

1526. *1, 12* ſie] yhn $26^{1.2}$ *15* Sie zihens] Er zeuchts $26^{1.2}$ fahens] fehets $26^{1.2}$ jrem *(zweimal)*] ſeym $26^{1.2}$ ſamlens] ſamlets $26^{1.2}$ frewen ſie] frewet er $26^{1.2}$ ſind] iſt $26^{1.2}$ *16* opffern ſie jrem] opffert er ſeynem $26^{1.2}$ reuchern jrem] reuchert ſeynem $26^{1.2}$ jr] ſeyn $26^{1.2}$ jre] ſeyne $26^{1.2}$ *17* werffen ſie jr] wirfft er ſeyn $26^{1.2}$ wollen] wil $26^{1.2}$

2, 2 male es] ſtreychs aus $26^{1.2}$ *3* Die Weiſſagung *bis* werden] Das geſicht ſtehet noch bis $26^{1.2}$ Ob ſie aber verzeucht] Obs aber verzöge $26^{1.2}$ jr, ſie] ſeyn, Es $26^{1.2}$ *5* den] eynen $26^{1.2}$ *6* lange] lang $26^{1.2}$

straffe sein, vnd las sie, o vnser Hort, vns nur züchtigen. [13]Deine augen sind rein, Das du vbels nicht sehen magst, vnd dem jamer kanstu nicht zusehen. Warumb sihestu denn zu den Verechtern, vnd schweigest, das der Gottlose verschlinget den, der frömer denn er ist? [14]Vnd lessest die Menschen gehen, wie fische im Meer, wie Gewürm, das keinen Herrn hat. [15]Sie ziehens alles mit dem Hamen, vnd fahens mit jrem Netze, vnd samlens mit jrem Garn. Des frewen sie sich vnd sind frölich, [16]Darumb opffern sie jrem netze, vnd reuchern jrem garn, weil durch die selbigen jr Teil so fett, vnd jre Speise so völlig worden ist. [17]Der halben werffen sie jr Netze noch jmer aus, vnd wollen nicht auff-hören, Leute zuerwürgen.

II.

[1] HJE stehe ich auff meiner Hut, vnd trete auff meine Feste, vnd schawe vnd sehe zu, was mir gesagt werde, vnd was ich antworten solle, dem, der mich schilt. [2]Der HERr aber antwortet mir vnd spricht, Schreib das Gesicht vnd male es auff eine Tafel, das es lesen künde, wer fur vberleufft (nemlich also). [3]Die Weissagung wird ja noch erfüllet werden, zu seiner zeit, vnd wird endlich frey an tag komen, vnd nicht [a]aussen bleiben, Ob sie aber verzeucht, So harre jr, Sie wird gewislich komen, vnd nicht verziehen. [4]Sihe, wer **halstarrig ist, der wird keine Ruge in seinem hertzen haben, Denn der Gerechte lebet seines Glaubens.**

[a] Oder, Feilen.

Rom. 1. Gal. 3. Ebre. 10.

III.

[5] ABer der Wein betreugt den stoltzen Man, das er nicht bleiben kan, Welcher seine Seele auffsperret, wie die Helle, vnd ist gerade, wie der Tod, der nicht zu settigen ist, Sondern rafft zu sich alle Heiden, vnd samlet zu sich alle völcker. [6]Was gilts aber? Dieselbigen alle werden einen Spruch von jm machen, vnd eine sage vnd Sprichwort, vnd werden sagen.

WEh dem, der sein Gut mehret mit frembdem gut, Wie lange wirds weren? vnd ladet nur viel schlams auff sich. [7]O wie plötzlich werden auffwachen die dich beissen, vnd erwachen die dich wegstossen, vnd du must jnen zu teil werden. [8]Denn du hast viel Heiden geraubt, So werden dich wider rauben, alle vbrigen von den Völckern, Vmb der Menschen blut willen, vnd vmb des

---

1, 13 frümer 32 *17* || jre **35 40** ||
2, 2 Klammer **41**[2]< *(HE 38 = 4, 258)* *4* Wer aber *bis* gelingen >**41**[1] *(HE 38 = 4, 259 [Luthers Hand])* *8* || widerrauben **38—41**[1] || *(HE 38 = 4, 259)*

Gl.: *2, 3* **41**[2]< *(HE 38 = 4, 258 [Luthers Hand])* Oder] Vel **41**[2]**—43**[2] *(= HE 38)*

WE.: *1, 15* hamen = *Angelhaken*

freuels willen im lande, vnd jnn der stad, vnd an allen, die drinnen wonen, begangen.

[9]Weh dem, der da geitzet zum vnglück seines hauses, auff das er sein nest jnn die höhe lege, das er dem vnfal entrinne. [10]Aber dein ratschlag wird zur schande deines hauses geraten, Denn du hast zu viel völcker zuschlagen, vnd hast mit allem mutwillen gesundigt, [11]Denn auch die steine jnn der mauren werden schreien, vnd die balcken am gesperr werden jn antworten.

[12]Weh dem, der die stad mit blut bawet, vnd zuricht die stad mit vnrecht. [13]Ists nicht also, das vom HERRN Zebaoth geschehen wird? Was dir die völcker geerbeitet haben, mus mit feur verbrennen, vnd daran die leute müde worden sind, mus verloren sein, [14]Denn die erde wird vol werden von erkentnis der ehre des HERREN, wie wasser das das meer bedeckt.

[Bl. h 6] [15]Weh dir, der du deinem nehesten einschenckest, vnd misschest deinen grim drunter, vnd truncken machst, das du seine schame sehest. [16]Man wird dich auch settigen mit schande fur ehre, So sauffe du nu auch, das du daumelst. Denn dich wird vmbgeben der kelch jnn der rechten des HERRN, vnd must schendlich speien fur deine herrligkeit, [17]Denn der freuel am Libanon begangen, wird dich vberfallen, vnd die verstöreten thiere werden dich schrecken, vmb der menschen blut willen, vnd vmb des freuels willen im lande, vnd jnn der stad, vnd an allen die drinnen wonen, begangen.

[18]Was wird denn helffen das bilde, das sein meister gebildet hat, vnd das falsche gegossen bilde, darauff sich verlesst sein meister, das er stummen götzen machte? [19]Weh dem, der zum holtz spricht, wach auff, vnd zum stummen steine, stehe auff, Wie solt es leren? Sihe, es ist mit gold vnd silber vberzogen, vnd ist kein odem jnn jm. [20]Aber der HERR ist jnn seinem heiligen tempel, Es sey fur jm stille alle welt.

Das Vierde Capitel.

[1]DJs ist das gebet des Propheten Habacuc, fur die vnschüldigen.

[2]HERR, ich hab dein gerücht gehöret, das ich mich entsetze, HERR, du machst dein werck lebendig mitten jnn den jaren, vnd lesst es kund werden mitten jnn den jaren, Wenn trübsal da ist, so denckstu der barmhertzigkeit.

(mitten jnn jaren) Das ist, zu rechter zeit, vnd mitten jnn der not hilffestu vnd machst die deinen selig vnd frey.

[3]Gott kam von mittage, vnd der Heilige vom gebirge Paran. Sela. Seines lobs war der himel vol, vnd seiner ehre war die erde vol.

[4]Sein glantz war wie liecht, glentzen giengen von seinen henden, Daselbst war heimlich seine macht.

1526. *2, 9* da] do $26^{1.2}$ *16* daumelst] dumelst $26^{1.2}$ *18* stummen] stumme $26^{1.2}$ *3, 2* dein *(1.)*] deine 26^{2} HERR *(2.)*] Denn $26^{1.2}$ *3* seyne 26^{2}
Gl.: *3, 2 fehlt* $26^{1.2}$

2, 17 begangen, wird] begangen wird, 45 *Druckf.* *18* ‖ stumme **35** ‖

freuels willen im Lande, vnd in der Stad, vnd an allen, die drinnen wonen, begangen.

[9] WEh dem, der da geitzet zum vnglück seines Hauses, Auff das er sein Nest in die höhe lege, das er dem Vnfal entrinne. [10] Aber dein Ratschlag wird zur schande deines Hauses geraten, Denn du hast zu viel Völcker zuschlagen, vnd hast mit allem mutwillen gesündigt. [11] Denn auch die steine in der Mauren werden schreien, vnd die balcken am Gespert werden jnen antworten.

[12] WEh dem der die Stad mit blut bawet, vnd zuricht die Stad mit vnrecht. [13] Ists nicht also, das vom HERRN Zebaoth geschehen wird? Was dir die Völcker geerbeitet haben, mus mit Fewr verbrennen, vnd daran die Leute müde worden sind, mus verloren sein. [14] **Denn die Erde wird vol werden von Erkentnis der Ehre des HERRN, wie wasser das das Meer bedeckt.**

Jesa. 11.

[15] WEh dir, der du deinem Nehesten einschenckest, vnd misschest deinen grim drunter, vnd truncken machst, das du seine schame sehest. [16] Man wird dich auch settigen mit schande fur ehre, So sauffe du nu auch, das du daumelst, Denn dich wird vmbgeben der Kelch in der rechten des HERRN, vnd must schendlich speien fur deine herrligkeit. [17] Denn der freuel am Libanon begangen, wird [Bl. a 6] dich vberfallen, vnd die verstöreten Thiere werden dich schrecken, Vmb der Menschenblut willen, vnd vmb des freuels willen im Lande, vnd in der Stad vnd an allen die drinnen wonen, begangen.

[18] WAs wird denn helffen das Bilde, das sein Meister gebildet hat, vnd das falsche gegossen Bilde, darauff sich verlesst sein Meister, das er stummen Götzen machte? [19] Weh dem, der zum Holtz spricht, Wach auff, vnd zum stummen steine, Stehe auff. Wie solt es leren? Sihe, es ist mit gold vnd silber vberzogen, vnd ist kein odem in jm. [20] Aber der HERR ist in seinem heiligen Tempel, Es sey fur jm stille alle Welt.

IIII.

[1] DJS ist das Gebet des Propheten Habacuc, Fur die Vnschüldigen.

[2] HERR, Jch hab dein Gerücht gehöret, das ich mich entsetze, HERR du machst dein Werck lebendig mitten in den jaren, vnd lessest es kund werden mitten in den jaren, Wenn Trübsal da ist, So denckestu der Barmhertzigkeit.

(Mitten in jaren) Das ist, Zu rechter zeit, vnd mitten in der Not hilffestu, vnd machest die deinen selig vnd frey.

[3] GOtt kam vom Mittage, Vnd der Heilige vom gebirge Paran, Sela.

SEines Lobs war der Himel vol, Vnd seiner Ehre war die Erde vol.

[4] SEin glantz war wie liecht, [a] Glentzen giengen von seinen Henden, Daselbst war heimlich seine Macht.

[a] Cornua ut ... ose.

3, 2 || Barmhertigkeit **38** || *(HE 38 = 4, 259)* *3* von] vom **40 45**<

Gl.: *3, 4* **41**[2]< *(HE 38 = 4, 260 [Luthers Hand])*

WE.: *2, 9* geitzet = *habgierig ist* *11* gespert = *Gebälk*

3, 4 glentzen *(pl.) = Strahlen*

Gl. 3, 4: 2. Mos. 34, 29f. 35 (laut Vulg.: „quod cornuta esset facies sua“)

[5]Fur jm her gieng peſtilentz, Vnd plage gieng aus, wo er hin tratt.

[6]Er ſtund vnd mas das land, Er ſchawet vnd zutrennet die Heiden, das der welt berge zu ſchmettert worden, vnd ſich bücken muſten die hügel jnn der welt, da er gieng jnn der welt.

[7]Jch ſahe der Moren hütten jnn mühe, vnd der Madianiter gezellt betrübt.

[8]Wareſtu nicht zornig HERR jnn der flut, Vnd dein grim jnn den waſſern, vnd dein zorn im meer?

Da du auff deinen roſſen ritteſt, vnd deine wagen den ſieg behielten.

[9]Du zogeſt den bogen erfur, wie du geſchworen hatteſt den ſtemmen. Sela. Vnd teilteſt die ſtröme jns land.

[10]Die berge ſahen dich, vnd jn ward bange. Der waſſerſtrom fur dahin, die tieffe lies ſich hören, die höhe hub die hende auff.

[11]Sonn vnd mond ſtunden ſtill, deine pfeile furen mit glentzen da hin, vnd deine ſpeere mit blicken des blitzes.

[12]Du zu tratteſt das land im zorn, vnd zu droſſcheſt die Heiden im grim.

[13]Du zoheſt aus deinem volck zu helffen, zu helffen deinem geſalbeten, Du zuſchmiſſeſt das heubt im hauſe der gotloſen, vnd entblöſſeſt die grundfeſt bis an den hals. Sela.

[14]Du wölteſt fluchen dem zepter des heubts, ſampt ſeinen flecken, Die wie ein wetter komen, mich zurſtrewen, vnd frewen ſich, als freſſen ſie den elenden verborgen.

[15]Deine pferde gehen im meer, Jm ſchlam, groſſer waſſer.

[16]Weil ich ſolchs höre, iſt mein bauch betrübt, meine lippen zittern von dem geſchrey, eiter gehet jnn meine gebeine, Jch bin bey mir betrübt, O das ich rugen möchte zur zeit des trübſals, da wir hinauff zihen zum volck, das vns beſtreitet.

[17]Denn der feigenbaum wird nicht grünen, vnd wird kein gewechs ſein an den weinſtöcken, Die erbeit am ölebaum feilet, vnd die ecker bringen keine narung, Vnd ſchafe werden aus den hürten geriſſen, vnd werden keine rinder jnn den ſtellen ſein.

[18]Aber ich wil mich frewen des HERRN, vnd frölich ſein jnn Gott meinem heil.

[19]Denn der HERR iſt meine krafft, vnd wird meine füſſe machen wie hirsfüſſe, Vnd wird mich jnn der höhe füren, das ich ſinge auff meinem ſeiten ſpiel.

Ende des Propheten Habacuc.

1526. *3, 5* wo er hin tratt] zu ſeynen fuſſen $26^{1.2}$ *7* gezellt] gezelte $26^{1.2}$ *8* den ſieg behielten] das heyl waren $26^{1.2}$ *9* zogeſt den bogen erfur] erweckteſt den bogen $26^{1.2}$ *11* ſtill] ynn yhrer wonung $26^{1.2}$ *13* zoheſt] zogeſt $26^{1.2}$ deinem *(2.)*] deynen $26^{1.2}$ *15* Jm] ynn $26^{1.2}$ *19* HERR] HERR HErr $26^{1.2}$ das ich ſinge] hoch

[5]FVr jm her gieng Peſtilentz, Vnd Plage gieng aus, wo er hin trat.

[6]ER ſtund vnd mas das Land, Er ſchawet vnd zutrennet die Heiden, Das der Welt berge zuſchmettert worden, vnd ſich bůcken muſten die hůgel in der Welt, da er gieng in der Welt.

[7]JCH ſahe der Moren hůtten in můhe, Vnd der Midianiter gezelt betrůbt.

[8]WAreſtu nicht zornig HERR in der Flut? Vnd dein grim in den Waſſern, vnd dein zorn im Meer? Da du auff deinen Roſſen ritteſt, vnd deine Wagen den Sieg behielten.

[9]DV zogeſt den Bogen erfůr, wie du geſchworen hatteſt den Stemmen, Sela, Vnd teileteſt die Strōme ins Land.

[10]DJe Berge ſahen dich, vnd jnen ward bange, Der Waſſerſtrom fuhr da hin, Die Tieffe lies ſich hōren, Die Hōhe hub die hende auff.

[11]SOnn vnd Mond ſtunden ſtill, Deine Pfeile fuhren mit glentzen da hin vnd deine Sphere mit blicken des blitzes.

[12]DV zutratteſt das Land im zorn, Vnd zudroſſcheſt die Heiden im grim.

[13]DV zogeſt aus deinem Volck zu helffen, zu helffen deinem Geſalbeten, Du zuſchmiſſeſt das Heubt im hauſe der Gottloſen, vnd entblōſſeſt die Grundfeſt bis an den Hals, Sela.

[14]DV wolteſt fluchen dem Scepter des Heubts, ſampt ſeinen Flecken, Die wie ein Wetter komen, mich zurſtrewen, vnd frewen ſich, Als freſſen ſie den Elenden verborgen.

[15]DEine Pferde gehen im Meer, Jm ſchlam, groſſer waſſer.

[16]WEil ich ſolchs hōre, iſt mein Bauch betrůbt, Meine Lippen zittern von dem geſchrey, Eiter gehet in meine Gebeine, Jch bin bey mir betrůbt, O das ich rugen mōchte zur zeit des trůbſals, da wir hin auff ziehen zum Volck, das vns beſtreitet.

[17]DEnn der Feigenbaum wird nicht grůnen, vnd wird kein gewechs ſein an den Weinſtōcken, Die erbeit am Olebawm feilet, vnd die Ecker bringen keine narung, Vnd Schafe werden aus den Hůrten geriſſen, vnd werden keine Rinder in den Stellen ſein.

Pſal. 18. [18]**ABer ich wil mich frewen des HERRN, Vnd frōlich ſein in Gotte meinem Heil.**

[19]DEnn der HERR HErr iſt meine Krafft, vnd wird meine fůſſe machen wie Hirsfůſſe, vnd wird mich in der Hōhe fůren, Das ich ſinge auff meinem Seitenſpiel.

Ende des Propheten Habacuc.

ſingend 26[1.2]

3, 7 Madianiter 32 *8* flut? **34**< *11* Sphere **41**[2]< *13* zoheſt >**34 36|35 38**< *14* zepter 32 *19* HERR HErr **41**[2]< *(HE 38 = 4, 260 [Luthers Hand])*

WE.: *3, 11* glentzen *(pl.) = Strahlen* blicken *= Glanz* *17* feilet *= mißlingt* hůrten *= Hürden*

[Bl. i] Vorrede auff den Propheten Zephan ia.

ZEphan ia ist zur zeit des Propheten Jeremia gewest, Denn er vnter dem Könige Josia geweissagt hat, wie Jeremia, als sein titel aus weiset, Darumb weissagt er auch eben dasselbe, das Jeremias weissagt, nemlich, das Jerusalem vnd Juda solle verstöret, vnd das volck weg gefüret werden, vmb jr vnbusfertiges böses leben willen. Er nennet aber nicht den König zu Babel, der solche verstörung vnd gefengnis jn solte zu fügen, wie Jeremias thut, Sondern schlecht hin, spricht er, Das Gott wolle solch vnglück vnd plage, vber sie bringen, auff das er sie ja zur busse bewegen möchte, Denn dis volck kundten alle Propheten noch nie kein mal bereden, das Gott vber sie erzürnet were, Sie trotzten jmer auff den rhum, das sie Gottes volck waren vnd hiessen, Vnd welcher predigte, das Gott vber sie zornig were, der muste ein falscher Prophet sein, vnd sterben, Denn sie woltens nicht gleuben, das Gott sein volck solte so lassen, gleich, wie man jtzt alle die Ketzer schilt vnd tödtet, so da leren, das die Kirche jrre vnd sundige, vnd Gott sie straffen werde, Er weissagt aber nicht allein Juda solch vnglück, sondern auch allen vmb ligenden lendern vnd nachbarn, als den Philistern, Moab, Ja auch den Moren vnd Assur, Denn der König zu Babel solte eine rute Gottes sein vber alle land.

Im dritten Capitel, weissagt er aus der massen herrlich vnd klerlich, von dem frölichen vnd seligen reich Christi, das jnn aller welt ausgebreitet solt werden, Vnd wie wol er ein klein Prophet ist, So redet er doch mehr von Christo, denn viel andere grossen Propheten, auch schier vber Jeremiam, Damit er widderumb reichlich tröstet, das volck, auff das sie jnn der Babylonischen gefengnis vnd vnglück, an Gott nicht verzweivelten, als hette er sie ewiglich verworffen, Sondern gewis weren, das sie nach solcher straffe, wider zu gnaden komen, vnd den verheissen Heiland Christum mit seinem herrlichen Königreich kriegen solten.

1—28 (fehlt Hs) 32<

2 ZephanJa **40 41**[2]< *12* || müste **36—41**[1] || *21* || solt] sol **40** ||

Vorrede auff den Propheten ZephanJa.

ZEphanJa ist zur zeit des Propheten Jeremia gewest, Denn er vnter dem könige Josia geweissaget hat, wie Jeremia, als sein Titel ausweiset. Darumb weissagt er auch eben dasselbe, das Jeremias weissagt, nemlich,
5 Das Jerusalem vnd Juda solle verstöret, vnd das Volck weggefüret werden, vmb jr vnbusfertiges böses Leben willen.

ER nennet aber nicht den König zu Babel, der solche Verstörung vnd Gefengnis jnen solte zufügen, wie Jeremias thut, Sondern schlecht hin, spricht er, Das Gott wolle solch vnglück vnd plage, vber sie bringen, auff das er sie ja
10 zur Busse bewegen möchte. Denn dis Volck kundten alle Propheten noch nie kein mal bereden, Das Gott vber sie erzürnet were, Sie trotzten jmer auff den rhum, Das sie Gottes volck waren vnd hiessen. Vnd welcher predigte, Das Gott vber sie zornig were, Der muste ein falscher Prophet sein vnd sterben, Denn sie woltens nicht gleuben das Gott sein volck solte so lassen. Gleich, wie man jtzt alle
15 die Ketzer schilt vnd tödtet, so da leren, Das die Kirche jrre vnd sündige, vnd Gott sie straffen werde.

Er weissagt aber nicht allein Juda solch vnglück, Sondern auch allen vmbligenden Lendern vnd Nachbarn, Als den Philistern, Moab, ja auch den Moren vnd Assur, Denn der König zu Babel solte eine rute Gottes sein vber
20 alle Land.

IM .iij. Cap. weissagt er aus der massen herrlich vnd klerlich, von dem frölichen vnd seligen Reich Christi, das in aller Welt ausgebreitet solt werden. Vnd wiewol er ein klein Prophet ist, So redet er doch mehr von Christo, denn viel andere grosse Propheten, auch schier vber Jeremiam. Da
25 mit er widerumb reichlich tröstet das Volck, Auff das sie in der Babylonischen gefengnis vnd vnglück, an Gott nicht verzweiuelten, als hette er sie ewiglich verworffen, Sondern gewis weren, das sie nach solcher straffe, wider zu gnaden komen, vnd den verheissen Heiland Christum mit seinem herrlichen Königreich kriegen solten.

WE.: *6* vmb — willen *mit Akk.: vgl. WE. zu Hos. 5, 5* *11* trotzten *= vertrauten*

2: Zeph. 1, 1 *3: Jer. 1, 2* *8: Jer. 20, 4 u. ö.*

Der Prophet Zephan ia.

Das Erste Capitel.

[1] DJs ist das wort des HERRN, welchs geschach zu Zephan ia dem son Chusi, des sons Gedal ia, des sons Amar ia, des sons Hiskia, zur zeit Josia des sons Amon des Königes Juda.

(Münche) Camarim, die besser sein wolten, denn schlechte pfaffen odder priester, Vnd Malchom war ein abgott, der kinder Ammon.

[2] Ich wil alles aus dem lande weg nemen, spricht der HERR, [3] Jch wil beide menschen vnd viehe, beide vogel des himels vnd fische im meer weg nemen, sampt den götzen vnd den gotlosen, Ja, ich wil die menschen ausreuten aus dem lande, spricht der HERR, [4] Jch wil meine hand ausstrecken vber Juda vnd vber alle die zu Jerusalem wonen, Also wil ich das vbrige vom Baal ausreuten, dazu den namen der Münche vnd Pfaffen aus diesem ort, [5] vnd die, so auff den dechern des himels heer anbeten, Die es anbeten, vnd schweren doch bey dem HERRN, vnd zu gleich bey Malchom, [6] vnd die vom HERRN abfallen, vnd die nach dem HERRN nichts fragen, vnd jn nicht achten.

(geste) Die Babylonier so Jerusalem sollen auff fressen, darumb das sie frembde weise, Gott zu dienen, hielten, ausser Mose etc.

[7] Seid stille fur dem HErrn HERRN, Denn des HERRN tag ist nahe, Denn der HERR hat ein schlacht opffer zubereit, vnd seine geste dazu geladen, [8] Vnd am tage des schlachtopffers des HERRN, wil ich heimsuchen, die Fürsten vnd des Königes kinder, vnd alle die ein frembd kirchen schmuck tragen, [9] Auch wil ich zur selbigen zeit, die heimsuchen, so vber die schwelle springen, die jrer Herren haus füllen mit rauben vnd triegen.

(Müle) Jerusalem die nu gar dem Mammon vnd bauch dienete, vnd aus der kirchen eine müle oder küche worden war, vnd eitel zeitlich gut suchte, mit jrem gottsdienst, wie bey vns auch etc.

[10] Zur selbigen zeit, spricht der HERR, wird sich ein laut geschrey erheben von dem fisch thor an, vnd ein geheule vom dem andern thor, vnd ein grosser jamer auff den hügeln, [11] Heulet die jr jnn der Müle wonet, Denn das gantze kremer volck ist dahin, vnd alle die gelt samlen sind ausgerott.

[a] (auff den hefen) Sicher sitzen, als ein wein, den man nicht ablassen werde, vnd spotten des drewens der Propheten.

[12] Zur selbigen zeit, wil ich Jerusalem mit laternen durch suchen, vnd wil heimsuchen die leute, die [a] auff jren hefen ligen, vnd sprechen jnn jrem hertzen, Der HERR, wird weder gutes noch böses thun, [13] Vnd sollen jre güter zum raub werden, vnd jre heuser zur wüsten, Sie werden heuser bawen, vnd nicht

---

1, 1—3, 20 (Schluß) fehlt Hs

1, 1 Zephan ia >**34 36** || Zephania **35 38** || Zephanja **40** 41^{2} || 41^{1} 43^{1}< Gedal ia >**36** || Gedalia **38** 41^{1} 41^{2} || **40** 43^{1}< Amar ia >**40** || Amaria 41^{1} 41^{2} || 43^{1}< *3* götzen >41^{1} *(HE 38 = 4, 260 [Luthers Hand])* *4* vom >41^{2} Münche vnd Pfaffen >41^{1} *(HE 38 = 4, 260 [Luthers Hand])* *8* kirchen schmuck >41^{1} *(HE 38 = 4, 261 [Luthers Hand])*

[Bl. 5]

Der Prophet ZephanJa.

I.

[1] DJS iſt das wort des HERRN, welchs geſchach zu ZephanJa, dem ſon Chuſi, des ſons Gedalja, des ſons Amarja, des ſons Hiskia, Zur zeit Joſia des ſons Amon des kóniges Juda. [2] JCh wil alles aus dem Lande wegnemen, ſpricht der HERR, [3] Jch wil beide Menſchen vnd Vihe, beide Vogel des himels, vnd Fiſche im Meer wegnemen, ſampt den Ergerniſſen vnd den Gottloſen, Ja, ich wil die Menſchen ausreuten aus dem Lande, ſpricht der HERR. [4] Jch wil meine Hand ausſtrecken vber Juda, vnd vber alle, die zu Jeruſalem wonen, Alſo wil ich das vbrige von Baal ausreuten, da zu den namen der [a] Camarim vnd Prieſter aus dieſem ort. [5] Vnd die, ſo auff den Dechern des Himels heer anbeten. Die es anbeten, vnd ſchweren doch bey dem HERRN, vnd zu gleich bey Malchom, [6] Vnd die vom HERRN abfallen, vnd die nach dem HERRN nichts fragen, vnd jn nicht achten.

[7] SEid ſtille fur dem HErrn HERRN, Denn des HERRn tag iſt nahe, Denn der HERR hat ein Schlachtopffer zubereitet, vnd ſeine [b] Geſte dazu geladen. [8] Vnd am tage des Schlachtopffers des HERRN, wil ich heimſuchen die Fúrſten vnd des Kóniges kinder, vnd alle die ein frembd [c] Kleid tragen. [9] Auch wil ich zur ſelbigen zeit, die heimſuchen, ſo vber die Schwelle ſpringen, die jrer Herrn haus fúllen mit rauben vnd trigen.

[10] ZVR ſelbigen zeit, ſpricht der HERR, wird ſich ein laut Geſchrey erheben von dem Fiſchthor an, vnd ein geheule von dem andern Thor, vnd ein groſſer jamer auff den Húgeln. [11] Heulet die jr in der [d] Múle wonet, Denn das gantze Kremeruolck iſt dahin, vnd alle die Geld ſamlen, ſind ausgerottet.

[12] ZVr ſelbigen zeit, wil ich Jeruſalem mit Laternen durchſuchen, vnd wil heimſuchen die Leute, die [e] auff jren Hefen ligen, vnd ſprechen in jrem hertzen, Der HERR wird weder guts noch bóſes thun. [13] Vnd ſollen jre Gúter zum Raub werden, vnd jre Heuſer zur wúſten. Sie werden Heuſer bawen, vnd nicht

Amos .5.

a (Camarim) Die beſſer ſein wolten, denn ſchlechte Pfaffen oder Prieſter. Vnd Malchom war ein Abgott, der Kinder Ammon.

b (Geſte) Die Babylonier, ſo Jeruſalem ſollen freſſen. Darumb das ſie frembde Weiſe, Gott zu dienen, hielten, auſſer Moſe etc.

c Nemlich, Jn jrem Gótzendienſt, als Meſſegewand, Chorkappen, etc. Denn ſie haben ſonderliche weiſe, Opffer, Kleider geſtifftet, dem Gott zu Jeruſalem zu verdries.

d (Múle) Jeruſalem, die nu gar dem Mammon vnd Bauch dienete, vnd aus der Kirchen ein Múle oder Kúche worden war, vnd eitel zeitlich Gut ſuchte, mit jrem Gottes dienſt, Wie bey vns auch etc.

e (Auff den Hefen) Sicher ſitzen, als ein Wein, den man nicht ablaſſen werde, vnd ſpotten des drewens der Propheten.

Gl.: *1, 4 StW* Múnche >**41**[1] *(HE 38 = 4, 260 [entspr. der Textänderung])* *7* auff freſſen 32 *8* **41**[2]< *(teilweise HE 38 = 4, 261 [Luthers Hand])* Nemlich] Scilicet **41**[2] *(fehlt HE 38)* *11* ‖ kúche] kirche **36** *Druckf.* ‖

WE.: *1, 4* Camarim: *vgl. WE. zu Hos. 10, 5* *Gl. 4* ſchlechte = *einfache* *12* hefen = *(Wein=)Hefen*

drinnen wonen, Sie werden weinberge pflantzen, vnd keinen wein dauon trincken, [14]Denn des HERRN grosser tag ist nahe, Er ist nahe vnd eilet seer.

Wenn das geschrey vom tage des HERRN komen wird, so werden die starcken als denn bitterlich schreien, [15]Denn dieser tag ist ein tag des grimmes, ein tag der trübsal vnd angst, ein tag des wet⸗[Bl. i ij]ters vnd vngestüms, ein tag der finsternis vnd tunckels, ein tag der wolcken vnd nebel, [16]ein tag der posaunen vnd drometen, widder die festen stedte vnd hohen schlösser, [17]Ich wil den leuten bange machen, das sie vmbher gehen sollen, wie die blinden, darumb, das sie wider den HERRN gesundigt haben, jr blut sol vergossen werden, als were es staub, vnd jr leib, als were es kot, [18]Es wird sie jr silber vnd gold nicht erretten mügen, am tage des zorns des HERRN, Sondern das gantze land sol durch das feur seines eiuers verzehret werden, Denn er wirds jnn kurtz ein ende machen, mit allen die im lande wonen.

Das Ander Capitel.

[1]SAmlet euch vnd kompt her, jr feindseliges volck, [2]ehe denn das vrteil ausgehe, das jr, wie die sprew, bey tage, dahin faret, ehe denn des HERRN grimmiger zorn vber euch kome, ehe der tag des HERRN zorn vber euch kome, [3]Suchet den HERRN, alle jr elenden im lande, die jr seine rechte haltet, Suchet gerechtigkeit, Suchet demut, auff das jr am tage des HERRN zorns müget beschützt werden.

[4]Denn Gasa mus verlassen werden, vnd Ascalon wüst werden, Asdod sol im mittage vertrieben werden, vnd Accaron ausgewurtzelt werden, [5]Weh denen, so am meer hinab wonen, den kriegern, Des HERRN wort wird vber euch komen, Du Canaan der Philister land, ich wil dich vmbbringen, das nie⸗mand mehr da wonen sol, [6]Es sol am meer hinab eitel Hirten heuser vnd schaffhürten sein.

[7]Vnd dasselb sol den vbrigen vom hause Juda zu teil werden, das sie darauff weiden sollen, Des abends sollen sie sich jnn den heusern Ascalon lagern, wenn sie nu der HERR jr Gott widderumb heimgesucht, vnd jr gefengnis ge⸗wendet hat.

[8]Ich hab die schmache Moabs, vnd das lestern der kinder Ammon ge⸗höret, damit sie mein volck geschmehet, vnd auff desselbigen grentzen sich ge⸗rhümet haben, [9]Wolan, so war ich lebe, spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israel, Moab sol wie Sodom, vnd die kinder Ammon wie Gomorra werden, Ja, wie ein nessel strauch vnd saltzgruben, vnd ein ewige wüstnis.

1, 18 er] es 43^1 45< *Druckf.* jnn kurtz >41^1 *(HE 38 = 4, 261 [Luthers Hand])*

drinnen wonen. Sie werden Weinberge pflantzen, vnd keinen Wein dauon trincken.

[14]DEnn des HERRn grosser tag ist nahe, Er ist nahe vnd eilet seer. Wenn das geschrey vom tage des HERRN komen wird, So werden die Starcken als denn bitterlich schreien. [15]Denn dieser Tag ist ein tag des grimmes, ein tag der trübsal vnd angst, ein tag des wetters vnd vngestüms, ein tag der finsternis vnd tunckels, ein tag der wolcken vnd nebel, [16]ein tag der Posaunen vnd Drometen, wider die festen Stedte vnd hohen Schlösser. [17]Jch wil den Leuten bange machen, Das sie vmbher gehen sollen, wie die Blinden, Darumb, das sie wider den HERRN gesündigt haben, Jr blut sol vergossen werden, als were es Staub, vnd jr Leib, als were es Kot. [18]Es wird sie jr Silber vnd Gold nicht erretten mügen, am tage des zorns des HERRN, Sondern das gantze Land sol durch das Fewr seines Eiuers verzehret werden, Denn er wirds plötzlich ein ende machen, mit allen die im Lande wonen.

II.

[1]SAmlet euch, vnd kompt her, jr feindseliges Volck, [2]ehe denn das Vrteil ausgehe, Das jr, wie die Sprew bey tage, da hin faret, Ehe denn des HERRN grimmiger zorn vber euch kome, Ehe der tag des HERRN zorns vber euch kome. [3]Suchet den HERRN, alle jr Elenden im Lande, die jr seine Rechte haltet, Suchet gerechtigkeit, Suchet demut, Auff das jr am tage des HERRN Zorns müget verborgen werden.

[4]DEnn Gasa mus verlassen werden, vnd Ascalon wüst werden, Asdod sol im mittage vertrieben werden, vnd Accaron ausgewurtzelt werden. [5]Weh denen, so am Meer hinab wonen, den Kriegern, Des HERRN wort wird vber euch komen, Du Canaan der Philister land, Jch wil dich vmbbringen, das niemand mehr da wonen sol.

Philister.

[6]ES sol am Meer hinab eitel Hirtenheuser vnd Schafhürten sein, [7]vnd das selb sol den vbrigen vom hause Juda zu teil werden, das sie darauff weiden sollen. Des abents sollen sie sich in den heusern Ascalon lagern, wenn sie nu der HERR jr Gott widerumb heimgesucht, vnd jr Gefengnis gewendet hat.

[8]JCh hab die schmach Moabs, vnd das lestern der kinder Ammon gehöret, damit sie mein Volck geschmehet, vnd auff desselbigen Grentzen, sich gerhümet haben. [9]Wolan, so war ich lebe, spricht der HERR Zebaoth, der Gott Jsrael, Moab sol wie Sodom, vnd die kinder Ammon wie Gomorra werden, Ja, wie ein Nesselstrauch vnd Saltzgruben, vnd ein ewige wüstnis.

Moab. Ammon.

2, 2 zorn >35 *3* beschützt >41[1] *(HE 38 = 4, 261 [Luthers Hand])*

WE.: *2, 6* schaffhürten = *Schafhürden*

Die vbrigen meins volcks sollen sie rauben, vnd die vberbliebene des volcks sollen sie erben, [10]Das sol jn begegen fur jre hoffart, das sie des HERRN Zebaoth volck geschmehet vnd sich gerhůmet haben, [11]Schrecklich wird der HERR vber sie sein, Denn er wird alle Götter auff erden [a]vertilgen, vnd sollen jn anbeten alle Inseln vnter den Heiden, ein jglicher an seinem ort.

[a] (vertilgen) Das ist vom Euangelio gesagt, welchs komen solt nach der Babylonisschen gefengnis, wie denn geschehen ist.

[12]Auch solt jr Moren, durch mein schwerd erschlagen werden, [13]Vnd er wird seine hand strecken vber Mitternacht, vnd Assur vmbbringen, Nineue wird er öde machen, dürr, wie eine wůste, [14]das drinnen sich lagern werden allerley thier vnter den Heiden, Auch rhordomel vnd jegel werden wonen auff jren thürmen, vnd werden jnn den fenstern singen, vnd die raben auff den balcken, Denn die cedern bret sollen abgerissen werden.

[15]Das ist die fröliche stad, die so sicher wonet, vnd sprach jnn jrem hertzen, Ich bins vnd keine mehr, Wie ist sie so wůst worden, das die thiere drinnen wonen, vnd wer fur vber gehet, pfeifft sie an, vnd schlegt mit der hand vber sie.

Das Dritte Capitel.

(Stad) Das ist Jerusalem selbs, Denn wo Gottes wort am meisten gepredigt wird, da wirds am meisten veracht.

[1]Weh der scheuslichen, vnfletigen, tyrannischen Stad, [2]Sie wil nicht gehorchen, noch sich zuchtigen lassen, Sie wil auff den HERRN nicht trawen, noch sich zu jrem Gotte halten, [3]Jre Fürsten sind vnter jn brüllende lewen, vnd jre Richter wolffe am abend, die nichts lassen bis auff den morgen vberbleiben, [4]Jre Propheten sind leichtfertig vnd verechter, Jre Priester entweihen das heiligthum, vnd treiben gewalt vnter dem schein des gesetzes.

[5]Aber der HERR der vnter jn ist, leret wol recht vnd kein arges, Er lesst alle morgen seine rechte offentlich leren, vnd lesst nicht abe, Aber die bösen leute wollen sich nicht schemen lernen, [6]Darumb wil ich diese leute ausrotten, jre schlösser verwůsten, vnd jre gassen so leer machen, das niemand drauff gehen sol, jre stedte sollen zerstöret werden, das niemand mehr da wone.

[7]Ich lies dir sagen, Mich soltu furchten, vnd dich lassen zůchtigen, So wůrde jre wonung nicht ausgerottet, vnd der keines komen, damit ich sie heimsuchen werde, Aber sie sind fleissig allerley bosheit zu vben.

[8]Darumb (spricht der HERR) můsset jr widderumb mein auch harren, bis ich mich auffmache, zu seiner zeit, da ich auch rechten werde, vnd die Heiden versamlen, vnd die Königreiche zu hauffe bringen, meinen zorn vber sie zu

---

2, 9 des >**41**[1] *(HE 38 = 4, 262 [Luthers Hand])* *10* ‖ begegnen **40 41**[1] ‖ *13* ‖ er *(1.)*] der **35** ‖ *14* jgel (Jgel) **35 41**[1] **46** *15* worden? **34**< schlegt >**41**[1] *(HE 38 = 4, 262 [Luthers Hand])*

3, 4 treiben *bis* gesetzes >**41**[1] *(HE 38 = 4, 262 [Luthers Hand])* *5* vnd thut **41**[2]< *(HE 38 = 4, 263 [Luthers Hand])*

Gl.: *2, 11* ‖ *fehlt* **41**[1] ‖

DJe Vbrigen meines Volcks ſollen ſie rauben, vnd die Vberbliebene meines Volcks ſollen ſie erben. [10]Das ſol jnen begegen, fur jre hoffart, das ſie des HERRN Zebaoth volck geſchmehet vnd ſich gerhůmet haben. [11]Schrecklich wird der HERR vber ſie ſein, Denn er wird alle Götter auff Erden vertilgen, Vnd ſollen jn anbeten alle Jnſeln vnter den Heiden, ein jglicher an ſeinem Ort.

(Vertilgen) Das iſt vom Euangelio geſaget, welchs komen ſolt nach der Babyloniſchen gefengnis, Wie denn geſchehen iſt.

Moren. Aſſur.

[12]AVch ſolt jr Moren durch mein Schwert erſchlagen werden. [13]Vnd er wird ſeine Hand ſtrecken vber Mitternacht, vnd Aſſur vmbbringen. Nineue wird er öde machen, dürr, wie ein Wüſte. [14]Das drinnen ſich lagern werden allerley Thier vnter den Heiden, Auch Rhordomel vnd Jegel werden wonen auff jren Thürmen, vnd werden in den Fenſtern ſingen, vnd die Raben auff den balcken, Denn die Cedernbret ſollen abgeriſſen werden.

Eſa. 13.

[Bl. b ij] [15]DAs iſt die fröliche Stad, die ſo ſicher wonet, vnd ſprach in jrem hertzen, Jch bins vnd keine mehr. Wie iſt ſie ſo wüſte worden? das die Thiere drinnen wonen, Vnd wer fur vber gehet, pfeiffet ſie an, vnd klappet mit der hand vber ſie.

III.

[1]WEH der ſcheuslichen, vnfletigen, tyranniſchen, Stad, [2]Sie wil nicht gehorchen, noch ſich zůchtigen laſſen, Sie wil auff den HERRN nicht trawen, noch ſich zu jrem Gott halten. [3]Jre Fürſten ſind vnter jnen brüllende Lewen, vnd jre Richter Wolffe am abend, die nichts laſſen, bis auff den morgen vberbleiben. [4]Jre Propheten ſind leichtfertig vnd verechter, Jre Prieſter entweihen das Heiligthum, vnd [8]deuten das Geſetz freuelich.

(Stad) Das iſt Jeruſalem ſelbs, Denn wo Gottes wort am meiſten gepredigt wird, da wirds am meiſten veracht.

(Heiligthum) Gottes wort, das da heilig iſt.

[8] cut papa. Tu es etrus etc.

[5]ABer der HERR der vnter jnen iſt, leret wol recht, vnd thut kein arges, Er leſſt alle morgen ſeine Rechte öffentlich leren, vnd leſſt nicht abe, Aber die böſen Leute wollen ſich nicht ſchemen lernen. [6]Darumb wil ich dieſe Leute ausrotten, jre Schlöſſer verwüſten vnd jre Gaſſen ſo lere machen, das niemand drauff gehen ſol, Jre Stedte ſollen zerſtöret werden, das niemand mehr da wone.
[7]JCH lies dir ſagen, Mich ſoltu fürchten, vnd dich laſſen zůchtigen, So würde jre Wonung nicht ausgerottet, vnd der keines komen, damit ich ſie heimſuchen werde, Aber ſie ſind vleiſſig allerley bosheit zu vben. [8]Darumb (ſpricht der HERR) müſſet jr widerumb mein auch harren, Bis ich mich auffmache, zu ſeiner zeit, Da ich auch rechten werde, vnd die Heiden verſamlen, vnd die Königreiche zu hauffe bringen, meinen zorn vber ſie zu ſchütten,

---

Gl.: *3, 4 (1. Gl.)* **41^2<** *(HE 38 = 4, 262 [Luthers Hand])* *(2. Gl.)* **41^2<** *(HE 38 = 4, 262 [Luthers Hand])* *8* || Rom. j. Jra Dei reuelatur de coelo etc. **41^2** *(nicht HE 38)* ||

WE.: *2, 14* jegel = *Igel (die übliche Form bei Luther ist:* Jgel *[3. Mos. 11, 30; Jes. 14, 23; 34, 11])* *15* pfeifft ſie an = *verhöhnt sie pfeifend*

Gl. 3, 4 (2. Gl.): Matth. 16, 18 *8: Röm. 1, 18*

ſchütten, ja allen zorn meines grimmes, Denn alle welt ſol durch meins eiuers feur verzehret werden, [9]Als denn wil ich den völckern anders predigen laſſen mit freundlichen lippen, das ſie alle ſollen des HERRN namen anruffen vnd jm dienen eintrechtiglich, [10]Man wird mir meine anbeter, nemlich, die zerſtreweten von jenſid dem waſſer im Moren land, her bringen zum geſchenck.

(lippen) Das iſt das Euangelion von der gnade Gottes jnn alle welt zu predigen, welchs vns erlöſet von vnſer ſunde.

[11]Zur ſelbigen zeit, wirſtu dich nicht mehr ſchemen, alles deines thuns, da mit du widder mich vbertretten haſt, Denn, Ich wil die [Bl. i iij] ſtoltzen heiligen von dir thun, das du nicht mehr ſolt dich erheben, vmb meines heiligen berges willen, [12]Ich wil jnn dir laſſen vberbleiben ein arm, gering volck, die werden auff des HERRN namen trawen, [13]Die vbrigen jnn Iſrael werden kein böſes thun, noch falſch reden, vnd man wird jnn jrem munde keine betrügliche zungen finden, Sondern ſie ſollen weiden vnd rugen, on alle furcht.

(ſtoltzen) Die ſich rhümeten vnd verlieſſen, auff den tempel, opffer, Veter, vnd ander heilige wercke, Ro. 9. vnd nicht auff lauter gnad.

[14]Jauchze du tochter Zion, ruffe Iſrael, frewe dich vnd ſey frölich von gantzem hertzen, du tochter Jeruſalem, [15]Denn der HERR hat deine ſtraffe weg genomen, vnd deine feinde abgewendet, Der HERR, der König Iſrael iſt bey dir, das du dich fur keinem vnglück mehr furchten darffeſt.

(ſtraffe) Er wil nicht mehr zürnen, ſondern es ſol eitel vergebung ſein, vnd die feinde heiſt er geſetz vnd böſe gewiſſen.

[16]Zur ſelbigen zeit, wird man ſprechen zu Jeruſalem, Furcht dich nicht, vnd zu Zion, Las deine hende nicht laſs werden, [17]Denn der HERR dein Gott iſt bey dir, ein ſtarcker Heiland, Er wird ſich vber dich frewen, vnd dir freundlich ſein, vnd vergeben, vnd wird vber dir mit ſchall frölich ſein, [18]Die, ſo durch menſchen auffſetze, geplagt waren, wil ich weg ſchaffen, das ſie von dir komen, welche auffſetze deine laſt waren, darumb du geſcholten wurdeſt, [19]Sihe, ich wils mit allen den aus machen, zur ſelbigen zeit, die dich beleidigen, vnd wil der hinckenden helffen, vnd die verſtoſſene, ſamlen, vnd wil ſie zu lob vnd ehren machen jnn allen landen, darinn man ſie verachtet, [20]Zur ſelbigen zeit, wil ich euch herein bringen, vnd euch zur ſelbigen zeit verſamlen, Denn ich wil euch zu lob vnd ehre machen vnter allen völckern auff erden, wenn ich ewr gefengnis wenden werde fur jren augen, Spricht der HERR.

(auff ſetze) Die das geſetz auff werck dringen vnd nicht auff gnad, da doch das geſetz ſelbeſt auff dringet, Galat. 4.

Ende des Propheten Zephan ia.

3, 10 jenſid (jenſind **40**) >**41**[1] *12* vberbleibn **45** *Druckf.* *13* betrügliche **32** *17* ‖ dir *(3.)*] die **43**[1] *Druckf.* ‖ *18* menſchen auffſetze (auffſatze **41**[1]), geplagt >**41**[1] | Satzunge (Satzungen **45**<) geengſtet **41**[2]< *(HE 38 = 4, 264 [Luthers Hand])* auffſetze deine >**41**[1] | Satzunge (Satzungen **43**[1]<) jre **41**[2]< *(HE 38 = 4, 264 [Luthers Hand])* darumb *bis* wurdeſt >**41**[1] *(HE 38 = 4, 264 [Luthers Hand])* *20* jren >**41**[1] *(HE 38 = 4, 264 [Rörers Hand])*

Unterschrift: Zephan ia >**36** **41**[1]

ja allen zorn meines grimmes, Denn alle welt sol durch meines eiuers Fewr verzehret werden.

[9]ALs denn wil ich den Völckern anders predigen lassen mit freundlichen Lippen, Das sie alle sollen des HERRN Namen anruffen vnd jm dienen eintrechtiglich. [10]Man wird mir meine Anbeter, nemlich, die zerstreweten von jenseid dem Wasser im Morenlande, her bringen zum Geschenck.

Jere. 7. [11]ZVR selbigen zeit, wirstu dich nicht mehr schemen, alles deines Thuns, damit du wider mich vbertretten hast, Denn, Ich wil die stoltzen Heiligen von dir thun, Das du nicht mehr solt dich erheben, vmb meines heiligen Berges willen. [12]Ich wil in dir lassen vberbleiben ein arm, gering Volck, die werden auff des HERRN Namen trawen. [13]Die vbrigen in Israel werden kein böses thun, noch falsch reden, vnd man wird in jrem munde kein betriegliche Zungen finden, Sondern sie sollen weiden vnd rugen, on alle furcht.

(Lippen) Das ist das Euangelium von der Gnade Gottes in aller Welt zu predigen, welchs vns erlöset von vnser sünde.

(Stoltzen) Die sich rhümeten vnd verliessen auff den Tempel, Opffer, Beter vnd ander heilige Werck Rom. 9. Vnd nicht auff lauter Gnad.

[14]JAuchze du tochter Zion, ruffe Israel, frewe dich, vnd sey frölich von gantzem hertzen, du tochter, Jerusalem. [15]Denn der HERR hat deine [a]straffe weggenomen, vnd deine Feinde abgewendet. Der HERR, der König Israel ist bey dir, das du dich fur keinem vnglück mehr fürchten darffest.

[16]ZVR selbigen zeit wird man sprechen zu Jerusalem, Fürcht dich nicht, vnd zu Zion, Las deine hende nicht lass werden. [17]Denn der HERR dein Gott ist bey dir, ein starcker Heiland, Er wird sich vber dich frewen, vnd dir freundlich sein, vnd [b]vergeben, vnd wird vber dir mit schal frölich sein.

[18]DJe, so durch Satzungen geengstet waren, wil ich wegschaffen, das sie von dir komen, welche [c]Satzungen jre Last waren, dauon sie Schmach hatten. [19]Sihe, ich wils mit allen denen ausmachen, zur selbigen zeit, die dich beleidigen, Vnd wil der Hinckenden helffen, vnd die Verstossene samlen, vnd wil sie zu lob vnd ehren machen in allen Landen, darin man sie verachtet. [20]Zur selbigen zeit, wil ich euch herein bringen, vnd euch zur selbigen zeit versamlen, Denn ich wil euch zu lob vnd ehre machen vnter allen Völckern auff Erden, wenn ich ewr Gefengnis wenden werde, fur ewern augen, spricht der HERR.

a (Straffe) Er wil nicht mehr zürnen, sondern es sol eitel vergebung sein, Vnd die feinde heisst er Gesetz vnd böse Gewissen.

b (Vergeben) Nicht straffen, noch die Sünde zu rechen, sondern zudecken vnd vergessen.

c (Satzungen) Die das Gesetze auff werck dringen, vnd nicht auf Gnade, Da doch das Gesetze selbst auff dringet, Galat. 3.

Ende des Propheten ZephanJa.

Gl.: *3, 9* Euangelion >**40** alle >**41**[2] *11* wercke >**43**[2] *15* heist] weist 32 *Druckf.* *17* **41**[2]< *(HE 38 = 4, 263f. [Luthers Hand])* *18 StW* auff setze >**41**[1] *(HE 38 = 4, 264 [entspr. der Textänderung])* Galat. 4. >**35** | Galat. iij. (3.) **36**<

WE.: *3, 16* lass = *müde* *19* mit allen den aus machen = *aller derer Leben ein Ende machen*

Gl. 3, 11: Röm. 9, 32 18: Gal. 3, 24

Vorrhede auff den Propheten Haggai.

HAggai iſt der erſt Prophet, ſo nach dem gefengnis Babel dem volck gegeben iſt, durch welchs weiſſagung, der Tempel vnd Gottes dienſt wider angerichtet ward, Dazu jm hernach vber zween monden, Sacharia zum geſellen geben ward[1]), auff das durch zweier zeugen munde, Gottes wort deſte gewiſſer gegleubt würde, Denn das volck war faſt jnn zweiuel gefallen, ob der tempel ſolt widderumb gebawet werden. Vnd wir achten, das von dieſen Propheten, Danielis .9. geſagt ſey, da er ſpricht, Von der zeit an, ſo der befelh ausgehet, das Jeruſalem ſol widderumb gebawet werden, bis auff den Fürſten Chriſtum, ſind ſieben wochen vnd zwo vnd ſechtzig wochen etc. Denn wie wol zuuor durch den König Cores auch war ein befelh ausgangen, das man zu Jeruſalem ſolt von ſeiner (des Königs) koſten, den tempel bawen, ſo wards doch verhindert, bis auff Haggai vnd Sachar ia zeit, da Gottes befelh ausgieng durch jr weiſſagung, Da giengs von ſtaten[2]).

Er ſchilt aber das volck, das ſie den tempel vnd Gottes dienſt anzurichten nicht geacht, ſondern allein auff jre güter vnd heuſer vleiſſig gegeitzt hatten, Darumb ſie auch geplagt wurden mit teurer zeit, vnd ſchaden an gewechs, wein, korns vnd allerley getreide, zum exempel allen gotloſen, die Gottes wort vnd dienſt nichts achten, vnd jmer jnn jren ſack geitzen, Solchen allen gilt dieſer text, da er ſagt, Jr ſack ſol löchericht ſein[3]), Vnd ſo findet man auch jnn allen Hiſtorien, Wo man Gottes diener nicht neeren wil, noch ſein wort helffen erhalten, da leſſt er ſie getroſt geitzen fur ſich ſelbs, vnd jmer ſamlen, Aber, er macht doch zu letzt den ſack löchericht, vnd bleſet drein, das es zu ſteubt vnd zu rinnet, das niemand weis, wo es bleibt, Er wil auch mit eſſen, oder ſie ſollen auch nicht zu eſſen finden.

Er weiſſagt auch von Chriſto, im andern Capitel, das er ſchier komen ſolt, ein Troſt aller Heiden, damit er heimlich anzeigt, das der Jüden reich vnd geſetz ſolt ein ende haben, vnd aller welt Königreiche zerſtöret, vnd Chriſto vnterthan werden, Welchs bis her geſchehen iſt, vnd bis an jüngſten tag jmer geſchicht, Da wirds denn alles erfüllet werden.

1—30 (fehlt Hs) 32<

2 ‖ Haggaj **34—41**[1] ‖ *(ebenso 13)* *4* SacharJa **43**[1]< *(ebenso 13)* *5* geben 32 *7* ‖ wider **43**[2] ‖ *8* dieſen >**41**[2] | dieſem **43**[1]< .9. 32 | am neunden (.ix.) **34**< *9* ‖ widderumb *fehlt* **41**[1] ‖ *11* durch *bis* befelh >**41**[1] | *WSt* auch durch *bis* Befelh war **41**[2]< *18* wein >**41**[1] ‖ Korn **41**[1] ‖ getreide >**41**[1] *20* ‖ da er ſagt *fehlt* **41**[1] ‖ Vnd *fehlt* **38**< *26* andern >**35** | .ij. **36**< *30* ‖ wird **35** ‖

Vorrede auff den Propheten Haggai.

HAggai ist der erste Prophet, so nach dem gefengnis Babel dem Volck gegeben ist, Durch welches Weissagung, der Tempel vnd Gottesdienst wider angericht ward. Da zu jm hernach vber zween monden, SacharJa
5 zum Gesellen gegeben ward[1]), Auff das durch zweier Zeugen munde, Gottes wort deste gewisser gegleubt würde. Denn das Volck war fast in zweiuel gefallen, Ob der Tempel solt widerumb gebawet werden.

VND wir achten, das von diesem Propheten, Danielis am .ix. gesagt sey, Dan. 9. da er spricht, Von der zeit an, so der Befelh ausgehet, das Jerusalem sol wider-
10 umb gebawet werden, bis auff den Fürsten Christum, sind sieben wochen, vnd zwo vnd sechzig wochen etc. Denn wiewol zuuor auch durch den könig Cores ein Befelh war ausgangen, Das man zu Jerusalem solt von seiner (des königs) kosten den Tempel bawen, so wards doch verhindert, Bis auff Haggai vnd SacharJa zeit, Da Gottes befelh ausgieng, durch jr Weissagung, da giengs
15 von staten[2]).

ER schilt aber das Volck, das sie den Tempel vnd Gottesdienst anzurichten nicht geacht, Sondern allein auff jre Güter vnd Heuser vleissig gegeitzt hatten. Darumb sie auch geplagt wurden mit Tewrerzeit, vnd schaden an Gewechs, Weins, Korns vnd allerley Getreids. Zum Exempel allen Gottlosen,
20 die Gottes Wort vnd Dienst nichts achten, vnd jmer in jren Sack geitzen. Solchen allen gilt dieser Text, da er sagt, Jr Sack sol löcherícht sein[3]).

SO findet man auch in allen Historien, Wo man Gottes Diener nicht neeren wil, noch sein Wort helffen erhalten, Da lesst er sie getrost geitzen fur sich selbs vnd jmer samlen, Aber er macht doch zu letzt den Sack löcherícht, vnd
25 bleset drein, das es zusteubet vnd zurinnet, das niemand weis, wo es bleibt, Er wil auch mit essen, Oder sie sollen auch nicht zu essen finden.

ER weissagt auch von Christo, im .ij. Capitel, das er schier komen solt, ein Trost aller Heiden. Damit er heimlich anzeigt, Das der Jüden Reich vnd Gesetz solt ein ende haben, vnd aller Welt Königreich zerstöret, vnd Christo
30 vnterthan werden, Welchs bisher geschehen ist, vnd bis an Jüngsten tag jmer geschicht, Da wirds denn alles erfüllet werden.

WE.: *16* auff . . . gegeitzt *= gierig getrachtet nach* *19 und 22* geitzen *= gierig trachten, habgierig sein* *26* schier *= bald*

8: Dan. 9, 25 *11: 2. Chron. 36, 23; Esr. 1, 2* *14: Hag. 1, 14; Sach. 1, 16* *20: Hag. 1, 6* *26: Hag. 2, 8*

[1]) Vgl. Hag. 1, 1: „im sechsten monden" und Sach. 1, 1: „Jm achten monde".

[2]) Vgl. dazu oben S. 22—24.

[3]) Im Text lautet Hag. 1, 6: „der legts jnn einen löcherten beutel".

[Bl. i iiij]

Der Prophet Haggai.

Das Erste Capitel.

[1]M andern jar des Königes Darios im sechsten monden, am ersten tage des monden, geschach des HERRN wort durch den Propheten Haggai, zu SeruBabel dem son Sealthiel dem Fürsten Juda, vnd zu Jesua dem son Jozadac, dem Hohen priester, vnd sprach, [2]So spricht der HERR Zebaoth, Dis volck spricht, Es wird nichts draus, das man des HERRN Haus bawe.

[3]Vnd des HERRN wort geschach durch den Propheten Haggai, [4]Aber ewr zeit ist komen, das jr jnn gewelbeten heusern wonet, vnd dis Haus mus wüst stehen, [5]Nu, so spricht der HERR Zebaoth, Schawet, wie es euch gehet, [6]Jr seet viel, vnd bringet wenig ein, Jr esset, vnd werdet doch nicht sat, Jr trincket, vnd werdet doch nicht truncken, Jr kleidet euch, vnd künd euch doch nicht erwermen, Vnd welcher geld verdient, der legts jnn einen löcherten beutel.

[7]So spricht der HERR Zebaoth, Schawet, wie es euch gehet, [8]Gehet hin auff das gebirge, vnd holet holtz, vnd bawet das Haus, das sol mir angeneme sein, vnd wil meine ehre erzeigen, spricht der HERR, [9]Denn jr wartet wol auff viel, vnd sihe, es wird wenig, Vnd ob jrs schon heim bringet, so zersteube ichs doch, Warumb das, spricht der HERR Zebaoth? Darumb, das mein haus so wüst stehet, vnd ein jglicher eilet auff sein haus, [10]Darumb hat der himel vber euch den thaw verhalten, vnd das erdreich sein gewechs, [11]Vnd ich habe die dürre geruffen, beide vber land vnd berge, vber korn, most, öle, vnd vber alles, was aus der erden komet, auch vber leute vnd vieh, vnd vber alle erbeit der hende.

[12]Da gehorcht SeruBabel der son Sealthiel, vnd Jesua der son Jozadac, der Hohe priester, vnd alle vbrige des volcks, solcher stim des HERRN jres Gottes, vnd den worten des Propheten Haggai, wie jn der HERR jr Gott gesand hatte, Vnd das volck furcht sich fur dem HERRN, [13]Da sprach Haggai, der Engel des HERRN, der die bottschafft des HERRN hatte an das volck, Jch bin mit euch, spricht der HERR.

(Engel) Das ist, bote oder prediger.

1, 1—2, 24 (Schluß) fehlt Hs

1, 1 Darios >**38** ‖ Haggaj **34—41**[1] ‖ *(ebenso 3. 12. 13)* Serubabel **46** ‖ Josua **34 35** ‖ *(ebenso 12. 14)* *2* Es wird nichts draus >**41**[1] *(HE 38 = 4, 264 [Luthers*

[Bl. b iij]

Der Prophet Haggai.

I.

. jar
arij.

[1] IM andern jar des Königes Darij, im sechsten monden, am ersten tage des monden, Geschach des HERRN wort durch den Propheten Haggai, zu SeruBabel, dem son Sealthiel, dem Fürsten Juda, vnd zu Jesua, dem son Jozadac dem Hohenpriester, vnd sprach, [2] So spricht der HERR Zebaoth, Dis Volck spricht, Die zeit ist noch nicht da, das man des HERRN Haus bawe. [3] Vnd des HERRN wort geschach durch den Propheten Haggai, [4] Aber ewer zeit ist da, das jr in geteffelten Heusern wonet, vnd dis Haus mus wüst stehen.

SeruBabel.
Jesua.

[5] NV, so spricht der HERR Zebaoth, Schawet, wie es euch gehet. [6] Jr seet viel, Vnd bringet wenig ein, Jr esset, Vnd werdet doch nicht sat, Jr trincket, Vnd werdet doch nicht truncken, Jr kleidet euch, Vnd künd euch doch nicht erwermen, Vnd welcher Geld verdienet, Der legts in einen löcherten Beutel. [7] So spricht der HERR Zebaoth, Schawet, wie es euch gehet. [8] Gehet hin auff das Gebirge, vnd holet Holtz, vnd bawet das Haus, Das sol mir angenem sein, vnd wil meine Ehre erzeigen, spricht der HERR. [9] Denn jr wartet wol auff viel, vnd sihe, Es wird wenig, Vnd ob jrs schon heimbringt, So zersteube ichs doch.

WARumb das, spricht der HERR Zebaoth? Darumb, das mein Haus so wüst stehet, vnd ein jglicher eilet auff sein Haus. [10] Darumb hat der Himel vber euch den Thaw verhalten, vnd das Erdreich sein Gewechs. [11] Vnd ich habe die Dürre geruffen, beide vber Land vnd Berge, vber Korn, Most, Ole, vnd vber alles, was aus der Erden kompt, auch vber Leute vnd Viehe, vnd vber alle erbeit der hende.

[12] DA gehorcht SeruBabel der son Sealthiel, vnd Jesua der son Jozadac, der Hohepriester, vnd alle vbrige des Volcks, solcher stimme des HERRN jres Gottes, vnd den worten des Propheten Haggai, Wie jn der HERR jr Gott gesand hatte, Vnd das Volck furcht sich fur dem HERRN. [13] Da sprach Haggai, der Engel des HERRN, der die Botschafft des HERRN hatte an das Volck, Jch bin mit euch, spricht der HERR.

(Engel) Das ist, Bote oder Prediger.

Hand]) 4 komen >41[1] *(HE 38 = 4, 264f. [Luthers Hand])* gewelbeten >41[1] *(HE 38 = 4, 264f. [Luthers Hand])* *8* || holtzs **38** || *(HE 38 = 4, 265)* *9 WSt* schon jrs **46** *10* || erdrich **35** ||

[14]Vnd der HERR erweckt den geiſt SeruBabel des ſons Sealthiel des Fürſten Juda, vnd den geiſt Jeſua des ſons Jozadac des Hohen prieſters, vnd den geiſt des gantzen vbrigen volcks, das ſie kamen vnd erbeiten am hauſe des HERRN Zebaoth jres Gottes.

Das Ander Capitel.

[1]AM vier vnd zwentzigſten tage des ſechſten monden, im andern jar des Königes Darios, [2]Am ein vnd zwentzigſten tage des ſiebenden monden, geſchach des HERRN wort durch den Propheten Haggai, vnd ſprach, [3]Sage zu SeruBabel dem ſon Sealthiel dem Fürſten Juda, vnd zu Jeſua dem ſon Jozadac dem hohen prieſter, vnd zum vbrigen volck, vnd ſprich, [4]Wer iſt vnter euch vberblieben, der dis Haus jnn ſeiner vörigen herrligkeit geſehen hat? Vnd wie ſehet jrs nu an? Jſts nicht alſo, Es dunckt euch nichts ſein?

[5]Vnd nu, SeruBabel, ſey getroſt, ſpricht der HERR, Sey getroſt Jeſua du ſon Jozadac, du hoher prieſter, Sey getroſt, alles volck im lande, ſpricht der HERR, vnd erbeitet, Denn ich bin mit euch, ſpricht der HERR Zebaoth, [6]Nach dem wort, da ich mit euch einen bund machet, da jr aus Egypten zoget, ſol mein geiſt vnter euch bleiben, Furcht euch nicht.

[7]Denn ſo ſpricht der HERR Zebaoth, Es iſt noch ein kleines dahin, das ich himel vnd erden, das meer vnd trocken bewegen werde, [8]Ja alle Heiden wil ich bewegen, da ſol denn komen aller Heiden Troſt, Vnd ich wil dis Haus vol herrligkeit machen, ſpricht der HERR Zebaoth, [9]Denn mein iſt, beide ſilber vnd gold, ſpricht der HERR Zebaoth, [10]Es ſol die herrligkeit dieſes letzten hauſes gröſſer werden, denn des erſten geweſen iſt, ſpricht der HERR Zebaoth, vnd ich wil fride geben an dieſem ort, ſpricht der HERR Zebaoth.

(Troſt) Das iſt, Chriſtus, der alle welt tröſten ſolt, durch vergebung der ſunden.

(fride geben) Glück vnd heil.

[11]Am vier vnd zwentzigſten tage des neunden monden, im andern jar Darios, geſchach des HERRN wort zu dem Propheten Haggai, vnd ſprach, [12]So ſpricht der HERR Zebaoth, Frage die Prieſter vmb das geſetz, vnd ſprich, [13]Wenn jmand heilig fleiſch trüge jnn ſeines kleides geren, vnd rürete darnach mit ſeinem gern, brot, gemüſe, wein, öle, oder was fur ſpeiſe were, würde es auch heilig? Vnd die Prieſter antworten vnd ſprachen, Nein, [14]Haggai ſprach, Wo aber ein vnreiner von einem berurten aſs, dieſer eines anrüret, würde es auch vnrein? Die Prieſter antworten vnd ſprachen, Es würde vnrein, [15]Da antwortet Haggai vnd ſprach, Eben alſo ſind dis volck vnd dieſe leute fur mir auch, ſpricht der HERR, vnd alle jrer hende werck, vnd was ſie opffern, iſt vnrein.

(Wenn jmand) Sacra non ſanctificant prophana, ſed prophana polluunt Sacra.

2, 1 Darios >**40** *2* ‖ Haggaj **34—41[1]** ‖ *(ebenso 11. 14. 15. 21)* *3* ‖ Joſua **34 35** ‖ *(ebenso 5)* *11* Darios >**38** *15* ‖ mir auch] mich **41[1]** *Druckf.* ‖

[14]VND der HERR erweckt den geist SeruBabel des sons Sealthiel des Fürsten Juda, vnd den geist Jesua des sons Jozadac des Hohenpriesters vnd den geist des gantzen vbrigen Volcks, Das sie kamen vnd erbeiten am Hause des HERRN Zebaoth jres Gottes.

II.

I. jar. Darij.

[1]AM vier vnd zwenzigsten tage des sechsten monden, im andern jar des königs Darij, [2]am ein vnd zwenzigsten tage des siebenden monden, Geschach des HERRN wort durch den Propheten Haggai, vnd sprach, [3]Sage zu SeruBabel dem son Sealthiel dem Fürsten Juda, vnd zu Jesua dem son Jozadac dem Hohenpriester, vnd zum vbrigen Volck, vnd sprich, [4]Wer ist vnter euch vberblieben, der dis Haus in seiner vorigen Herrligkeit gesehen hat? Vnd wie sehet jrs nu an? Ists nicht also, Es düncket euch nichts sein?

[5]VND nu, SeruBabel, sey getrost, spricht der HERR, Sey getrost Jesua du son Jozadac, du Hoherpriester, Sey getrost, alles Volck im Lande, spricht der HERR, vnd erbeitet, Denn ich bin mit euch, spricht der HERR Zebaoth. [6]Nach dem wort, da ich mit euch einen Bund machet, da jr aus Egypten zoget, sol mein Geist vnter euch bleiben, Fürchtet euch nicht.

[7]**DEnn so spricht der HERR Zebaoth, Es ist noch ein kleines dahin, Das ich Himel vnd Erden, das Meer vnd Trocken bewegen werde. [8]Ja alle Heiden wil ich bewegen, Da sol denn komen aller Heiden Trost. Vnd ich wil dis Haus vol herrligkeit machen, spricht der HERR Zebaoth.** [9]Denn mein ist beide silber vnd gold, spricht der HERR Zebaoth. [10]Es sol die Herrligkeit dieses letzten Hauses grösser werden, denn des Ersten gewesen ist, spricht der HERR Zebaoth. Vnd ich wil Friede geben an diesem Ort, spricht der HERr Zebaoth.

(Trost) Das ist, Christus, der alle Welt trösten solt durch vergebung der sünden.

(Friede geben) Glück vnd Heil.

[11]AM vier vnd zwenzigsten tage des neunden monden, im andern jar Darij, Geschach des HERRN wort zu dem Propheten Haggai, vnd sprach, [12]so spricht der HERR Zebaoth, Frage die Priester vmb das Gesetz, vnd sprich, [13]Wenn jemand heilig Fleisch trüge in seines Kleides geren, vnd rürete darnach mit seinem geren, Brot, Gemüse, Wein, öle, oder was fur speise were, Würde es auch heilig? Vnd die Priester antworten, vnd sprachen, Nein. [14]Haggai sprach, Wo aber ein vnreiner von einem berürten Ass, dieser eines anrüret, würde es auch vnrein? Die Priester antworten, vnd sprachen, Es würde vnrein. [15]Da antwortet Haggai, vnd sprach, Eben also sind dis Volck vnd diese Leute fur mir auch, spricht der HERR, Vnd alle jrer hende werck, vnd was sie opffern, ist vnrein.

(Wenn jemand) Sacra non sanctificant prophana, sed prophana polluunt sacra.

WE.: *2, 13* geren: *vgl. WE. zu Hes. 16, 8*

[16]Vnd nu ſchawet, wie es euch gangen iſt, von dieſem tage an vnd zuuor, ehe denn ein ſtein auff den andern gelegt ward am tempel des HERRN, [17]das, wenn einer zum kornhauffen kam, der zwentzig mas haben ſolt, ſo waren kaum zehen da, Kam er zur kelter, vnd meinet funffzig eymer zu ſchepffen, ſo waren kaum zwentzig da, [18]Denn ich plagt euch mit dürre, brand korn, vnd hagel jnn all ewr erbeit, noch bekeretet jr euch nicht zu mir, ſpricht der HERR.

[Bl. i 5] [19]So ſchawet nu drauff von dieſem tage an vnd zuuor, nemlich, von dem vier vnd zwentzigſten tage des neunden monden, bis an den tag, da der tempel des HERRN gegründet iſt, Schawet drauff, [20]Denn der ſame ligt noch jnn der ſcheuren, vnd tregt noch nichts, weder weinſtock, feigenbaum, granatbaum, noch ölebaum, Aber von dieſem tage an, wil ich ſegen geben.

[21]Vnd des HERRN wort geſchach zum andern mal zu Haggai, am vier vnd zwentzigſten tage des monden, vnd ſprach, [22]Sage SeruBabel dem Fürſten Juda, vnd ſprich, Jch wil himel vnd erden bewegen, [23]vnd wil die ſtüle der Königreiche vmbkeren, vnd die mechtigen Königreiche der Heiden vertilgen, vnd wil beide wagen mit jren reutern vmbkeren, das beide ros vnd man, herunter fallen ſollen, ein jglicher durch des andern ſchwerd, [24]Zur ſelbigen zeit, ſpricht der HERR Zebaoth, wil ich dich SeruBabel du ſon Sealthiel meinen knecht, nemen, ſpricht der HERR, vnd wil dich, wie ein pittſchafft ring halten, Denn ich hab dich erwelet, ſpricht der HERR Zebaoth.

(vmbkeren) Jch wil die Perſen, ſo jr furchtet, verſtören, welchs durch Alexander magnum iſt geſchehen.

Ende des Propheten Haggai.

2, 16 gangen 32 *18* bekeretet 32 **36** *20* weinſtock 32 **35 41¹** || feigenbeum **34 35** || granatbaum *32* ölebaum 32

Deut. 28. Mich. 6.

[16]VND nu schawet, wie es euch gegangen ist, von diesem tage an vnd zuuor, ehe denn ein Stein auff den andern gelegt ward am Tempel des HERRN. [17]Das, wenn einer zum Kornhauffen kam, der zwenzig Mas haben solt, So waren kaum zehen da, Kam er zur Kelter, vnd meinet funffzig Eimer zu schepffen, So waren kaum zwenzig da. [18]Denn ich plagt euch mit Dürre, Brandkorn vnd Hagel, in alle ewrer Erbeit, Noch keretet jr euch nicht zu mir, spricht der HERR.

[19]SO schawet nu drauff, von diesem tag an vnd zuuor, nemlich, von dem vier vnd zwenzigsten tage des neunden monden, bis an den tag, da der Tempel des HERRN gegründet ist, Schawet drauff, [20]Denn der Same ligt [Bl. b iiij] noch in der Schewren, vnd tregt noch nichts, weder Weinstöck, Feigenbawm, Granatbewm, noch Olebewm, Aber von diesem tage an, wil ich Segen geben.

[21]VND des HERRN wort geschach zum andern mal zu Haggai, am vier vnd zwenzigsten tage des monden, vnd sprach, [22]Sage· SeruBabel dem Fürsten Juda, vnd sprich, Jch wil Himel vnd Erden bewegen, [23]vnd wil die Stüle der Königreiche vmbkeren, vnd die mechtigen Königreiche der Heiden vertilgen, vnd wil beide Wagen mit jren Reutern vmbkeren, Das beide, Ros vnd Man, herunter fallen sollen, ein jglicher durch des andern schwert. [24]Zur selbigen zeit, spricht der HERR Zebaoth, wil ich dich SeruBabel du son Sealthiel meinen Knecht, nemen, spricht der HERR, vnd wil dich, wie ein Pittschafftring halten, Denn ich hab dich erwelet, spricht der HERR Zebaoth.

(Vmbkeren) Jch wil die Persen, so jr fürchtet, verstören, welchs durch Alexandrum Magnum ist geschehen.

Ende des Propheten Haggai.

Gl.: *2, 23* ‖ Perser 43² ‖ Alexander 32

WE.: *2, 18* brand korn = *Mutterkorn* noch = *dennoch* *24* pittschafft ring = *Siegelring*

Vorrede auff den Propheten SacharJa.

DJeſer Prophet iſt nach der Babyloniſſchen gefengnis geweſt, vnd hat, ſampt ſeinem geſellen Haggai, Jeruſalem vnd den tempel helffen widder bawen, vnd das zerſtrewet volck, widder zu ſamen bringen, auff das widderumb ein regiment vnd ordnung im lande angericht würde, Vnd iſt fur war der aller tröſtlichſten Propheten einer, Denn er viel lieblicher vnd tröſt⸗licher geſichte fur bringt, vnd viel ſüſſer vnd freundlicher wort gibt, damit er das betrübte vnd zerſtrewet volck, tröſte vnd ſtercke, den baw vnd das regiment anzufahen, Welchs bis daher groſſen vnd mancherley widderſtand erlidden hatte, Solchs thut er bis jnn das funfft Capitel.

Jm funfften, weiſſagt er vnter einem geſicht des brieues vnd ſcheffels von den falſchen lerern, die hernach komen ſolten, im Jüdiſchen volck, die Chriſtum verleugnen würden, Welchs geſicht noch heutigen tages, die Jüden betrifft. Jm Sechſten, weiſſagt er von dem Euangelio Chriſti, vnd dem geiſtlichen tempel jnn aller welt zu bawen, weil jn die Jüden verleugten vnd nicht haben wolten.

Jm ſiebenden vnd achten hebt ſich eine frage, Darauff der Prophet ant⸗wort, tröſtet, vnd vermanet ſie aber mal zum baw vnd regiment, vnd be⸗ſchleuſſt damit ſolche weiſſagung ſeiner zeit vom widder bawen.

Jm neunden, gehet er jnn die zukünfftige zeit, vnd weiſſagt erſtlich, cap. ix. wie der groſſe Alexander ſolte Tirum, Zidon vnd die Philiſter ge⸗winnen, damit die gantze welt geöffenet würde dem zukünfftigen Euangelio Chriſti, vnd füret den König Chriſtum zu Jeruſalem ein, auff einem eſel etc. Aber im .xj. weiſſagt er, das Chriſtus von den Jüden verkaufft ſolt werden vmb dreiſſig ſilberlinge, Darumb er ſie auch verlaſſen würde, das Jeruſalem endlich zerſtöret, vnd die Jüden im jrthum verſtockt vnd zerſtrewet ſolten werden, Vnd alſo das Euangelion vnd das reich Chriſti vnter die Heiden komen, nach dem leiden Chriſti, damit er vorhin als der Hirte geſchlagen, vnd die Apoſtel als die ſchafe zerſtrewet ſolten werden, Denn er muſte vorhin leiden, vnd alſo jnn ſeine herrligkeit komen.

Den Propheten Sacharja gab Luther 1527/28 mit einer (in 32⟨) *fortgefallenen und durch eine ganz neue Ausarbeitung* [s. o.] *ersetzten) Vorrede in dem Sonderdruck:* „Der Prophet SacharJa, ausgelegt" *(=* 28 [*U. A. Bd. 23, S. 487—501*]*) heraus, dessen Text dann bei der Aufnahme in* 32 *— unter gleichzeitiger Hinzufügung der Randglossen — eine Überarbeitung erfuhr. Im Sonderapparat* **1528** *sind die Abweichungen von* 28 *gegenüber* 32 *zusammengestellt.*

Vorrede auff den Propheten SacharJa.

DJeser Prophet ist nach der Babylonischen Gefengnis gewest, Vnd hat, sampt seinem gesellen Haggai, Jerusalem vnd den Tempel helffen wider bawen, vnd das zerstrewet Volck, wider zusamen bringen, Auff das widerumb (1. 2. 3. 4.) ein Regiment vnd Ordnung im Lande angericht würde. Vnd ist fur war der aller tröstlichsten Propheten einer, Denn er viel lieblicher vnd tröstlicher Gesichte furbringet, vnd viel süsser vnd freundlicher wort gibt. Da mit er das betrübte vnd zerstrewet Volck, tröste vnd stercke, den Baw vnd das Regiment anzufahen, welchs bis daher grossen vnd mancherley widerstand erlidden hatte, Solchs thut er, bis in das .v. Capit.

JM .v. weissaget er, vnter einem Gesicht des Brieues vnd Scheffels von (5.) den falschen Lerern, die hernach komen solten, im Jüdischen Volck, die Christum verleugnen würden, Welchs Gesicht noch heutiges tages die Jüden betrifft.

JM .vj. weissaget er vom Euangelio Christi, vnd dem geistlichen Tempel (6.) in aller Welt zu bawen, Weil jn die Jüden verleugneten vnd nicht haben wolten.

JM .vij. vnd viij. hebt sich eine Frage, Darauff der Prophet antwortet, (7. 8.) tröstet vnd vermanet sie abermal zum Baw vnd Regiment, Vnd beschleusst da mit solche Weissagung seiner zeit vom widerbawen.

JM .ix. gehet er in die zukünfftige zeit, vnd weissagt erstlich, Cap. x. Wie (9. 10.) der grosse Alexander solte Tyrum, Zidon vnd die Philister gewinnen, Da mit die gantze Welt geöffenet würde dem zukünfftigen Euangelio Christi, Vnd füret den König Christum zu Jerusalem ein, auff einem Esel.

ABer im .xj. weissagt er, das Christus von den Jüden verkaufft solt werden, (11. 12. 13.) vmb dreissig Silberlinge, Darumb er sie auch verlassen würde, Das Jerusalem endlich zerstöret, vnd die Jüden im jrthumb verstockt vnd zerstrewet solten werden. Vnd also das Euangelium vnd das Reich Christi vnter die Heiden komen, nach dem leiden Christi, da mit er vorhin, als der Hirte, geschlagen, vnd die Apostel, als die Schafe, zerstrewet solten werden, Denn er muste vor hin leiden, vnd also in seine herrligkeit komen.

328, 1—330, 7 (fehlt Hs) 32<

1 ‖ ZacharJa **41¹ 41² 43²** ‖ *3* ‖ Haggaj **34—41¹** ‖ *9* ‖ erlitten **40** ‖ *14* von dem 32 *15* verleugten >**40** *21* cap. ix. >**43²** Tirum >**34** *23* etc. *fehlt* **45**< *24* ‖ sol **35** ‖ *27* Euangelion >**38**

Gl.: *4ff. Kapitelzahlen am Rande* **38**< (14. *fehlt* **45**<)

Im letzten Capitel, da er Jeruſalem verſtöret hat, hebt er auch auff das Leuitiſch Prieſterthum, ſampt ſeinem weſen vnd gerethe vnd Feirtagen, Vnd ſpricht, Es werden alle geiſtliche ampt, gemeine ſein, Gotte damit zu dienen, vnd nicht mehr allein des ſtammes Leui, Das iſt, Es ſolten ander Prieſter, ander Feſt, ander Opffer, ander Gottes dienſt komen, welche auch vben kundten, ander ſtemme, ja auch Egypten vnd alle Heiden, Das heiſſt das alte teſtament rein abgethan vnd weg genomen.

IM letzten Capit. da er Jerusalem verstöret hat, Hebt er auch auff das [14.]
Leuitisch Priesterthum, sampt seinem wesen vnd Gerete vnd Feiertagen,
vnd spricht, Es werden alle geistliche Ampt, gemein sein, Gotte damit zu
dienen, vnd nicht mehr allein des stammes Leui. Das ist, Es solten ander
5 Priester, ander Fest, ander Opffer, ander Gottesdienst komen, welche auch
vben kundten, ander Stemme, Ja auch Egypten vnd alle Heiden, Das heisst
das alte Testament rein abgethan vnd weggenomen.

[Bl. i 6] # Der Prophet SacharJa.

Das Erst Capitel.

[1]IM achten monde des andern jars des Königes Darios, geschach dis wort des HERRN zu SacharJa dem son BerechJa des sons Iddo, dem Propheten, vnd sprach, [2]Der HERR ist zornig gewest vber ewre Veter.

[3]Vnd sprich zu jn, So spricht der HERR Zebaoth, Keret euch zu mir, spricht der HERR Zebaoth, so wil ich mich zu euch keren, spricht der HERR Zebaoth. [4]Seid nicht, wie ewre Veter, welchen die vorigen Propheten predigten, vnd sprachen, So spricht der HERR Zebaoth, keret euch von ewren bösen wegen, vnd von ewrem bösen thun, Aber sie gehorchten nicht vnd achten nicht auff mich, spricht der HERR. [5]Wo sind nu ewre Veter vnd die Propheten? Leben sie auch noch? [6]Ists nicht also, das meine wort, vnd meine rechte, die ich durch meine knechte die Propheten gebot, haben ewre Veter troffen? das sie sich haben müssen keren, vnd sagen, gleich, wie der HERR Zebaoth fur hatte vns zu thun, darnach wir giengen vnd theten, also hat er vns auch gethan.

[7]Im vier vnd zwentzigsten tag des eilfften monds, welcher ist der mond Sebat, im andern jar des Königes Darios, geschach dis wort des HERRN zu SacharJa dem son BerechJa des sons Iddo, dem Propheten, vnd sprach, [8]Ich sahe bey der nacht, Vnd sihe, Ein man sas auff eim roten pferde, vnd er hielt vnter den myrten jnn der awe, vnd hinder jm waren, rote, braune vnd weisse pferde. [9]Vnd ich sprach, Mein Herr, wer sind diese? Vnd der Engel der mit mir redet, sprach zu mir, Ich wil dir zeigen, wer diese sind. [10]Vnd der man der vnter den myrten hielt, antwortet vnd sprach, Diese sind, die der HERR aus gesand hat, das land durch zu zihen. [11]Sie aber antworten dem Engel des HERRN, der vnter den myrten hielt, vnd sprachen, wir sind durchs land gezogen, Vnd sihe, alle lender sitzen stille.

[12]Da antwortet der Engel des HERRN, vnd sprach, HERR Zebaoth, wie lange wiltu denn dich nicht erbarmen vber Jerusalem, vnd vber die stedte Juda, vber welche du zornig bist gewest diese siebenzig jar? [13]Vnd der HERR antwortet dem Engel der mit mir redet, freundliche wort vnd tröstliche wort,

1528. —

1, 1—14, 21 (Schluß) fehlt Hs

1, 1 monde >41[1] *(HE 38 = 4, 265)* Darios >**40** *(ebenso 7)* || Sachar ia

Der Prophet SacharJa.

I.

[1] JM achten monden des andern jars des königs Darij, Geſchach dis wort des HERRN zu SacharJa, dem ſon Berechja, des ſons Jddo, dem Propheten, vnd ſprach, [2]Der HERR iſt zornig geweſt vber ewer Veter.

[3]VND ſprich zu jnen, ſo ſpricht der HERR Zebaoth, Keret euch zu mir, ſpricht der HERR Zebaoth; So wil ich mich zu euch keren, ſpricht der HERR Zebaoth. [4]Seid nicht, wie ewre Veter, welchen die vorigen Propheten predigten, vnd ſprachen, ſo ſpricht der HERR Zebaoth, Keret euch von ewren böſen wegen, vnd von ewrem böſen thun, Aber ſie gehorchten nicht, vnd achten nicht auff mich, ſpricht der HERR. [5]Wo ſind nu ewre Veter vnd die Propheten? Leben ſie auch noch? [6]Jſts nicht alſo, Das meine wort vnd meine Rechte, die ich durch meine Knechte, die Propheten, gebot, haben ewre Veter troffen? Das ſie ſich haben müſſen keren vnd ſagen, Gleich, wie der HERR Zebaoth furhatte, vns zu thun, darnach wir giengen vnd theten, Alſo hat er vns auch gethan.

[Bl. b 5] [7] JM vier vnd zwenzigſten tage des eilfften mondes, welcher iſt der mond Sebat, im andern jar (des Königs) Darij, Geſchach dis wort des HERRN zu Sacharja, dem ſon Berechja, des ſons Jddo, dem Propheten, vnd ſprach, [8]Jch ſahe bey der nacht, vnd ſihe, Ein Man ſaſs auff eim roten Pferde, vnd er hielt vnter den Myrten in der Awe, vnd hinder jm waren, rote, braune vnd weiſſe Pferde. [9]Vnd ich ſprach, Mein Herr, wer ſind dieſe? Vnd der Engel, der mit mir redet, ſprach zu mir, Jch wil dir zeigen, wer dieſe ſind. [10]Vnd der Man, der vnter den Myrten hielt, antwortet, vnd ſprach, Dieſe ſind, die der HERR ausgeſand hat, das Land durch zuziehen. [11]Sie aber antworten dem Engel des HERRN, der vnter den Myrten hielt, vnd ſprachen, Wir ſind durchs Land gezogen, Vnd ſihe, alle Lender ſitzen ſtille.

Sebat.

[12]DA antwortet der Engel des HERRN, vnd ſprach, HERR Zebaoth, Wie lang wiltu denn dich nicht erbarmen vber Jeruſalem, vnd vber die ſtedte Juda, Vber welche du zornig biſt geweſt, dieſe ſiebenzig jar? [13]Vnd der HERr antwortet dem Engel, der mit mir redet, freundliche wort vnd tröſtliche wort.

(Sachar ja) **34—41[1]** || BerechJa 32 *(ebenso 7)* *7* || eilfften monds] erſten monden **34 35** || *Klammer* **41[2]**< *(vgl. HE 38 = 4, 265)* SacharJa 32 *10* || ſinds **41[1]** || *12* || biſt *fehlt* **34 35** ||

[14]Vnd der Engel der mit mir redet, sprach zu mir, Predige vnd sprich, So spricht der HERR Zebaoth, Ich habe seer geeiuert vber Jerusalem vnd Zion, [15]Aber ich bin seer zornig, vber die stoltzen Heiden, Denn ich war nur ein wenig zornig, sie aber helffen zum verderben, [16]Darumb, so spricht der HERR, Ich wil mich widder zu Jerusalem keren mit barmhertzigkeit, vnd mein haus sol drinnen gebawet werden, spricht der HERR Zebaoth, dazu sol die zimer schnur jnn Jerusalem gezogen werden. [17]Vnd predige weiter, vnd sprich, So spricht der HERR Zebaoth, Es sol meinen stedten wider wol gehen, vnd der HERR wird Zion widder trösten, vnd wird Jerusalem widder erwelen.

[18]Vnd ich hub meine augen auff vnd sahe, Vnd sihe, da waren vier hörner, [19]Vnd ich sprach zum Engel der mit mir redet, Wer sind diese? Er sprach zu mir, Es sind die vier hörner, die Juda, sampt dem Israel vnd Jerusalem zurstrewet haben. [20]Vnd der HERR zeigt mir vier schmide, [21]da sprach ich, Was wollen die machen? Er sprach, die vier hörner die Juda so zustrewet haben, das niemand sein heubt hat mügen auffheben, die selbigen abzuschrecken, sind diese komen, das sie die hörner der Heiden abstossen, welche das horn haben vber das land Juda gehaben, dasselbige zurstrewen.

Das Ander Capitel.

[1]VNd ich hub meine augen auff vnd sahe, Ein man hatte eine messchnur jnn der hand, [2]Vnd ich sprach, Wo gehestu hin? Er aber sprach zu mir, Das ich Jerusalem messe, vnd sehe, wie lang vnd weit sie sein solle. [3]Vnd sihe, der Engel der mit mir redet, gieng eraus, vnd ein ander Engel gieng eraus jm entkegen, [4]vnd sprach zu jm, Lauff hin vnd sage dem knaben, vnd sprich, Jerusalem wird bewonet werden on mauren, fur grosser menge der menschen vnd viehes, so drinnen sein wird, [5]Vnd ich wil, spricht der HERR, eine feurige maur vmb her sein, vnd wil drinnen sein, vnd wil mich herrlich drinnen erzeigen.

[6]Hui, Hui fliehet aus dem mitternacht lande, spricht der HERR, Denn ich hab euch jnn die vier winde vnter dem himel zerstrewet, spricht der HERR. [7]Hui Zion, die du wonest bey der tochter Babel, entrinne, [8]Denn so spricht der HERR Zebaoth, Er hat mich gesand zu den Heiden, die euch beraubt haben, jre macht hat ein ende. Wer euch antastet, der tastet meinen augapffel an, [9]Denn sihe, Ich wil meine hand vber sie weben, das sie sollen ein raub

---

1528. *1, 21* haben *(1.)*] haben einen man wie den andern 28
2, 4 drinnen] drinne 28 *5* vnd wil mich *bis* erzeigen] das sie ynn ehren sey 28
6 Hui, Hui] Ho, Ho 28 *7* Hui] O 28 *8* jre *bis* ende] Die herlickeit ist hin 28

1, 16 Jerusalem] *(1.)*] Jerulem **45** *Druckf.* *19* vier *fehlt* **41**^{2}< *(HE 38 = 4,*

[14]Vnd der Engel, der mit mir redet, sprach zu mir, Predige vnd sprich, so spricht der HERR Zebaoth, Ich habe seer geeiuert vber Jerusalem vnd Zion. [15]Aber ich bin seer zornig, vber die stoltzen Heiden, Denn ich war nur ein wenig zornig, Sie aber helffen zum verderben.

[16]DArumb so spricht der HERR, Ich wil mich wider zu Jerusalem keren mit Barmhertzigkeit, vnd mein Haus sol drinnen gebawet werden, spricht der HERR Zebaoth, Da zu sol die zimerschnur in Jerusalem gezogen werden. [17]Vnd predige weiter, vnd sprich, so spricht der HERR Zebaoth, Es sol meinen Stedten wider wolgehen, vnd der HERR wird Zion wider trösten, vnd wird Jerusalem wider erwelen.

[18]VND ich hub meine Augen auff vnd sahe, vnd sihe, Da waren vier Hörner. [19]Vnd ich sprach zum Engel, der mit mir redet, Wer sind diese? Er sprach zu mir, Es sind die Hörner, die Juda, sampt dem Jsrael vnd Jerusalem zerstrewet haben. [20]Vnd der HERR zeigt mir vier Schmide. [21]Da sprach ich, Was wollen die machen? Er sprach, Die hörner, die Juda so zurstrewet haben, das niemand sein heubt hat mügen auffheben, Dieselbigen abzuschrecken, sind diese komen, das sie die hörner der Heiden abstossen, welche das Horn haben vber das land Juda gehaben, das selbige zurstrewen.

II.

[1]VND ich hub meine augen auff vnd sahe, vnd sihe, Ein Man hatte eine Messchnur in der hand. [2]Vnd ich sprach, Wo gehestu hin? Er aber sprach zu mir, Das ich Jerusalem messe, vnd sehe, wie lang vnd weit sie sein solle. [3]Vnd sihe, der Engel, der mit mir redet, gieng er aus. Vnd ein ander Engel gieng er aus jm entgegen, [4]vnd sprach zu jm, Lauff hin vnd sage diesem Knaben, vnd sprich, Jerusalem wird bewonet werden on mauren, fur grosser menge der Menschen vnd Viehs, so drinnen sein wird. **[5]Vnd ich wil, spricht der HERR, eine fewrige Maur vmbher sein, vnd wil drinnen sein, vnd wil Mich herrlich drinnen erzeigen.**

[6]HVI, Hui fliehet aus dem mitternacht Lande, spricht der HERR, Denn ich hab euch in die vier Wind vnter den Himel zurstrewet, spricht der HERR. [7]Hui Zion, die du wonest bey der tochter Babel, entrinne, [8]Denn so spricht der HERR Zebaoth, Er hat mich gesand zu den Heiden, die euch beraubt haben. Jre macht hat ein ende, **Wer euch antastet, Der tastet seinen Augenapffel an.** [9]Denn sihe, Ich wil meine Hand vber sie weben, das

266) (ebenso 21) zurstrewet >41[1] *21* zustrewet >38 41[1] 41[2]
2, 1 sahe, Vnd sihe 41[1]< *(HE 38 = 4, 266 [Rörers Hand]; vgl. auch U. A. Bd. 23, S. 521, 29)* *3* entkegen 32 *4* dem >41[1] *(HE 38 = 4, 266 [nicht Luther])*
6 vnter dem >35 zerstrewet 32 *8* meinen >41[1] *(HE 38 = 4, 266 [nicht Luther])* augapffel >41[2]

WE.: *2, 9* weben = *hin- und herbewegen*

werden, denen, die jn gedienet haben, das jr solt erfaren, das mich der HERR Zebaoth gesand hat.

[10]Frew dich, vnd sey frölich du tochter Zion, Denn sihe, ich kome vnd wil bey dir wonen, spricht der HERR, [11]Vnd sollen zu der zeit, viel Heiden zum HERRN gethan werden, vnd sollen mein volck sein, Vnd ich wil bey dir wonen, das du solt erfaren, das mich der HERR Zebaoth zu dir gesand hat. [12]Vnd der HERR wird Juda erben fur sein teil, jnn dem heiligen lande, vnd wird Jerusalem wider [Bl. t] erwelen. [13]Alles fleisch sey stille fur dem HERRN, Denn er hat sich auffgemacht aus seiner heiligen stete.

Das Dritte Capitel.

[1]VNd mir ward gezeigt der Hohe priester Josua, stehend fur dem Engel des HERRN, Vnd der Satan stund zu seiner rechten, das er jm widderstünde, [2]Vnd der HERR sprach zu dem Satan, Der HERR schelte dich du Satan, Ja der HERR schelte dich, der Jerusalem erwelet hat, Ist dieser nicht ein brand, der aus dem feur errettet ist? [3]Vnd Josua hatte vnreine kleider an, vnd stund fur dem Engel, [4]Welcher antwortet vnd sprach zu denen die fur jm stunden, thut die vnreinen kleider von jm, Vnd er sprach zu jm, Sihe, ich habe deine sunde von dir genomen, vnd habe dich mit feir kleider angezogen. [5]Vnd er sprach, setzt einen reinen hut auff sein heubt. Vnd sie satzten einen reinen hut auff sein heubt, vnd zogen jm kleider an, vnd der Engel des HErrn stund da.

[6]Vnd der Engel des HERRN bezeugete Josua vnd sprach, [7]So spricht der HERR Zebaoth, Wirstu jnn meinen wegen wandeln, vnd meiner hut warten, so soltu regiern mein Haus vnd meine höfe bewaren, Vnd ich wil dir geben von diesen die hie stehen, das sie dich geleiten sollen, [8]Höre zu Josua du Hoher priester, du vnd deine freunde die fur dir wonen, denn sie sind eitel wunder, Denn sihe, ich wil meinen knecht Zemah komen lassen, [9]Denn sihe, auff dem einen steine, den ich fur Josua gelegt habe, sollen sieben augen sein, Aber sihe, ich wil jn aushawen, spricht der HERR Zebaoth, vnd wil die sunde desselbigen landes weg nemen auff einen tag, [10]Zu der selbigen zeit, spricht der HERR Zebaoth, wird einer den andern laden vnter den weinstock vnd vnter den feigen baum.

(Die stehen) Engele behüten vnd leiten die frumen, sonderlich die Priester vnd Lerer.

1528. *3, 4* denen] den 28 vnreinen] vnreine 28 feir kleider] feyr kleidern 28 *5* HErrn] HERRN 28 *7* regiern] richten 28 von] vnter 28 das sie dich geleiten] die wandeln 28 *9* sollen *bis* sein] auff dem steine sind sieben augen 28

ſie ſollen ein Raub werden, denen, die jnen gedienet haben, Das jr ſolt erfaren, das mich der HERR Zebaoth geſand hat.

[10] FRew dich, vnd ſey frölich du tochter Zion, Denn ſihe, Jch kome, vnd wil bey dir wonen, ſpricht der HERR. [11]Vnd ſollen zu der zeit, viel Heiden zum HERRN gethan werden, vnd ſollen mein Volck ſein, vnd ich wil bey dir wonen, Das du ſolt erfaren, das mich der HERR Zebaoth zu dir geſand hat. [12]Vnd der HERR wird Juda erben fur ſein Teil in dem heiligen Lande, vnd wird Jeruſalem wider erwelen. [13]Alles Fleiſch ſey ſtille fur dem HERRN, Denn er hat ſich auffgemacht aus ſeiner heiligen Stete.

III.

[1] VND mir ward gezeigt, der Hoheprieſter Joſua, ſtehend fur dem Engel des HERRN. Vnd der Satan ſtund zu ſeiner Rechten, das er jm widerſtünde. [2]Vnd der HERR ſprach zu dem Satan, Der HERR ſchelte dich du Satan, Ja der HERR ſchelte dich, der Jeruſalem erwelet hat, Jſt dieſer nicht ein Brand, der aus dem Fewr errettet iſt? [3]Vnd Joſua hatte vnreine Kleider an, vnd ſtund fur dem Engel. [4]Welcher antwortet vnd ſprach zu denen, die fur jm ſtunden, Thut die vnreinen Kleider von jm.

VND er ſprach zu jm, Sihe, Jch hab deine ſünde von dir genomen, vnd habe dich mit Feierkleider angezogen. [5]Vnd er ſprach, Setzt einen reinen Hut auff ſein Heubt. Vnd ſie ſatzten einen reinen hut auff ſein heubt, vnd zogen jm Kleider an, vnd der Engel des HERRN ſtund da. [6]Vnd der Engel des HERRN bezeugete Joſua, vnd ſprach, [7]ſo ſpricht der HERR Zebaoth, Wirſtu in meinen wegen wandeln, vnd meiner Hut warten, So ſoltu regieren mein Haus vnd meine Höfe bewaren, Vnd ich wil dir geben von dieſen, die hie ſtehen, das ſie dich geleiten ſollen.

(Hie ſtehen) Engel behüten vnd leiten die Fromen, ſonderlich die Prieſter vnd Lerer.

[8] HOre zu Joſua du Hoherprieſter, du vnd deine Freunde, die fur dir wonen, Denn ſie ſind eitel Wunder, Denn ſihe, Jch wil meinen Knecht Zemah komen laſſen. [9]Denn ſihe, auff dem einigen Stein, den ich fur Joſua gelegt habe, ſollen ſieben augen ſein. Aber ſihe, ich wil jn aushawen, ſpricht der HERR Zebaoth, vnd wil die ſünde deſſelbigen Landes wegnemen, auff einen tag. [10]Zu derſelbigen zeit, ſpricht der HERR Zebaoth, wird einer den andern laden vnter den Weinſtock vnd vnter den Feigenbawm.

3, 1 Jeſua 32 *Druckf.* 5 HErrn >35 *9* dem einen >36

Gl.: *3, 7* Engele >41[2] frumen 32 35 | 34 36<

WE.: *3, 6* bezeugete = *beteuerte, verkündigte* *Gl. 7* Engele: *zu dieser mitteldeutschen Pluralform vgl. Franke II, 207*

Das Vierde Capitel.

[1] VNd der Engel der mit mir redet, kam wider vnd weckt mich auff, wie einer vom ſchlaff erweckt wird, [2]vnd ſprach zu mir, Was ſiheſtu? Jch aber ſprach, Jch ſehe, vnd ſihe, da ſtund ein leuchter gantz gůlden, mit einer ſchalen oben drauff, dar an ſieben lampen waren, vnd ja ſieben kellen an einer lampen, [3]vnd zween ȯlebeum dabey, einen zur rechten der ſchalen, den andern zur lincken, [4]Vnd ich antwortet, vnd ſprach zu dem Engel der mit mir redet, Mein Herr, was iſt das? [5]Vnd der Engel der mit mir redet, antwortet vnd ſprach zu mir, Weiſtu nicht, was das iſt? Jch aber ſprach, Nein mein Herr, [6]Vnd er antwortet vnd ſprach zu mir, Das iſt das wort des HERRN von SeruBabel, Es ſol nicht durch heer odder krafft, ſondern durch meinen geiſt geſchehen, ſpricht der HERR Zebaoth, [7]Wer biſtu, du groſſer berg, der doch fur SeruBabel eine ebene ſein mus? Vnd er ſol auffůren den erſten ſtein, das man ruffen wird, glůck zu, glůck zu.

[8]Vnd es geſchach zu mir das wort des HERRN, vnd ſprach, [9]Die hende SeruBabel haben dis Haus gegrůndet, ſeine hende ſollens auch volenden, das jr erfaret, das mich der HERR zu euch geſand hat, [10]Denn wer iſts, der dieſe geringe tage veracht? Darinn man doch ſich wird frewen, vnd ſehen, das zinen mas jnn SeruBabels hand, mit den ſieben, welche ſind des HERRN augen, die das gantze land durch zihen.

(zinen) Richtſcheid odder bley holtz, Denn es ſolt das gebew durch SeruBabel von ſtaten gehen, wo vnd wie ers an griffe, wenns gleich allen Heiden leid were.

[11]Vnd ich antwortet vnd ſprach zu jm, Was ſind die zween ȯlebeume zur rechten vnd zur lincken des leuchters? [12]Vnd ich antwortet zum andern mal, Was ſind die zween zweige der ȯlebeume, welche ſtehen bey den zwo gůlden ſchneutzen, damit man abbricht? [13]Vnd er ſprach zu mir, Weiſtu nicht, was die ſind? Jch aber ſprach, Nein mein Herr, [14]Vnd er ſprach, Es ſind die zwey ȯle kinder, welche ſtehen bey dem Herſcher des gantzen landes.

Das Funffte Capitel.

(brieff) Das ſind die felſcher der ſchrifft, ſo die frumen hertzen betrůben, vnd die bȯſen loben vnd heuchlen.

[1] VNd ich hub meine augen aber mal auff vnd ſahe, Vnd ſihe, es war ein fliegender brieff, [2]vnd er ſprach zu mir, Was ſiheſtu? Jch aber

---

1528. *4, 2* einer ſchalen] eim reiff 28 dar an *bis* einer] vnd ſieben lampen drauff, vnd ſieben kellen zu den 28 *3* der ſchalen] des reiffs 28 *7* ſein mus] iſt 28 *9* dis] das 28 *12* Vnd ich *bis* mal *fehlt* 28

5, 1 hub *bis* auff] wand mich vnd hub auff meine augen 28 es *bis* brieff] da fur ein fliegend buch 28

4, 7 biſtn **45** *Druckf.* || Serubabel **43**[2] || *9* || Serubabel **40** || *10* iſts >**36** || Serubabels **43**[2] || *12* mal, vnd ſprach zu jm **41**[2]< *(HE 38 = 4, 267 [nicht Luther])* Schneutzen des gůlden Leuchters **41**[2]< *(HE 38 = 4, 267 [nicht Luther])* abbricht oben von dem gůlden Leuchter **41**[2]< *(HE 38 = 4, 267 [nicht Luther])* *13* || die] ſie **41**[1] || *14* || zween **35** ||

IIII.

[1] VND der Engel der mit mir redet, kam wider, vnd wecket mich auff, wie einer vom schlaff erweckt wird. [2]Vnd sprach zu mir, was sihestu? Jch aber sprach, Jch sehe, vnd sihe, Da stund ein Leuchter gantz gůlden, mit einer Schalen oben drauff, daran sieben Lampen waren, vnd ja sieben Kellen an einer Lampen, [3]Vnd zween Olebewm da bey, einen zur rechten der Schalen, den andern zur lincken.

[4]VND ich antwortet vnd sprach zu dem Engel, der mit mir redet, Mein Herr, was ist das? [5]Vnd der Engel, der mit mir redet, antwortet vnd sprach zu mir, Weistu nicht was das ist? Jch aber sprach, Nein mein Herr. [6]Vnd er antwortet, vnd sprach zu mir, Das ist das wort des HERRN von SeruBabel, Es sol nicht durch Heer oder Krafft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth. [7]Wer bistu, du grosser Berg, der doch fur SeruBabel eine ebene sein mus? Vnd er sol auffůren den ersten Stein, das man ruffen wird, Glůck zu, glůck zu.

[8] VND es geschach zu mir das wort des HERRN, vnd sprach, [9]Die hende SeruBabel haben dis Haus gegrůndet, seine hende sollens auch volenden, Das jr erfaret, das mich der HERR zu euch gesand hat. [10]Denn wer [Bl. b 6] ist, der diese geringe tage veracht? Darin man doch sich wird frewen vnd sehen, das Zinenmas in SeruBabels hand, mit den sieben, welche sind des HERRN augen, die das gantze Land durchziehen.

(Zinenmas) Richtscheid oder Bleiholtz, Denn es solt das Gebew durch SeruBabel von statten gehen, wo vnd wie ers angrieffe, wens gleich allen Heiden leid were.

[11] VND ich antwortet, vnd sprach zu jm, Was sind die zween Olebewme, zur rechten vnd zur lincken des Leuchters? [12]Vnd ich antwortet zum andern mal, vnd sprach zu jm, Was sind die zween [a]Zweige der ölebewme, welche stehen bey den zwo gůlden Schneutzen des gůlden Leuchters, da mit man abbricht oben von dem gůlden Leuchter? [13]Vnd er sprach zu mir, Weistu nicht, was die sind? Jch aber sprach, Nein mein Herr. [14]Vnd er sprach, Es sind die zwey Olekinder, welche stehen bey dem Herrscher des gantzen Landes.

[a] Ebreo, Duae e.

V.

[1] VND ich hub meine Augen abermal auff, vnd sahe, Vnd sihe, Es war ein fliegender Brieue. [2]Vnd er sprach zu mir, Was sihestu? Jch aber

(Brieff) Das sind die Felscher der Schrifft, so die fromen hertzen betrůben, vnd die bösen loben, vnd heuchlen.

Gl.: *4, 10 StW* zinen >**36** || Serubabel **43**^{2} || *12* **41**^{2}< *(HE 38 = 4, 267 [nicht Luther])* *5, 1* frumen **32 35**

WE.: *4, 2* kellen = *Röhren (für das Öl)* *10 u. Gl.* zinen mas: *vgl. die Auslegung (1528):* „Jm Ebreischen heisst gewicht odder mas ein stein, darumb ist hie der zynen [= *zinnerne*] stein verdeudscht das zynen mas, Vnd ist freylich, das bey vns die meurer heissen das richtscheyt, da das bleygewicht ynn henget [*vgl. oben:* bleyholtz]" *(U. A. Bd. 23, S. 564, 4—6)* *12* schneutzen = *Lichtscheren; D. Wb. IX, 1322* abbricht = *(das Licht) putzt*

sprach, Ich sehe ein fliegenden brieff, der ist zwentzig ellen lang, vnd zehen ellen breit, [3]Vnd er sprach zu mir, Das ist der fluch, welcher ausgehet vber das gantze land, Denn alle diebe werden nach diesem brieue frum gesprochen, vnd alle meineidige werden nach diesem brieue frum gesprochen, [4]Aber ich wils erfur bringen, spricht der HERR Zebaoth, das er sol heim komen den dieben, vnd denen, die bey meinem namen felschlich schweren, vnd sol bleiben jnn jrem hause, vnd sols verzehren, sampt seinem holtz vnd steinen.

[5]Vnd der Engel der mit mir redet, gieng eraus vnd sprach zu mir, Heb deine augen auff, vnd sihe, was gehet da eraus? [6]Vnd ich sprach, was ists? Er aber sprach, Ein scheffel gehet eraus, Vnd sprach, das ist jre gestalt im gantzen lande, [7]Vnd sihe, Es schwebt ein centner bley, Vnd da war ein weib, das sas im scheffel, [8]Er aber sprach, Das ist die Abgötterey, Vnd er warff sie jnn den scheffel, vnd warff den klump bley oben drauff.

(Schepffel)
Das ist eben, gleich wie droben der brieff zeigt, auch von falschen Lerern gesagt, welche die gewissen mit gesetzen vnd rechten messen vnd scheffeln, Aber zu letzt gen Sinear komen müssen etc.

[9]Vnd ich hub meine augen auff, vnd sahe, Vnd sihe, zwey weiber giengen eraus, vnd hatten flügel die der wind treib, Es waren aber flügel, wie storcks flügel, Vnd sie füreten den scheffel zwisschen erden vnd himel, [10]Vnd ich sprach zum Engel der mit mir redet, Wo füren die den scheffel hin? [11]Er aber sprach, Das jm ein haus gebawet werde im lande Sinear vnd bereit, vnd daselbst gesetzt werde auff seinen boden.

[Bl. k ij]

Das Sechst Capitel.

[1]VNd ich hub meine augen aber mal auff vnd sahe, Vnd sihe, da waren vier wagen, die giengen zwisschen zween bergen erfur, Die selbigen berge aber waren eherne, [2]Am ersten wagen waren rote rosse, Am andern wagen waren schwartze rosse, [3]Am dritten wagen, waren weisse rosse, Am vierden wagen, waren scheckicht starcke rosse, [4]Vnd ich antwortet, vnd sprach zum Engel der mit mir redet, Mein Herr, wer sind diese? [5]Der Engel antwortet, vnd sprach zu mir, Es sind die vier winde vnter dem himel, die erfur komen, das sie treten fur den Herscher aller lande, [6]An dem die schwartzen rosse waren, die giengen gegen mitternacht, Vnd die weissen giengen jn nach, Aber die scheckichten giengen gegen mittag, [7]Die starcken giengen vnd zogen

---

1528. *5, 2* fliegenden *bis* der] fliegend buch, das 28 *3* brieue frum gesprochen] buch fur frum geurteilt *(zweimal)* 28 *4* er] es 28 *7* schwebt] fur 28 *8* Abgötterey] gotloserey 28 oben drauff] auff sein loch 28 *9* flügel *bis* treib] fladderne flügel 28 storcks] reygers 28

6, 1 hub *bis* mal] wand mich vnd hub meine augen 28 *3* scheckicht] bundte 28 *6* scheckichten] bundten 28

5, 3 frum *(zweimal)* 32 *4* er sol *bis* denen >**41**[1] | es sol *bis* der (dere **43**[2]) **41**[2]<

ſprach, Jch ſehe einen fliegenden Brieff, der iſt zwenzig ellen lang, vnd zehen ellen breit. 3 Vnd er ſprach zu mir, Das iſt der Fluch, welcher ausgehet vber das gantze Land, Denn alle Diebe werden nach dieſem Brieue from geſprochen, vnd alle Meineidigen werden nach dieſem Brieue from geſprochen. 4 Aber ich wils erfur bringen, ſpricht der HERR Zebaoth, das es ſol komen vber das Haus des Diebes, vnd vber das Haus der, die bey meinem Namen felſchlich ſchweren, vnd ſol bleiben in jrem Hauſe, vnd ſols verzehren, ſampt ſeinem holtz vnd ſteinen.

5 VND der Engel, der mit mir redet, gieng eraus, vnd ſprach zu mir, Heb deine augen auff, vnd ſihe, was gehet da er aus? 6 Vnd ich ſprach, Was iſts? Er aber ſprach, Ein Epha gehet eraus, vnd ſprach, Das iſt jre geſtalt im gantzen Lande. 7 Vnd ſihe, es ſchwebt ein Centner bley, vnd da war ein Weib, das ſaſs im Epha. 8 Er aber ſprach, Das iſt die gottloſe Lere, Vnd er warff ſie in den Epha, vnd warff den Klump bley oben auffs Loch.

(Epha) Das iſt eben, gleich wie droben der Brieff zeigt, auch von falſchen Lerern geſagt, welche die Gewiſſen mit Geſetzen vnd Rechten meſſen vnd ſcheffeln, Aber zu letzt gen Sinear komen müſſen etc.

9 VND ich hub meine augen auff, vnd ſahe, vnd ſihe, Zwey Weiber giengen er aus, vnd hatten Flügel die der Wind treib, Es waren aber flügel wie Storcks flügel, vnd ſie füreten den Epha zwiſchen Erden vnd Himel. 10 Vnd ich ſprach zum Engel der mit mir redet, Wo füren die den Epha hin? 11 Er aber ſprach zu mir, Das jm ein Haus gebawet werde im lande Sinear vnd bereit, vnd da ſelbſt geſetzt werde auff ſeinen boden.

VI.

1 VND ich hub meine Augen abermal auff, vnd ſahe, Vnd ſihe, da waren vier Wagen, die giengen zwiſſchen zween Bergen er fur, die ſelbigen Berge aber waren Eherne. 2 Am erſten waren rote Roſſe, am andern Wagen waren ſchwartze Roſſe, 3 am dritten Wagen waren weiſſe Roſſe, am vierden Wagen waren ſcheckichte ſtarcke Roſſe. 4 Vnd ich antwortet, vnd ſprach zum Engel, der mit mir redet, Mein Herr, Wer ſind dieſe? 5 Der Engel antwortet, vnd ſprach zu mir, Es ſind die vier Winde vnter dem Himel, die erfur komen, das ſie tretten fur den Herrſcher aller Lande. 6 An dem die ſchwartzen Roſſe waren, die giengen gegen mitternacht, vnd die weiſſen giengen jnen nach, Aber die ſcheckichten giengen gegen mittag. 7 Die ſtarcken giengen vnd zogen

---

(HE 38 = 4, 267f. [nicht Luther]) *6* ſcheffel >**41**[1] *(HE 38 = 4, 268 [nicht Luther])* *(ebenso 7—10)* *8* Abgötterey >**41**[1] *(HE 38 = 4, 268 [nicht Luther])* auff das (auffs **43**[1]<) Loch **41**[2]< *(HE 38 = 4, 268 [nicht Luther])* *11* ſprach zu mir **41**[2]< *(HE 38 = 4, 268 [nicht Luther])*

6, 2 wagen *(1.) fehlt* **36**<

Gl.: *5, 6 StW* Schepffel 32 ‖ Scheffel **34—41**[1] ‖ Epha **41**[2]< *(entspr. Textänderung)* brjeff 32 *Druckf.* ‖ etc. *fehlt* **35** ‖

WE.: *5, 8* gotloſerey *(1528): zu dieser Substantivbildung vgl. D. Wb.* $IV^{1,V}$ *1395*

vmb, das ſie alle land durchzögen, Vnd er ſprach, Gehet hin vnd zihet durchs land. Vnd ſie zogen durchs land. [8]Vnd er rieff mir, vnd redet mit mir, vnd ſprach, Sihe, die gegen mitternacht zihen, machen meinen geiſt rugen im lande gegen mitternacht.

[9]Vnd des HERRN wort geſchach zu mir, vnd ſprach, [10]Nim von den gefangenen, nemlich, von Heldai vnd von Tobia vnd von Jedaia, vnd kom du deſſelbigen tages, vnd gehe jnn Joſia des ſons Zephan ia haus, welche von Babel komen ſind, [11]Nim aber ſilber vnd gold, vnd mache zwo kronen, vnd ſetze ſie auffs heubt Joſua des Hohen prieſters, des ſons Jozadac, [12]Vnd ſprich zu jm, So ſpricht der HERR Zebaoth, Sihe, Es iſt ein man, der heiſſt Zemah, Denn vnter jm wirds wachſen, vnd er wird bawen des HERRN Tempel, [13]Ja den Tempel des HERRN wird er bawen, vnd wird den ſchmuck tragen, vnd wird ſitzen vnd herſchen auff ſeinem thron, wird auch Prieſter ſein auff ſeinem thron, vnd wird friede ſein zwiſſchen den beiden, [14]Vnd die kronen ſollen dem Helem, Tobia, Jedaia vnd Hen, dem ſone Zephan ia, zum gedechtnis ſein im Tempel des HERRN, [15]Vnd werden komen von ferne, die am Tempel des HERRN bawen werden, Da werdet jr erfaren, das mich der HERR Zebaoth zu euch geſand hat, Vnd das ſol geſchehen, ſo jr gehorchen werdet der ſtimme des HERRN ewrs Gottes.

Zemah heiſſt ein gewechs, vnd iſt eine weiſſagung von Chriſto, der durch Joſua vnd SeruBabel bedeutet iſt.

Das Siebend Capitel.

[1]VNd es geſchach im vierden jar des Königes Darios, das des HERRN wort geſchach zu ZacharJa im vierden tage des neunden monden, welcher heiſſt Chisleu, [2]Da SarEzer vnd RegemMelech, ſampt jren leuten ſandten gen Bethel zu bitten fur dem HERRN, [3]vnd lieſſen ſagen den Prieſtern, die da waren vmb das Haus des HERRN Zebaoth, vnd zu den Propheten, Mus ich auch noch weinen im funfften monden, vnd mich caſteien, wie ich ſolchs gethan habe nu etliche jare?

[4]Vnd des HERRN Zebaoth wort geſchach zu mir, vnd ſprach, [5]Sage allem volck im lande, vnd den Prieſtern, vnd ſprich, Da jr faſtet vnd leide truget im funfften vnd ſiebenden monden, dieſe ſiebentzig jar lang, habt jr mir ſo gefaſtet? [6]Odder da jr aſſet vnd truncket, habt jr nicht fur euch ſelbſt gegeſſen vnd getruncken? [7]Jſts nicht das, welchs der HERR predigen lies durch die vorigen Propheten, da Jeruſalem bewonet war, vnd hatte die fülle, ſampt jren ſtedten vmbher, vnd leute woneten, beide gegen mittage vnd Jnn gründen?

1528. *7, 3* Mus] Sol 28 mich caſteien] züchten 28

6, 7 durchzögen >41^2 **46** *11* zwo *fehlt* 41^2< *(HE 38 = 4, 268)* *13* || wird *(2.) fehlt* **36** ||

7, 1 || (des Königes) 41^2 || Darios >**40** ZacharJa 32 *3* caſteien >41^1 *(HE 38 = 4, 269 [nicht Luther])* jare 32 *6* || trancket 43^2 || ſelbs 41^1 43^1<

vmb, das sie alle Land durchzogen, Vnd er sprach, Gehet hin, vnd ziehet durchs Land, Vnd sie zogen durchs Land. 8Vnd er rieff mir, vnd redet mit mir, vnd sprach, Sihe, die gegen mitternacht ziehen, machen meinen Geist rugen im Lande gegen mitternacht.

9VND des HERRN wort geschach zu mir, vnd sprach, 10Nim von den Gefangenen, nemlich, von Heldai vnd von Tobia vnd von Jedaja, vnd kom du desselbigen tages, vnd gehe in Josia des sons Zephanja Haus, welche von Babel komen sind. 11Nim aber silber vnd gold, vnd mache Kronen, vnd setze sie auffs Heubt Josua des Hohenpriesters, des sons Jozadac, 12Vnd sprich zu jm, So spricht der HERR Zebaoth.

SJhe, Es ist ein Man, der heisst Zemah, Denn vnter jm wirds wachsen, Vnd er wird bawen des HERRN Tempel, 13Ja den Tempel des HERRN wird er bawen, vnd wird den Schmuck tragen, vnd wird sitzen vnd herrschen auff seinem Thron, wird auch Priester sein auff seinem Thron, vnd wird Friede sein zwischen den beiden. 14Vnd die Kronen sollen dem Helem, Tobia, Jedaja, vnd Hen dem sone Zephanja, zum gedechtnis sein im Tempel des HERRN. 15Vnd werden komen von ferne, die am Tempel des HERRN bawen werden, Da werdet jr erfaren, das mich der HERR Zebaoth zu euch gesand hat. Vnd das sol geschehen, So jr gehorchen werdet der stimme des HERRN ewers Gottes.

(**Zemah**) Heisst ein gewechs vnd ist eine Weissagung von Christo, der durch Josua vnd Serubabel bedeutet ist.

VII.

1VND es geschach im vierden jar des Königes Darij, Das des HERRN wort geschach zu SacharJa, im vierden tag des neunden monden, welcher heisst Chisleu, 2da SarEzer vnd RegemMelech, sampt jren Leuten, sandten gen Bethel zu bitten fur dem HERRN, 3vnd liessen sagen den Priestern, die da waren vmb das Haus des HERRN Zebaoth, vnd zu den Propheten, Mus ich auch noch weinen im fünfften monden, vnd mich [a]enthalten, wie ich solchs gethan habe, nu etliche jar?

Chisleu.

[a] Wie die Nazir, Num. 6.

4VND des HERRN Zebaoth wort geschach zu mir, vnd sprach, 5Sage allem Volck im Lande, vnd den Priestern, vnd sprich, Da jr fastet vnd leide truget im fünfften vnd siebenden Monden, diese siebenzig jar lang, Habt jr mir so gefastet? 6Oder da jr asset vnd truncket, Habt jr nicht fur euch selbs gegessen vnd getruncken? 7Jsts nicht das, welches der HERR predigen lies durch die vorigen Propheten, da Jerusalem bewonet war, vnd hatte die fülle, sampt jren Stedten vmbher, vnd Leute woneten, beide gegen mittage vnd in gründen.

---

7 gründen? >40 41^2—43^2

Gl.: *7, 3* 41^2< *(HE 38 = 4, 269 [nicht Luther])*

WE.: *7, 3* züchten *(1528) = strenge Enthaltsamkeit üben (vgl. 4. Mos. 6, 2—8)*

Gl. 3: vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 8, S. 448 (Gl. zu 4. Mos. 6, 2)

Gl. 7, 3: 4. Mos. 6, 2—8

[8]Vnd des HERRN wort geschach zu SacharJa, vnd sprach, [9]So spricht der HERR Zebaoth, Richtet recht, vnd ein jglicher beweise an seinem bruder, güte vnd barmhertzigkeit, [10]Vnd thut nicht vnrecht den widwen, waisen, frembdlingen vnd armen, vnd dencke keiner widder seinen bruder etwas arges jnn seinem hertzen. [11]Aber sie wolten nicht auff mercken, vnd kareten mir den rücken zu, vnd verstockten jre ohren, das sie nicht höreten, [12]vnd stelleten jre hertzen, wie ein Demant, das sie nicht höreten das gesetz vnd wort, welche der HERR Zebaoth sante jnn seinem geiste, durch die vorigen Propheten, Daher so grosser zorn vom HERRN Zebaoth komen ist, [13]Vnd ist also ergangen, gleich wie gepredigt ward, vnd sie nicht höreten, so wolte ich auch nicht hören, da sie rieffen, spricht der HERRE Zebaoth. [14]Also hab ich sie zustrewet vnter alle Heiden, die sie nicht kennen, vnd ist das land hinter jn wüste blieben, das niemand drinnen wandelt noch wonet, vnd ist das Edele land zur wüstunge gemacht.

Das Achte Capitel.

[1]VNd des HERRN wort geschach zu mir, vnd sprach, [2]So spricht der HERR Zebaoth, Ich habe vber Zion fast seer geeiuert, vnd habe jnn grossem zorn vber sie geeiuert. [3]So spricht der HERR, Ich kere mich widder zu Zion, vnd wil zu Jerusalem wonen, das Jerusalem sol eine rechte stad heissen, vnd der berg des HERRN Zebaoth ein heiliger berg. [4]So spricht der HERR Zebaoth, Es sollen noch forder wonen jnn den gassen zu Jerusalem alte menner vnd weiber, vnd die an stecken gehen fur grossem alter, [5]Vnd der stad gassen sollen sein vol kneblin vnd meidlin, die auff den gassen spielen. [6]So spricht der HERR Zebaoth, Dünckt sie solchs vmmüglich sein fur den augen dieses vbrigen volcks zu dieser zeit, solts drumb auch vmmüglich sein fur meinen augen, spricht der HERR Zebaoth?

[7]So spricht der HERR Zebaoth, Sihe, ich wil mein volck erlösen vom lande gegen auff gang vnd vom lande gegen nidergang der [Bl. k iij] sonnen, [8]vnd wil sie erzu bringen, das sie zu Jerusalem wonen, vnd sie sollen mein volck sein, vnd ich wil jr Gott sein jnn warheit vnd gerechtigkeit.

[9]So spricht der HERR Zebaoth, Stercket ewr hende, die jr höret diese wort, zu dieser zeit, durch der Propheten munde, des tages, da der grund gelegt ist an des HERRN Zebaoth Hause, das der Tempel gebawet würde,

---

1528. *7, 11* mir *fehlt* 28
8, 3 HERR] HERR Zebaoth 28 — eine *bis* heissen] heissen eine trewe stad 28
9 mund 28

7, 8 ZacharJa 32 **34 36**|**35 38**< — *11* kareten 32 — *14* zurstrewet **35 38**<

[8] VND des HERRN wort geſchach zu SacharJa, vnd ſprach, [9] ſo ſpricht der HERR Zebaoth, Richtet recht, vnd ein jglicher beweiſe an ſeinem Bruder, gůte vnd barmhertzigkeit. [10] Vnd thut nicht vnrecht den Widwen, Waiſen, Frembdlingen vnd Armen, vnd dencke keiner wider ſeinen Bruder etwas arges in ſeinem hertzen. [11] Aber ſie wolten nicht auffmercken, vnd kereten mir den růcken zu, vnd verſtockten jre Ohren, das ſie nicht hőreten. [12] Vnd ſtelleten jre Hertzen, wie ein Demand, das ſie nicht hőreten das Geſetz vnd wort, welche der HERR Zebaoth ſandte in ſeinem Geiſte, durch die vorigen Propheten.

Exod. 22. Jeſa. 1.

DAher ſo groſſer zorn vom HERRN Zebaoth komen iſt, [13] Vnd iſt alſo ergangen, gleich wie gepredigt ward, vnd ſie nicht hőreten, So wolte ich auch nicht hőren, da ſie rieffen, ſpricht der HERR Zebaoth. [14] Alſo hab ich ſie zurſtrewet, vnter alle Heiden, die ſie nicht kennen, vnd iſt das Land hinder jnen wůſte blieben, das niemand drinnen wandelt noch wonet, vnd iſt das Edle land zur wůſtunge gemacht.

VIII.

[Bl. c] [1] VND des HERRN wort geſchach zu mir, vnd ſprach, [2] ſo ſpricht der HERR Zebaoth, Jch habe vber Zion faſt ſeer geeiuert, vnd habe in groſſem zorn vber ſie geeiuert. [3] So ſpricht der HERR, Jch kere mich wider zu Zion, vnd wil zu Jeruſalem wonen, Das Jeruſalem ſol eine Stad der Warheit heiſſen, vnd der Berg des HERRN Zebaoth, ein Berg der heiligkeit.

[4] SO ſpricht der HERR Zebaoth, Es ſollen noch főrder wonen in den Gaſſen zu Jeruſalem alte Menner vnd Weiber, vnd die an ſtecken gehen fur groſſem Alter. [5] Vnd der Stad gaſſen ſollen ſein vol Kneblin vnd Meidlin, die auff jrer gaſſen ſpielen. [6] So ſpricht der HERR Zebaoth, Důncket ſie ſolchs vnmůglich ſein fur den augen dieſes vbrigen Volcks zu dieſer zeit, Solts darumb auch vnmůglich ſein fur meinen augen, ſpricht der HERR Zebaoth? [7] So ſpricht der HERR Zebaoth, Sihe, Jch wil mein Volck erlőſen vom Lande gegen auffgang, vnd vom Lande gegen nidergang der Sonnen, [8] Vnd wil ſie erzu bringen, das ſie zu Jeruſalem wonen. Vnd ſie ſollen mein Volck ſein, vnd ich wil jr Gott ſein, in warheit vnd gerechtigkeit.

[9] SO ſpricht der HERR Zebaoth, Stercket ewer hende, die jr hőret dieſe wort, zu dieſer zeit, durch der Propheten munde, des tages, da der Grund gelegt iſt an des HERRN Zebaoth Hauſe, das der Tempel gebawet

---

hinter 32 || wandelt] wandert 41[1] ||
8, 3 rechte ſtad >41[1] *(HE 38 = 4, 269 [nicht Luther])* heiliger berg >41[1] *(HE 38 = 4, 269 [nicht Luther])* 4 || alter] altar 36 *Druckf.* || 5 den >41[1] *(HE 38 = 4, 269 [nicht Luther])* 6 vmmůglich *(zweimal)* >34 46

[10]Denn vor diesen tagen war der menschen erbeit vergebens, vnd der thierer erbeit war nichts, vnd war kein friede fur trübsal denen, die aus vnd ein zogen, Sondern ich lies alle menschen gehen, einen jglichen widder seinen nehesten, [11]Aber nu wil ich nicht, wie jnn den vorigen tagen, mit den vbrigen dieses volcks faren, spricht der HERR Zebaoth, [12]Sondern sie sollen samen des friedes sein, Der weinstock sol seine frucht geben, vnd das land sein gewechs geben, vnd der himel sol seinen taw geben, vnd ich wil die vbrigen dieses volcks, solchs alles besitzen lassen, [13]Vnd sol geschehen, wie jr vom hause Juda vnd vom hause Jsrael seid ein fluch gewesen vnter den Heiden, So wil ich euch erlösen, das jr solt ein segen sein, Furcht euch nur nicht, vnd stercket ewr hende.

[14]So spricht der HERR Zebaoth, Gleich wie ich gedachte euch zu plagen, da mich ewre Veter erzürneten, spricht der HERR Zebaoth, vnd rewete mich nicht, [15]also gedencke ich nu widerumb, jnn diesen tagen wol zu thun Jerusalem vnd dem hause Juda, Furcht euch nur nichts, [16]Das ists aber, das jr thun sollet, Rede einer mit dem andern warheit, vnd richtet recht, vnd schaffet friede jnn ewren thoren, [17]Vnd dencke keiner kein arges jnn seinem hertzen widder seinen nehesten, vnd liebt nicht falsche eide, Denn solchs alles hasse ich, spricht der HERR.

[18]Vnd es geschach des HERRN Zebaoth wort zu mir, vnd sprach, [19]So spricht der HERR Zebaoth, Die faste des vierden, funfften, siebenden vnd zehenden monden, sollen dem hause Juda zur freude vnd wonne, vnd zu frölichen jarfesten werden, Alleine liebt warheit vnd friede.

[20]So spricht der HERR Zebaoth, Weiter werden noch komen viel völcker, vnd vieler stedte bürger, [21]vnd werden die bürger einer stad gehen zur andern, vnd sagen, Lasst vns gehen zu bitten fur dem HERRN vnd zu suchen den HERRN Zebaoth, Wir wollen mit euch gehen, [22]Also werden viel völcker vnd die Heiden mit hauffen komen, zu suchen den HERRN Zebaoth zu Jerusalem, zu bitten fur dem HERRN.

[23]So spricht der HERR Zebaoth, Zu der zeit, wenn zehen menner aus allerley sprachen der Heiden, werden einen Jüdischen man bey dem zipffel ergreiffen, vnd sagen, Wir wollen mit euch gehen, Denn wir hören, das Gott mit euch ist.

Das Neunde Capitel.

(Hadrach) Das ist, Siria.

[1]DJs ist die Last, dauon der HERR redet vber das land Hadrach, vnd vber Damascon, auff welche es sich verlest (Denn der HERR schawet

1528. *8, 10* vor] fur 28 *14* zu plagen] vnglück anzulegen 28 rewete mich nicht] hat mich nicht gerewet 28 *15* an Jerusalem 28 dem] am 28

8, 10 || Thier **43**^{2} || || denen] deren **43**^{2} || *18* || sprach] sprich **34 38 40** *Druckf.* || *23* wenn >**40** | werden **41**^{1}< werden *fehlt* **41**^{1}<

würde. [10]Denn vor dieſen tagen war der Menſchen erbeit vergebens, vnd der Thierer erbeit war nichts, vnd war kein Friede fur trübſal denen, die aus vnd einzogen, Sondern ich lies alle Menſchen gehen, einen jglichen wider ſeinen Neheſten. [11]Aber nu wil ich nicht, wie in den vorigen tagen mit den vbrigen dieſes Volcks faren, ſpricht der HERR Zebaoth. [12]Sondern ſie ſollen ſamen des Friedes ſein, Der Weinſtock ſol ſeine Frucht geben, vnd das Land ſein Gewechs geben, vnd der Himel ſol ſeinen Taw geben, Vnd ich wil die vbrigen dieſes Volcks, ſolchs alles beſitzen laſſen.

[13]VND ſol geſchehen, Wie jr vom hauſe Juda vnd vom hauſe Iſrael ſeid ein Fluch geweſen vnter den Heiden, So wil ich euch erlöſen, Das jr ſolt ein Segen ſein, Fürchtet euch nur nicht, vnd ſtercket ewer hende. [14]So ſpricht der HERR Zebaoth, Gleich wie ich gedachte euch zu plagen, da mich ewre Veter erzürneten, ſpricht der HERR Zebaoth, vnd rewete mich nicht, [15]Alſo gedencke ich nu widerumb, in dieſen tagen wol zu thun Jeruſalem vnd dem hauſe Juda, Fürchtet euch nur nichts.

[16]DAs iſts aber, das jr thun ſollet, Rede einer mit dem andern warheit, Vnd richtet recht, vnd ſchaffet Friede in ewren Thoren. [17]Vnd dencke keiner kein Arges in ſeinem hertzen wider ſeinen Neheſten, Vnd liebt nicht falſche Eide, Denn ſolchs alles haſſe ich, ſpricht der HERR.

Sup. 7.

[18]VND es geſchach des HERRN Zebaoth wort zu mir, vnd ſprach, [19]ſo ſpricht der HERR Zebaoth, Die Faſte des vierden, fünfften, ſiebenden vnd zehenden Monden, ſollen dem hauſe Juda zur freude vnd wonne, vnd zu frölichen Jarfeſten werden, Allein liebet warheit vnd Friede.

[20]SO ſpricht der HERR Zebaoth, Weiter werden noch komen viel Völcker, vnd vieler ſtedte Bürger, [21]vnd werden die Bürger einer Stad gehen zur andern, vnd ſagen, Laſſt vns gehen zu bitten fur dem HERRN, vnd zu ſuchen den HERRN Zebaoth, [a]Wir wollen mit euch gehen. [22]Alſo werden viel Völcker, vnd die Heiden mit hauffen komen, zu ſuchen den HERRN Zebaoth zu Jeruſalem, zu bitten fur dem HERRN.

[a] In Ebre. Vadam etiam ego, ſpricht einer zu dem andern.

[23]SO ſpricht der HERR Zebaoth, Zu der zeit, werden zehen Menner aus allerley Sprachen der Heiden, einen Jüdiſchen Man bey dem zipffel ergreiffen, vnd ſagen, Wir wollen mit euch gehen, Denn wir hören, das Gott mit euch iſt.

IX.

[1]DJs iſt die Laſt, dauon der HERR redet vber das land Hadrach, vnd vber Damaſcum, auff welche es ſich verleſſt (Denn der HERR [a]ſchawet

(Hadrach) Das iſt, Syria.

[a] In Ebre. Domino est oculus hominis, et omnium tribuum Israel.

9, 1 Damaſcon >41[1]

Gl.: *8, 21* **41[2]**< *(HE 38 = 4, 269* [*nicht Luther*]*)*

9, 1 (1. Gl.) Siria 32 *(2. Gl.)* **41[2]**< *(HE 38 = 4, 270* [*nicht Luther*]*)*

WE.: *8, 19* faſte: *vgl. WE. zu Jes. 58, 5*

(Auff die menschen)
Gott straffet beide Jüden vnd Heiden, wenn sies verdienen.

auff die menschen vnd auff alle stemme Israel) [2]Dazu auch vber Hamath, die mit jr grentzet, Vber Tyron vnd Zidon auch, die fast weise sind, [3]Denn Tyros bawet feste, vnd samlet silber wie sand, vnd gold wie kot auff der gassen, [4]Aber sihe, Der HERR wird sie verderben, vnd wird jre macht, die sie auff dem meer hat, schlahen, das sie wird sein, als die mit feur verbrant ist, [5]Wenn das Asklon sehen wird, wird sie erschrecken, Vnd Gasa wird seer angst werden, Dazu Ekron wird betrübt werden, wenn sie solchs sihet, Denn es wird aus sein mit dem Könige Gasa, vnd zu Asklon wird man nicht wonen, [6]Zu Asdod werden frembde wonen, Also wird der Philister pracht ausgerottet werden, [7]Vnd ich wil jr blut von jrem munde thun, vnd jre grewel von jren zenen, das sie auch sollen vnserm Gotte vber bleiben, das sie werden wie Fürsten jnn Juda, vnd Ekron wie die Jebusiter, [8]Vnd ich wil mein haus besetzen mit kriegs volck, die da aus vnd ein zihen, das nicht mehr vber sie fare der treiber, Denn ich habs nu angesehen mit meinen augen.

[9]Aber du tochter Zion frewe dich seer, vnd du tochter Jerusalem jauchze, Sihe, dein König kompt zu dir, ein gerechter vnd ein helffer, Arm, vnd reitet auff einem esel vnd auff eim jungen füllen der eselin, [10]Denn ich wil die wagen abthun von Ephraim, vnd die rosse von Jerusalem, vnd der streitbogen sol zubrochen werden, Denn er wird friede leren vnter den Heiden, vnd seine herschafft wird sein von eim meer bis ans ander, vnd vom wasser bis an der welt ende.

(heute)
Auch auff dis mal, vnd diese zeit, nicht allein zukünfftig.

[11]Du lessest auch durchs blut deines bundes aus, deine gefangene aus der gruben, da kein wasser innen ist, [12]So keret euch nu zur festunge, jr die jr auff hoffnunge gefangen ligt, Denn auch heute wil ich verkündigen vnd dir zwifeltigs vergelten, [13]Denn ich habe mir Juda gespannen zum bogen, vnd Ephraim gerüstet, Vnd wil deine brüder Zion erwecken vber deine kinder Griechland, vnd wil dich stellen, als ein schwerd der Risen, [14]Vnd der HERR wird vber jn erscheinen, vnd seine pfeile werden ausfaren, wie der blitz, Vnd der HErr HERR wird die posaunen blasen, vnd wird einher tretten als die wetter vom mittage, [15]Der HERR Zebaoth wird sie schützen, das sie fressen, vnd vnter sich bringen mit schleuder steinen, das sie trincken vnd rumorn als vom wein, vnd vol werden als das becken, vnd [Bl. k iiij] wie die ecken des altars, [16]Vnd der HERR jr Gott wird jn zu der zeit helffen, wie einer herd

---

1528. *9, 5* zu Gasa 28 *6* frembde] hurkinder 28

9, 2 || jr *fehlt* **38 41[1]** || *(HE 38 = 4, 270 [nicht Luther])* Tyron >**40** *3* Tyros >**38** *5* zu Gasa **38**< *6* Also wird *bis* werden >**41[1]** *(HE 38 = 4, 270 [nicht Luther])* *8* mein haus *bis* ein zihen >**41[1]** *(HE 38 = 4, 270 [Luthers Hand])* *9* eim 32 *(ebenso 10)* *11* || durch **36** || *13* brüder >**41[1]** *(HE 38 = 4, 271 [nicht Luther])* Griechenland (Griehenland **38 41[2]** *Druckf.*) **38**<

Ha-math. Tyrus. Zidon. Jeſa. 23. Ezech. 26.

[b]auff die Menſchen vnd auff alle ſtemme Jſrael) [2]Dazu auch vber Hamath, die mit jr grentzet, Vber Tyrum vnd Zidon auch, die faſt weiſe ſind. [3]Denn Tyrus bawet feſte, vnd ſamlet ſilber wie ſand, vnd gold wie kot auff der gaſſen. [4]Aber ſihe, der HERR wird ſie verderben, vnd wird jre macht, die ſie auff dem Meer hat, ſchlahen, das ſie wird ſein, als die mit Fewr verbrand iſt.

[b] (Auff die Menſchen) Gott ſtraffet beide Jüden vnd Heiden, wenn ſie es verdienen.

Philiſter-land Jeſ. 15. Jere. 48. Ezech. 25.

[5]WEnn das Asklon ſehen wird, wird ſie erſchrecken, vnd Gaſa wird ſeer angſt werden, Dazu Ekron wird betrübt werden, wenn ſie ſolchs ſihet. Denn es wird aus ſein mit dem Könige zu Gaſa, vnd zu Asklon wird man nicht wonen, [6]Zu Asdod werden Frembde wonen, Vnd ich wil der Philiſter pracht ausrotten. [7]Vnd ich wil jr Blut von jrem munde thun, vnd jre Grewel von jren zenen, Das ſie auch ſollen vnſerm Gotte vberbleiben, das ſie werden wie Fürſten in Juda, vnd Ekron wie die Jebuſiter. [8]Vnd ich wil ſelbs vmb mein Haus das Lager ſein, das nicht dürffe ſtehens vnd hin vnd wider gehens, Das nicht mehr vber ſie fare der Treiber, Denn ich habs nu angeſehen mit meinen Augen.

(Stehens) Wie die Kriegsleute gehen vnd ſtehen im Lager in der Scharwache, Vnde j. Samu. 10. ſtatio Philiſtinorum.

Mat. 21.

[9]ABer du tochter Zion frewe dich ſeer, vnd du tochter Jeruſalem jauchtze, Sihe, dein König kompt zu dir, Ein Gerechter, vnd ein Helffer, [c]Arm, vnd reitet auff einem Eſel, vnd auff einem jungen Füllen der Eſelin, [10]Denn ich wil die Wagen abthun von Ephraim, vnd die Roſſe von Jeruſalem, vnd der Streitbogen ſol zubrochen werden, Denn er wird Friede leren vnter den Heiden, vnd ſeine Herrſchaft wird ſein von einem Meer bis ans ander, vnd vom Waſſer bis an der Welt ende.

[c] Elend.

Pſal. 72.

[11]DV leſſeſt auch durchs Blut deines Bunds aus, deine Gefangene aus der Gruben, da kein Waſſer innen iſt. [12]So keret euch nu zur Feſtunge, jr, die jr auff hoffnung gefangen ligt, Denn auch heute wil ich verkündigen, vnd dir zwifeltiges vergelten. [13]Denn ich habe mir Juda geſpannen zum Bogen, vnd Ephraim gerüſtet, Vnd wil deine kinder Zion erwecken, vber deine Kinder Griechenland, vnd wil dich ſtellen, als ein ſchwert der Riſen. [14]Vnd der HERr wird vber jnen erſcheinen, vnd ſeine Pfeile werden ausfaren, wie der Blitz, Vnd der HErr HERR wird die Poſaune blaſen, vnd wird einher tretten, als die Wetter vom Mittage.

Pſal. 95.

(Heute) Auch auff dis mal vnd dieſe zeit, nicht allein zukünfftig.

[15]DEr HERR Zebaoth wird ſie ſchützen, Das ſie freſſen, vnd vnter ſich bringen mit Schleuder ſteinen, das ſie trincken vnd rumorn als vom Wein, vnd vol werden als das Becken, vnd wie die Ecken des Altars. [16]Vnd der HERR jr Gott wird jnen zu der zeit helffen, wie einer herd ſeines Volcks,

---

Gl.: *9, 1* ſies **>35** *8* **41^2**< *(HE 38 = 4, 270 [Luthers Hand])* j. Samu.] / Samu. **41^2—43^2** *Druckf.* *9* **41^2**< *(HE 38 = 4, 271 [nicht Luther])* *12* ‖ *fehlt* **43^2**‖ *14* ‖ Rom. j. Reuelatur ira Dei de coelo etc. **41^2** *(nicht HE 38)* ‖

WE.: *Gl. 9, 8* Scharwache = *umgehenden Wache, Patrouille, Posten* *13* geſpannen: *vgl. WE. zu Jes. 5, 28*

Gl. 9, 8: 1. Sam. 10, 5 *14: Röm. 1, 18*

seines volcks, Denn es werden jnn seinem lande geweihete steine auffgericht werden, [17]Denn was haben sie guts fur andern, vnd was haben sie schönes fur andern? Korn, das jünglinge, vnd most, der jungfrawen zeuget.

(zeuget) Das Euangelion ist ein solch wort, das nicht kinder zeuget, die jnn der wigen ligen, sondern wenn sie gezeuget sind, sind sie junge gesellen, vnd jungfrawen zur ehe tüchtig, das ist, zu leren vnd andere geistliche kinder zu zeugen.

Das Zehende Capitel.

[1]SO bittet nu vom HERRN spat regen, So wird der HERR gewolcken machen vnd euch regen gnug geben, zu allem gewechse auff dem felde, [2]Denn die Götzen reden eitel mühe, vnd die Warsager sehen eitel lügen, vnd reden eitel trewme, vnd jr trösten ist nichts, Darumb gehen sie jnn der jrre, wie eine herd, vnd sind verschmacht, weil kein Hirte da ist.

(Böcke) Das sind die Priester vnd Propheten im volck, die Christus hernach heisst Phariseer.

[3]Mein zorn ist ergrimmet vber die Hirten, vnd ich wil die Böcke heimsuchen, Denn der HERR Zebaoth wird seine Herd heimsuchen, nemlich, das haus Juda, vnd wird sie zu richten, wie ein geschmückt ros zum streit, [4]Die Ecken, Negel, streitbogen vnd treiber sollen alle von jn weg komen, [5]Vnd sollen dennoch sein, wie die Risen, die den kot auff der gassen tretten im streit, vnd sollen streiten, denn der HERR wird mit jnen sein, das die reuter zu schanden werden, [6]Vnd ich wil das haus Juda stercken, vnd das haus Joseph erretten, vnd wil sie widder einsetzen, Denn ich erbarme mich jr, vnd sollen sein, wie sie waren, da ich sie nicht verstossen hatte, Denn ich der HERR jr Gott wil sie erhören, [7]Vnd Ephraim sol sein, wie ein Rise, vnd jr hertz sol frölich werden, wie vom wein, Dazu jre kinder sollens sehen, vnd sich frewen, das jr hertz am HERRN frölich sey. [8]Ich wil zu jn blasen vnd sie samlen, denn ich wil sie erlösen, vnd sollen sich mehren, wie sie sich vor gemehret haben, [9]Vnd ich wil sie vnter die völcker seen, das sie mein gedencken jnn fernen landen, vnd sollen mit jren kindern leben vnd widder komen, [10]Denn ich wil sie widder bringen aus Egypten land, vnd wil sie samlen aus Assyrien, vnd wil sie jns land Gilead vnd Libanon bringen, vnd sol jn nichts mangeln, [11]Vnd er wird durchs meer der angst gehen, vnd die wellen im meer schlahen, das alle tieffe wasser vertrocken werden, Da sol denn genidriget werden die pracht zu Assyrien, vnd das scepter jnn Egypten sol auff hören, [12]Ich wil sie stercken jnn dem HERRN, das sie sollen wandeln jnn seinem namen, spricht der HERR.

(Angst) Das heisst das enge meer, wie sie durch das rote meer giengen, durch solchs enge meer müssen wir alle gehen.

1528. *9, 16* auffgericht] empor gestellet 28 *17* fur andern] bey yhn *(zweimal)* 28 schönes] feins 28 das *fehlt* 28 der *fehlt* 28 zeuget] zu zeugen 28
10, 2 gehen *bis* jrre] sind sie weg gefurt 28 verschmacht] elende 28 *4* Die Ecken *bis* weg komen] Spitzen, spiesse, streitdegen, vnd alle zwinger miteinander sollen von yhm genomen werden 28 *5* dennoch *fehlt* 28 wird mit jnen sein] ist mit yhnen 28 *10* vnd sol *bis* mangeln] das auch nicht an einem feylen sol 28 *11* er wird *bis* gehen, vnd] trübsal wird auffs meer komen, vnd er wird 28 tieffe] gründe ym 28

Denn es werden in ſeinem Lande heilige Steine auffgericht werden. [17]Denn was haben ſie guts fur andern, vnd was haben ſie ſchönes fur andern? Korn, das Jünglinge, vnd Moſt, der Jungfrawen [d]zeuget.

Jeſa. 66.

d (Zeuget) Das Euangelium iſt ein ſolch wort, das nicht Kinder zeuget, die in der Wigen ligen, Sondern wenn ſie gezeuget ſind, ſind ſie junge Geſellen vnd Jungfrawen, zur Ehe tüchtig, das iſt, zu leren vnd andere geiſtliche Kinder zu zeugen.

X.

[1]SO bittet nu vom HERRN Spatregen, So wird der HERR gewolcken machen, vnd euch Regen gnug geben, zu allem Gewechſe auff dem felde. [2]Denn die Götzen reden eitel Mühe, Vnd die Warſager ſehen eitel Lügen, vnd reden vergebliche Trewme, Vnd jr tröſten iſt nichts, Darumb gehen ſie in der jrre, wie ein Herd, vnd ſind verſchmacht, weil kein Hirte da iſt.

Mat. 9.

[3]MEin zorn iſt ergrimmet vber die Hirten, vnd ich wil die [e]Böcke heimſuchen, Denn der HERR Zebaoth wird ſeine Herd heimſuchen, nemlich, das haus Juda, Vnd wird ſie zurichten, wie ein geſchmückt Roſs zum ſtreit. [4]Die [Bl. c ij] Ecken, Negel, Streitbogen, vnd Treiber ſollen alle von jnen wegkomen. [5]Vnd ſollen dennoch ſein, wie die Riſen, die den kot auff der gaſſen tretten im ſtreit, vnd ſollen ſtreiten, Denn der HERR wird mit jnen ſein, das die Reuter zu ſchanden werden. [6]Vnd ich wil das haus Juda ſtercken, vnd das haus Joſeph erretten, Vnd wil ſie wider einſetzen, Denn ich erbarme mich jr, Vnd ſollen ſein wie ſie waren, da ich ſie nicht verſtoſſen hatte, Denn ich der HERR jr Gott wil ſie erhören.

e (Böcke) Das ſind die Prieſter vnd Propheten im Volck, die Chriſtus hernach heiſſt Phariſeer.

[7]VND Ephraim ſol ſein, wie ein Riſe, vnd jr hertz ſol frölich werden, wie vom Wein, Da zu jre Kinder ſollens ſehen, vnd ſich frewen, das jr hertz am HERRN frölich ſey. [8]Jch wil zu jnen blaſen, vnd ſie ſamlen, denn ich wil ſie erlöſen, Vnd ſollen ſich mehren, wie ſie ſich vor gemehret haben. [9]Vnd ich wil ſie vnter die Völcker ſeen, das ſie mein gedencken in fernen Landen, Vnd ſollen mit jren Kindern leben, vnd widerkomen. [10]Denn ich wil ſie widerbringen aus Egyptenland, vnd wil ſie ſamlen aus Aſſyrien, vnd wil ſie ins land Gilead vnd Libanon bringen, das man ſie nicht finden wird. [11]Vnd er wird durchs Meer der angſt gehen, vnd die Wellen im Meer ſchlahen, das alle tieffe des Waſſers vertrocken werden, Da ſol denn genidriget werden die pracht zu Aſſyrien, vnd das Scepter in Egypten ſol auffhören. [12]Jch wil ſie ſtercken in dem HERRN, das ſie ſollen wandeln in ſeinem Namen, ſpricht der HERR.

Exod. 14.

(Angſt) Das heiſſt das enge Meer, wie ſie durch das Rote meer giengen, Durch ſolchs enge Meer müſſen wir alle gehen.

9, 16 geweihete >**41^1** *(HE 38 = 4, 271 [nicht Luther])*
10, 2 eitel *(3.)* >**41^1** | vergebliche **41^2**< *(HE 38 = 4, 271 [nicht Luther])* *10* vnd ſol jn nichts mangeln >**41^1** *(HE 38 = 4, 271 [nicht Luther])* *11* tieffe des Waſſers **43^1**< *(HE 38 = 4, 271 [nicht Luther])*

Gl.: *9, 17* Euangelion >**40** das *(2.)*] dſs 32 *Druckf.*

Das Eilffte Capitel.

(Libanon) Ist Jerusalem aus Libano gebawet, Vnd durch die Römer zerstöret.

[1] THu deine thür auff, Libanon, das das feur deine cedern verzehre. [2] Heulet jr tannen, denn die cedern sind gefallen, vnd das herrlich gebew ist verstöret, Heulet jr eichen Basan, denn der feste wald ist vmbgehawen, [3] Man höret die Hirten heulen, denn jr herrlich gebew ist verstöret, Man höret die jungen lewen brüllen, denn die pracht des Jordans ist verstöret.

[4] So spricht der HERR mein Gott, Hüte der schlachtschaffe, [5] denn jre Herrn schlachten sie, vnd haltens fur keine sunde, Verkauffen sie vnd sprechen, Gelobet sey der HERR, Jch bin nu reich, Vnd jre Hirten schonen jr nicht, [6] Darumb wil ich auch nicht mehr schonen der einwoner im lande, spricht der HERR, Vnd sihe, ich wil die leute lassen einen jglichen jnn der hand des andern, vnd jnn der hand seines Königes, das sie das land zuschlahen, vnd wil sie nicht erretten von jrer hand.

[7] Vnd ich hütet der schlachtschaffe, vmb der elenden schaffe willen, Vnd nam zu mir zween stebe, Einen hies ich Sanfft, den andern hies ich Wehe, vnd hütet der schaf, [8] Vnd ich vertilgete drey Hirten jnn einem monden, Denn ich mocht jr nicht, So wolten sie mein auch nicht, [9] Vnd ich sprach, Jch wil ewr nicht hüten, Was da stirbt, das sterbe, was verschmacht, das verschmachte, Vnd die vbrigen fresse ein jglichs des andern fleisch.

[10] Vnd ich nam den einen stab Sanfft, vnd zubrach jn, das ich auffhube meinen bund, den ich mit allen völckern gemacht hatte, [11] vnd er ward auffgehaben des tages, Vnd die elenden schafe, die auff mich hielten, merckten dabey, das es des HERRN wort were, [12] Vnd ich sprach zu jnen, Gefellets euch, so bringt her, wie viel ich gelte, Wo nicht, so lassts anstehen. Vnd sie wugen dar, wie viel ich galt, dreissig silberlinge. [13] Vnd der HERR sprach zu mir, Wirffs hin, das dem töpffer gegeben werde, die treffliche summa, der ich werd geacht bin von jn. Vnd ich nam die dreissig silberlinge, vnd warff sie jns Haus des HERRN, das dem töpffer gegeben würde.

[14] Vnd ich zubrach meinen andern stab Wehe, das ich auffhübe die bruderschafft zwisschen Juda vnd Jsrael.

[15] Vnd der HERR sprach zu mir, Nim aber mal zu dir gerete eines törichten Hirten, [16] Denn sihe, ich werde Hirten im lande auffwecken, die das verschmachte nicht besehen, das zurschlagene nicht suchen, vnd das zubrochen nicht heilen, vnd das gesunde nicht versorgen werden, Aber das fleisch der fetten werden sie fressen, vnd jre klawen zureissen, [17] O götzen Hirten, die die herde lassen, Das schwerd kome auff jren arm vnd auff jr rechtes auge, Jr arm müsse verdorren, vnd jr rechtes auge tunckel werden.

1528. *11, 5* Verkauffen] Verkaufften 28 sprechen] sprachen 28 schonen] schoneten 28 *6* sihe, ich *fehlt* 28 *8* auch *fehlt* 28 *13* hin *bis* werde] zu dem töpffer 28 das *bis* würde] zum töpffer 28 *15* gerete] gezeug 28

XI.

[1] THu deine thür auff, Libanon, das das Fewr deine Cedern verzehre. [2] Heulet jr Tannen, denn die Cedern sind gefallen, vnd das herrlich Gebew ist verstöret. Heulet jr eichen Basan, denn der feste Wald ist vmbgehawen. [3] Man höret die Hirten heulen, denn jr herrlich Gebew ist verstöret, Man höret die jungen Lewen brüllen, Denn die pracht des Jordans ist verstöret.

(Libanon) Ist Jerusalem, aus Libano gebawet, vnd durch die Rö- mer zerstöret.

[4] SO spricht der HERR mein Gott, Hüte der Schlachtschafe, [5] Denn jre Herrn schlachten sie, vnd haltens fur keine sünde, Verkeuffen sie, vnd sprechen, Gelobt sey der HERR, Jch bin nu Reich, Vnd jre Hirten schonen jr nicht. [6] Darumb wil ich auch nicht mehr schonen der Einwoner im Lande, spricht der HERR, Vnd sihe, Jch wil die Leute lassen einen jglichen in der hand des andern, vnd in der hand seines Königes, das sie das Land zuschlahen, vnd wil sie nicht erretten von jrer hand.

[7] VND ich hütet der Schlachtschafe, vmb der elenden schafe willen, Vnd nam zu mir zween Stebe, Einen hies ich Sanfft, Den andern hies ich Weh, vnd hütet der Schafe. [8] Vnd ich vertilget drey Hirten in einem monden, Denn ich mocht jr nicht, So wolten sie mein auch nicht. [9] Vnd ich sprach, Jch wil ewr nicht hüten, Was da stirbt, Das sterbe, Was verschmacht, Das ver- schmachte, Vnd die Vbrigen fresse ein jglichs des andern Fleisch.

[10] VND ich nam meinen stab, Sanfft, vnd zubrach jn, das ich auffhübe meinen Bund, den ich mit allen Völckern gemacht hatte, [11] Vnd er ward auff- gehaben des tages. Vnd die elenden Schafe, die auff mich hielten, merckten dabey, das es des HERRN wort were. [12] Vnd ich sprach zu jnen, Gefellets euch, so bringt her, wie viel ich gelte, Wo nicht, so lassts anstehen, Vnd sie wugen dar, wie viel ich galt, dreissig Silberlinge. [13] Vnd der HERR sprach zu mir, Wirffs hin, das dem Töpffer gegeben werde, Ey ein treffliche Summa, der ich werd geacht bin von jnen. Vnd ich nam die dreissig Silberlinge, vnd warff sie ins Haus des HERRN, das dem Töpffer gegeben würde.

Mat. 27.

[14] VND ich zubrach meinen andern Stab, Weh, das ich auff hübe die Bruderschafft zwischen Juda vnd Jsrael.

[15] VND der HERR sprach zu mir, Nim abermal zu dir Gerete eines törichten Hirten, [16] Denn sihe, Jch werde Hirten im Lande auffwecken, Die das Verschmachte nicht besuchen, Das Zurschlagene nicht suchen, Vnd das Zebrochen nicht heilen, Vnd das Gesunde nicht versorgen werden, Aber das fleisch der Fetten werden sie fressen, vnd jre klawen zureissen. [17] O Götzen Hirten, die die Herde lassen, Das Schwert kome auff jren Arm vnd auff jr rechtes Auge, Jr Arm müsse verdorren, vnd jr rechtes Auge tunckel werden.

Ezech. 34.

11, 5 Verkauffen 32 *10* den einen >**41**[1] *(HE 38 = 4, 272 [nicht Luther])* *13* die *(1.)* >**41**[1] | Ey ein **41**[2]< *(HE 38 = 4, 272 [nicht Luther])* *16* besehen >**41**[1] *(HE 38 = 4, 272 [nicht Luther])* zubrochen >**36**

WE.: *11, 11* auff mich hielten = *auf mich aufpaßten* *12* wugen dar = *wogen zu*

Das Zwelffte Capitel.

[Bl. f 5] [1] DJs ist die Last des worts vom HERRN vber Jsrael, spricht der HERR, der den himel ausbreitet, vnd die erde gründet, vnd den odem des menschen jnn jm macht, [2] Sihe, ich wil Jerusalem zum daumel becher zu richten allen völckern die vmbher sind, Denn es wird auch Juda gelten, wenn Jerusalem belegert wird. [3] Dennoch zur selbigen zeit, wil ich Jerusalem machen zum last stein allen völckern, Alle die den selbigen weg heben wollen, sollen sich dran zu schneiten, Denn es werden sich alle Heiden auff erden widder sie versamlen.

[4] Zu der zeit, spricht der HERR, wil ich alle rosse schew, vnd jren reutern bange machen, Aber vber Jerusalem wil ich meine augen offen haben, vnd alle rosse der völcker mit blindheit plagen, [5] Vnd die Fürsten jnn Juda werden sagen jnn jrem hertzen, Es seien mir nur die bürger Jerusalem getrost jnn dem HERRN Zebaoth jrem Gott.

[6] Zu der zeit, wil ich die Fürsten Juda machen zum feurigen ofen im holtz, vnd zur fackeln im stro, das sie verzehren, beide zur rechten vnd zur lincken, alle völcker vmb vnd vmb, Vnd Jerusalem sol auch forder bewonet werden an jrem ort zu Jerusalem, [7] Vnd der HERR wird die hütten Juda erretten, wie vorzeiten, auff das sich nicht hoch rhüme das haus Dauid, noch die bürger zu Jerusalem wider Juda.

[8] Zu der zeit, wird der HERR beschirmen die bürger zu Jerusalem, Vnd wird geschehen, das, welcher schwach sein wird zu der zeit, wird sein wie Dauid, Vnd das haus Dauid wird sein, wie Gottes haus, wie des HERRN Engel fur jnen, [9] Vnd zu der zeit, werde ich gedencken zu vertilgen alle Heiden, die widder Jerusalem gezogen sind, [10] Aber vber das haus Dauid, vnd vber die bürger zu Jerusalem, wil ich ausgiessen den geist der gnaden vnd des gebets, Denn sie werden mich ansehen, welchen jene zustochen haben, vnd werden jn klagen, wie man klagt ein einiges kind, vnd werden sich vmb jn betrüben, wie man sich betrübt vmb ein erstes kind.

[11] Zu der zeit, wird grosse klage sein zu Jerusalem, wie die war bey Hadadrimon im felde Megiddon, [12] Vnd das land wird klagen, ein jglich geschlechte besonders, Das geschlecht des hauses Dauid besonders, vnd jre weiber besonders, Das geschlecht des hauses Nathan besonders, vnd jre weiber besonders, [13] Das geschlecht des hauses Leui besonders, vnd jre weiber besonders, Das geschlecht Simei besonders, vnd jre weiber besonders, [14] Also alle ander geschlechte, ein jglichs besonders, vnd jre weiber auch besonders.

1528. *12, 2* es] er 28 belagerd 28 *3* Dennoch *fehlt* 28 weg *bis* Denn] auff sich laden, sollen zu schmettert werden 28 sich aber 28 *6* fewr ofen 28 *8* schwach sein wird] fellet 28 *10* jene] diese 28

XII.

[1] DIS ist die Last des worts vom HERRN vber Israel, spricht der HERR, Der den Himel ausbreitet, vnd die Erde gründet, vnd den odem des Menschen in jm macht. [2] Sihe, Ich wil Jerusalem zum Daumelbecher zurichten allen Völckern, die vmbher sind, Denn es wird auch Juda gelten, wenn Jerusalem belegert wird. [3] Dennoch zur selbigen zeit, wil ich Jerusalem machen zum Laststein, allen Völckern, Alle die den selbigen weg heben wollen, sollen sich dran zuschneiten, Denn es werden sich alle Heiden auff Erden wider sie versamlen.

[4] ZV der zeit, spricht der HERR, Wil ich alle Rosse schew, vnd jren Reutern bang machen, Aber vber Jerusalem wil ich meine Augen offen haben, vnd alle Rosse der Völcker mit blindheit plagen. [5] Vnd die Fürsten in Juda werden sagen in jrem hertzen, Es seien mir nur die bürger Jerusalem getrost, In dem HERRN Zebaoth jrem Gott.

[6] ZV der zeit wil ich die Fürsten Juda machen zum fewrigen Ofen im holtz vnd zur Fackeln im stro, Das sie verzehren, beide zur rechten vnd zur lincken, alle Völcker vmb vnd vmb, Vnd Jerusalem sol auch forder bleiben, an jrem ort zu Jerusalem. [7] Vnd der HERR wird die hütten Juda erretten, wie vorzeiten, Auff das sich nicht hoch rhüme das haus Dauid, noch die Bürger zu Jerusalem wider Juda. [8] Zu der zeit, wird der HERR beschirmen die bürger zu Jerusalem, vnd wird geschehen, Das, welcher schwach sein wird vnter jnen, zu der zeit, wird sein wie Dauid, Vnd das haus Dauid wird sein, wie Gottes haus, wie des HERRN Engel fur jnen.

[9] VND zu der zeit, werde ich gedencken zu vertilgen alle Heiden, die wider Jerusalem gezogen sind. **[10] Aber vber das haus Dauid, vnd vber die Bürger zu Jerusalem wil ich ausgiessen den Geist der Gnaden, vnd des Gebets, Denn sie werden mich ansehen, welchen jene zustochen haben,** Vnd werden jn klagen, wie man klagt ein einiges Kind, vnd werden sich vmb jn betrüben, wie man sich betrübt vmb ein erstes Kind. (Joh. 19.)

[11] ZV der zeit, wird grosse Klage sein zu Jerusalem, wie die war bey Hadadrimon im felde Megiddo. (4. Reg. 24. 2. Par. 35.) [12] Vnd das Land wird klagen, ein jglich Geschlechte besonders, Das geschlechte des hauses Dauid besonders, vnd jre Weiber besonders, Das geschlecht des hauses Nathan besonders, vnd jre Weiber besonders. [13] Das geschlecht des hauses Leui besonders, vnd jre Weiber besonders. Das geschlecht Simei besonders, vnd jre Weiber besonders. [14] Also alle vbrigen Geschlechte, ein jglichs besonders, vnd jre Weiber auch besonders.

12, 1 || ausgebreitet **38—41^1** || *3* sich alle] alle sich **45** *Druckf.* *5* || Zebaoth in **43^2** || *6* bewonet werden >**41^1** *(HE 38 = 4, 273 [Luthers Hand])* *8* wird vnter jnen **41^2**< *(HE 38 = 4, 273 [nicht Luther])* *11* || HadadRimon **35** || Megiddon >**43^2** *14* ander >**41^1** *(HE 38 = 4, 273 [nicht Luther])*

WE.: *12, 2* daumel becher = *Betäubungstrank*

Das .XIII. Capitel.

[1] ZV der zeit, wird das Haus Dauid vnd die bürger zu Jerusalem einen frey offenen born haben widder die sunde vnd vnreinigkeit, [2]Zu der zeit, spricht der HERR Zebaoth, wil ich der Götzen namen ausrotten aus dem lande, das man jr nicht mehr gedencken sol, Dazu wil ich auch die Weissager vnd vnreinen geister aus dem lande treiben, [3]Das also gehen sol, Wenn jmand weiter weissaget, sollen seine vater vnd mutter, die jn gezeuget haben, zu jm sagen, Du must sterben, Denn du redest falsch im namen des HERRN, Vnd werden also vater vnd mutter, die jn gezeuget haben, jn zu⸗stechen, wenn er weissaget, [4]Denn es sol zu der zeit geschehen, das die Weissager mit schanden bestehen mit jren gesichten, wenn sie dauon weissagen, vnd sollen nicht mehr herin kleider anzihen, damit sie betriegen, [5]Sondern wird müssen sagen, Jch bin kein Prophet, sondern ein ackerman, Denn ich habe gedienet von meiner jugent auff, [6]So man aber sagen wird, was sind das fur wunden jnn deinen henden? wird er sagen, So bin ich geschlagen im hause, dere die mich lieben.

[7]Schwerd, mach dich auff vber meinen Hirten, vnd vber den Fürsten meines volcks, spricht der HERR Zebaoth, Schlah den Hirten, so wird die herd sich zu strewen, So wil ich meine hand keren zu den kleinen, [8]Vnd sol geschehen, jnn welchem lande (spricht der HERR) zwey teil sind, die sollen ausgerottet werden vnd vntergehen, vnd das dritte teil sol drinnen vber⸗bleiben, [9]Vnd wil dasselbige dritte teil durchs feur füren vnd leutern, wie man silber leutert, vnd fegen, wie man gold feget, Die werden denn meinen namen anruffen, vnd ich wil sie erhören, Jch wil sagen, Es ist mein volck, vnd sie werden sagen, HERR mein Gott.

Das .XIIII. Capitel.

[1]SJhe, Es kompt dem HERRN die zeit, das du raub vnd ausbeute wirst werden, [2]Denn ich werde allerley Heiden widder Jerusalem samlen zum streit, Vnd die stad wird gewonnen, die heuser geplundert, vnd die weiber geschendet werden, Vnd die helfft der stad wird weg gefurt werden, vnd das vbrige volck wird nicht aus der stad getrieben werden.

1528. *13, 6* aber zu yhm sagen 28 *7* Fürsten meines volcks] man neben mir 28

13, 2 das [*Seitenschluß*] das man 32 *Druckf.* *(in der Kustode* [*Bl. k 5*[a]] *richtig:* man*)* Weissager >**41**[1] *(HE 38 = 4, 273* [*nicht Luther*]*)* *3* must sterben >**41**[1] *(HE 38 = 4, 273* [*nicht Luther*]*)* *4* Weissager >**41**[1] | Propheten (Prophethen 45 *Druckf.*) 41[2]< *(HE 38 = 4, 273* [*nicht Luther*]*)* herin kleider >**41**[1] *(HE 38 = 4, 273* [*nicht Luther*]*)*

XIII.

[1] ZV der zeit, wird das haus Dauid vnd die bürger zu Jerusalem einen frey offenen Born haben wider die Sünde vnd Vnreinigkeit.

[2]ZV der zeit, spricht der HERR Zebaoth, Wil ich der Götzen namen ausrotten aus dem Lande, das man jr nicht mehr gedencken sol, Da zu wil ich auch die Propheten vnd vnreinen Geister aus dem [Bl. c iij] Lande treiben. [3]Das also gehen sol, Wenn jemand weiter weissaget, sollen seine Vater vnd Muter, die jn gezeuget haben, zu jm sagen, Du solt nicht leben, Denn du redest falsch im Namen des HERRN, Vnd werden also Vater vnd Mutter, die jn gezeuget haben, jn zustechen, wenn er weissaget.

[4]DEnn es sol zu der zeit geschehen, das die Propheten mit schanden bestehen, mit jren Gesichten, wenn sie dauon weissagen, Vnd sollen nicht mehr ein rauchen Mantel anziehen, damit sie betriegen, [5]Sondern wird müssen sagen, Jch bin kein Prophet, sondern ein Ackerman, Denn ich habe Menschen [a]gedienet von meiner Jugent auff. [6]So man aber sagen wird zu jm, Was sind das fur Wunden in deinen Henden? Wird er sagen, So bin ich geschlagen im Hause dere, die mich lieben.

3. Reg. 18.

[a] In Ebre. Jch bin Leibeigen von meiner Jugent auff eines Menschen.

[7]SChwert, mach dich auff, vber meinen Hirten, vnd vber den Man, der mir der Neheste ist, spricht der HERR Zebaoth, **Schlahe den Hirten, so wird die Herd sich zustrewen, So wil ich meine hand keren zu den kleinen.** [8]Vnd sol geschehen, Jn welchem Lande (spricht der HERR) zwey Teil sind, die sollen ausgerottet werden vnd vntergehen, Vnd das dritte Teil sol drinnen vberbleiben. [9]Vnd wil dasselbige dritte Teil durchs Fewr füren vnd leutern, wie man Silber leutert, vnd fegen, wie man Gold feget. Die werden denn meinen Namen anruffen, vnd ich wil sie erhören, Jch wil sagen, Es ist mein Volck, Vnd sie werden sagen, HERR mein Gott.

Mat. 26. Mar. 14.

XIIII.

[1]SJhe es kompt dem HERRN die zeit, das man deinen Raub austeilen wird in dir. [2]Denn ich werde allerley Heiden wider Jerusalem samlen zum streit. Vnd die Stad wird gewonnen, die Heuser geplündert, vnd die Weiber geschendet werden. Vnd die helfft der Stad wird gefangen weggefurt werden, vnd das vbrige Volck wird nicht aus der Stad ausgerottet werden.

---

5 Menschen gedienet 41[2]< *(HE 38 = 4, 273 [nicht Luther])* 6 wird zu jm 41[2]< *(HE 38 = 4, 274 [nicht Luther])* 7 Fürsten meines volcks >41[1] *(HE 38 = 4, 274 [nicht Luther])* 14, 1 du *bis* werden >41[1] *(HE 38 = 4, 274 [nicht Luther])* 2 wird gefangen 41[2]< *(HE 38 = 4, 274 [nicht Luther])* getrieben >41[1] *(HE 38 = 4, 274 [nicht Luther])*

Gl.: *13, 5* 41[2]< *(HE 38 = 4, 274 [nur:* eines menschen *von Luther])*

WE.: *13, 1* born: *vgl. WE. zu Jes. 15, 8* 9 fegen = *läutern*

[3]Aber der HERR wird auszihen vnd ſtreiten widder die ſelbigen Heiden, gleich wie er zu ſtreiten pflegt, zur zeit des ſtreits, [4]Vnd ſeine fůſſe werden ſtehen, zu der zeit, auff dem ôleberge, der fur Jeruſalem ligt gegen morgen, Vnd der ôleberg wird ſich mitten entzwey ſpalten, vom aufgang bis zum nidergang, ſeer weit von einander, das ſich eine helffte des berges gegen mitternacht, vnd die ander gegen mittage geben wird, [5]Vnd jr werdet fliehen fur ſolchem tal zwiſſchen meinen bergen, Denn das tal zwiſſchen den bergen wird nahe hinan reichen, Vnd werdet fliehen, wie jr vorzeiten floget fur dem erdbeben, zur zeit Vſia des Kôniges Juda, da wird denn komen der HERR mein Gott, vnd alle heiligen mit jm.

(meinen bergen) Das ſind die zwey ſtůck des ôleberges, ſo zur ſpalten iſt.

[Bl. k 6] [6]Zu der zeit wird kein liecht ſein, ſondern kelte vnd froſt, [7]vnd wird ein tag ſein, der dem HERRN bekand iſt, weder tag noch nacht, vnd vmb den abend wirds liecht ſein. [8]Zu der zeit, werden friſſche waſſer aus Jeruſalem flieſſen, die helffte gegen das meer, gegen morgen, vnd die ander helffte gegen das euſſerſt meer, Vnd wird weren, beide des ſommers vnd winters.

(tag) Das Euangelion ſol nicht ein leiplich tag noch liecht ſein, Dazu alles ander, was bisher leiplich Gottes dienſt geweſt iſt, ſol als denn geiſtlich ſein.

[9]Vnd der HERR wird Kônig ſein vber alle lande, Zu der zeit, wird der HERR nur einer ſein, vnd ſein name nur einer, [10]Vnd man wird gehen im gantzen lande vmb, wie auff eim gefilde, von Gibea nach Rimon zu, gegen mittag zu Jeruſalem, Denn ſie wird erhaben vnd bewonet werden an jrem ort, vom thor BenJamin bis an den ort des erſten thors, bis an das eckthor, vnd vom thurm Hananeel bis an des Kôniges kelter, [11]Vnd man wird drinnen wonen, Vnd wird kein bann mehr ſein, Denn Jeruſalem wird gantz ſicher wonen.

[12]Vnd das wird die plage ſein, damit der HERR plagen wird alle vôlcker, ſo widder Jeruſalem geſtritten haben, jr fleiſch wird verweſen, alſo, das ſie noch auff jren fůſſen ſtehen, vnd jr augen jnn den lôchern verweſen, vnd jre zunge im maul verweſe.

[13]Zu der zeit, wird der HERR ein gros getůmel vnter jn anrichten, das einer wird den andern bey der hand faſſen, vnd ſeine hand auff des andern hand legen, [14]Denn auch Juda wird widder Jeruſalem ſtreiten, das verſamlet werden die gůter aller Heiden die vmbher ſind, gold, ſilber, kleider vber die mas viel, [15]Vnd da wird denn dieſe plage gehen, vber ros, meuler, camel, eſel vnd allerley thier, die jnn dem heer ſind, wie jene geplagt ſind.

[16]Vnd alle vbrigen vnter allen Heiden, die widder Jeruſalem zogen, werden jerlich erauff komen, anzubeten den Kônig, den HERRN Zebaoth, vnd zu halten das lauberhůtten Feſt, [17]Welchs geſchlecht aber auff erden nicht

1528. *14, 4* des berges *fehlt* 28 *5* Vſia] Joſia 28 *8* euſſerſt] letzte 28 *9* allen landen 28 *15* jene geplagt ſind] dieſe plage iſt 28

14, 5 reichen an Azal **41[2]<** *(HE 38 = 4, 274 [nicht Luther])* floget >**34 36—41[1]**| **35 41[2]<** jm >**41[1]** *(HE 38 = 4, 274 [nicht Luther])* *10* bewonet >**41[1]** *(HE*

ritus sanctus uet mundum peccato etc. ; wird der ſtreit etc.

[3]ABer der HERR wird ausziehen, vnd ſtreiten wider die ſelbigen Heiden, gleich wie er zu ſtreiten pflegt, zur zeit des ſtreits. [4]Vnd ſeine Füſſe werden ſtehen, zu der zeit, auff dem Oleberge, der fur Jeruſalem ligt gegen Morgen, Vnd der Oleberg wird ſich mitten entzwey ſpalten vom Auffgang bis zum Nidergang, ſeer weit von einander, Das ſich eine helffte des Berges gegen Mitternacht, vnd die ander gegen Mittage geben wird. [5]Vnd jr werdet fliehen fur ſolchem Tal, zwiſchen meinen Bergen, Denn das Tal, zwiſſchen den Bergen wird nahe hinan reichen an Azal, Vnd werdet fliehen, wie jr vorzeiten flohet fur dem Erdbeben, zur zeit Vſia des königs Juda. Da wird denn komen der HERR mein Gott, vnd alle Heiligen mit dir.

Amos .1.

(Meinen Bergen) Das ſind die zwey ſtück des Oleberges, ſo zurſpalten iſt.

[6]ZV der zeit wird kein Liecht ſein, ſondern kelte vnd froſt. [7]Vnd wird ein Tag ſein, der dem HERRN bekand iſt, weder tag noch nacht, vnd vmb den abend wirds liecht ſein. [8]Zu der zeit, werden friſſche waſſer aus Jeruſalem flieſſen, Die helffte gegen das Meer, gegen Morgen, vnd die ander helffte gegen das euſſerſte Meer, Vnd wird weren, beide, das Sommers vnd Winters.

(Tag) Das Euangelium ſol nicht ein leiblich Tag noch Liecht ſein, Da zu alles ander, was bis her leiblich Gottesdienſt geweſt iſt, ſol als denn geiſtlich ſein.

[9]VND der HERR wird König ſein vber alle Lande. Zu der zeit wird der HERR nur einer ſein, vnd ſein Name nur einer. [10]Vnd man wird gehen im gantzen Lande vmb, wie auff einem Gefilde, von Gibea nach Rimon zu, gegen mittag zu Jeruſalem, Denn ſie wird erhaben vnd bleiben werden an jrem Ort, vom thor BenJamin bis an den ort des erſten Thors, bis an das Eckthor, vnd vom thurm Hananeel bis an des Königes kelter. [11]Vnd man wird drinnen wonen, vnd wird kein Bann mehr ſein, Denn Jeruſalem wird gantz ſicher wonen.

traffe der Tyrann vnd Rotten.

[12]VND das wird die Plage ſein, da mit der HERR plagen wird alle Völcker, ſo wider Jeruſalem geſtritten haben, Jr Fleiſch wird verweſen, alſo, das ſie noch auff jren füſſen ſtehen, vnd jre Augen in den Löchern verweſen, vnd jre Zunge im Maul verweſe.

[13]ZV der zeit wird der HERR ein gros getümel vnter jnen anrichten, Das einer wird den andern bey der hand faſſen, vnd ſeine hand auff des andern hand legen. [14]Denn auch Juda wird wider Jeruſalem ſtreiten, Das verſamlet werden die Güter aller Heiden, die vmbher ſind, Gold, Silber, Kleider vber die maſs viel. [15]Vnd da wird denn dieſe Plage gehen, vber Roſs, Meuler, Camel, Eſel, vnd allerley Thier, die in dem ſelben Heer ſind, wie jene geplagt ſind.

[16]VND alle vbrigen vnter allen Heiden, die wider Jeruſalem zogen, werden jerlich er auffkomen, anzubeten den König, den HERRN Zebaoth, vnd zu halten das Laubhütten feſt. [17]Welches Geſchlecht aber auff Erden

---

38 = 4, 274 [nicht Luther]; werden *versehentlich nicht getilgt)* 12 ‖ verweſe] verweſen **40** *Druckf.* ‖ 15 dem ſelben **41[2]**< *(HE 38 = 4, 275 [nicht Luther])* 16 ‖ herauff **43[2]** ‖ lauberhütten 32 *(ebenso 18 u. 19)*

Gl.: *14, 3* **41[2]**< *(nicht HE 38)* 7 Euangelion >**38** *12* **41[2]**< *(nicht HE 38)*

Gl. 14, 3: Joh. 16, 8

erauff komen wird gen Jeruſalem, anzubeten den Kőnig, den HERRN Zebaoth, vber die wirds nicht regenen, [18]Vnd wo das geſchlecht der Egypter nicht erauff zőge vnd keme, ſo wirds vber ſie auch nicht regenen, Das wird die plage ſein, da mit der HERR plagen wird alle Heiden, die nicht erauff komen zu halten das lauberhůtten Feſt, [19]Denn das wird eine ſunde ſein der Egypter vnd aller Heiden, die nicht erauff komen zu halten das lauberhůtten Feſt.

[20]Zu der zeit, wird die růſtunge der roſſen dem HERRN heilig ſein, Vnd werden die keſſel im hauſe des HERRN gleich ſein, wie die becken fur dem altar, [21]Denn es werden alle keſſel, beide jnn Juda vnd Jeruſalem, dem HERRN Zebaoth heilig ſein, alſo, das alle die da opffern wollen, werden komen, vnd die ſelbigen nemen vnd drinnen kochen, Vnd wird kein Cananiter mehr ſein im hauſe des HERRN Zebaoth, zu der zeit.

Ende des Propheten SacharJa.

1528. *14, 20* im] ynn dem 28

14, 18 nicht *(2.) fehlt* 45< *(HE 38 = 4, 275 [nicht Luther])* *20* roſſen 32 ſelbigen >41[2] *21 WSt* Juda vnd Jeruſalem >41[1]

nicht er auff komen wird gen Jeruſalem, anzubeten den König, den HERRN Zebaoth, Vber die wirds nicht regnen. [18]Vnd wo das Geſchlecht der Egypter nicht erauff zöge vnd keme, So wirds vber ſie auch nicht regenen. Das wird die Plage ſein, damit der HERR plagen wird alle Heiden, die nicht erauff komen zu halten das Laubhütten feſt, [19]Denn das wird eine ſünde ſein der Egypter vnd aller Heiden, die nicht erauff komen, zu halten das Laubhütten feſt.

Jeſa. 5.

…öſte vnd grew-ſte Plage, Got-…worts beraubt …t.

[20]ZV der zeit wird die Rüſtunge der Roſſe dem HERRN heilig ſein, Vnd werden die Keſſel im Hauſe des HERRN gleich ſein, wie die Becken fur dem Altar. [21]Denn es werden alle Keſſel, beide in Jeruſalem vnd Juda, dem HERRN Zebaoth heilig ſein, Alſo, das alle, die da opffern wollen, werden komen, vnd die ſelbige nemen, vnd drinnen kochen, Vnd wird kein Cananiter mehr ſein im Hauſe des HERRN Zebaoth, zu der zeit.

Ende des Propheten SacharJa.

Gl.: *14, 18* **41[2]<** *(nicht HE 38)* ſein etc. **41[2]**

WE.: *14, 20* roſſen: *zum schwachen gen. pl. vgl. WE. zu Jes. 5, 28 sowie U. A. Bd. 23, S. 501, 10 und 662, 35*

Vorrhede auff den Propheten Maleachi.

Diesen Maleachi halten die Ebrej, Er sey der Esra gewesen[1]), Das lassen wir so gut sein, Denn wir nichts gewisses von jm haben können, on das so viel aus seiner weissagung zu nemen, ist er nicht lange vor Christus geburt, vnd freilich der letzt Prophet gewest, Denn er ja spricht im andern Capitel, Das Christus der HERR bald komen solle, Vnd ist ein feiner Prophet, der schöne sprüche hat, von Christo vnd dem Euangelio, welchs er nennet, ein rein opffer jnn aller welt, Denn durchs Euangelion wird Gottes gnade gepreiset, welchs ist, das rechte, reine danckopffer. Item, er weissagt von der zukunfft Johannis des Teuffers, wie es Christus selbs, Matthej .xj. deutet, vnd Johannem, seinen Engel vnd Eliam nennet, dauon Maleachi schreibt.

Vber das, schilt er auch sein volck hart, darumb, das sie den Priestern nicht gaben jre zehenden vnd andere pflicht, Vnd wenn sie schon gaben, so gaben sie es mit allen vntrewen, als, vngesund, vntüchtige schaff, vnd was sie selbs nicht mochten, das muste den armen Pfaffen vnd Predigern gut sein, wie es denn zu gehen pflegt, das, wo recht Gottes wort vnd trewe Prediger sind, die müssen hunger vnd not leiden, Falsche lerer müssen jmer die fülle haben, Wie wol die Priester mit solchen opffern auch gescholten werden, das sie es annamen vnd opfferten, das thet der liebe geitz, Aber Gott zeiget hie an, das er des grossen vngefallen habe, vnd heisst solche vntrew vnd bosheit, eine schmach, die jm selbs geschehe, Darumb er auch jn drewet, Er wolle sie lassen, vnd die Heiden annemen zum volck. Darnach schilt er die Priester sonderlich, das sie Gottes wort felscheten, vnd vntrewlich lereten, vnd damit viel verfüreten, Vnd missebrauchten jres Priesterlichen ampts, das sie nicht straffeten die jenigen, so vntüchtig ding opfferten oder sonst nicht frum waren, Sondern lobeten vnd sprachen sie frum, damit sie nur opffer vnd genies von jnen kriegten, Also hat der geitz vnd bauch sorge, jmer schaden gethan dem wort vnd dienst Gottes, vnd machet jmer heuchler aus Predigern.

362, 1—364, 7 (fehlt Hs) 32<

2 || Maleachj **34—41**[1] || *(ebenso 11)* *5* andern >**35** | .ij. **36**< *8* Euangelion >**38** *17* Fasche **45** *Druckf.* *24* misbrauchten **40 43**[1]< *25* frum 32 *(ebenso 26)*

[1]) Vgl. den Prologus des Hieronymus zu seinem Kommentar über den Propheten Maleachi: „Malachi autem Hebraei Ezram aestimant sacerdotem, quia omnia, quae in libro illius continentur, etiam hic propheta commemorat ,.. Tempus quoque titulusque conveniunt“ (MSL Bd. 25, Sp. 1617).

Vorrede auff den Propheten Maleachi.

DJesen Maleachi halten die Ebrei, er sey der Esra gewesen[1]), Das lassen wir so gut sein, Denn wir nichts gewisses von jm haben können. On das, so viel aus seiner Weissagung zunemen, ist er nicht lange vor Christus 5 geburt, vnd freilich der letzt Prophet gewest, Denn er ja spricht im .ij. Capitel, Das Christus der HERR bald komen solle.

VND ist ein feiner Prophet, der schöne Sprüche hat, von Christo vnd dem Euangelio, welches er nennet, ein rein Opffer in aller Welt. Denn durchs Euangelium wird Gottes gnade gepreiset, welchs ist, das rechte, reine Danck- 10 opffer. Item. Er weissaget von der zukunfft Johannis des Teuffers, wie es Christus selbs, Matth. xj. deutet, vnd Johannem seinen Engel vnd Eliam nennet, dauon Maleachi schreibet.

Rechte, reine Danckopffer.

VBer das, schilt er auch sein Volck hart, darumb, das sie den Priestern nicht gaben jren Zehenden vnd andere pflicht. Vnd wenn sie schon gaben, so 15 gaben sie es mit allen vntrewen, Als, vngesunde, vntüchtige Schafe, Vnd was sie selbs nicht mochten, das muste den armen Pfaffen vnd Predigern gut sein. Wie es denn [Bl. c iiij] zugehen pflegt, das, wo recht Gottes Wort vnd trewe Prediger sind, die müssen hunger vnd not leiden, Falsche Lerer müssen jmer die fülle haben. Wiewol die Priester mit solchen Opffern auch gescholten werden, 20 das sie es annamen vnd opfferten, Das thet der liebe Geitz.

Trewe Prediger müssen hunger leiden, falsche haben die fülle.

ABer Gott zeiget hie an, das er des grossen vngefallen habe, Vnd heisst solche vntrew vnd bosheit ein schmach, die jm selbs geschehe. Darumb er auch jnen drewet, Er wolle sie lassen, vnd die Heiden annemen zum Volck.

DArnach schilt er die Priester sonderlich, Das sie Gottes wort felscheten, vnd 25 vntrewlich lereten, vnd da mit viel verfüreten. Vnd misbrauchten jres priesterlichen Ampts, Das sie nicht straffeten die jenigen, so vntüchtig ding opfferten, Oder sonst nicht from waren, Sondern lobten vnd sprachen sie from, Da mit sie nur Opffer vnd genies von jnen kriegten. Also hat der Geitz vnd Bauchsorge jmer schaden gethan dem Wort vnd Dienst Gottes, vnd machet 30 jmer Heuchler aus Predigern.

WE.: *3* so gut sein = *hingehen, auf sich beruhen* *4* nehmen = *entnehmen* *19 u. 27* geitz = *Habsucht* *20* vngefallen = *Mißfallen*

5: Mal. 3 (!), 1 *7: Mal. 1, 11* *10: Matth. 11, 10* *11: Mal. 3, 1* *12: Mal. 1, 8 u. 13f.* *21: Mal. 1, 11* *22: Mal. 2, 1—17*

Auch schilt er sie, das sie jre weiber betrübten vnd verachten, damit jr opffer vnd Gottes dienst auch verunreinigten, Denn im gesetz Mosi war es verboten, Gott zu opffern betrübte opffer, vnd die betrübt waren, thursten nicht opffern, noch von opffern essen, Des waren die nu vrsache, welche jre weiber betrübt vnd weinend machten, Vnd wolten sich Abrahams exempel behelffen, der seine Agar muste austreiben vnd betrüben, Aber er thets nicht aus mutwillen, gleich wie er sie auch nicht aus furwitz zur ehe genomen hatte, etc.

---

2 Mosi >**43**[2] *6* Agar >**40 41**[2] *7* etc. *fehlt* **34**<

AVch schilt er sie, Das sie jre Weiber betrübten vnd verachten, damit jr Opffer vnd Gottesdienst auch verunreinigten. Denn im gesetz Mose war es verboten, Gott zu opffern betrübte Opffer, vnd die betrübt waren, thursten nicht opffern, noch von Opffern essen, Des waren die nu vrsache, welche jre
5 Weiber betrübt vnd weinend machten. Vnd wolten sich Abrahams Exempel behelffen, der seine Hagar muste austreiben vnd betrüben, Aber er thets nicht aus mutwillen, Gleich wie er sie auch nicht aus furwitz zur Ehe genomen hatte.

WE.: 3 thursten = *wagten* 5*f.* sich . . . behelffen *(c. gen.)* = *ihre Zuflucht nehmen zu*

2: 5. Mos. 26, 14 *5: 1. Mos. 16, 2—4. 6*

[Bl. l]

Der Prophet Maleachi.

Das Erst Capitel.

[1] DJS ist die Last die der HERR redet widder Jsrael durch Maleachi, [2]Jch hab euch lieb, spricht der HERR, So sprecht jr, Wo mit hastu vns lieb? Jst nicht Esau Jacobs bruder, spricht der HERR? Noch hab ich Jacob lieb, [3]vnd hasse Esau, vnd hab sein gebirge öde gemacht, vnd sein erbe den Drachen zur wüsten, [4]Vnd ob Edom sprechen würde, Wir sind verderbt, Aber wir wollen das wüste widder erbawen, so spricht der HERR Zebaoth also, Werden sie bawen, so wil ich abbrechen, Vnd sol heissen, die verdampte grentze, vnd ein volck, vber das der HERR zürnet ewiglich, [5]Das sollen ewr augen sehen, vnd werdet sagen, Der HERR ist herrlich jnn den grentzen Jsrael.

[6]Ein son sol seinen Vater ehren, vnd ein knecht seinen Herrn, Bin ich nu Vater, wo ist meine ehre? Bin ich Herr, wo furcht man mich? Spricht der HERR Zebaoth zu euch Priestern, die meinen namen verachten, So sprecht jr, Wo mit verachten wir deinen namen? [7]Damit, das jr opffert auff meinem altar vnrein brot, So sprecht jr, Wo mit opffern wir dir vnreines? Damit, das jr sagt, Des HERRN tissch ist nicht zu achten, [8]Vnd wenn jr ein blinds opffert, So mus nicht böse heissen, Vnd wenn jr ein lames odder krandes opffert, so mus auch nicht böse heissen, Bringes deinem Fürsten, was gillts, ob du jm gefallen werdest, odder ob er deine person ansehen werde? spricht der HERR Zebaoth, [9]So bittet nu Gott, das er vns gnedig sey, Denn solchs ist geschehen von euch, Meinet jr, Er werde ewr person ansehen, spricht der HERR Zebaoth?

[10]Wer ist auch vnter euch, der eine thür zuschliesse? Jr zündet auch meinem altar kein feur an vmb sonst, Jch habe kein gefallen an euch, spricht der HERR Zebaoth, vnd das speisopffer von ewren henden ist mir nicht angeneme, [11]Aber von auffgang der sonnen bis zum niddergang, sol mein name herrlich werden vnter den Heiden, vnd an allen orten sol meinem namen gereuchert, vnd ein rein speisopffer geopffert werden, Denn mein name sol herrlich werden vnter den Heiden, spricht der HERR Zebaoth.

1, 1—4, 6 (Schluß) fehlt Hs

1, 1 || Maleachj 34 35 41[1] || *6* mich? >35 *7* nicht zu achten >41[1] *(HE 38*

Der Prophet Maleachi.

I.

[1] DIs ist die Last: die der HERR redet wider Israel, durch Maleachi. [2] Ich hab euch lieb, spricht der HERR, So sprecht jr, Wo mit hastu vns lieb? Ist nicht Esau Jacobs bruder, spricht der HERR? Noch hab ich Jacob lieb, [3] Vnd hasse Esau, vnd hab sein Gebirge öde gemacht, vnd sein Erbe den Drachen zur wüsten. [4] Vnd ob Edom sprechen würde, Wir sind verderbt, Aber wir wollen das wüste wider erbawen, So spricht der HERR Zebaoth also, Werden sie bawen, So wil ich abbrechen, Vnd sol heissen die verdampte Grentze, vnd ein Volck, vber das der HERR zürnet ewiglich, [5] Das sollen ewer Augen sehen, vnd werdet sagen, Der HERR ist herrlich in den grentzen Israel.

Gen. 25. Rom. 9. — Obad. 1.

[6] EIn Son sol seinen Vater ehren, vnd ein Knecht seinen Herrn, Bin ich nu Vater, Wo ist meine ehre? Bin ich Herr, Wo fürcht man mich, spricht der HERR Zebaoth, zu euch Priestern, die meinen Namen verachten. So sprecht jr, Wo mit verachten wir deinen Namen? [7] Da mit, das jr opffert auff meinem Altar vnrein Brot. So sprecht jr, Wo mit opffern wir dir vnreines? Da mit, das jr sagt, Des HERRN Tisch ist veracht. [8] Vnd wenn jr ein Blinds opffert, So mus nicht böse heissen, vnd wenn jr ein Lames oder Krancks opffert, so mus auch nicht böse heissen, Bring es deinem Fürsten, Was gilts, ob du jm gefallen werdest, Oder ob er deine Person ansehen werde? spricht der HERR Zebaoth.

Exod. 20.

[9] SO bittet nu Gott, das er vns gnedig sey, Denn solchs ist geschehen von euch, Meinet jr, Er werde ewr Person ansehen, spricht der HERR Zebaoth? [10] Wer ist auch vnter euch, der eine Thür zuschliesse? Jr zündet auch meinem Altar kein fewr an vmb sonst, Ich habe kein gefallen an euch, spricht der HERR Zebaoth, Vnd das Speisopffer von ewren henden ist mir nicht angeneme.

[11] ABer von Auffgang der Sonnen bis zum Niddergang, sol mein Name herrlich werden vnter den Heiden, vnd an allen Orten sol meinem Namen gereuchert, vnd ein rein Speisopffer geopffert werden, Denn mein Name sol herrlich werden vnter den Heiden, spricht der HERR Zebaoth.

= 4, 275 [*nicht Luther*])

WE.: *1, 2* Noch = *dennoch* *8* was gillts = *wollen wir wetten?*

[12]Jr aber entheiliget jn, damit, das jr sagt, Des HERRN tisch ist vnheilig, vnd sein opffer ist veracht, sampt seiner speise, [13]Vnd jr sprecht, Sihe, Es ist nur müde, vnd schlahets jnn den wind, spricht der HERR Zebaoth, Vnd jr opffert, das geraubt vnd kranck ist, vnd opffert denn speise opffer her? Solt mir solchs gefallen von ewr hand, spricht der HERR? [14]Verflucht sey der vorteilischer, der jnn seiner herd ein menlin hat, vnd wenn er ein gelübd thut, opffert er dem HERRN ein vntüchtiges, Denn ich bin ein grosser König, spricht der HERR Zebaoth, vnd mein name ist schrecklich vnter den Heiden.

Das Ander Capitel.

[1] VNd nu jr Priester, dis gebot gillt euch, [2]Wo jrs nicht höret, noch zu hertzen nemen werdet, das jr meinem namen die ehre gebt, spricht der HERR Zebaoth, So werde ich, den fluch vnter euch schicken, vnd ewr segen verfluchen, Ja verfluchen werde ich jn, weils jrs nicht wollet zu hertzen nemen.

(segen) Ewr gut vnd alle habe, damit ich euch gesegenet vnd begabt hatte.

(kot) Das Priesterthum, wie er hie drewet, hat er von jnen genomen, vnd die hefen oder kot dauon gelassen, das sie nu nichts gelten.

[3]Sihe, ich wil ewr nach komen verfluchen, vnd den kot von ewren opffern euch jns angesicht werffen, vnd sol an euch kleben bleiben, [4]So werdet jr denn erfaren, das ich solch gebot zu euch gesand habe, das es mein bund sein solte mit Leui, spricht der HERR Zebaoth.

[5]Denn mein bund war mit jm, zum leben vnd friede, vnd ich gab jm die furcht, das er mich furchtet, vnd meinen namen schewete, [6]Das gesetz der warheit war jnn seinem munde, vnd ward kein böses jnn seinen lippen funden, Er wandelte fur mir fridsam vnd auffrichtig, vnd bekeret viele von sunden, [7]Denn des Priesters lippen, sollen die lere bewaren, das man aus seinem munde das gesetze suche, Denn er ist ein Engel des HERRN Zebaoth.

[8]Jr aber seid von dem wege abgetretten, vnd ergert viel im gesetze, vnd habt den bund Leui verbrochen, spricht der HERR Zebaoth, [9]Darumb hab auch ich gemacht, das jr veracht vnd vnwerd seid fur dem gantzen volck, weil jr meine wege nicht haltet, vnd sehet personen an im gesetze, [10]Denn haben wir nicht alle einen Vater? Hat vns nicht ein Gott geschaffen? Warumb verachten wir denn einer den andern, vnd entheiligen den bund mit vnsern Vetern gemacht? [11]Denn Juda ist ein verechter worden, vnd jnn Jsrael vnd zu Jerusalem geschehen grewel, Denn Juda entheiliget die heiligkeit des HERRN, die er lieb hat, vnd bulet mit eines frembden Gottes tochter, [12]Aber der HERR wird den, so solchs thut, ausrotten, aus der hütten Jacob, beide meister vnd schüler, sampt dem, der dem HERRN Zebaoth speis opffer bringet.

1, 13 lam vnd 41[2]< *(HE 38 = 4, 275 [nicht Luther])* her? >41[1] *14* Vortelischer 43[1]—45

2, 3 ewr nach komen *bis* opffern >41[1] *(HE 38 = 4, 275 [nicht Luther])* *6* ward

[12]JR aber entheiliget jn, da mit, das jr ſagt, Des HERRN Tiſch iſt vnheilig, vnd ſein Opffer iſt veracht, ſampt ſeiner Speiſe. [13]Vnd jr ſprecht, Sihe, Es iſt nur müde, vnd ſchlahets in den Wind, ſpricht der HERR Zebaoth. Vnd jr opffert, das geraubt, lam vnd kranck iſt, vnd opffert denn Speisopffer her, Solt mir ſolchs gefallen von ewr hand, ſpricht der HERR? [14]Verflucht ſey der Vorteliſcher, der in ſeiner Herd ein Menlin hat, vnd wenn er ein Gelübd thut, opffert er dem HERRN ein vntüchtiges, Denn Jch bin ein groſſer König, ſpricht der HERR Zebaoth, Vnd mein Name iſt ſchrecklich vnter den Heiden.

II.

[1]VND nu, jr Prieſter, dis Gebot gilt euch. [2]Wo jrs nicht höret, noch zu hertzen nemen werdet, das jr meinem Namen die Ehre gebt, ſpricht der HERR Zebaoth, So werde ich den Fluch vnter euch ſchicken, vnd ewr [a]Segen verfluchen, Ja verfluchen werde ich jn, weil jrs nicht wollet zu hertzen nemen. [3]Sihe, Jch wil ſchelten euch ſampt dem Samen, vnd den Kot [b]ewer Feirtagen euch ins angeſicht werffen, vnd ſol an euch kleben bleiben.

[Bl. c 5] [4]SO werdet jr denn erfaren, das ich ſolch Gebot zu euch geſand habe, das es mein Bund ſein ſolte mit Leui, ſpricht der HERR Zebaoth. [5]Denn mein Bund war mit jm zum Leben vnd Friede, vnd ich gab jm die furcht, das er mich fürchtet, vnd meinen Namen ſchewete. [6]Das Geſetz der warheit war in ſeinem Munde, vnd war kein böſes in ſeinen Lippen funden, Er wandelte fur mir friedſam vnd auffrichtig, vnd bekeret viele von ſunden. [7]Denn des Prieſters lippen, ſollen die Lere bewaren, Das man aus ſeinem munde das Geſetze ſuche, Denn er iſt ein Engel des HERRN Zebaoth.

[8]JR aber ſeid von dem wege abgetretten, vnd ergert viel im Geſetze, vnd habt den bund Leui verbrochen, ſpricht der HERR Zebaoth. [9]Darumb hab ich auch euch gemacht, das jr veracht vnd vnwerd ſeid fur dem gantzen Volck, weil jr meine wege nicht haltet, vnd ſehet Perſonen an im Geſetze. [10]Denn haben wir nicht alle einen Vater? Hat vns nicht ein Gott geſchaffen? Warumb verachten wir denn einer den andern, vnd entheiligen den Bund, mit vnſern Vetern gemacht? [11]Denn Juda iſt ein Verechter worden, vnd in Jſrael vnd zu Jeruſalem geſchehen Grewel, Denn Juda entheiliget die Heiligkeit des HERRn die er lieb hat, vnd bulet mit eines frembden Gottes tochter. [12]Aber der HERR wird den, ſo ſolchs thut, ausrotten, aus der hütten Jacob, beide Meiſter vnd Schüler, ſampt dem, der dem HERRN Zebaoth Speisopffer bringet.

a (Segen) Ewr Gut vnd alle Habe, da mit ich euch geſegnet vnd begabt hatte.

b (Kot) Das Prieſterthum wie er hie drewet, hat er von jnen genomen, vnd die hefen oder kot dauon gelaſſen, das ſie nu nichts gelten.

>41[2]   7 ‖ er] es 41[1] ‖   9 auch ich >41[1] | ich auch euch 41[2]< *(HE 38 = 4, 276 [nicht Luther])*

Gl.: *2, 3* ‖ nicht **38—41[1]** ‖

WE.: *1, 14* vorteiliſcher (vorteliſcher) = *Habgierige*

2, 3 Feirtagen: *zum schwachen gen. pl. vgl. WE. zu Sach. 14, 20*

[13]Weiter thut jr auch das, das fur dem altar des HERRN eitel threnen vnd weinen vnd ſeufftzen iſt, das ich nicht mehr mag das ſpeis opffer anſehen, noch etwas angeneme, von ewrn henden empfahen, [14]Vnd, ſo ſprecht jr, Warumb das? Darumb, das du dein liebes weib verachteſt, die dir der HERR zu geordent hat, vnd deine [Bl. l ij] geſellin iſt, der du dich verpflichtet haſt, [15]Alſo thet der Einige nicht, vnd war doch eines groſſen geiſts, Was thet aber der Einige? Er ſuchte den ſamen von Gott verheiſſen, Darumb, ſo ſehet euch fur, fur ewrem geiſt, vnd verachte keiner ſein liebes weib, [16]Biſtu jr gram, So ſcheide dich von jr, ſpricht der HERR, der Gott Iſrael, Vnd gib jr ein kleid [a]fur den hohn, ſpricht der HERR Zebaoth, Darumb, ſo ſehet euch fur, fur ewrem geiſt, vnd verachtet ſie nicht.

(Einige)
Abraham iſt der einige, wie jn auch Iſaias nennet, denn von jm alle Jüden komen, der ſelbige nam ein ander weib, nicht aus furwitz, wie jr thut, ſondern das er Gotte kinder zeugete.

a
(kleid fur den hohn)
Weil ſie vor dir geſchmecht, iſts billich, das ſie von dir zu ehren gekleidet werde, als die dein weib geweſt iſt, Vnd nicht ſo ſchendlich jns elend verſtoſſen werde.

[17]Jr machet den HERRN vnwillig, durch ewr reden, So ſprecht jr, Wo mit machen wir jn vnwillig? Damit, das jr ſprecht, Wer böſes thut, der gefellt dem HERRN, vnd er hat luſt zu den ſelbigen, Oder wo iſt der Gott, der da ſtraffe?

Das Dritte Capitel.

[1]SJhe, ich wil meinen Engel ſenden, der fur mir her den weg bereiten ſol, Vnd bald wird komen zu ſeinem Tempel der Herr, den jr ſucht, vnd der Engel des bunds, des jr begeret, Sihe, Er kompt, ſpricht der HERR Zebaoth, [2]Wer wird aber den tag ſeiner zu kunfft erleiden mügen? Vnd wer wird beſtehen, wenn er wird erſcheinen? Denn er iſt wie das feur eines Goldſchmids, vnd wie die ſeiffe der weſſcherin, [3]Er wird ſitzen vnd ſchmeltzen vnd das ſilber fegen, Er wird die kinder Leui fegen vnd leutern, wie ſilber vnd gold, Denn werden ſie dem HERRN ſpeis opffer bringen jnn gerechtigkeit, [4]vnd wird dem HERRN wol gefallen, das ſpeis opffer Juda vnd Jeruſalem, wie vorhin vnd vor langen jaren.

[5]Vnd ich wil zu euch komen vnd euch ſtraffen, vnd wil ein ſchneller zeuge ſein, widder die Zeuberer, ehebrecher vnd meyneidigen, vnd widder die, ſo gewalt vnd vnrecht thun, den taglönern, widwen vnd waiſen, vnd den frembdlingen drucken, vnd mich nicht furchten, ſpricht der HERR Zebaoth, [6]Denn ich bin der HERR, der nicht leuget, vnd jr kinder Jacob ſolt nicht alle vntergehen.

2, 14 du dein *bis* verpflichtet haſt >**41**[1] *(HE 38 = 4, 276 [Luthers Hand])* *15 Klammer* **43**[1]< *(HE 38 = 4, 276)* ſein liebes weib >**41**[1] *(HE 38 = 4, 276 [nicht Luther])* *16* Biſtu *bis* von jr >**41**[1] *(HE 38 = 4, 276f. [nicht Luther])* gib *bis* hohn >**41**[1] *(HE 38 = 4, 276f. [nicht Luther])*

3, 1 || HErr **34 35** || HERR **40** || *2* weſſcherin >**41**[1] *(HE 38 = 4, 277)* *3* fegen *(zweimal)* >**41**[1] *(HE 38 = 4, 277 [nicht Luther])* *WSt* ſilber vnd gold >**41**[1]

[13]WEiter thut jr auch das, Das fur dem Altar des HERRN eitel threnen vnd weinen vnd seufftzen ist, Das ich nicht mehr mag das Speisopffer ansehen, noch etwas angeneme, von ewern Henden empfahen. [14]Vnd so sprecht jr, Warumb das? Darumb, das der HERR zwischen dir vnd dem Weib deiner Jugent gezeuget hat, die du verachtest, So sie doch deine Gesellin, vnd ein weib deines Bunds ist.

(Das sagen wir auff deudsch) Darumb, das du dein liebes Weib verachtest, die dir der HERR zu geordnet hat, vnd deine Gesellin ist, der du dich verpflicht hast.

[15]ALso thet der [a]Einige nicht, vnd war doch eines grossen Geists, Was thet aber der Einige? Er suchte den Samen von Gott (verheissen) Darumb, so sehet euch fur, fur ewrem Geist, vnd verachte keiner das Weib seiner jugent. [16]Wer jr aber gram ist, der lasse sie faren, spricht der HERR der Gott Jsrael, vnd gebe jr ein Decke des freuels von seinem [b]Kleide, spricht der HERR Zebaoth. Darumb, so sehet euch fur, fur ewrem Geist, vnd verachtet sie nicht.

a (Einige) Abraham ist der Einig, wie jn auch Jesaias nennet, denn von jm alle Jůden komen. Derselbige nam ein ander Weib, nicht aus furwitz wie jr thut, sondern das er Gotte Kinder zeugete.

b (Kleide) Weil sie vor dir geschmecht, ists billich, das sie von dir zu ehren gekleidet werde, als die dein Weib gewest ist, vnd nicht so schendlich ins elende verstossen werde.

[17]JR machet den HERRN vnwillig, durch ewer reden, So sprecht jr, Wo mit machen wir jn vnwillig? Damit, das jr sprecht, Wer böses thut, der gefelt dem HERRN, vnd er hat lust zu den selbigen, Oder wo ist der Gott, der da straffe?

III.

Math. 11. Mar. 1.

[1]**SJhe, Jch wil meinen Engel senden, der fur mir her den weg bereiten sol. Vnd bald wird komen zu seinem Tempel der Herr, den jr sucht, vnd der Engel des Bunds, des jr begeret. Sihe, Er kompt,** spricht der HERR Zebaoth, [2]Wer wird aber den Tag seiner zukunfft erleiden můgen? Vnd wer wird bestehen, wenn er wird erscheinen? Denn er ist wie das Fewr eines Goldschmids, vnd wie die Seiffe der Wesscher. [3]Er wird sitzen vnd schmeltzen, vnd das Silber reinigen, Er wird die kinder Leui renigen vnd leutern, wie Gold vnd Silber, Denn werden sie dem HERRN Speisopffer bringen in Gerechtigkeit, [4]vnd wird dem HERRN wolgefallen das Speisopffer Juda vnd Jerusalem, wie vorhin vnd vor langen jaren.

[5]VND ich wil zu euch komen vnd euch straffen, vnd wil ein schneller Zeuge sein, wider die Zeuberer, Ehebrecher vnd Meineidigen, vnd wider die, so gewalt vnd vnrecht thun, den Taglönern, Widwen vnd Waisen, vnd den Frembdlingen drůcken, vnd mich nicht fůrchten, spricht der HERR Zebaoth. [6]Denn ich bin der HERR, der nicht [a]leuget, Vnd es sol mit euch kindern Jacob nicht gar aus sein.

a Ders nicht endert. Ders da bey bleiben lesst.

(HE 38 = 4, 277 [nicht Luther]) 6 jr kinder *bis* vntergehen >**41**[1] *(HE 38 = 4, 278 [nicht Luther])*

Gl.: *2, 14* **41**[2]< *(vgl. HE 38 = 4, 276) (= Text bis* **41**[1]*)* *15* Jsaias >**35**

16 StW fur den hohn *fehlt* **41**[2]< *(entspr. der Textänderung)*

3, 6 **41**[2]< *(HE 38 = 4, 277 [nicht Luther])*

Gl. 2, 15: Jes. 51, 2 („einzelen“)

(teusscht)
Jr gebt den Leuiten vnd Priestern das ergest, vnd auch wol, gar nichts.

[7]Jr seid von ewr Veter zeit an jmer dar abgewichen von meinen geboten, vnd habt sie nicht gehalten, So bekeret euch nu zu mir, So wil ich mich zu euch auch keren, spricht der HERR Zebaoth, So sprecht jr, Worin sollen wir vns bekeren? [8]Jsts recht, das ein mensch Gott teusscht, wie jr mich teusschet? So sprecht jr, Wo mit teusschen wir dich? Am zehenden vnd hebopffer, [9]Darumb seid jr auch verflucht, das euch alles vnter den henden zu rinnet, Denn jr teusschet mich allesampt.

(Fresser)
Alles was dem korn schaden thut.

[10]Bringet aber die zehenden gantz jnn meinen korn kasten, auff das jnn meinem Hause speise sey, vnd prüfet mich hierin, spricht der HERR Zebaoth, ob ich auch nicht des himels fenster aufftHun werde, vnd segen herab schütten die fülle, [11]Vnd ich wil fur euch den fresser schelten, das er die frucht auff dem felde nicht verderben sol, vnd der weinstock im acker euch nicht vnfruchtbar sey, spricht der HERR Zebaoth. [12]das euch alle Heiden sollen selig preisen, Denn jr soltet ein köstlich land sein, spricht der HERR Zebaoth.

[13]Jr redet hart widder mich, spricht der HERR, So sprecht jr, Was reden wir widder dich? [14]Damit, das jr sagt, Es ist vmb sonst, das man Gott dienet, vnd was nützet es, das wir sein gebot halten, vnd hart leben fur dem HERRN Zebaoth füren? [15]Darumb preisen wir die verechter, Denn die gottlosen nemen zu, Sie versuchen Gott, vnd gehet jn alles wol hinaus.

Er vergisset s nicht.

[16]Aber die Gottfürchtigen trösten sich vnternander also, Der HERR merckts vnd hörets, Vnd ist fur jm ein denck zedel, geschrieben fur die, so den HERRN furchten, vnd an seinen namen gedencken, [17]Sie sollen (spricht der HERR Zebaoth) des tages, den ich machen wil, mein eigenthum sein, Vnd ich wil jr schonen, wie ein man seines sons schonet, der jm dienet, [18]Vnd jr solt dagegen widderumb sehen, was fur ein vnterscheid sey, zwisschen dem gerechten vnd gottlosen, vnd zwisschen dem, der Gott dienet, vnd dem, der jm nicht dienet.

Das Vierde Capitel.

[1]DEnn sihe, Es kompt ein tag, der brennen sol, wie ein ofen, Da werden alle verechter vnd gottlosen stroh sein, vnd der künfftig tag wird sie anzünden, spricht der HERR Zebaoth, vnd wird jn weder wurtzel noch zweig lassen. [2]Euch aber, die jr meinen namen furcht, sol auffgehen die Sonn der gerechtigkeit, vnd heil vnter desselbigen flügeln, Vnd jr solt aus vnd ein gehen, vnd zu nemen, wie die mast kelber, [3]Jr werdet die gottlosen zu tretten, denn sie sollen asschen vnter ewern füssen werden, des tages, den ich machen wil, spricht der HERR Zebaoth.

3, 7 || sprecht jr] spricht er **36** *Druckf.* || bekeren? >**41**[1] *10* meinen korn kasten >**41**[1] *(HE 38 = 4, 278 [nicht Luther])* auch >**41**[1] | euch **41**[2]< *(HE 38 = 4, 278 [nicht Luther])* *11* er euch **41**[2]< *(HE 38 = 4, 278 [nicht Luther])* || verterben **34** ||

[7] IR seid von ewr Veter zeit an jmerdar abgewichen von meinen Geboten, vnd habt sie nicht gehalten. So bekeret euch nu zu mir, So wil ich mich zu euch auch keren, spricht der HERR Zebaoth. So sprecht jr, Worin sollen wir vns bekeren. [8]Ists recht, das ein Mensch Gott teusscht, Wie jr mich teusschet? So sprecht jr, Wo mit teusschen wir dich? Am Zehenden vnd Hebopffer. [9]Darumb seid jr auch verflucht, das euch alles vnter den Henden zurinnet, Denn jr teusschet mich alle sampt.

(Teusscht) Jr gebt den Leuiten vnd Priestern das ergeste, vnd auch wol gar nichts.

[10]BRinget aber die Zehenden gantz in mein Kornhaus, auff das in meinem Hause speise sey, Vnd prüfet mich hierin, spricht der HERR Zebaoth, ob ich euch nicht des Himels fenster auffthun werde, vnd Segen herab schütten die fülle. [11]Vnd ich wil fur euch den Fresser schelten, das er euch die Frucht auff dem Felde nicht verderben sol, vnd der Weinstock im acker euch nicht vnfruchtbar sey, spricht der HERR Zebaoth. [12]Das euch alle Heiden sollen selig preisen, Denn jr sollet ein werdes Land sein, spricht der HERR Zebaoth.

(Fresser) Alles was dem Korn schaden thut.

[13] IR redet hart wider mich, spricht der HERR. So sprecht jr, Was reden wir wider dich? [14]Damit, das jr sagt, Es ist vmb sonst, das man Gott dienet, Vnd was nützet es, das wir sein Gebot halten, vnd hart Leben fur dem HERRN Zebaoth füren? [15]Darumb preisen wir die Verechter, Denn die Gottlosen nemen zu, Sie versuchen Gott, vnd gehet jnen alles wol hin aus.
[16] ABer die Gottfürchtigen trösten sich vnternander also, Der HERr merckts vnd hörets, vnd ist fur jm ein Denckzedel, geschrieben fur die, so den HERRN fürchten, vnd an seinen Namen gedencken. [17]Sie sollen (spricht der HERR Zebaoth) des tages, den ich machen wil, mein Eigenthum sein, Vnd ich wil jr schonen, wie ein Man seines Sons schonet, der jm dienet. [18]Vnd jr solt dagegen widerumb sehen, was fur ein vnterscheid sey, zwischen dem Gerechten, Vnd Gottlosen, vnd zwischen dem, der Gott dienet, Vnd dem, der jm nicht dienet.

Er vergisset nicht.

IIII.

[1] **DEnn sihe, Es kompt ein tag, der brennen sol, wie ein Ofen,** Da werden alle Verachter vnd Gottlosen stro sein, vnd der künfftig Tag wird sie anzünden, spricht der HERR Zebaoth, vnd wird jnen weder Wurtzel noch Zweig lassen. [2]**Euch aber, die jr meinen Namen fürchtet, sol auffgehen die Sonn der Gerechtigkeit, vnd Heil vnter desselbigen Flügeln,** Vnd jr solt aus vnd eingehen, vnd zunemen, wie die Mastkelber. [3]Jr werdet die Gottlosen zutretten, Denn sie sollen asschen vnter ewren Füssen werden, des tages, den ich machen wil, spricht der HERr Zebaoth.

---

12 soltet 32 köstlich >41[1] *(HE 38 = 4, 278 [nicht Luther])*
4, 1 verechter >35 40 *3* solten 46

[4]Gedenckt des gesetzs Mosi meins knechts, das ich jm befolhen habe, auff dem berge Horeb an das gantz Israel, sampt den gebotten vnd rechten.

[Bl. 13] [5]Sihe, ich wil euch senden den Propheten Elia, ehe denn da kome der grosse vnd schrecklicher tag des HERRN, [6]der sol das hertz der Veter bekeren zu den kindern, vnd das hertz der kinder zu den Vetern, das ich nicht kome, vnd das erdreich mit dem bann schlahe.

Ende des Propheten Maleachi.

Vnd ende des Alten testaments.

4, 4 Mosi >**41**[1]   *6* den *(2.)* >**41**[1] | jren **41**[2]< *(HE 38 = 4, 278 [nicht Luther])* || erdrich **35** ||
Unterschrift: Vnd *bis* testaments *fehlt* **34**<

Correctorien.

(vgl. auch U. A. Bibel Bd. 11[I]*, S. 188)*

I.

Am Ende des (zuletzt gedruckten) Titelbogens des Prophetenteiles von **34** *(Bl. 6*[b]*) findet sich zum Text von* **34** *folgendes Correctorium:*

Correctur.

h. 1. Vor der ersten rige[1]), im .x. Cap. Jeremie, sol also stehen. sein drewen nicht ertragen, so sprecht nu zu jnen also, Die Götter etc.

---

1 Am Seitenbeginn (Bl. h[a]*) fehlt in* **34** *bei Jer. 10, 10/11 die Wortgruppe:* sein drewen *bis* Die *(Kustode:* sein*); vgl. auch U. A. Bibel Bd. 9*[II]*, S. 393, 11—13*

[1]) Zeile.

II.

Am Ende des Propheten Jeremia in der Bibel **36** *(Bl. n iij*[b]*) findet sich zum Text von* **36** *folgendes Correctorium:*

Correctur.

Im .37. cap. am ende [*v. 21*], liese, ein leblin brod

---

2 leb 32—**35** | laib **36**

Exod. 20.

[4] GEdenckt des gesetzs Mose meins Knechts, das ich jm befolhen habe, auff dem berge Horeb, an das gantz Jsrael, sampt den Geboten vnd Rechten. [5] SJhe, Jch wil euch senden den Propheten Elia, ehe denn da kome der grosse vnd schrecklicher tag des HERRN. [6] Der sol das hertz der Veter bekeren zu den Kindern, vnd das hertz der Kinder zu jren Vetern, Das ich nicht kome, vnd das Erdreich mit dem Bann schlahe.

Math. 11. Mar. 1. Luc. 1.

Ende des Propheten Maleachi.

III.

Am Ende des Prophetenteiles von **36** *(Bl. E 6[a]) findet sich zum Text von* **36** *(und zum Teil auch von* **34** *und* **35***) folgendes Correctorium, das in allen Punkten in* **38** *berücksichtigt ist (ein weiteres Correctorium von* **36** *vgl. U. A. Bibel Bd. 9[II], S. 393):*

Correctur.

Esai. xx. [*v. 5*] erschrecken vnd mit schanden bestehen.
Esai. xlj. [*v. 24*] Vnd ewr thun ist auch aus nichts.
Jere. xliiij. [*v. 17*] Sondern wir wollen thun nach alle etc.
5 Liese Heseki. xxv. [*v. 15*] am schaden meines volcks,
Hesekiel .xxxvj. [*v. 7*] ewre nachbarn die Heiden.
Dani. j. [*v. 10*] Das ewr angesicht jemerlicher weren,
Hosea .xiiij. [*v. 2*] Bekere dich Jsrael zu dem HERRN.

---

2 vnd *fehlt* **35 36** 3 aus *fehlt* **34—36** 4 thun *fehlt* **36** 5 am] an **34 36** *Druckf.* 6 die] den **32 34 36** *Druckf.* 7 jemerlich **36** *Druckf.* 8 Jsrael zu] zu Jsrael **36** *Druckf.*

Anhang:

I. Luthers Widmungsbrief zu seiner Danielübersetzung an den sächsischen Kurprinzen Herzog Johann Friedrich vom Frühjahr 1530.

Nachdem Luther zunächst seinem Landesherrn Kurfürst Friedrich dem Weisen im Jahr 1519 seine „Operationes in psalmos“ und seine „Tessaradecas consolatoria pro laborantibus et oneratis“[1]) und dann dessen jüngerem Bruder Herzog Johann im Frühjahr 1520 seine Schrift „Von den guten Werken“[2]) zugeeignet hatte, widmete er dem damals siebzehnjährigen sächsischen Kurprinzen Johann Friedrich, der im Oktober 1520 durch ein (verlorenes) Schreiben unmittelbare Verbindung mit dem Reformator aufgenommen hatte[3]), im Frühjahr 1521 seine Auslegung des „Magnifikats“[4]). Ebenso wie sein Vater Herzog Johann machte auch Johann Friedrich aus seiner Hinneigung zur Reformation kein Hehl[5]). Bildeten zunächst von dem jungen Fürsten aufgeworfene (zum Teil recht spitzfindige) theologische und grundsätzliche politische Fragen den Hauptgegenstand seines Briefwechsels mit dem Reformator[6]), so traten später — vor allem seit dem Tode Friedrichs des Weisen (5. Mai 1525), dem Johann Friedrichs Vater Johann in der Regierung nachfolgte — an deren Stelle Probleme der praktischen Politik (Universitätsangelegenheiten, kirchenpolitische [u. a. Visitation] und politische [Packsche Händel] Fragen)[7]). Im Frühjahr 1530 — im Februar oder März — entschloß sich Luther (der unmittelbare Anlaß ist unbekannt) dazu, dem jungen

---

[1]) U. A. Briefe Bd. 1, S. 361 (= U. A. Bd. 5, S. 19—23) und 507 f. (= U. A. Bd. 6, S. 104—106).

[2]) U. A. Briefe Bd. 2, S. 78 (= U. A. Bd. 6, S. 202—204).

[3]) Vgl. U. A. Briefe Bd. 2, S. 205, 4; über seine weitere Korrespondenz mit Luther vgl. ebd. S. 237 f. und 249, 25 f.

[4]) U. A. Briefe Bd. 2, S. 285 (= U. A. Bd. 7, S. 544 f.).

[5]) Vgl. dazu G. Mentz, Johann Friedrich der Großmütige Bd. 1 (Jena 1903), S. 30 ff. Der päpstliche Nuntius Hieronymus Aleander schrieb am 28. Februar 1521 vom Wormser Reichstage aus, der Kurprinz sei „noch viel ketzerischer als der Oheim [= Kurfürst Friedrich der Weise], wie alle Welt weiß“ (P. Kalkoff, Die Depeschen des Nuntius Aleander vom Wormser Reichstage 1521 [2. Aufl. Halle 1897], S. 106); vgl. auch U. A. Briefe Bd. 2, S. 238, 7—18.

[6]) Vgl. U. A. Briefe Bd. 2, S. 294 f. 477 f.; Bd. 3, S. 306 f. Im September 1522 übersandte Luther dem jungen Fürsten auch ein Exemplar des soeben fertiggestellten Septembertestamentes (U. A. Briefe Bd. 2, S. 598 f. — In der Inhaltsangabe beider Briefe muß es aber „Herzog Johann Friedrich“ statt „Herzog Johann“ heißen).

[7]) Vgl. U. A. Briefe Bd. 3, S. 307 f. 309 f. 353. 499 f. 501 f. 521; Bd. 4, S. 75. 80. 452 f. 465; Bd. 5, S. 35. 41. 52 f. 57. 58 f.; vgl. auch ebd. S. 305, 32—34 und 317, 34 f. sowie U. A. Bd. 51, S. 197 f.

Fürsten, der bei jeder Gelegenheit als überzeugter Anhänger der Reformation auftrat, eine weitere Schrift, und zwar die Erstausgabe seiner Verdeutschung des Propheten Daniel[8]) als eines „königlichen und fürstlichen Buches" zu widmen. Besonders bemerkenswert ist dabei die Tatsache, daß dies der einzige Teil seiner Bibelübersetzung war, den er einer einzelnen Person zueignete[9]). Eine schriftliche Dankesbezeugung Johann Friedrichs liegt nicht vor, doch wird man wohl in der Annahme nicht fehlgehen, daß jener mit dem goldgefaßten Siegelring (mit der in den Karneol geschnittenen Lutherrose), von dessen Anfertigung Justus Jonas am 25. Juni 1530 berichtete[10]) und den der Kurprinz dann am 14. September auf der Rückreise von Augsburg dem auf der Coburg weilenden Reformator persönlich überreichte[11]), seinen fürstlichen Dank für die

---

[8]) Zu Luthers Danielübersetzung vgl. oben S. XXXV—LIV.

Im Jahre 1525 hatte Melanchthon dem Kurprinzen seine Schrift: „Solomonis sententiae versae ad Hebraicam veritatem" (Clemen, Melanchthons Briefwechsel Bd. 1, S. 305; CR Bd. 1, Sp. 774—777) gewidmet.

[9]) Vgl. auch oben S. LII und Anm. 175.

[10]) „Mein gnedigster junger herr lesset ewre rosen in einen hubschen stein schneiden vnd in gold fassen, wirdt ein sehr schen petzschafft, das wirdt sein g. euch selbs vberantworten" (U. A. Briefe Bd. 5, S. 393, 62—65).

[11]) „Donauit me princeps aureo annulo, Sed vt viderem non esse me natum auro gestando, statim a pollice lapsus in terram (est enim laxior paulo et amplior digitis meis)" (U. A. Briefe Bd. 5, S. 623, 32—35). Auf die Herstellung dieses Ringes bezieht sich höchstwahrscheinlich die im Reisebuch 1530 unter dem 22. August 1530 verbuchte Ausgabe: „xiiij gulden von eynem Ringe zu machen" (ARG Bd. 25 [1928], S. 50 und 85f.). Mit der (offenbar in Nürnberg erfolgten) Anfertigung dieses Ringes steht zweifelsohne ein Brief des Nürnberger Ratsschreibers Lazarus Spengler in Verbindung, der bei dem Reformator vor dem 8. Juli 1530 anfragte, ob dessen „Wappen oder Petschaft im Gemälde", das er ihm gleichzeitig zuschickte, „recht getroffen sei". Von Luthers Antwort vom 8. Juli, die bisher nur in einer minderwertigen Textform aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts überliefert war (U. A. Briefe Bd. 5, S. 445), findet sich eine bessere Rezension in dem Spenglerschen Geschlechtsbuch, das von Lazarus Spengler († 1534) angelegt und von seinen Nachfahren fortgeführt ist. Aus diesem (auf dem Nürnberger Stadtarchiv verwahrten) Band sind fünf Pergamentblätter (Bl. 78—82) herausgeschnitten, die sich 1902 im Besitz der Gräflich Hochbergschen Majoratsbibliothek zu Fürstenstein (Kr. Waldenburg/Schlesien) befanden. Diese Blätter enthalten mehrere (wahrscheinlich im Auftrag von Lazarus Spengler d. J. [1551—1618] in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts hergestellte und später fälschlich mit Dürers Monogramm und der Jahreszahl 1521 versehene) Miniaturen, darunter auch in architektonischer Umrahmung die von einem Engel gehaltenen Wappen des Reformators und seiner Frau. Hinzugefügt ist (in Nürnberger Sprachform umgesetzt) ein Abschrift des Lutherbriefes an Spengler. Folgende Varianten zu U. A. Briefe Bd. 5, S. 445 sind zu verzeichnen:

1/2 Gnad *bis* Weil] Gracia et pax a Domino. Alls *2* Petschaft recht troffen] mein Wappen oder petschafft Im gemelde, das ir mir zugeschickt hapt, recht getroffen *3* Gedanken *bis* Gesellschaft] gedannken, vnnd vrsachen sollichs meins petschaffts zw guter gesellschafft anzaigen *4* auf mein Petschaft wollt fassen] darauf fassen wollt Theologia *5* sollt *bis* Hertzen, das] soll ain schwartz Crewtz sein Im Hertzen, wellichs Hertz *6* hat gib *7* von Herzen] hertzenlich *9* verterbt nit (*ebenso*

Widmung abstattete. Für diese Vermutung spricht allein schon die Tatsache, daß das Erscheinen der Wittenberger Danielausgabe, die am 2. Juni 1530 als „neulich ausgangen" erwähnt wird[12]), und die Nachricht von der Anfertigung des Siegelringes (25. Juni 1530) in ziemlich die gleiche Zeit fallen.

Von jenem Widmungsbrief, der außer in die Wittenberger Separatausgabe des Daniel von 1530 nur in die Gesamtausgaben der Lutherschen Werke aufgenommen wurde, hat sich das von Luther eigenhändig niedergeschriebene Manuskript erhalten[13]), das sich früher (bis 1945) auf der Stadt-

---

Zl. 10. 14. 18) *10* sonnder es ex fide *12* kurtzlich *14/15* Dann wais ist der gaister *17* ytzo darinnen *18* in] vmb *19/20* und auch köstlich uber] Auch cosstlich vnd vber *20* höhest, köstlichst] hochst, edelst vnnd besst *21* Erz ist] Ertzt ist. Dieses mein Compendium Theologie hab ich euch Inn guter freunntschafft wolln anzaigen, wollet mirs zu gut hallten. *22* XXX. Martinus Lutherus suo Spenglero.

Vgl. dazu Jahrbuch des Schlesischen Museums für Kunstgewerbe und Altertümer Bd. 2 (1902), S. 87—99. Über eine weitere (verlorene) Abschrift dieses Briefes vgl. ARG Bd. 24 (1927), S. 35. Über die weitere Geschichte des Lutherringes, dessen Verbleib nach 1945 gegenwärtig nicht aufzuklären ist, vgl. J. Ch. Sagittarius in seinem Vorwort zur Altenburger Lutherausgabe Bd. 10 (1664), Bl.):(iij[b] sowie W. Schanze, Luther auf der Veste Coburg (Coburg 1927), S. 36 und Theologische Studien und Kritiken Bd. 107 (1936), S. 23f.

[12]) Vgl. oben S. LIV.

[13]) In dem (Autographen des 16. und 17. Jahrhunderts enthaltenden) Handschriftenband: „Autographa clarorum virorum" (Signatur: S 49 fol.), Bl. 2. Vgl. A. Seraphim, Handschriften-Katalog der Stadtbibliothek Königsberg i. Pr. (Königsberg 1909), S. 93. Die Autographen dieses Bandes zerfallen in drei Gruppen (Bl. 2—14. 15—26. 27—29):

1. Reformatorenbriefe; außer der Lutherhandschrift ein Melanchthonbrief an Luther und Bugenhagen vom 16. September 1527 (= U. A. Briefe Bd. 4, S. 249f. Nr. 1145) sowie zwei weitere Melanchthonbriefe an den kursächsischen Rat Dr. Kaspar von Teutleben (16. Juli o. J. [ungedruckt]; über Teutleben vgl. U. A. Briefe Bd. 5, S. 112 Anm. 1) und Dr. Petrus Praetorius (vom 7. August o. J. [1557] = CR Bd. 9, Sp. 198; über Petrus Praetorius vgl. Theologische Studien und Kritiken Bd. 85 [1912], S. 624 und J. Haußleiter, Aus der Schule Melanchthons [Greifswald 1897], S. 119ff. 125) sowie ein Brief Bugenhagens an Luther vom 22. Juli 1528 (= U. A. Briefe Bd. 4, S. 502f. Nr. 1297).
2. Autographen aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts (Flacius [1555], Joh. Wigand [1577/81], Chyträus [1578], Selneccer [1582] u. a.).
3. Je ein Schreiben an den und von dem Rigaer Gouverneur Andreas Erichson (1633).

Einzelheiten über die Geschichte dieses Handschriftenbandes, insbesondere über den Weg der Lutherhandschrift nach Königsberg, sind nicht bekannt.

Eine alte Abschrift des Lutherschen Widmungsbriefes zum Daniel von unbekannter Hand befindet sich in der Jenaer Rörerhandschrift Bos q 24[h], Bl. 231[a]—234[a]. Die wohl in Rörers Auftrag für die Zwecke der Jenaer Lutherausgabe hergestellte Abschrift, an deren Stelle aber bei dem Abdruck in Bd. 5 (1557) der Wittenberger Urdruck von 1530 zugrunde gelegt wurde, enthält nur wenige belanglose Abweichungen, die O. Albrecht (ARG Bd. 23 [1926], S. 6—10 im Apparat) verzeichnet hat. Von der gleichen unbekannten Hand befinden sich in demselben Rörerband — ebenfalls auf Grund von Drucken angefertigt — noch die Abschriften von Luthers Vorreden zu zwei Sermonen Alexius Krosners (1531) (Bl. 225[a] bis 227[b] und 227[b]—229[b] = U. A. Bd. 30[III], S. 409—412 und 407—409; vgl. ebd. S. 406

bibliothek in Königsberg/Pr. befand und jetzt (laut Hinweis von Dr. H. Schaller, Dresden) auf der Staatlichen Leninbibliothek in Moskau (Fond 218 Nr. 42) aufbewahrt wird.

Im folgenden ist auf den linken Textseiten die aufs neue verglichene Handschrift des Widmungsbriefes[14]) und auf den rechten Seiten der Text des Wittenberger Erstdruckes von 1530[15]) im Paralleldruck wiedergegeben.

Ausgabe.

„Der Pro=|| phet Daniel || Deudsch. || Marti. Luther. || Wittemberge. || 1530. ||
Mit Titeleinfassung (über diese vgl. oben S. XXII Anm. 60). Titelrückseite und letzte Seite leer. 44 unbezifferte Blätter in Quart (= Bogen A—L^4). Am Ende (Blatt L 4^a): „Gedruckt zu Wittemberg, || durch Hans Lufft.“ || . Vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 484f. Nr. *35.
Luthers Widmungsbrief steht auf Bl. A ij^a—A 4^b.
Die Fundorte vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 485 sowie oben S. Xf. Anm. 8 (Bretten, Kopenhagen) und S. XII (Göttingen) und S. LIII Anm. 176 (Erlangen).

In den Gesamtausgaben: Wittenberg 9 (1557), 543^a—544^a; Jena 5 (1557), 1^a—2^b; Altenburg 5, 1f.; Leipzig 12, 21—23; Walch^1 6, 1422—1429; Walch^2 6, 892—897; de Wette 3, 554—558; Erlangen 41, 233—237 und 54, 134—138; vgl. Enders 7, 233 Nr. 1603 und U. A. Briefe 5, 247 Nr. 1534.

Anm. 1) und zu einer Schrift von Ambrosius Moibanus (1537) (Bl. 235^a—236^b = U. A. Bd. 50, S. 119f.). Vgl. dazu oben S. CXL.

[14]) Von O. Albrecht erstmals im ARG Bd. 23 (1926), S. 6—10 mit kleinen Fehlern abgedruckt.

[15]) Danach auch gedruckt in: M. Luther, Ausgewählte deutsche Schriften, hrsg. von H. Volz (Tübingen 1955), S. 117—121.

(Luthers Widmungsbrief.)

Hs. [Bl. 1a] Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrnn herrnn Johansfridrich, hertzogen zu Sachsen, Landgrauen ynn Duringen vnd Marggrauen zu Meissen meinem gnedigen herrenn.

Gnad vnd fride ynn Christo vnserm herrnn, Die wellt leufft vnd eilet so trefflich seer[1]) zu yhrem ende[2]), das mir offt starcke gedancken einfallen, als solte der iungste tag, ehe daher brechen, denn wir die heiligen schrifft gar aus verdeudschen kundten[3]), Denn das ist gewis, Das wir ynn der heiligen schrifft nichts mehr zeitlichs dings zu gewarten haben, Es ist alles aus vnd erfullet, Das Romisch reich ist am ende, Der Turcke auffs hohest komen, die pracht des Bapstumbs fellet dahin, vnd knacket die wellt an allen enden fast, als wolt sie schier brechen vnd fallen, Denn das itzt dasselbige Romissche Reich vnter vnserm keiser Carolo ein wenig auffsteiget vnd mechtiger wird denn es lange zeit her gewesen ist. Dunckt mich es sey die letze[4]), vnd fur Gott eben ein ding, als wenn ein liecht odder strohalm, gar ausgebrand, itzt verlesschen wil, so . . . et gibts eine flamme von sich als wollts aller erst recht anbrennen, vnd eben mit dem selbigen gehets aus[5]) gleich wie die Christenheit itzt auch thut mit so hellem Euangelio

Es schreiben auch alle weissager, neben vnd ausser der schrifft[6]), das nach dieser zeit, nemlich nach dem itzigen xxx iar, solle es widder gut werden Welchs, so sie [Bl. 1b] recht zutreffen vnd war sagen, wirds, hoffe ich, gewis der iungste tag sein, der vns von allem vbel erlosen wird vnd zur ewigen freude helffen. Also das ich diese zeit des hellen Euangelij nicht anders rechene, denn fur die zeit, darinn Gott die trubsal durchs Euangelion verkurtzt vnd steuret, Da Christus von sagt Matth 24.[7]) Wo der herr diese tage nicht verkurtzet, so wurde kein mensch selig, Denn wo die wellt hette lenger so stehen sollen, wie sie vorhin stund, were gewis alle wellt Mahometisch odder Epicurisch worden, vnd were kein Christen mehr blieben wie Christus spricht[8]), Meinstu wenn des menschen son kompt, [Das er a]uch werde [glauben] finden [auff erd]en? War doch schon bereit kein recht verstand nach lere von Christlichem glauben, mehr vorhanden, sondern eitel yrthum, finsternis vnd aberglauben mit vnzeligem hauffen,

---

Zu den für den Abdruck von Luthers Niederschrift (Hs) verwandten Sigeln vgl. U. A. Bibel Bd. 1, S. XXIf. und oben S. CXII.

13 fur Gott *rh* *15* . . . et *Hs durch Klecks unleserlich, fehlt* 30 *22* nicht anders rechene *um aus* rechene nicht anders *23* durchs Euangelion *rh* *27* were ⟨schier⟩ *27/29* wie *bis* erden? *rh (die am Rand abgerissenen Worte aus* 30 *ergänzt)* *29* schon bereit *rh* noch 30 *30* aberglauben ⟨mit⟩ *31* mit *ü. d. Z.* hauffen, ⟨Es ist⟩

[1]) Über „trefflich seer" als reine Steigerung vgl. D. Wb. $\text{XI}^{\text{I},1}$, 1691.

[2]) Über Luthers Anschauung von der Nähe des jüngsten Tages vgl. H. Preuß, Die

(Luthers Widmungsbrief.)

Dr. [Bl. A ij] Dem durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn JohansFridrich, Hertzogen zu Sachsen, Landgrauen ynn Duringen vnd Marggrauen zu Meissen, meinem gnedigen Herrn.

GNade vnd friede ynn Christo vnserm Herrn. Die welt leufft vnd eilet so
5 trefflich seer[1]) zu yhrem ende[2]), das mir offt starcke gedancken einfallen, als solte der Jungste tag, ehe daher brechen, denn wir die heiligen schrifft gar aus verdeudschen kundten[3]), Denn das ist gewis, das wir ynn der heiligen schrifft nichts mehr zeitlichs dings zu gewarten haben, Es ist alles aus vnd erfullet, Das Romisch Reich ist am ende, Der Türck auffs hohest komen, die pracht des
10 Bapstumbs fellet dahin, vnd knacket die welt an allen enden fast, als wolt sie schier brechen vnd fallen, Denn das itzt dasselbige Romisch reich vnter vnserm Keiser Carolo ein wenig auffsteiget vnd mechtiger wird, denn es lange zeit her gewesen ist, dunckt mich es sey die letze[4]), vnd fur Gott eben ein ding, als wenn ein liecht odder strohalm, gar ausgebrand, itzt verlesschen wil, so gibts
15 eine flamme von sich, als wolts aller erst recht anbrennen, vnd eben mit dem selbigen gehets aus[5]), gleich wie die Christenheit itzt auch thut mit so hellem Euangelio.

Es schreiben auch alle weissager, neben vnd ausser der schrifft[6]), das nach dieser zeit, nemlich nach dem itzigen .xxx. iar, solle es widder gut werden,
20 Welchs, so sie recht zutreffen vnd war sagen, wirds, hoffe ich, gewis der Jungste tag sein, der vns von allem vbel erlösen wird, vnd zur ewigen freude helffen. Also, das ich diese zeit des hellen Euangelij nicht anders rechene, denn fur die zeit, darinn Gott die trubsal durchs Euangelion verkurtzt vnd steuret, da Christus von sagt Math.24[7]) Wo der Herr diese tage nicht verkurtzet, so würde
25 kein mensch selig. Denn wo die welt hette lenger so stehen sollen, wie sie vorhin stund, were gewis alle welt Mahometisch odder Epicurisch worden, vnd were kein Christen mehr blieben, wie Christus spricht[8]), Meinstu, wenn des menschen son kompt, das er auch werde glauben finden auff erden? War doch schon bereit kein recht verstand noch lere von Christlichem glauben, mehr vorhanden,
30 sondern eitel yrthum, finsternis vnd aberglauben mit vnzeligem hauffen.

Vorstellungen vom Antichrist im späteren Mittelalter, bei Luther und in der konfessionellen Polemik (Leipzig 1906), S. 168 Anm. 2 sowie U. A. Bd. 30II, S. 162, 25f. und Bibel Bd. 7, S. 416, 36f.

[3]) Luther beendete seine Bibelübersetzung erst 1534.

[4]) Ende. [5]) Vgl. U. A. Bd. 48, S. 704, 15—20.

[6]) Über die Beschäftigung Luthers mit solchen „Weissagern" in den Jahren 1527/28 vgl. U. A. Bd. 23, S. 1—12; Bd. 26, S. 121—136; A. Warburg, Heidnisch-antike Weissagung in Wort und Bild zu Luthers Zeiten (Heidelberg 1920), S. 36.

[7]) Matth. 24, 22.

[8]) Luk. 18, 8.

Hs. Es ist freylich kein grosser trubsal auff erden gewest, auch nicht komen wird, das da weiter gegangen, lenger geweret, vnd grewlicher gewuetet hat, denn des Mahomeths vnd Bapsts grewel, welche alle wellt mit blut vnd mord leiblich on vnterlas, aber viel grewlicher mit seelen verfuren vnd morden verderbt, haben, wie das dritte Weh Apoc xij[1]) auch zeiget, Das man sagen mus, der teuffel sey los vnd herrsche leibhaff[tig] drinnen, nach allem grym vnd mutwillen. Solche vnd der gleichen gedancken haben vns vervrsacht diesen propheten Daniel auszulassen, fur den andern die noch dahinden sind[2]), Auff das der selbige doch an tag keme, ehe denn es alles zergehe, Vnd er sein ampt auch ausrichte, vnd troste[3]), die elenden Christen [Bl. 2a] vmb welcher willen er geschrieben vnd auff diese letzte zeit gesparet vnd verhalten[4]) ist

Weil er aber nicht allein, dem gemeinen Christenman trostlich ist, sondern auch den konigen vnd fursten nutzlich, als der mit eitel konigen vnd fursten durch vnd durch zu thun hat, vnd alle seine weissagung, von konigreichen vnd furstenthumen ist, hab ich mir furgenomen denselbigen, vnter E f g namen auszulassen, vnd mit dem selbigen, vnter die fursten werffen[5]), das sie doch ettwas furstlichs zu lesen haben, ob ia ettliche nach seinem geist vnd trost nicht fragen wolten, Denn es ist auch ein koniglich vnd furstlich buch. Die historien[7]) rhumen den grossen Alexander, das er den poeten Homern habe ymer bey sich gehabt, vnd des nachts vnter sein heubt gelegt vnd drauff geschlaffen, wie viel billicher were es, das solche vnd noch grosser ehre diesem Daniel geschehe von allen konigen vnd fursten, das er nicht allein vnter yhr heubt, sondern ynn yhr hertz gelegt wurde, weil er wol anders vnd hohers leret, denn Homerus hat thun konnen[8])

Denn ynn diesem kan ein furst lernen, Gott furchten vnd vertrawen, Wenn er sihet vnd erkennet, das Gott die frumen fursten lieb hat vnd so gnediglich regirt, gibt yhn alles gluck vnd heil, Widderumb, das er die bosen fursten hasset, zorniglich sturtzt vnd wust mit yhn vmbgehet[9]) Denn hie lernt

---

2 hat <sonderlich vnter den seelen [*um aus* vnter den seelen sonderlich]> 6 vnd *(1.)* <hab> herrsche *rh* leibhaff *mit anschließendem Klecks Hs* | leibhafftig 30 10 auch *fehlt* 30 12 dem *c aus* die <nutzlich vnd> trostlich 14 vnd *(2.)* <von eitel> 16 selbigen, <yhn> 18 auch *ü. d. Z.* 19 Homerum 30 20 nachts <zu> sein *c aus* seinem darauff 30 25 diesem <lernen> 26 lieb hat vnd *rh* 27 alles *ü. d. Z.* die *ü. d. Z.* 28 hasset, *rh (am linken Rand)* zorniglich *rh (am rechten Rand)*

[1]) Off. 12, 3ff.

[2]) Jeremia, Hesekiel und die kleinen Propheten (mit Ausnahme von Jona, Habakuk und Sacharja).

[3]) Am 25. Februar 1530 schrieb Luther an den Zwickauer Pfarrer Nikolaus Hausmann: „Nos iam Danielem formamus edendum pro solatio istius vltimi temporis“ (U. A. Briefe Bd. 5, S. 242, 11f.).

[4]) zurückgehalten.

Dr. Es ist freilich kein grösser trubsal auff erden gewest, auch nicht komen wird, das da weiter gegangen, lenger geweret, vnd grewlicher gewütet hat, denn des Mahomeths vnd Bapsts grewel, welche alle welt mit blut vnd mord leiblich on vnterlas, aber viel grewlicher mit seelen verfuren vnd morden verderbt
5 haben, wie das dritte Weh, Apoca.xij.[1]) auch zeiget, Das man sagen mus, der Teuffel sey los vnd herrsche leibhafftig drinnen, nach allem grim vnd mut-willen, Solche vnd der gleichen gedancken haben vns verur-[Bl. A iij]sacht, diesen Propheten Daniel auszulassen, fur den andern die noch dahinden sind[2]), Auff das der selbige doch an tag keme, ehe denn es alles zergehe, Vnd er sein ampt
10 ausrichte, vnd tröste[3]) die elenden Christen, vmb welcher willen er geschrieben, vnd auff diese letzte zeit gesparet vnd verhalten[4]) ist.

Weil er aber nicht allein, dem gemeinen Christen man trostlich ist, sondern auch den Königen vnd Fürsten nützlich, als der mit eitel Königen vnd Fürsten durch vnd durch zu thun hat, vnd alle seine weissagung, von Königreichen vnd
15 Fürstenthumen ist, hab ich mir furgenomen den selbigen vnter E. F. G. namen aus zulassen, vnd mit dem selbigen, vnter die Fürsten werffen[5]), das sie doch etwas Fürstlichs zu lesen haben, ob ia etliche nach seinem geist vnd tröst[6]) nicht fragen wolten, Denn es ist auch ein Königlich vnd Fürstlich buch. Die Historien[7]) rhümen den grössen Alexander, das er den Poeten Homerum habe ymer bey
20 sich gehabt, vnd des nachts vnter sein heubt gelegt, vnd darauff geschlaffen, wie viel billicher were es, das solche vnd noch grösser ehre, diesem Daniel ge-schehe von allen Königen vnd Fürsten, das er nicht allein vnter yhr heubt, sondern ynn yhr hertz gelegt würde, weil er wol anders vnd hohers leret, denn Homerus hat thun konnen[8]).

25 Denn ynn diesem kan ein Fürst lernen, Gott furchten vnd vertrawen, Wenn er sihet vnd erkennet, das Gott die frumen Fürsten lieb hat, vnd so gnediglich regiert, gibt yhn alles glück vnd heil, Widderumb, das er die bösen Fürsten hasset, zorniglich stürtzt vnd wüst mit yhn vmbgehet[9]). Denn hie lernt

---

[5]) Auch Melanchthon widmete seine beiden Danielkommentare Fürstlichkeiten, weil auch er in dem Propheten Daniel eine Art Regentenspiegel erblickte: im April 1529 widmete er dem König Ferdinand seine „Danielis enarratio“ (vgl. oben S. XXVIII) und unter dem Datum des 1. Januar 1543 dem damals 21jährigen Herzog Moritz von Sachsen seinen „In Danielem Prophetam Commentarius“ (Wittenberg, Jos. Klug 1543) (vorh. Wittenberg, Pred.-Sem.); vgl. CR Bd. 5, Sp. 8—10 und Bd. 13, Sp. 823—980. Melanchthons Widmungsbrief ist vordatiert, da die Schrift bereits am 1. Januar 1543 versandfertig war (vgl. CR Bd. 4, Sp. 909; Bd. 5, Sp. 1 und 23).

[6]) Vgl. dazu oben WE. zu S. 8, 11.

[7]) Vgl. Plutarch, Alexander cap. 8: *εἶχε δὲ ἀεὶ μετὰ τοῦ ἐγχειριδίου κειμένην ὑπὸ τὸ προσκεφάλαιον*; vgl. auch U. A. Bd. 51, S. 245, 27f. und Joh. Carions „Chronica“ (1532), Bl. 27b.

[8]) Vgl. auch U. A. Tischreden Bd. 1, S. 381, 8f.: „Homerus, Virgilius esto sint vetusti libri, sed nihil ad biblia“; vgl. auch U. A. Bd. 51, S. 242, 40ff.

[9]) Vgl. dazu oben S. 8, 1—10, 4.

Hs. man, das kein [Bl. 2b] furst sich sol auff seine eigen macht odder weisheit verlassen noch damit trotzen vnd pochen, Denn es stehet vnd gehet kein reich noch regiment, ynn menschlicher krafft odder witze, Sondern Gott ists, allein, der es gibt, setzt, hebt, regirt, schutzt, erhellt vnd auch weg nimpt, Jnn seiner hand ists alles gefasset vnd schwebt ynn seiner macht, wie ein schiff auff dem mehr, Ja wie eine wolcken vnter dem himel Widderumb lernt man, das auch kein furst sol ynn seiner vmmacht[1]) odder schwacheit vnd vnwitze[2]) verzagen odder sich zu seer bekummern, Denn gleich wie ein Reich, nicht stehet, durch menschen krafft vnd witze, Also fellet es auch nicht durch menschen vnkrafft vnd vnwitze[2]), wie man hie von viel exempel findet, das grosse mechtige konige, von geringem volck geschlagen, Vnd offt die aller klugesten sind zu schanden worden. Aber die blieben vnd gesiegt, da man widder krafft noch witze bey gesehen hat, Jch meine zu vnser zeit, solten die Venediger, Bapst, franckreich[3]) schier dis alles helffen zeugen, Denn Gott ist ebenteurlich[4]) ynn den hohen (spricht der 93 · psalm[5])) Er machts mit konigreichen wie er wil spricht hie Daniel 6· vnd 4[6]) nicht wie wir odder menschen gedencken, vnd gibt sie wem [er] wil nicht wem wir wollen odder gedenken

Solchs haben die heiden nicht gewust, vnd wissen noch alle vngleubigen vnd gottlosen nicht, Sie haben wol die oberkeit vnd herrschafft, Sie wissen aber nicht, das ein Donum et Creatura Dej, das ist, eine gabe vnd geschepffe Gottes sey, welchs er aus [Bl. 3a] nichts[7]) macht, vnd aus nichts[7]) erhellt, vnd vmbsonst auch schenckt, vnd doch ynn seiner hand behellt, das ers regiere, Darumb konnen sich auch die Gottlosen nicht drein schicken, sondern es wird yhn vnter handen gar zu eitel, haben viel muhe dauon, grosse sorge vnd viel vergeblicher anschlege, die sie nymer zur helffte bringen, vnd sind die vnseligsten

---

1 eigen *ü. d. Z.* *2* noch <f.> vnd gehet *rh* kein <rech> *3* odder *c aus* adder *4* hebt] helt 30 Jnn *c aus* ynn *5* schiff<t> *6 vor* Widderumb *und a. R. Absatzzeichen (vgl. den Druck)* *7* vnd vnwitze *rh* *8* zu seer *ü. d. Z.* *11* geringem (*c aus* geringen) <leuten> volck *rh* *12* man <s> *15 Schlußklammer fehlt Hs* *15/16* spricht *bis* 4 *rh; in Klammern* 30 *16* er *infolge Klecks unleserlich* *17* wir *c aus* wirs *18* vngleubligen *Hs Schreibfehler* *20* Dej <sey> *21* sey, <das> welchs *rh* nichts *(zweimal)*] nichte 30 *22* auch *r* ers *c aus* er *23/24* es wird *bis* eitel, *rh*

1) Ohnmacht.

2) Unverstand.

3) In der Schlacht von Pavia erlitten die Franzosen, deren König Franz I. damals in die Gefangenschaft Karls V. geriet, durch die Kaiserlichen eine vollständige Niederlage (24. Februar 1525); um seine Freilassung zu erreichen, willigte Franz in die schweren Bedingungen des Friedens von Madrid (14. Januar 1526). Am 6. Mai 1527 erstürmten die kaiserlichen Truppen die Stadt Rom mit Ausnahme der Engelsburg („Sacco di Roma"); am 7. Juni mußte Papst Klemens VII. kapitulieren. Nach dem Übergang des Andreas Doria von der französischen zur kaiserlichen Partei (10. August 1528) sah sich Frankreich gezwungen, im „Damenfrieden" von Cambrai (5. August 1529) vor allem auf seine italienischen

Dr. man, das kein Fürſt ſich ſol auff ſeine eigen macht odder weisheit verlaſſen, noch damit trotzen vnd pochen, Denn es ſtehet vnd gehet kein Reich noch regi= ment, ynn menſchlicher krafft odder witze, Sondern Gott iſts allein, der es gibt, ſetzt, helt, regiert, ſchutzt, erhelt, vnd auch weg nimpt, Jnn ſeiner hand iſts alles gefaſſet, vnd ſchwebt ynn ſeiner macht, wie ein ſchiff auff dem mehr, ia wie eine wolcken vnter dem himel.

Widderumb lernt man, das auch kein Fürſt ſol ynn ſeiner vmmacht[1]) odder ſchwacheit vnd vnwitze[2]) verzagen odder ſich zu ſeer bekummern, Denn gleich wie ein Reich, nicht ſtehet, durch menſchen krafft vnd witze, Alſo fellet es auch nicht durch menſchen vnkrafft vnd vnwitze[2]), wie man hie von viel exempel findet, das groſſe mechtige Könige, von geringem volck geſchlagen, Vnd offt die aller klugeſten ſind zu ſchanden worden, Aber die blieben vnd geſiegt, da man widder krafft noch witze bey geſehen hat. Jch meine zu vnſer zeit, ſolten die Venediger, Bapſt, Franckreich[3]) ſchier dis alles helffen zeugen. Denn Gott iſt ebenteurlich[4]) ynn den hohen (ſpricht der 93. Pſalm[5])) Er machts mit Königreichen wie er wil (ſpricht hie Daniel .6. vnd .4[6])) nicht wie wir odder menſchen gedencken, vnd gibt ſie wem er wil, nicht wem wir wollen odder gedencken.

Solchs haben die Heiden nicht gewuſt, vnd [Bl. A 4] wiſſen noch alle vn= gleubigen vnd gotlöſen nicht, Sie haben wol die oberkeit vnd herrſchafft, Sie wiſſen aber nicht, das ein Donum et Creatura dei das iſt, eine gabe vnd ge= ſchepffe Gottes ſey, welchs er aus nichte[7]) macht, vnd aus nichte[7]) erhelt, vnd vmb ſonſt auch ſchenckt, vnd doch ynn ſeiner hand behelt, das ers regiere, Darumb konnen ſich auch die Gotloſen nicht drein ſchicken, ſondern es wird yhn vnter handen gar zu eitel, vnd haben viel muhe dauon, gröſſe ſorge vnd viel ver= geblicher anſchlege, die ſie nimer zur helffte bringen, vnd ſind die vnſeligſten

Anſprüche zu verzichten. Die Venetianer, die 1528 im Bunde mit Frankreich (Liga von Cognac, 22. Mai 1526) mehrere Häfen in Unteritalien beſetzt hatten, mußten im Frieden von Bologna (23. Dezember 1529) ſowohl auf jene Eroberungen wie auf Ravenna verzichten. Vgl. auch Luthers Tiſchrede vom Auguſt 1532: „Vnſer Herr Gott iſt ein ſolcher man, der kein vbel vngeſtraft leſt ... Franckreich iſt geſtraft, Venedig iſt geſtraft" (U. A. Tiſchreden Bd. 2, Nr. 1771 und 1908); vgl. auch Bd. 5, Nr. 5449 ſowie U. A. Bd. 51, S. 203, 5—10 (hier ſpricht Luther von der Niederlage der Venetianer im Sommer 1509). Vgl. auch in der von Juſtus Jonas (zuſammen mit Melanchthon) verfaßten Auslegung von Dan. cap. 7 (über dieſe Schrift vom Herbſt 1529 vgl. oben S. XXX): „Der Bapſt, der könig von Franckreich, die Venediger haben allzeit den Römiſchen keiſer angefochten, mit liſt vnd gewalt, aber haben yhn nie konnen nider drucken, Jnn den ſelbigen kriegen ſind Welſche vnd Deudſche land ſeer zertretten vnd ver= derbet worden, vnd iſt doch der keiſer endlich obgelegen, wird auch furter wol bleiben" (Bl. H ij[b]).

[4]) wunderbar, ſeltſam (Luther in der Pſalmenüberſetzung bis 1528: „mechtig", ſeit 1531: „gröſſer).

[5]) Pſ. 93, 4.

[6]) Dan. 5 (!), 21 und 4, 14 und 22; vgl. dazu auch U. A. Bd. 31^{I}, S. 82, 22f. 24.

[7]) Zum flektierten „aus nichte" vgl. nhd. „zunichte".

Hs. leute, ehe denn sie yhrer herrschafft ein mal fro werden sterben sie odder verlieren sie, Das macht, Sie meinen, Es sey yhr eigen, Gott hab es aus der hand geworffen, vnd sie lassen mit yhrer klugheit vnd krafft regiren vnd meistern, Das gehet denn seer fein fur sich, wie der krebs gang[1])

Aber Daniel zeigt hie an, Wenn es gleich der menschen krafft vnd witze vermochte (als nicht ist) eine herrschafft zu verwalten, So kundte doch solche krafft vnd witze, fur den teuffeln vnd bosen geistern, nichts ausrichten, Denn ein igliche herrschafft hat yhre fursten aus der helle, yhe grosser herrschafft, yhe grosser vnd erger teuffel, die den konigen vnd herrn alle plage anlegen[2]), mit hindern, mit reitzen, zu zorn streit mord, stoltz, vnzucht, vnd allen lastern, Das Gott widderumb mus auch gute engel vnd fursten aus dem himel bey den konigen vnd herrnn widder die teuffel hallten, wie wir hie ym Daniel lesen[3]), Was wil sich denn ein arm fleisch vnd blut vermessen mit seiner krafft odder witze, solch grosse Engelissche, ia Gottliche sachen zu regiren?

Ich hoffe aber, das dieser Daniel solle bey [Bl. 3b] E f g, ein lieber Daniel sein, welchen auch die himelisschen fursten die Engel selbs, mehr denn ein mal nennen, den lieben Daniel vnd den lieben man[4]), als den sie von hertzen lieb gehabt haben, So haben yhn ia auch alle seine herrn konige, lieb vnd werd[5]) gehabt, Das wird ob gott wil, viel mehr, E f g thun welche von Gottes gnaden, wol reichlich begabt ist, mit lust vnd liebe, zur heiligen schrifft vnd aller weisheit, mehr denn ihene konige beide zu Babel vnd ynn Persen, Denn dazu mal die warheit nicht so helle vnd gewaltig erfur gewest ist. So ist auch, Gott lob, E f g nicht so geneigt, zu streit vnd schaden zuthun, mit welchen gedancken itzt teglich vmb gehen, die am aller furstlichsten geberden[6]) wollen. Christus vnser herr, wolte gnediglich ynn E f g sein angefangene gaben vernunfft vnd weisheit, stercken mehren vnd erhalten vnd fur allem falschen tuck vnd lisst des feindes sampt seinem anhang behueten zu aller wellt heil vnd zu ehren seinem heiligen namen vnd Euangelio, Das wundschen vnd bitten wir alle von hertzen, Amen.

E f g

VnterthenigeR
Martinus
LutheR

1/2 leute *bis* verlieren sie *um aus* leute sterben odder verlierens ehe denn sie des ein mal fro werden *weitere Korrekturen: 1* sie *(1.)* ⟨des⟩ yhrer herrschafft *rh* sie *(2.) ü. d. Z.* *1/2* verlieren⟨s⟩ *2* sie *r* ⟨Vrsach⟩ Das macht [Das macht *ü. d. Z.*], *3* sie ⟨sollen vnd mussen⟩ lassen *ü. d. Z.* vnd *(3.)* ⟨versorgen⟩ meistern *ü. d. Z.* *6* vermochte *c aus* vermocht kundte ⟨es⟩ doch ⟨niemand⟩ *7* bosen *r* *8* igliche⟨r⟩ helle, ⟨die⟩ *9* Köngen 30 *Druckf.* vnd *(2.) ü. d. Z.* *10* streit mord, *rh* *15* dieser *rh* Daniel *(1.)* ⟨de⟩ ⟨w⟩ *16* himelisschen *c aus* himelissche die *(2.) c aus* v selbs *bis* mal *rh* *17* man, ⟨d⟩ *18* haben *c aus* hat herrn *rh* *19* ob gott wil, *ü. d. Z.* thun *rh* *20* reichlich⟨er⟩ | reichlicher 30 mit ⟨lust⟩ lust

Dr. leute, ehe denn sie yhrer herrschafft ein mal fro werden, sterben sie, odder verlieren sie, Das macht, sie meinen, Es sey yhr eigen, Gott habe es aus der hand geworffen, vnd sie lassen mit yhrer klugheit vnd krafft regieren vnd meistern, Das gehet denn seer fein fur sich, wie der krebs gang[1]).

Aber Daniel zeigt hie an, wenn es gleich der menschen krafft vnd witze vermochte (als nicht ist) eine herrschafft zu verwalten, So kundte doch solche krafft vnd witze, fur den Teuffeln vnd bösen geistern, nichts ausrichten, Denn ein igliche herrschafft hat yhre Fürsten aus der helle, yhe grösser herrschafft, yhe grösser vnd erger Teuffel, die den Königen vnd Herrn alle plage anlegen[2]), mit hindern, mit reitzen, zu zorn, streit, mord, stoltz, vnzucht, vnd allen lastern, Das Gott widderumb mus auch gute Engel vnd Fürsten aus dem himel bey den Königen vnd Herrn widder die Teuffel halten, wie wir hie ym Daniel lesen[3]), Was wil sich denn ein arm fleisch vnd blut vermessen mit seiner krafft odder witze, solch grosse Engelische, ia Gottliche sachen zu regieren?

Ich hoffe aber, das dieser Daniel, solle bey E. F. G. ein lieber Daniel sein, welchen auch die himelischen Fürsten die Engel selbs mehr denn ein mal nennen, den lieben Daniel vnd den lieben man[4]), als den sie von hertzen lieb gehabt haben, So haben yhn ia auch alle seine Herrn, Könige, lieb vnd werd[5]) gehabt, Das wird ob Gott wil viel mehr E. F. G. thun, welche von Gottes gnaden, wol reichlicher begabt ist, mit lust vnd liebe, zur heiligen schrifft vnd aller weisheit, mehr denn yhene Könige, beide zu Babel vnd ynn Persen, denn dazu mal die warheit nicht so helle vnd gewaltig erfur gewest ist. So ist auch, Gott lob, E. F. G. nicht so geneigt, zu streit vnd schaden zu thun, mit welchen gedancken itzt teglich vmbgehen, die am aller Fürstlichsten geberden[6]) wollen, Christus vnser Herr, wolte gnediglich ynn E. F. G. sein angefangene gaben, vernunfft vnd weisheit stercken, mehren vnd erhalten, vnd fur allem falschen tuck vnd list des feindes, sampt seinem anhang behueten, zu aller welt heil vnd zu ehren seinem heiligen namen vnd Euangelio, das wundschen vnd bitten wir alle von hertzen.

AMEN.

E. F. G.
Vntertheniger
Martinus Luther.

---

21 beide zu Babel vnd *rh* *25* herr, <d> angefangene <gnade> <d . .> vernunfft *rh* *26/27* vnd fur *bis* behueten *rh* des feindes *c aus* der feinde

[1]) es mißlingt; vgl. U. A. Bd. 51, S. 653, 23 und 696 Nr. 226.

[2]) zufügen, bereiten.

[3]) Dan. 10, 13 und 20 f.

[4]) Dan. 10, 11 und 19; vgl. dazu U. A. Bd. 30II, S. 639, 6—20.

[5]) Vgl. Dan. 9, 23.

[6]) sich benehmen, sich gebärden.

II. Ein Blatt von Luthers Bibelübersetzungsmanuskript (1530)
(Hosea 7, 9—8, 12).

Während sich vom Manuskript der Lutherschen Bibelübersetzung beträchtliche Teile der großen Propheten, nämlich — von kleinen Resten des Propheten Hesekiel abgesehen — etwa die Hälfte des Jesaja und fast der ganze Jeremia, erhalten haben[1]), sind in Unserer Ausgabe bisher bloß sechs Quartblätter von den kleinen Propheten, die je ein Stück der Propheten Hosea (9, 12 bis 13, 2) und Amos (1, 1—4, 3) umfassen, verzeichnet und abgedruckt[2]). Dazu kommt nun noch ein weiteres, doppelseitig beschriebenes und vom Reformator stark durchkorrigiertes Quartblatt (21,5:16 cm), das die auf der Coburg im Sommer 1530 entstandene Übersetzung von Hosea 7, 9—8, 12 aufweist (zwischen Hos. 8, 12 und 9, 12 fehlt noch ein weiteres, jedoch nicht erhaltenes Blatt).

Jenes bisher in Unserer Ausgabe noch nicht abgedruckte Stück Hos. 7, 9 bis 8, 12 läßt sich mit Sicherheit zuerst gegen Ende des 17. Jahrhunderts nachweisen, und zwar in der Hand des damaligen Hamburger Hauptpastors (1687 bis 1701) und gleichzeitigen Kieler Theologieprofessors und späteren Greifswalder Theologieprofessors und pommerschen Generalsuperintendenten (seit 1701) D. Johann Friedrich Mayer (aus Leipzig, 1650—1712)[3]). Nicht aus-

---

[1]) Vgl. oben S. XXII; LVI Anm. 193; LVIII; LXI Anm. 25.

[2]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. XVIII und 154—162 sowie oben S. LX Anm. 21.

[3]) Über Mayer vgl. RE[3] Bd. 12, S. 474—477 und W. Nagel, D. Johann Friedrich Mayer, Prof. Prim. der Theologie, Prokanzler der Universität Greifswald (1701—1712) (Festschrift zur 500-Jahrfeier der Universität Greifswald Bd. 2 [Greifswald 1956], S. 34—47).

Dieses Hoseafragment wird erstmals 1693 erwähnt von Johann Gottlieb Möller (aus Danzig, 1670—1700), der in Kiel studiert, sich dann in Hamburg aufgehalten hatte und 1693 Dozent an der Rostocker Universität war, in seiner Schrift: „Auctoritas scripti sub titulo D. Lutheri colloquiorum mensalium in Germanico, Anglico et Latino idiomate editi" (Rostock 1693 [vorh. Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen: 8° Hlb I 5170 vol. III Nr. 4]), S. 22f.: „. . . Translatio Biblica . . ., quae ipsa Viri Beatissimi [= Lutheri] manu quam accurate fuerit consignata et correcta, docuit nos versio C[apitis] 7. Hoseae, qua de in exquisitissima sua Bibliotheca autographum ipsum servat Magnif. summeque Vener. D. D. Mayerus, quod ex summo summi Viri in studia nostra Favore inspicere quondam contigit". Diese Bemerkung übernahm fast wörtlich der damalige Lübecker Superintendent Georg Heinrich Goetze (aus Leipzig, 1667—1728) in seine Schrift: „De Reliquiis Lutheri diversis in locis asservatis singularia" (Leipzig 1703 [vorh. Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen: 8° Theol. misc. 114/1 vol. IV Nr. 41]), S. 28. Auf Goetze fußend, erwähnte im folgenden Jahre der sächsische Historiograph Wilhelm Ernst Tentzel (aus Greußen, 1659—1707) in Bd. 1 seiner „Curieusen Bibliothec" (1704 [vorh. Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen: 8° Ephem. lit. 138/9]), S. 389 das in Mayers Besitz befindliche Hoseafragment, aber irrigerweise als „sechstes Capitel Hoseae" — ein Fehler, den dann auch Johann Georg Walch (aus Meiningen, 1693—1775) in seine Ausgabe von „D. Martin Luthers Sämtlichen Schriften" Bd. 24 (Halle

geschlossen ist jedoch die Möglichkeit, daß dieses Blatt im Jahre 1672 dem Wittenberger Theologieprofessor (seit 1650) und Generalsuperintendenten

---

1750), Sp. 307 übernahm (vgl. auch Lutherstudien zur 4. Jahrhundertfeier der Reformation, veröffentlicht von den Mitarbeitern der Weimarer Lutherausgabe [Weimar 1917], S. 234 Anm. 1; mit der Aufklärung dieses auf Tentzel zurückgehenden Irrtumes erledigt sich auch die diesbezügliche Bemerkung in den Beiträgen zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur Bd. 77 [Tübingen 1955], S. 398 Anm. 1).

Mayer selbst erwähnt in seiner „Historia Versionis Germanicae Bibliorum D. Martini Lutheri" (Hamburg 1701 [vorh. Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen: 8° Hll V 5352]) sein Hoseablatt nicht, sondern sagt nur ganz allgemein (S. 19): „A quo crimine [= *festinatio et praecipitata opera*] eum [= *Lutherum*] facile absolvet, qui autographum eius oculis usurpaverit, in quo cum summa admiratione licet incredibilem eius industriam animadvertere, quomodo de singulis verbis in consilium iverit, saepe verterit stylum neque quicquam nisi diligenter perpensum et cum ad Hebraeos fontes, tum ad Germani phrasin eloquii accurate exactum admiserit".

Außerdem besaß Mayer nach Ausweis seines gedruckten Bibliothekskataloges: „Bibliotheca Mayeriana seu Apparatus librarius Io. Frid. Mayeri Theol. quondam Gryphisw. Celeb. II. partibus constans" (Berlin 1715 [vorh. Univ.-Bibl. Greifswald: Ac 1275 mit handschriftlich beigefügten Preisen]), S. 783 Nr. 2 noch zwei Blätter des Druckmanuskriptes von Luthers Schrift: „Vom Abendmahl Christi. Bekenntnis" (1528), die in Bd. 2 der Wittenberger deutschen Gesamtausgabe (1548) auf Bl. 170ᵃ—247ᵃ steht; die Notiz über die beiden (für 15 Groschen verkauften) Blätter in Mayers Katalog lautet: „M. Lutheri Autograph. Germ. folia II. praelo parata, quae nunc exstant To. II Opp. Witteb. f. 191ᵃ. ed. 1548. et alibi [*d. h. in der Jenaer und Altenburger Gesamtausgabe*]". Danach gehörte das (verschollene) Mayersche Fragment zu U. A. Bd. 26, S. 332, 14ff. Vom Druckmanuskript dieser Lutherschrift (vgl. ebd. S. 250—252) besaß das (Kaiser-Friedrich-) Museum der Stadt Magdeburg bis 1945 drei größere Teile im Gesamtumfang von 46 Quartblättern (= ebd. S. 288 bis 315. 320—332. 342—382). Zwischen dem ersten und zweiten fehlen etwa 3—4 Blätter, zwischen dem zweiten und dritten vermutlich 8 Blätter; von den letzteren befanden sich die beiden ersten in Mayers Besitz.

Laut seines Bibliothekskataloges besaß Mayer noch folgende für die Lutherüberlieferung wichtige Handschriften, die nach seinem Tode zum Teil in den Besitz des Frankfurter Ratsherrn und Bürgermeisters Zacharias Konrad von Uffenbach (aus Frankfurt a. M., 1683—1734) übergingen (über diesen vgl. Allgemeine Deutsche Biographie Bd. 39, S. 135—137; G. A. E. Bogeng, Die großen Bibliophilen Bd. 1 [Leipzig 1922], S. 256—258 und Bd. 3 [ebd. 1922], S. 121—123; über Uffenbachs Bibliothek vgl. J. Becker in: Festschrift Georg Leyh [Leipzig 1937], S. 129—148; über Uffenbachs Handschriftenbesitz vgl. Bibliotheca Uffenbachiana Manuscripta [Halle 1720] Teil 5 [zitiert: Uff. I] und Bibliothecae Uffenbachianae universalis tomus III. [Frankfurt a. M. 1730] [zitiert: Uff. II])

1. S. 726 Nr. 11: „Volumen Epistolarum autographarum CXX", für 20 Taler von Uffenbach erworben; jetzt in der Hamburger Staats- u. Univ.-Bibl.: Supellex epistolica 1 (2°). Vgl. Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 26 (1929), S. 2—10.
2. S. 731 Nr. 53: „Aurea dicta", für 12 Taler verkauft; jetzt in der Österreichischen Nationalbibliothek zu Wien: Nr. 11847. Vgl. U. A. Tischreden Bd. 1, S. XXIV; Lutherstudien, S. 141—143; O. Clemen, Unbekannte Briefe, Drucke und Akten aus der Reformationszeit (Leipzig 1942), S. 61—73.
3. S. 732 Nr. 1 u. 2: „Volumen Operum et Epistolarum M. Lutheri ac Phil. Melanchtonis" und „Eiusdem generis volumen", für 15 Taler 12 Groschen von Uffenbach erworben

Abraham Calovius (aus Mohrungen/Ostpr., 1612 bis 21. Febr. 1686) ge-

(vgl. Uff. I, Sp. 256—270 [vol. VIII. IX] und Uff. II, S. 125 [VIII. et IX]); jetzt in der Hamburger Staats- u. Univ.-Bibl.: Sup. epist. 73 u. 74 (4°). Vgl. U. A. Bd. 48, S. 714—717 (S. 717 Zl. 16 ist aber „p. 732" statt: „p. 712" zu lesen); Bd. 20, S. 204 f.; Bd. 29, S. XIII Nr. 8; Bd. 39^{II}, S. XXX f. Nr. XII; Bd. 45, S. XXVII Nr. 28; Bd. 49, S. XII.

4. S. 732 Nr. 3: „Epistolae aliquot Lutheri, Melanchtonis et aliorum", für 2 Taler 6 Groschen von Uffenbach erworben (vgl. Uff. I, Sp. 280 f. [vol. XI, I—IV] und Uff. II, S. 127 f. [XI, 1—4]); jetzt in der Hamburger Staats- u. Univ.-Bibl.: Sup. epist. 47 (4°), Bl. 1—116. Vgl. U. A. Bd. 39^{II}, S. XXXI Nr. XIII. In dieser offenbar zu Uffenbachs Zeit zusammengebundenen Hamburger Handschrift ist u. a. enthalten von Mayers Handschriften:
   a) S. 738 Nr. 77: „Lutheri Versio Psalterii German. de A[nno] 1524; für 2 Gulden 18 Groschen von Uffenbach erworben (vgl. Uff. I, Sp. 282 [vol. XI, IX] und Uff. II, S. 128 [XI, 9]); Hamburg, Sup. epist. 47 (4°), Bl. 128—241. Über diese Abschrift von Luthers Psalterübersetzung nach der Wittenberger Separatausgabe von 1524 vgl. J. F. Mayer, Historia Versionis Germanicae Bibliorum D. Martini Lutheri (Hamburg 1701), S. 11 und U. A. Bibel Bd. 10^{II}, S. XXXIII Anm. 2.
   b) S. 732 Nr. 7: „Bekäntniß und Lehre Mart. Moseders Predigers in Ungarn nebst etlichen Briefen Lutheri", für 1 Taler von Uffenbach erworben (vgl. Uff. I, Sp. 282 [vol. XI, X] und Uff. II, S. 128 [XI, 10]); Hamburg, Sup. epist. 47 (4°), Bl. 243 bis 286. Außer dieser Uffenbach-Handschrift besaß die Hamburger Staats- u. Univ.-Bibl. früher unter der Signatur: OA III 77 4° noch eine (mit mehreren Druckschriften zusammengebundene) zweite, jedoch im zweiten Weltkrieg verbrannte Abschrift gleichen Inhalts; über diese und den ihr zugrunde liegenden sehr seltenen Regensburger Druck von 1561 vgl. Lutherstudien, S. 6 f. und U. A. Briefe Bd. 3, S. 523.
   c) S. 738 Nr. 73: „J. C. Schomeri Collegium novissimarum controversiarum. Balth. Bebelii Theologia Historica Gallica", von Uffenbach für 20 Groschen erworben (vgl. Uff. I, Sp. 282 [vol. XI, XII u. XIII] und Uff. II, S. 128 [XI, 12 u. 13]); Hamburg, Sup. epist. 47 (4°), Bl. 288—357 u. 366—424.

   Außerdem enthält die Hamburger Handschrift auf Bl. 117—120 und 126—127 (früher zwischen Bl. 286^{b} und 287^{a}) noch die (in Mayers Katalog nicht verzeichneten) Abschriften von fünf Lutherbriefen (U. A. Briefe Bd. 1, S. 63 f. Nr. 25 [aber ohne Datum]; Bd. 2, S. 397, 34 f. und 41—58 [aber nicht an Nik. Gerbel, sondern an Melanchthon]; Bd. 6, S. 543 Nr. 2061 [aber ohne Datum]; Bd. 5, S. 166 f. Nr. 1484 [aber in deutscher Übersetzung]; Bd. 6, S. 388 f. Nr. 1975) (Uff. I, Sp. 281 f. [vol. XI, V. VI. XI] und Uff. II, S. 128 [XI, 5. 6. 11]), ferner auf Bl. 122—125 die (bei Mayer gleichfalls fehlende) von Luther für Petrus Palladius aufgesetzte Rede (U. A. Bd. 39^{I}, S. 260—263; dort ist aber diese Abschrift nicht benutzt) (Uff. I, Sp. 282 [vol. XI, VII] und Uff. II, S. 128 [XI, 7]).

   Dagegen fehlt nicht nur bei Mayer, sondern auch in der Hamburger Handschrift Sup. epist. 47 (4°) die bei Uffenbach (Uff. I, Sp. 282 [vol. XI, VIII] und Uff. II, S. 128 [XI, 8]) verzeichnete „Formula Promotionis in Doctoratu (eiusdem vt videtur Palladii) qua Lutherus vti volebat, sed impeditus aduersa valetudine" (vgl. dazu U. A. Bd. 48, S. 701 Nr. 7168 und Anm. 1—6; Bd. 27, S. X; Bd. 41, S. VIII [Bl. 70^{b}]).

5. S. 732 Nr. 4 u. 5: „Volumen Epistolarum aliorumque opusculorum . . . Lutheri et eius Coaetaneorum, a Jo. Christfr. Sagittario [*† 1689*] collectum, A[nno] 1687. 88. constans foliis 996" und „Aliud eiusdem generis et magnitudinis Volumen ab eodem Sagittario collectum, cui insertae sunt tres Hussi Epistolae cum Praef. Lutheri [= U. A. Bd. 50, S. 23—34]", für 35 Taler von Christian Schlegel erworben; nach dessen Tod (1722) kam

hörte[4]); aus dessen Besitz könnte es dann in den Mayers, der von 1684 bis 1687 die vierte theologische Professur in Wittenberg bekleidete und auch die Leichenrede auf Calovius hielt, übergegangen sein. Zusammen mit Mayers großer Bibliothek von mehr als 18000 Bänden wurde nach dessen Hinscheiden das Blatt Anfang 1716 in Berlin für einen Reichstaler an einen unbekannten Käufer veräußert[5]). Später befand es sich — zusammen mit einem Blatt des Druckmanuskriptes von Luthers „Verantwortung der aufgelegten Aufruhr"

---

der erste Band auf die heutige Landesbibliothek Gotha: B 185 (der Verbleib des zweiten ist unbekannt). Vgl. Lutherstudien, S. 12 und Studien zur Reformationsgeschichte und zur Praktischen Theologie (Leipzig 1917), S. 23 Anm. 2.

6. S. 732 Nr. 7: vgl. oben S. 390 unter Nr. 4b.

7. S. 738 Nr. 77: vgl. oben S. 390 unter Nr. 4a.

Über Mayers Handschriftenschätze vgl. auch Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 25 (1928), S. 276f. 280f. 292—294. 304.

Außerdem besaß Mayer auch einen silbernen Lutherbecher; vgl. Nova literaria Germaniae, collecta Hamburgi 1703 (voth. Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen: 8° Ephem. lit. 142/15), S. 256.

Nicht feststellbar ist jedoch, um welche Manuskriptblätter von Luthers Bibelübersetzung es sich in dem Bericht des Schleusinger Konrektors Christian Juncker, Vita D. Martini Lutheri (Frankfurt a. M. und Leipzig 1699), S. 224 handelt: „... Versio Sacri Codicis Germanica, cuius pagellas aliquot Lutheri ipsius manu consignatas sancte habuit custodivitque in Bibliotheca sua Christianus Daumius, Scholae Zwickaviensis olim Rector" (der Zwickauer Rektor Mag. Christian Daum war 1687 gestorben, und die Stadt Zwickau erwarb dann 1694 seine Bibliothek käuflich; vgl. U. A. Bd. 9, S. 1). Wenn Georg Heinrich Goetze (a. a. O., S. 27) im Jahre 1703 der aus Junckers Buch zitierten Nachricht noch eine Notiz über den Übergang der Daumschen Bibliothek in den Besitz der Zwickauer Ratsschulbibliothek hinzufügte, ist demgegenüber zu bemerken, daß sich nach deren Auskunft gegenwärtig keine Blätter von Luthers Übersetzungsmanuskript im Daumschen Nachlaß befinden.

Über Abraham Calovius' Besitz an Blättern des Lutherschen Übersetzungsmanuskriptes vgl. unten Anm. 4.

[4]) Über Abraham Calovius vgl. RE³ Bd. 3, S. 648—654 und W. Friedensburg, Geschichte der Universität Wittenberg (Halle 1917), S. 418—430.

Daß er (nicht näher bezeichnete) Blätter aus dem Prophetenteil von Luthers Übersetzungsmanuskript besaß, bezeugte Calovius in seiner „Biblia Testam. Veteris illustrata" Bd. 1 (Frankfurt a. M. 1672), S. 5: „Anno 1532. omnes Prophetas Germanice hoc loco [= *Wittenberg*] divulgavit typis Joh. Lufft, cuius translationis et editionis aliquas pagellas manu B. Lutheri scriptas habeo, easque cum editione illa conferendo observo, iisdem chartis usum esse Typographum; imprimis autem non sine admiratione et veneratione summi studii Megalandri deprehendo, quanta accuratione elaborarit, ut textum Ebraeum et emphatice et pure Germanice redderet; siquidem subinde verba et phrases correxit, donec inveniret, quibus acquiesceret".

[5]) Bibliotheca Mayeriana (unter der Rubrik: „Scripta rariora, aliaque curiosa. In Quarto"), S. 782f. Nr. 1: „Autographum Lutheri versionis Germ. Hoseae Cap. VII. 10 ad fin. VIII. 1—11. incl. ab ipso mpp. [= manu propria] correctum praeloque paratum. Cum Textu impresso A. 1532. in fol. [= „Die Propheten alle Deudsch"] exacte convenit. Quae v[ero] in hoc autogr[apho] deleta sunt, in nostris Cod[icibus] impress[is] interdum sunt recepta".

(1533)[6]) — auf der Gräflich-Solmsschen Bibliothek in Klitschdorf (Kr. Bunzlau); dort gerieten dann aber beide Stücke „in Abgang" und kamen durch Schenkung in die Hand des Schweidnitzer Buchdruckereibesitzers Carl Dünhaupt, der sie dem dortigen Oberbürgermeister verehrte. Auf diese Weise gelangten die zwei Autographen schließlich in das Stadtarchiv Schweidnitz, wo sie kurz vor dem Zweiten Weltkriege bei Inventarisationsarbeiten aufgefunden wurden. Sie waren damals in eine moderne grüne Plüschmappe in einem Pergamentblatt eingeheftet[7]).

Dieses Hoseafragment, das gegenwärtig auf der Breslauer Universitätsbibliothek[8]) verwahrt wird, stellt sich nach Ausweis der Setzermarke[9]) (zu Hos. 7, 9, wo im Urdruck von 1532 Bl. e^b beginnt) trotz der vielen Lutherschen Korrekturen, die die Niederschrift sehr unübersichtlich machen (vgl. unten Tafel V), zugleich auch als Druckmanuskript dar. Unserem Abdruck[10]) liegt die Breslauer Handschrift zugrunde[11]).

---

[6]) Einen sehr unzulänglichen Abdruck veranstaltete der damalige Schweidnitzer Oberstudiendirektor a. D. Dr. Paul Gantzer († 1951) in: Luther. Mitteilungen der Luthergesellschaft Bd. 21 (1939), S. 58f. Das (in U. A. Bd. 55 nachzutragende) Stück, das sich gegenwärtig auf der Breslauer Universitätsbibliothek (vgl. unten Anm. 8) befindet, ist der einzige erhaltene Rest von Luthers Manuskript der „Verantwortung der aufgelegten Aufruhr" von 1533 (= U. A. Bd. 38, S. 125, 36—126, 34). Über die frühere Geschichte dieses Fragmentes, das von unbekannter Hand auf dem unteren Rand der Vorderseite den Vermerk: „NB Dieses hat der hoche[r]leuchtete Gottesman Ma[rt.] Luterus sellbst mitt eige[ner] handt geschrieben, daher Es mir szeer lieb. Vide Tom. Jen. Germ. VI. f. 18[b]" trägt, ist nichts bekannt.

[7]) Vgl. Luther Bd. 21, S. 55f.

[8]) U 3355 II Repos. I Alph. Litt. G. Nachweis und Schmalfilm dieses Fragmentes verdanke ich Herrn Archivrat Dr. Koeppen, Göttingen. Auf der gleichen Bibliothek, in die auch die geringen erhaltenen Restbestände der früheren Breslauer Stadtbibliothek (u. a. U. A. Briefe Bd. 2, S. 373—376 Nr. 425; Bd. 5, S. 333 Nr. 1574 [zum Datum vgl. H. Rückert, Luthers Briefe <2. Aufl. Berlin 1955>, S. 294 App. zu Zl. 3]; Bd. 11, S. 286f. Nr. 4201; von den Rhedigerana sind nur erhalten die Bände 242. 243. 246. 248. 254) überführt sind, befindet sich (nach Mitteilung von Dr. H. Schaller, Dresden) auch das frühere Laubaner Übersetzungsfragment von Sir. 13, 30—14, 23 (Sign.: vorl. Akc. 1951/28 4) (U. A. Bibel Bd. 2, S. XIX und 196f.).

[9]) Außerdem sind vom Setzer — ebenso wie im Jeremiamanuskript und dem ehemaligen Zerbster Hosea- und Amosfragment (vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. XIV und 72f. 76—100. 104—145. 154—162) — an drei Stellen (Hos. 7, 13; 8, 1 u. 5) Zeilenzahlen vermerkt.

[10]) Über die bei unserem Abdruck verwandten Sigel und Zeichen vgl. U. A. Bibel Bd. 1, S. XXI—XXIII und oben S. CXII.

[11]) Der von P. Ganzer in: Luther Bd. 21, S. 57f. gelieferte Abdruck ist sehr fehler- und zum Teil auch lückenhaft.

Hoſea 7,9–8,12 in Luthers Niederſchrift.

[e] 2 [*Bl. 1*[a]] [9]wil ▌ers nicht mercken*, [10]<Alſo mus ⌈ſol⌉> ⌈Vnd⌉ die hoffart Iſrael wird [*r*] fur yhren augen gedemutigt <werden, weil ſie ſich nicht> ⌈noch⌉ bekeren ⌈ſie ſich nicht⌉ zum HERRN yhrem Gott ⌈fragen auch nicht⌉ nach yhm [*c aus* noch yhn] <ſuchen> ynn dieſem allen, [11]Denn Ephraim iſt wie ein <alber> ⌈torichte⌉ taube, die <kein verſtand hat> ⌈nichts mercken wil⌉, <Ægypten> ⌈Itzt⌉ ruffen ſie Aegypten [*rh*] an, <vnd zihen> ⌈denn lauffen ſie⌉ zum Aſſur*, [12]Aber <wenn> ⌈ynn dem⌉ ſie hin vnd her [vnd her *rh*] <zihen> ⌈lauffen⌉, wil ich mein netze vber ſie werffen, vnd herunter rucken wie die vogel vnter dem himel· Ich wil ſie <zuchtigen> ⌈ſtraffen <gleich>⌉ wie <es> <ynn yhrer ſamlung das gerucht gehet> ⌈man predigt ynn yhrer ſamlung⌉*. 8

[13]Weh yhnen, das ſie von mir weichen, Sie muſſen verſtoret werden, denn ſie <ſundigen widder mich> ⌈ſind abtrunnig von mir worden⌉ <fallen ab vbertretten [*r*]> Ich wolt ſie wol erloſen, <So reden ſie lugen widder mich> ⌈Aber⌉ <wenn ſie nicht lugen lereten [*r*]> ⌈wenn ſie nicht widder mich abgotterey lereten⌉, [14]So <ſchreien> ⌊ruffen⌋ ⌈ſie⌉ auch <zu mir> ⌈mich⌉ nicht ⌈an⌉ von hertzen, ſondern <heulen> ⌈lören⌉ auff yhren <lagern> <betten [*r*]>* ⌈lagern⌉** <Sie ſorgen vmb korn vnd moſt ⌈wein⌉> ⌈Sie gehen [*c aus* geh ⁖. ſ . . . . .lten] <des lieben bauchs> zu kor vmb eſſen vnd trincken willen⌉***, <darumb weichen ſie von mir [*c in* ⌈Aber⌉ von mir weichen ſie]> vnd ſind mir vngehorſam [vnd *bis* vngehorſam *rh*]**** [15]<Ich zuchtige ſie mir alſo*, damit ich ſie ſtercke, Aber ſie legen mirs vbel aus> Ich lere ſie vnd ſtercke ſie** Aber ſie dancken mir vbel [Ich *bis* vbel *rh*], [16]Sie bekeren ſich, aber nicht <zum ⌈in Ebreo E . . .⌉> ⌈recht⌉ Sondern ſind wie ein falſcher boge, Darumb werden yhre furſten durchs ſchwerd fallen <das ſie mit yhren zungen ſo> ⌈yhr⌉ drewen*, <daruber ſie ynn> ⌈ſol ynn⌉ Ægypten land <verſpottet> ⌈zum ſpott⌉ werden <ſollen>

viij 18

[1]<Las deinen hals ſein wie eine poſaunen> ⌈Ruff laut wie eine poſaune⌉ (Vnd ſprich) Er <iſt> ⌈kompt⌉ ſchon [*r*] vber das [*c aus* dem] hauſs [*c aus* hauſe] des [*Bl. 1*[b]] HERRN wie ein Adeler, Darumb [*c aus* darumb] das ſie meinen bund vbertretten vnd [*c aus* von]

Am oberen Rand: Haec omnia 4 Regum 14[, *26*]· Vbi exhauſtus Israel dicit 7, 9* fiducia religionis 11* <h . . . tus> ſuchen hie ſuchen da hulffe on bey Gott 12* idest secundum legem Mosi, qui legitur ibi Teufel ein ſcharffe predigt haben wir gehoret 14* idest altaribus[1]) 14** idest ſtifften vnd kloſtern 14*** Ventrem colunt[2])
am unteren Rand: <Scholien>[3]) Sie gehen zu kor vmb <eſſen / trincken> <praeſentz> willen
14**** idest me non colunt 15* quamuis ista penuria [*verschrieben:* pemuria] sit cruditas penuria tentaui eos Deutero 8[, *3*] Scilicet api . . . [?] me 15** idest struo <cultum / regnum> eorum 16* Scilicet quae minantur prophetis prohibentibus fidere Egypto[4])

WE.: *7, 14* lören = *plärren; vgl. dazu oben S. 72, 13 und WE. dazu App. 7, 14* praeſentz = *praesentiae, Präsenzgelder für Anwesenheit der Chorverpflichteten bei Konventmesse und Chorgebet*

[1]) Vgl. dazu die Randgloſſe (ſeit 1528) zu Jeſ. 57, 7: „Lager nennet er yhr altar odder ſtifft, da ſie mit den götzen huren" (U. A. Bibel Bd. 11[I], S. 164) und die Randgloſſe zu Am. 3, 12.

[2]) Vgl. dazu Luther in ſeiner Hoſeavorleſung von 1524: „Ventrem deum colunt" (U. A. Bd. 13, S. 35, 18).

[3]) Vgl. oben S. 197 die gedruckte Randgloſſe (ſeit 1541 [41[2]]).

[4]) Vgl. dazu die gedruckte Randgloſſe (ſeit 1541 [41[2]]) zu „drewen": „Scilicet wider die Propheten" (oben S. 197).

von meinem gesetz abtrunnig werden, [2]<Es> werden sie denn zu mir schreien, Du bist mein Gott, wir kennen dich, Israel, [3]<Aber <sie> Israel [*rh*] stosset [*c aus* stossen] das gut von sich> <⌜Aber sie lassen yhn nicht sagen⌝> Aber wie gut mans meinet, <lassen> lest yhm Israel doch nicht sagen [Aber *bis* sagen *rh*], <weil sie> ⌜darumb mus sie⌝ der feind verfolgen [*c aus* verfolgt]* <so> [4]Sie <machen> ⌜suchen⌝ konige*, <on mich> ⌜vnd achten mein nicht,⌝ <Sie machen fursten> ⌜Sie hengen sich an fursten⌝, vnd ich mus nicht wissen**, <yhr> Aus yhrem silber vnd gold machen sie Gotzen***, <auff> das sie ⌜ia bald⌝ ausgerottet werden

30 [5]Dein kalb* Samaria <ist> verstosset [*c aus* verstossen] ⌜er⌝, Mein zorn ist vber sie ergrimmet, <Wie lange> <⌜Sie⌝ konnen> ⌜Es kan⌝ <sie doch> ⌜nicht lange stehen sie mussen⌝ <vn>gestrafft <bleiben?> ⌜werden⌝ [6]Denn <Es ist aus> ⌜das kalb ist aus⌝ Israel ⌜herkomen⌝, vnd <d>ein <schmid> <zimerman[*r*]> ⌜werckman⌝ hats gemacht, ⌜vnd⌝ kan ia kein Gott sein <darumb> <Vnd d> Darumb sol das kalb Samarię zu <puluern> <nicht[*r*]> ⌜zu puluert⌝ werden*, [7]Denn sie seen wind, vnd werden <wetter> ⌜vngewitter⌝ einerndten Ihr saat <w> sol nicht <reiff werden> ⌜auff komen⌝ vnd yhr gewechs kein mehl geben Vnd obs geben wurde<n> sollens doch frembde <⌜auff⌝> fressen <verschlemmen [*r*]>

[8]Israel <ist> ⌜wird⌝ <verschlungen> <auffgefressen [*r*]> ⌜auffgefressen,⌝ <nu mussen sie sein vnter den heiden wie ein vnwerdes gefess> ⌜Die heiden gehen mit yhn vmb wie mit einem vnwerden gefess⌝ [9]Darumb das sie hinauff zum Assur <zih> ⌜lauff⌝en wie ein wild <waldesel [*r*]> <das einsam ist> ⌜ynn der yrre⌝ Ephraim <gibt> ⌜schenckt⌝ den bulern, Vnd gibt [*r*] <was> <⌜das mus⌝> <sie vnter> den [*c aus* die] heiden ⌜<solt>⌝ <geben> ⌜tribut⌝ [10]<darumb> ⌜die selben heiden⌝ wil ich <sie samlen ⌜auff einen hauffen werffen⌝> nu ⌜vber sie⌝ samlen [nu *bis* samlen *rh*] <Es> Sie sollen <vnter> der last des konigs* <der> <vnd [*r*]> ⌜vnd⌝ der [*r*] fursten <ein wenig kranck> ⌜bald mude⌝ werden** [11]Denn Ephraim hat <viel> ⌜der⌝ altar viel gemacht zu sundigen, <Vnd> ⌜so sollen auch⌝ die altar <sind> yhm <auch> zur sunden* geraten [12]Wenn ich yhm gleich viel von meinem gesetz <schreibe> ⌞predige⌟

---

*8, 3** <vel ideo persequetur> scilicet nunc *4** scilicet alienos *4*** <sie machens wie sie wollen> *4**** vt nunc *5** idest Idolum *6** Allegoria vel . . . [*?*] cultu vel politia *10** scilicet alienum *10*** <Nota Amici se> protectores / deuoratores[1]> *11** idest ad penam

[1]) Vgl. dazu: „Defensores papae deuoratores eius“ (U. A. Bibel Bd. 7, S. 463 [Rgl. zu Off. 17, 16 seit 1530]; Tischreden Bd. 3, S. 690, 25 f.; oben S. 105 Anm. 1; vgl. auch J. Mathesius, Luthers Leben in Predigten, hrsg. von G. Loesche [2. Aufl. Prag 1906], S. 334, 13 f.).

III. Die von Justus Jonas veranstaltete Übersetzung von Dan. cap. 7 (1529).

Da die Möglichkeit einer Benutzung durch Luther besteht, folgt hier zum Vergleich im Wortlaut die von Justus Jonas (gemeinsam mit Melanchthon) Ende 1529 veröffentlichte Übersetzung von Dan. cap. 7 (vgl. dazu oben S. XXX):

[Bl. C ij] Der Text Danielis Cap. VII.

[2]JCh sahe ein gesicht ynn der nacht, Vnd sihe, die vier wind am himel stritten mit einander auff dem grossen meer, [3]vnd vier grosse thier zogen daher aus dem meer yedes sonderlich.

[4]Das erste, wie ein lawin, vnd hatte flügel wie ein Adler, Ich sahe zu, wie yhm die flügel ausgerausst wurden, Vnd es ward weg genomen von der erden, Darnach stund es widder auff seinen fussen, wie ein mensch, vnd hatte ein menschlich hertz.

[5]Vnd sihe, ein ander thier wie ein Beer stund am selben ort, Vnd es hatte drey riegen zeen ynn seinem maul, vnd man schrey yhm zu, Stehe auff, vnd frisse viel fleisch.

[6]Darnach sahe ich ein ander thier, wie ein Pard, das hatte vier flügel vber sich, wie ein vogel, vnd hatte vier köpffe, Vnd die herrschafft ist yhm geben worden.

[7]Darnach sahe ich ynn diesem gesicht bey nacht, vnd sihe, das vierde thier kam, vnd war grewlich vnd schrecklich, vnd seer starck, vnd hatte grosse eiserne zeen, frasse vmb sich vnd zerrisse, vnd zurtratte mit sein fussen, was noch vbrig war, Vnd was der keinem gleich, die ich zuuor gesehen hatte, vnd es hatte zehen horner.

[8]Als ich aber die horner schawet, sihe, da ist ein ander klein horn zwischen denen erfur komen, vnd die fodderston drey horner sind fornan weg gestossen, vnd sihe, das horne hatte augen, wie menschen augen, vnd ein maul, das redet grawsam. [9]Dis sahe ich, vnd da warden die stuel gesetzt, vnd der Alte setzet sich, sein kleid war weis wie schnee, vnd das har seines haubts wie eine reine wolle, Sein thron war fewrflammen, die reder waren brennend fewr, [10]vnd ein fewriger stral gieng von yhm aus, Viel tausent dienten yhm, vnd viel tausent stunden fur yhm, Er setzet sich zu richten, vnd die bücher warden auffgethan.

[11]Ich sahe zu, vmb der grawsame rede willen die das horn redet, Vnd ich sahe, das das thier getödtet ward, vnd das sein leib vmb kam, vnd ward yns feur geworffen, [12]Vnd die herschafft der andern thier hatte auch ein ende, Denn yhnen was ein zeit yhres lebens bestimpt ein weile vnd nicht lenger.

[13]Solchs schawet ich ynn dem gesicht bey nacht, Vnd sihe, es kam einer ynn wolcken des himels, wie eines menschen son, zu dem Alten, vnd ward fur yhn bracht, [14]dem hat er geben die herrschafft, die kron vnd das reich, vnd alle völcker, vnd alle zungen werden yhm dienen, Sein herrschafft ist ewig, vnd wird kein ende haben, vnd sein reich wird nicht auff hören.

[15]Mein geist hat sich entsetzet, vnd ich Daniel habe disem gesicht nach gedacht, vnd es hat mich gantz yrre gemacht. [16]Vnd ich bin hin zu gangen, zu einem vnter denen, die da bey stunden, vnd bat yhn, das er mich gewis bericht von alle diesem, Der sagt mir diese auslegung.

[Bl. C iij] [17]Diese vier grossen thier sind vier reich, die auff erden entstehen werden, [18]Aber das reich wird auff die heiligen des höhesten komen, vnd sie werdens ewiglich besitzen.

[19]Darnach begert ich bericht von dem vierden thier, welchs der andern keinem gleich war, vnd seer greulich war, vnd hatte eisern zeen vnd klawen, frasse vmb sich, vnd zerriss, vnd zutrat mit seinen fussen, was noch vberig war, [20]Vnd von den zehen hornern, welche es auff seinem kopff hatte, vnd von dem andern, das drey fornan weg gestossen hat, Vnd hat augen, vnd ein maul das grawsam redet, vnd war grösser, denn die neben yhm.

[21]Ich sahe es an, vnd sihe, das selbig horn streit widder die heiligen, vnd vberweldiget sie, [22]bis der Alt kam vnd hielts gericht fur die heiligen des höhesten, vnd die zeit erbey kam, da die heiligen das reich ynnemen solten.

[23]Darauff sprach er also, Das vierde thier wird das vierde reich auff erden, vnd wird mechtiger werden, denn alle andere reich, vnd wird die gantze erde auff fressen, zerreissen, vnd zertretten, [24]Vnd die zehen horner, so von diesem reich komen, werden zehen könig sein, vnd ein ander wird auff stehen nach yhnen, der wird mechtiger sein denn der zehen einer, Vnd wird drey könig nidder stossen, [25]vnd wird widder den höhesten reden, vnd wird die heiligen des höhesten zerstören, vnd wird sich vnterstehen zu verendern Gottes ordnung vnd das gesetz, vnd sie werden ynn seine hende geben ein zeitlang, vnd aber ein zeitlang, vnd noch eine kleine weil.

[26]Denn wird das gericht komen, vnd die herschafft weg nemen, vnd yhn ausrotten vnd vmb bringen, vnd gar ein ende mit yhm machen. [27]Aber das reich vnd die herrschafft vnd die herrligkeit des reichs vnter allem himel wird dem heiligen volck des höhesten zu gestalt werden. Desselbigen reich ist ewig, vnd alle gewaltigen werden yhm dienen, vnd gehorsam sein [28]vnd also beschlos er die rede.

Tafeln



Tafelverzeichnis

Ia: Titelholzschnitt (mit Szenen aus dem Leben des Propheten Jona) von Lukas Cranach d. Ä. zu Luthers Übersetzung und Auslegung des Propheten Jona (Wittenberg, Mich. Lotther 1526 4°) (Foto: Heldt, Weimar. — 12:12,8 cm). Vgl. oben S. XIVf. sowie Anm. 5 und 6.

b: Titelholzschnitt (mit Habakuks Zeugnis vor König und Volk) von Lukas Cranach d. Ä. zu Luthers Übersetzung und Auslegung des Propheten Habakuk (Wittenberg, Mich. Lotther 1526 4°) (Foto: Heldt, Weimar. — 11,8:13,3 cm). Vgl. oben S. XVI sowie Anm. 20 und 21.

IIa: Titelholzschnitt (mit der Predigt des Sacharja sowie mit Gottvater und Christus auf dem Esel) von Lukas Cranach d. Ä. zu Luthers Übersetzung und Auslegung des Propheten Sacharja (Wittenberg, Mich. Lotther 1528 4°) (11,7:13,3 cm). Vgl. oben S. XVIII und Anm. 37.

b: Titelholzschnitt (mit Darstellung der in Jes. cap. 6 enthaltenen Vision) von Georg Lemberger zu Luthers Übersetzung des Propheten Jesaja (Wittenberg, Hans Lufft 1528 4°) (13:15,5 cm). Vgl. oben S. XXII und Anm. 60.

IIIa: Weltkarte (mit Daniels Traum [Dan. 7, 2—8]) von dem Monogrammisten A W in Luthers Übersetzung des Propheten Daniel (Wittenberg, Hans Lufft 1530 4°), Bl. A[b] und C[b] (12,8:17,3 cm). Vgl. oben S. XXXf. Anm. 95 sowie S. L und Anm. 170.

b: Nachschnitt der Weltkarte von dem Monogrammisten M S (1530 angefertigt) in der Wittenberger hochdeutschen Vollbibel (Hans Lufft) von 1534 (2°), Bl. C ij[a] (11,8:15,1 cm). Vgl. oben S. L Anm. 170 und S. LXXII Anm. 162.

IVa: Holzschnitt mit der Stamm- und Regententafel der Diadochen (zu Dan. cap. 11) in Nikolaus von Lyras Postille (Nürnberg, Anton Koberger 1481 2° [Hain 10369]) (20,4:33,8 cm). Vgl. oben S. 33f. Anm. 8.

b: Holzschnitt mit Nebukadnezars Traum (Dan. cap. 2) von Georg Lemberger in Luthers Übersetzung des Propheten Daniel (Wittenberg, Hans Lufft 1530 4°), Bl. E 4[b] und F 4[a] (Foto: Heldt, Weimar. — 11,5:16 cm). Vgl. oben S. LIV und Anm. 182.

V: Luthers eigenhändiges Übersetzungs- und Druckmanuskript von Hos. 7, 8—8, 12 (16:21,5 cm) auf der Universitätsbibliothek zu Breslau (vorl. Akc. 1951/28 4). Vgl. oben S. 388—392; abgedruckt ebd. S. 393f.

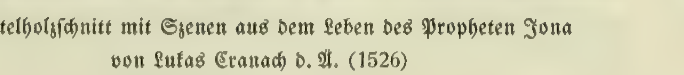
VI: Handschriftenproben von den (von unbekannter Hand geschriebenen) Textkorrekturen in Luthers Handexemplar des Alten Testamentes 1538/39 (= HE 38) (auf der Universitätsbibliothek zu Jena [App. Mscr. 24]) zu Hesekiel und Hosea bis Maleachi (vgl. oben S. LXXVIII—LXXX Anm. 83 und 85).

1 = Amos 4, 2 (HE 38, Bl. 136[a] = U. A. Bibel Bd. 4, S. 235, 29—31)
2 = Amos 6, 3/4 (HE 38, Bl. 137[a] = Bd. 4, S. 239, 1—8)
3 = Nah. 1, 9 (HE 38, Bl. 146[b] = Bd. 4, S. 253, 26—30).

VII: 1 = Amos 3, 10 (HE 38, Bl. 136[a] = U. A. Bibel Bd. 4, S. 235, 16f.)
2 = Amos 5, 21 u. Gl. u. 26; 6, 1 (HE 38, Bl. 137[a] = Bd. 4, S. 237, 14. 17—19. 25f. 30; 238, 30—33)
3 = Sach. 13, 5 Gl. (HE 38, Bl. 159[a] = Bd. 4, S. 274, 2—4)
4 = Joel 2, 20f. (HE 38, Bl. 133[b] = Bd. 4, S. 230, 28f. 32)
5 = Ob. 1, 7 Gl. (HE 38, Bl. 139[b] = Bd. 4, S. 242, 14f.)
6 = Joel 2, 8 (HE 38, Bl. 133[a] = Bd. 4, S. 230, 4—6)
7 = Joel 2, 14 (HE 38, Bl. 133[b] = Bd. 4, S. 230, 19—21)
8 = Sach. 4, 12 Gl. (HE 38, Bl. 156[a] = Bd. 4, S. 267, 10f)
9 = Amos 4, 6 Gl. (HE 38, Bl. 136[b] = Bd. 4, S. 236, 8f.)
10 = Mich. 4, 7 und Gl. zu 8 (HE 38, Bl. 144[b] = Bd. 4, S. 250, 9. 13f.)
11 = Mich. 4, 9 Gl. (HE 38, Bl. 144[b] = Bd. 4, S. 250, 23f.)
12 = Sach. 8, 21 Gl. (HE 38, Bl. 157[b] = Bd. 4, S. 269, 31—33)

VIII a: Holzschnitt mit der Darstellung von Hesekiels Vision (Hes. cap. 1) in Nikolaus von Lyras Postille (Nürnberg, Anton Koberger 1481 2° [Hain 10369]) (18,5:31,5 cm) („Figura visionis ezechielis quatuor animalium secundum expositores hebreorum. — Latini dicunt quodlibet animalium predictorum esse eiusdem figure cum animali inferius signato.“) (vgl. oben S. LXXXIII und Anm. 102).

b: An den Holzschnitt VIII a sich anlehnende Darstellung von Hesekiels Vision (Hes. cap. 1) von Lukas Cranach d. J. in der Wittenberger hochdeutschen Vollbibel (Hans Lufft) von 1541 (Median), Bl. R ij[b] (16:27 cm) (vgl. oben S. LXXXIII und Anm. 102).

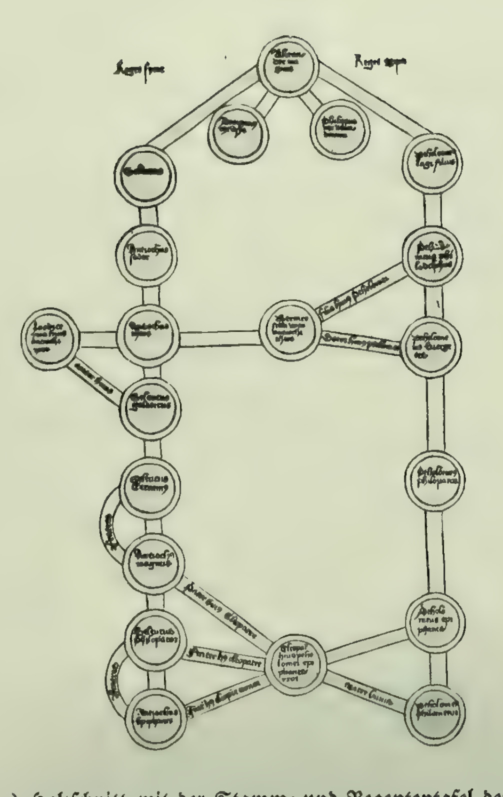


a) Titelholzschnitt mit Szenen aus dem Leben des Propheten Jona von Lukas Cranach d. Ä. (1526)



b) Titelholzschnitt mit Habakuks Zeugnis vor König und Volk von Lukas Cranach d. Ä. (1526)

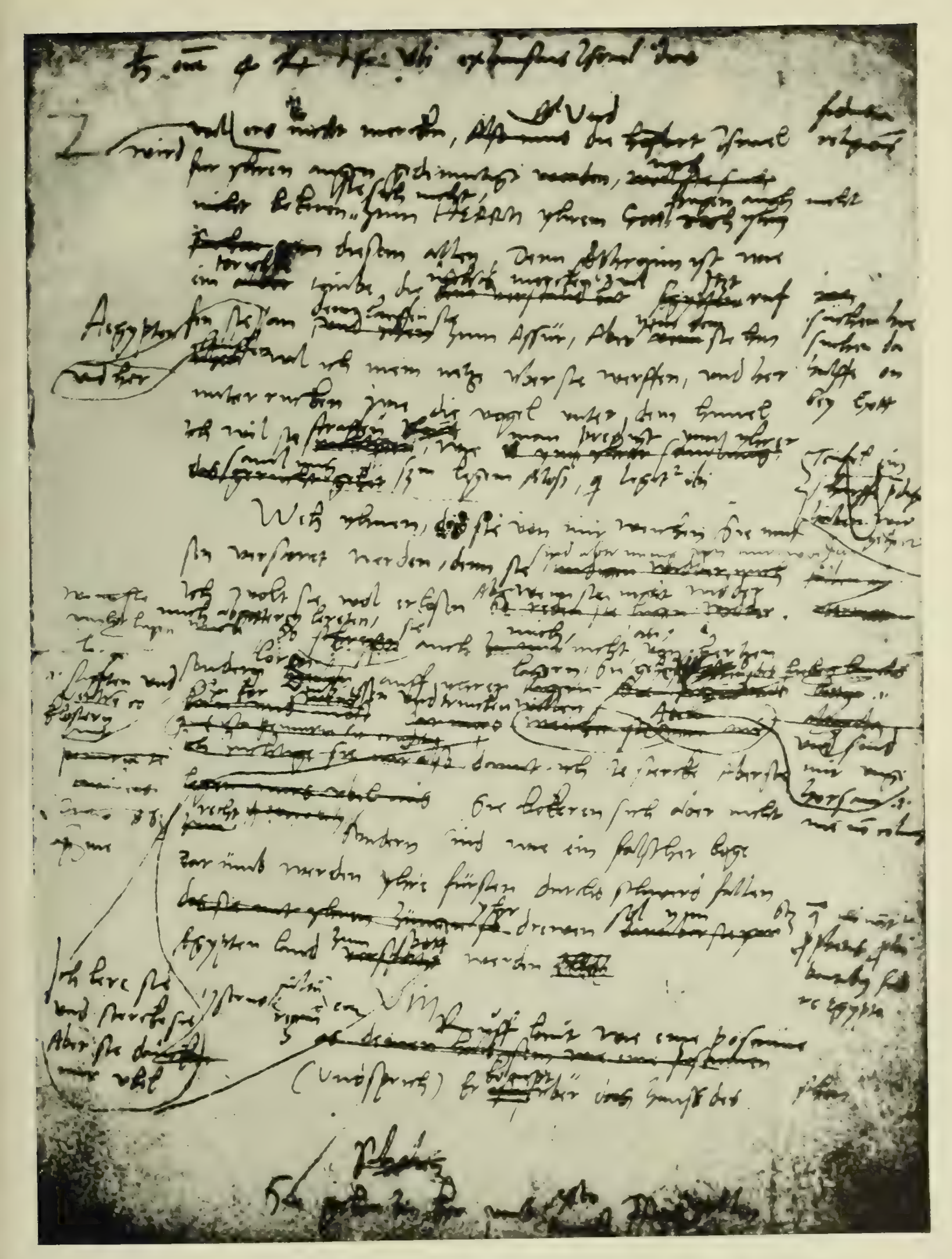
IV.



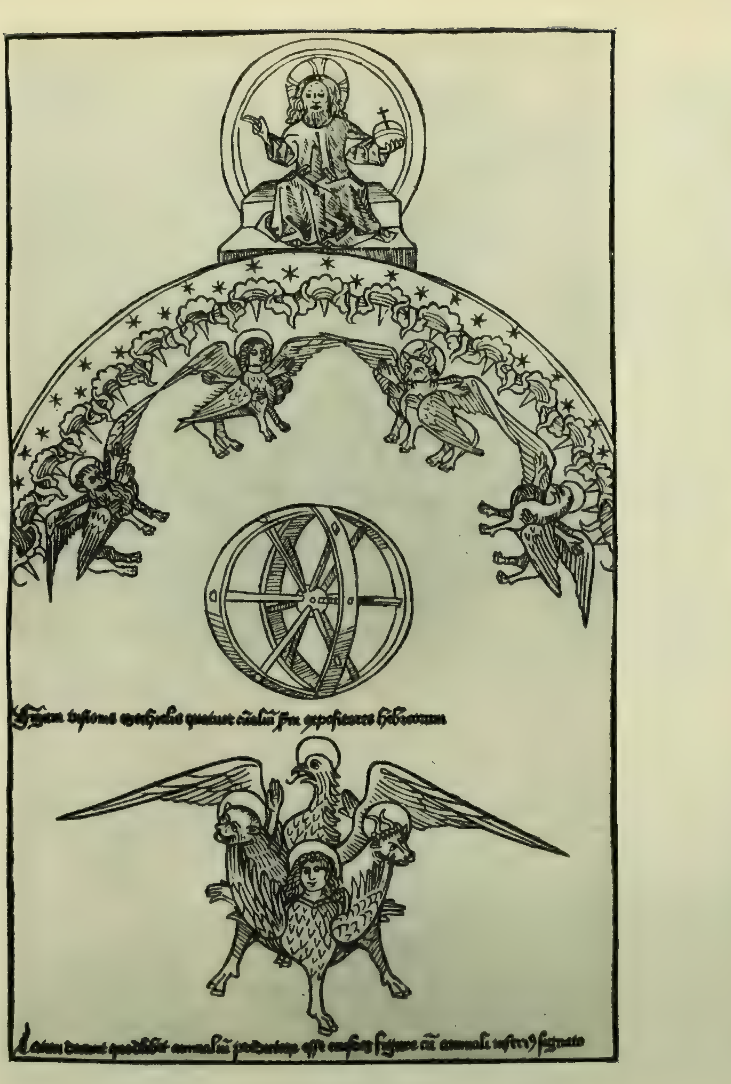
a) Holzschnitt mit der Stamm- und Regententafel der Diadochen in Lyras Postille (1481)



b) Holzschnitt mit Nebukadnezars Traum von Georg Lemberger (1530)



Luthers eigenhändiges Übersetzungs- und Druckmanuskript von Hos. 7, 8—8, 12 (1530)



a) Holzschnitt mit der Darstellung von Hesekiels Vision (Hes. cap. 1) in Lyras Postille (1481)

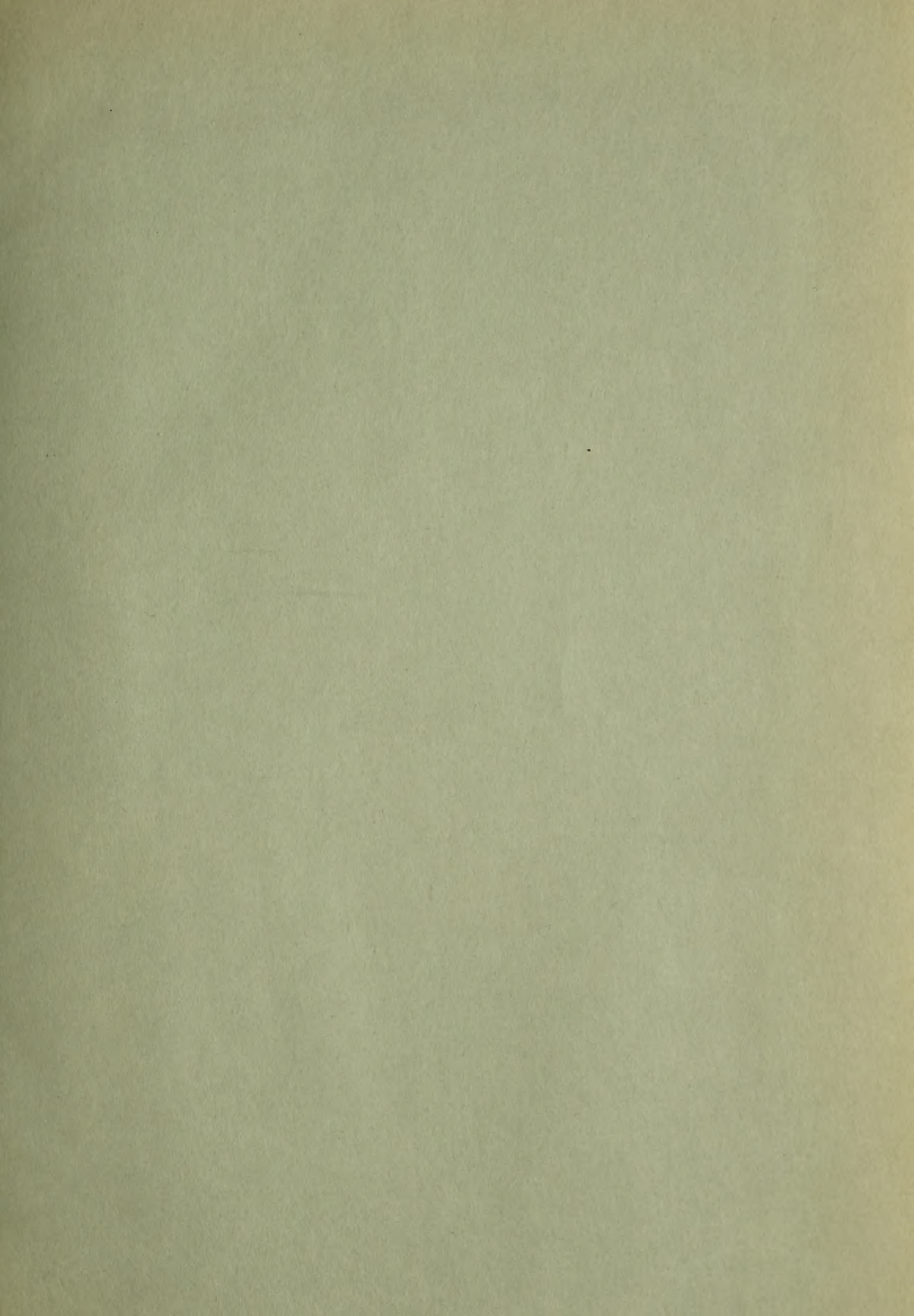
b) An nebenstehenden Holzschnitt sich anlehnende Darstellung von Hesekiels Vision von Lukas Cranach d. J. (1541)



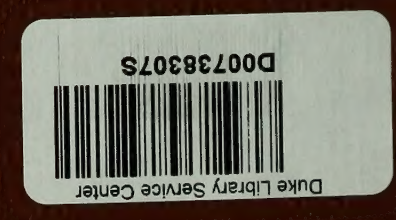











D00738307S
Duke Library Service Center